ANNALIVM CARINTHIAE

Pars Secunda:

Das ist/

Ander Theil der Chronicken

K. K. LYCEAL BIBLIOTHEK ZU LAIBACH

Des Löblichen

Ertzhertzogthumbs Khärndten

Darin̄ außführlich vnd mit grund der Warheit ordentlich beschrieben ist/ was sich so wol fürnemlich vnd zu fordrist in jetztwolgemeldtem Edlen/ weitberühmpten vnd vhralten Land Khärndten: als auch beynebens in den benachbarten Königreichen vnd Provintzen/ Teutsch- vnd Welschlanden/ Hungern/ Böheim/ Oesterreich/ Steyer/ Crayn/ Sclavonien/ Istria vnd Friaul/ von Anno 1330. Seidhero Khärndten an das Durchleuchtigist Hauß Oesterreich vnd Habspurg kommen/ biß zu vnsern Zeiten/ für namhaffte Historien/ Händel vnd Geschichten begeben/ vnd sonst für gedenckwürdige Sachen darinnen zugetragen.

Erstlich von Herrn Gothardo Christalnick Carintho, gutes theils colligirt: Nun aber mit sonderm fleiß nicht ohne grosse Mühe vbersehen/ verbessert/ gemehrt/ in ordnung gebracht/ vnd biß auff dieses gegenwertige 1611. Jahr continuirt/ vnd an jetzo beydes dem hochlöblichen Hauß Oesterreich/ vnd Ertzhertzogthumb Khärndten/ zu Ehren vnd einer Ehrsamen/ Löblichen Landschafft daselbsten/ zu gnedigem gefallen publicirt vnd in Druck verfertigt/

Durch

HIERONYMVM MEGISERVM, Co. P. Cæsareum,

Weiland Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich Historiographum ordinarium: Nun aber Churfürstl. Sächs. bestelten Historicum, vnd Extr. Professorem zu Leipzig.

Gedruckt zu Leipzig/ durch Abraham Lamberg/

Im Jahr/ M. DC. XII.

IW = 030007504

ANNALIVM CARINTHIÆ

Liber Nonus.

Das Neunde Buch der Chronicken des Löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten.

Darinnen begriffen/was sich im Land zu Kärndten/nachdem es an das Hochlöbliche Haus von Osterreich vnd Habspurg kommen/biß auff das Jahr Christi 1436. in Geistlichen vnd Politischen Sachen/namhaffies vnd gedenckwürdiges begeben vnd zugetragen.

Die Vierzehende vnd letzte Regierung vber das Ertzhertzogthumb zu Khärndten.

Wie Khärndten endlich an das Durchleuchtigste vnd hochlöbliche Haus Oesterreich vnd Habspurg kommen ist: von dem es noch biß auff den heutigen Tag beherrschet wird.

42.

Otto/ein Sohn Käyser Albrecht/vnd Fraw Elisabeth/einer gebornen Ertzhertzogin in Khärndten/des Namens der Dritte/der erste des Stammens zu Oesterreich/der zwey vnd viertzigste Hertzog/vnd ein vnd dreyssigste Ertzhertzog zu Kärndten.

Im Jar der Welt 5301. Nach Christi Geburt 1331.

Das Erste Capitel.

Im Jar der Welt 5301. Nach Christi Geburt 1331.

Als man zehlet nach Christi Geburt/ 1331. Jahr/ ist mit zeitlichem Tode abgangen/ vnd in der Fasten von dieser Welt abgeschieden/ Heinrich/ des Namens der Fünffte/ Ertzhertzog zu Khärndten/ vnd Grafe in Tyrol/ welcher den Titel der Königreiche Böhem/ vnd Poln/ geführt/ vnd ligt zu Trient im Stifft begraben/ welches Grab noch heutiges Tages allda gezeiget wird. Er hat verlassen ein einige Tochter/ Margareth/ die Maultasch zugenannt/ welche vermehelt ist worden/ Marggraf Hans Heinrichen in Mehrern/ König Johansen zu Böhem Sohn. Als nun der Tod dieses Ertzhertzogen Heinrichs lautmer worden/ da zog Keyser Ludwig/ der Vierdte gen Lintz/ verliehe allda/ zwey Jahr hernach/ im Meyen am fünfften Tag/ mit breuchlicher solennitet/ die Fürstenthumb Khärndten/ vnd Crayn/ seinen Vettern/ Hertzog Ottoni/ vnd Hertzog Albrechten zu Oesterreich/ so obgenantes König Heinrichs Ertzhertzogen in Kärndten Schwester Söhn waren: lies allein die Grafschafft Tyrol Hertzog Hans Heinrichen/ vnnd seinem Gemahel/ Fraw Margareth der Maultaschin. Solches wolt Hertzog Heinrich aus Nider Beyern/ jetztgenandtes Hertzog Hans Heinrichen Schwager/ vnd Marggraf Carl zu Mehrern/ Hertzog Hansen Bruder/ nicht leiden/ schryen vber den Keyser/ daß er das Ertzhertzogthumb Khärndten den Natürlichen Erben entfrembdt hett/ nemlich/ Hertzog Hans Heinrichen vnnd seinem Weib der Maultasch/ hetts geliehen denen von Oesterreich: sagten demnach denen von Oesterreich/ deßgleichen dem Keyser ab. Vnd Hertzog Heinrich lies in seinem Land/ vnd zu Landshut/ den Bäpstlichen Bann/ den er bißher nicht annemen wöllen/ wider den Keyser verkündigen/ stellt auch nach dem Reich/ hett besonderliche anschläg mit den Bäpstlichen zu Avinion/ vnd dem König von Franckreich/ durch seinen Schwäher. Der König von Böhemen/ zog selbst in Franckreich/ vnd zum Bapst/ verhiessen den Bäpstischen/ sie wolten den Keyser fangen. Kurtz hernach vber zog Hertzog Heinrich aus Nider Beyern/ mit sampt dem Marggrafen aus Mehrern/ die von Oesterreich: belägerten Newburg am Inn/ zu Pfingsten/ legten in das Closter Alderspach hundert Pferde/ deren Hauptman war Vlrich Ecker. Keyser Ludwig kam denen von Oesterreich zu hülffe/ zog in Nider Beyern/ verderbt das Land/ schlug seine Wagenburg demnach bey Landaw an der Isar/ zog darnach auff Passaw zu/ vnd rettet Newburg. Hertzog Heinrich muste weichen mit den seinen. Der Keyser speist sich zu Passaw/ zog darnach wider in Nider Beyern/ vnnd volends gen München. Vier hundert Pferd die verbrennten vnd plünderten Bechenstephen/ bey Freysing/

Henrici V. Ertzhertzogs in Kärndten Tod.

Das Ertzhertzogtumb Khärndten/ wird als ein Reichs Lehen/ von Keyser Ludwigen/ dem Hertzog von Oesterreich verliehen.

Es entstehen Kriege wegk Kärndten.

Freysing / so Hertzog Heinrichen zugehört. In dem kam König Johannes zu Böhem wider aus Franckreich heim / vnd war auff den Keyser zornig / daß er seinem Sohn / Hertzog Hansen das Ertzhertzogthumb Khärndten also genommen / vnnd es Ertzhertzog Ottoni von Oesterreich hatte verliehen / fordert zu jhm / seinen Eydem / Hertzog Heinrich aus Nider Beyern / zog sampt jm mit Heerskrafft auff die Oesterreicher / verderbet das Marckfeld. Die Hertzogē von Osterreich rufften Keyser Ludwig vmb Hülff an / der Keyser samlet ein Volck zusammen / fordert zu jhm Graf Virich von Wirtenberg / vnnd Graf Wilhelm von Gülch / seinen Schwager / der der Keyserin Schwester zu der Ehe hette / fuhr auff dem Wasser zu hülff seinem Vettern Hertzog Otten / vnd Hertzog Albrechten zu Oesterreich / gen Wien / allda macht er aus seinem Schwager / dem von Gülch / ein Hertzog: zog nachmals mit seinen Vettern denen von Oesterreich / dem König von Böhem / entgegen / legt sich gegen jhm zu Felde. Aber die Rhät / vnd nechsten Freunde / beyder Parthey / theidigten darzwischen: machten ein anstand des Kriegs vñ Fried auff ein zeit lang / legten jhnen ein Tag gen Lintz / darnach in die Newstadt / da wurden die Herrn der sachen wider eins. Der König von Böhemen gab seine Tochter Anna / Ottoni dem Hertzogen zu Oesterreich vnd Ertzhertzogen in Khärndten: denn Frawen Elisabeth / sein Erstes Gemahel / aus Beyern was nun gestorben: so vermehlet der Keyser seine Tochter Elisabeth / Hertzog Hansen / Hertzog Heinrichs aus Nider Beyern einigem Sohne: Also wurden durch diese Heyrath die Herren wider allerdings vergliechen. Wie solches alles Aventinus beschreibet. Ist also solcher gestalt das Ertzhertzogthumb Khärndten sampt dem Fürstenthumb Steyer vnd Crayn / dem Haus zu Oesterreich / durch Hertzog Ottonem zugewendet worden. Jnmassen man denn auch in einem sehr alten geschriebenen Jahrbuch davon also liset: Im Jahr des HErrn 1331. ist das Hertzogthumb Khärndten / an die Hertzogen zu Oesterreich kommen. Welches König Johannes zu Böhem gar für vbel auffnam / dann er hette bey sich schon selbst entschlossen / sein Sohn Hansen dem Hertzogthumb Kärndten fürzustellen / vnd dasselbige aus Erblichem Rechten. Dann sein Sohn hett zu einem Gemahel / Frawen Margareth / eine Tochter Heinrichen / des Fürsten zu Khärndten. Darumb sagten die Böhemen / das Hertzogthumb Khärndten stünde dero am billichsten zu / weil Heinrich ohne Mannsstammen mit Tode wär abgangen. Vnnd wie des wegen ein Reichstag gehalten worden / hat König Johannes von Böhem / in Herrlicher versamlunge der Fürsten vnd Stände des Reichs / diesen gegenwertigen handel / mit vielen trefflichen Zeugnüssen der Reichs-Statuten vnd Gesetzen / mit Exempeln vnd wichtigen Vrsachen / stat-

Jm Jar der Welt 5301. Nach Christi Geburt 1331.

Ein Frieden wird gemacht.

Khärndten vnd Crayn kompt im Jahr 1431. an Oesterreich.

Im Jar der Welt 5301. Nach Christi Geburt 1331.

Weraumb der Keyser Khärndten den Hertzogen von Oesterreich verliehen.

lich/vnd mit rechtem ernst/getrieben. Dieser Meinung aber entgegen vnd zu wider/ hat Keyser Ludwig erstritten/ vnnd mit gutem grunde erwiesen/ nemlich/daß er als ein Römischer Keyser/ wol befugt gewesen/das Fürstenthumb Khärndten/ dieweil es damals/ ohne Natürliche Manns Erben gestanden/seines gefallens wem er gewolt zu verleihen: habe derowegen aus beweglichen vrsachen/ solches Hertzogthumb dem Haus zu Oesterreich vbergeben/ vnd zugetheilt. Dann dieses würde zu sonderer Rühe vnd Friede des Reichs dienen/ auch hieraus gar kein zweiffel erscheinen/ daß die Einwohnenden Khärndter allezeit sich dem Römischen Reich würden gehorsam erzeigen/weñ die Herren zu Oesterreich vber sie herrschen solten. Dieweil auch sonsten ausser dieses handels/wegen vieler vrsachen/grosse vneinigkeit zwischen dem Keyser vnd König Johannes von Böhem/schwebeten/ also hat der König sich nit mehr in geheim/sondern offentlich vnd ohne scheu wider Keyser Ludwigen gesetzt. Doch damit der handel/ nit zu mehrerm Krieg vnd vnwillen/ gedeyen möcht/ haben sich etliche aus den Fürsten vnd Ständen des Reichs/ darzwischen gelegt/ die von Hertzen gern Friede gesehen hetten/ vnd grosse abscheu vber dem innheimischen Kriege trugen/ vnd die sache so weit fortbracht/ daß die Fürsten wider auff ein newes zusammen kamen/ vnd so viel verhandleten/daß die Grafschafft Tyrol Hertzog Hans Heinrichen allein bleiben solt/ damit war auch der Keyser zu frieden. Vnd also ist damals/ der Streit allerdings geschlicht worden. Darauff hat der König von Böhem versprochen/er wolte zukünfftiger zeit/ zu ruhe vnd vergnügt seyn/dieweil seinem Sohne/ Hans Heinrichen/die Grafschafft Tyrol verliehen was. Bißher lauten die vorgemeldten Annales, vnd Jarshistorien. Dieser fromme vnnd löbliche Fürst/ Ertzhertzog Otto zu Khärndten/hatte an seinem Hof zween Schalcks Narren/ Nemlich/ den Pfaffen von Kalenberg Weigand von Teben/ vnnd Neidhard Fuchs/ des Grab noch zu Wien gesehen wird/ im eingang der Kirchen zu Sanct Stephan. Es ist Otto dem Ertzhertzogthumb Kärndten vorgestanden/ acht Jahr/ vnd er Anno Christi 1338. mit Tode abgangen/ ligt zu Newburg im Münch Closter/ zu sampt seinem Gemahel/ Frawen Elisabeth/ zweyen Söhnen/ vnd einer Tochter/ begraben/welches Gottshaus er auch gestifft/vnd gebawet hat.

Ioannes Aventinus libro octavo, Sebastianus Munsterus libro tertio Cosmographiæ, Ioannes Stumpffius, Ioannes Cuspinianus in Cæsaribus, VVolffgangus Lazius libro secundo Genealogiæ Austriacæ, Alte geschriebene Annales, die Khärndterische gemeine Chronick/ vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Patri-

Patriarchen zu Aglarn.

Bertrandus, der Sieben vnd sieben-tzigste Patriarch zu Aglarn.

Das Ander Capitel.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

ALs Paganus, der Patriarch zu Aglarn / ein geborner Herr von Thurn / im Jahr Christi 1334. abgestorben / ist jhm in dem Patriarchat succedirt / vnd nachkommen / einer / genannt Bertrandus, ein frommer / gelehrter / vnnd Gottsfürchtiger Mann / von der anfänglichen Ordnunge her / der sieben vnd siebentzigste Patriarch zu Aglarn. Mit diesem hat Graf Herman von Ortenburg / des Namens der Dritte / welcher Graf Heinrichen des ältern von Schaunburg Tochter zum Gemahel gehabt / ein schweren Krieg geführt / von wegen etlicher Lehensgüter / vnd das geschahe im Jahr Christi / ein tausent drey hundert vnd fünff vnd dreyssig / vnnd ist Bertrandus der Kirchen zu Aglarn vorgestanden / siebenzehen Jar / vnd ist demnach im Jar / 1350. mit tode abgangen.

Thesaurus Aquilejensis, Nicolaus Claudianus in sua Farragine.

Bischoffen zu Bamberg.

Das Dritte Capitel.

WIr müssen aber an diesem ort auch nicht vergessen / der Bischoffen zu Bamberg / als welche nicht wenig Land vnd Güter in Khärndten besitzen / Catalogum zu continuiren. Als nu Poppo II. der Sechzehende Bischoff zu Bamberg von Keyser Friderico II. wegen seiner verschwendung abgesetzt worden (wie hievor fol. 858. angedeutet) Ist jme nachgefolget Henricus von Catalogna, ermeldtes Keysers Friderici Rath / im Jahr 1242. der ward Anno 1244. vom Papst Honorio III. zum Bischoff confirmirt. Dieser ist seiner Kirchen gar wol vnnd mit Nutz vorgestanden 14. Jahr / vnd endtlich zu Wolfsperg im Land zu Kärndten mit Tod abgangen / allda er in der Franciscaner Kirchen begraben worden / im Jahr 1256. an S. Lamprechts Tag.

Henricus der 17. Bischoff zu Bamberg.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1314. Berchtoldus der 18. Bischoff.

Nach jhme ward zum Bischoffen erwöhlt im Jahr 1257. Graf Berchtold von Leiningen / welcher dem Bisthumb Bamberg mit sonderm Lob vorgestanden ist acht vnd zweyntzig Jahr. Dieser hat das Carmeliter Closter allda gestifft / ist gestorben Anno 1285. den siebenzehenden Maij.

Arnoldus der 19. Bischoff.

Diesem hat succedirt Arnoldus ein Graf von Solms / der 19. Bischoff zu Bamberg / ist vom Bapst Honorio IIII. vnd Keyser Rudolphen bestätigt worden / hat regiert zehen Jahr / starb Anno 1295. den 19. Julii.

Leopoldus der 20. Bischoff.

Darnach ward zu Bischoffen erwöhlt Leopoldus ein Graf von Grundlach / der ward bestätiget von Bapst Bonifacio VIII. vnd Keyser Alberto dem Ersten / stund seiner Kirchen für 9. Jar / vnd starb Anno 1304. den 22. Augusti.

Wülffing Herr von Stubenberg der 21. Bischoff.

Der 21. Bischoff zu Bamberg ist gewesen / Wülffing Herr von Stubenberg ein Steyrer / war ein Dominicaner Münch / vnd ward ordentlich erwöhlt / mit bestätigung Keyser Henrici VII. vnd Bapst Clementis des Fünfften. Dieser hat seinem Orden zu gefallen im Jar 1310. das Dominicaner Closter zu Bamberg gebawet / vnd im Jahr 1314 das Closter zu Newkirchen. Hat regiert 13. Jahr: Starb Anno 1319. den 13. Martij.

Johannes der 22. Bischoff.

Iohannes, Doctor der Geistlichen Rechten vnd Bischoff zu Briren ward von Bapst Johanne dem zwey vnd zweyntzigsten vnder Keyser Ludovico IV. persönlich zum Bischoff zu Bamberg erwöhlt / hat aber nicht länger als ein Jahr darnach gelebt / vnd ist Anno 1321. mit Tode abgangen.

Henricus der 23. Bischoff.

Henricus von Sternberg der Rechten Doctor / Dominicaner Ordens / ward der drey vnd zweyntzigste Bischoff. Regiert acht Jar / Starb im Jahr ein tausent drey hundert vnd neun vnd zweyntzig / den fünfften Tag Aprilis.

Werintho der 24. Bischoff zu Bamberg.

Der 24. Bischoff zu Bamberg ist gewesen Werintho von Reichenck / ward bestetiget von Bapst Johanne dem zwey vnd zweyntzigsten / vnd Keyser Ludwigen. Stund dem Bisthumb für vier Jahr. Starb Anno 1333. den achten Aprilis.

Annalium Bambergensium Prodromus Iohannis Cygnei.

Anfang

Anfang der Landhauptleut in Khärndten.

Herr Friederich von Auffenstein / der Erste Oesterreichische Landhauptmann in Khärndten.

Im Jar der Welt 5301. Nach Christi Geburt 1331.

Das Auffensteinische Wapen.

Das Vierdte Capitel.

Herr Friederich von Auffenstein der Erste Oest. Landhauptmann in Kärndten.

Jewol aus den alten geschriebenen Verzeichnüssen leichtlich abzunemen / daß das Ertzhertzogthumb Khärndten vast jederzeit von Verwesern vnd Hauptleuten / im Namen der Fürsten / beherrschet worden. Jedoch weil kein Catalogus von derselben continua seria verhanden / daraus man eigentlich köndte wissen / wer solche gewesen / auch wann vnd wie sie einander seind succedirt / also ist nicht wol müglich / ein vollkommen Verzeichnüß aller Hauptleut in dieser vnser Historischen Beschreibung fürzustellen. Derwegen wir dann solches müssen anstehen lassen / doch mit der maß / daß wir allein die Landhauptleut / welche / vnder

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

der der Regierung der Herrn zu Oesterreich / dem Land zu Khärndten vorgestanden / nach einander jeden an seinen bestimpten ort einfüren vnd beschreiben wollen: vnnd solches wird vns desto leichter ankommen / weil wir den geschriebenen Tractat Ioannis Francisci Vitodurani, welchen er Titulirt / Catalogum der Osterreichischen Landshauptleut in Khärndten / zu handen gebracht / vnnd daraus dißfalls zimlich gute nachrichtung mögen haben.

Ist derowegen zu wissen / daß nachdem Ertzhertzog Otto in das Regument des Lands Khärndten getreten / er vnlangs hernach / den Edlen vnd weitberümpten Herrn Friederichen von Auffenstein als Erbmarschalck daselbst / zu dem Ersten Oesterreichischen Hauptmañ vnd Verweser in Khärndten verordnet / der dann viel Ritterlicher Thaten begangen / vnd dardurch in allen Landen seinen Namen weit vñ breit bekant hat gemacht. Dann als Fraw Margareth die Maultasch mit aller macht ins Khärndten gefallen war / vnd darinnen vbel Haus gehalten / wie in folgendem Capitel sol gemeldet werden / auch hierüber jedermänniglich sehr erschrocken gewesen: da versamlet Herr Friederich von Auffenstein ein zimliche Kriegsmacht wider sie / vnd ob er wol in einer Schlacht / (die er jhren gelifert) vberwunden worden / hat er doch nichts desto weniger im Land solche verordnung gethan / daß sie nit allein nichts erhalte / sondern auch gar wenig Landherrn jren zu gefallen seind / dardurch er nicht geringen Ruhm erlanget hat. Nicht weniger bewiese er seine Mannheit / in dem Krieg / so Graf Heinrich von Görtz (von wegen der Grafschafft Tyrol / so er erblich angesprochen) wider Marggraf Ludwig von Brandenburg geführt / in welchem er mit 800. zu Roß vnd 2000. zu Fuß verhanden gewesen / vnd den Sieg nicht wenig befürdert hat. Dieser Friederich von Auffenstein hat das Khärndten als ein Hauptmann mit grosser Weißheit vnd Dapfferkeit 8. Jar verwaltet vnd regirt / vnd ist Anno Domini 1338. mit Tode abgangen.

Wie Fraw Margareth / die Maultasch Khärndten bekrieget hat.

Das Fünffte Capitel.

MAn findet in den glaubwürdigen Historien / vnd Verzeichnüssen / daß Ertzhertzog Otto zu Khärndten von seinen Vnderthanen / fast in grossen ehren / Ruhm vnd Repu-

Reputation / ist gehalten worden: Dann er sie mit solcher Gerechtigkeit vnnd Weißheit beherrschet / daß nicht allein Steyer / Khärndten / Crayn / vnd die andern nechstgelegene Länder / sich vnder dessen Schutz begaben / sondern sich auch von gantzem Hertzen freweten / daß sie vnder die beherrschunge der Herrn zu Oesterreich einmal kommen weren. Vnd ist demnach / von dieser zeit anzurechnen jederzeit vnder diesen jetztbemeldten Ländern ein sonderliche vereinigung gewesen / als welche in aller fürfallender Noth trewlich zusammen gesetzet / vnd mit einhelligen Waffen sich jhren Feinden entgegen vnd zu wider gesetzt haben / davon an seinem gebürlichen ort / ordentlich volgen soll. Jetzund aber wöllen wir nun fort schreiten / vnnd nach nothdurfft vermelden / was hiezwischen Fraw Margareth / die Maultasch / (als nach absterben Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten / welcher kein Manns Erben nach jhm verlassen / von Keyser Ludwig dem Vierdten / das Land zu Khärndten / als ein Lehen des heiligen Reichs / Hertzog Ottoni / vnd dem Haus zu Oesterreich / ist vndergeben vnd verliehen worden) für ein schweren Krieg wider Khärndten fürgenommen / vnd das Land schwerlich verderbet / als welche jhrem bedüncken nach / die nechste Erbnemin zu diesem Ertzhertzogthumb vermeinte zu seyn. Dann solches zu verstehen / nicht ein gering Liecht vnsern Historien seyn wird.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Dann / als Fraw Margareth / mit dem Zunamen die Maultasch genannt / des verstorbenen Ertzhertzog Heinrichs zu Kärndten / einige verlassene Tochter / vnd so sich mit Hertzog Hans Heinrichen des Königs von Böhem Sohne / verehlichet / im vorberürten Jahr Christi 1334. eigentlich verstanden / daß sie des Ertzhertzogthumbs Khärndten gäntzlich entsetzt vnd beraubet worden / vnd solches Keyser Ludwig Hertzog Ottoni zu Oesterreich verliehen hette / name sie hierüber nicht ein geringen verdrus / als die nicht also wolte an der Grafschafft Tyrol allein vergnügt seyn / vnd hielte alsbald zu Jnsbruck ein grossen vnnd mercklichen Landtag / dahin die fürnembsten Herrn vnd Landleut erschienen seind / vnd als die nun beysammen / fieng Fraw Margareth dieselben / vñ das gantze Landvolck in gemein / mit nachfolgenden oder dergleichen worten anzusprechen / vnd wider Khärndten anzureitzen.

Fraw Margareth Maultasch / Ertzhertzogin in Khärndten versamlet ein Kriegsvolck wider Khärndten.

Mit was grossen Schmertzen ich vmbgeben sey / jhr meine lieben Landleut vnd Vnterthanen / daß ich ein geborne Ertzhertzogin zu Khärndten / zu dieser zeit des Landes zu Khärndten / von Keyser Ludwigen / beraubet worden / vnd er solches dem Hauß von Oesterreich / wider aller Völcker Recht zugewendet / ist vnvonnöten solches mit vielen worten außzuführen / sintemal jhr / in der jetzt kurtz verwichnen zeit / genugsam aus meinen verwirrten Geberden / mein bekümmert

Vermanung Frawen Margareth Maultasch an die Landleut in Tyrol / als sie Khärndten bekriegen wöllen.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

kümmert Gemüth habt erkennen mögen. Denn/ wenn jhr bedencken wolt/ wie wehe mir/ vnnd euch allen zugleich/ diese Schmach thun soll/ vnd was für ein gespött ich/ sampt meinen Vorfahren/ bey denen Völckern/ so durch vns vberwunden worden/ zu ewigen zeiten seyn werden/ sonderlich/ weil mich so liederlich Hertzog Otto zu Oesterreich/ vom Ertzhertzogthumb Khärndten/ als meinem Väterlichen Erbe/ verjaget/ so must jhr zwar mit mir bekennen/ daß wir tausentmal lieber solten wünschen vnder der Erden zu ligen/ vnnd lengst todt zu seyn/ als im Leben zu bleiben/ vnnd solche vnleidenliche verhönung von vnsern Feinden täglich gewärtig zu seyn. Meine lieben VorEltern haben viel gewaltiger Victorien erhalten/ insonderheit/ in Italien/ Hungern/ Germanien vnnd Böhemen/ da nicht geringe hauffen/ sondern viel tausent Menschen gegen jhnen gezogen/ die sie doch alle mit wehrhaffter Hand/ zu jhrem ewigen lob/ geschlagen/ vnd gedemütiget haben. Histria, so nicht ein geringer theil des Khärndten gewesen/ hat sich gleichwol vermeint mit jhrem Trotz/ derselben zu erwehren/ vnd aus jhrem Scepter auszustreiffen/ aber/ nach dem sie/ in solchem jhrem vorhaben starck vortgefahren/ auch gar nicht vnderlassen wolte von solchem abfall abzustehen: hat sie doch endlich wol vermerckt/ daß sie der vnserigen zoren nicht lenger zu erdulden mächtig were. Derowegen sie sich denen/ gedrungener weiß/ zinßbar gemacht. Caeanus König der Humen/ (so jetzund Hungern genennt werden) ein wehrhaffter Held seiner Faust/ vberzog die vnseren gleichwol offtmals/ aber er kondte doch jhrer streitbarkeit nicht Fuß halten/ vnd muste auch endlich sich in die Flucht geben/ vnd darauff ein gute zeit das Land zu Khärndten mit ruhe/ vnd vnangefochten lassen.

Allein zu dieser zeit seind wir/ durch das Haus zu Oesterreich/ in grosse verachtung kommen/ vnnd auff dißmal vnsers alten ruhms beraubt worden/ darumb/ daß man mich des Lands zu Khärndten/ als doch desselben ein einige Erbin/ also vrplötzlich entsetzen wil. Aber solches vngeacht/ sind doch etliche vnder euch in Tyrol/ die es für rhatsamer halten/ mit meinem widersacher/ Hertzog Otten/ einig zu leben/ als meine sache wider denselben zu schirmen/ vnnd mir mit Handvester Faust zu zuspringen. Derowegen ich mich nicht wenig verwundere/ daß jhr/ als meine lieben Landleut/ ein sonderliches verlangen traget/ mit dem Hauß zu Oesterreich Freundschafft anzurichten/ vnnd also keiner feindschafft zu gedencken/ dann jhr schon allbereit beredt seid/ daß jetziger zeit auff dem gantzen Erdbodem/ der Grafschafft Tyrol/ vnd mir nichts bessers/ nichts füglichers/ noch auch ersprießlichers vnnd ehrlichers/ möchte erwünscht werden/ dann

mit

mit denen von Oesterreich / als den fürtrefflichsten Fürsten des Römischen Reichs / Bündnüß vnnd Freundschafft zu machen / durch welche vereinigung / mein vnd dieses Landes Namen / in allen Landen herrlich solle außbrechen / erschallen / vnnd rühmlich auffkommen. Aber man mus / meinem geringen bedüncken nach / nicht so wol diese vngewisse nutzbarkeit / als auch das grosse Vnglück / so aus dieser vnzeitigen angerichten Freundschafft / mitler zeit / nach vnnd nach erwachsen möcht / mit sonderm fleis bedencken / vnnd ansehen. Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Dann / was suchete ich / mit bewilligung des angestellten Friedes / gegen Hertzog Otten anders / dann / daß ich mich meines Väterlichen Erbtheils mit willen begeben wolte / vnnd jhr / zusampt mir / einen ewigen Halsherrn / an denen von Oesterreich haben würdet? Wil ich mich aber je wider meine Feind befriedigen / vnnd auch mit gewaltigen Fürsten vereinigen / so ist mir viel füglicher / vnd besser / daß ich mich mit dem Könige von Böhem / meinem Herren Schwehern / verbinde: als mit den jenen / so mir nichts gutes gönnen / ob sie mir wol mit Blutfreundschafft verwandt seind. Gedencket jhr euch nicht / daß jhr endlich nach dero wolgefallen würdet gedrungen seyn / die Waffen wider ewre Freunde selbst zu nehmen / vnnd denn / die wider abzulegen / wenn sie es haben wolten? Wenn auch wir Feinde hetten / vnnd vermeinten / jhrer zugeschickten Hülffe gewiß zu seyn / vnnd darauff vns zu verlassen / würden sie / vnzweiffenlich / hiezwischen jhren mutwillen euch erweisen / durch vnsere Wunden zu der Herrschafft kommen / vnnd mit solcher gelegenheit / vns mit Weib vnnd Kind / aus dem Vaterland jagen / vnser also gäntzlich abzukommen. Wust jhr nicht / daß Oesterreich / Steyer vnnd andere herrliche Länder / jetzund vnder der zu Oesterreich Herrschafft seind / vnnd daß dieselben Völcker mit grosser Macht vns vberfallen / vnnd vnder den vnseren einen newen Lärmen leichtlich anzetlen möchten? Was sie / als vnseres Landvolcks bitterste / vnnd ärgeste Feinde / nun für Jammer / Hertzeleid vnnd Schande / ewren Weibern vnd Kindern zufügen würden / ist vnnoth solches nach lengs zu erzehlen / dieweil keiner vnder vns allen so alber / der nicht solches verstehen / vnnd mercken soll.

Derowegen / so gebiete ich euch allen mit ernst / daß jhr innerhalb vierzehen Tage / mit allerley nothdurfft gefaßt seit / vnnd als dann mit mir euch auff den Weg macht / dann ich des endlichen vorhabens / nach eusserstem vermögen mich an Hertzog Otten zurechen / vnd das Landvolck in Khärndten dermassen heimzusuchen / daß sie mit jhrem eigenen Schaden sollen innen werden / vnd genug

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Die Maultasch kompt mit gewehrter hand in Khärndten.

empfinden / wie schwerlich sie mit jhrem abfall mich als jhre angeborne Fürstin / vnnd Frawen / zu solchem Zorn beweget haben.

Wie nun Fraw Margareth solchen Befehl an die jhren gethan / vnd in der Warheit erfahren / daß Keyser Ludwig / vnnd Ertzhertzog Otto / für denen sie sich alle zeit hat fürchten müssen / nicht nahend / noch mit Kriegsvolck gefast waren / vnnd daß sie / ausser Landes / viel zu kriegen vnnd zu schaffen hetten / zoge sie mit jhrem Tyrolischen vnnd Böhemischen Kriegsvolck / auff Beyerland / aus demselben nachmals fortan durch die Steyer / biß sie kam ins Khärndten / vnd vnderstunde sich also / mit grossem grimme / dem Landvolck in Khärndten einen schrecken einzujagen / vnnd den / jhr erwiesenen / Schaden / (darumb daß sie von jhr / als jhrer angebornen Frawen / vnd Landsfürstin / abgefallen / vnd Ertzhertzog Ottoni zu Oesterreich zugestanden waren) an jhnen zu rechnen. Fiele derhalben mitten ins Khärndten / verbrannte vnnd beraubete dasselbe / jhres gefallens / vnnd thäte allenthalben trefflichen schaden / plünderte es hin vnnd her / triebe mit jhren wilden Kriegsgurgeln viel mutwillens / erwürgete die Einwohner / Edel vnd Vnedel / Reich vnnd Arm / klein vnd gros / vnd alle Menschen / ohne vnderscheid / zerbrache Schlösser vnnd Kirchen / wo sie hin kam / vnnd vergoß viel vnschuldig Blut / in sonderheit verwüstet sie / Hafnerberg vnnd Dietrichstein die Schlösser / Osterwitz aber / dieweil dasselbige an einem hohen / vnd sehr gähen Berge gelegen / vnnd weder gestürmet noch vberhöcht möcht werden / muste sie das lassen bleiben / vnnd vnbeschädigt fürüber ziehen / davon wir dann jetzund ordentliche erzehlung thun wöllen.

Solches wolte nun Herr Friederichen von Auffenstein / (der eines nicht geringen ansehens im Lande gewesen) als dem Hauptmann in Khärndten / dahin von Ertzhertzog Otten geordnet / nicht länger zu gedulden gebüren / vnnd versamlete derowegen / in der eile / ein zimlich Kriegsvolck / beschrieb auch darzu / alle seine Freunde / vnd den mehrern theil des Khärndterischen Adels / darbey sich auch / etliche von der Ritterschafft aus Steyer vnd Crayn / finden liessen / vnd vermahnete demnach dieselben / nemlich / sie wolten sich auff diß mal / fürstehender noth / des allgemeinen Vaterlandes / mit allem ernst annehmen / vnnd der grewlichen Tyranney / Frawen Margarethen / (welche nicht vnbillich die Maultasch zugenannt ward / vnnd die / weder an der Person / noch jhren Geberden / etwas freundliches gehabt / dann jhr Gemüt sonderlich dahin gestanden / vnaufhörlich vnschuldig Blut zu vergiessen / Vnreinigkeit zu vben / vnnd auch ein vnbarmhertzig Regiment zu führen / wie dann solches

jhre

jhre eigene Werck genugsamlich erwiesen) ja nicht länger zusehen / sondern / neben seiner Person / die Reputation des Durchleuchtigen Fürsten vnnd Herrn / Hertzog Otten zu Oesterreich / jhres genedigsten Herrn vnd Landsfürsten / zu erhalten / deßgleichen auch zu rettung des lieben Vaterlandes / jhrer Weib vnnd Kinder / vnnd der nu lange hergebrachten Freyheit / Leib / Gut vnd Blut / daran setzen / Gott würde jhnen beystand thun / vnd in solchem nothwendigen Zuge / wider diese vnbillliche Tyrannin / vnd Blutdürstige Semiramidem, sie nicht verlassen / vnnd den seinen trewlich beystand thun. Also seind vnder andern / die Grafen von Ortenburg / Item die Herrn von Liechtenstein / Stubenberg / die Herrn Vngnaden / Item / die von Colnitz / Dietrichstein / die von Glaneck / Liebenberg / vnnd andere vom Adel viel mehr / mit jhrem Kriegsvolck auffs beste zugerüst zu jhm kommen / deßgleichen die Bischoffe / von Seckaw / Gurck / Lavant vnnd Laibach / mit vielen guten Leuten / des vorhabens / vnnd guter Zuversicht / diesem elenden Schawspiel ein mal ein ende zu geben. Diese alle zogen / mit einem wolgerüsten Volck / wider den Feind / vnd stiessen auff einander / an dem Feldkircher Boden / (ist ein Marckt in Khärndten / ligt drey Meil weges von Clagenfurt / wenn man auff Villach werts wil / ist auch dem Bisthumb Bamberg zu gehörig) da geschahe eine grosse Schlacht / vnd hielten sich beyde Theil gegen einander also ernsthafft / vnd Handvest / daraus dann auch zu spüren / daß keiner dem andern zu weichen bedacht were.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

So hatten die vnsern insonderheit bey sich beschlossen / vnnd sich dessen auch vnterlang vereinigt / daß sie eintweder gewinnen / oder ehrlich sterben wolten. Darüber ward der Streit immer hefftiger / sonderlich / als das geschrey der Böhemen starck zugenommen. Herr Friederich von Auffenstein / Hauptmann in Khärndten / lies sich der Maultaschin greuliches Gesicht / vnd derselben vnbarmhertzigen Kriegsleut geschrey / das wenigest (dann er was ein vnverzagter Herr / küen von Gemüt / vnnd in gefährlichen Händeln gantz wol versucht) erschrecken: Sagt / sie solten diß gantz für nichts halten / sondern sich mannlich wider die Maultaschischen erzeigen / vnd wider sie mit getrostem Hertzen streiten.

Herr Friederich von Auffenstein / spricht den seinen tapfer zu.

Darauff ruckten die vnseren wolbehertzt an die Feinde / die an Stärcke vnnd Kräfften des Leibes / auch an den Waffen / vnnd künem Gemüt / viel stärcker waren / dann die Böhemen / als sie eine Lücken in der Feinde Ordnung hatten gemacht / hieben sie mannlich darauff / vnnd erlegten bey zwey tausent. Desgleichen gab es ein grawsames krachen / vnnd prausen / in dem Lufft / von dem knallen / vnnd zersprengung der Waffen / vnnd flogen

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

die Pfiltzpfeil von beyden Heern zusammen / gleich als wenn es hagelt. Also geschahe / auff dißmal / ein erschrecklich fechten vnnd streiten / dann es was der streit gantz zweiffelhafftig / also / daß er auff beyden seiten gleich stunde. Es wurden auff beyden Partheyen / auff der Khärndter vnd der Maultasch seiten / viel von den Rossen gehoben / vnd zu tode geschlagen. Dann hie schrey einer vmb Hülff / der ander an einem andern ort / begert Waffen / Schwert vnnd Spies / vnd wuste niemand eigentlich / wer oben oder vnden lage. Aber der Herr von Auffenstein ist in solcher grossen gefahr nicht erschrocken / oder verzagt gewesen / sondern ist den seinen zu hülff kommen / vnd hat jhnen mit heller Stimme zugeschrien / daß sie solten zu rück hinder die Bogenschützen weichen / vnd den Fähnlein nachfolgen.

Maultasch erhelt den Sieg.

Aber doch behielten letzlich den Sieg / vnd das Feld / der Maultasch Kriegsleut / vnd ward also der vnsern Heer mehrertheils verwundt / vnd erlegt / allein / daß zu sonderm Glück des allgemeinen Vaterlands / Herr Friederich von Auffenstein / mit den fürnembsten Herrn vom Adel / in den Marckt Veldkirchen kommen / vnd also damit jhr Leben errettet haben. Demnach hat Fraw Maultasch / als ein vnbendiger Eber / die erschlagenen geplündert / vnd außgezogen / auch hierauff befohlen / sie also nackend vber einen hauffen zu werffen / da sie eine gute zeitlang vnbegraben gelegen / vnnd so vngestalt worden / daß man die Herrn / für den andern gemeinen Kriegsleuten / nicht hat erkennen können. Derwegen Ertzhertzog Otto zu Kärndten / nachmals auff denselben Platz / alle mit einander ehrlich zur Erden begraben lies. Damit wurde der Frawen Maultasch blutdürstiges vorhaben desto mehr bekrefftiget / wütete auch hierauff im Land viel gewaltiger / als jemals zuvor / weil niemand mehr fast verhanden / so solchem vbel begegnen möchte / sonderlich stunden Hafnerberg / Dietrichstein vnd Osterwitz / die drey Schlösser / viel vbels aus / davon auch etwas zu melden ist.

Hafnerberg das Schloß / von Frawen Maultasch erobert worden.

Dann als Fraw Maultasch anfänglich / für das Schloß Hafnerberg / (enhalb des Marckts Veldkirchen gelegen / davon sich auch die Grafen von Hafnerberg genennt haben / die nun alle mit Namen vnnd Stammen längst abgangen seind) mit jhrem Kriegsvolck kommen war / hat sie dasselbige mit grosser Macht belägert / vnnd bekrieget die jenen / so darinn gewesen / gar schwerlich. Dann sie kundte wol bey jhr selbst abnemen / daß nicht Kinder in einem solchen starcken vnnd ansehenlichen Hauß / würden anzutreffen seyn.

Damals

Damals hette Hafnerberg in seiner verwaltung/Herr Heinrich von Colnitz/bey welchem auch waren viel tapffere Landleut vnnd vom Adel/mit welchen er vnerschrocken war/vnnd biß in den Tod das Haus retten wolte. Ehe aber die Herrschafft Hafnerberg von der Frawen Maultrasch vberzogen worden/vnd nun dem Herrn von Colnitz wol bedüncken wolte/daß er mit den seinen/vor solchem einbruch nicht frey seyn würde/hat er/als ein fürsichtiger vnd wolgeübter Hauptmann/etwas zuvor/vnnd bey rechter zeit/bey Ertzhertzog Otten vmb hülffe angeruffen. Aber es ward jhm widerumb von dem Fürsten zu einer antwort/er wolte jhme/als seinem getrewen Landman/gar hertzlich gern hülffe zukommen lassen/dieweil er aber auff dißmal mit vielerley geschefften beladen/vnnd alle Händ voll zu thun hette/müste er solches/wider seinen Willen beruhen/vnnd bleiben lassen. Doch wölle er müglichen fleis anwenden/daß jhm solle/zu saupt den seinen/geholffen werden: allein were sein Befehl/vnd willen/daß er sich hiezwischen wolte standhafft erweisen/vnnd derowegen an jhm nichts erwinden lassen. Solches wölle er gegen seiner Person/vnd den seinen/in alleweg mit genaden erkennen.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Herr Heinrich von Colnitz begert hülff/von Ertzhertzog Otten/vnd was jm darauff für ein antwort erfolget ist.

Vnd als Ertzhertzog Otto zu lange mit der zugesagten Hülffe verweilet/auch anderswo auff mancherley weise verhindert worden/ist die sache dieweil/mit dem Haus Hafnerberg/schon allbereit zum Ende gelauffen.

Dann als Fraw Margareth/die Maultasch/ein Monat lang vnauffhörlich mehrbemeldte Festung gestürmet/vnnd das Khärndterische Kriegsvolck die Zinnen der Schloßmawren solten verwaren/vnd aber die Feinde viel hefftiger anhielten/dann sich so wenig Volcks darwider legen möchten/ist hierauff Hafnerberg von dem Feind erobert worden/vnnd die vnsern/ohn allen vnderscheid des Alters/oder Geschlechtes/gantz erbärmlich vmbkommen.

Herr Heinrich von Colnitz aber/als hievon Nicolaus Claudianus schreibet/was nicht erschrocken/vber solchem handel/sondern fast hertzhafft/vnnd wol zu mut/darumb sagte er zu seinem Kriegsvolck/vnnd seinen Mitrittern/den vorbemeldten vom Adel: Ich sihe/O jhr mannliche vnnd küne Kriegsleut/daß wir allein durch den bösen Aspect des Glückes/vnnd fürnemlichen/vmb wegen vnser Sünden/in die höchste Gefahr vnnd Noth gebracht seyn. Aber das sollet jhr mir gäntzlich vertrawen/daß ich nimmermehr von euch wil weichen/sondern/wo ewer Leib wird liegen/von des Feindes scharpffen Schwert hingerichtet/da soll auch meiner liegen/dann mein Hertz begert zu sterben/vnnd wil mein

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Blut / von wegen des Vaterlandes williglich auffopffern. Hierauff fiel er mit den seinen / mit frölichem vnd wolbehertztem Gemüt / in der Feinde Ordnung / deren doch hundertmal mehr waren / weder der jhren / schluge sich mannlich hindurch / vnd kam / schwerlich verwund / biß gen Dietrichstein / dahin dann die Feinde fort rücken / vnd ziehen würden / dessen der Burggraf daselbst sehr fro gewesen / davon wir auch kürtzlich anzeigung thun wöllen.

Fraw Maultasch belägrt Dietrichstein / vnd als sie solches erobert zerstört sie es.

Das ander Schloß / so etwas namhafft gewesen / vnd auch von der Maultasch zerstört worden / war die Vestunge Dietrichstein / so vorzeiten in fast grossem ansehen was: Davon auch der Edle Stam̃ von Dietrichstein den Namen erlanget: ligt zwischen dem Schloß Glaneck vnd dem Marckt Veldkirchen / auff einem hochen vnnd sehr vngengigen Felsen / vnd Berge / ist öde vnd vnbewohnt zu dieser vnser Zeit. Dann als Fraw Maultasch Hafnerberg eingenommen / vnd dasselbige ort starck mit Böhemen besetzet / ist sie alsbald hierauff auff Dietrichstein zugerückt / sonderlich / nachdem sie verstanden / daß Herr Heinrich von Dietrichstein / des Namens der Ander / vnd Herr Dietrich Weltzer / welche Burggrafen darinn gewesen / das ort starck verwahret / vnnd sich mechtig genug vermeinten zu seyn / dem Feinde widerstand zu thun / vnnd etliche Maultaschische daraus auffgefangen hetten. Gedachte sie hierauff alsbald / zu erhaltung jhrer Reputation vnnd Ehren / auch gleicher gestalt Dietrichstein zu vberziehen / brache derhalben mit jrem Kriegsvolck auff / vnnd zog mit grossem grimme dahin / des Willens vnd vorhabens / das offt bemeldte ort zu erobern. Dann Heinrich von Dietrichstein / vnd Dietrich Weltzer / so darinnen in der besatzunge gelegen / sich außdrücklich vernehmen lassen / daß sie nemlich das Haus der Frawen Maultasch zu vbergeben / gäntzlich vnbedacht weren. Aber doch were der Handel gar vbel gerathen / durch etliche Verrähter / so jhre Hauptleute / zu sampt dem Haus / vbergeben wolten / wenn solches nicht sonderlich / durch Gottes schickung / vnd des Hauptmanns fürsichtigkeit / nemlich des von Dietrichstein / vnd Weltzers / verhindert worden.

Ludwig Horvath / ein Hunger / wil Dietrichstein mit Verrhäterey auffgeben / vnd durch wen solches verhindert ist worden.

Es war in dem Schloß Dietrichstein ein Hungerischer Kriegsmann / mit Namen Ludwig Horvath / sonst anzusehen ein feine Person / der hatt sonderlich gemeinschafft / mit Conraden Leibnitzer / vnd Heinrichen Fleugenfuß / zweyen vom Adel / die ermahnet er ernstlich / sie solten der Freundligkeit jhrer Hauptleute / vnd Obersten / die sie jhnen erzeiget / keinen glauben geben / dann sie giengen darauff vmb / daß sie sich in solcher wehrender belägerung / aus der Halffter streiffen / sie aber an jhre statt / den Feinden verrhaten vnd vbergeben wolten. Darumb were sein Rhat / daß man der Sache fürkäme / vnd sie

selbst

selbst hinrichtet/ sonsten würd es mit jhnen aus seyn. Welches/ als es die zween vom Adel/ verstanden/ entsetzten sie sich nicht wenig darfür/ vermeinten/ solches in das Werck zu richten/ würde jhnen nicht geringen Schaden erwecken. Doch als Horvatus jhnen die gefahr mit vielen worten fürgestellet/ auch jhnen zu bedencken heimgesetzet/ was die vnsinnigkeit jhrer Obersten für ein gelegenheit hette/ wann solche sich erhitzigte/ hat er sie damit also beweget/ daß sie sich mit gutem willen in diese Verrhäterey ergaben/ vnd in allen dingen seines willens zu seyn hiemit versprochen. Darauff die Verrhäter alsbald sich entschlossen/ die nechste hernach kommende Nacht/ in dem Gemach der beyden Hauptherrn/ (dann Heinrich von Dietrichstein/ vnd Dietrich Weltzer/ bey einander lagen) sich zu verstecken/ vnnd wenn sie würden entschlaffen seyn/ die zu erwürgen/ vnd damit also derer ledig zu werden/ vnd abzukommen/ wie dann solcher schendlicher Mord in des Horvati Gemach ist beschlossen worden. Aber weil beyde Hauptleute/ fromme vnd Gottfürchtige Männer gewesen/ so hat der liebe Gott nicht zulassen wöllen/ daß solche böse that vollbracht würde. Dann als diese drey Mörder den gantzen Tag vor der angestellten Mordnacht bey einander waren/ vnnd jhr heimlich gesprech trieben/ ward ein getrewer Soldat jhres Anschlags gewar/ der warnet hierüber die beyde Obristen/ welche von stundan in geheim verordnung thaten/ daß wann die Verrähter in jhr Gemach würden kommen/ die fürgenommen Mordthat zu volbringen/ sie alsbald von etlichen darzu bestellten Kriegsleuten solten nidergestochen vnd hingericht werden. Welches auch beschach/ vnd jhre zerhawene Cörper vber die Schloßmawren hinaus geworffen wurden. Darmit namen sie jhr verdientes Ende.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Als aber bey wehrender belägerung des Schloß Dietrichstein die Obersten gesehen/ daß sie den Platz in die länge wider die Maultaschischen nicht erhalten möchten/ dann sie jhnen zu mächtig gewesen/ darzu dann auch kommen/ daß sie von Ertzhertzog Otten kein hülffe auff dißmal zu verhoffen/ gehabt/ sind sie hierauff mit einhelligem Gemüt auff einen Abend/ da ein gewaltiger Nebel angefallen/ in aller stille mit dem gantzen Khärndtischen Kriegsvolck von Dietrichstein abzogen/ vnd gantz glücklichen in die Stadt S. Veit kommen/ dessen sich ein gantze Bürgerschafft höchlich erfrewet hat. Wie nu aber die Maultaschischen volgends Tages mit stürmung angehalten/ vnd keinen einigen widerstand befunden/ kondten sie leichtlich aus dem stillen wesen abnemen/ daß die vnseren sie betrogen/ vnd das Schloß jhnen lär verlassen hetten/ darumb Fraw Maultasch im Zorn entbrannt/ mit grossem geschrey die jhren nötiget vnd bezwang/ die Mawren zu ersteigen/ vnnd das Haus einzunemen/ welches sie

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

leichtlich / weil niemand darauff gewesen / thun können / vnd eroberten es also / vnd wurden die Mawren vngestümiglich zerbrochē / die Thürn vnnd Thore alle der Erden gleich eingerissen / die Zimmer verbrant / vnd liesse sie allda wenig Gebew auffrecht stehen. Damit ist Dietrichstein von der Maultasch zerstört vnd grewlich verwüst worden / das doch die Herrn von Dietrichstein / volgender zeit / wider auffgebawet / vnd etwas bewohnt gemacht haben.

Zu Dietrichstein / in dem öden Schloß / wird grosses rumoren von den bösen Geistern gehöret.

Es ist die gemeine sage im Land / wie daß in diesem verödeten Schloß / ein groß vnsäglich Gut sol verborgen ligen / wie dann heut zu Tage / offt geschehen soll / wenn man recht in das verfalne Gebew kompt / daß sich ein solches werffen / rumoren vnd sausen erhebe / gleich als wenn es alles vber einen hauffen fallen wolt / darumb sich dann niemand vnderstehen darff / lang an diesem ort zu bleiben.

Wie nu das Schloß Dietrichstein / also belägert vnnd verwüstet worden / sind hierwischen / viel Herrn vnd Landleut aus Khärndten mit Weib vnnd Kind in eilender Flucht gen Osterwitz kommen / dem edlen vnd gestrengen Herrn Reinher Schenck zugehörig / von deme sie dann mit grossen Ehren seind empfangen worden: an welchem ort sie alle gute Hoffnunge hetten / als daß von Natur vberaus starck vnd vngewinnlich gewesen / mit den jhren / vor der Tyrannin / Frawen Maultasch / sicher zu bleiben. Es liget aber Osterwitz eine Meil wegs von S. Veit / gegen Völckelmarckt werts / zu der rechten Hand / auff einem starcken vnd sehr hohen Felsen / mag an keinem ort weder gestürmet noch angelauffen werden. Darumb jederzeit / zu diesem Platz / der Adel grosses vertrawen gesetzet / vnd dahin sich mit den jhren begeben / wie dann hiervon an seinem ort ein außführliche Beschreibung folgen soll. Nun zog aber Fraw Maultasch / mit jrem Kriegsvolck / stracks auff Osterwitz zu / sonderlich / nach dem sie verstanden / daß ein grosser Adel allda beysammen / des endlichen vorhabens / so lange dafür zu ligen / biß sie solches in jhren gewalt bringen / vnd der vorberürten Herrn vnd Frawē würde habhafft seyn. Wie solches aber dem Herrn Reinher Schenck von seinē Kundtschaffern / so er darauff bestellt gehabt glaubwürdig alsbald angekündet wordē / hat er hierauff vnverzogenlich seine Kriegsleute / derselben nicht viel vber 300. gewesen / mit grossem fleiß auff die Wehren der Mawren / vnd allenthalben / auff dem hochen Berge / geordnet / vnd gar nichts vnderlassen / das auff dißmal darzu gedienet. Hierzwischen kame die Fraw Maultasch so weit hinaus / daß sie mit den jhren das Feld / weit vnnd breit / eingenommen / auch das Schloß in dem Gezirck also vmbringet / daß schier niemand zu den belägerten kommen / oder aus der Festung weichen kondte.

Fraw Maultasch belägert mit grossem gewalt / das Schloß Osterwitz.

Vnd weil die Tyrannin gesehen / daß es vnmöglichen / Osterwitz zu begwaltigen / hat sie demnach / in der zeit

der

der belägerunge/ den armen Baiwersleutē in den Dörffern/ mit brennen/ rauben/ morden vnd ander gewaltthätigkeit/ nit geringen Schaden zugefüget/ wie dessen die zerbrochne Schlösser/ Burg vnd Marckstal noch heutiges Tages genugsame Zeugnüß geben. Doch als sie zu letzt gesehen/ daß sie die zeit vmbsonst/ vnnd vergeblich/ vertreiben/ auch mit allem jhrem gewalt wenig außrichten würde/ hat sie so viel im Rhat befunden/ jhre Gesandten an Reinher Schenck zu verordenen/ mit dem Befehl/ daß sie jhn mit vielen vnnd reichen verheissungen dahin bewegen sollen/ das Schloß Osterwitz jhr zu vbergeben/ vnd demnach mit den seinen frey abzuziehen/ vnnd wie nun dieselben stattlich abgefertigt/ vnd sie hierauff von dem Herren Schencken fürgelassen worden/ hat der fürnembste vnder jnen/ auff diesen schlag angefangen zu reden. Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Die Hochgeborne Fürstin vnd Fraw/ Fraw Margareth Ertzhertzogin zu Khärndten/ Gräfin in Tyrol/ vnser gnedigste Fürstin vnd Fraw/ hat vns hieher abgefertigt/ an euch Edlen Herrn Reinher Schencken mit allem ernst zu begeren/ diese Festin Osterwitz/ ohn allen verzug vnd außflucht jhrer Fürstl. D. zu vberhendigen/ verschenlich/ jhr werdet dem gehorsamlich nachkommen/ vnd nicht vrsach geben/ euch alle in Grund mit Zorn zu verderben. Werbung der Gesandten Frawen Maultasch/ an Herr Reinher Schencken/ jhre Osterwitz zu vbergeben.

Auff solche werbung gab Herr Reinher Schenck diesen kurtzen bescheid/ er wolte zwar/ von wegen des alten Stammens/ der Ertzhertzogen zu Khärndten/ seine trew vnnd gehorsam/ wie er Ertzhertzog Heinrich dem Fünfften/ hochlöblichster gedechtnüß/ als seinem genedigsten Herrn/ vnd gewesten Landsfürsten/ jederzeit hoch gehalten/ gleichfalls auch der Durchl. Fürstin vnd Frawen/ Fraw Margarethen/ dessen einiger Tochter/ noch von Hertzen gern erweisen/ vnnd sie für seine Landsfürstin vnd Frawen erkennen/ wann er nicht besorgen müst in Vngnad des Keyser Ludwigen/ vnd des gantzen Römischen Reichs zu fallen/ als durch welcher entscheid vnd vrtheil/ Hertzog Otten zu Oesterreich/ das Land zu Khärndten vbergeben vnd zugetheilt worden. Vnd dieweil nu Fraw Margareth/ sich hiemit vndersiehe/ mit grossem frevel vnd Tyrannischen gewaltthaten Ertzhertzog Ottonem, zu sampt einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten/ aus diesem Lande zu vertreiben/ so müste er wol ein Kind seyn/ vnnd hierinn thörlich handeln/ jrer Legation auffzuhorchen/ vnd nach jhrer Frawen drawungen zu fragen: möchten derowegen die Herrn vnnd Gesandten als bald widerumb hinziehen/ vnd sich aus seinem Haus hinweg machen/ vnd solche antwort jrer Fürstin anbringen/ sonsten sollen sie wissen/ daß er sie/ jres frevelen werbens halber/ wölle rechtfertigen/ vñ straffen lassen. Damit wurden die Legaten abgefertiget/ vnd kamen mit betrübtem Hertzen wider in das Läger/ vnd rhieten hierauff jhrer Frawen/ Antwort des Herrn Reinher Schencken/ auff die werbung Frawen Maultasch.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Frawen / daß / nach dem sie mit gewalt / an diesem Ort nichts außrichten köndte / so solte demnach sie den gegenwertigen Platz außhungern / vnd mit solchem mittel den Khärndterischen Adel zum Brett treiben / welchem getrewem Rhate Fraw Maultasch nachkommen wöllen / weil doch kein ander gelegenheit vorhanden / jhres Willens habhafft zu werden.

Grewlicher Hunger in der Belägerung zu Osterwitz entstanden.

Weil dann nu diese Belägerung zimlich lange gewehret / entstund hiezwischen in dem Schloß zu Osterwitz / nicht allein vnder den gemeinen Knechten / sondern auch denen vom Adel / sonderlich aber bey dem Frawenzimmer / welches hoch zu erbarmen gewesen / ein grosser mangel in allen sachen / fürnemlich aber an Wasser: daß auch täglich viel vmbkamen. Dann es waren von den dreyhundert Knechten kaum hundert vberblieben / die sich / gedrungener weise / mit abscheulicher Speise / als Katzen / Hund vnd Roß Fleisch / ersettigen musten. In dem sich nu etliche fürnehme Herrn vnd vom Adel deßwegen mit einander berathschlagten / wie den sachen zu thun were / erfanden sie endlich ein trefflich guten vnd erwünschten weg / dadurch sie zu wegen bracht / daß fraw Margareth mit jhrem Kriegsvolck abgezogen / vnd demnach / das Haus Osterwitz / der gegenwertigen Belägerung entschüttet ist worden. Dann / als sie täglichen den grossen Jammer vermerckten / vnd jhnen fast schmertzlich war / daß sie / zusampt jhren Weib vnd Kindern / in grossem Vnglück stunden / vnd noch zu künfftiger zeit / mehrerm Vnfall möchten vnderworffen werden / giengen jetztangedeute fürneme Landleut / samptlich zu Herr Reinher Schencken / als der Herrschafft Osterwitz Erbherrn vnnd Patronen / vnd vermeldeten mit vielen worten / in was für grosser noth sie steckten / vnd wie sie auff dißmal nit so bald davon köndten kommen / vnd entlediget werden / dann allein / durch einen listigen fund / weil sie jetziger zeit / einige hülffe von Ertzhertzog Otten zu gewarten. Nun hetten sie ein gutes Stratagema, vnd geschwinden Kriegslist / erdacht / damit den grimmen Feind ab jhrem Hals zu bringen / nemlich / dieweil sie gesehen / daß alle essende Speise / vnd des Leibes nothdurfft / nu bereit verzehrt / vnd nichts mehr in jhrem gewalt hetten als ein dürren Stier / vnd bey zwey vierling Rocken verhanden / demnach so were nun jhr getrewer Rhat / gutdüncken vnnd meinung / man solte hierauff den Stier abschlachten / in desselben abgezogne Haut den Rocken einschütten / vnd die wol vermacht vber den Berg abwerffen / vnd wenn dann die Feinde solches würden sehen / möchte solches jhnen vrsach geben / zu gedencken / wir weren mit allerley nothdurfft vnd Proviant noch reichlich versehen / vnd köndten die Belägerung noch eine gute zeit außharren. Derowegen sie vnzweiffelig würden auffbrechē / vnd mit dem gantzē Kriegsheer abziehen. Welchem Rhat Herr Reinher

her Schenck alsbald nachkommen/ vnd lies den Stier vnverzogenlich abnemen/ den Rocken darein thun/ auch solche damit vber den Berg abstürtzen/ deme jederman mit grosser verwunderung zugesehen. Als aber solches Fraw Maultasch erfahren/ thet sie hierauff ein lauten hellen schrey/ vnd sagte/ Ha/ das seind die halsstarrigen Clauß-Rappen/ so ein gute zeit jhre Nahrung in die Klufft zu sammen getragen/ vnd auff den hochen Felsen sich versteckt haben/ die wir nicht so leichtlich in vnsern Klawen werden fassen können. Darumb wir sie in jhrem tieffen Nest sitzen/ vnd andere gemeste Vögel suchen wöllen. Hat von stund an drauff/ jhren Kriegsleuten geboten/ daß ein jeder in sonderheit seine Sturmhauben voll Erden fassen/ vnd solches auff einem ebnen Felde/ gleich gegen Osterwitz vber/ außschütten soll. Welches als es beschehen/ ist aus derselben Erden ein zimlich groß Berglein worden/ das man lange zeit im Land zu Khärndten die Maultasch Schutt genennt hat/ auff welcher dann zu ewiger Gedechtnüß/ noch vor wenig Jahren/ nemlich Anno 1580. der Wolgeborne Herr/ Herr Georg Kevenhüller zu Aichelberg Freyherr/ ꝛc. damals Landshauptmann in Khärndten/ als welchem Osterwitz erblich zugehörig war/ der Frawen Maultasch Contrafactur vnnd Bildnüß/ fein artlich vnd sauber/ in einem schönē weissen Stein (nach der Figur/ welche er aus der Fürstlichen Kunstkammer Ertzhertzog Ferdinanden zu Osterreich/ vnd Grafens zu Tyrol/ mit sonderm fleis bekommen) außhawen hat lassen/ welche Seul den Namen empfangen/ Das Creutz bey der Maultasch Schutt. Auff diese weise/ ist Fraw Margareth/ die Maultasch/ von Osterwitz abgezogen/ vnd hat ein mal das Ertzhertzogthumb Khärndten zu verwüsten auffgehört. Es begab sich aber solcher jhr Abzug/ gleich eben damals/ als Keyser Ludwig/ des Namens der Vierdte/ sich mit König Johannes von Böhem vereiniget/ Khärndten vnd Tyrol betreffend/ vnd sie von jhrem Herrn Schwehern diese zeitung vñ den bescheid bekam/ mit der Grafschafft Tyrol allein vergnügt zu seyn/ vnnd demnach/ des Lands zu Khärndten sich zu enthalten/ vnd dasselbige forthin vnbekümmert zu lassen: dieweil solches aus Keyserlicher macht/ vnd von des heiligen Röm. Reichs wegen dem Hauß zu Oesterreich were verliehen worden. Solche Botschafft war dem vnbarmhertzigen Weib ein harte Nuß/ doch muste sie es wider jhren willen darbey bleiben lassen/ dieweil sie es je nicht kundte wenden: Kam also wider gen Inspruck in Tyrol/ damit lies sie die verwüsten Schlösser vnd Häuser ein ewiges Merckzeichen seyn/ jhres Namens vnd Tyrannischer Thaten/ davon man noch im Lande viel singet vnd saget.

Nicolaus Claudianus in Farragine, vnd etliche andere alte Verzeichnüssen.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Die Maultasch verlast Osterwitz/ vnd zeucht mit jhrem Heer ab.

Khärndten dem Haus von Oesterreich vom Reich verliehen.

Ertzbi-

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Heinrich vnd Ortholf / der vier vnd dreyssigste vnd fünff vnd dreyssigst Ertzbischoffen zu Saltzburg.

Das Sechste Capitel.

Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1338.

Heinrich der 34. Ertzbischoff von Saltzburg.

ALs man zehlt hat nach Christi Geburt/1338 Jahr /ist Friederich / des Namens der Dritte/Ertzbischoff zu Saltzburg/ mit zeitlichem Tode abgangen/vñ ist demselben im Ertzstifft nachkommen / Heinrich / des Namens der Ander / von Piernbrunn / aus Beyern / so vor zeiten Schulmeister bey S. Ruprecht im Thumb/ zu Saltzburg / gewest / der 44. Bischoff vnd 34. Ertzbischoff in der Ordnung. War ein feiner/ verstendiger vnnd weiser Herr/doch hat er in der grossen zwietracht / zwischen Keyser Ludwig vnd den Römischen Bäpsten / durch etliche vnruhige Pfaffen angerichtet / sich zufast etwas an der Bäpst seiten gelendet / deßwegen er sich nicht wenig des Keysers besorgen müssen. Zu dieses Ertzbischoffs zeiten/hat es viel Hewschreckē gehabt/in Francken/Sachsen/ am Hartz/auch in Oesterreich / Steyer / Khärndten / Crayn/vnd an den Windischen Gräntzen/für denen man/wenn sie im zuge geflogen/ die Sonne nicht wol hat sehen können/ haben weg gefressen/was sie gefunden/ doch dem Weine keinen sonderlichen Schaden gethan. Die Brunnen muste man in dem Stifft Saltzburg/vnd in Khärndten / sonderlich am Krapfeld/vmb S. Veit / vnd Clagenfurt / für jhnen zudecken/ damit sie nicht häuffig hinein fielen / vnd die mit jhrem geschmeiß vergiffteten. Als aber Ertzbischoff Heinrich fünff Jahr das Stifft Saltzburg besessen / ist er im Jahr Christi des HErrn/1343. gestorben/ vnd alsdann in S. Pilgrin Capell begraben worden.

Ortolffus ein Herr von Weisseneck der 35. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Deme ist hierauff nachgesetzt wordē/Ortolfus/ein geborner Herr von Weisseneck aus Khärndten/der sich seiner Gemeine mit sonderm ernst angenommen/ vnd derselben nichts mit liebe entziehen lassen. Zu seiner zeit/ Anno 1359. ist bey Villach in Khärndten ein Berg durch den Erdbiden vmbgefallen / vnnd hat sehr viel Menschen erschlagen. Dieser Ertzbischoff ist gestorben im Jahr Christi 1365. als er dem Ertzstifft Saltzburg zwey vnd zweyntzig Jahr war vorgewesen/ ligt neben der heiligen Dreyfaltigkeit Altar/den er selber gestifft/begraben.

Metropolis & Catalogus Salisburgenſis, vnd Nicolaus Claudianus in Farragine.

Abte

Abte zu Ossiach.

Das 7. Capitel.

Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1338.

GLeich eben in dem Jahr Christi/ 1338. ist auch in Khärndten zu einem Abt zu Ossiach erwöhlt/ worden/ Nicolaus, des Namens der Erste/ der Fünff vnd zweyntzigste Abt/ in der anfenglichen Ordnunge. Zu Dieses Nicolai zeiten/ hat Herr Chole von Vinckenstein/ in beyseyn Völckern von Flaschperg/ Berchtold von Rottenstein/ vnd Heinrich von dem Thurn/ ein Geschefft seines eignen Guts gethan. So hat auch Fraw Catharina von Treven/ ab dem Eckh Albrechts Wirtin von Tretzli/ derselben zeit Burggraf zu Hohenwart/ mit etlichen Gütern/ dem Gottshaus Ossiach/ vnd dem gantzen Convent daselbst/ ein Stifft gethan/ Im Jahr des HErren 1339. Es hat auch bemeldter Abt Nicolaus, vom Nicla dem Goder von Glanhofen etliche Güter kaufft/ Anno 1340. Nach solchem als er vier Jahr vnd zwey Monat zu Ossiach der Abtey vorgestanden/ hat er im Jahr des HErren 1342. am 29. Martii sein Leben beschlossen.

Nicolaus der 25. Abt zu Ossiach.

Auff jhn hat gefolget/ Volckmarus, der was ein emsiger vnnd großthätiger Mann/ wie man findet/ daß es jhm keiner bevor gethan hat. Er ist erstlich in ein vergleichung eines Vertrags/ mit Herr Reinprecht von Glaneck/ vmb seiner Vnderthanen willen/ eingangen/ Anno 1344. Jhme ist auch von Herr Vlrich von Walsee/ Hauptmann in der Steyermarck/ Friederich seinem Brudern/ vnd Hartneid/ jhrem Oehem/ Herrn Amlreichs seligen von Petaw Sohn/ das Lehen von S. Jacobs Kirchen im Raßthal geliehen worden/ Anno 1346. Jtem/ so hat auch bey seinen zeiten/ Fraw Suessa/ Heinrich des Purckstallers gelassene Wittib/ ein Stifft gethan/ der Samlung des Gotteshauses Ossiach/ Anno 1348. Hans Kränich hat dem Gottshaus auch ein Stifft gethan/ im Jahr 1349. Eben in diesem Jahr hat gleichesfals Heinrich Graf zu Görtz vnnd Tyrol/ Vogt der Gotteshäuser Aglarn/ Trient vnd Brixen/ vnd Fraw Offnay/ Gräfin vnd Vogtin daselbst/ dem Gotteshaus Ossiach einen Schirmbrieff geben/ wider Chuen vnnd Berchtolds der Herrn von Rottenstein Freundin/ vmb willen des Hofs zu Grafendorff. Jtem/ ein Gnadbrieff/ daß Ertzhertzog Albrecht der Ander zu Oest. in Kärndten/ vnd Fürst in Steyer/ das Closter Ossiach in seinen Schirm genommen hat/ welches auch in jetztbemeldtem Jahr beschehen. Mehr/ so hat bemeldter Abt Volckmar/ von Hansen Reinprechten Sohn von

Volckmar der 26. Abt zu Ossiach.

Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1338.

Gradneck/Anno 1351. vnd von Dominico vnnd Niclas von Himelberg/vmb etliche Güter ein kauff beschlossen/Anno 1352. Deßgleichen Händel hat mehr bemeldter Abt viel verricht/ welche ohne noth zu erzehlen seind. Als er aber bey Eilff Jahren dem Gottshaus Ossiach wol vorgestanden/ist er im Jahr Christi 1353. mit tode abgangen.

Anfang/der Grafen zu Cilli.

Wapen der Grafen von Cilli.

Das Achte Capitel.

DAs nachfolgende Jahr/welches gewesen ist/ das 1339. ist Keyser Ludwig der Vierdte/nach gehaltenem Landtag zu Landshut/gen München gezogen/ allda er den Edlen vnd wolgebornen Freyherrn/Friederich von Sänneck/zu dem Ersten Grafen zu Cilli gemacht/welche Grafschafft hernach sehr mächtig vnd herrlich gewesen. Dieser Graf hatte auch zu Lehen von

Berch-

Berchtrando, dem Patriarchen zu Aglarn/ empfangen/ nemlich/ Lemburg/ S. Peter/ Newkirchen/ vnd Neydeck/ vmb das Jar Christi 1336. das ist kürtzlich die Meynung Aventini, vnd Lazii. Die alte geschriebene Cilleri'sche Chronick aber/ erzelt den Handel auff solche weise/ vnd mit diesen worten: Herr Friderich / der Edel Frey von Sänneck/ vnd Herr zu Cilli/ lies hinder jhm/ aus seinem Ehegemahel / Frawen Demut/ 2. Achtbar weise Söhne/ Frey Virichen vnd Frey Herman/ (Lazius setzet auch darzu Johannem den Dritten Son) die wurden von jrer grossen frombkeit wegen / von dem Durchl. Fürsten vnd Herrn / Keyser Carlen dem Vierdten / vnd König zu Böhem/ zu Grafen gemacht/ vnd ward jnen der Namen gegeben/ die Grafen von Cilli / vnd ward jnen auch dieselbe Grafschafft Cilli gegeben/ nemlich mit diesen hernach geschriebenen Zilen gemercken vnd Bidmercken außgezeigt/ vnd sie drauff gegräfft. Von erst an dem Schlos Sänneck / von dannen sie dann vor Freyen seind gewesen/ auzuheben/ vnd dannen an einer seiten / vast auff ein andern Schlos / geheissen Obernburg/ von demselbē widerumb zu Taal zu einem Schloß Schönstein geheissen / vnd fürbaß hinab/ biß zu dem Dorff genannt Gobnick/ vnter Hohenegk in dem Hertzogthumb zu Steyer/ vnd gehet bis zu dem Dorff/ geheissen Gaberck/ daselbst hin seind auch die gemercken/ der Gebiete/ die genannt ist Rochatsch. Vnd von denselben gemercken / an der andern seiten wider auff/ zu der benandten Grafschafft Cilli / vnnd zu einem Schloß/ genannt Osterwitz/ vnd gehet wider zu dem vorgenanndten Schloß Sänneck/ die nach der lenge haben zehen Meil/ auch begreifft dieselbig Herrschafft in sich / nach der breit vnnd gebiete / das Dorff Grublitz/ daß da stoßt an das gemerck Landsperg zu dem Bisthumb Burck/ vnd gehet biß zu dem Dorff Sabiack / bey Veistritz / im Fürstenthumb Steyer/ das sich zeucht an einem end auff vier Meil / vnnd an etlich andern enden/ auff drey Meil. Dieses alles ist in dem Brieff/ von Keyser Carlen lautend/ den die Grafen von Cilli gehabt haben/ von wort zu wort geschrieben gestanden / vnd daraus genomen worden. Das ist geschehen zu Prinn/ in Mehrern / nach Christi Geburt / 1362. Jar. Es haben auch die Hochgebornen Fürsten / Albrecht vnd Leopold/ Gebrüder vnd Hertzogen zu Oesterreich/ jhren lautern gantzen guten willen darzu geben / durch fleissiger gebet willen Keyser Carls die sie zu Grafen gemacht vñ gekrafft hat/ auff die vorbenandten Herrschafft/ Gebiet/ Stück vnd Güter: Darumb daß dieselbige Grafschafft Cilli mit jhren obgeschriebenen Herrschafften / Zilen vnd Gemercken / in jhrem Hertzogthumb Steyer gelegen ist / vnd ohn jhren willen nicht gesein hat mögen: Als daß der Brief den die Grafen von Cilli/ von dem vorbemeldten Hertzog Albrechten vnnd Hertzog Leopolden gehabt haben/ bezeuget / welcher sich also angefangen.

Im Jar der Welt 5302. Nach Christi Geburt 1338.

Im Jar der Welt 5306. Nach Christi Geburt 1836.

Wir Albrecht vnnd Leopold Gebrüder / von Gottes gnaden / Hertzogen zu Oesterreich / zu Steyer / Khärndten vnnd zu Crayn / Herrn auff der Windischen Marck vnnd zu Portenaw / Grafen zu Habspurg / zu Tyrol / zu Pfyrt vnnd zu Khiburg / Marggrafen zu Burgaw vnd Landgrafen zu Elsaß / Bekennen für vns vnd all vnser Erben vnd Nachkommen / etc. vnd derselbige Brieff ist geben worden zu Nürnberg / Sambstag vor Sanct Martins Tag / nach Christi Geburt 1362. So viel meldet die Cillerische Chronick. Ob es nu wol scheint / daß ein vngleichheit sey zwischen diesen Scribenten / so kan es doch Beydes war seyn / daß Friderieus Erstlich von Keyser Ludwigen zum Grafen gemacht: solches aber folgends von Keyser Carolo IV. an seinen Söhnen mit ertheilung der diplomatum vnd Freyheitbrieffen seye volzogen vnd bestätiget worden. Es ist aber dieser Graf Friederich / hernach mit Tode abgangen / im Jar Christi 1359. des Freytages / vor vnser Frawen Schidung Tag / sein Gemahel aber / Fraw Demut / starb Anno 1353. vnd ligen beyde zu Cilli begraben.

Ioannes Aventinus lib. 8. VVolffgangus Lazius lib. 6. de migratione gentium, vnd die Cillerische Chronick cap. 5.

Wie Fraw Margareth / die Maultasch / sich von Hertzog Hansen zu Böhem scheidens / vnnd Marggraf Ludwig von Brandenburg jhr verehelicht ward.

Das Neundte Capitel.

ES ist hieoben angezeiget worden / daß Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten / auch König in Böhem / von seiner gemahel Anna / S. VVenceslai des Königs in Böhem Tochter / gezeuget habe Margaretam Gräfin zu Tyrol / welche von wegen / daß sie ein groß vnförmlich Maul gehabt / die Maultasch von menniglich ist genennt worden. Diese Margaretha ward verehlicht Marggrafen Hans Heinrich zu Mährern / dem Son Ioannis Cæci des Kön: in Böhem / welcher auch S. VVenceslai Tochter Elisabeth zum Weib hatte. Daher dañ diese Eheleut Geschwister Kinder warē. Nu begab sich vmb diese zeit / daß sie beyde mit einander in grosse vneinigkeit geriethē. Dañ weil er / Ehelicher pflicht halber

halber (wie man schreibet / da er doch nachmals noch drey Eheweiber gehabt vnd auch Kinder gezeuget / wie das Culpinianus ein fleissiger Man in seiner Keyser Chronicken anzeiget) kein Mann war / vnd aber doch dem Weib viel vnruh anthät / dann bisse er sie in die Brust / dann raufft er jhr das Haar aus / vnnd machet sie zu einer halben Närrin / das Weib aber / nicht wol wuste / wes sie sich halten solte / hat sie / mit rhat grosser Herren / jhre Bottschafft zu Keyser Ludwigen gesandt / vnnd von jhm begeret / er wolte jhr seinen Sohn Ludwigen zum Mann geben / so wolte sie das Ertzhertzogthumb Khärndten / das erblich an sie gefallen / des Keysers Sohn zur Morgengabe versprechen.

Im Jar der Welt 5306. Nach Christi Geburt 1338.

Mitler zeit / hat Fraw Margareth Gräfin zu Tyrol / Bischoff Leopolden von Freysing / geborn von Schaunberg / der Keyserisch war / zu sich erfordert / vnd jhm für glaublich angezeiget / wie daß sie noch ein reine Jungfraw were / vnnd jhr Mann / Marggraf Hans Heinrich König Hansen von Böhem Sohn / möcht nicht Kinder zeugen. Derhalben der Bischoff / als ein Schiedmann / ein solches Vrtheil fellet / daß es keine Ehe nie gewesen sey / vnd nimmermehr keine seyn möge / dann die Ehe were von der Kinder wegen: Scheidet derowegen Johan Heinrichen vnd Frawen Margareth / bey dem sie 8. Jahr geschlaffen / von einander. Also ward er zu gleich seines Gemahels vnd Fürstenthumbs / wider alle Hoffnung beraubet / vnnd von Frawen Margareth aus der Grafschafft Tyrol vertrieben / darnach zoge er zu Berchtranden / dem Patriarchen zu Aglarn / da er sich eine zeitlang verhielt / nach solchem kam er in Böhem / zu seinem Vatter / König Hansen / beklaget sich der Schmach vnd Vnehr / so jhme von seinem Weib / der Maultasch were bewiesen worden.

Nach diesem / beruffte Keyser Ludwig seinen Sohn / Marggraf Ludwig / dann er seine Zusage halten wolt. Der Sohn aber entsetzet sich ab einer so vngewöhnlichen handlung / dann er hielt darfür / seine Blutsfreundin / die jhme im dritten Grad zuthan wer / zu einem Weib nemen / das were / nach gebrauch der Kirchen / so viel / als wenn er eine Ketzerin näme / dann jhrer beyder Ehn Brüder gewesen. Der Vater zeiget an / wie daß billich were / darumb / daß er jhm zuvor nicht Glauben gehalten hette / dann als der König von Böhem / bestätigung seiner Regalien von dem Keyser begeret / hat er ein Eyd gethan / nimmermehr abzufallen / das er doch gar nicht gehalten / darumb der Keyser gantz verbittert / den Sohn so viel als gedrungen hat / diese zu einem Weib zu nehmen. Also ward der Sohn von dem Vater beredt / hat viel hülff vnd rhat gehabt / das Weib hingezuckt / vnd die vorige Ehe wie recht geschelden / vnd die Heyrath mit der Morgengab verrichtet.

Im Jar der Welt 5306. Nach Christi Geburt 1336.

Es ist auch noch auff heutigen Tag / Keyser Ludwigen Sententz wegen dieser Ehescheidung / auch wegen der dispensation der Ehe zwischen seinem Sohn vnd Fraw Margareth / im Druck verhanden: beyneben der fürtrefflichen Männer Marsilii de Padua vnd VVilhelmi Occam zweyen Consilien darüber / darinn sie beyde solche Sententz als rechtmessig billichen vnd verthädigen.

Derwegen dann Keyser Ludwig im Jahr Christi 1342. auff den zehenden Tag Februarii, mit seinen zweyen Söhnen / Stephan / Hertzogen von Beyern / vnd Ludwigen / Marggrafen zu Brandenburg / nach Meran gezogen: denen folgten nach zween Grafen von Teck / der Bischoff von Freysing / der ist auff S. Bernhards Berg gestorben. Item beyde Bischoffe von Regenspurg / vnd Augspurg / seind auch mit gezogen / deßgleichen zween Grafen von Schwartzenburg / ein Graf von Wirtenberg / ein Grafe von Görtz / einer von Werdenberg / Kirchberg / vnd Katzenelenbogen / mit vielen andern Freyherrn vnd Edlen / vnd die haben zwischen Frawen Maultasch vnd Marggraf Ludwig / des Keysers Sohn / Hochzeit gemacht / vnd die herrlich gehalten. Der Keyser / als die sachen verricht / vnnd er in Keyserlichem Schmuck / Kleider vnd Kleinot / sich sehen lies / hat er seinẽ Son Ludwig vñ Margareth / seinem Gemahel / das Ertzhertzogthumb Khärndten / vnd die Grafschafft Tyrol zu Lehen gelassen / vnd seind zu gegen gestandẽ / die vorgenandtẽ Fürsten vñ Herrn. Aber Marggraf Johan Heinrich / der voriger Man der Margarethen / war verstossen / vñ hielt sich heimlich auff bey dem Partriachẽ zu Aglarn. Dannen her Hader vnd Zanck / zwischẽ dem Keyser / vñ dem König von Böhem / sich erhabẽ hat. Also vberkam Marggraf Ludwig / Johan Heinrichẽ Gemahel / sampt dem Land zu Khärndten. Es hat sich auch gedachter Ludwig / einen Fürsten von Khärndten / vnd ein Vogt der Gotteshäuser / Aglarn / Trient / Brixen / genennt / vnd zu nennen befohlen / wiewol sein Vater / Keyser Ludwig lange zuvor das Land Khärndten denen von Oesterreich geliehen hett / welches er jhnen jetzt genommen: darumb sie von jhrer gegebnen Gerechtigkeit nicht fallen wolten / doch / solches vngeacht / erwartet der Marggraf seiner gelegenheit / das Ertzhertzogthumb einzunehmen / vnnd fieng allgemach an sich des Titels zu gebrauchen. Derhalben wurd dem Keyser von vielen vbel geredt / voraus der König von Böhem was vbel zu frieden / vermeinet / der Keyser solt jhm das nicht gethan haben / dieweil er allweg gut Keyserisch wer gewesen. Aber es gehet also in dieser Welt zu / wer bas mag / der thut bas / kam grosser Vnrath aus solchem Heyrat / als die Historien anzeigen.

Aventinus, Cuspinianus, vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Wie

Wie Graf Heinrich zu Görtz / des Namens der Dritte / die Grafschafft Tyrol erblich anspricht / vnd deßwegen Marggraf Ludwig von Brandenburg hart bekrieget.

Im Jar der Welt 5306. Nach Christi Geburt 1338.

Das Zehende Capitel.

DIeweil aber hiezwischen nicht ein geringer Lärmen / zwischen Graf Heinrich zu Görtz / des Namens dem Dritten / vnd Marggraf Ludwigen von Brandenburg / der jhm Fraw Margareth / die Gräfin zu Tyrol / vermehlet hette / entstanden / nemlich von wegen der Grafschafft Tyrol / so erfordert es die nothdurfft / den Handel vnd die Vrsache dieses vnfriedes / etwas fleissiger zu erholen. Es ist hieoben im vorgehenden Buch / dieser vnser Historien / vermeldet worden / wie Keyser Rudolphus von Habspurg / hochlöblichster gedechtnüß / Graf Maynhard zu Tyrol vnd Görtz / als König Ottacker von Böhem erschlagen worden / das Ertzhertzogthumb Khärndten geliehen habe / welcher solches dann / zu sampt seinen Söhnen / ohne alle irrung vnd ruhiglich besessen. Wie aber Ertzhertzog Heinrich / sein jüngster Sohn / der auch König in Böhem gewesen / zu letzt mit tode abgangen / vnnd kein ander Kind / dann Fraw Margaret / die Maultasch zugenannt / hinder jhm verlassen / fiele demnach die Grafschafft Tyrol / vnder andern Fürstenthumen / an die Tochter / welche zum Ersten Marggraf Hans Heinrichen in Mehrern / vñ darnach Marggraf Ludwig von Brandenburg / des Keysers Ludwigs Sohn / zu der Ehe genommen hat. Aber solches war Graf Heinrich zu Görtz fast zu wider / vnd entgegen / als der / seinem vermeinen nach / bessern zuspruch gehabt. Dann Albertus der Ander / des vorgemeldten Ertzhertzog Maynhards zu Khärndten Bruder / an des theil die Grafschafft Görtz / vnnd die Pfaltzgrafschafft in Khärndten kommen / hat von seiner Gemahel / Fraw Offnia / Hermanni / des Grafen von Ortenburg Tochter / drey Söhne gehabt / nemlich Maynhard / Albertum vnd Heinrich / alle dieses Namens die Dritten / vnder welchen Heinrich seinem Brudern Graf Maynharden / im Regiment nachtreten. Der dann / als welcher ein Brudern Sohn Ertzhertzog Maynhard gewesen / für vnrecht vnnd vnbillich geachtet / daß ein grob vnnd vngeschaffens Weib / nemlich Fraw Maultasch / seine Muhm / jhme als dem Mannsstammen / fürgezogen / vnd die mächtige Grafschafft Tyrol behalten / Er aber allein an der Grafschafft Görtz solte vernügt bleiben. Daher

Graf Heinrich von Görtz wil Tyrol vnder sich bringen.

Im Jar der Welt 5306. Nach Christi Geburt 1336.

er ſich in groſſem Zorn vnd Grimme/ mit Ertzhertzog Albrecht dem Andern zu Oeſterreich / der auch hernach das Land zu Khärndten beherrſchet/ ſtarck verbunden / vnd mit groſſer macht wider Marggraf Ludwig von Brandenburg/ Keyſer Ludwig des Vierdten Sohn/ ein ſehr ſchweren Krieg geführet/des endlichen vorhabens/das Etſchland widerumb zu ſeinem Stammen zu bringen / davon wir jetzt melden wöllen.

Da dieſer jetztbemeldte Graf Heinrich zu Görtz (welcher auch des Römiſchen Reichs Stadthalter zu Tarviß geweſen) verſtanden/ daß er Tyrol nicht ohne Kriege / jhme vnd den ſeinen/ würde erhalten können / weil Marggraf Ludwig von Brandenburg ein groſſen Schutz an Keyſer Ludwig ſeinem Vater hett / ſo hat er hierauff in ſeinem Gebiet allenthalben laſſen vmbſchlagen / vnnd Kriegsvolck auffnehmen. Ehe vnd aber ſolches Heer zu hauffe bracht worden / iſt anfänglich ankommen / der Durchleuchtigſte Fürſt vnnd Herr/ Hertzog Albrecht zu Oeſterreich / mit einem herrlichen Zeug zu Roß vnd Fuß / dann derſelbige auch ſich / mit Graf Heinrich zu Görtz / wider die Maultaſch verbunden hat. Gleichfals haben daſelbſt hin ſich auch finden laſſen / Graf Heinrich der Dritte zu Ortenburg in Kärndten / deßgleichen die Edlen Herren Phebus vnd Raymund von Thurn / beyde Gebrüder/ vnnd Ioannis Furlandi Söhne/ ſo damals in der Grafſchafft Görtz gewohnet/vnd dahin von Mayland aus Italien kommen waren. Als nun ſolches Graf Heinrich zu Görtz geſehen / hat er demnach vnverzogenlich ein groſſen Landtag gehalten / vnnd allda ausruffen laſſen/ daß er das vnbillliche an der Maultaſch rechen / den Marggrafen bekriegen / vnnd ſie beyde aus Tyrol vertreiben wölle. Alſo ſamlete er ſich in kurtzer zeit/vnd hette Hertzog Albrecht zu Oeſterreich jhm allein zugeführet tauſent Reuter / vnd fünff tauſent gute Bogenſchützen / vnder denen viel vom Adel aus Oeſterreich / Elſaß vnnd Schwaben geweſen. Darzu hette auch mit ſich bracht Herr Friederich von Auffenſtein Hauptmann in Khärndten/von Ertzhertzog Otten dahin verordnet/ acht hundert Reuter / vnd zwey tauſent Fußknecht / vnder welchen ſehr viel Herrn vnnd vom Adel aus Khärndten befunden worden. War alſo des Grafen zu Görtz Kriegsvolck/ſampt dem Landvolck / vnd der zugebrachten Hülffe / zu Roß vnd Fuß / achtzehen tauſent ſtarck / außgenommen die / ſo allerley Brechzeug vnd die Proviant führten / vnd auch zu gemeiner Arbeit verordnet waren / deren ware ein groſſe Anzahl. Damit kam er in guter Ordnung / biß gen Inſpruck / da er dann mit täglichen ſcharmützlen/ vnd aufflauff / die Tyroller anreitzet / ein treffen mit jhme zu thun / (dann Marggraf Ludwig von Brandenburg / mit Frawen Margareth / ſeinem Ehegema-

gemahel/nicht verhanden waren / weil sie beyde sich an allen orten vmb Kriegsvolck beworben hatten/ als sie verstanden / daß die gegenwertige grosse Kriegsexpedition wider sie angesehen gewesen) daher die Tyroler allen Muth verloren / vnd allerdings verzagten / dann sie / vor furcht vnnd schrecken/ nicht anderst gedachten / die vnseren hetten die Mawren schon erobert / vnd eingenommen. Vnd weil nun Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich / eines grossen ansehens im gantzen hauffen gewesen/bracht er es so viel dahin/als man zuvor die Stadt angefangen zu stürmen/ daß man widerumb in das Läger kommen ist/deme auch der Herr von Auffenstein mit dem Khärndterischen Adel zugefallen / vnder welchen etliche offtmals biß zu den Thoren hinzu gerennt seind. Vnd da hat mit sonderm fleiß der Graf zu Görtz/ mit dem Ertzhertzog von Oesterreich / auch dem Grafen von Ortenburg/den beyden Herrn von Thurn/vnd dem Herrn von Auffenstein /lassen berhatschlagen / ob er nemlich solte dem Marggrafen entgegen ziehen/welcher allbereit sich schon herbey ruckte/ die seinen zu entschütten. Dann die so auff Kundschafft ausgesand worden / gaben einhellig für/als sie wider zu rück kommen/der Feind were mit seiner Heersmacht nicht ferne / vnnd laurte an allen orten auff sie / darumb man billich gute achtung haben / vnnd nicht so sicher seyn solte / wolte man anderst nicht grosser Gefahr gewartend seyn. Darauff sich dann der Grafe zu Görtz in guter hut gehalten / vnnd jhm darüber mit rhat Hertzog Albrechten / fürgenommen / dem Marggrafen fort vnder Augen zu ziehen: vermeldet darauff in gemein gegen den Kriegsherrn / wie daß er des vorhabens were / ein treffen mit dem Feinde zu thun / vnd endlich das Glück zu versuchen/Bischoff oder Bader zu seyn: vermanet sie also zur mannligkeit vnnd Tugend. Hierauff als er nun ein wenig fortgezogen / schlug er vnverzogenlich sein Läger auff dem freyen Felde / vor der Stadt / an welchem ort er vermeinte / daß der Feind daher ziehen solte.

Im Jor der Welt 5306. Nach Christi Geburt 1336.

In dem stunde es nicht vber zween Tage an/ daß der Marggraf/ an zweyen vnderschiedlichen orten/mit den seinen daher gezogen / vnd als er vnversehlich auff die vnsern gestossen / auch die Spieß zum treffen einlegten / haben in dem die Oesterreichischen Reuter/im eilenden fortrucken / die Khärndterische Bogenschützen also zertrennet / daß sie damals mit jhren Pfeilen nichts außrichten können / ob wol an jhnen in diesem Zuge nicht wenig gelegen gewesen. Damit haben die Gräfischen jhnen selbst grosse vnordnung angericht / vnnd sich von einander getreñet. Doch/solches vngeacht/so hat Ertzhertzog Albrecht / der zu der gerechten Flügel gehalten / mit den seinen grosse

Ein schlacht zwischē dem Grafen von Görtz/ vnd dem Marggrafen von Brandenburg.

Ehre

Im Jar der Welt 5306. Nach Christi Geburt 1536.

Ehre eingelegt/ vnd den Feind geschlagen. Zur Lincken seiten hielt Graf Heinrich von Görtz/ mit Phebo vnd Raymund/ den Herren von Thurn/ Item/ Graf Heinrich von Ortenburg/ vnd Herr Friederich von Aufenstein/ sampt dem mehrern theil des Adels aus Kärndten/ als sie aber den Marggräfischen zu starck gewesen/ auch die Tyroler vnd Beyern jhnen nicht Fuß halten können/ haben demnach die Feinde fast alle die Flucht genommen/ vnder denen auch Marggraf Ludwig von Brandenburg selbst befunden worden.

Darumb so hat der von Görtz/ beleitet von seinem Bruder/ Graf Maynhard/ beyden Herrn von Thurn/ auch etlichen vom Adel aus Oest. vnd Khärndten/ mit geringer anzahl dem Feinde starck nachgesetzt/ vnnd weil sich niemand aus den Feinden wider vmbgewendet/ vnnd sehen lassen/ hielte er es demnach darfür/ er hette das Feld schon allbereit erhalten. Hiezwischen/ kam dem Grafen die Zeitung/ wie das die Feinde aus jhrer Hinderhut/ sich widerumb zusammen gethan/ vnd griffen den von Oesterreich auff ein newes starck an/ vnnd so der Grafe dann sich zu ferr gedächte hinaus zu lassen/ der meinung/ dem Feinde weiter nachzusetzen/ würde solches/ ohne seines Lebens Gefahr/ nicht wol beschehen können. Aber der Graf/ so sich wider den Marggrafen vber die masse ergrimmet hett/ kehrte sich wenig an diese Warnung/ sondern setzet gantz ernstlich hinnach. Bald ward er widerumb von jhren vielen gantz ernstlich gewarnet/ also daß er endlich von seinem Vorhaben ablies/ welches jhm wol zu statten kam: Dann so er nur ein kleines weiter fortgeritten/ were er dem Marggrafen/ wie auch etliche aus den seinen/ zu theil worden.

Aber in dem er sich mit den seinen vmbwenden/ vnnd in solcher eile auff sein gewarsam thun wöllen/ haben jhn vnversehens bey funffzig Tyrolische Reutter vberrumpelt/ vnnd dieweil die seinen nicht an der Hand gewesen/ weil allein der Graf von Ortenburg/ sampt etlich wenig Khärndterischen vom Adel/ stunde es vmb den Grafen zu Görtz fast sorglich/ dann diß kleine häufflein von Feinden gewaltig angefallen wurd/ aber weil sie sich/ als mannliche Helden/ lang ritterlich gewehret/ vnnd nicht so bald mochten erlegt werden/ ist jhnen Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich/ mit eim geschwader Reuter zu hülffe kommen/ welcher mitten vnder die Feinde gedrungen/ die zertrennt/ vnnd also die vnseren aus der gegenwertigen Noth hat gebracht. Vnnd solches scharmützeln trieben beyde theil so offt vnd viel/ biß endlich dasselbige Jahr die Sommerzeit verschienen/ vnnd nun der Winter sich herzu genahet/ derowegen man auch nicht mehr zu Felde bleiben können. Darzu dann nicht

Ritterliche That/ Ertzhertzog Albrecht zu Osterreich.

wenig

wenig geholffen/ daß Keyser Ludwig/ mit etlichen Reichsfürsten/ sich in den Handel geschlagen/ vnd so viel gerichtet/ daß Graf Heinrich zu Görtz der Grafschafft Tyrol sich verzeihen müssen: doch solt entgegen Fraw Margareth/ die Maultasch/ des zu Görtz Muhm/ verbunden vnd schuldig seyn/ allen Vnkosten vnd Schaden/ so den vnseren in diesem Kriege allerdings auffgelauffen/ abzulegen/ vnnd zu bezahlen. Darmit war dieser schädliche Krieg auff ein ort gebracht. Also nam Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich seinen Weg widerumb zu Haus/ vnd brachte von dieser Kriegs Expedition nichts anders darvon/ dann daß er viel seiner Leute verlohren/ auch des seinen auff solchen vnnützen Krieg/ so viel vnnd grosse Vnkosten angewendet/ doch darneben befürdersam gewesen/ daß nemlich das Haus zu Görtz mit Tyrol wider zu frieden kommen/ deßgleichen zog auch Herr Friederich von Auffenstein/ mit den seinen/ wider in das Land zu Khärndten/ aus denen er viel seiner Leute verlohren hette. Im Jar der Welt 5306. Nach Christi Geburt 1336.

VVolffgangus Lazius libro duodecimo, de migratione gentium, Fragmentum Francisci Cardani Oenopontani, von etlichen stücken der Grafschafft Tyrol.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

43.

Albertus/ ein Bruder Ottonis/ der Ander dis Namens von Oesterreich/ der 43. Hertzog/ vnd zwey vnd dreyssigste Ertzhertzog in Khärndten/ auch zehende Fürst im Land zu Steyer.

Das Eilffte Capitel.

IM Jahr nach Christi Geburt/ 1338. ist Ertzhertzog Otto zu Khärndten mit Tode abgangen/ vnd weil sein beyde Söhne/ Leopold vnnd Friederich/ so jhm sein Ehegemahel/ Fraw Elisabeth/ Hertzog Stephans von Beyern Tochter/ geboren/ auch abgestorben waren/ vnnd kein Mannsstammen von Oesterreich mehr verhanden/ seind also die Land Osterreich/ Steyer/ Khärndten/ vnd Crayn/ allein auff Albertum, den Bruder Ottonis, gefallen: welcher der jüngste/ vnd ein Thumherr zu Passaw gewesen. Er ward geneñet mit dem Zunamen Sapiens, der Weise/ item/ Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1338.

Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1338.

item/Contractus, der Lame/von einem Gifft/so jhm beygebracht/doch hernach durch die Artzney in die eusserstē Glieder war getrieben wordē/also genannt. Vnd als er alle seine Brüder vberlebet/vnd der gantze Stam von Habspurg allein damals an jm gestandē/ward jm von dem Bapst zugelassen/ein Weib zu nemē: also nam er das Frewlin Johannam zu der Ehe/Graf Vlrich des Letzten von Phyrth im Suntgaw Tochter/die brachte mit jhr Phyrth an Oesterreich/dann sie keine Brüder gehabt. Munsterus vnd Aventinus vermeinen/daß erst vnter diesem Alberto die Land Khärndten vnd Crayn/an Oesterreich solten kommen seyn/welche meynung aber nicht guten grund hat in den Historien/dann wir im Leben Ottonis erwiesen/daß bald nach absterben Ertzhertzog Heinrichen zu Khärndten/der Frawen Maultasch Vaters/von Keyser Ludwig dem Vierdten/solche Länder den Herrn zu Oesterreich geliehen seyn worden/ob wol hiezwischen/viel vnrichtiger Händel/zwischen Oesterreich vnnd Tyrol/deßwegen entstanden seind. Es hatte Ertzhertzog Otto/in wehrender seiner Regierung/ein grosse Heersmacht in Schwaben versamlet/vnnd darmit dem Keyser grossen schrecken gemacht/darumb/dieweil derselbige jhm/vnd dem Haus zu Oesterreich/das Ertzhertzogthumb Khärndten widerumb nehmen wöllen. Als jhn aber sein Bruder Albertus darvon abmahnet/vnnd er zwar auch Böhem gern hett eingenommen/da haben seine eigene Leut jhn betrogen/also/daß er die Schlacht verloren vnnd nicht lange darnach gestorben ist/vnd hat die Länder Steyer/Khärndten vnd Crayn/Alberto seinem Bruder verlassen/derselbige ob er wol Leibshalben kranck/so war er doch darneben gantz Sinnreich/vnnd eines klugen Gemütes. Als nu auch Johannes der König von Böhem sahe/daß er nichts außrichtet/wiewol er lange zeit sampt dem König aus Hungern/wider den Keyser/vnd Marggraf Ludwig von Brandenburg/mit grosser macht gestritten/hat er endlich Fried begert/vnd gehuldet: von Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich hat er Geld empfangen/wegen des Ertzhertzogthumbs Khärndten/vnnd ist also mit vereinigung ein Frieden gefolget/zwischen Oesterreich/Hungern vnd Böhem. Es war aber Albertus, ein Edler/tugendreicher/streitbarer/sieghaffter/vnd Gottfürchtiger Fürst/der sich auch nicht schämet/mit den Priestern an den heiligen Festtagen/in der Kirchen bey S. Stephan die Psalmen zu singen/deßgleichen die frommen Lehrer in seinen Schutz zu nehmen/die Gotteshäuser/vnd die Clöster/von seinen lieben Vorfahren erstlich auffgerichtet/herrlich zu begaben. Er hat das Cartheuser Closter zu Gamingen/von grund auffgebawet/vnd gestifft/dann er die Cartheuser Mönche/für all andere Ordensleut/sonderlich geliebet/in welchem Closter er auch begraben ligt. Die Historien bezeu-

bezeugen/daß dieser Albertus anfänglich die Hohe Schul zu Wien in Oesterreich auffgerichtet/vnd zusampt dem Collegio, das Capitel/ oder Thumb/ bey Sanct Stephan gebawet/ daran er dann ein sehr schönen vnd zierlichen Thurn hat auffführen lassen/ welcher gebawet worden/ im 1340. Jahr/ vnd vollendet im 1400. Er ist hoch/ von der Erden bis auff den Crantz 210. Schuch/welches alles macht 480. Werckschuch/ wie dann solches Meister Gregor Hauser von Freyburg/ Steinmetz/ Pawmeister des Tempels/ welcher offt auff vnnd ab gestiegen/ gemessen/ doch ist der Thurn zu Straßburg am Rhein höcher/ denn dieser Sanct Stephans Thurn/ bey achtzehen Werckschuch. Es hat dieser Fürst Albertus/ grosse vnd schwere Kriege geführt/ die er mehrer theils/ glücklich zu Ende gebracht hat/ fürnemlich aber/ wider die Böhem/ Schweitzer/ Venediger/vnnd die Grafen von Wirtemberg/ davon besehe man die Historicos, hin vnd her.

Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1338.

Gleich bald zu eingang seiner Regierung im Lande zu Khärndten/ hat er durch ein ernstlich Decret die Kämpffe vnd Duella, so damals in diesen Landen sehr gebräuchig waren/ gäntzlich auffgehebt/ wie dann solcher Befehl/ der Khärndtischen Landshandvest einverleibet ist/ folio 9. vnd 10. allda es der guthertzige Leser selber mag besehen.

Ertzhertzog Albertus hebet die Kämpff auff.

Ertzhertzog Albrecht hat mit seinem Ehegemahel/ Frawen Johanna/ erzeuget vier Söhne/vnd zwo Töchter: Rudolphum den IV. welchen man Fundatorem oder den Stiffter in gemein nennt/der hat die hohe Schul/ vñ die Thumbkirchen zu S. Stephan/ vollendt: Albertum, den Dritten/so das Schloß Laxenburg von grundauff gebawet: Leopoldum den Andern/mit dem Zunamen/der fromme/oder ein Zierde der Ritterschafft genannt/der das Schloß in der Newstadt gebawet/ist darnach von den Schweitzern/ zu Sempach/ erschlagen worden/im Jahr Christi 1383. vnd Friederichen den Andern/ der in der Jugend gestorben. Die Töchter aber waren genannt/ Margareth/ vnd Catharina/ die Erste ist verheyrat worden/Marggraf Maynhard zu Brandenburg/vnd Grafen zu Tyrol/des Marggraf Ludwigs/ vnd Frawen Margareth der Maultasch/ Son/ auch Keyser Ludwigs Enckel/ die Ander aber/ist in das Closter/bey Sanct Clara zu Wien/ gangen. Vnd ist Ertzhertzog Albrecht/ dem Ertzhertzogthumb Khärndten/vnd den andern seinen Fürstenthümen/in die zweyntzig Jahr mit grossem verstand vorgestanden/ vnd demnach im Jahr des HErrn/1358. den 20. Julii mit Tod abgangen. Er hat den Frembden Adel vberaus lieb gehabt/ wie er dann viel Adeliche Geschlechter aus Francken/ Schwaben vnd Beyern/ ins Khärndten vnd Oesterreich gebracht hat. Vnd als sich dessen offtmals die Oe-

Vnder diesem Alberto viel Adel aus Germanien in Khärndten kommen.

Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1238.

sterreichischen Herrn beklagten/wie daß Oesterreich/Khärndten/vnd die andern seine Länder/mit Schwaben/Beyern vnd Francken gleich vberschütt weren/vnd sie derowegen an jhrer Durchl. Hof für gar schlecht gehalten würden/vnd den frembden/als die Sclaven/müsten dienen. Hierüber war der Fürst sehr erzürnet/vnd verstunde aus dieser jhrer Klage/gleich als wenn sie jhme wolten Ordnunge fürschreiben/was für Diener er annehmen/vnd jhm erwöhlen solt/darumb er jhnen mit verbittertem gemüt also antwortet: Jch wolte euch zu Dienst/nicht einen Schwäbischen Hund von mir lassen/ich mag leben/wie ein Fürst billich leben solt.

Aventinus, Cuspinianus, Stumpffius, Lazius, vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Landhauptleut in Khärndten.

Herr Conrad von Kraygd/der Ander Landhauptmann in Kärndten.

Wapen der Herren von Kraygd.

Das Zwölffte Capitel.

Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1338.

IM Jahr des HErren / 1339. ward von Ertzhertzog Albrecht dem Ersten / der wolgeborne Herr / Herr Conrad von Kraygd / des Namens in diesem Geschlecht der Erste / zu dem Andern Landshauptmann in Khärndten geordenet / das Land in seinem Namen treulich zu verwalten / ein sehr Sinnreicher vnd fürtrefflicher Mann / der / zusampt seinem gantzen Stammen / jederzeit an dem Haus Oesterreich beständig gehalten hat. Vnd dieweil dann noch ein Schreiben verhanden ist dieses Durchleuchtigisten Fürsten / Ertzhertzog Albrechts zu Khärndten / an gemeldten Herrn von Kraygd gestellt / in welchem viel herrlicher sachen / dem Edlen Stammen von Kraygd antreffend / begriffen werden / so wil ich / desselben Schreibens inhalt / an diesem Ort einzuführen / mich nicht verdriessen lassen / dann also laut es.

Conrad I. von Kraygd der Ander Landshauptmann in Khärndten / damals Pfleger genant.

Ertzhertzog Albrechts zu Oest. schreiben an Herren Conrad von Kraygd.

Edler / lieber vnd getrewer: Wenn wir / von der zeit an / als vnser lieber Bruder Otto / löblicher gedechtnüß / zum Regiment in Khärndten kommen / mit sonderm fleis an deine Trew gedencken / befindet sich in der Warheit / daß du / vnder denen vom Adel in Kärndten dermassen bey vns in ein solche authoritet gebracht worden / den wir billich sollen vnd wöllen zu vnserem Pfleger oder Verweser / des Ertzhertzogthumbs Khärndten fürstellen / deme in vnserm Namen fleissig fürzustehen / vnd solches wider allen einfall der Feinde zu befriedigen. Derhalben legen wir dir mit Ernst auff / vnnd wöllen / daß du Erstlich / vmb der Ehre Gottes / darnach vmb wegen des alten vnnd löblichen Hauß von Habspurg / als welche du billich vor Augen haben solt / vnnd demnach zum Dritten / dem allgemeinen Vaterland zu gutem / alle deine sachen dermassen dahin richtest / vnnd anstellest / daß vnsere Vnderthanen vnd Landsassen / deines sanfften Regiments geniessen können. Woher aber ein solch vertrawen wir gegen dir stellen / vnnd warumb auch vnser Gemüt / vns von dir so viel guts verkündiget / dessen wöllen wir die vrsachen anzeigen. Als nemlich Fraw Margareth / die Maultasch / Gräfin zu Tyrol / vor kurtzen Jahren / mit einem grossen Kriegsvolck Kärndten vberzogen hett / vnd jhr fügenommen vnder andern Flecken / S. Veit / vnser Hauptstadt / zu bestreiten / were auch hierinn jhres blutgirigen Gemütes habhafft worden / wenn du anderst mit den deinen / den armen Bürgern nicht alsbald werest zugesprungen / vnd sie aus der Tyrannin gewalt heteſt gerissen.

Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1338.

Dann wir glaubwürdigen bericht eingenommen/ wie du mit einem kleinen Kriegsvolck/beydes theils / von den Bürgern zu Sanct Veit/vnd deinen Vnderthanē/versamlet in der Nacht aus der Stadt vnversehens gezogen / die Feinde vberfallen / vnnd bey dreyssig vnser Bürger aus den Banden entledigt/ auch darnebens/ein fast ansehenlichen Raub gantz glücklich davon bracht habst. Welcher handel hierauff/ der Frawen Maultasch nicht wenig verdrießlich gewesen / darumb auch endlich sich entschlossen/widerumb solcher schmach/jhr von dir/ vnd der Stadt S. Veit erwiesen / genugsam einzukommen. Hat demnach mit jhren Reutern vnd Knechten / deine Güter / vnnd die Vorstädt derer zu S. Veit / allenthalben zu plündern / zu brandtschätzen / vnd das Viehe mit sich hinweg zu treiben / angefangen/vnd in dem sie solches stätigs fortgetrieben / vnd sich mit rauben vnd brennen nicht ersättigen können / ist die Maultasch / hiezwischen / durch etliche verrhäterische Bürger aus der Stadt gewarnet worden / daß sie nicht so sorglos seyn/ vnd sich gar wol fürsehen solte / dann jhr von Herrn Conrad von Kraygd/ vnnd gemeiner Stadt S. Veit/ ein besonder Pancket bestellt were/ deme sie/ohne grosse fürsichtigkeit/ nicht so leichtlich würde entgehen können. Aber die hochmütige Fürstin / Fraw Margareth / verachtet solche warnung / besorgete sich vor dir/ vnd der Stadt S. Veit / damals/ weil sie so starck gewesen / weniger denn nichts/zog also jhres weges fort / von S. Veit/ gegen der Stadt Clagenfurt werts / an demselben ort gleicher gestalt auch jhren Frevel zu treiben / vnd jhr Mütlein an den armen leuten zu erkülen. Mitler weile/hastu dich / mit deinen Vndersassen / auch der Bürgerschafft S. Veit / Clagenfurt vnnd Villach / auch andern vmbliegenden Städten vnd Märckten in Kärndten/so gut du es der zeit in der Still haben können/gesamlet vnd zusammen bracht/vnd Herr Friedrichen von Auffenstein / vnserm Marschalck / vnd Pfleger in Khärndten / vber dem beschwerlichen einfall der Maultasch/ geklagt / vnd jhn des schutzes des gemeinen Vaterlandes / trewlich erinnert / vnd gebeten / jhn/zu sampt der Stadt S. Veit/auff dißmal in seinen nöthen nicht zu verlassen / sondern auff das stärckste / so viel immermehr müglich / durch heimliche wege zu jhm an das Zollfeld zu kommen / darmit sie / mit einhelligem Gemüt/ dem Feinde einen abbruch thun/vnd also das liebe Vaterland /von dem stäten vberfall der Maultasch/einmal entledigen möchten / weil sie gantz sicher / vnnd ohn alle Sorge / auff Clagenfurt zuzuge / auch sich damals vor jhrem einbruch wenig besorgen würde. Vnd als die vorberürten Städte / zu recht gelegener zeit/ zu deinem hauffen gestossen/der von Auffenstein aber/kranckheit halber nicht fortkommen können / doch das Landvolck nicht allerdings verlassen wöllen/hat er demnach/ durch die Edlen Herrn/ Wülphing

Etliche verrhäterische Bürger zu S. Veit / wöllen den von Kraygd verrhaten.

phing Vngnad/ Thim von Colnitz/ vnd Hartwig von Presing/ etlich geschwader Reuter dir zukommen lassen/ mit diesem deinem Kriegshauffen zogst du eilends fort/ versteckest dich bey der Stadt Clagenfurt/ in der halt/ vnd als die Maultasch sicher daher mit den jhren gezogen/ auch sich keiner gefahr besorget/ fielest du vhrplötzlich aus der hinderhalt/ in die Feinde/ vnd volbrachst ein solch mötzgen vnd würgen/ daß es höchlich zu erbarmen war.

Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1338.

Die Maultasch ward wol vber diesem Mord vnd handel etwas bestürtzt/ doch machte sie auff dißmal eine Kriegsordnung/ so viel die vngelegenheit des gegenwertigen ortes hat zugeben/ vnd da es nu erst recht zum treffen kommen/ darzu sich auch die Maultaschischen tapffer wehren solten/ beschahe solches sehr blödlich/ dann die guten Kriegsleute waren vbereilet/ vnd hetten sich eines solchen Tantzes an dem Platz nicht versehen/ vermeinten nicht/ daß die Khärndter so behertzt weren/ sie offentlich anzugreiffen: Aber die Rechnung feilete jhnen/ darumb wurden der Feinde viel erschlagen vnd gefangen/ daher du dann nicht ein geringe Vrsache gewesen/ daß die Maultasch aus dem Land zu Khärndten gezogen/ vnd damals ein grossen Schaden leiden müssen. Das ist nun die Vrsache/ weßhalben wir gute Hoffnung tragen/ daß du in regierung deiner Hauptmannschafft/ auch gleiche Trew vnd Tugend erweisen werdest/ welches wir vns gegen dir/ als deme wir mit allen gnaden gewogē/ vnd geneigt/ gäntzlich wöllen versehen haben. Das ist geschehen in vnser Stadt Wien/ als man zehlet hat nach Christi Geburt/ 1339. an dem 27. Tag/ des Monats Junii/ im anfang vnser Regierung vber Khärndten. Dieser Herr Conrad von Kraygd/ hett zum Ehegemahel/ ein geborne Freyin von Erenvels/ derer Namen nicht vermeld wird/ die jhm einen Sohn geboren/ auch Conradus genannt/ des Namens der Ander/ der folgender zeit auch Hauptmann in Khärndten gewesen ist/ vnnd ist biß auff das Jahr des HErren/ 1353. dem Khärndten vierzehen Jahr vorgestanden/ vñ demnach/ schwachheit halber/ willigklich von der Hauptmannschafft abgetreten.

Herr Conrad von Kraygd vberfellt mit Kriegslist die Maultasch/ vnd erlegt sie starck.

VVolffgangus Lazius lib. 6. de migratione gentium, Ioannes Franciscus Vitoduranus, in Catalogo der Oesterreichischen Landhauptleut in Khärndten/ den ich von Herrn Herand von Standach/ seligen/ abzuschreiben bekommen/ vnd des Ertzhertzog Albrechts zu Khärndten Sendschreiben/ an Conrad von Kraygd gethan/ mir von dem Edlen vnd gestrengen Herrn/ Leonhard von Keutschach Ritter seligen/ zugestellt.

Im Jar der Welt 5317. Nach Christi Geburt 1347.

Die Deutschen Keyser.

Carolus IV. der drey vnd dreyssigste Römische Keyser.

Das Dreyzehende Capitel.

IM Jahr Christi / 1347. ist Keyser Ludwig / des Namens der Vierdte / ein theurer vnnd friedlicher Fürst / gestorben / dann jhn hat auff dem gejagd / die Hand Gottes / oder der Schlag / troffen / daß er von dem Roß herab gefallen ist / ligt zu München begraben. Das geschrey gieng / wie etliche schreiben / er solte mit Gifft vmbkommen seyn / welches jhm ein geborne Ertzhertzogin zu Khärndten solte zubereit haben / Fraw Margareth / welche jederman / vmb wegen jhres vngeschaffnen Angesichts vnd weiten Mauls / die Maultasch pflegten zu nennen. Man helt für gewiß / daß er sey nach dem Gejagd heim kommen / vnd habe mit jhr gessen / vnd getruncken / ob einem Tisch / gleich sey jhm wehe worden / da habe er verhofft / aus bewegung des Leibes / solte jhm baß werden / sey also nach dem Jmbiß widerumb auffgesessen / vnnd auff das gejagd geritten. Als aber der Leib erhitziget / sey er nicht weit von Fürstenfeld / vnder den Händen seiner Diener verschieden. Nach Ludovici Tod / seind zusammen kommen / die Churfürsten / Rupertus, Pfaltzgraf bey Rhein / Otho / Marggraf von Brandenburg / Henricus, Ertzbischoff zu Meintz / vnnd Erich / Hertzog zu Sachsen / die haben Eduardum, König in Engelland / der in demselben Jahr gar herrlich wider die Frantzosen gesieget hat / durch Brieff vnd ansehenliche Bottschafft / das Keyserthumb anzunehmen / beruffen. Aber er saget jhnen freundlichen Danck / vnd entschuldiget sich / daß er / in regierung der Königreich Engelland / vnnd Franckreich / so viel zu thun hette / daß er dem Römischen Reich nicht möchte auswarten. Da die Churfürsten dieses verstunden / schickten sie Botschafft zu Marggraf Friederichen in Meissen / der des gestorbnen Keyser Ludwigs Tochtermann was / vnd erwöhleten jhn zu einem Römischen Keyser / wider Carolum, König von Böhemen / der von den andern Fürsten / bey Leben Ludovici, erwöhlet was worden / der hat nun in die beschehene Wahl bald bewilligt. Das folgende Jahr / 1348. da Carolus diß vernam / ist er eilends zu dem Marggrafen gezogen / vnd hat mit zehen tausent Marck Silbers alle gerechtigkeit / die jhm gebüret / jm abkaufft. Also nam der Marggraf in Meissen Geld / vñ vbergab seine Gerechtigkeit / trat vom Reich ab / vñ huldet Keyser Carlen:

Dann

Dann er wolte lieber solch Geld in ruhe verzehren / als sein Leib vnd Leben / sampt Land vnd Leuten mit Krieg beschweren. Diese Practick vnd Kauffmannschafft gefiel zwar den Churfürsten nicht gar wol / doch blieb Carolus bey dem Keyserthumb / vnd ward der Vierdte dieses Namens genennt. Er war aber aus hohem Königlichen Stammen entsprungen / nemlich / ein Sohn Johannis / Königs von Böhem / von seiner andern Haußfrawen Elisabeth / des ältern Königs VVenceslai Tochter / geborn: ein Enckel Keyser Henrici VII. von Lützelburg: vnd Vhränickel Rudolphi von Habspurg / Römischen Keysers. Es war auch Carolus, ein Schweher Henrici des Königs in Engelland / Ludovici, des Königs in Hungern / vnd dreyer Hertzogen zu Oesterreich / VVilhelmi, Rudolphi, vnd Alberti. Es ist Keyser Carolus mit grosser Heersmacht gen Trient gezogen / die Grafschafft Tyrol wider zu erobern / hat aber wenig außgericht / dann Marggraf Ludwig zu Brandenburg / der Maultasch Gemahel / jhme steiff widerstanden ist. Dann derselbige Trient vnnd andere Städt / die jhm der Keyser abgewonnen / widerumb vnter sich gebracht / Der Trienter Bischoff / so mit gewalt eingedrungen war / auch der Clerisey / vnd dem Volck verhasset gewesen ist / mit Schanden hinweg gezogen. Gleich vmb dieselbige zeit / hat Bapst Clemens / der Sechste / auff anlangen Marggraf Johannis Heinrich in Mehrern / weyland des Königs von Böhem Sohn / vnd Keyser Caroli Bruder / dem Bischoff von Chur befohlen / (den der Marggraf von Brandenburg etwann gefangen hett / vnd in Kercker gelegt / der aber nu ledig worden) daß / wo er zwischen jhnen / Johann Heinrichen / vnd Frawen Margareth Maultasch / auch Ludwigen / Marggrafen von Brandenburg vmb willen der Sipschafft / ein irrung fünde / scheiden solt / wo aber der Sipschafft / oder anderer Sachen halben / keine irrung erfunden wurde / so sol er / in bedenckung / daß sie nun zehen Jahr / in welchen sie nun drey Jahr für vnd für mit einander gewohnet / doch nicht Erben vberkommen haben / vnd wo es anders ohne eine ärgernüß beschehen möchte / vnnd Johann Heinrich bey einer andern Erben zu erobern verhoffet / darinnen was recht ist verabscheiden. Auff diese Meinung / seind sie von bemeldtem Bischoff (Aventinus schreibt solches zu / Bischoff Paulo von Burck in Kärndten / vnnd dem Bischoff von Freysing) von einander geschieden worden. Also haben sich täglich / zwischen dem Keyser vnnd Marggraf Ludwig / viel Vneinigkeit begeben / welche deren jeder von dem Bapst hat wöllē außtragē. Diese Maultasch / Gräfin zu Tyrol / hat Marggraff Ludwigen ein Sohn / Meynhard genannt / ein Hertzog in Ober Beyern / vnd Grafen zu Tyrol / der sich auch Ertzhertzog in Khärndten nennet / geboren / welcher aber nachmals ohne Erben gestorben

Im Jar der Welt 5317. Nach Christi Geburt 1347.

Im Jar der Welt 5317. Nach Christi Geburt 1347.

ist. Sie hat jhm auch eine Tochter (wie Albertus von Straßburg schreibet) geboren/die hat Ludovicus, Mastini des Herrn von Dietrichs Bern Sohn/ vermehlet. Also kamen endlich Keyser Carl vnd Marggraf Ludwig/nach vielen vñ grossen kriegen/(dann in Deutschland/vnd in Böhem/allenthalben viel zwietracht waren) zu Nürnberg zu sammen/ ein stete vnd steiffe einigkeit zu machen. Darauff Ludovicus dem Keyser die Keyserlichen zeichen vnd Kleinod schicket/ die sein Vater gehabt hat. Dargegen hat Carolus dem Ludovico, die Fürstenthumb Brandenburg/ Beyern vnd Tyrol/ zu Lehen geben/ (dann Khärndten behielt Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich mit gewalt) vnd ist also aller vnwillen vnd vnruhe auffgehoben worden/vnd hat Carolus leichtlich zugelassen/ daß Ludovicus möcht Margaretham die Maultasch/ die er seinem Bruder genommen/ zu einem Weib gantz ruhig haben/wiewol der Bischoff von Chur die Ehescheidung vor jhm hett. Es hat dieser Keyser Carl der Vierdte/ im Jahr Christi 1356. die gülden Bulla auffgerichtet/darinnen verordnet worden/ wie es nemlich mit der Wahl eines Römischen Keysers künfftig solte gehalten werden. Er hatt vier Gemahel: Elisabeth die Erste/was eine Hertzogin von Stetin: Die Ander Agnes genannt/ war eine Tochter Rudolphi, des jüngern/ Pfaltzgrafen beym Rhein/ die war vnfruchtbar. Die Dritte Blanca genannt/ eine Gräfin von Valeiß aus Franckreich/ eine Tochter Grafen Caroli. Anna die Vierdte/ gebar jhm VVenceslaum vnnd Sigismundum, die Römischen Keyser. So hat er auch viel Töchter gehabt/ Catharinam, ein Gemahel Rudolphi des Ertzhertzogs zu Oesterreich/ des Namens den Vierdten/ ist ohne Kinder gestorben/ ligt in S. Stephans Kirchen zu Wien: Elisabetham/ ein Gemahel Hertzog Albrecht zu Oesterreich des Dritten/ Margaretham, ein Gemahel König Ludwigs in Hungern/ Margaretham die Ander/ ein Gemahel Burggraf Johannis zu Nürnberg/ Helenam, König Heinrichen in Engelland vermehelt/ vnnd Annam, ein Gemahel Hertzog Ottonis von Beyern. Als aber Carolus nun zwey vnd dreyssig Jahr regiert hat/ ist er im Jahr/ nach der Geburt Christi/ 1379. den sieben vnnd zweyntzigsten Tag Martii/ im Schloß zu Prag gestorben/vnd auff Sanct VVenceslai Berg mit grossem klagen/ vnd Keyserlichem Pracht/ zur Erden bestattet worden.

Paeri-

Patriarchen zu Aglarn.

Nicolaus vnd Ludovicus, der acht vnd siebenzigste vnd neun vnd siebenzigste Patriarchen zu Aquileja.

Im Jar der Welt 5317. Nach Christi Geburt 1341.

Das Vierzehende Capitel.

NAch abſterben Berchtrandi / des Patriarchen zu Aglarn / iſt jhme Nicolaus, des Keyſer Carls natürlicher oder vnehlicher Sohn / in dem Patriarchat ſuccedirt / vnd nachkommen / in der anfänglichen Ordnung / der 78. Patriarch. Dieſer Nicolaus wurd in zeit ſeiner regierung / mit Ertzhertzog Albrecht zu Kärndten faſt vneinig / etlicher Güter halben im Friaul. Wiewol nu die Herrn im Friaul / ſonderlich aber Graf Albrecht zu Görtz / des Namens der Vierdte / hierinn gütliche handlung pflegten / vnnd der Patriarch auch zuſagte / anders nichts / dann mit freundligkeit zu handlen / vnnd keinen gewalt an den armen Leuten zu üben: So iſt doch der Patriarch / hiezwiſchen / für die Grafſchafft Mitterburg / in Hiſtria gelegen / geraunt vnd kommen / vnnd hat dieſelbige Gegend gar vbel beſchedigt / aber weil Herr Conrad von Kraygd / Landhauptman in Khärndten / mit allerley fürſichtigkeit / vnd gutem Rhat / den Patriarchen begütiget / vnd jhn etlicher ſachen halber / recht vnd ordentlich berichtet / da was der Patriarch darmit auch zu frieden / vnnd alſo dieſer Handel auff ein ort gericht. Vnd ſtunde Nicolaus der Kirchen zu Aglarn nicht länger für / als acht Jahr / vnd zwen Monat / vnd ſtarb im Jahr Chriſti 1358.

Nicolaus der 78. Patriarch zu Aglarn.

Darauff folget in dem Patriarchat / Ludovicus, ein Herr von Thurn / als gleich damals Bernabos, der Viſcont zu Meyland / mit Heersmacht Bononiam vberziehen wolt. Ich finde in etlichen alten geſchriebenen Verzeichnüſſen / daß dieſer Ludovicus von Thurn / ein gelehrter / frommer Herr geweſen ſey. Er ſtunde dem Patriarchat für / ſieben Jahr / vnd ein Monat / vnnd gieng demnach im Jahr des HErren 1365. mit Tode ab.

Theſaurus Aquilejenſis, Nicolaus Claudianus in Farragine.

Ludovicus von Thurn der 79. Patriarch zu Aglarn.

Landhauptleut in Khärndten.

Graf Vlrich von Pfannenberg/ der Dritte Oesterreichische Landshauptmann in Kärndten.

Im Jar der Welt 5323. Nach Christi Geburt 1353.

Wapen der Grafen von Pfannenberg.

Das Fünffzehende Capitel.

Graf Vlrich von Pfannenberg/ d 3. Landhauptmann in Khärndten.

DEm Herrn Conrado von Kraygd/ ist in der Landhauptmanschafft in Khärndten/ als er im Jahr Christi/ 1353. schwachheit halber/ davon abgestanden/ succedirt vnd an seine statt komen/ der Edel vñ wolgeborne Grafe/ Vlrich von Pfannenberg/ aus Steyer/ vnd Freyherr von Saanäck/ bey Cilli: welche Grafen jren Vrsprung herhaben/ von Graf Vlrich von Haynburg/ vnd Frawen Agnes, Hermanni, des Marggrafen von Baden Tochter/ so darvor Ertzhertzog Vlrich zu Khärndten/ den Dritten zu der Ehe gehabt. Dieser Vlrich von Pfannenberg/ Marschalck in Oesterreich vnd Hauptman in Kärndten/ ist der Erste gewesen in diesem Stammen/ so in dem Land zu Khärndten anfieng zu blühen/ vnd herfür zu scheinen. Dann so viel man in Ioannis Franciſci Vi-

ci Vitodurani Catalogo befindet / ist dieser Herr Vlrich von Pfannenberg / ein fast Edler / Tugendreicher / vnd trefflicher Mann gewesen / vnd der aus Oesterreich in Khärndten kommen / auch allda / vnd in dem Fürstenthumb Steyer / mit den seinen eine gute zeit gewohnt hat. Als dieses Graf Vlrichs Eltern mit zeitlichem Tode abgangen / vnd er sich der verlassenen Güter / derselben er ein einiger Erbe gewesen / solte vnterfangen / vnd annehmen / hat er demnach mit sonderm fleiß / zu dem seinen gesehen / sich auch gegen jedermann / sonderlich aber / seinen Vnderthanen / dermassen erwiesen / vnd verhalten / daraus man dann / ohne alles wancken / gemutmasset / vnnd gute Hoffnung geschepffet / Er würde nicht allein in allen redlichen Tugenden / seinen Eltern nachschlagen / sondern auch dieselben / in vielen stücken / gar weit vbertreffen. Dieweil aber damals / im Jahr Christi / 1353. Herr Conrad von Kraygd / von der Hauptmannschafft in Khärndten / als er nun sehr alt vnd schwach worden / mit gutem willen abgestanden: Darumb alle Händel im Lande ein weil sehr vbel stunden / vnd sich / hiezwischen / jederman von der billigkeit abgewendet / hat an dessen statt / Ertzhertzog Albrecht zu Khärndten / Grafen Vlrichen von Pfannenberg / zu dem Dritten Landhauptmann in Khärndten verordenet / der denn hierauff nicht länger verharren wöllen / vnd als er vber seine Herrschafften gute verordnung gethan / hat er sich demnach / sampt Weib vnd Kind / stattlich auffgemacht / ist aus Oesterreich gezogen / vnd also in Khärndten kommen / da er dann / von einer Ehrsamen Landschafft / vnd dem Landvolck in Khärndten mit frewden ist empfangen worden / allda er dann / als ein Landhauptmann / das Ertzhertzogthumb Kärndten / 7. Jahr beherrschet vnd weißlich versehen hat. In seinem Regiment beflisse er sich nit wenig / das Landvolck in guter Ordnung zu erhalten / vnd deme nichts vnbillichs zu gestatten / auff daß er hiedurch / solches etwas gewaltiger in dem Zaum halten köndte. Fürnemlich wolte er / daß die vom Adel / jhr Leben nicht mit müssiggang solten zubringen / sondern verordnete mit allem ernst / alsbald die Vogtbar wurden / dieweil sie noch starck / jung vnd frisch waren / daß sie von jugend auff dem Vaterland mit Kriegswesen dieneten / vnd sich in solchem vnauffhörlich vbeten. Dann damals war in dem Röm. Reich / ein löblicher gebrauch / sonderlich aber / in den Nider Oest. Landen / daß man der zeit die jungē vom Adel / die noch vnerfahren waren / vnd nichts wusten / nicht von stundan in die Zahl der gestifften Kriegsleut angenommen / allein sie musten ehe zuvor gar wol abgericht seyn / vnd allerley vngemach mit gedult erleiden. Was er aber für einen Gemahel / vnd wie viel er Kinder gehabt / ist vns nicht wissend / darumb wir auch hievon nichts handlen vnd schreiben können.

Im Jar der Welt 5323. Nach Christi Geburt 1353.

Ioannes

Im Jar der Welt 5323. Nach Christi Geburt 1353.

Ioannes Franciſcus Vitoduranus, vnd die Verzeichnüß der Landshauptleut in Khärndten/ wie dieſelben im Schloß Wernberg abcontrafeyt/ vnd mit jhren Namen verſchrieben ſeyn.

Abte zu Oſſiach.

Das 16. Capitel.

Eberhard I. der 27. Abt zu Oſſiach.

IN dieſem Jahr iſt/ als Abt Volckmarus zu Oſſiach geſtorben/ bald darauff jhm in der Regierung nachgefolget/ Eberhard/ des Namens der Erſte/ in der Ordnung der ſieben vnd zweyntzigſte Abt. Welcher dem Capitel/ ſeinen Convent Brüdern/ ein Stifft gethan hat/ nach Chriſti Geburt/ 1355. Dieſer Abt Eberhard hat allein drey Jahr regirt/ vnnd nichts ſonders in ſeiner Prelatur verrichtet/ iſt alſo im Jahr des Menſchlichen Heils 1356. mit Tode abgangen.

Engelbertus I. der 28. Abt zu Oſſiach.

An ſeine ſtatt iſt demnach kommen/ Engelbertus, dieſem ſeind alle Privilegia des Gottshauß Oſſiach/ vom Hertzog Rudolpho dem Vierdten zu Oeſterreich/ confirmirt worden. Zeugen ſeind dieſe/ der Durchleuchtige Fürſt Maynhard/ Marggraf zu Brandenburg/ Hertzog in Obern Beyern/ vnnd Graf zu Tyrol/ vnſer lieber Vetter/ vnd die Ehrwürdigen/ in Gott Väter vnd Herren/ vnſere liebe Freunde/ Herr Ludwig/ Patriach zu Aglarn/ ein geborner Herr von Thurn/ Herr Ortolph Ertzbiſchoff zu Saltzburg/ Legat des Stuels zu Rom/ Paulus Biſchoff zu Freyſing/ Gottfried Biſchoff zu Paſſaw/ Johan confirmirter zu Gurck/ vnſer Hof Cantzler/ Ludwig Biſchoff zu Chiemſee/ Vlrich Biſchoff zu Seckaw/ vnd Petrus Biſchoff zu Lavant. Item/ die Edlen Männer/ vnſere lieben Vettern (der Mutter Bruder) Albrecht/ Pfaltzgraf in Khärndten/ Maynhard vnd Heinrich/ die Grafen von Görtz/ vnnd Otto/ Graf von Ortenburg/ Item/ vnſere lieben vnd getrewen/ Vlrich vnd Herman Grafen zu Cilli/ Johan Graf von Pfannenberg/ vnſer Hauptmann in Khärndten/ Eberhard von Walſee/ vnſer Hauptmann zu Lintz ob der Ens/ Eberhard von Walſee/ vnſer Hauptman in Steyer/ Leotold von Stadeck/ vnſer Hauptmann in Crayn/ Stephan von Meyſaw Marſchalck/ Friederich von Sternberg/ Truckſes in Steyer/ Albrecht von Puchhaim Truckſes/ Heidenreich von Petaw Marſchalck/ Friederich von Auffenſtein Marſchalck/ Hartman Herr zu Kraygd/ Truckſes/ Herman von Oſterwitz/ Schenck/

in

in Khärndten. Item/ Hans Turso von Raucheneck/ Ulrich vnd Otto von Steenberg/ Gottschalck von Haitperg/ Herman von Krämichperg/ Hartman von Pettaw/ Heinrich Wildhauser/ Item/ Herman von Landenberg/ vnser Landmarschalck/ Heinrich von Hackenperg/ vnser Hofmeister/ Hans von Prunn/ vnser Kammermeister/ Piltgrin Streun/ vnser Hofmarschalck/ Heinrich von Prynn/ Schenck/ Heinrich Ottenstainer/ Küchenmeister/ Albrecht Schenck/ Kellermeister/ Wilhelm Schenck von Liebenberg/ vnser Hof Eleemosynarius, vnd andere mehr glaubwürdige. Datum S. Veit/ den dritten Tag/ nechst nach dem Sontag Oculi, Anno Domini 1360. vnsers alters/ im ein vnd zweyntzigsten/ vnd vnserer Regierung/ im andern Jahr. Wir Rudolph vorgemeldter Hertzog/ haben diesen Brieff mit vnserm Handzeichen vnterschrieben. Wir Johannes/ von Gottes Gnaden Bischoff zu Gurck/ vorgemeldtes vnsers Herren des Hertzogen von Oesterreich Cantzler Recognovimus prænotata. Nach dem haben die Gebrüder/ Heinrich vnnd Conrad/ die Himmelberger/ der Samlung des Closters Ossiach/ zu der vorigen Stifft/ so jhr Vater etwann/ Otto seliger/ gestifft/ ein geschäfft gethan/ Anno 1364. Im nechsten Jahr darnach/ als bemeldter Abt mit schwachheit beladen/ vnd neun Jahr der Abtey trewlich vorgestanden/ ist er im Jahr Christi 1365. gestorben.

Chronick des Closters Ossiach.

Im Jar der Welt 5323. Nach Christi Geburt 1353.

Wie die Stadt Sanct Veit in Khärndten gar außgebrunnen ist.

Das Siebenzehende Capitel.

WIr finden in etlichen Verzeichnüssen/ so wir vnder handen haben/ daß S. Veit/ die Hauptstadt/ in Khärndten/ im Jahr des Herren/ 1356. solte in einem nu/ vnd gantz geschwinde/ mit sampt dero Vorstädten (allein außgenommen der Herren von Kraygd Hauß/ das sie auch in der Stad haben/ ligt bey einem kleinen Kirchlein/ zu den zwölff Boten genannt) verbrunnen seyn. Dann es ist grosses plitzen/ vnd vnerhörte Donner/ bey schönem/ hellem vnd klarem Himmel gesehen vnd gehört worden/ vnd hat solches Wetter in die Häuser geschlagen/ Menschen vnd Vieh/ sonderlich aber/ die Früchte herumb/ bey den nahend

gelegenen Dörffern / im Felde verderbet. Zwar etliche Verzeichnussen melden ein andere Vrsach dieser Brunst / vnd geben für / es seye das Fewer nicht vom Himmel / sondern allein / aus verwarlosung etlicher Stallknecht / am obern Platz außkommen / davon die Häuser alle durch das Fewer seind hinweg genommen worden / da die Bürger an Gebäwen / schönen Gemachen / vnd herrlichem Vorrhat / grossen Schaden gelidten haben. Man wil vermeinen / die Knechte haben dieses Fewer gerne verursacht / darumb / daß sie sich an jhren Herren / so zu fast gegen jhnen grimmig gewesen / nicht anders / vnnd mit bessern fug / rechen köndten: aber die losen Tropffen seind schier alle / von Graff Vlrich von Pfannenberg / als Landshauptmann in Kärndten / bald hernach ergriffen / vnd ernstlich hingericht worden.

Im Jar der Welt 5323. Nach Christi Geburt 1353.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

44.

Rudolphus, ein Sohn Alberti, des Ersten / vnd Fraw Johanna / einer gebornen Gräfin von Phirdt / des Stammens der Dritte / der vier vnd viertzigste Hertzog / vnd drey vnd dreyssigste Ertzhertzog in Khärndten.

Im Jar der Welt 5328. Nach Christi Geburt 1358.

Das Achtzehende Capitel.

DIeweil Ertzhertzog Albertus zu Khärndten / mit vielen Kriegen zu thun gehabt / auch nun ein starckes Alter erreicht / ist er im Jahr / als man nach Christi Geburt vnsers HErren / zehlt hat / 1358. den zweyntzigsten Julii mit Tod abgangen. Darauff hat vnder seinen Söhnen / Rudolphus, als der ältiste dieses Namens vnder den Herrn von Oesterreich der Vierdte / vnd den regierenden Fürsten in Khärndten / der Erste / Oesterreich / Khärndten / Crayn / zu sampt der Marckt Friaul / (dann das Fürstenthumb Steyer / hat Albertus, sein Bruder / welcher hernach auch Ertzhertzog in Khärndten ist worden / Leopoldus aber / Schwaben / Brißgäw / vnd Elsaß bekommen) zu seinem theil angenommen / vnd beherrschet. Dieser Rudolphus wird von den Historicis von wegen seiner Fürstlichen Tugenden Magnanimus & ingeniosus, der Großmütige vnd Sinnreiche: von etlichen Fundator, der Stiffter / darumb / daß er an allen orten

orten sich beflissen / der Christlichen Religion auffzuhelffen / vnd die Kirchen reichlich zu begaben / nicht vmb sonst zugenannt. Dann er was ein sehr frommer / gottfürchtiger vnnd tugendreicher Fürst / seinem Herrn Vater / hochlöblichster gedechtnüß / in allen Tugenden gar änlich vnnd gleich / als der sich keiner andern sache so fast angenommen / als den Gottesdienst zu erweitern / vnd desselben Diener hoch anzubringen / vnnd zu ehren. Er hat auch die Kirchen zu S. Stephan / vnnd die hohe Schul zu Wien / so sein Vater zum ersten auffgerichtet / glücklich zu ende bracht / darzu die Thumbherrn daselbst / also reichlich versehen / vnnd begabt / daß sie in langen roten Scharlachen Röcken gehen mochten / vnnd ein gülden Creutz / vornen an der Brust / tragen solten. Vnd damit er sie etwas eifferiger vnd einbrünstiger machte / dem einigen wolthätigen Gott im Himmel / vnd seinem Göttlichen Wort / allein ergeben zu seyn / so hat er demnach gewölt / daß die Carmelitæ, welchen München er ebener gestalt auch ein Closter gebawet / zu Heiliger zeit / vnd an allen Festtagen / in seiner gegenwart / den Canonicis trewlich beystehen / vnd jhnen solten beten helffen: ob wol solches / sonderlich aber der Thumbherrn / Pracht / hernach / in volgender zeit / von Ertzhertzog Alberto ist gemindert worden. Zu dem / so hat auch dieser Rudolphus nicht weniger / den andern Gotteshäusern vnd Clöstern / sich mildreich erwiesen / das hart eine Sammlung der Geistlichen in Ober vnd Vnder Oesterreich / darzu in Steyer vnd Khärndten / gefunden worden / die nicht weren von diesem löblichen Fürsten / mit besonderm Einkommen begabet gewesen / sonderlich aber / die Clöster in Khärndten / zu Friesach / Sanct Veit / Gurck vnd Völckelmarckt. Darumb er dann / wie gemeldt / in den Historien mit Warheit Fundator, das ist / ein Stiffter / zugenannt worden. Anno 1360. hat jhn seine Schweher Keyser Carolus IV. zu mehrer hoheit erhebt / dann er jhn zum Ertzhertzogen in Oesterreich gemacht vnd investirt / auch jhme viel hoher Privilegien vnd Freyheiten verlihen / vnnd solche mit einem Keyserlichen Brieff bestätiget hat. Daß also Rudolphus IV. der Erste Ertzhertzog beydes zu Oesterreich vnnd Khärndten gewesen. Ebener massen / hat Rudolphus von dem Keyser / seinem Schweher / auch die Marckt Tarvis zu Lehen empfangen: desgleichen so hat auch Nicolaus der Patriarch zu Aglarn / Friaul / Peyschldorff / vnd die in der nähe herumb gelegene Herrschafften / jhme Rudolpho verliehen. Dann derselbige war des Keysers Caroli natürlicher Sohn / vnnd des Rudolphi Weibs Bruder. Es hette aber Ertzhertzog Rudolphus zu Khärndten / zwo Ehefrawen. Erstlich nam er zu der Ehe / Fraw Catharina / des Keyser Carls Tochter / die starb jhme ohne Kinder / zu Prag in Böhem / vnd ligt zu Wien begraben. Vnnd als damals

Im Jar der Welt 5328. Nach Christi Geburt 1358.

Im Jar der Welt 5328. Nach Christi Geburt 1358.

die Khärndter/ Görtzer vnd Etschländer/ noch nicht vollkommenlich dem löblichen Haus von Habspurg gehorchten/ hat Rudolphus der sache also vorkommen wöllen. Dann/ als sein Erstes Ehegemahel Catharina, nun mit Tode abgangen/ vnd Fraw Margareth/ die Maultasch/ so damals im Witwenstande (nachdem Hertzog Hans Heinrich/ des König Johannis von Böhem Son/ vnd Marggraf Ludwig zu Brandenburg/ des Keysers Ludovici Sohn/ jhre gewesten Ehemänner/ deßgleichē auch jhr Son Mainhard/ nu alle abgestorben waren) gelebt/ ein fast mächtiges vñ reich Weib war/ hat er jhm dieselbige vermehlt/ vnd also durch solche heyrat/ sein Geschlecht mit zweyen mechtigen Ländern fast reich gemacht/ vnd gemehret/ als nemlich mit dem Ertzhertzogthumb Khärndten/ vnd der Grafschafft Tyrol/ an Gold/ Silber/ Queckſilber/ Eysen vnd Bley Bergwerck/ vnd an Saltzpfannen/ vberflüssig reich vnd fruchtbar. Welche Länder dann Rudolphus nicht allein von Keyser Carl/ seinem Schweher/ mit verwilligung des Römischen Reichs/ zu Lehen bekommen/ vnnd hierauff die bestätigung erlanget/ sondern auch/ dieselben von seinem Ehegemahel erblich in seinen gewalt gebracht hat. Nach diesem hat er Keyser Carolū, als er zur Krönung in Italien gezogē/ mit 500. Pferden gar statlich begleitet/ vnd wie er in der widerkunfft nach Meiland komen/ ist er daselbst/ in seinem noch blühendē alter/ an dem Tage Jacobi/ als man nach Christi Geburt zehlt/ 1365. Jar/ (etliche setzen solches ins 1363. Jar/) in dem HErrn seliglich entschlaffen/ vñ abgestorbē/ vnd wie etliche Historici wöllen/ so sol dem frōmen Fürsten mit Gifft seyn vergeben worden. Sein Leib ist gen Wien in Oesterreich geführt/ vnd im December/ des außgehenden Jars/ in S. Stephans Kirchen/ in der Grufft/ vnder dem Chor/ dahin der Ertzhertzogen zu Osterreich Begräbnüß durch jhn/ von Mölck/ verrucket/ fürstlich/ vnd mit jedermans grosser klage/ begraben worden. Sein Jahrtag wird noch heut zu tage/ eben an dem Tag seines absterbens/ nemlich/ den vier vnd zweyntzigsten Julii/ von dem gantzen Thumb/ vnnd der hohen Schul zu Wien/ (sich damit jhrem Landsfürsten/ für die grosse empfangene Wolthaten/ danckbarlich zu erzeigen) gantz prächtig gehalten.

Khärndten vnd Tyrol kompt durch Heyrath/ auff Oesterreich.

Cuspinianus, Aventinus vnd VVolffgangus Lazius libro secundo Genealogiæ Austriacæ.

Die Grafen zu Cilly.

Das 19. Capitel.

Im Jar der Welt 5329. Nach Christi Geburt 1359.

WIr haben hieroben in zeit der Regierung Ertzhertzog Ottonis zu Khärndten vermeldet / wie daß Friederich / Herr zu Segor / vnd Freyherr zu Sanneck / von Keyser Ludwig dem Vierdten / sey zu dem Ersten Grafen zu Cilly befreyet worden / vnnd demnach im Jahr Christi / 1359. gestorben. Welche Freyheit dann auch hernach Keyser Carl der Vierdte / mit bewilligung Alberti vnd Leopoldi, der Ertzhertzogen zu Oesterreich / Graf Vlrichen des Namens dem andern / vnd Graf Herman dem Ersten / beyden Gebrüdern / confirmirt vnd bestätiget / vnnd sie vnder die vier Grafen des heiligen Reichs gesetzet hat / wie dann dieselben beyde Privilegia, nemlich / des Keysers Caroli, vnd der Herrn zu Oesterreich / in der Cillerischen Chronick von wort zu wort gefunden werden / vnnot solche an diesem Ort einzuführen. Griffe hierauff Graf Vlrich zu Cilly / zu der Ehe / vnnd nam jhm zu einem Weib / Fraw Adelhaid / ein geborne Gräfin von Oetingen / einer sehr schönen gestalt / vnd adelicher geberden. Er was ein sehr verständiger / weiser vnd fürnehmer Herr / bey allen Fürsten vnnd Herren im Reich fast angenehm / vnd lebte mit seinen Brüdern / Graf Herman / vnd Graf Hansen / gantz brüderlich / vnd einmütiglich / daß zwischen jhnen nimmer kein Zorn / noch zwietracht war. Vnd starb Graf Vlrich zu Cilly / im Jahr des HErren / ein tausent drey hundert vnd acht vnd sechtzig / vnnd verlies einen Sohn nach jhm / Graf Wilhelm / Sein Bruder aber / Graf Johannes / ist im Jahr Christi / ein tausent drey hundert vnd zwey vnd siebentzig gestorben / vnnd ligen beyde zu Cilly / in dem Franciscaner Closter begraben.

Lazius libro sexto de migratione gentium, die Cillerische Chronick / capite quinto.

Wie Villach die Stadt / sich auffgeworffen / vnd dieselbe Herr Friederich / von Colnitz im Namen Rudolphi, des Ertzhertzogs wider eingenommen hat.

Das 20. Capitel.

Im Jar der Welt 5329. Nach Christi Geburt 1359.

Das Villachische Wapen.

IM Jahr Christi/ 1359. als damals in den Niderösterreichischen Landen/ sonderlich aber in Khärndten/ zimlicher Friede gewesen/ vnnd man sich nirgend an keinem ort eines offenen Krieges zu besorgen hette/ hat sich Herr Friederich von Colnitz/ Thim/ des Namens des Ersten/ Sohn'/ nicht länger wöllen selbst verabsaumen/ vnd sein Leben in schendlichem müssiggang zubringen/ derowegen er sich/ zusampt seinen Brüdern/ Herr Thim dem Andern/ vnd Hadolden/ von Colnitz auffgemacht/ gantz herrlich vnd gewaltig herfür geputzt/ vnd kam mit jhnen/ gen Wien in Oesterreich/ zu Ertzhertzog Rudolpho, vnd begerte/ an jrer Durchleuchtigkeit Hof angenommen zu werden/ dessen er nach seinem Hertzen vernügt worden/ vnd also/ vnder seinen Hofleuten/ ein genugsam Ehrlichen Stand gefunden. In solcher zeit hat Rudolphus einē Landtag in seinen Landen ausgeschrieben/ vnd als die Herrn vnd Stände der Oesterreichischen Lande ankommen/ hat er denselben in offentlicher versamlung zu verstehen geben/ vnnd angezeiget: Nemlich/ wie daß er fürnemens sey/ in Khärndten eine Reise zu thun/ vnd nach altem löblichem gebrauch/ an dem Zollfeld/ in dem Hertzogstuel/ das Land zu empfangen/ vnnd die Lehen auszutheilen/ auch die Städte vnd Flecken in Khärndten/ so von jhm abgefallen/ vnd vngehorsam worden/ wider zu dem löblichen Haus von Habspurg zu bringen. Er seye auch/ gleichfalls willig/ seinen trewen Landsassen behülfflich zu erschei-

Begerrn Ertzhertzog Rudolphi an seine Landleut/ daß sie eine Reise mit jm in Kärndten thun sollen.

erschelnen / vnnd sie mit nichten in einiger Noth vnd widerwertigkeit stecken zu lassen.

Im Jar der Welt 5329. Nach Christi Geburt 1359.

Mit denen worten hat Ertzhertzog Rudolphus, so viel bey den Oesterreichischen Ständen erhalten / daß sie grosse hülffe zu diesem Zuge bewilligten / dann / wie ich in Nicolao Claudiano gefunden / ist er demnach / mit einer starcken anzahl Reysiger / vnd zweymal so viel Fußknechten in Khärndten gezogen / erobert Friesach / welche der Maultasch / vnd den Beyern / offentlich beystund / vnd verbrennt sie / gewan demnach S. Veit die Stadt gewaltiglich / vnd plündert sie / weil sie den seinen auff das Zollfeld zu rücken wehren wolte. In diesem zuge gewan er die Stadt Villach / vnd verwüstet dieselbe im Boden durch Friederich von Colnitz / welches also zugangen:

Als Rudolphus verstanden / daß die Bürger zu Villach jhn nicht einlassen wolten / vnd durch rhat Herr Conrad von Himmelberg / (der damals der Villacher außgenommner Hauptmann gewesen / vnnd es offentlich zuvor mit der Maultasch gehalten) wider den Fürsten sich gantz trotziglich legten / ist hierauff Rodolphus vbel zu frieden gewesen / vnd sich dermassen wider sie erzürnet / daß er jhme vorgenommen / in eigener Person die Stadt zu belägern / vnd im grund außzutilgen / aber dieweil jhm solches Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich / sein Bruder / treulich widerrhaten / mit anzeigung / wie daß es Habspurgischer herrligkeit / vnd einem Herrn zu Oesterreich / vbel gezimen würde / selbst Persönlich für die Stadt zu rücken / vnnd mit muttwillen sich in endliches verderben zu stürtzen / Ist derowegen Rudolphus anderst zu Rhat worden / hat den Edlen Herrn / Friederich von Colnitz (zu dem er / vmb wegen seiner herrlichen Tugenden / nicht geringes vertrawen gesetzet) hierauff alsbald auffgemahnet / vnd demselben mit allem ernst eingebunden / die Stadt Villach zu stürmen / vnd sie mit gewalt zum Bret zu treiben.

Herr Friederich von Colnitz / wird zu einem Hauptmann von Rudolpho erwöhlt Villach zu stürmen.

Demnach hat sich offtgemeldter Friederich von Colnitz / beleitet von seinen Brüdern / Thim vnd Hadolt / mit 3000. zu Fuß vnd 1500. Reutern auffgemacht / im willen / Rudolphi seines Landsfürsten / Befehl zu vollführen / vñ Villach die Stadt jres vngehorsams zu straffen. Dann er war bericht / wie Herr Conrad von Hiñelberg / ein ansehenlicher vom Adel im Lavanthal / welcher in gantzem Khärndten in grossem ansehen was / vnd damals zu Villach alle sachen regierte / so ein gewaltig gros Gut / an Gold vnnd Silber bey einander hette / darzu gewan er lust / vnd nam jhm für / die Stadt eilend zu ersteigen / dardurch so wol des Fürsten gunst weiter zu erhalten / vnd sonsten sich reich zu machen / als auch durch solch Mittel in mehrern Beruff zu kommen. Zoge derhalben fort an die Stadt / vnd alle die Villacher / so er vnter wegen auffgefangen / hat er ohne alle Barmhertzigkeit

Im Jar der Welt 5329. Nach Christi Geburt 1359.

vnd gnade erschlagen / vnd sich auch mit einem Eyde vernehmen lassen / niemand von dem Villacherischen Geblüt / vnder den Männern lebendig zu lassen. So vbel verdroß es jhn / daß die Villacher / für alle andere Städt in Khärndten / sich Ertzhertzog Rudolpho widersetzt hett / vnd mit den seinen nicht einlassen wolt.

Also ruckte Herr Friederich von Colnitz / mit seinem hauffen für die Stadt Villach / vnnd fieng sie an feindlich zu stürmen / der meinung / noch zu Abend die zu gewinnen / vnd in seinen Gewalt zu bringen. Aber Herr Conrad von Himmelberg in der besatzung / hielte sich Ritterlich vnd wol / darüber dann der Sturm lange wehrete / vnd ob wol der von Colnitz nicht abzulassen bedacht / so fiele doch die finstere Nacht darüber ein / daß er weiters nichts schaffen kundte / sondern von dem Sturm ablassen muste. Des andern Morgens aber / als nun der Tag anbrochen / hat der Oesterreichische Obriste / aus Rhat vnd gutem erachten verständiger Herrn / vnd Kriegsleute / bey sich entschlossen / etliche Stund die Waffen abzulegen / vnnd in aller sanfftmut an die Feinde zu begeren / nemlich von jhrem frevel abzustehen / vnd mit einem demütigen Fußfall des Fürsten Zorn zu lindern. Derowegen er an die Bürger zu Villach begeren lies / jhren Hauptmann / den Herrn von Himmelberg / zu vermügen / auff sicher geleit in sein Läger zu kommen / vnd sich in ein Gesprech einzulassen / ob etwan dieser Handel gütlich möchte abgelegt werden. Wie nun Herr Conrad von Himmelberg / gar statlich von den Villachern beleitet / ankommen war / hat jhn Herr Friederich von Colnitz gantz freundlich empfangen / vnd jhme mit beweglichen Worten gar starck zugesprochen / mit vermahnung / Er wolte doch von dieser Empörung vnnd vnbillichem vngehorsam alsbald abstehen / vnd solchen jhrer Durchl. dem Ertzhertzogen Rudolpho durch einen Fußfall abbitten / das seye der einige weg / dardurch er vnd alle Villacher dem fürstehenden vnnd zunahenden Vnglück vnd höchster Gefahr mögen entgehen. In widrigen werde es jme vñ den Villachern zu vnwiderbringlichem Nachtheil gereichen. Aber Herr Conrad von Himmelberg wolte diesen Vorschlag keines weges eingehen / sich ohne bedingnüß Rudolpho zu ergeben / sondern vermeint ehe alles daran zu strecken. Begab sich also gestracks wider in die Stadt / des vorhabens vnd willens / biß auff den letzten Athem den Villachern beyständig zu seyn / vnd in keinen weg dem Rudolpho sich zu ergeben. Darauff zog mit grossem Zorn / Herr Friederich von Colnitz an die Stadt Villach / forderte dieselbige von dem von Himmelberg grimmiglich auff / mit beschwerlichen drauworten / was er wider jhn fürnehmen wolte / da er sich nicht in güte an jhn ergeben würde / dann er der verachtunge / vnnd hohns / so er jhm in dem freundlichen Gesprech erzeiget hette / noch nicht aller dinge hette

Gütiges begeren des von Colnitz / an die Stadt Villach / gnad an den Fürsten zu begeren.

vergeß-

vergessen. Der Herr von Himelberg verliesse sich auff die feste Stadt/ verachtet des von Colnitz zornige dreiwung / vnd weil er auch ein gar starcken zusatz bey sich hette/ mit aller Kriegsrüstung vnd Munition wol versehen/ weisete er den Herrn Friederich von Colnitz/ mit einer schimpflichen Antwort ab/ vnd welches noch ärger gewesen / stiegen die Bürger auff die Mawren/ vnd trieben das gespöt aus jm. Darüber ward der von Colnitz ergrimet/ wie ein vngestümer Löw / bereitet sich in solchem zorn zum Sturm/ vnd nam denselbē mit solchem ernst mehr dann an einem ort/ für/ daß jhm der von Himelberg die Stadt nicht vorenthalten kundte / gewan vnd eroberte dieselbe also mit gewalt/ darüber kamen die armen Bürger / vmb jhr Leib vnd Gut. Man saget für eine Warheit/ daß Herr Conrad von Himmelberg sey von Oesterreichischen Knechten/ beynahe gefangen worden/ sonderlich/ nach dem der Herr Friederich von Colnitz selbst Persönlich darzu kommen/ vnd jhm zwo starcke Wunden in den Kopff gehawen hat / aber er ist so wol/ durch seine eigene ritterliche Faust/ als auch/ aus hülffe der seinen/ davon kommen / vnd also dieser gefahr entgangen. Aus bevehl des Ertzhertzogs Rudolphi, ward die Stadt geplündert/ verbrannt vnd zerbrochen / die Mawren / Thürne vnnd Thore alle der Erden gleich eingerissen/ vñ lies da kein gebäwe stehen/ ohne allein die Kirchen / deré der von Colnitz/ aus angeborner Gottesfurcht vñ Lieb gegen der Christlichen Religion/ verschonete. Damit ist des Ertzhertzogs Rudolphi Zorn gestillet / vnd des Edlen Herrn Friederich von Colnitz fleiß vnd mannheit/ von dem Fürsten gar herrlich widerlegt / vnd vergolten worden: welches dann nicht ein gering auffnemen diesem edlen Geschlecht gemacht hat. Nach dem aber Ertzhertzog Rudolphus auff das Zollfeld / bey vnser Frawen genannt/ komen / auch mit grossem Pracht/ die Ordnung im Hertzogstuel/ (der noch heut zu Tage gefunden wird/ darauff dann außgehawen stehet/ mit Lateinischen Buchstaben/ RVDOLPHVS DVX, daraus dann zu vermuten ist/ daß der vhralte Stuel vorlengst wird verfallen / vnd dieser an dessen statt seyn auffgericht worden/ sonderlich weil Rudolphus, nach dem er Fraw Margareth die Maultasch / als die letzt geborne des alten Fürstlichen Stammens zu Khärndten / jhme vermehlet hatte / das Ertzhertzogthumb Khärndten erst ordentlich vnd erblich an Oesterreich gewendet/ vnd bracht hat) nach löblichem alten gebrauch gehalten/ vnd demnach vorhabens war wider in Oest. vmbzukehren: Ist auch hierauff Herr Friederich von Colnitz/ mit seinen Brüdern/ Thun vnd Hadolt/ mit gutem willen Rudolphi, von dem Oesterreichischen Hoff abgezogen / vnnd gen Colnitz zu den seinen kommen/ da er dann von jederman/ gantz ehrlich/ vnd mit Frewden/ empfangen worden.

Nicolaus Claudianus in Farragine Carinthiaca.

Im Jar der Welt 5329. Nach Christi Geburt 1359.

Der von Colnitz/ erobert Villach vñ zerbricht die.

Die

Die Stadt Villach.

Das 21. Capitel.

Im Jar der Welt 5329. Nach Christi Geburt 1359.

Beschreibung der Stadt Villach/ wer sie gebawet/ vñ was es jetzt damit für eine gelegenheit hat.

DJeweil dann von dieser zeit an zu rechnen/ Villach die Stadt in Khärndten/ bey dem Wasserstrom der Traa gelegen/ allgemach angefangen bekannt zu werden/ vnd in ein grosses ansehen zu kommen/ so wöllen wir/ von derselben anfang vnnd fortgang an diesem ort etwas wenigs gedencken. Es ist aber allbereit hievor so viel meldung beschehen/ daß als/ noch vor Christi Geburt/ Cajus Iulius Cæsar, der fürtreffliche Römische Bürgermeister/ (wie Aventinus mit andern glaubwürdigen Historicis, bezeugt) die mannlichen Gallier bestreiten/ vnd dieselben zum Römischen Reich bringen wolte/ habe er mit glimpfflichen worten/ vnd guten sanfften geberden/ die Tauriscer/ in Khärndten/ zu der Freundschafft der Römer bewegt/ auff daß seine Legiones vnd Kriegsvolck bey dem künfftigen Krieg in Gallia, von jhnen möchten Proviant haben: deren legt er sechs von Aquileja, biß gen Villach: (Alda damals nichts anders von Gebäwen solte gewesen seyn/ dann eine Prücken vber die Traa) Derhalben dann von seinem Namen diese gegend/ Alpes Iuliæ, vnd Villach Iulium Carnicum, nachmals genennt worden/ vnd das Wasser/ so für Villach gerunnen/ Iulia, welches wort aber von den Deutschen/ oder den Einwohnern in Kärndten/ mit der zeit zurüttet worden/ vnd der Name Gail darauß entstanden. Also wurden die Einwohner allgemach/ vnd zu einzigen bezwungen/ vnd als jhr König Vriathus, vnd Cothius, von Keyser Augusto in einem Feldstreit vberwunden waren/ musten sich die Tauriscer vnd Kärndter/ dann die waren die Elteſten darunter/ letzlich den Römern ergeben/ wie Lucius Florus von Druso, Keyser Augusti Stieffsohn/ schreibet/ welchen der Keyser in den Kriegssachen fürnemlich gebraucht hat. Vnd nach dieser zeit/ ist Khärndten eine Provintz worden/ den Römern zweyer sachen halber fast nützlich/ von wegen des Bergwercks/ vñ der Kauffmanschafft des Agsteins. Dann was gute Berckwerck die Tauriscer gehabt haben/ vnd wie viel Gold vnd Silber daraus die Römer in Italiam jährlich pflegten zu führen/ zeiget zu viel malen Strabo an. Der Kauffmannschafft aber gedenckt Plinius im 35. Buch am 3. Cap. Es ist aber Villach/ die Stadt/ lange hernach also genannt worden/ vnd folgends erst zur zeit Keyser Heinrichen des andern/ den man in gemein Heilig nennt/ in ein merckliches auffnehmen kommen/ wie sie dann nicht die geringste Stadt in Khärndten jetziger zeit geachtet wird. Welche gegend mit Kriegsleuten vnnd Einwohnern zu besetzen/ nicht aus geringen Vrsachen der Keyser Iulius ist

Vor zeiten grosses Gold vnd Silber Bergwerck/ in Kärndten gewesen.

bewegt

bewegt worden/darumb/daß an diesem ort ein gute vnd bequeme gelegenheit gewesen/ein Proviantthauß aus Italien anzurichten/vnnd darmit sein Kriegsvolck wider jre Feinde zu erhalten/sonderlich/nach dem das Erdreich sie für fruchtbar angesehē/mit deme sich das Landvolck folgender zeit/gar statlich erhalten/vnd nehren möchte. Welches jetziger zeit nicht für ein geringe befürderung gehalten wird/ daß Villach so statlich auffkommen ist. So seind auch hin vnd wider herumb viel gewaltiger Bergwerck / von Gold/Silber vnd Bley /gefunden worden. Derowegen dann die Römer / von der zeit Augusti Cælaris an zu rechnen/vmb dieses nutzes willen/(ehe vnd die letzten Innwohnenden Khärndter/von dem Beyerischen Volck dahin gesetzet / in das Land kommen)aus jhrer Regierung/in diese Land allezeit ein eigenen Verweser/oder Landshauptmann/verordnet/ den man damals Præsidem Norici Mediterranei geheissen/ wie in den vorhergehendē Büchern dieser vnser Historien genugsam verstandē worden. Er hat müssen dem Prætori Italiæ gehorsam leisten/vnd waren jhme zugeben/zwo Legiones, das ist/zwey Regiment/vngefehrlich 12000. Mañ/zu Roß vnd Fuß/darmit die Gräntzen dardurch/wider die nechst anreinenden Nationen bewart würden/ die hiessen Legio secunda Iulia,vnd/ Legio vigesima secunda. Es ist aber Iulium Carnicum, das man für Villach helt/die Hauptstadt gewesen des vierdten Kreyses/der Römischē Provincien/doch melden die Khärndterische alte Verzeichnüssen / Iulium Carnicum sey vor zeiten her gestanden/da jetzt die Stadt Villach stehet/Sondern/so man aus Khärndten/ durch die Creutzen in obern Gailthal/das ist/durch die Plecken/oder Clamen/hinaus in das Venedisch/auff Tischlwang zeucht/da heist ein Thal in Carnia, wird jetzt in S. Petersthal genennt/ darinn ligt die Stadt Schonfelden / ein Deutsche Meil darob/ sey die Stadt Iulia, so noch auff Wälsch Ziulla heist/gestanden: in vergangnen Jahren hat die Gusse/ durch denselben Bach / so darfür rinnt / grundmawer / außgewaschen/ wie man heutiges Tags sihet. Es rinnt aber der grosse Wasserfluß die Traa / für die Stadt Viallch / darüber dann mit grosser arbeit ein starcke Brücken auffgebawet ist worden. Was sonsten die Stadt Villach belanget/wie die endlich vnder das Bistumb Bamberg kommen/wie viel sie ausgestanden vnd gelidten / auch demnach in grosses auffnehmen gebracht worden/ das findet man in diesen vnsern Historien/hin vnd wider verzeichnet. Darumb dann vnnot mehrers hievon an diesem ort anzudeuten.

Im Jar der Welt 5329. Nach Christi Geburt 1359.

Die Römer haben vor zeiten in Khärndten ein eigenen Præsidem gehabt.

Wo die Stadt Villach vor zeiten gestanden ist.

Antonini Itinerarium, Ammianus Marcellinus, Paulus Diaconus lib.5.c. 45. Ptolomæus lib. 2. Geographiæ, Liber præfecturarum Romanarum, VVolffgangus Lazius, in der Schrifft von Khärndten/ vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Land-

Landhaupteleut in Khärndten.

Graf Johann von Pfannenberg/ der Vierdte Landhauptmann in Khärndten.

Das 22. Capitel.

Im Jar der Welt 5330. Nach Christi Geburt 1360.

Graf Hans von Pfannenberg der 4. Landshauptmann in Khärndten.

IN dem Jahr des HErren 1360. ist Graf Vlrich von Pfannenberg/ von der Landhauptmannschafft in Khärndten auch mit gutem willen abtreten/ wiewol er solches bey Ertzhertzog Rudolpho zu Kärndten schwerlich erhalten/ der dann vermeldet/ wie er nemlich etliche Jahr mit den Landsachen sein Leben zugebracht/ vnd dadurch etwas an seinen Gliedern were machtloß worden/ wolte sich also mit verwilligung jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit/ als seines genedigsten Herren/ vnd Landesfürsten/ einmal auff ein ruhig Leben begeben/ vnnd demnach seiner Gesundheit mit sonderm fleiß pflegen lassen. Als nun solches beschehen/ ist jhme in der Landhauptmannschafft nachkommen/ Graf Johannes von Peckach vnnd Pfannenberg. Sein Sohn der hatte zum Ehegemahel/ eine Gräfin von Montfort in Khärndten/ mit welcher er keine Erben/ oder Kinder erzeuget/ daher/ nach seinem absterben/ vnnd dieweil er der letzte seines Stammens vnd Namens gewesen/ die Grafschafft Pfannenberg/ auch die Herrschafften/ Frundsperg/ Mondsperg/ vnnd Sanct Georgen/ in der Windischen Marck gelegen/ dem Hauß zu Oesterreich/ als den Lehensherren/ heimgefallen seyn/ die Herrschafft Peckach aber/ vnd etliche andere Güter in Steyer/ ererbten die wolgebornen Grafen von Montfort/ als die den Grafen von Pfannenberg am nechsten mit Sippschafft verwandt waren/ dann Graf Hugo von Montfort hatte zum Gemahel/ das Freiwlein Margaretham/ des jetztbemeldten Graf Johans von Pfannenberg Tochter. Vnd ist also dieser Graf Johannes von Pfannenberg/ biß in das ein tausent drey hundert vnd drey vnd sechtzigste Jahr/ der Landhaupmannschafft in Kärndten vorgestanden/ vnd demnach im Jar Christi 1368. gestorben.

VVolffgangus Lazius lib. 6. de migratione, vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Von

Von einem grossen Aufflauff / der Bürgerschafft zu Wolffsperg / wider Herrn Eberhard von Colnitz / Vitzthumb daselbst / fürgenommen / vnd wie solcher gestillet worden.

Im Jar der Welt 5331. Nach Christi Geburt 1361.

Der Stadt Wolffsperg Wappen.

Das 23. Capitel.

DAs folgende Jahr / ist eine schedliche / vnd sehr gefährliche Auffruhr / zu Wolffperg im Lavanthal entstanden / deren wir an diesem Ort zu gedencken nicht können vmbgehen. Dann es hat daselbst im Jahr des HErren / 1361. einer / Ottmar der Lange genannt / ein ansehenlicher vnd treffenlicher Mann bey den Bürgern / den gemeinen hauffen wider den Edlen vnd gestrengen Rittter / Herr Eberhard von Colnitz / (des vorgedachten Herr Friederichen von Colnitz Son / welchen Keyser Carl der Vierdte / von wegen seiner Ritterlichen thaten / mit eigener Hand zu Ritter geschlagen) so damals das Vitzthumb Ambt im Lavanthal verwaltet hett / auffgewiegelt / vnd solches aus gefaßtem Neid wider jhn / den er lang in seinem Hertzen getragen / darumb / daß er jme niemals seinen bösen mutwillen gestaten wöllen / der dann offtmals vorhabens gewesen / grosses Vnglück vielen ehrlichen Leuten anzurichte. Vnd als / hie-

Eberhard von Colnitz Vitzthumb zu Wolffsperg im Lavanthal.

Im Jar der Welt 5531. Nach Christi Geburt 1361.

zwischen / die Bürgerschafft jhre gelegenheit ersehen / haben sie im Schloß (als der Herr Vitzthumb damals nicht zugegen/vnd zu Clagenfurt / in einem Landtag was) seine Hoffleut vnd liebsten Diener / vberfallen/den Cantzler vnd zween vom Adel gefänglich angenomen/ sie in die Thürne geworffen / auch hierauff das Schloß eingenommen/vnd des Regiments / jhres willens vnnd gefallens / sich vnterwunden. Da diesen Handel Herr Eberhard von Colnitz erfahren/hat er Graf Johans von Pfannenberg/Landshauptman in Khärndten / alsbald ersucht/in dessen bericht/vnd freundlich begeret/guter Mitler vnd Vnterhandler zu seyn / damit gegenwertiger vnlustiger Handel möchte abgeschaffet/vnd Ottmar der Verrhäter/nach aller Vngnad gestrafft werden. Als solches beschehen/hat demnach der von Colnitz/ die fürnembsten Bürger von Wolffsperg/ auff ein sicher Geleit / gen Clagenfurt zu sich beruffen/vnder denen siebene erschienen / denselben ist nun ernstlich vorgehalten worden/ wie ärgerlich /vnd jhrem guten Namen fast nachteilig/solch jhr vorhaben were/was auch hieraus jhnen begegnen würde/so sie sich nicht recht wolten finden lassen/vnd jhme/als jrem fürgesetzten Vitzthumb/dieses frevels einen abtrag thun. Dann aus diesem jhrem Exempel/möchten auch / volgender zeit / die andern Städte in Khärndten leichtlich vrsach nemen / wo nicht/ vor der zeit / jr vnzimlicher vngehorsam gestrafft würd/sich ebener gestalt Ertzhertzog Rudolphen/jhrem Herrn vnd Landsfürsten/vrmessentlich zu widersetzen / dardurch im Lande / vnder den Landleuten /nicht kleiner Jammer entstehen möcht. So hetten/ der wolgeborn Graf Johans von Pfannenberg/ als Landshauptman in Khärndten/auch mit jhme/alle Grafen/Freyen/die Herrn von der Ritterschafft / vnnd die vom Adel/vnd alle Städt/sonderlich /die Flecken / jhrem genedigsten Herrn dem Bischoff von Bamberg/ zugehörig/hierüber ein groß mißfallen geschöpfft/welches sie wol bedencken solten. Im fall aber / daß er/ als jhr Vitzthumb/sie die Bürgerschafft zu Wolffsperg/wider die billigkeit beschwert hette/daher sie genugsame vrsach/ sich jhme zu widersetzen/zu haben vermeinten / solten sie doch / in jhr selbst eigener sache/ nicht sich selber gerochen haben/ sintemal sie jre ordentliche Oberkeit an dem Bischoff hetten/an welchen sie/ nach jhm/jre beschwerungen hetten mögen gelangen lassen/ als bey deme sie/ alle billigkeit vnd Recht würden gefunden haben.

Graf Hans von Pfannenberg / Landshauptmann in Khärndten.

Demnach solten sie sich hierinnen was besser bedencken/ die rechte Strasse wandelen / vnnd von der Auffruhr/wider jhn vnd die seinen/ ablassen/ sonderlich aber / Ottmar / den verrhäterischen Böswicht/ jhme vberhendigen / vnd in dem jhrer Stadt/Weib vnd Kinder / vnd jhrer Person selbst / schonen. Solte aber das nicht beschehen / vnnd sie noch gedächten/ wider jhn zu stoltzieren / so wolte er jhnen

nen allen / in gemein / hiemit mit allem ernst angezeigt haben / daß er sie / mit hülffe des Herrn Landshauptmann / auch einer Ehrsamen Landschafft / deßgleichen / der Städt vnd Märckt im Lande / mit Heerskrafft zu vberziehen willens were / vnd sie als schädliche Verhäter / im Boden auszutilgen. Aber diese treuhertzige warnung / hat bey diesen tollen Leuten wenig geholffen / wurden nur törechter / vnd vnsinniger / vnd zogen vnverrichter sachen / frey wider heim / dann sie hetten geleit / dessen sie auch genossen / darumb auch jhnen auff dißmal nichts geschehen vnd widerfahren.

Im Jar der Welt 5331. Nach Christi Geburt 1361.

Da nu die gemeldten Bürger / wider gen Wolffsperg kommen / vnd dem Ottmar / zusampt seinem gantzen anhang / solchen abschied des von Colnitz / angekündiget / ist der schendliche Mensch hierüber viel vnsinniger worden / vnd hat alsbald im gramme / den Cantzler / vnd die zween vom Adel / aus den Thürnen nemen / auff den Platz führen / vnd allda offentlich enthaupten lassen / da dann die Cörper etliche Tage vnbegraben gelegen seind. Des Cantzlers / vnd der beyder enthaupten gute Freunde aber / als sie solche vnmenschliche That vermercket / auch sich jhret halben nichts bessers zu versehen gehabt / haben sie sich vnverzogenlich heimlich aus der Stadt gemacht / vnd seind aus denen etliche / zu Herr Eberhard von Colnitz (der damals in dem Marckt Veldkirchen gewesen / vnd Kriegsvolck auffnam / damit die vngehorsamen Wolffsperger zu vberziehen) gezogen / vnnd kommen / demselben solche Mörderey des Ottmars mit Trehnen geklagt / vnnd mit emsigem anhalten so viel erlanget / daß der von Colnitz jme damals eigentlich fürgenommen / die vngehorsamen Wolffsperger mit der scherffe zum Brett zu treiben. Etliche aber / aus den frommen Bürgern / schlugen sich zu Graf Johans von Pfannenberg / vnd haben jn / ein ernstlich einsehen zu habē / zum vnderthänigstē gebeten / welcher jnen aus den Landleutē z. Herrn / als Hansen Khevenhüler Ritter / Friederich Weltzer / vñ Conrad von Silberberg / mit 200. Pferden zugegeben / die streifften täglich auff die von Wolffsperg / wo sie kundten / darüber kamen die vngehorsamen Leut in gros vngemach / vnd wenn einer nur zur Stadt hinaus gucket / so war es vmb sein Lebē schon allbereit gethan. Darumb sie endlich gedrungen worden / genade an den Herrn von Colnitz zu begeren / der auff sie zu raubē auch nit feiret / aber es war vmb sonst / dann sie hettē es gar zu grob vbermacht.

Die Bürger zu Wolffsperg / lassen des von Colnitz Cantzler vnd zween vom Adel offentlich enthaupten.

Mitler zeit / zog Graf Johanns von Pfannenberg / mit sampt dem gesamleten Kriegshauffen des von Colnitz / so er von Villach / (das schon etwas auffbawet worden) Veldkirchen / klein Tervis / Malberget / vnd von andern Bambergischen orten in Khärndten / zu hauffe gebracht / mit vielē vom Adel / starck / für die Stadt Wolffsperg / plünderte daselbst auff dem Lande / sonderlich was nahend vor der

Im Jar der Welt 5331. Nach Christi Geburt 1361.

Stadt war/ vnd lockete also/ mit täglichem plündern/ die Bürger heraus zu einem treffen/ die oben an der Mawren vnauffhörlich zerplagt/ vnd mit grossem Schmertzen der jhren erbärmliches ende ansehen musten. Derowegen wurde hievon Ottmar/ mit den seinen/ noch mehr verbittert/ vnd wehrete sich/ aus verzweiffelung/ solcher massen/ daß der Herr Landshauptmann daher aus noth gedrungen worden/ von den Städten S. Veit/ Clagenfurt/ vnd Völckelmarckt/ noch mehrere hülffe zu beruffen/ vnd damit alsbald an diesem ort anzukommen. Als solches verricht ward/ hat er/ als ein sanfftmüeiger vnd gütiger Herr nicht vnterlassen/ ein gemeine Bürgerschafft von Wolffsperg zu beschicken/ vnd sie mit grossem ernst lassen vermanen/ nemlich/ sie wolten doch von solchem jhrem bösen vorhaben gütiglich abstehen/ sich auff genade vnd vngnade/ an Herrn Eberhard von Colnitz/ als der zeit jrer ordentlicher Oberkeit/ vnd Vitzthumb zu Wolffsperg/ mit einem Fußfall ergeben/ vnd demnach Ottmar/ den Redlinführer/ so solchen Aufflauff angetrieben/ zu gebürlicher Straffe vberhendigen/ damit würden sie weißlich handlen/ jhnen selber Friede schaffen/ auch jhren Weib vnd Kindern für vnglück seyn. Als aber hierauff nichts billichs zu einer antwort erfolget/ vnd Ottmar nichts nützlichs/ als welcher bey den einfeltigen Leuten allein die Oberhand erhalten/ handlen vnnd fürnehmen liesse/ so ward demnach einhellig beschlossen/ solchen frevel nicht länger vngestrafft lassen hinzugehen/ vnd einmal die Auffwigler zum gehorsam zu bringen. Also ward die Belägerung noch hefftiger fürgenommen/ vnnd die Wacht allenthalben (damit ja niemand aus der Stadt/ sonderlich die Häupter dieses Lärmens/ kommen möchten) auffs fleissigste bestellet. Aber so wol kundte man nicht auffsehens haben/ Ottmar der fürnemeste Vrsacher solches Aufflauffs/ kam dennoch davon. Denn als er sich nu mehr in der Stadt nicht sicher zu seyn vermeinte (weil er sich allgemach muste besorgen/ daß die Bürger nach jhm möchten greiffen/ vnd dem Herrn von Colnitz hinaus vberantworten/ dann etliche schon anfiengen wider jhn zu murren/ vnd der langwirigen Belägerung einen verdrus zu haben) derhalben zog er Bawernkleider an/ kam bey finster Nacht verborgen aus der Stadt/ vnd gab die Flucht/ nach S. Leonhard werts/ ist auch eine Stadt im Lavanthal gelegen/ aber er ward vom Herrn Kevenhüler/ der jhme mit sieben Pferden im Wald begegnet/ erkannt/ vnd angenommen/ den er dann erstlich dem Herren Landshauptman/ vnd demnach/ auff dessen befehl/ dem Herrn von Colnitz vberlieffert. Da man also den rechten Vogel bekommen/ haben die Bürger auch jrer Haut gefürcht/ vnnd alsbald die vbrigen Meutmacher mit gewalt ergriffen/ gefenglich annemen lassen/ vnnd dieselben auch in das Läger hinaus gestellet/ darnebens mit demütiger

Ottmar der Redlinführer in solcher auffruhr wird von dem Herrn Kevenhüler/ in der Flucht gefangen.

bitte

bitte an den Herrn Vitzthumb angelanget / der armen Stadt auff diß mal zu verschonen / vnd wo nicht jhnen / doch jhren Weib vnd Kindern / die dieses handels vnschuldig weren / gnade zu beweisen: dem sie schendlich von dem Otmar werē verführt / fälschlich betrogen / vnd wider jhn als jre fürgesetzte Obrigkeit verhetzet worden. Auff solchen bericht / lies Herr Eberhard von Colnitz die Schuldigen alle im Läger enthaupten / den Ottmar aber in vier theil zerspalten / vnnd nam also die Stadt wider zu genaden an / doch daß sie hinfürter solcher bewiesenen güte eingedenck seyn / vñ sich etwas trewer erzeigē solten. Darnebens hat er dem Herrn Landshauptman / vnd einer Ehrsamen Landschafft / grossen danck gesagt / daß sie jhn in solcher noth nicht hetten verlassen / vnd jhm also trewlich zugesprungen weren: welches er / in ander weg / zu beschulden niemals in keinen vergeß stellen wölle. Darauff dann der Herr Landhauptman / mit den seinen / nach etlichen Tagen auffgebrochen / heim zu haus gezogē / vnd sich wider zu ruhe begeben hat. Vnd also ward diese auffruhr auch gestillt / vnd nidergelegt.

Nicolaus Claudianus, vnd ein Lavantalische Verzeichnüß.

Im Jar der Welt 5331. Nach Christi Geburt 1361.

Landhaupteleut in Khärndten.

Graf Friederich der Fünfft Landhauptmann in Khärndten.

Das 24. Capitel.

Im Jar der Welt 5353. Nach Christi Geburt 1363.

GRaf Hansen von Pfannenberg / ist in der Landhauptmannschafft in Khärndten / im Jahr des HErrn / 1363. nachgefolgt / Friederich / Graf zu Ortenburg / in diesem seinem Geschlecht dieses Namens der Dritte / der Erste aber in der Ordnunge der Oesterreichischen Landhauptleut in Khärndten / Ertzhertzog Rudolphs Rhat / vnd Obrister Feldhauptman. Dieser Graf Friederich ist gewesen / ein Sohn Othonis des dritten / hat zu einem Ehegemahel gehabt / Frawen Margareth / Hertzog Friederichs von Teck Tochter / die hat jhrem Herren mit eim Apffel vergeben / also / dann sie einen Apffel schelet / vnnd schnit den auff zween theil / demnach nam sie den einen theil / vnnd asse denselben / den andern theil gab sie dem Grafen / es was aber das Messer an der einen seiten / in dem präg / vergifftet / dasselbe theil hat der Graf gessen. Es seye jhm wie jhm wölle / ich habe es von den alten: vnd ist Graf Friederich demnach / zu Wendlburg gestorben / im Jar Christi 1418. den neun vnd zweyntzigstē

Graf Friederich von Ortenburg der 5. Landhauptmann in Kärndten.

Im Jar der Welt 5333. Nach Christi Geburt 1363.

Tag Mertzens/ vnd ist zu Spittal/ bey seinen Eltern / in der Pfarrkirchen/ die sie gestifft vnd auffgebawet haben/ begraben. Er war ein langer Herr / wo ferr er der letzte ist gewesen / wie man noch heut zu tage/ an seinem Gebein in dem Sarck sihet/ welche noch vor wenig Jahren / vnd sonderlich die Schinnbein / gantz gesehen worden. Ein Reim wird in der Cappellen / des Schloß Ortenburg / mit einem Pfriem in die Mawer gerissen / gefunden / der laut in der Schrifft also. 1421. Berat Herr Gott / Berat F. G. Z. Ortenburg. Vnd ist also dieser Graf Friederich von Ortenburg / dem Khärndten vorgestanden 5. Jahr.

VVolffgangus Lazius libro sexto de immigrationibus gentium, Einer Landschafft Verzeichnüß / die versiegelten Brieffe / vnd Todtenbücher der Grafen von Ortenburg / vnd Catalogus der Landhaupteut / zu Wernberg im Schloß abgemahlt.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5335. Nach Christi Geburt 1365.

Pilgrinus, der sechs vnd dreyssigste Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das 25. Capitel.

NAch Bischoff Ortolph zu Saltzburg abgang / so ein geborner von Weyssenecck gewesen / ist zu dem Ertzstifft befürdert worden/ Pilgrinus, des Namens der Ander/ ein Herr von Puchhaim aus Oesterreich / ein Mann eines sinnreichen vnnd großmütigen Hertzens / als aus seinen Geschichten zu ersehen. Dann als vnder andern/ die Hertzogen von Beyern / vnd die Herrn zu Oesterreich / sonderlich aber Ertzhertzog Rudolphus zu Khärndten / vmb wegen der Grafschafft Tyrol / welche Frawe Margareth Maultasch ordentlich an Rudolphum gewendet / starck an einander wuchsen / vnnd mit Heersmacht wider einander zogen/ vberfiel dieweil Ertzbischoff Pilgrin / so gut Oesterreich war / vrplötzlich das Land am Jnn / thet grossen Schaden / zog mit einer grossen Beut / ohne nachtheil / wider heim. Die Fürsten aus Beyern / machten sich auch auff / belägerten Muldorff / dem Ertzbischoff von Saltzburg zugehörig / die Ertzhertzogen zu Oesterreich/ Rudolphus, Albertus, vnd Leopoldus, alle drey gebrüder / damit sie Muldorff retteten / zogen sie für Ried

dem

den Marck / belägerten denselbigen. Die Fürsten aus Beyern/Hertzog Stephan/ vnd Hertzog Albrecht / auch Gebrüder / brachen von Muldorff auff/ eilten auff Ried zu/wolten dasselbige retten/ hetten bey jnen hülff vnd Leut des Pfaltzgrafen am Rhein / des Burggrafen von Nürnberg/der Grafen von Nassaw/ Orlamund / vnd Schwartzenburg/eilten den Oesterreichischen zu/wolten sich mit jnen schlagen. Da zogen die von Oesterreich wider ab / vermeinten / sie hetten dem Ertzbischoff von Saltzburg genug gethan / sie hetten das Läger vor Muldorff weg gebracht/vnd die Stadt also errettet. Vnd als hernach bey nah/ alle Reichsstädt an dem Rhein / vnd in Schwaben / sampt Pilgrino, dem Ertzbischoff von Saltzburg / vnd der Stadt Regenspurg/ Bündnüß vnder jhnen selbst gemacht hetten / haben sie mit acht tausent Männern/ die Hertzogen von Beyern/ vnd andere rings weis vmb sich / die jhn vberlästig waren / mit Raub vnd Brannd beschedigt. Als sie es aber/ vber fünff Jahr/ mit diesem Bund gar zu grob machten/vnd zu vbermütig handleten / haben sie alle Fürsten an dem Rhein / in Schwaben / Beyern vnd Francken / wider sie erweckt/ die sind nu mit grossem Heer wider sie außgezogen/haben jnen grossen Schaden zugefügt/ vnd diese Bündnüß zertrennet. Pilgrinus, Ertzbischoff von Saltzburg/des Röm. Bunds Hauptman ward in dem getümmel von Hertzog Friederich in Beyern gefangen/ vnd in das Closter Raitenhaßlach geführt: aber bald wider erledigt. Dann die sachen wurden endlich durch Ertzhertzog Albrechten zu Oesterreich gericht / davon dann Aventinus außführlich / mit mehrerm schreibet. Als aber dieser Pilgrin das Ertzstifft Saltzburg zwey vnd dreyssig Jahr regiert / ist er demnach im Jahr Christi 1396. den 5. Aprilis gestorben/ vnd in die Capell / so er gestifft / gelegt worden.

Im Jar der Welt 5335. Nach Christi Geburt 1365.

Ioannes Aventinus libro octavo, Caspar Hedion Tom. 4. vber Vrspergensem, Catalogus der Bischoffe von Saltzburg: vnd VViguleus Hund in Metropoli.

Patriarchen zu Aglarn.

Marquardus, der achtzigste Patriarch zu Aglarn.

Das 26. Capitel.

ITem in diesem Jahr/ 1365. ist auch nach absterben Ludovici, des Patriarchen von Aglarn / eines gebornen

Herrn von Thurn/ in dem Patriarchat ſuccedirt vnd nachkommen/ einer/ genannt Marquardus von Radegk/ welcher mehr zu Kriegsſachen/ dann zu übung heiliger göttlicher Schrifft tauglich geweſen/ als aus ſeinen thaten zu erſehen. Inſonderheit aber/ hat er mit den Venedigern viel zuſchaffen gehabt/ vnd ſolches/ von wegen der Stadt Trieſt/ welche den Patriarchen vmb einen Beyſtand angeſprochen/ die er/ der Herrſchafft Venedig/ durch hülffe der Genueſer/ mit gewalt entwendet hat/ als ſolches nach der lenge/ vnd weitleufftig/ mit ſonderm fleiſſe beſchrieben haben/ Marcus Antonius Sabellicus, in Hiſtoria Veneta, vnd Iacobus Candidus, in Hiſtoria Aquilejenſi. Vnd ſtunde Marquardus der Kirchen zu Aglarn für/ vierzehen Jahr.

Im Jar der Welt 5335. Nach Chriſti Geburt 1365.

Abte zu Oſſiach.

Das 27. Capitel.

DArzu iſt auch/ dieſer zeit/ dem Cloſter zu Oſſiach fürgeſetzet worden/ einer/ genannt Michael. Bey welches zeiten Herr Conrad von Auffenſtein/ Marſchalck in Khärndten/ dem Convent zu Oſſiach ein Genad/ mit einem geſchäfft gethan/ Anno 1367. Deßgleichen haben auch gethan hat/ Niclas Khräll von S. Merten/ ſeine Wirtin/ vnd ſein Sohn/ Heinrich/ Anno 1371. Demnach/ als dieſer Abt 8. Jahr geherrſchet/ iſt er in gutem Alter geſtorben/ nach Chriſti Geburt/ im 1373. Jahr.

Michael der 29. Abt zu Oſſiach.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

45.

Albertus/ ein Bruder Rudolphi/ des Namens der Ander/ vnd Vierdte im Oſterreichiſchen Stammen/ der fünff vnd viertzigſte Hertzog/ vnd vier vnd dreyſſigſte Ertzhertzog in Khärndten/ auch Eilffte Fürſt in Steyer.

Das 28. Capitel.

Im Jar der Welt 5336. Nach Chriſti Geburt 1366.

Wie

Im Jar der Welt 5336. Nach Christi Geburt 1366.

DJe nun im Jahr Christi/1365. Ertzhertzog Rudolphus zu Khärndten mit zeitlichem Tode abgangen/vnd gestorben/ist das folgende Jahr/vnder seinen Brüdern/Albrecht vnd Leopolden/die theilung der verlassenen Herrschafften fürgenommen worden/weil Rudolphus keinen Erben hinder jhm gelassen: vnd wurd also Albertus, der Dritte zu Oesterreich/vnder den Fürsten aber in Khärndten/der Ander dieses Namens/Ertzhertzog zu Oest. vnd Kärndten/auch der Eilffte regierende Fürst in Steyer/Herr in Crayn/der Windischen Marck/vñ der Marck Tarvis. Leopoldus aber/sein Bruder/behielt für sich die Grafschafft Tyrol/Burgaw/das Land Schwabē/Helvetiē/Sundgaw/die Grafschafft Pfirdt/das Brißgöw vnnd Elsas. Diesen Fürsten Albertum den Andern/nennen die Geschichtschreiber Albertum mit dem Zopffen/(cum Trica) darumb/daß er jederzeit pflegte/ein Zopffen in seinem Haar vnnd Bart zu tragen/den er/als er in das heilige vnd gelobte Landziehen wöllen/hiezwischen zu einer gedechtnüß/Frawen Beatrix/seinem Gemahel/so eine Tochter des Burggrafen von Nürnberg gewesen/gelassen/vnd geben hett. Doch melden andere die sache viel anders/nemlich/da Albertus seine Walfahrt allbereit vollendet/vnd im Jahr des Herren/1385. von Jerusalem anheims kommen/auch damals seinen Ehegemahel in der newen Burg (welche er von grund auff gebawet/daselbst er auch fast gern seine Wohnung gehabt) in dem Bade vnversehen gesehen allem sitzen/vnd sie solches vermercket/habe sie das Haar/nach gebrauch der Weiber/in einen Knopff zusammen gewunden/solte er demnach diesen Knopff abgeschnitten/vnd also hingenommen haben. Aber wie dem allem/so wird noch heut zu tage/der elbige Zopff im Schloß zu Laxenburg auffbehalten/der dann genugsamlich diesen Zunamen/vnd beyder eheliche Liebe bezeuget. Er wohnet auch gar offt im Schloß/so oberhalb Medling gelegen/auch von jhm aufferbawet/welches ein lustig ort von schönem Weingewächs gewesen. Zu dieses Alberti zeiten/vnd als Ertzhertzog Rudolphus noch im Leben gewesen/nemlich/im Jahr des Herrn/1361. gienge Marggraf Ludwig von Brandenburg/Hertzog in Obern Beyern/Graf zu Tyrol/zu Zorngelting/bey München mit zeitlichem Tode ab/lies zu München Hertzog Mainhard hinder jhm/der war noch nicht zu seinen Jahrn kommen/vnd entstunde von wegen der Vormundschafft ein grosse zwietracht. Marggraf Otto/Marggraf Ludwigen Bruder/behielt die Marck Brandenburg hinfurt an/vnd schrieb sich Churfürst/vnd Ertzkämmerer des heiligen Röm. Reichs: der junge Herr/Hertzog Maynhard/behielt den Titel eines Hertzogen in Obern Beyern/vnnd zu Khärnd-

Albertus III. Ertzhertzog zu Oesterreich wird Ertzhertzog in Khärndten.

Woher er Albrecht mit dem Zopff genennet.

Ludovicus der Maultasch ander Gemahel gehet mit Tod ab.

Im Jar der Welt 5336. Nach Christi Geburt 1366.

Khärndten / vnd Grafen in Tyrol. Die Landherrn aber / Vlrich der Dritte von Abensperg / Hadmar von Laber / Hilpold vom Stein / wolten des jungen fürsten Vormünder / vnd Regenten seyn / zeigten an / Marggraf Ludwig hett es also geschafft / vnd namen zu jhnen den jungen Fürsten / Hertzog Friederichen von Beyern / Hertzog Stephans von Landshut andern Sohn / aber Pfaltzgraf Ruprecht der älter vom Rhein / so zu Amberg hauset / Hertzog Stephan von Landshut / mit sampt seinen andern zweyen Sönen / Hertzog Stephan / vnd Hertzog Hansen / Ertzhertzog Albrecht der Ander zu Khärndten / des jungen Maynhards Schwager / (dann Maynhard hette jhme vermehelt Frawē Margareth / ein Tochter Ertzhertzog Albrecht des Andern zu Oesterreich / vnd des Ersten in Kärndten / vnd solches geschahe zu Passaw / mit herrlichem Pracht) die wolte selbst Vormunder / als die nechstē Freunde seyn: Etliche Fürsten hieltens mit den Landherrn / etliche waren mit den Fürsten: Also bracht Hertzog Stephan / mit seinem Sohn Stephan / ein Volck zusammen / zog auff München zu / nams als ein Vormund ein. Vlrich von Abensperg / der brachte den jungen Fürsten mit jhm weg / wolten gen Nürnberg geflohen seyn / Hertzog Stephan der älter eilet jhm nach / ergrieff sie bey Geisenfeld im Schloß Gottringwerd / an der Ilm / vnd wolt sich verschlagen / Aber der junge Fürst / Hertzog Maynhard / vnd Vlrich von Abensperg / durch hülff vnd förderung Hertzog Friederichs / auch Hertzog Stephans Sohn / (so vnderteibiger war) kamen darvon / flohen zu Vochburg / vber die Brück / vnnd kamen gar gen Eychstätt. Der Bischoff von Eychstett / mit Namen Berchtold / von Geburt ein Burggraf von Nürnberg / wolte heimlich den jungen Fürsten durch Beyern / in das Etschland führen / zu der Mutter / aber zu Vochburg wurden sie erkannt / vnd von den Baiwren angenommen / vnnd gen Jngelstadt bracht.

Hertzog Meynhart der Maultasch Sohn kompt in seines Vettern gewalt.

Also kam hertzog Maynhard in den gewalt seines Vettern / Hertzog Stephans des ältern / der setzt jhn gen München / allda solte Hertzog Maynhard bleibē / vnder der Vormundschafft Hertzog Stephans / seines Vettern / biß er zu seinen Jaren kam. Aber er machet sich heimlich von München / kam in das Etschland gen Tyrol zu seiner Mutter / starb allda ohne Erben im vierzehenden Jahr seines Alters / als man zehlet von Christi Geburt / 1363. Jahr. Vnd als dieser keine Erben nach jhm verlassen / auch nun albereit Fraw Catharina Ertzhertzog Rudolphi zu Khärndten Gemahel abgestorben war / hat demnach Rudolphus Fraw Margareth die Maultasch / so damals im Wittwenstand gewesen / jhme vermehlet / die hat dann in diesem 1363. Jahr / als sie sich Alters halben was schwach befunden / die Grafschafft Tyrol an das Hauß zu Oesterreich / als jhre nächstgesipte Freunde /

Hertzog Maynhard stirbt.

Freund/ gewendet/ demselben erblich zukommen lassen. Darumb schreib Hertzog Stephan von Landshut/ ein Landschafft aus/ hielt dieselbige/ den Sontag nach S. Bartholomei/ zu Landshut mit seinen Söhnen/ Hertzog Stephan/ vnd Hertzog Friederich/ mit seinen Rhäten/ Rittern vnd Knechten/ Städten vnd Flecken/ vnd samlet ein Volck zusammen/ sagt Ertzhertzog Rudolpho zu Oesterreich ab/ in welchem Krieg sich der Ertzbischoff von Saltzburg starck/ auff der Herrn von Oesterreich seiten gehalten hat.

Im Jar der Welt 5336. Nach Christi Geburt 1366.

Demnach ruckten die Fürsten von Beyern in die Grafschafft Tyrol/ kamen biß gen Stertzing/ namen ein/ was sie kundten vnd mochten/ vermeinten der Oesterreichischen zu warten/ vnd ein vermessene Schlacht mit jhnen zu thun. Die zu Oesterreich zogen daher/ auch mit grossem Volck/ durch die Grafschafft Görtz/ da der mehrer Adel aus Khärndten vnd Görtz/ sich mit den jhren zu jhnen geschlagen.

Beyern ziehen in die Grafschafft Tyrol.

Der Keyser Carl/ so dieser zeit zu Meyland war/ verhindert die Schlacht/ schuff das Volck wider ab/ gebot/ man solte vor jhm/ als dem ordentlichen Richter/ die sache mit recht außtragen. Die Fürsten aus Beyern zogen demnach wider ab/ plünderten vnder wegen die Kauffleut/ so von Venedig heraus mit gütern in die Reichstadt giengen/ darumb huben die Reichsstädt ein newen Krieg mit den Fürsten in Beyern an/ der wurd doch gericht/ durch den Keyser vnnd Ludovicum den Patriarchen von Aglarn/ einen gebornen Herrn von Thurn. Wurd also die sach/ vmb die Grafschafft Tyrol/ dermassen vertragen: Die Fürsten von Beyern behielten Kitzbyhel/ Küeffstein vnd Rotenburg/ namen darzu hundert tausent Gülden/ von Ertzhertzog Albrecht zu Khärndten/ (dann Rudolphus war gleich mit Tode abgangen) damit stunden die von Beyern der Grafschafft Tyrol ab. Hertzog Hans der junge/ aus Beyern/ Hertzog Stephans Sohn/ must sich auch der Grafschafft Görtz verzeihen/ sein Gemahel Catharina war eine geborne Gräfin von Görtz: vnd die Land Tyrol vnd Beyern verbunden sich dermassen zusammen/ wo schon jhre Fürsten vneins würden/ solten doch die Land Fried mit einander halten/ keines seinem Fürsten helffen wider das ander. Aber hievon nun genug/ wir kommen wider zu vnserm vorhaben/ dabey wir es zuvor gelassen.

Keyser Carl der Vierdte vergleicht Beyern vnd Oest. wegen Tyrol.

Wiewol nun Ertzhertzog Albertus der Ander zu Kärndten/ mehr zu Fried vnnd Einigkeit/ dann zu Kriegssachen geneigt gewesen/ so findt man doch bey Lazio, vnd den andern Geschichtschreibern/ daß er drey Kriege geführt habe. Den Ersten/ hat er vorgenommen/ wider Graf Heinrich von Schaunburg/ der in Ober Oesterreich sich vnderstanden/ Ertzhertzog Albertum mit Kriege anzugreiffen/ der aber bald/ im anfang des angefangenen Lärmen/ zum Brett ist getrieben worden/

Ertzhertzog Albertus II. führt Krieg wider den Grafen vō Schaunburg.

worden/als Albertus die Stadt Peurbach/vnnd das Schloß Leonstein/eingenommen hett. Vnd ob wol/mitler zeit/ Ertzhertzog Albertus, von dem Grafen bey dem Keyser hart verklaget ward/hat doch der Grafe damit nichts erhalten/weil Ertzhertzog Albrecht in allem recht befunden worden/welcher dann hierauff von dem Keyser zu Schiedleuten erlanget/nemlich/ Friderich̃, den Burggrafen zu Nürnberg/Berchtoldum, Burggrafen von Magdeburg/einen Grafen von Hardeck/vnd Herrn Babo von Abensperg aus Beyern: durch welche der zwiespaltige handel dermassen geschlicht vnd erörtert wordē/daß die Grafen von Schaunburg Atergöw/mit einem schönen herrlichen See/Kamer/Viechtenstein/vnd Newhaus/jhre Herrschafften verlieren/auch zu einer Straffe des vngehorsams 12000. Gülden bezahlen/vnd hinfurt an/den Herrn zu Oesterreich/als jhren Landsfürsten/gehorsam seyn mustē.

Im Jar der Welt 5336. Nach Christi Geburt 1366.

Ertzhertzog Alberti Krieg wider die Stadt Freyburg im Brißgöw.

In dem andern Krieg/ist Ertzhertzog Albrecht Graf Johanni von Freyburg/im Brißgöw/seinem Vettern/zu hülffe kommen/der wider seine eigene Stadt Freyburg Kriege führet/welche dann/darumb/daß die Zürcher/Baßler/vnd die zu Straßburg am Rhein/derselben verbunden gewesen/damals fast hoffertig waren/vnd sich offentlich jrem Herrn zu wider setzten. Welcher Krieg dann/ohne blutvergiessen/vnnd mit solchem mittel ist vertragen worden/daß nemlich Graf Hans von Freyburg/von seinen Bürgern 12000. Thaler nehmen/denen auch neue Freyheiten geben/vnd demnach den Herrn zu Oesterreich/die Erbgerechtigkeit eines Schutzherrn/solte mit willen erfolgen lassen. Von demselben Gelt hat der Graf von Freyburg/die Herrschafft Badenwiler erkaufft/vnd bekommen. Wie aber folgender zeit/diese Grafen alle abgestorben/haben die Herrn zu Oesterreich/als derselben nechste Erben/das Brißgöw ererbet/doch ist ein kleiner theil davon/beneben beyden Grafschafften/Sultzberg vnd Susenberg/an die Marggrafen von Baden/vnder denen einer/des letzten Grafen von Freyburg eheliche Tochter/zum Gemahel gehabt/kommen/vnd gewendet worden.

Ertzhertzog Alberti Krieg wider die Böhmē.

Nach diesem/ist der Dritte Krieg/erfolget/nemlich der Böhemische/der dem frommen Fürsten fast schädlich vnnd tödtlich gewesen welchen an die hände zu nehmen er daher gedrungen ward/dieweil die Mährern vnnd Böhemer vnauffhörlich/in seine Grentzen gezogen/vnd demnach/das arme Landvolck schwerlich bekümmert hatten. In diesem Kriege/ehe er demselben ein ende gegeben/ist Ertzherzog Albrecht zu Khärndten/an dem Bauchfluß/welchen er aus vberflüssiger übung am gejägd erlanget/am achtzehenden Tag des Monats Augusti/im Jahr nach Christi Geburt/1395. gestorben. Sein Leib hat man gen Wien bracht/vnd in der Grufft seines Bruders seligen/

ligen/ vnder dem Chor/ S. Stephans Kirchen/ fürstlichen begraben/ doch also/ denselben mit wolriechendem Gewürtz einbalsamirt/ daß noch heut zu Tage/ etwas von seinem Cörper vberig ist. Lazius, Cuspinianus, Manlius, bekennen frey/ daß Ertzhertzog Albertus der Ander zu Khärndten/ ein fast frommer/ vnd gottfürchtiger Fürst gewesen/ auch der Christlichen Religion dermassen sich ergeben/ daß er offtmals mit den Thumbherrn zu S. Stephan/ vñ mit den Cartheusern zu Gamyngen/ im Closter/ die Psalmen helffen singen. Vnnd wiewol er allen ehrlichen Künsten fast obgelegen/ so hat er doch/ für andern/ Astronomiam, das ist/ die herrliche Kunst/ vom lauffe des Gestirns/ in achtung gehabt/ auch derselben Liebhaber also wol gemeint/ daß er auch Leopoldum, seinen natürlichen Sohn/ dessen Buch von der Astronomischen Kunst noch verhanden/ fürnemlich in solcher Lehre vnterrichten lassen. Vnd ist auch der Erste gewesen/ welcher in die hohe Schul zu Wien (die sein Vater anfänglich gestifft/ vnd Rudolphus, sein Bruder/ zu ende geführet) gelehrte Leute gebracht hat/ die Mathematicam offentlich profitieren vnnd lesen müssen/ darüber er auch volgend/ im Jahr Christi/ 1384. von Bapst Vrbano, dem Sechsten/ die Confirmation erlanget. Es hat aber dieser Albertus, zwo Ehefrawen gehabt/ zum Ersten/ Frawen Ellsabeth/ Caroli des Vierdten Römischen Keysers/ vnd Böhemischen Königs/ eheliche Tochter: Als aber diese jhme ohne Kinder abgestorben/ hat er demnach/ zur andern Ehe gegriffen/ vnd Frawen Beatrix/ des Burggrafen von Nürnberg Tochter/ jhm vermehlet/ vnd mit derselben ein einigen Sohn gezeuget/ nach jhme auch Albertus genannt/ des Namens den Vierdten/ in der Linea der Herrn zu Oesterreich. VVolffgangus Lazius libro secundo, Genealogiæ Austriacæ, Ioannes Aventinus libro octavo, der Beyerischen sachen/ Iosias Simlerus lib. 1. de Fœdere Helvetiorum, vnd Ioannes Cuspinianus in Austria.

Im Jar der Welt 5336. Nach Christi Geburt 1366.

Ertzhertzog Leopold zu Oest. des Alberti Sohn hat von der Astronomia ein buch geschrieben/ das noch verhanden ist.

Landshaupteleut in Khärndten.

Friederich Weltzer / der Sechste Landshauptmann in Khärndten.

Das Weltzerische Wappen.

Im Jar der Welt 5338. Nach Christi Geburt 1368.

Das 29. Capitel.

Herr Friederich Weltzer / der 6. Landshauptmann in Khärndten.

VDen zeiten des jetztbemeldten Ertzhertzogs Alberti, nemlich im Jahr Christi 1368. als Graf Johan von Pfannenberg/Landshauptmann in Khärndten / mit zeitlichem Tode abgangen/ ist Friederich Weltzer / ein frommer vnd tugendreicher Herr jhme in dem Regiment nachkommen / in der Ordnunge der Oesterreichischen Regenten der Sechste / als es damals im Lande zu Khärndten/ sonderlich der Venediger halber/ nicht zum besten gestanden. Dann dieselben / weil sie von Ertzhertzog Leopoldo zu Oesterreich etlich mal nach einander starck geschlagen worden / sich vmb diese zeit / ernstlich vnderstanden / mit Heersmacht in Khärndten zu fallen / vnnd also jhres eingenommenen schadens ein mal ein zukommen / seind hierauff außgezogen / vnd so viel/ heimlicher weise / verricht / daß sie vnversehen auff die klein Tarviß (jetzt der zeit im Canaal genannt) kommen seind / allda sie vnbarm-

Venediger fallen in Khärndten ein.

hertzig-

hertziglich die armen Leute auff dem Felde erschlagen / die Märckt / Flecken vnd Dörffer / allenthalben herumb geplündert / vnnd grossen Schaden gethan / derhalben sich die gantze gegend im Canaal / damals für jhnen entsetzen müssen. So bald aber Herr Friederich Weltzer / als Landshauptmann in Khärndten / dieses handels glaubwürdig verstendigt worden / (vngeacht / Herr Eberhard von Colnitz / Bambergischer Vitzthumb zu Wolffsperg / dieser zeit vbel zu Paß was) hat er / zusampt dem Herrn von Colnitz / alsbald im Lande Kriegsvolck auffnehmen / vnnd dasselbe mustern lassen / damit seind beyde Herren / mit guter Ordnung / wider die Venediger gezogen / vnd ein Grossen Adel mit sich geführt. Wie sie aber mit jhrem Kriegshauffen Villach die Stadt erreichet / kam dem Herren Landshauptmann / auff dem Wege / von etlichen Bawersleuten Kundtschafft / wie nemlich die Feinde noch nicht abgezogen weren / vnd vmb Tarviß sehr vbel haußhielten / darauff eilten beyde Herren / so fast sie immer mochten / wider die Feinde / vnd hielten die jhren gar in guter Ordnung / wie sie aber folgends / die vntrewen Venediger ersehen / haben sie dieselben durch die Edlen Herrn Lutold von Stadeck dem Hauptmann in Crayn (der auch mit seinen Reutern zu den vnseren gestossen) vnd Wilhelm von Glaneck Burggrafen auff Dietrichstein / mit den Reutern alsbald angreiffen lassen. Vnd wie die Feinde solchen vnversehenen Fall verstanden / auch das schöne wol heraus gebutzte Kriegsheer angesehen / seind sie derowegen nicht wenig erschrocken / vnd haben ohne verzug / die Flucht an die hand genommen / denen aber seind die vnseren stracks nachgefolget / vnnd derselben im Zorn viel erschlagen / sonderlich aber aus dem Fußvolck / dann dieweil dasselbige dem Reysigen Zeug nicht entlauffen mögen / seind sie fast alle zu grund gangen: die zu Roß kamen davon / daß jhnen wenig leides begegnet / zu dem so fiel die Nacht allbereit mit gewalt ein / derhalben so liessen Herr Friederich Weltzer / vnd Herr Eberhard von Colnitz / als Feldoberste in diesem zuge / den jhren wider abblasen / damit sie nicht von den Walchen hindergangen würden.

Im Jar der Welt 5332. Nach Christi Geburt 1362.

Eberhard von Colnitz Bambergischer Vitzthumb.

Da nun ein so grosse macht der Venediger vmbgebracht worde / haben die vnsern sich / des andern Tages / zu der Feinde Läger gewendet / (so sich nun starck in Wälden verschantzt hatten) die mit dem Fußvolck allenthalben vmbgeben / vnd hefftig gestürmet / welche aber sich starck bewart gehabt / darumb sie auch aus jhrer Schantz hefftigen widerstand theten / vnnd vberfielen bißweilen die vnseren gantz vngestümiglich / dardurch wurden der Herr Landshauptmann / vnd der Herr von Colnitz / noch mehr zu Zorn beweget / welche darauff so starck

Herr Friederich Weltzer vnd Herr Eberhard von Colnitz / erlegen die Venediger in einer grossen Schlacht.

Im Jar der Welt 5338. Nach Christi Geburt 1368.

angehalten / daß sie zu letzt der Feinde Schantz zerstossen / die Venediger bezwaltiget / eins theils derselben erschlagen / vnnd die andern / so sie gefangen / vmb großmächtig Geld wider ledig gelassen / vnnd demnach dem von Colnitz trewlich gerhaten / daß er mit sonderm fleiß alsbald / klein Tarvis / vnnd Malberget / wol versehen / vnnd mit Kriegsvolck besetzen solt / welches er auch thet. Also hat Herr Friederich Weltzer / sampt dem Herren von Colnitz / das Canaal auff dißmal widerumb befriediget / vnd die Einwohner derselben gegend von den Venedigern entlediget / vnnd sind demnach beyde Herrn mit frewden wider heimgezogen / vnnd keinen vnder den Hauptleuten vnbegabt lassen hingehen / sonderlich aber Herr Lutolden von Stadeck / vnd Herrn Wilhelm von Glaneck. Es ist aber Herr Weltzer dem Land zu Khärndten nicht viel vber zwey Jar vorgestanden.

Henricus, in der Lavantaleriſchen verzeichnüß.

Die Grafen zu Cilly.

Das 30. Capitel.

Jetzoben ist an seinem ort vermeldet worden / daß im Jahr Christi / ein tausent drey hundert vnd acht vnd sechtzig / Graf Vlrich der Erste zu Cilly abgestorben / deme kam in dem Regiment nach / Graf Herman des Namens der Erste / sein Bruder / ein sittsamer frommer Herr / vnnd welchen auch seine Vnderthanen gar lieb / vnd werth gehalten. König Ludwig in Hungern / gab jhm seine Muhmen / Frawen Catharinam / die ein rechter Erb zu dem Königreich Bossen gewesen / zu einem Ehelichen Gemahel / vmb willen seiner frömbkeit: derhalben der Allmechtige Gott auch jhm reichlich seinen Segen gegeben / daß er täglich an ehren / vnd in den zeitlichen Gütern / größlich zugenommen. Es lies aber / der vorgemeldte Graf Vlrich / des Graf Hermans Bruder / von seinem Ehegemahel / auch einen Sohn hinder jhm / genannt Graf Wilhelm / deme gab gleichsfalls König Ludwig in Hungern / seiner Muhmen eine / des Königs zu Crakaw Tochter / mit der er eine Tochter lies / die hernach sein Vetter / Graf Herman / hinwider einem König von Crakaw hatt verheyrat. Graf Herman aber / des vorberüerten Graf Vlrichs Bruder / hette mit seiner Frawen / zween Söhne / einer hies / Graf Hans / dem ward Margaretha

garetha eine Gräfin von Montfort / vermehlet: der starb in seinen jungen Tagen / vnnd lies kein Erben hinder jhme / vnd starb / da man zehlt nach Christi Geburt / 1372. Jahr / des Pfingstags oder Donnerstages vor des Herrn Auffahrt: Der Ander Sohn / hies Graf Herman / als der Vetter / dem ward eine Gräfin von Schaunburg vermehelt. Darnach starb Graf Herman der Elter / da man zehlt nach Christi vnsers Herrn Geburt / im 1385. Jahr / an S. Benedicten Tag / als er 17. Jahr regiert hette. Die Cillerisch Chronick cap. 5. vnd. 6.

Im Jar der Welt 5338. Nach Christi Geburt 1368.

Fürsten in Steyer.

Das 31. Capitel.

Im Jar der Welt 5340. Nach Christi Geburt 1370.

IM Jahr Christi / 1370. ist ein grosse vneinigkeit entstanden / zwischen Ertzhertzog Albrecht zu Kärndten / vnd Leopolden / seinem Bruder / vnd feilet wenig / daß Albertus, aus hochdringender noth / mit jhme in ein innerlichen Krieg were eingewachsen. Dann als Leopoldus, in den Historien Probus das ist / der Fromme genannt / mit Frawen Virida, Barnabovis, des Fürsten von Meyland Tochter / viel Kinder erzeuget hette / nemlich / Wilhelm / Friederich / Ernst vnd Leopolden / vnd sich auch derowegen fast beklagte / daß nemlich sein Bruder / Ertzhertzog Albrecht / die dürren vnfruchtbaren Länder jhme eingeschoben / vnd in der Väterlichen theilung gar vntrewlich vmbgangen sey: darauff er jhme vorgenommen / die Nider Oesterreichischen Länder mit gewalt seinem Bruder zuentwenden / vnd dieselben seinem Stammen vnderthänig zu machen. Darumb er alsbald mit Heersmacht wider Ertzhertzog Albertum sich auffgemacht / vnd in kurtzer zeit so viel verrichtet / daß er jhme das Fürstenthumb Steyer zusampt dem strich / vmb der Newstadt gelegen / mit gewalt abgedrungen. Vnd an solchem vnvernügt / hat er auch darzu / das Ertzhertzogthumb Khärndten / vnd die Marckt Tarvis / zu sich genommen / welches doch Albertus im Leben Leopoldi innen gehalten / nach dessen ableiben aber / hat er es Ertzhertzog Wilhelm / des offtberürten Leopolden Sohne / mit gutem willen erfolgen lassen.

Vneinigkeit zwischen Alberto vnd Leopoldo den Ertzhertzogen.

Also ist das Fürstentumb Steyer widerumb von Kärndten kommen / vnd demnach durch Leopolden / als desselben eigenen Fürsten beherrscht worden / in der anfänglichen Ordnunge / nachdem Steyer ein Fürstenthumb ward / der Zwölffte Hertzog / vnnd stunde solchem

Leopoldus der 12. Hertzog in Steyer.

chem vor 16. Jar/ vnd etlich Monat. Von ſeinen Ritterlichen Thaten/ vnd wie er hinderliſtiger weiſe mit einẽ groſſen Adel/ von den Schweitzern vmbkommen/ leſe vnd beſehe man Ioannem Stumpffium, neben andern Scribenten. Vnd iſt dieſe niderlag geſchehen/ den 10. Tag/ des Monats Junii/ im 1386. Jar. Die Leich aber des Fürſten Leopoldi/ iſt von Sempach (da die Schlacht gehalten ward) gen Königsfeld/ in das Frawen Cloſter/ geführt/ vnnd daſelbſt im Tempel/ vnd in dem Creutzgang/ fürſtlich zur Erden beſtattet worden. Allda noch dieſe wort geleſen werden: Diß iſt die alte Contrafactur Herrn Leopold von Oeſterreich/ der zu Sempach mit ſeiner Ritterſchafft erſchlagen ward: Auff dem ſeinen/ von den ſeinen/ mit den ſeinen/ vnd vmb das ſeinige/ ꝛc. Er hat mit Ritterlicher Fauſt jme vnderworffen/ die Stadt Trieſt/ die Graffſchafft Mitterburg/ in Hiſterreich gelegen/ Item/ die Stadt Friaul/ (die man jetzt Cività d' Auſtria, nennet) vnd Merrenfels/ deßgleichen die Grafſchafft Hohenberg in Schwaben bey dem Neckar/ auch Feldkirchen vnd Bludentz/ alle beyde im Rhies gelegen. Verlies nach jhm vier Söhne/ Wilhelm/ Ernſt/ Friederich vnnd Leopold/ vnd drey Töchter/ davon beſehe man Cuſpinianum, Lazium, vnd andere Authores mehr.

Im Jar der Welt 5340. Nach Chriſti Geburt 1370.

Leopoldus wird von Schweitzern bey Sempach erſchlagen.

Sebaſtianus Munſterus, Sebaſtianus Franck/ Caſpar Hedion in Appendice der Chronick/ Vrſpergenſis, Ioannes Stumpffius, Ioſias Simlerus lib. 1. von der Schweitzer Regiment/ vnnd VVolffgangus Lazius lib. 2. Geneal. Auſtriacæ.

Landshauptleut in Khärndten.

Das 32. Capitel.

MAn findet in Nicolao Claudiano, vnd den andern alten Verzeichnüſſen/ ſo verhanden ſeind/ ſonderlich in der abſchreibung der Landshauptleut in Khärndten/ daß in dieſem 1370. Jahr Chriſti/ dem vorgemeldten Friederich Weltzer/ in der Landhauptmanſchafft in Khärndten ſuccedirt/ vnnd nachkommen ſey/ nemlich/ der Edel vnd wolgeborne Herr/ Herr Conrad von Auffenſtein/ auff Carlsperg/ Hardegg vnd Gurnitz/ vnd Erbmarſchalck in Khärndten/ des vorberüerten/ Herren Conraden von Auffenſtein/ welchem vom Keyſer Rudolphen/ im Jahr Chriſti 1278. das Khärndten zu verwalten/ befohlen worden/ Sohns Sohn/ dieſes Namens der Ander/ vnder den Landhauptleuten in Khärndten.

Herr Conrad von Auffenſtein/ der 7. Landshauptmann in Kärndten.

Iſt

Ist ein trefflicher tugendreicher Herr gewesen/ hat gute Iustitiam, vnd Recht/ in seiner verwaltung geübet/ darzu so wol die armen/ als die reichen vnd mechtigen einen zutrit hetten. Sein Vater war ein alter Herr in Khärndten/ eines guten/ vnd gar edlen Geschlechts/ hatte zu einem Ehegemahel gehabt/ eine geborne von Vibriach/ ein sehr gottseliges Frewlein/ welche dann sich sonderlich dahin beflissen/ jren Son Conradum anfänglich zu Gottesfurcht/ vnd demnach zu aller hand Tugenden/ auffzuziehen/ dardurch dann der edle Jüngling zu hohen Ehren komen ist. Nachdem aber seine Eltern/ volgends/ mit zeitlichem Tode abgangen/ vnd dieselben ein grosses Gut verlassen hetten/ hat sich hier auff Herr Conrad von Auffenstein/ solcher alsbald vnderfangen/ vnd zu seinen Herrschafften mit allem fleis gesehen/ auch in seinē Regiment/ sich gegen den Vnderthanen/ dermassen verhalten/ daß jederman ein gute vnzweiffenliche Hoffnung geschöpffet/ er würde nicht allein/ seinem lieben Herrn Vatern/ in allen löblichen Thaten nachschlagen/ sondern auch demselben/ in vielen stücken weit vorgehen. Dieweil aber/ vmb das Jahr Christi/ 1370. die Landhauptmannschafft in Kärndten bloß gestanden/ vnd dieselbe in die lenge nicht also bleiben kondte/ ist Herr Conrad von Auffenstein/ alsbald von Ertzhertzog Albrechten zu Khärndten darzu beruffen worden/ dessen sich dann ein Ehrsame Landschafft/ zu sampt dem gantzen Lande/ von Hertzen erfrewet hat/ als zu welchem sie sich alles guten willens versehē. In seinem Regiment beflisse er sich/ jederman in guter Ordnung zu erhalten/ vnd niemand etwas vnbillichs zu gestaten/ sonderlich aber hielt er steiff in diesen hernach folgenden stücken. Erstlich/ wolte er/ daß man die heilige Christliche Religion ehrlich halten/ den Namen Gottes nicht entheiligen/ auch an dem heiligen Sontag/ allerley eusserliche händel stilliligen lassen solle/ welcher aber deme entgegen/ vnd zu wider handelen/ vnd solchen Befehl aus verachtung/ würd gering haltē/ der solte nach aller vngnade gestrafft werdē. Zum Andern/ hielte er die vnreinigkeit/ oder Hurerey/ vnd den Ehebruch/ für ein grewlich Laster/ darfür sich jederman/ wolten sie anders nicht in seinen zorn fallen/ billich hüten must. Zum Dritten/ was das auch sein Ordnunge/ daß man der Oberkeit/ vnd den Eltern/ alle Ehr erweisen muste/ vnd die in keinerley wege beleidigē soll/ als denen die Vnderthanen/ vñ Kinder/ kein genugsame widergeltung thun können. Zum Vierdten/ wolte er auch/ daß die Vntersassen in Kärndten/ nicht im Müssiggang leben solten/ sondern sich von jugend auff in den Waffen übeten. Dañ damals/ war im Röm. Reich ein löbliche gewonheit/ sonderlich aber in diesen Nider Oesterreichischen Landen/ daß nemlich die jungen vom Adel/ die nichts wusten/ vnd kein erfahrenheit hetten/ nicht von stund an in die zahl der gestifften Kriegsleut angenommen worden/ sondern

Im Jar der Welt 5340. Nach Christi Geburt 1370.

 musten

Im Jar der Welt 5340. Nach Christi Geburt 1370.

muſten etwas darvor erlernet/ vnd vberſtanden haben. Aus welchem dann genugſamlich verſtanden wird/ was für ein ſinnreicher vnd tugendlicher Regent/ dieſer Herr Conrad von Auffenſtein zu ſeiner zeit geweſen iſt/ in welchem/ gleich als in einem hellen klaren Spiegel/ alle ehrliebende vom Adel ſich billich erſpiegeln/ vnd zu lernen nicht ſchämen ſollen/ deme in allen Tugenden nachzufolgen. Zu dieſes zeiten iſt nichts beſonders/ das zu beſchreiben würdig were/ an die hände geſtoſſen/ iſt der Landshauptmanſchafft in Khärndten 12. Jahr vorgeſtanden/ vnd demnach/ von dem Ambt/ im Jahr Chriſti 1382. weil er nun alt vnd ſchwach worden/ willig abgetreten/ lies einen Sohn nach jhm/ Friederich genannt/ davon hernach/ ordentlich/ an ſeinem ort folgen wird.

Nicolaus Claudianus, vnd Ioannes Franciſcus Vitoduranus, in ſeinem Catalogo, der Hauptleut in Khärndten.

Im Jar der Welt 5343. Nach Christi Geburt 1373.

Abte zu Oſſiach.

Das 33. Capitel.

Ioannes I. der 30. Abt zu Oſſiach.

DAmals/ im Jahr Chriſti vnſers HErren/ 1373. iſt Joannes/ des Namens der Erſte/ Abt zu Oſſiach worden/ in der anfänglichen Ordnunge/ der dreyſſigiſt Abt. Bey dieſes Abts lebzeiten/ hat Herr Wülffing der Gurnizer/ vnd Agnes ſeine Wirtin/ dem Gottshaus Oſſiach/ vnd dem gantzen Convent daſelbſt/ ein Stifft gethan/ im Jahr des HErren/ 1374. Demnach/ als ſich irrung zutrug/ zwiſchen bemeldtem Abt/ vnd gemeiner Stadt Völckelmarckt/ ward die durch Herrn Conraden von Kraygd/ Landhauptmann in Khärndten/ Herr Niclaſen Schenck von Oſterwitz/ vnd Herr Michaeln von Arnvels/ der zeit Vitzdomben in Khärndten/ verglichen/ vnd vertragen/ Anno 1390. Item/ ſo hat auch mehrgemeldter Abt/ in dieſem Jahr/ von Frawen Euphemia/ Herr Ottels von Dietrichſtein Wittib/ desgleichen/ von Herr Herprannt von Rapitſchein/ gult kaufft/ vnd die dem Gottshaus vbergeben/ Anno 1386. Als aber offtgemelter Abt Johannes/ neunzehen Jahr dem Cloſter Oſſiach vorgeſtanden/ iſt er im Jahr Chriſti/ 1391. am 7. Septembris, geſtorben.

(?)

Die

Die Deutschen Keyser.

VVenceslaus, der vier vnd dreyssigste Deutsche Keyser.

Das 34. Capitel.

Im Jar der Welt 5349. Nach Christi Geburt 1379.

VEnceslaus / Caroli des Vierdten Römischen Keysers / vñ Anna der Hertzogin von der Schweidnitz Sohn / ist zum Römischen Keyser erwöhlt worden / auff ansuchung seines Vaters Caroli, als er noch kaum sunffzehen Jahr alt gewesen / im Jahr Christi / 1376. da dann Carolus nicht mehr / als drey Jahr darnach gelebt hat. VVenceslaus ward zu Ransee erwöhlt / auff der Wiesen / in beyseyn seines Vaters / den andern Tag ist er zu Franckfurt / in Sanct Bartholomes Kirchen / durch die Churfürsten zum Römischen König außgerussen worden / demnach auff den sechsten Tag Julii / ward er durch Friederichen / den Ertzbischoff von Cöln / zu Aach gekrönt / mit Johanna seinem ersten Gemahel / die eine Tochter war / Hertzog Albrecht von Beyern / da alle Churfürsten haben zugesehen. VVenceslaus war nicht allein / von Leib / sondern auch von Gemüt / vngestalt vnd vntauglich / dann der Leib war gar von groben knorrechten / vnd vngeschickten Gliedern / vnnd sein Gemüt war gantz weibisch / vnd träg / schlug gar weder seinem Vater / noch Großvater nach / hat sein lebtage nichts redliches gedacht / oder gehandelt. Zu Nürnberg ward er geboren / im Jahr des HERREN / ein tausent drey hundert vnnd ein vnd sechtzig / den achten Tag Septembris, in der Geburt hat er seine Mutter vmbbracht / dann sie in seiner Geburt gestorben. Er hofiert in die Tauff / vnd als er im andern Jahr seines alters zu Prag zum Böhemischen König gekrönet ward / hofiert er auch auff den Altar / welches alles böse anzeigungen waren seines künfftigen Lebens.

Als jhn nun die Churfürsten zum offtermal vermanet / von seinem Epicurischen Leben / welches er Tag vnd Nacht führet / abzustehen / vnd er nichts darumb gab / ist er des Keyserthumbs verstossen vnd abgesetzt worden. Erstlich ward Friederich / Hertzog zu Sachsen / an seine stat verordnet / da der starb / ward Pfaltzgraf Ruprecht beym Rhein / zum Römischen Keyser erwöhlt. Also ist VVenceslaus hernach aus schrecken vnd Zorn / wegen der Auffruhr der Hussiten / dann sie zu seiner zeit aufkommen / also bestürtzt worden / daß jhn der

Schlag

Im Jar der Welt 5349. Nach Christi Geburt 1379.

Schlag gerührt/ vnd er achtzehen Tagen an allen Gliedern erlamter vnnd ohnbesinnter wie ein vnvernünfftig Thier / gelegen/ vnd gestorben/ seines alters im sieben vnd funffzigsten Jar/ als er in Böhem 55. Jahr regiert hat/ vnnd dem Römischen Reich 20. Jahr/ liederlich vorgewesen war/ im Jahr Christi 1419. Also ist der todte Leichnam VVenceslai, erstlich in Sanct Veits Capellen/ vnd nachmals in den Königlichen Saal getragen/ vnnd daselbst begraben worden/ in einem Grab/ welches er bey seinem Leben zurichten lassen. Er hette zwey Ehegemahel/ die Erste Anna genannt/ Hertzog Albrechts von Beyern Tochter/ die war vnfruchtbar/ vnd hette keine Kinder mit jhr. Die Ander/ Sophia, eine Tochter Hertzog Hansen von Beyern zu München/ eine Schwester Hertzog Ernesti von Beyern/ ein Weib von hübschem Angesicht/ vnnd schönem Leib/ aber nicht fast geistlich/ als man zehlt/ 1428. sie starb in der Stadt Preßburg in Hungern/ in Sanct Martins Kirchen begraben ward.

Patriarchen zu Aglarn.

Philippus II. der ein vnd achtzigste Patriarch zu Aglarn.

Das 35. Capitel.

Philippus II. der 81. Patriarch zu Aglarn.

ALs nun Marquardus, der Patriarch zu Aglarn abgestorben/ ist demselben in dem Patriarchat nachkommen/ Philippus Alanzon ein Franzoß/ diß Namens der Ander/ vnnd in der Ordnung der 81. Patriarch. Dieser ist vom Bapst Vrbano dem Sechsten zum Cardinal gemacht worden: vnd wird jhm dieser Titul im Catalogo Cardinalium gegeben. Philippus de Alenconio Gallus, Episcopus Card. Sabinus, pòst Ostiensis & Decanus, Patriarcha Aquilegiensis, Legatus Patrimonii B. Petri, Vmbriæ & Tusciæ. Wie die altẽ verzeichnüssen melden/ sol dieser Patriarch/ weil er noch zu Aglarn residirt/ sich vnderstandẽ haben/ viel newerung in Kärndtẽ bey der Clerisey einzuführen/ darwider sich die Geistlichẽ zum hefftigsten beschwert. Wie aber solches sey gestillt wordẽ/ folget etwas darvon in der Linea der Landhauptleut in Kärndten. Es ist aber Philippus dem Patriarchat zu Aglarn nur 8. Jar vorgestandẽ/ hats hernach resignirt/ vñ ist An. 1388. bey seinẽ Lebẽ ein anderer Patriarch erwöhlt worden/ wie hernach sol folgen.

gen. Philippus aber hat fürohin sein Residentz mehrertheils / zu Avinion / vnd hernach zu Rom gehabt / allda er erst im Jahr 1397. den funffzehenden Augusti mit Tod abgangen / vnnd bey S. Maria trans Tyberim in einem Marmelsteinin Grab ist zur Erden bestättet worden.

Landshaupteut in Khärndten.

Conrad Herr von Kraygd / der acht Landshauptmann in Khärndten.

Im Jar der Welt 5349. Nach Christi Geburt 1379.

Das 36. Capitel.

Herr Conrad von Kraygd / II. der 8. Landshauptmann in Kärndten.

NAch diese zeit / nemlich im Jar Christi / 1382. ist von Ertzhertzog Alberto in Kärndte zu einem Landshauptman gesetzet vnd verordnet worden / Herr Conrad von Kraygd / des Namens der Ander / in der anfänglichen Ordnung der Achte Oesterreichische Landhauptmann. Sein Vater war Herr Conrad von Kraygd / welcher auch Landshauptmann in Khärndten gewesen / seine Mutter eine geborne Freyin von Ehrenfels. Zu seiner zeit / ist viel widerwertigkeit in Khärndten entstanden / sonderlich aber finde ich bey den glaubwürdigen Scribenten / daß damals die Lufft in allen Landen so faul worden / daß hierauff ein grewlich sterben erfolget / darinnen viel Leute auffgangen / hat aber nicht / wie sonst pflegt zu geschehen / von einem Menschen zu dem andern sich geflochten / sondern hat es ein jeder wol selbst in der Lufft bekommen können / der davon gestorben / daß es gleichwol in etlichen Häusern niemands mehr betroffen. Vmb Martini / dieses lauffenden 1382. Jahrs / hat man einen Cometen gesehen / der bey Vierzehen Tagen gestanden / sonst ist es ein sehr fruchtbar Jahr gewesen / darinnen alle früchte gar wol gerhaten / vnd einkommen. Es war aber Herr Conrad von Kraygd / kaum in das Regiment getreten / da erhub sich zwischen Khärndten vnd Aglarn / nicht ein geringer Lärmen / vnd Vnfriede. Dann Philippus der Patriarch / sich grosser geschäfft vnderwunde / wolte zu ferr greiffen / die Clerisey in Khärndten vbermeistern / vnd dieselbe jhrer altgehabten Freyheiten berauben. Welches / als es Herr Conrad von Kraygd verstanden / zu was vnleidenlicher erweiterung solcher handel möchte gedeyen / ist er fernerm vbel vorkommen / vnd hat mit dem Patriarchen

archen so viel vnderhandlung gepflogen/daß derselbige gestillet worden/vnd von seinem vnruhigen vorhaben abgestanden ist. Darzu jhn dann auch die Noth triebe/ dieweil das Patriarchthumb damals von den Venedigern feindlich angefochten ward.

Im Jar der Welt 5349. Nach Christi Geburt 1379.

Was aber dieser Herr Conrad von Kraygd für Kriege geführt/ vnd was der gedechtnüß würdig sich/vnder seiner Regierung/ allenthalben im Lande zugetragen/solches alles wird/an seinem bescheidenlichen ort/ordentlich volgen. Er hat aber/ mehrer theils/ zu Landstayn gewohnet/ vnnd die Landshauptmanschafft in Khärndten/16. Jahr verwalten/ mit grossem verstand/ vnd wolbedachtem Gemüt/ darumb dann jederman/Edel vnd Vnedel/Reich vnd Arm/ jung vnd alt/mit jhme zu frieden gewesen ist. Dieser Herr Conrad/ist ein Weltfrommer/ vnd gottfürchtiger Mann/ von dem gantzen Landvolck in Khärndten berhümbt/vnd gehalten worden/welches aus dieser seiner Rede/ so er allezeit zu führen pfleget/ allein mag verstanden werden. Dann wenn er die Landsachen für die hand nemen/ vnd die entscheiden wolt/sprach er zuvor heimlich bey sich selbst: O Herr/ vnnd mein Gott/der du mich zu diesem hohen Ampt beruffen hast/ gib mir rechten Verstand/daß ich/durch deine hülffe/möge deinen willē thun/ vnd den armen so wol als den Reichen/ gut vnd vnverfälscht Gericht erfolgē lassen/damit dein heiliger Namen nit geschendet/mein Gewissen nit verwundet/vnd der arme Vnderthane nicht vnterdruckt werde.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

46.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Wilhelm / ein Sohn Leopoldi zu Oesterreich/ so von den Schweitzern erschlagen worden/vnd Fratven Virida, der Fünffte im Oestereichischen Stammen/ der sechs vnd viertzigste Hertzog/ vnd fünff vnd dreyssigste Ertzhertzog in Kärndten.

Das 37. Capitel.

Nachdem nun Ertzhertzog Leopold zu Oesterreich/von den Schweitzern/vor Sempach/wie verstanden worden/jämmerlich vmbkommen/ haben hierauff/ alsbald/ seine Söhne die Länder vnder einander getheilt/ Ertzhertzog Wilhelm/ so der Erste vnd älteste gewesen/

weſen / empfienge für ſeinen theil / die Newſtadt in Oeſterreich / mit derſelben reſidentz / Hiſterreich / den Port Naonis, vnd den vordern theil des Ertzhertzogthumbs Khärndten / der ſich nemlich / gegen dem Auffgang der Sonnen erſtreckt: das Ober Khärndten aber / behielt noch Ertzhertzog Albrecht / ſeines Vaters Bruder. Ertzhertzog Erneſtus, der ander Sohn Leopoldi, nam für ſeinen theil / das Fürſtenthumb Steyer / Crayn vnd die Windiſche Marck: Ertzhertzog Friederich / der Dritte in der Ordnung / empfieng die Grafſchafft Tyrol / das Land Schwaben / Burgaw / vnnd was in dem Schweitzerland derer von Oeſterreich war: Ertzhertzog Leopoldus aber / ſo der jüngſte vnter ſeinen Brüdern geweſen / nam zu ſeinen henden / das Sundgöw / Brißgöw / Pfyrdt / Elſaß / vnd die Landvogtey zu Hagenaw. Nun Ertzhertzog Wilhelm / zugenannt Ambitioſus, der Ehrgeitzig / der älteſt vnter ſeinen Brüdern / hat nach außweiſung der alten Privilegien / etlich wenig Jahr das Regiment allein gehabt / als aber hernach / in der zeit / vnder den Brüdern groſſe Vneinigkeit entſtanden / hat er die Außgeſtandenen Länder / ſo jhme noch gebürt hetten / freywillig aus den Händen geben / vnd für ſeinen theil die Newſtadt / die Windiſche Marck / Tarviß / Hiſterreich / vnd Friaul / auch etlich wenig Herrſchafften vnd Schlöſſer in Khärndten behalten. Iſt auch demnach / in das gelobte Land gezogen / vnd an derſelben Reiſe Sydon / Tripolis / vnd das Land Capadociam, heimgeſucht / deßgleichen die Tripolitaner / ſo damals ſtarck von den Türcken belägert / vnd etwas zum theil / von den Chriſten beſchützet worden / gantz mannlich entſchüttet / vnd die Saracener / zuſampt den Türcken vnd Arabiern / in die Flucht geſchlagen. Welche Hiſtoriam, die aber gleichwol mit vielen Fabeln vnd Lügen durchſpickt iſt / ein Poet derſelben zeit in Deutſche gemeine Reimē gebracht hat. VVolffgangus Lazius hat davon ein Pergamentin Exemplar gehabt / ſo iſt geſchrieben worden / im Jahr Chriſti / 1422. Es hette aber Ertzhertzog Wilhelm zu Kärndten / drey Ehegemahel gehabt / empfienge doch von keiner Leibserben. Die Erſte iſt geweſen / Fraw Johanna / König Caroli von Hungern eheliche Tochter / die jme zu einem Heyratgut zubracht / nemlich zwey mal hundert tauſent Ducaten / die vor der Hochzeit / im Jahr des HErren / 1394. geſtorben iſt.

Im Jar der Welt 5365. Nach Chriſti Geburt 1395.

Darnach ward er auch in Polen beruffen / von allen Ständen deſſelben Königreichs / als nach abgang des alten Königlichē Stammens in Polen / das Polniſche Volck einen Regenten geſuchet / auch die Oberkeiten vnd alle Stände faſt vber der Wahl vneinig wurden / vnd aber noch ein Erbe darzu verhanden war / nemlich / das Frewlein Hedwig / dieſe wolten etliche aus den Polniſchen Herren Ertzhertzog Wilhelm zu der Ehe geben. Derowegen ſie den Fürſten zu ſich in

Vntrew der Polen / Ertzhertzog Wilhelm zu Oeſterreich erwieſen.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Polen beruffen / der sich dann alsbald auffgemacht / vnd als er von den Polacken in seiner ankunfft gantz ehrlich empfangen worden / haben sie hierauff zu Crackaw ein Königliche Hochzeit gehalten / jhme das Frewlein erfolgen lassen / vnd das Königreich Polen vndergeben. Wie aber die jenigen / denen der Deutschen Name vnnd Regiment nicht wenig verhast gewesen / hiezwischen / fast vberhand genommen / ist in dem von jhnen berufft worden Vladislaus, ein Bruder Vitoldi, des Fürsten von der Littaw / ein Barbarischer vnd wilder Mensch. Damit ist Ertzhertzog Wilhelm zu Khärndten aus Polen verstossen / auch zusampt seines hertzliebsten Ehegemahels / Frawen Hedwig / beraubt / vnd gantz schmehlich aus dem Reich getrieben worden. Diesen handel berüret Æneas Sylvius, mit Aventino etwas verständlicher / vnd spricht / als Ertzhertzog Wilhelm zu Kärndten zu regieren anfieng / da lies sich Vladislaus, der Fürst von Littaw / (Aventinus nennt jhn König Jägkel aus der Littaw) damit er vnder das Königreich Polen kommen möcht / das damals ledig vnd frey ward / tauffen / vnd zu einem Christen machen. König Ludwig von Hungern hett darvor gekaufft das Königreich Polen / vom Hertzog Candido, so ein Deutscher Herr was / vnnd hett König Ludwig zwo Töchter / Hedwig vnd Maria.

Mariam gab er zu der Ehe / Marggraf Sigmund von Brandenburg / Keyser Carl des Vierdten / vnd König in Böhem Sohn / vnd gab jhm darzu zum Heyratgut / das Königreich Hungern.

Die ander Tochter Hedwig / gab er zu der Ehe Ertzhertzog Wilhelm zu Khärndten / Keyser Friederich Vaters Bruder / gab jhm darzu zum Heyratgut / das Königreich Polen / vnd war also Ertzhertzog Wilhelm ein gewaltiger König in Polen. Wie es sich aber zugetragen / weis man nicht / daß die Polen ein mißfallen an Ertzhertzog Wilhelm hetten / namen zu einem König an / den vngleubigen Fürsten aus der Littaw / mit Namen Iagello, ein grossen Feind vnnd durchächter der Christenheit / vnd sonderlich der Deutschen Herren in Preussen. Er lies sich täuffen / wurd ein Christ / vnnd in der Tauffe genannt Laßla / der nam König Wilhelm das Weib / mit sampt dem Königreich Polen / verjagt jhn aus dem Land / vnd wie die Deutschen Herren von diesem Laßla schreiben / verfolget er mehr / dann zuvor / die Christen. Die Deutschen Herren / König Wilhelm / die Königin / Fraw Hedwig durch jhren Hofmeister Conrad von Zirnaw / schrieben solchen Handel vberal aus in die Christenheit / rufften Bapst / Keyser / König / Fürsten an / zeigten an den Schadē / so hernach volgen würde / dem Orden Deutscher Nation / vnd der gantzen Christenheit. Aber niemand gieng es zu Hertzen: König Laßla blieb König in Poln / vnderstund sich deßgleichen Preussen / vnd bekriegt härter

die

die Deutschen Herren/ denn weil er vngleubig war. Das ist die meinung Æneæ Sylvii, vnd Aventini. Cuspinianus aber/ schreibet in den Historien von Oesterreich also davon: daß nemlich Vladislaus, König in Polen/ Hedwig die Königin/ Ertzhertzog Wilhelmen mit gewalt genommen habe/ den sie doch viel lieber gehabt/ als Vladislaum, dann sie offt in der geheimb mit jhm gemeinschafft hette/ auch in der stille viel frölicher Täntze gehalten/ vnnd wenn man sie nicht so fleissig verwachen hett lassen/ were sie viel lieber mit jhme gestorben/ dann lange im Leben anderswo blieben. Endlich ist diese Edle vnd hochgeborne Fürstin/ wider jhren willen/ von obgemeldtem Vladislao schwanger worden/ doch bald darnach mit der Frucht/ als sie zu Kind gangen/ erbärmlich vndergangen: vnd solches ist geschehen/ im Jahr des HErren/ 1388. Auff solche weise ist Fraw Hedwig/ eine Tochter König Ludwigs aus Polen/ vnd Frawen Elisabethen/ vnwirdiglich gestorben. Aber Maria/ jhr ältere Schwester/ hat viel ein besser Glück gehabt. Dann Maria ist verheyrat worden/ Marggraf Sigmund von Brandenburg/ vnd König in Böhem/ der auch hernach das Keyserthumb/ vnd das Königreich Hungern/ bekommen hat. Daher seind kommen die volgenden Rheim/ eines Deutschen Poeten/ welcher sich wegen dieser vnbilligkeit/ Ertzhertzog Wilhelm erwiesen/ vnder andern worten also beklaget:

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Darnach im Krackgawer Land/
Viel Vntrew ward erkohrn:
Ein Hertzog Wilhelm ist genannt/
In Oesterreich geborn.
Des Jugend vnd des werthen Leib/
Verrhatens thet viel Lande:
Der muste lassen dort sein Weib/
Zu Crakgaw in dem Lande.
Wann er mit des falschen gutes hab/
Ward von danne verkaufft:
Einem Heyden man sein Frawen gab/
Der schalckleich was getaufft.

Also ist der Edle Fürst/ aus dem Königreich Poln getrieben worden/ vnnd als lange die Polnische Königin im zeitlichen Leben gewesen/ blieb er vnverheyrat. Als sie aber mit Tode abgangen/ hat er zu der dritten Ehe griffen/ vnd eines Grafen zu Görtz Tochter/ oder aber/ nach etlicher meynung/ Keyser Carl des Vierdten Tochter/ jhme vermehlet. Welche auch ohne Kinder gestorben ist: ligt zu Wien begraben/ vnd das geschahe im Jahr nach Christi vnsers HErren

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Geburt/1406. darauff auch der frome Fürst/ das nechst folgende Jar gefolget ist/vnd ligt begraben zu Wien/in der Grufft der Thumbkirchē daselbst/neben seinem Vater/ Großvater/vñ seines Vatern Bruder. Er hat viel gestifft/ zu der Abtey Sittich in Crayn/ zu den Pfarren gen Selsenberg/vnd Dobernicken/vnd auch zu dem Frawen Closter zu Göß/bey Leoben in der Steyermarck gelegen. Es ist aber Ertzhertzog Wilhelm dem Ertzhertzogtumb Khärnt. 22. Jar vorgestandē/vnd hat dasselbige mehrertheils/durch seine Hauptleut beherrschē lassen.

Æneas Sylvius Senensis Epist. 101. Ioannes Aventinus lib. 8. Ioannes Cuspinianus in Austria, VVolffgangus Lazius lib. 2. Genealogiæ Austriacæ, vnd Martinus Cromerus lib. 14. 15. vnd 16. der Polnischen Historien.

Fürsten in Steyer.

Das 38. Capitel.

NAch der Niderlage vnd Tode Ertzhertzog Leopolden zu Oesterreich/ist sein Sohn Ernestus, durch welchen allein der Habspurgische Stammen bißher ist geführet worden/jhme in dem Fürstenthumb Steyer nachkommen. Dieser Ernestus wird von den Historicis, vmb wegen der bestendigkeit des gemütes/ vnd der grossen stärcke seines Leibes/ Ferreus, das ist/ der Eysine genannt. Doch ist er/ in seinen sachen etwas vnachtsam vnd gar nicht geitzig gewesen/ dann er nach absterben Ertzhertzog Wilhelm/der keine Kinder hinder jhm gelassen/Kärndten/Crayn/vnd die Windische Marck/seinem andern Bruder/vnd seines Vaters Brudern Kind/ Ertzhertzog Albrecht/ des Namens dem Vierdten/ gutwillig erfolgen vnd zustehen lies. Ja als er kurtz darvor/damals noch ein Jüngling/zu Bononien in Italien gestudirt/hat er sich allein mit dem Einkommen der Thümerey zu Passaw/ vnd von den Pfarren zu Wien/ bey Sanct Stephan/ vnd zu Perchtolsdorff/beholffen/ vnd darvon gezehrt: die Regierung aber hiezwischen seinen Brüdern anbefohlen. Da aber Ertzhertzog Ernst folgender zeit/ mannbar worden/ hat er mit rhat Remberti, des Herrn von Waldsee zu einem Gemahel genommen/Fraw Margareth/eine Hertzogin von Stetin/ des Keyser Sigmunds Vaters Schwester/als seine Brüder damals vmb wegē der Vormundschafft Ertzhertzog Albrecht des Fünfftē/starck zancktē/ meidet also mit sonderm fleiß/solche einheimische vneinigkeitē/lies sich an seinem theil vergnügen/ vnd führet in der Steyermarck ein ruhig Leben/

Leben/ weit abgesondert von allem Ehrgeitz/vnd der Vnruhe. Doch hat er/ von diesem seinem Gemahel keinen Sohn erzeuget / dann etliche Frewlein / die in der jugend gestorben seind/ vnd ligen im Lilgenfeld begraben. Wie aber diese mit tode abgangen / hat er jhme demnach/zum andern mal vermehlet/ Fraw Cymburg/ Vitoldi, des Fürsten von Littaw Tochter / der vor kurtzer zeit aus der Heidenschafft zu dem Chr. stlichen Glauben bekehrt worden / vnd solches aus volgender gelegenheit. Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Dann/ als er noch im Wittibstand gewesen/vnd auff eine zeit des Königs in Hungern Hof besuchet/auch mit dem jetztbemeldten Frewlein Cymburg ein täntzlein gethan/ hat er sie alsbald einbrünstig lieb gewonnen / dermassen/daß auch die Königin/ vnnd jhr Frawenzimmer/jhr beyder Liebe leichtlich war genommen. Derowegen so möchte der Fürst solch sein verwundet Hertz nicht lenger erdulden / sondern gienge alsbald zu dem König vnd der Königin / vnd berichtet sie seines willens/darauff er vnverzogenlich gewehret worden. Als jhm aber in einem frembden Lande/ das jene/so zu solcher nothdurfft erfordert wird/ abgangen/ ist er hierauff in Oesterreich verrückt/vnd sich deßwegen mit seinen Brüdern berhaten / welches vorhaben jnen sehr wolgefallen.

Als nu dieses beschehen / kam Ertzhertzog Ernst / gantz Fürstlich beleitet / wider zu rücke gen Crackaw / hielte allda mit dem Edlen Frewlein Cymburg ein köstliche Hochzeit / vnnd führet darnach die Braut mit sich gen Grätz/ in das Fürstenthumb Steyer. Vnd als er auch an demselben ort / das hochzeitliche Leben vollendet / hat er hernach mit jhr fünff Söhne/ vnd vier Frewlein/ erworbē/als Ernestum, in der Pfarrkirchen zu Newstadt/ im Jahr 1425. begraben/ Rudolphum, Leopoldum, die beyde in der jugend / vnnd ohne Weiber / gestorben seind/ Fridericum, der nachmals Römischer Keyser ist worden / des Namens der Vierdte / vnd Albertum, den Stiffter der hohen Schule zu Freyburg im Brißgöw. Die Töchter aber / seind diese hernachfolgende gewesen: Margareth/so Hertzog Friederichen Churfürsten zu Sachsen/ verheyrat gewesen/ eine Mutter Alberti, welcher folgender zeit / Keyser Maximilian / zu Bruck in Flandern aus der Gefängnüß erlöset hat: Katharinam/ Marggraf Carl von Baden außgestewert/ deme sie zween Söhne geboren/ Christoff vnd Albrecht: Elisabeth/Grafen Hugo von Werdenberg vermehlet/eine Mutter Graf Christoff / vnnd eine Großmutter Graf Felix / welche in Kriegssachen / vnder Keyser Ferdinanden / vnd Keyser Maximilian dem Andern / in grossem beruff vnd ansehen gewesen seind / aber Anna ist in der jugend gestorben / ligt zu Newstadt/ in der Abtey bey der Dreyfaltigkeit begraben.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Demnach ist auch Ertzhertzog Ernst / als er dem Fürstenthumb Steyer 50. Jahr / mit grossem verstand vorgewesen was / im Jahr Christi / 1435. mit todt abgangen / ligt im Closter zu Rhayn begraben. Ioannes Cuspinianus, vnd VVolffgangus Lazius.

Die Grafen zu Cilly.

Das 39. Capitel.

ALs auch Graf Herman der älter / von Cilly gestorben / ist demnach im Jahr des Herrn / 1386. die Grafschafft nach jhm beherrschet worden / von Graf Herman / vnd Graf Wilhelm / den zweyen Vettern / für den Vierdten vnd Fünfften Grafen / in der anfänglichen Ordnunge zu zehlen / die herrschten hernach mit einander gantz eintrechtiglich. Nun fügt sich / daß König Sigmund / der des vorbenannten Keyser Carls Sohn was / vnd auch in folgender zeit Keyser wurd / wolte wider die Türcken ziehen / mit dem zog auch Graf Wilhelm von Cilly / vnd der ward siech an der widerfahrt / vnd kam gen Wien / vnd starb auch da / als man zehlt / nach Christi Geburt / 1392. Jahr / des Pfingstags (oder Donnerstags) nach des heiligen Creutzes erhöhung.

Graf Wilhelm von Cilia stirbt. Anno 1392.

Dem Grafen Wilhelm / kam in der Regierung nach / Herman des Namens der Ander / ein Sohn Graf Herman des Ersten / vnnd Frawen Katharina / einer gebornen Königin aus Bossen / in der succession der Fünfft Graf zu Cilly. Der herrschet allein / vnd hette mit seinem Ehegemahel / einer Gräfin von Schaunburg in Oesterreich / drey Söhne / der Erste hies / Graf Herman der Dritte / deme eine von Abensperg / vnd darnach zum andern / eine von Beyern / vermehlet ward / der Ander hies Graf Friederich / hette ein Gräfin von Modrutsch aus Crabaten zum Ehegemahel / der Dritte hiesse / Graf Ludwig / denselben hat Graf Friederich von Ortenburg / vber alle seine Herrschafften zu einem Erben gemacht / vnd an Sohnes statt angenommen. Deßgleichen so hett der obgenannt Graf Herman auch drey Töchter / die ältere gab er / Graf Heinrich von Görtz.

Graf Herman II. von Cilia.

Keyf. Sigmund wird in Hungern gefangen.

Nun fügt es sich / daß etliche Hungerische Herren jhren Herrn vnd König Sigismundum anfielen / vnnd den gefänglich annamen / vnd antworteten in gefangener / dem Großgrafen Niclas Gara / daß er jhn zu jren handen in gefängnüß solt halten. Vnd als dessen Graf

Herman

Herman von Cilly gewar worden/ nam er sich darumb ernstlich an/ vnd ritte zu den Hungerischē Gemercken/ vnd teidiget da an der Traa/ mit dem Großgrafen/ von König Sigismunden wegen/ wie er jhn hette ledig machē können. Dann er bedacht die grosse Liebe vñ Gunst/ die Keyser Carl der Vierdte/ des bemelten König Sigismunds Vater/ zu seinen Vorfahren/ den Grafen zu Cilly hett/ vnd sie an jhrem Namen vnd Würdigkeiten hett erhebt vnd erhöcht/ vnnd zu Grafen gemacht.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Vnd also halff er jhm aus der Gefängnüß/ nemlich auff solche mittel/ daß Graf Herman zu Cilly/ dem ehegenandten Großgrafen Niclas Gara/ ehelich zu geben seine mittele Tochter versprach/ vnnd machet also König Sigmund ledig/ der sonst in der Gefängnüß hette sterben müssen. Da nun Graf Herman solche Trewe an König Sigmund erwiesen/ bedachte König Sigmund solches hinwiderumb gegen jhm/ vnd wolt solche freundschafft nicht vnvergolten lassen/ derhalben bat er Graf Herman vmb sein jüngere Tochter/ genannt Barbara/ jhme dieselbe zu einem ehelichen Gemahel zu geben. Welches aber Graf Herman am ersten nicht thun wolte/ allein der König brächte aus/ daß jhnen die Hungerischen Prelaten vnd Herren solches wolgefallen liessen/ auch in deßwegen fleissiglich bitten wolten/ das auch also geschahe/ vnnd also wurde Graf Hermans jüngere Tochter/ König Sigmunden zu einem ehelichen Gemahel gegeben/ mit derselben hette König Sigmund eine Tochter/ die ward verheyrat Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich/ der darnach Römischer Keyser/ vnnd König in Hungern vnnd Böhem wurd.

Keyser Sigmund wird von Graf Herman erledigt.

Demnach hat Graf Herman/ sich der Juden/ in allen seinen Herrschafften vnd Gebieten/ vmb Gottes liebe willen/ abgethan/ darumb jhm grosse Ehre zustunde/ dann jhme wurden von König Sigmunden der Segor/ auch Tschäckenthurn/ vnnd viel andere Herrschafften/ erblichen eingeantwortet. Jch wolte daß alle Fürsten vnnd Herren/ die je Jüden in jhren Herrschafften vermeinten zu haben/ sie also hielten/ daß sie nicht wucherten/ sondern müsten sich mit jhrer Arbeit vnnd Kauffmanschafft betragen/ dann es ist ein schwer ding zu wissen/ welcher der gröster Wuchrer sey/ der Jüd/ so auff gesuch leiht/ oder der Herr vnnd Fürst/ der den gesuch festiglich schafft einzubringen: ich sorge sie werden gleich müssen büssen/ der heler als der steler. Es hat dieser ehegenandte Graf Herman von Cilly/ ein köstlich Closter/ Cartheuser Ordens/ genannt Pletriach/ an der Windischen Marck gestifft/ hat das angefangen zu bawen/ als man schreibet nach Christi Geburt/ 1410. Nach dieser zeit/ schrieben sich die Grafen von Cilly/ Grafen zu Cilly/ vnd in dem Segor.

Des Cillerischen Chronickschreibers trewhertzige vermahnung an die Fürsten/ daß sie die Jüden mit jhrem Wucher/ nit leiden sollen.

Die Cillerisch geschrieben Chronick/ cap. 6. vnd 7.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Patriarchen zu Aglarn.

Johannes IV. der zwey vnd achtzigste Patriarch zu Aglarn/ sampt etlichen folgenden.

Das 40. Capitel.

Iohan. IV. der 82. Patriarch zu Aglarn.

NAch Philippo II. ist der Kirchen zu Aglarn im Jahr 1388. fürgesetzt worden Iohannes, diß Namens der Vierdte / in der anfänglichen Ordnung der zwey vnd achtzigste Patriarch / als damals die Venediger von tag zu tag vnd je länger je mehr das Stifft Aglarn zerzwacketen: dardurch dann viel vnruh entstanden / in dem Land zu Kärndten/ sonderlich weil damals Friaul vnd die Tarviser Marck durch die Herrn zu Oesterreich / widerumb auff Khärndten seind gebracht worden. Es hat aber dieser Patriarch sieben Jahr vnd zwen Monat die Kirch zu Aglarn beherrscht / vnnd hat sich nichts sonders gedechtnüß würdiges vnder jhm zugetragen. Anno 1395. rühret jhn der Schlag/ also daß er etliche wochen sprachlos blieb/ vnd bald darauff starb.

Antonius Cajetanus der 83. Patriarch zu Aglarn.

Jhme ist in gemeldtem Jahr / nachkommen Antonius Cajetanus ein geborner Römer/ welcher hernach vom Bapst Bonifacio IX. im Jahr 1402. zum Cardinal ist gemacht worden. Dem gibt der Catalogus Cardinalium diesen Titul: Antonius Cajetanus Domicellus Romanus, Patriarcha Aquilegiensis, Presb. Card. Tituli S. Cæciliæ, mox Episcopus Card. Prænestinus, & paulò pòst Portuensis & S. Rufinæ. Von diesem schreibet Iohannes Franciscus Vitoduranus in seinen Verzeichnussen/ daß er auff eine zeit gen S. Veit in Khärndten/ zu Herrn Vlrichen von Weißbriach Landshauptman daselbst kommen/ wegen nötiger geschäfft: allda er sich in ein außbündig schöne Jungfraw sol verliebt haben / vnd als er dieselbige zu seinem willen gewölt nötigen/ seye er von jhr mit einem Messer erstochen / vnnd sein Leichnam nachmals gen Aglarn geführt worden. Nu möchte zwar dieser Fall sich villeicht mit einer andern geistlichen Person zugetragen haben: daß es aber nicht dieser Patriarch Cajetanus seyn können / ist klärlich daraus abzunehmen / weil oberwehnter Catalogus Cardinalium außdrücklich meldet/ er seye erst Anno 1412. den eilfften Januarii / vnder Bapst Johanne dem drey vnnd zweyntzigsten zu Rom gestorben/ vnd daselbst bey S. Maria super Minervam begraben worden. Welches ich an diesem ort nicht habe wöllen vngemeldter lassen:

laſſen: weil mir nicht lieb were / daß auch die wenigſte vnwarheit oder vngegründtes fürgeben in dieſem werck mit eingemiſchet würde.

Im Jar der Welt 5365. Nach Chriſti Geburt 1395. Antonius II. der 84. Patriarch zu Aglarn.

Auff dieſen iſt gefolget Antonius II. Pancerinus von Portogruar ein Furlaner oder Friauler: welcher An. 1411. vom Bapſt Johanne dem drey vnd zweyntzigſten auch zum Cardinal Tit. S. Suſannæ gemacht ward / hernach Epiſcopus Card. Tuſculanus. Dieſer iſt Anno 1417. im Concilio zu Conſtantz gegenwertig im Conclavi geweſen / als Bapſt Martinus V. erwöhlet worden. Starb zu Rom im Jahr 1431. den 3. Iulii, vnd ward in einem Marmelſteinin Grab in S. Peters Kirchen begraben.

Antonius III. der 85. Patriarch zu Aglarn.

Wider dieſen Antonium II. von Portogruar, iſt ein Venediger mit Namen Antonius III. de Ponte zum Patriarchen erwöhlet worden / als man in der Venediger Hiſtorien liſet. Welcher acht Jahr regirt / vnnd da er Anno 1418. mit tode abgangen / iſt Ludovicus II. ein Hertzog von Teck wider den Antonium II. zum Patriarchen erwöhlt worden / von dem hernach an ſeinem Ort wird folgen.

Leander Albertus in deſcriptione Italiæ: Hieronymus Bardus, in Chronologia: Onufrius Panvinius: Iac. Strada in Epitome Pontificum Rom. Franc. Sanſovinus in deſcriptione Venetiarum. Theſaurus Aquilejens. vnd Ioh. Franc. Vitoduranus.

Abte zu Oſſiach.

Das 41. Capitel.

Vlrich II. der 31. Abt zu Oſſiach.

DEmnach iſt auch Vlrich / der Ander dieſes Namens / Abte des Cloſters zu Oſſiach worden / im Jar des HErren / 1391. Dieſem iſt erſtlich ein Gnad- oder Freybrieff / von Ertzhertzog Albrecht dem Andern / zu Sanct Veit gegeben worden / im Jar Chriſti / 1393. deßgleichen auch von Ertzhertzog Wilhelm / Anno 1397. vnd abermals ein Freyheit / von jetztbenenntem Fürſten zu Khärndten / für ſich vnd an ſtatt ſeiner Brüder / Anno 1398. Item / ſo hat dieſer Abt von Graf Friederich von Ortenburg / Anno 1406. alſo auch / von Herr Reinprecht von Gradeneck / vnd Diemuten ſeiner Haußfrawen / im Jahr 1419. ein Gult erkaufft. Item / als ſich ſpan vnd irrung / zwiſchen dem Abt vnd Hanſen Tuſcan / eines theils / auch Hanſen von Steg / anders theils / zugetragen / vmb willen eines Lehens / iſt ſolches für Ertzhertzog Ernſt (der damals Khärndten beherrſcht) mit ladung kommen / welche aber durch

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

durch Herr Hans von Greiſneck / Cammermeiſter / Herr Conrad Zeidler Cammerſchreiber / Herr Conraden von Wechingen Rhate / vnd Leopolden von Aſchpach / ſeyn vertragen worden / Anno 1421. Es hat auch Düring von Oſtrach / dem Convent in jhre Oblai ein ſtifft gethan / Anno 1424. Nach ſolchem iſt Abt Vlrich der Ander / als er 38. Jahr vnd 3. Monat dem Cloſter Oſſiach vorgeweſen was / im Jahr Chriſti / ein tauſent vier hundert vnd neun vnd zweyntzig / den 2. Tag Aprilis, geſtorben.

Der obgedachte Freybrieff von Anno 1397. laut alſo. Wir Wilhelm von Gottes gnaden / Hertzog zu Oeſterreich / Steyer / zu Khärndten vnd zu Crayn / Graf zu Tyrol / Bekennen hie mit dieſem Brieff / daß wir den Erbarn vnnd Geiſtlichen vnſern Andächtigen dem Abt vnd dem Convent zu Oſſiach vnd jhren Nachkommen die Gnad gethan haben / daß ſie aus allen vnſern Landen / Städten vnd Märckten / Wein vnd allerley Koſt vnnd ander nothdurfft / ſo ſie ohn gefehr / in daſſelbe Cloſter bedürffen / auff Wägen / Roſſen vnnd auff Samen / frey ohne Mauth / Zoll / fürfahrt vnd ander irrung / ꝛc. Geben zu Wien / am Montag vor S. Antonii Abbatis, nach Chriſti Geburt / 1397. Jahr.

Oſſiacher Chronick vnd beſiegelte Brieffe.

Biſchoffen zu Bamberg.

Das 42. Capitel.

Leopoldus der 25. Biſchoff zu Bamberg.

Als nu Werintho der Schenck von Reichenneck / der 24. Biſchoff zu Bamberg / im Jahr 1333. den 8. Aprilis Tods verſchieden: iſt im ſelben Jahr den zehenden Tag Maji Leopold von Eglofſtein Probſt zu Bamberg / einhelliglich vom gantzen Capitel zum Biſchoff allda erwöhlet / vnd im folgenden Jahr von Keyſer Ludovico IV. vnd Bapſt Benedicto XI. darzu beſtätiget worden. Dieſer hat ſeiner Kirchen wolgehauſet / vnd iſt derſelben vorgeſtanden zehen Jahr. Starb Anno 1343. den 10. Iulii.

Friderieus der 26. Biſchoff zu Bamberg.

Nach jhme ward Biſchoff Graf Friederich von Hohenloh / Albrechten des Biſchoffen zu Würtzburg Bruder: ward beſtätiget von Bapſt Clemente VI. vnd Keyſer Ludwigen. Regiert neun Jahr / vnd ſtarb Anno 1353. an S. Thomas Tag.

Der

Der 27. Bischoff war Leopold von Bebenburg / Doctor der Rechten / der ward zu Avignon von Bapst Innocentio VI. persönlich eingesetzet. Dieser hat zuvor / ehe er Bischoff worden / ein schöne Chronick geschrieben / wie das Römische Reich an die Deutschen kommen / wie auch sonst ein Buch vom Eifer der Christlichen Religion / welches er Hertzog Rudolphen von Sachsen zugeschickt. Er hat regiert zehen Jahr / Starb Anno 1363. den vierdten Novembris.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395. Leopoldus der 27. Bischoff zu Bamberg.

Nach jhm kam Friederich Freyherr von Truthingen an das Bißthumb / ward von Vrbano V. dem Papst vnd Kayser Carolo IV. confirmirt / Stund aber dem Bisthumb nur drey Jahr für / vnnd starb Anno 1366.

Fridericus der 28. Bischoff zu Bamberg.

Im selben Jahr ward zum Bischoff nach jhme erwöhlt Ludwig Marggraf zu Meyssen / der hielt ein statlichen einzug zu Bamberg / den dreyssigsten Augusti, vnnd ward mit grossen Ehren empfangen. Er war noch jung / vnd ein grosser Dantzer. Er bracht durch ein grosse summa Geld zu wegen / daß er vom Papst zum Ertzbischoff von Meintz erklärt ward / im Jahr ein tausent drey hundert vnd vier vnd siebentzig. Aber Graf Adolph von Nassaw / Bischoff von Speyer widersetzt sich jhm / dann derselbig war vom Capitel zu Meintz ordentlich erwöhlt worden. Weil aber Ludovicus das Bisthumb zu Bamberg allbereit hatte resignirt / also saß er zwischen zweyen Stülen nider. Doch bekam er letzlich das Bisthumb Meidenburg: vnd weil er von seinem leichtfertigen tantzen nicht wolte ablassen / soll er sich zu Tode getantzt haben.

Ludovicus der 29. Bischoff zu Bamberg.

Im Jahr Christi ein tausent drey hundert vnd vier vnd siebenzig ward zum dreyssigsten Bischoff erwöhlt Lamprecht von Brun aus dem Elsaß / Wilhelm des Ritters Sohn / vnnd bestätigt von Bapst Vrbano VI. vnd Keyser Carolo IIII. dessen geheimer Rath er gewesen. Hat regiert fünff vnd zweyntzig Jahr / vnd starb Anno ein tausent drey hundert vnd neun vnd neuntzig: vnder jhme ist ein sehr grosse Brunst zu Bamberg gewesen / die viel Schaden gethan.

Lampertus der 30. Bischoff zu Bamberg.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Wie sich die Stadt Clagenfurt/ wider Herr Conrad von Kraygd/ Landshauptmann in Khärndten auffgeworffen/ vnd wie solche von Herr Niclas von Liechtenstein/ zum Brett getrieben worden.

Das 43. Capitel.

IM Jahr des HErren/1395. ist die Stadt Clagenfurt (davon bald an seinem ort/ weitleufftigere beschreibung folgē wird) mit dem Wolgebornē Herrn/ Herrn Conrad von Kraygd/ der zeit Landshauptmann in Khärndten/ in schwere zwietracht erwachsen/ vnnd kommen. Dann/ als vmb diese zeit/ Ertzhertzog Wilhelm/ nicht eigener Person im Lande gewesen/ vnd noch mit dem Königreich Polen viel zu thun gehabt/ liesse sich/ hiezwischen/ ein Magistrat vnd Bürgerschafft zu Clagenfurt/ von etlichen vnruhigen köpffen so viel auffbringen/ daß sie dem Herrn Landshauptmann sich darauff offentlich widersetzten/ vnd deme nit länger gehorchen wolten. Wie aber dessen der Herr von Kraygd/ durch den wolgebornē Herrn/ Herr Niclas von Liechtenstein/ Herrn zu Mueraw/ glaubwürdig bericht worden/ hat er sich hierauff mit jhm/ vnd den andern Landleuten/ berhaten/ da dann im Rhat befunden worden/ die Stadt Clagenfurt alsbald zu belägern/ vnd sie/ vmb jhres erwiesenen vngehorsams/ in sein Straffe zu nehmen. Vnd als sich der Kriegshauffe nun versamlet/ hat sich ein Magistrat zu Clagenfurt/ hiezwischen/ bey dem Herrn Landshauptmann entschuldigen wöllen/ als wenn derselbe hierinn vnschuldig were/ bate auch demütiglich vmb verzeihunge/ versehenlich/ jhre gnaden würden den gefaßten Zorn fallen lassen/ vnd neben den rechtschuldigen/ der vnschuldigen verschonen. Auff solches anbringen gab Herr Conrad von Kraygd zur antwort/ sie solten gar balde erfahren/ was er von Landshauptmannschafft wegen zu thun vorhabens were/ vnd wie er sich gegen solchen vngehorsamen Bürgern verhalten wölle/ bedörffte derowegen nicht viel hin vnd her schickens/ sie solten sich also alsbald wider zu Haus machen/ vnd des außgangs erwarten. Nach solchem hat der Herr Landshauptmann/ als der Bürger Bottschafft nun abgezogen war/ des dritten Tages hernach vnverzoglich/ den vorberürten Herrn von Liechtenstein/ dieweil er etwas sich schwach befunden/ mit dem Kriegsvolck fur Clagenfurt geschickt/ solche durch jn mit gewalt zum gehorsam zu treiben/ vnd jhnen die widerspänstigkeit vnd

Entschuldigung der Bürger zu Clagenfurt der auffruhr halber/ vnd was der von Kraygd darauff geantwortet.

vnge-

vngehorsam zulegen. Also ist Herr Niclas von Liechtenstein / solchem geschefft nachkommen / der hat demnach / alles vmb die Stadt verheert / verbrennet / das Vich hintreiben / vnd den Bürgern kein einige nothdurfft lassen zukommen / dadurch dann der gemeinen Bürgerschafft grosser mangel zugestanden / sonderlich weil die Häuser in den Vorstädten schon allbereit durch das Feiwer hingangen waren. Offtmals seind die Bürger mit jhren Reutern aus der Stadt gefallen / vnd mit dem Herrn von Liechtenstein mannlich gescharmützlet / doch mit jhrem grossen Schaden / weil sie jhr beste mannschafft verlohren / vnd stunde gleich daran / daß sie sich ergeben solten / dann sie jhren Feinden nicht länger möchten widerstand thun. Deßwegen sich etliche vom Adel / sonderlich Herr Niclas von Dietrichstein / sampt andern / denen der Bürger Elend zu Hertzen gangen / in die sache geschlagen / vnnd so viel bey dem Herrn Landshauptmann verhandleten / daß er auff dißmal seinen gefasten Zorn fallen lies / vnnd die Stadt Clagenfurt widerumb zu genaden annam. Doch aber / mit solcher Condition, vnd vorbehalt / daß man jhm die Vrsacher vnd Rädlinführer / solches schedliche aufflauffs / vberhendigen solte / welche dann auff offentlichem Platz die Köpffe seind abgeschlagen worden. Auff solche weise war nun dieser Lärmen gestillt / vnd dieweil sich hierinn / Herr Niclas von Dietrichstein gar wol vnd löblich verhalten / ist jhme der Herr Landshauptmann / bey Graf Friederich von Ortenburg / des Namens dem Dritten / fast befürderſam gewesen / daß er mit allen seinen Nachkommen vnd Erben / Staynapruck vnd Presthesch zu Lehen empfangen.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Nicolaus Claudianus in Farragine, VVolffgangus Lazius lib. 6. de migratione Gentium.

Der Auffensteinische Bund.

Wie Herr Friderich von Auffenstein der Letzte dieses Namens vnnd Stammens / wider Ertzhertzog Wilhelm sich auffgeworffen vnnd ein grosse Empörung im Lande angericht: welche aber von Herr Conrad von Kraygd / in einer Schlacht ist zertrennet worden: vnd wie auch volgend / das Marschalck Ampt in Khärdten / auff die Herrn von Liechtenstein / erblich ist verwendet worden.

Das 44. Capitel.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

WAs für Edle/gewaltige/vnd mächtige Herren/die von Auffenstein/vor alten zeiten/im Lande zu Kärndtē gewesen/das mag aus den vorgehenden Historien/so war bißher berüret/gutes theils abgenommen vñ verstanden werden: Dieweil nu aber/vmb das Jahr des Herren/1395. wider Ertzhertzog Wilhelm zu Kärndten/ein schädlicher Bund von jhnen angerichtet worden/darumb sie auch verdammet/vnd mit jhrem gantzen Stammen abgangen sind/so muß der handel etwas tieffer erholt/vnd erörtert werden/vnd solches deßwegen vmb so viel desto mehr/dieweil von dieser zeit anzurechnen/das Marschalckampt in Khärnt. nach absterben gemeldter Herrn von Auffenstein/auff die alten Herrn von Liechtenstein/erstlich ist kom̃en vnd verwendet worde.

Der Durchleuchtig vnd hochgeborne Fürst/Ertzhertzog Wilhelm zu Oest. vnd Kärndten/welcher wenig im Lande gewohnet/vnd solches allein durch Landhauptleute regieren lassen/hette in zeit seines Regiments guten Frieden/vnd lebte mit den seinen gantz ruhig/allein außgenommen sein Erste Ehe/mit Frawen Hedwig/so ein geborne Königin in Polen gewesen/vnd das vnglückliche vorhaben/des Herren von Auffenstein/dardurch der fromme Fürst nicht wenig ist bekümmert/vnd entrüstet worden.

Herr Friederich von Auffenstein/Marschalck in Khärndten.

Dann es war Herr Friederich von Auffenstein/Marschalck in Khärndten/der letzte des Namens von Auffenstein/nicht wenig auff das Haus zu Oesterreich verbittert/daß er mit den seinen von demselben also verächtlich gehalten/vnd die Landhauptmanschafft von seinem Geschlecht entwendet vnd andern befohlen worden. Darumb sendet er seine Boten allenthalben/zu denen vom Adel/vnd andern/vnd verständiget sie Schrifftlich/wie nun die zeit herbey kommen were (weil sonderlich/jetziger zeit/Ertzhertzog Wilhelm abwesend) sich an Conrad von Kraygd zu rechen/der zu lang die Landhauptmannschafft verwaltet/vñ solche mit betrug an sich gebracht hette. Auff solchs funden sich/im Ertzhertzogthumb Khärndten/vnd in andern nahend gelegnē ortē/viel schädlicher Leut/welche sich alsbald auffmachtē/vnd zu Herrn Friederichē von Auffenstein kamen/mit deme sie sich offentlich verbunden/vnd vereinigten/mit eigentlicher vertröstunge/daß sie all jhre macht zu jhm setzen/vnd allen möglichen fleiß anwenden wolten/seinen Feind vnderzudrucken/vnd mit jhm das garaus zu machen/dessen er sich gegen jhnen zum höchsten bedancket. Vnd wie nun Herr Friederich von Auffenstein seine gelegenheit ersehen/auch daß allbereit viel statlicher Herrn vnd Adels Personen auff sein Partey getreten warē/hat er demnach dieselben alle auff sein Schloß/Carlsperg genañt/(ist ein Schloß auff einē hohen Berge/ligt nit weit

von

von der Stadt S. Veit: von den Edelleuten/die Carisperger genant/ anfänglich gebawet/von denen es dann auch den Namen empfangen: ist vor alten zeiten fast starck vnnd wehrhafft gewesen / wie noch heut zu Tage/an den alten gemäwern vnd starcken Thürnen zu sehen) zu kommen erbeten: vnd als solches geschehen/ vnnd sie in grosser anzahl/sich daselbst hin versamlet / ist der Herr von Auffenstein/mitten vnder sie getreten/vnd hat dieselben mit einer langen Oration vnnd Rede/sie damit zum abfall/vnd in seinen Bund zu bewegen/angesprochen/vnd sie vermanet/ daß sie jnen nichts mehrers solten angelegen seyn lassen/als jhren wolhergebrachten/vnd von jhren Vorfahren erworbnen guten Namen/vnd Adeliches herkom̃en in fleissiger acht beharrlich zu erhalten/ vnd solchen keines weges liederlich vnderdruckẽ/ noch mit Knechtlicher Dienstbarkeit beflecken zu lassen. Hielt jhnen nach längs für/ was seine fromme Voreltern/ die Herrn von Auffenstein/ dem Vaterland für guts gethan / vnd so viel gewaltiger Thaten hetten begangen. Aber man laß jhn solcher seiner Vorfahren / trewen angewendter dienstẽ gar wenig geniessen: inmassen er dann von seiner vorigen Reputation gestossen / wie ein Selav gehalten werd: Hergegen geniessen andere das jenige / was seine Voraltern mit Ritterlicher Faust vnd darstreckung jhres Gutes vnd Bluts erworben /vnd an sich vnd jhren Stammen gebracht hatten. Vermanet sie also/sie soltens jnen zu hertzen gehen lassen/vnd bedencken / daß jnen selbst noch grössere gefahr daraus werde erwachsen. Seye derowegen das beste/daß sie bey zeit vorkommen/ das vnbilliche Joch von sich werffen / sich mit den Venedigern vnd Friaulern zu ewiger Verbündnüß einlassen/ das Land vnder sich bringen/ vnd das Regiment zu jhren handen nemen. Dardurch werden sie jhnen/mit außrottung dieser Tyrannischen regierung / ein vnsterblichen Namen erwecken. Darumb solten sie jhm trewlich beystehen/er wölle jhm jhr aller wolfahrt vnd das heil des lieben Vaterlandes also lassen anbefohlen seyn/ vnd sich dermassen in fürfallendem Handel erweisen / daß es keinen vnder jhnen gerewen soll/ jhme hierinn gefolget zu haben.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Mit solchem vnd dergleichen fürgeben hat Herr Friederich von Auffenstein/nicht allein bey etlichen vom Adel / sondern auch dem gemeinen Mann / so viel außgericht / vnnd zu wegen gebracht / daß sie seiner anweisung allgemach gehorchten/vnd hauffenweise jhm zuliessen/vnd nichts anders begerten / dann seinem begeren ein genügen zu thun/vnd seine/nu verlohrne/Ehre/wider herein zu bringẽ. Dessen er sich nicht wenig erfrewet / dann er gedachte dardurch hoch anzukommen/ vnd des Lands zu Khärndten ein mal gewaltig zu werden: Aber solch sein vorhaben bekam den Krebsgang. Als er nu hernach seinem bedüncken nach/sich starck genug befunden/seinem Feind zu begegnen/

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

gegnen/vnd also deme einen widerstand zu thun/ dann er mit seinem gantzen anhang/in die 8000. Mann starck war/ ohne die Venediger/ so erst zu jhm stossen solten/ also fast lies sich wenniglich vrplötzlich zum abfall bewegen. Er ist ohn einige Rumor/auff die Stadt S. Veit gezogen/des endlichen vorhabens/ den Herrn Conrad von Kraygd vnversehens zu vberfallen/ vnd jhn von der Landhauptmannschafft zu stossen. Aber der fromme Herr warde zu rechter zeit durch etliche Herrn vnd vom Adel/ sonderlich von Herr Leonhard von Colnitz/des Namens dem Ersten/ vnd Herr Diepold von Presing/(so noch bey neben vielen andern redlichen Leuten/ trewlich dem Hause von Oest. beygestanden) schrifftlich dieses handels berichtet/vnd vor dem Auffstand des Herrn von Auffenstein gewarnet. Als nun dessen Herr Conrad verständigt wordē/hat er sich/bey rechter zeit/fürgesehen/ist auch/ zu seinem besondern Glück/ vor der ankunfft der Buntischen zu Wien in Oesterreich angelangt/ vnd hat Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich/des Ertzhertzog Wilhelm Vaters Bruders Sohne (dann Wilhelm hette/diesem seinem Vettern/alle seine Länder befohlen/ dieweil er nicht anheims war) den gantzen Handel entdecket/vnd den Fürsten ernstlich vermahnt/ dem Vnglück vorzukommen/ vnnd die Vrsacher solches Tumultes/ sonderlich/ den Herrn von Auffenstein/ zu straffen/ damit zu künfftiger zeit/ sich andere daran stossen möchten.

Aber Ertzhertzog Albrecht/ hies den Herrn Conrad von Kraygd guter ding seyn/ mit vertröstunge/ daß die vnruhigen Leute gar bald sollen gewar werden/ was sie mit solchem jhrem Frevel gewonnen/ vnnd fertigte hierauff/ in etlich wenig Tagen/ den obberürten Herren von Kraygd/ mit grossem Kriegsvolck/ wider den Herren von Auffenstein ab/ mit ernstlichem Befehl/ daß er im fortrücken nicht feyren solte/ vnd wolte jhme den gegenwertigen handel trewlich lassen befohlen seyn. Also ist der Herr Landshauptmann in Khärndten/ mit funffzehen tausent wolgerüsten Kriegsleuten/ in kurtzer zeit im Lande ankommen/ dessen Ankunfft sich dann der gantze Adel (der noch auffrecht bey Oesterreich gestanden/ vnnd von allen orten her sieben tausent Mann zu hauffe gebracht hat) hertzlich erfrewet/ vnnd begerte jedermann/ daß man nur bald mit dem Feinde treffen möchte. Damit aber ein eigentliche Kundtschafft eingebracht würde/ was/ nemlich des Herren von Auffenstein vorhaben were/ vnnd wo er sich hielte/ so hat Herr Conrad von Kraygd von Friesach aus (dann damals lag er mit seinem Kriegsvolck still) den Herren Wilhelm Kevenhüler mit fünff hundert Pferden abgefertiget/ vnd demselben sonders fleisses eingebunden/ alle ding fürsichtig zu verhandlen/sonderlich aber/gute Kundtschafft

zu hal-

zu halten / wie starck die Feinde waren / vnnd wo sie erstlich hinaus wolten / wie dann an gewisser Kundtschafft im Kriege nicht wenig gelegen ist. Nun der Herr Kevenhüler / mit beyden Herrn von Colnitz / Lienhard vnd Vlrich / (dann also hiessen auch die jenen / die in gleichem gewalt auff die Kundtschafft außzogen waren) saumbten sich nicht lange / machten sich auff den weg / vnd kamen / mit gutem Glück / auff die Stadt Sanct Veit / welche der Feind allbereit eingenommen / hielten auch jhre Reuter / (ob es anders nothwendig seyn würde) wol bereit zum Streite. Vnd wie sie also in der hinderhut gewesen / in dem werden sie gewar / daß Herr Friederich von Auffenstein / nicht weit mit den seinen davon gehalten / vnd als jhnen ein gute gelegenheit zugestanden / seind sie im Angesicht des Feindes / welcher sich ob jhrer vermessenheit entsetzet / wider an jhr ordentliche halt kommen / als sich die Sonne gleich neigen wolt / vnnd des folgenden Tages / sich ohne Schaden wider zu jhrem Obersten / nemlich / dem Herren von Kraygd / begeben. Aber der Herr von Auffenstein wolte sein Läger besser verwahren / derhalben er die Wacht in der Nacht starck bestellet / vnd mit seinem gantzen Kriegshauffen / an dem ort stillhielte / zu sehen was der Feind fürhette. Doch lies er funffzehen hundert Reuter / des andern Tages / dem kleinen häuflein (welches die drey vorberürte Herren / der Kevenhüler / vnnd die von Colnitz geführet) nachjagen vnnd zu beyden seiten hinderlistig halten / des endlichen vermeinens / die vnsern mit solchem Vortheil zu erhaschen / vnnd niderzuwerffen / aber sie entwichen / mit jhren Hauptleuten in guter Ordnung / durch bekandte wege / vnd gelangten demnach / zu dem gantzen hauffen / sonderlich / weil die Feinde auch an sich halten / vnd die vnsern fürchten müsten.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Wie nun Herr Conrad von Kraygd / diesen bericht von den dreyen empfangen / verordnete / vnd bestellet er alsbald / daß die Hauptleut fertig weren / auch das Kriegsvolck bereit hetten: dann morgens / zu früer tagzeit / nemlich / wenn die Morgenröte gleich auffbrechen / vnnd ehe die Sonne jhre streimen würde außstrecken / solte man allbereit zu Roß seyn / vnd dem Feinde vnerschrocken vnder Augen ziehen. Vnd gleich / wie die vnseren jhnen den Handel ernstlich liessen angelegen seyn / also feyret Herr Friederich von Auffenstein / des andern theils / mit den seinen / auch nicht: dann er vermanete seine Bundgesellen / mit vielen vnd außführlichen worten / man solte / mit aller macht / gegen dem von Kraygd die Kriegshauffen anführen / Er würde zu einem solchen Schimpff vnbereit erfunden / dieweil er des Krieges eigenschafft nicht wuste / vnd mit solchen händeln wenig vmbgangen were.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Darauff / als seine mitgesellen all gern darein verwilligten / ist der von Aufenstein / in Mitternacht still schweigent gegen den Oesterreichern gezogen / vnd hat derselben Zeuge bald in das Gesicht bekommen. Da aber der Tag angebrochen / vnd die ersten Geschwader Reuter / von dem Herrn Landshauptman ersehen worden / hat er sich anfänglich darob nit wenig entsetzet / doch stellet er sich widerumb frölich / vnd vnerschrocken / weil er hieraus vernehmē müssen / daß der Feind mit jhme begerte ein treffen zu thun. Derhalben er / alsbald seinen Hauptleuten anbefohlen / daß sie die Knechte zu Roß vnd Fuß in ein gevierdte Ordnung stellen / auch nahe sich zusammen thun / vnnd demnach / mit sonderm fleis gute auffmerckung haben solten / was er mit jhnen auff dieses mal reden würde. Darauff that er jnen ein kurtze vermahnung / sie solten sich vor dem verwegnen auffrührischen hauffen im wenigsten nicht entsetzen / sondern sich auff diesen Tag vnerschrocken erzeigen / vnd bedencken / daß sie / als welche jhres gnedigsten Herren vnd Landsfürsten Ehr vnd reputation vertädigten / ein gerechte billiche sach vnd Gott den Herrn zum gehülffen hetten / der werde gewißlich nicht zu geben / das die Auffrührer vngestrafft bleiben. Solten derowegen all jhr vertrawen gäntzlich auff Gott stellen / steiff beysammen halten / vnd sich nicht von einander lassen trennen / darmit einander zuzuspringen vñ Ritterlich zu streiten. Hierauff ward der gantze Khärndterische hauff dermassen des Streits begirig / daß sie einhelliglich begunten zu schreyen / Er solte es nur nicht lang machen / sondern sie hin an die Feinde führen / sie wolten sich dermassen halten / daß er billiche Vrsach haben solt / sie zu loben / vnd mit jhnen auch hinfüro zu frieden zu seyn. Als nun solches geschehen / hat Herr Conrad von Kraygd alsbald die Schlachtordnung angericht / vnd demnach / als er / zusampt den andern Hauptleuten / alle gute anordnung gethan / dem Feinde mit Frewden vnter Augen gezogen. Friederich von Auffenstein aber / der Auffrührischen Hauptmann / wie er gesehen / daß der Herr von Kraygd / ob seiner macht das wenigest sich entsetzet / viel weniger weichen wöllen / vnd also mit frewdigem Gemüt / in die schlacht getreten war / darzu dann jhn auch nicht wenig bekümmert / daß etliche seiner Hauptleute / langsam zu dem Handel theten / vnd die andern gleich zu rücke weichen wolten / hat er nicht vnweißlich gehandelt / vnd alsbald bey sich entschlossen / mit dem angriffe nicht länger zu verziehen / vnd hierauff seinen Hauptleuten mit grossem ernst ankündet / sie solten sich vnverzogenlich in die ordnung stellen / alle furcht hindan legen / sich vor dem trotze der Oesterreicher nichts fürchten / jhre Waffen herrlich erklingen / vnd dapffer wider sie die Spiesse streichen lassen / dann es würde an dem Siege keines weges zu zweiffeln seyn. Da nun derohalben

Vermanung Herrn Friederich von Aufenstein an die seinen als er streiten wöllen.

ben sie/ zu beyden theilen/ einander begegneten/ vnd gantz grimmiglich zusammen stiessen/ auch darzu ein vermischt vnd erbärmlich geschrey entstanden/ ist alsdann nicht allein ein sehr grosser Lärmen/ vnd verwirrung/ vnder den Kriegsleuten entstanden/ sondern auch nachdem/ beyde Heer gegen einander gerennet/ haben sie etlich hundert Spiesse in kleine Stück zerbrochen. Jedoch haben die Hauptleute/ die jhren in guter Ordnung erhalten/ vnd die Kriegsspitzen gegen dem Feinde gewendet. Friederich von Auffenstein aber/ hat sich in solchem vnversehenem vberfall/ mit seinen Knechten/ gegen dem Marckt Altenhoven (dann diese Schlacht geschahe an dem Krapfeld/ welches gar ein schöne lustige ebne ist) alsbald gewand/ vnd sich zu dem lincken theil der Ordnung gethan. Aber Conrad von Kraygd hat hiezwischen mit den seinen den lincken Flügel starck angegriffen/ dergleichen hat er auch durch die andern Hauptleut/ befohlen/ dem vbrigen hauffen zu thun. Vnd nachdem also/ deß von Kraygd Kriegshauffen/ dem Feinde vnder Augen gestellt waren/ hat er hierauff das zeichen des angriffs gegeben/ vnd anfänglich in der Ordnung/ zu Friederich von Auffenstein gerucket/ welcher sich an einem vngelegenen/ vnd widerwertigen ort/ gehalten/ dadurch er mit den seinen in grosse gefahr kommen ist.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Da nun beyde Kriegsheer/ mit dem gantzen hellen hauffen/ nahend zusammen gestossen/ ist aus beyden theilen das zeichen erhoben worden/ vnd der angriff mit grossem grimme beschehen. Im anfang stund die sache/ zu beyden seyten/ gleich in der Wage/ dann die streitbarsten Kriegsleute/ so jemals in Kriegssachen gebrauchet worden/ waren zu beyden orten eingetheilt. Jedoch/ haben die vnsern/ je lenger je mehr fürgezogen/ dann mit der Reuterey waren sie jhren Feinden weit vberlegen/ dieweil sie bessere Pferd/ vnnd Kriegsleut hetten/ zu dem/ jhnen auch die gelegenheit des orts/ fast dienstlich gewesen ist/ dann der Feind in ein enge gebracht wurd/ darumb war deme vnmöglich/ zu rücke zu weichen. Derhalben des Herren von Auffenstein besten Leute musten vndergehen/ vnd sich ergeben/ vnd ob wol die anderen jhnen wolten zu hülffe kommen/ kondten sie es doch mit gelegenheit nicht thun/ dann sie waren von den vnseren in der enge/ vmb vnd vmb/ beschlossen/ vnd war also kein rettung vorhanden. Darauff hat sich der Auffrhürischen Hauptmann/ (als er wargenommen/ daß Gott vnd die Menschen/ jhme offentlich zu wider waren/ vnd er nichts vberal außrichten kondte) in die Flucht begeben/ vnd sich in dem Wald/ der Wolschart genannt/ verstecken wöllen/ bey deme auch sechs fürnemer vom Adel gewesen/ die es mit jhme gehalten haben/ nemlich/ Burckhard von Scherffenberg/ Hartel/ vnd Rudolph/ beyde Herren von Weisseneck/ Otto Fleugenfuß/ Ru-

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

precht von Gradneck / vnd Richus von Liebenberg. Aber Herr Conrad von Kraygd / als er dessen wargenommen / hat er dem von Auffenstein / vnd seinen Gesellen / durch die vier Herren / Wülphing Vngnad / Niclas von Dietrichstein / Vlrich von Colnitz / vnd Diepold von Presing / starck nachjagen lassen / die dann jhnen so viel nachgeeilet / daß sie die erwüscht / vnd demnach dem Herren von Kraygd gefänglich zugebracht haben. Darauff hat man / die Häupter der Auffruhr / sonderlich aber / den Herren von Auffenstein / nach wenig tagen / dem Ertzhertzog Albrecht zu Osterreich (als Ertzhertzog Wilhelm noch nicht anheims gewesen) vberantworten lassen / welcher jhn hierauff / aller seiner Herrschafften beraubet / das Marschalckampt in Khärndten aber / dem wolgebornen Herren / Herrn Rudolph von Liechtenstein / vnd demselben Stammen auff künfftig zeit erblich verliehen / also vergienge Herr Friederich von Auffenstein bald hernach mit Namen vnd Stammen / vnd kamen jhre Güter vnd Herrschafften / als Gutenstein / Sieburg / Schwartzenbach / Rochberg / Draburg / Gurnitz / Carlsperg vnd Veldkirchen / im Jar nach Christi Geburt / 1396. an Oesterreich. Damit nam diese Conspiration / vnd Bündnüß / ein ende / so der von Auffenstein angericht gehabt.

Nicolaus Claudianus in Farragine, vnd Lazius libro sexto de migratione Gentium.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5367. Nach Christi Geburt 1397.

Gregorius vnd Eberhardus, der sieben vnd dreyssigste vnd acht vnd dreyssigste Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das 45. Capitel.

Gregorius Schenck / der 37. Ertzbischoff zu Saltzburg.

IN dem Jahr des HErren / 1397. ist nach Bischoff Pilgrin / zu dem Ertzstifft Saltzburg kommen / Gregorius Schenck / ein geborner Herr von Osterwitz aus Khärndten: dieser hat die gerechtigkeit des Saltzfrieden / genannt Goldeck zum Hallein / von Haugen Goldecker erkaufft / mit sampt dem Pfannhaus / Berg vnd Forsten / darzu gehörig / so vormals vom Stifft Lehen gewest ist: darfür hat er dem Goldecker geben Därenbach / dasselbige hat Goldecker / in seinem letzten willen Ertzbischoffen Gregori wider geschafft. Es ist dieser Gregorius, dem Ertzstifft

7. Jahr

7. Jahr vorgestanden / vnd im Jahr Christi / 1403. gestorben / ligt vor dem Tauffstein zu Saltzburg begraben.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395. Herr Eberhard von Newhauß der 48. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Diesem ist in der Bischofflichen Administration nachkommen / Herr Eberhard von Newhaus / auch ein geborner vom Adel aus Khärndten / in der anfänglichen Ordnunge der 48. Bischoff zu Saltzburg / ist ein frommer / gottfürchtiger vnd zimlich gelehrter Herr gewesen. Damals / macht Hertzog Haus zu München / ohne wissen seines Bruders / Hertzog Stephans / einen Bund mit den Herren zu Oesterreich / mit jhrem Cantzler / Bischoff Berthold von Freysing / dem Bapst Bonifacius zu Rom das Ertzbisthumb Saltzburg verliehē hat. Aber der Stifft wolt jn nicht annemen / erwöhlt zu einem Ertzbischoff / Herr Eberhard von Newhauß aus Khärndten / der nam das Bisthumb ein / wurde gewaltiger Ertzbischoff / vnd fiel vom Bapst Bonifacio auff Bapst Benedicti, des dreyzehendē / seiten / so in Franckreich zu Avinion Hof hielt / vnd der Frantzosen Bapst war / vnd verband sich / deßwegen mit Hertzog Ludwig zu Jngelstadt / so auch auff des Frantzösischē Bapsts seiten was. Sein Vater Hertzog Stephan / war in Franckreich gezogen / mit seinem andern Sohn / Bischoff Johannes zu Regenspurg / so man neñt Noßburger. Nun / von obgenandtes Bunds wegen / mit dem Ertzbischoff zu Saltzburg / bracht Hertzog Ludwig von Jngelstadt / ein Volck zusammen / wolte Bertholdum, Bischoff von Freysing (so seines beste Freundes vñ Bundgenossē / Eberhard / Ertzbischoffs zu Saltzburg abgesagter Feind war / vnd auch Ertzbischoff zu Saltzburg seyn wolte) vberziehen / vnd vberfallen. Der Richter daselbst / mit Namen Weinmann / was mit einem seinem Knecht angericht / wolte Hertzog Ludwig / am heiligen Weyhenacht Abend / dieweil alles Volck bey dem Gottsdienst vnd Ampt / in der Kirchen war / in die Stadt Freysing geholffen haben: aber solches wurd Bischoff Berthold angezeigt / der rufft Hertzog Hans / seinen Bundsgenossen / an. Hertzog Hans besetzt Freysing / der Weinmann ward gefangen / vnd geköpfft / sein Knecht geviertheilt. Da also Hertzog Ludwigen sein fürnehmen / vnd anschlag / nicht angieng / vnd sich am Bischoff von Freysing nicht rechen kundte / vnderstund er allen Zorn / an Hertzog Hansen außzulassen / plündert Newstadt / vnd bekam grosses gut daraus / zog damit mit guter ruhe / heim gen Jngelstadt. Es ist aber / Herr Eberhard von Newhauß dem Ertzstifft Saltzburg vorgewesen / 24. Jahr / vnd im Jahr Christi / 1427. gestorben / ligt in S. Anna Capellen begraben.

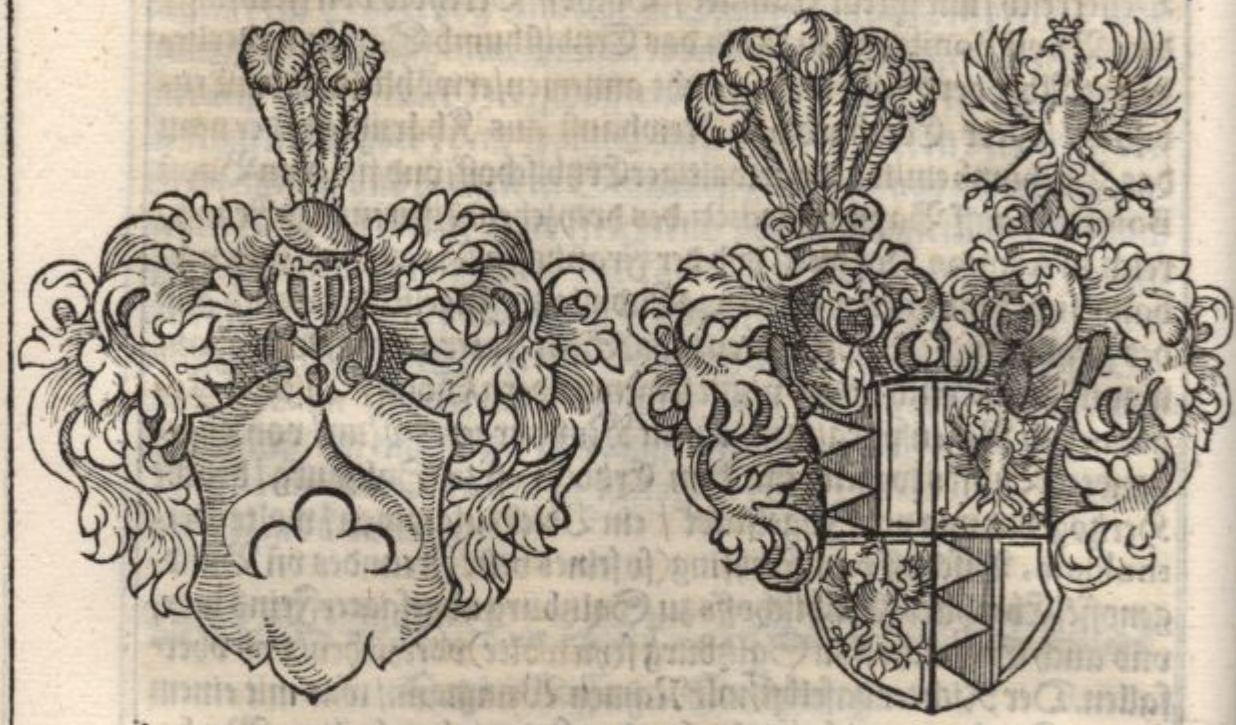
Ioannes Aventinus libro octavo, vnd Catalogus Salisburgensis.

Im Jar der Welt 5368. Nach Christi Geburt 1398.

Landshaupteut in Kharndten.

Graf Herman von Türnstein/ vnd Herr Vlrich von Weißbriach/ der neundte vnd zehende Landshauptman in Kärndten.

Wappen der Grafen von Türnstein/ vnd der Herrn von Weißbriach.



Das 46. Capitel.

Graf Herman von Türnstein der 9. Landshauptmann in Kärndten.

DEs ist Herrn Conrad von Kraygd/ in der Landshauptmannschafft nachkommen/ der Edel vnnd Wolgeborne Graf/ Herman zu Türnstein/ Ertzhertzog Friederichs zu Oesterreich Rhat/ vnd Oberster Hofmeister/ nemlich/ im Jahr des Herren/ 1398. Hie können wir nicht vmbgehen/ aus Vitodurano, vnder andern einer seltzamen Historien zu gedencken/ die sich mit diesem Grafen von Türnstein etwann verloffen/ daraus zu vernehmen/ wie dem Glück vnd Vnglück alle Menschen vnderworffen seind/ vnnd sich desselben zustande/ niemand erwehren kan. In dem Großfürstenthumb Littaw/ hat regiert Vitoldus, der ein sehr grausamer Tyrann vnd Wüterich gewesen/ bey welchem Graf Herman von Türnstein am Hof gedient. Nu hat es sich begeben/ daß einer/ Vladislaus Laski genannt/ (welcher ein mächtiger Polnischer Herr gewesen/ vnnd von jederman in der Littaw in grossen

grossen würden ist gehalten worden) ein grossen verdrus ob Grafen Herman empfienge / weil er gesehen / daß der Fürst mit jhme wol daran war / vnnd also er / mit vielen grossen Herren / weit hindan stehen müssen. Darumb gedacht er hierauff zu schaffen / vnd nach gelegenheit zu trachten / mit was fuge er den Grafen in Vngunst bringen / oder aber ab dem Hof treiben möcht / welchen handel er also angriffen hat.

Im Jar der Welt 5368. Nach Christi Geburt 1398.

Es waren viel gewaltiger Littawischer Herren / die bedünckte es vnzimlich seyn / auch wider Gott / vnd die Menschen gesündiget / daß Graf Herman von Türnstein / als ein Deutscher / vnd frembder / so viel zu Hoff solte gelten / vnd den Herren Laßki (der doch vmb das Fürstenthumb Littaw / wol verdient were / vnd demselben so viel guter dienste erwiesen hette) in mehrer Vngunst weiter bringen. Die andern aber / auch nicht eines geringen ansehens / bedachten entgegen / mit trewem Hertzen / es würde nicht ein geringe veränderung geben / wenn man den Grafen zu Türnstein fälschlich bey dem Fürsten anklagen / vnd den Polen / seinen ergsten Feind / an seine statt setzen würde: Dann Graf Herman were ein verständiger / vnnd weiser Herr / hette vieler sachen ein grossen bericht: Wuste seiner Feinde rhatschläge gar fein zu erforschen / vnd auch des Fürsten Vitoldi vngestüme Gedancken zu befriedigen. Darumb solte man mit dem Grafen zu frieden seyn / keine veränderung deßwegen fürnehmen / vnd vmb des Herren Laßki willen / keine neiwerung einführen. Als aber solche vneinigkeit dem Grafen vorkommen / vnnd dessen von einem guten Freund verständiget worden / ist er auff einen Tag zu dem Herrn Laßki / vnd den andern Herrn / (in deme sie sich widerumb versamlet hatten) kommen / vnnd ob sie wol sich seiner ankunfft höchlich verwunderten / haben sie jhn doch / ehrenthalben / heissen nider sitzen / zu vernehmen was sein begeren vnnd meynung seyn würde / darauff thet der Grafe ein solche Rede: Edle / wolgeborne Herren / vnd vertrawete Freunde / ich halte darfür / daß keiner vnder euch Herren / im Fürstenthumb Littaw / seyn werde / (sonderlich / der den löblichen Tugenden nachzustreben begeret / vñ nicht Vnglück suchet) welcher nicht von Hertzen trachten solle / friedfertige Leute zu erhalten / auch die allezeit lieb vnd werth zu achten. Dann ich bin jederzeit / gegen euch (ohne Rhumb zu reden) dieses Gemütes gewesen / habe auch meine rhatschläge dermassen dahin gewendet / daß jhr im Lande Fried haben / keines Feindes einfall sonderlich fürchten / vnd auch gute Ordnung / in allen dingen erhalten möcht / darumb jhr deßwegen / in keinerley wege / euch meiner gegenwertigkeit halber hettet beschweren sollen. Dann sagt mir doch / O jr Edlen Herrn / welcher verstendiger Mann wird euch einiger wolfahrt würdig achtē / daß

Grosse verrhäterey Vladislai Laski, eines Polnischen Herrn.

Im Jar der Welt 5368. Nach Christi Geburt 1398.

daß jhr getrewe/tugendreiche vnnd wolverdiente Leute (von denen jhr so viel grosser Wolthaten empfangen) jhrer gebürlichen Herrligkeiten beraubet? So jhr auch weiter werdt fortfahren / ewer Feindselig Gemüt gegen mir zu entblössen/ vnd meiner gar nicht verschonen wolt / was wird dann das für ein fürnemen seyn/ wenn jhr öffentlich solt ewre Feinde züchtigen / vnd sie in die Straff nehmen? Darumb / dieweil ich dann mit sondern gnaden von Hertzog Vitoldo, meinem gnedigsten Fürsten vnd Herren / an seinem Hof angenommen worden / vnd mich auch allda mit keinem gewalt eingedrungen/ so solt jhr darwider keine vnruhige Rhathschläge vorhaben / den Landfrieden nit zerstören/ vnd mich mit guter ruhe neben euch bleiben lassen. Als nun solches/vnd dergleichen viel mehr/der Graf außgeredet / war wünderlich zu sehen / wie die Littawischen Herren / hierüber/ daran zu frieden gewesen/ haben demnach jhren gefaßten Zorn fallen lassen / vnd seind widerumb seine gute Freunde worden. Doch lies VVenceslaus Laski, von seinem vnwillen das wenigest / behielt den heimlich in seinem Hertzen / der gelegenen zeit erwartend / sich an dem Grafen zu rechen / deme er auch ein geniegen gethan wie folget.

Vladislaus Laski wil den Grafen von Tyrnstein / heimlich erwürgen.

Dann es hat dieser Laßki jhme vorgenommen/mit verrähterey in des Grafen Zimmer zu kommen / vnd jhn zuerwürgen: darumb hat er seiner Partey (die noch mit jhm in dem Bund waren/vnd sich nicht getrennet hetten) einen gewissen Tag angesetzt / an welchem er solte zu Nacht kommen / vnd an einem verborgenen ort/ mit seinen Gesellen / verziehen / darnach würden sie sich wissen zu verhalten. Seine günner in der Stadt / wolten jhm in der Nacht einen vertraweten Mann / mit einem vereinigung Brieffe / zum Thor hinaus (dann er war ausserhalb der Stadt / seine Rotte zuversamlen) schicken / durch den solt er verständigt werden/ was er thun/ vnd fürnehmen solt: Darnach so wolten sie an des Grafen Diener/ so nun an jhrer ruhe sein vnd schlaffen würden/sich machen / hand anlegen/ vnd dieselben erwürgen. Auff solches solte er/ mit seinem Hauffen/ dem Hauptthor zueilen / das würde er vnverschlossen/ vnd zu seim besten / finden. Da dieses also vberlegt war / vnd die Stunde kommen / ist Herr Laßki mit den seinen verhanden / vnd bereit gewesen / hat sich an eim sichern ort versteckt/vnd auff den bescheid/deren aus der Stadt verzogen. Vmb die eilffte Stunde / in der Nacht / ist der obbemeldte Gesandte/zu dem Laßki kommen / vnnd jhm den gantzen rhatschlag entdeckt / vnd vermahnt/ auff das eheste zu der Stadt zu eilen/damit nicht der gantze Handel vielleicht möcht offenbahr vnd entdeckt werden. Da ist der Polen eilends auffgewesen / vnd zu dem Thor komen/ als man ein wenig darvor / des Grafen Gesindlein angriffen / vnnd

auch

auch sein Haus eingenommen/ den dann auch (denn Graf Herman von Türnstein war damals/ zu seinem sondern Glücke/ von dem Fürsten in geschäfften verschickt) sein anhang eingelassen hat. Als nun dessen die jenen/ so es noch mit dem Grafen gehalten/ innen worden/ vnd gesehen/ daß sie weren vbermannt worden/ haben sie jhnen diesen handel auch im schein gefallen lassen/ doch seind sie in der stil zugefahren/ vnd haben in Schrifften jhn aller sachen erinnert/ der darauff alsbald das Fürstenthumb Littay geraumt/ vnd wider in Oesterreich kommen ist. Vnd meldet Vitoduranus, mit kurtzen worten/ daß der Hertzog Vitoldus, die Vrsacher solches tumults gestrafft vnnd offentlich habe sollen enthaupten lassen/ als er deßwegen erinnerung eingenommen. Aus dieser kurtzen einigē erzehlung/ ist zu erachten/ was für ein sinnreicher/ vnnd verständiger Mann/ Graf Herman mus gewesen seyn/ daß er auch in seinem Regiment gute Ordnung vnd Rechte werde gehalten haben. Dieweil er aber/ bald hernach/ von Ertzhertzog Friederich (des Hofmeister er gewesen) aus Khärndten/ in Oesterreich widerumb abgefordert worden/ hat er demnach/ die Landhauptmanschafft verlassen/ als er dieselbige nicht länger/ denn 2. Jahr beherrschet hette.

Im Jar der Welt 5368. Nach Christi Geburt 1398.

Graf von Türnstein kompt wider in Kärndten.

Nach Graf Hermans zu Türnstein abscheiden aus Khärndten/ hat Herr Vlrich von Weißbriach/ ein Edler Herr in Khärndten/ des Namens der Ander/ vnnd in der Oesterreichischen Ordnunge/ der Zehende Landhauptmann in Khärndten/ das Regiment an die hand genommen. Diesem von Weißbriach vertrawete Ertzhertzog Wilhelm gar viel/ als dessen standhafftigkeit er in vielen stücken erfahren hette/ fürnemlich aber/ in der grossen zwietracht/ so er mit seinen Brüdern/ nach absterben Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich/ seines Vaters Leopold Brudern/ geführt/ vnnd gehabt hat. Dann als der einen Sohn verlies/ auch Albertus genannt/ hat sich hierauff/ vber seinen verlassenen Herrschafften/ nicht geringe vneinigkeit erhoben/ vnnd wolte also ein jeder/ vnder jhnen/ der nechste beim Brett seyn/ dardurch dann in Khärndten/ vnnd den andern Niderösterreichischen Landen/ grosse vnruhe entstanden/ der Adel im Land liesse sich hin vnd her wenden/ es gienge vber den armen gemeinen Mann/ sonderlich aber/ vber die geistlichen/ vnd jhre Stifft vnd Clöster. Doch solches vngeacht/ ist Herr Vlrich von Weißbriach/ neben den Herren Vngnaden/ denen von Liechtenstein/ Colnitz/ Dietrichstein/ Weltzern/ Kevenhülern/ Mordachsen/ Raubern/ vnd etlichen andern vom Adel/ gut Wilhelmisch blieben/ vnnd so viel durch allerley mittel erhalten/ daß Khärndten Ertzhertzog Wilhelm ruhig blieben ist/ wiewol es im anfang schwerlich genug

Herr Vlrich von Weißbriach der Ander/ der 10. Landshauptmann in Khärndten.

Im Jar der Welt 5368. Nach Christi Geburt 1398.

zugangen. Es iſt aber Herr Vlrich von Weißbriach/ dem Land zu Khärndten vorgeweſen/ 6. Jahr/ vnd 2. Monat.

Ioannes Franciſcus Vitoduranus, im Catalogo der Landhauptleut in Khärndten/ vnd VVolffgangus Lazius, libro ſexto de migratione gentium.

Wie Herr Vlrich von Eybiſwald/ von Caſpar vnd Petern/ des Zunamens die Predinger genannt/ jämmerlich iſt entleibt worden/ vnnd wie man ſolchen Mord endlich vertragen hat.

Das 47. Capitel.

BEy nahe hette ich vergeſſen/ des ſchendlichen Mords/ an dem Edlen Herrn Vlrich von Eybiſwald/ begangen/ welcher der zeit nach an diſem ort fürſellt zu erzehlen. Als man zehlt nach Chriſti Geburt 1396. Jahr iſt zu Völckhmarck/ in der Stadt/ ein groſſer Hader/ zwiſchen Vlrichen von Eybißwald/ vnd Caſpar vnd Petern/ den Predingern/ (dieſe ſeind auch im Land zu Khärndten vor zeiten alte vom Adel geweſen/ ſo nun mehr alle vergangen) welche vorhin gute Freunde waren/ entſtanden/ vnd war diß die Vrſache jhrer Vneinigkeit. Der Herr von Eybiſwald/ was im Namen/ des wolgebornen Herrn Conrad von Kraygd/ der zeit Landhauptmanns in Khärndten/ zu beyden Herren/ Caſpar vnd Petern/ den Predingern/ in einem nothwendigē geſchäfft/ kommen/ vnd als er wider zu rück kehren wolt/ iſt er an dem Hauß des Caſpar Predingers fürgeritten. Als aber deſſelben Haußfraw geſehen/ wie daß viel Diener mit jhme giengen/ Fragt ſie wer dieſer Herr were/ darauff funde ſie ſo viel/ wie daß er einer von Eybißwald were. Wie das vnzüchtige Weib ſolches verſtanden/ hat ſie alsbald/ in vngebürlicher Liebe gegen jhm entzündet/ ein kleines Töchterlein zu jhm geſand/ das ſolt jhn zu jhr beruffen/ vnd auch ein Trunck mit jhr thun. So bald Herr Vlrich von Eybiſwald das verſtanden/ vnd angehöret/ iſt er mit einfeltigem Hertzen dahin kommen/ vnd ſich an dieſem ort keines argen verſehen. Dieweil er aber/ von Perſon ſchön/ vnd von gemüte Keuſch was/ er auch zu keiner einigen vnzimlichen Liebe mögen beweget werden/ hat jhn derowegen das Weib verlachet/ vnnd jhm ſeine Weibiſche Mannheit vorgeworffen.

Als

Als aber der gute Herr / die Schmach nicht lenger wolt vertragen / hat er sie / aus grossem grimm / ein Huren gescholten / darob das Weib dermassen erzürnet worden / daß sie heimlich / durch einen Knaben / jhrem Haußwirt zuentboten / wie der Herr von Eybißwaldt in der still / zu jhr kommen / des vorhabens / sie zu seinem willen zu bringen / dieweil er aber / dieses mit gutem nicht erlangen könne / vnderstehe er sich nun / mit gewalt sie zu nothzüchtigen: sey derowegen jhr treiwe bitt an jhn / er wölle sich nicht sparen / vnverzogenlich kommen / vnd dem schändlichen Ehebrecher seinen verdienten Lohn geben. Also hat sich Herr Caspar Predinger / zusampt seinem Brudern / Petrs / nicht gesaumt / seind eilend dahin in das Zimmer gelauffen / darinn der von Eybißwald gewesen / vnd jhn vnschuldiglich entleibt / vnd vmbbracht.

Im Jar der Welt 5368. Nach Christi Geburt 1398.

Als diesen Handel / der Edel vnd gestrenge Ritter / Herr Niclas Mordachs / vnd sein Vetter / Hans Mordachs / vernommen / seind sie / mit der gantzen Freundschafft / fast zornig worden / von wegen des klägtlichen Mords / jhres Blutfreundes / vnnd haben mit den Predingern / nicht Frieden wöllen halten / sondern vorhabens gewesen / solche mit allen den jren hinzurichten / welches man aber vorkommen / vnnd der gestalt vergliechen hat: Daß / dieweil die vorbenandten Herren Predinger / die Gebrüder / den von Eybißwald vnfüglich ermordet / vnnd derowegen / der Caspar Predinger / als der fürnemeste Thäter / in der Mordachsen Gefängnüß etliche Wochen gehalten worden / darumb so haben sie sich gegen Herr Niclas / vnnd Hans Mordachs / auff diese meinung verschreiben / vnnd gut machen müssen / nemlich sie sollen (dann also lauten die Wort jhrer verschreibung) alles das / so von des entleibten Freundschafft außgesprochen würde / leiden / annemen / vnd außrichten / ohne alles bedencken / vnnd einige außflucht. Begebe es sich aber / daß der Außspruch zu schwer würde seyn / vnnd solchen nicht wol annemen möchten / so solte der wolgeborne Herr / Vlrich von Waldsee / des Durchleuchtigen Fürsten vnd Herren / Ertzhertzog Wilhelm zu Khärndten / Hofmeister / hierüber ein Obman seyn / vnd was der außspricht / das sollen die Predinger außrichten / vnd vollführen. Wo aber sie / nemblich die Predinger / diesem Spruche würden zu wider handlen / vnnd hierinn jhrem zusagen kein genügen thun / so solten alsdann die Thäter / den Mordachsen / vier hundert Pfund Wiener Pfenning / verfallen seyn / vnd demnach / des vorigen Spruchs sich aller dings verzeihen / darfür dann die jetzthernachbenandte Herren vom Adel / mit all jhrem Haab vnd Gut / sich verbürget haben / als nemlich / Erhard Predinger / jhr Bruder / Andre Predinger / jhr Vetter / Caspar

Im Jar der Welt 5368. Nach Christi Geburt 1398.

Predinger / des benandten Andres Bruder / Weigant Schrampff / Gottfried Lemsitzer / Hans Chezer / Wolfram von Spangenstein / vnd Erhard Chrotscher: welche verschreibung dann / mit 6. anhangenden Insigeln confirmirt / vnd bestätiget worden / so noch verhanden ist. Damit ward nun dieser Mord / durch vnderhandlung der obberürten Herrn / versöhnt vnnd gäntzlich hingelegt / mit was condition aber / das findet man nirgends in den Collectaneis verzeichnet.

Nicolaus Claudianus, in Farragine rerum Carinthiacarum, vnd der Predinger versiegelte verschreibung.

Die Deutschen Keyser.

Im Jar der Welt 5370. Nach Christi Geburt 1400.

Rupertus, der fünff vnd dreyssigste Deutsche Keyser.

Das 48. Capitel.

Rupertus Pfaltzgraf wird zum Keyser erwöhlt.

ES ist aber folgender zeit / nemblich / im Jar des HErren / 1400. VVenceslaus des Keyserthumbs (darumb / daß er ein wüst / Tyrannisches Leben führet / nichts anders kundt / als nur Wollust pflegen / vnd sich der Regierung gar nichts annam) mit grosser verachtung entsetzet / vnnd Rupertus, Pfaltzgraf am Rhein / zum Römischen Keyser von den Churfürsten / so zu Poppart waren zusammen kommen / erwöhlet worden. Dieser Ruprecht / Hertzog von Beyern / vnd Pfaltzgraf bey Rhein / mit dem Zunamen / Hertzog Clem / war ein Sohn Roberti Adolphi, vnd Frawen Beatrix / einer Tochter König Friederichs in Sicilien / in Ritterlichen übungen vnnd Kriegshändeln wol erfahren / vnd ein besonderer Liebhaber vnd befürderer der Gerechtigkeit. Die von Aach wolten jhn nicht einlassen / daß er in jhrer Stadt gekrönet würde / weil sie jhres Eyds / den sie Keyser VVenceslao gethan / noch nicht ledig waren. Darüber kamen sie in die Acht vnd in grossen Schaden. Damit nun die Wahl nicht vmb sonst were / hat der Ertzbischoff von Cöln / in derselben Stadt Cöln / Rupertum mit der Keyserlichen Kron gekrönet.

Nachdem nun Keyser Rupertus bey 9. Jahren geregiert / vnd den sachen des heiligen Römischen Reichs mit fleiß war obgelegen / vnd viel ehrlicher thatē im Reich hatte gethan / ist er vnversehenlich zu Oppenheim erkranckt / vnd starb alda plötzlich / vnd ward zu Heydelberg / zum H. Geist / mit Königlichem Pracht begraben. Auff seinem Grab

liset

liſet man/ dieſe Lobſchrifft: Rupertus, Dux Bavariæ, Comes Rheni Palatinus, Rom. Rex, juſtus pacis & Religionis amator, dignus Deo viſus, qui pro juſtitia pateretur; hujus ſacræ ædis & collegii inſtitutor: hîc cum caſtiſſima conjuge, Elizabetha, Norici Montis Burgravia quieſcit. Vita functus, Anno Chriſti 1410. Calend. Iunii 15. das iſt: Ruprecht der Hertzog in Beyern / Pfaltzgraf am Rhein vnd Römiſcher König: Ein gerechter / friedſamer / gottsfürchtiger Herr: ſo von Gott erwöhlt vmb Gerechtigkeit etwas zu leiden / hat dieſe Kirch vnd Stifft auffgerichtet / vnd liegt hie begraben / mit Eliſabeth ſeinem Gemahel: Iſt verſchieden den achtzehenden Maji, im Jahr ein tauſent vier hundert vnd zehen. Dieſer Keyſer hatte zwey Weiber / wie die Erſte hat geheiſſen / iſt nicht wiſſentlich / dann jhr Name vnnd Geſchlecht nirgends geneñet wird: aus dieſer hat er gezeuget / Pfaltzgraf Ruprechten / genannt Pipan / der wider die Türcken geſtritten hat / ligt mit Weib vnd Kind zu Amberg begraben. Das Ander Gemahel / hies Eliſabeth / die was eine Tochter Friderici IV. des Burggrafen zu Nürnberg / von derẽ hat er fünff Söhne / Friederichen der ehe dann der Vater geſtorben; Ludovicum den Blinden / der genant was / Barbatus, der Bärtige / welcher nach dem Vater Pfaltzgraf vnnd Churfürſt worden: Johannem zu Newenburg / Hertzogen in Beyern: Stephan von Zweybruck / Grafen von Veldentz / vnd Ottonem / Hertzogen in Beyern / Herrn zu Moßbach. Deßgleichen ſo gebar ſie jhm auch / drey Töchter / Eliſabeth / ein Gemahel Ertzhertzog Friederichs / des ältern zu Oeſterreich / Agnes / ein Gemahel Hertzog Adolphi von Cleve / vnd Margareth / ein Gemahel Hertzog Hanſen von Lothringen.

Im Jar der Welt 5368. Nach Chriſti Geburt 1398.

Cuſpinianus, Panthaleon, Henricus Mutius, Bapt. Egnatius, &c.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

47.

Ernestus / ein Bruder Wilhelmi / in dem Oesterreichischen Stammen / der Sechste / der sieben vnd viertzigste Hertzog / vnd sechs vnd dreyssigste Ertzhertzog in Khärndten.

Im Jar der Welt 5377. Nach Chriſti Geburt 1407.

Das 49. Capitel.

Im Jar der Welt 5377. Nach Christi Geburt 1407.

ALs nu der Edel vnd Durchleuchtigste Fürst/ Ertzhertzog Wilhelm/ im Jahr Christi/ 1407. mit zeitlichem Tode abgangen/ vnd aber keine Leibs Erben hinder sich verlassen/ ist hierauff/ von seinen Brüdern/ die theilung der Länder vorgenommen worden/ vnnd also Ernesto, dem Fürsten in Steyer/ auch das Ertzhertzogthumb Khärndten zugestanden/ welches er dann behalten/ vnd durch seine Landhauptleute beherrschen lassen: sonderlich/ in erwegunge/ weil Albertus der Vierdte/ des Dritten Alberti Sohn/ ebener massen gestorben war/ vnd einen Sohn hinderlassen hette/ Albertus der Fünffte genannt/ so noch gar jung gewesen/ vnd damals durch andere must regiert werden. Dieweil aber nun mit grossen Frewden vnd hertzlichem Wolgefallen/ die Herren/ vnd eine Ritterschafft/ zusampt dem gantzen Landvolck in Khärndten/ den Edlen vnd löblichen Fürsten/ nemlich/ Ertzhertzog Ernsten/ vor allen seinen Brüdern/ zu jhrem Fürsten angenommen/ vnd deme allen geneigten willen erwiesen/ wöllen wir solchen handel etwas tieffer erholen. Dann als des Ertzhertzog Wilhelmen Tod allenthalben erschollen/ vnd solches auch dem wolgebornen Herrn/ Herrn Rudolphen von Liechtenstein/ vnd zu Mueraw/ Marschalcken in Khärndten (an welchem in abwesen eines Landhauptmanns/ des Landes händel allein lagen/ sonderlich weil damals/ Herr Vlrich von Weißbriach schon gestorben war) zukommen/ hat er hierauff/ vnverzogenlich/ ein Ehrsame Landschafft gen S. Veit beruffen lassen/ mit derselben sich zu berhaten/ was hierinn weiter würd fürzunemmen seyn/ fürnemlich weil gegenwertiger handel sich nicht länger wolt auffschieben lassen. Also kamen die Herren/ vnd die von der Ritterschafft/ in grosser Anzahl auff S. Veit/ vnd beschlossen einhellig/ jhrem angehenden Herrn vnd Landsfürsten/ Ertzhertzog Ernesto, sich gehorsamlich einzustellen/ vnd deme zu seinem Regiment viel Glück zu wünschen. Aber/ nachdem der vntrewe/ vndanckbare/ vnd neidige Mann/ Herr Wilhelm von Scherffenberg/ dessen wir zuvor in dem gepflegten Tumult/ des von Auffenstein/ gedacht/ solches nu verstanden/ vnd angehört/ wolte er nicht leiden/ (vngeacht/ er jederzeit von Ertzhertzog Ernst gar lieb gehalten/ vnd zu nechst/ auff sein fürbitt/ neben den andern verbrechern/ wider zu Ehren bracht worden) daß Ernestus, vor Ertzhertzog Friederichen/ dem Grafen in Tyrol/ seinem Brudern/ das Land zu Khärndten empfangen solt/ stellte sich demnach hierinnen gantz widerwertig/ gebrauchte auch allerley rencke/ vnd böse Practicken/ darmit er Ernestum von solcher herrligkeit abstossen möchte: dann er besorgte sich seines standhafften Regiments nicht wenig/ vnd gieng jhme gleich vor den Augen/ als wenn nun

das

das Vnglück seines boßhafften Lebens/welches er mit Friederich von Auffenstein/getrieben/sich allgemach herbey nahen wolt. Darumb er dañ allbereit so viel erlangte/auch ein solchē grossen anhang der Landherrn an sich brachte/daß es an einem kleinen stunde/daß der frōme Fürst were in mercklich Vnglück kommen/vnd in das eusserste verderben gestürtzt worden. Als aber Herr Rudolph von Liechtenstein/zu sampt/Herr Niclas von Dietrichstein/Herr Heinrich Weltzer/Herr Wilhelm Kevenhüler/Herr Eberhard von Colnitz/vnd andern Herren viel mehr/welcher dann nicht in geringem ansehen bey dem Khärndterischen Adel/vmb willen seines herrlichen Verstandes/gewesen/sich hierauff nicht vnbillich/wider diesen vnruhigen Mann/etwas mt zornigen worten vernehmen lies/auch demselben mit grossem ernst/sein grob vnd vnadelich vorhaben/verwiesen/ist dardurch/des von Scherffenberg gezettelt Weppwerck/dermassen zerstoben/daß nit allein/die gantze Adeliche versamlung/diesem/des von Liechtenstein anbringen/von erwöhlung vñ annemung des Ernesti, glaubē gegeben/eben so wol darumb/daß er mit gutem grund von den sachen geredet/vnd sein des Ertzhertzog Ernsten geheimster Rhat/auch nicht der wenigste in Khärndten gewesen/als/daß er auch alles bösen argwons/eigenē Vortheils halber/frey vñ ledig geachtet/sondern auch/von stund an/aus anordnunge eines gantzen Adels in Kärndten verschafft wordē/daß Herr Wilhelm von Scherffenberg/folgender zeit/von Ertzhertzog Leopolden zu Oesterreich verfolget/aller seiner zuvor gehabten Reputation beraubet/vnd demnach in das Elend verjagt ward/in welchem Elend er nun also vergangen/daß man hiezwischen nicht gewust/was für ein ende er genommen/oder wohin er kommen sey/nach dem er zu Wien in Oesterreich aus der Gefängnüß erbeten worden ist. Nach solchem/machte sich Herr Rudolph von Liechtenstein/mit einem grossen Adel aus Khärndten beleitet/auff den weg/die werbung an Ertzhertzog Ernst/im Namen jrer aller/mit sonderm fleis zu verrichten/vñ als er in das Fürstenthumb Steyer gen Grätz kommen/vnd vor dem Fürsten/der sich damals/derohalben/mit dem Steyerischen Adel statlich versamlet gehabt/fürgelassen worden/auch nun erlaubnüß hette zu reden/Da thet er ein kurtze Rede/vngefehrlich auff folgende meinung.

Im Jar der Welt 5377. Nach Christi Geburt 1407.

Herrn Rudolphen von Liechtenstein Rede an Ertzhertzog Ernsten im Namen einer Landschafft in Khärndten.

Demnach/aus schickung Gottes des allerhöchsten/der Edel/großmächtige vnd thewre Held/Ertzhertzog Wilhelm/J. F. D. Herr Bruder/hochlöblicher vñ mildreicher gedechtnüß/in Gott dem Herren entschlaffen/vnnd nach dem willen des Allmechtigen/aus dieser Welt abgefordert worden/vnd nun ein Ehrsame Landschafft/des Ertzhertzogthumbs Khärndten/zusammen kommen/auch mit aller einwohnendē Kärndter hertzlichem wolgefallen/dahin geordenet/vnd

Im Jar der Welt 5377. Nach Christi Geburt 1407.

entschlossen/ J. F. D. als den rechten vnd einigen Erbherren solches Landes/ für jhren gnedigsten Herrn vnd Landsfürsten anzunehmen/ vngezweiffelter Hoffnung vnd zuversicht/ sie würden nicht gar vnbedechtlich/ sondern wol vnd glücklich/ angefahren seyn. Aus dieser Vrsache/ so habe sie ein Ehrsame Landschafft/ auch das gantze Land abgefertiget/ damit sie sich/ zu sampt allem Landvolck/ in aller gebürlicher gehorsamkeit J. F. D. solten vbergeben/ mit bitte daß jhr Durchl. sie in allem genedigen befehl auffzunemen/ sich nicht beschweren wolten. Solches nun angesehen/ haben sie zu diesen vngestümen leufften/ als sich gleich erwünschte gelegenheit dargebotten/ sich selbst auffgemacht/ vnd in dem wercke eigentlich wöllen zu erkennen geben/ in was vnauslöschlicher gedechtnüß/ der empfangene/ herrliche vnd Väterliche Schutz/ von dem löblichen Hauß zu Oesterreich jhnen genedigst erwiesen/ jederzeit in jhrem Hertzen danckbarlich verblieben sey. Dann sie zu diesen gefährlichen zeiten/ tausent mal lieber/ vnder J. F. D. sanfftem Regiment leben/ auch mit derselben allerley widerwertigkeit/ mit gutem willen/ außstehen wöllen/ dann daß sie sich solten auff ein newes/ einem andern Fürsten/ dessen vorhaben jhnen noch nicht bekannt were/ zu jhrem vnd des gantzen Landes mercklichen Schaden/ wie sie dann eine zeit her/ von jhren mißgünstigen vnfüglich beschuldigt worden/ widerumb einbehendigen/ vnd vnderwürfflich machen. Derohalben/ so seien sie an J. F. D. als jhren genedigsten Herren vnd Landsfürsten/ mit allen Gemercken/ Gräntzen/ Herrschafften/ vnd was sonsten allenthalben zu dem alten Edlen vnd hochlöblichen Ertzhertzogthumb Khärndten gehörig/ aller ding (doch mit vorbehaltung jrer alten wol hergebrachte Freyheyte) sich zu vndergebē entschlossen: So fest aber sie solches mit willigem Hertzen thun/ so viel mehr werd Jr F. D. angeborn mildreiches Gemüt/ sie in genedigem vnd Väterlichem befehl zu halten/ gute vrsach haben. Sintemal sie mit einhelliger bewilligung/ vnd hertzlichem wolgefallem/ jhre zuflucht zu Jhr D. suchen/ als zu einem rechtverständigen/ vnnd sanfftmütigen Fürsten/ derselben sie dann auch hiemit/ das Ertzhertzogthumb Khärndten/ alle seine Recht vñ Gericht/ deßgleichen jhr Weib vnd Kind/ vnd alles das jenige/ welches sie heut zu Tage haben/ vnnd noch zukünfftiger zeit einbesitzen möchten/ vngezwungen vnd vngedrungen/ in aller vnderthänigkeit vberhändigen vnd anbefehlen thun/ des wolbedachten gemütes/ vnd mit so steiffem vorsatz/ daran dann kein einiger mangel sol gespürt werden.

Also ist diese werbung/ Herrn Rudolphen von Liechtenstein/ mit grossem wolgefallen/ von Ertzhertzog Ernst angenommen worden/ der jhn auch zusampt seinen Mitgeferten/ gantz reichlich begabet/ wider

der anheims in Khärndten ziehen lassen/dessen ankunfft sich dann jedermann hertzlich gefrewet/ sonderlich/ nach dem man verstanden/ daß die Gesandten/ mit einer solchen guten Botschafft ankommen wären. Darauff hat der löbliche Fürst/Ertzhertzog Ernst/ volgender zeit/nemlich im Jahr Christi 1414. die alte Freyheit/ des Lands zu Khärndten/an dem Zollfeld/gleich wie auch seine Vorfahrn jederzeit gethan/zu bestätigen/sich mit einem grossen Zeuge/aus dem Fürstenthumb Steyer zu rücken auffgemacht/ des endlichen vorhabens/ seinem verheissen ein genügen zu thun/vnd auch auff dem Hertzogstuel am Zollfeld(dann also wird die Sessionem genannt/darauff ein Ertzhertzog in Khärndten zu sitzen pflegt/vnd dem Adel die Lehen außzutheilen)mit seiner Persönlichen gegenwart der alten gewonheit genug zu thun. Wie nun Ernestus im Lande von einer Ehrsamē Landschafft/ jhrem alten gebrauch nach/mit grossem Pracht empfangen worden/ auch auff den Sontag Lætare gedachtes Jahrs in der Kirchen/zu vnser Frawen im Saal/ den Gottsdienst besuchet/ist jhr Durchl. demnach/hinaus in das Feld geritten/ vnd hat allerdings/ des Inguonis Ordnunge gehalten/davon hie oben lib. 6. im Lebē Inguonis fol. 477. dieser vnser Khärndterischen Historien/ des 790. Jahrs Christi meldung beschehen. Dann höchstermeldter Ertzhertzog von dem Paurn Gregori Schatter/ der Edlinger einen aus dem Nidern Ampt zu Stain/ auff den Stuel zu Khärndtburg nach alter Gewonheit vnd Rechten ist gesetzet worden. Hernach hat sich jhr Durchl. auch auff den Lehenstuel bey Zoll gesetzt/ vnd die Lehen des Ertzhertzogthumbs Khärndten lassen beruffen. Inmassen dann noch ein Lehenbrieff für Heinrich den Ferber/ vnd ein anderer für den obgenandten Pawrn verhanden ist/vnder jhr Durchl. Namen/(vide, Kärndterische Landshandvest/fol. 11. vnd 12.) Nach diesem hat Ertzhertzog Ernst ein gantzen Monat zu S. Veit vnd Clagenfurt hofgehalten: in welcher zeit Jr. D. die Freyheitē vnd Landshandvestē des Ertzhertzogthumbs Kärndten/so dero von der gantzen Landschafft fürgebracht wordē/confirmiret vñ bestätigt hat. Inmassen dañ solche Confirmatiō in der Kärndterischē Landshandvest fol. 13. vnd den folgenden zu sehen. Nach solchē ist er wider aus Kärndten verrückt/vñ also gen Grätz in Steyer kommen. Was aber Ertzhertzog Ernst für Kinder erzeuget/vñ wie die dem Vater succedirt/ solches ist nu/ in Linea der Fürsten in Steyer/ schon an seinem bestimpten ort erklärt worden/ vnd stunde dieser Fürst dem Ertzhertzogtumb Kärnt. 29. Jar vor/mit grosser vernunfft vnd weißheit: ist gestorben im Jar nach Christi Geburt/1435. ligt begraben/ im Münch Closter zu Rayn/in dem Fürstentumb Steyer. Darein er bey seinem Leben viel gestifft hat. VVolffg. Lazius l. 2. Geneal. Aust. Nicol. Claud. Ioh. Franc. Vitoduranus, vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Im Jar der Welt 5377. Nach Christi Geburt 1407.

Ertzhertzog Ernst sitzet auch im Stuel/vnd bestätet die alte Ordnung.

Land-

Im Jar der Welt 5377. Nach Christi Geburt 1407.

Landshauptleut in Khärndten.

Herr Otto von Ehrenvels/der eilffte Landshauptmann in Khärndten.

Das 50. Capitel.

Herr Otto von Ehrenvels der 11. Landshauptmann in Khärndten.

NJe nu Ernestus, das Ertzhertzogtumb Kärndten bekommen/ vnnd die Lande widerumb/ vnder einen Herren gebracht waren/ hat er alsbald/ nach absterben Herr Vlrichē von Weißbriach/ zu einem Landshauptman in Khärndten verordnet/ Herr Otten von Ehrenwels/ welcher eines sehr alten/ vnd Edlen Stammens gewesen/ in der Ordnunge/ der Osterreichischen Landshauptleut/ der Eilffte/ vnd ist hierauff/ in einer herrlichen vnd starcken versamlung/ in der Stadt Sanct Veit angestellt/ auch dafür offentlich proclamirt, vnnd außgeruffen worden. Er war ein schöner/ rechtwolgestalter/ vnd zierlicher Herr/ eines sinnreichen vnd verständigen Kopffs/ vnnd der die Christliche Religion sehr lieb gehabt/ daher dann jhme die gelehrten Priester/ vnd die auch neben der Lehre/ ein vnärgerlich Leben geführt/ nicht vnangenem gewesen/ doch vermocht er sich nicht viel vmb die Heuchler. Er hat gar viel zu den Kirchen vnd Clöstern in Khärndten geben/ vnd mit sonderm ernst/ hierüber gehalten/ daß man die Spitäl der armen Leute nicht zerstrewete/ sondern dieselben in guter Ordnunge halten solte/ damit die armen Almuser jhre Nahrung/ vnd gut außkommen/ haben möchten. Darumb haben/ die Einwohnende Khärndter/ nicht geringe neigunge zu jhm gehabt/ vnnd niemals sich geweigert/ jhme den gehorsam vnd Pflicht zu erzeigen/ welches dann nicht ein geringe genade/ an einer Christlichen Oberkeit erscheint/ wenn nur die Vnderthanen jhr geschefft willig volziehen/ vnd nichts wider derselben willen thun. Dann es war dieser Otto von Ehrenvels/ vor vielen andern vom Adel/ zu seiner zeit/ ein geschwinder Herr/ der wol gewust/ wie er sich zum besten in vorstehender noth/ halten/ vnnd draus wicklen sollen. Er achtet sich nicht viel hoffertiger Kleidungen/ sein Rede was warhafftig/ vnd Erbar/ darzu vermocht er sich/ vmb die vom Adel gar wol/ sonderlich den Herrn Rudolphen von Liechtenstein/ die Herrn von Kraygd/ Vngnaden/ von Colnitz/ Dietrichstein/ von Donhausn/ Weltzer/ Kevenhüler/ vnd die von Grädneck/ die kondte er dermassen an sich ziehen/ daß sie jederzeit seine gute Freunde/ vnnd gönner blieben. Item/ in seiner Landhauptmannschafft/ hat er fleissige nachfrage von allen Händeln/ die man vor jhn gebracht/

Herrn Otten von Ehrenwels löbliches Regiment.

gebracht / höret jedermann gern zu / vnd ward begierig der armen Leut sache / sonderlich aber / der elenden Wittwen vnd armen Wayssen / schleunig vnnd bald zu erörtern / auch die nicht auff die lange Banck zu schieben. Nun / durch solche übung / bekam der Herr von Ehrenvels im gantzen Lande / ein herrlichen Namen / vnnd guten beruff / dann er lies / wie Vitoduranus verzeichnet / keinem Menschen wider die gebür was vnfügliches zustehen / vnd gestattet also niemand kein einigen frevel: Dardurch zielet man / derselben zeit / ein seinen vnd tugendreichen Adel / der damals mehr auff gute Disciplin / vnd Zucht / gehalten / dann daß er sich auff fressen / sauffen / oder ander üppige händel hett ergeben. Im Jar der Welt 5380. Nach Christi Geburt 1410.

Bey dieses Herren Otten von Ehrenvels zeiten / ist die gantze Stadt Sanct Veit in grosser Fewersnoth gewesen / nemlich Anno 1409. drey Tage vor Sanct Oswalds Tag / als ein statliche Hochzeit eines vom Adel daselbst gewesen. Ist solche schreckliche Brunst vmb willen der hurerey außkommen / weche einer mit Namen Bartholme Rasch / Herrn Heinrich Weltzers Diener / mit einer Bürgerin getrieben / vnd sie ein guten bissen zurichten wöllen / aber vnachtsamlich mit dem Fewer vmbgangen / also daß dasselbig innerhalb einer Stunde dermassen vberhand genommen / daß die gantze Stadt in grosser Gefahr gestanden. Wie es etliche auffgezeichnet / sol diese Brunst durch zwo Zäuberin seyn abgewendet worden.

Es ist aber Herr Otto von Ehrenvels / der Landshauptmannschafft neunzehen Jahr vorgestanden / vnd demnach / im Jahr Christi vnsers HERREN Geburt / ein tausent vier hundert vnd fünff vnd zweyntzig / mit zeitlichem Tode abgangen / verlies einen Sohn nach jhm / Ioannem, vnd zwo Töchter / wurden / Herr Hanns von Ebersdorff / vnd Herr Georgen von Bucham / zweyen Freyherren in Oesterreich / vermehlet / vnd ehelichen vertrawet.

VVolffgangus Lazius libro sexto, de migratione Gentium, Vitoduranus, vnd die gemeine Khärndterische Chronick.

Die

Im Jar der Welt 5380. Nach Christi Geburt 1410.

Die Deutschen Keyser.

Sigismundus, der sechs vnd dreyssigste Deutsche Keyser.

Das 51. Capitel.

Sigismundus wird Röm. Keyser.

IM Jahr Christi / 1410. starb der Römische Keyser Ruprecht / da kamen die Churfürsten zu sammen / waren der sachen vneins / dann ein theil erwöhlten Marggrafen Jobsten in Mehrern / der war nun mehr ein alter Herr vber die neun vnd achtzig Jahr / darumb starb er auch im sechsten Monat nach seiner Wahl. Darauff kamen die Churfürsten wider zusammen / vnd erwöhlten / das folgende Jahr / einhelliglich / König Sigmunden / zum Keyser / wiewol sein Bruder / König VVenceslaus, noch lebet. Es war aber Sigismundus, ein Sohn Keyser Carls des Vierdten / vnd Elisabeth der Hertzogin aus Pommern: welcher von jugend auff seinem Brudern VVenceslao, in guter art / tugend / zierd / vnd geschickligkeit / weit vberlegen gewesen: Dann er war ein herrliche ansehenliche Person / eines geraden Leibes / starcker Glieder vnd vberaus schönes Angesichts / So hat er auch mit Gottseligkeit / freygebigkeit / vnd erfahrnüß vieler Sprachen / fast all andere Könige vnnd Potentaten / die zu seiner zeit gelebt haben / vbertroffen. Wie er sich dann gleich von jugend auff also wol angelassen / daß jhn jederman lieb gehabt / darumb dañ König Ludwig in Hungern jhn / da er noch ein kleiner Knabe war / an Kindsstatt angenom̃en / vnd jm sein einige Tochter Maria / sampt dem Königreich zugesagt. Nach König Ludwigen Tod / als Sigismundus, bey zweyntzig Jahren alt war / ist er mit Heersmacht in sein Königreich kommen / vnd zu Stulweissenburg / mit der Königlichen Kron gekrönt worden. Vnd hat an dem ort Hochzeit gehalten. So bald er nu angefangen zu regieren / lies er Johannem Horwath den Ban oder Landvogt in Crabaten fahen / mit glüenden Zangen pfetzen / vnd zu letzt mit vier Rossen von einander reissen / darumb daß er sein Schwiger ersäufft / vnd seine Braut gefangen gelegt / vnd zuvor bey den Haaren herumb schleiffen lassen. Zu dem / so hat er auch zwey vnnd dreyssig Hungerische Landherrn / darumb / daß sie sich der Königlichen Tochter Maria widersetzt / vnd jhr vnwissend / Carolum ins Reich bracht / enthaupten lassen. Welcher sachen halb / als Sigismundo sein Weib / die Königin starb / ist er in so grossen haß dieses Volcks (das sonst genug

nug grawsam ist) gefallen/ daß er gefangen ward/ vnnd all Stund must warten/ daß man jhn tödtet. Derwegen er einer Edlen Frawen/ deren Mann Sigismundus auch hatte tödten lassen/ zuverhüten vbergeben ward/ biß daß die Hungerischen Herrn rathschlagten/ was sie jhm für ein Tod wolten anthun. Ja es waren auch viel im Senat/ die jhn gern zerrissen/ vnd zerstückt hetten/ wie es vor zeiten Iulio gangen/ wo nicht durch etlich wenig seiner Freunde/ das fürkommen were worden. Es war schon vmb das Leben Sigismundi geschehen/ wo er nicht durch sein herrlich ansehen/ vnnd sein besonder wolredenheit/ der Wittwen/ die noch zween Söhne hatte von dem Edlen Stammen/ genannt von Gara/ eingebildet hett/ daß es besser sey/ jhr vnd jhren Kindern/ so er ledig vnd bey Leben gelassen würde/ dann so man jhn vbergebe in die Hände seiner Feinde/ dieweil er wol wuste/ der Wittwen Kinder dermassen groß zu machen/ daß sie allezeit solten vmb jhn seyn/ vnnd an seinem Hof für die fürnemsten gehalten werden.

Im Jar der Welt 5380. Nach Christi Geburt 1410.

Also entran Sigismundus aus der Gefängnüß/ vnd kam bey eitler Nacht in einem schlechten Bawern Kleid/ zu Graf Herman von Cilly. Damit er aber auch bey diesem Gunst erlangte/ hat er seiner 3. Töchter eine/ genannt Barbara/ mit grosser verwunderung der Eltern/ zu einem Weib begeret/ aber erstlich meinten sie/ er spottet jhrer. Die Ander Tochter/ hat er dem ältern Son/ der Wittib/ die jhn bey Leben erhalten/ der hies Nicolaus Garius, vermehlet/ vnd jhn zu einem Pfaltzgrafen des Königreichs erhebt. Den jüngern Sohn/ Iohannem, macht er zum Ertzbischoffen zu Gran/ vnd zum Primaten im Hungerischen Reich. Wie er nun/ auff diese weise/ der Wittwen Söhne an Ehr vnnd Reichthumb groß gemacht/ hat er ein starcke Heersmacht aus Mähren beruffen/ vnnd das Königreich mit gewehrter Hand erobert/ hat Stephanum, einen Weywoden/ welcher an seiner Gefängnüß vrsach gewesen/ getödt/ deßgleichen andere seine Verrhäter lassen vmbbringen. Es würde dieser Keyser alle ding wider zu recht gebracht haben/ vnnd were dem Römischen Reich sehr nütz gewesen/ so er länger hett sollen leben. Doch hat er ein zimlich hohes alter erreicht/ denn er siebentzig Jahr alt worden. Dieweil jhn aber das Podagra sehr plaget/ vnd er wegen seines vngetrewen geilen Weibs viel bekümmernüssen hat/ ward er gar bawfellig/ vnd als er vermercket/ daß sein Ende herzu nahet/ lies er sich aus Böhem in Mähren führen: ist also gen Znaim zu seiner Tochter kommen/ allda er die fürnembste Landherrn beyder Königreich/ Hungern vnd Böhem zu jhm beruffen/ vnd jhnen seinen letzten willen angezeigt/ mit verordnung/ daß sie Albertum, den Ertzhertzogen

Sigismundus entrinnt aus der Gefängnüß.

Im Jar der Welt 5380. Nach Christi Geburt 1410.

zu Oesterreich/ seinen Tochtermann/ der in Tugend/ Adel vnd redligkeit/ alle Fürsten der zeit vbertraff/ zu jhrem König solten machen: Solches bewilligten die Hungerischen/ vnd Böhemischen Herrn/ so zu gegen waren/ vnd namen Albertum auff zu jhrem König. Darauff ist Keyser Sigmund vnder den händen seiner guten Freunde/ vnd seines Eydams vnd Tochter wie ein Tacht in einer Lampen/ da Oel mangelt/ außgelöschen vnnd verschieden/ nicht ohn grosses klagen der vmbstehenden/ auff den neundten Tag des Christmonats/ in dem Jahr Christi/ ein tausent vier hundert vnd sieben vnd dreyssig: seines Keyserthumbs/ im sieben vnd zweyntzigsten/ des Hungerischen Reichs/ im ein vnd funfftzigsten/ vnd des Böhemischen im siebenzehenden Jahr. Demnach ist sein Leib/ mit Königlichem Pracht/ auff einem Wagen/ gen Waradein gebracht/ vnd herrlich begraben worden/ daselbst liset man diese Carmina, oder Verß/ so auff dem Grab gehawen stehen.

Cæsar & Imperium, tuus en ego Roma, sacratum,
Rexi, non ense, sed pietatis ope.
Pontificem summum, feci, sptetis tribus unum,
Lustravi mundum, schisma negando malum.

Es ist gar ein herrlicher/ vnd ansehenlicher Potentat/ gewesen/ groß vnd schön von Leibe/ von Angesicht freundlich/ doch dapffer vnnd eines lieblichen ernstes/ hette kraus Haar/ vnd einen langen Bart/ war milde/ vnd wolthätig/ sonderlich/ gegen den Gelehrten/ denn er auch selbst wol studirt hette/ vnd in Sprachen kundig war. Er hatte zwey Gemahel/ die Erste war Maria/ König Ludwigs zu Hungern Tochter/ mit deren er das Königreich Hungern bekommen/ von welcher er keine Kinder gezeuget. Die Ander war Barbara/ Herman/ des Grafen von Cilly Tochter/ welche jhm nur ein Frewlein geborn/ Elisabeth genannt/ die er Ertzhertzog Albrechten beygelegt/ vnd denselben auch/ in seinem Testament/ zu einem Erben aller seiner Reiche gemacht hat.

Ioannes Cuspinianus, Ioannes Aventinus libro octavo, Cyriacus Spangenbergius Tomo primo cap. 306. Caspar Hedio Tomo quarto, Ioannes Nauclerus, Albertus Crantius, Æneas Sylvius, Panvinius, &c.

Wie das Patriarchat Aglarn / von Khärndten auff die Venediger kompt / dardurch dann grosser Krieg entstanden.

Das 52. Capitel.

Im Jar der Welt 5388. Nach Christi Geburt 1418.

WJe nun im Jahr des HErren / 1418. Antonius de Ponte, der Patriarch von Aglarn / mit zeitlichem Tode abgangen / ist jhme / in der Regierung nachgefolget / Ludovicus, des Namens der Dritte / ein geborner Hertzog zu Teck / der 86. vnd letzte Patriarch / vnder der Khärndterischē Regierung. Dañ damals vñ zu dessen zeit kame das Patriarchat Aglarn von Khärndten / auff die Venediger. Es haben bey dieses Ludovici lebzeiten / als Aventinus schreibet / die Venediger / aus jhrem grossen Geitz / vmb sich gefressen / vnd die Städt / Bern / Vincenz / vnd andere mehr / eingenomen / haben Paulum, Bartholomæum, Brunorium, Frignandum, vnd Nicodemum, Gebrüder / Herrn von der Leiter / oder Scaligeros, obgenandter Städt Keyserliche Vögt / vertriebē / die sind hernach in Beyern geflohen / allda sie noch wohnen. Der letzt Nicodemus ist Bischoff zu Freysing gewesen / nach Hermanno, Grafen von Ortenburg / als derselbige gestorben. Keyser Sigmund gebot dem Reich / wider die Venediger / er zog mit den Hungern dahin / aber kein Fürst aus dem Reich zu jhm / vnd schicket jm niemand kein Volck / da must er widerumb abziehen. Wir müssen aber den handel / aus den Historien tieffer erholen.

Ludovicus Hertzog von Teck / der 86. Patriarch zu Aglarn.

Dann als die Venediger mit den Fürsten von Carraria, von wegen der Stadt Groß Tarvis genannt / starck im Handel waren / ist vnlangs darnach / Pipus von Florentz / aus dem Geschlecht der Scalariorum geboren / den wir Philipp nennen / von dem Keyser Sigmund mit zehen tausent Pferden / in Italiam geschickt worden / der hat damit der Venediger Land vberfallen / vnnd grewlich verheert. Die Vrsache dieses Krieges / solt gewesen seyn / die zwietracht / zwischen Friaul / vnnd dem Ertzhertzogthumb Khärndten / dieweil vnder denen / etliche den Venedigern / vnnd etliche den Hungern angehangen / zudem / wolten etliche des Patriarchen zu Aglarn / Ludwig von Teck / Partey seyn / wiewol Dalmatia, des gewiß vrsach gewesen / das nicht allein Pipum, den Hauptmann / sondern auch den Keyser Sigmund selbst / zu dieser Reise bewegt. Dann

Keyser Sigmund kriegt mit den Venedigern.

weil ſein Schweher / König Ludwig / vor zeiten / mit ſo groſſer mühe vnnd arbeit ſolches Land bekommen / hat er es nicht ſo liederlich wöllen verlieren oder in ander Hände kommen laſſen. Zu dem / ſo hat auch die Stadt Zara oder Iadera, den vnwillen gemerckt / weil ſie von dem König Ladislao von Neapolis verkaufft war worden / deßgleichen ſo hat jhn auch darzu gereitzt / die belägerung der Stadt Sebenico, fürnemlich aber / Brunorius von der Leytern / der verhofft ſein Väterliche Herrſchafft / mit Hülffe Keyſer Sigmunds / auch wider zu bekommen. Zu dem / war auch die Keyſerin Maria in Dalmatiam gezogen / vnd hat die von Sebenico der belägerung entſchüttet / da ſie / nicht weit von der Stadt / ein Cloſter vnd Herberg auffgebawet. Da nun der vorgemeldte Hauptmann Pipus, aus befehl Keyſer Sigmunden / zum erſten in Italien kommen / da iſt Fridericus Savorgnanus, mit ſeiner gantzen faction vnd Partey / zu den Venedigern gefallen / vnd haben ſich / die von Weiden / den Hungern ergeben. Darauff hat ſich Pipus in der Tarviſer Land gewendet / vnnd den Venedigern mit gewalt abgedrungen / Saravell / Bellun / Felters / vnd Monta, vnnd als er dergleichen / viel herrlicher ſachen begangen / hat er ſich zu letzt / von den Venedigern / mit Gold beſtechen / vnd abkauffen laſſen / daß er aus jhrem Land wider in Hungern gezogen.

Im Jar der Welt 5388. Nach Chriſti Geburt 1418.

Savorgnan fellt zu den Venedigern.

Da nun ſein Geitz an Tag kommen / hat jhm Keyſer Sigmund alsbald zerlaſſen Gold in ſeinen Mund gieſſen / vnnd damit tödten laſſen. Vnd als der Keyſer ſahe / daß jhme durch den verfluchten Geitz ſeines Hauptmanns / der Sieg entzogen worden / hat er ſein Heer erſetzt / vnd iſt damit wider in Italien gezogen / da ſich viel vom Adel mit dem Keyſer in die Kriegsrüſtung / auch begeben haben / die Venediger aber haben Herrn Carolum Malateſtam beſtellt / der in allen Kriegsleufften gar ein erfahrner Mann geweſen. Der Keyſer bracht allein mit ſich in die viertzig tauſent Mann / doch meine etlich / viel minder / er iſt zum erſten in Khärndten kommen / in deſſen Kriegsexpedition ſich bey vns fürnemlich eingelaſſen hetten / Graf Conrad von Sternberg des Namens der Ander / vnnd letzte ſeines Stammens / Graf Friederich von Ortenburg / auch der letzt / Graf Hans von Lavant / Herr Vlrich Schenck von Oſterwitz / Herr Burckhard von Scherffenberg / Herr Otto von Weiſſeneck / Herr Conrad von Kraygd / der Dritte / Herr Vlrich von Weißbriach / Herr Otto von Ehrenvels / der Ander / Herr Eberhard von Colnitz / Herr Hans Kevenhüler / der Dritte / Herr Heinrich von Silberberg / der Dritte / Herr Erneſtus von Dietrichſtein / Herr Mathes Räuber / oder Engelſchal / vnnd viel andere. Als dann / hat man zum offtermal / in deren von Tarvis / vnnd Felters Landſchafften / geſtritten / vnnd allda etliche gantz blutige Schlachten gehalten: an dem ende / mag

Pipus wegen ſeines Geitzes geſtrafft.

mag man der Hungern grimmigkeit spüren / dann alle die / so sie von den Venedigern in jhre Hände bekommen / haben sie der Augen beraubt / oder die Hände abhawen lassen. In diesem grawsamen Zustand schickte die Venediger Herrschafft drey fürneme Gesandten zu Keyser Sigmunden / nemlich / Franciscum Foscarum, Thomam Mocenigum vnnd Antonium Cornarium, Botschafft weise / die haben vom Keyser ein fünffjährigen anstand erlanget / wiewol der Friede nicht lang gewehret / dann der Krieg in Khärndten wider ist angangen / daran deren zu Weiden faction, schuldig gewesen. Dieser zeit war Patriarch zu Aglarn / Ludovicus, der Ander / ein geborner Hertzog von Teck / vnd hette die gantze Marck Friaul / sampt den Khärndtischen Gräntzen / was nemlich zwischen dem Adriatischen Meer vnd dem Alpgebürg / auch der Liventz vnd Timavo für Land begriffen ist / vnder seiner Herrschafft. Als nu zwietracht zwischen den Bürgern zu Weiden / vnd dem Patriarchen entstanden / von wegen der vertriebenen Bürgern / die in der Savorgnanischen faction gewesen / vnd zu den Venedigern gefallen waren / welche die von Weiden sich vnderstunden wider in die Stadt einzusetzen / das aber jhnen der Patriarch keines weges gestatten wolte / daraus dann ein grosse Empörung entstanden ist:

Im Jar der Welt 5388. Nach Christi Geburt 1418.

Haben vnder dessen die Venediger Sacill erobert / daher dann der Patriarch Ludwig wol merckte / daß er mit einm gewaltigen Feind zu handlen / darumb er bey Keyser Sigmund vmb Hülff angesucht. Da nun die Venediger sahen / daß sie ein gute Vrsach vnd gelegenheit haben möchten / das Land zu vberfallen / haben sie mit sondern listen den Patriarchen von Aglarn vnnd die Stadt Weiden noch mehr an einander gehetzt / auch die Stadt Cividal de Austria zu abfall beweget / daß sie sich jhnen ergeben. Aber vnlangs hernach kam der Patriarch Ludwig aus Hungern in das Friaul / vñ brachte mit jm 4000. Hungern / vnd ein starcken Reysigen Zeug / den er in Khärndten versamlet hat / mit welchem er die abgefallene Stadt / sampt der Venedigischen Besatzung / härtiglich belägert / vnd jhre Landschafft weit vnd breit herumb verderbt vnd verbrennt. Er muste aber / von grosser Winterkälten wegen / von der Belägerung abstehen / vnd als er die andern seine Städte wol besetzt / hat er sich / mit erlangter Hülffe / wider in Hungern verfügt.

Venediger erobern Sacil vnd Cividal.

Eben in diesem Winter / haben die Venediger die Städt / so sie in dem nächsten Kriege verlohren / sonderlich aber Feltre vnnd Belluno wider erobert / vnnd gleich darauff die Khärndterische Gräntzen / das man den mehrern theil das Friauler Land nennet / vberzogen / vnd am ersten die Stadt Pratum angegriffen vnd zerstört. Jhr Obrister war Philippus Artius, ein tapfferer ritterlicher Mann / beyneben

Im Jar der Welt 5388. Nach Christi Geburt 1418.

den Commiſſarien/ Fantino Michaele vnd Marino Caravello. Dieſe hengeten jhrem Glück nach/ vnd belägerten auch die Stadt Weiden/ welches darumb geſchach/ dieweil der mehrertheil Weidiſchen Bürger/ ſo zuvor vertrieben/ darnach heimlich wider einkommen/ der Savorgnaniſchen Faction zugethan waren/ vnnd zugeſagt hatten/ die eine Stadtporten gegen Cividal werts die nächſt volgende Nacht zu öffnen. Da nu die Venediger alſo in die Stadt kommen/ ward ein groſſer Lärmen gemacht von den Bürgern/ vnd als die Verrhäterey entdeckt/ ſchlugen ſie die Venediger wider mit gewalt zum Thor hinaus/ es wurden auch der vertriebenen Bürger/ ſo ſich heimlich eingeſchlaifft hetten/ viel vmbgebracht/ die vbrigen wider hinaus gejagt. Darüber muſten die Weidner etlich Jahr nach einander ein groſſen Straus außſtehen von den Venedigern/ welche ſie ſtets mit Krieg verfolgten/ vnnd hierzwiſchen viel Städt auff den Khärndtiſchen Gräntzen/ auch die meiſten vnd fürnembſten vnder dem Friauliſchen Adel/ auff jhre ſeiten vnd vnder jhren Gewalt brachten. Die hochbedrängte Stadt Weyden hatte jhre zuverſicht auff jren Herrn den Patriarchen Ludwigen/ er würde aus Hungern jhnen zu hülff kommen. Aber wie ſie lange vergebens auff jhn gewartet/ vnnd an ſeiner Hülff gleichſam verzagten/ ſchickten ſie jhre Bottſchafft zu den Venedigern/ vmb ein leidenlichen vertrag mit jhnen einzugehen. Wurden alſo allerdings mit einander vergliechen/ doch mit dieſem beding/ daß die von Weiden Fridericum Savorgnanum ſampt ſeinen Anhangern wider zu Bürgern ſolten auffnehmen/ wie das zu beyden theilen abgeredt worden. Da es nun erſchollen/ daß Weiden ſich den Venedigern ergeben/ ſeind jhnen viel andere Städt im Friaul vnd den Khärndtiſchen Gräntzen nachgefolget/ ſo auch den Venedigern gehuldiget. Als ſolches dem Patriarchen Ludovico zu Ohren kommen/ iſt er hefftig erzürnet/ vnd hat alsbald mit einem ſtarcken reyſigen Zeug aus Hungern den Khärndtiſchen Gräntzen zugeeilet/ allda er zu ſeiner ankunfft die Clauſen in dem engen Gebürge mit gewalt erobert/ deßgleichen Mutian vnd etliche Städte darumb her. Doch ward ſein Steg durch der Venediger Zukunfft verhindert. Dann der Keyſer Sigmund/ dieweil er mit viel Kriegen beladen geweſen/ vnd wider die Türcken vnd Böhem mancherley Heerzüge thun muſte/ war er daher gedrungen/ den Krieg gegen den Venedigern anſtehē zu laſſen. Vnlangs darnach/ iſt Ludwig/ der Patriarch von Aglarn/ mit hülffe Keyſer Sigmunds/ mit gleicher Rüſtung wie zuvor in der Friauler Land zogen/ zum erſten Manzan/ darnach Roſatz/ vnd ſonſt viel Schlöſſer vnd Städt eingenommen. Da nun der Krieg in Khärndten wider angangen/ ſeind jhm die Venediger mit gewehrter Hand begegnet/ vnd haben den Patriarchen vertrie-

Stadt Weiden ergibt ſich den Venedigern.

ben/

ben/der ohne das/ aus mangel der Proviant/ nicht länger außharren mögen/ muste also wider zu Keyser Sigmund keren/ vnd als er in Oesterreich vnd Hungern vnterstund/ mehr Volck vnd Hülff auffzubringen/ ist er vnderdessen mit tod abgangen/ als er nun in die 17. Jahr dem Patriarchat war vorgestanden.

Im Jar der Welt 5328. Nach Christi Geburt 1418.

Alsbald nu die Venediger des Patriarchen Tod innen worden/ haben sie die Landschafft Friaul gar eingenommen/ vnd ist also/ das Patriarchat Aglarn von dem Ertzhertzogthumb Khärndten/ gäntzlich separirt worden/vnd gar von den Deutschen kommen/an die Venediger/ welche dann das Hertzogthumb Friaul vnd die Marggrafschafft Histerreich/so zu vor zu Aglarn gehört/zu sich gerissen: vnd dem Patriarchen mehr nit als S. Veit vnd S. Daniel/sampt 3000. Ducaten jährliches Einkommens gelassen haben.

Dieweil dann nun hinfüro/ seidher Anno 1435. Aglarn nit mehr zu Khärndten/ sondern vnder der Venediger Gebiet gezehlet worden/ als ist es vnnoth desselben ferner in dieser Chronick weitleufftig zu gedencken: wöllen allein hiemit zum Beschluß kürtzlich melden/ was/seidher die Venediger solches vnder sich gebracht/ für Patriarchen daselbst biß auff vnsere zeit seyen gewesen/ welches sich also verhelt.

Der obgemeldte 86. Patriarch Ludovicus Hertzog von Tegk regiert 17. Jar/ vnd starb Anno 1435.

87. Ioannes V. Vitellius. Dieser regirt nur im geistlichen/ dann das weltliche hatten die Venediger/ obgemeldter massen/ dem Patriarchat schon entzogen. Er stund dem Ampt vor fünff Jahr/ starb Anno 1440.

88. Ludovicus III. Dieser war ein Paduaner/ schlechtes herkommens/ vnnd seiner Profession ein Artzt. Er regiert 25. Jahr/ ward zum Cardinal tituli S. Laurentii in Damaso gemacht/ hernach Episcopus Albanus. Er starb zu Rom/ den 27. Mart. Im Jahr 1465. ward allda bey S. Laurentzen zur Erden bestätet.

89. Marcus Barbus ein Venediger/ der Päpst Eugenii IV. vnnd Pauli II. Vetter/ war auch Bischoff zu Vicenza/ vnd Cardinal tituli S. Marci, hernach Episcopus Prænestinus. Starb zu Rom Anno 1491. 2. Martii.

90. Hermolaus Barbarus ein Venediger/ ward Patriarch Anno 1486. Ein sehr herrlicher gelehrter Mann. Regiert 5. Jahr.

91. Nicolaus Donatus Venediger/ward Patriarch Anno 1491. Starb 1505. regiert 14. Jahr.

92. Dominicus Grimanus ein Venediger. Regiert 18. Jahr/war Cardinal Tit. S. Marci. Starb Anno 1523. 27. Augusti zu Rom/ward bey S. Johan vnd Paul begraben.

Im Jar der Welt 5388. Nach Christi Geburt 1418.

93. Marinus Grimanus, ein Venediger / ward Patriarch Anno 1423. vnd Cardinal Tit. S. Marcelli, regiert 23. Jahr. Starb zu Città Vecchia, Anno 1546. im September. Dieser ist Antonii Grimani des Hertzogen zu Venedig Sohn gewesen.

94. Hieronymus Grimanus, ein Venediger.

95. Victor Grimanus.

96. Daniel Barbarus. So viel sey hiemit genug gesagt / von den Patriarchen zu Aglarn / Nu kommen wir wider zu vnser fürgenommen Historien.

Antonius Bonfinius Decad. 3. lib. 3. Sabellicus Decad. 2. lib. 9. Petrus Iustinianus lib. 6. historiæ Venetæ, Ioannes Baptista Pigna lib. 5. vnd lib. 6. Franc. Sansovinus in Originibus familiarum Illustrium Italiæ: Onuphrius Panvinius in Epitome Pontificum Romanorum, vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Erster Einfall der Türcken / in die Niderösterreichischen Lande / vnd wie dieselben von Ertzhertzog Ernst / vor Rackaspurg / geschlagen worden / dabey dann ein Landschafft aus Khärndten nicht wenig gethan.

Das 53. Capitel.

Vom Vrsprung der Türcken vnd woher sie kommen.

EIl im Jahr des HErrn / 1418. zum ersten das blutdürstige vnd grimmige Volck / die Türcken / in die Niderösterreichische Länder eingefallen / vnnd hierinn bißher grossen mercklichen Schaden geübt / ist es nicht vneben / von deren Vrsprung an diesem ort / etwas wenigs zu gedencken / ehe wir zu derselben Historien komen / vnd schreiten. Vngefährlich vmb das Jar / nach der Geburt Christi / 981. zogen die Scythier mit einem vnzahlbaren Heer aus jhrem Land (dann sie vorhin / gegen Orient / gewohnet / bey dem Wasser Tanais oder Don) ohn ein Obristen / ohn Gesetz / Statuten / vnd Ordnung / streifften allein im Lande hin vnd her / ernehrten sich mit rauben vnd stelen / letzlich griffen sie die Persier mit Kriegsmacht an / welche damals den Saracenern vnderdienstbar waren / eroberten mit gewalt / jre Oberste Hauptstadt / mit Namen Turcen / welche an Reichtumb / vnd grösse gantz mächtig was / von welcher Stadt sie nachmals Türcken haben wöllen genannt werden. Dieses ist die meinung etlicher Scribenten. Es seind jhren aber viel / die ein andern

Vrsprung /

Vrsprung/vnd herkomen/der Türcken beschreiben/sagen daß sie erstlich/von dem Berg Caucalo herkomen seyn/vnd haben zum Ersten/ jre Nachbarn/oder nahend gelegene Völcker/mit Krieg angefochten/ vnd sie jnen dienstbar gemacht. Nachmals haben sie die Armenier angriffen/ vnd endtlich klein Asiam vnder jren gewalt gebracht/ welches wol geschehen seyn/vmb das Jahr/nach der Geburt Christi/844. Mit dieser beschreibung/komen auch jhre eigene Scribenten vberein/ vnd stimen sehr einhellig darmit zu/welche auff solche weise von jnen selbst schreiben/daß die anfänger/vnd jhre erste Eltern/erstlich seyen aus den Bergen Caspiis, vnd andern nahe gelegenē orten/vertrieben worden/da seyn sie in Persiam vnd klein Asiam gezogen/vnd haben nicht ehe ein Königlichen Sitz gehabt/noch ein namhafft Geschlecht/biß so lange sie derē Vrsprung haben genomen/von den Scythis, dann zuvor hin haben sie allwegen/ohn ein Hertzogen/Obersten/vnd ohne Gesatz oder Statuten/gelebt/vnd gleich wie das vnvernünfftige Vieh/im Lande hin vnd her gezogen/gestolen vnd geraubt/was sie ankommen. Letzlich/haben sie ein eigenen Hertzogen (wie dann alle ding in dieser Welt/der verenderung seind vnderworffen) erwöhlet mit Namen Othoman, durch welches Hülff vñ Beystand/der Türcken gewalt hefftig gewehret worden/also/daß sie mitler zeit/angefangen haben/eigene Keyser vnd Könige zu erwehlen/wie sie dieselbigen dann/noch heutigs Tages behalten. Mit jrem regieren sol es sich anfänglich also zugetragen haben/nemlich es waren drey Brüder/die besassen ein grosmächtig Reich/welches jhnen von jrem Vater war verlassen/vnd als sie mit einander zugleich wolten regieren/dünckt sie solches/es were nicht nütze/noch heilsam/vnd möchten sie nicht lang bey einander zu frieden bleiben/derhalben gaben die zween jüngsten/nemlich/der Aleus, vnd Othomannus, dem ältern Bruder die Ehr/vnd liessen jhm das Reich/vnd den gewalt allein/vnd zogen sie mit jrem Volck/Haab vnd Gut/aus dem Land. Vnder welchen der eine/die Landschafft Cappadociam, Galatiam, vnd Bythiniam, mit gewalt erobert. Der Ander aber/bracht mit seinem Volck die Landschafft Caramanniam, Lycaoniam, vnd alle Länder/so vmb den Berg Tauro herumb gelegen/vnder sein Gewalt vnd Joch. Dieses schreiben die Türcken/in jren eigenen Büchern/von jnen selbs/damit sie offentlich zu verstehē geben/daß sie jren Vrsprung von den Scythis hergenomen habē. Davon genug.

Im Jar der Welt 5388. Nach Christi Geburt 1418.

Nun in diesem vorbemeldten Jar/finde ich/daß vnder Amurathe, dem Andern/in der anfänglichen Ordnunge/dem Siebenden Türckischen Keyser/die Türcken/mit grosser Macht in das Hungerland gefallen/vnd gar biß gen Rackaspurg/in die Steyermarck/Ernesto, Ertzhertzog zu Khärndten/zuständig/komen sind. Die haben auff den Steyerischen Gräntzen/allenthalben/weit vnd breit/das Landvolck/

Türcken thun ein einfall in Steyer.

vnd

Im Jar der Welt 5388. Nach Christi Geburt 1418.

vnd die Gebäw/mit raub vnd brand/angefangen zu beschädigen/sonderlich aber/vmb Rackaspurg/viel Vieh vñ Leute mit sich hinweg geführt/auch gantz vnmenschlicher weise/alle ding mit Fewer vñ Brand verderbt/daher dann die armen Leute endlich gedrungen worden/von Hauß vnd Hof zu fliehen/vnd bey Ertzhertzog Ernst/so damals zu Grätz in der Steyermarck Hof gehalten/mit weinenden Augen/vnd erbärmlichen Geberden/hülffe vnd rettung zu suchen. Diese greweligkeit hat Ernestus schon darvor gewust/(dieweil jhm solche/durch seine Kuntschaffter/schon allbereit angebracht worden) vnd were/zweiffels ohne/den Feinden längst entgegen gezogen/solchen Schaden/seinen armen Vnderthanen erwiesen/ernstlich zu rechē/aber weil sein beschrieben Kriegsvolck/aus Kärndten vnd Crayn/noch nicht verhanden/muste er auff dasselbige warten/vñ sich nit also freventlich in wissentliche gefahr begebē. Nachdem aber/in wenig Tagen hernach/Graf Niclas von Franckepain/mit 1000. leichten Pferden/vnd Herr Otto von Ehrenveis/Landhauptman in Khärndten/mit 700. Deutschen Pferden/in der schweren Rüstung/vnd 2000. Fußknechten/darüber Häuptleut gewesen seind/Herr Pangraz Vngnad/Herr Wülfing von Kraygd/Herr Niclas vnnd Ernst von Dietrichstein/Herr Eberhard von Colnitz/Pfleger im Dragthal/Herr Diepold von Presing/Herr Wilhelm vnd Hans/des Namens der Dritte/die Kevenhüler/Herr Dietrich von Donhausen/sampt etlichē andern Herren vnd vom Adel gar wol gerüstet zu Grätz ankommen waren/da wolt Ertzhertzog Ernst den Türcken jre mörderey nit länger vertragē/vnd als er auch sein Kriegsvolck aus der Steyermarck beysamen/so jme Herr Wolff von Stubenberg/Dieting von Emmerberg/Eckart von Herberstein/vnd Herr Friederich von Harrach/zugeführt/ist er mit diesem schönen Hauffen fort gezogen/vnd damit vnversehenlichē den Türcken/bey Rackaspurg begegnet. Da die Feinde vermerckten/daß der Fürst/mit einem solchen wolgerüsten hauffen/verhanden/haben sie sich in der eil alsbald versamlet/vnd sind den vnsern entgegen gezogen. Darumb hat jnen Ertzhertzog Ernst/ein treffen zu thun auch nicht abgeschlagen/dann er begeret/vor allen dingen/sich an den Türckischen Hunden zu rechen/die jn so fast/an seinen armen vnd bedrengten Leuten/beleidiget hetten/damit ist man mit vngestüme/vnd grossem Zorn/zu beyden theilen in einander gefallen/vnd darmit ein blutige Schlacht angefangen worden.

Wie aber vnder andern/der Türcken Oberst Hauptmann Achmat Beg genannt/Herr Eberhard von Colnitz/ritterlich gesehen fechten/vnd daß er in seinem beysein zween ansehenliche Türcken/einen nach dem andern vor seinen Augen nider gehawen/vnd auch weiter mit streiten fortgefahren/hat er dieselben nicht für ein geringen

Haupt-

Hauptmann vnder den vnseren geschätzt / vnd derowegen alsbald sein schnellauffenden Gaul auff jhn gerichtet / dere jhme dann mit frölichem Hertzen auch zugesetzt / vñ in keinem wege ausweichen wöllen / als an dem er vermeinte / ein grawsame rache zu nemen / vñ des Schadens / so der Tyrann Achmat / den Christen zugefüget / statlich einzukomen. Hat darüber dem Achmat so starck zugesetzt / daß er jn schwerlich verwundet / doch were es jhm zu letzt nicht wol ergangen / wenn nit Graf Niclas von Franckepain / jhme gleich bey der Hand gewesen / vñ jhn errettet hette / dann der Graf wol mit hundert seinē Reutern darzwischen komen / vnd mit hülffe des Khärndtischen reysigen Zeuges / nicht allein / die newe ankomende Türcken in die Flucht gebracht / sondern auch mit eigener Faust den Achmat Beg erwürget / ob wol derselb gebeten / daß er jm sein Leben solt fristen / welches aber damals wenig geholffen / vnd muste also / der vnmenschliche Tyrann jämmerlich vmbkomen / wie er zuvor ebner massen / vielen vnschuldigen Christen offtmals mitgefahren war. Alsbald der gantze Türckische hauffe jres Obersten Tod angesehen / haben sie / als verzagte Leute / jrer Haut gefürchtet / vñ demnach vnverzogenlich die Flucht an die Hand genomen / denen Ertzhertzog Ernst / mit den seinen / starck nachgesetzt / darumb der Türcken ein sehr grosser hauffe / eines theils erschlagen / vnd sonsten gefänglich angenommen worden. In diesem schnellen vnd vnversehenen angriff / sind erschlagen worden / aus den vnsern bey 1500 zu Fuß vnd 500. zu Roß / bey 300. sind verwundt in dem Läger gestorben / vnd war auch der dritte Theil grawsam verwundt / also gefährlich gienge es in diesem treffen zu. Von den Türcken aber / blieben auff dem Platz in die 12000. zu Fuß / vnd 7300. zu Roß. mit Achmat Beg / der Feinde Obersten / bliebē noch 16. statliche Türckische Hauptleut todt / vñ nit weit von jhnen Gottfried Räuber / Dieterich von Donhausen / vnd Wilhelm Revenhüler / auch vnsers theils: wiewol aber Eberhard von Colnitz / an vielen orten verwundt worden / kam er doch auff dißmal mit dem Leben davon. Nach dem nun Ertzhertzog Ernst einen so trefflichen Sieg / von diesen newankommenden Feinden / den Türcken / erlanget / hat er die eroberte Beute / die nicht gering gewesen / erstlich vnder seine Hauptleute außtheilen / vnd demnach auch / den andern Theil / in die Clöster vnd Gotteshäuser verordnen lassen / vnd ist darauff / mit grossen frewden / wider zu hause gezogen / die Todten aber hat man darnach ehrlich zur Erden bestatten lassen.

Im Jar der Welt 5388. Nach Christi Geburt 1418.

Graf Niclas von Franckepain erwürget den Beg Achmat.

Ioannes Lasitius, in der Walachischen Historia, Cælius Curio in Sarracenica Historia: Chalcondylas in Historia Turcica, Lazius l. 6. vnd Franc. Ioh. Vitoduranus.

Wie

Im Jar der Welt 5390. Nach Christi Geburt 1420.

Wie die Grafschafft Ortenburg/ an die Grafen von Cilly kommen/ darüber sie Keyser Sigmund confirmirt hat.

Wappen der alten Grafen von Ortenburg.

Das 54. Capitel.

DEr ist kaum jemals eine Grafschafft im Land zu Khärndten gewesen/ die so viel den alten Adel betroffen/ der Grafschafft Ortenburg hat mögen verglichen werden: nach dem aber solche erblich/ mit allen derselben Herrschafften/ im Jahr Christi 1420. an Graf Ludwig zu Cilly/ vnd seine Nachkommen/ gebracht worden/ auch hierüber/ von Keyser Sigmunden die Confirmation/ vnd Bestätigung erlanget/ so müssen wir auch dieses handels ein wenig gedencken. Graf Herman/ der Ander zu Cilly/ hatte vnder anderen seinen Kindern/ einen Sohn verlassen/ Graf Ludwig genannt/ so in der anfänglichen Ordnunge/ der Sechste Grafe zu Cilly. Diesen Ludovicum, hat der hochgeborne Grafe Friederich von Ortenburg in Khärndten/ des Namens der Dritte/ vnd letzte/ zu einem Erben/ aller seiner Herrschafften gemacht/

macht / aber er genosse solcher herrliche Güter nit lang / dañ er starb in seinen Jungen Tagen / vnd Graf Herman / des Namens der Dritte / sein Bruder / der eine von Abensperg / vnd darnach eine von Beyern hette / fiel sich zu tode / mit einem Pferd / zu Stain / in dem hauß bey Rotmanstorff gelegen / vnd das beschach / da man zehlt / nach Christi Geburt / 1428. Jahr / vnd lies eine Tochter Margareta genannt / die ward Graf Herman von Montfort / den man etwann hie in diesen Landen (dieweil die Grafen von Montfort / Pfannberg satzweiß / von dem Hauß zu Oesterreich gehabt) den Grafen von Pfannberg geheissen / vermehelt / mit deme sie Söhne vnd Töchter hett.

Im Jar der Welt 5390. Nach Christi Geburt 1420.

Es ist dieser Graf Friderich von Ortenburg aber / ein Sohn Graf Othonis, des Vierdten zu Ortenburg / gewesen / hat viel Güter / von dem Patriarchat zu Aglarn / zu Lehen gehabt / als nemlich / Dobrach / Podgoriach / Polan / Reiffnitz / Grafenwerd / vnd das Städtlein Gotscheñ genat. Deßgleichen hat er auch Lehengüter gehabt / von Piligrin Ertzb. zu Saltzb. auch viel vnd gar statliche Privilegia vnd Freybrieff vom Röm. Keyser VVenceslao, erlangt / im Jar des Herren / 1386. Als er aber / aus Frawen Margarethen / die eine Tochter Hertzog Friederichen von Deck gewesen / keinen Leibserben erzeuget / hat er den obgedachten Graf Ludwigen von Cilly / als zuvor nun verstanden worden / an Kindsstatt vnd zu einem Erben angenommen / vnd jhme / nach seinem ableiben / die Grafschafft Ortenburg verlassen: wie auch solches Keyser Sigmund confirmirt hat: welches beschehen soll seyn / als Lazius wil / im Jahr 1420. Aber das Keyserliche Diploma setzt solches ins Jahr 1436. das findet man von wort zu wort / in der Cillerischen Chronick / cap. 9. vmb der kürtze willē hie außgelassen.

Darmit ist die edle vnd alte Grafschafft Ortenburg / in Khärndten / an die Grafen von Cilly / vnd demnach / nach derselben abgang / an daß löbliche Hauß zu Oesterreich gewendet worden / welche dann Keyser Ferdinandus, hochlöblicher Gedechtnüß / zu vnser Vätter zeiten / Gabrieln Salamanca / einem gebornen Hispanischen Edelman / (von welchem die jetzigen Grafen von Ortenburg in Khärndten / jhren Vrsprung haben) für eigen gegeben / vnd verliehen hat. Die Grafen aber von Ortenburg / so noch heutiges Tages in Beyern seind / kommen von den alten Grafen her. Was die Eltern Grafen von Ortenburg für Wappen geführt vnnd noch führen / ist zu eingang dieses Capitels fürgebildet zu sehen.

VVolffgangus Lazius, libro sexto, Die Cillerische Chronick / capite nono, Einer Landschafft Verzeichnüß / der alten Grafen zu Ortenburg Genealogi, vnd Keyser VVenceslai vnd Sigismundi Privilegia.

Landshauptleut in Khärndten.

Conrad Herr von Kraygd/ der Zwölffte Landshauptmann in Khärndten.

Das 55. Capitel.

Im Jar der Welt 5394. Nach Christi Geburt 1424.

Herr Conrad von Kraygd der Dritte/ der 12. Landshauptmann in Kärndten.

IM Jahr Christi 1424. ist Herr Otto von Ehrenvels/ Landshauptmann in Khärndten/ schwerlich erkrancket/ vnd weil er auch im folgenden 1425. Jahr mit tode abgangen/ ward von Ertzhertzog Ernsten an dessen statt/ zu einem Landshauptmann verordnet/ Herr Conrad von Kraygd/ dieses Namens der Dritte/ des obberürten Herr Conraden/ des Andern/ so auch in Khärndten Landshauptmann gewesen/ ehelicher nachgelassener Sohn. Dieser Herr Conrad der Dritte von Kraygd/ hat in seiner Jugend/ Ertzhertzog Ernesto zu Khärndten/ für einen Kämmerling gedienet/ vnd als der Fürst in das Königreich Polen verreiset/ ist er jederzeit bey jm getrewlich gestandē/ vnd hat von jrer D. wegen/ kein einige gefahr geschihen. Darumb jn dann Ernestus sehr lieb gehabt/ vnnd folgender zeit/ jhme deßwegen alle reichliche widergeltung gethan hat. Zu dieses Herr Conrads von Kraygd zeiten/ ist ein grosser Wolckenbruch zu Altenhoven im Marckt entstanden/ vnd hat solches Wasser vberaus grossen Schaden gethan/ beides an Leuten vnd am Viehe/ auch etliche Häuser/ sonderlich/ im vndern oder alten Marckt/ mit hinweg gerissen/ vnd sind in solcher schrecklichen vnnd vnversehnen Wasserflut/ mehr denn sechtzig Personen mehrer theils Kinder vnd Weiber/ gar schnelliglich in der Flut ersoffen/ vnd vndergangen/ vnd viel Leichnam also verschwemmet worden/ die man erst lange hernach in der Gurcken gefunden hat. Es were auch ohne zweiffel noch etwas gefährlichers zu besorgen gewesen/ wenn nicht damals die frommen Christen ernstlichen zu Gott in Himmel geruffen/ vnnd damit Gottes Zorn abgewendet hetten. Weiter finde ich nichts mehr/ das der gedechtnüß würdig/ vnder der Hauptmannschafft dieses Herren Conraden von Kraygd/ were zu beschreiben/ weil er ein kurtze zeit geregiert/ vnd dem Land zu Khärndten/ als ein Landhauptmann allein drey Jahr vorgestanden.

Franciscus Ioannes Vitoduranus, vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Bischof=

Bischoffen zu Bamberg.

Das 56. Capitel.

Im Jar der Welt 5394. Nach Christi Geburt 1424.

ALs nu Bischoff Lambrecht im Jahr 1399. todts verschiedē/ward an seine stat erwöhlt sein Coadjutor, Graf Albrecht von Wertheim/vnd von Bapst Bonifacio IX. vnd Keyser Ruprechten confirmirt. Ein trefflicher feiner/milder vnd gutthätiger Herr/welcher viel seiner Diener vnnd Beampten/so wol geistliche als weltliche/zu grössern ehren vnd würden erhoben hat. Weil er aber nicht so gute Räth hatte/als sein Vorfahr/ward das Bisthumb dardurch in grosse Schulden gesteckt. Nach dem er nu 22. Jahr regiert/starb er Anno 1421. den 19. Tag Maji.

Albertus der 31. Bischoff zu Bamberg.

Diesem kam nach Fridericus von Auffseß/vnd ward zum Bisthumb bestätigt von Bapst Martino V. vnd Keyser Sigmundo, vnd als er dem Bisthumb in die eilff Jahr war vorgestanden/hat er dasselbige weil es mit grossen schulden sehr beladen/dem Capitel wider resignirt vnd abgetreten/doch hat er jhm ein geringes einkomēn zu seiner vnderhaltung vorbehaltē/von dem Kasten zu Grifen/vnd 400. fl. von dem Zoll zu Villach. Zu dieses Bischoffs zeiten haben die Böhemischen Hussiten/sehr vbel in den genachbarten Landen haußgehalten/also daß er jhnen 12. tausent Gülden müssen hergeben/daß sie des Bambergischen Bistumbs verschonet. Daher ist die Hussitē Steuer auffkommen/nicht ohne grosse beschwerden der Vnderthanen. Bey solchen gefährlichen zeiten hielt sich der Bischoff im Lande zu Kärndten auff/der starb endlich im Jahr 1433. den 24. Tag Februarii.

Fridericus der 32. Bischoff zu Bamberg.

Die Grafen von Cilly.

Das 57. Capitel.

ES hatte aber der alte Graf Herman von Cilly/des Namens der Ander/mit seinem Ehegemahel nicht allein den vorgemeldten Graf Ludwigen/deme die Grafschafft Ortenburg/in Khärndten gelegen/erblich zugestanden: Sondern auch noch ein andern Sohn/Graf Friederich genannt/der hette zu einer Frawen/ein geborne von Modrusch. Diesem Graff Friederich gab sein Vater Graf Hermān/etlich Schlösser/damit er für sich selbst regieren/vnd seinen Hof haltē solt/vnd sind das

Im Jar der Welt 5394. Nach Christi Geburt 1424.

nemlich dieſelben Schlöſſer / Staniſchneck / Samobar / Gurckfeld / Machaw / Rüdolswert (iſt jetzt Newſtättel in Crayn) Landſtraß / ſo dieſelbige zeit in jrer gewalt waren / den Grafen von Cilly / von den Herrn zu Oeſt. verſetzet. Alſo herrſchet Graf Friederich für ſich ſelbſt / vnd hielt Hof zu Gurckfeld / daß er jhm fürnam zu einem Sitz / vnd als man zehlt nach Chriſti Geburt / 1422. Jar / ſtarb Graf Friederichs Gemahel / die eine von Modruſch war / vñ das beſchach / an der Khroppin / vnd ward von dannen gen Cilly geführt / in das Cloſter: vnd wie im Lande das geſchrey gieng / ſolt er ſie in dem Beth erſteckt vnd ermordt haben / von wegē einer hübſchen Jungfrawen / genannt Veronica, die er gern zu einem Gemahel genom̃en hett / als er ſie auch darnach nam.

Sein erſtes Gemahel ſtirbt.

Er nimpt Veronica von Deſinze.

Dann / nachdem drey Jar vergangen warē / hielt er Hochzeit mit jhr / vnd was ein geborne von dem Edlen Geſchlecht von Deſinze / wiewol ſie jhm nit eben gleich was / an dem Adel / dann jhre Eltern waren nur des Ritterſtands. Dieweil er aber / ohne willen ſeines Vaters / Graf Hermans / auch ohn rhat Keyſer Sigmund / ſeines Schwagers ſie genom̃en hett / da fordert jhn der Keyſer zu jhm / in das Hungern zu kom̃en / vnd da er zu jm kam / da fieng jn der Keyſer / vnd vberantwort jhn ſeinem Vatern / Graf Herman / in Gefängnüß / der ſchickt jhn / in eiſern Banden / in einē Wagen heim / vnd legt jhn gen Oſterwitz / (ligt in der Grafſchafft Cilly) in den Thurn / verſchmidter vñ wol bewart: darnach aber ward er gen Cilly in die Burg geführt / vnd einem Ritter / genannt Jobſt von Helffenberg / zu verwaren befohlen. Daſelbſt wurde er genötigt / dz er alle die Schlöſſer / die jm ſein Vater hat hindan geſchelden / jhm hinwider muſt geben: Darunter was ein Schloß / genannt Friederichſtein / in der Gotſchee gelegen / das hat Graf Friederich von newem angefangen / erhebt vnd gebawen: Das ward von Graf Herman in grund abgebrochen / vnd darnach vber etlich Jar / von Graf Friederich zum andern mal gebawet.

Graf Friederich wird gefangen.

Da nu die Edel Veronica, jhres Herrn vnd Gemahels / vnd auch aller Schlöſſer vnd Herrſchafft / beraubt wordē / funde ſie kein Stadt / daß ſie ſich vor dem Zorn jres Schwehers enthaltē / vnd behütē möchte / da muſt ſie jhr Wohnung / mit etlichen jhren Jungfrawen haben / in den Wäldern / vnd ſich verbergen / erlidte groſſe noth / Leid vnd Sorge. Endlich / fürten ſie die jren heimlich in einen Thurn / der vor Petaw in dem Felde ligt / daſelbſt ward ſie außgeſpeht / verkundſchafft vnd gefangē / vnd dieweil Graf Friederich zu Cilly in der Burg gefangē lag / da führt man ſie gen Oſterwitz / in den Thurn: die lag allda alſo ein gute zeit gefangen / vngeſſen vnd vngetruncke. Darnach lies ſie Graf Herman gen Cilly füren / vnd wolt ſie mit recht vmbbracht / vnd vberwunden haben / vnd die Vrſach / die er zu jr vor dem Recht ſprechen / vñ ſuchen lies / die was alſo: Sie hette mit zauberi ſtē ſeinen Son / Graf

Veronica wird gefangen vnd ertruncken.

Friede-

Friederichen/vberkomẽn/daß er sie gemählt/vnd genomẽn hett/deßgleichen hett sie jm selbst mit Gifft/vnd in ander weise/nachgestelt/vñ auff sein Leben gangen. Diese ding lies Graf Herman offentlich zu jr klagen/vnd suchen/darumb/daß er sie gern mit Recht vberwunden/vnd vom Lebẽ zum Tode bracht hett. Es würde aber der Veronica, ein Vorsprech vnd Advocat gegeben/durch welches hülffe sie/desselben Tages/mit dem rechten davon kam. Doch führte man sie wider gen Osterwitz/vnd wolt sie daselbst/mit Hunger vnd Durst abermals getödt habẽ/als aber das nit möcht seyn/da schicket er zween Ritter hin/die sie vnder Osterwitz in einer Potting liessen ertrencken/vñ demnach als sie nu todt war gen Fraßlaw zum Begräbnüß führen/aber hernach/nach etlich Jaren/erhebt sie Graf Friederich/jr Gemahel/führet sie gen Gayrach/in das Cartheu er Closter/vnd lies sie darein legẽ.

Im Jar der Welt 5394. Nach Christi Geburt 1424.

Da das also beschach/begund Graf Friederich in seiner Gefängnüß kranck zu werden/vor grossem Leid/darumb lies jn der Vater aus dem Kercker/vnd versach jhn mit guten Ertzten/daß er wider zu seinem Gesund kam/aber Keyser Sigmund/sein Schwager/der fordert jhn darnach zu jm/gen Cronstat zu komẽn/da wolt er jhm die Hauptmannschafft in Siebenbürgen/die jhm die zeit ledig was worden/geben/vnd einantworten/nemlich/jn damit/seiner hartẽ Gefängnüß zu ergetzẽ: da verzog Graf Friederich zu lang/doch zog er hernach zu dem Keyser/vñ da er zu jm kam/hette der Keys. Sigmund die Hauptmanschafft schon einem andern geben/also fuhr er wider heim/zu seinem Vater/vnd wurden gantz wider einig/vnd schicket jhn der Vater gen Radmanstorff/mit allem seinem Hofgesind/vnd wohnet an dem ort 2. Jahr. Demnach zog er gen Rom/vnd als er von dem Marggrafen von Ferrar gefangen worden/wurde er von Graf Heinrichen von Görtz/seinem Schwagern/ledig/vmb eine summa Gelds/vnd/nach derselben Gefängnüß/fienge er ein newes Schloß an zu bawen/ob Cranaw/vnnd das hat er genannt Weissenfels/beschehen im Jahr Christi/1431.

Graf Friederich wird wider erledigt.

Da aber hernach der alte Graf Herman/von dem Keyser gen Preßburg gefordert worden/jn zu einem gefürsten Grafen zu machẽ/vnd dahin kam/ward er allda kranck vñ starb/dieweil jn weder Artzt noch jemand anders/länger auffhalten möcht/vnd das geschach/da man zehlt nach Christi Geburt/1434. Jahr/an S. Colmans Tag/vnd ward von Preßburg gen Pletriach/in sein Closter/das er selbst gestifft hat/geführt/vnd da begraben. Vmb jhn war grosse klage/denn er was gar ein frommer Mann/vnd ein rechter friedmacher/wo er mocht/zwischen armen vnd reichen/welches denn an einem Fürsten nicht wenig zu loben/vnd zu preysen ist.

Graf Herman von Cylia stirbt.

Die Cillerische Chronick/cap. 9. 10. 11. vnd 12.

Im Jar der Welt 5397. Nach Christi Geburt 1427.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Eberhardus, diß Namens der Vierdte/ vnd Iohannes II. der 39. vnd 40. Ertzbischoffen zu Saltzburg.

Das 58. Capitel.

Eberhard Herr von Starenberg der 49. Bischoff/ oder 39. Ertzbischoff zu Saltzburg.

EBerhardus/ diß Namens der Dritte/ ein geborner von Newhauß/ Ertzbischoff zu Saltzburg/ ist im Jahr des HErren/ gestorben/ 1427. nach jhm hat darnach/ das volgende Jahr/ Eberhard der Vierdte/ ein geborner Herr von Starenberg/ in Oesterreich/ das Ertzstifft bekommen/ vnd ist zwar ein grosser Schade gewesen/ daß er dem Bisthumb nicht etwas lenger vorgestanden/ dann er dasselbe nur zwey Jahr beherrschet. Die Saltzburgische Verzeichnüß bezeugen/ daß er lange zeit/ in seiner Jugend den Studiis außgewartet/ vnd sonderlich in der hohen Schule zu Pariß in Franckreich/ den mehrern grund/ der Philosophischen vnd Theologischen Sachen/ ergriffen habe/ vnd auch Doctor der H. Schrifft sey wordē/ darumb er dann/ nach absterben Eberhardi des Dritten/ mit grossem frolocken des gantzen Thumbs/ in dem Ertzstifft Saltzburg nachkommen ist. Er hat denen/ so jhme zuvor fast vberläſtig waren/ bald in antretung seiner Bischofflichen Herrligkeit/ als die sich gedemütiget/ vnd der stangen begeret/ allen gunst erwiesen/ vnd der vorigen Feindschafft gäntzlich vergessen/ deßwegen er von jederman ist lieb gehalten worden. Daher der Edel vnd hochgelehrt VViguleus Hund/ beyder Rechten Doctor/ in Historia Metropolis Salisburgensis, diesen Fürsten nicht vergeblich rhümbt/ daß er an wolvermögligkeit des Leibs/ mit gottseligkeit/ keuschem Leben/ herrlicher Haußhaltung/ vnd trewem fleisse seines Ampts/ ein gewaltiger ansehenlicher Herr/ von jedermennigklich ist gehalten worden. Er würde zwar viel nützlicher händel/ dem Ertzstifft/ vnd der hochbetrübten Kirchen Gottes/ zu besonderer beförderunge/ außgericht haben/ wenn er anderst im Ampt länger gestanden were/ dann er allein 2. Jahr geregiert/ vnd demnach im Jar/ nach Christi Geburt/ 1429. den 9. Tag des Monats Februarii, mit zeitlichem tode abgangen/ ligt in S. Anna Capellen begraben. Es schreiben etliche für eine Warheit/ daß dieser Bischoff Eberhard/ zusampt seinem Kämmerer/ sey von der vngetrewen Clerisey mit Gifft hingeriche wordē/ darumb weil er jm vorgenomen hatte/ seine Geistlichen zu reformiren/ vñ in ein bessere Ordnung/ vnd Zucht zu bringē.

Nach

Nach Ertzbischoff Eberhard/ kam in das Regiment/ Johannes/ des Namens der Ander/ ein geborner von Reisperg. Dieser hat im Jahr des HErren/ ein tausent vier hundert vnd acht vnd dreyssig/ die halbe Fischerey/ an dem Zellersee/ von den Erben der Edlen von Kuchei/ eigenthümblich erkaufft/ welche auch endlich/ nachdem nun dieser edle Stammen gar abgangen/ jhren Erbtheil oder Väterlich Gut/ in dem Ertzstifft Saltzburg gelegen/ dem Bisthumb zu kauffen geben haben. Es ist aber Ertzbischoff Johannes/ der Ander/ im Jar Christi/ 1441. den letzten Tag des Herbstmonats/ gestorben/ vnnd in Sanct Martins Capellen begraben worden/ regiert das Ertzstifft/ zwölff Jahr.

Im Jar der Welt 5397. Nach Christi Geburt 1427. Johannes Reisperger der viertzigste Ertzbischoff zu Saltzburg.

VViguleus Hund in Metropoli Salisburg. vnd Catalogus Archiepisc. Salisburgensis.

Landshaupteleut in Khärndten.

Maynhard Herr von Liechtenstein/ der Dreyzehende Landshauptmann in Khärndten.

Das 59. Capitel.

Wappen der Herrn von Liechtenstein.

Im Jar der Welt 5398. Nach Christi Geburt 1428.

Herr Maynhard von Liechtenstein 13. Landshauptmann in Kärndten.

DJe im Jahr des HErren / 1428. die Landhauptmannschafft in Kärndten ledig worden / hat Ertzhertzog Ernestus, im folgenden Jahr / 1429. (wiewol die Verzeichnüß / der Landhauptleut im Schloß Wernberg / solches in das 1428. Jahr setzet) derselben fürgesetzt / den Edlen vnnd wolgebornẽ Herrn / Herrn Maynhard von Liechtenstein / Kämerer im Fürstenthumb Steyer / vnd Marschalck in Kärndten / in anfänglicher Ordnung der Oesterreichischen Landhauptleut / den Dreyzehenden. Dieser ist ein vberaus from̃er / tugendreicher / vñ freundlicher Herr gewesen / daher jhn dann Franciscus Ioh. Vitoduranus, nit vergeblich nennet / Pietatis scrinium, justitiæ protectorem, atq; pauperũ unicum parentem, das ist / einen herrlichen Schrein der Gottseligkeit / der Gerechtigkeit beschützern / vñ der armen einigen Vatern / weil er den armen Witwen vnd Wayfen so viel beystendig gewesen / daß er denselben keinen frevel erweisen lassen / vnd die jenen / so sich solche zu betrüben vnderstanden / fest vnd schwerlich in die Straffe genom̃en. Deñ er ist jederzeit der Menschlichẽ Gebrechligkeit eingedẽck gewesen / war jederman fast rhatsam / sonderlich / den betrübtẽ alten Leuten / vñ hielte darfür / daß jm alle Menschen in gemein verwandt weren. Mit den Landleutẽ / vnd auch den außländischen Herrn / so nahe an Kärndten gegrentzet / hat er guten Friede gehalten / so viel an jhm gelegen gewesen / vnd keines Nachbarn Freundschafft außgeschlagen / Kärndtẽ / Steyer / Crayn / haben jhn für jren guten Freund / vnd Vatern gehalten / die Hertzogen in Beyern vñ Sachsen haben jn mit herrlichen Geschenckẽ verehret / vnd darnebens seiner Kundschafft zu haben begeret / darzu so hat jn sein Fürst / Ertzh. Ernestus, zu hochwichtigen / ansehenlichẽ vnd grossen Geschäfften gebrauchet / die er dañ mit grossem verstand vnd weißheit verrichtet. Er ist auch ein ernsthafftiger / strenger / vnd gewaltiger Kriegsman gewesen / weñ er einẽ Krieg geführt / strenge disciplin / vñ Regiment gehalten / seine Kriegsknecht gar wol bezalt / vnd die etwas in Kriegen ansehenlichs erwiesen / vñ sich am mannlichsten gehalten / die hat er für andern sonderlich geliebet / vnd herfür gezogen. Er hat alte erlebte Leute / die dem liebẽ Vaterland trewlich gedienet / vñ zu abtreibung der Feinde des Lands zu Kärndtẽ / sich zu Tag vnd Nacht gebrauchẽ lassen / gantz Väterlich vnd wol bedacht / daß sie jre gute vnterhaltung hetten / vnd in jrem alter nicht noth leidẽ dörfften. Der Trunckenheit / Lügen / vñ andern lastern ist er spinnẽ feind gewesen / die Städt vnd Märckte / lieb gehabt / auch die Bürger vber jhr vermögen / mit der Stewer nicht beschweren lassen. Vber Gericht vnnd Gerechtigkeit / hat er ernstlich gehalten / die Armen so wol als die Reichen angehöret / irrige sachen / nach seinem vermögen vertragen / keinen

keinen handel / in die lange Banck verſchoben. Das zutrincken hat er bey Leibs Straffe verboten / aus welchem mehr / dann genugſam verſtanden wird / was für ein Edler / vernünfftiger vnd ſinnreicher Herr / dieſer Landshauptmann geweſen ſey. Man liſet in den Verzeichnüſſen Vitodurani, daß bey regierung dieſes Landhauptmanns / die Venediger ſich ſollen vnderſtanden haben / einen einbruch in das Ertzhertzogthumb Khärndten zu thun / vmb ein mal des gantzen Canalthals ſich zu impatroniren vnd habhafft zu werden. Welches aber durch ſonders groſſen fleiß / vnnd vnverdroſſene tapfferkeit Herren Mainharden vorkommen / vnd die Gräntzen mit genugſamen Kriegsvolck wol beſetzt vnd verſehen ſein worden.

Im Jar der Welt 5398. Nach Chriſti Geburt 1428.

Gleichfals ſol ſich auch zu ſeiner zeit / ein faſt groſſe Auffruhr in der Stadt Völckelmarck von dem gemeinen Mann wider die Oberkeit erhebt haben: deren auch Herrn Maynhard mit ſonderer weißheit der geſtalt begegnet / daß nicht allein die Redlinführer in verhafftung gebracht / ſondern auch der Tumult alsbald mit ſolcher ſanfftmut geſtillt / daß alles vbel / vber jedermanns vermeinen / gleich widerumb iſt abgewendet worden. Vnlangs hernach / hat Ertzhertzog Ernestus jhne Herrn Mainharden von Liechtenſtein widerumb von der Landshauptmanſchafft in Khärndten abgefordert / vnd zu ſich nach Grätz beruffen / den er auch zu einem hochwichtigē Geſchäfft gebrauchen müſſen / als welcher damals in den Landſachen nicht geringe erfahrung gehabt. An ſeine Stell iſt komen Graf Stephan von Montfort / Herr zu Bregentz / deſſen bald hernach ſol meldung geſchehen.

Franc. Ioh. Vitoduranus: Catalogus der Landhaupтleut zu Wernberg / Nicolaus Claudianus in Farragine rerum Carinth.

Abte zu Oſſiach.

Das 60. Capitel.

Im Jar der Welt 5399. Nach Chriſti Geburt 1429.

Andreas I. der 32. Abt zu Oſſiach.

Ferner als auch im Jahr Chriſti / 1429. den andern Tag des Monats Aprilis, Abt Vlrich / des Namens der Ander / zu Oſſiach mit Tode abgangen: iſt jme in der Prelatur ſuccedirt / vnd Nachkommen / Andreas der Erſt. Er war ein wolthetiger Mann gegen dem Gottshaus / denn er vielmehr dann keiner vor jhm jemals gethan: ſonderlich / ſo hat zu ſeinen zeiten / Erhard der Hämerl / vnnd Eliſabeth / ſein eheliche Wirtin / zu vnſer Frawen Gottshaus / gen Oſſiach / ein ſtifft gethan / im Jahr 1435. Mehr ſo hat bemeldter Abt / einen Wechſel getroffen /

Im Jar der Welt 5399. Nach Christi Geburt 1429.

troffen/ mit Christoff Hornpecken/ vmb ein Lehen/ welches von Graf Friederich von Cilly/ vnd Sägor zu Lehen gewesen/ das hat dieser Graf dem Gottshaus Ossiach freygeschenckt/ im 1436. Jahr. So hat auch dieser Abt Andreas/ in dem jetztbemeldten Jahr/ ein gült vom Wolffgang Säckel erkaufft. Zu dem/ hat Ertzhertzog Friederich zu Oesterreich/ der Jünger/ dem Closter ein gnadenbrieff vbergeben/ auch im 1436. Jahr. Mehr so ist ein vertrag/ durch bemeldten Fürsten/ vnnd seine verordneten/ als nemlich/ von Herrn Christoff von Wüldries/ dem Verweser der Landhauptmannschafft in Khärndten/ (als damas Graf Stephan von Montfort nicht im Lande gewesen) vnd Herrn Christoff Wernher Vitzthumb daselbst/ zwischen gedachtem Abt Andre/ vnd Petern von Gschernomel/ dem Pfleger auff Landskron/ im Jahr 1436. auffgericht worden. Item/ so hat auch Sigmund Goder/ vnd Margareth/ seine Haußfraw/ im folgenden 1437. Jahr/ dem Gottshaus ein gült verkaufft. Darzu hat abermals Graf Friederich von Cilly/ zu Ortenburg vnd Sägor dem Closter Ossiach ein Lehen freygeben/ vnnd geschenckt/ Anno 1437. Wie aber Abt Andreas/ acht Jahr/ vnd 7. Monat/ geregiert/ ist er im Jar Christi 1437. den 5. Augusti, gestorben.

Die besiegelten Brieffe zu Ossiach.

Das Wappen der Grafen von Montfort.

Land-

Landshaupteut in Khärndten.

Stephanus Graf von Montfort / der Vierzehende Landshauptmann in Khärndten.

Das 61. Capitel.

Im Jar der Welt 5399. Nach Christi Geburt 1429.

Graf Stephan von Montfort / der 14. Landshauptmann in Khärndten.

Als nu obgedachter massen / Ertzhertzog Ernst zu Khärndten Herrn Meinharden von Liechtenstein zu sich erfordert / hat er an seine statt zu einem Landshauptmann in Khärndten verordnet / den Edlen vnd wolgebornen Grafen / Stephan von Montfort / Graf Vlrichs des Fünfften von Montfort Son / von einer edlen Gräfin von Schaunburg / in Osterreich geborē / in der Oest. Ordnung der 14. Landshauptman in Kärndten / zu dieses zeiten dann die Türckē sich widerumb hin vnd her nisteten / vnd gern in diß Land einen einfall gethan hetten. Vnd ob wol sie / damals / noch nicht so fast den Niderösterreichischen Ländern zu fürchten gewesen / weil sie sich nicht allerdings auff das Adriatische Meer wagen dorfften / auch vor dem gewalt der Constantinopolitanischen Keyser sich etwas ducken musten / jedoch / so haben sie / nun von dieser zeit anzurechnen / allgemach angefangen jren Fuß in vnsere Gräntzen zustrecken / vnd sich zum höchsten vnderstanden / die armen Einwohner vnderzudruckē / ja sie in die schnöde dienstbarkeit / hinzuschleppen / vnd also jhrem tyrannischen Joch gäntzlich zu vnderwerffen. Dann wie man nach Christi geburt / 1431. Jahr gezehlt / sind vber 8000. Türcken / ein mörderische / vnd von allen verwegenen Leuten / zusammen gesamlete Rotte / in Croatiam, oder Crabaten / vnd demnach gar an das Wasser / die Culpa genannt / welches Crabaten vnd Crayn von einander scheidet / gefallen / vnd sich so viel beflissen daß sie hinvber kamen / vnd so geschwind die Craynerische Gräntzen erreichten / daß auch von diesem jhrem einfall / der Edle vnd Gestrenge Herr / Vlrich Schenck von Osterwitz / aus Khärndten / damals Landhauptman in Crayn / zum wenigstē ein wissenschafft gehabt. Als nun die Feinde hinüber kommen / haben sie die Stadt / Medling genannt / mit grosser vngestüm erobert / dann die war allein schlecht von Holtz erbawet / wie sie auch noch zu vnser zeit / nicht fast starck anzusehen / vnd alsdann vnmenschlicher weise / Mann vnnd Weib / jung vnd alt / zu Tode geschlagen / die Kirchen alle darnider gerissen / vnd was sie von Geld vnd Gut gefunden / solches alles zu sich genomēn. Wie aber dieses jammers Herr Vlrich Schenck verstendigt worden /

Zu welcher zeit / die Türcken am ersten in diese Land gefallen seind.

Im Jar der Welt 5399. Nach Christi Geburt 1429.

worden/hat er von stund an/in der Stadt Laybach (da damals Graf Stephan von Montf. Landhauptman in Khärnt. beleitet von Dietmar Weltzer/Pancraz vō Dietrichstein/Friderich Paradeiser/Daniel von Staudach/vnd Erasm Fleugenfuß/ von wegen etlicher ehehafften grossen Geschäffte/gegenwertig gewesen) einen Tag gehalten/vnd ein allgemeinen Zug wider die Türcken beschlossen: dann alle Tag die Türcken sich fast mehreten/vnd schon allbereit biß gen Rudolfswerd (jetzt in gemein Newstätl genannt) kommen waren. Darumb dann die armen Leute/ein Post vber die andere abfertigten/vnd bey Herr Vlrichen Schenck/als jhrem Landshauptmann/vmb entsetzung anhielten/damit jhnen nicht/wie denen zu Medling beschehen/auch solche vnwerthe Gäste zu Hause kämen. Hierauff macht sich alsbald Herr Vlrich Schenck auff/zusampt Graf Stephan von Montfort/vnd denen vom Adel aus Kärndten/auch beleitet von Herrn Thomas von Thurn/des Hermogaræ Sohne/vnd den andern Crayneriſchen Herrn/kamen geschwinde auff den Wege/vnd waren gar wol zu mute/wiewol derer nit mehr/dañ 4000. zu Roß vñ Fuß waren/aber doch alle sehr ritterliche Leute/vnd gar wol herfürgebutzt. Vnd als Herr Vlrich Schenck die Türckē am 3. Tage/nach dem sie aus Laybach verrückt/ansichtig worden/hat er dem wolgebornen Grafen/Stephan von Montfort/Landshauptman in Kärnten die Ehre erbotē/vñ jn so viel beweget/daß er sich gegenwertiges lasts angenommen/vnd alsbald/nach diesem/als ein hochverständiger vnd behertzter Hauptmañ/das gantze Kriegshäufflein treulich zu aller standhaffter mannheit vermanet/vnnd sie in kürtze so viel erinnert/daß sie nemlich jhnen/wie rechtschaffenen/vnerschrockenen/vnd Ritterlichen Helden/sich wol gebürete/des allgemeinen Vaterlandes Wolfahrt hertzlich wolten anbefohlen seyn lassen/vnd sich ja handvest/auff dißmal wider die Türcken/als schädliche Mörder vnd Räuber/in der that erweisen/solten auch wol behertzigen/was für einen grimmen Feind sie jetzt vor jhnen hetten/nit zu sicher noch zu nachlessig seyn/sondern auff sich selbst gar gute achtung geben/vnd in allweg auff jhren richtigen vortheil sehen. Doch daneben von wegen der Feinde mennig/im wenigsten nicht verzagen/oder etwan kleinmütig werden/sondern vor allen dingen/Jesu Christo/dem eingebornen Sohn Gottes/als jrem einigē Ertzhauptman/vnd Führer/sich gäntzlich vertrawen/denselben in warhafftem vngefälschtem Glauben von Hertzen grund anruffen/vnd demnach vngezweiffelter hoffnunge seyn/der liebe fromme Gott als ein allmächtiger Herr aller Geschöpff/vnd Creaturen/werde jhnen Väterlichen beystand erzeigen/sie hierinn nit verlassen/vnd auff dißmal jre Feinde gewißlich zu schanden machen. Als nu solches/der Herr Grafe von Montfort außgeredet/ist auff solche vermanung/

geschwind

geschwind der Streit mit grosser macht angangē/ vñ stunde in beyden Kriegshauffen der Sieg eine gute weil etwas gefährlich/ weil kein theil dem andern mit liebe etwas weichen/ doch/ als die vnsern mit Waffen/ stärcke/ erfahrenheit/ vnnd dem Geschütze/ (darzu der Herr Landshauptmann in Khärndten zu sampt seinem Adel/ so jhn dahin b. leitet/ vnd jhn nie verlassen wöllen/ nicht wenig befürderlich) dem Feinde vberlegen gewesen/ erhielten sie endlich den Sieg/ vnd erschlugen der Feinde mehr dann den halben Theil/ vnnd bekamen allen den Raub/ so sie hievor den armen Christen mit gewalt geraubt hetten: dessen dann vnsere Hauptleute/ vnd Oberste zu sampt den jhren/ sich hoch erfreweten/ vnd dem Allmechtigen Gott groß lob vnd danck sagten. VVolffgangus Lazius, lib. 6. de migratione gentium, vermeldet/ daß dieser Graf Stephan von Montfort/ ein frommer gottfürchtiger Mann gewesen/ vnd habe auch das herrliche Closter S. Vrsi, bey Bregentz/ gestifftet im Jahr/ nach des Herrn Geburt/ 1422. Es ist aber dieser Grafe 6. Jahr/ der Landhauptmannschafft in Khärndten vorgestandē/ vnd jm Herr Leonhard von Harrach/ nachkomen/ davon im folgenden Buch vnser Historien/ bald an seinem ort folgen wird.

Im Jar der Welt 5399. Nach Christi Geburt 1429.

So viel sey auch in diesem Neundten Buch/ vnser Historien/ von den Thaten der Oesterreichischen Fürsten/ so Khärndten/ biß auff Keyser Friederich den III. beherrschet/ vnd dem Adel im Lande/ gemeldet vnd beschrieben. Jch hette zwar von Hertzen gern/ auch des vorigen Adels löbliche Händel allhie gleichfals fürgestellt/ aber zum theil hab ich noch nicht Bericht genug/ von denselbigen eingenommen/ zum theil wird es in vnserm Khärndterischen Stammbuch hernacher guter massen/ so viel müglich/ ins Werck gericht werden. Sonsten was noch weiter/ die Historien in Khärndten belangt/ sol auch in den nachfolgendē Büchern (mit Gottes genedigē Segen) solches gantz fleissig beschrieben werden/ sonderlich aber das jenige/ darvon wir satten vnd genugsamen Bericht werden haben mögen.

Ende des Neundten Buchs/ der Khärndterischen Chronick.

ANNALIVM CARINTHIÆ

Liber Decimus.

Das Zehende Buch der Chronicken des Löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten.

Darinnen warhafftig erzehlet wird / was sich im Land zu Khärndten / vnd in den genachbarten Landen sonderlichs zugetragen / vom Absterben Ernesti an / biß zu der zeit Maximiliani des Ersten.

48.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Fridericus, ein Sohn Ernesti, im Oesterreichischen Stammen / der Siebende / der acht vnd viertzigste Hertzog / vnnd sieben vnd dreyssigste Ertzhertzog in Khärndten.

Das Erste Capitel.

DJe nun Ernestus, im Jahr des HErrn / 1435. die schuld der Natur bezahlt / vnd nicht mehr / dann zween Söhne / nach jhm verlassen / nemlich / Albertum, vnd Fridericū, da ist in der Erbtheilung / Ertzhertzog Friderichen ordentlichen zugestanden / Steyer / Khärndten vnd Crayn / damit kamen diese Länder wider vnder einen Herren zusammen / vnd waren also ein Corpus. Diesen Fridericum, so nachmals Röm. Keys. worden / vnd von den Scribenten

ten der Dritte genannt wird / hat Ernestus, Ertzhertzog zu Oesterreich / mit seiner ander Ehefrawen / Cymburg erworben / der ward geborn im Jahr Christi / 1415. den 21. Septemb. Nun Cymburga Friderici Mutter / war ein sehr andächtig vnd Gottfürchtig Weib / solcher Leibsstärcke / daß sie mit einem Finger kundte ein Nagel in die Wand schlagen: Sie war dem Christlichen Gottsdienst vber die massen wolgeneigt / vnd bewiese solches mit beten vnd fasten ohn vnderlaß. Von jhr ward Fridericus von jugend auff wol erzogen / der ist / so bald er ein wenig zun Jahren kommen / in das heilige Land gezogen. Als hernach sein Vetter Albertus II. Römischer Keyser mit tode abgangen / ward Fridericus, zu Franckfurt / Anno 1440. von den Churfürsten einhelliglich / zu einem Römischen Keyser erwöhlt / vnd demnach zu Aach / in dem Augustmonat / von Theodorico, Ertzbischoffen zu Cöln / gekrönt. Zu derselben zeit / hat der König Eduard in Portugal drey Töchter verlassen / so von gestalt fürbündig / vnd nunmehr mannbar waren. Die grösser war bey 16. Jahr alt / die hies Leonora / die auch den andern Schwestern / Catharinæ vnd Johannæ / in schöne vnd zierligkeit des Leibs fürgieng: diese Tochter begeret Keyser Friederich / vnd als sie jhm bewilligt ward / vnnd mit ehisten sich auff die Reise heraus zu begeben vorhabens: Nam jhm Keyser Friederich für / jhren biß in Italien entgegen zu ziehen / vnd sie alsdann mit jhme vollends gen Rom zu der vermehlung vnd Crönung zu führen. Beschriebe derowegen die Stände des Reichs zum Römer zug / vnnd bestimbte denen / so jhn beleiten würden / nemlich den Reinländern / Francken vnd Schwaben die Städt Eßlingen vnnd Kempten / sich daselbsten zu versamlen: den Hungern aber / Böhemen vnd Oesterreichern zu Villach zu sammen zu kommen / vnd also ferner den nechsten Ferrar zu zuziehen. Das Gubernament der Oest. Lande bestellt er auch mit fleiß / vnd waren diß die fürnembsten Herrn / denen er solches anbefahl / Herr Vlrich von Schaumburg der Elter / Herr Georg von Buchhaim / Herr Rudiger von Stubenberg / Herr Sigmund von Ebersdorff vnd Herr Conrad Eizinger. Nach solchē zog Keyser Friederich gen Villach mit Ladislao König in Hungern / allda sein Bruder Albertus mit einem wolgeputzten reisigen Zeug zu jhm sties / gelangten also in Italien / zu eingang des 1452. Jahrs / vnd als der Keyser zu Florentz ankam / lag er eine zeit lang da still. Dieweil aber die geschriebene Chronick / der Edlen vnd wolgebornen Herrn Vngnaden / solch Keyser Friederichen Reise / Heyrat vnd Krönung / viel ausführlicher / dann in den gemeinen gedruckten Chronicis zu finden / vns erzehlt / vnd fürstellt / so ist es nicht vneben / solche Zeugnüß anzuhören / dann also lautē desselben Authoris wort: Im Jahr Christi / 1451. erhub sich Herr Christoff Vngnad / der teivre

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Ritter/ am Tage der heiligen Martyrer/ Fabiani vnd Sebastiani, mit fünff seinen Dienern/ als Christoff von Schönberg/ Vlrich Anckenreiter/ Sebald Weinaug/ Andre Holtzman/ aus der Frais/ vnnd Wilhelm Salbminander/ vnd zog mit Gewalt/ vnd ohne alles geleit/ in die Heydenschafft/ biß zu dem Durnbaum/ daselbst ward bemeldter Herr Vngnad/ von einem berümpten Preussischen Ritter/ Herr Peter von Taffel von Chordua genannt/ zu Ritter geschlagen. Am Montag/ vor S. Maria Magdalena Tag/ ist er zu dem König von Portugal kommen/ vnd da er nun ein gute zeit bey jhm verharret/ vnd allenthalben wol erkannt/ löblich vnd ehrlich von menniglich gehalten worden/ sonderlich aber/ von dem König/ vnd seinem Hofgesinde/ in dem wurd/ als solches beschehen/ von dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Friederichen/ dem Römischen Keyser/ zu dem König von Portugal eine Bottschafft geschickt/ mit fünff Pferden/ nemlich/ Herr Jacob Pfarherr zu Sanct Veitsberg/ bey der Stadt Leuben in Steyer gelegen/ vnd Herr Niclas/ des Keysers Caplan/ welche so bald sie Herrn Christoff Vngnad/ zu Lisabona bey dem König angetroffen/ haben sie sich seiner erfrewet/ vnd jhm die gantze sache zu verstehen geben/ wie sie von Keyser Friederich abgefertigt weren/ damit jhm des Königs von Portugal Schwester vermehelt würde/ vnd baten jhn/ daß er/ sampt jhnen/ solche werbung volbringen thet. Da aber der König von Portugal solches vernommen hette/ bedüncket jhm die Botschafft durch die Priester etwas zu ring vnd schimpfflich seyn/ vnd als es nun an Herr Christoff Vngnad gelanget/ da nam er sich der Werbung/ dem Keyser zu sonderlichem gefallen/ neben den Gesandten/ desto lieber an. Also ward die sache beschlossen/ vnd das Durchleuchtigist Frewlin Leonora, des Königs von Portugal Schwester/ dem Römischen Keyser Friderico vermehelt/ in beyseyn jhrer Fraw Mutter/ der alten Königin/ vnd das beschahe/ an S. Peters Kettenfeyer. Darauff ist nun/ an S. Colmans Tag/ grosse frewde entstanden/ als mit tantzen/ vnnd mit allerley Frewdenspiel. Von Erst seind aus sechs Rörn Wein gerunnen/ man hat auch Spectackel gehalten/ wie man ein Röm. Keyser vnd Keyserin erwöhlt/ vnnd wie sie von dem Bapst gekrönt solten werden. Es ist auch ein Brunn gemacht worden/ daraus Rosenwasser geflossen ist/ damit sich hat külen mögen/ wer da hat wöllen/ darbey war auch ein Garten/ mit viel wünderlichen Thieren/ die man gejagt/ vnd kurtzweil damit getrieben hat. An S. Gallen Tag/ ist der König herab aus der Festung gangen/ vnd man hat vor jhm geritten/ ein rötliches streitbares Pferd/ mit Eisen vberdeckt/ darauff dann ein gewapneter Mann gesessen ist/ vnd ein Streitpanier geführt hat/ Darnach ein Wagen gangen/ darauff zwölff

Helm/

Helm / denen zugehörig / die des morgens stechen wolten / vnnd mitten auff dem Wagen / ob des Königs Helm / ein Adler. Dem Wagen seind gefolget zwölff Ritter / jeder mit fünff Knechten / die Speer führeten / vnd wol angelegt / vnd in einer Farb gekleidt waren. Es seyn auch täglich allerhand Freud / mit tantzen / singen vnnd allerley Seitenspiel / volbracht worden. Darzu seind auch Stecher auff die Bahn kommen / als wilde Leut / auff Ochsen / Drachen vnd andern Thiern geritten. Darnach seyn mitten in die Gassen / da die Königin vnd die Keyserin / in einem hültzen Hauß gewesen / zwölff Stecher auff des Königs seiten kommen / mit grossem apparat, vnd köstlichen Pferden / auff der andern seiten des Königs Bruder / Phormandus (oder Ferdinandus) genannt / auch zwölff Stecher / vnnd in der mitten der Stecher ward hinzugeführt ein grawsamer Elefant / von vngewöhnlicher gestalt / vnd grosser höhe / welcher auff seinem Rücken ein Thurn getragen / darauff Posaunen vnnd Trommeter / auch allerhand Spielleut / gesessen seind. Oben in dem Thurn waren nackende Moren / die sprungen vnd frolocketen / In der mitte des Thurns / war ein wol gewapneter Mann / mit Schilden vmbhangen. Endlich traten herfür die Ritter / vnd ward jedem vergunt drey Tage zu stechen. Herr Christoff Vngnad / war dieser zwölff Ritter einer / auff des Königs von Portugal seiten. Der hatte in dem gestech also Ritterlich vnd mannlich gefochten / daß er auch darumb vom König / der alten Königin / vnnd von der Keyserin / darzu von allen Herren / Rittern / vnd sonst von menniglich / fast berühmbt ist worden. Dann derselb Herr Christoff Vngnad / allweg der Erste auff der Bahn / vnnd auch der letzte davon gewesen / hat auff jeden Tag sechs Stund gestochen / vnnd bracht allezeit das best davon. Es ward auch vor vnnd nachmals / offt biß in die Nacht / Ritterlichen gestochen / so wol vmb Kleinot als von Ritterschafft wegen / dabey dann der thewre Ritter / Herr Christoff Vngnad / allweg auff des Königs von Portugal seiten sich finden lies / hat einmal mit jhrer Königlichen Majestät Hofmeister / vmb ein Kleinot gantz Ritterlich vnnd mannlich gestochen / vnd dieselben Kleinot gewonnen / dardurch dann die Portugalischen Ritter zu grossem Neid / gegen jm seind beweget worden.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Nach solchen verrichten sachen / als nun schon alle ding zu der Reise zugericht waren / da nam noch / im lauffenden 1451. Jahr Christi / den 25. Octobr. an S. Crispini vnnd Crispiniani Tage / die Königin Leonora, von jhrer Frawmutter / jhren Brüdern / Schwestern / vnd Freunden vrlaub / vnnd begab sich an demselben Tag auff das Meer / saß in ein Schiff / Carata genannt / schiffete also auff dem Meer / biß auff den Tag vnser Frawen Liechtmeß Abend / vnnd kamen gen

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Pisa, in die Stadt. Sie hat auch mit jhr gehabt/ zwo gros Caratas, vier gros Naven/ zwey Wallonien/ vnd zwo Grawelln/ hat vberal in den Schiffen gehabt/ bey zwey tausent Personen/ vnd ist vierzehen Wochen auff dem Wasser gewesen. Es ist aber auch mit der obgenandten Königin Leonora gewesen/ Herr Christoff Vngnad/ deme sie dann/ vmb seiner Ritterlichen That vnd frömbkeit willen/ gar genedig was. Der schicket nun sein eigene Botschafft/ dem Keyser Friederich entgegen/ biß gen Florentz/ also hat der Keyser seine Gesandten gen Pisa vmb die Keyserin Leonora sie zu empfahen geschickt/ die kamen sampt derselben an S. Matthias Tag/ in der Fastē/ gen Siena/ allda der Keyser jhrer erwartete. Die Gesandten waren diese: Hertzog Rudolph aus der Schlesien/ Michael Burggrafe zu Magdeburg/ Graf Vlrich von Schaumburg/ ein Grafe von Crabaten/ der Bischoff von Regenspurg/ Æneas Sylvius Bischoff von Hohen Siena/ Herr Hans Vngnad/ Keyserlicher Majestät Kammermeister/ Herr Hans von Stubenberg/ ein Herr von Starhenberg/ drey Herrn von Eberstorff/ Herr Georg von Volckenstorff/ Herr Albrecht von Pottendorff/ vnd Herr Bernhard von Tahenstein/ Herr Balthasar von Ratenberg/ vnd sonst viel ander Ritter vnd Knechte. Es zogen auch der Keyserin entgegen/ aus dem Frawenzimmer/ die Frawen/ als die Fraw von Potendorff/ die von Tahenstein/ die von Pottendorff/ Vrsula vnd Dorothea von Neydeck/ Margaretha vnd Walpurga von Zinzendorff/ vnd sonst viel Jungfrawen. Als nun eben an S. Matthias Tag zu Abend die Keyserliche Braut sich der Stadt Hohen Siena nähert/ zog jhr der Stadt Rhat sampt dem Adel vnd Bürgerschafft daselbst entgegen. Darauff kamen König Laßla von Vngern/ vnd Ertzhertzog Albrecht von Oesterreich/ mit allen Grafen/ Herrn vnd der Reichs Stände Gesandten in grosser anzahl. Denen folget die Clerisey. Der Keyser aber verharret sampt den Päpstlichen Legaten vnd Cardinal zwischen den zweyen Thoren der Stadt: vnd als daselbst Fridericus vnnd Leonora einander ansichtig worden/ empfiengen sie sich mit Frewden/ vnnd vmbfiengen beyde einander hertzlich/ ritten also herrlich in die Stadt ein/ vnnd dessen zu ewiger gedächtnüß/ setzten die von Senis, eine Marmelsteinene Säul auff/ welche noch zu dieser zeit stehet. Es was diese Königin/ einer mittelmessigen länge/ sechzehen Jahr alt/ eine vberaus schöne/ wolgestalte Fürstin. Also zog der Keyser/ das nechst auff Rom zu/ der kam mit der Königin/ am Mitwoch/ vor S. Gregorien Tag/ dahin in die Stadt Rom/ ward mit einem grossen Pomp vnd Triumph einbegleitet. Am funffzehenden Tag Martii/ empfieng der Keyser die Meyländische Kron. Am 17. ward jhm Leonora, nach dem Ampt/ von dem Papst vermehlet/ vnd sie beyde mit gewöhnlichen

chen ceremonie eingesegnet. Den 21. Tag dieses Monats/welcher war der Sontag Lætare, ward die Keyserliche Krönung fürgenommen/ die beschach mit grossem Pracht/ vnd einer herrlichen solennitet/ wie dann der gebrauch/ vnd von alter herkommen ist/ vnnd schriehe das Römische Volck: Friderico pacifico à Deo coronato Imp. Vita & victoria.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Als nu die Krönung/ beydes des Keysers vnd der Keyserin/ volbracht worden/ist die Keyserin in jhr Herberge gezogen/vnd der Keyser ritte auff die Tyber Brücken/ bey der Engelburg/schlug daselbst in die 300. zu Rittern/ darunter auch waren Ertzhertzog Albertus, des Keysers Bruder/ der Burggrafe von Magdeburg/vnd Herr Christoff Vngnad/ob sie wol zuvor Ritter waré. Darauff zog der Keyser/ mit sampt der Keyserin/ gen Neapolis, daselbst sie von König Alfonso, der Keyserin Mutter Bruder schon empfangen/ vnd jederman vberaus wol gehalten ward/darnach fieng man an zu stechen/vber den Zaun/vnd hielten allweg einer aus dreyen/wider die andern all/ vnd man gab aus/vier Danck. Den Ersten Danck gewan der tewre Ritter/ Herr Christoff Vngnad: den Andern/ des Königs von Neapolis Sohn/ Ferdinandus, Hertzog zu Calabria: den Dritten/ Graf Vlrich von Schaunburg: den Vierdten Graf Sigmund von Schaunburg. Nach solchem allem/zog der Keyser mit der Keyserin auff Venedig/da kam der Hertzog/ sampt 300. Rhatherrn/vnd vnzahlbarem Volck/ dem Keyser entgegen/ da blieb er zehen Tag/ vnnd hielten die Venediger den Keyser vnd die Keyserin/ in jhren gebieten Kostfrey/ gaben jhnen alsdann/ das geleit widerumb gegen Deutschen Landen. Dieses seyn bißher die Wort in der Chronick der Herrn Vngnaden/ von Keyser Friederichen Heyrat vnd Krönung. Was aber von Keyser Friederichen/ dem löblichen Ertzhertzog in Khärndten/ gedenckwürdig bey vns im Lande ist verhandelet worden/ solches sol alles/ an seinen bescheidenen vnd bestimpten Orten mit sonderm fleiß außgeführt werden/darumb ohne noth/allhie davon zu schreiben. Es hette aber dieser Fridericus, mit Frawen Leonora, seinem Ehegemahel/ drey Söhne erzeuget/ als Christophorum, den Erstgebornen/der in seiner Jugend gestorben ist/Maximilianum, der nach seinem Vater/ dem Römischen Reich mit gutem nutze vorgestanden/vnd Ioannem, der auch jünger gestorben. Zu dem/ so gebar jhm auch Leonora, zwo Töchter/ Helenam, die nicht vber zehen Jahr alt worden/ vnnd mit Leonora, der Mutter/ vnd beyden jhren Brüdern/Christoff vnd Johanne/ in der Newstadt in dem Closter Sanctæ Trinitatis, begraben ligt. Die Ander Tochter Kunigund genannt/ die nam Hertzog Albertus von Beyern/die gebar jhme drey Söhne/ Vvilhelmum, Ludovicum vnd Ernestum, vnd fünff Töchter/ Sidoniam, die Ludovico,

dem ältern Sohn Pfaltzgraf Philips bey Rhein/ vermehlet/ noch eine Braut gestorben ist/ der nam darnach/ Sibyllam/ jhre Schwester/ die Dritte hat Hertzog Vlrich von Wirtemberg genommen/ Susanna/ war die Vierdte/ so eine Jungfraw gestorben/ vnnd die Fünffte/ auch Susanna genannt/ ward Casimiro/ dem Marggrafen von Brandenburg/ verheyrat. Nun ist Leonora die Keyserin/ gestorben/ im Jahr 1467. den dritten Septembris, jhres alters im dreyssigsten Jahr/ dann sie war geborn im 1437. Jahr/ den achten Septembris. Vnder andern meldet Æneas Sylvius, eine feine Geschicht/ von der grossen nüchterkeit dieser Keyserin/ welche also beschaffen. Keyser Friederich brauchet zwischen der Mahlzeit kein Wein/ aber zu dem Nachtmal tranck er den besten Wein/ doch mit Wasser vermischter: sein Gemahel aber trancke gar keinen Wein. Da rhieten seine Ertzte/ der hochgebornen Fürstin/ als welche sich bey jren Eltern keines Weins jemals gebraucht hett/ sie solte in den Deutschen Landen/ da es kalt were/ Wein trincken/ so sie anders Kinder zeugen wolt. Da dieses Fridericus vernommen/ ruffet er einem aus jhnen/ vnd lies der Keyserin sagen/ vnd anzeigen/ Er wolte lieber ein Gemahel haben/ die kein Kind träge/ dann daß sie gern Wein trüncke: darumb so sie jhn liebhette/ solle sie sich des Weins enthalten. Zu dieser Botschafft saget Leonora, die tugendreiche fromme Fürstin/ wiewol/ so gern ich lebe/ vnd begere von Hertzen meines Herren Befehle nachzukommen/ doch so mir der Keyser Wein zu trincken würde befehlen/ wolt ich lieber sterben/ denn gehorsamen. Zu letzt als Fridericus auch alt worden/ vnd sich fast abgearbeitet hett/ hat er an seinem Schinnbein ein geschwer vberkommen/ dann er mit demselbigen Fuß zum offternmal die Porten/ Thüren vnd beschlossene Gemach/ zerbrochen/ vnd auffgestossen hett. Wie er nun vier Monat an einander grossen Schmertzen erlidten/ vnd jhm die Aertzt gesundheit vnd langes Leben zusagten/ hat er jhme den Schenckel lassen abschneiden. Nun wolte Keyser Friederich eben damals ein Fastag halten/ nemlich den Tag vor Mariæ Himmelfahrt/ nam keine Speise zu sich/ allein auff den Abend aß er 8. Melonen/ an welcher Frucht zuvor 4. Keyser gestorben waren/ vnd tranck Wasser darauff/ erkältete also vnd verderbete seinen Magen so fast/ daß er die rothe Ruhr bekam/ die jhn vollends auffrieb. Darumb schickt er sich zum seligen abschied/ empfieng das heilige Sacrament gantz andächtiglich/ vnd befahl seine Seel Gott/ als nunmehr gantz Deutschland in Frieden gestellt war/ vnd alle Fürsten in guter ruhe lebten. Da ist Fridericus zu Lyntz gestorben den 19. Tag Augusti, vmb Mittag/ im Jahr Christi/ 1493. seines alters im 78. Jar/ hat die Osterreichischen Lande/ Kärndten/ Steyer vnd Crayn/ 58. Jahr beherrscht/ vnnd ist auch dem Römischen

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Ein feine Geschicht von d' nüchterkeit der Keyserin Leonora.

mischen Reich vorgestanden/53. Jahr/4. Monat/ vnnd 4. Tage/ hat Keyser Augustum am alter in dreyen Jahren vbertroffen/ in der Regierung aber hat Augustus Fridericum drey Jahr vbertroffen/ dann Augustus hat sechs vnd funfftzig Jahr regiert/ vnnd ist gestorben im fünff vnd siebentzigsten Jahr. Der entweidete Leib Friderici, (dann das Ingewaid ward zu Lyntz begraben) ist mit grossem Pomp gen Wien/ auff der Donaw gebracht/ vnnd jhme die gantze Stadt entgegen gangen/ vnd gantz ehrlich empfangen worden/ auch demnach/ in S. Stephans Kirchen/ in der Fürsten Grufft behalten/ biß man das Grab/ welches er vor 20. Jahren zu bawen angefangen hett/ vollendet würde: Wie nun dieses hernach von seinem Sohn mit grossen Vnkosten vollendet worden/ hat man im Jahr 1503. den 1. Novemb. seinen Leib aus der Grufft/ der Ertzhertzogen zu Oesterreich genommen/ vnd mit grossen Ehren in das vorberüerte köstliche Grab gelegt. Es hat Keyser Fridericus, vnd Ertzhertzog zu Khärndten/ vnder seinem Regiment/ gar eine vnglückliche vnnd widerwertige zeit erlanget/ vnd insonderheit fünff Kriege geführt/ nemlich wider die Armeniacos, die man in der gemein die Armē Gegken nennt/ wider Ertzhertzog Albertum, zu Oesterreich/ seinen Brudern/ wider Hertzog Carolum, von Burgundien/ den großmächtigen Fürsten/ als derselbe ins Römische Reich einnistern wöllen/ wider die Flandrer/ vnd endlich wider König Matthiam in Hungern/ in welchem Kriege das Ertzhertzogthumb Khärndten nicht wenig ist verwüst worden/ darvon dann/ an seinem ort/ genugsame außführung folgen soll. Es ist aber Fridericus, mit vielen herrlichen Tugenden begabt gewesen/ hat fürnemlich sonderlichen Lust zu der Religion getragen/ wie man dañ von jhm schreibet/ Er habe die heilige Bibel vierzehen mal vom anfang biß zum ende durchlesen/ er war gar messig/ vnnd hatte ein still vnd ruhig Gemüt/ war ein sinnreicher vnd verständiger Fürst/ einer scharffen Gedechtnüß/ hette grossen wolgefallen/ zu Friede vnd Einigkeit/ darumb er dann seinen Namen Friederich mit der that war gemachet. Mehrers von seinem Leben vnd Thaten findet man hin vnd wider bey den Historicis.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Ioannes Cuspinianus, Ioannes Stumpffius, Ioannes Aventinus, Ioannes Nauclerus, Caspar Hedio, Sebastianus Munsterus, VVolffgangus Lazius lib. 2. Genealogiæ Austriacæ, Franciscus de Rosieres Tom. 5. Stemmatum Lotharingiæ, Gerhardus de Roo in Annalib. Ant. Bonfinius, Iacobus VVimphylingius, in Epitoma Germanicarum rerum, vnd der Herrn Vngnaden Chronick.

Von

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Von dem Cilleriſchen Kriege/ den die Grafen/ mit Ertzhertzog Friederich geführt/ vnnd woher ſolcher iſt verurſacht worden.

Das Ander Capitel.

NAchdem nun Graf Herman/ der alte/ zu Cilly/ wie in derſelben Linea hievor verſtanden worden/ im Jahr Chriſti/ ein tauſent vier hundert vnd vier vnnd dreyſſig/ am Tage Colomanni, das iſt/ am zwölfften tag Octobris, geſtorben/ vnd Friederich/ des Namens der Ander/ zuſampt ſeinem Sohn Graf Vlrichen/ dem Vater im Regiment nachgetreten/ ſeind ſie die Erſten geweſen von Cilly/ die durch Keyſerlichen gewalt zu Fürſtlicher hoheit befürdert worden. Dann/ als der Allerdurchleuchtigſte Fürſt/ Keyſer Sigmund/ zum Reich kommen/ hat er dieſe zween Grafen/ ſeine Schwäger/ ſo mit groſſem verſtand begabt geweſen/ nach rhat anderer Fürſten vnnd Herrn/ Geiſtlicher vnd Weltlicher/ zu Gefürſten Grafen gemacht/ daß ſie jhre Erben vnd Nachkommen/ recht freye gefürſte Grafen/ vnd Fürſten des Röm. Reichs/ genannt ſein vnnd bleiben ſolten/ vnd hat ſie gefürſtet/ auff die Grafſchafften Cilly/ Ortenburg/ vnd Sternberg/ das vnderhalb der Stadt Villach in Khärndten gelegen was. Alſo/ daß ſie die obgenandten Grafſchafften Cilly/ Ortenburg/ vnd Sternberg/ vnd ander jhr Land vnnd Herrſchafft/ als ein Fürſtenthumb des heiligen Reichs/ von jhm/ vnd dem heiligen Reich/ vnnd allen ſeinen Nachkommenen Römiſchen Keyſern/ vnd Königen/ zu rechten Fürſten Lehen/ allezeit/ zu gewönlichen zeiten/ mit auffgereckten Panniern/ als ander des Reichs Fürſten empfahen/ halten/ vnd beruhlich beſitzen ſolten/ vnd daß ſie auch/ in denſelben jhren Grafſchafften/ Herrſchafften vnd Ländern/ eine volkomene vnd rechte Landſchrang/ zu allen Rechten/ in jrer Stadt Cilly/ oder/ wo jhnen das in jren Herrſchafften füglich were/ ſetzen/ vñ haben möchten/ vñ daß auch all Edelleut in denſelben jren Landen/ Grafſchafften vnd Herrſchafftē geſeſſen/ vnd wohnend/ vnd auch andere/ ſich in derſelben Landſchrangen verantworten/ Recht geben/ vnd nemen ſollen/ als ſich das in andern Landſchrangen rechtlich gebürt/ Item/ daß ſie auch jhre eigene Müntze auffwerffen/ vnd ſchlagen möchtē/ in Gold vnd in Geld/ mit jrem eigen Zeichen vnd gepregen/ in allen jren Landen/ vñ wo ſie auch

einiger-

einigerley Bergwerck finden würdē/oder gefunden hettē/es sey Gold/ Silber/Eisen/Bley/oder ander Ertz/wie das genennt were/ daß sie das in allen enden vnnd in alle weg/wol arbeiten/graben/ vnnd damit handeln möchten/vnnd kurtz geredt/ alle die Freyheit/ würde/ Ehr vnnd Rechten/so andere Fürsten/oder gefürsten Grafen des Römischen Reichs hetten/oder haben möchten/die solten die von Cilly auch haben.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Als aber solches beschehen/ da vermeinten Ernestus vnd Fridericus, sein Sohn (so hernach Römischer Keyser worden) es were jhnen grosse schmach zugefügt worden/daß die Grafen von Cilly/ wider jhren willen/ von dem Keyser/den Titul eines gefürsten Grafen erlanget hetten/ dieweil die Grafschafft Cilly in jhrem Fürstenthumb Steyer gelegen were/ so lege auch die Grafschafft Ortenburg/ vnnd Sternberg/in jhrem Ertzhertzogthumb Khärndten/ vnd der Keyser hette nicht macht/ in jhren Fürstenthumen/ da sie selbst Fürsten weren/ andere Fürsten zu machen/ohne jren willen/vnd gunst. Denn da vormals/Keyser Carl/ dero Vorfahren/ die Freyen von Sänect zu Grafen gemacht/ vnd sie auff Cilly gegrafft hett/ dasselbig gab er auch mit willen vnd gunst/ jrer Voreltern/der Herrn zu Oesterreich/ als Herren vnd Landsfürsten in Steyer/ sonsten hette es ohne jhren willen nicht mögen beschehen. Es were auch die Grafschafft Ortenburg vnd Sternberg/nachdem vnd der wolgeborne Graf Friederich von Ortenburg/ ohne rechten Erben abgangen/damals schon jhnen/ den Landsfürsten/ billich ledig worden/ vnd die Grafen von Cilly hetten die vnbillich besessen. Derowegen die von Cilly/ gegen den Fürsten zu Oesterreich/ in grossen Neid vnd Haß gerieten/ dann wolten jhnen die jhr würdigkeit/ als Fürsten in jhren Brieffen nicht schreiben/noch den Titul höher setzen/ als zu vor/ daß verdroß die von Cilly nicht wenig/ also/daß von desselben Titels wegen/mancherley Schreiben geschahen/ward daraus/zwischen jhnen/ ein grosser vnwillen/vnd kamen zuletzt darumb in Krieg/ der lange zeit gewehret/ darvon wir jetzund volgends nach einander schreiben wöllen.

Vrsach der vneinigkeit zwischen den Fürsten von Oesterreich vnd den Grafen von Cilly.

Es trat nicht so bald Ertzhertzog Friederich/ in die Regierung des Lands zu Khärndten/ daß er nicht hierauff gedachte/ dem Kriege wider Friederich vnd Vlrich/ die Grafen von Cilly/ vnverzogenlich einen anfang zu machen/dieweil er keines weges leiden wöllen/daß sie in seinen Landen vnd Fürstenthümen/ sich des Fürstlichen Titels gebrauchen solten. Sonderlich hette er das mal gute gelegenheit/ sie vnder zudrucken/ dieweil damals Bischoff Johannes Scholderman zu Gurck/auch die Grafen starck mit Krieg hette angriffen/ demselben dann Ertzhertzog Friederich/ wider seine Feinde/ in geheim Volck zuschob/vnd grosse Hülffe thet/ darumb dieser Bischoff billich

ein

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

ein Zunder des Cilleriſchen Krieges/wider das Hauß zu Oſterreich/ mag genennt werden/dardurch dieſe Länder / Steyer/Kärndten vnd Crayn/nicht in geringen Schaden kommen. Als nun dieſen Handel Graf Friderich von Cilly/ vnnd Graf Vlrich / ſein Sohn / verſtunden/ erzürneten ſie ſich hierüber dermaſſen / daß ſie Ertzhertzog Friderich mit aller jhrer macht widerſagten / deßgleichen thet Fridericus auch/ vnd griffen/zu beyder ſeit/mit Raub vnd Brand einander gar feindlich an. Es kam aber/in dieſem Krieg ein Böhem zu dem von Cilly/ genant Jann Witowitz/der ward zum Hauptmann vber den Reiſigen Zeug gemacht vnd geſetzt/ dem auch darnach der Graf von Cilly/vmb wegen ſeiner redligkeit / vnd Wolthat / das Geſchloß N. in Windiſchem Lande gelegen / das er mit dem Schwert gewonnen/ mit viel andern ſchönen Gütern/ Gülten vnd Herrſchafften / erblich gegeben hat/ deßgleichen verliehe auch dieſem Witowitz/Graf Vlrich von Cilly/ das Geſchloß Sternberg vnter Villach in Khärndten gelegen/mit aller zugehörung auff ſein lebtag / der auch darnach / nach abgang der Grafen von Cilly/ von dem Durchleuchtigſten Fürſten vnd Herren/ Keyſer Friderich / Ertzhertzogen zu Oeſterreich / vnnd in Khärndten / als der damals der vorbemeldten von Cilly Herrſchafft beſeſſen/ zu einem Freyen von Sternberg/ vnd Grafen in Segor/gemacht ward / der dann eine von Weisbriach zu einem Gemahel hett. Aber hievon genug.

Da aber dem von Cilly/etliche Schlöſſer zu nahend lagen/nemlich / Anderburg / eine Meil vnterhalb Cilly gelegen / das des Biſchoffs zu Gurck in Khärndten was/ vnd Helffenberg / das dem Geſtrengen Ritter/ Jobſt von Helffenberg genannt/zugeſtanden/den der alte Grafe Herman von Cilly / ſeinem Sohn / Graf Friderichen/ in ſeiner Gefängnüß/ zu einem behüter hett geben/ vnd geordnet/ als zuvor auch angezeigt worden. Derwegen ſo ſchuff er mit ſeinem Hauptmann/ Jann Witobitz / ſich am erſten zu dem Geſchlos Anderburg zu ſchlagen/ das beſchach/ vnd als er ſolches fürgenommen/ gewan ers/vnd zerbrachs in Grund darnider. Darnach ſchlug er ſich für Planckenſtein / oberhalb des Frawen Cloſters Studenitz gelegen/das der Herren zu Oeſterreich iſt/deme gedacht der Böhem gleiches falls mit zufahren/ es ward aber nicht abgebrochen/ſondern hernach mit teidungen / denen zu Oſterreich wider vbergeben/vnd durch den von Cilly eingeantwortet. Demnach ſchlug er ſich auch für Erckenſtein/ vnterhalb Ratſchach gelegen / das die zeit des von Neydperg was/Item für den Thurn zu Weitenſtein/vnterhalb der Traa/ dem von Lindegk gehörig/vnd für einen Thurn/genannt Pöltſchach/ zwiſchen Studenitz vnnd Planckenſtein gelegen / der eines Grafen was/vnd für einen Thurn vnter Neunburg / bey der Kanecker/ oberhalb

halb Milstätten gelegen/der einem Schratten zustendig war/vnd die wurden all von dem Witobiz in dem Krieg eingenommen / vnd gantz vnd gar im grund nidergebrochen/ ohne allein des Schratten Thurn ward außgebrennt. Entgegen aber/ so möcht Ertzhertzog Friederich dem von Cilly kein Schloß/noch Vestung angewinnen/jhm noch den seinen/ denn allein den Marckt/genant Lääß/ für demselben beschach ein Zug deren von Oesterreich/da machten sich auff die von Histerreich/vnd von Adelsperg/die dem Hauß zu Oesterreich zugehörtē/ vnd zugen für Lääß/zu Roß vnd zu Fuß/vnd wolten den Marckt/als im Stegreiff/in einem Sturmb gewonnen haben. Vnd als sie darfür kamen/ da theten des von Cilly Leut die Thor auff/ vnnd lieffen wider sie heraus/vnd schlugē die Histerreicher in die Flucht/fiengen vñ erschlugen der ein gut theil/ vnd namen jhnen jhr Panier/ Tartschen/ Piren/vnnd andere Wehren. Darnach aber/ vber etliche zeit/ beschach widerumb ein Zug für Lääß/das ward demals gewonnen/vnd außgebrannt/doch name des zu Oesterreich Volck grossen Schadē darvor/vnd Herr Christoff Fledniţer/ einer aus den Hauptleuten/ kam an dem Sturmb vmb/von einem Stüester/also genandt. Item/ in demselben Krieg/brach jhm der von Cilly selbst etlich seiner Schlösser ab/ Nemblich Hohenneck/ nicht ferne von Cilly gelegen / Schönstein/vnnd Katzenstein/ im Schalchtall gelegen. Item/ als nun der Krieg ein zeit gewehret hett/ da trug der von Cilly auff ein zeit durch sein Hauptman/den Witobiţ/ ein Reiß an/ gen Nassenfueß/das des Bischoffs von Burck ist/ daselbst hin der von Burck/ vnd Ertzhertzog Friederich/ein Volck geordnet vnd gelegt hett/ vnd die Reiß beschach von der Khroppen. Da verkuntschafft man jhnen vnter weges/wie dieselben Hofleut von Nassenfues hievor / bey einem Weyer vnter Neydeck waren/vnd liessen in dem Weyer fischen / da saumbten sich nicht lang des von Cilly Volck/ vnd rückten gegen denen also/daß sie zu beyder seit einander ansichtig wurden/ vnnd traffen miteinander/ doch lag des von Cilly Volck ob/ vnnd gewonnen den Sieg/daraus auch viel gefangen/vnd etlich hart verwund wurden/ darunter auch jhr Hauptmann/genant Diernpacher/befunden war/vnd den hat ein geborner Boßner hart durch ein Wang geschlagen / vnnd die haben wol bey drey Jaren nacheinander/an die Khroppen in dem Thurn die Gefengnus leiden müssen.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Weil aber Ertzhertzog Albertus/ des Friderici einiger Bruder/ auch mit dem von Cilly in diesem Kriege interessirt, vnd Verwant gewesen/so müssen wir von dem Handel/warumb fürnemblich Albertus mit Friderico in Vneinigkeit erwachsen/ an diesem Ort etwas handlen. Dann als dieser Albrecht zu seinen Vogtbaren Jaren kommen was/da wolt er die Land vnd Fürstenthumb mit seinem Bruder

Ertzhertzog Albrecht zu Oesterrich erwechst auch mit Krieg/ an Keyser Friderich/ seinem Brudern/vñ warumb solches beschehen.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

teilen/vnd forderte an jhn seinen gleichen Erbtheil / aber der hochgeborn Fürst/ Ertzhertzog Friderich/ sein Bruder/ wolt jhm die Theilung nicht gestatten/vnd weigert sich des. Also kamen die zween Brüder in Vnwillen / vnd kriegten miteinander/ vnd Albertus vereiniget sich mit Graff Vlrichen von Cilly/ den er dañ gar auff jhn bracht/ die samleten nu miteinander ein gar grosses Kriegßvolck/ als der Keyser gleich zu der Krönung gen Ach ziehen wolt/ vnd damals den seinen nicht zu hülffe kommen möcht/ vnd fielen vngestümiglich in Crayn/

Laybach.

sonderlich Ertzhertzog Albrecht/ belägert Laybach/ die Haupt Stadt/ thet den Crayndürgern grossen Schaden/ den Triestern drawet er/ er wölle sie gar verheeren/ wo sie sich nicht ergeben wolten / bey den Khärndtern vnd Steyerern erwecket er newe Auffruhr/ darvon hernach in sonderheit bald folgen sol. Die Eltesten Räht vnd Landherren/ welche bey Ernesto löblicher gedächtnis/ sonderlich im ansehē/ vnd trew gewesen/ als

Hardneid von Kraygd. Niclas von Liechtēstein. Niclas von Dieterichstein. Hans Vngnad. Daniel von Kolnitz Wilhelm Kevenhüler. Hans Mager.

Hardneid Herr von Craygd/ der nach Graff Stephan von Montfort Landhauptman in Khärndten worden/ Niclas von Liechtenstein/ Niclas von Dietrichstein/ Herr Hans Vngnad/ Daniel von Colnitz/ Wilhelm Kevenhüler/ Hans Mager/ zusambt etlichen Herren/ aus dem Fürstenthumb Steyer/ vñ aus Crayn/ diese alle rhieten dem Friderico, als Landes Fürstē dieser Land/ Er sol mehr achtung auff sein Land vnd Leut/ denn auff die Krönung habē/ die Krönung künd auff ein andere zeit verricht werden/ Land vnnd Leut aber/ so sie einmal verlorn/ würden schwerlich wider zubekommen seyn. Keyser Friderich aber (dañ er war schon damals/ zu dem Keyserthumb kommen) meinet/ es were jhme mehr an der Krönung gelegen/ denn an jhrem Rath vnd Fürgeben / ist derwegen fortgefahren/ vnd hat Hauptleut erwehlet/ welche in seinem abwesen die Erbland retten solten.

Hierzwischen schlugen sich Ertz Hertzog Albrecht/ vñ der von Cylli/ mit gewalt für die Stadt Laybach/ vñ lagen darvor etliche zeit/ vnd stürmeten die mit grossem Zeug/ vnd Püchsen/ vnd wolten die Stadt genötigt haben/ vnd da sie da nichts schaffen vnd außrichten mochten/ brachen sie wieder auff in dem Feld/ vnd zündeten es mit sampt jhren Hütten an/ vnd das geschach an Sanct Johans des Teuffers Abend. Zogen demnach zu Thal ab / für Rudolphswerdt/

Newstädel

das man jetzt in gemein heisset Newstädl/ schlugen sich darfür/ vnd stürmeten es/ vnd verlohren an dem Sturm viel guter Leute/ doch mochten sie es nicht gewinnen. In dem kam ein Ritter gen Laybach in die Stadt/ als die Feinde jhr Läger dafür geschlagen hetten/ der hies mit Namen Jörg Apffalter/ der war Hauptmann darinn/

Jörg Apffalter/ erret die Stadt Laybach.

hette

hette einen Thurn/ vor der Stadt Laybach gelegen/ der wurde eines theils/ von dem Feinde außgebrannt/ vnd ander theils/ wol halber theil abgebrochen. Vnd dieweil dieser Apffalter/ so Ritterich die Laybacher vor diesen zweyen Fürsten erhalten/ so war er eine zeitlang hernach Graf Friederichs von Cilly gewaltiger Hofmeister/ zu dem gab auch Keyser Friederich/ als er von der Krönung heim kam/ denen von Laybach das rote Wachs/ also/ daß sie jhre Stadtbrieff mit rotem Wachs zu besigeln vnd zuverpetschieren solten macht haben. Nicht weniger thet er den Bürgern zu Rudolphswerdt/ denen er auff ein newes jhre Freyheiten gabe/ vnnd bestättet/ die sie dann noch heutigs Tags haben.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Es zeiget aber die Cillerische Chronick/ auch vnter andern an/ daß/ ehe Ertzhertzog Albertus zu Oesterreich/ vnd Graf Vlrich von Cilly/ sich für die Stadt Laibach geschlagen/ erstiegen jhr Volck/ bey nächtlicher zeit die Stadt Craynburg/ welche doch vber eine zeit/ durch Keyser Friederichs Volck/ hinwiderumb gleiches falls in der Nacht ist erstiegen vnnd gewonnen worden/ da sie dann des Ertzhertzogs Alberti, vnd des von Cilly Diener/ die darinn waren/ vberfielen/ vnd alle mit einander gefangen namen/ darzu jhre Roß vnnd Harnisch raubten. Vnd zwar/ es würde den Laibachern nicht also ohne Schaden/ außgangen seyn/ wenn der Keyser nicht bey rechter zeit des armen Landvolcks noth bedacht hette. Dann als Ertzhertzog Albertus, vnd Graf Vlrich vor Laibach gelegen seind/ hat der löbliche Fürst einen starcken Reisigen Zeug aus Steyer vnd Khärndten in Crayn gesand/ damit die seinen für den Feinden zu beschützen/ vnnd desselben Volcks Hauptmann was/ ein Edler vnd küner Ritter/ nemlich/ Hermagoras von Thurn/ Phœbi des Andern Sohn/ als Lazius rechnet. Vnd an dem Zug/ als sie gen Crayn zugen/ die Stadt Laybach zu erretten/ da begab es sich/ daß Graf Friederich von Cilly/ den gröstẽ theil seiner Parschafft vnnd Kleynot/ in einem Wagen von Sänneck gen Cilly gesand hette/ da kame der von Thurn mit den seinen ohn alles gefärd vber den Wagen/ vnd funden darinn viel köstlicher Kleinot/ Gold/ Silber vnd Geld/ vnd namen das/ vnd beuteten es vnter einander aus/ vnnd das beschach ob Sarenfeld/ bey dem steinen Creutz/ vnnd ehe die gen Laybach kamen/ da hetten nun die von Oesterreich vnnd Cilly/ vor Laybach auffgebrochen. Vnd wie Keyser Friederich von der Krönung heim kommen/ vnd daß Albertus, sein Bruder/ zusampt dem Grafen/ weren geschlagen worden/ verstanden/ da beruffet er seinen Bruder zu sich/ vnd straffet jhn gar hefftig/ daß er Brüderliche liebe an jhm vergessen hett/ nam jhn doch auff seine demütige Bitte/ widerumb zu gnaden auff/ vnd setzet jhn widerumb in sein Land.

Craynburg die Stadt/ von dem von Cilly erstiegen worden.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Da nun der Krieg / zwischen dem allerdurchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn / Keyser Friederich / Ertzhertzogen in Khändten / vnnd den Edlen Grafen von Cilly / lange zeit her gewehret / vnd bestanden war / da ward darnach / durch vnterhandlung vieler ansehenlicher Herrn in diesen Landen / ein beständiger Friede zwischen jnen beschlossen / vnd gemacht / vñ wurden gäntzlich mit einander vereiniget. Darauff ward auch Graf Vlrich von Cilly / des Keysers Rhat vnd Diener / vnd lag jhm an seinem Hof etlich Jahr. Zu der zeit begab sich auch / daß einer / genannt Pancraz von Golitz / sich vnderstunde Oesterreich schwerlich zu bekriegen / vnd macht etliche Thäber vnd besatzungen darein / welches Oesterreich damals Keyser Friederich / als ein Gerhab des jungen Königs Ladislai, seines Vettern / besaß / vnd innen hett. Derwegen ward Keyser Friederich / als Herr des Landes / vnnd der gemeinen Landschafft in Oesterreich / angerufft / daß er ernstlich darzu thet / vnd jhnen solche beschwerung / Krieg / vnd des Landes verderben / hülffe abzuwenden. Da besammlet sich der Keyser mit einer Ehrsamen Landschafft in Oesterreich / vnd mit andern / die er auffbringen möcht / vnd machet Graf Vlrich von Cilly zum Hauptmañ vber das Volck. Es hett auch der Edle Graf von Cilly / für sich selbst / seiner Diener / Ritter vnd Knecht / gar ein grossen theil bey der hand / dann er hett viel guter Grafen / Herrn / Ritter vnd Knecht / zu Dienern. Also zog Graf Vlrich / als ein Hauptmann / von Keyser Friederichs wegen / wider den vorgemeldten Pancraz von Golitz / mit einem grossen Heer / gewan auch bald etliche Thäber vnnd Besatzungen / vnd zog für die Stadt Golitz / darinnen Pancratz von Golitz selbst was / schlug sich darfür / vnd lag eine gute zeit allda / damit nötiget er auch den Pancrazen dermassen / daß er die Stadt Golitz auffgeben muste / die zu König Laßla handen stellen / vnd von des Gubernators Bündnüß abstehen / deßgleichen must er auch alle Besatzung vñ Thäber auffgeben / vnd derer abtreten / als viel er derselben in Oesterreich auffgeworffen / vnd besetzt hett. Da nun der Graf von Cilly wider aus dem Felde zu dem Keyser kam / wehret solche vereinigung / berichtung vnd freundschafft / zwischen jhn beyden hernach nicht lange / vnd wurden fast vneins mit einander. Was aber die Vrsachen warē / darumb sie in Zwitracht kamen / das kan ich nicht wissen / denn / daß man saget / Es hette Graf Vlrich von Cilly / etlich tausent Gülden seines eigenen Gelds / in bemeldtem Felde vor Golitz / auff die Soldner ausgegeben / vnd die wolte jhm der Keyser nicht wider keren. Zum Andern / so hett Graf Vlrich gern gehabt / eine Stadt in Oesterreich / genannt Brugk an der Leuthaw / die wolt er jhm nicht geben / sondern gab die einem seiner Cammermeister / vnd Rhät / dem Edlen vnd gestrengen Ritter / Herr Hans Vngnad / einem gebornen Herrn vom Adel / aus Khärndten.

Endlich

Endlich vnd zum Dritten / so auch Graf Vlrich gen Hoff zu dem Keyser gangen were / hett man jhn offt lange an der Thür anhangen lassen / vnd nicht eingelassen / aber ander seine Rhät vnnd Diener weren jederzeit / vnd allweg / ehe eingelassen worden. Diese vnd dergleichen andere Vrsachen / solten den von Cilly verdrossen haben. Ich fürcht aber von mir selbst / daß das alte Fünckel / zwischen jhnen vielleicht noch nicht war erloschen / sie wurden auch hernach nimmermehr einig / biß die von Cilly jhre letzte Tage beschlossen.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Æneas Sylvius Senensis lib. 1. Commentariorum, in res gestas Alphonsi Regis, Franciscus de Rosieres, Tom. 5. Stemmatum Lotharingiæ, die Cillerische Chronick / cap. 14. 15. vnd 16.

Landshaupcleut in Khärndten.

Zehen Landshauptleute in Kärndten nach einander / vnder der Regierung Ertzhertzogen Friedrichen zu Khärndten / vnd Römischen Keysers.

Das Dritte Capitel.

ICh finde in dem geschriebenen Catalogo Vitodurani, daß nach Graf Stephan von Montfort / von Ertzhertzog Friederich zu Oesterreich / der Landshauptmannschafft in Khärndten ist fürgesetzt worden / Herr Leonhard von Harrach / Keyser Friedrichs des Dritten Rath / Ioannis von Harrach Sohn / wie Vitoduranus wil / mit seinem Ehegemahel / Frawen Apollonia Marharlitzin / erzeuget / ist in dieser Oesterreichischen anfänglichen Ordnunge / der Fünffzehende Landshauptmann in Khärndten gewesen. Zu dieses Herrn Leonhard von Harrach zeitē / hat sich zwischen Herr Hans Vngnad / vnnd Daniel von Colnitz / zweyen mechtigen Herren vom Adel / in Khärndten / ein schädliche Vneinigkeit erhoben / wie gemeldter Vitoduranus solches nach längs erzehlet: darumb dann dieser Landshauptmann sich sehr viel bemühet hat beyde Herrn zu vergleichen. Welches dann endlich durch Hülff Ertzhertzogen Friderici guter massen erfolget ist. Dieser Landshauptmann ist dem Lande zu Khärndten / bey sechs Jahr vorgestanden / vnnd im Jahr Christi / ein tausent vier hundert vnd zwey vnd viertzig gestorben.

Herr Leonhard von Harrach der 15. Landshauptmann in Kärndten.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Die Grafen von Cilly wolten/ vmb diese zeit/ von jhrem Frevel/ in das Fürstenthumb Steyer einzufallen/ noch in keinem wege ablassen/ vnd wurden von Tag zu Tage je länger je ärger vnd mutwilliger/ also/ daß auch in dem Ertzhertzogthumb Khärndten allerley vnruhe/ hiezwischen/ zu besorgen war: sonderlich weil damals/ nemlich/ im Jahr Christi/ 1442. Herr Leonhard von Harrach/ Landshauptman in Khärndten/ wie gesagt/ mit zeitlichem tode abgangen: darumb dann an seine statt Ertzhertzog Friederich zu der Landshauptmannschafft verordenet/ den Edlen vnd Wolgebornen Herrn/ Herrn Hardneid von Kraygd/ des vorberürten Herr Conrads von Kraygd/ gewesten Landhauptmans in Khärndten/ nahenden Blutsfreund/ vnd Vetter/ in der Ordnunge der Landhauptleut für den 16. zu rechnen.

Herr Hartneid von Kraygd/ der 16. Landshauptmann in Kärnten.

Er war von Natur ein hochbegabter Herr/ eine herrliche/ wolgestalte vnd gerade Person/ eines vierschrötigen Leibs/ eines schönen angenehmen Angesichts/ auch vber das/ in den Landsachen hocherfahren/ von geberden ein gantz freundlicher/ vnd wolberedter Mann/ geziert mit allerley feinen Tugenden/ welche er/ mehrer theils/ von seinem Vettern/ Herr Conraden seligen/ erlernet/ vnd mit täglicher vbunge an sich gebracht hat/ doch hat er solches sein Lob/ darmit er im Lande berümbt gewesen/ wegen seines Ehegemahels/ welche ein geborne

borne Edle von Dietrichstein vnd ein frommes tugendreiches vnnd rechtschaffen Ehrenweib gewesen / nit wenig beschmitzt vñ geringert. Dann er mit derselben etwas zu geschwind gefahren ist / als sie von etlichen verrhäterischen Zudittlern vnd Verleumbdern bey jhme jrem Herrn fälschlich angeben worden / als ob sie sich leichtfertig gehalten / wider Ehr gehandelt / auch jhme nach dem Leben were gestanden. Darauff sie dann Herr Hartneid / ohne weitere erkundigung von sich gethan / vnd gefänglich einziehen lassen. Als aber die vnschuldige hochbetrübte Fraw sich wegen dieser vnbilligkeit vnnd schmach zum höchsten beklagt / vnd es Gott als dem gerechten Richter mit andächtigem Gebet gedültiglich anbefohlen / ist durch desselben augenscheinliche Hülff / der frommen Frawen Vnschuld wunderbarlich an Tag kommen. Dann vnlangs darauff etliche aus deren falschen Anklägern eines bösen tods vmbkommen / einer auch in vnsinnigkeit ist gerhaten. Dessen die vbrigen also hoch erschrocken / vnd sie das Gewissen also sehr gerührt / daß sie offentlich bekennen müssen / der frommen Frawen were von jhnen vnrecht geschehen / vnd haben wegen des wider sie begangnen Bubenstücks demütig vmb verzeihung gebeten. Darüber dann Herr Hartneid fast ergrimmet / vnnd sie nach jhrem verdienst gebürlich straffen lassen / die Edle Fraw aber widerumb in die vorige Freyheit gesetzet / vnd zu sich genommen. Dessen sich dann jedermänniglich von Hertzen erfrewet hat / sonderlich aber die armen Leute / denen sie allezeit viel guts erzeiget hat. Ist also Herr Hartneid von Kraygd der Landshauptmannschafft in Khärndten 5. Jahr vorgestanden / vnd zum ende des 1446. Jahrs abgestorben.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Dann als er von der Besatzung der Gräntzen (weil er nicht der wenigste gewesen / so das Land zu Khärndten wider Ioannem Hunniadem Corvinum, den Gubernatorn in Hungern / ritterlich beschützet / davon bald hernach an seinem bescheidenen ort etwas wird gemeldet werden) heimkommen / hat er sich hierauff nicht gar wol befunden / vnd ist alsbald in eine tödliche Kranckheit gefallen / vnnd desselben Lägers gestorben. Jhme ist in der Kärndtischen Landhauptmannschafft nachkommen / der Edel vnnd Gestrenge Ritter / Herr Veit von Rotenhan / ein stattlicher vnd ansehenlicher Herr vom Adel in Khärndten / welcher Stammen zu vnser zeit nicht mehr im Lande verhanden ist / in der vor offtberüerten Oesterreichischen Ordnunge der 17. Landhauptmann. Zu dieses zeiten ist ein vnsäglich grosse Tewrung vnd Hungersnoth allenthalben in den Niderösterreichischen Landen / sonderlich aber im Ertzhertzogthumb Khärndten eingefallen / dardurch dem Landvolck mercklicher vnfall vnd Jammer zugestanden. So war hievor auch ein grosser vnwillen zwischen dem Adel vnd den Vnterthanen oder gemeinen Mann im Lande einge-

Herr Veit von Rotenhan / der 17. Landshauptmann in Khärndten.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

riſſen/daraus ſich viel ſchädlicher Lermen nach einander anzettelten/ alſo daß der Landshauptman gnug zu thun hat beyde theil mit ernſtlichen Mandaten von einander zu ſcheidē/deñ es allbereit das anſehē hat/als ob der handel zum Waffē würde gereichē. Es trug ſich aber zu/ dz ein armer einfältiger Bawersman/ſo ein Vnderſaß war zu Carlſperg (welches damals von Ertzhertzogē Friederich dem Edlen vnd geſtrengen Herrn Jacob von Ernaw/einem alten ehrlichen Herrn vom Adel zu verwalten befohlen geweſen) aus groſſer Hungers noth in ſolche beſtürtzung vnd verzwiffelung gerieth/daß er auff dem Wege nach Clagenfurt ſein einiges kleines Kind/ſo jhm ſein Weib nachgetragen/aus des Teuffels eingeben/hat wöllen erwürgen. Darzu dañ ohngefehr Herr Veit von Rotenhan im fürreiten kommen/ welcher den armen Mann von ſolchem Jammer abwendig gemacht/jhm ein gute Zehrung geſchenckt/vnd dieſen erbärmlichen handel alſo bald in gemeiner Verſamlung des Adels mit ſolcher bewegnüß fürgebracht/daß er den Landherrn jhre Hertzen erweicht/daß ſie mit gutem willen hierauff jhre Vnderthanen wider zu gnaden angenommen/vnd alſo beyde theil wider mit einander verſöhnet wurden. Es iſt aber Herr Veit von Rotenhan der Hauptmannſchafft in Kärndten vorgeſtanden 8. Jahr/vnd Anno 1454. mit tode abgangen.

Herr Sigmund Creutzer/der 18. Landshauptmann in Khärndten.

Nach Veit von Rotenhan/iſt Landshauptmann in Khärndten worden/Herr Sigmund Creutzer/ein Mann/eines Edlen/alten/vnd

guten

guten geschlechtes (welches noch jetzt zu vnser zeit in Oesterreich nicht eines geringen ansehens) in der Zahl der 18. Landshauptmannn in Kärndten. Er war in sehr grosser Authoritet / vnd ansehen / bey Keyser Friederich / vnd Ertzhertzog in Kärndten / welches vnder andern sachen aus diesem allein zu schliessen / weil jn Key. May. aus so viel namhafften Adelichen Personē herfür gezogen / vnd so viel würdig geachtet zu seyn / daß er an seiner stat das Ertzhertzogtumb Kärndten regieren / vnd deme / als ein Landshauptmann / in seinem abwesen / alle gute fürsehung thun solte / wie er auch solches Ritterlich erwiesen. Dann wie im Jar Christi 1456. die Festūg Sternberg / die bey Villach in Kärndten gelegen / belägert worden / vnd mit Jann Witobitz dem vnruhigen Böhem viel zu thun gehabt / da lägert sich Herr Sigmund Creutzer neben andern Herrn in Khärndten / mit etlichen seinen Reutern gegen dem Feinde / vnnd als er gesehen / daß die in der Besatzung von jhrem schiessen nicht gelassen / vnnd ohne vnterlaß die vnsern aus dem Schloß verletzten / war er nicht eine geringe Vrsache / daß man die Feinde etwas stärcker vnd ernstlicher vmblägerte / vñ so lange daselbst darfür verharrete / biß daß sie sich zu Genaden auffgaben / vnd darauff die Vestung Sternberg im grund zersprenget wurde. Er hat das Land zu Khärndten verwesen 9. Jahr. Was er für einen Ehegemahel / deßgleichen auch Kinder gehabt / ist vnbewust / weil nichts in den Verzeichnüssen hievon zu finden. Jhme ist / im Jar des HErrn / 1464. Herr Balthasar von Weißbriach nachkommen.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Herr Balthasar von Weißbriach der 19. Landeshauptmann in Khärndten.

So viel aus den alten Verzeichnüssen abzunemen / ist der Edel vnd Gestreng Herr Balthasar von Weißbriach / im Jar Christ 1464.

Herr

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Herr Sigmund Creutzer in der Landshauptmanschafft in Kärndtē/ succedirt vnd nachkomen/in der Ordnung der 19. Landshauptmann in Kärndtē. War ein vberaus ernstlicher vñ strenger Mann/so scharff vber des Lands Freyheyten/vnd den löblichen Satzungen/gehalten/ vnd mit jme in Ambts sachen nit lang schertzen lassen/welches aus folgendē Exempel wol zu ersehen. Im andern Jahr seines Regiments/ war zu Clagenfurt ein Bürger/eines gar vnruhigen boßhafften Gemüts/damals Stadtrichter/den verdroß es nit wenig/daß auff Befehl Keyser Friderici, die Richter allda alle Jahr die bestätigung von dem Landshauptman in Khärndten musten empfangen. Derwegen vnderstund er sich in geheim/die Bürgerschafft wider dē Adel auffzuwigeln/vnd war sein fürhaben/an S. Lucia Abend den Herrn Landshauptman/sampt den fürnembsten vom Adel zu überfallen vñ zu erwürgen. Es waren aber etliche Erbare vnd redliche Bürger/so vber solchē bösen Rhatschlag ein groß Mißfallen getragen/vnd aus trewem Hertzen nit wol vmbgehen kundten/solch vorhaben dem Herren Landshauptman in der stille zu entdeckē. Welcher sich bald drauff mit einer gutē anzahl Reuter vñ Knechte wol staffirt vnd gefast gemachē/ mit denen gen Clagenfurt komen/die Stadtthor wol besetzt/vnd den Stadtrichter sampt seinē Mitgesellē in die verhafft gebracht/vnd jhn folgends Tags selb eilffte offentlich auff dem Platz mit dem Schwert richtē lassē. Were auch noch mit mehrerm ernst fortgefarē/da nit Herr Vlrich von Liechtenstein/Hans Vngnad/Pancraz von Dietrichstein/ Jacob von Ernaw vñ Rudolph Kevenhüler/aus mitleidē gegē den armē Leuten bewegt/solchen seinē grimmen gestillt vnd verhindert hettē.

Es ist aber Herr Balthasar von Weißbriach Landhauptmann in Khärndten gewesen. 12. Jar.

Im

Im Jahr nach Christi vnsers HErrn geburt 1473. Weil die Türcken allenthalben rumorten/ vnd auch zum ersten mal ins Land zu Khärndten gefallē waren/ Herr Balthasar von Weisbriach aber damals schwerlich kranck gelegē/ hat er an seine statt/ zu einem Verwalter der Landhauptmanschafft in Khärndten verordenet/ den Edlen vnd Gestrengen Herren/ Herrn Christoff von Colnitz/ in der Ordnung/ für den 20. Landhauptmann in Khärndten zu rechnen.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Herr Christoff von Kolnitz / der 20. Landshäuptmann in Khärndten.

Vitoduranus schreibet viel von diesem Herren von Colnitz/ vnd gibt jhm groß Lob / sagt vnder andern/ er habe einen starcken/ wolbesatzten geraden Leib gehabt/ ein rundes hübsches Häupt/ mit grossen vnd lebhafften Augen: darumb wenn er gleich anheims war/ vber Land reit/ oder zur versamlung der Landherren kommen / beschawet jhn jederman für einen zierlichen/ hübschen/ frölichen vnd freudigen Mann. An allem seinem Leibe/ waren seine Geberde mañlich/ hette eine liebliche sehr angeneme Rede / ist in allem seinem Leben mehrer theils bey gesundem Leibe gewesen / vberschüttet sich nicht mit essen vnd trincken. Es steckete in diesem Mann aller Sachen eine grosse Erfahrenheit/ daß er auch/ was er nur gewolt/ hat herrlich herfür bringen/ vnd gantz artlich ausstreichen können/ vnd solches nicht allein in Deutscher/ sondern auch in Lateinischer/ Welscher/ Frantzösischer vñ Hungerischer Zungen/ welches denn an einem Herren vom Adel ein grosser Ruhm/ vnd gleich als eine güldene Kron zu achten. Zu den freyen Künsten hat er grosse Liebe getragen/ sonderlichen aber/ zu der kunstreichen Erfahrenheit der Astronomia, auff welche er sich gar wol verstanden/ weil er sich darinnen von Jugend auff gar wol geübet hette.

Herr Christoff von Colnitz/ ein guter Astronomus gewesen.

Guarinus Veronensis, der treffliche vnd fast gelehrte Mann/ hat jhn zu Verona in Italien/ in der Logica oder Dialectica wol vnterrichtet/ darnach hat er Franciscum Philelphum, der zu seiner Zeit des gantzen Italiæ einige Zierde gewesen / in den andern Künsten fleissiglich angehöret/ sonderlich aber in der Rhetorica vnd Geometria. Wie er nu erwachsen/ vnd zu seinen Jahren kommen/ hat er sich / nach dem Gebrauch seiner Vorfahren/ mit jagen vnd reiten teglich geübet/ vnd in denselben eine sonderliche Freude vnd Kurtzweil gehabt. Er hat in den alten Lehrern/ sich mit sondern Freuden erlustiget/ sonderlich aber in der heiligen Biblia, im Augustino vnd Bernhardo, derer fürnembste Sprüche er jhme mit grossem lust auffgezeichnet / vnd zum theil außgelernet hat. Den Armen vnd Dürfftigen hat er im gantzen Lavanthal/ derer noht vnd mangel jhm bewust/ sonderlich seinen Vnderthanen/ nach seinem vermögen / hülffe gethan/ Getreide außgeborget/ vnd Almosen außtheilen lassen.

Herr Christoff von Colnitz war der Christlichen Religion fast ergeben.

Es hat

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Es hat aber Herr Christoff von Colnitz (dieweil Herr Balthasar von Weißbriach kranck gelegen/vnd er an seiner statt die Landhauptmanschafft/als ein Verwalter/versehen)das Land zu Khärndten drey Jahr verwalten/ vnd die Türcken/ so zum ersten mal in Khärndten eingefallen/gantz ritterlichen aus dem Lande geschlagen/ wie in der Ordnunge des 1473. Jahrs Christi ausführlichen davon folgen solle.

Herr Conrad von Kraygd der Vierdte/der 21. Landshäuptmann in Khärndten.

Herr Christoff von Colnitz/so drey Jahr als ein Verwalter dem Ertzhertzogthumb Khärndten weißlich vorgestanden/ ist von Keyser Friderico, von wegen seines hohen Verstandes gen Wien in Oesterreich/beruffen worden/als gleich der tapfer Kriegßheld/König Matthias von Hungern/ auffgewesen/ vnd den Keyser bekriegen wöllen/ seines Rahtes in einem notwendigen Geschefft zugebrauchen: Weil dann Herr Balthasar von Weißbriach noch an seinem Siechbett schwerlich gelegen/darmit hiezwischen/ am Regiment kein mangel in Khärndten entstünde/so hat sein Kay. May. zu einem Landshauptmann verordenet/ den Edlen vnd Wolgebornen Herren/ Herr Conrad von Kraygd/dieses Namens den vierdten/seinen Rhat vnd Obristen Hoffmeister/der in der anfänglichen Oesterreichischen Computation der 21. geachtet wird.

Was für grosse Herren die Herren von Kraygd vor Zeiten gewesen/ vnd was sie vor Herrschafft in Khärndten gehabt.

Es ist aber das edle Hauß von Kraygd/vor zeiten in Khärndten in grossem mercklichen ansehen gewesen/ von Latio die Herren vnd Freyen von Carneg/zu Deutsch/ die von Kraygd genandt.

Die alten Fürsten von Artenburg/ Görtz/ vnd die Herren zu Oesterreich/welche alle nach einander das Ertzhertzogthum Khärndten beherrschet/haben sie anfenglich hoch angebracht/ zu grossen Ehrenämptern befürdert/ vnter jhre allerliebsten Hofdiener gehalten/ vnd auch mit staatlichen Herrschafften versehen/ darunter nicht die wenigsten gewesen/ Landstain/ Schönstain/ Katzenstain/ Blumenstein/vnd Sunneck/ welche Häuser alle in Khärndten gelegen seind. Vnter welchen Herrn von Kraygd/Herr Conradus der Erste dieses Namens/der ander Landshäuptman in Khärndten/ in der Oesterreichischen Ordnung/ gewesen ist: Von deme/vnd den andern seinen Nachkommenden Landhäuptleuten/zuvor nach der länge gehandelt worden.

Von diesem adelichen Stammenbaum/ ist Herr Conrad der vierdte/dessen wir jetzund gedencken/kommen vnd geflossen/ der von Jugend auff wol von seinen Eltern aufferzogen/ auch als er zu seinem Verstand kommen/ in den freyen Künsten vnterrichtet/vnd zu aller hand Tugenden ist angereitzt worden. Vnd damit er/ ebener massen/ in den Sprachen etwas ein erfahrenheit erlangen köndte/ist er/ mit gutem Willen seiner Eltern/in Deutschland/Franckreich vñ Italiam, ver-

verrrüsket / dieselben Sprachen zimlich wol erlernet/ daselbst er dann bey Fürsten vnd Herren in grossem Ansehen gewesen/ die jhn so wol/ von wegen seines Adelichen Geschlechtes/ als auch vmb willen seiner Tugenden/vnd Verstands/fast lieb hetten. Als er aber wiederumb heim zu Hause kommen / vnd ein kurtze Zeit bey seinem Vater blieben/hat es jhm nun wöllen verdrießlich seyn/etwas lenger in müssiggang sein Leben zuvertreiben/ist demnach/ vnd solches mit verwilligunge seiner Eltern/aus Kärndten verrückt/ vnd gen Grätz zu Ertzhertzog Friderich(dann er damals noch nit Keyser gewesen)kommen/ der jhn gern vnder seine Hoffdiener angenommen/ vnd alsbald zu seinem Rhat / vnd volgender zeit zu seinem Obristen Hoffmeister erkoren hat. In welchem Ampt er sich dermassen angelassen/ vnd gegen jedermann also verhalten/daß nicht allein die gute neygung des Fürsten/sondern auch aller Landherren in der Steyer Hertze/ gewaltiglich/je lenger je mehr/ gegen jhm zugenommen hat. Also verharrete er in solchem Ehrenstand/ bis Herr Balthasar von Weißbriach schwerlich erkrancket / vnnd auch Herr Christoff von Colnitz aus Khärndten / gen Wien vom Keyser abgefordert ward / darauff jhr Kay. May. den vorgemelten Herr Conraden von Kraygd/zu einem Landshauptmann in Khärndten gemacht hat. Als er zum Regiment kommen/ist er in einem grossen Pracht zu S. Veit eingezogen/vñ bey jhm gewesen / Herr Niclas von Liechtenstein/ mit 50. Pferden/Herr Hans Vngnad/mit 41. Pferden / Herr Pancratz von Dietrichstein/ mit 30. Pferden/ also hat er / volgendes Tags einer Landschafft in Khärndten daselbst ein herrliche Malzeit geben lassen/ vnnd sind demnach mit gutem Frieden wiederumb von einander geschieden.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Er hat in seinem wehrenden Regiment ein schweren Krieg gefürt/ wider die Venediger/darumb daß sie das Canaalthal mit allem Gewalt angefallen waren/ hat aber zuvor die vnseren auff sichere Ort ziehen heissen. Nach vielen Scharmützlen aber seind die Venediger/durch eine grosse Schlacht/nicht weit von Malverget/ vberwunden worden/in welchem starcken Treffen Herr Conrad von Kraygd also männlich gestritten/daß zwey Pferde vnder jhm erstochen worden/vnd er biß auffs dritte Pferd komen / darauff man erst mit allem Ernst noch stercker in die Venediger gesetzt hat. Als aber der Venedigische Oberste gesehen/daß die Schlacht verloren war/ hat er sich in die Flucht begeben/vñ ist kaum entrunnē/ zusamt fünff Venedigischen Hauptleuten. Vnder der Venediger Heer seind 600. Knecht / vnnd 70. ansehenliche vom Adel erschlagen worden / darzu sind auch bey 84. Venedigische/vnd Vicentinische Edelleut/ gefangē/vnd mit Seylern(welche sie auff die Khärndter zugerüstet hetten) gebunden/in die Stadt Villach gefürt worden. Aus den Khärndtern hat man

Herrliche Mannheit des Herrn Conrad von Kraygd/ wider die Venediger als er auff das dritte Pferd komen war.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

allein 27. gemangelt/welche mehrer theils/ durch hinterlist der Feinde vmbkommen sind/darunter Herr Hans Vngnad/Berchtold Nager/vnd Bartlme Kevenhüler/so auch sich bey diesem ernst finden lassen/schwerlich verwundt waren/ doch war keine Wunden an jhnen tödlich/daß dieselben nicht widerumb köndten zu recht gebracht werden. Die gefangene Venediger/hat der Herr Landhäuptman/vmb eine mächtige Summa Geldes ranzioniret/ vnd mit derselben erledigung/ von der Herrschafft Venedig/dem Ertzhertzogthumb Khärndten frieden/ auff eine gute zeit/erkaufft/ welches denn diesen Ländern ein gut Spiel gewesen/weil auch damals König Matthias in Hungern/ wider Keyser Friedrich in grosser Rüstunge gestanden.

Grosse Thewrung.

Nach der verzeichnis Herrn Jacobi Radhaupt/des Pfarherrn Tultschnick/bey Seldenheim in Khärndten gelegen/ist im Jahr Christi 1480. Zu dieses HErrn Conrads von Kraygd zeiten/ ein wunderliches Jahr in Khärndten/ vnd auch in andern Landen/ gewesen/ mit grossem Sterben/ Vnfried/ vnd beschwerung des Weins/ der war theyr/daß ein Viertl Maloasier 72. Pfenning/ Reinfall ein Viertl 40. Pfenning/gemeiner Wein ein Viertl 24. 28. vnd wol 32. Pfenning golten hat. Denn es ist der Winter gantz hart vnd scharff gewesen/der Sommer hat sich auch zimlich küle angelassen/ ist aber doch hernach ein wenig schön worden/ vnd viel Donnerwetter geben/ mit grossem Regen/ davon bißweilen die Wasserströme/die Drag/ Gurcken/Glan/vnd Wimitz etwas erwachsen/ daß also die Früchte in Feldern etwas noth gelidten/vnd die Erndte spat ins Jahr kommen/ vnd weil das Wetter nicht aller ding gleich gewesen/ ist an etlichen Orten theurung eingefallen/sonderlich vmb Clagenfurt/ vnd in dem gantzen Lavandthal/daher die Leut derselbē Orten benötigt wurden/ in der Steyermarck das liebe Brod zu holen.

Fewerflammen vñ Gespenste entstanden/ dadurch viel Menschen gestorben seind.

In viel Jahrn hette man auch zu Nacht/bey vns in Khärndten/so viel Irrwische/ Fewerflammen/vnd Gespenst/so starck im Land geregirt/vnd hat so fast vberhand genommen/ daß die von Pfingsten/ biß an S. Michaels tag/ in den Herbst hinein gewehret hat/ sonderlich aber im Sall/da nicht wenig aus dem gemeinen Mann gehlings/vnd auch ohne empfahung des heiligen Abendmals/ gestorben sind/ dieweil grosser mangel damals an den Pfaffen erschienen/ als die eines theils auch an dieser Seuche schwerlich kranck gelegen/ anders theils aber davon die Flucht geben haben.

Scheutzliche Würm/ den Menschen in den Kopff gewachsen.

Deßgleichen ist auch solche Seuche im folgenden Jahr noch stercker worden/ daß die Leute schnell ein hitziges Fieber ankommen/ welches jhnen dermassen das Häupt eingenommen/daß sie darüber sind vnsinnig worden. Etlichen wuchsen Würmer in den Häuptern/die sie trefflich marterten vnd queleten/ vnd zu

den

den Ohren vnd Nasen heraus krochen/ welches schrecklich/ erbärmlich/ vnd zugleich auch abscheulich zu sehen gewesen. Was nun weiter von den Händeln/ so sich vnder Herrn Conrad von Kraygd/ allenthalben zugetragen/ das wird an seinem bestimbten Ort alles fein ordentlich volgen. Er ist aber/ als ein Landshauptman/ dem Khärndten 13. Jahr vorgestanden/ vnd im Jahr Christi/ 1488. gestorben. Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Nach absterben des Herrn von Kraygd/ ist der Edle vnd Wolgeborn Herr/ Herr Vlrich von Weißbriach/ des Namens der Dritte/ Keyser Maximiliani Raht/ vnnd Landhoffmeister in Tyrol/ Landhauptman in Khärndten/ von Keyser Friderico verordenet worden/ im Jahr des HErren/ 1489. der 22. in der Zal. Dieser Herr Vlrich von Weißbriach/ ist in seiner Landshauptmanschafft/ gegen den Vnderthanen sanfftmütig/ den Armen gütig/ den Vngehorsamen gestreng/ vnd gantz geneigt gegen den Wittwen vnd Weysen gewesen/ allein war er in der Straff zufast greivlich/ vnnd im Zorn vberaus gäche/ doch wurde er/ vmb der vorberüerter Tugenden halber/ schier von jederman/ als ein Vater des Vaterlandes/ vnnd ein gewaltiger Schutzherr der armen bedrängten Leute/ angenommen/ vnd hoch geehret. Dann er hat/ als ein gerechter Richter/ einem jeden/ vngeacht der grossen Hansen vñ mechtigen Herren/ mit gleichem Gewicht die Billigkeit ervolgen lassen/ darzu hat er niemand/ ohne satte vnnd fügliche Vrsachen/ beleidiget/ oder auch andern gestattet/ daß jemand bekümmert würde.

Wie er aber von dem allergroßmechtigsten/ durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren/ Keyser Friederich/ zu der Verwaltung in Khärndten kommen/ hat er von stunde an/ in antretung seiner Landshauptmanschafft/ die Landleute gen Clagenfurt zusammen beruffen/ vnd jhme nichts höhers lassen angelegen seyn/ dann guten Frieden im Lande zuerhalten/ vnd allen Frevel abzuschaffen. Dann er vermerckte/ daß die Türcken/ aus so viel zwitrachten/ so ein lange zeit/ zwischen den Khärndtern vnd Hungern gewehret/ gute Vrsache namen/ jhren Raub widerumb in den Nider Oest. Landen auff ein newes zu treiben/ wie die dann/ im 1492. Jahr in das Fürstenthumb Crayn gefallen/ vnd daselbst vberaus grossen Schaden dem Landvolck gethan haben: darum̃ er allenthalben gute Fürsorge gebraucht/ vnd alle Jahr in Khärndten Musterung gehalten/ auff daß/ wenn nun der Feind bey den Einwohnern einfallẽ wolt/ er gerüst sein möcht/ vnverzogentlich dem Feinde den Frevel zu legen.

Es hette dieser Herr Vlrich von Weißbriach/ zum Ehegemahel/ Fraw Gerdraut/ ein geborne von Hohenwarth/ mit welcher er viel

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Kinder erzeuget / vnder denen auch bey Menschen Gedechtnüß / im Leben gewesen seind / Georg / Vlrich / vnd Hans / deren Stammen in Oesterreich nicht mehr verhanden. Desgleichen hette er auch mit vorbemeldter Frawen Gerdraut drey Töchter / vnder denselben Barbara / Graf Frantzen von Pössing / vnd Sanct Georgen / Margaretha / Stephan von Zinzendorff / vnd Sophia / Dieterichen Hartisch / seind ehelichen vertrawet worden / vnnd hat also / Herr Vlrich von Weißbriach / die Landhauptmannschafft in Khärndten verwaltet / dreyzehen Jahr / biß zum ende des Jahrs Christi / ein tausent fünff hundert vnd eins / In welchem Jahr er auch / mit allen den seinen / sich aus Khärndten begeben / vnd in Oesterreich gesetzt hat / allda sie vnder denen / des Herrnstandes / nicht die geringsten gewesen.

Herr Rudolph Kevenhüler / der 23. Landeshauptmann in Khärndten.

Wiewol nun Herr Vlrich von Weißbriach / allen seinen fleiß angewendet / damit des Türcken einbruch mit gutem Rhat abgewendet / vnnd etwann durch vnachtsamkeit / nicht einiger Schaden dem Lande zugefügt würde / weil aber von wegen des Hungerischen einbruchs / die in Oesterreich damals mit gewalt eingefallen / vmb das Jahr Christi / ein tausent vier hundert vnd neuntzig / der von Weißbriach don Keyser Friederichen zu sich gen Grätz abgefordert worden / doch / damit in seinem abwesen / kein mangel in Khärndten entstünde / hat er als ein weiser verständiger Regent / den Edlen vnnd Gestrengen Ritter / Rudolph Kevenhüler von Aichelberg / zu deme er grosses vertrawen gehabt / zu sampt etlichen andern Herren vom Adel / verordnet / vnnd jhme auff das trewlichst befohlen / wie daß er sich vnverhinderlich auffmachen / den Weg auff Grätz fürnehmen / vnnd Keyserliche Majestät besuchen / vnnd dero außführlich / vnd zum fleissigsten / entdecken solt / mit demütigster vermeldung / wie es so wol / vmb wegen der Türcken / als auch der Hungern / im Lande zu Kärndten gantz vbel stunde / vnd daß das Land eines Landhauptmanns nicht lange entberen köndte: Weil dann der von Weißbriach von jhrer Keyserlichen Majestät were abgefordert worden / wolte dieselbe dahin bedacht seyn / einen andern Verwalter an dessen stat / zu verordnen / damit an einem solchen kein mangel erschiene. Mit diesem bescheide / zog Herr Rudolph Kevenhüler aus Khärndten / mit seinen geferten / vnd kam in wenig Tagen auff der Post gen Grätz / wie er aber bey Keys. May. sich gehorsamist anzeigen lassen / vnd jhme von dem Keyser genedigist zugeben worden / seine Werbung anzubringen / ist er hierauff mit den seinen alsbald gen Hof gangen / Keys. May. gebürliche Reverentz gethan / vnd weil er ein sehr verständiger / gelehrter / vnd vberaus beredter Mann gewesen / hat er die Vrsache seiner Ankunfft fürgebracht / als nemlichen:

Demnach

Demnach der edel vnd wolgeborn Herr / Vlrich von Weißbriach / so num biß in das ander Jahr / als ein Landshauptman / dem Ertzhertzogthumb Kärndten gantz nützlich vorgestanden / von jhr R. K. M. genedigist aus Khärndten abgefordert worden / vñ aber noch zu dieser zeit / nicht allein die Türcken / sondern auch die Hungern / nicht kleine Bedrängnus jhren armen Einwohnern vnaufhörlich zufügten / auch bißher weder einige masse oder ende sehen / so were des Herrn von Weißbriach / vnd einer Ehrsamen Landschafft / geringem erachten nach / kein füglicher Mittel dieser Zeit zuersinnen / dardurch / mit guter gelegenheit / dem wüten vnnd toben des grimmigen Hauptmans Marepeters, den König Matthias aus Hungern jhrer Kay. May. zu besonderer schmache in Kärndten besoldet / vnd der newlicher zeit / die Herrschafft Seldenheym in seinen Gewalt gebracht / desgleichen / die Vestunge Dietrichstein / auch im grund zersprengt hat / entgegen zusetzen / dan das jhr Röm. Kayſ. May. vnverzogenglich / vnd ohne weitere verlengerung / an des von Weißbriachs statt / hiezwischen einen tauglichen Verweser oder Verwalter / der Landhäuptmanschafft gnedigist verordnen wöllen / der zu einer solchen betrübten zeit / dem Lande mit gutem nutze vorstünde / darzu die Städt / Märckt vnd Festungen / wider der Hungern Macht vnd Drotzigkeit / in seinem guten Schutze hielte.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

So nun solches geschehe / vnd jhre Röm. Kayſ. May. jhnen einen verstendigen / vnd Kriegßerfahrnen Mann / zu eim Verwalter in Khärndten verordnen werden / so wölle demnach ein Ehrsame Landschafft allda durch jhne / vnd seine zugeordneten / vor jhr May. als derselben allergnedigstem Keyser vnnd Landesfürsten / hiemit offentlich protestirt, vnd bezeuget haben / daß sie erstlich vnd zu förderst / zu ehren der heiligen vnzertrenten Trinitet, darnach zu sonderm gefallen jhr Röm. Kayſ. May. vnd endlich zu notwendiger Rettung jhres allgemeinen Vaterlandes / sich neben dem verordneten Verweser der Landhauptmanschafft / im gegenwertigen Hungrischen Kriege / wölle von hertzen gerne einlassen / vnd dermassen allen jhren möglichen fleis dahin wenden / daß es jhr May. (wie sie dann hierin / allein jhr Hoffnung zu dem lieben Gott setzen) gar nicht gereuen sol / daß sie dieselbe mit eim verstendigen Regenten fürgesehen haben.

Daß aber dasselbige schleunig / vnd mit gutem Glücke / seinen fortgang erreiche / darzu helffe der allmächtige HErre Gott / vnd erhalte jhr Röm. Keyſ. May. in langer frischer Gesundheit / Vnd thut sich hierauff eine gantze ehrsame Landschafft / des Ertzhertzogthumbs Khärndten / in dero mildreichster gnade demütigstes gehorsams befehlen.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Wie nun Herr Rudolff Kevenhüler ausgeredet/ ist nicht zu sagen noch außzusprechen/ wie freundlich/ vnd mit was frölichen Geberden/ jhre Röm. Key. May. sich gegen dem Kevenhüler/ vnd den Gesandten aus Khärndten erwiesen/ dessen sich die vnsern/ zu sampt den ansehenlichsten Herren in der Steyer/ die dann auch in grosser anzal solche ehrliche Werbung angehöret/ zum höchsten verwunderten/ dann sich der Keyser gegen dem Herrn Kevenhüler/ vnnd den andern aus Khärndtē gewendet/ vnd denen volgende Antwort gegeben: Es were J. K. M. auff dismal fast widerwertig/ daß Vlrich von Weisbriach von seiner anbefohlenen Landhauptmanschafft/ von dero were abgefordert worden/ welches sie gern hetten wöllen vmbgehen/ wann es anderst hette beschehen können/ doch sey hergegē J. K. M. nit wenig erfrewet worden/ daß ein Landschafft in Khärndten trewlich (wie dann dieselbe/ allweg gegen dem Hauß zu Oesterreich auffrecht gestanden) bey J. K. M. bißher gestanden/ welches sie/ volgender zeit/ gegen derselben mit allen Gnaden wolte gedencken/ sonderlich/ weil ein Landschafft sie berichtet/ wie es allerdings/ vmb wegen der Hungern/ in Khärndten vbel stünde/ vnd sie aber gegenwertige not wol bedencke/ die dañ keinen längern verzug leiden könne. So wölle J. Majestät hiermit Rudolphen Kevenhüler/ den er auch sonsten in vielen notwendigen Handlungen bestendig vnd getrew befunden/ im abwesen des Vlrichs von Weißbriach/ zu einem Verwalter erkiest/ vnd jhme die Landhauptmanschafft in Khärndten trewlichen anbefohlen haben. Damit zog Herr Rudolph Kevenhüler/ mit den seinen widerumb zu Hauß/ vnn wurde ein Ehrsame Landschafft nicht wenig im Hertzen erfrewet/ daß er an des von Weisbriachs statt verordnet worden. Herr Vlrich aber/ richtet sich mit den seinen stattlich auff die Reise/ kam gen Grätz/ vnd wurde daselbsten von Keyser Friedrichen/ mit grossen frewden empfangen.

Antwort Keyser Friderichs/ auff die Rede des Herrn Kevenhülers.

Dieser Rudolphus aber/ ward vmb seiner Kriegeßerfahrenheit/ vnd auch anderer seiner Tugenden wegen/ vom Keyser Friedrich zu Ritter geschlagen/ als er zu Rom auff der Tyber Brücken/ im Jahr Christi 1451. wie er vom Babst gekrönt worden/ etliche vom Adel zu Ritter gemacht hat/ darunter auch Herr Christoff Vngnad gewesen. Er war viel Jahr Verwalter der Landshäuptmanschafft in Khärndten/ thet bey seinem Landsfürsten/ dem Keyser Friderico, vnd dem allgemeinen Vaterland/ zu Kriegs vnd Friedenszeiten viel guts/ war auch trewe/ vernünfftig/ vnd redlich/ auch in den Sprachen wol erfahren. Vnd vnter andern hat er/ im namen einer gantzen Landschafft zu Khärndten/ im 1470. Jahr/ vor Keyser Friedrichen eine statliche Rede vnd Fürbit/ für zween gefangene Herren/ Herrn Niclas

Christoff Vngnad.

Encomion vnd herrlicher ruhm/ Herrn Rudolphs Kevenhülers.

von

von Liechtenstein/ Herrn von Mueraw/ Cämmerer in Steyer/ vnd Marschalck in Khärndten/ vnd Herrn Hansen von Stubenberg/ zu Clagenfurt gethan: welche wir mit sonderm fleis an seinem ort/ aus dem Francisco Ioanne Vitodurano, vnd andern Verzeichnüssen von Wort zu Wort/ in der Ordnunge/ des 1470. Jahrs Christi/ in dis vnser Historibuch gewolt setzen/ da es geliebter kürtz halben seyn mögen.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Darzu hat auch dieser Rudolphus / zusampt andern trewen Khärndtischen Landleuten/ die Hungern/ als sie mit grosser Macht in dis Land eingefallen / hienaus schlagen vnd vertreiben helffen. Darumb liebet jhn Keyser Friderich sehr/ vnd vertrawet jhme viel anders/ so wol auch das Ertzhertzogthumb Khärndten/ als solches die Historien an mehrern Orten außweisen werden. Er ist/ Herr Hans Kevenhülers/ des drittē dieses namens/ Burggraffens auff Fedraun/ vnd Frawē Catharina/ einer geborner von Bibriach/ ehlicher Sohn gewesen/ hette auch noch zween Brüder/ Bernhardum, vnd Ioannem den Vierdten.

Er nam zu der Ehe/ Frawen Apollonia Weltzerin von Eberstein/ mit der er einen Sohn/ Vlrich genant/ erzeuget.

Diese zehen Landhäuptleut/ so wir bißher beschrieben/ seind vnter der Regierung Keyser Friedrichs / der bis in das Jahr Christi 1493. vber Khärndtē regierender Landfürst gewesen/ der Landhäuptmanschafft bey vns vorgestanden/ derer ritterliche Kriegßthaten wir hin vnd wider fleissig an seinem ort beschreiben wollen/ denn jetzund ist es einmal zeit/ daß wir zu den andern Historien auch kommen/ die sich mit andern in Khärndten zugetragen haben.

Franciscus Ioannes Vitoduranus, Einer Landschafft in Khärndten Verzeichnis/ vnd Catalogus der Landshäuptleut/ vnd die Genealogien der Herren Kevenhüler.

Abte zu Ossiach.

Das vierdte Capitel.

Im Jar der Welt 5407. Nach Christi Geburt 1437.

DAs sind die Prelaten / so zu der Zeit Keyser Friderichs/ der Abtey Ossiach in Khärndten vorgestanden. Als/ im Jahr des HErrn 1437. Abt Andreas abgestorben/ ist jhme in der Prelatur nachkommen / Vlrich des Namens der Dritte. Er hat erstlich vom Andre Wildmaner/ vnd Anna/ seiner

Vlrich der Dritte/ der 33. Abt zu Ossiach.

ehlichen Haußfrawen / ein Gült kaufft / Anno 1439. Mehr / so hat Maynhart Färber / der zeit Pfleger in Khärndten zwischen dem Herrn Abt / vnd den Edlen / Erasmen vnd Niclasen / Gebrüdern von Friesach / durch diese neben seine verordneten Herren / Lienhardten von Harrach / Andree von Graben / Sigmund von Bibriach / Tandolph von Küenburg / Christoff Hornpecken / Ruprechten Creützer / vnnd Hansen von Chauting / ein Vertrag gemacht / Anno, ut suprà. Item so seind dem Gottshauß Ossiach / vom Römischen Keyser Friderichen / dem Dritten / vnd Ertzhertzogen in Khärndten / alle Privilegia confirmirt, vnnd vernewert worden / zu Laybach / Anno 1444. Also ist dieser Vlrich / der Dritte / nach seiner Regierung / in welcher er bey 15. Jahrn gelebt hat / den Weg seiner Vorfarn gangen / im Jahr Christi / 1452.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Benedictus, so ein Ertzbischoff gewesen / der 34. Abt zu Ossiach.

Nach des Abts Vlrichs / des Dritten / abgang / hat auff ein zeit der Hochwirdig Herr / Herr Johann Sibenhierter / so Hochmeister zu Milstat ist gewesen / das Gottshaus Ossiach / als ein Amptman im befelch gehabt / wie soches in den brieflichen Vrkunden gefunden wird. Vnd hat nachmals Keyser Friderich der Dritte / den Ertzbischoffen Tiberiadesiensem, Benedictum, welcher des Ordens S. Benedicten / aus dem Closter Krembs Münster gewesen ist / zu Abte dem Gottshaus Ossiach fürgesetzt. Als aber dieser Abt nichts denckwürdiges gehandelt / ist er darnach gestorben / Anno 1458. seiner Regierung / im 6. Jahr / am 10. Tag Maij.

Vlrich / der 4. der 35. Abt zu Ossiach.

Wie nun Abt Benedictus zu Ossiach / mit Tode abgangen / kombt an sein statt / Vlrich / der Vierdt des Nahmens / in der anfänglichen Ordnung / der 35. Abt / welcher / als er auch nicht gar lang in seiner Prelatur gelebt / vnd allein 4. Jahr geherschet / ist er Tods verschieden / nemlich / im Jahr Christi / 1462.

Augustinus der 36. Abt zu Ossiach.

Im Jahr des HErrn / 1462. ist zu einem Vorsteher / dem Closter Ossiach fürgesetzt worden / einer mit Namen Augustinus, in der Zal / der 36. Abt. Er hat vom Balthasar Mardachs zu Pach / auch Christina / Gregorn am Schleichenfeld Hausfrawē / ein Gült kaufft / Anno 1469. Item / so haben etliche / die zu Spruchleutē erwölt wordē / zwischen bemeltem Abt Augustino, vnd dem edlen Hieronymo Ebner / als nemlich / Herr Leonhart / Prior zu Ossiach / vñ Andre Reinegker / an stat des Abts eines theils / vnd Andre Gutensteiner / Pfleger zu Glanegk / Barthlme Haillecker / Pfleger zu Dietrichstein / vnd Peter Feistritzer / Pfleger zu Halbegk anders theils / ein Vertrag auffgericht / im 1471. Jahr. Es seind solche / vnd dergleichen Händl mehr geschehen / als aber die alle vergangen / ist Augustinus / der Abt / darnach / nach dem er 11 Jar dem Closter vorgestanden / gestorben Anno 1473. am 11. Tag Ianuarij.

Auff

Auff Augustinum ist gefolget / Leonhardus Zorn genannt / der hat mit Balthaser Mardachs / einen Wechsel / vmb etlich Gült vnd Güter getroffen / Anno 1475. Deßgleichen so hat mehr dieser Abt mit Sigmund Mardachs / Ritter / ein kauff gethan / vmb etlich Güter / Anno 1481. Darnach im 1484. Jahr / an Sanct Lienhard Tag / bey dieses Abts zeiten / ist das gantze Closter Ossiach / von eignem Fewer / erbärmlichen verbrunnen / biß an zween Sagrer / vnd des Abts Zimmer / darinn Abt Erasmus nachmals gewohnt / sampt denselben Gaden / die vberblieben seind. Wie solches geschehen / hat bemeldter Abt die Prelatur / aus vnvermögen vñ seines Leibs schwachheiten / Herr Daniel Krachenberger / einem seinem Conventbruder / resigniert vnd auffgeben / Anno 1485. Also ist er auch / in diesem Jahr / mit wolerlebtem Alter / als er zwölff Jahr vnnd neun Monat / regieret hat / wie in einem sanfften Schlaff verschieden / den letzten Tag Septembris.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Leonhard Zorn / der 37. Abt zu Ossiach.

Wie Abt Lienhard die Prelatur resigniert hette / welcher nun auch gestorben war / seind hierauff die Brüder des gantzen Convents zusammen kommen / als nemlich Christianus, der Prior / Nicolaus, Erasmus Tötrer / Matthias, vnd Paulus, vnd haben Daniel Krachenberger / jhren Conventbruder / zu einem Abt erwöhlt / welche erwöhlung geschehen ist / am Freytag / den letzten Tag Decembris, im Jahr des HErren / 1485. In beyseyn Abt Johannis zu S. Pauls / im Lavanthal / Benedicter Ordens / Johannis Grebner / Chorherren zu vnser Frawen im Saal / vnnd Burchardi Werzt / aus Bäpstlicher vnd Keyserlicher Gewalt Notarii, vnd ist darauff vom Ertzbischoff Johannes von Saltzburg confirmirt / vnd bestätigt worden. Nu dieser Abt Daniel hat von Wolffgang / Hieronymo vnd Georgen den Leimingern Gebrüdern / Anno 1486. auch von Elisabeth / des Hans von Waydecks seligen Tochter / vnd Christoffs Reischbergers ehelichen Haußfrawen / Anno 1490. etliche Gült vnd Güter zu dem Gotteshaus Ossiach kaufft. Nach diesem / vnd anderm / als bemeldter Abt seiner Schwachheit warnam / starb er im Jahr des HErren / 1496. als er das regiert hett / eilff Jahr vnnd vier Monat / an dem dreyzehenden Tag Maji.

Daniel Krachenberger / der 38. Abt zu Ossiach.

Catalogus der Abte zu Ossiach.

Die

Die Deutschen Keyser.

Albertus II. vnnd Fridericus III. der sie-benvnddreissigste vnd achtvnddreissigste Deutsche Keyser.

Das 5. Capitel.

Im Jar der Welt 5403. Nach Christi Geburt 1438.

Albertus 2. der 37. Deutsche Keyser.

IM Jahr des HErrn 1438. haben die Churfürsten einhelliglich / als das vorige Jahr Keyser Sigmund gestorben war/erwehlet zů einem Römischen Keyser Albertum, den Ertzhertzogen zu Oesterreich/ Sigismundi des gestorbenen Keysers Tochterman/einen dapffern/ vnd Gottsfürchtigen Herren. Es ist aber dieser Albertus, der Fünfft des Nahmens/vnder den Oesterreichischen Fürsten / der Ander aber vnder den Keysern/ ein Sohn gewesen Alberti, des vierdten/ vnnd Ioannæ, die ein Tochter des Hertzogs in Beyern / vnnd Grafen in Holland war. Nun aber war Albertus der vierdte ein sehr hübscher Fürst/ hett ein mannlich Angesicht/ vnd ein schwartzen Bart/ mit dapffern Sitten vnd herrlichen Tugenden seines Gemůts gezieret. Vber das so war er ein gantz kunstreicher Werckmeister mit hoblen/drehen/ vnd was dergleichen war/mit seinen Händen zu arbeiten/ darnach ist jhme vergeben worden/vnd hat jhn der Durchfluß also angestossen/ daß er davon gestorben ist/vñ hat diesen Albertum den fünfften /da er kaum 8. Jar alt war/hinder jhm verlassen. Als aber Albertus der jünger / noch nicht tauglich war/ das verlassen Oberland zu regieren/ seind jhme erstlich Ertzhertzog Leopoldus, seines Vaters Bruder/vnd nachmals Ernestus, zu Vormündern/nicht ohne grossen schaden der Provintz geordnet worden.

Wie nun Albertus in dem Jahr Christi/1410. wider in das Ertzhertzogthumb eingetreten / ist alles Volck / von Edlen vnd Vnedlen/ jhm mit grossen Frewden entgegen kommen/ die alle begerten/ jhren Fürsten freundlich zuempfahen/ den sie jtzund / von grausamer Dienstbarkeit / vnd zwang der zweyen Brůder/ die mit einander stritten/ vnnd von grosser Gefahr erledigt / jhren waren Herren vnnd Fürsten erkandten. Also hat Ertzhertzog Ernst/ nicht ohne Schmertzen seines Gemůts / die Stadt Wien verlassen/ der meinung / gen Jerusalem zu reisen / als jtzund Albertus schon 15. Jar alt war. Dieser Albertus, als er noch ein Jüngling war/hett er sehr grosse Augen/vnd fieng an so sehr zu wachsen/ daß er im mittelmessigen Alter / fast in grösse vnd gerade des Leibs alle Menschen vbertraffe/

Dann

Denn er nicht allein lang vnd auffgeschossen/ sondern auch starck vnd fürschröttig war/ von Angesicht gantz männlich/ vnd nach des Volcks gebrauch/ hett er ein Kneblbart/ gar selten hat er köstliche Kleider getragen/ ein Rittergürtel trug er/ der war gantz schwer von Gold/ vnd kam jhme sein Schwerdt selten von seiner Seiten.

Im Jar der Welt 5608. Nach Christi Geburt 1483.

Demnach hat Sigismundus König in Hungern/ damals noch nicht Keyser/ die einige Tochter/ die er hett/ Elisabeth genant/ achtjärig Ertzhertzog Alberto vermehlet/ durch vnterhandlung Herrn Reinprechts von Walsee/ vnd Herrn Caspar Schlicken seines Cantzlers. Mit dieser hat Albertus im Jahr Christi 1422. zu Wien mit grossem Pracht hochzeitlich Beylager gehalten.

Vber etliche Jahr/ als Keyser Siegmund starb/ ward Albertus von den fürnembsten Königreichs Hungern/ zu einem König begert. Vnd als er seinen Schweher zur Erden in Wardein bestetigt/ ist er mit seinem Ehegemahl Elisabet/ in königlichem Stul/ mit willen alles Volcks/ vnd der Obristen/ glückseliglichen gekrönt worden/ in dem Jahr Christi 1439. Zu der zeit hat man Oratores gesand/ zu den Böhemischen Herren/ vnter denen war Herr Caspar Schlick der fürnembste/ welcher/ als er Sigismundi Testament offentlich gelesen/ hat er genugsam anzeigt/ wie daß das Königreich mit billichem Titel/ auff Albertum gefallen were. Denn Elisabeth/ die von dem königlichen Geschlecht der Könige Iohannis, Caroli, VVenceslai, vnd Sigismundi, geboren war/ solt jhres väterlichen Erbs nit beraubt werden. In diesem auch solte versehen seyn/ wenn in dem einen Geschlecht/ kein Manßbild zu einem Erben were/ daß man von dem andern Geschlecht vnd Hauß solt ein Erben nemen.

Mit dieser Bündniß/ wer das Königreich auff Albertum kommen. Vber das auch/ so der Albertus von den Hungern zu einem König war angenommen/ daß er gleicher gestalt/ auch solt von den Böhemen mit begierd angenommen werden. Zur stund haben die gewaltigsten in Böhmer an jhm gehalten/ vnd jhn für ein König auffgenommen.

Zu derselbigen Zeit/ da Keyser Sigmund gestorben/ stund das Keyserthumb ohn ein Häupt/ seind also die Churfürsten/ nach jhrem Brauch/ gen Franckfort kommen/ vnd haben mit einhelliger Stim̃/ ohn jemands widersprechen/ Albertum zu einem Römischen Keyser erwehlet. Ist also das Glück hauffenweis diesem Fürsten zugefallen/ daß er in einem Jahr/ ja in wenig Monaten/ aus einem Hertzog in Oesterreich/ Römischer Kayser/ vnd auch Hungerischer vnd Böhemischer König worden. Doch hat er nicht mehr denn 2. Jahr in dieser Hochheit regieret.

Als

Im Jar der Welt 5608. Nach Christi Geburt 1483.

Als nun dieser Keyser in Oesterreich zog / vnd gen Wien kam / hat er daselbst wenig Tag verzogen / da seind jhm schreiben von der Keyserin seinem Weib / vnd etlichen fürnembsten des Königreichs Hungern zukommen / dis Jnhalts / daß er ohne verzug in Hungern solte kommen / wo er nicht wolt das gantze Land den Türcken einzunemen verlassen.

Darüber Keyser Albertus Wien verlassen / vnd mit Kriegß-Wägen / Geschütz / vnd andern Kriegßrüstungen / vnd mit grossem Heer / in Hungern gezogen. Als aber Albertus hernach widerumb abzog / vnd das Kriegßvolck geurlaubet hat / ist er gen Ofen kommen / da hat jhn die Rote Rhur angestossen: Nun war die Hitz sehr gros / vnd der Keyser gedacht / den Durst mit Melonen zu leschen / da nam die Kranckheit dardurch nur jmer je mehr zu. Also eilet der Keyser gen Wien in Oesterreich / in hoffnung / daselbst die Gesundheit wider zu erlangen / aber bald er merckt / daß die Kranckheit vber hand nam / da lies er sich mit dem Sacrament versehen / richt sein Testament auff / vnd starb im Jahr Christi 1439. am 27. Tag Octobris / in einem Dorff / genant Longa Villa, nicht weit von Gran / als er nicht mehr / denn ein Jahr / 9. Monat / vnd 28. Tag regieret hat / vnd ward zu Stulweissenburg gar herrlich / vnd mit jedermenniglichs grosser klag begraben. Sein Ehegemahl hies Elisabeth / war ein Tochter Keyser Sigmunds / mit deren hat Albertus zwo Töchter gezeuget / Annam / die er Hertzog Wilhelm von Sachsen vermehlet hat / die ander / Elisabeth / die nachmals Casimiro, dem König in Polen / ist vermehlet worden. Doch hat er die Witwen Schwanger verlassen / vnnd als die zeit der Geburt herzu nahet / hat sie im Schloß Comarn / im Jahr Christi / 1440. einen Sohn geboren / Ladislaum Posthumum, der nachmals auch König in Hungern ist worden. Dieser Albertus, hat nach seines Schwehers Tod / viel Königreich / Hertzogthum / vnd Grafschafften / erblich / ohne Tumult / vñ gantz friedlich / erlangt / als das Königreich Hungern / Böhem / Dalmatien / Crabaten / das Hertzogthumb Mehrern / sambt vielen andern Landen / vnd ist vnder allen Fürsten Deutscher Nation / der mächtigest vnd reichest gewesen / ein Gottsfürchtiger Fürst / der die Gerechtigkeit lieb hatte / vnnd freygebig was / in den Kriegen freudig vnd starckmütig. Die Mehrern vnd Böhmen hat er bezwungen / mit dem Schwert / die Polen daheim behalten. Man hatte gar gute Hoffnung von jhm gefasset / zu der Wolfart Christliches gemeines Nutzes / wo er lenger gelebt hette. Vrplötzlich fallet hernider / der in kurtzem in höchsten Gewalt vnd Macht kommen was / von dem zuvermuten / er würde dem Reich widerumb auffgeholffen haben.

Nichts beständigs in dieser Welt.

Nach

Nach dem absterben Alberti, des Edlen vnd weitberümbten Fürsten/der/für andere / das Haus zu Oesterreich gar hoch angebracht/ ist Ertzhertzog Friederich zu Oesterreich vnd Khärndten / auch Hertzog zu Steyer vnd Crayn/an das Römische Reich kommen/von den Churfürsten mit einhelliger Wahl zu Franckfurt erwöhlt / vnd demnach von Ertzbischoff Dietrichen von Cöln zu Aach/im Augusto gekrönet / welches dann auch Ludovicus, des Titels S. Cæciliæ Cardinal/vnd des Conciliums zu Basel Legat/im Namen der gantzen versammlunge/ bestätiget/ vnd confirmirt hat/ wiewol der Bischoff von Lüttich / der Eugenio dem Papst gunst truge / so sich dem Concilio zu Basel widersetzt / fast darwider war. Wie aber Friederich zu Aach auff die Krönung wartet / haben in der zeit Albertus, Ertzhertzog zu Oesterreich/ des Keyser Friderici Bruder / vnd Graf Vlrich zu Cilly vnd Ortenburg/ mit grossem Kriegsvolck / sich vnderstanden die Stadt Laybach in Crayn zu stürmen vnnd einzunemen: sie sind aber von den Kriegsleuten / des Keyser Friederichs/ so ohne vnderlaß auff sie lawerten/ nicht allein in die Flucht getrieben /sondern auch des gantzen Lägers beraubt worden / also/ daß sie nicht ein geringen verlust an jhrem Haußrath erlidten / vnnd wie Friederich die Keyserliche Kron empfangen / ist er darauff ins Oesterreich gezogen/ wider welchen Ioannes Hunniades Corvinus, der Edle vnd fürtreffenliche Held/mit zwölff tausent Pferdē gerückt/damit er das Scepter / des Königreichs Hungern/ jhme erhalten möcht / vnd hat auch das gantze Feld / was da ligt / zwischen dem Gebürge der Steyermarch /vnd der Stadt Wien / mit raub/ brant vnd Schwert / grewlich vnd jämmerlich verwüstet. Als auch dieser vnwillen hindan gelegt worden / begundte den Keyser zu verlangen / den Papst zu Rom heimzusuchen / sich allda krönen zu lassen vnd zuverehlichen. Schicket derowegen zu jm seine Gesandten/auff daß dieselben /so wol sein Gemüt / als auch die sicherheit des Weges erfahren möchten. Hierauff wolt er jhm vermeheln / Frauw Leonora, Eduardi des Königs in Portugal Tochter / vnd als seine Botschafft widerkommen/ hat er sich alsbald auff die Reise in Italiam gewendet / vnnd zu hohen Siena, Leonoram, sein versprochene Braut/empfangen / welche dann an dieses ort / nachdem sie allerley gefahr am Meer vberstanden / von jhres zukünfftigen Herrn vnnd Gemahels Gesandten begleitet worden. Demnach ist er von dannen / mit derselben gen Rom gezogen / vnd als er etlich wenig Tage vor der Stadt sein Läger geschlagen / hat man jhn darnach mit Königlichen Ehren vnnd herrlichem Pracht empfangen/ deßgleichen allda erstlich mit der eisenen Kron gekrönet / darumb / weil damals der Viscont gantz tyrannischer weise Meyland belägert / vnd auch der vergiffte Lufft / die

Im Jar der Welt 5410. Nach Christi Geburt 1440.

Fridericus der Dritte (oder vielmehr der Vierdte) der 38. Röm. Keyser.

Im Jar der Welt 5410. Nach Christi Geburt 1440.

Meyländische Reſier faſt vervnreinigt hett. Des folgenden Tages / iſt Leonora vnder der Meſſe / ſo der Bapſt gehalten / Keyſer Friederichen vermehlet vnnd beyde den dritten Tag hernach mit der Keyſerlichen Kron gar herlich gekrönt worden. Nach ſolchem hat der Keyſer zu Neapolis, bey dem König Alphonſo eingekehrt / von dem er gar freundlich angenommen ward / vnd allda erſt auff ein newes mit Leonora hochzeit hielte. Nach dieſen verrichten ſachen / ſchicket er die Keyſerin gen Venedig / er aber der Keyſer / kam wider gen Rom zu König Ladislao, den er daſelbſt dieweil gelaſſen hett / damit in ſeinem abweſen kein auffruhr entſtünde. Von dannen kam er gen Ferrar / vnd machte Borſium, den Fürſten zu Eſt / zu einem Marggrafen zu Mutina, vnd Hertzogen zu Rhegio, der nicht lang / nach dieſem / vom Bapſt Paulo / mit dem Titel eines Hertzogen zu Ferrar / iſt gewürdigt worden. Es were lang zu erzehlen / was der Keyſer in ſeiner heimkunfft für Vnruh vnnd Kriege / eins theils / von ſeinem Brudern Ertzhertzog Albrechten / vnd den Oeſterreichern / darnach auch von den Böhemen vnnd Hungern / ſonderlich aber / von dem mannlichen vnd weitberümbten König Matthias / hat außſtehen müſſen / dann ſolches alles an ſeinem ort / ſo viel zu vnſerm fürnehmen dienen wird / ſol angezeiget werden. Wie aber nach etlich viel Jahren Keyſer Friederich vermerckt / daß er alters halber / nicht mehr eine ſolche groſſe Bürden ertragen köndte / hat er den Durchleuchtigſten Fürſten vnd Herren / Maximilianum, ſeinen Sohn / auch zu einem Mitregenten des Keyſerthumbs angenommen / vnd verordnung gethan / daß er Röm. König worden iſt. Keyſer Friederich iſt ein ſehr gelehrter Fürſt geweſen / dann er hat / an erkäntnüß der ſimplicium, als Kräuter vnd Wurtzel / vnd dergleichen / alle Doctores Medicinæ zu ſeiner zeit / ob nicht vbertroffen / doch denen es in dem wol gleich gethan. Hat gar ſchön vnd zierlich Latein geredt / vnd iſt ſo faſt in den Rechten erfahren geweſen / daß er ein Buch de Feudis, das iſt / von den Lehengütern geſtellt / welches Antonius de Prato, ein hochgelehrter Iurisconſultus, von Bononia aus Italien gebürtig / folgends in Ordnung gebracht. Er tranck wenig Weins / vnd denſelben wol gemengt mit Waſſer / vnd war bey jhme nichts mehrers verhaßt / dann das Laſter der Trunckenheit. Wie er aber geſtorben / vnd wo er begraben worden / auch was er mit Leonora für Kinder erworben / das iſt hievor in der Linea der Ertzhertzogen zu Kärndten / angezeigt worden.

Wie

Wie man die Stadt Sanct Veit / dem Jann Witobitz hat fälschlich vbergeben wöllen / vnd was massen / Herr Hardneid von Kraygd / die Feinde aus Khärndten ritterlich geschlagen habe.

Im Jar der Welt 5410. Nach Christi Geburt 1440.

Das Sechste Capitel.

IM Jahr Christi 1440. versammlete Herr Jan Witobitz / der Grafen von Cilly Hauptmann / auff befehl Ertzhertzog Albrechts zu Oesterreich / aus Hungern / vnd den Windischen Landen / ein grosses Heer / zu dem sich auch bey 500. Reuter geschlagen / gar wol mit Harnisch / vnnd aller Rüstung versehen / mit denen allen der Witobitz in das Ertzhertzogtumb Khärndten geeilet / vnd vor allen dingen gestracks seinen Weg auff die Stadt S. Veit genommen / fürhabens / nicht nachzulassen / biß er derselben endlich habhafft würde / dieweil er durch seine Kundtschaffter in gewisse erfahrenheit kommen / daß der Edel vnd Wolgeborne Herr / Herr Hartneid von Kraygd / damals Landshauptman in Khärndten / in eigener Person in der Stad gelegen / vnd allenthalben im Lande gute achtung gegeben / damit durch jhn nichts verabsaumbt würde. Eines Tages fiel Herr Hartneid / mit seinen Khärndterischen Reutern / vnversehens aus der Stadt auff die Feinde / vnd erschlug derer vber die 100. die andern gaben die Flucht zu dem Zelt des Witobitz / vnd machten in dem Felde ein grossen Lärmen / dieweil kamen die vnseren ohne Schaden wider in die Stadt / also daß sie nicht einen aus den jren verlohren. Hierüber ward der von Kraygd gantz wol getrost / als er sahe / daß es jm zum ersten wider den Böhem so glücklich fortgienge / hat er demnach sein Glück nit verachten wölle / vnd sich bald darnach auffgemacht / in die Feinde gesetzt / aber es ist jm dasmal grosser Schaden von den Feinden zugestanden / dann es seind jhm mehr / als 50. Pferd hinden blieben / vnd gar redliche Leute / vnder denen auch Niclas von Dietrichstein / Bartlme Kevenhüler / vnnd Reichard von Ernaw / gefangen sind worden / Er aber / Herr Hartneid / kam kümmerlich mit den andern seinen Pferden davon / vnd flohe eilends gen Clagenfurt / der meinung / sich daselbst recht zu stercken. Aber die Feinde haben / nach diesem erlangten Siege / nicht lange gefeyret / sondern / des folgenden Tages / mit allem gewalt angefangen die Stadt S. Veit zu stürmen / vnd sich vnderstanden dieselbige in jhren gewalt zu bringen.

Im Jar der Welt 5410. Nach Christi Geburt 1440.

Es hatte aber Jan Witowitz die Stadt S. Veit bey nahe mit verrhäterey eingenommen / wann solches nicht durch redliche Leut were verhindert worden. Dann es war damals ein Bürger in der Stadt / genannt Mert Grienwald / ein fast vngetrewer vnd vnruhiger Mensch / den brachte obgenandter Jan Witobitz / dieweil er die Stadt S. Veit redlich nicht gewinnen möcht / mit grossen verheissungen so weit / daß er jhm fürnam die Stadt dem Feinde zu vbergeben / vnd seine Mitbürger in groß Vnglück zu bringen. Vnd wiewol es erstlich dem Grienwald nicht ein wolt gehen / solche schendliche that fürzunehmen / so trieb jhn doch der Geitz so sehr / daß er sich lies endlich vberwinden / vnd wolte eines Nachts die Thorschlüssel vndergehen / den Portner oder Beschliesser erwürgen / vnnd also den Feind in die Stadt einlassen. Als aber solcher verrhäterlicher anschlag / durch die schickung Gottes / von einem / Andre Mägerl genannt / so sich in diesem Lärmen in vielen Scharmützeln gar redlich gehalten / dem Herren Hans von Hengstbach / (welcher von dem Herrn von Kraygd / in seinem abwesen / der Stadt Sanct Veit / hiezwischen / fürgesetzt worden / solche wider die Feinde zu befriedigen) einem guten vnnd alten vom Adel / in aller still angezeiget worden / darauff wurde alsbald der vngetrewe Mensch von dem von Hengstbach erfordert / vnd als der nun erschienen / hat er deme mit vielen vnnd hefftigen Worten sein meineydiges fürhaben starck verwiesen / vnnd weil er sich das wenigest gescheucht / die gantze Bürgerschafft der Stadt Sanct Veit (derer er doch auch ein Glied ware / vnnd derselben trewe zu seyn geschworen hatte) dem Feinde zu vbergeben / vnnd sie in das eusserste verderben zu stürtzen / So sey es auch billich / vnd eben recht / daß er derowegen von jhme / als ein offentlicher Verrhäter / vnnd Bösewicht / gestrafft werde. Hierauff ward der Grienwald / auff den Obern Platz in der Stadt Sanct Veit / geführet / vnnd daselbst offentlich enthauptet / die Stadtporten aber / lies der Herr von Hengstbach viel besser / dann jemals zuvor beschehen war / verwahren. Damit ist dem Witobitz alle sein vorhaben gebrochen worden / dann er keine Hoffnung mehr hette (dieweil jhm dieser anschlag gefeilet / vnnd täglich der seinen viel an dem Sturm vmbkamen) der Stadt hinfurtan habhafft zu werden / ist demnach / vnverrichter sachen / auffgebrochen / hat von der Belägerung abgelassen / willens / sich wiederumb zu Ertzhertzog Albrechten zu Oesterreich / vnd dem Grafen zu Cilly / zu begeben. Hat also dieser Hauptmann / Hans von Hengstbach / jhme vnnd seinem Geschlecht / wegen beschirmung der Stadt S. Veit / ein sonderliches Lob vnd grossen Namen erlanget.

In dem /

In dem / zog Herr Hartneid von Kraygd von Clagenfurt / mit einem ſtarcken Kriegshauffen daher / vnd als er den Feind bey S. Veit nicht angetroffen / auch verſtanden / wie ritterlich die Stadt / durch die Weißheit des von Hengſtbach / vor dem Feinde were erhalten worden / hat er den faſt gelobet / weil er ſich / hiezwiſchen / ſo wol gehalten / darnebens auch / des vorbemeldten Anore Mägeris / mit einer guten verehrung nicht vergeſſen / weil er darvor geweſen / daß des Grünwalds verrhäterey nicht ſein endſchafft erreicht / vnd daß er den von Hengſtbach gewarnet. Es iſt aber der Herr von Kraygd / nichts weniger dem Witobitz / weil er den allda nicht gefunden / nachgezogen / welchen er denn / des andern Tages / am Krapffeld / bey Altenhoven / erlanget / kam alſo mit jhme zweymal zu ſchlagen / vnd erobert beyde mal den Sieg / vnd bracht es dahin / daß er nicht allein den Feind aus dem Land geſchlagen / ſondern auch die drey vorbemeldte Herren / ſo gefangen geweſen / nemlich Niclas von Dietrichſtein / Bartlme Kevenhüler / vnd Reichhard von Ernaw entlediget / vnd ſie widerumb / ohne Schaden / in jhre Freyheit geſetzet. Was er / von den beſtelleten vnnd beſoldeten Khärndteriſchen Knechten / bey den Feinden gefunden / die lies er alle vnbarmhertziglich erwürgen / allen Einwohnern zu einem ewigen Exempel / daß die / vmb wegen des ſchändlichen Geitzes / nicht ſolten meyneidig werden / vnd ſich wider jhren Landsfürſten auffbringen laſſen.

Im Jar der Welt 5410. Nach Chriſti Geburt 1440.

Ertzbiſchoffe zu Saltzburg.

Fridericus IV. der ein vnd viertzigſte / Sigiſmundus der 42. Burckard der 43. Bernhard der 44. Iohannes der 45. Fridericus V. der 46. Ertzbiſchoffen zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5411. Nach Chriſti Geburt 1441.

Das Siebende Capitel.

NAch Ertzbiſchoff Johanns zu Saltzburg abſterben / iſt zu dem Ertzſtifft kommen / Friederich / des Namens der Vierdte / geborner Truckſäß von Emerberg / von welches geſchlechts Vrſprung / man ſo viel in Wolffgango Lazio liſet: Es iſt in den Grentzē des Oſterreichs / da ſich die Steyermarck ſcheidet / an dem Berg / da jetzund Emerberg ligt / vor zeiten ein kleines Kirchlein geſtanden / allda ein Kirchner / oder Meßner / einen vberaus ſchönen jungen Son gehabt.

Friederich Truckſäß von Emerberg der 41. Ertzbiſchoff zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5410. Nach Christi Geburt 1440.

Als nun dieſer Knabe / ohne alles geferde etliche Schöpffeimer aus der Newſtadt (daſelbſt damals der Fürſt Hof gehalten) zu ſeinem Vater getragen / einen Brunnen zu volführen / hat jhn aus beſonderm Glücke / am Wege der Fürſt erſehen / vnd da er demſelbigen wegen ſeiner ſchönen geſtalt / gar wol gefallen / hat jhn der Fürſt darauff bey ſich behalten / vnd ſo lange an ſeinem Hofe gantz reichlich aufferzogen / biß er zu letzt mit Gütern vnd Reichtümen alſo vermüglich worden / daß er das vorbemeldte Kirchlein (da ſein Vater Meſner geweſen) in ein ſchönes vnd wolgebawetes Schloß verwandelt: allda er ſich hernach / vnnd zwar nicht ohne mißgunſt des Adels geſetzt / vnd von dem Fürſten zum Erbdruckſäß in dem Fürſtenthumb Steyer gemacht iſt worden / darzu auch des Römiſchen Keyſers confirmation / vnd beſtätigung kommen / vnd ward jhm vnd ſeinen Nachkommen zu einem Wapen geben / ein güldener Schöpffeimer / in einem Himelblawen Schild. So viel Lazius, Viguleus Hund ſchreibet / daß / nach abſterben Biſchoff Ioannis zu Saltzburg / die Thumbherrn daſelbſt / vnder dem prætext vnnd ſchein einer alten gewonheit / die Kleider vnd etliche Güter des verſtorbenen Biſchoffs / die zum täglichen gebrauch gehörten / ſelbſt vnder einander ausgetheilt / vnd ſolches geſchahe / da der Biſchoffs Stuel lär ſtunde / vnnd noch kein Regent war. Derowegen ſie / hierdurch vnwiſſender in des Bapſts Straffe vnd Cenſur gefallen ſeind / Volgends iſt vnder den Thumbherrn in der Wahl ein vneinigkeit entſtanden / weil etliche Sigmund von Volckenſtorff / den Probſt des Thumbcapitels / die andern aber Friederich Truchſäß / den Thumb Dechant / erwölten. Als aber Fridericus verſtanden / daß er in der Wahl auch geſtanden / hat er nit gefeyret / ſondern alsbald gen Baſel zu dem Concilio, (vmb die Abſolution ſeiner Perſon / vnd der Thumbherren / ſeiner Partey / deßgleichen vmb beſtätigung ſeiner Wahl) ſeine Geſandten abgefertigt / welches er dann mit wenig Vnkoſten erlanget hat. Die Stimmen vnd Wahl der andern faction, hat das Concilium für vnkräfftig erkannt / vnd iſt alſo Fridericus, gantz friedlich zu dem Ertzbiſthumb kommen. Er ward im Jahr Chriſti / 1452. mit vielen andern Fürſten / gen Landshut ins Beyern beruffen / zu dem Beylager Hertzog Ludwigs in Beyern / vnd Frawen Anna / einer gebornen Hertzogin von Sachſen / welche er auch zuſammen geben. Dieſer Ertzbiſchoff Fridericus iſt geſtorben / im Jahr des HErren 1452. den dreyſſigſten Tag Aprilis, ligt begraben vor S. Andreen Altar / hat das Ertzſtifft 10. Jahr regiert.

Sigmund von Völckersdorff der 52. Biſchoff oder 42. Ertzbiſchoff zu Saltzburg.

Nach Friderico, iſt zum Ertzſtifft kommen / Sigmund / des Namens der Erſte / ein geborner von Volckenſtorff / im Jahr des HErren / 1452. der 52. Biſchoff in der Ordnung. Iſt ein ſittſamer / frommer /

vnd

vnd tugendreicher Herr gewesen/ sonderlich aber gar wol geneigt/ vneinigkeit auff ein Ort zu legen/ vnd Friede anzurichten. Dann/ als Keyser Friederich/ vnnd eine Landschafft in Oesterreich/ von wegen König Ladislai in Hungern/ fast vneinig worden/ vnd es gleich daran gestanden/ daß der Keyser gedrungen ward/ sich zu ergeben/ vnd allerley Vnglück von seinen Feinden zu gewarten/ (weil sie damals der Newstadt/ darinn der löbliche Keyser belägert war/ leichtlich möchten habhafft werden) da hat sich dieser Ertzbischoff Sigmund/ beneben dem Marggrafen Carln von Baden/ so viel bemühet/ vnd vnderstanden/ daß der Keyser solcher belägerunge entlediget/ vnnd darauff allenthalben guter Frieden befürdert ist worden. Ehe Sigismundus das Ertzstifft erlanget/ ist er zuvor Thumbprobst gewesen/ war ein sonderlicher liebhaber der armen Leute/ vnnd ein sehr demütiger Fürst/ reich von allerley Tugenden/ vnnd eines auffrichtigen Christlichen Wandels/ darumb er auch vielen Fürsten des Römischen Reichs sehr angenehm war/ Wie er dann auch Keyser Maximilianum den Ersten/ vnd Hertzog Georgen von Beyern/ aus der heiligen Tauffe gehoben. Er starb Anno 1461. den dritten Novembris, ligt begraben/ in Sanct Colmans Capell/ welches er selbst gestifft/ begabet/ vnd geweiht hat/ vnd regieret/ 9. Jahr/ 7. Monat/ verliesse grossen Reichthumb hinder jhm.

Im Jar der Welt 5410. Nach Christi Geburt 1440.

Es ist zu diesen zeiten/ eine schwere trübsal in den Nider Oesterreichischen Landen/ sonderlich/ im Lande zu Khärndten/ vnnd in Oesterreich/ eingefallen/ als im Jahr des HErren/ 1461. Burckardus von Weißbriach/ ein geborner Kärndtischer Herr/ vnd Thumbprobst zu Saltzburg/ dem Sigismundo in dem Ertzstifft nachkommen ist/ die Thumbprobstey hat nach jhm erlanget/ Fridericus Prancker. Als dieser Ertzbischoff im Jahr Christi/ 1462. seinen Vnderthanen grosse Schatzung auffgeladen/ ist daher/ von den Bawern im Gebürge/ sonderlich im Pynzgaw/ ein grosse mercklich Auffruhr erweckt worden/ haben grossen Schaden gethan/ auch viel Schlösser vnd Festungen in dem Gebürge eingenommen. Der Bischoff hat Hertzog Ludwig von Beyern so viel vermocht/ daß er durch seine Gesandten/ zwischen beyden Parteyen/ ein stillstand gemacht hat/ biß zu dem nechsten Landtag/ der sonderlich solte gehalten werden/ in welchem dieser zwietracht ist gäntzlich hingelegt worden/ darzu sich zu Vnderhandlern/ eingestelt haben/ Herr Jörg Haunsperger/ Herr Wilhelm von Albm/ Wilhelm Trauner/ Wilhelm Turner/ Hartman vnnd Marx Nußdorffer. Eben zu dieser zeit/ ist Ertzbischoff Burckhard ein Cardinal worden/ des Titels/ S. Nerei vnd Achillei, welcher/ wie es dann die Cardinal im gebrauch haben/ darauff in die Kirchen kommen/ vnd dem gemeinen Volck den Segen außgetheilt

Herr Burckhard von Weißbriach der 53. Bischoff zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5410. Nach Christi Geburt 1440.

hat/ darnach iſt das Ampt auff dem Altar S. Ruprechts gehalten worden/ in gegewart etlicher Fürſten. Im Jahr Chriſti/ 1463. vmb die Oſtern/ als die Mörder vnd Räuber/ ſo man die Holtzknecht nennet/ vnd ſich in Obern Khärndten beſammleten/ auch viel Schaden gethan hetten/ ſein ſie durch die Saltzburgiſchen in der Grafſchafft Mathrey gefangen/ vnd mit mancherley Tod hingericht worden. Es ward auch aller Raub/ ſo ſie hinweg hetten/ wider erobert. Im Jahr des HErren/ 1464. hat Biſchoff Burckhard machen laſſen/ im Chor eine ſilberne Taffel/ von 440. Marck Silber/ Item/ ſo hat er geben Wolffhart Fauſt/ dem Goldſchmid 9. Marck/ vnnd 10. Vntz/ des beſten Goldes/ vnd gar köſtliche Perlen/ eine Monſtrantzen in die Kirchen zu zu richten. Aber er iſt/ ehe das Werck vollendet worden/ mit tod abgangen. Volgender zeit/ hat Biſchoff Bernhard/ ſein Succeſſor vnnd Nachkömling/ dieſelbe dem Goldſchmid vmb 668. floren/ oder Gülden/ verſetzt/ iſt aber hernach/ aus befehl des Thumb Capitels/ durch den Cuſtodem (iſt ein Ambt vnder den Thumbherren) widerumb abgelöſet worden. Endlich iſt Burckhardus/ der Ertzbiſchoff vnd Cardinal/ im Jahr Chriſti/ 1466. geſtorben/ den 16. Tag Februarii/ als er das Ertzbiſthumb vier Jahr vnnd drey Monat/ regiert hatte: ligt begraben vor Sanct Ruprechts Altar.

Bernhard von Rhor/ der 54. Biſchoff zu Saltzburg.

Auff Biſchoff Burckhard iſt gefolget/ in dem Ertzſtifft/ Bernhard von Rhor/ aus Oeſterreich/ Pfarherr zu Saltzburg/ im Jahr des HErrn/ 1468. an dem Feſt des Apoſtels S. Matthiæ/ darnach am Sontag nach Corporis Chriſti, iſt er in die Stadt eingeführt worden/ in gegenwertigkeit Hertzog Sigmunds von Beyern. Den nechſtfolgenden Sontag hernach/ haben jhn eingeweiht die Biſchoffe zu Freyſing/ Regenſpurg vnd Gurck/ vnd acht tage volgends/ hat Ertzbiſchoff Bernhard den Bruder Ruprechten Keutzl zu einem Abt zu S. Peter gemacht. Zu dieſes zeite/ iſt der löbliche Keyſ. Friederich/ zum andern mal in Italiam zum Bapſt gen Rom gezogen/ eins theils/ von andacht vnd gelübd wegen/ dieſe Kirchfahrt zu volbringen/ zum theil/ daß er mit dem Bapſt rathſchlüge/ von wegen der Huſſiten/ vnnd der Türcken/ die dieſe zeit faſt vberhand namen. In zeit ſeiner Regierung/ nemlich/ im Jahr Chriſti/ 1467. iſt geſtorben/ Herr Friederich Prancker/ Thumbprobſt zu Saltzburg/ deme der wolgeborne Herr/ Herr Caſpar von Stubenberg/ nachgefolgt iſt. Es iſt im Jahr des HErren/ 1473. im Früling/ eine ſolche mächtige Hitze geweſen/ daß vmb S. Gerdraut Tag/ die Bäume an allen orten blüheten/ darnach/ daß mitten im Sommer/ die Berge Fewer von ſich blieſen/ vnd auch aus der Erden von den Wurtzeln der Bäume Fewer außgienge. Das folgende Jahr/ 1474. hat Biſchoff Johannes Tulbeck

beck / zu Freysing / weil er alters halber gar machtlos worden / das Bisthumb resignirt / vnd auffkündet / dem Herrn Sixto Tannberger / Thumbherren daselbst / vnd erwöhltem Bischoff zu Gurck in Kärndten / welcher am heiligen Ostertag zu Saltzburg vom Ertzbischoff Bernhard ist eingesegnet worden im Chor / darbey auch Bischoff Bernhard zu Chiemsee gewesen. Im Jahr nach Christi Geburt / 1478. den 29. Octobris, starb Herr Caspar von Stubenberg / Thumbprobst zu Saltzburg / zu Mueraw auff seiner Reise / als er jhm fürgenommen den Keyser zu Grätz in der Steyermarck heimzusuchen / dessen Rhat er gewesen / die Leiche ist gen Saltzburg geführt / vnnd im Capitel ehrlich begraben worden / demselben ist / folgender zeit / nachkommen Herr Christoff Ebron / Thumbherr zu Saltzburg / den 9. Novembris. Vnder andern ist zu wissen / daß dieser Ertzbischoff Bernhard wider Keyser Friederichen einen schweren Krieg geführt hat / vnd denselben desto statlicher zu volführen / hat er König Matthias in Hungern das gantze Vitzthumbambt zu Friesach in Kärndten / mit der Stadt / vnnd allen zugehörenden Festungen / vmb eine grosse summa Geldes versetzet / welches alles der König eilff gantzer Jahr innen gehabt hat / darnach aber / zu den zeiten des Ertzbischoffs Friderici, ist es widerumb abgeledigt worden / allein Gmunden außgenommen / dieser Krieg hat sich angefangen / im Jahr Christi / 1479. Es ist sonsten / der offtberüerte Ertzbischoff Bernhard / ein rühiger vnd stiller Mensch gewesen / darumb er viel Bürden auff sich zu nehmen gantz vngeduldig war / daher er jhme auch hernach fürgenommen / das Ertzbisthumb auffzugeben / vnd solches fürnemlich aus dieser Vrsache / dieweil die Türcken / mit stätem Einfall / die Länder des Ertzstiffts Saltzburg täglich verwüsteten / vnd er auch selber von dem Römischen Keyser / vnd den andern jhme benachbarten Fürsten / vnauffhörlich geplagt ward. Derowegen hat er zu einem Successore, oder Nachfolger / benannt / Sixtum von Tannberg / den Erwöhlten Bischoff zu Gurck in Khärndten / welcher darnach ist Bischoff zu Freysingen worden. Welches / als es Keyser Friederich verstanden / beruffte er hierauff den Ertzbischoff zu jhm / in die Stadt Völckenmarckt / im Land zu Khärndten gelegen / vnd begerte von demselben / daß er das Bisthumb / ohn seine verwilligung / nicht wolte resignieren / vnd auffgeben. Es was zu diesen zeiten / bey König Matthias in Hungern / ein Ertzbischoff zu Gran / mit Namen Iohannes, von Breßlaw gebürtig in Schlesien / welcher allgemach viel Beneficia vnd Pfrienden in Hungern bekommen hatt / ein vberaus verständiger vnnd verschmitzter Mann / der vieler Sprachen erfahren war / auch mechtig reich gewesen ist. Diesen hat der Keyser zu sich gen Wien / vnbewust des Königs in Hungern / mit großmächtigen verheissun-

Im Jar der Welt 5411. Nach Christi Geburt 1441.

Im Jar der Welt 5411. Nach Christi Geburt 1441.

heissungen gelockt / vnd jhm verkaufft / vmb eine grosse Summa Geldes / die gantze Herrschafft Steyer / mit viel herrlichen Festungen / daß er solche zu ewigen zeiten innen haben / vnd besitzen möcht. Hierzwischen / nach etlichen Jahren / schicket Ertzbischoff Bernhard zu dem Keyser / den Edlen vnnd Gestrengen Herren / Gebhard Peuscher / Ritter vnd Saltzburgischen Hauptmann / in gemein Landshauptmann genannt / welcher jrer Keyserlichen Majestät solte ankündigen / wie der Bischoff das Ertzstifft würde auffgeben. Nu der Keyser wolte damals / an seine statt / den vorberürten Iohannem verordenen / nemlich / den Ertzbischoff zu Gran / vnd hat deßwegen / auff daß der Handel etwas länger im verborgen bliebe / Bernhardum zu jhm in die Stadt Grätz beruffen / gleich als wenn er mit demselben berathschlagen wolte / was massen der Türcke zu bestreiten were / vnd hat daselbst / in gegenwart Iohannis, des Ertzbischoffs zu Gran / Herrn Balthasar von Weißbriach / vnd Herrn Gebhard Peuschers / mit dem von Saltzburg gehandelt / daß er dem Iohanni das Ertzstifft resignierte / vnnd vbergebe / welches alles Bernhardus, in beyseyn der jetztbenandten Herren / mit seiner Handschrifft bekrefftiget hat. Wie aber Bischoff Bernhard hernach / des Keysers Gemüt vnnd vorhaben / den andern seinen Rhäten / entdecket hette / vnnd sie solches verstunden / sagten sie / dieses / des Keysers begeren / brächte der Kirchen zu Saltzburg grosse gefahr / vnd vermahnten jhn gantz embsiglichen / daß er den gantzen Handel anfänglich / vnnd zuvor dem Thumb-Capitel / vnd allen Landständen / solte vertrawen. Als nun Bischoff Bernhard heim kommen / hat er alsbald die Thumbherren vnd Landleut zusammen beruffen / vnd denselben die sachen fürbringen lassen. Dieser versammlung haben beygewohnt / die Keyserliche Gesandten / Graf Schaffridus von Leiningen / Herr Bernhard von Scherffenberg / vnd Johannes Kelner / der freyen Künste Magister, als Procurator des Fiscals / vnd als der mehrer theil der Landherren den Bischoff Bernharden mit allem fleiß baten / daß er dem Ertzstifft / welchen er nu ein mal zu beschützen auffgenommen / noch lenger vorstehen / darzu sie jhme dann / auff ein newes / allen jhren gehorsam wolten dargeboten haben / dardurch ist Bernhardus endlich vberwunden worden / daß er jhre bitte angesehen / vnd denen in allem verwilligte. Hierauff haben die Keyserischen Gesandten / dem Keyser den gantzen handel zugeschrieben / der dann vmb wegen solcher jhme zugefügter Schmach / alle Schlösser vnd Festungen / dem Ertzstifft Saltzburg zuständig / in den Fürstenthümen Oesterreich vnnd Steyer gelegen / hat einnemen lassen / Tackenprunn vnnd Vanstorff aber im grund vnnd boden vmbkehrt. Nachdem aber Bischoff Bernhard dem Keyser nicht widerstehen können / hat er sich demnach /

nach / mit König Matthias in Hungern verbunden / der auff d. ßmal des Keysers abgesagter Feind gewesen / vnnd hat demselben alle Schlösser vnd Städte / welche noch nicht vom Keyser eingenommen / in seinen Schutz vberhendiget / daher zu beyder seits viel rauben / brennen / morden / vnd aller Länder verwüstungen / entsprossen / zu letzt ist Bischoff Bernhard / als er mercklichē Schadē eingenomēn / gen Wien zum Keyser komen / vnd hat wiewol der mehrer theil der seinen starck darwider gewesen / daselbsten das Bisthumb auffgeben / vñ Iohannem, den Ertzb. zu Gran / an der H. drey König Abend / gen Saltzburg mit sich hinbracht. Ist also im Jahr des HErren / 1482. den 14. Jenner / in beyseyn zweyer Thumbherren / vnnd der Landleut / Johanni / dem Ertzbischoff zu Gran / die Regierung der Kirchen zu Saltzburg vberhendigt worden / doch mit solchem vorbehalt / daß er widerumb solte die Herrschafften vnd Güter zu dem Ertzstifft bringen / welche / in solcher langwiriger zerspaltunge / hindan kommen waren. Das Thumb Capitel aber / zusampt den Landherrn / sind vom Eyde / damit sie König Matthias verbunden gewesen / durch Bischoff Bernhard entlediget worden / außgeschlossen den Herrn Christoff von Ebron / Thumbprobst daselbst / welcher dem König in Hungern wolte sein gegebnen Glauben halten / deßwegen er auch / biß an das ende seines Lebens / zu Halmberg vnd Muldorff im Elend blieben ist / vnd gestorben / im Jahr des Herren / 1491. den 20. Jenner / ligt im Thumb zu Saltzburg begraben. Durch solche abtretung / hat Bischoff Bernhart / etwas zum theil des Keysers Zorn gestillt / vnnd ist zwar / durch solch Vnglück die Kirchen zu Saltzburg in grossen vnmessigen Schaden kommen / welcher viel vber hundert tausent Ducaten ist geschätzt worden. Ist also dieser Bischoff Bernhart / dem Ertzstifft Saltzburg vorgestanden / 16. Jahr / vnd Anno Christi, 1487. mit tode abgangen / ligt vor vnser Frawen Altar begraben.

Im Jar der Welt 5411. Nach Christi Geburt 1441.

Also ist Johannes Ertzbischoff zu Gran / zum Ertzstifft Saltzburg kommen / dieses Namens der Dritte / im Jar des HErrn 1482. Er ist gewest / des N. Peckenschlagers aus Breßlaw Sohn / der durch die bewegligkeit des Glücks / vnd der zeit / viel guter Beneficia im Hungerland erlangt / als die Probstey Fünffkirchen / die Bisthumb Erlach / Waraſin / vñ zu letzt auch / das Ertzbistumb Gran. Er was ein listiger gutreicher Mann / vnd vieler Sprachen wolerfahren. Er hat den Schaden vnd verlust / welchen das Ertzbisthumb zu vor eingenomēr / mit solcher gelegenheit einbracht / dañ er hat eine newe Maut auffgerichtet / nemlich vom Saltz / von welchem alle Jar mehr / dann 4000. Gülden / ist auffgehoben worden. Eben zu dieser zeit / hat eine Bürgerschafft zu Saltzburg von Keyser Friederichen erlanget / vnd

Iohannes III. der 55. Bischoff zu Saltzburg.

solches

Im Jar der Welt 5411. Nach Christi Geburt 1441.

solches mit verwilligung des Bischoffs Iohannis, alle Jar jhre Bürgermeister vnd Oberkeit der Bürger selbsten zu erwöhlen / derer sie zuvor musten mangeln. Es hat aber König Matthias aus den Festungen / welche er von Ertzbischoff Bernhard in seinen Schutz angenommen / fürnemlich aber / von dem Schloß vnnd der Stadt zu Friesach / zusampt dem gantzen Vitzthumbampt daselbst / in keinem wege weichen wöllen / darumb daß Bischoff Bernhard / ohn seine bewilligung / sich mit dem Keyser versöhnet / vnd an jhme sey meineydig worden / vnd derowegen / so hat er dieselben Festungen mit gewalt innen behalten / so lange er im Leben gewesen / welche hernach / nach des Königs Tode / durch den Ertzbischoff Friederich / widerumb seind zu dem Ertzstifft kommen. Darauff hat sich Bischoff Bernhard gäntzlich gen Titmoning begeben / brauchte nichts desto weniger den vorigen Titel eines Bischoffs zu Saltzburg / vnnd hat in demselben Schlos die vbrige zeit seines Lebens beschlossen / darinn er im Jahr Christi / 1487. von dem Schlag getroffen / mit tode abgangen ist. Von dannen ist der Cörper gen Saltzburg geführt / vnnd in der Thumbkirchen / vor vnser Frawen Altar / begraben worden. Wie nun Bernhardus abgestorben / haben die Thumbherrn begert / in krafft der zuvor angezogenen alten gewonheit / die Kleidungen des abgestorbenen Ertzbischoffs / als aber dieselben dieser Johannes jhnen zu geben abgeschlagen / ist der mehrer theil der Thumbherren / als nemlich / Herr Sigmund von Holnegk / Herr Rudolph von Küenberg / Herr Christoff Notthafft / aus der Stadt gewichen / vnnd seind zu Herrn Christoff Ebron / jhrem Thumbprobst kommen / welcher damals zu Muldorff im Elend gewesen / vnnd haben jhn zum Bischoff erwöhlet. Ist also keiner der Thumbherren in der Stadt Saltzburg geblieben / allein außgenommen / der Thumbdechant / Herr Andre Mautner von Katzenberg / vnd Graf Friederich von Schaumburg / der Thumbpfarrherr / welche nicht in der andern Wahl verwilligen wolten. Aber es seind die vorbenandte Thumbherren / zusampt jhrem erwöhltem Bischoff / hernach excommuniciret / vnnd in Bann gethan worden. Nun dieser Ertzbischoff Johannes hat aus befehl des Keysers / 2. statliche Botschafften zu verrichten angenom̃en / die Erste / in Burgund vnd Brabant / zu Ertzhertzog Maximiliano, des Keysers Sone / die Andere / zu den Fürsten des Röm. Reichs / daß sie den Maximilianum zu einem Römischen König erwöhlen wolten / vnd hat hierinn fast grossen vnkosten angewendet / doch aber ohne schaden der Kirchen zu Saltzburg / vnnd wenn er länger im Leben gewesen were / hette er seiner Kirche nicht wenig nütz seyn können. Man liset im Antonio Bonfinio, von diesem Ertzbischoff Iohanne, wie er auff eine zeit von etlichen gefragt worden / warumb er so lieder-

lich

lich von dem Ertzbisthumb Gran abgestanden sey? Da gab er denen zur Antwort / die Münche / so mit jhren geschwentzten Röcken / den Staub vnd alle ding an sich gezogen hetten / die hett er nicht gedulden mögen / daß sie sich vber jhn erheben solten. Hat damit den Cardinal Gabriel von Brixen wöllen stechen / der nicht leiden möcht / daß er bey seinem König Matthias mehr / dann er / in ansehen solte gehalten werden. Darumb er sich aus Hungern gemacht / vnd mit einem gar grossen Gut zu Keyser Friederichen geflohen ist / der jhm erstlich das Bisthumb Wien in Oesterreich gegeben / vnnd demnach / zu dem Ertzstifft Saltzburg verholffen hat. Er hat viel Kleinot / güldene vnd silberne Geschmeide / hinder sich verlassen / welche er alle aus Hungern mitgebracht / zum Chor der Thumb Kirchen hat er ein güldens Creutz / sieben Marck Goldes schwer / mit den köstlichsten Edelgesteinen versetzt / vnd gezieret / Item / eine Bischoffs Hut mit Perlen durchwoben verehrt. Ist gestorben im Jahr nach Christi Geburt / 1489. im Christmonat / durch die Geelsucht vnd Wassersucht hingericht / ligt begraben vor Sanct Ruprechts Altar / regiert sieben Jahr / 11. Monat.

Im Jar der Welt 5411. Nach Christi Geburt 1411.

Nach Johanne dem Dritten / hat man zum Ertzbischoff zu Saltzburg erwöhlt / den Edlen vnd Wolgebornen Grafen / Friederich von Schaunburg / Thumbpfarherr daselbsten / welche Wahl der Bapst mit geneigtem willen bestätiget hat / vnd ist das folgende Jahr / als im Jahr Christi / 1490. am Sontag Iubilate, in die Stadt eingezogen / vnd / wie dann sie solches allezeit im gebrauch gehabt / hat in seinem Einzuge den Segen vber das Volck gesprochen: den folgenden Tag aber / seine Landsassen vnd die Bürger ins gelübde genommen / vnnd ist hierauff / am Sontag Cantate, vom Bischoff Gregorio von Chiemsee / in beyseyn der Bischoffe von Seckaw / vnd Lavant / consecriret / vnd eingeweiht worden. Dieser Fridericus, ist im Jahr Christi / 1493. den neunzehenden Tag Augusti / bey der bestättung der Leiche des Keyser Friederichs gewesen / hat auch die begängnüß selber verrichtet / daselbst er dann zu Wien in S. Stephans Kirchen / von Keyser Maximiliano die Regalia, vnd Bischoffliche Freyheiten / mit grossem geprenge empfangen / welche er zuvor von Keyser Friderichen zwier zu Lintz begeret / hat aber doch dieselben in keinem wege von der Keys. May. erlangen können. Darzu hat er mit grossem Geld das Vitzthumbampt zu Friesach von den besoldeten Hauptleuten des König Matthias in Hungern entledigt / welcher König im Jar 1490. mit zeitlichem tode abgangen ist. Es ist aber dieser Ertzbischoff Fridericus gestorben / im Jahr Christi / 1494. den 4. Tag Octobris. Hat das Ertzstifft regiert 4. Jahr / 10. Monat / ligt in S. Anna Capellen / zu Saltzburg begraben.

Friederich vō Schaunburg der 56. Bischoff zu Saltzburg.

VVolffgangus Lazius libro ſexto, de migratione gentium, VViguleus Hund in Metropoli Salisburgenſi, aus einem alten geſchriebenen Buch/ Antonius Bonfinius Decad. 4. lib. 6. Hiſtoriæ Hungaricæ, vnd Catalogus der Ertzbiſchoffe zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5414. Nach Chriſti Geburt 1444.

Wie Keyſer Friederich in Kärndten kompt/ vnd von einer Landſchafft im Hertzogſtuel am Zollfeld zu ſitzen/ gutwilliglich erlaſſen wird/ doch vnbenommen der Freyheit.

Das Achte Capitel.

DJe oben iſt zum benügen angedeutet worden/ welcher maſſen Ertzhertzog Friederich von Oſterreich/ nach ableiben ſeines Vatern Ernesti, demſelben im Ertzhertzogthumb Kärndten ſuccedirt vnd nachkomẽn/ auch von den Landsſtändẽ daſelbſt zum Landsfürſten willig angenomẽn worden. Nun ſolten notwendig die von alters wolhergebrachtẽ Huldigungs Ceremonien/ welche hievor auch ſein Vater vnd Vorfahren geleiſtet/ nicht weniger mit Ertzhertzogen Friederichen gehalten werden. Aber ſolches blieb etlich Jar anſtehen/ wegen vielfältiger ſeiner Kriegs Geſchäfften vnd anderer groſſen vnruhen. Hiezwiſchẽ ward nu Ertzhertzog Friederich im Jahr 1440. von den Churfürſten zum Röm. Keyſer erwöhlet: die Keyſerliche krönung aber/ ſo zu Rom geſchehen ſolt/ muſte wegen des vieljärigen Schiſma vnd Zwieſpalts der Bäpſt biß auff das Jar 1450. vnd Bapſt Nicolaum V. auffgezogen werden. Vnder deſſen gebraucht ſich Fridericus des Tituls eines Römiſchen Königs. Dann vor alters pflegten die erwöhlten Keyſer/ vor des Bapſts krönung oder Confirmation/ ſich nur Römiſche König zu ſchreiben. Demnach aber Keyſer Friederich das Land Oeſterreich/ zimlich befriedigt/ auch im Jahr 1443. hülff in Hungern wider den Türcken/ vnd ins Elſaß wider die Armeniacken geſchickt/ wolte er die Khärndteriſche Huldigung auch nit länger verſchieben/ zog alſo im folgendẽ Jar in das Land Khärndten/ vnd kam gen S. Veit in die Hauptſtadt/ ſeine Vnderthanen allda in gelübd zu nehmen/ als ein Ertzhertzog vnd Landsfürſt in Khärndten. Daſelbſt begieng er das Feſt der Geburt Chriſti/ vnd als eine Landſchafft in ſtarcker anzahl allda erſchienen/ erhielt er bey derſelben durch fleiſſige bitt/ ſo viel/ daß ſie jhr Majeſtät vmb Königlicher würdigkeit willen/ des ſitzens auff dem Stuel zu

Keyſer Friederich kompt in Khärndten zur Huldigung.

Zoll

Zoll vnd des Ayds gutwillig erlieſſen/ vnnd ſich darmit benügeten/ daß jhre Majeſtät die Lehen des Lands in der Stadt Sanct Veit den Landleuten verleihen/ vnnd einer Landſchafft angeloben ſolte/ ſie bey allen gnaden vnd Freyheiten bleiben zu laſſen/ auch eine verſchreibung deßwegen zu geben/ daß ſolche erlaſſung jhnen hinfüro an jhren Freyheiten ohne Schaden ſolte ſeyn. Welches dann alles wircklich erfolget iſt: vnnd war dieſes der Landleute fürtrag. Im Jar der Welt 5414. Nach Chriſti Geburt 1444.

Allergnädigſter Herr/ ewre Königliche Majeſtät werden geloben/ als Herr vnnd Landsfürſt/ den Landleuten/ Herrn/ Rittern vnd Knechten/ in Khärndten/ ſie vnd jhre Erben bey allen den Rechten/ Freyheiten vnnd guten Gewonheiten/ als das von alter herkommen iſt/ bleiben zu laſſen/ vnd auch all die Rechten die dero Vorfordern Brieff beweiſen/ ſtätt zu halten/ ohn all gefehrde/ vnnd vns auch dieſelbigen Briefe mit ewer Majeſtät Brieff zu beſtätigen in einem Monat/ nach dem vnnd man dero die beſiegelt wird fürbringen. Keyſ. Friederichs angelobung.

Darauff gab Keyſer Friederich zur Antwort: Als vns jetzt vorgeleſen iſt/ das geloben wir euch gnädiglich zu halten/ bey vnſern Königlichen worten. Vnd das hat jhr Majeſtät an ſtat der andern Landleut in Kärndten gelobt/ dieſen beyden Herrn/ Joſten Schencken von Oſterwitz/ vnd Herrn Niclaſen von Weißbriach. Der Ayd aber/ ſo im Namen Keyſer Friederichs einer Landſchafft in Khärndten fürgehalten worden/ ſo ſie gethan haben ohne auffzug/ lautet kürtzlich alſo:

Jhr werdet alle ſchweren dem Allerdurchleuchtigſten Fürſten vnd Herrn/ Herrn Friederichen Römiſchen König/ zu allen zeiten Mehrer des Reichs/ Ertzhertzogen zu Oeſterreich vnnd Khärndten/ auch Fürſten in Steyer vnd Crayn/ als dem ältiſten vnd regierenden Fürſten dieſer Lande/ vnd als ewerm rechten Landsfürſten vnd Erbherrn/ ſeinen frommen zu fürdern/ vnnd ſeinen Schaden zu wenden/ auch getrew vnd gehorſam zu ſeyn/ als das von alter mit recht herkommen iſt/ vngefährlich. Der Landſchafft in Khärndten Aydſchwur.

Darauff hat Keyſer Friederich den Landleuten in Khärndten ein Schadlosbrieff zugeſtellt/ daß ſie jhne des ſitzens auff dem Stuel vnd des Ayds/ als jhren Herrn vnnd Landsfürſten vertragen haben. Deſſen Jnnhalt vnd Copey iſt in der Khärndteriſchen Landshandveſt fol. 18. zu finden. Gleichfalls hat er jhnen auch etliche Freyheiten beſtätigt wegen der Landsrechten vnnd Landgerichten allda in Khärndten/ ſo auch der Landshandveſt einverleibet: vber das hat auch Keyſer Friederich der Landſchafft in Khärndten jhre zuvor habende beſigelte Handveſt vnnd Freyheiten/ vnder der Keyſerlichen Gülden Bulla confirmirt vnnd beſtätiget. Auff dieſer Vide Kärnt. Landshandveſt fol. 18.

Vide Kärnt. Landshandveſt fol. 19. 20. 21. 22.

Im Jar der Welt 5411. Nach Christi Geburt 1442.

Gülden Bulla ſtehet auff einer ſeiten/ Keyſer Friederichen Biltnüß/ wie er auff dem Keyſerlichen Thron ſitzet: vber ſeinem Haupt ſtehen dieſe Fünff Buchſtaben/ A,e,i,o,u, das iſt/ Aller Ehren Iſt Oeſterreich Voll. Dann das war ſein Symbolum. Gerings herumb iſt dieſe Schrifft: Fridericus D.G.Rom. Rex, Semper Auguſtus: Auſtriæ, Stiriæ, Karinthiæ & Carniolæ Dux, Comes Tyrolis. Auff der andern ſeiten der Bulla/ ſtehet die Stadt Rom/ mit dieſer Schrifft:

Roma caput mundi, regit orbis fræna rotundi.

Wiewol nun Keyſer Friederich ſeine Lehen in Khärndten nicht auff dem Stuel im Zollfeld beruffen laſſen/ ſondern/ wie gehört/ zu S. Veit in der Stadt verliehen: Hat er doch (wie die Vngnadiſche Chronick meldet) Johann Mainharden Grafen zu Görtz vnnd zu Tyrol/ als Pfaltzgrafen in Khärndten auch darzu erfodert. Als aber derſelbige aus mercklicher Vrſach vnd geſchäfft halber/ damit er im Lande behafftet war/ auff den beſtimpten Tag nicht erſcheinen möcht/ hat er an ſeiner ſtat mit verſchriebnen vnnd volmechtigen gewalt derſelben Pfaltz zu verweſen geſchickt/ Herrn Conrad Vngnad Hauptmann zu Görtz vnnd Herrn Hanſen Küchler/ die ſich des vnderſtanden/ vnnd ſolches an des Pfaltzgrafen ſtat volbracht haben/ als man dieſelben Brieff vnnd Geſchrifften zu Waltenſtein noch in einer Scattel findet/ darauff geſchrieben/ dieſe Brieff gehören gen dem Schloß Widerdrieß vnd zu der Pfaltz in Khärndten.

Hievor iſt auch gemeldet worden/ daß Ertzhertzog Ernſt den Paurn am Zoll Gregori Schatter/ welcher jhr Durchleuchtigkeit bey der Inveſtitur auff den Stuel zu Khärndtburg hatte geſetzt/ auff ſeinen Gütern vor aller Stewer/ Dienſt vnd Zinß gefreyet/ vnd jhme deßwegen ein Lehenbrieff zugeſtellt. Demnach hat Keyſer Friederich/ ob er wol ſolcher Ceremonien enthebt worden/ Denſelben Lehenbrieff vnnd befreyung für des Pauren Erben/ nach etlich Jahren confirmirt vnd beſtätigt. Vnd weil ſolche beſtätigung in der Khärndteriſchen Landshandveſt außgelaſſen worden/ wil ich mich nicht verdrieſſen laſſen/ ſolche von wort zu wort hieher zu ſetzen: der lautet nu wie folget:

Keyſer Friederichs Confirmation vber des Pauern am Stuel zu Zoll Lehenbrieff.

WIr Friederich von Gottes gnaden/ Römiſcher Keyſer zu allen zeiten/ Mehrer des Reichs/ Hertzog zu Oeſterreich/ zu Steyer/ Khärndten vnnd zu Crayn/ Grafe zu Tyrol/ ꝛc. Bekennen/ als weyland vnſer lieber Vater Hertzog Ernſt löbli-

löblicher gedechtnüß/weyland Gregorien Schaitter vnd sein Erben mit sampt zweyen Huebē/eine zu Pockherstorff/die ander zu Plasendorff/darauff er gesessen ist/gefreyt hat/nach laut des Brieffs jm von demselben vnserm Vater darumb gegeben/ daß wir des jetztgenandten Gregorien Erben/ denselben Brieff bestätt haben/ vnd bestäten den auch als Herr vnd Landsfürst in Kärndten/ wissentlich mit dem Brieff/vnd meinen/ daß sie dabey bleiben vnd gehalten werden/ davon gebieten wir allen vnsern Vnderthanen vnnd getrewen/ den der Brieff gezeigt wird/vnd wollen ernstlich/ daß sie dieselben Gregorien Erben/ mit sampt den genandten zweyen Hueben/ bey solcher vnd vnser gnad/ vnnd diese vnser bestättigung gäntzlich lassen bleiben/noch mit dem jetztgenandten vnsers Vaters Brieff/ vnnd dawider nicht thun in keinen wege/das meinen wir. Mit Vrkund des Brieffs. Geben zu Völckenmarck an Mittwochen nach S. Lucas Tag des heiligen Evangelisten/nach Christi Geburt im vierzehen hundert vnd sieben vnd funfftzigsten: vnsers Reichs im achtzehenden: vnd vnsers Keyserthumbs im sechsten Jahren.

Commissio Domini Imperatoris in Consilio.

Im Jar der Welt 5415. Nach Christi Geburt 1445.

Einer Landschafft Verzeichnüß/Khärntterische Landshandvest vnd Vngarische Chronick.

Wie Johann Hunniad Corvinus, der fürtreffliche Kriegs Held/vnd Gubernator in Hungern/ins Khärndten fellt/vnd solches vbel verwüst/ auch warumb es beschehen.

Das Neundte Capitel.

DAmit wir aber/ hiezwischen/ auch der thewren Mannheit Iohannis Hunniadis Corvini, so des Königreichs Hungern/Administrator gewesen/vnnd bißher offtmals die Türcken gar redlich gesteupt/nicht gäntzlich vergessen/ so ist an diesem ort zu wissen/demnach damals das geschrey auskommen/wie Graf Vlrich von Cilly/ in newer Rüstungen gestanden/ vñ daß er gleich nach der Varnenser niderlage/ (in welcher König Vladislaus in Hungern vnd Polen/ zu sampt eilff tausent Christē/von den Türcken erschlagē worden) in der Fasien/Crabaten/vñ das Windisch

Im Jar der Welt 5415. Nach Christi Geburt 1445.

Land / vberzogen / dieselben als ein offentlicher Feind verheert / auch viel in beyden Landen eingenommen / vnd wo mans nicht fürkommen / würde er in kurtzem gantz Dalmatiam in seinen gewalt bracht haben. Also ist Johannes Hunniad / der Theure Held / von den Hungerischen Herren mit sondern fleis erbeten worden / dieweil er hievor die Türcken verjagt vnd geschlagen / daß er dann den Grafen von Cilly von jhren Grentzen auch solt abtreiben. Damit dann das Königreich / dieweil man noch kein König gewöhlt / einigen schaden weiter neme / hat er von der vorgehenden Reise so viel Volcks genommen / als jhn auff dißmal bedüncket genug zu seyn / mit denen ist er gen Petaw zogen / an dem Wasser der Traa (so das haupt vnd fürnembste Wasser in Khärndten ist) gelegen / da dann die Grafschafft Cilly vnder Augen gewesen. Nun seind diese Grafen etwann so reiche vnnd mechtige Herren geachtet worden / daß Keyser Sigmund Barbaram / Graf Hermans Tochter / zu einem Ehegemahel genommen / vnd ist dieser Graf Vlrich desselbigen Enickel gewesen / der vnder seinem gewalt gehabt / die Städt Zagonam / Waraſin vnnd Lapreinitz / sampt andern viel Städten mehr. Demnach ist Corvinus, hinauff an der Traa / dem Feinde vnder Augen gezogen / vnd in derselben Nacht / als das Wasser gewachsen / mit 4000. Mann zu Roß vber das Wasser geschwemmet / vnnd gleich darauff die Grafschafft durchstreifft / das Land verheert / vnd verbrannt / auch etlich Schlösser eingenommen / vnd ein solchen schrecken in die gegend bracht / daß sich der Graf bedacht / sich zu ergeben / vnnd begert des Friedens / der jhm auch geben worden.

Graf von Cilly ergibt sich den Hungern.

Darumb er sich erboten / der Kron Hungern in ewigkeit vnderthänig zu seyn / darauff jhn Corvinus freundlich vnnd wol gehalten / vnd als man die Königliche Wahl im Felde Rackus gehabt / hat er sich / nach befriedung des Landes / darinn er ein guten theil des Kriegesvolcks verlassen / auch zu dieser versamlung verfügt. Vnd dieweil er eben zu rechter zeit dahin kommen / hat man zu erst gehandlet / ein König zu wöhlen / wie dann ohne verzug geschehen / vnnd mit aller einhelliger Stimm / der junge König Ladislaus darzu erkorn worden / der Sohn Keyser Albrechts / der damals erst fünff Jahr alt gewesen. Dieweil er aber zu regieren noch nicht tauglich / da hat man von einem Gubernator vnd Stadthalter gerathschlagt / vnnd wiewol jhrer viel in der versamlung gewesen / die sich des würdig geschätzt / als Herr Nicolaus Vylach / vnd andere mehr / so hat doch die tewre Ritterliche Mannheit Herrn Iohannis Hunniad Corvini, damit er sich nicht allein gegen dem Hungerischen / sondern auch dem gemeinen Christlichen Nutz / so wol gehalten / so viel verdient / daß er allen andern mit einhelliger Stimme vnd Wahl vorgangen / in dem

jhn

jhn auch die jenen/ so jhm sonst / von seines Lobs vnd Glücks wegen / neidig vnd gehaß gewesen / in ansehung seiner Ritterlichen begangenen Thaten / darzu wunderbarlich befürdert / darumb die Königliche Rhät / vnnd die vbrige versamlung / den Corvinum zu einem Gubernator des Königreichs / biß der König Laßla volkommenlich seine Jahr erreichen würde / einhellig verordnet / vnnd ist solches beschehen/im Jahr Christi/1445. zum Pfingsten/darzu jhm dann jedermann viel Glück vnd Heil gewunscht/vnd Gott trewlich gebeten das zu bestätigen.

Im Jar der Welt 5415. Nach Christi Geburt 1445.

Nach wenig Tagen / hat Corvinus die Bischoff vnd Landherrn berufft/von den sachen zu rathschlagen / den König Laßla vnnd die Kron zu begeren/die haben erkannt/daß man Legaten zu Keyser Friederichen schicken solt / zu erlangen / damit jhr König in Hungern möcht erzogen weroen/ vnd die Kron bey denen were/ dieweil die Könige derselben / ohne sondere schmach vnnd schande / nicht mangeln möchten / darauff die verordneten Legaten gen Wien in Oesterreich kommen / vnd jhr werbung dem Keyser anzeigt. Denen gab aber der Keyser diese antwort / die Hungern hetten in dem wol vnd ehrlich gehandelt / daß sie jhren rechten König erkennten / darumb hette es seinethalben keiner Wahl bedörfft/ deñ das erbliche recht vnd die Natur jnen zum König verordnet hett: Er köndte jnen aber das Kind vnd auch die Kron / noch zur zeit nit zustellen / dieweil er noch nicht tauglich zu regieren / darumb er eines getrewen Vogts bedörfft/ wo aber der zu befinden / were noch nicht vor Augen. Darumb must man jhn sein zeitig alter erreichen lassen/damit das Reich nicht vbel regiert würde /dieweil nun die Hungern ein Stadthalter hetten / so möchten sie wol für sich regieren / vnd das Königreich versehen. Da die Botschafft widerkommen/vnd jhre Relation/auch des Keysers Antwort/ angezeiget /ist das den Ständen des Reichs nicht zum anmutigsten gewesen / dann sie mercketen wol / daß diese Antwort nach etwas altem vnwillen schmeckte. Darumb als man zwey Jahr lang viel Botschafft hin vnd wider geschickt/ hat man doch den Keyser nie dahin bringen mögen / daß er jhnen weder das Kind/noch die Kron / vberantworten wöllen/ daraus seind nicht kleine Feindschafften entstanden/so etliche Städt / die jhm der Keyser zugezogen/ als man solche wider begert/ nicht in kleine angst vnd noth gebracht. Darumb haben des Königreichs Rhät/Corvino, dem Stadthalter befohlen/ ein Zug in Oesterreich wider den Keyser Friederich zu thun / das jenige mit dem Krieg zu bekommen / das sie zuvor mit worten begert hetten. Der hat ein tapffer Heer versammlet / vnd noch bey Winter zeit/ Oesterreich vberzogen / darinn Städt vnd Dörffer verbrennt / auch die Newstadt belägert / die von Natur vnd art gantz fest gewesen.

Hungern begeren jhren König von Keyser Friedrichen.

Im Jar der Welt 5417. Nach Christi Geburt 1447.

Im Jar der Welt 5417. Nach Christi Geburt 1447.

Vnd damit er die zeit nicht vergebens verschluß / hat er darvon gelassen / vnd das Land daherumb verbrannt / deßgleichen hat er auch in der Steyermarck vnd im Khärndten gehandelt / vnd sein Läger mit Leut vnd Vieh / auch mit anderm Raubgut so gar außgefüllt / daß jhn solches selbst erbarmet / hat auch solches mit vnwillen gethan / damit er den Keyser dringen möcht zu geben / das man begert. Dagegen der Keyser auff seinem fürnehmen noch mehr verharrt / er besatzt allein seine Städt / vnd handlet sonst nichts wider jhn / er hett ehe ersterben / dann willfahren wöllen / also / daß er sich weder mit Bitt / drewung / gewalt / noch furcht bewegen lassen. Das ist nun die meinung Bonfinii, vnnd der Cillerischen Chronicken / Aber Johannes Haug zum Freystein / sagt in seiner Hungerischen Chronick / daß die Steyrer / Khärndter vnnd Crayner / alsbald sie von dem anzug des Gubernators bericht empfangen / waren sie alsbald gerüst / vnd auff / legten sich an die Grentzen / deßhalben Johann Hunniad jhnen kein schaden thet / als Bonfinius wil / dann was bey Nacht oder heimlich geschach / also zog er wider ab. Damit muste der thewre Held auch erfahren / daß damals bey vns in Khärndten nicht Kinder gewesen / so viel ist gelegen an verständigen vnnd vnverdrossenen Hauptleuten.

Antonius Bonfinius Decad. 3. libro septimo, die Cillerische Chronick / cap. 20. 21. 22. vnd Johannes Haug zum Freystein / in der Hungerischen Chronick.

Im Jar der Welt 5421. Nach Christi Geburt 1451.

Von der Bündnüß einer Landschafft in Oesterreich / wider Keyser Friederich fürgenommen / vnd warumb auch solches geschehen sey.

Das Zehende Capitel.

Wie oben ist im Leben Keyser Friderici, gemeldet worden / wie derselbige im Jahr 1451. sich mit seinem Bruder Alberto vnd König Laßla von Hungern / vnd einer gewaltigen Gefertschafft in Italien hab begeben / so wol seiner Braut Königin Leonora entgegen zu ziehen / als auch die Keyserliche Kron zu Rom zu empfahen. In dem nun Keyser Friederich diesen seinen Römerzug verrichtet / seind hiezwischen in seinem abwesen / die Oesterreichischen Landleut / durch anreitzung etlicher fürnehmer

Herren /

Herrn/als Herrn Vlrichs von Eyzing/Herrn Heinrichen/vnd Herrn Niclasen/den Herrn von Liechtenstein/Herr Albrecht von Pottendorff/Herr Vlrichen von Grafeneck/vnd Conrads Fronawer/von Keyser Friederichen abgefallen/vnd haben mit grossem Zorn dem Keyser seine Amptleut abgesetzt/vnd zwölff Regenten erwöhlt/vnder denen dann der von Eyzing der Obrist gewesen/die haben an sich gezogen/Graf Vlrichen von Cilly/deßgleichen/Herr Rudolph von Liechtenstein/Herr Jörg/vnnd Herr Jacob von Stubenberg/sehr mächtige vnd reiche Landherrn/in dem Fürstenthumb Steyer. Item Herr Andre Paumkyrcher/von Schlaming/vnd Herr Andre von Greyseneck/auß Kärnt. deßgleichē auch/bey den nechstgelegenē Gräntzen/sich vmb hülffe beworben/damit sie den Keyser bewegen möchten/jhnen jhren Fürsten/den König Laßla/zu geben. Inmassen sie dann/ehe Keyser Friederich noch gen Rom zog/von jhm begert hatten jhren rechten Erbherrn/in seine erbliche Land vnd Fürstenthumb zu antworten/(dann dem jungen Fursten/König Laßla/kam in der Erbschafft/für seinen theil/das Fürstenthumb Oesterreich/ob vnnd vnder der Ens/das Craynland/vnd die Windische Marck) Aber der Keyser widersetzt sich diesem/vnd vermeint sein Vetter/König Laßla were zu seinen vogtbaren Jahren noch nicht kommen/darumb er jhn noch wolt rechtlich innen halten/biß auff sein bescheidene Jahr. Hergegen aber vermeint die Landschafft/es befinde sich in den Gesetzen der Römischen Kirchen/vnd in den geschriebenen Rechten/daß ein jeden Christen Menschen/der zu seinen Jahren kompt/als eilff oder zwölff Jahr/bey dem Bann/eingebunden ist/das heilige Sacrament zu empfahen/vnd in demselben Gebot so würden jhrem Erbherrn/König Laßla/seine bescheidene Jahr erkennt/daß er die volkommenlich habe. Darzu so were er ein gekrönter vnnd gesalbter König/der von rechts wegen seine Regierung in seinen Königreichen/vnd Landen/halten soll/vnd were nie erhört worden/daß ein gekrönter König einen Verhaben oder Vormund gehabt habe. Vnd in solcher masse/als der vorbenandte jhr Erbherr/ausserhalb aller seiner Land/geführt vnd gehalten würde/dardurch kämen seine Königreich/vnd Land vnd Leute/in zerrüttung vnd verderben. Vnd in dem erhub sich Keyser Friederich gen Rom/vnnd ward zum Keyser bestätet/vnd gekrönt/vnd führt seinen Vettern/König Laßla/mit jhm vnd darumb/daß er den/ohn willen aller Landschafft in Böhem/Hungern vnd Oesterreich/mit jhm auff Rom hett geführt/machten die genandten Landschafften ein grossen Bund wider jhn/darinnen auch die Grafen von Cilly/Friederich vnd Vlrich/sampt den vorbemeldten Herrn verbunden/wie nach lengs in jhrem Verbündnüß-Brieff zu ersehen/den Lazius beschrieben hat/der gegebē ist zu Marchburg/

Im Jor der Welt 5421. Nach Christi Geburt 1451.

burg/ am Pfingstag (oder Donnerstag) nach S. Clemens Tag/ im Jahr Christi/ 1451.

Im Jar der Welt 5412. Nach Christi Geburt 1415.

Da nun Keyser Friederich von der Krönung aus Italien heim zu Land kam/ in seine Keyserliche Burg/ in die Newstadt/ vnd auch mit jhm bracht/ König Laßla/ seinen Vettern/ den er aber noch nicht der Landschafft in Oesterreich/ als jhren Erbherrn/ antworten wolt/ da machet sich die gantze Landschafft auff/ als Herren/ Ritter vnnd Knechte/ vñ die von Städten/ deßgleichen etliche aus Steyer/ vñ Khärndten/ als die Herrn von Liechtenstein/ die von Stubenberg/ vñ von Graysneck/ vnd aus Böhem/ vnnd waren jhr zween zu Hauptleuten des gantzen Volcks gemacht/ nemlich/ Graf Vlrich von Cilly/ vnd Herr Vlrich von Eyzing.

Keyser Friederich in der Newstadt belägert.

Damit brachen sie mit Heerskrafft auff/ vnd zogen für die Newstadt/ darinn Keyser Friederich was/ mit seinem Vettern/ König Laßla/ schlugen sich darfür/ vnd vmblägerten jn/ vnd aller Gezeuge/ als von Püchsen/ Mörsern/ vnnd Handwercken/ der in der Stadt Wien was/ wurd darfür bracht/ vnnd hörte man zu beyder seit/ aus den grossen Stücken/ manchen erschrecklichen hellen Schus/ der auff in die Lufft erschall/ thun vnd volbringen/ davon auch sich das Erdreich bewegte/ vñ erbidembte/ auch zu beyder theils viel ehrlicher Leut gantz jämmerlich vmbkamen/ vnnd feilet ein wenig/ die Vndtischen hetten die Stadt erobert/ wo nicht ein einiger Ritter darvor gewesen/ Herr Andreas Baumkircher genannt. Dann der hat die Feinde allein auffgehalten/ biß daß die fliehenden die Stadtporten beschlossen/ vnnd also mit ritterlicher Mannheit die Stadt erhalten/ darumb jhn der Keyser mit grossem Gut vnd Ehren begabt. Als sich nun die Keyserischen in der Stadt gehalten/ haben sie ein harte Belägerung erlidten/ vnnd seind die Stadtmawren/ Tag vnnd Nacht zerstossen worden.

Die Vndtischen hatten in jhrem Läger bey sechzehen tausent Mann/ vnd waren zu jhnen kommen/ von den Böhemen/ Heinrich von Rosenberg/ mit 200. Pferden/ vnd 800. zu Fuß/ von Hungern aber war noch niemand angelanget/ weil die zeit jhres Anstandes noch nicht verlauffen. Da aber der Durchleuchtigiste Keyser gesehen/ daß es nicht anders seyn möchte/ vnd es jm so hart lage/ da sucht er einen Fried vnnd Anstand/ darzwischen hat Herr Georgius Podiebrath/ der in Böhem auff des Keysers Parthey gewesen/ jhm diesen treiwen Dienst erzeiget vnd bewiesen/ vnd bey 16000. Mann versamlet/ mit welchē er außgezogē/ vorhabens dem Keys. zu hülff zu kōmen.

Als er aber vnderwegen höret/ daß man ein vereinigung getroffen/ zog er wider zu rück/ vnd fiel dem von Rosenberg in seine Herrschafft/ verbrennt vnd beraubet demselbigen sein Land vnnd Dörffer

fer gantz grewlich. Dieser Fried ist fürnemlich gemacht / vnd getroffen worden / durch Marggraf Carl von Baden / vnnd Ertzbischoff Sigmund zu Saltzburg / einen gebornen von Volckenstorff / vnnd ward König Laßla von dem Keyser den Oesterreichern auff gewisse Artickel zugestellt / welche aber von Grafen von Cilly vnd den Oesterreichern seiner faction, nicht seind gehalten worden. Ward darauff der junge König Laßla gestracks den nechsten nach Wien geführet / allda er dann mit grossen Frewden vnd herrlichem Pracht ist empfangen worden. Was aber darnach für gewaltige Feindschafft / zwischen den Grafen von Cilly / vnd den Herren von Eyzing / entstanden / das laß ich mit gutem willen auff dißmal anstehen / dann solchen handel zu beschreiben ich nicht nothwendig achte / weil solche das Land zu Khärndten nicht weiter betroffen. Wer hievon mehr wissen wil / der besehe die Hungerische Historiam Antonii Bonfinii Decad. 3. lib. 7. Ioannem Pignam libro septimo, VVolffgangum Lazium libro secundo Genealog. Austriacæ, Gerhardum de Roo libro sexto Historiæ Austriacæ vnd andere.

Im Jar der Welt 5421. Nach Christi Geburt 1451.

Wie nach absterben der Grafen von Cilly / die Grafschafft / vnnd alle jhre Herrschafften / an Oesterreich kommen / vnd was für Vnruh darauff / von Jann Witobitz / in diesen Landen angericht worden / auch wie man endlich sich vberal vereiniget hat.

Das Eilffte Capitel.

DAs folgende Jahr / nemlich 1454. an Sanct Margarethen Abend / beschloß der hochgeborne Fürst / Graf Friederich von Cilly / Graf Vlrichs Vater / seinen letzten Tag / vnd starb zu Sanneck / den man demnach gen Cilly führet / vnd im Closter daselbst in den Sarck Fürstlich leget. Von welches Grafen wüstem Leben / Æneas Sylvius viel wunderbarlicher sachen schreibet. Es sagte auff eine zeit seiner guten Freund einer zu dem Grafen. Du bist nunmehr vber 90. Jahr / vnd kanst dich deiner Büberey nicht abthun / als wann du jung werest / wisse / daß du letzlich sterben must / gedenck / daß du dir lessest ein Grab machen. Friederich antwortet jhme / vnnd sprach: ich gehe damit vmb / dann auff mein Grab-

Im Jar der Welt 5421. Nach Christi Geburt 1451.

Grabstein hab ich mir fürgenommen/ diese Vberschrifft hawen zu lassen/ nemlich also:

Hæc mihi Porta est ad Inferos,
Quid illic reperiam nescio.
Scio quæ reliqui, abundavi bonis omnibus,
Ex quibus nihil fero mecum, nisi quod bibi atq;
Edi, quodq; inexhausta voluptas exhausit.

Da antwortet jhme gedachter Freund / Du sagst mir von des Sardanapali Epitaphio, welches man/ nach Aristotelis meynung / nicht auff eines Menschen / sondern auff eines Ochsen Grab schreiben soll. Das ist zu viel / von einem Fürsten zu hören.

Vlrich der letzt Graf von Cilia ist mechtig.

Wie nu Graf Friederich zu Cilly gestorben / ist Graf Vlrich / der Dritte dieses Namens / vnd der letzte von diesem Edlen Geschlecht dem Vatern in dem Regiment nachkommen / besaß die mechtige Grafschafft Cilly allein/ vnd fand zu Sanneck / nach seinem Vater / ein grossen Fürstlichen Schatz / lies den gen Ober Cilly in das Schlos führen. Wie man aber den Schatz zu Sanneck hub / vnd von dannen führet / da kam ein solcher grosser Wind / deßgleichen vor der zeit niemand gedencken möcht / dann er brach viel grosser Bäum nider / vnnd führet viel Dächer von den Häusern hinweg. Dieser Graf Vlrich hette des großmächtigen Herren vnnd Fürsten / Herrn Georgens Bulkowitz / Königs vnd Diespoten aus der Syrfey / Tochter / Chatharina zu einem ehelichen Gemahel / die nicht des Römischen / sondern des Griechischen Glaubens was / welche auch nach demselben jhrem Glauben lebte / vnnd jhres Glaubens Pfaffen vnnd Caplan hette / vnd stunde selten bey der Römischen Messe / vnd Gottesdienste / zu dem / so hette auch dieser Schwester / Maria / den großmächtigsten Türckischen Keyser Amurathem, zu einem Gemahel: dabey abzunemen / in was für einem ansehen dieser Graf von Cilly gewesen sey / dieweil er ein so grossen Schweher / vnd auch so mechtigen Gegenschwager gehabt habe. Nun mit dieser seiner Haußfrawen / Catharina, hette Graf Vlrich zween Söhne erworben / Hermannum vnd Georgium, vnnd eine Tochter Elisabetham. Graf Jörg starb / noch in der Wiegen ligend / da man zehlt / nach Christi Geburt / 1423. Jar / an S. Philips vnd Jacobs Tag. Graf Herman aber starb seines alters / im 12. Jar / An. 1444. an S. Abdon vñ Severi Tag. Aber die Gräfin Elisabeth ward Kindsweise verheirat / vnd versprochen / des Johann Hunniad Corvini, Gubernators in Hungern / Son / genannt Matthias / zu einem Gemahel / vnd ehe sie zu Vogtbaren Jahren kam / vnd beylag / da starb sie auch in jhren jungen Tagen.

Es ist bekantlich / aus den Hungerischen Historien / vnd der Cillerischen Chronick / daß ein gute lange zeit / zwischen dem Edlen Hel-

den

den Iohanne Hunniade Corvino, Gubernatorn in Hungern / vnnd Graf Vlrich von Cilly / grosse vneinigkeit gewesen ist / von wegen der præeminentz / vnd des vorzugs im Königreich Hungern / vnd nam solche zwietracht fast vber hand / daß nach des Corvini tode / Graf Vlrich von Ludovico Corvino, des ältern Sohns Hunniadis, gantz erbärmlich in Hungern ist erschlagen worden / wie solches die Hungerische Chronick Bonfinii weitleufftig genug beschreibet / darumb ich es nicht berüren will / vnnd allein so viel auff dißmal vermelden / wie die mächtige Grafschafft zu Cilly auff das Hauß zu Oesterreich kommen sey. Dann als solcher abgang beschach / da giengen Graf Vlrichs Ritter / Pfleger vnd Diener / die seine Schloß vnd Herrschafftē innen hetten / zu der Edlen Fürstin / Frawen Catharina / den gemeinen Nutz zu betrachten / wie man sich fürbas mit den verlassenen Grafschafften / Herrschafften vnd Schlössern / verhalten solte / dieweil deren viel waren / die solche verlassenschafft erforderten / auch anspruch vnd Gerechtigkeit vermeinten darzu zu haben. Dann etliche hatten verschreibungen von dem von Cilly: So vermeinten etliche aber / recht natürliche Erben zu den verlassnen Herrschafften zu seyn.

Im Jar der Welt 5421. Nach Christi Geburt 1451.

Als zum ersten fordert Keyser Friederich / alle die Herrschafften vnd Schlösser / die an den Deutschen Gräntzen anrürten / mit einer verschreibung / die er von den von Cilly hett. Darnach / so forderte König Laßla in Hungern vnd Böhem / Ertzhertzog zu Oesterreich / als ein gesipter Freund der Grafen von Cilly / vnd als einer / der ein Erbe war / vnd dem es auch Graf Vlrich von Cilly für menniglich gemeint hette.

Darnach / so forderte Ertzhertzog Sigmund zu Oesterreich / vnd Herr in Etschland / die Grafschafft Ortenburg in Khärndten / vnnd vermeinte / er hett auch ein verschreibung darauff. Darnach fordert Graf Hans von Görtz / vnd der hett von dem von Cilly die älteste verschreibunge. Item / so erforderten die Grafen von Madrusch / vnd gedachten auch etwo viel Gerechtigkeit darzu zu haben / die von jhnen auff die von Cilly kommen waren. So forderte auch die Hertzogin von Tesch / Margaretha / Graf Vlrichs Vaters Schwester alle Schlösser / die der von Cilly hinter sein verlassen hett / darzu sie ein rechter natürlicher Erb ware. Nun die vorgenandte Fraw Catharina / Graf Vlrichs von Cilly Wittib / vnd die Rhäte / Burggrafen vñ Pfleger / wurden einig / in dem / daß sie der Grafschafft vñ Herrschafften / niemand antworten / noch derer abtreten wolten / biß daß der Witfrawen / ein Fürstlicher Stand würde außgezeigt / vnd hindan beschieden / vnd daß man auch einem jedem / der Herrn von Cilly Diener / vmb sein Dienst genug thun solte / auch des ehegenandten Grafen von Cilly elender Tod / gerochen würde: vnd darauff erwöhlten sie

Der Grafen von Cilly Herrschafften / kommen an Oesterreich / vnd wie.

Im Jar der Welt 5421. Nach Christi Geburt 1451.

ten sie/ den Jann Witobitz/ Herrn zu Sternberg in Khärndten/ zu einem Obersten Hauptmann/ vnnd gelobten der Witfrawen/ doch solte er wider jhren willen nichts handlen/ vnnd in jhrem fürnehmen stät verbleiben. Vnd so nun das alles ergangen vnd beschehen were/ daß dann alle die jenigen/ so forderung vnd Gerechtigkeit zu den Graf schafften/ Herrschafften vnd Schlössern vermeinten zu haben/ sich vnter jhnen selbst eines gemeinen Recht Tages vereinten/ vnd mit solchen jren Gerechtigkeiten vnd Kundschafften für die Fürsten vnd Stände des Römischen Reichs kommen solten/ vnd wem nun alsdann solche Herrschafften mit recht erkannt/ vnd zugesprochen würden/ demselben wolten sie/ was er mit recht erlanget hett/ abtreten vnd einantworten.

Da das alles/ wie vorgemelt/ also beschlossen worden/ verkerten sich nicht lange darnach alle sachen/ davon viel zu lang zu schreiben were. Jann Witobitz/ vnd die andern Rhäte/ betrachteten jhren eigenen Nutz/ die Witfraw ward aus jhrem Wittibstuel gedrungen/ vnd muste Cilly raumen. Sie vereinigten sich mit Keyser Friederich/ vnd brachten den gen Cilly in die Burg/ dem Jann Witobitz wurde vom Keyser ein mittelmessige summa Gülden/ vnd das Schloß Sternberg/ bey Villach in Khärndten gelegen/ daß jhm Graf Vlrich von Cilly vormals zu Leibgeding geben hett/ reichlich geschencket/ vnnd ward zu einem Freyen darauff gemacht: Den andern Rhäten ward jedem etwas gegeben/ davon vnnoth weiter zu schreiben. Das Fürstliche Schlos/ Ober Cilly/ hett die zeit einer innen/ genannt Theman Pfaffeitscher/ darauff die von Cilly jhr meiste behaltnüß von Parschafft/ vnnd von Brieffen hetten/ der lies mit jhm teidingen/ vmb 4000. Gülden/ vnd gab das Schloß Keyser Friederichen vber. Darnach wurden erfordert/ die andern Burggrafen/ vnd alle Pfleger/ die kamen einer nach dem andern/ vnnd teidingten/ den allen ward etwas gegeben/ einem tausent/ einem mehr/ dem andern minder/ darnach sich jeder finden lies/ also ergaben sich alle Burggrafen/ mit den Schlössern an den Deutschen Gräntzen/ außgenommen Sanneck/ Osterwitz/ Altenburg/ Furchtneck/ vnd Radtmanstorff/ die behielten sich mit der Frawen/ der Wittib/ vnnd wolten sich nicht ergeben/ biß so lange/ daß sich die offgenandte Witfraw mit Keyser Friederich vereinte/ vnnd selbst mit jhren Brieffen verschuff/ solche dem Keyser zu vberantworten/ als wir bald hernach darvon sagen wöllen. Vnd das Schloß Meythaw/ das hett ein Böhemin/ der hielt sich für sich selbst/ von wegen einer verschreibung/ die er von Graf Vlrich von Cilly/ auff dem bemeldten Schloß Meythaw hett/ aber der Keyser wolt jhm dieselbige Verschreibung nicht verneuwen vnnd bestäten.

Jann Witobitz wird ein Freyherr zu Sternberg gemacht/ vō Keyser Friederich.

Hiezwi-

Hiezwischen aber als König Laßla in Hungern / Ladislaum Hunniad / so Graf Ulrichen von Cilly erschlagen hette / enthaupten lies / auch seinen Brudern Matthias Hunniad zu Ofen / in der Königlichen Burg / gefangen hielt / vnnd solche Mähr gen Cilly kamen / da gedachte Witobitz / der Hauptmann vnd die andern Rhäte / nichts anders / weil dem jungen König mit beyden Hunniaden so wol gelungen war / vnd er sich für jhnen nicht mehr besorgen dörffte / er würde gewaltiger König in Hungern / welches gewißlichen geschehen / wann er anderst länger im Leben blieben were. Derowegen / wurden Jann Witobitz / vnnd die andern / bey jhnen selbst nicht wenig bekümmert / daß sie Keyser Friederichen gen Cilly gebracht / vnnd vnter die Herrschafft vnnd Schlösser hetten kommen lassen. Denn der vorbemeldte König Laßla / hett vormaln dem Jann Witobitz / den Rhäten / vnnd andern Burggrafen / einem jeglichen insonderheit geschrieben / daß sie solche Herrschafft vnd Schlösser solten innen haben / vnd die niemand vbergeben / biß auff redliche außtrag / wem sie rechtlich zugehören / vnd ob sie darüber jemand wolt beschweren / oder dringen / wann sie darumb angelangten / so wolt er sie nicht lassen / vnnd jhnen beystand vnnd beschirmung thun / dieweil er auch zu dem gute Gerechtigkeit hette. Deßgleichen ward jhm von Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich / Keyser Friderici Brudern / vnd von Ertzhertzog Sigmund / auch geschrieben / diese Schreiben wurden all verachtet / vnd darüber ward Keyser Friederich in die Herrschafft geführt vnd gelassen.

Im Jar der Welt 5421. Nach Christi Geburt 1451.

Nun hat aber König Laßla solche / seinem Vettern / Keyser Friederichen / keines weges lassen wöllen / auch jhm fürgenommen / das an den Räthen zu rechen / vnnd darumb ward / für alle andere / Jann Witobitz betrübt / dann das Schloß Greben / das jhm die von Cilly geben hetten / vnd sein meiste Gült / die er hett / auch die Bannschafft in Windischen Landen / die er auch in seiner gewalt hette / das was alles in dem Königreich Hungern gelegen / vnnd furchte / daß jhm der König das nicht nehmen würde / auch darumb nicht etwo kommen möchte. Lies derowegen Keyser Friederichen zu Cilly / saß eilends auff sein Roß / vnd ritte gen Greben / auff sein Schloß / vnnd gieng mit jhm selbst zu rath / wie er solch vbergeben der Herrschafft / so er mit den andern Gütern Keyser Friederichen gethan hette / wider bringen möchte / vnnd versammlet sich gar starck / vnd brocht also viel Volcks in der geheim zu wegen. Nun ward Keyser Friederich / mehr dann einmal gewarnet / sich vor dem Jann Witobitz fürzusehen / aber der Keyser wolte das nicht gleuben / nach dem er sich jhm zu dienen erboten / vnd versprochen hett / auch durch jhn zu einem Freyen auff Sternberg gemacht worden were / jedoch machet

Im Jar der Welt 5421. Nach Christi Geburt 1451.

sich der Keyser gen Ober Cilly / in das Schlos. Vnd als er sich gen Ober Cilly gemacht hat / da kam des andern Tags darnach / Jann Witobitz bey der Nacht / für die Stadt Cilly / vnnd stieg die bey der Nacht ab / vnnd vermeinet den Keyser noch herunden in der Burg zu finden / als aber dißmals seine Hoffnung lähr außgienge / vberfiel er doch seinen Cantzler / Herrn / Ritter vnnd Knecht / nam die gefangen / vnnd nam groß Gut von Gold / Silber / vnnd köstlicher Kleinot / vnd Harnisch zu sich / daß n emand geglaubt hette / an diesem ort zu finden. Vnd das geschach / des Freytags nach S. Georgen Tag / vnd schicket die gefangen in sein Hauß / gen Graben / etlich an der Khreppen / er aber bliebe zu Cilly / vnd schlug sich für die Burg in der Stadt / lag darvor / biß auff den achten Tag. Der Römische Keyser Fridericus, war damals zu Ober Cilly / als der diese Vntrew des Witobitz vermerckte / da schicket er eilend vmb seine Landschafft gen Steyer / Khärndten / Crayn / vnnd an all andere ende / vnd wolte den Jann Witobitz zu Cilly belägert haben. In der zeit ward mancher Schuß / aus grossen Hauptbüchsen / von Ober Cilly herab in die Stadt gethan / dardurch waren etlich Häuser in der Stadt gar zerrüt vnnd nidergeschossen / entgegen brach damals der offtgenandte Witobitz / den schönen Fürstlichen Hof (der hervor vor der Stadt Cilly gelegen was / den man den Thurn hiess / der köstlich vnd fürstlich gebawet / vnnd mit viel lustigen Baumgärten geziert was) in den grund ab / vnd darin haben die Grafen von Cilly / so sie zu Cilly waren / mehr gewohnet / als in der grossen Burg / die in der Stadt war. Doch als der Witobitz des Keysers vorhaben vermerckte / daß er jhn mit macht belägern würde / hat er sich nicht lange bedacht / vnnd ladete / mit sampt den seinen / die Pferde mit grossem Gut / damit brach er eines Morgens frühe / in einem grossen Nebel / vrplötzlich auff / zog also wider von dannen / vnnd lies Cilly stehen.

Da das dem Keyser von Jann Witobitz beschach / blieb er darauff zu Cilly / nach dieser geschicht / biß auff S. Vrbans Tag / darnach hub er sich an demselben Tag von dannen / vnnd lies das hinder sein gar wol besetzt / vnd bewart / mit viel guten Leuten aus seinen Landschafften / Oesterreich / Steyer / Khärndten / vnd Crayn / mit denen war verlassen / daß sie die bemelbten Schlösser / Sanneck / Ostierwitz / vnd die andern / die sich mit Graf Vlrichen von Cilly Witwen hielten / vnnd die Güter / so darzu gehörten / solten beschedigen / vnnd angreiffen / so viel man das thun möchte. Nun hette die bemeldte Wittib / dieselben Schlösser auch wol besetzt / vnnd viel Hoffleute darauff gelegt / also wurden von beyden theilen angriff gethan / vnnd schwerlich gekrieget / vnnd beschahen von

beyden

beyden hauffen / in der Grafschafft Cilly / vnnd herumb / vnd in dem Säänthal allenthalben / grosse beschädigung vnd Schaden / an Gut vnd an Leuten.

Im Jar der Welt 5421. Nach Christi Geburt 1451.

Aber Keyser Friederich zog von Cilly in sein Land / gen Crayn / vnd besammlet sich mit seiner Landschafft in Crayn / vñ schuff sich für Radtmanstorff zu schlagen / das auch deren ems was / so sich mit der Witfrawen hielte. Vnd von Crayn zoge er gen Khärndten / vnnd besammlet sich auch da mit seiner Landschafft / vnnd ordnet die für Sternberg / bey Villach / gleiches falls zu lägern / darauff er den Jañ Witobitz zu einem Freyen gemacht hett / vnder blieb zu Villach in der Stadt / alldieweil man vor Sternberg lag / also lange biß Sternberg gewonnen ward / vnnd gantz in grund nider gebrochen / da sich Herr Veit von Rotenhan / Landhauptmann in Khärndten / Herr Leonhart von Harrach / Verweser (nicht der vorbenandte Herr Leonhart / so auch Landhauptman in Kärndten gewesen) Herr Jörg von Kraygd / Hauptmann zu Ortenburg / Herr Hans Vngnad / des Keysers innerster Rhat / vnd Kañermeister / Herr Wülphing Vngnad / Herrn Hansen Bruder / Herr Vlrich von Liechtenstein / Herr Moritz von Dietrichstein / Herr Leonhart von Presing / dieses Namens der Erste / Herr Jacob von Ernaw / Herr Wülphing Weltzer / Herr Jacob Rauber / Hans von Hengstbach / vnd andere mehr vom Adel / gar redlich vnd handvest verhalten habē. Vnd als man nu gute zeit / vor Radtmansdorff vnd Sternberg gelegē war / versam̃let sich abermals Jann Witobitz / vnd Graff Vlrichs von Cilly Witfraw / mit Volck / vnd brachtē auff / wen sie möchten / sonderlich bracht der Witobitz den meisten theil auff / nemlich die gantze Landschafft in den Windischen Landen / damit Radtmanstorff in Crayn zu beschützen. Vnd als er an dem Zug was / in dem gab sich Radtmanstorff dem Keyser auff / wie solches Witobitz vernom̃en hett / lies er doch sein fürnehmen nicht vnterwegen / vnd zog für Cilly / die Strassen auff vber den Troyanberg / in das Land gen Crayn / vnd für Bischofflack / das dem Bisthumb von Freysing zugehört / vnd gewan dieselbe Stadt / beschädigte die / nam viel Gut vnnd Geld daraus / zündet vnd brennet sie durchaus aus / vnd zog fürbas auff Craynburg hin gen Radtmanstorff werts.

Radtmansdorff wird von den Keyserischen belägert.

Als aber Keyser Friederich Radtmanstorff gewonnen / hat er solchen Marckt einem Crayneriſchen Edelmann eingeben vnd anbefohlen / genannt Herr Caſpar von Lamberg / vnnd als der vernam / daß Jann Witobitz daher zoge / wolte er den Marckt Radtmanstorff außbrennt haben / vnnd zündet den zu allen vier seiten an / / saß demnach auff / sampt den seinen / zu Roß / vnnd ritte davon. Vnd da aber solches Jann Witobitz sahe / daß Radtmansdorff brinnend ward / eilet er hinzu / vnnd kam hinein / leschte mit den seinigen das

Caſpar von Lamberg brennt den Marckt Radtmansdorff aus.

Im Jar der Welt 5414. Nach Christi Geburt 1444.

Fewer wider ab / vnd nam Radtmanſtorff wider ein / bleib auch allda ein kleine weil / biß er den Marckt recht zurichtet / vnd beſetzet / demnach zog er wider von dannen in dem Land abwerts. In dem hette ſich die gantze Landſchafft / von Edlen vnnd Vnedlen auffgemacht / vnd wolten den Jann Witobitz in dem Lande behabt / vnd vmbgeben haben / aber er zog mit den ſeinen wider aus dem Land / vnnd zog gleich die Straſſen gegen Troyan werts hinüber / daher er kommen was.

Jann Witobitz zeucht aus Crayn Land.

Dieweil aber verſamlet ſich zwiſchen Glagowitz vnd Troyan / ein menge der Bawerſchafft / vnd hetten die Berge eingenommen / vnd als Witobitz mit den ſeinen daſelbſt / zwiſchen dem Gebürge / in ein enge zog / theten jhme die Pawren an ſeinem Volck groſſen Schaden / mit ſchieſſen vnd werffen / vnd hetten ſie einen guten Mann zwiſchen jhnen gehabt / der jhr rechter vnnd weiſer Führer geweſen were / vnd ſie hette können regieren / Jann Witobitz were mit ſeinem Volck ohne zweiffel / ohn groſſe verletzung vnd mercklichen Schaden / oder vielleicht nimmer daſelbſt hindurch kommen / da ſie aber kein Regierer hetten / wurden ſie von des Jann Witobitz Fußknechten / in dem Gebürge vberhöcht / vnd daſelbſt wurden der Pawren viel geletzt / vnd geſchoſſen / auch auff zweyntzig zu todt geſchlagen / vnd geſtümmelt / vnd alſo kam er auff ſein gewarſam aus dem Land / mit kleinen Schaden der ſeinen. Nun theten die / welche der Witobitz zu Radtmanſtorff gelaſſen hett / im Lande zu Crayn viel angriff / vnnd groſſen Schaden / vnd wie die jren mutwillen ſchon eine zeit lang im Land getrieben / derwegen ſo ſchuff Keyſer Friederich / mit der Landſchafft in Crayn / ſich hinwider zu dem andern mal für Radtmansdorff zu ſchlagen / vnd in der zeit hett ſich Sternberg auch ergeben / das lies der Keyſer in dem Grund nider brechen / vnd ſchicket etliche aus der Landſchafft von Khärndten / die vor Sternberg gelegen waren / auch darzu die vorbenandte vom Adel / die lagen vor Radtmansdorff / zu dem andern mal / das ſich gar bald ergab / vnnd ſich nicht lang kundte widerſetzen. Vnnd wie dieſer Marckt alſo gewonnen worden / da lies der Keyſer die gezeun / das Poltwerck / gantz abbrechen / vnd die Graben wider eben machen / vnd zuziehen / vnnd alſo ward Radtmanſtorff / zu zweyen malen / von Keyſer Friederich gewonnen / zu ſampt dem Geſchütze.

Im Jar der Welt 5427. Nach Christi Geburt 1457. Keyſer Friederich wird mit der Witib von Cilly vereinigt.

Jnd der zeit ſtunde es nicht lang an / daß nachdem König Laßla in Böhem mit Gifft außgetilgt worden / da teidingte Graf Vlrichs von Cilly Wittib / mit Keyſer Friederich / vnd vereiniget ſich mit jhm / dann ſie hette nun auff niemand keine Hoffnung vnd Troſt / der ſie beſchirmen möchte. Alſo gab jhr der Keyſer das Schlos Gurckfeld / zu einem Sitz / vnd zeigt jhr darzu 2000. Pfund Gelds jährlicher Gült aus /

aus / das ſolt ſie jhr Lebtag haben / vnd genieſſen / doch ſolte es / nach jhrem abgang / lediglichen jhm wider heimfallen / er gab jhr auch noch darzu etlich tauſent Gülden. Damit trate ſie dem Keyſer der Schlöſſer / die ſich mit jhr bißher gehalten hetten / gäntzlich ab / vnd ſchrieb den Pflegern / daß ſie ſolche Keyſer Friederichen vberantworten ſolten / vnd da nun das mit jhnen geſchaffen ward / demnach forderten ſie von dem Keyſer / genugthuung vmb jhre Dienſte / die ſie weyland dem von Cilly gethan hetten / mit denen muſt er abrechen / in aller maß / wie zuvor mit den andern geſchehen ward. Vnd alſo kam Keyſer Friederich hinter alle die Herrſchafft vnd Schlöſſer / ſo die von Cilly an den Deutſchen Gräntzen hetten. Aber die offtbemelote Witfraw hette nicht mehr an den andern / als Gurckfeld / mit den 2000. Pfund Gült / doch beſaß ſie an den Hungeriſchen Grentzē / Waraſin / Thurlein / 2. Kamnick / S. Jergen / Meduedt / Khamenitz / Samobar / den Samobar gab ſie Andre Paumkircher / vmb wegen ſeiner threwen Dienſte / die er jhr gethan / vnd bewieſen hett / dann er was ein Mann groſſer ſtrengheit / vnd in Kriegen hoch erfahren / von Agram aber / war ſie durch Jann Witobitz verdrungen worden / wie er aber zu des Keyſers genaden kommen / das folget jetzt hernach. Alſo iſt Cilly auff Oeſterreich kommen.

Im Jar der Welt 5427. Nach Chriſti Geburt 1457.

Antonius Bonfinius Decad. 3. lib. 8. Die Cilleriſche Chronick.

Von dem Krieg wider Johann / Grafen von Görtz / der auch die Grafſchafft Cilly angeſprochen / den Keyſer Friederich aber durch Jann Witobitz zum Brett treibt / darumb er Graf zu Segor / vnnd Frey zu Sternberg / vom Keyſer beſtätiget iſt worden.

Im Jar der Welt 5428. Nach Chriſti Geburt 1448.

Das Zwölffte Capitel.

VMb dieſe zeit / nemlich im Jahr des HErrn / 1458. als gleich im Land zu Khärndten / der Krieg mit dem Edlen vnnd Wolgebornen Grafen / Johann von Görtz entſtanden / kame Jann Witobitz / der vnverdroſſene Kriegsherr / wider zu Keyſer Friederichs Hulden / der jhme aus recht Fürſtlichem Gemüte / alles das vergab / was er jemals zu Cilly / vnd an andern enden wider jhn gehandelt hette / vnnd machet

Im Jar der Welt 5428. Nach Christi Geburt 1458.

jhn erblich zu einem Grafen in Segor/vnd Freyherrn zu Sternberg/ in Khärndten. Nun iſt zu wiſſen/ daß die edlen Grafen von Cilly/ die groſſe Bannſchafft in Windiſchen Landen in jhrem gewalt gehabt haben/vnd ſchrieben ſich auch in jhren Titeln/ Bann in Windiſchen Landen/ als man das in jhren Brieffen/ von den Grafen ausgangen/ wol finden mag/die ſetzten den Jann Witobitz zu jhrem Vnter Bann/oder/ zu jhrem Verweſer der Bannſchafft/ das man in jhrer Sprache Vizewann heiſt. Als aber Graf Vlrich von Cilly erſchlagen ward/ behielt Jann Witobitz dieſelbe Bannſchafft in ſeinen Händen. Vnd da nun Keyſer Friederich/ von etlichen Hungeriſchen Landherrn/ zu einem König in Hungern erwöhlt was/ vnnd ſchrieb ſich demnach/ König in Hungern/ (als König Ladislaus durch Gifft vmbkommen) derowegen dann auch Witobitz alsbald Hulde an den Keyſer ſuchte/ vnd dieweil die Bannſchafft in Windiſchen Landen/ für ein mercklich Stück vnnd Herrſchafft der Cron Hungern/ gerechnet wird/ darumb ritte Jann Witobitz zu Keyſer Friederichen/ in einem freyen Geleit/ das jhm der benandte Keyſer gab/ vnnd vereiniget ſich mit jhm/ alſo/ daß er dem Keyſer zuſagt/ mit der Bannſchafft in Windiſchen Landen/ in allen ſachen gewertig zu ſeyn/auch neben den andern Hungeriſchen Herren/ die Keyſer Friederichs Partey waren/mit ſeinem eigen Leib vnd Gut/nach allem ſeinem vermögen/ zu der Krönung des Hungeriſchen Reichs/ verholffen zu ſeyn/ vnd mit zu ziehen. Item/ es wurde Keyſer Friederich regierender König in Hungern/ oder nicht/ ſo wolte er doch mit der Bannſchafft in Windiſchen Landen/ auff jhn ziehen/ vnd die auff jhn halten/ ja er verſprach noch darzu/ dem Keyſer mit vier hundert Pferden zu dienſt zu reiten/ auff etlich Monat/ auff ſeinen eigen Vnkoſten/ wenn er ſein bedörffte/ vnd jhn darzu erfoderet. Darauff vergab jhm dann Keyſer Friederich/ alles was er wider jhn gethan/ vnd gehandelt hett/vnd alſo ward Jann Witobitz/ mit Keyſer Friederichen wider gäntzlich vereinet.

Nun fügte es ſich/ gleich eben zu dieſer zeit/ als Jann Witobitz bey dem Keyſer wider zu genaden kommen/daß Graf Johanns von Görtz bey Keyſer Friederich geweſen was/von wegē ſeiner gerechtigkeit/ ſo er auch zu der Grafen von Cilly Herrſchafften vermeinte zu haben/ dann er hette die älteſt verſchreibung. Wie aber der Graf von Görtz bey dem Keyſer/ der ſachen halben/ nichts ſchaffen/ vnnd außrichten möcht/ wurde er faſt vnwillig/ ritte in groſſem Zorn von jhm/ vnd an der heimfart gewan er dem Keyſer ab/ ober vnnd vnder Traburg in Khärndten/ die vnterhalb Luentz gelegen ſeind/ Item/ Goldenſtein/vnd noch eins/ die vor auch der Graven von Cilly geweſen waren/deßgleichen/Reiffenſtein/vnder denen zerbrach er Goldenſtein/

denstein vnnd Reyffenstein gar ab / aber bayde Traburg behielt er. Darnach zoge er für Ortenburg / (darauff damals Hauptmann was / der Edel vnd wolgeborne Herr / Herr Georg von Kraygd) vnd schlug sich darfür. Als solchen Frevel Keyser Friederich verstanden / wolt er den an dem von Görtz nicht vngerochen lassen / schriebe demnach / das nachfolgende Jahr Christi / 1459. (dann so lange verweilet sich der Handel) nach Sanct Catharina Tag / dem Herrn Sigmund Creutzer / Landhauptmann in Khärndten / auch Herrn Hans Vngnad / vnd einer gantzen Landschafft / daß sie vnverzogenlich auff das stärckest bereit seyn solten / den Grafen zu bekriegen / jhn mit grosser macht anzugreiffen / vnnd jhme seinen mutwillen zu legen / sampt allen denen / so in der absag begriffen weren / vnd daß man förderlich gen Sanct Veit zu sammen käme. Item / es ist befehl geschehen an Bernhart Klaynherrn / vnnd Leopolden Schreml / Geld zu nothdurfft solches widerstands auffzubringen / auch denen von Crayn / an die Grafschafft Ortenburg / vnnd an den Edlen vnd Gestrengen Herrn / Jörg von Gera / (welcher eines Edlen vnnd alten Stammens in Francken gewesen / vnnd mit den seinen / vor einer kurtzen zeit / sich in das Ertzhertzogthumb Khärndten begeben) dem Bambergischen Vitzthumb zu Wolffsperg / angelangt / hülffe zu thun / deßgleichen ist auch geschrieben worden / dem Herrn Andre von Greyßneck / Kämmerer / vnd Pfleger zu Klam / vmb Müntz zu widerstand dem von Görtz. Also hat bemeldter Herr Sigmund Creutzer / auff befehl R. K. M. auff S. Nielas Tag / jedermann auff zuseyn erfordert / welches dann Bischoff Vlrich von Gurck auch verkundet ist worden. So hat der Keyser zween Büchsenmeister / Hans Wicken / vnd Jacob Eyseli / auff wochen Besoldung verordnet / die man zu Nothdurfft des widerstandes brauchen soll / darzu auch mit Jan Witobitz dem Bann in Windischen Landen gehandlet / von wegen der Hauptmannschafft in Khärndten / in welcher die Landleute jhme gehorsam leisten sollen / wider den von Görtz. Sie haben auch dem Herren Vlrich Fröner / Vitzthumb zu Ortenburg / vnd dem Herren Hans von Kaynach (so Herr Georgen von Kraygd / in der Hauptmannschafft zu Ortenburg nachgefolgt war) befohlen / die Schlösser derselben Grafschafft zu besetzen. So haben auch Keys. May. Hansen Knobldorffer zu Feustritz befohlen / 200. Fußknecht anzunemen / vnd sich förderlich gen Völckenmarckt verfügen sollen / da jhnen dann jhre Besoldung angehen solt / als am Freytag nach S. Nielas Tag. Item / so hat auch der Keyser / auff anruffung der Hülffe Bischoff Vlrichs von Gurck / seines Cantzlers / der Herrn von Weißbriach / vnd des Creutzers / verordnunge gethan / daß der Wolgeborne Graf Sigmund von Pösing / mit seinem Volck / auff den Erchtag nach

Im Jar der Welt 5429. Nach Christi Geburt 1459.

S. Lu-

Im Jar der Welt 5429 Nach Christi Geburt 1459.

S. Luciæ, von der Newstadt außziehen soll/ vnd sich der Hauptmannschafft vnterwinden/ gen Khärnten wider den von Görtz. Es ist der Wolffgang Kadaver vnnd Waldner auch verordnet worden/ Knecht anzunemen vnd zusamen zu bringen/ darzu hat auch der Keyser einer Landschafft 2. Trometer zugesandt/ auff förderung/ zu vberwindung des Grafen von Görtz/ vnd alles seines anhangs.

Am Sambstag/ nach Sanct Lucien Tag/ hat die Keyserliche Majestät einer Landschafft abermals geschrieben/ daß sie Graf Sigmunden von Pösing/ als Feldhauptmann/ mit jhrem Volck/ zu Roß vnd Fuß/ auff das stärckest zuziehen/ vnnd jhme gehorsam seyn sollen/ mit tröstlichem beystand/ welches dann jhr Keys. May. auch thun wöllen/ damit Land vnnd Leute vor dem von Görtz befriedet werde. Zu solchem ist mit Herrn Hans Vngnad verschafft/ wo mangel an Büchsen/ vnd andern Zeug/ abgieng/ daß er solches auff widererstattung darleihen soll/ welches hernach beschach. Da nun Jann Witowitz/ vnd ander/ mit den jhren im anzug waren/ befahl der Keyser dem Bischoff Vlrich von Gurck/ vnd andern Rhäten/ damit dieselbigen an Proviant nicht mangel haben/ sondern vmb ein leidlichen Pfenning solte geben werden.

Am Sontag nach Luciæ ist Befehl kommen/ wie der Graf von Pösing nunmals anzieh/ vnd jhme 3000. Pfund Pfenning voran geben worden/ auff seine Reuter vnd Knechte/ vnnd wo an Geld forthin mangeln würde/ daß solches durch die Keyserlichen Amptleute auffbracht/ damit die Soldner wochentlich bezahlt solten werden/ als nemlich/ einem Reuter eine Wochen ein Pfund Pfenning/ vnnd einem Knecht vier schilling Pfenning/ welches sie aber nicht annemen/ darumb auch nicht dienen wöllen/ allein man gebe jhnen 12. ß. vnnd 6. ß. in bedenckung/ daß sie nicht alle Soldner/ sondern Landleute weren/ derowegen es gehalten werde/ wie von alters herkommen ist. In solcher zeit/ hat der Graf von Görtz/ das Schloß Ortenburg belägert/ aber nichts außgericht/ dann dasselbige von den vnsern starck entsetzt ist worden. In den Weyhenacht Feyertagen/ ist den Keyserlichen Räthen eine Post zugeordnet/ damit man der Keyserlichen Majestät förderlich/ was man täglich gehandelt/ hat mögen zuschicken.

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1460.

Demnach sind in den Weyhenacht Feyertagen/ ehe das Jahr Christi 1460. angangen/ in dem zuzug kommen/ Leonhart Waldner mit hundert Pferden/ Vlrich Crabat vnd Proxe/ mit hundert Fußknechten/ Wentzel Schrencko/ vñ Helman/ auch mit 100. zu Fuß/ auser des Grafen von Pösing Volck/ deß auch ein starcke anzahl ist gewesen. Vnd da nu dieses schöne Volck alles zusammen kommen/ habē sie den von Görtz gesucht/ vnd sind jhm vnerschrocken vnder Augen

zogen/

zogen/ welcher dann viel Schaden gethan/ mit raub/ brantschatzung der Leute/ vnd zerbrechung der Schlösser/ welches sich die Keyserliche May. hoch beschwert/ vnd nicht vermeinet mehr zu leiden. Am Mitwoch/ nach der H. Drey König Tag/ schicket Keyser Friederich Herr Hans von Preising/ Pfleger auff Sanneg/ vnd Herr Rudolph von Pappenheim/ gen Khärndten/ den ein mit 8. Pferden/ vnd den andern mit 6. Pferden/ auff ein Pferd ein Wochen ein Gülden/ welche jhre Besoldung auff ein Monat empfangen hetten/ zu sterckung des Kriegsvolcks. Darnach des Erchtags/ nach S. Anthonie Tag/ gieng ein General von wegen des Habern vnnd Korn/ auff die/ so Getreide zu Villach im Kasten/ vnd anderßwo hetten/ daß solches dem Kriegsvolck vmb ein zimlichen Pfenning verkaufft solt werden. In dem ist auch/ der Edle vnd wolgeborne Herr/ Herr Niclas von Liechtenstein/ Herr zu Muerauw/ Kämmerer in Steyer/ vnd Marschalck in Khärndten/ Herr Christoff von Colnitz/ Herr Rudolph Kevenhüler/ Herr Moritz Weltzer/ vnd Herr Christoff von Hengstbach/ mit jhrem beystand vnd hülffe/ zum zuzug erfordert worden. In diesen Tagen/ hat Herr Hans Vngnad zu solcher nothdurfft des Feldzugs/ dargelihen/ ein viertl Püchsen/ mit 32. steinen Kugeln/ mehr zwey Stück/ mit 64. Kugeln/ mehr 6. Eisnen Hacken/ zu fünff Püchsen/ ein jede mit 50. Eisen Kugeln/ mehr 414. Pfund Pulver/ mehr 4000. Pfeil/ Item/ 130. Fewer Pfeil. Am Pfingstag/ vor Sanct Pauls Bekehrung/ ist der Keyserlichen Majestät von den Rhäten von Spital außverkundigt worden/ die Flucht der Feinde/ darauff der Keyser befohlen/ daß der wolgeborne Graf von S. Jörgen/ oder Pösing/ sampt denen Landleuten/ vnd andern/ fleis solten fürwenden/ Vellach vnd andere mehr Schlösser des von Görtz/ darzu Traburg vnnd andere/ so von dem Keyser abgefallen seind/ zu erobern/ damit der von Görtz seines mutwillens halben gestrafft werde. Ist derhalben den Rhäten aufferlegt/ keinen Frieden von dem von Görtz/ oder andern/ von seinet wegen/ abzunehmen/ sondern an die Keyserliche Majestät gelangen zu lassen/ vnnd so etwan ein mangel an Püchsen/ Pulver vnnd Bley/ erschien/ ist dem Vlrich Einpacher Landschreiber in der Steyer befohlen worden/ die gros Jüdenburgisch/ vnd zwo ander mittel Büchsen/ auch 26. Zentner Pulver von Grätz in Kärndtē (so hat man vorhin für Sternberg 14. Zentner Pulver/ vnd Salniter geschickt) zuschicken/ vñ als aber das Kriegsvolck des vō Pösing sich beschwert/ der kleinē Besoldung/ ist einē Reuter verordnet wordē/ 10. Schilling Pfenning/ vnd einē Fußknecht 5. ß. Item/ es ist auch sonderlichen Personen/ als Herrn Balthasar von Welsperg/ vñ Herrn Jörg König/ angezeigt wordē/ vñ geschriebē/ daß sie dem Grafen von Görtz wider den Keys. kein Beystand thun sollē/ dieweil

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1460.

Graf von Görtz gibt die Flucht.

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1460.

dieweil jhnen wissend ist / die mutwillig absage / angriff vnd beschedigung / so Graf Hans von Görtz / vnd die seinen / bißher wider solch erbar auffrichtig erbieten / das jhme die Keys. May. gethan hat / anzeucht / derowegen der Keyser bewegt ist / solche zu straffen. Dieses vnd anders ist auch dem Hertzogen / vnd der gantzen Herrschafft von Venedig / zugeschrieben worden.

Keys. nimpt die entwendete Schlösser wider ein.

Am Montag nach S. Juliana Tag / bemeldtes Jars / hat Keyser Friederich geschrieben / nach dem der Grafe von Görtz / die taiding / so er vormals beschlossen hat / welche er bald zerstossen / aber jetzund widerumb zugesagt / die vernewert vnnd gebessert / derhalben der Keyser befihlt / die Schlösser / die der von Görtz abtreten / vnnd vbergeben sol / mit den Landleuten besetzet / die nicht Görtzerisch seind / auch gen Traburg vnd Stain / andere Pfleger geordnet werden sollen. Graf von Pösing sol das Schloß Volckenpain / vnnd Jann Witobitz Luentz vnd das Schloß Prugk einnemen / vnd wol versorgen / damit kein Schade oder Schimpff daraus entstehe / vnd was der Soldner / so vber die Besatzung bleiben / die solten förderlich der Keyserlichen Majestät zugeschickt werden. Also ward Graf Hans von Görtz genötigt / daß er der Stangen begerte / vnnd trate dem Keyser der Schlösser ab / als Luentz / vnd aller der andern / als viel deren vnderhalb der Clausen ob Luentz / bey Haymbfels gelegen / in Khärndten / davon er sich schrieb Pfaltzgraf in Khärndten / der an der Zahl zehen / oder zwölff waren. Damit war nun auff dißmal dieser Krieg gericht.

Jann Witobitz wird Graf in Segor.

Nach diesen verrichten sachen / als Keyser Friederich an dem von Görtz genugsam gerochen ward / vnnd Jann Witobitz zum Keyser kam / da gab jhm der löbliche Fürst / für sein mühe vnd getrewe Dienste / Luentz mit aller zugehörung / vnd machet jhn zu einem Grafen in dem Segor / vnnd Bann in den Windischen Landen / damit nam er kürtzlich auff / an Land vnnd Leuten. Demnach nam seine Tochter zu der Ehe / Graf Hans von Montfort / ein rechter Freund der Grafen von Cilly / Graf Hermans von Montfort Sohn / vnd Gräfin Margareth / die des Grafen Hermans / Graf Friederichs von Cilly Bruders Tochter was. Aber Frauw Catharina / Graf Vlrichs von Cilly Witfrauw / verkauffte dem Jann Witobitz alle Herrschafften vnd Schlösser / die sie noch an den Hungerischen Gräntzen hett / als Warasin / Thürlein / beyde Khamnick / S. Georgen / das Haus Meduede / Rackomitz / vnd die andern alle / als viel sie der noch innen hette / vmb ein grosse Summa Gelds / vnd behielt nicht mehr in diesen Landen / dann das Schloß Gurckfeld / mit den zwey tausent Pfund Gült / das jhr Keyser Friederich zu lebendigem Leibe gegeben / vnd außgezeigt hett / als zuvor gehört worden. Derowegen so nam

Jann

Jann Witobitz zu sich / seinen künfftigen Aydam / Graf Hans von Montfort / vnd seiner Schwäger einen / Herr Sigmund von Weisbriach / vnd sie alle drey schussen zu sammen / vnd brachten vnter jhnen die summa Gelds zu wegen / vnd kaufften die vorbemelte Wittib aus der Herrschafft / die nam dasselbige Geld / vnd zog sich damit zu dem Meer / in eine Stadt / genannt Ragus / aber Gurckfeld das besetzet sie mit einem Anwalt / oder Pfleger / der jhr Gült davon Jährlichen verreiten / vnnd reichen solte. Vnd also ward die Grafschafft Cilly / vnd die Schlösser vnd Herrschafften / zertheilt / vnter viel vnnd mancherley Herren.

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1460.

Antonius Bonfinius Decad. 3. libro decimo, Einer Landschafft Verzeichnüß / die Cillerische Cronick.

Von der grossen Empörung / vnd schädlichen vneinigkeit / so zwischen Keyser Friederichen vnd Ertzhertzog Albrecht / seinem Brudern / von etlichen Landherrn in Oesterreich / angezettelt worden / dardurch dann in den Nider Oesterreichischen Landen viel Vnglücks vnd vbel entstanden.

Das Dreyzehende Capitel.

Wiewol der Krieg mit dem Grafen von Görtz im Ertzhertzogthumb Khärndten / nicht geringes Vnglück erwecket / vnd damit viel ansehenliche Leute genug zu schaffen gehabt / so ist doch solches alles das wenigest / gegen der grossen Vneinigkeit / so auch vmb diese zeit / zwischen Keyser Friederich / vnd Ertzhertzog Albrecht / seinem Brudern / sich angesponnen / zu vergleichen / so viel nemlich anlanget / die meineydigkeit der Vnderthanen / vnd die Vntrew grosser Herren vom Adel / darumb so muß der Handel etwas tieffer erholet werden. Demnach König Ladislaus in Hungern vnd Böhem / ohne Leibes Erben abgangen / seind die Lande in Oesterreich / Ober vnd Vnder der Ens / Keys. May. angefallen / welches Ertzhertzog Alberto, des Keysers Brudern / nicht wenig mißfallen / dieweil er auch gedachte / an denselben Landen seinen theil zu haben / derowegen er mit dem Keyser ein sehr schweren Krieg angefangen / deme sich dann Ertzhertzog Sigmund zu Oesterreich / seines Vaters Bruders Sohn / auch beygefüget / als

Newe Vneinigkeit zwischen Keyser Friederichen vñ seinem Bruder Ertzhertzog Alberto.

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1400.

welcher nicht weniger begeret / in solche Erbschafft zu treten. Vnd nach dem die Brüder / vnd Ertzhertzog Sigmund / jhr Vetter (vngeacht / die Hertzogen von Beyern / vnnd etliche Bischoffe / sich in Handel trewlich geschlagen) sich nicht vergleichen köndten / Ist demnach / von den Ständen in Oesterreich / so viel dahin gehandelt worden / daß man gen Wienein gemeine Landtag angestellet / durch solch mittel diesen schädlichen Handel einmal auff ein ort zu legen. Zu diesem Tag erschienen / vnnd waren zu gegen / Albertus vnnd Sigmund / die Ertzhertzogen zu Oesterreich: an des Keysers statt aber kamen / als Oratores vnnd Gesandte / nemlich / Bischoff Vlrich zu Gurck / Vlrich Riederer / Probst von Freysingen Cantzler: Herr Rüdger von Starnberg / Herr Jörg von Volckerstorff in Osterreich / Herr Hans von Stubenberg in Steyer / Herr Niclas von Liechtenstein in Khärndten / Hans von Rorbach / vnd Andre von Holneck / beyde Keyserliche Majestät Cämmerer. In deren aller Namen der Bischoff zu Gurck in offentlicher versammlunge das Wort thäte / zeiget also zum ersten an / was grosse betrübnüß der Römische Keyser durch vnzeitliches ableiben König Laßla seines lieben Vettern / empfangen / weil derselbige in so blühender Jugend tods verfahren. Weil er aber je von Gott aus diesem zeitlichen Leben abgefordert worden / so weren jhre Keyserliche Majestät an jetzo nicht allein der Elter von den Ertzhertzogen zu Oesterreich / sondern vbertreff auch die andern alle mit Leibs Erben. Derwegen so wolte jre Majestät die Stände trewlich erinnert / vnnd so viel informiret haben / daß dero nicht sol verwesen werden / sich ebener massen / wie sein Bruder / vnd Vetter / der alten gehabten Ordnungen auch zu gebrauchen. Dann es ist jederzeit bey dem löblichen Haus zu Oesterreich gebräuchig gewesen / vnd dermassen vorgesehen worden / daß der jenige (welcher nicht allein seine Blutsfreunde an dem Alter / sondern auch an der menge der Leibs Erben / vbertreffen würde) das Regiment in Händen haben solle. Dieweil aber in diesen beyden stücken / aus Gottes Gunst vnd willen / jhr Keyserliche Majestät weit den vorzug haben / sehe es ja dieselbe für recht vnnd billich an / dessen auch ein mal zu geniessen.

Vnd als der Bischoff zu Gurck zu reden auffgehört / hat hierauff Ertzhertzog Albrecht / des Keysers Bruder / in seinem / vnd des Ertzhertzogs Sigmund Namen / auff solche meynung geantwortet: Er wölle zwar / zu sampt Ertzhertzog Sigmunden / seinem Vettern / der Freyheiten des Keysers das wenigest entzogen haben / weil er sich vber auff dißmal vnderstanden / die vorberürte Länder / Ober vnnd Vnter der Enns / ohn jhrer beyder bewilligung / an sich allein zu wenden / welche nicht von dem Vater / sondern jhrem Vettern / dem

König

König Ladislao in Hungern / herkämen / so seye es eben recht / vnnd solches erfordere auch das Recht aller Völcker / daß sie mit jhm gleiche Erben seyn solten / als welche dem König Laßla / so nu verstorben / nicht weniger / dann er / der Keyser / mit Blutsipschafft verwandt weren. Darumb so hette der Vorzug des Alters / vnd die Fruchtbarkeit der Leibs Erben / daselbst kein stat vnd raum / da die Erbschafften nicht von den Eltern / sondern von den Freunden / wenn ein Geschlecht gar were abgestorben / kämen vnnd herflossen. Were derowegen an die Stände jhr freundliche bitte / sie wolten so viel verordnung thun / den gantzen Handel also lang volkömmenlich bey einander bleiben zu lassen / biß der Keyser nach jhrem gantzen willen / sich mit jhnen vergliechen hette.

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1460.

Als solches von beyden theilen fürgetragen worden / da seind die Stände auff ein halbe Stunde / an ein besonders ort gewichen / sich hierinn zu berathen / vnd als dieses auch geschehen / haben sie mit einem Mund / so wol dem Keyser / als beyden Fürsten der zeit folgende Antwort zustehen lassen / als nemlichen: Es sey viel zu schwer / vnnd gleichsam vnmüglich / weil hohe Fürsten so sehr wider einander verbittert / daß von jhnen / als dero Vnderthanen / so vrplötzlich vnd geschwind / nach eines jedem gefallen köndte geantwort werden. Man müsse etliche Personen / die eines grössern ansehens weren / jhnen zugeben / welche den handel besser berhatschlagen / auch das jene / so sie erkannt / frey heraus sagen / vnnd auff die Bahn bringen möchten. Derhalben sehe es sie für gut an / daß man die gantze Tractation, auff ein ander versammlung auffschiebe / nemlich / auff das Fest S. Agnes / da man in dem Augustiner Closter weiter zusammen kommen solt. Solches geschach zwar / vnd kamen die Stände an bemeldtem Tag in viel gröſſer Anzahl zu samen: so schickte auch König Georg aus Böhem zween Gesandten zu solcher versammlung / nemlich Herrn Venusium von Weidmaul / vñ Herrn Jobst von Einsidel / die solten der vergleichung beywohnen / vnnd auff des Keysers seiten das beste darzu reden. Aber es ward auch an diesem Tag nicht allein nichts ausgerichtet / sondern es ist hierüber Ertzhertzog Albertus also verbittert worden / daß er alsbald den Vnderthanē ernstlich verboten / den Keyser / seinen Bruder / ohne seinen willen zu Wien nicht einzulassen. Wie aber solch begern die Stände in gemein vnbillich bedaucht seyn / vnd jhm hierinn gar nicht gehorchen wolten / ist hierauff Albertus mit grossem Zorn aus der Stadt gewichen / mit angehengter bedrawungen / daß / weil er sein begeren mit Recht nicht hette erhalten können / wolte er es mit gewalt vnd wehrhaffter Hand behaupten. Ein solch wild Gemüte hette dieser Fürst / wiewol jhm der sanfftmütige Keyser in vielen nachgesehen / aber es wolte durchaus nichts helffen.

Antwort der Stände in Oesterreich auff der Fürsten in Oest. fürbringen.

Im Jar der Welt 5430. Nach Chriſti Geburt 1460.

Vnd wiewol nachmals/ durch Hertzog Ludwig von Beyern/ der von beyden theilen für vnverdächtig vnd vnparteyiſch gehalten worden/ die Herren zu Oeſterreich gantz löblichen vereinigt warden/ als nemlich/ daß dem Keyſer das VnterOeſterreich/ deß die Stadt Wien die Hauptſtadt were/ erfolgen/ das OberOeſterreich/ ſo ſich von der Ens biß zum Inn/ vnd von den Steyeriſchen Gebürgen biß ins Böhem erſtrecket/ dem Alberto zuſtehen/ vnd Sigiſmundus ſolte/ für ſein anforderung/ das OberKhärndten/ an die Grafſchafft Tyrol anrainend/ innen haben/ vnd beſitzen: jedoch ſo hat der böſe Feind/ als der ein Vrſprung aller Vneinigkeit vnnd Zwietracht iſt/ bald die Brüder widerumb auff ein newes wider einander verhetzt/ darzu er dann eines faſt boßhafften Menſchens hülffe gebrauchet/ nemlich Conrad Fronawers/ der ohne das/ zu allerley böſen Händeln geneiget geweſen.

Dann dieſer Fronawer/ hat zuſampt ſeinen Geſellen vnnd Mitverwandten/ die nicht viel beſſer/ dann er/ geacht worden/ des Jungen Fürſten Alberti Gemüt/ ſo gar nicht willens/ mit dem Keyſer/ ſeinem Brudern/ einig zu ſeyn/ alſo faſt eingenommen/ daß es nun an deme geſtanden/ es würde dadurch viel gröſſere Vnruh/ dann zuvor jemals beſchehen/ zwiſchen den Brüdern ſich erheben/ vnnd anzettlen. Dann der Fronawer niemals nachgelaſſen/ den Albertum von dem Keyſer abzuſondern/ mit vermelden/ wie daß das OberOeſterreich dem Vntern gar nicht gleich were/ weil es kein Weingewächs hette/ damit dann das VnderOeſterreich die andern Oeſterreichiſchen Länder weit vbertreffe. Vnd wiewol ſich der Keyſer/ zu einem vberflus/ den Rechten vnderworffen/ auch vor den Ständen erboten/ (die er deßwegen hierinn/ jhres gegen jhre Majeſtät gethanen Gelübdes/ entlediget) zur antwort zu ſtehen/ darauff er dann den Biſchoff von Paſſaw zu einem Richter fürgenommen/ ſo iſt doch der läſterliche Menſch/ Conrad Fronawer/ auff das ernſtlich citiren vnnd erfordern/ welches er alles in Wind geſchlagen/ vnnd verachtet/ nicht allein nicht erſchienen/ ſondern auch darzu/ dieſes ſeines Frevels/ den Albertum zu einem Schutzherrn fürgewendet/ vnnd an ſolchem allem vnvergnüget/ hat er auch groſſen Raub geübet/ des Keyſers vnd des Biſchoffs von Paſſaw Dörffer vnd Höfe/ mit Fewer vnd Schwert faſt verfolget/ auch weit vnd breit/ am Marck vnd Tulnerfeld grewlich gemordet/ darfür keine Oberkeit ſeyn mögen/ ob ſie jhme wol alle gute Mittel/ derer er nicht würdig geweſen/ fürgeſchlagen. Deſſen alles er das wenigſt geachtet/ weil auch bald hernach/ Ertzhertzog Albrecht ſelbſten zu dem Fronawer getreten/ deſſen Gemüt der vnruhige Menſch/ wider den frommen Keyſer zu verbittern/ ſich vnauffhörlich zu ver-

zu verhetzen vnderstunde. Vnd in warheit war dieser Albertus, von Natur / etwas zu viel zu den Lastern geneigt / hatte auch von jugend auff im gebrauche / sein Leben in allem Wollust zu vertreiben / mit liederlichen leuten biß in die Nacht hinein zu zechen / mit seinen Hofleuten täglich auff das gejägd zu ziehen / vnnd alle seine sachen von Händen hinweg zu geben. Mit solcher Leutseligkeit hat er dann / den mehrern theil des Adels in Oesterreich an sich gezogen / die auch vermassen dem Alberto sich ergeben / daß sie nicht allein / nach jhrem gelübde (damit sie dem Keyser verbunden gewesen) nichts gefraget / vnd solches zu rücke geworffen / sondern auch von Keyserlicher Majestät gäntzlich abgefallen / vnd also / auff ein newes / mit einem Aydschwur / sich dem Alberto verbunden / darunter dann für die ansehenlichsten anführer gehalten worden / Vlrich / Stephan / Oswald / vnd Sigmund / von Eyzingen / Georg von Eckartsaw / Albrecht vnd Veit / von Ebersdorff / Georg von Seyseneck / Georg Wolfen Reyter / Albrecht von Pottendorff / Niclas Truchsäß von Staez / Erhart Doß / Bernhart von Dachenstein / vnd Sigmund Frizendorffer.

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1460.

Vnd ob wol Albertus, zu diesen jetztbenandten Herrn vom Adel / so in des Keysers Landen nicht eines geringen ansehens gewesen / grosse Hoffnung gesetzet / so besorget er sich doch treffenlich fast / vor der streitbarkeit / des Georgii Poidebrath / der newlich in Böhem König war worden / auch mit dem Keyser Bündnüß vnd Freundschafft gemacht hett: derowegen er allen möglichen fleis angewendet / denselben auch auff seine Parthey zu bringen / vnd also vom Keyser abwendig zu machen.

Als aber die fürnembsten Herren in Oesterreich / nemlich vorgemeldte vier Herrn von Eyzing / den gantzen Handel verstanden / vnd wo solcher hinaus gewolt / hat sie jhr vorhaben gerewen / haben sich derowegen dieser Bündnüß wider abgethan / seind also endlich in sich selbst gangen / vnd nach dem sie jhren Jrrthumb erkannt / vom Alberto widerumb abgefallen / vnnd haben sich mit den jhren zum Keyser begeben. Wie nun dessen Ertzhertzog Albrecht Bericht eingenommen / hat er sich hierauff dermassen beweget / vnnd ist also erschrocken / weil er gesehen / daß alle seine Rhatschläge vergeblich abgangen / daß er offentlich den Keyser zu bekriegen dißmal vnderlassen / vnd die sachen mit List anzugreiffen sich vnterwunden / welches einem solchen grossen Fürsten gar vbel angestanden ist. Dann er schiffete mit etlich seinen Dienern / auff der Donaw / vnd als er zu Wien ankommen / auch der Keyser damals nicht verhanden / ist er heimlich in der Nacht / von den Bürgern / seiner faction, in die Stadt eingelassen worden: wie solches beschehen / hat er alsbald das Regiment mit gewalt zu sich gerissen / vnnd alle die jenen / die sich

Die Herrn von Eyzingen fallen ab von Alberto.

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1460.

Ihme zu widerstreben vnderfangen/ zu huldigen genötiget / insonderheit aber/ nam er (vber gegeben sicher geleit) Herr Vlrichen von Eyzing gefangen / vngeacht / seiner redlichen entschuldigung / vnd so viel statlicher Vorbitt/ so vmb seine Person angewendet worden / vnnd schicket denselben gebundner ins Land ob der Ens. Derowegen seine Brüder / Stephan / Oswald / vnd Sigmund (wie sie auch / auff fürbitte König Matthias in Hungern/ vnnd König Georgen von Böhem/ jhn nicht haben erledigen können) grosses Kriegsvolck angenommen/ vnd so wol dem Alberto den Krieg ankündet / als auch der Stadt Wien alles vbel gedrawet / durch welcher verwilligunge jhr Bruder were geraubt / vnd gefangen worden. Solches haben sie demnach denen von Wien / mit hülffe etlicher ansehenlicher Herren aus Böhem/ redlich gehalten / vnd allenthalben den Wiener Boden mit Mord vnd Brand gewaltig erfüllet/ damit geschah/ daß die Strassen in Oesterreich gar vnsicher wurden. Als nun dieses Jammers kein ende seyn wolte / haben hierauff die Stände in Oesterreich / vnverzogenlich Gesandte zum Keyser abgefertiget / welcher dieser zeit an dem Rheinstrom lag/ welche dann mit außführlichen Worten angezeiget / wie gefährlich vnnd mißlich es bey jhnen stünde / vermanten jhr Keys. May. gantz trewhertzliglich / dieselbe wolte / auff dißmal / eine Landschafft nicht verlassen / vnd in vorstehender gefahr/ den seinen schleunig zu hülffe kommen / auff daß sie nicht gedrungen würden etwas zu thun / das hernach nicht köndte herwider gebracht werden. Vnd weil auch der Herren von Eyzing abfall/ zu denen die gröstẽ Herrn in Böhem sich geschlagen / nicht für gering zu achten / so were gantz rathsam / daß man dieser Bündnüß bey rechter zeit begegnete / sonsten müste man gewißlich besorgen/ daß ebener massen die andern Herren in Oesterreich (derer trewe noch beständig vnd vnverbrüchlich were) auch würden abfallen. Auff solche Botschafft hat der Keyser die Stände fast getröst / vnnd demnach an die Bürgerschafft zu Wien geschrieben / sie solte jhm trawen vnd Glauben halten/ nicht trewlos werden / er wolte mit ehistem jhnen hülffe zuschicken / vnd sie in keinerley wege verlassen / wie dann jhr Keyserliche Majestät von stundan ein Kriegsvolck / so starck es in der eil zu bekommen gewesen / auff dem Wasser nach Wien abgeordnet. Hiezwischen lies auch der Keyser an König Georgen in Böhem anlangen/ daß er sich von seinet wegen / so viel wolte bemühen/ in gegenwertigen handel sich schlagen/ vnd jhn mit seinem Bruder / Ertzhertzog Alberto, vereinigen. Welches der Böhemische König gern fürgenommen / vnd so viel außgericht/ daß die Brüder widerumb einig wurden / vnd lies auch hierauff / auff etlich ordentliche Mittel / Ertzhertzog Albrecht den Herrn Vlrich von Eyzing ledig / davon Lazius in Geneal. Austr. zu ersehen.

Vlrich von Eyzing wird gefangen von Alberto.

Wie

Wie nu dieser vnwillen abermals gestillt worden / vnd der liebe Friede widerumb in Oesterreich angefangen zu leuchten / darumb dann jederman im Lande gute Hoffnung geschöpffet / es würde nu mit jhnen nicht mehr noth haben / Siehe / es ward das rauben vnnd brennen kaum ein wenig gestillt / da entstunde viel ein gefährlicher lärmen / dann jemals zuvor beschehen. Dann es möchte Conradus Fronawer / der auffrührische vnd boßhaffte Mensch / gar nicht zu frieden / vnd mit ruhe seyn / vnd damit er seine auffrührische Rotte etwas tröstlicher machte / so hat er auch etliche Bürger zu Wien (die er zu seinem vnerbarn vorhabē tauglich erachtet) dem Alberto gantz geheim gemacht / vnd wie er seine gelegenheit ersehen / hat er sich gegen dem Fürsten / vber den Keyser / vnd desselben grimmig Regiment / nit wenig beschwert / entgegen aber / hat er des Alberti freygebigkeit höchlich gerühmbt / deme billich vnd von rechts wegen / jederman dienen / vnd mit gutem willen für seinen Herrn erkennen solt. Damit hat der Fronawer mit seiner Rott / den guten Fürsten leichtlich auff seinen Weg bracht / welcher ohne das / sich mit Gesätzen nicht liesse einthun / daß er hierauff seines gegebnen Glaubens vergessen / vnd aller seiner zusagung wenig geachtet / darumb er alsbald / die Waffen widerumb in die Hände genommen / willens / den handel / folgends / mit der Faust hinaus zu führen. Man suchte allbereit einen schein / den Krieg wider zu ernewern / vnd gaben die Auffrührer für / wie der Keyser in der Erbschafft den besten theil bekommen / nemlich / das Vnter-Oesterreich / welches an Getreide vnnd an dem Weingewächs das Ober Oesterreich weit vbertreffe. Darzu ist auch kommen / daß Odnoccarus Kyrcheym / der Ertzney Doctor / Wolffgang Holtzer / der Müntzmeister / vnd Friederich Westendorffer / sich ebener massen in solche schädliche Bündnüß begeben / die dann bald hernach / etliche Handwercksburß / (auffrührische Leute / die des raubens gewöhnt waren) als Jacob Geschnihel / Hans Haug / Jacob Straßl / Lorentz Schwantz / Jörg Krempel / Menhart einen Fleischhacker / vnd drey Kirschner / derer Namen in den Historiis nicht gefunden werden / mit grossen verheissungen / vnd aus begierde des Raubs / auch darein bewegt haben / daß sie im Rhathaus die jenen (welche den Keyser nicht verlassen wolten) mit jhrem geschrey vnd drawungen vberfallen solten / vnder denen damals die fürnembsten gewesen / Christianus Prenner / Bürgermeister zu Wien / Oswald Reichwolff / Stephan Kisling / Thomas Tenck / Simon Potl / Niclas Teschler / Hans Angervelder / Vlrich Kerner / vnd ein Kansdorffer / welche alle damals im Rhat waren. Damit haben nun die jenen / so an des Alberti seiten gestanden / der newen Conspiration, oder Verbündnüß / einen anfang gemacht. Es waren aber ausserhalb der Bürgerschafft zu Wien /

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1460.

Anbringen Conradi Fronawer / an die Bürger zu Wien sie vom Keyser abfällig zu machen.

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1460.

auch etliche aus den Landherrn / vnd zwar derselben / so an grossem ansehen / vnd zeitlichen Gütern / die andern weit vbertroffen / doch / auff daß sie mit einem fürschein jhr vorhaben listiglich verdecken / vnd durch gleißnerey etlicher massen / des Keysers Gemüte erweichen möchten / gleich als wenn sie es mit jhrer Keyserlichen Majestät von Hertzen gut meinten / haben sie hierüber bey dem Dorff / Stetldorff genannt / an der Donaw vnter Krembs gelegen / eine versammlung angekündet / in welcher Herr Niclas von Liechtenstein zu Niclaspurg / ein ansehenlicher Herr / in Oesterreich / welcher dieses Bundes das Oberste Haupt gewesen / die sachen hefftig getrieben / vnd allerley fürsorge gebraucht / damit jhre Rhatschläge nicht vor der zeit vom Keyser verkundtschafft / vnd also durch Kriegsmacht möchten verhindert werden. Demnach haben sie einhellig beschlossen / vnd für gut angesehen / daß man in jhrer / vnd des gantzen Landes Namen / zween Gesandten an den Keyser solte abfertigen / darzu hat man dann erwöhlet / den Edlen vnnd Wolgebornen Herren / Herr Hansen von Stubenberg / vnd Oswalden Reichwolff / ein Bürger zu Wien / der fürnembsten einen im Rath daselbst. Denen aufferlegt worden / sie solten an den Keyser begeren / jhnen zu verwilligen / zu Wien eine versamlung zu halten / da man von gegenwertiger zwietracht vollkömlich erkennen / vnd doch einmal dem gegenwertigen vbelstand ein ende geben möcht. Nach dem aber der Keyser den Braten gerochen / vnd genugsamlich verstanden / was der vnruhige Hauffe damit suchet / vnd wo hinaus sie alle wolten / hat er sich hierauff nicht lange gesaumbt / sondern eilet in Oesterreich / vnd kam in der Newstadt an / von dannen aus / jhr Keys. Majestät / dann angefangen / alle heimliche Rhatschläge seiner Feinde zu erforschen / doch dessen vngeacht / so bewilliget dieselbe dem von Liechtenstein / vnd seinem Hauffen / das jenige / was sie an jhn begert hatten / vnd solches alles vnder einem listigen Schein / dieweil der Keyser auff dißmal je nicht anders thun können. Das ward also im Jahr Christi 1460. gehandelt.

Im Jar der Welt 5431. Nach Christi Geburt 1461.

Volgends kamen die Bundtischen / im Jahr Christi / 1461. an S. Jacobs Tag / in grosser menning zusammen / vnd als jhr Keyserliche Majestät wol verstanden / wo die sachen letzlich hinaus gehen würden / weil die Bündnüß täglich fast zugenommen / vnd vnauffhörlich sich gemehret / haben dieselbe nicht länger harren wöllen / vnd vnverzogenlich 4000. Mann zu Roß vnd Fuß / im Fürstenthumb Steyer auffnehmen lassen / damit ist der Keyser in eigener Person eilends für die Stadt Wien geruckt / vnd als man die Thor vor jhm zugeschlossen / wurde er aus noth dahin gedrungen / sein eigene Stadt zu belägern. Wie nun solchen ernst die Bürger vermerckt / haben sie sich fast vor des Keysers Zorn besorget / vnnd deßwegen sich entschlossen /

schlossen/den Keyser einzulassen / als solches beschehen / hat sie hierauff der gütige Keyser widerumb zu genaden auffgenommen / weil er wol verstanden / daß der mehrer theil vnder jhnen vnschuldig gewesen. Derhalben / als der Keyser das Regiment wider an die Hand genommen / auch die Stadt Wien befriedigen wöllen / in dem erhube sich zwischen dem Rhat / vnd dem gemeinen Mann/eine grosse Vneinigkeit/solche nun gentzlich hinweg zu thun / vnnd abzuschaffen/so hat er in das Schloß den Rhat/ alle Bürgerlichen Geschlechter der Bürgerschafft/ also auch / das gemeine Volck/ vnd die Handwercksleute / vor sich beruffen / vnnd nach dem er sie noch ein mal in sein gelübde genommen / hat er denseben gewalt vnd macht gegeben/ in gegenwertigkeit seiner Person / einen Bürgermeister vnd Rhat / auch andere jre Embter zu erwöhlen/vnd zu bestellen. Doch seind damals nicht solche / wie sie der Keyser begeret / in die Wahl kommen / dañ der mehrer theil darunter befundē worden/die zuvor in der Bündnüß es wider den Keys. gehalten/allein hielte man es darfür/ daß Sebastian Zieglhauser / der Bürgermeister / es mit dem Keyser trewlich gehalten habe. Wie nu Keyserliche Majestät von dannen geschieden / vnd nicht anderst gedachte / die Bürgerschafft würde es bey solcher Wahl (wie es angefangen worden) verbleiben lassen / da haben die vnruhigen Leute wider die alte Geigen angefangen/den Zieglhauser abgesetzt/vñ Wolffgang Holtzer (der das Haupt aller Auffrührer/ vnd des Ertzhertzogs Albrechts geheimster Rhatgeber gewesen) an seine stat zu einem Bürgermeister verordnet. Welcher den gemeinen Mann wider den Keyser also erbitterte / daß auch die Bürger sich das wenigst gescheucht / des Keysers Gesandte / die er zu jhnen abgefertiget / zu greiffen / vnd in die Kercker zu werffen / vnnd solches wider aller Völcker Recht vnd gegebnem Glauben. Ich will jetzund geschweigen / der grossen vermessenheit / Hoffart / vnd des teuflischen Trotzes / damit sich dieser schändliche Mensch / Wolffgang Holtzer / gegen dem frommen Keyser erwiesen / dann es würde sich zu lange verweilen / so alles das / dessen er sich in seiner Schrifft vernehmen lassen/an diesem ort solt erzehlt werden. Wer solches begert zu wissen/der besehe VVolffgangum Lazium selbsten / da wird er ein gut muster finden / von einem bösen vnd verbitterten Menschen.

Im Jar der Welt 5431. Nach Christi Geburt 1461.

Wie aber der Keyser diesen abfall verstanden / hat er sich hierüber nicht wenig erzürnet / vnd solches nicht ohn vrsache / weil solcher schädliche Lärmen / ohn allen seinen verdienst entstunde/ vnnd er gedrungenlich verursacht warde / seine Vnderthanen zu bekriegen / daß er doch viel tausent mal lieber vberhoben seyn wolte: doch gedachte er darnebens nicht vnweißlich / daß nicht alle Bürger an diesem Jammer schuld trügen / darumb der fromme Fürst allein die Vrsa-

cher

Im Jar der Welt 5431. Nach Christi Geburt 1461.

cher solcher Auffruhr schwerlich anklaget / daß sie seine Person / vnd der nun zu einem starcken Alter kommen were / mit solchen innheimischen / bürgerlichen vnd abschewlichen Kriegen / derer er sich von jugend auff fleissig enthalten / angriffen / zu welcher zeit er doch im Römischen Reich viel nötigere sachen zu verrichten hette. Ruffte also darauff die Göttliche Hülffe an / vnd wolte derselben allen diesen handel befohlen haben / als durch welche allezeit / die Keyser / Könige vnd Fürsten / von aller vnbilligkeit / sonderlich aber / vor derselben Vnderthanen meineydigkeit / weren beschützt worden. Schicket also allenthalben Brieffe aus / zu allen nahe gelegenen Ländern / sonderlichen aber / an die Böhem / Steyermärcker / Khärndter vnd Crayner / vermeldet jhnen / mit erbärmlichen Worten / in was für großmächtige Gefahr (dann jhr Keys. May. waren damals von den Bürgern im Schloß zu Wien starck belägert / vnd hetten die auffrührischen Bürger schon allbereit / vber dem zugedecktem Wahl / jhren Brechzeug / vnd das Geschütz / gegen dem Schloß gerichtet) er kommen / vnd gerhaten / darumb sie eilen solten / jhme vnverzogenlich zu hülffe zu kommen. Aus denen alsbald / Herr Andre Pamkyrcher von Schlamyng / der seine Wohnung zwischen Hungern vnd der Steyermarck hette / vnd Herr Hynco / aus Böhem / auff das allergeschwindest / so immer in der eile hat geschehen mögen / mit jhren Kriegshauffen (ehe die andern sich versammleten) außgezogen seind / vnd vor der Stadtmauren zu Wien verhanden gewesen / auch kürtzlich / den Bundtischen offentlich den Krieg angekündet / vnd die Weingärten der Bürger mit Fewer vnnd Schwert grewlich verwüstet. Damals war das Weinlesen gleich vor der Thür / vnd das war der ander Tag / nach S. Lucas Tag / vnd fiele dieser außlauff der vnsern den Bürgern etwas schwerer / vnd schädlicher / weil man die geladenen Wein vmbgestürtzt / die Fuhrleut vnd Gesind auffgefangen / vñ ins Gefängnüs hingeschlept hat. Zu dem möchten die Bundtischen / welche starck das Schloß vmblägert hatten / nicht an allen orten zugegen seyn / dann sie musten nicht allein die Ringmauren beschirmen / welche gar zerrissen / vnd noch nicht volkommen waren / die auch nicht mit Geschütz / noch einigem zusatz / verwahrt waren / sondern sie waren auch gedrungen / wider den Feind bißweilen / einen Einfall zu thun / der jhr Weinlesen zerrüttet / vnnd sie der Jährlichen Früchte beraubet / darvon die Wiener mehrer theils jhre Kauffmannschafft treiben / vnd jhre Nahrung suchen. Derowegen sie / in solcher zustehender noth / ein mannlich Hertz an sich genommen / etliche Baweersleute vom Felde beruffen / daß sie sich der Stadtmauren annemen / die Feinde von jhren Gründen treiben / vnd den Wein in die Stadt bringen möchten / sie aber wendeten sich / mit aller macht / zu der Belägerunge wider

die

die Keyserischen/ liessen auch jhren Brechzeug / vnnd das grosse Geschütze / gegen der Wand des Schlosses / Tag vnnd Nacht abgehen / welche sie in wenig Tagen also fast erschütterten / daß die an vielen orten gleich an einem Fädenlein / also zu reden / gehangen / vnd grossen Nidergang drawete.

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1463.

Darzwischen war aber Keyser Friederich im Schloß vnerschrocken / ob er wol nur zwey hundert Männer zu einer beschützung bey sich gehabt / aus denen der mehrer theil aus dem Ritterstande gewesen / so hat er doch allen gewalt embsig auffgenommen / vnnd angefangen die Kriegsknechte für die Mawren zu ordnen / das Geschütze darauff zu ziehen / das ander aber von den Fenstern wider den Feind zu richten / die Mawer mit Dachlättern zu befestigen / mit grobem Werck vnnd ander Materia, die klufften vermachen / das schier nidergefallen Gemäwer wider zu recht zu bringen / auch mit Bretern / Kot vnnd Steinen zu verschütten / hat also niemals / weder bey Tag oder Nacht / keiner einigen mühe gesparet. Es waren auch bey dem Keyser Leonora, die Keyserin / sein Ehegemahel / vnd das junge Herrlein Maximilianus, sein Söhnlein / damals bey vier Jahr alt / die der Keyser / als welche zu der Belägerung gar nichts getaugt / gantz trewhertzig tröstet / vnd denen hoch verheissen / er wölle daran seyn / vnd alle sorge auff sich nemen / damit jhnen an Brot / vnd anderer Leibs nothdurfft / die zwar der zeit im Schloß gering befunden worden / gar nichts mangeln solte.

Grosse standhafftigkeit Keyser Friederichs in der Hungers noth.

Man sagt für eine Warheit / daß Keyser Friederich einer solchen Künheit gewesen / mehr dann man sich zu einem solchen mächtigen Fürsten versehen hette / daß er mit lauter Stimme geruffen / daß es auch die Feinde leichtlich hören köñen: Dieses Schloß sol sein Kirchhoff oder Begräbnüß seyn. Es lebe ja noch der liebe Gott im Himmel / der in dem gebrauch habe / die Oberkeit von jhrer Vnderthanen vnbilligkeit zu entledigen / darumb solten die seinen vnerschrocken seyn / vnnd beständig bey jhm verharren / vnd sich auff besser Glücke auffbehalten. Es ist von einem gelehrten Historico auffgezeichnet worden / der vmb diese zeit auch bey dem Keyser gewesen / als sie im Schloß zu solcher grosser Armut an der Nahrung kommen / daß auch jetzund an Mehl vnd Fleisch grosser mangel erschienen / vnnd ein altes Weib dem jungen Fürsten Maximiliano, in dem Frawenzimmer ein feichte Gersten zu essen fürgesetzet / da habe sich das Herrlein vber der vngewöhnlichen Speise sehr verwundert / vnd ist demnach mit weinenden Augen zum Keyser / seinem Herrn Vater / gelauffen / mit begeren / diesem elenden Leben ein mal ein ende zu machen. Es seind auch etliche Authores, die da schreiben / daß man eines Studenten wargenommen / (aus Francken gebürtig / Kronberger genannt)

Im Jar der Welt 5431. Nach Christi Geburt 1461.

genannt) welcher damals in der Vniversitet zu Wien (die auch in diesem getümmel / aus anweisung eines gottlosen Theologastri, Haselbachius genannt / den Auffrührischen Bürgern sich vndergeben hetten) gestudirt / welcher in solchem wüsten wesen sich des Keysers / der Keyserin / vnd des Jungen Maximillians / von Hertzen erbarmet / vnd hat in geheim etliche Vögelein / vnd anders Fleisch / durch einen heimlichen / gantz verborgenen vnd vnbekandten Weg / jhnen in das Schloß zugebracht. Als nu nachmals diese sache geoffenbaret worden / hat hierüber der jetztgenandte hochmütige vnd vngelehrte Theologaster sich fast erzürnet / vnnd jhme eigentlich fürgenommen / deßwegen den Studenten schwerlich zustraffen: aber der Keyser jhn (nach entledigung seiner Belägerung) nicht allein von aller Gefahr frey gemacht / sondern auch fürstlich begabt / vnnd am Keyserlichen Hof herrlich gehalten hat. Damit waren jhm seine Vögelein vnnd das Fleisch / so er dem Keyser zubracht / gar wol bezahlt vnnd vergolten.

Hiezwischen als es schon spat im Herbst war / vnd allerhand vngelegenheiten fürfielen / fieng die Belägerung auch an etwas nachzulassen / vnd den mehrer theil der Feinde begunt der Schimpff zu reuen / also daß sie abwichen vnnd sich versteckten / sonderlich nach dem sie den grossen Schaden / an jhren Weingärten / nicht mehr vberwinden kondten. Entgegen aber / war der Keyser / von tag zu tage je mehrer vergewist / der zukommenden Hülffe / dann eine Bottschafft nach der andern dem Keyser angekündet ward / wie das Kriegsvolck schon am Wege wer / nicht allein / aus dero vnterworffenen Landen / als Khärndten / Steyer vnd Crayn / sondern daß auch König Georg aus Böhem / beneben seinem Sohn Victorino von Constat, in eigener Person / ein sehr gros Kriegsheer mit sich führte / vnnd nun allbereit der Bürgerschafft zu Wien / durch jhre Herolden / den Krieg hetten ankünden lassen. Dessen die Bundtischen fast erschrocken waren / als die keine Hülffe mehr verhofften / auch mit erschrockenem Hertzen jhr Elend anschawetn / vnd besorgten sich nun jetzund nichts anders / als wenn die zeit schon vor der Thür were / daß man sie / als offentliche Vbelthäter / mit Rutten außhawen / an Galgen hencken / vnd würde enthaupten lassen. Doch setzten sie zu letzt jhren einigen Trost vnd Hoffnung / zu Ertzhertzog Albrechten / der doch damals an Geld grossen mangel gelidten / kondte derowegen eine solche schwere Last des Krieges allein nicht ertragen / vnd welches sie am meisten geschmertzet / so war Albertus zu weit von jhnen / wiewol er die Donaw an der Hand hatte. Derhalben / als Albertus gesehen / in was grosse gefahr die seinen gefallen / hat er alsbald sein Kriegsvolck (so viel er in der eil auffbringen können) in die Schiffe gesetzt / vnnd ist

damit

damit auff Wien geschifft/den dañ der Auffrührische hauffe mit grossen Frewden eingelassen. Darauff hat Albertus vnverzogenlich zwo grosse Mawerbrecherin/so er mit sich gebracht/gegen dem Schloß führen lassen/darumb die belägerung erst wider angienge.

Im Jar der Welt 5431. Nach Christi Geburt 1461.

Als/diese ding zu Wien fürgangen/kame hiezwischen Victorinus,des Königs zu Böhem Sohn/mit einem großmächtigen Kriegsvolck/vnd schluge sein Läger vber der eusserstẽ Brücke/die zu Wien vber die Donaw gemacht ist/dardurch der Keyser vnmessig erfrewet worden/also daß auch die seinen (vngeacht/sie aus mangel der täglichen nothdurfft schier erlegen waren) ein solch vnerschrocken Hertz an sich genommen/daß sie das Geschütze herfür gezogen/vnd dasselbe auff den vordern Platz der Stadt Wien abgehen liessen/da die Bürger täglich hin vnd her gehen musten/vnd also von den Keyserischen nicht kleinen Schaden erlidten. Demnach/so ist auch/nach wenig Tagen/Graf Johann Witobitz zu Segor/vnnd Freyherr von Sternberg in Khärndten/mit einem andern Kriegshauffen der Böhem/verhanden gewesen. Vnd jetzund waren schon allbereit anderhalb Monat vergangen/der angefangenen Belägerunge/in welcher zeit sich die Landschafften aus Khärndten/vnd aus der Steyermarck starck auffmachten/vnd so gewaltige Tagreisen theten/daß sie in kurtzen Tagen vber daß Gebürge gen Wien kamen/den Keyser Friederich von der schendlichen Belägerunge zu entledigen/dabey ein grosser Adel aus Steyer vnnd Khärndten gewesen/als aus der Steyermarck/Herr Lutold von Stubenberg/des Namens der Ander/Herr Dieterich von Emerberg/Herr Georg von Herberstein/der Dritte:aus Khärndten aber/Sigmund Creutzer/Conrad von Kraygd/Hans Vngnad/Georg Schenck von Osterwitz/Pangraz von Dietrichstein/Christoph von Colnitz/Rudolph Kevenhüler/Jacob von Ernaw/vnd andere Herrn viel mehr. Es ist aber denen allen/Kön. Jörg von Böhem zuvor komẽn/vñ hat sein Läger zu Korn Newburg geschlagẽ. Zu diesem hat nu Ertzhertzog Albrecht all seine Hoffnung gestellet/dieweil allbereit seine sachen gäntzlich wolten zu boden gehen/vnd jhn darauff freundlich gebeten/daß er sich des gegenwertigen handels mit allem ernst annemen/vnd jhn mit dem Keyser/seinem Bruder/wolte versöhnen: entschuldiget sich darnebens/zusampt die seinen/mit vielen schandbarn worten/den Keyser aber schmechte er auff das allerhöchste/gab dem König auch hierauff ein formular/von jhm selbst mit eigener Person gestellet/verhoffentlich/nach derselben erleuterunge/solcher Brüderlicher vneinigkeit ein mal ein endschafft zu machen. Der König von Böhem gabe dem Alberto diese kurtze antwort/Er köndte hierinn für seine Person gar nichts vrtheilen/ordentlich etwas richten vnd schliessen/Es were dann sache/daß

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1463.

er den Keyser zuvor auch angehört/vñ dessen Meynung ebener massen verstandē hette. Damit war aus dē Friede auff diß mal nichts. Demnach ist nun der gantze Böhemische Kriegshauffe/neben dem andern theil der Donaw (da sie vnder der Brücke/ bey Wien/herrinnt) stracks fortgezogen/vnd hat sich/vnverhindert des Ertzhertzog Albrechts/der Bürger zu Wien/vnd einer Landschafft in Oesterreich dem Steyerischen vnd Khärndterischen Kriegsheer/zugefüget/die dann vnter dem Wiener Berg/zu Entzerstorff genannt/jhr Läger geschlagen hetten. Nun war eben S. Elisabethen Tag verhanden/an welchem die vnseren die Stadt zu stürmen jhnen fürnamen/dessen sich die Bundtischen (die in der Stadt die vberhand hatten) vorlangst nit wenig besorgten/derowegē sie von allen orten her/die Bawern/Wintzer vnd Keuschler berufften/denen befohlen worden/die außwendigen Stadtmawren/nach allem jrem vermögen/zu beschützen. Welchē dann (als grobe Ackerleute/ vnd die starcker Glieder waren/auch allerley arbeit eine gute zeit ausdawren kondten) den grossen gewalt der Keyserischen/vnd der Böhemen/nicht mit wenigerm Glücke/ als auch mannlichem gemüte/ausgehalten/dieweil sie die vnsern/ nit allein in die Flucht getrieben/sondern auch zwey Feldstücklein jhnen entwendet/vnd also in die Stadt gezogen haben. Also war damals die stürmung der vnseren zu nicht gemacht/welches die Feinde in solchem Hohmut verstürtzet/daß sie ferrer/weder des Kön. von Böhemen rhat anhörē/noch etwas von den Conditionen vñ mitteln/welche Ertzhertzog Albertus zuvor hette fürgestelt/wolten nachlassen: doch handleten die Herrn volgends so viel/daß man hiezwischen/zu beyden theilē von den Waffen gelassen/vnd hette der König von Böhem auch erlanget/ den Keyser selbst anzuredē. In welcher Friedens Tractation so viel gehandelt worden/ob wol die mittel etwas dem Keyser schwer sein bedünckten/so hat aber doch J. K. M. aus der noth eine tugend machen müssen/vnd dieselben angenommen/weil er noch damals grossen mangel in allen sachen erduldet/vnd auch des Brodts/von grober Klayen gebacken/nicht genug haben möcht: darumb jhme sein Ehegemahel Leonora, vnd sein Sohn Maximilianus, von Hertzen erbarmete/die er dann hierauff dem Kriegshauffen der Steyrer vnd Khärndter befohlen/welche sie herrlich in die Newstadt beleiteten/vnd seind nachmals vber den Semering (also wird dasselbe Gebürge genannt) mit frewden widerumb heim zu Hause komen. Was aber weiter sich mit dem Keyser/vnnd Ertzhertzog Albrechten zugetragē/vnd wie die Auffwigler/sonderlich Wolffgang Holtzer/auff das ernstlichst gestrafft worden/das gehöret nicht zu vnser Historia, weil wir allein der Khärndter sachen beschreiben/vnd lese man darvon VVolffgangum Lazium lib. 2. des Oesterreichischen Stammenbaums/vnd Gerharduin

hardum de Roo lib. 7. Annalium Austriæ, aus welchen wir dieses alles genommen haben. Damit kam die schädliche Brüderliche Vneinigkeit einmal zu ende/ vnd wurde also der fromme Keyser/ zu sampt der Keyserin/ vnd seinem Sohn/ durch hülffe der Böhemer/ Kärndter vnd Steyrer/ der verdrießlichen langen Belägerung entlediget/ als solches nu beschehen/ ist jhr Keys. May. vnverzogenlich/ auch in die Newstadt/ zu den seinen kommen/ von welchen er dann mit grossen freuden empfangen worden.

Im Jar der Welt 5431. Nach Christi Geburt 1461.

Von dem Histerreichischen Kriege/ den Keyser Friederich mit den Venedigern geführet/ vnd woher sich solcher erhoben habe.

Das Vierzehende Capitel.

ALs man zehlt nach Christi Geburt 1462. Jar/ hielt Keyser Friederich einen gemeinen Landtag zu Marpurg/ bey welchem vnder andern die Landleut in Khärndten gewilligt haben/ jhrer May. auff zween Monat auff jhr selb Kost vnd darlegen im Feld zu dienen/ doch daß jhre Majestät sie in redlichen schäden/ so jhnen begegneten/ wolten halten/ wie sie dero Vordern vormals darinn gehalten hetten/ daß jhnen auch solch jhrer erbieten/ so sie jrer Majestät vber jhre Freyheit vnnd löblich herkommen dißmals zu gefallen thäten/ fürohin an jhren Freyheiten/ alten herkommen/ Gerechtigkeiten vnd guten gewonheiten vnvergriffenlich vnd ohn schaden sein solte. Darüber dann Keyser Friederich einer Ehrsamen Landschafft in Kärndten ein schadlos Schreiben gefertiget vnnd zugestellt/ dessen Copey in der Khärndterischen Landshandvest fol. 27. zu finden. In diesem Jahr hat auch Keyser Friederich die Herrn Vngnaden wegen jhrer wolverhaltung/ mit der Vestung Sonnegk im Jaunthal in Kärndten gelegen/ belehnet. Wie dann hiervon in vnserm Khärndterischen Stammbuch mit mehrer außführung gedacht wird.

Im Jar der Welt 5432. Nach Christi Geburt 1462.

Im nachfolgenden 1463. Jahr/ hat sich in Histerreich/ zwischen denen zu Justinopel (welche Stadt jetzt in gemein Capo d' Istria genannt wird) vnnd denen zu Triest/ ein schwere vneinigkeit erhoben/ welche dañ/ von wegen des Zolls/ oder der gemeinē Maut/ vñ der offenen Strassen/ sein anfang empfangen: darüber sie sich beyderseits dermassen erzürneten/ daß sie also weit kamen/ daß endlich Keys. Frie-

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1463.

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1463.

derich ſich der Trieſter (deme ſie ſich als einem Ertzhertzogē zu Kärndten/darzu ſie vor zeiten gehört/ergeben hatten) mit allem ernſt angenomēn/in welches Spiel ſich auch die Herrſchafft Venedig eingelaſſen/weil die Iuſtinopolitani nit weniger daſelbſten Schutz geſucht haben. Damit aber der gantze handel etwas beſſer verſtandē werde/müſſen wir ſolchen aus dem Sabellico tieffer erholen. Es hetten die Kauffleut/aus den Städten vnd Märckten/als nemlich aus Deutſchland/Kärndten/vnd aus der Grafſchafft Görtz/im wehrenden gebrauch/auff dem Meer 5. Welſcher Meil von der Stadt Trieſt gelegē/ſtracks gen Juſtinopel/vnd zu den andern Städten in Hiſterreich/zu verrücken/vnd allda jhre Kauffmannſchafft ſtarck zu treiben. Als aber die Trieſter deſſen wargenomēn/daß jhrem gewerbe dardurch (ſolten ſie jnen hierinn lenger zuſehen) groſſer Schaden würde geſchehen/ſeind ſie vber die maſſen vnwirſch darüber worden/vñ haben in ſolchem jhrem grimme/von Keyſer Friderico, als Ertzhertzogen in Kärndten/(deme ſie ſich auch vndergeben hatten) inſtändig begeren laſſen/daß J. K. M. ernſtlich wolten verſchaffen/vnd darob ſeyn/daß nemlich alle Kauffleut der Deutſchen vnd Kärndter/ſo in Hiſterreich hantierten/dahin gehalten würden/jren Weg durch die Stadt Trieſt zu nemen/damit gedachten ſie jre Stadt/durch ſolche gelegenheit/in kurtzer zeit zu einem Emporio, oder Gewerbhaus/des gantzen Lands/in Hiſterreich zu verordnen/weil ſich der Keyſer alsbald dermaſſen dagegen geſtellet/als wenn er ſolch jr begeren nicht könte noch wolte abſchlagen. Darauff vnderſtunden ſich die Trieſter/die Kauffleut/ſo wol mit freundligkeit vnd koſtfreyheit/als auch mit gewalt dahin zu dringen/daß ſie mit jnen hantierten/vnd der Hiſterreicher etwas müſſig ſtündē. Als deſſen die Juſtinopolitaner bericht eingenomēn/ſeind ſie hierüber auch ſchwirig worden/ſchickten demnach vnverzogenlich jre Geſandte an Chriſtophorum Maurum, den Hertzogen zu Venedig/vnd an die Herrſchafft daſelbſt/die ſich zum höchſten vber die Trieſter beſchweren ſolten/neben anzeigung/wie das gantze Hiſterreich/durch jrer Nachbarn newe vnd vngewöhnliche Hoffart/mercklichen ſchadē erlidte/vnd alſo durch ſie in vnvberwindlichen Schaden käme. Durch ſolche klage ſeind die Venediger alſo beweget worden/daß ſie bald deßwegen verordnung gethan/vnd haben etliche Schiffe/gleich an dem Geſtad zu Trieſt/zu jrer wacht gehalten/auch demnach den jhren mit allem ernſt befohlē/aller ſachen gute achtung zu nemen/damit kein einige Nahrung auff dem Meer der Stadt Trieſt zugeführt würde. Welches ob es wol denen zu Trieſt nit zum beſten gefallen/haben ſie doch damals heimlich jren vnmut verdruckt/nichts deſto weniger aber darneben/an gelegnen orten/gute Beſatzung verordnet/ſolchē mutwillen/jhnen von den Venedigern zugefügt/mit gewalt abzutreiben.

Hiezwi-

Hiezwischen dieser zeit / schickten die von Justinopel / Sanctem Gavardum, jhrer Bürger einen / mit etlichen Reutern / der von dem Grafen von Görtz / in jhrer aller Namen / begeren solte / daß die Handelsleut widerumb jhre Gräntzen besuchen / vnd bey den jhren (wie zuvor beschehen) jhren vordrigen gewerb treiben / vnd solchen in keinem wege wolten vnterlassen. Deßgleichen so ist auch dem Gavardo befohlen worden / daß wenn es sich füget / daß die Triester die Kauffleut mit gewalt / auff Justinopel zu handlen / abwenden wolten / so solte er solchen Frevel mit dem Schwert rechen. In dem begab sich / daß aus des Gavardi Reutern (welche die Kauffleut zu beleiten verordnet waren) einer von den Triestern erwürget ward / als die andern / seine Mitverwandte / in die flucht gebracht wurden: darumb Gavardus solche Schmach zu rechen nicht vnderlassen wöllen / hat also hierauff mit seinen Histerreichern das Feld / welches etwas von dem Meer gegen der Stadt Triest gelegen / vbermässig verwüst / vnnd vbel beschädiget. Die Venediger aber / als sie verstanden / daß der handel einmal müste außgetragen werden / haben sie von den Justinopolitanern begeret / daß sie drey Legaten zu jhnen solten abordnen / durch derer richtige Information, sie / von gelegenheit der gantzen Provintzen / allerdings möchten vnderricht werden. Wie solches nu geschehen / vnnd sie genugsamen Bericht eingenommen / was nemlich die Triester / denen zu Justinopel / für einen gewalt erwiesen / hat sich hierauff die Herrschafft zu Venedig einhellig entschlossen / solches an den Triestern mit den Waffen zu rechen / vnd jhnen offentlich an zu kunden / daß sie sich von derselben eines gewissen Krieges versehen solten. Sind demnach von Venedig aus / Antonius Martianus, Bernardinus Montonius, Gerardus Martinengius, Antonellus Cornetanus, vnd etlich ander mehr Venedische Edelleut / abgefertigt worden / die seind mit 1400. Reutern / vnd einem grossen Fußvolck in Jsterreich komen / vnder denen der weniger theil besoldete Kriegsleut gewesen. Mit solcher jrer macht haben die Venediger die Stadt Triest an drey vnderschiedlichē orten belägert / auch endlich mit zerreissung der Mawer vnd Dächer die Triester dermassen dahin gedrungen / vnd so viel genötiget / daß sie auff 3. Tag lang / von den Venedigern musten stillstand begeren / damit sie sich hiezwischen der zeit etwas zeitlicher berathen möchtē / ob sie sich jhnen solten ergeben / welches sie leichtlich erlangten / dessen sie sich höchlich erfreweten. Dann bald / nach diesem termin / ein Fändlein Reuter / aus dem Ertzhertzogtumb Kärndten / denen zu Triest zu hülffe kamen / die von dem Edlen vnd gestrengē Ritter / Herrn Wülphing Weltzer zu Eberstein / vnverhindert der Feinde / in die Stadt bracht wordē / weil die Venediger darauff wenig achtung gabē / vñ genug zu thun hettē / dz sie

Im Jar der Welt 5431. Nach Christi Geburt 1461.

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1463.

Iacobum Antonium Marcellum, so zu dem Kriegsheer von dem Hertzog/als ein Legat/gesand ward/nach seinen würden empfangē möchten. Als nu die Kärndter solches warnamen/seind sie mit jrem Hauptmann/dem Herren Weltzer/vnversehenlich in das Läger der Feinde gefallen/vnd den Venedigern bey 200. Pferde abgejaget/auch in wehrender Belägerung sich so wol gehalten/daß sie manchen außfall gethan/vnd den Feinden nicht geringen vnlust erwiesen/doch haben die vnsern auch offtermals gute schnappen empfangen/vnnd jhren zimlichen theil davon tragen müssen. Es were aber den armen Triestern nicht zum besten gewart worden/ob wol Herr Wülphing Weltzer mit seinen Khärndterischen Pferden/sich jederzeit Ritterlichen gehalten/wenn sich nicht Bapst Pius, des Namens der Ander/zuvor Æneas Sylvius genannt/auff anlangen Keyser Friederichs/des handels angenommen/vnd mit allem Fleis darein geschlagen hette/der sich hierinn/vmb des Keysers willen/so viel bemühet/daß beyde Städte mit einander vereiniget/vnd alles fein friedlich vertragen worden. Damit entgiengen die Triester/auff dißmal/einem grossen Vnglücke/vnd zog man zu beyden theilen wider ab.

Marcus Antonius Sabellicus Decad 3. libro octavo, Petrus Iustinianus libro octavo historiæ Venetæ vnd Franciscus Vitoduranus.

Wie Keyser Friederich/zum andern mal gen Rom zeucht/was sich in seinem abwesen in Steyer/vnd in seiner widerkunfft in Khärndten zugetragen.

Das Fünffzehende Capitel.

NVn ist folgender zeit/des Türcken gewalt so starck worden/daß sie nicht allein Græciam, das mächtige Keysertumb Constantinopel/vñ andere Länder in Asia, vnder jren Gewalt gebracht/sondern kamen mit jhrer Kriegsrüstung so weit/daß auch Dalmatia Histria, Steyer/Khärndten vnd Crayn/sich vor derselben Tyranney allbereit zu fürchten gehabt. Darumb dann Keyser Friederich/im Jahr des Herren/1469. gen Rom zum andern mal eine Reyse vorgenommen/mit Pabst Paulo diß Namens dem andern/ernstlich zu berathschlagen/wie doch/hinfürter/seiner wütenden vnsinnigkeit

würde

würde zu begegnen seyn. Begab sich derwegen im November auff die Reyse/vnd kam am Christabend gen Rom/da gieng er von stundan in S. Peters Kirchen/ vnd sang das Evangelium/ von Keyser Augusto, wie er ein Gebot lies außgehen. Er ward vom Papst gar wol vnd freundlich empfangen/ bey dem er 16. Tage verharret/ ehe er wider heraus zog. Weil nun Keyser Friederich auff dieser Reyse war/ erhuben sich newe Lermen in Steyermarck/daran war sonderlich schuldig Herr Andre Paumkircher von Schlaming/ dem der Keyser viel guts gethan hatt/vnd jhn zum Freyherrn gemacht/ vnnd Herr Andreas Greisnegger aus Khärndten: die fielen vom Keyser ab zum König Matthias in Hungern/ vnd stifften viel vbels im Land. Aber es war jnen dieser abfall wenig ersprießlich/dann sie wurden hernach vom Keyser ins Elend gejagt/vnd endlichen im Jahr 1471. zu Grätz beyde mit dem Schwert gericht. Es waren mit jhren anschlägen auch etwas verwant/ die 2. Edlen Herren/ Herr Niclas von Liechtenstein vnnd Herr Hans von Stubenberg/ aber weil sie sich in der Zeit wider beym Keyser gehorsamlich einstellten/wurden sie auff fürbitt einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten von jhrer Majestät begnadiget. Dann wie der Keyser wider von Rom heraus zog/ kam er durch das Friaulin das Ertzhertzogtumb Kärndten/ allda waren diese zween Herrn jhrer Majestät zu sondern Ehren/ derselben biß dahin entgegen gezogen mit zwey hundert Pferden auff jhren Vnkosten. Nun ward der Keyser auch von einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten gar statlich vnd mit grossen frewden empfangen/ vnd zu Clagenfurt in der Burg etlich Tage herrlich vnd wol tractiret/ allda geschach obgemeldte Fürbitt/ vnd that Herr Rudolph Kevenhüler/ ein sonders wol beredter Herr/ das Wort: darauff dann jhre Majestät allen vnwillen von sich legt/ vnnd so wol aus angeborner Fürstlicher Mildigkeit/ als auch einer Landschafft zu sonderm gefallen/ beyde Herrn frey zehlet/ jhnen freundlich zusprach/ vnd sie widerumb zu jrer vorigen Herrligkeit kommen lies.

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1463.

Cuspinianus in Cæsaribus, Gerhardus de Roo libro octavo, Lazius lib. 6. Migrat. Vitoduranus, vnd die alten Verzeichnüssen.

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1463.

Wie die alte Grafschafft Görtz/ endlich auff das Haus Oesterreich kommen ist.

Das Sechzehende Capitel.

MAn liset in VVolffgangi Lazii Opere de migrationibus Gentium, daß Graf Leonhard von Görtz/ der letzte dieses Namens vnd Stammens/ auch an dem Reichstag zu Augspurg (von Keyser Friederich daselbst hin beruffen) persönlich gewesen sey/ vnd weil er damals kein Manns Erben gehabt/ auch keiner mehr von jhm zu verhoffen war/ hat er demnach die alte/ Edle vnd fürnehme Grafschafft Görtz/ vngedrungen vnd gantz freywillig jhrer Röm. Keys. Majestät (wenn er anderst kein Leibs-Erben würde nach jhm verlassen) eingegeben/ vnd erblich vberhendiget/ dardurch dann das Haus Oesterreich seine Herrschafft nicht wenig erweitert hat.

Graff Heinrich von Görtz ein wüst Leben geführet.

Æneas Sylvius erzehlt wunderliche Händel/ von Graf Heinrich dieses Graf Leonhards Anherrn Brudern/ was für ein wüst Leben derselbige geführet. Insonderheit aber meldet er von jhm/ daß er mit seinem Ehegemahel (so eine geborne Hungerin/ ein Edle vnd verständige Fraw gewesen) zween Söhne erzeuget/ welche er in jhrer Jugend in seiner Kammer gehalten hat. Dieselben pfleget er zu Mitternacht/ so sie schlieffen/ offtmals zu wecken/ vnnd sie zu fragen/ ob sie Durst hetten/ wenn sie aber schlieffen/ vnd kein antwort gaben/ da stund er vom Bette auff/ vnd gosse jhnen den Wein mit gewalt ein. Als sie aber den nicht trincken wöllen/ vnd solchen wider von sich gaben/ saget er zu seinem Weib/ du Hure/ du hast diese Kinder mit einem andern/ dann sie nicht meine Söhne seind/ dieweil sie die gantze Nacht vngetrunckener können schlaffen. Gedachter Graf/ als er eines mals fast durstig/ vnd der Keller damals nicht verhanden was/ hat er die Kellerthür mit dem Fuß auffgestossen/ als jhn aber Herr Phœbus von Thurn/ welcher mit jhm in der jugend aufferzogen worden/ darumb straffet/ vnd jhn freundlich gebeten/ Er solte jhne das Schlos aufforechen lassen/ schweig saget er/ mich dürstet vnnd nicht dich. Dieser Graf Heinrich ist ein fast wüster vnd wilder Mensch gewesen/ man hat jhn öffter bey den Pawren vnd Hirten auff dem Felde/ als bey Edlen Personen gefunden/ vnnd da er nu gar ein alter vnd betagter Mann ward/ hette er seine kurtzweil mit den Kindern auff dem Eyß. So hat man jhn vielmals bey gemeinen Weibern in vnehrli-

vnehrlichen orten gefunden. Er asse selten zu Hofe / gieng allein zum Koch / vnd aß etwan ein Suppen oder Früstück in der Garküchen. Er trug stets geschmierte vnd garstige Kleider / vnd lies allezeit die Brust davorn offen vnd bloß stehen / wie die Paurn pflegen. Er hatte immerdar rinnende trieff Augen / vnd war in summa gar nichts lustig / an seiner gantzen Person zufinden. Ist also ein gar schlechtes muster von einem Fürsten gewesen.

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1463.

VVolffgangus Lazius lib. 6. de Migration. Æneas Sylvius Commentariorum de rebus gestis Alphonsi, lib. 1. 2. vnd in Europa c. 20.

Wie die Türcken / das erste mal in Khärndten gefallen / etlich tausent Menschen erschlagen / auch viel Volcks gefänglich weg geführt haben.

Das Siebenzehende Capitel.

WEil in diesem Jahr Christi / 1473. zum ersten das blutdürstige / wilde vnd Tyrannische Volck / die Türcken ins Land zu Khärndten eingefallen / achte ich es eine gute nothdurfft seyn / davon einen kurtzen bericht zu thun / durch was anlas vnnd gelegenheit sie in diese Landschafften gerückt / vnd sich allgemach herein zu vns genistlet haben / damit der gantze handel etwas eigentlicher könne verstanden werden.

Es waren in Crabaten viel mächtige vnd gewaltige Herren / fürnemlich aber die Grafen von Crupa, vnnd die Grafen von Franckepan / die zanckten sich ein lange zeit mit einander / vñ wolte je einer des andern Herrschafften mit gewalt einnemen / damit entstunden zwo schädliche factiones, vnnd Parteyen / davon Crabaten fast ist geschwecht worden. Als aber die von Crupa sich etwas schwächer befunden / haben sie bey den Türcken vmb hülffe angesucht / die allbereit in das Dalmatien zu fallen gewohnt hetten / vnd denen nichts liebers vnd angenehmers gewesen / dann hiedurch genugsame vrsachen zu haben / durch solche gewünschte gelegenheit in Crabaten / Steyer / Khärndten vnnd Crayn / einzufallen / hat also der Türckische Tyrann demnach den vngetrewen Crabaten ein starck Kriegsheer zugeschickt / damit hat nu der Feind fein erlernet / den Weg zu vns zu treffen / als nu leider gar zu viel vor Augen schwebet.

Demnach

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1463.

Demnach so findet es sich / aus einer alten Verzeichnüß / bey der Kirchen zu Launsdorff / nahe bey der Herrschafft Hohen Osterwitz gelegē / daß im Jar des Herrn / ein tausent vierhundert vnd drey vnd siebenzig / den fünff vñ zweyntzigsten Tag des Herbstmonats / zum ersten die Türcken mit grossem gewalt ins Khärndten gefallen seind / vnnd grossen Jammer vnd Hertzenleid im Lande angerichtet haben. Dañ sie kamen durch den engen Weg / die Lancker genannt / vber das Krayngebürge / vnversehens in Kärndten / fielen mitten in das Land / namen behendiglich / nach allem jhrem gefallen / den Paß auff Clagenfurt ein / möchten also allenthalben herumb streiffen / vnd schweiffen. In der Stadt war der Edel vnd gestrenge Ritter / Herr Christoff von Colnitz / von dem Herrn Landhauptmañ / Balthasar von Weisbriach / dahin verordenet / sein Ampt (weil er damals schwerlich kranck gelegen) an seiner stat zu verweſen / mit vielen andern Herrn vom Adel / der halffe die Stadt redlich erretten: Darumb die Feinde wenig gegen den vnsern verrichten kondten / vnd es were auch der Feind von diesem ort / ohne allen Schaden der Christen abgezogen / wenn anderst nicht etliche vnzeitige Rhatgeber geweſt weren / als Herr Georg von Gera / welcher vor einer kurtzen zeit ins Khärndten kommen war / vnd Herr Leonhard Rauber / die den von Colnitz gleichsam mit gewalt zum treffen drangen. Dann als die Türcken vor Clagenfurt gehalten / vnd mit grossem geschrey jhnen eine Schlacht zu lieffern begerten / da haben die vorberürte zween Herren von Gera vnd der Rauber / zusampt andern Herren / aus sonders innbrünstigem Hertzen / gegen Christlicher Religion / an den Vicelandshauptmann begert / den Feind anzugreiffen / dieweil gute gelegenheit dißmal verhanden were / vnnd er den leichtlich schlagen köndte. Darauff dann der Herr von Colnitz / aus noth gedrungen ward / sein Kriegsvolck / welches wenig genug gegen den Türcken zu rechnen geweſen / in eine richtige ordnung zu bringen / vnnd wie nun jedermann beyeinander / da trate Herr Christoff von Colnitz in die mitten vnder sie / vnd thät jnen ein starcke vermahnung / daß sie getrost vnd wolgemut solten seyn / Gott den Allmächtigen vmb hülff anruffen / vnnd als redliche vnd vnverzagte Kriegsleut den Feind frewdig angreiffen / dapffer darein schlagen / vnd ritterlich solten kämpffen.

Darauff dann der gantze Kriegshauffen der vnseren / ein gros frewdengeschrey erhoben / vnnd seind alsbald hierauff / in guter richtiger Ordnung / aus der Stadt gezogen / vnnd waren an der Zahl bey weitem den Feinden nicht zu vergleichen / dieweil sie damals / zu Roß vnnd Fuß / nicht mehr beysammen hetten / dann vier tausent vnnd drey hundert Mann / die Feinde aber wol sechsmal stärcker sich befandē / darumb an den vnsern zwar nit ein geringer Frevel geweſen / mit

mit diesen Raubern ein offentlich treffen zu thun. Doch haben sich die vnsern also mannlich vnd vnerschrocken gehalten/daß sie die erste Rott/so zerstrewet fornen angerannt/gantz ritterlich erlegten/vnnd in die Flucht trieben. Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1463.

Da nun solches der Türcken Oberster/Beg Calapan genannt/vermercket/hat er sich alsbald/einer eilenden Flucht/mit den seinen angenommen/vnd sich im nechsten Berglein (gleich bey Clagenfurt gelegen) in vortheil begeben/auch daselbst die gantze gelegenheit des Gebürges eingefangen/dadurch dann alle ort/vmb die Stadt ringsweis herumb/mit den Feinden erfüllt worden/daher man den Vnmenschen nit leichtlich fürkommen können/welches der Feinde gröstes Glücke/der vnsern nit geringer Vnfall/gewesen ist. Es hat aber vnser hauffe für innbrünstiger begierde mit den Türcken zu streiten/gar nit mögē abgehalten werden/hinfür zurückē/also daß sie/aus zu fast vnbehutsamem Gemüt/bald sich zertrenneten/vnd von einander kamen/vngeacht des embsigen zuschreihens/so der Herr Christoff von Colnitz zu den seinen gethan/sie solten wider in jhre Ordnung treten/sich nicht liederlich absondern/vnd demnach dem arglistigen Feinde nicht zu viel vertrawen.

Derowegen als der Feind dieses vermercket/ist er hierauff hinden vnd fornen/vnd an allen orten/in die vnsern gefallen/sie mit einem schrecklichen vngewöhnlichen geschrey angriffen/vnnd der Christen mehr dann den halben theil/mit jhren krumben Sebeln/vnnd vergifften Pfeilen/hindergangen/vnd erwürgt/daß auch kaum der von Colnitz/mit seinē vbrigē hauffen/wider zu rücke gen Clagenfurt kommē ist. Nach diesem haben die Türcken allenthalbē im Lande/ohn allen Widerstand/angefangen zu morden/vnd zu brennen/die Dörffer zu berauben/das Feld grewlich zu verwüsten/die armen Leut zu erwürgen/sonderlich aber/Frawen vnd Jungfrawen zu schwechen/vñ nothzuzüchtigen. Es lagen vberal todte Cörper/fast vbel zerhackt/die jenen/so sich in den Kirchen vermeinten zu erhalten/haben die Türcken/zusampt denselben angezündet/vnnd im Boden verbrannt/war also das Land/voll Elends/Jammer/Angst vnd alles Hertzenleids. Man sahe die Zäune vol angespitzter Kinder/Frawen vnnd Jungfrawen schendlich vñ bloß/auff der Erden ligen/das Erdreich abschewlich mit der Christen Blut verunreiniget/vnd alle ding verderbet seyn. Einer Landschafft in Kärndten Collectanea vnd verzeichnüssen setzen/daß damals die Türcken/bey 2000. Menschen gefangen/vñ solche mit sich aus Kärndten geschlept vnd geführt haben. Aber ich finde in einem gar alten Buch auffgezeichnet/daß derer bey 20000. Personen/vnd nicht 2000. gewesen seind. Also hat der gerechte Gott die boßheit des Landvolcks in Khärndten auch straffen wöllen/ob wir vns vielleicht dardurch wolten zur besserung schicken.

Fran-

Franciſcus Ioannes Vitoduranus, einer Landſchafft Verzeichnüß/ vnd ein alt geſchrieben Buch/ in der Kirchen zu Launsdorff.

Im Jar der Welt 5443. Nach Chriſti Geburt 1473.

Mehrere Particularitet von obgemeldtem erſten Einfall der Türcken in das Land Khärndten/ wie ſich ſolcher verlauffen vnd zugetragen.

Das Achtzehende Capitel.

DEmnach wir aber verſchiener zeit etliche alte Verzeichnüſſen vnd Collectanea zu handen bekommen/ welche Herr Johannes Turs/ Caplan zu Straßburg in Khärndten/ ſo Anno 1440. vnnd lange hernach gelebt/ mit eigner Hand zuſammen geſchrieben: vnd aber darinnen ein eigentliche ſpecification des obgemeldten Türckenzugs gefunden/ wöllen wir dem guthertzigen Leſer zu gefallen nicht vnderlaſſen/ ſolche hiemit an dieſem ort von wort zu wort vnſer Chronick einzuverleiben. Lautet derwegen ſelbige Beſchreibung/ wie folget.

Hienach iſt vermerckt/ wie die Türcken in das Land Khärndten kommen ſeind/ vnd wie ſie daſſelbige Land beſchädiget haben.

Türckt kommen in Khärndten. Sambſtag.

Zum Erſten/ des nechſten Sambſtags vor S. Michaelis Tag/ der was der 25. Tag des Monats Septembris, kamen die Türcken von S. Jörgen in Crayn/ mit neun tauſent Mann/ vnd zwier ſo viel Pferden durch die Cancker vmb mittag/ vngewarnet in das Land Khärndten. Vnder dem die Türcken/ mit allem jhrem Volck durch die Cancker kommen/ haben jhn die Capeller von den Bergen 17. Türcken/ die man gefunden hat/ erworffen mit Steinen/ vnnd bey zwey hundert Pferd genommen/ die ſie da verlaſſen haben. Vnd haben von demſelben Mittag hintz zu der Nacht das Jaunthal/ zwiſchen Pleyburg vnd ob Möchling des Mognitzer ſitz/ auch zwiſchen Sitterdorff vnd Volckenmarckt/ die armen Leut der Patwerſchafft in denſelben Refieren/ den mehrerntheil jung vnd alt/ Weib vnnd Kind gefangen vnd erſchlagen.

Item/ ſie haben auch den meiſten theil der Güter oder behauſung/ der Patwrſchafft vnd Kirchen verbrennet vnd zerſtöret/ Item ſie haben die Töringerin mit einem Sohn im Hof zu Möchling gefangen/

gefangen / vnnd mit jhnen geführet. Item / sie haben auch desselben Sambstags / mit vier oder fünff hundert Pferden zwischen Stain im Jaunthal / vnd Neydenstein / vber die Traa geritten / vnnd seind auff gen Amersdorff eilend kommen zu der Burck / vnnd daselbst mit Brant die gegend beschädiget vnd die Leut gefangen vnd erschlagen. Im Jar der Welt 5443. Nach Christi Geburt 1473.

Item / sie seind auch desselben Sambstags / mit den Gefangnen vnd geraubtē Gut wider vber die Traa gezogen zu jrem grossen Heer / das sich dann / zu Sanct Jacob bey Möchling im Feld nidergeschlagen hat.

Item / were ein Bürger von Stain aus Crayn nicht gewesen / vñ ein Pawer / so weren die Türcken desselben Tages / vber die Brücken zu Völckenmarckt vngeirret kommen / vnnd hetten den Jahrmarckt / der in derselben zeit was / vnnd die Stadt darzu mögen vberfallen haben. Gefahr der Stadt Völckelmarckt.

Darnach am Sontag seind sie still gelegen / in jhrem Feld / vnd in der Nacht haben sie sich in drey Hauffen getheilt. Sontag. Türckē theilen sich in 3. Hauffen.

Der eine Hauff ist gezogen / ab gegen Purck zwischen Pleyburg vnd Völckenmarckt / vnnd haben sich in einen Graben gelägert / bey der Traa.

Der Ander Hauffen ist geblieben bey Möchlingen / als vor geschrieben ist. Vnd haben jre Rauber vnd Brenner / die man in Christlichen oder gewöhnlichen Kriegen Sackleut nennet / ab nach der Traa gelassen / hintz nahend zu Lavemund vnd Völckenmarckt.

Der Dritte Hauffen ist als mit 6000. Mann / am Sontag nach Mitternacht gezogen / vber die Traa auff / gen Clagenfurt / vnd seind stracks darfür gezogen mit gantzem Hauffen biß gen Lengdorff / in das Feld bey Petzenstettn / vnd seind dahin kommen vmb Mittag. Zihen gen Clagenfurt.

Darnach am Montag / haben sie die Rauber vnd Brenner außgelassen / vnd ein theil hinder sich wider gen Clagenfurt vnd gen Vitring / ab in dasselbige Feld vnd Refier vmb Gürnitz gerant / die Leut daselbst gefangen vnd erschlagen / vnd mit Brand grossen Schaden gethan. Ein theil ist jrr gezogen / auff nach der Glan gen Zoll / vnd gen Sanct Jörgen das Frawen Closter / vnnd haben vor dem Closter ein Closterfraw / Edels nam die Pferherin genannt gefangen / vnd mit jhn von dannen geführt / vnd seind darnach gezogen / gen Sanct Veit für die Stadt / gen Mülbach / gen Kreyg / vnnd in demselben Boden auff gen Glaneck / gen Feldkirchen / Moßburg vnnd gen Leonstain vnd ab nach dem Wertsee vnnd wider gen Clagenfurt vnd in denselben Gegenden vnd Refieren die Leut gefangen / vnd viel Pfarrkirchen vnnd ander Kirchen auffgebrochen / beraubt / zerstört vnd verbrennt. Montag.

Im Jar der Welt 5443. Nach Christi Geburt 1473.

Item/dieweil dieselben Rauber vnd Vbelthäter auſſen geweſen seyn/ haben die Türcken vor Petzenſtetten/im Feld mit groſſen hauffen gehalten/vnd daſelbſt vmb alle Dörffer verbrennet/vnd nicht viel Volck gefangen.

Item/ gegen der Nacht/ ſeind die Türcken vnd die bemeldten jhre Rauber vnnd Sackleut mit allen gefangnen vnnd Raubgut/ ſo ſie in ſolchen gegenden gefangen vnnd genommen haben/ wider gen Petzenſtetten in das Feld kommen/ vnnd haben ſich bey dem Dorff Lengdorff mit Feld nidergeſchlagen/ vnnd ſeind die Nacht da blieben/ biß nach Mitternacht/ zwiſchen zweyen vnnd dreyen gegen dem Tag.

Erichtag. Am Erichtag/ſeind ſie daſelbſt auffgebrochen/ vnd haben daſſelbig Dorff mit ſampt der Kirchē verbrennt vñ zerſtöret/die Altar auffgebrochen/vnd das Heiligthumb daraus genom̃en/vnd ſeind vor Tag deſſelben Erichtags mit allen gefangenen vnd geraubtem Gut weg gezogen/wider vber die Traa/zu den andern zwey Hauffen.

Item/als ſie für Clagenfurt/wider abwerts gezogen waren/hatten ſich 200. oder 300. Mann aus der Stadt Clagenfurt gelaſſen/ vnd hofften den Türcken abzubrechen: Da namen die Türcken vberhand/ daß dieſelben Chriſten wider vmbkehren vnnd weichen muſten zu der Stadt. In derſelben Flucht ſein derſelben Chriſtlichen Mann bey hundert erſchlagen/ vnd leiblos worden/ die andern haben ſie getrieben biß in die Vorſtadt/ vnd haben den erſchlagnen bey lxxx. die Häupter abgeſchlagen oder geköpfft/ vnd zuſammen auff einen Acker getragen/ vnd da alſo grawſamlich liegen laſſen.

Da nun die Türcken am Erichtag alle zuſammen kommen/ mit den gefangnen vnd geraubten Gut/ſeind ſie vber Nacht bey Pleyburg bey des Maßhaltrer Hof gelegen.

Mittwoch. Am Mittwoch/S. Michaelis Tag/ſeind ſie gezogen biß gen Gutenſtain zu der Pfarrkirchē/da ſein ſie auch vber Nacht blieben/vnd an der Polan/bey S. Wolffgang/haben ſie auch etlich Chriſten erſchlagen/in einem Scharmützel/ den der Schuldthautzinger Pfleger daſelbſt/mit den Türcken gethan hat/der Zahl man nit eigentlich weis.

Pfintztag. Am Pfintztag/ſein die Türcken gar aus dem Land Khärndten gezogen/ vnd ſein vber Nacht bey Windiſch Grätz gelegen.

Freytag. Am Freytag haben ſie ſich geteilt in zwey theil/ der eine theil iſt gezogen ab für Weitenſtain/vnd von dannen gen Gonawitz/ vnd haben daſelbſt im Pfarhof geſſen vnd getruncken/ der ander theil mit den gefangenen iſt gezogen neben dem Welan vber ein hohen Berg gen Schellck vnnd Schönſtein.

Sambſtag. Am Sambſtag/ſeind die Türcken mit acht tauſent jhren meiſten vnd gefangen für die Stadt Cilly vnnd zwiſchen des Schachs

vnd

vnnd der Stadt durchgezogen / der fürzug hat gewehrt desselben Sambstags von der achten Stund vor Mittag biß nach vieren nach Mittag / vnd mit den vnsern den gantzen Tag gescharmützelt / vnnd seind die Nacht darnach gelegē zu Sanct Jörgen in Panckler Pfarr / vnnd daselbs mit brant grossen Schaden gethan. Nit mehr weis ich der sachen zu schreiben / wann das hab ich warlich gehört / vnd mehrern theil gesehen / vnnd daselbst mit andern Erbarn vnnd frommen gewesen.

Im Jar der Welt 5443. Nach Christi Geburt 1473.

Item was vbels die bösen verfluchten Leut in dem Zug gethan / vnd ohn vnterlaß für vnd für vnmenschlicher sachen / noch thun / das vnzimlich vnnd grawsam zu hören vnnd zu schreiben ist / auch vnzüchtig zu reden / wie sie Gott den Allmechtigen / die reine Jungfraw Maria Gottes gebererin / vnd alle Heiligen vnd Christlichen Glauben schmehen / vnd vnehren in mancherley weise / besonder die armen gefangen schwerlich vnnd grawsamlich binden vnnd ziehen / keine Barmhertzigkeit jhn erzeigen / viel minder dann den wilden Thieren / vber alles vbel daß sie begehen / so ist zu beklagen vnnd zu erbarmē / die schmehung vnd nothziehung der Frawen vnd einfeltigē Jungfrawen vnd Kindern / damit sie jhren mutwillen vnnd vnflätigkeit gewaltiglich treiben / Dadurch die heilige Christenheit gelestert / gergert vnnd geschmehet würde / das sol billich ein jegliches Christliches Hertz erbarmen / vnnd zu Göttlicher rach mit innigem Gebet erwegen / daß sein Göttliche Gnad vnnd Gerechtigkeit solch vbel nicht vngerochen laß.

Vrban Langinger.

Collectanea Iohannis Turs.

Wie Keyser Fridericus III. einen Reichstag helt zu Augspurg / vnd gute verordnung thut wegen des Türcken Kriegs.

Im Jar der Welt 5444. Nach Christi Geburt 1474.

Das Neunzehende Capitel.

ES hatte Keyser Friederich hievor im Jahr 1471. einen Reichstag zu Regenspurg gehalten / allda er in grosser versamlung der Fürsten vnnd Stende sich einer Kriegsordnung vergliechen / wie dem Türckē möcht

Im Jar der Welt 5444. Nach Christi Geburt 1474.

widerstand geschehen: wie auch ein anschlag gemacht der Hülff an Volck vnd Geld / auff die Geistliche vnd Weltliche Reichsstände mit angehengtem Befehl / wie man solchen anschlag einbringen solte. So hat er auch gleicher massen / damit dem Türcken desto gröſſer abbruch möchte gethan werden / ein Gebot des gemeinen Friedens in allen Landen / vnder dem Röm. Keyserthumb gelegen / lassen außgehen: wie dann die Copeyen aller solchen Ordnungen vnd Gebot nach längs / in den gedruckten Reichshandlungen vnd Satzungen Melch. Goldasti zu sehen.

Weil aber kurtz hernach / nemlich An. 1473. die Türcken oberzehlter massen gar in Khärndten Einfall vnd mercklichen Schaden gethan / vnd jrenthalben grosse gefahr im Röm. Reich zu besorgen war / hat jhre May. im folgenden ein tausent vier hundert vier vnnd siebentzig Jar / wider einen Reichstag zu Augspurg gehalten / vnd allda den zu Regenspurg hievor anbefohlnen gemeinen Frieden bestätiget / vñ auff ein newes den Anschlag vñ gemeinen Zug wider den Türcken auffgesetzt / mit dem anhang / wie der Anschlag sol volzogen werden. Inmassen dann auch hievon die Copeyen in gemeldten Reichs Constitutionen zu finden. Ferner hat J. K. M. gegen den dreyen Landen / Steyer / Khärndten vnnd Crayn / allerley verordnung gethan / wie solches aus nachfolgendem Keys. Befehl / so an ein Erf. Landschafft in Khärndten abgangen / zu sehen ist.

Wir Friederich von Gottes gnaden Römischer Keyser zu allen zeiten Mehrer des Reichs / ꝛc. Entbieten den Ehrwürdigen / Ersamen / Geistlichen / Andechtigen / Edlen / vnsern lieben getrewen / N. allen vnd jeglichen vnsern Prelaten / den vom Adel / Städten vnd Märckten vnd Dörffern / auch vnsern Vrbarleuten / vnnd allen andern in vnserm Fürstenthumb Kärndten gesessnen / vnd wonhafften / den der Brieff gezeiget oder verkündet wird / vnser Gnad vnnd alles guts. Als vnsern Landen vnnd Leuten täglich warnung kömpt / wie die Türcken in mercklicher besammlung in Waffen seyn / vnd im willen haben heraus in vnser Land zu ziehen / die ferner zu beschädigen / vnnd zu vberziehen. Nun haben wir vnsern Räthen zu Steyer / Crayn / Kärndten befohlen wege für zunehmen / damit solcher beschädigung vnd Vberzug gewehrt würde / auch die Weg vnd Strassen / so aus Crayn vnd Steyer / daselbst hin gen Khärndten gehen / versehē zu lassen. Empfelen wir euch allen / vnd ewer jeden besonder ernstlich / vnnd wollen / wann euch vnser lieber getrewer Wilhelm Schenck von Osterwitz / vnser Rath vnnd Verweser vnser Hauptmannschafft daselbst in Khärndten zu widerstand der Türcken / es sey im Feld oder ander weg / aufferfordern würde / daß jhr jm dann darinn gehorsam vnd gewertig seid / vnd jr vnser Prelaten / die von Städten / Märckten

Märckten vnd Dörffern/ vnd Vrbarleut / die ewren zu Roß vnd zu Fuß auff das meist vnd stärckest/so jhr möget / mit Harnisch/ Wehr/ Wägen/ vnd in ander wege / als im Feld vnd zu solchem widerstand gehöret / an die ende/so euch durch denselben vnsern Verweser benennet werden schicket / vnnd jhr die vom Adel mit Pauren / Dienern vnd Leuten zu Roß vnd zu Fuß / auch auff das meist vnd stärckest/so jhr möget / mit Harnisch / Wehr / Wägen / vnnd in ander wege als darzugehört zugericht/euch an dieselbē ende füget / mit sampt andern den vnsern/ aus Steyer vnnd Crayn zu helffen/ solch inzug vnd beschädigung der Türcken zu wehren/ vnnd denen widerstand zu thun. Auch jhr vnser Prelaten/ die vom Adel/ Städten/ Märckten/ Dörffern / vnnd Vrbarleuten / wann jhr von dem benandten vnserm Verweser darumb angelanget werdet / die ewren darzu ordnet vnnd schicket / die Strassen vnnd wege / so daselbst hin gen Khärndten / aus Crayn vnd Steyer gehen/ zu verschlagen / vnnd zu bewahren. Welcher aber aus euch das nicht thun / vnnd darinn gehorsam sein würde/ die habē wir befohlē schwerlich darumb zu straffen. Darumb so lasset euch darinnen nicht seumen noch jrren / als jhr vns/ euch selbst/ vnd Landen vnd Leuten/ des schuldig vnnd Pflichtig seid. Daran thut jhr vns zusampt der billigkeit gut gefallen / vnnd vnser ernstliche meinung/ daß wir gnädiglich gegen euch wolten erkennen. Geben in vnser Stadt Augspurg am Freytag nach Sanct Jörgen Tag/ Anno Domini Lxxiiii. vnsers Keysertumbs im drey vnd zweyntzigsten Jahr.

Im Jar der Welt 5445. Nach Christi Geburt 1475.

Commissio Domini Imperatoris in Consilio.

Es haben auch im nachfolgenden 1475. Jahr / auff Keyserlichen befehl/ die 3. Lande/ Steyer/ Khärndten vnd Crayn einen Landtag zu Marpurg am Sontag Misericordia gehalten/ vnd ist dieses der Beschluß vnd abschied desselben Landtags gewesen.

Zum Ersten haben die Landleut der berürten dreyer Land angesehen vnd zu Hertzen genommen / das schwere verderben/ vnd mannichfaltige grosse Einzüge vnd handlung der Türcken/ so mit Brant/ Mord der Christen Menschē vnd anderen vnmenschlichen thaten/ etliche zeit her beschehen/ auch der vnd ander derselbigē Land anstossend einzug/ Krieg vnd widerwertigkeit/ so zu besorgen seyn/ Dem allē fürzukommen/ noth ist/ Leut vñ Gut zu haben/ wiewol etliche wege zu widerstand der Türcken vnd anderer der berürten Land anstoß/ vnd einzüge / Krieg vnd beschedigung / durch vnsers allergnedigsten Herrn Diener/ Röm. Keyser/ vnd seiner Gnaden Sandbotē/ dargelegt/ auch dabey ander wege / die durch seiner Keyf. Gnaden Räth vnd Land-

Im Jar der Welt 5445. Nach Christi Geburt 1475.

leut/der bemeldten Land zu Wolffsperg vor diesem Landtag betracht seind/die Gelt auff jhn tragen/so ist doch der Weg/so auff das Wochengeld gericht vnd angesehen ist/durch die Landschafft der berürten Land zugeben/angenommen vnd darein vereintlich verwilliget worden: vrsach halben/daß ein jeder in seinem Stand gleich mit heben vnnd leiden möge/auch dem gemeinen Mann am leichtisten ist/auff wege wie hernach folget.

Hernach folget der Anschlag des Wochen Pfennings/vnnoth/nach längs hie ein zuführen/&c.

Die hernach geschriebene/seind von den Landschafften zu Feldhauptleuten vnd den zugeordneten ernannt worden.

In Steyer/Feldhauptmann/Herr Reinprecht Reichenburger. Zugeordneten/Herr Jörg Reichenburger/Wilhelm Gräsel/Andre Nerringer/Jörg Möttnitz.

In Khärndten/Feldhauptmann/Herr Jörg Schenck von Osterwitz. Zugeordneten/Herr Caspar Aschpach/Jörg Himmelberger/Andre Gutensteiner/Lienhart Waldeckher.

In Crayn/Feldhauptmann/Ludwig Costacher/zugeordneten/Herr Ott Semenitsch/Jörg Scheurer/Hans Matscherol.

Die hernach geschrieben/sind in den dreyen Landen zu Behaltern geordnet.

Die Behalter in Steyer/der von Admunt/Herr Vlrich von Grabn/Herr Wolffgang Neuenhauser.

Die Behalter in Khärndten/der von Vitring/Herr Christoff Vngnad/Herr Balthasar von Weißbriach.

Die Behalter in Crayn/Herr Caspar Thschärneml/Herr Jörg von Aurspeg.

Die Behalter in Jsterreich vnd am Karst/Herr Jacob von Launach.

Die Behalter in der Metling vnd auff der Windischen Marck/Ott Semenitsch.

Verwilligung der Landleut. Die Landleut haben sich verwilliget/dem fürgenommnen Artickel zu Marpurg beschehen/nachzugehen/daß ein jeder Herr solch Geld/von seinen Leuten/wo er die hat/selbst abnemen sol/vnd sol an dem heiligen Pfingstag angefangen vnd von den Einnehmern aller fleiß than werden/daß sie solch Geld auff ein Monat einbringen/vnd daß zu dem nechsten Hoftaiding/das da wird des Montags nach S. Eraſmus Tag schierist künfftig her gen S. Veit bringen/vnd den Behaltern antworten.

Es sol auch das berürte Hoftaiding jeder Prelat/Pfarrer/Landmann/Geistlich oder Weltlich/selbs herkommen/vnd ansagen/was er darinn gehandelt vnd eingenommen habe/wo ein irrung

darein

darein fallen wird / daß dann hie ferner darumb geredt möge werden.

Im Jar der Welt 5445. Nach Christi Geburt 1475.

Darauff sol der Landverweser vier Brieff außschicken / vnnd die Landschafft solches fürnehmens vnterrichten / vnnd alle / die Gült in dem Land haben / auff das nechste Hofteiding her erfordern: welcher aber nicht käme / der sol darumb als ein vngehorsamer mit Straff fürgenommen werden.

Des Landverwesers außschreiben.

Den Hochwürdigen / Ehrwürdigen / Wolgebornen / Edlen / Gestrengen / Vesten / Fürsichtigen vnd Weisen / allen vnd jeglichen Bischoffen / Prelaten / Ertzpriestern / Pfarrern / Grafen / Freyen Herrn / Rittern vnd Knechten / Städten / Märckten / vnd allen andern Inwohnern des Lands Khärndten / so Gült / Zinß vnd gewerbe darinnen haben / Entbiete ich Wilhelm Schenck / Herr von Osterwitz / Landsverweser der Hauptmannschafft in Khärndten / mein willige Dienste bevor / vnd thun euch zu wissen / daß auff das fürnehmen / so bey dem gehaltenen Landtag zu Marpurg / auff vnsers allergnedigsten Herrn des Römischen Keysers / ꝛc. befelchen von den dreyen Landschafften / Steyer / Khärndten vnnd Crayn zu widerstand der Türcken beschehen ist / als jhr hiemit in abschrifft vernehmen werdet / vnnd zu endlichem Beschluß ist jetzo hiedurch die Landschafft einhelliglich dem berürten fürnemen nach betracht / daß ewer jeder in was Stand oder wesens jhr seit / geistlich oder weltlich / den Wochen Pfenning / als in der berürten ordnung begriffen ist / abnemet vnd gebet / vnd auff einem jeden auff Monat mit fleiß einzubringen bestellet / vnnd solch abnemen des wochenlichen Pfennings sol angefangen werden / an dem heiligen Pfingstag jetzo künfftigen. Darauff schaff ich mit euch allen vnd jeden besonder / von seiner Keyserlichen Gnaden vnnd gemeiner Landschafft wegen / wöllet auff das nechst künfftig Hofftaiding / das da sein wird des Montags nach S. Erasmi Tag schierist künfftig persönlich selbst her gen S. Veit / kommen / vnnd bey vermeidung der Straffe nicht aussen bleibē / vñ solch obberürt Wochengeld / zu sampt dem / so jhr selbst ewer gewissen halben zu geben schuldig seid / mit euch bringet / vnd das den geordneten Behaltern antwortet. Welcher sich aber wider solch gemein fürnemen vngehorsam hielt / der wird darumb mit Straff nach innhalt der Ordnung schwerlich fürgenommen / vnd thut darinn ewren fleiß / als jr des dem Allmechtigen Gott / vnd dem H. Christlichen Glauben schuldig zu thun seit. Datum Erichtag vor S. Florians Tag / Anno Domini Lxxv.

Im Jar der Welt 5445. Nach Christi Geburt 1475.

Wie die Türcken abermals/ die drey Länder angefallen / vnnd mit den Khärndtern vnd Steyrern ein treffen gethan / darinn viel Adels aus diesen Landen vmbkommen / vnd gefangen ist worden.

Das 20. Capitel.

ALs sich nu diese drey Land angehörter massen kaum ein wenig wider den Erbfeind gestaffirt / sihe / da kam gehling die Botschafft / daß die vnruhigen Türcken sich abermals mit grosser macht auffgemacht / vorhabens diese Länder zu vberfallen / vnd alles mit Fewer vnd Schwert zu verderben. Derwegen dann Herr Jörg Schenck Feldhauptmann in Khärndten / sampt der andern Landen Feldhaupteuten sich mit jren Vntergebnen / darunder viel ehrlicher Landleut / Herrn vnd vom Adel gewesen / zu Feld begeben / vorhabens dem Feind entgegen zu ziehen / vnd dem Einfall zu wehren / Wiewol sie nu durch jre Kundschaffter so viel erfahren / daß Achmetes der Türcken Obristen / vber zwölff tausent Mann starck war / dem sie in der Anzahl fast vngleich / weil das Kriegsvolck aus den drey Ländern noch im anzug / vnnd so bald nicht kundten zusammen kommen: So zogen sie doch den Türcken mit vnerschrocknem Hertzen entgegen / vorhabens denselben so lang auffzuhalten / biß jhnen die vbrige hülffe vollends zukäme. Also wurden sie der Feinde ansichtig / nicht fern von der Stadt Rain im Windischen Land / so dem Ertzstifft Saltzburg zugehört. Als aber die Türcken der vnsern noch nicht gewar worden / trug sich zu / daß Herr Schenck mit seinen Reutern ohn gefehr ein zimlichen Hauffen Türcken / so im Land vmbschweifften / angetroffen / welche er vnversehens vberfallen / also daß die Türcken nach geringem widerstand sich in ein schändliche Flucht begeben / vnd aus jhnen bey zwey hundert wehrhaffte Kriegsleut erschlagen wurden. Als dieses Achmetes der Feinde Obristen gesehen vnd erfahren / ergrimmet er vber die massen / vnd eilet bald mit seinem gantzen Heer der Christen Häufflein zu vberfallen. Welche dann dem Türckischen Bluthund frisch begegneten / vnd entschlossen waren beysammen zu halten / vnd mit einander entweder zu genesen / oder Ritterlich zu sterben / darauff nu der angriff mit gewalt angangen / vnnd ist gleich anfangs ein solch schiessen beyderseits gewesen / daß die Kugeln vnnd Pfeil gleich wie ein dicker Hagel erschienen / daß man vermeint / es müsse alles vber ein hauffen

fallen.

fallen. Vnd in Warheit / haben die vnsern / dermassen in die Türcken gearbeitet / daß derselben in die zwey tausent todt blieben / vnnd weren die Türcken gewiß von den vnsern biß auffs haupt erlegt worden / wann die vbrige hülff aus den Landen auch were zugegen gewesen. Wiewol nu die Christen sich gar ritterlich vnd tapffer erzeigt / seind sie doch den Türcken / deren fast allweg fünff an einen Christen gewesen / viel zu schwach befunden worden / vnd haben demnach etwas zu rück weichen müssen. Aber die Feinde seind jnen so grimmiglich nachgeeilet / daß aus den vnsern in die 400. geblieben / vnd ist ein jämerlichs morden angangen. In welchem treffen / Herr Jörg Schenck / als er sich lang vnd ritterlich gewehret / entlich sampt vielen andern vom Adel / ist gefangen vnd hinweg geführt worden. Wie es nun diesen hernach ergangen / wer sie gewesen / vnd was jhrer entledigung halber gehandelt worden / wird bald hernach an seinem gebürlichen ort folgen / hat sich also dieses treffen / wie gemelt / bey Rain in der Windischen Marck gelegen / begeben an Sanct Barthlmee Tag / welche Niderlag diesen Landen nicht wenig Leid vnnd Jammer verursachet hat. Im Jar der Welt 5445. Nach Christi Geburt 1475.

Iohannes Turs in Collectaneis: Fr. Io. Vitoduranus: die alte Verzeichnüß zu Launsdorff.

Von dem Hungerischen Kriege / so Keyser Friederich mit König Matthias von Hungern / viel Jahr geführt / vnd wer solchen verursachet habe.

Das 21. Capitel.

MAn findet in dem Antonio Bonfinio, dem trefflichen Beschreiber Hungerischer sachen / daß im Jahr Christi / 1476. Matthias, König in Hungern / der zu seiner zeit der gewaltigste Kriegsheld gewesen / auff ein newes ein fast hefftigen vnnd langwirigen Krieg mit Keyser Friederich / dem Ertzhertzog zu Khärndten / geführet / welcher zwar lange zeit gewehret / auch hiedurch grosser Jammer / so wol im Land zu Khärndten als auch anderswo / verursachet worden. Die vrsache / warumb diese mächtige Potentaten also vber einander erhitzt / seind zum theil hieoben angedeut worden / theils aber den Scribenten nicht eigentlich bewust. Im Jar der Welt 5446. Nach Christi Geburt 1476.

Im Jar der Welt 5446. Nach Christi Geburt 1476.

bewuſt. Derwegen wirs darbey laſſen bewenden. Sie müſſen zwar nicht gering ſeyn geweſen: welches daher beſcheint.

Dann ob wol in dieſem vorgemeldtem Jahr / Machometes der Türckiſche Keyſer/oder vielmehr Tyrann / in groſſem Anzug geweſen/ welcher die Chriſten faſt in allen orten ſehr beſchädiget / inſonderheit aber / ſich den armen Leuten in Dalmatien / in der Walachey/vnd in Siebenbürgen/ gantz Tyranniſch hat erwieſen/ darumb dann König Matthias, in Hungern ſich mit aller ſeiner macht rüſtet / vnd in kurtzer zeit / ein ſolch mächtig Kriegsvolck zu hauffe brachte / damit er vorhabens war/ dem Feinde nicht allein all ſeine liſte zu brechen/ ſondern auch der armen bedrengten Chriſtenheit beharrliche ruhe zu ſchaffen: jedoch weil dem König wegen Keyſer Friedrichen verhindernüß daran zugeſtanden / ſich auch zwiſchen jhnen beyden der alte groll widerumb erregt / ſo hat demnach Matthias / von ſeinem vorgenommen Krieg (den er wider den Türcken mit allem gewalt gedacht zu führen) etwas abgelaſſen / vnnd ſich wider den Keyſer gewendet. Hiedurch dann der gantzē Chriſtenheit ein vnüberwindlicher Schaden zugeſtanden iſt / vnnd hat alſo der Türcke guten anlas gehabt/ ſein gebiet noch mehr zu erweitern/ vnd in merckliches auffnehmen zu kommen.

Dieweil dann nu König Matthias/ es ſey aus was vrſachen es wölle/ faſt vber Keyſer Friederichen erbittert war/ verkündet er jhm/ durch Schreiben den Krieg an / vnd wiewol Bapſt Paulus, der Ander/ Alexandrum, den Cardinal S. Luciæ, in Hungern abgeſandt/ den König von ſolchem ſeinem Vorhaben/ müglichſtes fleiſſes / abzumanen / ſo hat er doch deſſen hartneckig Gemüt in keinen wege ſtillen mögen.

Als aber den Keyſer bedüncken wolte / daß der Krieg aus Hungern/ bald wider jhn würde angehen/ hat er auch hiezwiſchen das ſeine thun wöllen. Derowegen er in Oſterreich/ Beyern/ vnd in Schwaben am Rhies/ groſſe muſterungen gehalten / deßgleichen die Städt vnd Märckt ſtarck beſetzt / vnnd mit aller nothwendiger Munition gar wol verſehen/ auch die Kriegshauffen in guter Ordnung außgetheilt. König Matthias aber verſamlete/ nach angekündtem Kriege / ſein ſtreitbar Kriegsheer/ griffe damit / feindſeliger weiſe Oeſterreich an / ſchickt doch vor her / einen Hauptmann / Selenes genannt/ mit etlich tauſent leichten Pferden/ deme Dobeslaus von Zhernahor/ ein mächtiger Herr aus Mähren/ mit den Küriſſern/ vnd Fußknechten / ſtracks nachgefolget/ welche mehrertheils Mährer vnnd Schleſier geweſen. Vnd damit dieſe / etwas mit beſſerer gelegenheit / jhr morden vnd rauben üben / vnd die feſtern ort (ſo am weiten Felde / welche an Hungern grentzten/ gelegen) in jhren gewalt bringen möchten/

ten/ so hat Herr Vlrich von Grafeneck (welcher der fürnembste Anhetzer dieses einheimischen Krieges gewesen) die Schlösser Scharffeneck/ vnd Trautmansdorff/ dem Hungerischen König vbergeben. Darauff dann die Feinde/ viel Dörffer vnnd Schlösser mit Fewer angesteckt/ auch etlich Castell vnd kleine Städtlein eingenommen/ fürnemlich aber/ Haynburg/ Newkirch/ Medling/ Gumpelsdorff/ Perichtoldsdorff/ Grintzing/ Nusdorff/ vnd Closter Newburg/ da S. Leopold zu Oest. begraben ligt/ vnd hat demnach König Matthias sein Läger für die Stadt Wien geschlagen/ vnnd das beschahe am Pfingstag (oder Donnerstag) vor dem Tag des heiligen Apostel Bartholomæi/ im Jahr Christi/ 1477.

Im Jar der Welt 5446. Nach Christi Geburt 1476.

Wie nun solches Keyser Friederich verstanden/ welcher damals in der Newstadt Hof gehalten/ vnd der zeit zum Kriege (welcher/ seinem vermeinen nach/ durch des Römischen Bapstes fürbitte/ vnnd ansehen/ hette leichtlich sollen hingelegt werden) wenig fürgesehen gewesen/ hat sich seine Majestät mit den jhren auff Beyerisch Grätz in die Steyermarck gemacht/ lies aber doch/ hiezwischen/ seine Verwalter in Oesterreich/ als Iodocum Haßler/ den Cardinal/ vnd Bischoff zu Passaw/ Graf Hugo von Werdenberg/ seinen Cantzler/ Graf Wilhelm von Tyrnstein/ Herrn Rüdiger/ Freyherren von Starhenberg/ Wolffgang von Wülfflensdorff/ N. von Westernach/ vnnd N. von Künburg/ so eines alten vnnd ansehenlichen Adels in Khärndten gewesen/ derer beyder Tauffnamen in den Historien nicht gemeldet werden. Vnder welchen Graf Hugo von Werdenberg/ vnd die Herren von Küenburg/ vnnd von Wülfflensdorff/ in der eile ein hauffen Kriegsleute in die Newstadt geleget/ damit derselben die Hungern nicht habhafft würden. Ebener massen/ haben auch/ Herr Caspar von Rogendorff/ vnd Herr Heinrich Brüschenck/ beyde des Keysers Kämmerer/ an jhrem fleis nichts erwinden lassen/ vnd allenthalben von Bawersleuten/ vnnd etlich wenig Kriegsleut aus Böheim/ zu hauffe bracht/ vnd die gen Wien in die Stadt geführt/ vnd vber solche zu Hauptleuten verordnet/ Herr Veiten/ Freyherrn von Ebersdorff/ Sigismundum Maroltinger/ vnnd Wilhelm Aichperger: Also ist die belägerung den gantzen Herbst/ biß in den Winter hinein/ vor der Stadt Wien erstreckt worden/ der Hungerische König aber/ hielte zu Korn Newburg sein Winterläger/ vnnd hette die vnseren so weit gedrungen/ daß Sanct Pelten/ (sonsten S. Hippolytus genannt) Mautern/ zu sampt den andern/ in der nähe gelegnen Schlössern/ sich jhm ergeben musten/ vnd feilet nit viel/ daß Krembs (welche der fürnemen Städt eine in Oesterreich) auch in der Feinde Hände kommen were/ welches damals/ auff diese weise verhindert worden.

Es

Im Jar der Welt 5446. Nach Christi Geburt 1476.

Es hat der Bapst Bessarionem, den Griechischen Cardinal/ als einen Bäpstlichen Legaten/abgesandt/ den Keyser mit dem Hungerischen König zu vereinigen / der dann mit hülffe Gabrielis, des Cardinals zu Sanct Georgen/ vnd des Ertzbischoffen von Gran/ beyden Partheyen gen Krembs einen Tag angesetzt / in welcher offentlichen Versammlung / (darbey auch eine Ehrsame Landschafft in Oesterreich / sich finden lassen) im folgenden Jahr Christi / ein tausent vier hundert vnnd acht vnd siebentzig / diese Formul der angestellten vereinigung begriffen/ vnd auch außgeruffen worden/ daß nemlich / König Matthias / sechzehen tausent Ducaten von Keyserlicher Majestät empfangen / die Waffen alsbald ablegen/vnd mit seinem Kriegsvolck friedlich solte abziehen. Aber solcher Friede / bliebe nicht gar ein Jahr lang beständig / wie jetzt hernach folget.

Weil aber hierauff keine bezahlung erfolget / da hat der Hungerische König / den Krieg wider mit aller macht fürgenommen / vnnd wiewol er damals von Mahomete, dem mächtigen Türckischen Tyrannen / mit grosser Heeresmacht angriffen worden / ist er doch deßwegen im wenigsten erschrocken / vnnd demnach in eigener Person / wider den Mahometh gezogen / seine Hauptleut aber / als Graf Stephan von Zips / vnd Gerepetrum, hat er auff der andern seiten mit grossem Kriegsvolck / in die Steyermarck zu ziehen / abgeordnet/ nemlich/die Städt Rackaspurg/ Pettaw vnd Fürstenfeld/zu belägern/ vnd die einzunehmen. Als aber der Türck an allen orten dem König zugesetzt / ist Matthias endlich gedrungen worden / die widerumb aus der Steyermarck abzufordern/ damit er seinem Feinde etwas standhaffter sich widersetzen möchte / vnd das ist geschehen im Jahr des HERREN/ ein tausent vier hundert vnd acht vnd siebentzig / biß er zu letzt / mit seinem grossen rhumb / mit dem Türcken auff ein ort kommen.

Hernach aber/als man zehlt hat nach Christi Geburt/ein tausent vier hundert vnd ein vnd achtzig/ ist König Matthias in eigener Person / mit einem großmächtigen Kriegsheer / zu Roß vnnd zu Fuß/ zum andernmal ins Oesterreich gezogen / die Stadt Pruck hat er auff dißmal vnbetrübt gelassen / der Wiener Felder hat er demnach angefangen / nach Feindes art / zu verwüsten/ vnd ist mit seinem kriegen so weit fort gefahren / daß er mit leichter mühe / nicht allein die kleinen Flecken / (so in der nähe gelegen) sondern auch gar starcke Plätze / als Newkirch / Guntz/ vnd dergleichen Vesten / vbergewaltiget / vnd derselben mächtig ward. An solchem allem vnbenügt/ so ward mit viel mehrerm ernst (als noch nie geschehen) Cor Newburg/ eine fast lustige/ schöne/feste/ vnnd wol erbawetete Stadt / von den

Hungern

Hungern belägert / damit aber die armen Leute entschüttet / vnd dem grimmen Feinde nicht zum Raub würden / so hat der Keyser den seinen ein treffenlich Kriegsvolck / von Beyern vnd Schwaben gesamiet / vnverzogenlichen zugeschickt / die mit den Hungern ein starck treffen gethan / vnd wiewol sich die vnsern fast ritterlich gehalten / seind sie doch damals geschlagen / vnd in die Flucht getrieben worden. Hierauff hat dann König Matthias der Stadt so gewaltig zugesetzt / vnd die so lange belägert / biß endlich die Bürger aus noth gedrungen worden / (vnd solches sonderlich / aus enthlössung der Keyserlichen Hülffe / vnd daß sie mit der Proviant wenig versehen gewesen) sich zu ergeben. Derer auch nach langer Belägerunge / die Stadt Wien / vnd beynahe gantz Oesterreich / nachgefolget haben / allein etlich wenig Städt außgenommen. Doch ist mitfleis zu mercken / vnnd in keinem wege zuverschweigen / daß König Matthias ein gantz vmbgehend Jahr die Stadt belägert / vnd kräfftiglich gestürmet / aber solcher nicht können gewaltig seyn / daraus zuvermuten / wie Ritterlich sich die vnsern / diesem großmächtigen Kriegsfürsten müssen entgegen gesetzt haben. Wie aber dieser Hungerischer Krieg / zu beyder seits / an allen orten zugangen / vnd welcher massen derselbe / biß zum ende geführt worden / solches weitleufftig / vnnd nach aller länge / zu beschreiben / ist nicht vnsers vorhabens / weil wir allein des löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten sachen / entlich zu beschreiben fürgenommen. Wenn aber der guthertzige Leser je dessen / einen eigentlichen Bericht einzunehmen begert / so wollen wir jhn zu dem Hungerischen Historico, Antonio Bonfinio, gewisen haben / da wird er guten bescheid finden / dann dieser Krieg etliche Jahr lang nach einander gewehret / ja biß in den Todt Matthiæ, dardurch grosser Schade in Khärndten entstanden / wie bald hernach volgen wird.

Im Jar der Welt 5246. Nach Christi Geburt 1476.

Antonius Bonfinius lib. 4. 5. 6. 7. 8. Decad. 4. VVolffgangus Lazius lib. 2. Austria Geneal. & Gerhardus de Roo lib. 10.

Im Jar der Welt 5446. Nach Christi Geburt 1476.

Wie Herr Georg Schenck von hohen Osterwitz Feldhauptmann/ so sampt mehr andern vom Adel von den Türcken gefangen/ seiner Erledigung halber aus der Gefängnüß geschrieben/ vnd was hierauff erfolget sey.

Das 22. Capitel.

WIrtz hievor hat der guthertzige Leser vnsers gegenwertigen Cronickenbuchs / in den geschichten des 1475. Jahrs klärlich verstanden / wie vnd was massen der Edel vnd wolgeborne Herr/ Georg Schenck / Herr zu hohen Osterwitz/ von den Türcken in dem Scharmützel oder Treffen vor Rain im Windischen Land / sampt mehr andern vom Adel aus den dreyen Landen / gefangen vnnd weg geführt sey worden. Diese Gefangnen wurden volgends von den Türcken jeder insonderheit geschätzt / vnd zur Ranzon bewilligt: vnnd finde ich in offtgemeldten Johann Turfen Caplans zu Straßburg in Khärndten / welcher damals gelebt/ geschriebnen Verzeichnüssen/ daß dieses die Namen der Gefangenen seind gewesen / wie folget/ sampt der benennung der Summa Gelds/ darumb ein jeder geschätzt worden/ nemlich:

Namen vnd Schatzung der Gefangenen von den Türcken.

Herr Georg Schenck / vmb	4000. fl.
Ludwig von Cosiack.	2000. fl.
Georg von Himmelberg.	2000. fl.
Wilhelm Gall.	1000. fl.

Diese seind mit einander geschätzt vmb die obgenandte Summa/ man wolte aber einen ohn die andern nicht lassen: stürb aber einer aus jhnen / dasselbige Geld solt an der Zahl abgehen. Hernach beschriebene ist ein jeder besonder geschätzt.

Hans Golientz.	300. fl.
Mert von Dietrichstein.	300. fl.
Neppelsperger.	500. fl.
Ludwig Mardachs.	800. fl.
Der Jung Reisiger.	500. fl.
Winckler.	300. fl.
Tattenpeck.	300. fl.
Mitterecker.	200. fl.
Kapffensteiner.	100. fl.
Balthasar Herr Georgen Aurspergers Diener.	400. fl. ꝛc.

Copey

Copey eines Sendschreiben / welches die Gefangenen der dreyen Land Steyer / Khärndten vnd Crayn an jhre Landschafften / aus der Gefängnüß geschrieben haben.

Im Jar der Welt 5446. Nach Christi Geburt 1476.

Sendschreiben der Gefangenen an die Landschafften.

DIe liebe Herrn / vnser freundliche Dienste zuvor / wir klagen euch vnser Elend vnnd Noth / vnd lassen euch wissen / daß vnser Herr Graf Mert / auch seiner Gnaden Diener für vns vnd in Banco grossen fleiß von vnsert wegen haben / vnd sieht darauff daß man vns zu lösen geben wil. Aber die hundert Floren die Herr Peter der Pfaff von der weissen Kirch schuldig ist blieben / bringen vns grossen Schaden / vnd sie wollen die zum ersten haben / vnnd haben auch darumb ein zusagung gethan: vnd darauff bitten wir euch / durch Gottes willen / vnnd ermahnen euch aller lieb vnd freundschafft / daß jr bey den andern vnsern lieben Herrn vnd Freunden der dreyer Lande fleis habet / jhnen solches verkündet / vnd bittet sie / daß sie vns ledigen vnnd den benandten vnsern Herrn Graf Merten auch bitten / daß vns der zu seinen handen vnd in seiner gewalt behalt / vntz so lang wir ferner von seiner seiner Gnaden erlediget werden. Das wollen wir mit vnsern armen Diensten vmb euch vnd vnsere liebe Herrn vnnd Freunde mit vnsern willigen diensten trewlich vnd gern verdienen. Man wil auch alle die / so in oberwaffen seind / auch zu lösen geben / das wisset derselben Freundschafft zu verkünden / vnd eilet vnsert halben / ehe wann sich die sachen verkehren werden / vnd ich Georg Schenck bitt euch liebe Freunde thut solches förderlich meinem Bruder zu wissen. Geben an der Wuen / vnder Serin / am Sambstag nach Egidii, Anno Domini 1475.

Georg Schenck.
Sigmund von Polhaimb.
Ludwig von Kosiack.
Andre Gutensteiner.
Heinrich Prüeschenck.
Georg von Himmelberg.
Mert von Dietrichstein.
Neppelsperger.
Ludwig Mardar.
Matthes Mindorffer.
Reisiger. Juckler.
Hans Golientz.
Kappenstainer vnd andere die gefangen seind.

Im Jar der Welt 5446. Nach Christi Geburt 1476.

Dieweil man dann mit der ablösung lang vmbgangen/ist hat man obgeschriebene gefangne (ausser des von Polheim vnd Prüschencken so in Bossen geblieben/ vnd des Gutensteiners vnnd Himmelbergers/ so gestorben) alle nach Constantinopel geführt/ da sie auch geblieben seind. Vnnd zwar so befindet sich das Herr Georg Schenck noch im Februario, des folgenden 1476. Jars/ seinem Sohn Herr Georg Schencken dem Jüngern/ von Constantinopel aus der Gefängnüß/ einen erbärmlichen Brieff zu geschrieben/ vnd vmb sein Erlädigung gebeten.

Als nun solch Schreiben von Constantinopel/ in Kärndten kommen/ vnd Herr Georg Schenck/ der Jünger/ Herr zu Osterwitz/ seines Herrn Vaters grosses elend verstanden/ hat er nichts vnderlassen/ vnnd allen fleis angewendet/ mit obbemeldter summa Geldes auffzukommen/ hierinn seinen gebürlichen gehorsam zu erweisen/ vnd damit seinen lieben Herrn Vatter aus der Türcken gewalt zu befreyen. Vnd damit gespürt werde/ vnnd jederman sehen könne/ in was für grosser Authoritet/ vnnd hohen ehren/ der Edle Stammen/ der Schencken von Osterwitz/ in Khärndten/ bey allen Ständen im Lande jederzeit gehalten worden/ so hat auch/ neben Herr Georg Schencken/ der Edle vnd Gestrenge Herr Georg von Pottendorff/ damals zu Preßburg in Hungern wonend/ bey König Matthias den Handel getreulichen angebracht/ daß nemlich jhr Königliche würden/ nach derselben angebornen Fürstlichen Sanfftmut/ nicht vnterlassen wolten/ die erledigung des offtberürten Herr Georg Schenck desto schleiniger fort zu bringen/ welches der König mit gutem willen zu erstadten versprochen/ darzu dann der wolgeborne Graf Leonhard von Görtz/ Pfaltzgrafe in Khärndten/ der letzte des Namens vnd Stammens/ auch ein zimliche Summa Geld dargestrecket/ vnd geliehen. Was aber solch vorhaben vnd erledigung verhindert/ das ist mir nicht wissend/ dann ich finde hievon nichts in den bewarten Historien/ weil Herr Georg Schenck/ bald nach solcher Tractation/ vnd verhandlunge/ in der Gefängnüß mit tode abgangen ist/ vnnd wie etliche Verzeichnüssen lauten/ so sol der fromme alte Herr/ von den Türcken gäntz erbärmlich seyn hingericht worden.

Sonst finde ich/ daß auch die Nachbenandten bey dem Treffen vor Rain gegenwertig gewesen/ nemlich:

Vnder den Gefangnen/ Herr Andre Hohewarter/ so sich geschätzt vmb sechs hundert fl. Ott Semenitsch/ Egel von Schwaben/ Hans Sitticher/ Lasser/ Zungel/ Liechtenberger/ Hornpogner/ Georg Schweinpeck/ Herr Andree von Weißbriach/ Witheim Saurer.

Vnder

Vnder den erschlagnē aber seind gewesen/ Andre Nerringer/ Muerecker/ Luntz von der Heyde/ Winckler/ Hornberger/ Platzer/ Hans Gradnecker/ Wilhelm Gräse/ Christoff Marschalck/ Eckenstainer/ Bernhard Harracher/ zween Gerumpfen/ Potschai/ Christoff Ratmansdorffer/ Rauber/ Georg Halencker/ Caspar Reichenberger/ Pruckendorffer.

Im Jar der Welt 5443. Nach Christi Geburt 1478.

Darvon seind kommen: Caspar vnd Christoff Lamberger/ Coßmas von Grabn/ Leyser/ Pondorffer/ Keutschacher der kurtz/ zween Zuigkel/ der eine darvon kommen/ der ander erschlagen/ Hemerl vnd sein Vetter/ weis niemand wo sie hinkommen. Zween Puecher der ein erschlagen/ der ander/ weis niemand wo er hinkommen/ Zween Marschalck/ der ein erschlagen/ der ander darvon kommen/ Wilhelm Gossenperger/ vnd Hans Harras/ weis niemand wo sie hinkommen.

Im Bosser seind blieben etlicher Herrn Knecht vnd Diener/ als des von Aversperg/ des von Stubenberg/ des von Kreyg/ des von Weißbriach/ des Abts von Vitringen/ des von S. Paul/ des Sawer/ des Forster/ des Vechtenpach/ des Zuckenmantel/ des Peiner/ ꝛc.

VVolffgangus Lazius, lib. 6. Ioannes Vitoduranus, Einer Landschafft Verzeichnüß/ Collectanea Ioannis Turs, &c.

Wie das Erbschenckampt in Kärnden/ nach absterben der Herrn Schencken/ zu Osterwitz/ an die Herrn von Dietrichstein kommen ist.

Das 23. Capitel.

NAch solchem ist nicht lange hernach/ Herr Georg Schenck von Osterwitz der jünger/ ohne Leibs-Erbē auch abgestorbē/ vñ weil nu niemand mehr (so viel den Männlichen Stamen angetroffen) vorhanden/ der zu Osterwitz/ vñ den andern der Schencken Herrschafften/ mit gutem fug zusprechen gehabt/ da kame hiezwischen bald eine Schrifft herfür/ von weyland/ der abgestorbenen Herrn Schencken Schwester/ der Edlen vñ Ehrentugendhafften Frawen/ Helens/ des Herrn Balthasar Nothafft Ehegemaheln/ darumb sie auch bey den Tutoribus, vñ Herrn Gerhaben/ vmb erbliche gerechtigkeit angehalten/ welche anforderung abzuhandeln/ jme Keyser Friederich selbsten vorbehaltē/ darumb jhr Keys. May. die Fraw Nothafftin/ in eigener

Im Jar der Welt 5446. Nach Christi Geburt 1476.

Person fürgefordert / was aber hierüber verabschied worden / ist nicht bewußt. Allein befindet sich in der Warheit / daß Keyser Maximilianus, dieses Namens der Erste / nach abgang der Schencken / das Erbschenckampt in Khärndten / als ein Ertzhertzog zu Khärndten / (dem es zuersetzen angefallen) den Herrn von Dietrichstein in ansehung jres Edlen Geschlechs guten alten herkommens / auch der getrewen willigen vnnd nützlichen Dienst / so dasselbe Geschlecht jhrer Majestät vnd dero vorfordern am Haus Oesterreich vnd Khärndten / in Kriegsläufften vnd ander wegen / manichfältig redlich vnnd Fleissig gethan vnd bewiesen haben: darzu jhrer geschickligkeit / fromkeit vnd vernunfft / erblich geschenckt: vnd also jhnen / vnd allen jhren Erben vnd derselben Erbens Erben / jhres Namens vnd Stammens / von Schild vnd Helm / diese besondere gnade gethan / vnnd sie zu des Ertzhertzogthumbs Kärndten Erbschencken erhebt / gewidmet / geordnet vnnd gesetzt. Jnmassen die Wort des Keyserlichen Privilegii mit mehrerm lauten / so datirt den 20. Decemb. im Jahr Christi 1505. Osterwitz aber behielt der Keyser für sich / als ein solch ort / das nit vnbillich des gantzē Landes in Kärndten eine Vorburg mag genennet werden. Darmit seind also / die Herrn von Dietrichstein / Erbschencken des Ertzhertzogthumbs Khärndten worden / haben auch mit erweiterunge jhrer Herrschafften / vnd ansehenlichen Namens zu vnser zeit nicht wenig zugenommen. Mehrers von diesem vhralten Edlen Stammen findet man in mehr gedachten vnserm Khärnderischen Stammbuch.

Im Jar der Welt 5448. Nach Christi Geburt 1478.

Wie die Türcken abermal in Kärndten fallen / gar für Villach kommen / vnd viel Volcks mit sich weg führen.

Das 24. Capitel.

Türcken fallen in Dalmatien.

JE nun König Matthias in Hungern oberzehlter massen mit Friderico dem Röm. Keyser / in grosser vneinigkeit / vnd das Ertzhertzogthumb Khärndten deßwegen / nicht in geringer gefahr gestanden / da fielen hiezwischen die Türcken aus befehl jres großmächtigen Keysers Mahomet / vnversehener weise / mit grosser Heersmacht in Dalmatiam, vñ durchstreifften das gantze Land so geschwind / dessen sich jederman billich solt verwundert haben / zündeten etliche kleine Städtlein vnd

Dörffer

Dörffer mit Fewer an/ die schlechtlich von Leim vnd Bretern zusammen geschleteret worden/ verwüsteten alle ort mit grossem Zoren/ trieben Menschen/ Viehe/ vnd alles/ so sie antreffen können/ mit sich weg/ vnd welche sich jhnen widersetzten/ die haweten sie zu stücken/ sonderlich aber/ volbrachten sie ein grewlichs wüten wider Weiber/ Jungfrawen/ Kinder/ vnnd alte Leute/ die den vnmenschen gar nicht widerstehen köndten/ zündeten vberal die Kirchen an/ erwürgten Münche vnd Pfaffen/ vor den Altärn/ verunreinigten alle ort mit Frawen vnd Jungfrawen schenden/ vnd kan niemands den Jammer vnd jhr schräckliche grawsamkeit gnugsam außsprechen/ so sie darinn getrieben. Wie sie aber nun in Dalmatia, ja auch an den Crayneriſchen Gräntzen/ genugsamlich ausgewütet/ vnnd grossen Schaden geübet/ seind sie demnach/ mit grossem Raub/ vnnd vielen gefangenen Christen/ widerumb abgezogen/ vnd also in Macedoniam kommen/ denn sie musten sich/ vor dem gewalt des Königs Matthiæ besorgen/ der gleich allbereit in der Kriegsrüstung war/ sie zu vberfallen/ vnd jhnen die erworbene Beute wider abzujagen.

Im Jar der Welt 5448. Nach Christi Geburt 1478.

Es meldet auch Antonius Sabellicus, in seiner Venedischen Chronick/ daß auch vmb diese zeit/ in die 30000. Türcken in das Hertzogthumb Forojulium, oder Friaul/ gefallen seind/ von dannen sie dañ/ durch gäche/ hoche/ vnnd zerbrochene Gebürgige ort/ (die doch den Innwohnern selbsten/ nicht müglich gewesen zu vbersteigen) nicht allein zu vns in das Land zu Khärndten/ sondern auch gar in das hohe Deutsche Land ankommen waren. Was sie nun für gros Jammer/ vnd Hertzenleid/ (nach dem sie mit grosser arbeit das scharpffe Gebürge vberstiegen) den armen Leuten in Kärndten zugefüget vnd erwiesen/ solches Kürtzlich zu berühren/ wird nicht gar vnrathsam seyn. Dann als die Türcken allenthalben/ gleich zum Gipfel des obersten Felsens/ kommen/ haben sie die Roß an starcke Stricke gebunden/ vnnd sölche von einer höhe zu der andern abgelassen/ biß sie dieselben in das tieffe vnnd ebene thal gebracht. Ebener massen/ hat sich der mehrer theil des Reysigen Zeuges/ (welches man folgender zeit aus jhren Fußstapffen leichtlich hat verstehen mögen) auch durch die gäheſten ort hienunter begeben/ an welchem ort niemand leichtlich zu Fuß gehen können/ allein es hat sich jemand etwo an einem Stauden/ oder einem Gestreus/ erhalten müssen. Als nun solche vermessene That die Innwohner verstanden/ ist nicht zu sagen/ wie erschrocken sie gewesen/ dann sie die fürnembsten örter (die sie in Friaul hetten verwahren sollen) schändlich verliessen/ vnd vberal die Flucht namen/ damit verhengeten sie gute gelegenheit/ daß die Türcken vnder dem gemeinen Mann ein grewliches würgen volbrachten. Kamen demnach/ vngehindert in das Land zu Khärndten/ wendeten

Türcken thun ein einfall in das Friaul.

Türcken kommen in Khärndten.

Im Jar der Welt 5448. Nach Christi Geburt 1478.

sich gegen Weyssenfels / vnd biß gegen der Stadt Villach / an welchem ort sie noch viel gröſſern Schaden (als jemals zuvor beschehen) volbrachten / fürten also aus Friaul vnd Khärndten / ohne den andern Raub / in die 10000. Menschen / mit sich hinweg / vnder welcher Zahl viel ansehenliche Leut vom Adel / Manns vnd Weibs Person / befunden worden / welche alle diese Vnmenschen in schendliche Gefängnüß hin schlepten. Ist also durch diesen der Türcken vnversehenen vnd gelingē einfall / ein vnsäglicher schrecken in das Landvolck komen / welches man nicht für ein geringe Straff Gottes hat können vermercken. Ich kan aber an diesem ort nicht vmbgehen / von wort zu wort hieher zu setzen / was ich in der alten verzeichnüß Johann Turs gefunden / daß sie auch in diesem 1478. Jahr im Land Khärndten habe zu getragen. Welches also lautet:

Pawrn Bündnüß in Khärndten.

Anno Domini 1478. hat die Paurschafft in Khärndten / sonderlich in der Grafschafft Ortenburg eine versamlung vnd Bündnüß gemacht / fürgebend sie wolten wider die Türcken ziehen / haben vnder dem schein jhr viel auff jhre meinung gebracht: welche Pawren aber sich mit jhnen nicht verbinden haben wollen / die seind mit pfendung vnd ander wege genött worden / weil sich aber die Oberkeit besorget es were allein ein schein / sie die Obrigkeit darunter zu vberfallen / vnd vnder zudrucken / ist solches durch Keyser Friederichen abgestellt worden.

Hernach folget ein Abschrifft des Dornberger Schreibens wie die Türcken zu dem drittenmal in das Land Kärndten kommen seyn / Anno Domini 1478. vmb S. Jacobs Tag im Sommer.

19. Iulij. Am Sontag vor Sanct Maria Magdalena Tag / sein die Türcken in Crayn zum Geiburg gelegen / vnder einem Schloß / das ist Graf Stephan: Am Montag darnach / seind sie gelegen an der Penck am Karst: Am Erichtag zu Wippach ob Görtz: Am Mittwoch S. Maria Magdalena Tag / sein sie gezogen vber die Jßnitz / für der Venediger Soldner / da sie sich vergraben hatten / vnd rufften sie hinaus zum schlagen / auff das Feld / aber sie wolten nicht hinaus / also lägerten sie sich zu Feld vor Gremon vnnd lagen die Nacht da / 20. Iulij. 21. Iulij. 22. Iulij.

23. Iulij. Am Pfintztag zogen sie auff zwo Meil vor Gremon heist Heines in der Peder / vnd ist meines Herrn von Görtz / vnd gewunnen dasselb ein Täber / darinnen waren ob zwey hundert Menschen. Am Freytag zugen sie in den Flitzsch / vnnd lagen vber Nacht zu Karfrey. Am Sambstag / S. Jacobs Tag / lagen sie am Peet / da hatten die Pawren eine Brücken abgeworffen / vnd erschossen einen mächtigen Türcken genannt Hassenbeck. Am Sontag zogen sie für Tarvis vnd erschlugen an der Koka bey drey hundert Christen / vnd lagen die Nacht vnder Straßfrid. Am Montag nach Jacobi zog der Hauptmann

24. Iulij. 25. Iulij. 26. Iulij. 27. Iulij.

mit

mit einem theil Volck/ durch die Gräntzen/ an das Traafeld/ vnnd lag allda vntz an dem Pfintztag der Sagkmann gieng gantz auff vntzgen Flaschberg/ ob Traburg gelegen. Das ander Feld zog biß an die Fristritzs/ vnnd lies den Sagkmann daſſelbige Thal gantz hinauff gen Puttersberg: Am Pfintztag/ zog der Hauptmann von der Traa herab für Villach/ vnd ſchlug ſich zu Feld bey vnſer Frawen an der Geil/ vnd blieb da vntz biß auff den Sontag/ da zogen ſie hinab vnder Roſeck/ vnd ſtürmten einen Freyhof/ genannt zu S. Jacob/ vnd brachten das Volck heraus mit taidung vnd verſprachen jhnen/ ohn irrung von dannen zihen zu laſſen/ aber ſie hielten jn nicht. Am Mittwoch zugen ſie hinab vnder Holenburg/ vnnd legen daſelbſt vber Nacht. Am Pfintztag zugen ſie gen Möchling/ vnnd ſtürmten da ein Freyhof genannt zu S. Jacob in Galicia, vnd gewunnen die Kirchen/ vnd erſchlugen etliche Pawren/ vnd der Turn ward errettet/ vnd lagen daſelbſt vntz auff den Sambſtag/ da zogen ſie hinab vnder Sunnegk/ da lagen ſie eine Nacht/ Am Sontag zogen ſie auff das Pleybergfeld/ da lagen ſie zwo Nacht.

Im Jar der Welt 5448. Nach Chriſti Geburt 1478.

30. Julij.

2. Auguſti.

5. Auguſti.

6. Auguſti.

8. Auguſti.

9. Auguſti.

Item/ wo ſie gelegen vnnd gezogen ſeyn/ haben ſie allenthalben das Land mit Brant vnd Raub verderbt vnnd viel Leut in Zertterwengk beſchedigt vnd verwüſtet/ das alles ſchier vnmüglich in ſonderheit zu ſchreiben iſt.

Item/ den Sagkmann mit groſſen Hauffen ſein weit vnd breit im Lande gezogen/ von Ortenburg/ Spital vnd Millſtatt/ in die gegend vnd Reichenaw/ vnd durch das Gurckthal/ vnd Fritſchenthal/ die Märckt/ Feldkirchen/ Weitenfeld/ Kirchen vnnd Dörffer ab vnd ab nach der Gurck vnd nach der Glan verbrennt/ zerſtöret vnnd beraubet. So weit lauten die wort der alten Verzeichnüß von dieſem Einfall der Türcken: darauff iſt im folgenden 1479. Jahr/ ein ſtäter Frieden zwiſchen dem Türckiſchen Keyſer vnd der Venediger Herrſchafft zu Conſtantinopel gemacht vnd beſchloſſen worden.

Ant. Bonfin, Decad. 4. l. 4. M. Anton. Sabellius Dec. 3. l. 10. hiſtoriæ Venetæ, & lib. 6. de vetuſtate Aquilejæ, Ioh. Turs in Collectan, &c.

Wie

Im Jar der Welt 5448. Nach Christi Geburt 1478.

Wie die Türcken in das Lavanthal/ in Khärndten gelegen/ deßgleichen ins Crayn fallen/ vnd was für grossen Schaden sie an denen orten gethan.

Das 25. Capitel.

ZWey Jahr hernach/ nemlich Anno 1480. vmb S. Oswalds Tag/ seind die Türcken zum vierdten mal/ vnder Rain vber die die Saw kommen/ vnd demnach/ auff die Steyermarck zugerückt/ vnnd wie die Historien vermelden/ sollen sie in die vier vnd zweyntzig tausent Mann starck gewesen/ vnd demnach in das Lavanthal/ im Ertzhertzogtumb Kärndten gelegen/ kommen seyn/ an welchem ort sie viel Volcks erschlagen/ vnd hinweg geführt haben/ vnnd alles/ was sie bekommen können/ verbrant/ sonderlich die ort/ bey der Stadt S. Andre/ so seind die Türcken/ in dem Abzug/ von dem Edlen vnd Gestrengen Ritter/ Herrn Georgen von Schaunberg/ der damals zu Wolffsperg Bambergischer Vitzthumb gewesen/ mit einem geschwinden Kriegslist/ geschlagen worden/ wiewol er dem Feinde/ an stercke/ das wenigest zu vergleichen was. Dann als er wargenommen/ daß er den Türcken mit den seinen gar zu schwach/ da gedacht er/ als ein hochverständiger Kriegsmann/ wie er jhnen mit einem verdeckten Stratagemate, vnd vortheil/ möchte abbruch thun. Samlet derwegen für allen dingen ein hauffen Kriegsleut/ so viel er in geschwinder eil bekommen können/ zusammen/ vnnd dieweil er vmb wegen seiner kleinen macht/ dem Feinde nicht dürffte vnter Augen treten/ vnnd denselben offentlich angreiffen/ da hat er die künesten vnter den seinen zu sich genommen/ den Bawersleuten aber/ ernstlich eingebunden/ hinder den Reutern auffzusitzen/ mit befehl/ sie solten mit Paucken/ Schalmeyen/ Pfeiffen/ grossem schall vnd geschrey/ sich dermassen stellen/ gleich als wenn sie die Feinde vnversehens wolten angreiffen. Als nun solches in nechst folgender Nacht/ gleich in der dritten Wacht/ von jhnen gehorsamlich volzogen worden/ vnd neben den Heertrummen/ ein schrecklich geschrey sich gelings erhoben/ da vermeinten die Türcken nicht anders/ dann sie weren von dem Landvolck in Khärndten/ mit einem vnsäglichen Kriegsvolck vmbgeben/ wusten derowegen nicht wol/ was sie in einer solchen vnversehenen noth thun/ vnnd auch mitten vnder jhren Feinden/ fürnehmen solten. Doch begab sich endlich

endlich / der mehrer theil der Feinde / in die schändliche flucht / vnd wiewol jhre Hauptleute jhnen mit allem ernst zugeschrien / standhafft zubleiben / vnnd dem Feinde Ritterlich zu widerstehen / guter vngezweiffelter Hoffnunge / sich damit gantz mannlich aus dem Lande zuschlagen / es hat aber niemand gehorchen / vnd solchem jhrem befehl nachkommen wöllen. Als solches beschehen / ist hierauff / der Herr von Schaunberg / mit den seinen / in guter ordnunge daher zogen / vnd vnder den Türcken ein mercklichs Blut vergossen / auch in grossem Zorn / keines alters verschont. Doch / damit die vnseren in der finstern Nacht einander köndten kennen / so hat jhr Oberster jhnen / zu einer heimlichen Losung geben / die Namen Jesus vnd Johannes / den Täuffer. Hat also den Türcken / mit solcher seiner Kriegsgeschwindigkeit / jhr Läger / vnd allen Droß / abgewonnen / aus jhrem Hauffen etlich tausent Mann erschlagen / vnd auch ein grosse anzahl Christen (welche die Feinde allenthalben im Lande hatten auffgefangen) widerumb entlediget / die ohne diese hülffe / sonst des allerschändlichsten Todes hetten sterben müssen. Darauff ist nun Herr Georg von Schaunberg / mit grossem raub der Feinde beladen / wider nach Hauß gezogen / vnnd mit dieser erwiesener Ritterlicher that / dem vielgeliebten Vaterland nicht geringen Nutz gebracht / weil damit die Feinde kräfftiglich abgehalten worden / daß sie dißmals jhr Mütlein an den armen Leuten (wie sie jhnen eigentlich vorgenommen) nicht erkülen köndten.

Im Jar der Welt 5448. Nach Christi Geburt 1478.

Eben vmb diese zeit / oder ein wenig hernach / seind auch die Türcken / vmb Sanct Martha Tag / in das Land zu Crayn gefallen / in die Zirgknitz / Oberlack / Logudsch vnd Reiffnitz / haben alles verbrant / das Volck gefangen / vnd erschlagen. In dem Logudsch / haben die Baiwern den Türcken in den Wald / das meiste Volck / vnnd in die sechtzig Roß widerumb genommen / vnnd etlich Türcken erschlagen.

Crayn wird von den Türcken verwüst.

Einer Landschafft Verzeichnüß / Nicolaus Claudianus, vnd Henricus Lavardus.

Im Jar der Welt 5448. Nach Christi Geburt 1478.

Wie Maubitz/des Königs Matthi-as in Hungern Hauptmann/die Stadt Leibnitz/in Steyer gelegen/erobert hat.

Das 26. Capitel.

NVn liesse hiezwischen/König Matthias/durch seinen treffenlichen Hauptmann/den Maubitsch (Abrahamus Backschay von Schemnitz/nennet jhn in seiner Hungerischē Chronologia, Thabesch von Tschernyhor) auch etlich Städte/Schlösser vnnd Festungen/in Khärndten/Steyer/vnd im Ländlein ob der Ens/erobern vnnd einnehmen/da jhme auch etliche/von dem Ertzbischoff zu Saltzburg (vnd solches wider den willen des Keysers/vnnd zu grossem nachtheil der Oesterreichischen Länder) vberhendigt worden/da gar viel Leut verderbt/das Land verbrennt/geschätzt/die Städte zerstossen/vnnd etlich kleine Schlachten/von beyden theilen/davon jetzt die Keyserischen/dann die Hungerischen gesigten/vnd oblagen/verbracht wurden/wöllen aber jetzund allein von der Stadt Leibnitz/in der Steyermarck gelegen/etwas kürtzlich meldung thun.

Maubitz erobert Leibnitz die Stadt in Steyer/durch verrhäterey eines Bürger.

Dieser Maubitsch/Hungerischer Hauptmann/zog mit seinem Kriegshauffen/in der Steyermarck hin vnd her/vnnd thet daselbst im Land nicht kleinen Schaden/sonderlich aber/name er sich mit grossem ernst an/vmb die Stadt Leibnitz/vnd als er dieselbe (weil sie mit allerley Munition wol verwahrt gewesen/vnd an keinen sachen mangel hette) nicht leichtlich köndte einkommen/hat er den Handel auff einen andern Weg angreiffen müssen. Hierauff er dann mit seinem Kriegsvolck/die Stadt viel steiffer vnd strenger belägert/als zuvor noch nie beschehen/vnd sie vber die massen gedrenget/vnd jhnen keine einige nothdurfft zugelassen/darumb die Bürger an der Proviant grossen mangel erlidten/vnd durch Hungers noth an jhren krefften abnamen. In dem truge es sich zu/daß ein Bürger zu Leibnitz/genannt Christoff Hammer/aus gedrungener Hungersnoth/zu dem Hauptmann Maubitsch heimlich kommen/welchem der vngetrewe Mann im vertrawen angezeiget/vnnd gute anleitung gegeben/nemblich/was er hierinn für ein vortheil gebrauchen/auch an welchen orten er der Stadt leichtlich zukommen/solche mit kleinem Schaden der seinen erobern/vnnd einnemen möchte/als Nicolaus Claudianus schreibet. Ioannes Vitoduranus aber/vermeldet entgegen/

gen/ wie ein arme Fraw zu dem Edlen vnd gestrengen Herrn Georgen von Kaynach/ (der damals Leibnitz in verwahrung gehabt) sich verfüget hett/ deme sie jre noth kläglichen geklaget/ mit vermelden/ sie were mit jren Kindern/ derselben hette sie sieben bey sammen/ in grosse Hungersnoth gerathen/ hette nichts mehr/ davon sie sich könten länger erhalten/ es schiene der Todt jhnen gleich aus den Augen heraus/ wusten sich nit länger auffzuhalten/ allein/ daß sie zu jhme/ als einem Kostfreyen Herrn/ vnd rechten Vater der Armen/ jhr einige zuflucht setzete/ darumb er jhr zu hülffe komen/ fürnemlich aber/ sich der Kindlein erbarmen solte. Der von Kaynach aber/ wise das arme Weib vnfreundlich ab/ triebe sie auch mit zornigen worten von sich hinweg/ sprechend/ daß sie jhn zu frieden lassen/ jhres klappern ein ende machē/ vnd also jhren weg ziehen solte. Welches dem Weibe dermassen zu Hertzen gangen/ daß sie hierüber inniglich angefangen zu weinen/ vnd zur rache jhr zugefügter Schmach alsbald jhren ältesten Sohn an den Maubitsch abgefertiget/ welcher jhme so viel vermeldet/ er wisse ein heimlichen gang in die Stadt/ darauff die Bürger keine achtung hetten/ vnnd an dem ort geringe Wacht hielten/ dafelbst er leichtlich in die Stadt kommen möcht/ daß es wenig Leute wurden mercken können. Nun wolte der Hungerische Hauptmann/ solche gute gelegenheit nicht verabsaumen/ vnd als er das jetztbemeldte ort mit fleiß besichtiget/ auch den vortheil gar wol erkundigt hette/ da hat er vnverzogenlich/ seine fürnembste Befehlsleut zu sich beruffen lassen/ vnd denen den gantzen handel entdeckt/ damit er mit jhnen möcht berathschlagen/ was hierüber zu thun were. Die dann so viel befunden/ daß man in der nechst künfftigen Nacht/ vmb die dritte Wacht/ dasselbige ort vberstreigen/ vnd demnach mit gewalt die Stad solt einnehmen. Giengen also der massen mit der sache so still vmb/ daß innerhalb zwo Stunden/ eine gute anzahl Hungern auff die Mawren kommen waren/ vnd darauff das Hungerische Fendl auffsteckten.

Im Jar der Welt 5451. Nach Christi Geburt 1481.

Als solches geschehen/ lies Maubitsch sein gantz Kriegsvolck/ gehling mit schräcklichem geschrey/ den Sturm anlauffen/ vnd durch die seinen (die schon allbereit in die Stadt kommen) das Stadthor auffhawen/ dardurch sie dann mit hauffen hinein drungen/ vnnd allda von den Bürgern gar keinen Widerstand funden/ weil sie der Feinde Fändl schon auffgericht sahen/ vnnd demselben zu wehren sich zu schwach befanden. Es ist aber in solchem einfall/ Herr Georg von Kaynach/ zu seinem sonderbaren glücke/ in seine sicherheit kommen/ vnnd von dannen alsbald (mit etlich seinen Dienern beleitet) auff Grätz/ zu Keyser Friederichen verrückt/ deme er diesen leidigen zufall mit grossem schmertzen geklaget/ dessen jhr Keys. May. sich nicht

Maubitsch nimpt Leibnitz ein.

wenig bekümmert/dann er die Stadt Leibnitz faſt lieb gehabt/vnnd hierüber vnwirſch worde/daß ſie/mit ſolchem betrug/in des vnbarmhertzigen Naubitſch gewalt gerahten. Also iſt auff ſolche weiſe/die Stadt Leibnitz/allein aus mangel der guten Wacht/mit liſten eingenommen worden/darumb an fleiſſiger Wacht nicht wenig gelegen.

Im Jar der Welt 5451. Nach Chriſti Geburt 1481.

Wie Naubitſch/der Hungar/Frieſach die alte Stadt/in Khärndten gelegen/in ſeinen gewalt gebracht hat.

Das 27. Capitel.

NAch dieſem/als nun die Stadt Leibnitz von dem Naubitſch/beneben andern Steyeriſchen Feſtungen/wol vnnd ſtarck verwarht worden/iſt er hierauff/mit ſeinem gantzen Kriegsvolck fortgezogen/vnd in d..s Ertzhertzogthumb Kärndten kommen. Da er dann/im erſten eingang/ſich an die Stad Frieſach gemacht/belägert ſie mit aller macht/vnd thet jhr groſſen ſchaden/vnd ſolches derohalben/weil ſie jederzeit bey Keyſer Friederich gehalten/vnd nach allem beſten vermögen/den Hungarn ſich ſtätz entgegē geſetzt/vngeacht/ſie dem Ertzſtifft Saltzburg zuſtändig. Als aber der Edel vnd Wolgeborne Herr/Balthaſar von Weißbriach/dieſer zeit verordenter Landshauptmann in Khärndten/deſſen warhafftig berichtet wordē/vñ des Naubitſch frevel verſtanden/hat er hierauff alsbald im Lande muſtern laſſen/vnd weil er ſich des mals nicht gar wol befunden/wolte er doch/in ſölchem wichtigen Handel/nicht ſäumig ſeyn/vnd verordenet an ſeine ſtatt/den Edlen vnd Geſtrengen/Veit Weltzer zu Eberſtein/Pfleger auff Monſperg/ein verſtändigen Herrn vom Adel/mit einem zimlichen Kriegshauffen/bey deme ſich auch fürnemlich jrer viel vom Adel/mit jhrer Reuterey haben finden laſſen. Damit rücket der Herr Weltzer dem Feinde vnter Augen/vnd lieſſe den ſeinen/weder Tag noch Nacht ruhe/damit alſo die armen Leute zu Frieſach/von der belägerunge zu entſchütten. Alſo kamen beyde Kriegsheer auff dem Felde zuſammen/ſcharmützelten gleichwol mit einander/doch waren die Hungern den vnſern viel zu ſtarck/weil aber keine Schlacht zwiſchen jhnen beſchehen/gebrauchte hierunder Ertzbiſchoff Bernhard von Saltzburg(durch böſe Leut dahin getrieben/dieſen argen liſt vnd betrug/vnd gienge ſolches alſo zu.

Naubitſch nimpt die Stadt Frieſach ein.

Er be-

Er bestellte etliche vnder des Weltzers hauffen / vnd derselben nit die geringste / mit Geld vnnd grossen vertröstungen / sie solten sich zu dem Herrn Veit Weltzer am nechsten zuschmehlen / vnnd dergleichen stellen / als wolten sie jhm trewlich auff den Dienst warten / vnd jhn in keiner einigen gefahr verlassen / doch aber wenn es in der zeit zu einem treffen käme / solten sie sich im anfang gantz ritterlich halten / vnd nach solchem / als dann die flucht nehmen / vnd jhre Mittgesellen / die sich alles guts zu jhnen / als jhren liebsten Freunden / versehen würden) im stich lassen / welches auch also geschehen. Dann / wie die Verrhäter jhre gelegenheit ersehen / haben sie / in dem vnversehenen getümmel / nicht allein mit gutem fuge an sich die flucht genommen / vnd daher die trennunge / vnder den vnsern verursachet / sondern auch so viel angestifft / daß bey nahe Veit Weltzer were durchstochen worden. Aber der liebe Gott verhütet solches mit genaden / vnd wolte es nicht haben / wiewol jhn diese vngetrewe Leute fast geschlagen / ist jhme doch kein sonderlich vnglück (vmb wegen seines guten Harnisch) damals zu gestanden. Hierauff machten die meineydigen Buben / vnder dem Reysigen gezeuge / ein vnversehenliches geschrey / der Khärndterischen Kriegsleute Hauptmann were schon allbereit vmbkommen / vnd erstochen worden / darüber der beste Kern außrisse / doch kame Herr Veit Weltzer mit denen vom Adel / vnd seinen Reutern / glücklichen davon. Da nun solches das Fußvolck ersehen / waren sie hierauff auch nicht wenig bestürtzt / köndten der Feinde einfall nicht länger auffhalten / vnnd musten also Haar lassen / damit gewan der Naubitsch die Schlacht / vnd name demnach die Stadt Friesach zu seinen Händen / die er alsdann mit grossem Kriegsvolck starck besetzet / welches handels das Landvolck sich nicht wenig entsetzt hett.

Im Jar der Welt 5452. Nach Christi Geburt 1482.

Böse Prácticken wird bestelt / dardurch Herr Weltzer schier were vmbkommen.

Einer Landschafft Verzeichnüß / Nicolaus Claudianus, vnd Franciscus, Ioannes Vitoduranus, V Viguleus Hund / ꝛc.

Wie Naubitsch / die Kirchen im Saal / bey vnser Frawen genannt / lang vmblägert / vnd vngeschafft abziehen müssen.

Das 28. Capitel.

IM Jahr nach Christi Geburt / 1482. ist Naubitsch / des vor offtberürten König Matthiæ in Hungern

Im Jar der Welt 5452. Nach Christi Geburt 1482.

Hauptmann/drey Tage/vor dem Fest des Ertzengels Michaelis/von Friesach mit einẽ grossen Heer außgezogen/vñ hat mit grosser macht/ die Kirchen im Saal/bey vnser Frawen genannt/angefangen zu belägern/auch hierauff allen möglichen fleiß angewendet/dieselbe einzunehmen vnd zu berauben/er befande aber allda weit ein grössern Widerstand/als er etwann vermeint gehabt. Dann es war zu oberst des Turns/neben etlich andern/auch vorhanden/Herr Jacob Radhaupt/der zeit Pfarrherr zu Tultschnigk/vnd Chorher daselbst im Saal/der hat gesehen/wie das Volck in der Kirchen(sonderlich aber/das Weibervolck/daß sich auch dahin in die versicherung begeben)fast erschrockẽ war/darumb gedacht er/es würde seines Amptes seyn/die betrübten Leut in solcher noth zu trösten/hat derwegen denselben gantz tröstlich zugesprochen/nemlich/daß sie sich nichts besorgen/der Feinde drawungen verachten/vnd auch/vor allen dingen/allein jhr vertrawen zu Gott setzen solten.

Darauff sie sich dann alle mannlich zur gegenwehr gestellt/vnd sich also freydig erzeiget/gleich als wenn sie sich/vor dem grimmigen Feinde nichts mehr besorgten. Hierzwischen hielte der Naubitsch mit stürmen gewaltig an/vnd liesse den vnsern Tag noch Nacht keine ruhe/die sich dann entgegen gar statlich wehreten/nicht allein die Männer/sondern auch die Weiber: ein theil warffen Stein auff die Feinde/der ander theil aber gosse siedents Oel auff sie/vnd vberschittet die mit lebendigem Kalck/dardurch die Hungern dermassen beschedigt waren/darumb sich nicht mehr so fast hinzu naheten. Vnd als Naubitsch durch seine Kundtschaffter auch verständigt worden/daß Herr Balthasar von Weißbriach/Landshauptmann in Kärndten/mit einem wolgerüsten Kriegshauffen auff jhn rücket/des endlichen vorhabens/jhm ein offene Schlacht zu lieffern/oder mit einem einfall/die seinen zu zerstrewen/darauff hat er/ohne verzug/die seinen von der Belägerung abgemant/ist mit grossem Spot widerumb von der Kirchen im Saal abgezogen/vnnd also vnverrichter sachen/heim kommen. Daraus dann eigentlich Gottes gütigkeit zu spüren/der die Kirchen im Saal damals/wunderbarlich/vor dem wüten der Hungern errettet hett/als sie der Naubitsch nu bey 3. Tage belägert gehabt. Jacobus Radhaupt/Pfarrherr zu Tultschnigk/in seiner kurtzen Verzeichnüß/vnd Nicolaus Claudianus.

Von Naubitsch dem Hungerischen Hauptmann / wie er von Herrn Georgen von Wolffransdorff gefangen wird / vnd was jämmerliches Todes er gestorben.

Im Jar der Welt 5452. Nach Christi Geburt 1482.

Das 29. Capitel.

DEr hat aber dieser Naubitsch / auch zuletzt seinen wolverdienten Lohn empfangen / nach dem er lange zeit in vielen Landen / sonderlich aber in Khärndten vnd Steyer / grosse / Tyranney getrieben. Dann / als er bald hernach / abermals mit seinen Hungern / sich auffgemacht / damit in das Lungaw (dem Ertzstifft zu Saltzburg zugehörig) gefallen vnd auch an diesem ort (wie zuvor von jhme offt beschehen) an den armen Leuten seinen Mutwillen erfüllen wöllen / da ist der Tyrann / nahe bey Mauterndorff / auch bald hierauff von dem Edlen vnd Gestrengē Herren Georg von Wolffransdorff / vnversehenlich vberfallen / geschlagen / vnd eigener Person gefangen worden. Da er daselbst nit lange folgender zeit / im Leben gewesen / vnd gantz jämmerlich gestorben ist / dann Er seiner Vernunfft beraubet worden / jhm selber den Tod angethan hat / ist also mit grosser verzweiffelung / vnnd sehr schrecklichem geschrey / aus dieser Welt abgeschieden. Damit hat der Bluthund bezahlet / so viel vnschuldiges Christen Blut / daß er hin vnd her vergossen hette / vnd daß er so viel ehrliche Weiber geschendet. Jacob Radhaupts Verzeichnüß.

Wie Herr Niclas von Liechtenstein / Herr zu Mueraw / vnnd Erbmarschalck in Khärndten / die Veste Seldenheym / dem König Matthias auffgibt.

Im Jar der Welt 5453. Nach Christi Geburt 1483.

Das 30. Capitel.

DAs folgende Jahr / als man nach Christi Geburt zehlt hat / 1483. Ist das Schloß Seldenheym (ligt auff einem schönen / lustigen / vnd wolgelegnen Berge / vngefährlich eine halbe Meil weges von der Stadt Clagenfurt / mit zimlichen Zimmern versehen: ist vor dem anlauff der Feinde gar wol

Im Jar der Welt 5453. Nach Christi Geburt 1483.

verwahrt / den Herren von Liechtenstein zuſtändig) dem Mannlichen König Matthia in Hungern / von dem Edlen vnd Wolgebornen Herrn / Herr Niclas von Liechtenſtein / Herren zu Mueraw / Erbkämmerer in der Steyer / vnd Erbmarſchalck in Khärndten / auffgegeben worden / welchen handel Nicolaus Claudianus, in ſua Farragine, alſo beſchreibet. Wie nun als gehört worden / Naubitſch / mit Schanden von der Belägerung im Saal abziehen müſſen / verdroß ſolches die Hungern nicht wenig / vnd gedachten immerzu / auff gute gelegenheit / ſich an den vnſern zu rechen / welche ſie damals gewünſcht haben erlanget. Dann es kame der tapffere Kriegsobriſte Marepeter mit Namen genannt / welcher bey dem König Matthias in groſſem anſehen geweſen / mit einem gewaltigen vnnd herrlichen Kriegsvolck in Khärndten / zerbrach alle Gebäwe / an der Straſſen nahe gelegen / verſchonet durchaus keines orts / kam alſo tobend gen Seldenheym / für das Schloß / daraus nun Herr Niclas von Liechtenſtein / (bey welchem auch geweſen waren / Herr Otto von Keutſchach vnnd Herr Veit von Hengſtbach) den Hungern täglich groſſen Schaden zufüget. Damit iſt dieſer zeit / das Edle Ertzhertzogthumb Khärndten / vberal mit brennen / rauben vnnd morden / vnſäglich beſchwert worden / muſte alſo von wegen / der groſſen zwietracht zwiſchen König Matthia vnd Keyſer Friederichen jhren Landsfürſten das arme Landvolck groſſe noth leiden / doch iſt es nicht im grund verdorben / dabey zu erkennen / wie der ſtarcke Gott / vber die vnſern wunderbarlich gehalten / vnd ſie in ſolchem elend nicht gäntzlich hat wöllen laſſen verſincken. Es iſt kläglich zu erzehlen / was für Todtſchläge / morden vnd brant / in ſo kurtzer zeit / vmb die Refier zu Seldenheym ſich zugetragen / weil es damal gar wild vnder einander gangen. Dann des andern Tages / als die Hungern gen Seldenheym kommen / iſt eine Rotte der Feinde außgeſtrichen / vnnd ſeind in das nechſte Dorff kommen / Tultſchnick genannt / haben die Kirchen auffbrochen / alle Cleinodien (die ſie anderſt erlangen mögen) geraubet / vnnd daſelbſt auff offenem Felde 140. Perſon vnbarmhertzig nidergehawen / die Weiber geſchändet / alle ding verderbet / vnd ſonſten vnzehlich viel vngebür begangen. Vnd ſolches geſchahe ſchier täglich / dardurch ein erbärmlicher Jammer in derſelben gegend entſtanden.

Als nun der Edle vnd Wolgeborne Herr / Herr Niclas von Liechtenſtein (der damals eigener Perſon / in ſeinem Schloß Seldenheym geweſen) ſolches nicht einmal aus dem Schloß erſehen / vnd aber der zeit dem vbel nicht begegnen mögen / weil er vberal von den Feinden vbermannt worden / hat er doch ſolches nicht lenger erdulden können / das wegen belägerung dieſer Feſtung die armen Vnderthanen weiter ſolten ſo groſſe beſchwärung leidē / vnd das darumb ſo viel vnſchuldig

Blut

Blut solte vergossen werdē. Entschlos sich also den Platz Seltenheym dem Hungerischē König in die Hände seines Obersten Maripeters zu vbergeben. Welches auch alsbald geschach/ doch mit dieser Condition vnd gedinge/ daß er/ nemlich die Veste/ nicht plündern noch brennen/ vnd den Herrn Niclas von Liechtenstein/ zusampt den seinen/ frey vnd vnverletzt/ mit jren Waffen sol abziehen lassen. Auff demselben Tage aber/ als solches beschehen/ sandte Marepeter mit frewden/ seiner Hauptleut einē/ Herr Frantz Niclasch genañt/ in das Schlos/ solches einzunehmen. Darauff zog der von Liechtenstein/ mit allen seinē Kriegesleuten vnbetrübt ab/ widerfuhr jhm gar kein Leid/ vnnd lies jhn der Feind gar weit hinfür beleiten/ biß er ruhiglich gen Clagenfurt kommen/ dessen sich die vnsern nicht wenig verwunderten/ daß die Hungern/ mitten in jhrem grossen grimme/ gegen solchen treffenlichen Leuten (an denen sie einen guten Raub hetten erlangen mögen) sich also höfflich vnd barmhertzig erwiesen hetten/ daraus sie abnehmen müssen/ daß der liebe Gott/ der Feinde Hertz damals allein geführt habe. Der vorbemeldte Frantz Niclasch aber/ verhielte sich hiezwischen gegen dem armen Bawrenvolck/ in der Refier Seldenheym/ mehr einen trewen Freund/ als ein offenen Feind/ dann er von gantzem Hertzen verholffen gewesen/ daß keinem Menschen nichts widerwertiges zugestanden/ vnd suchet in allem/ der armen Leute einige wolfahrt/ dardurch er aller Menschen gemüter an sich gezogen/ vnd darumb hernach allezeit gros Glück gehabt hat. Mit solcher gelegenheit ist nun das Schloß Seldenheim/ aus Henden des Herrn Niclasen von Liechtenstein/ den Hungern auffgeben worden/ daß sie nur drey Jahr haben innen gehalten/ als wir hernach/ an seinem ort/ hievon schreiben wöllen.

Im Jar der Welt 5453. Nach Christi Geburt 1483.

Die Hungern halten Glauben/ vnd thun den vnsern kein Leid.

Wie Marepeter/ der Hungerische Hauptmann/ das Schlos Dietrichstein belägert/ vnd dasselbe verwüst/ vnd zersprenget.

Das 31. Capitel.

NAch eröberung der Veste Seldenheym/ zog Marepeter mit seinem Kriegsvolck/ im Lande hin vnd her/ thet allenthalben grossen Schaden/ mit rauben morden vnd brennen/ sonderlich aber/ name er sich vmb das Schloß Dietrichstein

Im Jar der Welt 5453. Nach Christi Geburt 1483.

trichstein an/vnd belägert das mit grossem ernst/ begerte auch gantz vermessenlich/ an Herrn Pancraz von Dietrichstein/(der damals als Erbschenck in Khärndten/ diß Schloß wol verwahrt innen gehalten) daß er sich dem König Matthiæ in Hungern ergeben/ vnd das Schloß jhme nicht länger solte vorhalten/ damit sich/ vnnd alle die seinen/ vor grosser gefahr fürzusehen. Solcher bedrewungen achtet der Herr von Dietrichstein nicht gros/gedachte gar nicht/ das der Feind so bald dieser Feste solte habhafft werden/ verliesse sich auff das starcke gebäwe/vnd sein gute Mannschafft/die er damals bey jhme gehabt.

Belägerung des Schlosses Dietrichstein.

Mitler zeit/ zogen noch mehr Hungern dem Marepeter zu/stürmet das Schloß täglich zum hefftigsten/ daß niemand im Lande zu noch ab kommen köndte/ vnd lage also mit grosser macht für Dietrichstein/ den gantzen vbrigen Sommer/ vnd durch den Herbst/ schier in den halben Winter hinein/vnnd wurden etliche stürme angelauffen/ aber doch nichts ausgericht: dann Herr Pancraz von Dietrichstein/ der Schloßmauren mit sonderm fleis wargenommen/ vnd geschahen auch darneben geschwinde Reuter scharmützel/ zwischen beyden hauffen/ darinn jetzt der eine/ darnach dann der ander theil obgelegen. Vnnd wiewol Marepeter dem von Dietrichstein mit seinem Kriegsvolck weit vberlegen/ vnnd aber die vnsern/ mitten im Lande/ grosse Vortheil gehabt/ hat derohalben/ an allen seiten/ sich wider vns wehren müssen/ vnnd allethalben gute Schiltwacht gehalten/ der getröstlichen vngezweiffelten Hoffnunge/ Es solte den vnsern (die sich auff eine solche langwirige vnd beharrliche Belägerunge nicht gerüstet) zu letzt an Proviant mangeln/ daß sie sich hungers halben/ergeben musten.

Der Edle vnd vnd wolgeborne Herr/Herr Balthasar von Weisbriach/ noch damals Landshauptmann in Khärndten/ als er erfahren/ daß es dem Herrn von Dietrich/ so vbel ergangen/vnd er an Leibes nothdurfft grosse noth erlidte/da verschaffte er dessen einen merecklichen Vorrhat/ bekame auch darzu aus der Nachbarschafft/als von den Herren von Kreygd/ Keutschach/ den Herren Vngnaden/ Weltzern/ vnd den andern vom Adel/ deßgleichen aus den Städten/als Clagenfurt/ Villach/ S. Veit/vnnd Völckelmarckt/ ein zimlichen Kriegshauffen/ vnd ware im vorhaben/ das Schloß Dietrichstein/ mit gewehrter Hand/(auch solches wider der Hungern willē) zu Proviantieren/ liesse solches/ deme von Dietrichstein/ in der geheime anzeigen/ Er solte hiezwischen/ frölich vnd getrost seyn/ sein Schloß bestes vermögens/ wol bewahren/ vnd auch einen benandten Tag jhme entgegen kommen/ auff das stärckest/ so jhm müglich zuthun/ die Proviant/(so er jhm zum besten zuführen lassen) zu empfangen/vnd

in das

in das Schloß zu bringen. Dessen sich dann der von Dietrichstein nicht wenig erfreuwet / vnd jhm fürnam solche gute gelegenheit nicht fürüber rauschen zu lassen.

Im Jar der Welt 5453. Nach Christi Geburt 1483.

Da nun der angesetzte Tag gleich herbey kommen / zog Herr Balthasar von Weißbriach (so starck er auff dißmal möcht) mit der Profiant / nach Dietrichstein / vnd als er kaum auff den halben Weg kommen / da begegnet jhm der von Dietrichstein / vnd name die Profiant mit freuwden von dem Herrn Landhauptmann. Doch köndte diese zubereitung nicht so gar verborgen bleiben / daß es auch nicht dem Marepeter zu wissen würde / dann er auff alle sachen gute vnd fleissige achtung gegeben. Vnd als er durch seine Kundtschaffer glaubwürdig bericht worden / was die vnsern jhnen fürgenommen / da ist er denen / mit seinem gewaltigen Reysigen Zeuge / darzu mit dem Fußvolck / entgegen gezogen / jhnen den Weg abzulauffen / vnd sie der Profiant zu entsetzen.

Treffen zwischen Kärndtē vnd Hungern.

In dem trug es sich gleich zu / daß beyde Kärndterische Hauffen / auff den Marepeter vnversehenlich gestossen / dardurch es zum treffen kommen / vnd ward der vordere Hauffen der Hungern / so im vorzug gewesen / gantz Ritterlich in die flucht gedrungen / vnd hetten damals vnsere Hauptleut fortgesetzt / so hetten sie dem Marepeter sein bestes Geschütz abgelauffen. Sie musten aber ein wenig gemach thun / vnd sich zusam̃en halten / vmb wegen des grossen Hungerischen gewalts. Darumb rückten sie fein allgemach zu sammen / namen den Vorrhat so sie mit sich geführt / mitten zwischen sich / vnnd verwahrten sich von hinden / mit jhrer Wagenburg / vnd richteten an demselben ort / von fornen jhr Geschütz gegen dem Feind. Solches vermercket Marepeter auch gar wol / darumb nam er auch einen vmbschweiff / zog nicht gleich von stundan / mit seinem hellen Hauffen / auff die vnsern zu / sondern machte sich auff die Strasse / gegen vnser Wagenburg / vnd satzte darnach / mit grosser gewalt / an dem ort / da sich dessen die Herren von Weißbriach / vnnd von Dietrichstein / nicht versehen hetten / zu jhnen ein. Doch erschracken die vnsern deßwegen zum wenigsten / zogen den Hungern mit gevierter Schlachtordnung vnd mit vnerschrockenem Hertzen / vnder Augen / vnd vollbrachten / beyderseits / gros würgen / vnd Blutvergiessen / doch kamen an der Hungern seiten / noch einmal mehr vmb / dann der vnseren. Wie nun also / ein grosse menge war der erschlagenen / darzu die furcht alle Gemüter eingenommen / vnnd von keinem einige rechte Ordnung gehalten worden / ja gleich allerdings / die Khärndter wolten erligen / In dem begegnete Herr Pancratz von Dietrichstein / dem Marepeter / im Streit mit blossem Schwert / schlug auff jn grim̃iglich / verwundet den erstlich an dem rechtē Arm / darinn er seinen krumbē Säbel gehalten /

Im Jar der Welt 5453. Nach Christi Geburt 1483.

ten/demnach vnder das Angesicht/ davon der Hungerische Obriste anfieng zu sincken/ als jhme das Blut mit Hauffen/entgangen/wiewol der von Dietrichstein auch seinen guten theil davon gebracht. Als aber solches die Hungern verstanden/vnd selber mit eigenen Augen gesehen/daß es mit jhrem thewren Kriegsobersten/so vbel gestanden/ verloren sie hierauff gar das Hertz/ flohen also zu jhrer Wagenburg/ die sie gleich vor Dietrichstein hetten auffgeschlagen/ wolten viel lieber den Feinden die Proviant folgen lassen/ dann aus rachgier jhrem Sieg nachhengen/ vnnd damit den vnsern/ jhren Hauptmann zu einem Raube verlassen. Die vnseren wolten dem Feinde mit gewalt nacheilen/ aber die Hauptleute hielten es nicht für rathsam/ daß sie auff dißmal/ jhren Zorn solten außgiessen/ sondern namen allgemach jhren Weg auff Dietrichstein für/ vnd brachten also die Proviant/ vnverhinderlich/ in jhre gewarsamheit.

Weil aber folgends die Hungern mit der Belägerung jmmer je strenger anhielten/ vnd der vnsern Oberste/ weißlich gedachten/ daß sie in die länge nicht bestehen/vnd diese Veste Dietrichstein/den Hungern nicht wol würden verhalten könen/ darumb haben (grösserm vbel vorzubeugen) sie ein ehrliche Legation an den Marepeter/ dem Hungerischen Obristen/ in das Läger abgeordnet/ vnd bey derselben sich erboten/ das Schloß auffzugeben/ doch mit solchem vorbehalt/ daß er wolte redlich versprechen/ vnd zusagen/ die jhren frey vnd vnverhindert/ lassen abzuziehen/vnd sie (als ein ehrlicher Obrister/ vnd Ritterlicher Mann) bey Adenlichen Glauben vergewissen/ daß jhnen von den seinen nichts vnfügliches/ noch einiges Leid/ sol widerfahren. Denen gab Marepeter zur Antwort/ er suche/ auff seine treive/ anders nichts/ dann daß er seinem großmächtigen König Matthiæ/ (doch ohne Schaden der Innwohnenden Kharndter) biß auff weitern bescheid/ das Land vnderwerffen möcht/ wolte also jhnen hiemit all jhren begeren bewilligt haben/ allein daß sie alsbald gedächten/ das Schloß zu reumen/ vnd solches jhme zu vberantworten. Wie solches die Legaten verstanden/sein sie dessen gar wol zu frieden worden/ vnd kamen mit solcher Botschafft widerumb/ mit frewden erfüllet/ zu den zuvor bemeldten Herren/ zeigten denen diese Antwort an/ die jhnen fast angenem gewesen/ sagten deßwegen dem lieben Gott groß lob vnd danck/ daß sie von einem solchen grimmigen Feinde solten vnbetrübt abziehen/ vnd vberhendigten hierauff vnverzogenlich/ jhrem gethanen verheissen nach/ das Schloß Dietrichstein/ in des Marepeter Hände.

Dietrichstein wird dem Marepeter vbergeben/ vnd wie er solches zersprengen lassen.

Wie die guten Herren nun abgezogen/ hat der Marepeter/ aus grossem wüten/ diese Feste im Angesicht der vnsern/ im grund zerschleiffen/ vnd gäntzlich zersprengen lassen/ vmb welcher Frevelnthat wegen/

wegen/die Edlen Herrn/Herr Balthaser von Weißbriach/ vñ Herr Paneraz von Dietrichstein/sich von Hertzen brkümmerten/sonderlich aber/der Herr von Dietrichstein/der sich dessen gegen dem Hungerischen Hauptmann nicht versehen/das er also tyrannisch handeln/vnd vber den Steinhauffen/ seinen vnmessigen Zorn solte vngestümiglich außschütten/dann er nit andersgedachte/ er würde seines Schlosses verschont haben/wie er sich dañ zuvor gegen Seldenheym hette erwiesen/sonsten wolte er jme/dem Feinde/nit so bald seyn zu willen worden.

Im Jar der Welt 5454. Nach Christi Geburt 1484.

Nicolaus Claudianus, eine Verzeichnüß/ von zerbrechung des Schloß Dietrichstein/aus dem Closter Vitringen erlanget.

Von dem fünfften Einfall der Türcken/in das Land zu Khärndten/in welchem sie vberaus grossen Schaden gethan.

Das 32. Capitel.

IM Jahr Christi vnsers HErrn/1484. eben damals/ als Herr Rudolph Kevenhüler/im Namen einer Erf. Landschafft in Khärndten/bey Keyser Friderico zu Grätz/ die werbung verricht hatt/da fielen auch die Türckē/ hiezwischen (vñ das war das fünffte mal) mit 7000. Pferden/in Crabaten/Kärndten vnd Crayn/der zeit da die Märckt waren angangen/des endlichen vrhabens/dieselben zu beraubē/vnd die zu sampt dem Volck auffzuheben: kamen auch biß gen S. Veit in Kärndten/vnd führtē aus allen diesen Landē/bey 10000. Mann/deßgleichē einen vberaus grossen Raub/mit sich davon. Wie sie aber zu dem Fluß komen/ Donwytz/ oder/die Vnna genañt/ligt in Crabaten/seind sie von etlichē Hauptleutē/des Landes/als nemlich/von Lupo Walcowitz dem Despoten/oder Bann in Crabaten/ Grafen Bernhardino von Fronckepān/Graf Stephans Son (welcher in Crabatē vnd in Crayn gar māchtig/vnd viel herrliche Güter besessen) vñ von Matthia Gerebi, dem Freyherrn/biß auffs Häupt erlegt/vñ aller Raub benebē den Gefangnen widerumb erlanget wordē/dermassen/daß auch nit einer aus den Türcken mit dem Leben davon komen. Vnd ob sie wol die Hände/gegē den vnsern auffgehoben/auch gantz kläglich gebetē/sich jrer zu erbarmen/vñ jres Lebens zu fristen/ja sie zu Ranzionīren/so möchte doch allda auff dißmal/jhr Bitt keine statt finden. Wurden also auff einem Hauffē erwürget/vñ erbärmlich nidergehawē. Die Gefangene aber kamē mit grossē freudē jrer Freunde/ widerumb heim zu Hauß/als Abrahamus Bachsay/ vnd einer Landschafft Verzeichnüß/ vermelden.

Wie

Im Jar der Welt 5456. Nach Christi Geburt 1486.

Wie Herr Georg von Wolfframsdorff/ die Hungern zu Seldenheym bekriegt/ sie daraus treibet/ vnd solche Veste/ den Wolgebornen Herren von Liechtenstein/ widerumb einbehendiget.

Das 33. Capitel.

DEr Sverdros Herrn Rudolphen Kevenhüler (der in abwesenheit des Herrn Balthasar von Weißbriach/ an seiner statt/ die Landhauptmannschafft in Kärndtē verwesen) vber die massen gar fast/ dz die Hungern/ so nahe bey Clagēfurt/ die Herrschafft Seldenheym mit gewalt eingenomēn/ vnd darzu die Veste Dietrichstein zersprengt hettē: darumb er im Jahr Christi/ 1486. alsbald mit dem Edlen vnd gestrengen Ritter/ Herrn Georgen von Wolfframsdorff/ im Namen höchstgedachter Römischer Keyſ. May. vnd von Landhauptmannschafft wegen/ ernstliche verordnung thet/ mit vermelden/ zu gleicher weise/ wie er mit Ritterlicher Faust den Hungerischen Hauptmann/ Maubitsch genannt/ welcher im Land zu Khärndten grewlich haus gehalten/ vnd vnmessigen Schaden gethan/ hingerichtet/ also wolte er auch/ ebener massen/ dem gemeinen Vaterland zu gutem/ sich jetzt gebrauchen lassen/ vnnd ein versuchen thun/ ja sich so viel dahin bearbeiten/ die Hungern aus der Herrschafft Seldenheym zu treiben/ vnd also damit/ den armen Leuten/ von solcher grossen vberlast der Feinde abzuhelffen. Welches dann der von Wolfframsdorff leichtlich thun können/ weil gleich damals/ Frantz Niclasch (so im Namen des Königs Matthiæ in Hungern/ Seldenheym innen gehabt) mit tode abgangen war/ bey welches Leben/ die Hungern mit den vnsern gantz friedlich gelebt haben/ wie kürtzlich zuvor von vns berürt ist worden.

Darauff ist/ in diesem gegenwertigen Jahr/ der Handel rechtschaffen/ vnd mit allem ernst/ angangen/ dann am Sambstag/ vor S. Leonhards Tag/ seind kommen aus Holenburger Gericht. 300. Bawren/ vnnd stracks für Seldenheim gezogen/ die haben sich gesammlet/ in dem Baumgarten/ bey dem Pfarrhof zu Tultschnick/ den Pfarrhof all zerrissen vnd zerbrochen/ vnnd Hütten daraus gemacht vor Seldenheym. Der Richter aber/ aus dem Gericht Moßburg/ vnd Landskron/ hat zum ersten den Pfarrhof mit grossem ernst angriffen/ weil er gedachte/ daß der vorgemeldte Pfarrherr/ Herr Jacob

cob Radhaupt / mit den Hungern heimlich zu hielte / welches doch nicht war / damit dann dem guten frommen Herrn fast vnrecht geschehen ist. Darnach am Mittwoch zu Nacht / vor S. Sebastians Tag / ist Herr Jacob Zeckel / des König Matthiæ zu Hungern Hauptmann / mit 2000. Reutern vnd Fußknechten ankommen / auch Wägē vnd Schlitten mitgeführt / hat allerley Speiß vnd Proviant darauff gehabt / vnd zu Trettnick den Abend sein Läger geschlagen / die gantze Nacht vber das Moß / das Schloß Seldenheym gespeist / vnd ist ein solche kalte Nacht gewesen / als der zeit kein Mensch gedacht hat / welches grosse Volck sich zu Trettnick auffgehalten / die demnach an den Häusern vnd Zäunen gar viel verbreñt vnd verderbt haben / nach dem die Hungern vnd Rätzen / nicht fast wol angelegt seind gewesen. Es hat aber diese Frewde den Hungern nicht gar lang gewehrt / dann am Sambstag vor Invocavit, in der ersten Fastwochen / ist Herr Georg von Wolfframsdorff mit einem außerlesenen Kriegsvolck komēn / vnnd hat drey starcke stück Geschütz an den Rädern für Seldenheym bracht / vnd darein also starck geschossen / daß die Mawer gegen dem Meyerhof mit hauffen eingefallen ist. Item / am Montag / Erichtag / vnd Mittwoch / hat der von Wolfframsdorff bey 30. Schüsse lassen thun / vñ dardurch die Hungern so fast gedrenget / daß sie sich endtlich ergeben / vnnd davon ziehen müssen / deren in der Besatzung bey hundert gewesen. Doch haben die Vnmenschen / vor jhrem abzug / das Schloß zimlich zerbrochen / vñ außgebrennt / vñ also dem von Wolfframsdorff das Gericht einbehendiget / der hat das Schloß Seldenheym widerumb auffgebawet / welches er dann / im Namen des Herren von Liechtenstein / pflegsweis innen gehalten hat.

Herr Jacob Radhaupt / in seinen alten Verzeichnüssen.

Im Jar der Welt 5456. Nach Christi Geburt 1486.

Georg von Wolfframsdorff / erobert Seldenheym von Hungern.

Wie die Türcken zum sechsten mal / in diese Lande gefallen / vnd durch welche Hauptleute sie abgetrieben worden.

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

Das 34. Capitel.

DEil aber Keyser Friederich / hiezwischen / an seinen Kräfften fast abgenommen / vnd jhn das hohe alter etwas außgemergelt / darzu auch die Türcken / in diese vnsere Länder zu fallen niemals wolten ablassen / da

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

hat er hierauff nicht vnbedächtlich / alle Bürde des Keyserlichen Regiments / König Maximilian / seinem Sohn / mit gutem willen vberhendigt / damit dann durch jhn nichts verabsaumbt würde / dessen sich alle Stände im Römischen Reich / sonderlich aber / die Nider Oesterreichische Lande / als Khärndten / Steyer vnd Crayn / von Hertzen erfreweten. Als nun solches fürgangen / seind in dem die Türcken / mit grosser vnd vnsäglicher macht auffbrochen / vnd haben auff einmal / vnd zu einer zeit / Khärndten / Steyer / Crayn / vnd die Grafschafft Cilly / vngestümiglich vberfallen / vnnd solche gantz grimmiglich verwüst / alle ort ohn vnterscheid / mit Mord vnnd Brannt erfüllt / davon viel zu schreiben were / wöllen aber dessen hiemit ein wenig gedencken.

Die Türcken fallen ins Crayn / vnd halten darinn vbel Haus.

Die Türcken kamen zum ersten / durch Crabaten / vber das Wasser die Culpa genannt / in das Fürstenthumb Crayn / auff Medling / Rodolphswerd / vnd biß auff Laybach / die in Crayn die Hauptstadt ist / an denen orten die Barbarischen Türcken ein vnmenschliches Wüten volbrachten / nicht allein / wider die armen Einwohner / sondern auch / wider Städt vnd Märckt / vnnd all andere Gebäwe. Sie zündeten Städt vnd Märckt an / rissen der armen Häuser nider / erwürgten Mann vnd Weib / spiesten die kleinen Kinder an die Zäune / schlugen etliche vmb die Wände / die wehrhafften Männer stachen sie darnider / vnd die sie etwas für statlich / reich vnd mächtig angesehen / denen banden sie die Hände zu sammen / vnnd kopelten sie / wie die Hunde / an einander / führten sie also mit sich davon / dardurch dann vberal ein jämmerlicher handel entstanden. Sie schendeten ohne scheuhe ehrliche Frawen / vnd schwechten züchtige Jungfrawen / vnd solches / vor dem Angesicht jhrer Eltern / vnd Männer / vnnd war in summa der Jammer durch sie verursacht / nicht außzusprechen / vnd war jedermänniglich im gantzen Land / vber diesem vnversehenen Vberfall der Türcken / vber alle massen sehr erschrocken vnd bekümmert.

Darzu fiel auch ein grosser Hauffe Türckē / in das Land zu Kärndten / thäten nicht weniger Schaden hierinn / dann der erste Hauffen in Crayn. Sie schweifften in dem Land hin vnd her / erwürgtē alle Menschen die jhnen vorkamen / namen niemand gefangen / hetten keinen vnderscheid / er were Reich oder arm / Edel oder Vnedel / klein oder groß / jung oder alt / Weib oder Mann / diese alle muſten herhalten / durch jhre scharffe Säbel lauffen / vnnd gantz erbärmlich zerhackt worden. Vnd wenn sie auch zusammen kamen / jhre Pancket hielten / frölich vnd guter ding sein wolten / alsdann namen sie der erschlagenen Christen Häupter von den Cörpern / spiesten solche auff jhre lange Copyen / trieben jhr gespey damit / vnd tantzten mit erschrecklichem

geschrey

geschrey herumb/daß man nicht anderst vermeinte/es weren grewliche Löwen/Beren/Wölffe/Tigerthier/vnd andere wilde Thier/die jhrer Jungen weren beraubt worden/alſo wild vnd vngewohnt waren jhre geberden/demnach warffen ſie die wider von den Spieſſen herab/nicht anderſt/als wenn ſie ein todter Hund/oder ſonſten ein ſtinckendes Aß/geweßt weren. Zu klein Tarvis/im Caanal gelegen/vollbrachten ſie ein gleiches würgen vnd morden/zerhackten ſo wol/die jhre Waffen aus den Händen wurffen/vnd ſich jhnen willigklich ergaben/als die jhnen Mannlich widerſtunden/dann es wolte/auff diß mal/kein mitleiden ſtat finden. Im Jar der Welt 5462. Nach Chriſti Geburt 1492.

Als nun der Marckt vberſtiegen vnnd eingenommen worden/haben dieſe Vnmenſchen (nach vberantwortung der waffen) wider die Bürger vngeſtümiglich gewüt/die kleinen Kinder vor jhrer lieben Eltern Augen getödtet/viel anſehenliche vom Adel/wie das vnvernünfftige Viehe/gemetzget/die Prieſter zerfleiſchet/auch ehrliche Frawen/vnnd züchtige Jungfrawen/gantz ſchändlich gehalten. O der elenden betrübten zeit. O des armſeligen vnnd elenden Marckts. O der vnglückhafften Bürger/vnd Innwohner. O der verfluchten/vnbarmhertzigen Feinde Chriſti/vnd der heiligen Religion. Ach du ewiger Gott/welcher Menſch wolte doch ſich des weinens können enthalten/der ſolche ſchreckliche ding höret/vernimbt/vnd liſt? Es waren alle Gaſſen vol weinen/trawren/ſeufftzen vnd ſchreyen.

Die Männer ſchlugen ſich in das Angeſicht/vnnd führten ein ſolch leben/als wenn der liebe Gott jhrer hette gentzlich vergeſſen. Die Weiber raufften jhnen jhr Haar aus/ſchlugen die Hände/vor groſſem Leide vber dem Kopff zuſammen/vnd ſtellten ſich dermaſſen/gleich als wenn kein Troſt mehr auff Erden zu finden. Die Kinder ſaſſen auch betrübt/vnnd verlaſſen/erwarteten ſtündlich/vnnd alle Augenblick/wenn die Feinde ſie würden vmb die Wende zerſchmettern. Wie aber die Türcken/an dieſem ort/genugſam jhren Mutwillen geübet/vnd keine grewligkeit mehr treiben können/weil viel der Chriſten ſich in den hohen Felſen/vnnd in tieffem Gebürge/verborgen/vnd niemand faſt mehr vorhanden/da zogen ſie weiter in das Land herein/vnd kamen biß gen Villach/bey dem Waſſerflus der Traa gelegen/vnnd nachdem ſie dieſer Stadt jhres gefallens nicht köndten zukommen/haben ſie jhren Zorn/hiezwiſchen/an dem armen Bawervolck laſſen außgehen/als rechte grimmige Mörder.

Man ſahe an den Feldern/vñ allenthalbē an den Straſſen/nichts dann Menſchenblut/todte Cörper/vnnd viel Menſchenglieder. Es waren vberal die Türckiſchen Hauptleut verhanden/die mit ſcheuß-

Im Jar der Welt 5402. Nach Christi Geburt 1492.

lichem Angesicht / rotflammenden Augen / mit grawsamer Stimme / grewlichen Worten / vnd Tyrannischem wincken / alle Menschen todtschlagen hiessen / nicht allein wehrhaffte Männer / sondern auch das schwache Weibervolck / vnnd die kleinen Kinder / waschten auch jhre Hände in der armen vnschuldigen Christen Blut. Sie verwüsten alle ort / wo sie doch hinkamen / zerbrachen die Kirchen / entunehrten die Gottshäuser / warffen die verstorbene Christen den Hunden für / vnnd verschonten also niemand im Lande / weder lebendigen noch todten. Also handleten die Türcken in Khärndten.

Vnerhörter grewel von den Türcken geübt worden.

Der Dritte vnnd letzte theil der Türcken / rucket in die Grafschafft Cilly / vnd in das Fürstenthumb Steyer / mit solchem grossem grimme / daß sich jederman verwunderte / wie doch in einigem Menschen / solche Vnmenschliche Tyranney zu befinden. Man findet in einer alten vnd warhafften Verzeichnüß / daß sie die todten Cörper der erschlagenen Christen auffgeschnidten / das Gedärm heraus gerissen / solches vmb sich gegürtet / die Cörper von einander gehawen / zum Fewer gesetzt / vnd darnach gefressen / dardurch dann grosse furcht in das Landvolck kommen ist. Wie aber nun solches also fürgangen / vnd demnach König Maximilian / aus diesen Landen / deßwegen eine Bottschafft nach der andern empfangen / auch von den verordneten Landhauptleuten verstanden / wie es in deren Landen so vbel stünde / darumb jhre Königliche Majestät hierinn keinen fleiß sparen / vnd also den armen bedrengten Leuten / nach allem vermögen / alsbald solte zu hülffe kommen. Hierauff dann König Maximilian / vnverzogenlich / in allen dero Landen / sonderlich aber / in Ober vnd Vnter Oesterreich / vnd in der Grafschafft Tyrol / auffbieten / vnd mustern lassen / vnnd damit eine solche menge in wenig Tagen zu hauffe bracht / daß daher alle verständigen erachten / es würde / durch solches Kriegsvolck / der Türcken einfall leichtlich können gedempfft werden / deme dann auch erfahrne / vnnd ansehenliche Hauptleute / fürgesetzt worden.

Mit dieser macht ist man alsdann / in gar guter Ordnung / in Steyer / Khärndten / vnd Crayn kommen / vnnd an denen orten etliche starcke Scharmützel mit den Türcken gehalten / in welchem Kriege des Edlen vnd Gestrengen Ritter / Herr Georg von Herbersteyn / ritterliche Mannheit herrlich herfür geschimmert / welcher mit grosser Weißheit / vnd fürsichtigkeit / die Türcken aus der Steyermarck / der Grafschafft Cilly / vnd aus Crayn getrieben / davon ich andere ex professo tractiren / vnd schreiben lassen / vnd mich jetzund widerumb zu dem Ertzhertzogthumb Khärndten wil wenden / dieweil ich desselben Historien fürnemlich beschreiben thue.

Wie

Wie nun die Türcken/ angehörter massen/ im Land zu Khärndten greulich handelten/ vnd dessen gar kein auffhören seyn wöllen/ also/ daß davon dem Herrn Rudolph Kevenhüler (der zeit der Landshauptmanschafft Verwaltern) auch grosse Klage fürbracht worden/ hat er nicht länger wöllen zusehen/ sondern alsbald in dem gantzen Land musterung gehalten/ vnnd von stundan den meisten Adel in die Stadt Clagenfurt (mit denen sich zu berathschlagen/ wie der Handel fürzunehmen/ vnd auch der Feind aus dem Lande würde zu treiben seyn/ zu sammen beruffen/) vnder denen viel ansehenlicher Herrn gewesen/ als Herr Niclas von Liechtenstein/ Herr Georg von Weyssenegk/ Herr Christoff von Weißbriach/ Herr Hans Vngnad/ dieses Namens der Ander/ Herr Leonhart von Colnitz/ Herr Leonhart von Presing/ der Ander/ Herr Pancraz von Dietrichstein/ vnd Herr Veit Weltzer.

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

Als diese jetztbemeldte vnnd andere mehr Herrn/ in zimlich grosser anzahl bey einander/ darzu auch der Städt vnnd Märckt Legaten sich versammlet hatten/ des endlichen vorhabens/ dem lieben Vaterland trewen beystand zu thun/ für dasselbe Ritterlich zu streiten/ vnnd jhr Leben vnerschrocken zu wagen/ da stunde Herr Rudolph Kevenhüler demnach auff/ vnnd thät ein starcke Vermahnung an die anwesenden Herrn vnnd vom Adel/ auch die Gesandten der Städt vnd Märckt/ daß sie gegenwertigen jämmerlichen Zustand des Vaterlands wol solten bedertzigen/ sich desselben mitleidlich annehmen/ vnnd die Türckische Barbarische Bluthunde vnd abgesagte Feinde des Christlichen Namens von den Gräntzen abtreiben/ vnd darüber Leib Gut vnd Blut solten zusetzen. Es sey kein zweifel/ der Allmächtige Gott werde jhrer billichen vnnd gerechten sache beystehen/ vnd jhnen die Feinde in jhre Hände geben/ damit das vnschuldige vergossen Blut gerochen/ viel tausent Gefangnen erlediget/ vnd aller Jammer abgestellet werde.

Darauff hat er sich mit den vorbemeldten Herrn vom Adel/ (als auch hiezwischen die Gesandten der Städt vnd Märckt/ deßgleichen/ die von einer Lanschafft Befehl hetten/ allenthalben im Lande liessen auffbieten/ vnnd sich in der eil vmb Kriegsvolck ernstlich vmbsahen) mit sonderm fleiß deliberirt/ vnnd berhaten/ auff was guten Wege/ dem Feinde am füglichsten zu begegnen/ vnd wie alles solte angeordnet werden.

Darauff nun mit einhelligem Rhat beschlossen worden/ wenn der Kriegshauffe allerdings verhanden/ daß als dann jedermann bereit were/ mit allem dem/ daß zum Kriege nothwendig/

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

auff zu seyn / vnd damit den Feinden stracks vnder Augen zu gehen. In deme versamleten sich die vnsern im gantzen Land / vnnd kamen gleich eben an / als von König Maximilian in die 2000. Reuter / vnd 5000. Fußknecht / dem Verwalter der Landshauptmannschafft in Khärndten / zukamen / mit befehle / daß er mit denselben / vnnd des Landes Hülffe / die Türcken aus dem Land solten abtreiben. Seind also die vnsern in zimlich starcker anzahl / zu Roß vnd Fuß / befunden worden / gar wol mit Wehr vnnd Waffen versehen / dessen die Hauptleut sich dermassen erfreweten / vnd ein solches vnerschrockens Hertz an sich namē / daß sie der Feinde gleichsam gar nichts mehr achteten / wie sie dann dem Türcken / am dritten Tage hernach / in guter Ordnung entgegen zogen. Als aber Hali Bassa, der Türcken Obristen gesehen / daß die Khärndter / mit einem so kleinem Häufflein / gegen jhme zu rechnen / auffbrochen weren / vnd sich also seiner grossen macht hetten dörffen widersetzen / da gedacht er bey jhm / es würde der vnsern Hauptmann / der vnverzagtesten Helden einer seyn / so etwann zu finden were / vnnd der ein sehr wolgeübt Kriegsvolck bey sich haben würde / darumb er dann auch auff seine Schantze bessere achtung gegeben. Also schlugen sich hierauff / die Türcken am Villacher boden / (dann an diesem Felde / man den Feind angetroffen hat) gegen vnserm Kriegsheer vber / dann sie gantz drotzig waren / als welche / mit menge des Volcks / ein grossen Vortheil hetten / daher sie dañ den Herrn Kevenhüler / beneben seine zugegebenen Leuten / gleich mit einem halben Mondschein hart vmbringten / vnd solches aus dieser einigen Vrsache / auff das / wenn es die vnsern etwann solte gereuen / daß sie sich gegen jhnen zu weit hetten hinaus gelassen / sie nicht leichtlich widerumb kōndten zu rücke weichen. Aber die vnsern / welche in gegenwertiger noth / jhre Hoffnung allein zu Gott dem HErren gestellt hatten / als sie der Feinde vorhaben vermerckten / getrösteten sie sich hierüber gleich der Victorien / dieweil die Türcken / durch solche vnordentliche / vnd vnbesinnten grossen vmbschweiff / jhre Macht erst auff ein newes fast schwechten / in deme / daß sie dieselbe also zertheilten / vnd von einander absonderten. Doch damit die Kriegsleut etwas behertzter sich hierinn erzeigten / da haben die Hauptleute ein hohe nothdurfft geacht seyn / daß ein jeglicher seim Hauffen ein gut Hertz machen / vnd deme dapffer solt zusprechen / nemlich / daß sie jetzt auff jhre vorige mannheit gedencken / vnd derselben / in gegenwertiger hoher noth / in keinem wege vergessen wolten. Dieweil aber das Heer etwas gros gewesen / darumb man eines Manns Stimme nit vberal kōndte anhören / so hat hierauff / Rudolph Kevenhüler nicht vnweißlich verordenet / daß an etlichen vnderschiedlichen orten / auch das Kriegsvolck angesprochen würde / welches / ebener massen / vom

Feinde

Feinde beschehen. Demnach / so trate der Herr Oberste vnder den Christen / mitten zwischen seine Kriegsleute / vnd thet an dem vordersten ort zu jhnen ein kurtze / aber sehr bewegliche Kriegsrede vnnd vermahnung.

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

Vnd zwar ließ jhm der Christen Oberster / Herr Rudolph Kevenhüler / diesen Handel trewlich befohlen seyn / das er den seinen ernstlich zusprach / so feireten hiezwischen / die andern Herrn vom Adel / als die vntern Hauptleute / auch nicht: sonderlich aber / Herr Niclas von Liechtenstein / vnd Herr Leonhart von Colnitz / vnnd liessen nichts vberal vnderwegen / daß hierinn dienstlich gewesen.

Ebener massen / sprach auch Hali Bassa, der Türcken Hauptmañ / den seinen redlich zu / erinnerte sie / mit kurtzen vnd verständigen worten / wie sie mit Ritterlicher Faust / den Ottomannischen vnd Türckischen Namen / in aller Welt hoch angebracht / viel mächtige Königreich eingenommen / die Keyser / Könige vnd Fürsten / jämmerlich erwürget / vnd an vnzehlichen orten / vnder den Christen / gros Blut vergiessen angericht. Derhalben sie an solche jhre Tugenden mit fleiß gedencken / vnd an dem Siege in keinem wege zweiffeln solten / dieweil sie den mehrern theil des Landvolcks erwürgt vnnd nidergehawen hetten: darumb dann auch / dieser kleinere Hauffe / wider jhre macht sich nicht lange würde auffhalten können.

Als nun die Hauptleut / auff solche weise / zu beyder seits / den jhren zugesprochen / da seind demnach beyde Heer gegen einander fortgezogen / da gleich die Drommeten mit grossem schall erklangen / vnd griffe ein jeglicher den andern / mit solchem grimme vnd geschrey an / das es sich nicht anderst ansehen ließ / als ob sich gleich der Erbodem erschütten wolte / vnd war in summa / ein solch ernstlichs / grawsams / vnd erschrecklichs Scharmützeln / daß im ersten angriffe / zu beyden theilen / gar viel todt blieben / oder / zum wenigsten tödtlich verwundt waren / die vnder dem grossen gedrenge müsten liegen bleiben / vnd von dem gewalt der Pferde gar zertreten wurden. Also wehrete dieser Steit / bey einer halbē Stunde / mit erbämlichen Spectacul so vieler todten Cörper / so auff beyden seitē zu boden giengē. Dieweil aber die Türcken bloß / vnd nicht so wol / als die vnsern versehen / vnnd verwahrt waren / vnd Herr Hans Vngnad mit den seinen / (so jhme zugeben worden) auch auff der einen seiten / die Feinde mit gewalt / von dem ort / da Herr Rudolph Kevenhüler gestritten / Ritterlich geschlagen vnnd von einander zertrennt / deßgleichen Herr Niclas von Liechtenstein mit seinem zugeordneten Hauffen / dem Feinde zu rück mercklichen abbruch gethan / da fiengen die Türcken / allgemach / etwas nachzugeben / welches nun der Türcken Obrister bald gewar wurd / vnd darauff ein frischē newen hauffen auch hinfür rücken ließ.

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

Dargegen/ so befahle nun Rudolph Kevenhüler (der dann auch nit schlieff/ vnd auff alles gar gute achtung gehabt) alsbald/ dem Edlen vnd Gestrengen Herren/ Pancrazen von Dietrichstein/ vnd Leonharden von Colnitz/ zu welchen sich auch Herr Veit Weltzer/ Herr Leonhart von Preysing/ vnd Herr Niclas Rauber/ gestossen hatten/ ebener massen/ hinfür zu ziehen: also daß diese zween gewaltige Kriegeshauffen einen solchen ernstlichen angriff gethan/ dergleichen hart einer wider die Türcken im Land zu Khärndten gesehen worden/ dieweil sie/ zu beyden theilen/ fast vber einander ergrimbt waren/ da dann der vnsern redligkeit/ die grosse anzahl der Heyden/ gar wol erstattet. Dieweil aber Hali Bassa gesehen/ daß die seine gar keinen vortheil gehabt/ schicket er den dritten Hauffen auch in die Schlacht. Dargegen rückten Herr Jörg von Weyssenegk/ vnd Herr Christoff von Weißbriach/ aus befehl des Obristen/ mit den Oesterreichern vnnd Tyrolern/ auch hinein/ die König Maximilian ins Kärndten geschickt hatte. Darauff ward der Angriff/ dieser beyder Hauffen/ gantz schröcklich vnd ernstlich/ als vor nie/ in welchem dann gar viel vmbkommen/ vnd war das gedräng vnd Tumult so groß/ daß man anders nichts/ als würgen vnd schlagen sehen kundt/ vnd nam die Schlacht dermassen vberhand/ daß sie zu beyden theilen/ in grosse trennung vñ vnordnung kamē. Doch kame den vnsern zu grossem frumen/ daß die gefangene Christen/ derer vber die 15000. waren/ hiezwischen/ dieweil die Schlacht weret/ ledig wurden/ die Hüter so sie verwachen solten/ erschlugen/ vnd also den vnsern zu hülffe zusprungen/ damit nu/ auff vnser seiten/ die Victoria nit wenig befürdert wordē. Dann/ wie die Türcken vermerckten daß die gefangene Christen ledig gemacht wurden/ ist jhnen alsbald das Hertz empfallen/ darumb sie dann/ vnverzogenlich/ die Flucht namen/ vnd darmit sich vermeinten beym Leben zu erhalten/ aber es wurden derselben viel von den vnsern erhascht/ vñ zu stücken zerhauwen. In diesem Streit/ feind 10000. Türcken erschlagē/ vnd 7000. hart verwundt worden/ davon wenig mit dem Leben davon komen: dann/ wo das Landvolck nur einen Türcken erblickt/ so muste er her halten/ vnd das gelach bezahlen/ wie man dann allenthalben/ an den Strassen/ viel todte Türckē gefunden. Hali Bassa, der Türcken Obrister/ ist mit einem langen Rohr/ von Rudolph Kevenhüler/ oder (als Vitoduranus schreibt vnd haben wil) von dem Herrn Leonhart von Colnitz/ in der Flucht/ hart in das rechte Schulterblat geschossen worden/ wie er aber hierauff/ vom Gaul gefallen/ vnd jn Herr Niclas Rauber gefänglich annemen wöllen/ hat der Tyrann bald hierauff sein Geist auffgeben/ welches dann sein würdiger vnd recht verdienter Lohn war. Auff der Christen seiten blieben todt liegen bey 6000 zu Roß vnd Fuß/ vnd wurde schier jedermann verwundt/ sonderlich die

Es seind 10000. Türcken erschlagen/ vnnd 7000. gar hart verwunds worden.

Aus den Christen seind 6000. vmbkomen.

Herrn

Herrn vom Adel/ dann keiner geweſen/ſo ſich etwas hinfür gemacht/ der nicht ſeinen theil davon gebracht. Einen ſolchen außgang hette dieſer der Türcken Einfall/ erlanget/ darfür man in allen Kirchen/ Gott von Hertzen lobet vnd dancket. Im Jar der Welt 5462. Nach Chriſti Geburt 1492.

VVolffgangus Lazius libro ſecundo Genealogiæ Auſtriacæ, Nicolaus Claudianus, vnd Franciſcus Ioannes Vitoduranus, in jhren Verzeichnüſſen.

Hienach folgen die Ordnunge/vnd Artickel/ eines gemeinen Nutzes/ ſo von einer Ehrſamen Landſchafft/ im Ertzhertzogthumb Khärndten/ iſt betracht/ vnnd vorgenommen worden.

Das 35. Capitel.

ALs nun der Allmechtige gütige Gott/ das Land zu Khärndten von den Türcken entlediget/ vnnd das Landvolck wider jhre Freyheit bekommen/ ſo iſt demnach/ ein Ehrſame Landſchafft in Khärndten/ für ſolche Wolthaten/ ſo dero der gerechte Gott/ zu ſtehen laſſen/ gantz danckbar erfünden worden/ vnd jhr Gemüt von dem Krieg/ zu dem Friede gerichtet/ auch allerley gute Ordnungen vnd Artickel/ angerichtet/ wie der gemeine Nutz recht angeſtellt möcht werden/ vnd ſolches iſt beſchehen am Mittwoch/ in den heiligen Weyhenacht Feyertagen/ im Jahr nach der Geburt Jeſu Chriſti/ 1492.

1. Daß niemand/ ohne die Ehe ſitzen/ oder wohnen ſoll.

ANfänglich/ ſollen die Ertzprieſter/ bey der gemeine Prieſterſchafft darob/ vnd an ſeyn/ dadurch niemands an der Vnehe ſitzen laſſen/ ſondern mit dem geſtrengen Geiſtlichen Gericht/ ſie davon zwingen/ vnd wo ſie darinn/ des Weltlichen Gerichts dürfftig weren/ vnd anruffen/ ſol jhn daſſelbe beyſtendig/ vnnd hülfflich ſeyn. Wo aber einem Mann ſein Weib/ von den Türcken hingeführet were/ vnd ein andere auff die trewe genomen hett/ vnd mit derſelben zu Hauß ſäß/ ſol man dieſelben ohn irrung ſitzen laſſen.

Den Artickel befihlt die Röm. Keyſ. May. bey dem Ertzbiſchoff von Saltzburg zu vben/ daß ſeine Gnad den volziehe/ darumb dann/ ſein

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

sein Gnad/hiemit Fürderbrieff an dē von Saltzburg/gemeiner Landschafft in Khärndten zu gutem/zu geschickt hat.

2. Wie mans mit den Gerichten halten soll.

DEricht sol man also halten/wie nun die Landshandvest außweiset/wo aber indert einer/oder mehr/wider solche Landshandvest handlen/oder thun würde/sol derselbe durch den Landsverweser/zu einem Hoftheiding erfordert werden/vnnd den von solchem vnbillichen Handel abweisen/oder aber/solch sein vnbillich fürnehmen/an die end bringen/wo es dann billich hinbracht soll werden/darinn sollen die Landleut in Khärndten ohn alle wegerung/trewlich bey einander/mit Klag/fürderung vnnd schreiben/wo es noth thet/beystehen.

3. Von dem Wandel/gegen dem Gericht.

VOn dem gemeinen Wandel der Gericht/vnd Bantheiding/ist der vorgeordent/beschloßner Rhatschlag/daß die Bantheiding/bey den Gerichten/wie von alters herkommen/wider besetzt worden/vnd wo sie die Bußfelligen/aus der Richter hertigkeit/nicht nach billichen dingen vertragen mögen/daß sie dieselben vor handlen/nicht mit gewalt zu vnbillicher Buß genöt/sondern/wie die von alter herkommen/nemen/vnd wie die in dieselbig Buß/mit Recht/bey dem bemeldten Bantheiding erkant wird.

4. Von dem Bier.

VOn des Biers wegen/ist fürgenommen/daß offentlich berufft/oder verboten sol werden/daß man nindert kein Bier brawen soll/dann bey den Städten/Märckten/Prelaten/Landleuten/Pfarrhöfen/vnd bey den Erb/vnd alten Tafern/vnd wo man vor dreyssig Jahren brawet hat. Vnd an den bestimbten enden/sol kein Tagwercker/noch ledigen Knechten/einzüschütten/noch zu brawen/nicht vergunt noch erlaubt werden. Vnd wo jemand Maltz hett/der sol es zwischen hie/vnnd des nechstkommenden S. Georgen Tag/verbreuen oder anwenden. Es soll auch niemand kein Bier/es sey in Städten/Märckten/oder auff dem Lande/ein Viertheil vber drey Pfenning geben/für den heutigen Tag/so solches berufft/vnd 8. Tage hernach nicht schencken/noch vmb das Geld außgeben/bey einer Peen der Herrschafft/2. Thaler/vñ dem Gericht auch 2. Thaler. Vnd ob ein Herr/oder Richter/jemands Bier zu brewē/oder

zuschen-

zu schencken / vber solches verbot / erlaubet / der sol vor dem Landverweser / an statt der Römischen Keyserlichen Majestät gestrafft / vnd zehen Hungerische Gülden verfallen seyn / zu einer Peen / vnnd dieselben zehen Gülden / sollen in der Landschafft Truhen gelegt werden. Vnd ob der Herr oder Richter / oder Bawer des in laugnen treten / der sol des / vor den Landleuten / zu einer Hofftheiding vberweiset werden.

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

5. Von den Gütern / die einem Züchtiger zugehören.

VNsern Herrn / dem Römischen Keyser zu bitten / durch sein Keyserliche Genad offen versecretirt geschäfft zuverschaffen / mit allen seiner Keyserlichen Genad Amptleuten vnnd andern / so die Güter vnnd Hubn / so eim Züchtiger gewidmet seyn / müssig / vnd einem Züchtiger folgen zu lassen: damit man denselben zu S. Veit / dem Land zu nutz vnd gut / dester baß gehalten möge werden / als dann / leider / viel vbelthat aus dem Krieg erwachsen / vnnd entstanden seyn.

Des begerens ist seine Keyserliche Genad willig / als dann / an den hiemit geschickten Brieffen vernommen wird.

6. Von den Habern.

SO sollen die Abt / von Sanct Pauls / Vitring / Thumbprobst zu Burck / Landsverweser / drey von den Städten / S. Veit / Völckelmarckt / vnnd Clagenfurt / vnd von den Bambergischen vñ Saltzb. Städtē / Villach / Wolffsperg vñ Friesach / selbst Persönlich / oder jhr außstendige Anwäld / allweg / alle Jahr / auff S. Egidii Tag / kommen / oder schicken: daselbst die Theurung / oder wolfeil des Habern / im Land / vnd aus dem Land / zu ermessen / vnd setzen: auch was man von einer Vrn Wein im Land / vnnd aus dem Land / eine Meil zu führen geben soll / weñ es keine stäte Satzung erleiden mag. Vnd solche Satzung sollen allen Städten / drey Wochenmarckt offentlich berufft werdē. Welcher aber mehr zu Lohn von einer Vrn gebe / oder neme / denn gesetzt wird / der ist der Landschafft in jhr Truhen zu reichen / vnnachlässiger Peen / zehen Hungerische Gülden verfallen: thut aber solches ein Bürger / so hat jhn zu straffen sein Vitzthumb. Die bemeldten Städte / sollen vor dem bemeldten Sanct Egidii Tag / zween Wochenmarckt beruffen lassen / welcher Führer sich dann / zu solcher Satzung / auff den obbestimbten S. Egidii Tag fügen wöll / stehet bey seinem gutem willen. Es sol auch kein Muerführer weiter fahrn / denn gen S. Veit in Kärndten.

7. Von

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

7. Von den Erbtafern / vnd Erbmülln.

ES sollen auch alle Erbtafern/vnd Erbmülln / bey allen jhren Rechten seyn vnnd bleiben/ vnnd mit den newen Mülln / vnd Schencken/ wider jhr altes herkommen/ nicht beschwert/ vnd wider solche Ordnung gedrungen werden.

8. Von den Fuern.

ES ist auch fürgenommen/vnd verordnet/ welcher Führer betreten oder begriffen wird/ den Wein so er führt / mit Wasser mischt oder menget/vnd solches zu jme wissentlich bracht wird/ der ist dem Herrn sein Gut / dem Richter sein Leib / als ein Fälscher verfallen. Thut aber solches ein Fuerknecht/sol man demselben das lincke Aug ausbrechen/ vnd darzu die Rechte Hand abschlagen/vnd enthalten dem Herrn / so die Roß/ Wagen vnnd Wein seyn. Auch sol der Führer die Wein heim bringen / vnnd geben/wie von alters herkommen vnd recht ist.

Dieser Artickel sol gemessigt/vnd in keinem wege / mit der angezeigten streng vnd ernst abgenommen werden.

9. Von Vorsprechern / vnd Rednern.

ES sol auch niemands in Lands Rechten / mehr dann einen Redner bestellen / vnd der/ vnd dieselben/ sollen dem Antworter frey seyn. Es sol auch der Verweser / mit denselben verschaffen / daß die einem jeden/vmb sein Soldt vnd Lohn/ reden sollen/ dardurch niemands Rechtloß bleib.

10. Von den Schaden / der Bern vnd Wildt.

VBs verderblichen / vnd manichfaltigen Schaden/der Wildtschwein/ Bern vnnd Wölff/darumb mancher armer Mann/ von seiner Hubn hat müssen / vnnd in schweren Schaden geleit durch sie seyn worden / ist fürgenommen / daß jedermann / die Wildtschwein / Bern / auch Wölff / jagen solle/ vnd hetzen mag/ vnnd soll : vnnd in was Gericht man die jagt / fellt oder hetzt/ soll man demselben Richter einen Lauff / oder Kopff/ davon verehren/ oder geben.

11. Von

11. Von der Traidmaß.

Im Jor der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

ES sollen auch alle Traidmaß / in Städten / Märckten / vnd auff dem Land / daran man kaufft oder verkaufft / mit der Stadt / oder Marcktmaß / darnach sie genennt ist / nach verstattnüß gemessen / vnd dieselbe Maß / mit zweyen Eisen Raiffen / vnd oben ein eisen Spangen / zwerchs vber den Obern Raiff gefaßt / vnd die Mage brennt werden / damit man den Reiff höher / oder nidrer / oder die nicht fälschen müg. Vnd wo einer nicht / aus einer solchen gemachten oder gebrennten Maß / verkaufft / vnnd warlichen begriffen wird / der / oder dieselben / sein des Wandels fellig / wie von alters herkommen ist. Wo auch ein Landmann / mit einer vnrechten Maß begriffen / oder beschriern wird / der sol durch den Landsverweser / als sein geordenten Richter / gestrafft werden / auch sol solche gemeldte Traidmaß / zwischen hie / vnd des nechstkommenden Sanct Georgen Tag / gemacht / vnd hinnach gebraucht / vnnd daran gemessen werden.

12. Von Trinckmaß / Wag vnd Ein.

ES sollen auch Trinckmaß / Wag / vnnd Ein / in Städten vnd Märckten / durch jhre Richter alle Quatember / einst gefächt / vnd gemessen werden / vnd wo einer am vnrechten begriffen würde / der sol nach derselbigen Stadt / oder Marckt / gewonheit / durch seinen Richter darumb gestrafft werden. Dergleichen sollen die Richter auff dem Land / in Tafern vnd Kirchtagen / die falschen Maß nemen. Ob aber ein Gericht vergünnung / oder erlaubnüß thun wolten / oder theten / vnnd ein Gast einen gegen dem Gericht / ruget / vnd derselbe Richter jhn nicht würde straffen / so sol der ohne alle gnad / der Landschafft zehen Hungerische Gülden verfallen seyn.

13. Daß die Baurn kein Kauffmannsachffe treiben sollen.

ES sol auch kein Bawer / auff dem Land gesessen / nicht Kauffmanshandel treiben oder pflegen / vnd sonderbar nichts fürkeuffen / oder frembden Fürkeuffern fürdern / oder derselbigen fürkauff statt zu geben. In welchem Gericht / oder Herrschafft / einer / oder mehr / betritt / so mag sie das Gericht / oder ein jeglicher Herr / welcher ehe kompt / dasselb bestelt Gut / vnd nicht mehr nemen / doch daß vmb solch Gut / kein Herr / oder Richter / einem andern Herrn

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

auff ſein Grund/oder in deſſelbigen Haus/darinn ſolches Gut verkaufft/oder beſtellt wird/nicht greiffen. Ob aber ein Bawer Saltz/zu ſeines Hauſes nothdurfft bedurfft/da entgegen mag er ſein erkaufftes Gut/welcherley das ſey/doch nicht auff den Kauff/ſondern was er allein zu ſeines Hauß nothdurfft bedarff/geben vnnd nicht mehr.

14. Von den vngewöhnlichen Tafern.

ES ſollen auch alle vngewöhnliche Tafern/vnd Müll/ab ſeyn/ſondern ſchencken vnd mahlen/wo/vnd wie von Alter herkommen iſt/es hette dann ein Prelat/oder Landsmann/eigne Müll bey ſeinem heimweſen/vnd in ſeiner eignen Koſt.

Den Artickel gibt die Römiſche Keyſerliche Majeſtät zu/ſo fern dieſelben Müll/vnnd Tafern/ohn erlaubnüß ſeiner Gnad waren auffgericht.

15. Von den Tagwerckern vnd Dienſtvolck.

NAchdem vnd groſſe Klag/vber die Tagwercker/vnnd Tagwerckerin/auch Dienſtvolck/beſchicht vnd iſt/ſo ſol man kein Tagwercker/oder ſonſt Dienſtvolck/oder jemand anders/ſo mit eignem Rauch nit angeſeſſen iſt/kein Greuth/Acker noch Grund/wie/oder wo/die gelegen ſeyn/hinfür zu arbeiten/oder zu bawen/nicht verlaſſen/oder vergünnen/in keinerley weiſe. Wer jhn aber/vber ſolches verbot/einigerley verlaſſet/erlaubt/oder vergunt/der iſt dem Gericht/darinn er wonhafft iſt 2. Gülden/vnd ſeinem Grundherrn das Traid/ſo er auff ſolchen verlaſſen Greuth/Acker oder Gründen erbawet hett/ohn alle gnad fellig. Ob ſein aber jemand were/der es in laugnen ſtund/ſol es vor dem Landsverweſer zu einem Hofftheiding/zu jhm bracht werden/vnd die heuring geſäten Greuth/Acker oder Grund/ſol der Grundherr/dem/der es geſät hat/ſein Samb wider/oder aber/als viel Gelds/darfür geben/vnd ſelbſt ſchneiden/vnd daſſelbe Traid vechſen. Iſt es aber auff einer Gemein/ſo ſollen die Zechmeiſter derſelbigen Pfarr/oder Kirchen/darinn ſolche Gemeine ligt/den Samb bezahlen/vnnd daſſelbige Traid/das auff der gemeldten Gemein wächſet/auch ſchneiden/vnd zu deſſelbigen Gotshaus Handen vechſen/ohn männigliches jrrung/vnd widerſprechen.

In dem Artickel befihlt die Keyſerliche Majeſtät zu handlen/wie von alter herkommen iſt.

16. Von

16. Von dem Lohn der Tagwercker.

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

ES ist auch fürgenomen/ daß man einem Tagwercker/ zu Bawern Arbeit/ zu der Kost/ von S. Gregorn Tag/ biß auff S. Veits Tag/ nicht mehr ein Tag geben soll/ dann sechs Pfenning. Von S. Veits Tag/ auff S. Bartlmes Tag/ sieben Pfenning/ außgenommen einem Meder im Hew/ zehen Pfenning/ vnd im Grumath/ acht Pfenning/ vnd einem Schnitter/ der den Roggen/ Waytz/ oder Gersten schneidt/ acht Pfenning. Vnd von S. Bartlmes Tag/ biß auff S. Mertens Tag/ sechs Pfenning/ vñ von S. Mertens Tag/ biß wider auff S. Gregorien Tag/ fünff Pfenning/ vnd vier Pfennig/ wie man des stat an den Arbeitern findt: doch vber 5. Pfenning nicht: vnd einer Tagwerkerin sol man im gejat auff das höchst geben/ vier Pfenning/ Im schnitt/ Waytz/ Roggen/ Gersin/ sechs Pfenning. Im Habern/ Haidn/ vnd geringen Traid/ fünff Pfenning. Wann aber ein Bürger/ Bawer/ oder gemeiner Mann/ einer Person mehr/ dann oben gemacht ist/ im Geld/ oder Gelds werth/ keinerley gab ausgenommen/ gäbe/ wer der/ were seinem Herrn/ 2. Thaler zu Peenfall verfallen. Ob es aber ein Landman/ oder ein Richter/ Geistlich oder Weltlich/ selbst thät/ der were der Landschafft 10. Hungerische Gülden/ ohn alle genad/ zu geben fällig.

Der Artickel wil der Keyserlichen Majestät nicht gefallen/ noch annemlich seyn/ vermeint der arme gemeine Mann würde zu viel beschwert/ sondern/ daß es mit solchen Tagwerckern dermassen gehalten werd/ daß es im auch leidlich sey/ doch nach gelegenheit der schweren Zeit.

Keyser Friederich hat mit armen Leuten ein höchlich mitleiden getragen.

17. Daß kein Richter nöthen soll/ kein Arbeiter zu arbeiten.

ES sol auch kein Gericht/ kein Tagwercker/ oder Tagwerckerin/ hinfür/ der sich auff eines Landmans Grund enthelt/ jhm zu arbeitten/ nicht nöthen/ sondern/ sie sollen einem jeden/ vmb sein Sold vnd Lohn/ zu arbeiten frey seyn.

18. Von den Freyholden.

MAn sol auch kein Freyholden/ des eines eigen im Land ist/ auffnehmen/ oder Freyen.

19. Von den Störern.

ALle Störer Handwercker/ auch Krämer/ die nicht angesessen seyn/ sollen kein Handwerck/ oder Handthierung/ auff dem

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

Lande treiben/ oder stören. Wo aber ein angesessener Handwercker/ Krämer oder ander/ auff einen Störer zeigt/ oder weist/ so hat es ein jeder Richter gewalt/ denselben drey Tage gefänglichen in einer Keichen zu halten/ vnd darzu ein halb Pfund Pfenning von jme zu Buß/ oder Peen/ nemen/ auch mügen die Gericht/ von jhnen selbst/ dermaß straffen.

Der Artickel sol nicht anders angenommen werden/ dann wie von alter herkommen ist.

20. Von dem kauff des Getreids/ vnd des Viehes.

ES sollen auch die Bürger/ in Städten vnd Märckten/ nach dem kauff des Getreids/ Viehe vnd anders/ auff dem Marckt vnd Land/ die Pfenwert in einem gleichen kauff ordnen/ vnd setzen/ als die dann des einem Gemeinen nutz vnd jnen selbs/ schuldig zu thun/ vnd pflichtig seyn.

21. Von den Schencken in den Pfarrhöfen.

ES sol auch kein Pfarrherr/ Gesell oder Caplan/ in seinem Pfarrhof/ oder Stand/ weder Bier noch Wein/ noch keinerley Tranck/ vmb Geld schencken/ oder geben. Wo man aber des zu einem ersehrt/ so mag der Richter in denselbigen Pfarrhof greiffen/ vnd das Tranck/ vnd nicht mehr nehmen.

Der Artickel sol auch gehalten werden/ wie von alter herkommen ist/ vnd kein newerung gemacht werden.

22. Von wegen der Eingriff in die Pfarrhöf.

DJe Keyserliche Majestät zu bitten/ von der Eingriff wegen/ in die Pfarrhöf/ auch beschwerung der Vogten/ von der Freyung für das Landsrecht schub/ vnd Commission: auch von des Khrelln Auffschlag zu der Landschafft Haus nothdurfft/ die Wein aus dem Canal zu führen/ auch von der Maut/ zu Sanct Andre wegen.

23. Von der Maut/ vnd Auffschlag wegen.

DJe Keyserliche Majestät hat befohlen/ in seiner Gnad Cantzley/ niemands hinfüran/ wider das Recht/ Freyheit/ noch schub zu ge-

zugeben / Wo aber Vrsach / solch Schub billichen zu geben / verhanden seyn würden / versicht sein Gnad / der Verweser / vnd Beysitzer / sein des zu thun schuldig / wo sie aber das nicht theten / must sein gnade / als Herr vnd Landsfürst / selbst darein sehen.

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

Der Maut halben / zu S. Andre / schafft die Keyserliche Majestät hiemit seiner Gnaden Brieff ab / des Krellen Auffschlag halben / hat die Keyserliche Majestät demselbigen Krellen vormals befohlen / gemeine Landschafft gütlich zu halten: versicht sich sein Gnad / es wird an jhm kein gebrechen werden.

24. Von wegen des Spiels vnd Kartens.

ALle Spil / auff Würffel / vnnd Karten / außgenommen im Pret / sol in allen Städten vnnd Märckten / vnnd auff dem Lande / einem jeglichen des gemeinen Volcks / so nicht mit eignem Rauch angesessen seyn / von allen Richtern verboten / vnnd offentlichen berufft werden: vnnd als offt einer des vberfehrt / sol dann von denselben Richtern / von denselben fünff vnnd siebentzig Pfenning / zu Buß genommen werden / vnnd sol niemand erlaubt seyn / oder werden / den angesessen Erbarn Leuten / so zu zeiten für die lange weil spielen: außgenommen zwischen Weyhenacht / vnnd der heiligen Drey König Tag sol es menniglich vergunt werden / doch an erbarn stetten / mit züchten: Wo es aber ein Richter / ausserhalb der bemeldten zeit / beschehen ließ / vnnd nicht straffet / der ist der Landschafft in die Truhen vier Thaler ohn alle gnad verfallen.

25. Von Diebstal.

VOn des Diebstals wegen / vnnd Dieb / des gestolens Geldes / vnnd Vbelthäters halben / ist derselbe Artickel jetzt nicht geörtert / der sol anstehen / biß gemeiner Landschafft Sandboten wider von dem Keyserlichen Hof kommen / vnnd erinnert wird / ob die Keyserliche Majestät gewilt sey / die Güter vnnd Hüben / so einem Züchtiger gewidmet seyn / dieselben wider darzu volgen wolle lassen / oder nicht / auch vntz auff die Sandboten / so man jetzt / auff das Keys. Geschafft / in die Steyermarck / gen Grätz / zu des Paumkirchers Raitunge ordnen würdet / sollen sich dieselbē da vor erlehrn / wie man es daselbst mit dem obbemeldeten Diebstal / vnnd Dieben / haltet. Nachdem / vnnd die Landshandvest / auff Steyer zeigt / vnnd ob aber sich dazwischen / ein solcher Handel begab / vnnd ein Gericht jemand beschwert / so sol der Landverweser die Parthey / zu einem

Im Jar der Welt 5482. Nach Christi Geburt 1492.

Hoftheiding für sich/vnd die Landleut/erfordern/vnd verhören/ vnnd nach rhat der Landleut/darinn handlen. Es sol auch/wo sich das begäb/daß etwas von Gold oder Geld/gestolen würde/dasselb niedergelegt werden/ vntz so lange/ daß der bemeldte Artickel volrecht würdet/vnnd so beyde/der Landschafft bescheid/vom Keyserlichen Hof/ vnd Steyer erfunden vnd erlernt haben/auff dasselbe sol die Landschafft zween vom Adel/vnd die Bürger von Städten auch zween/ darzu ordnen/durch dieselben vier sol der obbemeldte Artickel des Diebstals/nach nothdürfft außgedruckt/vnd außgericht werden.

Die Ordnung/wie sie fürgenommen ist in dem Artickel/lest die Keys. May. auch beschehen/doch/das in allweg das gestolen Gut/dem es gestolen ist/wider geben werde/außgenommen/was sich dem Richter/wie von alter herkommen ist/zugeben gebürt.

26. Wie die Mülner/jhr Maut nehmen sollen.

ES sollen auch/die gemeldten vier/vom Adel/vnd Städtn/etlich geschworne Pecken/vnd Mülner/für sich erfordern/haben sich an denselben zu erlernen/vnd zu erforschen/was man vor alters/in den Mülen genommen hat zu Maut/vnd wie man das bey jhn befindet/sol allenthalben im Land dieselbe Maut berufft/ vnd nit mehr darüber genommen werden. Es sol auch/von denselben vieren/ ein Buß/oder Peen/darauff gesetzt werden.

Einer Landschafft in Kärndten Verzeichnüssen/die Landthandvest/vnnd etliche Brieffe einer Landschafft.

Ende des Zehenden Buchs/der Khärndterischen Chronick.

ANNALIVM CARINTHIÆ

Liber Vndecimus.

Das Eilffte Buch der Chronicken des Löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten.

Darinnen ordentlich vnd warhafftig angezeiget wird / was sich im Land zu Khärndten / von absterben Friderici III. Römischen Keysers / biß auff Ertzhertzogen Carl zu Oesterreich vnd Khärndten / ꝛc. der gedechtnüß würdiges begeben vnd zugetragen.

49.

Maximilianus I. Ein Sohn Friderici III. im Oesterreichischen Stammen der Achte / der 49. Hertzog / vnd acht vnd dreyssigste Ertzhertzog in Khärndten.

Im Jar der Welt 5463. Nach Christi Geburt 1493.

Das Erste Capitel.

IM Jahr nach Christi Geburt 1493. den 19. Augusti, starb Keyser Friederich des Namens der Dritte / vnd ward volgends zu Wien begraben. Diesem ist im Keyserthumb vñ in der Regierung vber Oesterreich / Steyer / Khärndten vnnd Crayn nachkommen / sein einiger Sohn Maximilianus, den jhm sein Gemahel die Keyserin Leonora, König Eduardi aus Portugal Tochter / im Jahr 1459. den 22. Tag Martii (welches war der grüne Donnerstag) geboren

Im Jar der Welt 5463. Nach Christi Geburt 1493.

ren hat zu Tantzenberg / in einem Schloß / in Khärndten gelegen / den Edlen vnd gestrengen Herrn / von Keutschach zugehörig. Dieser ward nun also genennet / nach dem heiligen Martyrer Maximiliano von Cilia, dessen hie oben fol. 236. mit mehrern ist gedacht worden. Er ward von seinen Eltern / von jugend auff gar wol erzogen / in Gottes furcht / guten Künsten / vnnd allerley Ritterlichen übungen. In seiner Kindheit / biß auff das neundte Jahr seines alters kam jhn das reden vnd außsprechen der Wörter gar schwer an / also daß seine Eltern besorgten / er würde ein halber Stumm werden. Aber hernach ist er im reden so fertig vnd gesprech worden / daß sichs menniglich zu verwundern gehabt. Wie er dann auch der Außländischen Sprachen wol erfahren gewesen / dann er neben der Deutschen Sprach / Lateinisch / Frantzösisch vnd Italianisch gar zierlich kundte reden / inmassen er dann der frembden Potentaten Botschafften vielmals ohne Dolmetscher angehört / vnnd jhnen selbst eigener Person geantwort / ja auch in den Zusammenkunfften der Fürsten vnd Reichstagen manche statliche Oration hat gehalten. Er ist ein grosser liebhaber gewesen aller guten Künsten / sonderlich aber der Historien / hat auch selber etliche Bücher geschrieben / so noch verhanden. Er hat in seiner Jugend / wie auch sein gantz lebelang / viel widerwertigkeiten vnnd Gefahren außgestanden. Als er noch ein Kind / vnd sampt seinen Eltern in der Burg zu Wien von den Auffrührischen Bürgern belägert ward / vnd es an Proviant vnd Fleisch abgieng / hat er seine Mutter gebeten / sie solte jhm doch ein mal ein Rebhun geben / er hette numehr etliche Tage nichts als Gersten vnd Brot gessen / da weinet die Mutter / vnnd sprach / O liebes Kind / Gott gebe daß wir nicht auch an Brot mangel vberkommen. Also war ein Student allda zu Wien / aus Siebenbürgen gebürtig (wie Cuspinianus meldet) der was vbel zu frieden / daß die Wiener Bürger also trewlos wider jhren Fürsten handleten / kauffte also vmb 2. oder 3. Gülden / so viel er Vögel / Rephüner / Kappaunen vnd Wilpret möcht zu wegen bringen / steckts in den Busen vnnd in die Säck / that ein langen Studenten Rock darüber an / schloff durch den Schloßgraben heimlich zu einem verborgnen Loch hinein / vnnd brachte Maximilian diese Gaben / vnnd verehrts jhm: Welchen der Keyser hernach sein lebenlang lieb vnd werth gehabt / vnd auch reichlich begabt hat. An. 1471. als Keyser Friederich sich mit Hertzog Carl von Burgund in der Belägerung vor Neuß verglieche / ward Maximiliano, so erst 12. Jahr alt war / gemeldtes Hertzogen Carls einige Tochter Maria / ein wunder schönes Frewlein verlobt vnd zugesagt. Aber es gab noch viel mühe vnd grosse vnruhe / biß sie zusammen kamen.

Dann

Dann König Ludwig in Franckreich diese Erbtochter gern seinem Sohn dem Delphin hette verheurat / vnnd die Länder gar an die Cron Franckreich gebracht. Aber das Frewlin Maria bliebe beständig bey jhres Herrn Vatern Zusage / vnnd jhrer ersten bewilligung auff Maximilianum, dem sie fast hold war / ehe sie jhn noch je gesehen. Als nun Maximilian allbereit das achtzehende Jahr seines alters erreicht / zog er mit bewilligung seines Herrn Vatern gen Gent in Flandern / alldaer von seiner Braut zum freundlichsten empfangen / vnnd bald darauff allda das Hochzeitliche Beylager gehalten ward. Also haben sie gantz einhelliglich mit einander gelebt / vnd hat sie jhme drey Söhne Philippum, Franciscum, vnd Georgium, vnd eine Tochter Margarita genannt geboren. Im sechsten Jahr jhres Ehestandes / als sein Gemahel Maria abermal schwanger / vnd mit jhrem Herrn auff der Jagt war / ist sie von einem Pferd so lauffend worden / herab gefallen vnnd im fall vom Sattel sehr beschädigt worden / dardurch sie beydes vmb die Frucht vnd das Leben kommen. Kam also durch jhren Todt Maximilianus in gar schwere Traurigkeit vnd bekümmernüß / wie er dann hernach biß in sein Todt jhrer nie mögen gedencken / es seind jhm die Augen vbergangen. Nicht lange hernach hielt Keyser Fridericus einen Reichstag zu Franckfurt / vnd schlug seinen Sohn Maximilianum für zum Römischen König. Also bewilligten alle Chur vnnd Fürsten des Reichs gern darein / vnd ward Maximilian im Jahr 1486. von jhnen einhellig zum Römischen König erwehlt / vnd bald darauff zu Aach / mit Caroli Magni heiligen Kron / von Nürnberg dahin gebracht / gekrönt / seines alters im acht vnd zweyntzigsten Jahr / dessen sich das gantze Deutsche Reich erfrewet / dann jederman dieses hochlöblichen Fürsten großmütigkeit vnd Tugenden bekant gewesen. Nach der Krönung / kamen Keyser Friederich vnd König Maximilian gen Bruck / allda seind die Oratores der Venediger angelangt / vnd haben jhnen beyden Glück gewünschet / sonderlich aber hat Hermolaus Barbarus, ein hochberümbter gelehrter Mann / in einer schönen Oration Keys. vnd Kön. May. hoch gelobt / die noch verhanden ist.

Im Jar der Welt 5463. Nach Christi Geburt 1493.

Etlich Jahr hernach hat Carolus, König in Franckreich / als König Ludwig / sein Vater / gestorben / Margaretam, Maximiliani Tochter / so jhme vermehelt war / wider in Flandern gesandt / vnd Annam, Franciſci Hertzogen in Britannien Tochter / die Maximiliano vermehelt gewesen / mit gewalt zum Weib genommen / welchen Handel Paulus Æmylius, vnd Arnoldus Ferronus, die Frantzösischen Historici, etwas weitleufftiger beschreiben / nemlich also / vnnd mit diesen Worten. Wie Maximilianus also Wittwer worden / sagen sie / hat er in dem Jahr des HErrn 1487. gedacht von einem andern

Heyrat

Im Jar der Welt 5463. Nach Christi Geburt 1493.

Heyrat. Seinem Sohn Philippo (so er aus Maria/ seinem ersten Gemahel/ erworben) hat er seines Großvaters/ des Hertzog Carls in Burgundien Erbe gelassen/ vnd ist er in sein Vaterland hingezogen/ da jhm dann der Vater/ Keyser Friederich/ vnd des Vaters Bruder/ Ertzhertzog Sigismundus zu Oesterreich/ den Maximilianus aus liebe seinen Vater nennet/ Land vnd Leut geben haben/ damit er den Königlichen Stand desto herrlicher möchte führen.

Demnach was Maximilianus vber einkommen/ mit Hertzog Francisco, in Britannien/ daß er sein einige Tochter/ mit einer fast reichen Zugabe/ zu der Ehe nehme/ dann dasselbe Hertzogthumb was die Zugabe vnd Ehesteur dieser einigen Tochter. Der König schicket sein herrliche Legation vnd Botschafften/ die Ehe zu bestätigen/ mitler dieser zeit ist Hertzog Frantz mit Tode abgangen. Der König aus Franckreich/ Carolus, der achte des Namens/ nam Krieg für sich/ dann er wolt/ daß dieses Hertzogthumb Britannien jhm gepüret/ dann es were Lehen von der Kron Franckreich. Die Herrn des Lands aber haben das widersprochen/ vnd seind dem Befehl des abgestorbnen Hertzogen nachkommen/ haben König Maximiliano das Land vnd die Tochter/ behalten. Der Franzos ließ nicht ab/ das Land zu erfordern/ vnnd hat auch/ die es mit jhm hielten/ aber die fürnembsten des Landes/ waren mit Maximiliano daran. In dem seind die Oratores des Römischen Königs komen/ vñ haben die Tochter jhrem König wöllen heimführen: befahlen dz Hertzogtum̃ zu regieren den jenigen/ denen es der Hertzog an seinem Todtbett befohlen hat/ biß daß Maximilianus selbst käme/ vnd alle ding selbst anschicket. Sie begerten von dem König von Franckreich sicherung/ vnd geleit/ für sich vnd die Tochter/ das ward jhnen nicht abgeschlagen. Als sie nun mit der Tochter/ vnd einer ehrlichen Gesellschafft/ durch Franckreich gezogen seind/ vnd des Geleits sich vertröstet/ vnd jetzund schon an das ort kommen waren/ das dem König von Franckreich zu seinem vorhaben bequem was/ sihe/ da ist der König/ sampt etlichen aus seinen fürnembsten Herrn/ zugegen gewesen/ der hies die Tochter jhm fürbringen/ vnd hat sie herrlich empfangen/ fragt die Britannier/ die sie führten/ ob alle ding ordentlich/ die zu der vermehlung der Tochter gehörten/ fürgangen weren. Sie gaben antwort/ das der Tochter Vater sie hette Maximiliano, dem Röm. König versprochen/ weiter wusten sie nichts/ vnd weren auch darumb außgezogen/ daß sie die Braut dem König/ als dem Breutigam bringen wolten. Allda hat sich der König mit den seinen berhaten/ vnnd befahl den Gesandten des Römischen Königs zu sagen/ sie möchten hinziehen/ wo sie wolten/ die noch niemand vermehlet were/ die würde sein Gemahel seyn. Alsdann hat der König seiñ Frawenzimmer die Tochter (ob sie willig

willig oder vnwillig darzu gewesen sey / ist vnbewust) befolen / sie zu vermügen / dem König zu bewilligen. Bald ist er beygeschlaffen / vnd hat sie für sein Weib gehabt / vnd seind alle ding nach gewonheit / erfüllet worden. Man haltet darfür / daß diese Heyrat Maximiliano nie sey hoch zu Hertzen gangen / aus dem / daß er die Schmach nie gedacht hat / in dem wenigsten zu rechen. Auch da die Oratores zu Insbruck relation theten / auff dem Sontag Elto mihi, hat es jhn so wenig bekümmert / daß er an demselben Sontag scharff gestochen hat / vnd wo mit Sigismundus, der alte Fürst / der sich auff einem Sessel in mitte der Reuter tragen ließ / gewehret / würde er nicht ein mal allein / sondern zu dem dritten mal scharff gerennet haben. Bißher / der obgemelten Geschichtschreiber meinung von der entführung des Frewlins aus Britannien. Nach diesem zog Maximilianus gen Insbruck / vnd hielt die ander Hochzeit mit Maria Blanca, des Hertzogen von Meyland Tochter / gantz herrlich / bey nahend ein gantz Monat. Dann zur selbigen zeit / schon Ertzhertzog Sigmund zu Oesterreich / Maximilianum, zum Erben aller seiner Land gemacht hat / vnnd jhm allein vorbehalten / so viel Zinß vnd Gült / davon er leben möcht / vnnd solches noch im Leben Keyser Friederichs / welcher ein gantz harter Vater / seinem Sohn Maximiliano kein Hertzogthumb geben wolt. Aber Ertzhertzog Sigmund hat kaum drey Jahr hernach gelebt / dann er nach Keyser Friederich gestorben ist / Im Jahr 1497. vnd hat alles sein Erbe Maximiliano verlassen / darumb er dann ein Hof gehalten mit Fürsten / dergleichen bey Menschē gedecht nüß nit ist gesehen worden. Demnach hat Maximilianus mancherley schwere Kriege geführt / in denen er das zweiffelhafftige vnbeständige Glück zum offtermal erfahren / zu zeiten grosse gefahr außgestanden / vnd offt in fährligkeit Leibs vñ Lebens komen ist. Als da ist der Italianische Krieg / den er zu Pisa wider König Karl in Franckreich geführt hat / wie das Alexander Benedictus Veronensis in seinem Diario beschrieben. Also ist auch der Schweitzer Krieg / den er / nit ohn grossen nachtheil der seinen / geführt hat / im Jahr 1492. Item / der Beyerische Krieg / welchen er vmb seiner Schwester Kinder willen / der Hertzogen in Beyern / Wilhelmi, Ludovici, vnd Ernesti, wider Rupertum, Pfaltzgrafen beym Rhein / geführt / in dem er / mit seiner Hand / die Böhem nicht weit von Regenspurg geschlagen / vnnd in die flucht getrieben hat / im Jahr 1504. deßgleichen / der Hungerische Krieg / welchen doch König Ludwig von Hungern / vnd zu Böhem / durch seine Geburt auffgehaben / im Jahr 1506. Also ist auch der Venedigische Krieg / der angefangen hat / im Jahr 1508. der gar seltzam vnd mit grossem Nachtheil der seinen geführt ward: Ich geschweige der Kriege / die er on vnterlas / mit den Friesen vnd Gellern gehabt.

Im Jar der Welt 5463. Nach Christi Geburt 1493.

Wie

Im Jar der Welt 5463. Nach Christi Geburt 1493.

Wie nun Maximilianus mit dem Venedischen Krieg verhafft/ vnd der König aus Franckreich/ vnd der Bapst/ mit jhm in Bündnüß waren/ wider die Venediger/ vnd er allbereit mit grosser Heersmacht Padua belägert/ die Stadt Veronam gewunnen/ vnd alles Vincentiner Land/ sampt allen vmbligenden Städten vnnd Dörffern vnder seinen gewalt gebracht hat/ besorgte der Bapst/ er möchte mit seinem Kriegsvolck nach Rom komen/ derhalben er jhm biß gen Trient ein Bull entgegen gesandt/ vnd erkläret hat/ daß er Römischer erwehlter Keyser wer: Hernach aber hat er mit den Venedigern ein Anstant gemacht/ als sie etlich Städt wider bekommen. Damit er aber seiner Nachkömling Reich bestätigt vnd erweitert/ hat er zu Hertzen geführt/ wie er die seinigen mit grossen vnd ehrlichen Geschlechten befreunden möcht/ vnd hat also seinem Sohn Philippo, Iohannam, Ferdinandi des ältern Königs zu Aragonia Tochter/ vermehlet/ deren seind die Königreich Castilia, Legion vnd Granata, zur Morgengab gegeben worden/ mit deren hat er gezeuget Carolum, den Fünfften/ hernach Römischen Keyser/ vnnd obristen Fürsten der Christenheit/ der 28. Königreich vnter jhme gehabt/ vnnd dem heiligen Römischen Reich glücklich vorgestanden ist/ Item/ Ferdinandum, Printzen in Hispanien/ Ertzhertzogen zu Oesterreich/ welcher darnach Annam, Königs Vladislai in Hungern Tochter/ zum Gemahel genommen/ vnd zu Lyntz Hochzeit gehalten. Auch hat Philippus vier Töchter gehabt/ die erste war Leonora, welche Emanueli König in Portugal erstlich/ darnach König Francisco in Franckreich vermehlet ward/ die ander Isabella, welche Christiernus, König in Dennemarck/ zum Weib hat gehabt/ die Dritte/ Maria, die Ludovico, König in Hungern vnnd Böhem/ vermehlet worden/ vnd Catharina, die Vierdte/ so geborn ward/ als Philippus schon gestorben/ Iohanni König in Portugal/ vermehlet ward. Aber es hat sich König Philippus dieses Glücks nicht lange zeit gebraucht/ denn er nicht vber 28. Jahr alt ist worden/ vnd hat Keyser Maximiliano, seinem Vater/ grosses Leid hinderlassen/ da er gestorben ist. Ein Comet hat sein Todt angezeigt/ im Jahr 1506. So hat auch Maximilianus seine Tochter Margarethen mit Johanne/ König Ferdinandi zu Aragonia, Son verheyrat/ welcher zwar bald gestorben/ vnd kein Erbē verlassen. Es hielt Maximilianus eine versamlung zu Wien/ mit dem König von Hungern vñ zu Böhem/ Vladislao, dem Vater König Ludwigs aus Hungern vnd Sigismundo König von Polen/ seinem Bruder/ mit dem er sich/ damals versöhnet hat/ dann zuvor zwischē jhnen etwas vnwillen gewesen war. Diese versamlung ward zu Wien im Jar 1515. gar statlich gehalten/ im Monat Julio/ dann Keyser Maximilianus den 15. gedachtes Monats zu Wien außgezogen/

Die Hispanischen Königreich/ kommen durch Heyrat an Oesterreich.

vnd

vnd biß an die Gräntzen von Oesterreich vnd Hungern / den Königen entgegen kommen / auff einem weiten Feld / Hart genannt / allda sie einander Brüderlich vmbfangen / vnnd nicht ohne grossen Triumph / den andern Tag gen Wien kommen sind / vnd die Heyraten / mit Maria, Maximiliani Enckel / vnd Ludovico, beschlossen haben / Item / den Heyrat mit Anna vnd Ferdinando, dem andern Enckel.

Im Jar der Welt 5463. Nach Christi Geburt 1493.

Als nun Keyser Maximilianus durch so vielfältige Arbeit aller abgemattet war / hat er im Jahr ein tausent fünff hundert vnd achtzehen noch ein Reichstag zu Augspurg gehalten / allda er für Karl seinen Enckel gebeten / darmit er Römischer König erwöhlet würde. Bald darnach im abzug / stieß jhn bey Wels ein starckes Fieber an / welches jhn vollends hinrichtet. Also empfieng er das Hochwürdige Sacrament / vnd befahl sich Gott. So sehr aber ist jhme seiner Seelen seligkeit angelegen gewesen / daß so bald er seines Leibes blödigkeit befunden / wiewol er andere Geistliche Männer vmb sich hett / er doch gen Freyburg / nach einem sehr gelehrten Mann / der genannt war / Gregorius Rheschius, zu Freyburg in der Carthaus / gesandt. Als nu dieser kommen / vnd Maximilianus, zu Beth ligend / jhn gesehen / ist er frölich worden / vnd hat das Haupt ein wenig auffgehaben / vnnd gesagt: Dieser Mann wird mir den Weg in Himmel zeigen / vnd hat mit seiner Hand den Mann vmbfangen / vnd gantz freundlich (wie er dann ein freundlicher Fürst war) jhn heissen willkomm seyn / hat viel ding mit jhm Christlich geredt / vnd täglich davon sprach gehalten / das zu der Seelen Seligkeit dienet. Wie aber der Todt niemand verschonet / vnd er vermerckt / daß die Stunde seines Sterbens hie war / hat er seinen letzten willē in geschrifft verfasset. In dem er versehen / vnnd verordnet hat / wie man es nach seinem sterben mit seinem Leib halten / wie die Begräbnüß sein solt / vnd was man auff gottselige Breuch verwenden soll. Er hat auch geordnet / daß die Regenten vnd Landpfleger seiner Provintzen / vnd Länder / sampt allen Officialen / ein jeder in seinem Stand vnverhindert solte verharren / biß daß sein Enickel Carolus in diese Lande käm. Demnach hat er von seiner Begräbnüß viel ding verordnet. Auch befohlen / daß / so er den Geist auffgeben / daß man sein Haar an dem gantzen Leib / abscheren solt / vnd jhm alle Zän außbrechen / vnd ein Gruben in den Kirchhoff machen / vnd mit Fewrigen Kolen zudecken.

Zu letzt hat er verordnet / daß nachdem er Gott seine Seele auffgeben / dieser sein Leib ein gantzen Tag solt allen Menschen / die darzu kämen / gezeigt werden / vnd alsdann in den Kasten gelegt / solte zu der Newstadt geführt / vnnd in Sanct Georgen Capellen / vnter den grossen Altar / begraben werden / doch also / daß der Cör-

Im Jar der Welt 5464. Nach Chriſti Geburt 1494.

per von der Bruſt an/ biß zu dem Haupt/ herauſſer gieng/ vnd ſo der Prieſter die Meß wolt machen/ mit den Füſſen auff ſeine Bruſt trätt. Wie er nun alles ordentlich hett angeſchickt/ vnd alle ſeine Rhät geſegnet/ hat er Chriſto/ vnſerm Gott vnd HErrn/ ſeine Seel befohlen/ darzu jhn ſein Beicht Vater/ ernſtlich vermahnet hat/ dem er auch mannlich geantwort. Vnd als die Stimme gelag/ hat er mit zeichen zu verſtehen geben/ daß er ein Chriſtlicher Ritter were. Iſt alſo Maximilianus am 12. Tag Ianuarii, vmb drey Vhr nach Mitternacht/ in dem Jahr 1519. mit todt abgangen/ an dem Durchlauff (wie auch vor dieſem ſein Vater Fridericus) ſeines alters in dem 60. ſeines Keyſerthumbs im 33. Jahr/ vnnd des Fürſtenthumbs vber Steyer/ Kärndten vnd Crayn/ im fünff vnnd zweyntzigſten Jahr/ nicht ohne groſſes trawren aller Vmbſtänder/ die mit weinen Maximilianum betrawret haben. Am dritten Tag Hornungs/ iſt der Leichnam Maximiliani aus Wien in die Newſtadt geführt vnnd da begraben worden.

Ioannes Stumpffius, Ioh. Cuſpinianus, Alexander Benedictus Veronenſis, Henricus Bebelius, VVolffgangus Lazius, Hermolaus Barbarus, Gerhardus de Roo, Pontus Heuterus, Caſpar Hedion, Cyriacus Spangenbergius, Paulus Æmylius, Arnoldus Ferronus, vnd einer Landſchafft Verzeichnüß.

Ertzbiſchoffe zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5464. Nach Chriſti Geburt 1494.

Sigiſmundus von Holneck/ der ſieben vnd funffzigſte/ Leonhart von Keutſchach der acht vnnd funffzigſte Biſchoffen zu Saltzburg.

Das Ander Capitel.

Sigmund von Holneck der Ander/ der 57. Biſchoff zu Saltzburg.

IN den vmb dieſe zeit/ als König Maximilian/ nach abſterben Keyſer Friederichs/ zu dem Keyſerthumb kom̃en/ vnd auch Ertzbiſchoff Fridericus zu Saltzburg damals geſtorben war/ iſt jhme im Ertzſtifft nachgeſetzt worden/ Sigiſmundus, des Namens der Ander/ ein geborner von Holneck/ in der Ordnung der 57. Biſchoff zu Saltzburg/ der Geiſtlichen Rechten Doctor, vnd vom Bapſt Alexander/ dem Sechſten/ confirmirt. Der iſt alsdann im nachgehenden 1495. Jar/ den 6. Tag Octob. zu Saltz-

zu Saltzburg eingeritten/ vnd den Segen/ nach der Legaten brauch geben/ volgends am 5. Sontag nach Epiphaniæ, ward er vom Bischoff Georgen von Chiemsee/ zu Ertzbischoffen consecriret/ in beyseyn/ der Bischoffe von Passaw/Lavant/Seckaw/vnd anderer Prelaten. Als Ertzbischoff Sigmund/ in diesem gemeldten Jahr/ am Erichtag/an dem Sontag Quasi modo geniti, gen Wormbs auff den Reichstag ziehen wolt/ da dann ein grosse Versammlung der Fürsten/ bey dem Röm. Keyser waren/vnnd vber die Saalprücken/ vor der Stadt Saltzburg kam/ da berürt der Schlag Herrn Georgen Bischoffen von Chiemsee/deßwegen er von seinen Dienern/wider in die Stadt/in seine behausung bracht worden/daselbst er starb.

Im Jar der Welt 5464. Nach Christi Geburt 1494.

Da nun am Sontag darnach/solche Botschafft/ Ertzbischoffen Sigmunden gen München kam/wie daß Bischoff Georg verschieden were/nam er jhm ein bedacht/ biß an den morgen/als dann hat er zu Bruck/4. Meil von München/Herrn Ludwig Ebner/der Geistlichen Rechten Doctor, Probst zu S. Zeno/ vnd Official des Stiffts Saltzb. das Bisthumb Chiemsee verlihen. Da haben sie sementlich den fürgenommen Weg/ auff Worms verricht/allda am Tag Corporis Christi, der war der 18. Tag Iun. Keyser Maximilian/dem Ertzbischoff Sigmund/vnd dem Stifft Saltzb. seine Regalia, in beyseyn vieler Fürsten/verliehen hat. Nach wenig Tagen/ ward Ertzbischoff Sigmund schwach/derhalbē er auff Saltzburg zugezogen/vnd eilend gen Muldorff kam/da dann die Kranckheit vber hand gewan/ vnnd starb er den 3. Tag Iulii, des bemeldten 1495. Jars/ er ward gen Saltzburg geführt vnd neben des H. Creutz Altar begrabē. Also hat er nach seiner Consecration, nicht lenger als 5. Monat vnd 5. Tag geregiert.

Herr Leonhart der Erste des Namens/von einē Edlen Geschlecht/ von Keutschach/aus Khärndten geborn (sein Vater hieß Herr Otto/welcher 52. Jahr im Closter zu Vitring/in Kärndten gelegen/Hoffrichter gewesen/vnd seine Mutter Fraw Gerdraut eine geborne Nederdorfferin) ward nach absterben Ertzbischoffs Sigmunds/im 1495. Jahr/zu einem Ertzbischoff zu Saltzburg erwehlt. Welcher Ertzbischoff erstlich/Anno Domini, 1460. in seiner Jugent in das Closter gen Oberndorff in Khärndten/ nahend bey Völckelmarckt gelegen/ kommen/zu dem Orden/ vnd daselbst in probatione gestanden/ biß auff Ostern/des 1461. Jahrs/hat alsdann Profeß gethan. Darnach im 1467. ward er selbst Schaffner/ist sechs Jar darbey blieben/ volgends/ in dem 1473. Jahr er Probst zu S. Laurentzen/vnnd des Capitels daselbst Regierer gewest/darbey blieben/ 8. Jahr/biß auff das 1481. Jahr. In welchem er an Sanct Egidii Tag zum Probst vnnd Prelaten des bemeldten Gotshaus Oberndorff erwöhlt worden/ in derselben Würden blieben/9. Jahr/ biß auff das 1490. Jahr/daselbst

Leonhart von Keutschach/ der 53. Bischoff zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5464. Nach Christi Geburt 1494.

er die Probstey vnd Closter/ so durch das wilde Fewer verbrannt/ widerumb aufferbawet/ auch dieselben/ vor der Türcken Einfall die obbemeldten 9. Jahr vber tapffer vnd mannlich hat beschützt vnd erhalten. Da aber die Thumbprobstey zu Saltzburg/ durch vergangē zwietracht/ des Capitels vnd der Landschafft/ auch durch innerliche Krieg/ so gar verarmbt/ die Stifft vnd Güter des mehrern theils versetzt/ dz zu letzt dieselb Probstey in die gewalt eines Französischen Cardinals/ mit Namen Raimundi Periardi Bischoffen zu Gurck/ komen was/ da ist bemeldter Ertzbischoff Leonhart selbst persönlich gen Rom gezogen/ vnd durch befürderung des Keysers/ hat er die Thumbprobstey/ aus dem Gewalt vnd Händen des Cardinals vmb 3000. Ducaten/ außerhalb anderer Zehrung vnd Außgab erlöst. Vnd ist also ein gute zeit Thumbprobst gewesen/ vnnd die Thumbprobstey/ nebens des Bisthumbs regiert/ dieselbe aus allen Schulden vnnd versatzungen erledigt/ auch mit Gülden vnd Silbern Kleinodern versehen/ damit ers wider in die alte Würdigkeit gesetzt/ vnd zu seinem vermügen gebracht hat. Als er nun die Thumbprobstey/ obvermeldter massen/ acht Jahr ehrlich/ auffrichtiglich/ vnd wol regiert/ hat er im neundten Jahr seiner Regierung/ die bemeldte Thumbprobstey/ mit bewilligung des Capitels/ vbergeben/ dem Hochwürdigen Rudolphen von Küenburg/ Thumbherrn/ vnnd Stadtpfarrer daselbst. Anno Domini, ein tausent vier hundert vnd acht vnd neuntzig/ hat Ertzbischoff Leonhart aus freyem willen/ im dritten Jahr seines Regiments/ alle Jüden/ durch welche die armen Leut/ wegen jhres Wuchers vnnd Betrugs beschwert waren/ aus der Stadt Saltzburg/ Hällein/ vnd aus dem gantzen Land/ jagen lassen/ vnd verboten/ daß hinfür kein Jud/ oder Wucherer/ (damit die armen Leut beschwert möchten werden) in seinem Land auffgehalten würde/ vnangesehen/ daß es jm zu Jährlichem nachtheil/ am Einkomen auff die Kamer gericht hat. Nach Christi Geburt/ 1511. Jahr/ haben etlich fürneme Bürger der Stadt Saltzb vnangesehen sie Ertzbischoff Leonharden/ als jrem rechten natürlichen Herrn/ geschworen hatten/ sich doch zusamen verbunden/ vnd wolten sich also durch mancherley vñ seltzame practicken/ der gehorsam vñ vnderthänigkeit des Ertzstiffts entziehen. Daraus dann ein mercklicher Schad/ Schmach vnd Spott/ dem Stifft Saltzb. hette mögē entstehen. Als aber Ertzb. Leonhart/ solcher bösen vermessenheit erinnert/ möcht er ein solche vnerleidliche verachtung vnd verschmehung/ auch des Rhats Hoffarth/ keines weges erdulden noch erleidē/ ließ also den Bürgermeister/ sampt dem Rhat erfordern/ da warn der Herren 20. vom Außschuß/ gen Hof zu Gast geladē. Vnd als sie gen Hof sein komen/ in die gülden Stüben/ waren die Tisch mit Tüchern bedecket/ aber auff jedem Tisch nit mehr/ dann ein Brot/ vñ

sonst

sonst nichts/ weder Teller/Löffel/noch anders. Die Thor des Hofs wurden bald zugeschlossen/ vnd verſperrt. Bischoff Leonhard ließ die Bürger durch seine Trabanten fahen vnd binden/ vnd dieweil man sie band/ vnd mit jhnen vmbgieng/ thet er jhnen ein fast scharffe/ zornige/ vnd grimmige Predigt/ so bald sie gebunden waren/ führet man sie herab in den Hof/ setzt sie auff Schlitten/ vnd führet sie vber den Frauhof/ dem Schloß zu/ man eilet fluchs mit jhnen/ damit nicht ein Auffruhr in der Stadt vnder der Gemeine würde. Im Jar der Welt 5465. Nach Christi Geburt 1495.

Wie die Gemeine solches in der Stadt vernam/ da schlugen sie die Läden vnd Häuser zu/ vnd griffen zu den Waffen/ lieffen zu sammen/ wusten nicht/ wie es zugangen war. Als Ertzbischoff Leonhart solches verstanden/ schickt er von Hof hinaus zu der Gemeine/ ließ sie gantz freundlich vermahnen/ sie solten sich nicht entpören/ Er were wider die gemeine Bürgerschafft gar nicht/ sie solten friedlich seyn/ es dörfft sich jhr keiner weiter keins argen/ von jhme besorgen/ dann er hette die jenigen vnd die rechtschuldigen schon/ die sich wider jhn vergriffen hetten. Durch solche vermahnung/ ward die gemeine Bürgerschafft gestillt/ daß sie die Waffen von sich zu rück legten/ vnd friedlich waren. Dieweil man aber an den Bürgern/ so man zu Hof fieng/ band/ hett sich der Geladne einer/ der Schmeckenwitz genannt/ verspät/ der kam schnauffend gelauffen/ vnd klopffet zu Hof am Thor gewaltig an/ der Thorwärtl schawet zum Fensterlein hinaus/ fraget/ wer da were? Der Schmeckenwitz antwort/ er solt auffthun/ er were der Geladnen einer/ vnd het sich verspät. Der Thorwärtl gab jm in der still antwort/ er solte bald vom Thor abweichen/ vnd das Frühstück anderer orten suchen zuessen/ die sache stünde nicht wol. Dem Schmeckenwitz ward der Buckel grausen/ gieng eilends heim in seine behausung/ sattlet ein Pferd/ ritt zum Thor aus/ darauff Ertzbischoff Leonhart gesagt soll haben/ wo ist der Schmeckenwitz/ daß er nicht da ist/ er hat nemlich den Braten geschmeckt? Vnd als man die Bürger auff das Schloß hat bracht/ da hat man jn genugsam Essen vñ Trincken auff vnd fürgetragen: was für Lust sie aber zu essen vnd trincken gehabt/ kan ein jeder verständiger bey sich selbst wol erwegen. In der Nacht/ hat er etlich derselben Bürger (als/ so die meisten Rädlführer sein sollen) in der grossen kälten/ als zwischen Weyhenachten vnnd Liechtmessen/ in jhren außgeschnitnen Schuhen vnd Feyertäglichen Kleidungē/ wie sie sich dann zu dieser Ladschafft hetten angelegt/ hinden hinab gen Weingarten in das Nunnthal führen/ vnnd allwege zween vnd zween/ auff ein Schlitten/ mit den rücken zusammen gebunden/ hinein durch den Lueg gen Werffen führen/ vnd beleiten lassen/ auch den Züchtiger mit geschickt/ des Vorhabens/ sie zu Mauterndorff im Lungaw zu richten.

Im Jar der Welt 5465. Nach Christi Geburt 1495.

Nun seind aber eben zu derselben zeit/ etlich fürtrefflich mächtige Prelaten / Edel vnd Vnedel/ auch sonst grosse weltliche Herren / von frembden Landen / ohne gefähr kommen/ vnnd als dieselben / Ertzbischoff Leonharden Fürnehmen erinnert worden/ haben sie für die gemelten Bürger gebeten/ daß er sie des Lebens befreye / welches er gethan/ doch mit der Condition/ daß sie sich genugsam/ verschreiben/ für sich vnd jhre Nachkommen / daß sie sich nicht wolten rechen. Nach solchem haben die Bürger zu Saltzburg/ vnder zweyen Bürgermeistern seyn müssen / auch keinen heimlichen Rhat / oder Contract / mehr haben können / sondern Ertzbischoff Leonharden / vnnd seinen Nachkommen / als jhrem Natürliche Herren / ohne alle widersprechung/ gehorsam seyn/ darumb sie sich mit jhrem Eyd vnd Gelübde verbinden müssen. Es haben auch die Bürger / so gen Werffen geführt seyn worden / nicht lange darnach gelebt / also seind sie erfroren.

Es hat Ertzbischoff Leonhart/ von Keyser Maximiliam/ die Herrschafft Vtter / mit dem Schloß / in der Grafschafft Tyrol gelegen / vmb 20000. Ducaten / auch an sich gebracht vnd gelöst / vnnd in der Malefitzischen handlung darnach/ seind/ nach altem brauch / die Vbelthäter gen Kopffstein geführt worden. Er hat viel guts am Stifft gethan/ dann er viel Stück vnd Güter / so durch vergangne Krieg / vom Stifft Saltzburg entzogen gewest/ wider darzu bracht/ nemlich/ die Zehend vnd ander Stück im Vitzthumbampt Leibnitz / die hat er höcher / dann vmb 22000. Gülden / gelößt. Deßgleichen hat er Gmündt/ mit aller zugehörung/ von dem Römischen Keyser Maximilian/ vmb 30000. Thaler erlanget. Daselbst hat er das Schloß / so durchs Fewer verdorben / widerumb auffgebawet / vnnd merckliche hülff zum Spital/ damits auch wider erbawet ward / geben. Er hat zum Stifft Saltzburg von newen kaufft/ die Herrschafft Dornpach von den Wolgebornen Herren von Weißbriach/ vmb 7000. Thaler. Er hat auch Schloß vnd Ampt Stall/ so mit aller zugehörung / dem von Grabn versetzt/ von Virgili von Grabn vmb 5000. Thaler/ zum Stifft gelöst. Jtē/ die Pfleg Armstorff/ hat er vō Friederich Hoffman/ vmb 2000. Thaler gelöst. Er hat auch/ von Keyser Maximilian / das Closter vnd den Marckt Mannsee/ vmb 12000. Thaler erkaufft. Jtem/ das Voitgericht Muldorff/ sampt dem Hochgericht bey Muldorff/ hat er von Hertzog Wolffgang von Beyern / als Vormunder vnd Gerhab der hochgebornen Fürsten in Beyern / Wilhelm / Ludwig / vnnd Ernsten / vmb 9000. Gülden Hungerisch/ widerumb gelöst/ vnd zum Stifft bracht. Deßgleichen so hat er etlich Schlösser vnd Festung in Oesterreich / Steyer vnd Khärndten / vnd in dem Land Saltzb. so fast bawfellig gewest seyn/ von newen auffgebawet/

vnd

vnd etliche bessern lassen / nemblich Träsmaur / Friesach / sampt dem Graben / vnd die Stadt Leibnitz / Landsperg / Tackenprun / Stain / Altenhofen / Lebmaw / Stauffenegck / vnnd noch viel ander Stücke mehr. Die Weyer zu Radtstatt / den Weg vber den Rattstätter Thaurn / daß man mit geladnen Wägen darüber fahren mag / die Weg bey der Saltzach / vom Hällein / biß gen Titmoning / acht Meil / den newen weg von Hirschpunt / gen Rauris / vnnd Dächsenbach / auch an ander manchen orten. Dann er eine sondere neigung vnd Lust darzu gehabt / den Weg allenthalben in das Land zu machen / darüber jhm viel außgab geloffen ist.

Im Jar der Welt 5465. Nach Christi Geburt 1495.

Er hat auch an dem fürtrefflich herrlichen Schloß Saltzburg / so ein tapffer streitbar Schloß / vnnd festes Haus Deutschlands ist / viel herrliche vnnd lustige Gebäw verbracht / ein Steingraben machen lassen / vnnd zwo Capelln gebawet / so er in eigner Person geweihet hat / vnd andere herrliche Zimmer mehr / darüber alles in die 26300. Thaler auffgangen seyn. So hat er auch / auff gut Hungerisch vnd Reinisch Goldgülden gemüntzt / Groschen vnd Heller / von gutem Silber schlagen lassen / eines guten Gewichts / vnnd schwer genug.

Item / so hat auch Ertzbischoff Leonhart / viel nichtig vnd vnrichtig Gelter / so zum Stifft Saltzburg / spruch zu haben vermeinten hindan gericht / dermassen / daß zu derselben zeit / wenig / ja gar kein Feind des Stiffts Saltzburg vorhanden was. Es ist aus sonderm Sinn vnd Geschickligkeit / Ertzbischoff Leonhards / das Königliche Schloß / vnd Stadt Petaw / so in dem Hungerischen Krieg / zwischen König Matthiam / aus Ertzbischoffs Bernhardts Thorheit / in Keys. Friederichs / vnd seines Sohs Maximiliani, gewalt kommen was / wider zum Stifft gelöst / vnnd kaufft worden / dann er sich zu König Maximilian gen Hall in das Innthal / verfügt / vnd jhme zweyntzig tausent Thaler darfür bezahlet. Es sein jhm auch sonst biß in die 2300. Thaler auff die außlösung gangen / so er verehret vnd verzehrt hat. Er hat auch S. Hieronymi Altar / im Thumb / von newen machen lassen / vnd den mit Kleinodern / Kelchen / vnd Ornaten / reichlich versehen. So hat er S. Ruprechts Altar im Thumb / mit viel köstlichen Kleinodern herrlich begabt / vnd geziert. Deßgleichen hat er die Kammer / mit Silbern vnnd vergüldten Büchern / vnnd andern ehrlich begabt / vnd die vorgehabten Credentz gemehrt / vnnd gebessert. Darzu / so hat er ein köstliche newe Insel machen lassen. Vber solches alles / hat er das Bierhaus am Habermarckt gelegen / da man jetzt das kalte Bier schenckt / vmb 1300. Thaler erkaufft. Item / das Bierhaus zu Kaltenhausen / da man das kalte Bier brawet / hat er die / so spruch daran hetten / mit 900. Floren hindan gericht. Er hat

Im Jar der Welt 5465. Nach Christi Geburt 1495.

auch den Hof zu Lüntz / von Graf Heinrich von Hardegk vmb tausent Floren gelöst. Vber solches / hat er noch viel Güter / vnd Stück / so von dem Stifft Saltzburg versetzt gewest / abgelöst / vnnd etliche von newen erkaufft. Es hette aber Ertzbischoff Leonhart / von jugent auff / grossen Lust zu den freyen Künsten / vnd wolte auch jederzeit bey gelehrten Leuten seyn / die er dann gar lieb gehabt / vnd wolte die niemals von sich lassen.

Als nu Ertzbischoff Leonhart / das Stifft drey vnd zweyntzig Jar / 11. Monat / trewlich vnnd wol / als ein guter Haußvater geregiert / vnd dem Bisthumb wider auffgeholffen / hat er im Jahr des HErren / 1519. am Erichtag Eralmi, diß Leben vmb das ewige verwechslet / vnd ist auff dem Schloß Saltzburg gestorben. Ligt im Thumb / in S. Hieronymi Capellen begraben.

Henricus Lavardus, die Saltzburgische Chronick Christophori Iordani, Metropolis Salisburgensis VVigulei Hund / ꝛc.

Wie Keyser Maximilian der Erst / Ertzhertzog zu Oesterreich vnd Khärndten / Einer Ehrsamen Landschafft des gemeldten Ertzhertzogthumbs Khärndten jhre Freyheiten vnd Landshandvest confirmirt / vnd auff dero anhalten die Jüdischheit aus dem Lande abschafft.

Das Dritte Capitel.

Keyser Maximilianus wird in Khärndten zum Landsfürsten angenommen.

DEmnach hievor gemeldter massen / der Römische König Maximilianus, seinem Herrn Vatern Keyser Friederiche nach desselben ableiben / Im Jahr 1493. so wol im Keyserthumb / als auch in der Regierung seiner Erblanden / succedirt vnnd nachkommen: ist er nicht weniger / als hievor Keyser Friederich / von einer Ehrsamen Landschafft des Ertzhertzogthumbs Khärndten / mit frewden vnd williglich zum Landsfürsten auff vnnd angenommen worden. Weil aber jhre Majestät wegen vielerley Reichs vnd Kriegsgeschäfften / zur selben zeit nicht selber in das Land Khärndten mögen kommen / noch den huldigungs Ceremonien persönlich beywohnen / also ist solcher Actus damals durch die Keyserliche Gesandten Marggraf Christoff zu Baden / vnd Graf Eitelfriederich von Zollern / verrichtet worden. Dann dieselben an statt / im Namen vnd Seelen Keyser Maximiliani der Landschafft in Kärndten ge-

ten geschworen/welche darauff in jhrer May. Namen Erbpflicht vñ Huldigung gethan. Vnd ob wol J. M. wegen Keyserlichen würden/ mit gemeldten Ceremonien nicht weniger/als dero Herr Vater auff dero bitt vnd Revers ist verschonet worden/so hat doch J. M. als ein sonderer Liebhaber der Antiquiteten/ jhr fürgesetzt gehabt/ mit gelegenheit selber ins Land zu komen vnd solchen alten wol hergebrachten Gebrauch des Ertzhertzogthumbs Khärndten/ die Lehen von dem Paurn auff dem Zollfeld zu empfahen/nicht allein zu halten/sondern auch widerumb auffzurichten/ vnd zu diesem end dem Vitzthumbs Amptsverweser befohlen einen newen Stuel hierzu machen vnnd auffrichten lassen. Doch hat J. M. vnder dessen gleich zu antritt dero Regierung vber Khärndten/ auff ansuchen derselben Landschafft die Khärndterische Landshandvest confirmirt vnd bestätiget/ neben zustellung einer befreyung vnd Gabbriefs etlicher Artickel/ꝛc. vnder dato des 1494. Jahrs/ im Januario. Dieweil aber selbige confirmation der Freyheiten nicht mit der Keyserlichen Gülden Bulla/ auß mangel des Stempffels/ so nicht bey handen gewesen/ damals hat können besiegelt vnd gefertigt werden/ hat deßwegen Keyser Maximilian der Landschafft ein Schadloßverschreibung/ daß solche vnderlassung der Gülden Bulla/ Jhnen kein nachtheil an jhren Freyheyten soll bringen/ lassen zustellen. Hat auch gleichfalls damals die beschwerung der landleut/ wegen der ertheilten gefährlichen Schub in Landrechten/ durch ein besondern Freyheitbrieff abgestellt.

Im Jar der Welt 5465. Nach Christi Geburt 1495.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 43. vnd 49.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 35.

Zwey Jar hernach/ nemlich Anno 1496. haben sich die drey Länder/ Steyer/ Kärndten vnd Crayn gegen Keys. Maximilian vber die Jüden beschwert/ vmb willen/ daß die Christen grosse Schmach vnd Vnehr von jnen leiden müsten/ sonderlich mit dem Hochwürdigē Sacrament/ auch daß die Jüden viel Kinder vertilget vnd gemartert/ von denen sie das Christliche Blut genomen/ darzu mit Brieff vnd Sigel die Christen hoch beschwert vnnd betrogen/ dardurch dieselben in groß verderben komen sind. Derowegen dann J. Kön. M. als Herr vnd Landsfürst auff einer Ehrs. Landschafft bitten vnd begeren einsehen gethan/ vnd die Jüden all aus denen Landen geurlaubt vnnd abgeschafft. Darauff hat J. M. am Montag nach dem Sontag Misericordias Domini etliche Gesandten als nemlich/ Herrn Balthasar von Thanhausen/ K. M. Rath vnd Hauptmann in der obern Steyermarck/ Georgen Waldenburger Vitzthumb in Kärndten vnd Simon von Vngerspach/ General Schatzmeister/ verordnet/ daß die mit einer Ehrs. Landschafft in Kärndten wegen außtreibung der Jüden handlen solten. Vnd ist damals abgeredt vnd beschlossen worden/ daß gemeldte Herrn Balthasar von Thanhausen vnd Georg Waldburger/ mit sampt dem Dritten/ den sie zu jhnen zunemen gewalt haben/

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

ben/vnd den zweyen so von gemeiner Landschafft darzu geordnet werden sollen/der Schuld vnd Sprüchen halber/so die Christen zu den Juden/vñ die Juden widerumb zu den Christē haben: Solch Spruch vnd Forderung gütlich oder mit dem Rechten zu vertragen/auff den Erichtag nach Gottes Leichnams Tag nechstkünfftig Tag setzen/vnd solcher Tag sol von den Commissarien den Juden zugeschrieben werden/was Forderung oder Schuld sie bey den Christen haben/es sey auff Brieff oder ohne Brieff/daß sie die auff denselben Tag für die bemeldte Commissari vnd verordneten zu rechtfertigen bringē. Was aber von Schuldbrieffen von den Jüden auff denselben Tag nit fürbracht oder gemeldt würden/sollen nachmals gantz kraffteloß vñ Todt seyn. Solches sol auch bey dem Hoftheiding offentlich berufft werden. Darauff sollen die Rhät fleiß thun ein Königlichen Willbrieff darüber zu erlangen.

2. Was nu für redliche auffrichtige Schulden/so man den Juden schuldig ist/erfunden/sol in allweg von 20. fl. Hauptguts von einem gantzen Jahr zu raiten ein gülden geben werden.

3. Welcher nu den Juden/nach erkäntnüß der Commissarien/schuldig ist/darumb sol jhm zu bezahlung solcher Schuld Jährlich frist vnd Tag geben werden. Vnd wer sich auff dieselben Tage der bezahlung setzen vnnd die nicht thun würde/sol der Verweser/Wilhelm Haffner Weißpoten/der darzu verordnet ist/in derselben Hab vnnd Güter setzen/vnnd der gewaltig machen/derselbe sol solch Hab vnd Güter zu der Kön. M. Handen einnemen/die/wie er des stat haben mag/verkauffen/vertreiben vnd den Juden jr Schuld mit sampt den Kosten vnd Schaden/auch des verordneten Procurator Kost vnnd Sold/vnd anders so darauff gangen ist/nach erkäntnüß gemeldter Commissari denen bezahlen/vnd was vber solch obgemeldte bezahlung vnnd Außgab von denselben Gütern vberbleibet/das sol dem Schuldner wider geben werden. Wo aber der Christ im Lande nit geguth were/also daß der Jud vmb seine Schuld vñ Forderung auff des Christen Hab vnd Gut nicht anzaigen zu thun wüst/dem sollen die Commissarii vnd Amptleut weiter zu thun nicht schuldig seyn.

4. Ist auch gemacht worden/daß die Landschafft der Kön. M. zu oder fur außtreibung der Juden ein Summa Gelds/als nemlich 4000. fl. geben sollen. Damit sollen die Juden ohn fernere weigerung/mit geleit aus dem Land ziehen/vnd nimermehr mit Wohnung darein kommen. Dieses ist nun alles richtig vollzogen worden/inmassen die befreyung wegen der Jüdischheit in der Landshandvest einverleibet/sampt König Maximilians Quittung vmb 4000. fl. so eine Landschafft deßwegen entricht hat.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 38. 39. vnd 40.

Kärndterische Landshandvest vñ einer Landschafft verzeichnüssen.

Bischof-

Bischoffen zu Bamberg.

Das Vierdte Capitel.

Im Jar der Welt 5465. Nach Christi Geburt 1495.

Antonius von Rotenhan der 33. Bischoff zu Bamberg.

ANkommen wir an die Bischoff zu Bamberg/da wirs hieoben gelassen haben. Anno 1433. ward Antonius von Rotenhan Thumbprobst zu Wirtzburg/ an Sanct Elisabeth Tag zum Bischoffen zu Bamberg erwöhlet/ vnnd hernach durch Papst Eugenium IV. vnd Keyser Sigismund bestätiget. Als er den ein zug gehalten/war sein leiblicher Bruder Christophorus Bischoff zu Lübeck gegenwertig/welcher jhme investirt hat. Im andern Jahr seiner Regierung/ ward ein Auffruhr zu Bamberg/ vnnd der Bischoff aus der Stadt gejagt/ der versammlet ein Kriegsheer/ vnd belegert die Stadt/ vnd bracht entlich die Auffrührer zum gehorsam/die wurdē hart gestrafft.

Bey dieses zeiten war ein grosse Brunst zu Bamberg/ so schlug der Strahl in den Thurn auff der obern Brücken/der ward also zerschmettert/ daß man schier nicht mehr wußte/wo er gestanden war. Anno 1451. an S. Vincentzen Nacht/ war ein schrecklich Gewässer allda/ so an Brücken vnnd Müllnen sehr grossen Schaden gethan. Als nun dieser Bischoff 27. Jar regiert hat/gieng er mit Todt ab/ vnd ward vor S. Pauli altar begraben.

Georg von Schaumberg der 34. Bischoff zu Bamberg.

Nach jm ward zu Bischoffen erwöhlt Georg von Schaumberg/ vnd confirmirt von Papst Pio II. vnd Keyser Friderico III. dieser hat regiert 16. Jahr/vnd ist gestorben im Jahr 1475.

Philipp Graf zu Hennenberg der 35. Bischoff zu Bamberg.

Der 35. Bischoff zu Bamberg ist gewesen/Philippus Graf Georgen zu Henneberg anderer Sohn/so geboren ward An. 1430. Dieser ist in seiner jugend zu Bamberg/bey obgemeldten Herrn Antoni von Rotenhan Bischoffē daselbst zum studieren vñ erlehrung guter Künsten erzogen worden. Darnach ward er Canonicus vnd entlich Anno 1475. im 45. Jar seines alters/nach Bischoff Georgen absterben/ zum Bischoffen zu Bamberg erwöhlet. Vnd ist dem Bisthumb löblich vñ wol vorgestanden 12. Jahr lang. Dann er ein weiser/ gelährter vnd verständiger Herr gewesen: hat ernstlich vber der Gerechtigkeit gehalten/vnd kein vnrecht noch böses mit wissen vngestrafft gelassen: Er hat auch des Stiffts Gebäw/ Häuser vnd Schlösser allenthalben gebessert. Vnd wegen des Mords/ so die Jüden an einem Knäblein zu Trient vnd an andern orten begangen/ hat er alle Jüden aus dem Stifft Bamberg verjagt. An. 1487. ist dieser Bischoff Philipp gestorben den 26. Februarii, vnd im hohen Stifft zu Bamberg begraben worden.

Nach

Im Jar der Welt 5465. Nach Christi Geburt 1495. Heinrich Groß von Trockaw der 36. Bischoff zu Bamberg.

Nach diesem ward im selben Jahr / am Liechtmeß Abend / Heinrich Gros von Trockaw zum Bischoff erwöhlt / vnd Confirmirt von Papst Innocentio dem Achten vnd Keyser Friederichen dem Dritten: war ein trefflich verständiger Herr / hat seiner Kirchē viel guts gethan / vnnd regiert vierzehen Jahr / starb im Jahr Christi ein tausent fünff hundert vnd eins / vnnd ward in Sanct Peters Chor begraben.

Prodromus Annalium Bamberg. vnd Cyriacus Spangenberg in der Hennenbergischen Chronick.

Abte zu Ossiach.

Das Fünffte Capitel.

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

DEm verstorbenen Abt Danieln zu Ossiach / ist ist in dem Jahr des Herren 1496. in der Regierung gefolget / Erasmus Tötrer / der hat von Andreen Reinegker / etwo gewestem Hoffrichter zu Ossiach / ein Gut zu Ostrach kaufft / im Jahr Christi / 1498. Item so hat er ein Wechsel / mit Andreen Weltzer / von Eberstein / vmb etlich Güter getroffen / Anno 1505. Dieser Abt hat / nach dem das Closter vor etlich Jahren was außbrunnen / den Stock / den man jetzt das Abt Zimmer nennt / auch das Revent / mit seiner zugehörung / vnd die Hofstuben / mit denselben Boden gebawet / wie dann solches noch zu sehen ist. Darnach / als etlich Jahr verschienen / ist dieser Abt Erasmus, mit tode abgangen / im Jahr Christi / 1510. den 17. Tag Novembris, da er vierzehen Jahr / vnd 10. Monat in seiner Prelatur gelebt hat.

Nach im ward dem Gotts haus Ossiach / zu einem Vorsteher vnd Abt / fürgestellt vnd verordnet / Wolffgang Gaißbacher / von Sternberg gebürtig. Er hat erstlichen von Christoff Hämerl / Anno 1515. vnd zuvor / im 1513. Jahr / darnach von Simon Kestenperger / Anno 1517. etlich Gült vnd Güter kaufft / die er alle dem Gotthaus Ossiach / vnd dem Convent daselbst / zugeeignet hat. Item / so hat auch bemeldter Abt / mit dem Hochwürdigen Herren / Herr Johannes Geyman / der zeit gewestem Hofmeister zu Millestat / eine irrung gehabt / welche durch Abt Vlrich / zu S. Pauls / im Lavanthal / Herrn Frantzen von Danhausen zu Türnstein / Hauptmann vnd Vitzthumb zu Friesach / Herrn Philippen von Wirenstein / Pfleger auff Weissenberg / Herr Wolffen Kevenhüler / zu Wernberg / zwischen den Partheyen

theyen hingelegt/ vnd vergliechen ist worden / Anno 1520. Dieser Abt Wolffgang hat auch gebawet die Kirchen sampt dem Teich an dem Thaverberg / deßgleichen die Kirchen zu der heil gen Stadt / sampt der Orgel darinnen / welche nachmals Andreas / der ander Abt / in die Kirchen zu Ossiach gesetzt hat / vnnd hernach vom Abt Petern / im ein tausent fünff hundert vnd vier vnd sechzigsten Jahr / mitten in die Kirchen auff den Chor gesetzt worden. Im dritten Jahr darnach / ist dieser Abt Wolffgang / nach dem er etlich Jahr mit schweren Kranckheiten beladen gewesen / vnd bey dreyzehen Jahr vnnd zehen Monat / dem Closter was vorgestanden / mit tode abgangen / nach Christi Geburt im 1523. Jahr / den zwey vnd zweyntzigsten Tag des Winter Monats.

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

Die besiegelten Brieffe / vnd der Catalogus der Abte zu Ossiach.

Wie Scander Bassa / mit grossem gewalt in das Friaul vnd der von Aglarn Landschafft ein Einfall thut / vnd im heraus reisen das Land Khärnden fast beschädiget.

Das Sechste Capitel.

IM Jahr nach der Geburt Christi ein tausent vier hundert vnd acht vnd neuntzig / als die Venediger Krieg führten mit dem Hertzogen von Meyland Ludwig Sfortia, nam derselbe seine zuflucht zum Türckischen Keyser Bajazeth / begert von demselben durch seine Gesandten Hülff / wider die Venediger. Ob nun wol die Türcken etlich Jahr in gutem Frieden mit den Venedigern gestanden waren / so nam doch Bajazeth / diese gelegenheit in acht / ließ auff dem Meer etlich Kriegsschiff außrüsten / vnd mit denselben der Venediger Landschafft vnd Inseln angreiffen vnd beschedigen / alles verderben vnnd verheeren / dardurch gantz Dalmatien in grossen schrecken kam / also daß die Venediger von Meyland ablassen vnd ein Armada wider den Türcken musten außrüsten. Nicht weniger war der Türck auch zu Land auff / dann Scander Bassa der Landvogt in Boßna vnd Sirvey / macht sich auff mit zwölff tausent Pferden / streiffet hinein biß gen Sanct Cassan / schier gar biß gen Tarvis / verheerten / plünderten vnd verbrandten alles gar jämmerlich /

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

was sie antraffen/ brachten viel Leut vmb/ sonderlich aber die alten Männer vnd junge Kinder was nicht wol fortkommen möcht/ hawten sie nider/ vnnd führten viel gefangen mit jhnen hinweg/ vnnd als sie kein widerstand funden/ zogen sie wider vber das Wasser die Tagliament zu rück/ vnnd ob wol zu Gradisca ein Venedische Besatzung lag/ dorfft sich doch dieselbige wider die Türcken nicht regen. Bracht also der Feind einen grossen Raub davon. Sie namen aber jhren Weg durch das Land Khärndten/ vnd erfülleten alles mit Mord Raub vnd Brand/ wo sie hinkamen/ doch reisete jhr Obrister Scander Bassa Tag vnnd Nacht starck fort/ also daß er wider aus dem Land kam/ ehe daß sich die Einwohner versammleten jhme widerstand zu thun. Muste also das Land Khärndten auff das mahl der Venediger Nachbarschafft zimlicher massen entgelten.

Paulus Iovius Historiarum libro sexto, Petrus Marcellus in Historia Veneta, Henricus Keller/ in der Venediger Chronick/ Nicolaus Claudianus.

Wie Friesach die Stadt/ von Herr Hans Vngnad/ dem andern/ vnd Herr Gebhart Peuscher/ Saltzburgischem Vitzthumb zu Friesach/ widerumb ist den Hungern/ zu sampt dem Khärndten/ mit Ritterlicher Faust entwendt worden.

Das Siebende Capitel.

ES ist nun/ von dieser zeit an/ so lange der Krieg/ zwischen Keyser Friederich/ vnnd König Matthia von Hungern/ gewehret hat/ für andern Ländern/ das Ertzhertzogthumb Khärndten dermassen beschwert worden/ daß noch auff dißmal viel Vestungē/ als Maximilinus zum Keyserthumb kommen/ vnd das Land Khärndten zu beherrschen angefangen/ nemblich vmb das Jahr nach Christi Geburt/ ein tausent fünffhundert/ im Lande von den Hungern mit gewaltiger Hand seind vorgehalten wurden/ dadurch dann den armen Einwohnern manichfaltiger grosser schaden zu gestanden/ vnnd solches vmb dieser Vrsach willen.

König Matthias von Hungern/ hatte noch bey seinen lebzeiten/ zu einem Vitzthumb vnnd Rentmeister verordnet/ vber das Land zu

Khärnd-

Khärndten/ so viel er in demselben eingenommen hette/ vnnd vber die ober Steyermarck / den Edlen vnd Gestrengen Ritter/ Herrn Marquart von Khralobitz/ der war ein sanfftmütiger Herr/ vñ ein gewaltiger Beschirmer des armen gemeinen Manns in Khärndten / hielte starcken Schutz vber sie/ wider die Hungern vnd die Böhemen/ so sie denen gewalt wolten zufügen/ denen er auch Vrkunden/ vnter seinem Insigel / zu sicherheit geben hat / vnnd hette seine Wohnunge in der Stadt Friesach. Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

Als aber dieser mit zeitlichem Tode abgangen / da gerhieten die Hungern widerumb in jhre vorige Vnsinnigkeit/ vnd fiengen alsbald an / jrem alten Gebrauch nach / außzulauffen zu morden/ zu rauben / zu brennen / ehrliche Frawen zu schänden / vnnd andere dergleichen schmach/ dem Landvolck zu erweisen / sonderlich aber / den Bürgern zu Altenhoven / vnd zu Hutemberg / vnd dem armen Bawernvolck an dem Krapfeldt / doch thäten sie solchen frevel so viel müglich nur in geheim / dann sie musten sich noch ein wenig fürchten/ damit nicht eine Landschafft vber sie erzürnet / vnnd sie deßwegen in gebürliche Straffe gezogen würden. Wie aber dessen kein auffhören sein wöllen / kam die Klage des Landvolcks entlich so weit/ daß es auch Keyser Maximilian verstanden. Darumb er dann alsbald nicht allein ein ernstlich Schreiben an ein Ehrsame Landschafft in Khärndten abordnet / mit befehl/ die Hungern mit gewalt anzugreiffen vnd aus dem Land zu jagen: sondern auch bey Herrn Christoff von Scherffenberg / ein zimliche anzahl Kriegsvolck zu Roß vnd zu Fuß dero zu hülff sendet. Dessen dann jedermänniglich sehr erfrewet worden/ daß die erwünschte zeit ein mal herbey kommen / der Hungerischen beschwerung entlediget/ vnd widerumb in den vorigen Frieden eingesetzt zu werden / dessen man leider / bißher nunmehr viel Jahr müssen entberen.

Hierauff dann der Edel vnd wolgeborne Herr/ Herr Hans Vngnad / als deme die Hauptmannschafft befohlen worden / in dem gantzen Land zu Khärndten/ in aller geheim / auffbieten lassen/ vnnd so viel Volcks bekommen/ des sich gleich zu verwundern gewest/ dann vast jedermann willig erfunden worden / wider die Hungern zu ziehen/ als welche jhnen allen gar grossen vberdrang auffgethan. Mit diesem Kriegsvolck ist Herr Vngnad / (beleitet mit den fürnembsten Herren des Landes) gar wol gerüst fortgezogen / in guter Ordnunge/ vnd in solcher stille/ das dessen die Feinde das wenigste hetten wargenommen. Doch zoge er mit seinem schönen Hauffen immerzu hinfür / vnd führte die seinen also weißlich / daß er darmit nicht weit von Friesach kommen / ehe hievon die Hungern etwas wissen köndten /

Im Jar der Welt 5466 Nach Christi Geburt 1496.

ten/darumb sie deßwegen vbel erschracken / nicht allein aus dieser vrsache/daß die Landschafft mit allem Landvolck sie jetzt bestreiten wolte/sondern waren viel mehr bestürtzt / weil sie gewißlich hetten erfahren/daß des Keysers Kriegsvolck/zu sampt der Hülffe des Ertzbischoffs von Saltzburg/ schon allbereit zu dem Landvolck gestossen waren / sie wolten aber doch nicht gar verzagen / vnnd gedachten auff jhre Schantze bessere achtung zu geben: verschantzten sich derhalben gar wol in der Stadt / vnd versahen sich dermassen mit Munition/Proviant/vnd aller anderer nothdurfft/ des eigentlichen verhoffens / die vnsern würden der Stadt nicht so leichtlich / vnd so bald habhafft werden. Herr Hans Vngnad / hat sich mit Herr Veit Weltzer zu Eberstein/ Herr Christoff von Silberberg / Herr Vlrich von Ernaw / Herr Conrad Färber /von Fraunstein / Herr Leonhart von Colnitz/ Herr Hartman von Holnegk/ Herr Adrian von Greyfneck/ Herr Leonhart von Presing / Herr Christoff von Staudach/ Herr Veit von Hengspach / vnd Herr Hans Reinwald / dann die e vom Adel/vnd andere viel mehr/waren vnder der Hauptmanschafft Herr Hansen Vngnad / zuvor berathschlagt / was vor eingang des Krieges fürzunehmen were/damit nit so viel vnschuldiges Blut vergebenlich vergossen würde. Darauff haben obgenandte Herren im Rath so viel befunden /daß man wider die Hungern nicht rauch fortfahren/ sondern solche mittel gebrauchen sol / ob man sie mit gutem fug aus Khärndten bringen möcht. Welches/als es auch den andern Herren Obersten/die vber des Keysers/vnd des Ertzb. von Saltzburg/ Kriegsvolck gesetzt worden/fürkomen/haben sie jnen solch Vorhaben ebener massen gefallen lassen. Also schickten Herr Hans Vngnad/ vñ der Edel vnd Wolgeborne Herr/Christoff von Scherffenberg/so das Keyserische Heer regieret/ Herr Gebhart Peuscher zu Lewnstein/den der von Saltzburg zu einem Vitzthumb gen Friesach geordnet / vnnd sein Volck jhm vntergeben hette/vnnd Herr Philips von Wirenstein/ Pfleger auff Takenbrun/jre Legaten vnd Gesandte zu dreyen vnderschiedlichen malen/an die Hungern/in die Stadt Friesach/vnd liessen jnen im Namen Röm. Kay. May. so viel vermelden/vnnd anzeigen / nemlich / sie solten friedlich / aus dem Land zu Khärndten ziehen/niemand beleidigen / vnnd also jhres frevelen raubens ein ende machen. Doch zuvor / vnnd an jetzo vnverzogenlich die Stadt Friesach /dem Herrn Gebhart Peuscher / als ordentlichem Saltzburgischen Vitzthumb/einraumen: wo ferne aber solches nit würde beschehen / so solte sie für gewiß wissen/ dz sie zum allerfeindlichsten wider sie wolte handeln. Darauff der Hungern Oberster / Johannes Delaschki genañt/ den Gesandten sagen ließ/sie solten sich eilends/vnd von stundan/ aus der Stadt machen / vnd sich vor seinen Augen nit mehr sehen lassen/

oder

oder er wolt sie zu kleinen stücken zerhawen. Als solche Wort vnsern Obersten widerumb angezeiget worden/ist nicht zu sagen/wie vnwillig sie vber dieses Hungern trotzigkeit wurden. Derwegen/ schlug man in vnserm Läger allenthalben Lärmen/ mit einem solchen geschrey/ gleich als ob sie/ im ersten anlauff/ alle ding in jhren gewalt bringen wolten. Die Hungern aber/ so in der Stadt verschantzet/ thäten ernstlichen widerstand/ hetten alle jhre Hoffnung in jre Mañheit gesetzt/ vermeinten damit jhren Raub zu erhalten/vnnd viel lieber sich niderhawen zulassen/ als im wenigsten theil zu weichen. Weil nun Herr Hans Vngnad/die Kärnter/Herr Christoff von Scherffenberg/ die Oesterreicher vnnd Steyrer/ vnd Herr Gebhart Peuscher/ neben Herrn Philips von Wirenstein/ die Saltzburger so etwas müde worden/ allenthalben mit frischen Knechten abwechselten/ kamen die vnsern mit den Leytern schier auff die Stadtmawern. Derowegen die Hungern hauffenweise zusammen lieffen/ mit Steinen/ angezündetem Pech/Schweffel/ vnd heissem siedenden Wasser/ vnder die Khärndter wurffen/damit wurden der vnsern gar viel beschädiget/viel in den Graben gejagt vñ gestürtzt/ darumb muste man auff dißmal von dem Sturm ablassen/vnd wurden beyderseits nicht wenig beschädigt vnd erschlagen.

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

Es hatte aber Herr Leonhart von Keutschach/ Ertzbischoff von Saltzburg/ ehe vnd er sein Hülffvolck einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten/wider die Hungern/ zugeschicket/ durch ein geheimes Schreiben dem Herren Gebhart Peuscher/ seinem Vitzthumb/ befohlen/ daß er auff gute gelegenheit sehen/ vnnd daran keinen Vnkosten sparen solt/ nemlich/ mit den Bürgern in der Stadt Friesach einen Verstand zu haben/ vnd sie/mit grossen verheissungen/ dahin zu bewegen/daß wann die Hungern dem Sturm würden abwehren/ vnd mit den Khärndtern genug zu schaffen haben/ so solten die Bürger hiezwischen/die Hungerische Wacht ernider legen/ die Thor auffhawen/ vnd also die seinen in die Stadt lassen/ dann die sonsten schwerlich würde zu gewinnen seyn. Welchem wolmeinenden Rhat des Ertzbischoffs/ von dem Herrn Peuscher trewlich ist nachgesetzt worden/ darzu er dann eine erwünschte gelegenheit bekommen. Dañ es war in der Stadt Friesach/ ein fürnehmer Khärndtischer Landmann vom Adel/ welcher zwar mit den eusserlichen Geberden sich dermassen erzeigete/ als were er der Herren zu Oesterreich höchster Feind/ bliebe aber doch derselben/ heimlich in seinem Hertzen/ ein grosser Freund/ vnd weil er in vielen stücken/ gegen den Hungern/ seine trewe genugsamlichen sehen lassen/ so hat jhme Johannes Dolaschky/der Hungerische Hauptmann/ vor allen andern/ nicht vnbil-

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1596.

lich die verwahrung der Thoren/anbefohlen/als einem solchen Mañ/ den der Hunger/seinem vermeinen nach/eines bestendigen vnnd auffrichtigen Gemüts/gegen jhm erachte zu seyn. Es war aber diesem vom Adel hievor ein sehr grosse schmach von den Vngern zugefügt worden/in dem in seinem abwesen ein fürnehmer Vngerischer Herr seine Haußfraw nothgezwungen: welche vnbilligkeit jhm so weh gethan/ob ers wol heimlich gehalten/daß er jhm gäntzlich fürgenom̃en/ zu billicher rache mit ehester gelegenheit die Stadt den vnsern zu vbergeben/welches er auch vnverzogenlich in das werck gericht hat. Dann er schickte einen vertrawten Diener an den Herren Peuscher/ (als gegen welchem er grosse neigunge getragen) ließ demselben anzeigen/daß weil er auch ein geborner vom Adel in Khärndten were/ vnd deme als seinem Vaterland/zu dienen sich schuldig erkennete/so habe es gar nicht den Verstand/vnd die Meynung/sintemal er bey Hungern so lange zeit gewesen/daß er damit seinem lieben Vaterland hette vbel wöllen/sondern were allein dahin bedacht/auff alle gelegenheit zu sehen/deme seine schuldige pflicht zu erweisen. Vnd/so dann jetzund das Glücke sich selbst anbeut/mit leichter mühe die Hungern aus dem Lande zu vertreiben/so wolle er jhm nicht verhalten/vnd könne es/durch Christliche Liebe dahin gedrungen/gar nicht bergen/daß er die nechstfolgende Nacht/allein mit etlichen frommen Bürgern die noch jhr getrewer Gemüt behalten hetten/vnd dem Stifft Saltzburg alles guts gönnten)beleitet/die Thorschlüssel verwaren/vnd an der Schiltwacht werde seyn: darumb were seine höchste bitt/er solte jme nichts auff Erdē verdriessen lassen/fleissig wachē/vnd in der mittē Nacht sich mit den seinen gefast machen/zu dem S. Veiter Thor gewißlich kommen/da wölle er jhn einlassen/vnd die Stadt vberhendigen/darauff möge er sich gar wol verlassen. Wie nun Herr Gebhart Peuscher diese Botschafft verstanden/ist er hierüber in seinem Hertzen sehr erfrewet worden/vnd hat dem vom Adel zu entboten/er wölle seinem getrewen Rhat/mit sonderm fleiß nachkommen/die zeit nit verschlaffen/allein solt er auch/ebener massen/seines zusagens nit vergessen. Vnd als der Peuscher/vnter Tags/in des Herren Hans Vngnad Läger kommen/da er mit den andern Herrn vnd Hauptleuten/im Kriegsrhat gesessen/sich allda mit jhnen zu berhaten/wie man doch hinfürter den Krieg würde müssen angreiffen/da hat der Peuscher sich nicht weiter enthalten können/vnnd gab dem Obersten zu verstehen/was sich nemlich mit jm vor wenig Stunden hab zugetragen/vnd wie leichtlich/durch solch mittel/die Stadt köndte eingenommen werden. Hierauff gab jhm Herr Hans Vngnad/Reuter vnnd Fußvolck ein gute anzahl vnder seine verwahrung/damit die Stadt einzunehmen/mit dem verlaß/daß er jme auch mit aller seiner macht

wolte

wolte volgen. Wie nun die stund herbey kom̃en / welche von dem vom Adel bestimbt worden / war der Peuscher nicht vnbehend / vnd führte sein Kriegsvolck gantz weißlich zum Thor / welches als es der vom Adel vernommen / verzog er nicht lange / eröffnet das Thor / vnnd liesse den Peuscher mit den seinen hinein / der dann die Porten mit solchem gewalt verwarete / biß das gantze Kriegsheer auch in die Stadt kommen ist. In dem nun eben die Morgenröte angebroch̃ / vnd es begunte Tag zu werden / haben sie alsbald die Stadtmawren mit grossem geschrey erstigen / vñ solche mit grosser macht erobert. Da nun das geschrey je lenger je mehr zugenommen / vnnd so weit erschollen war / die Stadt were schon eingenommen / seind die Hungern hierüber fast erschrocken / haben alsbald das Hertz verlohren / vnd sich dermassen vor den vnseren / vnd auch den Bürgern / entsetzet / daß sie die Stadt nicht lenger / getraweten zu erhalten / namen derowegen die Flucht für die Hand / vnd verborgen sich hin vnd her in den Häusern / vnd die nicht so geschwind möchten entrinnen / die seind von den vnsern gantz jämmerlich / ohne alle erbarmunge / erschlagen / vnnd zu kleinen stücken zerhawen worden / vnder denen auch Johannes Dolaschky / der Hungern Hauptmann / durch sonderbaren angewendten fleiß Herr Hansen Vngnad entlich auff dem Platz ist blieben. Man plündert die Häuser / vnd aus grossem Zorn nam man kein Menschen gefangen / es wurden auch der Hungern Weiber vnd Kinder erschlagen / damit kame Friesach widerumb aus der Hungern Händ / vnd in den gewalt Herrn Leonharts vō Keutschach / Ertzbischoffs zu Saltzburg. Als aber die andern Hungern solche leidige Mähre verstanden / haben sie sich heimlich aus Khärndten getrolt / vnnd also / auff dißmal / das gantze Land geraumbt / welches sie eine gute lange zeit / jhrem natürlichen Herrn / mit allem gewalt vorgehalten hetten / die vnsern aber zogen widerumb mit Frewden zu Hauß vnnd wurde den zuvor offtbenandten Herren vom Adel / sonderlich aber Herrn Hansen Vngnad / vnd Herrn Gebhart Peuscher / deßgleichen auch dem jenigen vom Adel / der die Stadt Friesach den vnsern so weißlich hatte vbergeben / grosses Lob vnd Ehre nachgesagt.

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

Franciscus Ioannes Vitoduranus, in Catalogo der Landhauptleut in Khärndten.

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

Landshauptleut in Khärndten.

Das Achte Capitel.

Herr Veit Weltzer/zu Eberstein/ der Erste Landshauptmann in Khärndten/ vnd in der ordnunge der 62. Landeshauptmann.

KVrtz hievor ist angedeutet worden / daß von wegen des vnvermöglichen alters / vnnd der so viel geschwinden Kranckheiten / an stat des Herrn Rudolphen Kevenhülers/der Edel vnd Wolgeborne Herr Hans Vngnad / Herr zu Sonnegk/hiezwischen/sey verordnet worden/die Landhauptmanschafft in Khärndten zu verwalten/welche er dermassen versehen/daß weder die Feinde dem Lande was abbrechen können/oder das etwann der Gemeine Nutz einen Schaden empfangen hette. Weil nun aber Keyser Maximilianus ein sonders gefallen/ zu jetztbenandtem Herren Vngnad/gesetzt vnd getragen / vnnd jhn ausser Land offtermals gebraucht/ auch jederzeit bey vnd neben sich/ haben wöllen/ damit doch daneben / das Ertzhertzogthumb zu Khärndten nicht bloß gelassen würde/ vnd mangel leiden müste an guten Regenten: so ist demnach von R.K.M. genedigest/zu einem ordentlichen vnnd vollmächtigen Landshauptmann verordnet worden/ der Edel vnd Gestrenge Ritter/Herr Veit Weltzer zu Eberstein / ein Weiser/verständiger/ sanfftmütiger / vnd frommer Herr / der dem Lande viel guts gethan / vnd solchem viel Jahr lang vorgestandē ist. Es war aber Herr Veit Weltzer/ bey den Röm. Keysern/ Friderico vnd Maximiliano, in grosser gunst/

gunst vnd ansehen/ vnd da er noch in seiner blüenden Jugend/ als er sein Gemüt blos auff das Kriegswesen begeben/ hette sollen etliche/ Flecken (von den Hungern eingenomẽn) in Khärndten stürmen/ vnd er aber/ das vnschuldige Blut zu vergiessen/ sich scheweте/ darwider jhn doch sein Kriegsvolck wolte erhitzigen/ vnd jhm ein Hertz machen solches zu vollenden/ da hat er diese Edle/ löbliche/ vnd der gedechtnüß würdige Stimme/ von sich hören lassen/ vnnd gesagt: O jhr tewren Ritter/ vnd geliebten Kriegsgesellen/ gedenckt nur nicht/ daß ich euch hierinn folgen werde/ mir einen herrlichen rhumb zu machen/ mit verlassener Wittwen vnd elender Wäysen/ weinen vnd seufftzen/ weil ich hiedurch mehr würde verlierẽ/ als erhalten/ vñ mich auch endlich müste in das eusserste verderbẽ stürtzen. Das war eine rechte adeliche Rede/ die einem solchen Mann gar wol angestanden/ vnnd daraus man sein sanfftmütigen Geist hat verstehen können. Mit solchem anfang/ hat er so viel ausgerichtet/ daß er bey einer Landschafft also ist in ehrẽ gehalten worden/ daß sie desselben Rhatschlag offt in den wichtigsten vnd geheimbsten sachen gebrauchten/ alle Kriegsbefehle waren jhme vnverborgen/ vnd volführet die mehr/ mit grossem Verstand/ als mit Trotz vnd vnbesinnter künheit: viel herrliche Thaten hat er offtmals glücklich helffen vollenden/ vnd mehr mit einẽ andächtigen Gebet/ vñ gebürlichem Regiment/ dann andere/ mit tyranney vñ gewalt/ außgericht/ als dann solches in dem Böhmischen/ Hungerischen/ ja auch in dem Türckischen Kriegswesen/ gnugsamlich zu ersehen gewesen.

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

Dieser Herr Veit Weltzer hat sich nie beheyrat/ ist also vnbeweibt blieben/ vnd sein Leben ohne Kinder beschlossen/ hat vber die 39. Jahr die Landhauptmannschafft in Khärndten löblich geregiert/ was sich aber mit jme/ vnder seiner Regierung/ hat der gedechtnüß würdig zugetragen/ das wird alles an seinem bescheidnen ort ordentlichen folgẽ. Er ist der Erste vnder allen Hauptleuten gewesen/ dem man den Titel/ Eines Landhauptmanns in Kärndten/ gegeben: denn zuvor hat man sie nur bloß die Hauptleut genannt/ wiewol wir/ besser richtigkeit halben/ den Namen Landhauptmann behalten haben. Er ist gestorben im Jahr des HErrn/ 1540. Es hat auch in diesem 1501. Jar/ Keyser Maximilian ein newe Regiments anstell vnd verwaltung der N.O. Landen publicirt/ welche hinfüro/ es were J.M. gleich inner oder ausserhalb jetztgemeldter Land/ solcher gestalt solten gehalten vnd volzogen werden. Wie dann dieselbige der Khärndterischen Landshandvest einverleibter zu sehen ist.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47.

Hie endet sich die Beschreibung Nicolai Claudiani, so sich erstreckt/ biß zum ende des Jahrs Christi/ 1501.

Von

Im Jar der Welt 5477. Nach Christi Geburt 1507.

Von dem grossen vnnd langwirigen Kriege/ so Keyser Maximilian/ der Erste/ mit der Herrschafft Venedig geführt/ in welchem auch Khärndten fast verwant gewesen.

Das Neundte Capitel.

MJewol Maximilianus der Röm. Keyser vnd Ertzhertzog in Kärndten/ seine Tage viel gewaltiger Krieg geführt/ vnd in denselben sein Heldenmuth trefflich erwiesen/ so ist doch nit vnsers vorhabens/ von denen sachen nach aller nothdurfft an diesem ort zu schreiben/ sintemal hievon Ioh. Cusp. VVolftg. Lazius, Gerhard. de Roo, vnd viel andere Scribentē mehr/ statlich vñ genugsam gehandelt. Doch wöllē wir auff dißmal den Venedischē oder Friaulischen Krieg/ für vns nehmen/ vñ etwas von demselben verzeichnen/ als in welchē vnsere Kärndter sich insonderheit mannlich gehalten/ vñ nit geringe trewe jrem Herrn vnd Landfürstē erzeiget habē.

Dann es erfindet sich/ aus den Frantzösischē Historiē/ daß im 1507. Jar/ Bapst Iulius II. auff mancherley wege sich vnderstunde/ seinē gewalt vnd herrligkeit zu erweitern/ trachtet derowegen mit allem fleiß dahin/ etlich Städt vnnd Schlösser als Ravenna, Cesena, Faenza, Cervia, Rimini, Imola, Forli vnd andere in der Röm. March zu erobern. Als sich aber derselben Herrn jm zu schwach befanden/ ergaben sie sich hierauff in der Herrschafft Venedig schütze/ tauschten mit jnen vmb bas bewerte Plätze/ ob sie gleich nit so namhafft waren. Der gestalt vbergab jnen der Marggraf Pandulphus Malatesta, die Stadt Ariminum, oder Rimini, als der Bapst dieselbig mit gewalt hatte angriffen. Daher dann auch entstanden/ daß er die Venediger gleiches fals wolt mit schwerem Krieg verfolgē. Dieweil aber der Bapst befande/ daß er denen zu schwach war/ demnach schicket er zu Keys. Maximiliano, König Ludovico in Franckreich/ Kön. Ferdinando in Arragonien/ vnd zu Fraw Margaretha/ welche des jungen Caroli, Philippi Son/ Vormundschafft pfleget/ seine Gesandten/ vermahnet sie/ vnder dē schein eines billichē Kriegs/ alle sampt/ mit gewalt wider die Venediger zu ziehē. Also ward man zu rath/ dz der Fürstē Botschafftē zu Camerich zusamen komen solten. Daselbst machet manden Beschluß/ was nach vollendung des Kriegs/ einem jeden zustendig seyn solt/ ward also der Krieg wider die Venediger erkañt. Also ist in diesem Jar der Krieg/ welchen auch die Deutschen/ durch des Keys. anhalten/ mit den Venedigern/ weil sie J. M. den Römerzug wegen der Keys. Cron/ durch jr Land zu thun/ nit woltē gestatē/ geführt/ zum theil bey dem Kärndterischē Hochgebürg/ im Pusterthal vñ Cadober/ zum theil bey den Trientischen Clausen/ angangē/ dieweil die Venediger schon

allbereit

allbereit im Zug waren/ſich ſo viel müglich zu erwehren/damit ſie nit alſo vnverſehens von ſo mächtigen Potentaten vnterdruckt würden.

Im Jar der Welt 5478. Nach Chriſti Geburt 1408.

Haben alſo die Venediger/ehe vnd die Bundsgenoſſen ſie angegriffen/ſich wol vorgeſehen/10000. Fußknecht/ vnd 2000. Reuter/angenomẽn/vnd vber ſolches Kriegsvolck zu Oberſten vnd Hauptleutẽ geſetzt vnd verordnet/nemlich/ Nicolaum Vrſinum Grafen zu Pitiglian/Bartholomæum von Alvian vnd etlich andere. Dieſe ſeind nu mit jrem Heer alsbald im anfang/ehe der Keyſ. angezogen/ vnverſehens in die Grentzen des Keyſers/die nahend bey dem Waſſerfluß der Etſch ligen/vnd auch ins Kärndten gantz vngeſtümiglich gefallen/da ſie doch zuvor im wenigſtẽ/ nach altẽ Kriegsgebrauch/den vnſern den Krieg angekündet hetten. Vnd wie nu dieſe/ in Hiſterreich/in Friaul/ vnd in Kärndten/alſo vbel Haus hielten/ iſt denen gleich eben zu der zeit/ Andreas Grittus, ein anſehenlicher Venediger/ nachgefolget/ mit 5000. Fußknechten/vnd Epirotiſchen Reutern/der ringen Rüſtung/ vnd hat das hohe Gebürg im Etſchland/bey Trient/von ſtundan angriffen. Als ſolches J. K. M. außkuntſchafft wordẽ/ hat dieſelbe in der eil den Edlen Herrn/ Sixt von Trautſon/mit 13. Fändlein Knecht/die man gleich in der gäche allenthalben im Lande auffgenommen/ wider Grittum geſchickt/die Grentzen mit dieſem Volck zu bewahrẽ/der dañ mit groſſer mühe/vber das ſteinige hohe Gebürge/ſo damals faſt mit groſſem Schnee (dañ es war gleich in dem Hornung/da an dieſem ort noch nit zum beſten/zu reiſen war) verdeckt was/mit den ſeinẽ kam/vñ fiel/wider alle ſeine hoffnung/in dem öden Thal/ſo man in gemein den Cadober nennt/vnter die Feinde/mit denẽ er/gedrungener weiſe/treffen muſt/dieweil aber der von Trautſon nit genug zeit hette/an einem ſolchen engen vnd gefährlichẽ ort/das Volck in ein Schlachtordnung zu bringen/iſt er demnach von den Venedigern in die Flucht getriebẽ/ vnd ſchier das gantze Kriegsvolck/mit ſampt jhm erſchlagen worden/ wenig kamen aus jnen in die Gefängnüß/vnder denen die fürnembſtẽ geweſen/ein Herr von Thurn/vnd Herr Melchior von Maſmunſter/ ein Elſaſſer. Durch dieſe erhaltene Victorien ſein die andern Venediſchen Hauptleut dermaſſen hochtragend/vñ vbermütig wordẽ/ dz ſie alsbald (ehe die Keyſeriſchen/die ſich damals noch nichts dergleichen gegẽ der Herrſchafft Venedig verſehen gehabt/ aus Kärndten vñ aus Friaul hülff auffbringen möchtẽ/die Clauſen Cadober/bey dem Fluß die Plan genañt/gelegen/Gradiſch/Cramaun/Görtz vñ Wipach/die zu der zeit gleich offen warẽ vñ kein einige Beſatzung hettẽ/gantz vngeſtümiglich/ſo faſt ſie köndtẽ vnd möchtẽ/angriffen/vñ mit gewalt einnamẽ. Deßgleichen hielten die Venediger/hiezwiſchẽ/auff dem Meer auch nit ſtill/dañ Anton. Contarenus, der dem Schiffzeug vorſtunde/ nit mit weniger behendigkeit/vnd Glück/ Tiwein Duynum genannt/ Trieſt/den Fluß Piſin/ vnd Poſtoynam (ſonſt Adelſperg genannt) in Hiſter-

Im Jar der Welt 5478. Nach Christi Geburt 1508.

in Hiſterreich/von dem Meer einstheils erſtürmet/ vnd ſonſten auff andere weg/ſich zuergeben bezwungen hat. Vnd wenn ſich nicht damals zu rechter zeit/der wolgeborn Herr/Herr Paul von Liechtẽſtein/ Biſchoff zu Trient/darzwiſchen gelegt/vnd aus lieb/gegẽ ſeinem Vaterland/einen anſtand des Krieges angericht hette/wurden die Feinde wider Kärndten(die der zeit zum Krieg nichts gericht waren/ vnd ſich keines einigen Einfalls verſehẽ) jre Waffen mit feindſeligem Gemüt gewendet/vñ damit ein gros Vnglück im Lande angericht haben. Alſo iſt man zu beyden theilen/ durch ſolches mittel/vom Krieg abgeſtanden/vnd die Venediger die ort/ ſo ſie damals/durch hinderliſt vñ betrug/dem Hauß zu Oeſterreich abgenomẽn/ mit jrem Kriegsvolck gar ſtarck beſetzt/vnd vber ein jegliche Stadt einen Hauptmann verordnet/durch derer Tugend vnd Fleis die an die Herrſchafft Venedig komẽn ſeind:als gen Trieſt ſetzten ſie/Franciſcum Capellum, gen Tiwein/Nicolaum Bardum: gen Görtz/ Dominicũ Grittum,gen Gradiſch/Dominicum Maurocenum,gen Glamaun/(zu Latein Cormona genannt) Trojanum Bonum, vñ in den Port Naonis, den Obriſtẽ Hauptmañ/Bartholomæum von Alvian/deme ſie auch/folgends/ ſolche Feſte/zu einer belohnung/ſeiner trewen dienſten/die er der Herrſchafft Venedig in dieſem Krieg erwieſen/frey vnd zu eigen geſchenckt habẽ. Vnd damit dieſe Ort die Keyſeriſchen nit leichtlich wider in jren gewalt bringen möchten/habẽ ſolche/Hieron. Savornianus,vnd Guydus Vaynus,mit einem theil des Venediſchen Kriegsvolcks bewart vñ beſchützet. Wie es nu bey dieſen ſorglichen Kriegsleufftẽ/ im Jar 1508. in dieſen Landen Kärndten/Crayn vnd den benachbartẽ geſtanden/iſt wol zu leſen die Chronick der Kriegshändel Maximiliani R. K. gegen die Venediger/durch Hertzog Erichẽ von Braunſchweig vnd Marggraf Caſimir von Brandenburg/ als J. M. Obriſten Feldhauptleut geführt vnd verhandelt/ſo zu Franckfurt durch D. Iuſtinum Gobler in Druck verfertigt wordẽ. Dann darinnẽ viel feiner Particularitẽten zu ſehẽ/ welche kürtz halben hie nicht mögen eingebracht werden.

Im Jar der Welt 5479. Nach Christi Geburt 1509.

Aus ſolcher der Venediger vnbilligkeit/ iſt Keyſer Maximilian bewegt wordẽ/vnd hat mit Bapſt Iulio,vnd Kön. Ludwig in Franckreich/ ein Bündnüß gemacht/ vnd ſeind deßhalben aller Fürſtẽ Geſandten zu Camerich im Niderland zuſamẽ komẽn/ welche erkennt/ daß man mit gemeinen krefften die Venediger vberziehen ſolt. Es iſt auch alſo ſtill zu gangen/ob wol ein argwon des fürgenommẽ Rhatſchlags zu Venedig außkomẽn/ daß man es doch gar nicht bey zeiten glauben wöllen. Vnd ward alſo/daß volgende Jar/nemlich/im 1509. dieſer obgemeldete Einfall der Venediger/ gar redlich von den Bundsgenoſſen bezahlt. Dann König Ludwig von Franckreich mit einem groſſen Gezeug/nemlich/mit 40000. Mann in Italiam gezogẽ/ vnd die Venediger/ bey Giaradadda, als ſie durfften wider jhn außziehen

ziehen / ein Treffen mit jhnen gethan / in einer trefflichen Feldschlacht vberwunden / auch Alvian, jhren Obristen gefangen.

Im Jar der Welt 5480. Nach Christi Geburt 1510.

Dann es hat König Ludwig / nach dieser Victoria, in wenig Tagen nicht allein das sein / so er begeret / sondern auch die Stadt Bergamo / Cremona / Crema / vnnd Bressa / ohne schaden erobert / vnd in seinen Gewalt bracht / in welchem schrecken auch der Keyser Verona, Vincentz vnd Padua eingenomen hat: dañ als er den gantzen Hauffen erlegt / hat Nicolaus Vrsinus Petilianus, an der sach verzagt / vñ ist mit etlichen gen Mestre / der Venediger Stadt / am Meer gelegē / geflohen. In solchem Lärmen hat auch Bapst Iulius, nicht allein Rimini vñ Faentz / sondern auch Cervia vnd Ravenna / wieder erlangt. Es hat aber der Keyser die Stadt Padua nicht lang erhalten / dann die durch Andream Grittum, den Venedigischen Legatē / nach 40 Tagen wiederumb erobert ist worden / welches beschehen im Jahr Christi 1510.

Im Jar der Welt 5481. Nach Christi Geburt 1511.

Als aber der Keyser verstandē / das Padua durch Verrhäterey von den Venedigern eingenomē wordē / hat er sich auff ein newes fast vber sie erzürnet / also / daß er erst recht zu gemüt fürete / mit was Meyneid / List vñ Betrug / sie das Friaul / die Grafschafft Görtz / samt dē Karstht eingenomen hettē / darum er seinem Glück fort wolt nachhengen / hat nicht allein im 1510. sondern auch im folgendē 1511. Jar / den Krieg volführet / vñ aus Deutschem Lande vñ Italien / vō allē Fürstē Hülff empfangē / dermassē / daß Keyser Maximilianus zu hauffe brachte / 38000. Mañ zu Fuß / vñ 20000. zu Roß / aus denen die Oesterreichischē Länder / als Oesterreich / Steyer / Khärndten vñ Crayn / 9000. Fußknecht / die Könige aus Hispanien / vnd Franckreich / 9000. Pferd gaben / das überig Kriegßheer aber / hat er mit seinem eigenen Sold angenomen. Vnd als auch die gestrengen vnd wolgeübten Keyserischen Hauptleut in Italien / Cardonius, Prosper Columna, Mutius Columna, Vrsinus Mogemanus, vñ Troilus Sabellius, vō diesem grossen vñ mechtigē Heer des Keysers verstandē / habē sie jhnen mit vnerschrocknem Gemüt / vngeacht / sie vor kurtzer zeit vō Alvian, der Venediger Obristen / (der nun vō den Venedigern aus der Frantzosen Händen entlediget ward) vberwundē / vñ aus dem Feld geschlagē wordē / widerum auff ein newes dem Feind zubegegnē fürgenomē / vñ hat jnen das glück so wol gewolt / daß sie nahend bey Vincentz / den Hauptmañ Alvian, samt Petiliano, vnd Baleone, gar hartgeschlagē haben / da aus den Venedigern ein grosse Menge bliebē ist / teils auch in der Flucht / vor der Stadt Vincentz verschlossē / nicht eingelassē / mit einem Schutzgatter gefangē / vñ demnach vō dē Keyserischē erwürgt wordē / als Carolus Montonius, Constantinus Pius, des Antonij Sohn / Franciscus Saxatella, vnd Meleager von Forli / vnd Andreas Lauretanus, des Hertzogen von Venedig nechster Blutsfreund / vnd kam allein Andreas Grittus davon / daher

dann alle Städt vnd Ort ſich an den Keyſer ergaben / wie jetzt bald hernach folgen wird.

Im Jar der Welt 5483. Nach Chriſti Geburt 1513.

Im Jahr Chriſti 1513. iſt des Keyſers Krießvolck abermals in der Venediger Land komẽ / da vnder andern Keyſeriſchẽ Hauptleutẽ / Mutius Columna, mit einem Geſchwader Reuter / vñ einem ſtarckẽ Deutſchen Hauffẽ / für Meſters / ein Volckreiche Stadt gezogẽ. Als er nun etliche Feind auff der Straſſen in die Flucht gebracht / iſt er den flüchtigen geſchwind nachgeeylet / ſich mit den Venedigern vermiſcht / vnd alſo in die Stadt hienein komen / wie er nun dem Feind zu ſtarck war / hat er dieſe Stadt Meſtre / aus welcher die Bürger geflohẽ / eroberet. In ſolchem glück hat er auch das Schloß / welches nicht wol verwahret geweſẽ / eingenomẽ vñ die in der Beſatzung geweſẽ erſchlagẽ / oder gefangẽ. Es iſt auch vñ ſtundã die Stadt in dem abzug / als die Deutſchen erzürnet / angezündt wordẽ. Hiezwiſchen / ſeind Hugo Cardonius, vnd Proſper Columna, mit dem gantzen Gezeug / in dem fruchtbarn Lañ vmgezogẽ / vñ alles verhöret / auch zuletzt bey dem Fleckẽ Margera, ſo am Meergeſtadt bey Venedig gelegẽ / ihr Läger geſchlagẽ / daſelbſt ſahen ſie in dem Meer die Stadt Venedig / ihrer Feind Wohnung ligẽ / vnd befahlẽ / man ſolt dz groſſe Geſchütz auff den Wall ſtellen / vñ dieſer prächtigen hoffertigẽ Stadt / ſolches zu leid abſchieſſẽ. Alſo ließ man 10. Carthaunen auff die Stadt Venedig abgehẽ / dar ob die Venediger treffentlichen übel ſeind erſchrocken / auch ein groß heulẽ vnder dem gemeinen Volck vñ Weibern angangẽ / dañ die Kugeln haben die Stadt erreicht / vñ S. Secundini Tempel getroffẽ. So waren ihrer viel in der Stadt / ſo auff den Kirchthürmen vnd wachten / ihre eigene Häuſer vñ Meyrhöff herauſſen auff dem Land brennen ſahen / vnd ihre zerſtörte Häuſer / wie wol vergeblich / beweinten.

Alvian begert an die Herſchafft Venedig / mit den Keyſerlichen jhn ſchlagen zu laſſen.

In dem begerte Alvianus, durch ſein ſchreiben von der Venediziſchẽ Herſchafft / man ſolt jhm doch erlaubẽ / mit dem Feind zuſchlagen / vñ ſolche groſſe vnbilligkeit zu rechẽ. Er hab ein wolgerüſtẽ Zeug / welcher in Waffẽ wolgeübet / vñ ſich zu rechen ein groſſẽ luſt hab / alſo / dz er den Feind wolauff haltẽ / nicht vber dz Waſſer laſſẽ / vñ vmbringẽ mög / weñ man jhm gewalt gebe / daß er an den Feind ziehẽ / vñ mit jhm ſchlagen dürffte. Deßhalben hat der Raht dem Alviano gantz fleiſſig wieder geſchrieben / er ſolt mit ſeinem Heer nur zu Feld ziehen / vnd ſich zu Baleonis (das war auch ein Venediziſcher Obriſter) Gezeug verfügẽ / vñ ſo bald es die gelegẽheit wird gebẽ / ſoll er mit dẽ Feind ein Schlacht thun. Wie nun Alvianus der Herſchafft bewilligung bekomẽn / hat er die Knecht berufft / vnd jnen mit viel Worten tröſtlichen zugeſprochẽ / darauff haben jhm die Hauptleut vnd der gantze Hauffẽ zugeſchryen / er ſolle nur das Warzeichẽ zu dem auffbruch geben / ſie werẽ willig vnd bereit. Darauff er mit groſſer hoffnung / vñ mit freyden den Gezeug

zu

zu Feld geführt/ vnd zu dem Wasser Brenta gezogen/ da er dann vermeint/ das der Feind hinaus wolt. Demnach befahl er Baleoni, er sol mit seinem Kriegßvolck / so in der Besatzung zu Tarfis gelegen / zu jhm in das Feld kommen. Die Hispanier hatten dazumal / jhr Läger bey Campo S. Piero einem Marck / als jhnen angezeiget ward/ das Alvian, mit seinem gantzen Hauffen sich jenseit der Brenta gelägert hett / vnd wer willens / jhnen zu wehren / daß sie nicht vber das Wasser kommen möchten. Deßhalben hat Cardonius sein gantzen Zeug zu sich genommen /vnd ist vmb die ander Wacht / in der Nacht/ mit seinem Läger auffgebrochen / vnd hat Fewr vnd Liecht / sambt den ringen Pferden / hinder jhm gelassen / welche ein gestalt geben / als wenn der gantze Hauffen noch vorhandē were/ darmit also den Feind auffzuhalten. Er hat auch den leichten Pferden befohlen/ sie solten als bald die Sonn auffgangen / an etlichen Orten in das Wasser setzen / vnd dergleichen thun / als ob sie darüber wolten setzen. Darnach solten sie alsdann/ dem Heer nacheylen. Es war noch kaum Tag worden / da man an den Furt des Fluß kommen / also haben die Hauptleut oberhalben / den ersten Hauffen/ von stundan in das Wasser gesetzt / vnd den gantzen Reysigen Zeug / hinüber auff das ander Gestadt geführt / dem dann die zu Fuß nachgefolgt / vnnd war der Marggraff von Pescara der erst / so zu Fuß über das Wasser ist gegangen.

Im Jar der Welt 5483. Nach Christi Geburt 1513.

Es hatte aber Alvian, eben dieses / so sich begeben / vermerckt / der ist derowegen / als bald der Tag angebrochen / hernach gezogen. Als er aber den Feind in der Ordnung zu dem Streit gerüstet befunden/ hat er bey dem Wasser ein wenig mit jhnen geschar-mützlet / vnd kein volkommnen Angrieff thun wollen / dann er zuvor des Baleonis, welchen er von groß Tarfis beruffen/ wolte erwarten.

Bald hat er ein ander Mittel für die Hand genommen / vnd sich vnderstanden / dem Feind die Strassen gen Vicentz zuverlegen. Es war ein bequemlicher / vnd gelegner Platz / an der Landstras/ zwo Meyl von der Stadt / bey einem Dorff / so Vlmo geheissen/ welcher gar wol gelegen/ den Feind auffzuhalten/ wenn man jhn nur ein wenig verschantzt. Diesen Ort hat Alvian fast wol verwart / ein Graben auffgeworffen / die Strassen verfellt / einen Wall gemacht/ vnnd sein Geschütz darauff gestellt/ er hat auch mit sambt Baleone, welcher schon zu jhm kommen / jenseit der Engin sein Läger geschlagen / vñ war höchlich erfrewet/ dann er vermeint/ Er hett die Feind schon im Sack/ sie müsten entweders da schlagē/ oder müsten sich vor hunger ergeben/ als die nirgens möchten entrinnen.

Hierzwischen / ist Cardonius mit allem seinem Gezeug / gen Vlmo kommen / damit er den nechsten Weg auff Verona zuzüg / Als er

Im Jar der Welt 5483. Nach Christi Geburt 1513.

nun verſtanden / das die Straſſen verfellet / vnd die Wege / ſambt den vmbliegenden Clauſſen / von dem Feind eingenommen / vñ die Nacht vorhanden / darzu ſeine Knechte von der Reiß faſt mühde geweſen / hat er mit groſſer Arbeit / ſein Läger 500. Schritt weit von Alviano ſchlagen müſſen. Alda / wie ſie den Platz beſichtiget / vnd jhre Zelten auffgeſchlagen / ſeind ſie von den Venedigern / welche jhr Geſchütz in ſie gerichtet / übel beſchädiget worden.

Als ſie nun in ſolcher Noth geweſen / haben ſich die Oberſten / Raiumund von Cardon, Proſper de Columna, vnd der Marggraff von Peſcara / auch Herr Georg von Frundsſperg / Herr Georg von Liechtenſtein / vnd Herr Hanns Jacob von Landaw / mit einander berahtſchagt / weſſen ſie ſich zuverhalten / vnnd entlich beſchloſſen / daß ſie hinderſich ziehen / von ſtundan ab der Straß ſchlagen / vnd auff die rechte Hand / auff Baſſan zu rücken wolte: Damit nun / wañ die Venediger jhnen nacheylen würden / ſie dieſelben aus jhrem Vortheil / in das weite Feld bringen möchten / vnd daſelbſt / wie ſie vorhin offt begert / mit jhnen köndten ein Treffen thun: Wann aber der Feind weder ſchlagen / noch jhnen nachziehen wolte / ſo möchten ſie bey dem Trientiſchen Gebürg ein Vmbzug nehmen / vnd ſich wiederumb gen Verona ſalviren. Deßhalben hat Cardonius, ein wenig zuvor / ehe es Tag worden / befohlen / man ſolt in geheim alles zu der Reiß fertig machen / vnd den Knechten in der ſtille ein Warzeichen zu dem Abzug geben.

Da nun Alvian, der Venediger Obriſt / am Morgen / weil ein dicker Nebel auff dem Felde geweſen / der Feinde Abzug etwas ſpät vernommen / hat jhn Lauredanus, der Venedigiſch Commiſſari, vmb ſeine Liederligkeit geſcholten / als wan er den Feind vngerüſter / vñ faſt flüchtig / jhnen aus den Händen het laſſen entrinnen / deßhalben er dañ befohlen / man ſolte auffblaſen / vnd dem Feind mit den ringen Pferden nacheylen. Es war in des Gebürgs Clauſen ein enge Straſſen / durch welche die Venediger / in dinner Ordnung ziehen müſſen. Darhinder war ein weite Heiden / da ſich die Hiſpanier hin gelägert hatte / alſo / daß allenthalben die Büchſ zu ring herumb giengen. Als nun Alvianus an dieſen Ort war kommen / hat er die ringen Pferd / mit dreyen Falckenetlen vorher geſendet / welche den Feind auffhalten / vnd jhren letzten Hauffen beſchädigen ſolten / biß er mit dem gantzen Gezeüg / vñ allem Geſchütz / durch die Clauſen / in das weit Felt gezogen wer. Es war jetzund der Streit von den Rayſigen ſchon angangē / als man am anfang faſt liederlich darzu gethan / vñ das Geſchütz zu bald abgelaſſē hat. Deßhalbē ſeind die Deutſchē Reuter mit groſſem ernſt an die Venediger gereñet / habē ſie hinderſich geſchlagē / vñ in die Flucht bracht / alſo / daß ſie jhre Falckenetel müſſen hinder jhnen laſſen.

Wie

Wie solches Alvian ersehen / vnd noch kaum seine Ordnung gemachet / hat er sich nicht mehr gesaumbt / dieweil die Sach einer eil bedörffte / damit nicht die fliehenden / die andern in eine Furcht brechten / vnd zerstreweten / vnd also ein Warzeichen zum Streit geben. Er hat auch dem Baleoni, welchen er auff die recht Seiten geordnet / befohlen / er solte ein Vmbzug nehmen / vñ den Feind beyseits angreiffen / demnach hat er Antonio Pio zuwissen gethan / er sol auff der lincken Hand der Feind Fußzeug ernstlichen zusetzen / vnd die ring angethanen Knechten allenthalben vmbgeben. Er aber ist mit dem mitlesten Gezeug / in welchem der rechte Kern / mit sambt Sacramoro, Guidone Rangone, vnd Hermete Bentivolio, gewesen / ernstlich gegen dem Feind gezogen.

Im Jar der Welt 5483. Nach Christi Geburt 1513.

Als Raimund von Cardon, des Keysers Obristier / vnd Prosper Columna, dieses ersehen / welche mit vier Hauffen daher zogen / damit / wann man vieleicht streiten müst / sie mit jhrem Gezeug aller dings wol gerüst weren / haben sie den Hauptleuten im ersten Hauffen zuwissen gethan / daß sie von stundan / der Feind Fußzeug / wann sie deren in der nahent sichtig würden / angreiffen solten. Hierzwischen / seind der Venediger Küriſſer / mitten aus dem Hauffen an die Deutschen Reuter geraten / welche aus Hoffnung des Siegs / sich zu weit herfür gelassen / vnd haben dieselben wider hinder sich getrieben / etlich erlegt / darzu Riccianum, den Schelnberger / vnd Succarum, jhre Hauptleut verwundet / also / daß sie wider hinder sich zu den Pannern weichen müssen. Als aber Mutius Columna, vnnd Alarco, gesehen / das ein grosser Vorteil zu der Schlacht vorhanden / seind sie mit den Fändlein fürgerückt / vnnd mit grossem Ernst / als vormaln nie geschehen / an den herkommenden Feind gerennet. Es waren die Reysigen auff beyden Parteyen / an der Zahl / vnd Mannheit / einander fast gleich / dann es waren auff jeder Seiten 500. guter alter Italianische Reuter / welche mit besonderm Fleis gar mannlich gefochten. Zu dem / so rennet Alvian hin vnd her / vnd zeiget an / Es sey dieser Tag / vnd die gegenwertige Schlacht vorhanden / welche ein end aller Arbeit / vnd der anfang der Belohnung sein werde / vnd bracht also die seinen dermassen in Hoffnung des Siegs / daß jhr etliche Ritterlich gestritten / mitten durch den Feind gerückt / vnd biß zu den Fändlen kommen seind / wie sie auch diese vnderstanden weg zu nemen / vnd der Feind sich mannlich gewehret / haben sie diese zerrissen / vnd Eberhardum Corneum, den Fändrich / in dem Mutianischen Geschwader / einen dapffern alten Mann / mit sambt seinem Sohn / einen vnverzagten Jüngling erschlagen.

Tröstliche Vermahnüg Alviani an die seinen.

Da man zu beyden theilen in gleicher Hoffnung vnd Furcht gestanden / darzu die Reysigen / vorné her / aneinander gewachsen / ist Prosper

Im Jar der Welt 5483. Nach Christi Geburt 1513.

sper Columna, hin vnd her/durch die Ordnung geritten/ vnd hat meniglichen zum Streit vermahnet/darauff dem Marggrafen võ Pescara/Georg von Frundsperg/vnd Hans Jacob võ Landauw/befohlen/Es sol der ein/mit seinen Hispaniern auff der einen Seiten/die andern mit jhren Deutschen Landsknechten auff der andern Seiten/ zu einer zeit gegen dem Feind ziehẽ/vnd mittẽ in den Hauffen fallẽ. Diese haben ein solchen mañlichen Angriff gethan/daß Babonis võ Brisegh ell Fändlen Knecht/welche der Alvianus, von wegen jhrer Mañheit/ zu förderist gegen dem Feind gestellet/ ehe sie dann recht zu der Wehr komẽn/vnd des Feinds ansichtig worden/die Flucht gegebẽ. Also ist der mittelst Reysig Zeug/an der einen Seiten gar entblöst/ vnd von dem Fußzeug verlassẽ wordẽ. Deßhalben hat man jnen ernstlich zugesetzt/ sie sehr geängstigt/ vnd zuletzt mit grosser Niederlag in die Flucht gebracht/wie auch die erstẽ niedergeschlagen/ vnd ob wol etlich waidlich Reuter vnderstandẽ/den Feind auffzuhaltẽ/hat man doch den Hauffẽ welcher einmal flüchtig wordẽ/vñ zurstrewet/nicht lenger mögẽ auffhalten. Deßhalbẽ/wie mã diese/so sich zur Wehr gesetzt/ vñgebracht/ seind die Fändlein niedergelegt/vnd verlohren wordẽ / fürnemlich des Alviani Panner/ welches Marcus Antonius Montanus biß in dẽ Tod ehrlich erhaltẽ hat. In diesem Lärmẽ seind auch Sacramorus vñ Hermes, von den Pferden komẽn/vnd võ den Deutschẽ erschlagen wordẽ.

Venedliger werden von den Keyserischẽ geschlagen.

Wie nu des Antonij Pij Knecht vermerckt/dz der mittelst Gezeug/ in welchem alle hoffnung des Siegs/ vnd der gantze Last des Streits gestanden/geschlagen/vñ flüchtig worden/haben sie schentlich jhr Gewehr hinweg geworffen/võ dem Feind den Rückẽ kert. Gleicher gestalt hat auch/aus besonderer liederligkeit vñ straff Gottes/der Baleonisch Gezeug gethã: Dañ als sie der andern Flucht gesehen/habẽ sie vnverletzt auch die Flucht genomẽn. Es seind da viel weidlicher Hauptleut erschlagẽ worden/als sie jhr Ehr/so sie in vorgehendẽ Kriegen erlangt/ erhaltẽ wöllen/die fliehendẽ mit der Hand erwüscht/ jhr Ordnung vñ Platz ersetzt/dem Feind wiederstanden/ võ den jhren verlassen/ vñ von dem Feind allenthalben vmbgeben gewesen. Vnder diesen waren die fürnembsten / Iohannes Bernhardinus, Aleccius Salentinus, Ioannes Baptista võ Padua/Seraphinus Gallia aus Vmbria, Alphonsus Murius von Pisis/ Philippus Carsoleus, vnd Hannibal Simonius, welche die höchsten Befelch gehabt/ vñ zum fördristen im Hauffen gewesen.

Hiezwischen/ob wol Alvianus, der Obrist/von seinen Knechtẽ/vnd dem Glück verlassen/hat er doch die seinẽ lang/ von wegen der schendlichen Flucht/gescholten/vnd vnderstandẽ/den Streit wider anzufangen. Zu letzt als er an Kräfften vnd Gemüt gar abkomẽn/ hat er sich auch aus dem Streit gemacht/vñ mit grosser gefahr/ vber das Wasser Rerone gesetzt/vnd auff Padua zugerennet. Die vbrigen Haubtleut

leut vmbkomẽn/nemlich/Carolus Montonius, Franciscus Saxatellus, Constantinus Pius, des Antonij Sohn/ vñ Meleager von Forolivio. Es seind auch 26. Hauptleut/ bey den Fußknechtẽ erschlagen worden. Die Italianer/vñ Hispanier/ haben viel bey dem Leben erhalten/ wer aber den Deutschen in die Händ komẽn/ der hat sterben müssen/ dann sie gedachten an den Schaden/so jhnen am Cadober begegnet/vñ hatten ein Eyd geschworen/ sie wolten niemands verschonen/ darmit sie jhre gute Freund rechen möchten.

Im Jar der Welt 5484. Nach Christi Geburt 1514.

Auff diesen Tag/(welcher der 7. Octobris gewesen)sind aus der Venediger Hauffen/ mehr dann 5000. Mann vmbkomẽn/darzu 400. Küriſſer/ welches vorhin in keiner Schlacht jhnen nie beschehen/ so hat man auch 24. Stück Büchsen/ vnd alle Feldzeichen erobert: aus den Keyserischen seind gar wenig erschlagen worden. Als man zu Venedig dieser grosser Niderlag innen wordẽ/ ist männiglich gar vbel erschrocken/ weil man wol gewust/ das der gemein Nutz vorlangst geschwechet/ das man schwerlich ein andern Keysigen Zeug möcht zusammen bringẽ. Andreas Lauretanus, der Venediger Legat/so ein anfenger dieser vnglücklichen Schlacht gewesen/ als er ausserhalb der Schlacht gefangẽ/vñ ein grosse Sum̃a Gelts verheissẽ/damit er sich erlediget/ist er võ einem Troßbubẽ grausamlich nidergestochẽ wordẽ.

Nach dem die Venediger/ aus des Legaten vñ Feldherrn Frevelkeit/ diese grosse Niderlag bey Vicentz erlitten/ seind sie widerumb bey Maran/ im Friaul/ vbel beschedigt worden. Es hatten die Deutschen ein kleins darvor/ die Stadt Maran eingenommen/welche jhnen ein Priester verrahten/denselben Priester/mit Namen Bartholin/haben die Venediger hernach gefangen bekommen/ jhn bey den Füssen auffgehenckt vnd gesteiniget. Es liegt aber diese Stadt Maran/ an dem innern Meerschoß/ bey den Aglarischen Pfützen/ welche den Krieg auffzuhalten/ gantz bequemlich gewesen. Deßhalben haben die Venediger Paulum Manfronem, vnd Bathasarem Scipionem, mit einem Gezeug dahin abgefertigt/ damit sie diese zu Wasser vnd Land/ belegerten. Wie nun der Edl vnnd Wolgeborn Graff/ Christoff von Franckenpein/ solches durch mancherley Botschafft/ von den Maranern/welche sein Hülff begerten/bey zeiten innen wordẽ/hat er aus allen Flecken vnd Schlössern/so im vergangnen Krieg in Jsterreich vnd Friaul den Venedigern abgedrungen worden/ vnd mit Keyserlichem Volck besatzt waren/ ein zimliche Anzahl Kriegßleut versammlet/ vnnd auff Maran zugeführt. Alsbald er nun angelangt/ ist man von der Belägerung abgezogen/ vnnd hat der Feind vnversehenlich ein grossen Schaden empfangen/ dann als Manfronus vnnd Scipio, diese Stadt vmbsonst gestürmet/ vnnd hiemit die in der Stadt hinaus gefallen/ vnnd jhnen Graff Christoff

Im Jar der Welt 5484. Nach Christi Geburt 1514.

ernstlich zugesetzt / hat man lang mit zweifelhafftigen Sieg gestritten / zu letzt seind die Venediger hindersich getrieben / bald hernach in die Flucht gebracht / vnd dem Gestadt eylens zugelauffen.

Hernach / im Jahr Christi / 1514. hat Alvian, der Venediger Obrister / so sich bißher zu Padua auffgehaltē / ein zimliche anzahl Knecht / welche ein ansehen eines rechtmessigen Heers gehabt / vberkomēn / mit welchen er jhm fürgenommen / das Friaul wider zuerobern. Dann als die Deutschen Knecht / mit sambt jhrem Hauptmañ / Graff Christoff von Franckepein / vorhin die Venediger von Maran abgetrieben / hatten sie das gantze Land / welches sich von dem Meer / biß zu dem Vderzischen Gebürg / vnd die Khärndterische Gräntzen erstrecket / biß zu dem Fluß Livenza / mit gewehrter Hand in jhren Gewalt gebracht / ausgenomēn / die einige Stadt vñ Vestung Osoph / welche von Natur wol verwahret / darzu von den Bürgern vnd Hieronymo Savorniano, mit samt den Reysigen Bogenschützen / ernstlich beschürmet worden. Wie nun Graff Christoff jhm fürgenomēn / diese mit gantzem Gewalt zuerobern / darzu 2000. Knecht zu Fuß / vnnd 700. Reuter / zusammen gebracht / vnder welchen viel Deutscher Edlleut aus Khärndten / als Herr Otto von Keutschach / Herr Christoff Weltzer / der Elter Ritter / vñ Verweser in Khärndten / Peter Schweinshaupt zu Tantzenberg / Herr Eustachius Taland von Talandstein / Herr Friederich von Lamberg / aus Crayn / Herr Hans Vlrich Peutscher / Herr Bernhart von Hengstbach / vnnd N. Reinwald / gewesen / vnd also mit allem Geschütz angezogen / hat Alvianus desto mehr müssen eylen / dann es vmb die Venediger fast vbel gestanden / vnd zu förchten gewesen / daß männiglich von jhnen abgefallen / must man derwegen dem sieghafften Feind entgegen ziehen / welcher ohne zweiffel / so er den Soffperg eroberet / ein anlaß bekomēn / weiter in der Venediger Land für zutrucken. Deßhalben ist Alvianus, als sich die Hispanier zu Este vnd Montagnan gelegeret / mehr / dañ mit 1200. Pferdten / in leichter vnd schwerer Rüstung von Padua auff groß Tarvis zugezogē. Deßhalben hat er sechs Falckonetlin / vnnd ein Fändlein gut außerlesen Kriegßleut / aus der Besatzung zu Tarvis zu seinem Hauffen gethan / vnd ist von dannen auff Conilian vnd Sacil zugezogen.

Nach solchem ist Alvian sambt seinem Heer / vber das Wasser die Tagliament / vnd in das Städtlein S. Daniel kommen / daselbst hat er Vendraminum, mit den Epirotischen Reutern / vnd Bernhardinum Antiniolam, mit den Bogenschützen lassen voranhin auff den Sophperg ziehen / damit sie den Grafen von seinem fürnemen abwendeten. Weil aber diese Stadt auff einem gächen Felßen gelegen / vñ von Hieronymo treulich vnd mannlich beschürmet / hat Graff Christoff wol vermerckt / daß sein Belägerung vmbsonst würde sein: Zu dem / hat er

von

von der Reuter Niderlag / vnd von Alviani Zukunfft / etwas gewisses verstanden / vnd deßhalben von der Belägerung gelassen / darzu angefangen gegen Venzon zu zuziehen / welches ob dem Wasser Nateiß gelegen. Also haben die Venediger / mit jhren geringen Pferden / den letzsten Hauffen ereilet / vnd zu hinderist ein Lärmen gemacht / vnd etliche vmbgebracht.

Im Jar der Welt 5484. Nach Christi Geburt 1514.

In der gemein sagt man / das der Sophberg auff ein andere weiß / vnd gantz wunderbahrlich / von Alviano solt eingenomẽn wordẽ sein. Es habe Alvianus in der geheim erfahren / das die Deutschen an dem Sophberg freymütig werẽ / kein sorg auff den Feind hettẽ / vñ also mit trückenheit sich überschittetẽ / das sie die verwahrũg der Vestũg / gleich für nichts achtetẽ / darumb er in der eyl / sein Volck in der Ordnung hielt / vnd durch die seinen etlich tausent Gayß bekomẽn ließ / die stellet er vor dem Heer her / machet jhnen auff den Köpffen von Papier lange wercklíche Sturmhauben / in dieselben stecket er ein grosse Fackel / das gab von ferne ein solchen erschreckíchen schein / bey der finstern Nacht / daß man nicht anderst vermeint / es züge ein vberaus groß Heer daher / damit zoge Alvianus, der arglistige Venetianer / allgemach gegen dem Berg zu. Vnd wie er nahendt zu dem Ort kam / verrichtet er dasselbe mit solcher stille / vñ mit so guter Ordnung / daß nicht einer der vnseren in der Vestung dessẽ warnam. Vñ wie er seine gute gelegenheit ersehẽ / hat er vrplötzlich / mit einem solchen Geschrey / den Sophberg / an dem Ort / da er am leichtesten zugewinnen gewesen / vnnd nicht viel besetzt ward / eingefallẽ / vñ dieweil die Deutschẽ an andern Orten genug zuthun hattẽ / auch vor tollem vñ vnbesũnenem Gemüt / nicht wol wustẽ / was sie thun solten / hat der Feind den Sophberg leichtlich in seine Hände gebracht / vnd die vnsern also / ohne alle erbarmung / zu Tod geschlagẽ. Mit solchẽ List / kam der Sophberg in der Venediger Gewalt.

Durch was Stratagema, vnnd Kriegßlist / der Sophberg võ Alviano ist eingenommen worden.

Als nun Alvianus diese Sachẽ vollbracht / hat er alle Städt / welche mit gewalt / oder aus forcht / an die Deutschen komẽn / wider zu gehorsam gebracht / ausgenomẽn Görtz / vñ Gradisch: deßhalbẽ / hat er jhm fürgenomẽn / mit dem gantzẽ Hauffẽ darfür zu ziehẽ / an welchem er aber verhindert worden / vñ abgezogen. Er war noch kaum gen Padua komẽn / das der Graf von Franckenpein allenthalben die Baurn gewaffnet / vñ durch der Altinater Land / vñ der Kärner Hochgebürg / hin vñ her gezogẽ / die Völcker auffzuwiglen / vnd ein newen Krieg anzufangen. Er ist aber bald verkundschafft / vñ von Iohanne Venturio, welcher mit den Epiroten / auch in demselben Gebürg / hin vñ her gezogen / gefangen worden. Dieses ist ein starcker erschrecklicher Mañ gewesen / welcher sich gar mannlich gewehret / damit er nicht lebendig in des Feindes Händ keme / deßhalben ist er / von seinem / vñ frembden Blut / wüst besudlet / gen Venedig gefürt / vnd in ein böse Gefängnis gelegt worden.

Dieser

Im Jar der Welt 5484. Nach Christi Geburt 1514.

Dieſer Graff hat zum Weibe gehabt / ein geborne Langin / Biſchoffs Matthei Lang zu Gurck in Kyärndten Schweſter: Er iſt aber erſt / nach abſterben Keyſers Maximiliani, ledig worden / vnnd nachmals im Jahr des HErren / 1528. vmbkommen / als er Johann Wayvoda / in Siebenbürgen angehangen / vnd ſich König Ferdinando wiederſetzet hat / als Lazius verzeichnet.

Endlich aber im Jahr 1516. ward dieſer langwirige Venedigiſche Krieg / allerdings verglichen. Dañ nachdem die Venediger die Stadt Verona / oder Dietrichsbern / lang vergebens hatte belägert / vñ nichts vermochte außzurichten / ward mit zuthun des Königs von Franckreich dahin gemittelt / daß die Venediger jhre Botſchafften zum Keyſer ſolten ſchicken vnd Fried begeren: daß ſie auch dem Keyſer in zwo Poſten zweimal hundert tauſent Cronen erlegen / jhnen aber hergegē der Keyſer die Stadt Verona ſolte wiederumb zuſtellen. Solches geſchach dieſer geſtalt / die Keyſeriſchen vbergaben dem Biſchoff von Trient / Melchior von Neideck / die gemelte Stadt Verona / derſelbig ſtelts dem von Lautrech zu. Als dañ hats der König in Franckreich dem Venediger Andrea Gritti überantwortet. Das war kürtzlich der Außgang des Venedigiſchē Kriegs / der über die acht Jahr gewehret hat.

Von dieſem Krieg haben ordentlich geſchrieben / Andreas Mocenicus, ein geborner Venediger / 6. gātze Bücher / Paulus Iovius lib. 9. 12. vnd lib. 18 ſeiner Hiſtorien / Franciſcus Guicciardinus lib 8. VVolffgangus Lazius lib. 6. de migratione Gentium, Henrich Kelner in der Venediger Chronick / Petrus Iuſtinianus, Gerardus de Roo, Adam Reiſner in der Frundſpergiſchen Hiſtorien / vnd viel andere mehr.

Was für ein groſſe Verſammlung / Kayſer Maximilian / zu Wien gehalten habe / wie in derſelben Oeſterreich mit Hungern / durch Heurat iſt Befreundet worden.

Das 10. Capittel.

Im Jar der Welt 5485. Nach Christi Geburt 1515.

IM Jahr des HErren 1515. hat Keyſer Maximilian zu Wien in Oeſterreich / mit den großmächtigſten Königen / Vladislao, König in Hungern vnd Böhem / vnd Sigiſmundo, König in Polen / ein herliche Verſammlung gehalten. Dann der Keyſer / als ein hochverſtändiger Fürſt / nam zu Hertzen / vnd betrachtet / wie er ſein Land vnd Leut in gutem Frieden möchte ſchützen vnd ſchirmen: Darumb er ſich dann befliſſen / mit den allermächtigſten Herren in Freundſchafft zu kommen / darmit es ſeine Land vnd

vnd Leut desto besser hetten. Also hat er seinen Sohn Philippum in Hispanien gesandt / vnd jhn mit dem König von Arragonien in Verwandtschafft gebracht. Da nun Philippus, Maximiliani Sohn / zimlich viel Erben verlassen / hat Maximilianus, dessē Tochter Isabella genant / dem König in Dennemarck vermehlet / welches zwar etwas hernach beschehen. Damit aber sein Glück allenthalben auffgieng / demnach er befunden / das der frōme vñ löbliche König in Hungern vnd Böhem / Vladislaus, mit gar edlen Kindern / Ludovico vnd Anna, von Gott begabet war / gedacht er mit jhnen Freundschafft zumachē / vnd also die Oesterreichischen Lander gleichsam mit einer starcken Maur zubefestigen / vermeint also Ludovico, dem König in Hungern vñ Böhem / die dritte Tochter Philippi, Mariam / zuvermehlen / vnd Anna / des Königs Vladislai Tochter Carrolo, oder Ferdinando, zu verheyrahten / damit diese Königreich vnd Land / so aneinander stossē / den Türcken / vnd andern Feinden / desto besser wiederstand thun möchten. Diß ist erstlich angefangen worden / mit raht vnnd that / Bischoffs Matthæi Langen zu Burck / der darnach Ertzbischoff zu Saltzburg ist worden / vnd Bischoff Johannis zu Wardein / in Hungern. Demnach seind auch andere Oratores von Maximiliano, in Hungern gesandt worden / die auff solche Heyrat gehandlet haben.

Im Jar der Welt 7435. Nach Christi Geburt 1515.

Damit aber solche Heyrat zu einem end gebracht würden / hat er aus Flandern in Oesterreich gesant / seines Sohns Tochter Mariam / ein Braut König Ludwigs / welche auff den 12. Tag Iunij, im Jahr Christi 1514. zu Wien vō mäñiglich gantz herrlich empfangē / vñ ellda in die Burg ist geführt worden. In dieser Versamlung / war von wegen des Keysers Maximiliani, Ioannes Cuspinianus, K. M. Historicus, von wegen des Königs von Polen / Christophorus Seidlovizki, vnd als da vnder andern auch gehandelet ward / von der vereinigung zwischen dem Keyser vñ König von Polen auff zurichtē / hat die Oratores vñ Gesañten bedünckt / wie das die Spän / zwischē jnen nicht leichtlich möchten hingelegt werden / es wer dañ / das der Keyser / vnd beyde Könige von Hungern vnd Polen / die Gebrüder zusamen kemen. Dañ der Keyser / von dem König in Hungern gebetē / schon bewilligt her / seines Bruders halben / des Königs in Polen / den König in Hungern zu einem Schidmann zu haben. Cuspinianus ward von Ofen zu dem Keyser gesant / der zu Insprück war / daß er auff diese herrliche Versammlung der Könige / erscheinen wolt.

Der Keyser / der damals viel zuthun het / mocht / wie beschlossē was / zu dem Ausgang des Hornungs / nicht gen Preßburg komen / aus beweglichen Vrsachen / vnd sonderlich / seumet jhn Carolus / Ertzhertzog zu Oest. vnd Hertzog in Burgundt / sein Enickel / den der Keyser damals aus den Jahren der Vormundschafft gelassen hat.

Also

Im Jar der Welt 5485. Nach Christi Geburt 1515.

Also bedacht sich der Keyser/dē Bischoff vō Gurck an seiner Stadt mit einer vollmacht zuschicken / welcher mit beyden Königen alle ding handlen / vnd ausrichten solt. Der Tag der Zusammenkunfft / ward erstlich an dem Sontag Lætare, in der Fasten angestelt/ vnder dessen dann der Bischoff von Gurck / Matthæus Lang die Landschafften in Oesterreich / in Steyermarck / Khärndten vnd Crayn / zusammen beruffen / vnd das jenige / was jhm vom Keyser anbefohlen war / ernstlich bey jhnen hat gewörben.

An dem Sontag Iudica, ist der König von Polen mit herrlichem Pracht/zu Preßburg eingezogē/ deme ist Vladislaus, König in Hungern zu Kutzschē/ mit seinem Sohn Ludovico, auch entgegen komen. König Sigismundus in Polen/ führet mehr dañ 1500. Pferd/ die zum theil auff Hungerisch bekleidet waren/ zum theil mit Deutscher Kleidung gerüstet. Vber etlich Tag hernach / ist auch der Bischoff von Gurck / zu Schiff gen Preßburg angelangt. Nicht vberlang/ kam Thomas Herdeut von Gran/ der Cardinal/ da fing man an zu rhatschlagen der Geschēfft halben/ darumb man zusammen war kommen. Die Rhät machten einen Ausschus / die Artickel wurden fürgestelt/ etliches wurde dem Keyser wiederumb hinder sich bracht. Man rennet vnd stach/ man zoch hin vñ wieder/ gen Preßburg / zu beyden Königē/ damit man in den Bündnüssen des Friedens / vnd der Einigkeit/ vnd auch in der Ehe beschliessen/ vñ die Sach zu ende bringen möcht. Am Ostertag schlugen die drey Könige etliche zu Ritter/ vnder denen warē Herr Johañ Lang / des Cardinals von Gurck Bruder/ Herr Johañ Schenck/ Wolffgang vō Keutschach vñ Herr Christoff Graf vō Rattstat. Hernach/ habē beyde König noch zween gantze Monat nicht ohn groß verlangen/ zu Preßburg verharret/ vñ haben vnder dessen allerley mit dem vō Gurck gehandlet. Auch schickten die Könige jhre Botschafften ins Reich herauff/ damit sie gewißlich verstündē/ ob der Keyser kommen wolt/ oder nicht.

Endtlich / auff den 10. Tag Iulij, ist der Keyser / vmb die zehende Stundt in der Nacht/ ohn einige Pomp zu Wien eingezogē/ nachdem er bey zweyen Tagen / bey dem Schloß am Wiener Waldt / Hecking genant / geruhet hat. Die Keyserischen Gesanten zogen aus/ die Könige zu empfahen / vnd herzu zubringen. Darauff dañ der Keyser/ am 15. Tag Iulij, den Königen in einer Sänfften / mit einem auserlesenen Kriegßvolck / zu Roß vnd Fuß/ entgegen gezogen/ vnd 5. Meyl von Wien/ in einem Schloß/ Trautmansdörff genant/ vber Nacht ist geblieben. Dieselbig Nacht/ haben sich der König von Hungern in der Stadt Bruck an der Leitta/ vñ der König von Polen/ zu Haimburg/ gehalten. Der Keyser hies ein hohen Baum in einem weiten Feld auffrichten / den man von weitem sehē möcht/ vnter dem solten die Könige

nige zusammen kommen/ dañ er vnter freyem Himmel die Gebrüder/ die Könige anzusprechen / vnd zu grüssen / vnd auffs freundlichst zu empfahen willens war/ welches dann den andern Tag geschehen ist.

Im Jar der Welt 5485. Nach Christi Geburt 1515.

Also ist Keyser Maximilian / mit allem seinem Heer/ von Trautmansdorff / an das benante Ort gezogen/ auff einem ebnen Feld/ das man am Hardt nennet / da war ein wenig ein hoher Bühel / zu der rechten Hand ein Wald / vnd zu der lincken ein kleines Berglein / hin vnd her dornecht: von dem Ort ist der Keyser herab gezogen/ auff daß jhn die Hungern vnd Polen von weitem sehen möchten / welches dañ geschach / durch das glintzern der Harnisch im Mittag. Als nun der Keyser sich nahete zu dem Baum / biß auff ein Büchsenschuß / seind die Könige auch hinzu kommen. Der Keyser / so bald er sahe / das die Könige sich herzu naheten/ befahl er die Decken von der Sänfften hinweg zuthun / damit sie einander sehen möchten/ bot den Königen/ vnd der Königin die Hand / vnd sagt: Das ist der Tag / den der HERR gemacht hat / last vns an demselben frolocken / vnd frölich sein. Sigismundus aus Polen sagt: Gott wolle / daß diese vnsere Versamlung frölich vnd glückselig sey / der allgemeinen gantzen Christenheit. Auff welche Meinung Vladislaus, König in Hungern / auch etlich wenig Wort geredet hat / vnd kunt sich des weinens kaum enthalten. Ludwig/ sein Sohn/ wie er vnderwiesen ward/ hat auff dem Roß zu Keyser Maximilian auch geredt / mit höchster Ehr erbietung / vnd jhn/ wie ein Vater gegrüst / möcht auch sein Angesicht nicht von des Keysers Angesicht abwenden. Die Königin ist auff dem Wagen auffgestanden / welcher hoch war/ vnd hat mit Worten/ Angesicht/ vnd Geberden/ zuversichē gebē / daß sie den Keyser hoch vor Augen het. Vnd als die Deutschen Küriſſer/ vnd andere/ mit den ringen Pferden/ gar schön ausgebutzt / auff der Weiden herumb sprengeten / vnd sich sehen liessen / sagt man / das der Junge König Ludwig gesprochen hab/ Also wolt ich/ daß der Keyser / mein Vater/ mir auch ein Reysigen Zeug ordnet: deß man sich an dem jungen Fürsten verwundert. Alda hat der Keyser die Fürsten vnd Könige geladen / mit jhm gen Wien zuziehen. Der König aus Polen saget zu den seinen/ vnd zu den Hungern/ Ich bin auff gut vertrawen des Keysers aus Polen geritten / auff sein Vertrawen wil ich jhme biß gen Wien nachfolgen / welcher mir vertrawt / der folge mir nach/ der sich fürchtet / der bleib dahinden: vñ hat den Bruder Vladislaum, vermahnet / er solt getrost mit kommen/ haben sich also miteinander berahten / gen Wien zuziehen. Der Keyser verstund den geneigten Willen des Königs aus Polen / vnnd sagt: Dieser König bewegt mich / daß ich jhme zugefallen noch werd heiffen wild Vhr Ochssen jagen.

Im Jar der Welt 5483. Nach Christi Geburt 1513.

Auff den siebenzehenden Iulij, seind sie zu Wien eingezogen / der Keyser von Laxendorff / der König von Hungern / mit seinen Kindern / von Trautmansdorff / der König von Polen / von Entzesdorff / nahend bey der Stadt gelegen. Aus der Stadt Wien zogen dem Keyser entgegen 1500. außerlesene Bürger / vnd Bürgers Kinder / die Clerisey zu Wien / vnd ein grosse mennig der Studenten / auch alle Zünfften / vnd Handwercker. Dieser Einzug hat auff zwo Stund gewehret / vnd seind 3500. Reysige gezelt worden. Am andern Tag / hat der Keyser sein Schatz eröffnet / vnd dem Könige von Polen / dem jungen König Ludwigen / vnd Anna / seiner Schwester / statliche Geschenck verehret. Auff den 19. Iulij, seind die Könige mit dem Keyser / sambt jhren Rhäten / Fürsten vnnd Fürsten Gesanten / in dem Schloß zusam̃en kom̃en / vnd waren jhrer mehr dann hundert. Da man nun hat still geschwigen / fieng Keyser Maximilianus an zureden / vnd hat die Könige mit seiner Rede / mehr / dann jemand möcht verhoffen / also bewegt / daß er sie gantz auff sein meynung bracht hat. Er sagt jhnen grossen Danck / daß sie so gedüldig seiner gewartet hatten / biß das er kommen wer: Wiewol er dieses der besondern schickung Gottes hat zugeschrieben / welcher da gewolt hat / daß sie so lang verziehen solten / damit sie / zu Wolfart Christliches gemeinen Nutzes zusammen kämen. Demnach / hat er gantz klüglich geredt / wie man wieder den Erbfeind Christlichẽ Glaubens / den Türcken / möcht Krieg fürnehmen: Da redet er bey nahent ein gantze Stund. Den andern Tag ward gerahtschlagt / der Geschefft halben / vmb deren willen sie waren zusammen kom̃en / da ist / biß vmb zwey Vhr nach Mittag / vnd lenger Raht gehalten worden.

Auff den 22. Tag Iulij, ward der Tag benennet / daß man / zwischen den Fürsten vnd Königen solt heyrat machen. Da hat der Keyser die Königin Anna zu jhm berufft / vñ jhr ein Güldene Kron geschenckt / vñ dieselbige jr auff das Haupt gesetzt / welches dem Eltern König Vladislao, die Augen übertrieben hat. Dargegẽ hat die Königin Anna / dem Keyser / ein fast köstlichen Krantz auffgesetzt. Darauff ist man gen S. Stephan in die Kirchẽ / mit gantz zierlicher Ordnũg gangen. Auff der rechten Seiten stund der Keyser / König Vladislaus, König Sigismundus, die alle mit gülden Stücken angethan. Der Keyser hett ein fast grosses Halsband an / von köstlichen edlen Gesteinen. An seinem Paret hat er ein gar köstliches Kleinot / von den besten vnd köstlichsten Adamanten / oder Demant / zugericht. Man schatzt sein gantzen Zierat auff ein Million Golds. Auff der lincken Seiten / da stunden die Cardinäl vnd Bischoff. Als nun das Ambt aus war / hat Richardus Bartholinus, Perusinus, des võ Burck Caplan (der von dieser Versam̃lung drey Bücher geschrieben hat) ein schöne Oration gethan. Mitler zeit /

ist

ist Maximilianus an ein besondern Ort gangen / da hat er die Regalia / vnd Königliche Kleider angethan / vnd die Keyserliche Kron auffgesetzt / ist wie ein Keyser / in den Chor getreten / vnd ward jhm vermehlet / die Königin Anna / durch den Cardinal von Gran / mit dem Ring. Darauff setzt jhr der Keyser ein Güldin Cron auff das Haupt / vnd sagt / das sie jhm dergestalt vermehlet sey / auff Glauben / das sie künfftig seiner Enckeln eines / Caroli oder Ferdinandi Gemahel solle sein.

Im Jar der Welt 5485. Nach Christi Geburt 1515.

Alsdann seind auch König Ludwig / vnd Frauw Maria / Maximiliani Sohns Tochter / durch bemelten Cardinal vermehlet worden. Vnd als Maximilianus in seiner Mayestät saß / seind beyseits / neben jhme / die andern drey Könige gesessen / vnnd ist denen jeglichem ein bloß Schwerd in die Hand geben worden / damit sie Ritter schlugen / der mehr dann 200. seind gewesen. Hierauff worden Königliche Malzeiten / Täntz vnd Turnier / auch zů Hoff ein Hochzeit gehalten / bey der der Keyser / die drey Könige vnd Königin / sambt mehr Herrn erschienen. Der Breutigam war Herr Sigmund von Dietrichstein / die Braut / Barbara Herrn Georgen von Rottal Tochter. So war auch der Keyser dahin entschlossen / damit die Brieff dieses Contracts auffgericht / vnd verfertigt / auch alles / so da gehandlet / vor männiglich verkündiget würde: Wie dann auff den 28 Tag / in beysein des Keysers vñ der Königin / Cuspinianus mit heller Stim̃ Lateinisch vñ Deutsch / damit er von männiglich verstanden würde / ausgeruffen hat diesen Innhalt.

Cuspiniani Proclamation, vnd Auffruffung / der Vereinigunge / des Keysers / vñ der Königen in Polen vñ Hungern.

Aus Befelch Kay. May. vnd der Durchleuchtigsten / Vladislai, vnd Ludovici, König in Hungern vnd Böhem / vnd Sigismundi, Königs in Polen / zuwissen / daß ein wahre / vnerdichte / vnverletzliche / beständige Einigkeit / Lieb / Vergleichung / Verbündnus / die vnverbrüchlich sein soll / zwischen dem Keyser vñ Königen angefangen / auffgericht / vnd beschlossen sey / einander zu schützen vnd zuschirmen / wieder alle jhre Feinde / wer die sein / vnd sonderlich / wieder die Vnglaubigen. Vnd damit diese Vereinigung desto krefftiger bestünde / vber die Verwandschafft / so sich haltet zwischen jhren Erblanden / haben sie auch ein newe Freundschafft / vnd Heyrat / zwischen jhnen / vnd jhren Kindern / vnd Kindes Kindern / auffgericht / das wolle glücklich jhren Mayestäten vnd Herrligkeiten sein / AMEN.

Caspar Hedio, in Appendice Vrspergensis, Tom. 4. Richardus Perusinus, in suo Hodœporico, sive in libris tribus, de hac Regum congregatione, Viennæ Austriæ habitâ. Cuspinianus in Diario.

Im Jar der Welt 5487. Nach Christi Geburt 1517.

Auffrichtung der löblichen Gesellschafft S. Christoffs / in den dreyen Landen / Steyer / Khärndten vnd Crayn / sambt den Artickeln derselbigen Ordnung.

Das II. Capitel.

IN diesem 1517. Jahr haben etliche Ansehliche Landleut des Herrn vnd Ritterstands der drey Fürstenthumb / Steyr / Khärndten vnd Crayn / sich eines löblichen Fürnehmens vndereinander verglichen / vñ ein newe Ordnung auffgericht / so sie genennet S. Christoffels Gesellschafft / welches fürnehmlich zu diesem intent von jhnen beschehē / dardurch Gott dem Allmächtigen zuforderst zu Ehren / den beyden abscheulichē Lastern des Gottslästerlichen Fluchens vnd vnmässigen Zutrinckens / einen Abbruch zuthun. Weil dann gemelte Ordnung / sambt derselben Artickeln / wol würdig / daß sie noch heutigs Tags in acht genomēn vnd gelesen werden / halt ichs darfür / es sey nicht vnfüglich / solche von wort zu wort / wie sie damals in Truck außgangen / hieher zusetzen vnd hiemit einzuverleiben. Lauten dieselbige wie folgt:

Hierin wird begriffen vnd angezeigt die Ordnung der Gesellschafft S Christoffs / auffgericht durch die Herrn vnd Edlen der hochlöblichen Fürstenthum / Steyer / Khärndten vnd Crayn. Anno 1517.

DIeweil ich Sigmund von Dietrichstein / Freyherr zu Hollnburg vnd Vinckenstein / Erbschenck in Khärndten / Röm. Kay. May. etc. vnwürdiger Rath / Silbercamrer / vnd Landshauptmann in Steyer etc. wargenommen hab / wie aus erster einbildung / vnnd natürlicher erkäntnüß grewlich ist / daß der Mensch / als ein vernünfftig geschaffen ding / seinen Schöpffer / so allerhöchsten / grösten / vnd gantz vnaussprechlichen / nicht soviel sol in auffmercken haben / daß er zum wenigsten sein Göttlichen / auch seinen außerwehlten heiligen Namen / vber all ehrwürdig / vnd darumb keines weges eytel / noch geringe nenne / will geschweigen Gottes selbs Gesatz der Zehen Gebot / so vns zu freyheit vnd mehrern verdien / als die hohen Lehrer weisen / gegeben ist. Fürter die vrsach meiner einfeltigen achtung / woraus solliche vnauffmerckung erstlich ammeisten entstanden / vnd

durch

durch beywonung ander vnd anderer Menschen / bevor der Jungen sich gebrait hab / vnd als zu einer gewonheit / die natur andrent / angewachsen muß sein / nemlich die Füllerey / so ein verstopfferin der Sinne / vnd ein verschwenderin der Gedächtnuß ist / vnnd wie böses aus bösem folget: Vnd aber vnder allen Vnsitten die Fullerey / vnd zumahl die Vberfullerey das zutrincken am vordersten erscheinet / vnd also dem Adel am meisten zuwider ist / der doch ein Vorgang des gemeinen Volcks sein sol / hab ich gedacht: Nicht bald / sondern leider gantz langsan / vnd treg / nach gespürten mein selbs Schaden / wie solches meines schwachen Vermügens / nach dem ich kein oder schmalen Gewallt hab / abzubringen / vnd außzureiten wer / vnnd bey mir gefunden / wie etwan der Freywil durch vermitlung einer Gesellschafft aus heimlicher würckung angeborner Adels Tugent zu wiederbringung guter Sitten / alß seiner ersten grundvest wenig minder / dann durch etwas Zwang zubewegen sey. Nach der alt Weysen Sprichworte / daß die guten meiden das vbel aus lieb der Tugent. Darumb mit zeitigem Rath / auch gar fleissigen erwegung jhr viel der Wolgebornen / Edlen / Strengen / vnd Vesten Freye Herrn / Ritterschafft vnd gemaines Adels der löblichen Fürstenthumb Steyer / Khärnoten vnd Crayn / denen nicht allein vor vnnd nachgemelte Meinung gefallen / sondern sich auch selbs darein gelassen / vnd mit begierlichem Willen solch Gesellschafft zugesagt / auch aller maß wie die Ordnung begreifft zuhalten gelobt haben: Der Namen vnd Zunamen / wie sie ersten / vnd dieser hernach weniger tag / darein komen / am ende begriffen sein.

Im Jar der Welt 5487. Nach Christi Geburt 1517.

Mit hochfleissig Ermahnung / zu allem Adel / daß sie wollen bedencken / jhr ein wenig vorgemelt löblich Ankunfft / die burd des Verstands: auch grosse notturfft vnser zeit / zu welcher beyde grausame Laster Fluchens / vnd Zutrinckens / so gar vberhand genommen / was Zorns / Straff von Gott / Vbel / Schaden vnd Vnrats an Seel / Ehr / Leibs vnd Guts daraus vielfeltig ervolget: Ist niemand verborgen / sonder täglichs augenscheinig / zumahl beherzigen. Die wenigen in der Zal Gebot des Allmächtigen / Chrstlicher Versamlung / auch Keyserlicher Rechten / vnd des schönen Ebenbilds jtziges vnsers Allergnedigsten Herrn vnd Landsfürstens / Herrn Maximilian, Römischen Keyser etc. von des Person solliches Laster das erst / so wol als das ander / nicht allein gantz weit sein / sonder an der so gar nicht gefunden werden / allein das es nicht vnbillich für Vbermenschlich vnd als ein zeitlich Heiligkeit zuachten ist. Dieweil wir sehen / das Fluchen / vnd Schelten gleich als Menschlichem Geschlecht angeborn / bey Geistlichen wenig anderst dann Weltlichen / vnd bey den jungen oder Kind-

Im Jar der Welt 5487. Nach Christi Geburt 1517.

lein mit erſten Worten erſcheinet / vnd doch eines jeden gütig gehört / darumb das es böß iſt zu hörn / des vernehmens ſchwerlich / in jhm ſelbs offendirt, vnd beleidigt / darbey warzunemen / wie gütig das ſey von vnſer Kinder wegen / ſo ſie aus vnſer ſelbſt entwenhung von vns / vnd vnſern Eehalten nicht ſollicher Red / auch Zutrincken hörn / noch ſehen / daß ſie in dieſelben nit nach hin kommē / ſtamlen / noch thun / vnd ſoviel deſtominder ſolch grewlich Laſter an ſie wachſen mag.

¶ Demnach haben wir die Bildnüß des heiligen Marterer S. Chriſtoff / vnd als für ain Zeichen der Geſellſchafft vnder vns zutragen / fürgenommen / wie dann hinnach etliche Artickel begreiffen vnd anzaigen werden.

¶ Ein jeder in dieſer Geſellſchafft / mag ander / ain oder mehr Mann / Frawen oder Jungfrawen / vom Adel vnverleimbt / darein nehmen / mit der Pflicht nachfolgundt / doch daß ſolliches beſchehe in bey ſein / vnd mit Rath zwayer ander / von der Geſellſchafft. Wer auch alſo darein kompt / der ſol ſein Namen / wo er ſchreiben kan / ſonſt durch gedachter Dreyer ain weſenlich auffzeichen / vnnd bey ainer / oder doch gewiſſer vergebner Potſchafft / zum erſten dem Hauptmañ zuſenden / auff daß ſie all in ein Buch geſchrieben / vnd behalten mügen werden.

¶ Mit Fürbittung ſanct Chriſtoffs vnſers Patrons zu Lob der heiligſten vnteilbarlichen Drey vnd Ainheit / auch zu Pflantzung gemeiner Notturfft / Ehr / Zucht / vnd Nutzs ſeliglich / Amen.

Hienach folgen die Artickel der Ordnung S. Chriſtoff Geſellſchafft.

¶ Jn jeglicher vom Adel / was Tittels / oder Stands der iſt / ſo in ſolcher Geſellſchafft ſein wil / der ſol an eins geſchworen Aidſtadt geloben / daß er die nachgemelt Ordnung bey ſolcher ſeiner Pflicht / vnd nachfolgenden Penen halten / thun / vnd zu volziehen / verhelffen wöll.

¶ Vnd damit man aber erkenn / das ainer in ſolcher Geſellſchafft iſt / auch den Aid gelobt hat: des ſol er zu Warzeichen S. Chriſtoffen Bildnüß an einer Ketten / oder Schnur am Halß pinnet / Huet / oder ſonſt offentlichen: vnd ſichtbarlich tragen / wo aber ainer ſolche Bildnüß nicht ſichbarlich tregt / vnd ſo jhn einer ſeiner Geſellſchafft darumb

umb beschreyet / als offt das beschicht / alß offt sol er mit wissen des Gesellen armen Leuten drey Creutzer durch Gottes willen geben.

Im Jar der Welt 5487. Nach Christi Geburt 1517.

¶ Ein jglicher / der in solcher Gesellschafft ist / der sol als offt er für er ein Kirchen zeucht / vnnd S. Christoffen Bildnüß daran gemalt siecht / Gott zu Lob / in der Ehr S. Christoffen / ein Pater noster sprechen / welcher das nicht thäte / vnd sich des in seinem Gewissen bekennet / der sol als offt ein Pfennig vmb Gotteswillen geben.

¶ Es sol auch keiner / der in solcher Gesellschafft ist / bey Gottes Leichnam / Marter / Blut / noch seinem heiligen Leiden / nicht schweren / dann es hat einer sonst viel ander böser Flüch gnug zuthun: welcher aber das thut / als offt sol derselb ein Gulden Reinisch fellig zugeben sein / vnnd die sol der Hauptman an jhn erfordern / vnd er jhme die in einem Monat darnach geben. Wo ers zum sechsten mahl thut / so sol jhn der Hauptmann als ein Gottsschwerer aus der Gesellschafft vrlauben / vnd fürder nicht mehr darinnen bleiben lassen.

¶ Es soll auch keiner / der in solcher löblichen Gesellschafft ist / Zutrincken / noch jemands Zutrinckens anmueten in keinerley weise: Wo aber Namhaffte Leute ein anmuteten zu zutrincken / so sol ers mit den Worten vnd nicht anders annehmen: Ich gewart sein / nach vermügen der Gesellschafft. Alsdann sol er nach seinem Durst / eines gewarten / vngeferlichen. Als offt aber einer diesen Artickel vbertrit / ist derselb zwen Reinisch Gulden fellig / die sol der Hauptmann an jhn erfordern: Vnnd er jhme die in einem Monat darnach geben.

¶ Ein jeglicher der in solcher Gesellschafft ist / wo er ander Gesellen hört schweren / wie vor gemelt ist / oder siecht zutrincken / oder aber erfert / das er solches than hat / der sol es bey dem gelobten Eid: den er also than hat / dem Hauptmann der Gesellschafft ansagen / oder wissen lassen.

¶ Ob aber einer mit der obgemelten zweyen Stücken einem beschuldigt / vnd anzeigt würde / vnd er dem Hauptmann an Aidstadt gelobet / daß er bey dem Leiden Gottes nicht geschworen / noch zutruncken het: so sol er solchen Peen zugeben ledig sein. Vnd sol deßhalben kein Verhör / noch einer den ander zu red halten / noch ein teil mit dem andern / weder mit Worten noch Wercken in vnguten zuthun haben: dardurch nicht zwischen jhnen Auffrur vnnd Widerwillen erwachs.

Im Jar der Welt 5487. Nach Christi Geburt 1517.

¶ Es ſol auch ein jeglicher / der in der Geſellſchafft iſt / ſeinem Sohn / Bruder / noch Freund / den er bey jhme auff / vñ vnderhelt / oder lifert: keines wegsgeſtatten / daß er bey dem Leiden Chriſti ſchwer / oder aber zutrincke: Wo man es aber erfert: Er hab das inner / oder außerhalb dem Hauß gethan: Dieweil er alſo in ſeinem Brot iſt / ſol derſelb der jhn vnderhelt / dem Hauptmann ein Reinſchen Gülden für jhn geben / vnd bezahlen. Es ſol auch ein jeglicher Geſell / der es erfert / hört / oder ſiecht / das bey ſeiner Pflicht / auch anſagen / Ob es aber einer vber die Straff des Guldens mehr thät / ſo ſol jhn der / ſo jhn vnderhelt / es ſey Vater / Bruder / oder ein ander Freund / aus ſeinem Hauß in acht Tagen darnach vrlauben / vnd daraus thun. Er noch keiner der in der Geſellſchafft iſt / ſol jhn behauſen / noch hofen / ſo lang daß er dem Vater / oder Freund / dabey er ſich enthelt / ein Aid gelobet hat / daß er es nimmer thuen wil / ſo mag er jhn wiederumb zu jhm nehmen.

¶ Ainer / der in der Geſellſchafft iſt / der ſol im Land Steyer / noch Khärndten ainem / der ein offenbarer Gottſchwerer / oder Zutrincker / wie vor angezeigt iſt / zu gütlichen noch rechtlichen Tagen kein beyſtand thuen: Sondern jhme das mit beſtem fug abſchlagen vnd ſoviel müglich iſt vmbgehen / treivlich vnd ohn gever.

¶ Es ſol auch ein jeglicher Geſell / bey ſeinen Dienern mit guten vnd vnguten / darob ſein: damit ſie ob den mallen nicht zutrincken: Wo man es aber erfert / das es ein Diener than hat: für den ſol der Herr ein gantz Jahr ein Pfund Pfennig dem Hauptmann geben: Er nemb die vom Knecht oder nicht / oder er leg den / oder dieſelben Knecht / alß offt es einer thuet / drey Tag vnd Nacht in ein Kercker.

¶ Welcher aber die verfallen Peen / nach erforderung eines Geſellen: oder des Hauptmanns: in einem Monat nicht giebt / der iſt ſie hinnach zwifach zugeben ſchuldig: vnnd darumb ſoll vnd mag der Hauptmann / die mit Pfantung / auffhaltung Leibs vnnd Gut / auch ander zwang von jhn einbringen: Das ſollen jhme die gantz Geſellſchafft / ſo in einem Land ſein / ſo er die ermanet: ein jeder nach ſeinem vermögen / mit Leib / vnd Gut verhelffen. Auch darumben von rechtens wegen niemands nichts zu thuen ſchuldig ſein / angeſehen / das der Vngehorſam gelobt hat: Was die Ordnung vermag zuhalten / vnd zuvolziehen.

¶ All die im Land Steyer in der Geſellſchafft ſein / da ſol ein jeglicher am erſten Sambſtag / in dem Hofftaiding / das nechſt das nach

nach S. Michels Tag würdet gen Grätz / vnd die in Khärndten am Sambstag vor dem Hofftaiding / in der Stadt: Da es in Khärndten wird / kommen: Allein in verhindren dan Ehafft / oder ander vrsachen / die sol er mit seinem Brieff anzeigen. Alda sol ein jeder ein Ort eines Gulden Reinisch dem Hauptmann geben oder schicken.

Im Jar der Welt 5487. Nach Christi Geburt 1517.

¶ Am Sontag / nach obvermeltem Sambstag / sol der Hauptmañ drey Ampter bestellen: ains von Gottzleichnams / Das ander von der schidung vnser lieben Frawen / Das dritte in der Ehr S. Christoffen. Zu dem mittern Ambt sol der Priester bitten für Lebendig vnnd Todt der Gesellschafft / die Gesellschafft sol auch zu dem mittern Ambt zu dem Offertorio gen Opffer gehen.

¶ Nach dem Gottesdienst sol die Gesellschafft alle beyeinander in einem Hauß essen. Solich Mahl / sol der Hauptmann bestellen. Vnd nach dem Mahl / sollen sie ain andern Hauptmann der Gesellschafft mit der mehrern stimb / als der Wahl recht ist / erkhiesen: Alsdann sol der new Hauptmann ein jeglichen bey dem Aid / den er vor gelobet hat / fragen / ob er ein Schwerer / oder Zutrincker vnder jhnen wüßt / den er noch nit anzeigt hett / oder gestrafft wer: Daß er dann den noch ansaget. etc.

¶ Der alt Hauptmann sol allen Gottesdienst: auch das Morgenmahl am Sontag für die Gesellschafft bezahlen.

¶ Die Gesellschafft sol Sechs aus jhnen zu dem newen Hauptmann verordnen / die mit dem alten Hauptmann sein Einemen vnnd Außgeben raitten / vnd die raittung in Geschrifft behalten. Vnd was also Gelt vber den Gottsdienst / vnd die Mahl / beleibt / dasselbig alles ohn abgang / sol nach Rat des newen vnd alten Hauptmann / vnd der Sechs in eines oder mehr Spital geben werden: vmb Seelpad / essen vnd trincken: vnd nicht dem Spitalmeister raichen.

¶ Die Gesellschafft / so sie auff obgemelten Tag bey einander seyn: mögen diese Ordnung mindern / vnd mehrn / vnd wie sie / oder der mehrer tail aus jhnen die also machen / das sollen die andern also bey jhren Pflichten halten.

¶ Welcher aber in solcher Ordnung nicht lenger bleiben wil / der sol sie ein Jahr vor / an obgemelten Sontag / dem Hauptmann vnd der Gesellschafft auffsagen.

¶ Ob auch einicherley jrrung zwischen der Gesellschafft fürfiel / also daß einer die Ordnung anders / dann der ander verstehen / vnnd halten wolt: Darin sol der Hauptmann mit der Gesellschafft erklärung / vnd entlichen entschaid thuen: Dabey sol es bleiben.

¶ Geschehen vñ geben zu Grätz / im Jar vnsers Christlichē Hails Geburdt / Tausent Funfhundert vnd im Siebenzehenden / des Monats Iunij, am 22. Tag / oder S. Achatij vnd seiner Gesellschafft Tag.

Hernach

Im Jar der Welt 5484. Nach Christi Geburt 1518.

Hernach folgen aller Herrn vnd Edlen Namen vnd Zunamen / so sich in obbemelte Gesellschafft eingelassen: Vnd dieselbe zu halten bewilligt haben.

Herr Hanns von Aursperg / Herr zu Schonberg / Landshauptmann in Krayn.
Herr Christoff von Scharffenberg.
Herr Hanns von Reichenburg / Hauptman zu Rain.
Herr Jorg von Herberstain / Rittter.
Balth. Gleintzer / Vitzthumb zu Leibnitz.
Christoff von Recknitz / Pfleger zu Voitsperg.
Wilhalbm Lamberger.
Herr Hieronymus von Enndorff / Ritter vnd Doctor beyder rechten.
Hanns von Teuffenpach.
Georg von Teuffenpach.
Franciscus von Dietrichstein.
Christoff von Nindorff / Kay. May. Raht / zu Fewstritz.
Hanns Haug / K. M. Forstmeister vnd Ambtmann beyder Eisenartzt
Hanns von Herberstein.
Vetz von Herbersdorff.
Wolff von Dietrichstein / K. M. Druchsäß.
Herr Ruprecht Welltzer / Ritter.
Erasm von Khünigsperg.
Christoff von Khünigsperg.
Wilhallm von Villanders.
Herr Vlrich / Abt zu S. Pauls im Laventhal.
Herr Moritz Rumpff / Ritter (Stiffts Gurck.
Veit Welltzer / Landsverweser in Khärndten / Hauptmann des
Christoff Welltzer von Eberstain der Elter.
Christoff von Dietrichstain.
Christoff von Windischgrätz.
Hanns Idungsperger.
Wilhallm von Küendorff.
Herr Johann Geymon. Hochmeister S. Jorgen Orden.
Andre Rauber / Vitzthumb in Khärndten.
Herr Achatz Mogknitzer.
Christoff Mogknitzer.
Herr Leonhard võ Harrach / Verweser in Steyer.
Herr Philip von Trautmansdorff / Ritter.
Thoman von Moßhaim.
Herr Wilhelm Schrott.
Bernhard von Herberstain.

Achatz

Achatz Schrot/ Pfleger auff Weitenstain.
Seyfried von Windischgrätz.
Ball von Recknitz.
Wilhallm von Graben.
Maximilian Stainpeiß.
N. Sarl.
Doctor Jobst Welling/ Key. May. Rat.
Paul Welltzer.
Philips von Wichsenstein.
Wolffgang Mager.
Christoff von Pluemegk.
Hans von Silberberg.
Moritz Welltzer.
Erasmus von Sauraw Marschalck.
Wolffgang von Sanaw.
Bernhard Moßheimer.
Dietrich Perner zum Schachen / Pfleger zu Fürstenfeld.
Christoff Gloyacher / Pfleger auff Wildan.
Bernhard von Teuffenbach von Mayr hoffen.
Jorg von Truebnegk.
Christoff von Prangk.
Bernhard Stadler.
Bernhard von Mindorff.
Friederich Paradeiser.
Herr Gsoller/ Pfleger auff Fedraun.
Christoff von Aichelberg.
Lamprecht Zäch/ K. M. Obrister Perckmeister der Nieder Osterreichischen Lande.
Friedrich von Strassaw.
Hanns Wolff von Emershoffen/ Ritter.
Wolffgang von Eroltzhaim.
Andre von Eroltzhaim.
N. Sasime.
Hanns Haimer.
Veit Zolner.
Panthaleon von Künigsperg.
Marquart Zehentperger.
Herr Mattheus Stubenfoll/ Chorherr zu Straßburg.
Matthes Teuffel.
Matthes Jager.
Hanns Vischel.
Hanns Weiß.

Im Jar der Welt 5484. Nach Christi Geburt 1514.

Wie

Im Jar der Welt 5484. Nach Christi Geburt 1518.

Wie die Stadt Clagnfurt/in Kärnten gelegen/ von Keyser Maximiliano dem 1. einer Ersamen Landschafft daselbst/ mit sambt der Burg/ Erblich zugeeignet vnd geschenckt ist worden: Auch von der vngereimbten erdichten Gewonheit/ so dieser Stadt fälschlich zugemessen worden.

Das 12. Capitel.

DJe Ersame Landschafft im Ertzhertzogthumb Khärndten/ hat zu jederzeit sich mit sonderm fleiß dahin bearbeit/ gantz getrewlich bey dem Hochlöblichen Hauß Oesterreich zuhalten/ vñ solches in der Noth niemals verlassen: Inmassẽ dañ dessẽ viel Exempel in diesem vnsern Werck hin vñ wider zufindẽ/ vnnot solche alhie zu widerholẽ: in welchẽ klärlich zusehen/ das sich der löbliche Khärnterische Adel/ in manchem feindlichen überfall/ schädlicher Auffrur vnnd langwirigem Krieg/ in vielen ernstlichen Scharmützeln/ blutigen Schlachten/ grimmigen Treffen/ Stürmen vnd Belägerungen/ sich so ritterlich vnnd wol verhalten/ auch weder Leib/ Gut noch Blut/ allein Höchstgemeltem Durchleuchtigstem Haus Oestereich zu dienst/ vnnd das liebe Vaterland in desselben devotion zuerhalten/ verschonet oder gesparet.

Welches

Welches alles nach dem es der großmächtigste vnd vnüberwindlichste/ Fürst vnd Herr/ Keyser Maximilianus/ dieses Namens der Erste hochlöblichster vnnd seligster gedechtnüß/ offtmals zu Gemüt geführt/ recht vnnd wol bewogen/ auch hin vnnd her gedacht/ wie jhre Römische Keyserliche Majestät den grossen trewen Dienste/ einer Landschafft in Khärndten (jhme vnnd seinen Vorfarn/ vnauffhörlich erwiesen) reichlich vergleichen/ vnd gantz mildiglich widerlegen köndte/ ist dieselbe endlich dahin in die gedancken gefallen/ die Stadt Clagenfurt/ in Kärndten gelegen/ dero zu doniren vnd zu schencken/ welches im Jahr Christi ein tausent fünff hundert vnd achtzehen geschehen ist. Darmit aber solcher handel desto eigentlicher verstanden werde/ vnnd mit was gelegenheit gemeldte Stadt auff eine Ehrsame Landschafft kommen/ so wölle der gutherzige Leser sich nicht verdriessen lassen/ den Donationbrieff/ so wegen dieser vbergab von jhrer Majestät auffgericht worden/ zu durchlesen/ welcher dann in der Khärndterischen Landshandvest fol. 85. 86. 87. vnd 88. zu finden.

Im Jar der Welt 5487. Nach Christi Geburt 1517.

Gleichsfalls wölle auch der Leser sich ersehen/ in den vier Libellen welche jhr Majestät den Landen/ sonderlich aber dem Khärndten zu guten/ zu vnderschiedlichen malen hat publicirt/ als nemlich: das Augspurgische Libell/ mit den fünff Nider Oesterreichischen Landen/ vber jhre Beschwer Artickel auffgericht/ im Jahr 1510. den zehenden April.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 54. biß 81.

Jtem/ das Erste Jnspruggerische Libell/ die allgemeine Defensions Ordnung aller der Nider vnd Ober Oesterreichischen Landen betreffend. An. 1518. den 24. Maji.

Kärndterische Landshandvest fol. 89. biß 108.

Jtem/ das Ander Jnspruckerische Libell/ jhr May. Hofhaltungs Ordnung betreffend. An. & D. eod.

Ibid. fol. 109 biß 121.

Jtem/ das Dritte Jnspruckerische Libell/ vber die Particular gravamina, der Nider vnd Ober Oesterreichischen Landen/ A. & D. eodem. Aus denen leichtlich abzunehmen/ wie geneigt Keyser Maximilian diesem Land gewesen/ vnnd wie gantz Väterliche fürsorge er für sie getragen.

Ibid. fol. 122. biß. 130.

Demnach wir aber kurtz hievor der Stadt Clagenfurt meldung gethan/ wird es gleich nicht vnfüglich seyn/ etwas mehrers von derselben an diesem Ort auff die Ban zu bringen: sonderlich weil sie heutigs Tages die Hauptstadt des Landes Khärndten/ vnnd ein so treffliche wolgebawete Festung ist/ deßgleichen kaum in allen diesen Landen zu finden.

Vrsprung der Stadt vnd Festung Clagenfurt.

Von dem Ersten Anfang dieser Stadt vnd Vrsprung jhres Namens/ weiß man nichts gewisses/ eintweders darum/ weil vor zeiten sehr grosser vnfleis in verzeichnung dergleichen sachen gespürt wor-

Im Jar der Welt 5487 Nach Christi Geburt 1517.

ten/ oder aber so gleich was verzeichnet/ doch durch die lange zeit ist vndergangen. Es geben zwar etliche für (wie im Catalogo Ducum Provinciæ Norici Mediterranei zu lesen) diese Stadt sey vmb das Jahr Christi 270 von Keyser Flavio Claudio, welcher ein geborner Dalmatiner gewesen/ mit rath Aureliani des Römischen Hauptmanns in Khärndten/ anfänglichs gebawet/ vnnd zu einer Römischen Colonia gemacht/ vnnd nach seinem Namen Forum Claudii genennet worden. Andere aber/ deren meinung ich mehr beyfall/ als welche glaublicher/ geben für/ diese Stadt habe jhren Namen von dem nahenden Fluß der Glan/ empfangen/ vnnd sey vorzeiten Glanfurt genennet worden/ wie sie dann vor alters nicht an diesem ort da sie jetzt ligt/ sonder bey der Glan/ da sie jhren Furt hat/ sol gestanden seyn. Wie es auch der Augenschein gibt/ daß solches nicht vnglaublich/ vnd leichtlich hat seyn können. Ist also folgends mit der zeit der Name Glanfurt corrumpirt/ vnd in Clagenfürt verwandelt worden.

Es haben etliche Scribenten fälschlich von dieser Stadt außgegeben/ daß allda ein zumal seltzame/ ja gar vnbillliche gewonheit seyn solle/ die jenigen so Diebstals halber bezüchtiget worden/ zustraffen. Vnnd zwar so man den sachen recht nachdenckt/ von wem dieses Gedicht erstlich herkommen/ so befindt sich/ daß Æneas Sylvius Piccolomineus von Hohen Siena/ so zu Keyser Friderici III. zeiten gelebt/ vnd hernach Bapst Pius II. genennet worden/ der aller erste gewesen/ der solches in offentlichem Druck geschrieben: da er nemlich in seiner Europa, capite vigesimo, diese verba formalia setzet:

„ Est & alia Provinciæ hujus (Carinthiæ) consuetudo, in oppido
„ quod Clagenfurtinum appellant, contra fures durissima. Si quis
„ in furti suspicionem inciderit, mox captus laqueo suspensus vitam
„ finit. Sumpto supplicio, post triduum de suspicione judicant: Si
„ reum fuisse necatum inveniunt, pendere cadaver infame sinunt,
„ donec sua sponte consumptum decidat: Sin insontem reperiunt,
„ depositum in cœmiterio condunt, justumque funus è publico faci-
„ unt, & animæ gratas exequias.

Woher nun Æneas Sylvius dieses falsche vnd vngereimpte Gedicht auffgeklaubt/ ist vngewiß: aber sonders zweiffel hat ers von hören sagen/ daß jhn etwann ein Speyvogel vnd zwar den Kärndtern zu hohn vnnd spott dessen beredt/ vnd jhme als einem Welschen den Namen Klagen vnd furtum also in Schertz ausgeleget/ vnnd er es in ernst auffgenommen habe. Aber nichts desto weniger/ ob wol solches ein vngegründt Gedicht/ ja ein lauters gespött vnnd vn-

nütz

nütz Narrentheiding gewesen / so haben es doch fast alle die Authores, so nach jhnen geschrieben / sonderlich aber die Weltbeschreiber / für ein ernst vnnd gantze warheit / von jhm abgeschrieben vnnd in jhre Bücher eingesetzt. Wie dann Sebastianus Munsterus dessen in seiner Cosmographia libro quarto capite 84. mit folgenden worten gedenckt. Im Jar der Welt 5487. Nach Christi Geburt 1517.

Es ligt eine Stadt in Khärndten mit Namen Kladen (dann also corrumpirt er aus vnwissenheit den Namen Klagenfurt) die hat eine gewonheit / die gar schwer ist den Dieben. Dann alsbald man ein argwohn auff einen eines Diebstals halben gewinnt / wird er ohn Vrtheil an Galgen gehenckt / vnd darnach vber den andern Tag / handelt man erst gerichtlich vber solchem Argwohn: wird er sträfflich erfunden / so läst man jhn hangen so lange biß sein Cörper mit stücken herab fällt. Wann er aber vnschuldig erkannt wird / so nimpt man jhn herab / vnnd begräbt jhn mit offentlicher vnd gemeiner Begängnüß.

Solches schreibet auch Iohannes Boëmus in seinem tractat de moribus gentium, Item Bellofortestus in seinem Weltbuch in Frantzösischer / Petrus Mexias in seiner Silva in Hispanischer / vnnd andere in andern Sprachen. Vnnd ist sich zwar höchlich zu verwundern / demnach diese Fabel so gar vngereimpt ist vnnd im wenigsten keinen schein der Warheit hat / daß dero so viel gelehrter vnnd verständiger Leute haben mögen glauben geben. Ist doch Khärndten nicht so gar aus der Welt / daß man sich dessen nicht hette mögen zuvor erkundigen: so weiß man / daß die Khärndter nu von vielen hundert Jahren her gute Christen gewesen.

Es were noch genug / daß man solche grawsame vnbilligkeit die Barbarische Cannibales vnd Menschenfresser in den newen Indien solte zeihen / will geschweigen solche fromme guthertzige Christen. Derowegen ich dann gemeldte Fabel gar nicht werth achte / daß mans refutir vnd widerlege: Es bezeugets der Augenschein vnnd die Erfahrung selber / daß es nur ein verierung gewesen: vnd in warheit hette Æneas Sylvius, ehe er diese ding also vnbedächtlich geschrieben / seine Augen besser auffgethan / vnnd weil er Keyser Friederichen Secretarius gewesen / die Landshandvest / so Keyser Friederich den Khärndtern confirmirt / gelesen / wird er sich mit dieser Tandtmähr nicht also schimpfflich haben lassen verführen / sondern wol erkannt haben / daß der Khärndter Gesetz vnnd Gewohnheiten

Im Jar der Welt 5487. Nach Christi Geburt 1517.

nicht so vnbillich vnd lächerlich seind / wie er sie dafür außgeschriehen. Aber es sey hiervon gnung / Nun kommen wir wider zu vnser Historien.

Wie es mit der Regierung des Ertzhertzogthumbs Khärndten / so wol auch der andern Niderösterreichischen Landen / nach ableiben Keyser Maximiliani des Ersten / ein gestalt gehabt vnd wie solches wider bestellet worden.

Das Zwölffte Capitel.

ALs nun der hochlöbliche Römische Keyser Maximilianus, diß Namens der Erste / zu eingang des 1519. Jahrs / zu Welß in ober Oesterreich den zwölfften Ianuarii, seines alters im sechtzigsten / seiner Regierung im drey vnd dreyssigsten Jahr / von Gott aus dieser Welt durch den zeitlichen Tod abgefordert worden: Haben sich die fünff Nider Oesterreichisch Land / sampt der Fürstlichen Grafschafft Tyrol / einer gemeine Besammlung gen Pruck an der Muer / in der Steyermarck gelegen / vergliechen vnnd sich allda durch jhre Außschuß einhelliglich eingelassen / bewilligt vnd entschlossen / zwischen jhnen ein freundlich vnd Brüderlich vereinigung vnd verständtnüß auffzurichten / zu schliessen vnnd wege fürzunehmen / wie ein Land dem andern in Nöthen zu hülff kommen soll / wie auch alle sache zu bestellen biß zu Ankunfft vnnd weiterer fürsehung der Durchleuchtigsten jhrer gnedigsten rechten Natürlichen Erbherrn vnd Landsfürsten König Carls von Hispanien vnnd Ertzhertzogen Ferdinanden Gebrüder.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 134. biß 144.

Diese vergleichung ist an dem Sontag Oculi, in gemeldtem ein tausent fünff hundert vnd neunzehenden Jahr schrifftlich auffgericht worden / vnd ist die Copey derselben / der Kärntischen Landshandvest einverleibt / da es der guttwillige Leser wird wissen zu finden. Es ward auch damals von dem Außschus der Landschafften beschlossen / Botschaffter aus jedem Land an König Carl in Hispanien vnnd Printz Ferdinanden seinem Brudern zuschicken: vnder diesen waren von des Lands Steyer wegen / Herr Sigmund von Herberstein Ritter / vñ Herr Hans Hofman: von des Lands Kärndte

wegen

wegen Herr Hans von Silberberg. Diese vnnd die andern Mitgesandte seind nun den fünff vnnd zweyntzigsten Tag Junii zu Villach außgezogen/ nach Venedig/ Rom vñ Neapels verreiset/ von dannen zu Schiff den ersten September nach Sardinia gefahren/ volgends vnwitters halben an Minorica gelanget/ daselbst sie sich an einem Felsen hangend nahend des Lebens haben verwegen/ von dannen seind sie in den Port Alcudi in der Insul Majorca kommen/ haben in der Hauptstadt allda etliche Tage außgeraßt: seind endlich am dritten Tag Novembris zu Barcelona in Catalogna ankommen. Es war aber damals König Carl auff anderhalb Meil darvon/ zu Molin de Re, sterbens halben. Auff der Reise hat Herr Sigmund von Herberstein von der fünff Nider Oesterreichischen Land wegen/ die Rede gethan zu Venedig vor dem Hertzogen Lauredano vnd seinem Rath/ zu Rom vor Papst Leo in beyseyn etlicher Cardinaln/ zu Neapels vor dem ViceRe Raimund von Cardona, in Sardinia vor dem ViceRe Angelo de Villa nova, vnd zu Majorca vor den Regenten vnd Räthen.

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

Also seind diese Bottschaffter/ zu jhrer Ankunfft in Hispanien/ von jhr Majestät durch jhre treffliche Gesandten ehrlich empfangen/ vnd am sechsten Tag gnädigst gehört/ vnd durch jhre Majestät selbst empfangen worden. In der zeit/ als sie bey dem König waren/ brachte Hertzog Friederich Pfaltzgraf am Rhein die Botschafft/ daß jhre Majestät von des heiligen Reichs Churfürsten/ den neunzehenden Julii zu Franckfurt einhelliglich zum Römischen Keyser erwehlt worden.

Den siebenzehenden Decembris fertigte der Newerwöhlte Keyser der Land Botschaffter wider ab/ vnd sprach jhnen Deutsch zu/ das übrig befahl er durch den Groß Cantzler Lateinisch. Die Antwort verrichtet auch Herr Sigmund von Herberstein gleichfals Deutsch vnnd Lateinisch. Darauff nahmen die Botschaffter jhr Raise aus Hispanien/ erstlich durch Parpinian/ darnach in Franckreich gen Narbona, vnd forthin gen Avinion, volgends vber den Berg Lenever in das Piemont gen Turin/ nach Meiland/ Brescia, Vicentz/ Gros Tarvis, vnnd endlich kamen sie durchs Friaul wider zu Villach an dem vierdten Februarii, ein tausent fünff hundert vnd zweyntzig. Jhr verrichtung ist gewesen/ daß jhnen der Keyser befohlen/ demnach jhre Majestät vnnd dero Bruder/ mit mercklichen geschefften beladen/ noch so bald nicht möchten selbst persönlich heraus kommen/ vnd aber die Erbhuldigung vnnd Aydspflicht der Land länger auffzuschieben nicht bedacht: hetten sie allbereit etlichen Fürsten vnnd hochgeachten Männern gewalt geben/ aller jrer Land Obriste

regierung zu halten biß zu jrer May. zukunfft/ auch von allen Vnderthanen die Erbhuldigung vnd Eydspflicht auffzunemen: also solten die Botschaffter den Landen anzeigen/ daß sie dem Obristen Regiment von jhrer Majestät wegen/ allen guten willen beweisen vnd gehorsam seyn.

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

Es hatte aber Keyser Carl schon von diesem/ den 27. Tag Iulii Anno 1519. für sich vnd seinen Bruder Ferdinandum zu Obristen Stadthaltern Regenten vnnd Rhäten jhrer Majestät Geheimen Rhats vnnd Obristen Regiments aller Nider vnnd Oberösterreichischen Landen/ verordnet/ dem Ertzbischoffen vnd Cardinal Matthæum zu Saltzburg/ Bernhart Bischoff zu Trient/ Petern Bischoffen zu Triest sampt etlich andern Herrn/ vnnd jhnen gewalt geben/ daß sie oder wen sie an jhre statt darzu ordnen würden/ die Erbhuldigung von den Landen mögen erfordern vnd auffnehmen.

Vide Kärnt. Landshandvest. fol. 145. 146. 147. 148. 149. 150.

Darauff haben jetzt ermeldte Obriste Regenten/ an jhrer statt/ die Erbhuldigung von den Ständen vnd Vnderthanen des Ertzhertzogthumbs Khärndten/ im Namen der Römischen vnd Hispanischen Majestät vnd desselben Bruders Ertzhertzog Ferdinanden auffzunehmen/ zu Commissarien verordnet/ Bischoff Paul von Chur/ Graf Carl/ Wolffgang zu Oetingen/ Vlrich von Schellenberg vnd Weygand von Tunhaim Keyserliche Rhät/ vnnd denselben hierzu volkommne Macht vnd Gewalt gegeben. Welches geschehen den siebenden Ianuarii, Anno 1520. haben sich also jetztgemeldte Herren Commissarii alsbald in das Land Khärndten begeben/ vnnd seind noch im selben Monat zu Clagenfurt angelangt/ allda sie von einer Ehrsamen Landschafft mit grosser Ehrerbietung seind empfangen worden. Als sie nun jhre werbung angebracht/ mit fürweisung jhres Gewalts/ auch einer Ehrsamen Landschafft des Ertzhertzogthumbs Khärndten an stat/ im Namen vnd Seelen Keyser Carls vnd Ertzhertzogen Ferdinandi seines Brudern geschworen/ also hat ehegedachte Landschafft jhnen im Namen hochgemeldtes Keysers vnnd Ertzhertzogen Erbpflicht vnd Huldigung gethan: darauff haben mehr wolgedachte Herren Commissarii der Landschafft eine Verschreibung zugestellt/ daß diese Huldigung des Lands Khärndten Privilegien solte vnabbrüchlich seyn/ daß sie auch vmb die Confirmation derselben Privilegien bey jrer Majestät wöllen anhalte/ &c. wie in der verschreibung weiter zu sehen/ so der Landshandvest sampt der Copey jres geleisten Aydschwurs/ einverleibet ist. Noch im selben Jahr/ nemlich den 25. Octob. hat Keyser Carolus V. nicht allein solche Erbhuldigung für sich vnd seinen Bruder Ertzhertzogen Ferdinandum ratificirt/ sondern auch der Landschafft Freyheiten vnnd Handvest bestätiget.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 151. 152. 153.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 154. 155. 156. 157.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 358. biß 167.

Vita

Vita Sigismundi Liberi Baronis ab Herberstein von jhm selber beschrieben: die Acta der Erbhuldigung in Steyer Anno 1520. Gedruckt zu Augspurg auff befehl Herrn Sigmunden von Dietrichstein Freyherrn / ꝛc. Landshauptmanns vnnd gemeiner Landschafft in Steyer.

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

50.

Carolus I. ein Sohn Philippi / Königs in Hispanien / Römischer Keyser / im Oesterreichischen Stammen der Neundte / der funfftzigste Hertzog / vnd neun vnd dreyssigste Ertzhertzog in Khärndten.

Das Dreyzehende Capitel.

IST also auff jetzterzehlte massen / in diesem 1519. Jahr / seinem Anherrn Maximiliano I. so wol in dem Ertzhertzogthumb Khärndten / als auch in dem Keyserthumb ordentlich succedirt vnnd nachkommen / Carolus, dieses Namens / vnder den Römischen Keysern / der Fünffte / aber in der Ordnunge der Fürsten in Khärndten / der Erste also genannt: ein theurer / gewaltiger / streitbarer / vnüberwindlicher / fürtrefflicher Fürst / vnd ein rechter tapfferer Held. Seine Eltern waren Philippus Ertzhertzog zu Oesterreich vnd Johanna Königin in Castilien vnd Arragonien. Er ist geboren worden / zu Gent in Flandern / auff den 24. Februarii, Anno 1500. so ein Jubel Jahr war / nach Mitternacht / vmb die dritte Stunde / in der 49. Minuten. Den 13. Tag hernach / ist er getaufft worden / sein Vater band jhm das Hertzogthumb Lützelburg ein: Carolus, der Herr von Croy sein Paten schenckt jhm ein silbern Helm / mit einem gülden Phenix: der Marggraf von Berg / ein gülden Schwert: Fraw Margareth aus Britannien / Eduardi des Fünfften Königs in Engelland Schwester / ein köstlich gülden Scheurn / mit Edlen Gestein versetzt: Fraw Margareth von Oesterreich / seines Vatern Schwester / ein gülden Decken / auffs köstlichst: die Stadt Gent / ein Silberin Schiff: die Clerisey schenckt jhm ein köstliche Bibel. Drey Adler flogen vber das Kind / es wurden drey Sonnen gesehen: seinem Leibe nach war er ein zimliche lange Person / starck vnd wolgesetzt / am

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

angesicht war er gantz weiß/ hett ein geel Haar: grawe Augen/ schöne vollkommene Wangen: Arm vnd Schenckel dick: ein eingethanen Bauch: ein Adler Nasen/ in der mitte gebogen: rote Leffzen/ breit vnd dicke Füß/ Hände vnnd Ohren kurtz/ doch lange finger vnd Zehen/ starcken Hals/ breite Schultern vnnd Brust/ auch Stirn fein gros/ ein freundlich/ lieblich Angesicht/ nicht zu lang noch zu kurtz. Er war sanfftmütig/ auffrecht/ trew/ Kunstreich/ lernet gern/ verschwiegen/ lies sich weisen. Er was mehr trawrig vnd ernsthafft/ dann schimpfflich oder frölich/ selten guter dingen. Zu Mechel ward er bey Fraw Margarethen/ seines Vaters Schwester/ aufferzogen/ vnd mit fleis vnd ernst zum Gebet vnd zur Gottesfurcht gehalten. Sein Erster Lehrmeister war Antonius von Vergay/ Ertzbischoff zu Bisantz: auff desselben anstifften/ ward er vertraut/ durch sein Anherrn Maximilianum, dem Marggrafen von Arischot, Herrn Wilhelm von Croy. Der ordnet jhm zum Præceptore Adrianum Florentium von Vtrecht/ ein sehr gelehrter Mann/ so hernach auch Bapst ist worden. Im funffzehenden Jahr seines alters/ ward er frey gelassen/ zu Brüssel im Pallast/ vnd nam Huldigung von den Landschafften vnnd Ständen/ von einem Platz zum andern reisende. Als er nun meinet in der Welt wäre nichts nützers/ dann Frieden/ zum Frieden aber nichts förderlichers/ dann Heyrat/ die da viel Freundschafft brächte/ macht er gleich Freundschafft mit Francisco, dem König aus Franckreich/ so versprach er sich auch mit Claudia, König Ludwigs in Franckreich Tochter. Item/ mit dem König in Engelland/ dem gab er Catharinam, seine Schwester: mit dem König in Portugal/ dem gab er seine Schwester Leonoram: mit Ludwigen dem König in Hungern/ dem gab er Mariam, seine Schwester: mit dem König in Dennemarck/ dem gab er Isabellam, Ferdinando, seinem Bruder gab er Annam, die Schwester Ludovici, Königs aus Hungern. Bey jhme waren/ vnd wohneten täglich obgenandte Herrn Wilhelm von Croy/ sonst zugenannt der Herr von Schifern/ vnd der von Nassaw/ vnd als er zum König in Hispanien gekrönet/ kam jhm Botschafft/ wie sein Anherr/ Keyser Maximilian/ gestorben/ den zwölfften Ianuarii, im Jahr 1519. Derhalben der von Schyfern eilet/ vnd rhiet jhm zum Keyserthumb: Carolus aber wolte jhm gegen Franckreich keine Feindschafft machen: er wuste daß derselbig König auch darumb warb/ ließ es an jhn langen/ er wolte darumb werben/ wo es jhm nicht zu wider. Der gab jhm Antwort/ es were jhm kein widerries/ er solt jhm sein lassen/ als ob sie beyde vmb eine Tochter würben/ ders Glück hette/ würde die Braut heim führen. Also ward er im siebenden Monat/ nach seines Anherrn Todt/ zu Franckfurt zum Keyser erwöhlt/ vnd Friederich/

Pfaltz-

Pfaltzgraf beym Rhein/bracht jhm das Botenbrot. Also eilet Carolus, ließ hinder jm Herrn Adrianū, sein Lehrmeister/so Cardinal was/ macht jhn zum Præsidenten in Hispanien/schiffet aus Gravelingen zu/doch sucht er seinen Vettern den König in Engelland vor Helmb/ von dannen zog er mit seiner Basen/Margareth/auff Aach/da ward er gekrönt zum Keyser mit grossem Pracht. Darauff hielt er gleich einen Reichstag zu Wormbs/im Jahr 1521. Demnach als König Franciscus von Franckreich/in dem Thiergarten zu Pavia, den 24. Tag Ianuarii, Anno 1525. gefangen ward/vnd darüber gern wider ledig were worden/hat man zu Madrill ein Frieden beschlossen/vnd ist Leonora Keyser Caroli Schwester König Francisco vermehlet: vnd Heinrich desselben siebenjährigen Sohn/mit sampt dem Delphin/zu Geysel gesetzt/vnd in Hispanien gelassen worden vnnd also der König ledig gezehlt. Aber bald ward wider ein newer Bund gemacht/wider den Keyser in Italien/darein verwicklet sich Bapst Clemens/also zog Hertzog Carolus von Berbon auff Rom/plünderts dermassen/daß es kaum zu vor ärger zu Rom zugangen/sieben gantzer Tage ward da gebeutet/der Bapst entfloh in die Engelburg/ ward zu letzt sich auffzugeben genötigt/durch Hertzog Philipps von Aurangen. Vnd als der Keyser jhm Fürnam/in eigener Person in Italiam zu ziehen/auffs stärckest/auff Wasser vnd Land/da machten die Bundsgenossen/jeder in sonderheit friede mit dem Keyser/ohn wissen des andern/Erstlich Bapst Clemens/darnach die Venediger/ der Hertzog von Meyland/zuletzt der König in Franckreich/vnd den Frieden Artickel einten vnnd stielten die zwey Weiber/Ludovica, die Mutter des Königs Francisci, vnd Margareth/die Baß Caroli des Keysers/vnnd das ward der Camerricher Friede genannt/im Jahr 1529. die Geysel/des Frantzo ens Söne/wurden wider gegeben/vnd gleich auff dem 24. Tag Hornungs/hernach/ward Keyser Carolus zu Bononia, in Italien/gekrönt/vom Clemente. Darzu ward auch Leonora, die Königin/in Franckreich gekrönt/dreyssig Thunnen Goldes wurden dem Keyser zu Ranzion geben. Was dieser löbliche vnd Edle Keyser/sonsten für herrliche Schlachten begangen/ sonderlich aber/wider die Türcken/das haben viel andere nach nothdurfft beschrieben/ist vnnoth hie alles einzubringen/weil es nicht sonders zu vnserm vorhaben dienet/Es hat aber hernach Keyser Carl/ im Jahr 1555. seinem Sohn Philippo, alle Landschafften/vnd Königreich/die er vnter jhme hett/zu Brüssel in Brabant vbergebē. Demnach nam er jhm für/ein einsam Leben zu führen/befahl seinem Son/ er solte allwegen des Friedens sich befleissen/vnd dem Hertzog von Sophoy beystand thun/daß er wider einkäme. Also zog er gen Gent/ vnd dancket allen Botschafften vnd Rhäten ab/saget er bedürfft jhr nicht

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

nicht mehr / im Jahr 1556. zu außgang des Augusti, zog er auff Alsened das Schloß / in einer Sänffte / bey jhme waren / Leonora vnd Maria, seine Schwestern. An 4. Tag Septembris, saß er zu Schiff / vmb Nidergang der Sonnen / kam gen Ramecken / daß er erst gebawet / in Seeland / ein mächtige Vestung. Am siebenzehenden Tag desselben Monats / morgens / vmb die siebende Stunde / lieff er ab / vnd mit dreyen Schüssen muste jederman auffseyn / Hispanien zu. Er fuhr mit 70. Galeen darvon / kam gen Laredien / da lag er etliche Tage / zog gen Placentz in Spanien / daselbst in einer Wilden ist ein Closter / Sanct Hieronymi Orden / heist Sanct Just / darinn hielt er sich allein mit zwölff Personen / vnnd einem einigen Pferd / vnnd brachte sein Leben vollends in grosser andacht / mässigkeit vnd eifferigem Gebet zu. Vnd als er nach vnd nach an der Gesundheit vnd Leibsstärcke fast abnam / schicket er im Jahr 1558. statliche Gesandten auff den Reichstag gen Franckfurt / kündigte den Chur vnd Fürsten das Keyserthumb gar auff / vnnd vbergab es mit jhrer bewilligung seinem Brudern Ferdinando. Er vberschicket auch dem König aus Franckreich / seine Gülden Muschlen / oder S. Michaelis Gesellschafft / wider / vnd wolte forthin nicht anders genennt werden / dann Carolus, gar kein Titel sonst haben. Im siebenden Monat nach dem er das Keyserthumb vbergeben / starb er Christlich vnd wol / nemlich den 21. Tag Septembris an einem drey Tägigen Fieber / nachdem er das Sacrament des Abendmahls empfangen / vnd gesprochen: du bleibest in mir / du süsser Heiland / gib ja / daß ich auch in dir bleiben möge.

Dieser Keyser Carolus, hat seiner Person in Kriege nie verschonet / ist offt 15. Stund zu Roß verharret / allweg zu forderst daran sich gestellt / vnd ob keinem Püchsenschuß erschrocken / aber demnach / wann der Lärmen angangen / vnd er seinen Harnisch angelegt / erzittert er / ward bleich / aber angelegt was er wie ein Löw. Kein Krieg hat er nie angefangen / daß er vermeint vnrecht zu haben / allwege ein new Gebet jhm selbst gemacht / wann er eine Reise fürnam / betet gern / daß etliche sagten / Carolus redt mehr mit Gott dann mit den Menschen. Daß er sich des Sieges nicht allweg brauchte / sage er / die alten Hauptleute hetten auff ein ende geschawet / nemlich auff die zeitliche Ehr: Er aber als ein Christ / müste auff seiner Seelen heil neben der Ehr / achtung geben. Sein Ehe hat er rein gehalten / offt gesaget / hett er gewust / daß sein Bruder so viel Kinder bekommen / er wolte nicht geheyrath haben. Täntze vnd solche Spiel / vnd Frawenzimmer / hat er allwege gescheucht / wo ers Ehren halb vnderlassen mögen.

Nie hat man gehört / daß er geschworen / dann da er gekrönt worden / vñ Bündnüssen gemacht. Die beste Rhät / hat er allweg selbs geben.

ben. Er saget/ Krieg hetten drey Hauptstück/ Proviant/ Knecht vnd Gelt/ wolt aber beyder geraten/ wo er ein guten Kriegsmann hette. Bey guter vñ böser Botschafft/ hat er nie kein zeichē geben/ verwandeltes Gemüts. Drey viertheil Stund mit gebognen Knien hat er alle Tage gebetet/ ließ da niemands zu jhme/ darnach betet er seine Horas, demnach legt er sich eine Stund an/ nach diesem verhört er die Händel/ als dann besuchte er die Messe/ gieng dann zum Morgenmal/ Hering vnnd gesaltzen Fisch asse er gern/ doch mässig/ redt wenig/ oder gar nicht/ hört aber zu/ ob Tisch voraus/ wenn man etwas aus H. Schrifft redt. Nach Mittag hört er jedermann Supplicationen/ darnach zog er in sein Gemach/ zu seinem Gesinde/ vber eine zeit höret er wider die Händel/ so fürkamen. Allweg/ von Kindheit auff/ hat er gern Almosen geben/ hat allwege häußliche Verwalter gehalten/ was er verhieß/ must beym Heller zahlt seyn/ nichts ließ er verschwenden. Lateinischer/ Hispanischer/ Italienischer/ Niderländischer/ Frantzösischer/ Deutscher Sprachen/ ist er wol bericht gewesen: in des Himmels Lauff/ außrechnung der Welt weit vnd hohe/ hat er sich mächtig geübet/ vnd darinnen eine sonder grosse Erkäntnüß gehabt. Sein Ehegemahel ist gewesen/ König Emanuelis aus Portugal Tochter/ Frauw Isabella genannt/ die gebar jhm Philippum, König in Hispanien/ Ferdinandum, starb ein Kind/ Mariam, Königin zu Böhem/ Iohannam, die Gemahel Iohannis in Portugal. Er beherrschet das Keyserthumb sechs vnd dreyssig Jahr/ vnnd das Ertzhertzogthumb Khärndten nur zwey Jahr/ vnd vbergab solches/ im Jahr ein tausent fünff hundert vnd ein vnd zweyntzig/ seinem Bruder Ferdinando: wie bald hernach folgen wird.

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

Sein Leben haben beschrieben/ VVolffgangus Lazius, Guilielmus Zenoccarus, Ioannes Cuspinianus, Franciscus Guicciardinus, Paulus Iovius, Galeatius Capella, Natalis Comes Venetus, Hartmannus Maurus, Nicolaus Mameranus, Seb. Munsterus: Seb. Franciscus, David Chytræus, vnd viel andere mehr.

Ertzbi-

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

Ertzbischoffen zu Saltzburg.

Mattheus Lang/ der neun vnd viertzigste Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das Vierzehende Capitel.

ES hatte nu bißher Herr Leonhart von Keutschach das Ertzstifft Saltzburg regiert/ vnd ist demnach in diesem lauffenden 1519. Jahr/ todes verschieden. Jme ist im Regiment nachgefolget Matthæus Lang/ von Wellenburg/ damals Bischoff zu Gurck in Kärndten/ der war ein gelehrter vnd hochverständiger Fürst/ eines grossen ansehens/ bey allen Fürsten im Römischen Reich. Dann als er im Jahr des HErren/ 1511. da er noch das Bisthumb Gurck innen hette/ von Keyser Maximiliano, Legation weise/ in Italiam geschickt: ward er vom Bapst Iulio, dieses Namens dem andern/ mit solchen Ehren empfangen/ dermassen/ daß auch der mächtigste König auff Erden/ nicht hette herrlicher empfangen mögen werden. Nicht weniger prächtlich/ hat er auch sich entgegen sehen lassen. Dann als er/ wie ein Keyserlicher Stadthalter/ in Italien ankommen/ hat er mit sich viel gewaltige Fürsten/ vnd einen fürtrefflichen Deutschen Adel/ (mit grossem Hofgesind beleitet/ daß dann vber die masse zierlich geschmückt vnnd gewaltig bekleidet war) geführet. Bey dem Stadtthor/ ist jhme der Herrschafft Venedig Legat/ so sie bey dem Bapst zu halten pflegen/ mit grosser Demuth vnd Ehrerbietung entgegen gezogen. Wider welchen Matthæus Lang sich gar hochmütiger Geberde vnnd Rede gebrauchet/ nemlich/ wie er sich/ da er doch von des Keysers Feinden wegen da war/ für jhme dürffte sehen lassen/ vnd wie er so vermessen gewest were/ für sein Angesicht zu kommen/ vnd ist also mit zornigem Gemüt/ in grossem Pracht/ biß in den versammleten Rhat vnd das Consistorium kommen/ da dann der Bapst/ mit allen seinen Cardinälen auff jhn wartet. Daselbst thät der von Gurck eine kurtze/ aber doch gantz vbermütige Red/ mit vermelden/ daß er mit dem Keyser mehr Frieden zu erhalten/ dann Krieg zuerwecken/ in Italiam abgesand worden sey. Es möchte aber der Friede keines weges zu verhoffen seyn/ vnnd stat haben/ es were dann sache/ daß die Venediger dem Keyser alles/ warzu er etwann eine gerechtigkeit hette/ ohne verzug wider zu stelten. Nach dieser offentlichen versamlung/ hat er auch absonderlich mit dem Bapst/ gleich eben auff diese meynung/ vnnd

mit

mit wenigem respect / gerett / welchen worten er dann den folgenden Tag / mit der That / ein offentliche zeugnüß geben / was für großmütigkeit in jhm steckete. Dann als der Bapst / aus des von Gurck verwilligung / drey Cardinäl / die mit jhm hierinnen handlen solten / erwöhlt vnd fürgenommen hett / nemlich / den Sangiorgium, den von Rhegio, vnd den Mediceer / vnnd diese zu der verordneten Stunde / so zum Gesprech benannt worden / lange warteten / hat es Matthæus Lang / aus seinem hochtragendē Gemüt / für vnwürdig geachtet / daß er mit einem andern / dañ dem Bapst etwas handeln solte. Deßwegen er drey vom Adel / aus seiner Gesellschafft / dahin verordnet / die mit den Cardinälen / die vorgemeldte Tractation für die Hand nemen solten / vnd entschuldiget sich / er were mit andern grossen geschäfften beladen / vnd köndte auff dieses mal / nicht wol dabey seyn. Welche Schmach vnd Trutz der Bapst damals muste verdawen / vñ viel andere mehr. Dann dieweil der grosse Haß / so er wider die Frantzosen truge / seine Natur damals starck vberwande / dorfft er den Keyser nicht erzurnen.

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

Nun es ist auch dieser Matthæus Lang / Bischoff zu Alba / der Römischen Kirchen Cardinal / vieler Tugend halben / sonsten ein hochtrefflicher / gelehrter / vnd thewrer Fürst gewesen / ist endlich im Jahr Christi / 1519. an S. Ruprechts Tag / im Herbst / ans Ertzstifft zu Saltzburg kommen / vnd daselbst eingeritten / mit grosser Ehr vnd Solennitet / da sich dann die Bürgerschafft / jhme zu ehren / in seine Farbe / Rot vnd Weis bekleidet / vñ vnder fliegendem vnd auffgereckte Fendlein / sampt etlich hundert jungen Knaben / so auch dermassen in roth vnnd weis bekleidet waren / mit langen hultzen / halb roth vnd weis / Pfeilen geferbt / entgegen zogen seyn. Es ist ein kost vnd Gastfreyer / gutthätiger Herr gewest / der da bekannte vnd vnbekante / einen jeden / nach seinem Standt / gern wol tractiert hat / derwegen jhme im Anfang seiner Regierung / vber die tägliche Hofhaltung / viel auffgeloffen. Dann der Erbarkeit nach / ist sein Gemüte dahin gesinnt gewest / daß er bey allen Wirten der Stadt Saltzburg befehl geben / so ein ehrliche vnd Namhaffte Adelsperson / es sey Ritter / Freyherr / Graf / oder Prelat / zu jhme an die Herberg kommen / hat er das zu Hof müssen anzeigen / auff daß er jhn gen Hof laden / vnnd ein Ehr beweisen möge / oder aber / er hat jhn aus der Herberge gelöst. Durch solches hat er jhm ein Lob vnnd Ruhmb gemacht / daß er bey Bapst / Keyser / König vnnd andern Fürsten / fast viel golten hat / vnd in hohen Ehren gewest ist. Er hat jeder Zeit / jhre Recht geben / zu Weyhenachten / zu dem newen Jahr / in dem Faschang / mit allen ehrlichen kurtzweil / Rennen / Stechen / vnd andern Ritterspielen. Deßgleichen in der Fasten / eigener Person Abstinentz

Statlicher einritt des Ertzbischoffs.

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

gehalten/dieweil er auch für ander/seines gleichen/ein fast verständiger/Sinnreicher vnd Scharpfmütiger Fürst/zu schimpff vnd ernst gewest/hat jhn Keyser Maximilianus, hochlöblicher gedächtnüß/in Welschland/in jhr Keyserlicher Majestät Kriege/wider die Venediger vnd ander/viel gebraucht/da er sich so treffenlich ernsthafft gegen den Feinden/vnnd sitsam gegen den Freunden gehalten/daß er durch hülff vnd fürschub hochermeldtes Keyser Maximilian/an das Ertzstifft kommen/vnd zum Ertzbischoffe gen Saltzburg erwöhlt vnd confirmirt worden ist: doch hat er eine zeit zu Mulldorff Hof gehalten/biß Ertzbischoff Leonhart/mit Tode verschieden ist/nach dem er sich gegen menniglich ehrlich vnd Kostfrey als ein Fürst/gehalten.

Der Lateinische Krieg zu Saltzburg.

Im Jahr ein tausent fünff hundert vnd drey vnd zweyntzig/hat sich ein vnwillen zwischen der Bürgerschafft zu Saltzburg/vnd diesem jhrem Fürsten/zugetragen/weil jhme/wie man saget/nicht gebürlicher Gehorsamb/geleist hat wöllen werden/vnnd er solches vermerckt. Darauff dann gemeldter Ertzbischoff Matthæus, stillschweigend von Saltzburg in die Grafschafft Tyrol verrückt/daselbst ein Kriegsvolck/biß in die sechs Fändlein Knechte/auffgebracht/darüber Herr Leonhart von Velß/Obrister gewest/vnd mit solchem Kriegesvolck/durchs Innthal auff Reichenhall zugezogen/vnd von Reichenhall auff die Gemain/vnd hin für Plain/nach dem Vndersperg auff Glaneck/vnd zu Grädich sein Läger gehabt. Als nun solches eine Bürgerschafft zu Saltzburg vernam/sein sie darab nicht ein wenig erschrocken/dann sie fast grosse besorgnüß auff das Schloß Saltzburg/darinn ein Priester/Wilhelm genannt/gewe[illegible]/der mit Feuerwerck/vnnd mit Feuerwerffen/fast ein geschwinder vnnd kunstreicher Mann gerümbt worden/gehabt haben/er werde die Stadt anzünden/vnnd verbrennen: derhalben sie nicht gefeyert/sondern zu Ertzbischoff Matthæo gen Grädich/jhre Legation vnd Botschafft geschickt/sich ergeben vnd Friede begert.

Darauff ermeldter Ertzbischoff Matthæus mit 2. Fändel Knechten/der Stadt Saltzburg/sampt seinem Obristen/Herrn Leonharden von Veiß/vnd andern seinen Rhäten/zugezogen/vnnd vnder den Knechten/in der Ordnung/auff einem weissen Hengstlein/in seinem Harnisch/mit vergüldten raiffen/darüber ein roth Carmasin Attlasen Röckl/hinden vnnd forn/an jeden orten/mit dreyen schnidten zerschnitten/auff dem Haupt/ein roten Frantzösischē Seyden Hut/wie ein Paret geformiert/vnder der Kew mit einer grüen Seydē Binden zusam̃en gebunden/vñ das Regiment/wie ein Hauptmann/in der Hand führend/durch das Nunnthal vnd Kay/vber den Brotmarck geritten/vñ vnter den Knechten in der Ordnung gehaltē.

allda/

Allda/ ein Ehrſamer StadtRath/ vnd die gemeine Bürgerſchafft/ ein Fußfall gethan/vnd jrem Fürſten von newen widerumb geſchworen/ welches nachmals der Lateiniſche Krieg/ genennet worden iſt. Im Jahr Chriſti/1524. hat Ertzbiſchoff Matthæus, einen Prieſter/ welcher (wie man ſaget) dem Volckauff Lutheriſche weiſe/ geprediget ſoi haben/gen Mitterſill geſchickt/ des vorhabens/ jhn daſelbſt in dem Faulthurn zu erfeulen. Im Jar der Welt 5489. Nach Chriſti Geburt 1519.

Als aber die Amptleute vnd Gerichts Diener/an einem Feyertage/ mit gemeldtem Prieſter gen Sanct Leonhart/ ob Grädich/ bey Gartenaw/ für die Tafern ſein kommen/ daſelbſt ein Trunck wöllen thun/ vnnd dem Prieſter auch ein Labung wöllen geben/ vnnd aber an trunckene vergebne Purß daſelbſt geweſt/ vnnd gezecht/ hat der Prieſter/ ſo vor dem Wirtshauß auff einem Roß ſitzend/ vnnd die Schenckel mit einer Ketten vnter des Roß Bauch zuſammen geſchmidt/ gehalten/ die gelegenheit der zeit ſeiner erledigung wargenommen/ vnnd die obbemeldten Leute vmb Hülff angerufft/ mit dieſen worten/ Da müß er vmb des Worts Gottes vnnd der Warheit wegen in einem Thurn verfaulen/ darauff die gedachten Leut/ den Amptleuten vnnd den Gerichts Dienern/ den Prieſter genommen/ jhn ledig vnnd loß gemacht/ daß er ſtracks hinweg gezogen iſt. Vnd der meiſte Vrſacher/ iſt einer/ der Stöckl genannt/ geweſt/ der nachmals gefänglich gen Saltzburg auff das Schloß geführet worden/ iſt eine zeitlang daſelbſt gefänglichen gehalten/ vnnd hernach an einem Morgen früe/ bey dem Zug heraus/herab geführt/ gegen dem Weingarten/vnnd bey der Stigl/ wo man in die Abtwiſen ſteiget/ auſſerhalb des Maleſitzrechtens/ enthaupt worden. Welches gleichwol nicht ein klein vnnd wenigs gemurmel vnter der gemeine gebracht/ vnnd gemacht hat/ nachdem gemeldter Stöckel/ Freund vnnd Brüder gehabt/ die dann rachgirige Leut geweſen/ auch Tag vnnd Nacht getracht/ wie ſie kundten vnnd möchten/ jhres Brudern vnd Freunds Todt rechen. Derhalben ſie ſich vnderſtunden/ hin vnd wider in den Thälern des Gebürges/ als in Pynzgaw vnnd Brixenthal/ ein Auffruhr wider jhren Herren vnd Landsfürſten anzurichten/ daß jhnen darzu dann/ derſelben zeit/ das gemeine Volck faſt befürderlich geweſen.

Darauff die Vnderthanen/ im ein tauſent fünff hundert vñ fünff vnd zweyntzigſten Jar/ in den Gerichten vnd Thälern/ wie Schwein hauffenweiß/ gantz vnbeſunnen/ vnd ohn alle ordentliche Kriegsrüſtung/ zuſammen gelauffen/ des vorhabens/ jhre Vnſchult mit dem Schwert vnfüglich zu verfechten/ welches der zeit ein ſondere Straffe/ beydes vber die Oberkeit vnd Vnderthanen/ von Gott verhenget war/ nit allein im Stifft Saltzb. ſondern deſſelben Jars/ auch in dem Baurnkrieg Anno 1525.

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

gantzem Deutschen Lande / daß die Vnderthanen (dieweil sie auff jhrem eigenem / Verstandt gefust) seind jämmerlich vmbkommen / vnnd hat sie also Gott der HERR billich anlauffen lassen. Dann was für nutzbarkeit sie / durch diesen Krieg vnd Auffstand / (der vber dreymal hundert tausent Mann gekost) erlangt haben / klagen jre Kinder noch heutigs Tages / dann Gottes verordnung vnnd Befehl ist / daß wir Obrikeit haben / vnd derselben in allen gebürlichen dingen / gehorsamb seyn sollen.

Des Ertzbischoffs freundliches erbieten gegē den auffrührischen Paurn.

Als nun Ertzbischoff Matthæus solches vermercket / vnd erinnert ward / hat er allerley mittel vnd wege fürgenommen / damit der Vnderthanen vngestüme Fürsatz / abgestellt würde / seine Gesandten gen Golling zu den Patwern / die dann daselbst schon im Anzug gewest seyn / geschickt / sie gantz väterlich / freundlicher meinung vermahnen lassen / von jhrem vnbillichen vnd vnbefugten Fürnehmen abzustehen / ob sie einigerley beschwer wider jhre Fürstliche Gnaden oder derselben nachgesetzten Obrikeit / Probst / Pfleger oder Richter haben / daß sie einen Außschuß machen / vnnd demselben gewalt vnnd befehl geben / jhr beschwer fürzubringen / darinnen dann jhr Fürstliche Gnad gnedigste vnd väterliche einsehung / auch gebürliche wendung thun wölle.

Aber dieser tolle Hauff / hat auff seinem Vorhaben / hartnäckiger weise verharrt / all jhre sache mit der Faust verfechten / vnnd nichts annehmen wöllen. Dann / wie man saget / sollen sie mit der Bürgerschafft zu Saltzburg / ein heimlichen verstand gehabt haben / in deren dann ein groll / seider des Lateinischen Kriegs her gewest. So soll auch Hans Goldt / der zeit Stadtrichter zu Saltzburg / zwischen Ertzbischoff Matthæo, vnd einer Bürgerschafft / durch seltzam vnnd mancherley reden (wie dann auch das gemeine geschrey gewest) nicht ein kleine vrsach dieser zerspaltung / gewest seyn.

Auff solches / hat Ertzbischoff Matthæus, ein Fändel Knecht angenommen / darüber Herr Hans Schenck Hauptmann gewesen / vnd auch täglich mit den Bürgern gehandelt worden / weß er sich in diesem getümmel getröstē / vnnd bey jhnen versehen soll / ob sie bey jhm stehen / vnd verharren wöllen / oder nicht? Nachdem aber der Ertzbischoff desselben kein lautern Verstand / von der Bürgerschafft / haben können / hat er sich weiter im Hof nicht vertrawen wöllen / sondern in das Schloß gemacht / dann seine Rhäte zu vnd von jm / auff vñ abgeritten seind / auch vielmals mit der Bürgerschafft / auff dem Rathaus in handlung gewest. Vnd als derhalben auff einen Freytag / vor Pfingsten / auff freyem Marckt am Platz / an einem haitern Tag / vngefehr zwischen 9. vnd 10. Vhr / vor Mittag von der Bürgerschafft / ein

ein Gemein gehalten / darbey Herr Hans Schenck / vnd Herr Sigmund von Thurn / von wegen des Ertzbischoffs / auch gewest / in diesem ist vorgemeldter Hans Goldt / auff einem Roß sitzend / vnd vnter der Kleidung mit Pantzer vnnd Harnisch fast wol angethan / des vorhabens / sich aus dem Staub zu machen / vnnd hinweg zu reiten / doch zuvor also reittender auff den Platz / da ein Bürgerschafft vnd Gemeine bey einander versamlet gewest / kommen / vnnd ausserhalb des Rings / auff seinem Pferd gehalten / sehen vnnd hören wöllen / was man da fürnem vnd betrachte.

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

In dem hat jhn ein Metzger / mit Namen Georg Radler / deme Goldt (wie man saget) vormals vnbillich Gericht gehalten / ersehen / vnd jhn mit dem Hacken an der Hellenparten / vom Roß gezogen / nachmals jhn gar entleiben wöllen / da es aber ein Bürger ersehen / mit Namen N. Püchler / ein Bierbrawer in der Gugl / vnderkommen / vnd nach lang mit seinem Leib vber den Golden gefallen / jhn zu erretten / dieweil hat man den Radler gestillt. Wie nun des Ertzbischoffs Matthæi Rhät / als Herr Hans Schenck / vnd Herr Sigmund von Thurn / diese That ersehen / sein sie eilend allein / ohne alle Diener / aus dem Ring / fast schnell / durch den Thumb dem Schloß zu (darauff dann der Ertzbischoff / der zeit / gewohnt) gewischt / deßgleichen auch ein Schneider / Georg Hauser genannt / vnnd seind also / mit grossem schnauffzen / gantz erschrocken vnd kleinmütig / hinauff in das Schloß kommen / ab welchem auch der Ertzbischoff / zum theil ein entsetzen gehabt. Der bemeldte Hans Goldt aber / ist nach solchem niderschlagen / auffgehebt / vnd in einem Sessel gesetzt worden / von etlichen gelabt / vnnd von etlichen in das Angesicht geschlagen / vnd mit dem Haar gezogen / mit den worten / da vnd da ist mir nicht Gericht gehalten / sein Knecht aber / ist mit den Bulgen zum Thor hinaus gesprengt.

Stadtrichter zu Saltzburg vbel tractirt von der Bürgerschafft.

Nach solchem / hat man jhn gefänglich in das Ampthaus geführet / vnnd in den Thurn gelegt / vnnd jhn nachmals / sampt einem Gerichts Diener / mit der strengen Frage / fast schwerlich gefragt / was aber bey jhm erfunden worden / ist vnbewust. Als sich nun solcher Aufflauff bemeldtes Golden halber / erhebt / seind die Knechte des Hauptmanns Losament / vnnd dem Fendel zugelauffen / wie sie aber vernommen / daß der Hauptmann nit verhanden / sondern von jhnen flüchtig auff das Schloß gewichen sey / sein sie gantz vngedültig vnd vnwürs worden / solches Fendl Knechte hat nachmals gemeine Stadt angenommen / vnd versoldt. Also hat sich das Fewer / je länger je baß / angezündt / vnd die Paiwern seind von Golling / gen Hällein verrückt.

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

Am Montag in den Pfingst Feyertagen/ des benandten 1525. Jars/ ist des bemeldten Stöckels / so enthaupt worden/ Bruder/ gen Saltzburg kommen/ vnd wie ein vnrichtiger Mensch/ in der Stadt zu allen Thumbherrn/ vnd der Hofräthe Häuser / herumb gangen / vnnd an ein jedes Haus ein Zettel angeschlagen / des innhalts/ das Haus ist mein / so lang vnd viel/ biß der vnschuldige Todt meines Brudern gerochen wird.

Auffrührische Pawern kommen gen Saltzburg.

Nachmals an derselbigen Montags Nacht / seind die Buntischen Bawern von Hällein für Buech herab auff Saltzburg gezogen / da jhn Thür vnd Thor auff dem Stein / offen gestanden seyn. Ein schlechtes / vnannemlichs vnd vngerüstes Fändl / so ein 20. oder 30. Hackenschützen vnder sie kommen wären / der hetten sie sich gar nicht gewehrt / dann sie Lodenröck / darüber ein rostigs vorder oder hindertheil von Harnisch / vnnd ein rostigs altes Spießl/ vnnd außwendig / ein Peckenheubl vber den Hut gehabt / lodene Hösl sein jhn vber die Schuch ausgestiegen. Zu morgens haben sie den Hof eingenommen/ was sie auff der Kammer gefunden/ zu sich genommen/ vnd geplündert/ auch mercklichen grossen Schaden/ in der Cantzley vnnd auff der Kammer/ in den Brieffl ichen Vrkunden / Verschreibungen/ Raitbüchern/ vnd Registern/ gethan / dieselben zerrissen vnnd verwüst / daß man biß vber die Knie darinn ist vmbgangen/ dann sich der Ertzbischoff anfangs nicht versehen hette/ daß es zu dem kommen solt/ er hette sonst das vnd anders in seine Verwahrung bracht/ nachmals ist jhme die zeit zu kurtz worden.

Gleich hat dieses Regiment des Auffstands/ jr vielen vom Rhat/ vnd andern ehrlichen Bürgern / nicht gefallen / die dann solches / als die verständigen / wol bedacht haben / wie zu letzt dieser Krieg einen gang gewinnen wird / vnnd was für ein Schmer / zu diesem Buntschuch gehört. In dem Rinderholtz / an dem Marckt herfür/ darinn der Ertzbischoff seine Wohnung gehabt/ habē die Weiber jre Schleyerwäsch an den Stangen / zu den Fenstern außgereckt / vnd getrucknet. Es haben auch die Bawern/ die Officir zu Hof/ als Kelner/ Kastner / Küchenmeister / vnd ander jhrer Empter / entsetzt / die Schlüssel von jhnen genommen / vnd ander aus jnen/ an solche Empter auffgestellt. Nicht sehr lange darnach / sein die Knappen aus der Rauris/ Gastein / Kutzbüchel / vnnd andern orten/ gen Saltzburg kommen / welche doch Kriegsleuten gleich gewesen seind / da haben die Bawern alle anheims ziehen / vnd die Knappen versolden müssen.

Der Ertzbischoff wird im Schlos belägert.

Ertzbischoff Matthæus ist in dem Schloß Saltzburg sampt vielen andern grossen Herrn vom Adel / beyde Geistlich vnnd Weltlich/ durch die Buntischen belägert/ mit täglicher vnd nächtlicher Wacht verhüt worden / daß niemands weder auff noch ab hat mögen. Nachdem

dem nun der Ertzbischoff / auff dem Schloß belägert gewest/hat man dennoch je zu zeiten / hiezwischen von einem vertrag gehandelt/derhalben des Ertzbischoffs Rhät / als Herr Bernhart Trennpeck / vnd ander im Glayt ab dem Schloß herab / in das Rhathaus kommen seyn. Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

Auff einen Tag/ hat aber Melchior Späh / Bürger von Hällein / als der Bundtischen Obrister/ Herrn Bernharden Trennpeck/ als man abermals eins Vertrags halben gehandelt hett / vnnd ab dem Rhathaus gangen war / jhn hinab zum Fürsten in die Trägassen / auff ein Trunck mit jhm geführt /derhalben sie durch die Bundtischen / beyde gefänglich angenommen/ vnnd in das Ampthaus geführt seyn worden/ dañ sie im Verdacht gewesen seyn/als ob sie Conjuration, oder heimliche Practicken/ mit einander hetten/vñ der Ludwig Allt ist dasmal an des Spähen Stadt / wider seinen willen/zum Obristen gesetzt worden. Der Trennpeck vnnd Späh / sein aber der Gefängnüß bald wider bemüssigt / vnd Späh darnach der Hauptmannschafft alsbald entsetzt worden / vnd einer / genannt der Präßler/ an seine Stadt kommen / wie sich aber derselbe auch vergriffen hett/ daß er vber die Tächer außgeloffen/ vnnd auch gefangen worden / haben sie nachmals Michael Gruber/ von Prämberg/aus dem Pyntzgaw/zum Obristen gesetzt/welcher eine kurtze zeit darvor/ den Khärndterischen vnd Steyerischen Adel / vnd gereysigen Zeug/ mit einem kleinen vnd wenigen Volck / zu Schlayming / bey nächtlicher weile/vnversehens in den Betten vberfallen/vnd erwürgt/auch viel Adelspersonen gefangen / vnnd auff einmal vber 32. des Adels nach einander enthaupten lassen: Herr Sigmund von Dietrichstein/ Landshauptmann zu Grätz / ist erbeten worden / vnd hat ein grosse summa Gelds erlegen müssen.

Entzwischen/ dieser dreyer hauptleut/ ist es seltzam vnd wünderlich genug zu Saltzburg zugangen. Eine weil ist Friede / vnnd eine weil wider Vnfriede gewesen / hat man ab dem Schloß mit Topelhacken / Falckennetl/ vnnd anderm Feldgeschütz zimlich herab geschossen / also daß sich auff dem Fraunhoff / oben im Kay / bey des Bischoffs Behausung / deßleichen in der Gassen jetzt bey der blawen Gans / oder Paschang genannt/ aus S. Peters Freyhof / auff dem Thumbfreythof/ oder so man einen vom Schloß hat sehen mögen / sich niemand blicken hat dürffen sehen lassen / ist einer aber der enden gangen/ so hat er flucks lauffen müssen.

Insonderheit / haben sie das Geschütz vom Schloß hefftig auff die Prücken gericht/ das an der letzt im vnfriede / niemand mehr darüber hat wandlen dörffen/ sondern vnder der Brücken hat man eine Rüstung zugericht / darauff man hin vnd wider gangen ist. Es hat

Im Jar der Welt 5489 Nach Christi Geburt 1519.

auch auff einen Tag / ein Paurer ein Wagen mit Bier / mitten am Marckt / neben des Stains feil gehabt / auch gar hin geben / vnd gleich auff die Roß sitzen / vnnd heimfahren wöllen / da ist ein schuß vom Schloß an des Georg Vnderholtzers Haus / so man vor im Winckel genennt hat / aus einem Feldgeschoß hergangen / vnd ist angöldt / hat dem Paurn den Kopff vom Leib hinweg geschossen / als wenn man jhn enthaupt het. Dieselbe Kugel ist aber vber eine Stiegen in eine Gruben / die der Reintaller Kupfferschmitzt / jetzt im Zins gehebt / geloffen / die der zeit ein Binder inn gehabt / vnd des Binders Weib / die an der Stiegen herauff gangen ist / beyde Schenckel abgeschossen / daß sie dieselbe Nacht auch gestorben ist / weiter hat dieselbe Kugel des Binders Jungen / vnd in der Gruben / auch an einem Bein beschädiget / daß er etliche Wochen / ehe er geheilt ist / vnder den Aertzte hat ligen müssen / vnd die Kugel ist verlohren worden / vnd verschwunden / daß sie niemand hat finden können / solcher vnd dergleichen geschichten / seind viel geschehen.

Es haben auch die Bundtischen ein grosse Höltzene Büchsen / von Rattstatt gen Saltzburg bracht / die ist vmb vnd vmb mit grossen Eysnen starcken Ringen / einer vmb den andern / vmbgetrieben gewest / vnd haben die für das Lustерhaus geführt / ein Loch durch des Capitels Garten Mawer daselbst gebrochen / vnnd die Püchsen durch das Loch auff das Schloß gericht / vnd damit hinauff geschossen / aber gleichwol nichts damit geschafft.

Die Auffrührischen wöllen das Schloß Saltzburg vndergraben.

Es haben auch der Bündtischen etliche Knappen angelegt / vben an dem Nunberg / bey der Abtessin Treidkasten / die haben das Schloß vndergraben sollen / daß sie nachmals mit Pulver zersprengen haben wöllen / drey Klafftern tieff in den Felsen hinein gehawet / seind der sachen matt worden / haben darvon gelassen / hetten noch nahend hundert Klafftern zu graben gehabt / so hetten sie erst ein einige Pasteyn erobert / die ausserhalb des Schlosses ist / vnnd dem Schloß dennoch mit dem wenigsten nichts abbrochen. Es haben auch nachmals / die Bundtischen / jhr Läger hinaus / an die Rietenburg / zwischen des Moß daselbst / vnnd des Münichberges / geschlagen / vnnd weil die Bundtischen dermassen gegen dem Ertzbischoff gelegen / hat der Niclas Riebeiß nicht gefeyert / viel reiten vnd reisen hin vnnd wider gethan / vnd bey dem Schwäbischen Bund Hülff auffbracht / Ertzbischoff Mathes der Belägerung zu entschütten.

Hertzog Ludwig von Beyern kompt dem Ertzbischoff zu hülff.

Also ist Hertzog Ludwig von Beyern / als des Schwäbischen Bunds Obrister Feldhauptmann / mit sampt Herr Georgen von Freundsperg / vnd N. Löffelholtz / mit einem wolgeputzten Kriegsvolck / zu Roß vnd Fuß auff zehen tausent geschätzt / mit einem schönen gewaltigen Geschütz / auff Saltzburg zuzogen / vnd sein Belä-

ger /

ger / auſſerhalb Mülln / bey Sanct Maximilian / gegen der Bundtiſchen Geläger vber geſchlagen / vnd den Tag daran für Saltzburg kommen / hat man gleich ein Büchſenmeiſter in der Statt gevierttheilt / der ſolte wie man ſaget / zwo Büchſen zerſprengt haben. Die ſage iſt / ſo Hertzog Ludwig / des gute vnd rechtſchaffene Kundſchafft hett / vnd daß er ſich flucks vmb den Feind hett angenommen / ſo hette er jhn geſchlagen / vnd wol was außgericht / dann die meiſte menge des Kriegsvolcks aus dem Läger / deßgleichen die Bürgerſchafft in der Stadt / iſt alle an dem ſchrecklichē Schawſpiel des viertlen / ohn alle beſorgnüß vnd Ordnung geweſt. Gleich in derſelben weil / iſt Hertzog Ludwig / wie obbemeld / für die Stadt kommen / da iſt menniglich erſchrocken / vnnd ſich darab entſetzt / da man in allen Gaſſen Lärmen geſchlagen / vnd geſchryen / Lärmen / Lärmen / Lärmen / Maria / Gottes Mutter / gen Müln in die Schantze. Ein ander Trummelſchläger hat auch geſchryen / Lärmen / Lärmen / Lärmen / Ich habe meine Trummel verlohren / vnnd iſt des Erſten ein ſolche vnordnung vnnd furcht / beyde vnter den Bundtiſchen / vnnd der Bürgerſchafft geweſt / daß es wol gleublich iſt / man jhnen hette können abbruch thun / ehe ſie in jhrem Läger wider in dem Vortl / vnnd in ein Ordnung ſein kommen.

Im Jar der Welt 5489. Nach Chriſti Geburt 1519.

Nachmals haben ſie ſich vor den Feinden nicht viel beſorgt / oder nach jhn gefraget ſonderlich / Ritterlich wider einander geſchar-mützelt. Ertzbiſchoff Matthæus, als er die Beyeriſchen mit jhren fliegenden Fändlein / in der Ordnung zu Maximilian / vom Schloß herab / das Läger hat ſehen einnehmen / vnd ſchlahen / iſt ſein Frewde nicht klein geweſt / hat auch ein fliegend Fändel zum Schloß heraus geſtoſſen / vnnd darauff haben die Trummeter angefangen zu blaſen / darzu die Hörpaucken geſchlagen. Man hat auff dem Schloß mit dem groſſem Geſchütz angefangen zu ſchieſſen auff die Stadt herab / das es in den Bergen gleichſam gedonnert hat. Deßgleichen hat der Hertzog von Beyern von auſſen herein / auff / das Bundtiſche Läger vnd Stadt gewaltig geſchoſſen / aber wenig ſchaden gethan / jhme iſt aber durch die Bundtiſchen mit ſchieſſen von jhnen / in ſeinem Läger / viel mehr Schaden beſchehen.

Dieſe Nacht aber / als der Schwäbiſche Bund ſein Läger zu Maximilian geſchlagen / da iſt Hans Münich / der zeit Saltzburgiſcher Rhat / vnd Stalmeiſter / mit ſampt Stephan Reiſchl / von dem Schloß / bey dem Weingarten hinab gefallen / die Wacht erwürget vnd auffgehebt / vnd nachmals mit befehl vber die Riettenburg / vnd des Moß hinauß / in des Hertzogen Läger kommen / vnd dem Ertzbiſchoff das Loß gelaſſen / wo fern jhn gelinge / daß ſie hinaus kommen /

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

men/ so wöllen sie am morgen ein weis Leylach/ an einer Stangen/ zum Kirchthurn/ zu Sanct Maximilian außrecken/ das dann beschehen/ vnnd Ertzbischoff Matthæus dieses Loß also am Morgen/ nicht mit wenigen Frewden vernommen. Also seind sie etlich Tage gegen einander gelegen/ auch gegen einander gescharmützlet vnd geschossen/ aber kein theil gegen dem andern viel außgericht.

Ein vertrag wird gemacht vom Hertzogen in Beyern.

Mitler zeit hat Hertzog Ludwig/ sich in die Sache geschlagen/ vnnd einen Vertrag/ zwischen den Bundtischen vnd dem Ertzbischoffen/ auffgericht vnnd gemacht/ also daß hinfüran/ kein theil dem andern/ diß Auffstands halben/ nicht äfern soll/ gleichwol hat eine Landschafft/ zu abrichtung des Kriegvolcks/ ein merckliche summa Gelds müssen geben. Auff solches seind die Bawern ab vnnd anheims gezogen/ wie Ertzbischoff Matthæus vierzehen wochen/ vnnd etliche Tage/ in dem Schloß ist belägert gewesen.

Im Jahr Christi/ ein tausent fünff hundert vnd sechs vnd zweyntzig seind die Bawern abermals in dem Gebürge auffgewest/ den Vertrag (so des vordern Jahrs/ durch Hertzog Ludwigen auffgericht/ vnnd gemacht) sampt jhrem gelübd vnd Eyd/ in vergessung gestellt/ Ertzbischoff Matthæus aber/ hat jhnen nicht Lufft gelassen/ wie das vorder Jahr/ sondern ist jhnen zeitlich in gegenwehr begegnet/ mit dreyzehen Fändl Schwäbischen vnnd andern Knechten/ sampt einem gereysigen Zeuge/ auff Golling/ auch hinein auff Lofer zuzogen/ da sie etlich Scharmützel zu Golling/ deßgleichen im Thal/ zwischen Lofer vnnd Fraunwysen/ gehabt. Aber jhr der Bundtischen Fürnehmen/ hat nicht fortgehen wöllen/ sondern seind durch des Ertzbischoffs Kriegsvolck zurück getrieben/ vnnd verjagt/ auch zertrennt/ vnnd nachmals/ geplündert vnnd gebrantschätzt/ auch viel der Redelsführer zu Salvelden/ vnnd zu Zell/ im Pyntzgaw/ desselben mals enthaupt worden.

So haben auch nachmals die Bundtischen/ die Schlösser/ so sie in solchem Auffstand außgebrennt/ auff jhr Vnkost/ vnd jhr Gelt/ ohne entgeltnüß des Ertzbischoffs/ wider auffbawen müssen/ als das Liechtenberg/ Caprun/ vnnd Mittersill im Pyntzgaw.

Was der Ertzbischoff für Gebäw auffgeführt.

Dieser Ertzbischoff Matthæus hat gar viel herrlicher Gebäw verricht/ Erstlichen den Schnecken zu Hof/ die schön neiwe gros herrliche Thürnitz/ neben dem Schnecken/ mit den Fenstern gegen dem Hof hinaus/ darinn vber dreyssig Tisch gesetzt mögen werden. Er hat auch etliche schöne vnd nütze Gebäw/ an dem Hauptschloß Saltzburg vollbracht/ sonderlichen an der Cistern/ darzu er einen Wällschen Meyster von Venedig gehabt. So hat er des Frawen-

Closters/

Closters/ auff dem Nunnberg/ die Pasteyen biß herumb/ für der Abtessin Kasten/ am obern Nunnberg wege/ am Schloßberg/ nach dem Baiwernkrieg/ aufferbaiwet/ vnnd viel schönes treffliches Geschütz auff das Schloß giessen lassen. Darzu hat er den schönen/ herrlichen vnd nützen Weingarten/ am Schloß Saltzburg/ gegen des Abts Wysen hinaus/ziglen/ vnnd mit allerley schönen Wälschen vnd fruchtbaren Bäumen/ als Feigen/ Pomerantzen/ vnd anderm/ darein setzen vnd peltzen lassen/ daß dann ein sondere zier/ bey einem solchen Hauß ist. Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

Er hat auch den Weg durch die Clamen/in die Casteyn gemacht/ vnd durch den Felsen gebrochen/daß man Sommer vnd Winter mit Wägen der enden fahren mag. Er hat den Weg/ von Dämswäg/ im Lungaw/ biß gen Ramingstein/ gemacht.

Endlich im Jahr des HERREN/ ein tausent fünff hundert vnd viertzig/ am Antlas Tag/ in der Marterwochen/ ist Ertzbischoff Matthæus, nach dem er eine zeitlang gar Kindisch gewesen/in der Nacht erkranckt/ sich am Charfreytag gar gelegt/ am Sambstag/ den heiligen Osterabend/ vngefehr zwischen fünff vnnd sechs Vhr/ hat jhn Herr Johannes Rotmayer/ der zeit Kammermeister/ mit dem Sacrament versehen/ vnnd am Erichtag in den Oster Feyertagen/ zwischen zehen vnd eilffen in der Nacht/ den letzten Martii/ ist er/ seines Alters bey zwey vnd siebenzig Jahr/ aus dieser Welt verschieden. Ist dem Stifft vorgangen/ 20. Jahr/ vnd zehen Monat/ ligt im Thumb vor Sanct Ruprechts Altar begraben/ hat einen schlechten glatten Stain ob jhme. Sein Titul den man jhm zu Rom gegeben/ ist gewesen: Matthæus Langius Germanus, Archiepiscopus Salisburgensis, Cardinalis, Episcopus Albanus.

Christophorus Jordan/ in der Saltzburgischen Chronick/ Franciscus Guicciardinus, Historiarum sui temporis, libro nono, der Bischoffe zu Saltzburg Catalogus: VVIguleus Hund: Seb. Franck parte 2. fol. 677.

Ferdi-

Im Jar der Welt 5491. Nach Christi Geburt 1521.

51.

Ferdinandus I. ein Sohn Philippi Königs in Hispanien: Römischer Keyser/ im Oesterreichischen Stammen der Erste/ der ein vnd funfftzigste Hertzog/ vnnd viertzigiste Ertzhertzog in Khärndten.

Das Funffzehende Capitel.

KVrtz hievor ist gemeldet worden/ welcher gestalt nach ableiben Keyser Maximiliani I. im anfang des 1519. Jahrs/ Carolus sein Enickel jhme im Ertzhertzogthumb Khärndten vnd folgends auch im Keyserthumb succediret vñ nachkommen: wie auch hernach im 1520. Jahr ein Ehrsame Landschafft in Khärndten/ im Namen höchstgemeldtes Keysers Carls vnd Ertzhertzogen Ferdinandi, derselben Commissarien/ gegen gnugsamer versicherung die Erbpflicht vnd Huldigung gethan. Darauff dann Keyser Carl/ dem sein Bruder Ertzhertzog Ferdinand allen volkomnen gewalt vnd macht zu regierung der Erbland heimgestellet/ gedachtes Ertzhertzogthumb sampt den andern Landen/ durch seine Rhät vnd Stadthalter hat geregiert. Aber diese Regierung Keyser Caroli V. hat nur zwey Jahr gewehrt/ nach seines Anherrn todt/ nemlich biß zu eingang des 1521. Jahrs/ da sich wider eine verenderung zugetragen. Dann höchstermeldte beyde Brüder sich damals freundlich zu sammen gethan/ vnnd der Erbschafft halben aller Oesterreichischen Landen/ von Keyser Maximilian herrührend/ sich allerdings einmütiglich vergliechen/ vnnd die solcher gestalt getheilt haben: daß nemlich Keyser Carolus für sich/ die Ober Oesterreichischen Land/ Elsaß/ Preißgäw vnd was vnder die Regierung zu Inspruck gehört/ sampt den Grafschafften Tyrol/ Görtz/ Ortenburg/ Jsterreich vnd den Meergrentzen behalten: Ertzhertzog Ferdinand aber/ für seinen theil/ die fünff Fürstenthumb/ Oesterreich Ober vnd vnder der Ens/ Steyer/ Kärndten vnd Crayn solten gebüren. Darüber dann Keyser Carl sich der Regierung der Nider Oesterreichischen Landen allerdings verziehen/ die geleisten Erbhuldigungen derselben seines Theils gäntzlich auffgehebt/ vnnd selbige seinem Brudern frey eigentlich hat resignirt/ durch einen Vbergab-Breff/ vnder dato den 29. April. ermeldten Jars/ inmassen solches nach lengs in der Kärnt. Landshandvest zu sehen.

Vide Kärnt. Landshandvest/ fol. 169 170. 171. 172.

Die-

Dieweil aber in diesem Vbergabbrieff etliche Graf- vnnd Herrschafften / Stück vnd Flecken von dem Ertzhertzogthumb Khärndten abgesondert / so hievor dar zu gehört / als Ortenburg / Luentz / Gmünd / Dornbach vnd andere mehr / so von den Venedigern erobert vnd Khärndten eingeleibet worden: also hat sich dessen ein Ehrsame Landschafft vnderthänigst gegen jhr Majestät beschwert / mit anzeigung / das solches dem Ertzhertzogthumb vnd gemeiner Landschafft an jhren Privilegien / alten herkommen vnd in mancherley wege zu grossem Abbruch vnd nachtheil gereiche. Darauff hat Keyser Carl im nächstvolgenden 1522. Jahr / den 16. Martij / einen newen vbergabbrieff auffgericht / darinn jhr May. aller oberzehlter Graf- vnd Herrschafften sich verzeihen / selbige dem Fürstenthumb Khärndten widerumb zu eignen / vnd Ertzhertzogen Ferdinanden sampt denselben erblich / einantworten vnd vbergeben.

Im Jar der Welt 5491. Nach Christi Geburt 1521.

Vide Kärnt. landshandvest / fol. 182. 184. 185. 186.

Hat also von nun an Ertzhertzog Ferdinand / die vollige possess vnd regierung so wol aller Nider Oesterreichischen Landen / als inseinderheit des Ertzhertzogthumbs Khärndten angetreten / vnnd ist derwegen in der Ordnung der 51. Hertzog / oder 40. Ertzhertzog in Kärndten vnd der 17. Hertzog in Steyer zu rechnen.

Es war aber dieser Ferdinandus, ein Sohn König Philippi zu Hispanien / vnd Ertzhertzogen in Oesterreich / vnd der Fraw Johanna / die eine Tochter des Königs Ferdinandi in Hispanie gewesen. Er ward geborn im Jar des HErrn / 1503. Ein vberaus tugendreicher / from̃er / Christlicher / vnd friedfertiger Fürst / der doch grosse Kriege wider Solymannum, den Türckischen Key. vnd andere / viel Jar geführt / vnd beyder seits / so wol in seiner Fürstliche Regierung / als folgends in dem Keysertumb / grosses Vnglück vnd Widerwertigkeit außgestandē hat.

Erstlich / führet Ferdinandus, als er / beneben den Oesterreichischen Erbländern / die Königreiche Hungern vnd Böhem / auch durch Heyrat bekommen / ein gros Kriegsheer wider Johannem Wayda / der sich selbst zum König in Hungern hat auffgeworffen / nahme seinem Feinde viel Städt / Schlösser / vnd Gegenden / mit gewalt ein: in welchem Kriege / der hochgeborne Fürst vnnd Herr / Casimirus, Marggraf von Brandenburg Oberster Feldhauptmann gewesen / vnd vnlangs hernach zu Ofen an der rothen Ruhr gestorben ist. Als aber der Wayda / allgemach / von dem Türcken Hülff bekommen / hat er / demnach / sich hierauff / nicht allein gewaltig gestärckt / sondern auch / den Ottomanischen Tyrannen angetrieben / vnnd gereitzt / die Stadt Wien in Oesterreich gelegen / zu belägern / des vermeinens / damit des Königreichs Hungern allein habhafft zu werden: hat aber doch damit wenig außgericht / dieweil Gott der Allmächtige / den Christen also beygestanden / vnnd Krafft gegeben / daß Solymannus

Im Jar der Welt 5491. Nach Christi Geburt 1521.

von der Belägerung ablassen/ vnd gantz schändlich in die Flucht sich geben must/ in welcher viel tausent Türcken seind erschlagen worden/ wie in beschreibunge des 1529. Jahrs/ zu vernehmen wird seyn. Nach dieser zeit/ als der Türck abermals in Hungern eingefallen/ vnnd mit gantzer gewalt/ Hungern gedachte vnder sein Joch zu bringen/ aber doch auff dißmal/ nichts fruchtbarlich köndte außrichten/ ist damals Ertzhertzog Ferdinandus, auff bitt vnd fürschlag seines Brudern Keyser Carls/ vmb das Jahr Christi/ 1535. von den Churfürsten/ vnnd den Ständen des heiligen Reichs/ zum Römischen König erkiert vnnd erwöhlet worden/ auff welches er/ bald hernach/ zu Aach die krönung/ in beyseyn vieler Fürsten des Reichs/ mit grossem Pomp vnd Pracht empfangen hat.

Hierzwischen/ beschloß Solymannus bey sich/ ein grossen Zug in Hungern zu thun/ vnd noch einmal Oesterreich zu vberfallen/ zu deme König Ferdinandus seine Legaten mit grossen schenckungen schicket/ vnd als dieselben jhm lange nachgezogen waren/ haben sie endlich nichts/ dann allein erschreckliche Drawungen/ vnnd grosse Vndanckbarkeit/ von dem wütenden Tyrannen gebracht. Die Historici vermelden für gewiß/ daß der Türcke/ in die zweymal hundert tausent streitbarer Mann bey sich soll gehabt haben. Damals belägert er das Städtlein Gunz/ vnnd name vnversehens das Schloß ein/ wiewol sich Herr Nicolitsch starck darwider geleget/ schickte demnach/ alsbald etlich tausent Türcken von dannen/ daß sie alle gegend beraubten/ verderbten/ vnnd durchstreiffeten das Land biß gen Lyntz/ in dem Land ob der Ens gelegen/ vmb welche reiter der Tyrann alles weit vnnd breit verwüstet/ vnnd grewliche Tyranney gegen den armen Leuten übet. Wie aber Carolus, der Römische Keyser/ sich bey Wien zu letzt zu Felde gelägert vnd vorhabens war/ daß er mit dem Feind schlagen wolt/ ist hierauff Solyman bald vnverrichter sachen abgezogen.

In dem Jahr des HErren/ ein tausent fünff hundert vnnd sieben vnnd dreyssig/ hat das Kriegsheer Ferdinandi, so von den Sächsischen Reutern/ deßgleichen aus den Meisnern/ Francken/ Oesterreichern/ Khärndtern/ Böhemen vnnd Hungern/ zusammen gesammlet war/ die Stadt Esseck (zu Latein Exechium genannt) bey dem Wasserfluß der Traa gelegen/ mit grossem gewalt belägert/ die der Türcke gar starck besetzt/ vnnd verwahret hett. Als aber die vnsern/ die zeit vergeblich verzehrten/ auch aus Hunger gedrungen worden/ dieweil viel aus mangel des Brots starben/ vnnd von Esseck abzogen/ seind sie von dem Feinde vnversehens vberfallen worden/ der in den Wäldern sich versteckt hett/ vnnd allenthalben

den

den Christen den Weg abgerennet gehabt / da dann gantz erbärmlich die vnsern / eins theils / die flucht an die Hand namen / darnach auch der ander Theil / von den Türcken / ohne alles mitleiden / zu kleinen stücken zerhawen / die vbrigen aber sonsten / gen Constantinopel / in die Gefängnüß geschleppet wurden / vnder denen viel Herrn vnd vom Adel / aus Kärndten / sich gefunden haben. Als man nun dermassen / ein grossen Schaden empfangen / vnnd auch damals / im Deutschen Lande / von wegen der Religion grosse Vnruh entstanden / hat König Ferdinandus allerley mittel gebraucht / sie zu vereinigen / biß wider ein Reichstag gehalten wurde / davon mag man allenthalben die Scribenten besehen / dann es sich gar zu lange möchte verweilen / von diesen sachen / nach nothdurfft / vnnd weitleufftig zu schreiben / welches vnsers vorhabens nicht ist.

Im Jar der Welt 5491. Nach Christi Geburt 1521.

Es war aber dieser Ferdinandus, ein vberaus fleissiger Fürst in allen sachen / so zu befürderung des Friedens vnnd gemeinen Nutzes dienten / fast müheselig. In verhörung vnd beantwortung der Leute war er vnverdrossen / vnnd erzeiget sich gegen den Armen gar mild vnnd wolthätig. In lesung der Historien war er sehr gestissen / wie Hieronymus Gebuilerus von jhm schreibet: so war er der Lateinischen Sprache gar wol erfahren / welche er auch am liebsten redet.

Es hatte aber Ferdinandus zu einem Ehegemahel gehabt / die Durchleuchtigste Fürstin vnnd Frawen / Fraw Anna / Königin in Hungern vnd Böhem / Vladislai, Königs in Hungern vnnd Böhem Tochter / dardurch das Haus zu Oesterreich hinder jetztbenandte Königreich kommen ist. Mit welchem seinem Ehegemahel Ferdinandus gezeuget hat / diese hernach folgende Herrn vnd Frawlein / als nemlichen. Elisabeth / geborn zu Lyntz / den 9. Julij im Jahr Christi / 1526. Maximilianus, zu Wien / vmb 6. Vhr nach Mittag / den 1. Augusti, im 1527. Jahr / der hernach Römischer Keyser / auch König in Hungern vnd Böhem ist worden. Anna / geboren zu Prag / den 7. Julij / im 1528. Jahr. Ferdinand / Grafe zu Tyrol / geboren den 14. Junij / zu Lyntz / im 1529. Maria / geborn den 15. Maij / zu Prag im Jahr 1531. Magdalena / geboren zu Innßbruck / den 14. Augusti, im 1532. Jahr / Catharina / geboren zu Wien / den 25. Septemb. im 1533. Jar / Leonora, geboren zu Wien / den 2. Novemb. im 1534. Jahr / Margareta / geborn zu Innßbruck / den 16. Febr. im 1536. Jar / Johannes geborn zu Prag / den 10. Aprilis, im 1538. Jahr / ist gestorben den 22. Martii, zu Innßbruck / im Jar / 1539. Barbara zu Wien / den 30. Aprilis, im 1539. Jahr / Carolus, hernach regierender Herr vnd Landesfürst in Khärndten / ist geborn worden / im Jahr des HErrn / 1540. Vrsula / geboren zu der

Wie viel Kinder Ferdinandus gehabt habe.

Im Jar der Welt 5493. Nach Christi Geburt 1523.

Newstadt / den vierzehenden Julij / im 1541. Jahr gestorben zu Innsbruck / den letzten Aprilis, im 1545. Jahr / Helena / zu Wien / den 7. Januarij / im 1543. Jahr / vnd endlich / Johanna zu Prag / den 24. Januarij / im 1547. Jahr / mit deren die Königin Anna gestorben / vnnd blieben ist. König Ferdinandus verlohre sein Ehegemahel / eine gute zeit vor seinem absterben / welche er dermassen geliebet / daß kümmerlich ein solche friedliche Ehe / welt vnd breit zu finden gewesen. Wie er aber / durch manichfältige grosse geschäfft / damit er in seinem Regiment fast beschwert gewesen / sieben Jahr vor seinem absterben / eine schwere Kranckheit gesamlet hette / hat sich begeben / eins Tages / daß er zu Morgens / jhme die Schenckel wolte waschen lassen / da ist der Keyser vnversehens / in einen schweren Schwindel / vnd des Gemüts bestürtzung / gefallen / daß Matthias Cittardus, der Hofprediger / jhne kaum gemöcht erhalten / daß er nicht zu boden gangen / wie aber jhre Majestät sich wider erholet / sagte er zu denen / so herumb vmb jhn gestanden: Jhr habt gedacht ich würde nicht wider kommen? Dasselbige wird nicht so geschwind geschehen / ich weis für gewiß / daß ich vor Pfingsten nicht werde / aus diesem Leben in das ewige Vaterland abgefordert werden.

Vnd als er denselben Tag / vnnd den achtesten darnach erreicht hett / da widerholet Ferdinandus die vorigen Wort abermals / vnnd sprach: Der heilige Geist wolte nicht daß ich sterben solte / vor dem Festag des heiligen Apostels Jacobi / auff daß gleich wie er in Hispanien ein Pilgram vnd Frembdling befunden wird / also auch ich / als ein Infant in Hispanien / ausserhalb meines Vaterlands / da ich geboren worden / mit jhm Pilgramschafft treiben vnnd ein Frembdling seyn soll. Von derselben zeit an / er dann anfieng / schwerlich zu Bett ligen / vnd repetieret offt / er were bereit zu sterben / er entsetzte sich nichts vor dem Todt / vnnd als jhm demnach die Kräfften allgemach entgiengen / ist er gantz sanfft / an Sanct Jacobs Tag / zu Wien in Gott dem HErrn entschlaffen / ward begraben zu Prag / bey seiner lieben Gemahel Frauw Anna. Er lebet 61. Jahr / 4. Monat vnd etliche Tag: Regiert das Keyserthumb 6. Jahr / den Nider Oesterreichischen Landen stund er vor zwey vnd viertzig Jahr / den Königreichen Hungern vnd Böhem 36. Jahr vnd etlich Monat. Dieses Keysers Tugenden seind nach seinem absterben / nicht allein von den Gelehrten in Deutschland / sondern auch in Italien herrlich gerümpt worden: vnder denen Ioh. Baptist. Pigna, Alphonsi des Hertzogen von Ferrar Secretari vnd Geschichtschreiber vnd Ioh. Bapt. Adrianus von Florentz in gegenwertigkeit jrer Fürsten / die Leiche mit zierlichen Orationen geschmückt haben. Vnder den Hungern aber Franciscus Forgaz, Bischoff zu Waradin / Ioh. Sambuc. vnd Martinus Berzeviceus.

Sein

Sein Leben haben beschrieben/ Franciscus de Rosieres, VVolffg. Lazius, Alf. Vlloa, Iohannes Sambucus, Simon Schardius, Ascanius Centorius, Natalis Comes, vnd andere viel mehr. Vide etiam orationem Sigismundi à Sauravv Styri, de Ferdinando Cæsare, in Saxonia Chytræi, fol. 543.

Im Jar der Welt 5493. Nach Christi Geburt 1523.

Wie Villach die Stadt / schier gar ist außgebrunnen vnd verdorben.

Das 16. Capitel.

IM Jahr 1523. den dreyzehenden Decemb. ist eine grosse Brunst zu Villach entstanden/ welche sich also sol zugetragen haben. Es ward allda in der Stadt / ein gar statliche Hochzeit/ eines ansehenlichen Herren (dessen Namen mann nicht gemeldt findet) gehalten/ vnd wie die Herren/ vñ das Frawenzimmer / zu Abend bey dem Tantz gewesen / vnd mit einander ein frölichen Mut hetten / in dem truge es sich zu/ daß in einem Wirtshaus / der Haußknecht mit einem Liecht/ in den Stall gangen war / die Roß versorgen zu helffen/ vnd nachdem er aber sich etwas starck angezecht hette/ auch daher nicht fleissig das Fewer warnahme / da begab es sich / daß ein Butzen von der Kertzen vnder das Hew kommen / davon das Fewer dermassen vberhand genommen / daß nemlich / innerhalb einer Stunde / vber vnnd vber gangen / vnnd solche Brunst niemand so geschwinde hat leschen können. Dann fast jedermann mit den Hochzeitleuten zuthun gehabt / vnnd sich eines solchen schnellen Vnglücks kein Mensch versehen hett.

Damit ist nun der grösser theil der Stadt Villach verbrunnen/ die schönsten Häuser eingefallen / vnd auch so weit kommen/ daß das Fewer gewißlich alle die/ so auff dem Tantze gewesen/ verbrannt hette / vnnd hingenommen / wenn allein ein kleines Mägdlein solches nicht vorkommen / vnnd vnder dem Frawenzimmer / der Brunst halben / das geschrey außgebracht hette. Darauff eine solche furcht vnder Herren / Frawen vnnd Jungfrawen / entstanden / daß sie dermassen ein geläuffe vnter einander gehabt / vnnd ein solches getümmel vollbracht / als wenn sie alle des Todes eigen

weren / war auch jhnen zu fliehen / alſo gäch / daß jhrer nicht wenig die Stiegen hinunter gefallen / Arm vnd Schenckel abbrochen / auch etliche gar den Hals darumb geben haben. Dieſe Brunſt iſt ſo ſtarck geweſen / daß ein Magiſtrat zu Villach vierzehen Tage / auff einander / muſte bey dem Fewer wachen laſſen / gröſſerm Schaden fürzukommen.

Im Jar der Welt 5493. Nach Chriſti Geburt 1523.

Henricus Lavardus in Farragine, vnnd einer Landſchafft Verzeichnüß.

Biſchoffen zu Bamberg.

Das 17. Capitel.

KVkommen wir wider auff die Ordnung der Biſchoffen zu Bamberg / da wir ſie zuvor gelaſſen. Als nun Henricus der ſechs vnnd dreyſſigſte Biſchoff allda im Jahr 1501. mit Tode abgangen / ward noch im ſelben Jahr an ſeine Stadt erwöhlt Herr Veit Truchſäß von Pommersfelden / ein wolberedter / zimlich gelährter vnd vaſt verſtändiger Herr / der ward zum Biſchoffen beſtätigt durch Bapſt Alexander den Sechſten / vnd Keyſer Maximilian den Erſten diß Namens. Dieſer Biſchoff war dem müſſiggang ſehr feind / darumb er dann etliche Bücher mit eigener Hand geſchrieben / deſſelben ſich zu erwehren. Warſager vnd Gauggler kundt er auch nicht vmb ſich leiden / ließ ſie mit Stecken von ſich treiben. Er hat nur zwey Jahr regiert / vnnd iſt am Blutfluß geſtorben / im Jahr ein tauſent fünff hundert vnd drey / den ſiebenden Tag Septembris, vnd ward in S. Peters Chor begraben.

Vitus II. der 37. Biſchoff zu Bamberg.

Nach jhm ward Biſchoff zu Bamberg Georgius Marſchalck / den beſtätigte Bapſt Pius III. vnd Keyſer Maximilianus I. Er hielt menniglich gute Gerechtigkeit / regiert aber auch nit länger als zwey Jahr / vnd ſtarb den letzten Tag Ianuarii / im Jahr 1505. vnd ward in S. Georgen Chor begraben.

Georgius II. der 38. Biſchoff zu Bamberg.

Darauff ward zum Biſchoffen erwöhlet Herr Georg Freyherr von Limpurg / vnd darzu confirmirt vom Bapſt Iulio II. vnd Keyſer Maximiliano I. dieſer war ein tapfferer / tugentſamer Herr / groſſes verſtandes vnnd der ſonderlich in abhandlung großwichtiger Sachen trefflich war / darumb er dann jetzt höchſtermeldtem Keyſer vaſt lieb vnnd angenem war: hat auch dem Reichstag zu Augſpurg im

Georgius III. der 39. Biſchoff zu Bamberg.

Jahr

Jahr 1518. persönlich beygewohnet. Bey dieses zeiten ist zu Bamberg aus verwarlosung eines Möllerknechts ein sehr grosse Brunst entstanden/ dardurch vber die zweyntzig Gebäw abgebrunnen. Im Jar 1508. an S. Dionysii Tag hat das Wetter in die inner Sacristey des Thumbs geschlagen/ vnd S. Kilians Bildniß getroffen/ wie auch gleichfalls zuvor im 1506. Jahr/ das Wetter ein Helffenbeinin Crucifix mitten im Thumb zu kleinen stücken zerschlagen. Er hat regiert 17. Jahr vnnd vier Monat/ ist gestorben auff dem Schloß Altenburg den 22. Maji/ Anno 1522. ward in Sanct Peters Chor begraben.

Im Jar der Welt 5493. Nach Christi Geburt 1523.

Diesem ist im Bisthumb succedirt vnd nachkommen VVigandus von Radtwitz/ ein fürsichtiger vnd nothleidiger Herr/ so in seiner Jugend beym heiligen Grabe zu Jerusalem war gewesen. Er ward zum Bischoffen erwöhlet den achtzehenden Junii/ obgemeldtes Jars/ vnd hernach confirmirt vom Bapst Adriano dem Sechsten/ vnd Keyser Carolo V. Zu dieses zeiten ist im Jahr 1525. der Bawren Krieg entstanden/ vnd ward der fromme Herr von seinen eignen Vnderthanen in der heiligen Wochen zu Bamberg belägert/ aber er erwehret sich vnnd thät jhnen grossen widerstand. Er ward auch hernach im Jahr 1554. nicht wenig mit Krieg angefochten von Marggraf Albrechten dem Jüngern von Brandenburg/ da dann das Bisthumb Bamberg nicht geringen Schaden hat erlidten. Als er nun seiner Kirchen in die vier vnd dreyssig Jahr war vorgestanden/ ist er in hohem Alter tods verschieden/ den 20. Maji, 1556. vnnd ward begraben vor dem Altar Sanct Jacob des kleinern. Vor seinem Tode hat er anderhalb Jahr ein Coadjutor gehabt/ mit Namen Georg Fuchs von Rugheim/ welcher jhm folgends im Bisthumb nachkommen ist/ darvon hernach an seinem ort mehrers soll gemeldet werden.

VVigandus der 40. Bischoff zu Bamberg.

Abte zu Ossiach.

Das 18. Capitel.

Als nun im Jahr des HErren/ 1523. Abt Wolffgang zu Ossiach/ mit zeitlichem Tode abgangen/ da ward kurtz hernach zu einem Prelaten allda erwöhlt/ Iacobus Rößler/ von Staindorff gebürtig: der hat in zeit seiner vorstehung des Klosters/ von Eberhard/ Andreen/ vnnd Gregorn Gleißmüllern/ Gebrüdern/ weyland Hansen

Im Jar der Welt 5493 Nach Christi Geburt 1523.

Gleißmillers / Burgers zu Sanct Veit / gelaßnen Söhnen / ein Gut kaufft / im Jahr 1526. Item / so beschahe auch ein Wechsel / zwischen bemeldtem Abt Iacobo, vnd Brudern Luca Zächen / Priorn zu Luentz / Anno 1524. So seind auch dem Gottshaus Ossiach vom Bruder Gaſparn Maußgeyer / S. Franciſci Ordens / dem Guardian bey Sanct Margarethen / zu Villach Anno 1526. etlich Güter gekaufft worden. Dieſer Abt Jacob hat nur vier Jar / vnd 2. Monat / regiert / iſt darnach geſtorben / im Jahr Christi 1527. am sieben vnd zweyntzigſten Tag Martij.

Nach jhm / kompt zu der Prelatur gen Ossiach / Andreas / dieſes Namens der Ander / mit dem Zunamen Haſenperger / ſeines alters im 32. Jar / eines Bürgers Sohn zu Villach. Er hat in zeit ſeiner Regierung gebawet das Gehäuß / ſo man jetzt zu Ossiach das newe Zimmer nennet / darinnen die Abte jhre Wohnungen haben / zu ampt dem Brunnen in demſelben Zimmer. Deßgleichen hat er auch den Brunnenkaſten / der mitten im Hof des Cloſters ſtehet / gebawet / demnach iſt auch durch jhn auffgericht worden / das Schleiffhaus / beneben derſelben zugehörung. Darzu hat er bey dieſem Cloſter viel beſſerung / an den Taffern / Müllen / vnd an dem Stampff / gethan / welches alles noch zu ſehen iſt.

Item / dieſer Abt Andreas iſt von Keyſer Carolo dem Fünfften / ſeligſter gedechtnüß / befreyet geweſen / in zeit ſeines Lebens zwey ſtücke Wild zufällen / das beſchehen iſt / im Jahr des HErren / ein tauſent fünff hundert vnd viertzig: welches er zu vnterhaltung / derer ſo jhn haben heimbgeſucht / gebraucht: dann er ein Gaſtfreyer Prelat geweſen / vnnd ſich mit jedem / nach ſeinem Stand / wiſſen zu halten. Demnach / als bemeldter Abt mit ſchwachheit beladen / vnnd nun acht vnd zweyntzig Jahr / vnd drey Monat / dem Gottshaus Ossiach vorgeſtanden was / iſt er mit todt abgangen / nach Chriſti geburt / ein tauſent fünff hundert vnd fünff vnd funfftzig / den dreyzehenden Tag Aprilis, wie dann ſein Grabſtein / den er ſelbſt in zeit ſeines Lebens hat laſſen machen / vnd auffſetzen / anzeigung thut / welcher Anno 1543. iſt auffgeſetzt worden.

Die beſiegelten Brieffe zu Ossiach.

Von

Von der Paurn Auffruhr / die sie im Ertzstifft Saltzburg / in der Steyer / vnd in Kärndten / wider den Adel erweckt haben / vnnd wie solcher Auffstand von Gott ist gestrafft / vnd aus gerechtem Vrtheil Gottes / heimgesucht worden.

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

Das 19. Capitel.

IM Jahr nach der Geburt Christi / 1525. hat man offt / vnd vielmals hin vnd wider in Deutschland / wie die Historici bezeugen / gesehen / die Krähen vnnd Dolen in der Lufft wider einander ziehen / vnnd gleich gegen einander streiten / so hefftig / daß deren etliche herab auff die Erden gefallen. So haben auch die jungen Knaben / wo sie des Sontags zusammen kommen / eine Kriegsordnung gemacht / seind in einander gefallen / sich mit Stecken geschlagen / vnd wol turnieret / welches alles fürbedeutungen gewesen / der hernach folgenden Baurn Auffruhr. Dann in diesem Jahr entstund ein grosse vnerhörte empörung / des gemeinen Manns vnd der Baurschafft allenthalben im Römischen Reich / in Schwaben / Beyern / Oesterreich / Saltzburg / Khärndten / Crayn / Wirtemberg / Francken / Sachsen / Türingen / Elsaß / Lothringen vnnd an viel andern orten / wider jhre Herrschafft / vnder dem schein der Beschwerung wider die Vngerechtigkeit / Schatzungen vnnd zwangsal der Obrigkeit / dardurch dann ein mercklichl anzahl der Clöster / Städt vnd Schlösser allenthalben angegriffen / belägert vnd geplündert / vnnd zur Erden geschleifft wurden. Diese Auffruhr durchgieng das gantze Deutschland / vnd waren die Auffrührer sonderlich dem Adel vnd den Geistlichen gefährlich / vnd wo sie Oberhand behielten / haben sie grauß-samlich tyranniſirt. Zu welchem Vnlust dann die Geistlichen Prelaten selber vnd andere grosse Herrn / beyneben dem Adel nicht wenig vrsach hatten gegeben / mit jhren vnbarmhertzigen auffsätzen / darmit sie die armen Vnderthanen ohne auffhören beschwert vnd außgesogen. Es haben aber die Pawern vnd Vnderthanen daran gar nicht recht gethan / daß sie darumb mit gewapneter Hand sich jhrer ordentlichen Obrigkeit widersetzt / vnnd also ein böses Spiel durch verbotene Auffruhr vnd Empörung angericht haben. Darumb sie dann auch von Gott billich gar hart seind gestrafft worden / daß sie in allen orten jämmerlich musten vmbkommen / vnd wurden die erschlagene Pauren weit vber hundert tausent Mann geschätzet. Was nun

Streit der Krähen vnd Dolen / ein vorbedeutung der Paurn Auffruhr.

für

für ein elendes wesen damals / da die Pawren also plötzlich auffgestanden / in Deutschland gewesen / vnd wie es denselben darüber ergangen / haben jhr viel weitleufftig beschrieben / sonderlich aber Petrus Gnodalius in seinem Tractat de seditione rusticorum, vnd andere mehr: Ist vnnoth weitleufftig an diesem ort darvon zu reden / wir wöllen nur kürtzlich jetzund gedencken / was die Pawern für lärmen so wol in diesem 1525. Jahr / als auch zehen Jahr darvor / nemlich Anno 1515. in diesen dreyen Landen / vnd im Stifft Saltzburg haben angericht. Vnd weil ich hiervon etlich alte Fragmenta der Verzeichnüssen habe / kan ich solche von wort zu wort hieher zu setzen nit vmbgehen. Vnd lautet die Erste Verzeichnüß also:

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

Paurnbund in Crayn.

Anno 1515. Erhub sich ein Auffruhr in Crayn / welche man den Windischen Bund nennet / vnd wie man schreibet / so ist solcher Bund von der Landsteur daselbst in Crayn hergeflossen / erstlich von der Keyserlichen Majestät Vrbars Leuten / zu Mechaw ein Schloß also genennet / das die zeit die Myndörffer Gebrüder pfandweise innen hetten. Die Bundtischen belägerten das Schloß / welches sie am heiligen Auffahrt Tag gewonnen / die zween Brüder geköpfft / vnd die Leichnam vber die Mawren außgeworffen / des Myndörffers Haußfrawen haben sie die besten Kleider außgezogen / vnd zum Thor ausgestossen / ein junges Kindlein / das der Frawen zugehöret / haben sie wöllen erwürgen / das hat ein alt Weib / die das Kindlein wartet / davon gebracht.

Myndörffer Brüder von den Paurn geköpfft.

Gleich dieselbe zeit / hat eine Landschafft aus Crayn / durch jhren Gesandten / Wolffgangen Schwärn Schrannschreiber / bey einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten hülff gesucht / wider die Bundtischen / welche den von Crayn ein hundert gerüste Pferde / vnd vier hundert Fußknechte bewilligt haben / die solten am Freytag vor der heiligen Dreyfaltigkeit / oder acht Tage darnach / auff Cilly / oder Windisch Grätz mit jhrem Hauptmann Hieronymo Zothn anziehen.

Khärndter schickē Hülff in Crayn.

Deßmals hat sich die auffruhr gleichsfals in Steyer zu Gonabitz angefangen / dieselbige ist aus befehl des Herren Landshauptmanns aus Steyer / Herr Sigmunden von Dietrichstein / durch Augustin Kevenhüler / Hansen Nandorffer / Philippen von Wirenstein vnd Niclasen Röschen / vertragen worden. Die Bundtischen haben damals einen Außschuß vnter jhnen gemacht / der bey drey hundert gewesen sein / denen ist ein gelernter Ayd fürgehalten worden / welchen sie vnd der gantze Hauffen sampt dem Vertrag machmals haben halten müssen.

Auffruhr in Steyr wird gestillt.

Dieweil man mit den Bundtischen in Steyer gehandelt / hat sich die Bundtische Auffruhr auch in Khärndten zu vnser Frawen Kirchen

chen zu der Wörr/ wie ein Täber / gebawet ist / wie man noch diesen Tag sehen mag. Die Ersten so diesen Bund angefangen / seind gewesen/ Einer der Pawer am Pustritz genannt/ der ist durch seinen Herrn den Abte zu S. Pauls gedrungen worden (wie er dann solches dieselbe zeit selbst anzeigt hat) daß er auff das Eyß zu der Traa ziehen müssen. Derselbige Pawer vnd sein Sohn haben ander drey zu jhnen genommen/ vnter denen einer ist genannt der Lueß zu S. Merten / bey S. Pauls im Lavanthal: die seind gen Gonabitz (welches in Steyer ligt) kommen / haben da allen fleiß fürgewendet/ auff daß sie einen Beystand vnd förderung des Bundes hetten können auffbringen. Aber jhr fürnehmen ward verhindert. Do sie aber herwider kamen/ haben sie am heiligen Pfingstag des Pfarrers zu S. Merten Gesell Priester starck vermahnet / vnd an jhn gelanget / er solte in der Kirchen verkünden / wie Keyserliche Befehl verhanden weren/ sie solten sich auff nechst kommenden Freytag/ auff den Pustritz verfügen/ vnd da zusammen kommen/ so wolten sie solchen Keyserlichen Befehl eröffnen / damit menniglich verstehen möchte / daß die Keyserliche Majestät die Pauerschafft gros freien vnd befrieden wolte. Allda kamen in kurtzer zeit zu sammen in die 3000. der Bundtischen/ die hatten jhre Befehlsleut/ als nemlich die Obristen Feldhauptleut/ Christian Groß von Huttenberg/ Jörg Mur/ die haben noch einen vnter Hauptmann gehabt / genannt der Böß Heinrich / darnach zween Viertelmeister / Paul Schuster der Tschernegker vnnd Khropff zu Rajach / auch zween Procurator, oder Redner / Khruegl am Pustritz vnd Peter Khlole/ darzu drey Beystänader / der Khniederl / alt vnd jung die Pultznigk. Diese alle haben dem Furtner Bekhen vnd seinem Nachtpaurn dem Puffl/ ein Sendschreiben gen Volckhelmarckt zugeschickt/ des datum stehet / geben zu Rajach in der Nachbarschafft / am Montag vor S. Veits Tag im 15. Jahr. Dieses Sendschreibens Argument ist / gewesen/ daß die Bundtischen in jhrem fürnehmen verharren wöllen / dann sie in so kurtzer zeit jhrer beschwerung / nicht bedacht weren/ antwort zu geben / Item mehr ein Sendschreiben an Hansen Schabertaller / von dem Obristen Feldhauptmann Christian Grossen vnd Jorgen Murn außgehent/ darinnen sie des Schrabertals in jhrer Bündnüß begeren/ vnd daß sie allein hierinn versammlet sey vmb der Göttlichen Gerechtigkeit/ so vor alter herkommen/ vnd die newen Fünd vnd gefährligkeiten abgethan solten werden / des Schreibens datum zu Rajach/ an Sanct. Veits Tag/ im 15. Jahr.

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

Nach diesem ist Hansen Han / der als ein Gesandter von einer Landschafft verordnet ward/ sampt etlichen von S. Pauls / von den Bundtischen zur Antwort geben worden. Erstlich / begeren sie der Göttli-

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

Göttlichen Gerechtigkeit / vnd seind nicht darumb da / daß sie jemand ein Leid thun wollen / sondern sie wollen den Herrn Commissarien / so im Land zu Khärndten seyn / wol bericht thun. Es seind auch im Jaunthal / ein hauffen Paurn gelegen / mit denen haben die Herrn Gesandten / Andre Rauber Vitzthumb vnd Hans Presinger / auff ein Friede gehandelt / welcher auch hernach ohn Blutvergiessen ist gemacht worden. Es waren auch etlich hundert Paurn vmb Heinburg vnd Trxüen / die nur die Göttliche Gerechtigkeit begerten. Item / vmb S. Veits Tag / haben sich auch in die 2000. Paurn versamlet / sie seind in das Geilthal in Oberkärndten gezogen / der Hofnung mehr Bundsgenossen zu vberkommen. Dieser zeit hat ein Ehrsame Landschafft / nicht mehr dann 80. Pferde vnd 200. Fußknecht bey einander / aber waren Hülff von der Key. May. gewartend / dann Hieronymus Zoth 300. Knecht führt / die solten zu Altenhofen zusammen kommen seyn / darnach hat Keys. May. noch zu des Zothn Knecht / 1000. geschickt / mit beger die dreyzehen hundert Knechte auff ankunfft Key. May. zu besolden. Das mal ist weiter auff vnterhandlung des Landvolcks auffgangen / von einem Pfund Gelts 26. Pfenning ausser der Städt vnd Märckt. Nach solchem ist der Bund bald zertrennt worden / vnd beschlossen / daß die Vnderthanen den Bundpfenning zu ewiger Gedächtnüß 8. Pfenning geben sollen / vnd solcher eingeschrieben / vnd der Bundspfenning genannt werden.

Florian, Petri Pauli, Bartholomæi, Concept. Mariæ Luciæ.

In diesem Jahr seind von der Key. May. als Herrn vnd Landsfürsten / fünff Landtag außgeschrieben vnnd gehalten worden / der keiner leer ohne gab außgangen ist. Es waren aber im selben Jahr Einnehmer Wolff Mager vnd Wolff Gutensteiner den Anschlag einzubringen / wider der Paurn auffruhr.

Landtag vnd Hofstaidung werden von S. Veit hinweg gelegt.

Anno in bemeldtem 1515. seind die versamlung einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten / als die Landtage / Hofftaidung vnd ander zusammenkunfften / von S. Veit / gen Volckelmarckt gelegt / so lange biß Clagenfurt erbawet ist worden / derwegen die von Sanct Veit supplicirt / ist die Supplication dieselbe zeit eingestellt. Was die Vrsach ist / weiß ich nicht eigentlich / wie man aber saget / so haben die von Sanct Veit einer Landschafft Kriegsvolck / in dem Bnndsgeschrey / welches für die Stadt ist kommen / nicht ein wollen lassen / darumb ein Beschwer vber sie gangen / vnd eine Straff von der Röm. Key. May. ist fürgenommen / die dem Cardinaln Matthes Langen / der zeit Bischoffe zu Gurck / darinnen zu handlen befolen ist worden.

Belangende nun die jenige Auffruhr / so sich An. 1525. im Stifft Saltzburg angespunnen / ist solche folgender gestalt entstanden. Es hatte in gemeldtem Jahr / Matthæus Lang / der Ertzbischoff zu Saltzburg (dessen wir hievor in seinem Leben nach längs gedacht) etliche

Bergknap-

Bergknappen von des Glaubens wegen richten lassen: darauff seind die andern all auffgestanden / haben die Stadt Saltzburg bald auff jhre Parthey gebracht vñ zum anhang gehabt / die Stadt eingenommen / vnd geplündert / vnd den Ertzbischoff in dem Schloß / nahend bey dem Berg gelegen / belägert. Derwegen Ludwig / Hertzog von Beyern / den nicht verlassen wolt / vnd schicket jm den Edlen vnd weitberhümpten Kriegshelden / Herrn Georgen von Freundsperg / eilends zu hülffe. Vnd wie dieser beneben den andern Hauptleuten / in den Kriegssachen vberaus wol geübt waren / also funden sich auch / ebener massen / bey den Bawern / nicht wenig erfahrne Männer. Vnder denen für die fürnembsten gerechnet seind worden / Sebastian Meyer / vnd der N. Geismeyer / die dem von Saltzburg viel Leides auffgethan haben. Als man aber mit den Bawern / täglich viel kleiner Scharmützel gehalten / vnd sie / demnach / der Hertzog von Beyern in dem Gebürg (in welchem sich die Bawern mit grossen Blöckern vnd Steinen / gar wol verbolwerckt hetten / denen man dann daselbst nicht leichtlich zu kommen möcht) wolte stürmen / hat solches der von Freundsperg hefftig widerrhaten / dieweil er als ein verständiger Kriegsmann / gar wol vermercket / daß man den Berg / nicht ohne gefahr besteigen / vnd allda an diesem ort / viel redlicher Leute verlieren würde / welchem auch der Ertzbischoff gern zugefallen / darumb endlich / diese der Bawern Auffruhr / auff gewisse Conditiones, vnd Mittel / ist gestillt worden.

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

Vnd dieweil die Burgerschafft zu Saltzburg / sich gäntzlich in den Willen des Schwäbischen Bundes ergeben / so waren sie hierauff auch gedrungen / an dem Tag Sanct Lorentzen / des Martyrs Christi / auff ein newes / mit dem heiligen Eydschwur / sich mit dem Stifft Saltzburg zu verbinden: Als nemlich / sie sollen dem Ertzbischoff Matthæo Lang / vnd seinen Nachkommen Prelaten / alle Trew vnnd gehorsam erzeigen. Den Verbündnüssen / wider jhn vnd das Ertzstifft Saltzburg angerichtet / widersprechen. Deßgleichen die Instrument / damit sie sich zu den vnruhigen verbunden / innerhalb acht Tagen / dem Ertzbischoff vberhendigen.

Item dem Thumb Capitel / der Clerisey vnd denen vom Adel / den Zins vnnd Stewer / nach altem gebrauch / gantz gehorsamlich reichen. Sie solten die flüchtigen / aus den Auffwiglern / oder die aus dem Land gesprochen worden / nicht zu Haus nemen / noch jhnen einige hülffe thun / vnnd die im Stifft weren / oder / darinn / ergriffen wurden / solche alsdann der ordentlichen Obrigkeit / desselben ortes / vberantworten / vnd darstellen. Vnd damit man hinfort allen Auffwiglern / vnd Auffrührern / begegnen möcht / sollen sie verpflicht seyn / die Namen der Vrsacher / so die Auffrührer angerichtet / den Hauptleuten

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

leuten des Schwäbischen Bundes zu offenbaren. Sie sollen bey Straffe jhre Lebens / vnd einziehung aller jhrer Haab vnnd Güter / keine Waffen haben / vnd gebrauchen / allein es würde jhnen von jhrer Obrigkeit zugelassen vnd erlaubt. Die Güter / so sie andern genommen / solten sie dem Ertzbischoff / oder derselben Herrn / ohne verzug vberhendigen. Des eingenommenen Schadens halber / dem Ertzbischoff / vnnd andern / durch raub vnd brant von jhnen zugefüget / solten sie sich mit einem jeden vergleichen / so sie sich aber nicht vergleichen möchten / solten sie ohn alle bedingung / vnd außflucht / sich der Erkäntnüß des Bunds vnterwerffen. Vierzehen tausent gülden / so die Saltzburger Hertzog Ludwig von Beyern gegeben / solten sie den vnkosten / nach vermögen / ertragen. Vnd was / newlicher zeit in der Versammlung zu Saltzburg / von den Ständen beschlossen worden / solches solten sie bestäten / vnnd deßwegen innerhalb vierzehen Tagen / jhre Gesandten gen Saltzburg schicken. Demnach so beschlosse man auch / so etliche aus bösem gewissen / der begangnen Vbelthaten halber / geflohen / vnd in zeit eines Monats / die vorgemeldten Conditiones, mit ablegung jhres Jrrthumbs / vnder einem offentlichen Eydschwur / würden annehmen / denen solte verzigen / vnd die vorige Freyheit widerumb zugestellt werden. Begäbe es sich aber / daß diese in jhrem Jrrthumb mutwilliglich verharren / vnd also außbleiben wolten / so solten derer Weib vnd Kinder / aus dem gantzen Stifft getrieben werden / auch der Schwäbische Bund macht haben / jhre Güter offentlich zu verkauffen.

Es hat aber der Geysmeyer / der des Bischoffs zu Brixen / in Tyrol / Secretarius gewesen / vnd seines Herrn Schatzkammer / zu Brixen außgelärt / auch damit ein Kriegshauffen den Auffrührischen Pawern zugeführet / diese Friedens Artickel verworffen / vnnd eine newe Auffruhr mit den Pauern / bey der Etsch gelegen / angerichtet / mit denen er sich dann freventlich vnderstanden / die gantze Grafschafft Tyrol / von dem gehorsam jhrer Obrigkeit abzuführen. Derwegen der von Freundsperg / deme / von dem Schwäbischen Bund / Tyrol zu beschützen / befohlen worden / dem Geysmeyer hefftig nachgesetzt / vnd den in kurtzer zeit aus Tyrol verjagt hat. Welcher hierauff mit etlichen seinen Gesellen / vnd auffrührischen Pawern / zu den Venedigern geflohen / von welchen er Jährliche bestallung gehabt / wie er aber zu Padua sich zu Hauß setzen / vnd allda mit den seinen / zu ruhe thun wöllen / da ist er nicht lange darnach / in seinem Haus / von einem vnbekandten erstochen worden. Hat also dieser Geysmeyer / seinen würdigen Lohn empfangen / der gemeiniglich pfleget der Auffruhr nachzufolgen.

Geysmeyer zu Padua erstochen worden.

In dem

In dem hat sich die Pauerschafft / sampt den Ertzknappen / in der Obern Steyermarck / an das Ertzstifft Saltzburg stossend / versammlet / vnd sich wider die Geistlichen / vnd den Adel / in das Feld gelegt / hat sich der Adel aller verkrochen / den König Ferdinandum vmb Hülff angeschrien / der hat alsbald etlich Fändel Hussarn / Böhem vnd Khärndter / dem Adel zu hülffe / in die Steyermarck geschickt / deren Hauptmann war / Herr Sigmund von Dietrichstein Freyherr / welcher mit seinem Volck / die vngehorsamen Pauren vnd Knappen angriffen / vnd eine Schlacht mit jnen gethan / darinn haben sie / vnder andern / den geadelten tapffern Mann Leonhart Steinbeck / so etwañ Key. May. Trabant gewesen / erschlagen / vnd die Bawern (wie man sagt) den Sieg behalten / doch auch nicht ohn jren nachtheil / vnnd den Adel in die Flucht geschlagen / die eilends in ein Städtlein / Schleyming genannt / geflohen / darein sich gelägert / vnd jhr Heer (dieweil sie nicht alle in das Städtlein möchten) für die Stadt gelegt.

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

Nun die Pauren haben diese / an einem morgen frühe / vberfallen / Erstlich / vor der Stadt / was sie an sein kommen / vnd nicht entrunnen ist / erschlagen / viel in die Ens gejagt / vnd in dieser eil auch in das Städtlein gefallen / den Adel in Betten erwischt / etlich vber die Mawer hinaus gesprenget / viel erstochen / sonderlich alles / was nicht Deutsch kundte / vnd von frembden / sie zu beschädigen / dahin kommen waren. Der Adel / so zum theil aus zuschreyen Michel Grubers / der Bawern Hauptmann / (der es doch mit dem Adel sol gehalten haben) in die Kirchen geflohen ist / haben die Paurn daselbst vberfallen / vnd achtzehen aus dem Adel aus gnad gefangen genommen / jhre Güldin Ketten von jhren Hälsen gezogen / vnnd an die jhren gehengt / auch jhr Federbusch / dargegen dem Adel jhre Pauern Hütlein auffgesetzt / vnd gefangen auff jhre Gurren / sie aber auff jhre Hengst gesetzt / oder / wie die andern sagen / sie zusammen gekupelt / vnnd rückling an einander gebunden / auff einem Wagen gen Galgen / in das Schloß des Ertzbischoffs zu Saltzburg / daß sie eingenommen / vnd in jrer gewalt hetten / gefangen geführet / doch viel Ebenthewer Hohn vnd Spott zu vor mit jhnen angefangen / gebunden in dem Ring gehalten / biß man jhrer viertzig die Häupter auff einen Tag abschlug / darzu sie zusehen müssen / vnnd nicht wusten / wenn es an jhnen war. Haben auch den Korndörffer / ein Edelman zu Schleyming / vor seinem Haus erstochen / vnd die Schatzung alle / so sie zuvor dem Herrn von Dietrichstein geben hettē / in der Stadt gefunden / vnd viel geflehneter Güter des Adels / diß alles vnder sie gebeut / vnd die Bawern alle Edel worden / vnd der Adel Bawern. Jedoch wehret jhre Hoffart / wie aller armen Leut / nicht lange.

Die Paurn / nehmen Schleyming ein / erstechē den Adel in Betten / vnd lassen 40. daraus richten.

Dann / nach diesem allem / zogen die Bergknappen mit jhrem Hauptman / der Geymeyer genannt / mit guter Beut auß dem Land / besorgten vielleicht / sie würden / nach gestillter Auffruhr / kein Platz mehr im Land haben. Vnd aus den Pawern zogen auch etlich hinweg / auff Venedig zu / zu letzt ward der gefangen Adel wider außgelassen vnd erlößt.

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

Der Adel empfieng wider ein Hertz / Graf Niclas von Salm zoge für das vorgemeldte Städtlein Schleyming / fordert die Paurn heraus / zündet das Städtlein an / vnd legt es gar zu der Erden / daß es nicht mehr würdig seyn solte / eine Stadt genannt zu werden / darinn der Auffrührische hauffe der Pauren / den Adel / seine Herrn / gefangen hett. Viel vermeinten auch / wo er nur vier Stund daselbst verharret hett / so were es jhm mit seinem Zeug ergangen / wie es den vorigen daselbst ergangen ist / aber er macht sich bald von der Stadt hinweg / vnd kam nicht darein / lies sie nur allenthalben anstossen / vnd zu der Erden schleiffen. Da nun die Pawern / ein jeder / wider anheims zoge / waren die frömbsten darunter / die bewust waren / daß sie kein gefallen an dieser Auffruhr gehabt hetten / auch keine Hand angelegt / Brandgeschätzt. Die andern / hin vnd her / an die Strassen gehenckt / etwann so nider / daß jhnen die Hunde die Schenckel abfrassen / vnnd man gieng jämmerlich mit den armen Leuten vmb / vnnd ward Auffruhr / mit Tyranney bezahlt: der Adel nam alle Glocken aus den Thurnen / so in dem Enßthal waren / damit die Paurn nicht mehr möchten Sturm leuten. Diese haben sie gen Grätz / in die Hauptstadt der Steyermarck / lassen führen / im willen Büchsen daraus zu giessen / aber die sag ist / sie haben nicht wöllen gerhaten. Die Pawern hatten Hültzin Büchsen gemacht / von grossen Bäwmen / mit hartem Holtz an einander gefügt / vnd mit Eysen Reyffen gebunden / damit sie auch Schaden thäten / aber nichts sonderlichs / an den Mauren / zum Sturm zu schiessen / außrichten möchten.

Graf Niclas von Salm / zündet Schleyming an.

Dieses ist nun die Beschreibung der Steyerischen Auffruhr / wie sie Sebastianus Franck in dem andern Theil / seiner Chronick eingebracht: dieweil aber darinnen viel sonderbarer sachen vnnd particulariteten außgelassen werden / welche in der alten Verzeichnüssen / so ich bey handen habe / zu finden / darinnen dann auch zu sehen / was ein Ehrsame Landschafft in Khärndten bey diesem Handel gethan / so wil ich gleich vollends dieselbige Verzeichnüß / darinnen zwar etliche obgeschriebene Sachen / etwas anders erzehlet werden / auch hieher setzen. Die lautet nu also.

Anno im 1525. Seind aus diesem Land (Kärndten) geschickt worden 2. Fändl Knechte / vnd etlich hundert Reuter / darüber ist Hauptman gewesen vber Fußknecht vñ Reysige Herr Hans von Greißnegk / der

der Knecht vnd Hauptmann war Leonhart Scharl vnd Lucas Syber von Völckelmarckt. Vnder den Reutern ist Fendrich gewesen Wolffgang von Bibriach / vnder den Knechten N. des Eustachius Talland / Bruder vnd Anthoni Prant von Villach. Diese seind von Clagenfurt außgezogen / vnnd gen Newmarck kommen / allda 700. Paurn in dem Städtlein gelegen / welche sich vermeint zu wehren / do man aber das Geschütz mit den Landsknechtē auff zu dem Schloß geführt / hat man dem Martin Fleug befohlen / etlich Stück abgehen zu lassen / welches beschehen / da aber die Bürger solchen Schaden vernommen / seind sie für das Thor heraus gangen / vnd haben dem Obersten die Schlüssel vberantwort / die Paurn aber haben gnade begert / welchen auch gnade widerfahren. Als man aber die zwischen der Reisigen heraus ziehen lassen / haben jhr viel der hindern die flucht geben / als aber die vordern vermeinet / sie schlügen hindē in den hauffen / haben sich auch die vordern zur Wehr gestellt / vnnd angriffen / haben die Reuter vnd Hussarn in die gesetzt / daß deren bey 50. erschlagen seind worden. Bey diesem Zug seind gewesen / Herr Hans Vngnad / Christoff Weltzer der ält er / Ruprecht Weltzer / Andre von Silberberg / Hans vnd Christoff die Mordaxen / Ernawer / Himmelberger / Rauber vnd viel andere Edelleut aus diesem Land. Da aber dieser Hauffen gen Gassing / welches nicht weit von Rotemān gelegen / kommen / haben sie die Todten / so die Bundtischen erschlagen / in einer Wiesen bey dem Dorff Gassing gefunden / welche da bey der Kirchen begraben seind worden / vber welche Herr Sigmund von Dierichstein Obrister gewesen / auch seind da blieben Leonhart Steinpeck / vnnd einer mit Namen Süeßpeck / die beyde seind zu sammen gelegt worden / die andern alle in eine Gruben.

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

Demnach seind sie gen Jerdang in das Dorff gezogen / welches 2. Meil vnter Schlaming ligt / da sie in die acht Tage gelegen / allda seind sieben Bürger von Schlaming kommen / vnd bey den Obristen Hauptleuten vmb Bescheid vnd Gnad gebeten / da aber der Hauffen gen Schlaming angelangt / seind in dem ein Fändlein Knecht der Feind zu einzigen in die Stadt kommen. Da man aber gesehen (welche sich in die Keller verlegt) daß das Volck also hinein gezogen / haben die Bürger anzeigt / die wären jhre Knappen / man dörffte sich nichts besorgen. Demnach hat sich in wenig Tagen zu getragen / daß die Pawern / die in der Stadt / vmb sieben Vhr am Morgen / vberfallen / welche von der Maindling herab gezogen / vnnd die so noch halb geschlaffen zum theil in den Betten gefunden / erschlagen vnd gefangen / welche in die Pfarkirchen hinein zusammen seind geleget worden / demnach sein solche / die nicht Deutsch kundt / enthaupt

worden. Aber durch den Michel Gruber / welcher der Bundtischen Hauptmann gewesen / sein die vom Adel fast von den Paurn erbeten vnnd darvon kommen / als Herr Sigmund von Dietrichstein / Christoff Weltzer vnnd andere: Herr Hans von Greißnegk ist nicht gefangen worden / seind auch sonst viel vngefangner darvon kommen.

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

Zum andern mal / hat eine Landschafft aber etlich hundert Knechte geschickt / vber welche Christoff Saller Hauptmann gewesen / da hat man Schlaming das Städtlein verbrannt.

Die Kärndter zihen auff den Taurn wider die auffrührische Paurn.

Im andern Jahr / seind abermals zwey Fändlein Knechte auff den Taurn sampt den gerüsten Pferden geschickt worden / vber welche Obrister ist gewesen / Herr Frantz von Thanhausen / vnd sein vnter Hauptleute vber die Knechte / Leonhart Ernawer vnd sein Fendrich sein Bruder Jacob / der ander Fendrich widerumb Anthoni Prant / vnd Lucas Siber Hauptmann zum andernmal. Solche seind auff Muraw durch das Lungaw / von dannen auff Mauterdorff / do ist durch etlich / so auff den Thaurn geschickt / der Gruenwald Wirt gefangen / vnd gen Moßhaimb geführt / vnd allda gütlich gefragt worden / wo man erstlich zu dem Feind auff den Thaurn kommen möchte: hat jhnen Gruenwald angezeigt / die rechte Strassen wer alle verhackt / aber vmb sein Hauß ob es schon weiter wer komme man am leichtsten zu jnen. Aber Herr Andre Vngnad sprach / es were nichts mit diesem / wer mit jhm ziehen wölle der sol ein Finger auffrecken / also seind sie alle mit einander die verhackte Strassen gezogen / die Gereisigen vnd etlich hundert Paurn so aus dem Lungaw geführt seind worden / seind allererst hinnach kommen. Da aber der Herr Vngnad / gleichwol aus Befehlich des Obristen von Thonhausen verordnet gewesen / die Paiwern durch das ligend Holtz angriffen / vnd die Knechte vber die Bäum hin vnd wider gestiegen / vñ dem Feind zu gewolt / seind sie wol halb erfroren / dieweil es denselben Tag geschnien vnnd geregnet. Do aber die Paurn sich zur Wehr gestellt / vnd die zwey Fändlein angriffen / haben sie die Landsknecht halb erfrorner zu rück vber das Gebürge abgeschlagen / das von den zweyen Fändlein / welcher bey tausent gewesen / kaum zwey hundert darvon seind kommen / die seind den Reisigen vnd dem Obristen bekommen / vnd jhm angezeiget / wie die Knechte fast alle erschlagen worden. Als aber der Vngnad die flucht gegeben vnd einen Gepenig angehabt / hat er sich / da er nicht dem Feind entgegen mögen / nicht weit von dem Leonhart Schärl / welcher schon todt war / mit Blut besudelt vnd sich nider gelegt / als sey er Todt. Da aber der Feind zu plündern kommen / haben sie dem Scharl all sein Haab / beschlagen Wehr / Tollich vnd Kleider außgezogen vnnd genommen /

Gepenig das ist ein Regenmantel.

nommen. Der Vngnad in dem Gepenig ist still gelegen/ vnnd vnangesehen/ daß er sein gülden Ketten vnd Fingerring bey jhme gehabt/ darvon kommen/ als er einen vnder weg gefunden/ der sein widersacher gewesen/ hat er denselben erbärmlich gebeten/ als ein armer Mann/ er sol jhn wider zu Land führen/ sein Freund seind zu Mauterdorff/ die werden jhm ein Trinckgeld schencken/ der hat jhn gen Mauterdorff bracht/ allda hat er jhm acht Pfund Pfenning geschenckt. In diesem Streit ist Caspar Rauber gefangen vnd enthaupt worden/ die beyde Ernawer/ Hauptleut vnnd Fendrich seind erschlagen worden.

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

Petrus Gnodalius libro quarto, von der Paurn Auffruhr. Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. cap. 362. Seb. Francus parte 2. Chronic. fol. 677. Alte Verzeichnüß.

Wie Solyman/ der Türckisch Sultan ins Hungerland gefallen/ König Ludwigen erlegt/ vnd Ofen die Hauptstadt eingenommen hat.

Im Jar der Welt 5496. Nach Christi Geburt 1526.

Das 20. Capitel.

Solyman Türckischer Keyser vberfällt Hungarn.

INzwischen weil die Paurn also in Teutschland rumorten/ vnd die Fürsten jhren Muth an jhnen külten/ feyret Solyman der Türckische Keyser gar nicht/ sondern macht sich auff mit einem vberaus mächtigen Kriegsheer/ vnd vberfiel Hungern/ im Jar 1526. in Hoffnung/ König Ludwigen/ welcher noch jung vnd vnerfahren/ leichtlich zu vnterdrucken/ vnd das gantze Königreich vnder seinen gewalt zu bringen. Nam also vnder wegen ein/ Petrowardein/ ein festes Schloß/ da bey fünff hundert Christen die Köpff abgeschlagen wurden. Verheert auch das Symicher Land/ darinn der beste Wein wächst. König Ludwig/ erschrack vast vbel wegen eines solchen mächtigen Feindes vnversehenlichen Zukunfft/ vnd weil er für sich selbst eines schwachen verstandes/ auch mit keinem guten rathgeber versehen/ auch weder Gelt noch Volck beysammen hatt/ schicket er eilends Gesandten auff den Reichstag zu Speyer/ vnd begert mit grosser klage Hülffe von den Deutschen Fürsten/ die ward jhm zwar zugesagt/ verzog sich aber etwas lang.

Vnder

Im Jar der Welt 5496. Nach Christi Geburt 1526.

Vnder dessen sammlet König Ludwig auch ein Anzahl Volcks/ mocht aber in solcher eil mehr nicht als vier vnnd zweyntzig tausent Mann zu Roß vnd Fuß auffbringen. Vnd ob wol solche anzahl gegen des Feindes Macht gar zu geringe/ ja gar nichts zu schätzen war/ so zog doch König Ludwig mit dieser schwachen macht/ aus antrieb Pauli Tomorci des Barfüsser Münchs vnd Ertzbischoffen zu Colotz/ welcher aus grosser vermessenheit den Feind verachtet/ dem Türckischen Keyser entgegen biß gen Mohatz/ so zwischen Ofen vnd Griechisch Weissenburg gelegen ist. Allda er verführt durch böse anschläge/ der Reichshülff/ auch des Janisch Weida aus Siebenbürgen vnd anderer/ die im anzug waren/ nicht erwarten wolt/ sondern den Feind mehr dapferlich/ als weißlich angriffe.

Türck erhelt den Sieg König Ludwig kompt vmb.

Also geschah am acht vnd zweyntzigsten Tag Augusti gemeldtes Jahrs die vnglückselige vnd Blutige Schlacht/ darinnen die Christen von den Türcken vbergwältigt vnd auffs Haupt geschlagen worden. Also daß in die funffzehen tausent Christen/ vnd darunder auch obgemeldter Münch Tomoreus, als vrsacher dieser Schlacht/ wie gleichfalls die Bischoffen von Wardein vnd Gran/ vnnd viel Adels vnd grosser Herrn vmbkamen. Der König selber/ so noch kaum zweyntzig Jahr alt worden/ gerieth in der Flucht in ein sümpffig Gemöß/ vnd als der Gaul mit jhm besteckt vnnd gefallen/ ist er daselbst erstickt/ vnd erst nach zwey Monaten gefunden vnd zu Stulweissenburg mit grosser Klage begraben worden.

Nach diesem sol Solyman gelachet/ vnd sich treffenlich sehr verwundert haben/ daß die Hungern also Frevel/ vnd des Königs Rhat also vnsinnig gewesen/ dieweil sie eines andern gewalt vnd macht/ mit grosser Thorheit ermessen/ auch mit jhrem kleinen Volck lieber gewolt ein solchen mächtigen Hauffen angreiffen/ dann sich wider zu rück begeben. Demnach ist er für die Stadt Ofen verrückt/ dieselbige belägert/ angefangen grawsam zu beschiessen/ als aber der mehrertheil des Volcks geflohen/ vnd die Stadt Thor daselbst vermauret gewesen seind/ hat sich dannoch das vbrige Volck/ drey Stunden lang/ gewehrt. Aber die Feinde drungen durch die Thor so die grossen Herrn in jhren Häusern an der Stadtmawren hetten/ ein/ dardurch beyde die Stadt vnd das Schloß/ gewonnen/ auch alles was Athem hett/ junges vnnd altes/ zumahl erschlagen ward. Bald nach eroberung der Stadt ward auch die Judengassen gewaltiglich angriffen/ welche mit sondern Ringmawern versehen/ vnnd befestiget war/ vnnd haben die Türcken fast lange darvor gestürmet vnd bey dritthalb tausent mann verlohren. Nach dem sie aber das Stadtgeschütz zu handen bracht/ vnd an die Jüdengaß gericht/ habens die Thor zerschossen/ sind in die Gassen gefallen/ vnd ward alles

zu stü-

zu stücken zerhackt/ also das von 3500. Jüden nicht mehr dann 20 entrunnen/ vnd darvon kommen seind.

Im Jar der Welt 5497. Nach Christi Geburt 1527.

Als er nun Ofen erobert/ vnd das Königliche Schloß besichtigt/ (ist zwar nicht vber Nacht darinnen bliben/ sondern hat sein Läger an der Donaw geschlagen) welches jhm gar wol gefallen/ hat er vnder anderm Raub zu anzeigunge seines Sieges/ mit jhm hinweg geführet/ drey schöner grosser gegoßner ähriner Säulen/ so nach der alten Kunst köstlich zu bereitet/ welche vor diesem König Matthias/ gleich vor dem Königlichen Pallast/ zum Siegzeichen hat auffrichten lassen. Diese hetten/ des Herculis, mit seinem Kolben/ Apollinis, mit seiner Härpffen/ vnd Dianæ mit jhren Pfeilen/ gestalt/ der Türck hat sie/ zu einem ewigen zeichen/ dieses Hungerischen Sieges/ lassen zu Constantinopel auff den Roßmarckt setzen. Er hat auch drey wunderbare grosse Stück Büchsen mit jhm hinweg geführt: Hat sich aber fast in die drey Wochen bey Ofen gesaumpt/ vnd hiezwischen seinem Volck all jhre angeborne grawsamkeit zu vben frey erlaubet.

Man seget/ als vnder andern dem Türckischen Keyser/ König Ludwigs/ vnd Frawen Maria/ seines Gemahels/ Bildnüß gezeiget worden/ habe er gantz ernstlichen gesagt/ es erbarme jhn dieser junge König/ welcher in solchem wichtigen handel/ also vnverständige Rhät bekommen/ vnd mit der Schlacht/ fast vngerüst dermassen geeilet habe: dann er sprach/ er were nicht darumb in Hungern kommen/ daß er diesem sein Reich nehme/ sondern/ daß er die Schmach/ so jhm von den Hungern bewiesen/ mit dem Schwert rechen möchte. Deßhalben wenn dieser in der Schlacht darvon kommen/ wolt er sonder allen zweiffel/ jhm ein Tribut auffgelegt/ vnd das Königreich Hungern wider zu handen gestellt haben/ dieweil er nicht aus eigener/ sonder ander Leuten Schuld/ ein solchen grossen Schaden empfangen hette.

Diese der Christen Niderlag beschreibet/ Paulus Iovius lib. 25. vnd lib. 28. vnd Stephanus Brodericus, in einem besondern Tractat/ vnd viel andere.

Von

Im Jar der Welt 5496. Nach Christi Geburt 1526.

Von dem Krieg/ so Ferdinandus/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ mit Janisch Wayda geführt/ dabey auch die Khärndter sich finden lassen/ vnd wie Ferdinand endlich König in Hungern/ darzu auch in Böhem/ ist worden.

Das 21. Capitel.

VNgefehr vmb diese zeit/ als diese vnglückliche Schlacht fürgangē/ kam Janisch Wayda/ (sonst genañt Iohannes de Zapolia, Grafe zu Zyps/ Weywoda in Siebenbürgen) in Hungern vnd brachte mit sich ein Kriegsvolck aus Siebenbürgen/ damit er dem König Lüdwigen möchte Hülff erzeigen. Er war aber leider viel zu spat ankommen/ weil der Schaden schon geschehen. Dessen dann Janisch wenig erschrocken/ sondern hat sich vielmehr ab des Königs Todt/ als welcher jhm zu grossem Nutz gereichte/ höchlichen gefrewet. Dann weil niemand mehr von dem Königlichen Stammen verhanden/ vnd er vnter den Hungerischen Herrn der fürnembste gewesen/ darzu für ein gewaltigen Kriegsmann gehalten/ hat er angefangen/ nach der Hungerischen Cron zu trachten. Deßhalben/ weil dieser Wayda sonst ein weiser/ verständiger Mann/ darzu in Hoffnung kommen/ das Königreich zu erlangen/ hat er angefangen/ bey allen Herren fleissig anzuhalten/ vnd sie ernstlichen zu ermahnen/ sie wolten auff den nechsten Landtag/ des Hungerischen Reichs hoheit nicht verrhaten/ welches dann beschehen/ wann sie dieses alte namhaffte Reich liessen an ein außländisch Volck vnd Herrn kommen/ so jhre Feinde allezeit gewesen.

Es sollen die Hungern auch wol eingedenck seyn/ was grossen Schaden sie in vorgehenden zeiten empfangen/ als man etlich außländische Könige/ so nicht bey jhnen erboren/ in jhr Reich beruffet/ vnd mit jhnen/ zu einer Vnglückhafftigen Stund/ wider die Türcken gezogen sey. Auff solche weise/ hat Janisch Wayda ernstlichen angehalten/ die Herrschafft ermahnet/ vnd jhrer gantz viel auff seine Parthey gehencket/ welches auch desto leichter zu thuen/ weil Stephan Bathori, sonst der Obrist vnter den Herrn/ ein kleines vorhin in Böhem/ zu König Ferdinando gezogen/ auch Ferdinandus in Böhem einen Landtag gehalten/ vnd in trefflichen grossen geschäfften gewesen/

wesen/ also/ daß dieser im die Ritterschafft vnd gemeine Volck günstig gemacht/ damit er zu der Kron kommen möcht.

Im Jar der Welt 5496. Nach Christi Geburt 1526.

Wie nun König Ludwig zur Erden bestätet/ hat man ein Landtag (oder Rakusch) außkündet/ in welchem man/ nach alter gewonheit/ die König erwöhlet/ vnnd außgeruffen hat. In diesem Rakusch ward so viel gehandelt/ weil in diesem gemeinen Leid/ vnd Jammer/ kein anderer Herr verhanden/ welcher mit sampt Janisch Wayda/ nach dem Reich gestellet/ daß er mit menniglichs frolockung/ König genennt worden. Es ist auch von stundan/ Petrus Perenus, oder/ wie wir Deutschen jhn nennen/ Primi Peter, vor jhm erschienen/ welcher die alte Kronen des Hungerischen Reichs/ so von gutem Gold gewesen/ hinder jhm/ in seinem gewalt gehabt/ welche (wie man saget) des Ersten Königs Stephani gewesen/ vnd wird allezeit in dem Schloß Stulweissenburg behalten/ der gestalt ist Janisch Wayda gekrönet/ vnd zu einem König bestätet worden.

Im Jar der Welt 5497. Nach Christi Geburt 1527.

Als nun der newe König vnterstunde/ sein Reich zu stärcken/ vnd zu bestätigen/ darzu die grossen Herrn/ durch seine Freygebigkeit an sich gehenget hat/ kam er in erfahrung/ daß Ferdinandus (welcher König Ludwigs Schwester zur Ehe/ vnnd derwegen auch sein Ansprach an das Hungerische Königreich hatte) zum König in Böhem war erwöhlet worden. Dieser hat nun durch ein alten Vertrag/ welcher von König Matthia, vnnd Keyser Friederich/ seinem Anherrn/ auffgerichtet/ bewiesen/ daß das Königreich Hungern/ aus rechtem Erbfall/ auff jhn kommen sey. Deßhalben dann nunmehr die zeit verhanden war/ daß Ferdinandus, welcher durch das Böhemische Königreich gestärckt/ vnnd durch seines Bruders/ Keysers Caroli, gewalt/ in grossem ansehen/ seine Gerechtigkeit an Tag bracht/ vnd mit aller billigkeit/ das Königreich Hungern ansprache/ welches dem löblichen Hauß zu Oest. noch von König Alberto her/ mit billichen Rechten zugehörig war gewesen. Es hat aber Ferdinandus, vber die Oest. vnd Deutsche macht/ etlich Hungerische Herrn auff seiner seitē/ als nemlich/ Stephan Bathor/ Turac Weyland/ Maylat Stephan, Sala Janisch/ Seradi Caspar, Pamphy Balthasar, Gnari Ferenz, vnd Wachisch Paul. Durch dieser aller Vermanung/ ist König Ferdinandus, welcher von jm selbs begierig war/ noch mehr angetriebē worden seine Gerechtigkeit zu erfordern/ so hat er sich auff der Böhemen Hülff vnd Oesterreichischen Gezeug/ nicht wenig vertröstet/ zu welchen auch aus Tyrol etlich Fändlein/ vnd ein zimlicher Reysiger Zeug/ aus Steyer vnd Kärndten/ komen/ vnd den nechsten auff Ofen zu geeilet. Durch des Zukunfft was Janisch Wayda trefflich bewegt/ dieweil er allenthalben mit Angst vnd Noth vmbgeben/ darzu nicht genug Volck hett/ sein newe Reich zu befestigen/ ja weil er gedencken möcht/ daß er dem Feind zu schwach/ hat er des Feinds keines wegs zu

Ferdinandus zeucht in Hungern.

Ofen

Im Jar der Welt 5497. Nach Christi Geburt 1527.

Ofen erwarten wöllen/ſondern ſeine Hauptleute ermahnet/ſie ſolten auff diß mal dem Glück weichen/vnd mit jhm davon ziehen. Deßhalben/ iſt er mit dem Hauffen/ welchen er mit jhm gebracht/ vnd darzu erſt angenommen/ hin vber gen Peſth gefahren/ er hat auch an keinem ort beſtehn dörffen/ ſondern iſt mit groſſen Tagreiſen vber das Waſſer/ die Teyſſa genannt/ gerückt/ vnd ſein Läger vmb Tockay geſchlagen.

Ferdinand. nimpt Ofen ein.

Als Ferdinandus das hinſcheiden vernommen/ hat er Ofen ohn alle Schwertſchläg erobert/ eine zeitlang daſelbſten blieben/ vnd ſich berathſchlagt/ ob er dem fliehenden Feind ſolte nacheilen/ oder nicht. Deßhalben/ hat deren meynung fürgetroffen/ welche geſagt/ man ſolle dem erſchrocknen Feinde eilends nachziehen/ ehe er ſich vmb newe Hülffe bewerbe. Alſo hat Ferdinandus fürnemlich dieſen Hauptleuten/ſo hievor gemeldt/ſein gantzen Gezeug vbergeben/ welche aneinander gezogen/ vnd eilends (ſo viel die Pferde vor müde erleiden/ vnd die Fußknecht ergehen mögen) zu der Teyſſa geruckt/ daſelbſt haben ſie die Schiff/ welche man auff Wägen herzu geführt/ zuſammen gebunden/ ein Brücken gemacht/ vber die Teyſſa gefaren/ jhre Fändlein fliegen laſſen/ vnd mit guter Ordnung gen Tokey kommen/ da dann Janiſch Wayda Läger geweſen. Ab des Feindes ſchneller zukunfft/ erſchrack er treffenlich ſehr/ berathſchlaget ſich mit ſeinen Hauptleuten/ von der groſſen gefahr/ vnd nam mehr den nothwendigen/ dann den ehrlichen anſchlag zu handen. Dann weil ſeine Hauptleute mit mannlichen Hertzen des Streits begeret/ rhieten ſie jhm/ er ſolte ein wenig von dem Hauffen weichen/ vnd ſich vor der Gefahr hinweg thuen/ damit wenn ſie in der Schlacht ernider lägen/ er noch friſch vnd geſund/ darzu ſeines Glücks/ vnd einer beſſern Stund/ erwarten möge: Dann weil es den Hungern/ ſo zu den Waffen geboren/ ein groſſe ſchande ſey/ ſo ſie dem Feind/ auff ſein begeren/ keine Schlacht lifern dörffen/ wollen ſie mit mannlichen gemütern/ gantz vnverzagt/ mit den abtrinnigen Leuten ſtreiten.

Vnter den Hauptleuten des Wayda/ was Bodi Ferenz, ein weidlicher getrewer Mann/ vnd vbertraff die andern alleſampt/ deßhalben hat er jhm den fürnehmen Kriegsſcepter/ vnnd das Obriſt Panner/ mit ſeiner eignen Hand ſelbs vberantwort. Dieſer hat/ aus groſſer erfahrung/ ſeine Ordnung/ nach dem er Knechte gehabt/ gantz wol gemacht/ alſo daß er ſampt den Hungern/ in der mitte geſtanden/ vnd die Siebenbürger auff die ſeiten geordnet. Auff der Oeſterreichiſchen ſeiten/ hat Turac Weyland mit den Hungern/ auch den mitlern Platz eingenommen/ vnd in der mittē da das Panner geſtanden/ zween ſtarcke Flügel angehengt/ nemlich/ auff der einen ſeiten die Khärndter vnd Steyrer/ an der andern/ die Oeſterreichiſchen

Reiſigen.

Reysigen. Es hat aber Wackisch Paul / oder / Paulus VVahitius, nach der Türckischen Kriegsordnung/sich eines grossen List vnd Auffsatzs gebraucht/ dann er ist mit einem hauffen Hussarn/an einem bequemen ort / gegen der Feinde lincken Flügel / verblieben / damit er des anlaß erwartet/ vnnd an dem ort / da es von nöthen / den Feind mannlichen anfiel. Im Jar der Welt 5497. Nach Christi Geburt 1527.

Wie nun die Knechte von beyden seiten / von jhren Hauptleuten zu dem Streit ermahnet / hat man das kleine Feidgeschütz / welches Kugeln so groß wie Eyer/ getrieben/an beyden orten abgelassen/doch nicht besondern grossen Schaden damit gethan/ dieweil man zu beyden seiten/ mit gantzer macht eilends zu sammen gelauffen/ also daß auß jeder Partheyen ein Fliegel geschlagen / vnnd in die Flucht gebracht ist wordē. Dann es möchten auff der rechten seiten die Steyerische Reuter von den Siebenbürgern nicht lange bestehen/so hetten hergegen die Oesterreichischen Kürisser auff der andern seiten des Bodi Ferentz Zeug/welcher erst newlich zusammen gebracht/auff der lincken seiten hinder sich geschlagen. Schlacht zwischen den Ferdinandischen vnd Siebenbürgischen.

Zu dieser zeit ist in der mitte der Streit/zu beyden Partheyen/von den Hungern gantz ernstlichen angangen. Als aber die frischen Kürisser der Feind / auff der rechten seiten / in die Flucht gebracht / vnnd bey seits in der Feinde Hauffen gefallen / ist des Bodi Ferentz gantzer Gezeug/ ab seinem Platz geschlagen / vnnd flüchtig gemacht worden/ also / daß Bodi, der Obrist Feldherr/ nach dem er vnterstanden sein Panier zu behalten/vnd sein Volck wider zu sammen zubringen/ vnd jhm aber Wakisch Paul ernstlich zugesetzt / von den Hussarn gefangen worden. Wie die vbrigen Hauptleut gesehen/daß sie die Schlacht verlohren / seind sie eilends davon geflohen / also daß der Feind alles Geschütz / mit sampt allen Fändlein / erobert / wiewol sonst wenig Volck erschlagen worden. Als der Janisch Wayda gesehen / daß die seinen geschlagen / ist er eilends / aus dieser grossen gefahr/ biß an die Polnische Grentzen geflohen/ist der Sieghaffte hauffen/den nechsten in Siebenbürgen gezogen/ dasselbige Volck hat sich alsbald ergeben / vnd das gantze Land König Ferdinando geschworen/ vnd jhn zu einem Herrn angenommen. Auff dieses haben sie den Bodi Ferenz/vnd andere fürnehme gefangne Personen/mit sampt dem Fändlein/zu König Ferdinando geschickt.

Weil aber Bodi, durch kein ermahnung / dahin mögen gebracht werden / daß er wider den Eyd / so er Janisch Weyda geschworen / handlen/oder wider die ziehen wolt/ist er von dem König in die Newstadt verschickt / vnd in einen finstern Thurn gelegt worden / da er auch bald hernach in dem wüsten gestanck gestorben. Bald nach

Im Jar der Welt 5497. Nach Christi Geburt 1527.

dieſem / iſt König Ferdinandus, als ſich faſt alle Hungern auff ſeine partey begeben / von wegen ſeines Sieges / ein König in Hungern genennt / darzu mit der alten güldenen Kronen / welche Primi Petri, ein vnſtandhafftiger Mann / ſo bald wider zu genaden kommen / mit jhme gebracht / auch mit ſampt der hochgebornen Fürſtin vnnd Frawen / Fraw Anna / ſeinem Gemahel / welche König Ludwigs Schweſter geweſen / gekrönet / vnd ein köſtliche Pomp zu Stuelweiſſenburg gehalten worden.

Da nun Janiſch Wayda geſehen / daß jhm König Ferdinand mit Hülff vnd Beyſtand des Reichs Deutſcher Nation zu mächtig was / hat er ſich in Polen gemacht / vnnd bey Hieronymo Lasco einem anſehenlichen Herrn des Königreichs / ſeinem Freund auffgehalten: welcher jhm gerathen / daß er ſich in Schutz vnnd Schirm des Türcken begebe: darmit er durch deſſen Hülff widerumb in das Königreich Hungern eingeſetzt würde: vnnd iſt gedachter Lasco jhme zu gefallen / vnd zu beſſer befürderung der Sachen / ſelbſt gen Conſtantinopel gezogen / vnnd hat alle ding allda alſo verricht / daß Solymannus jhm Hülff vnd Beyſtand zugeſagt / in erwegung daß es jhm nicht gelegen / einen König in Hungern / ſo eines mächtigen Keyſers Bruder were / zu ſehen vnd zu dulden.

Solyman der Türckiſche Keyſer nimpt ſich des Janiſch Wayda an wider König Ferdinand.

Vnd ob wol König Ferdinandus, als er deſſen verſtändigt worden / ſeine Botſchafft / auch gen Conſtantinopel zum Solymanno abgefertigt / vnd ſeine Gerechtigkeit ſo er zum Königreich hett / anzeigen laſſen: ſo iſt doch dieſelbe mit trewender hochmütiger Antwort abgewieſen / vnd Ferdinando vnder andern erboten / daß er Solymannus gedachten Janiſch Wayda widerumb in das Königreich / daraus er gewaltiger weiſe vertrieben / einzuſetzen bedacht. Darumb ſich dann König Ferdinandus zur gegenwehr / zum beſten er vermöcht / hat gerüſtet. Iſt alſo folgends Jahrs die Belägerung der Stadt Wien mit macht angangen.

P. Iovius lib. 28. Seb. Franc. part. 2. &c.

Wie

Wie Solyman/der Türck/ins Hungern gefallen/Ofen eingenommen/vnnd Wien/die herrliche Stadt in Oesterreich/belägert hat/davon er aber (durch die Deutschen/Oesterreicher/Steyrer vnd Khärndter/gedrungen) endlich vngeschafft/vnd auch mit Schanden/hat abziehen müssen.

Im Jar der Welt 5497. Nach Christi Geburt 1527.

Das 22. Capitel.

VNd damit man sehen köndt/daß warhafftiglich ein grosses Vnglück Deutscher Nation/sonderlich aber/Oesterreich/Steyer/Khärndten vnd Crayn/von dem Türcken/nahe vor der Thür war/hat solches der Allmächtige Gott selbst/an des Himmels lauffe/offenbaren vnnd fürbilden wöllen. Dann den 11. Octobris, oder (wie Marcus Fritschius anzeiget) den 11. Augusti, ist ein grawsamer erschrecklicher Comet/deßgleichen man zuvor nicht mehr erfahren/schier durch gantz Europam gesehen worden/alle mal des morgens vmb vier Vhr/vnd ist vber fünff viertel Stunden nicht gestanden. Er ist sehr gros vnd lang gewesen/Blutfarbe/oder gleich gelbroth/hat an einem ort gesehen/gleich wie ein gebogner Arm/der ein grosses Schwert in der Hand hette/gleichsam zum Streit gerichtet/vñ gezucket. An des Schwerts Spitzen vnd seiten/seind drey grosse Sterne gestanden/von welchem sich/ein breiter Wolckenfarber streiffiger Schwantz/weit außgestrecket/vnd seind auff den seiten viel streimen/als lange Spiesse gestalt/erschienen/darzwischen viel kleiner Schwert vermischet/alles bleichrother Farben/vnd darunter nicht wenig fewriger heller Flammen/darinnen man hin vnd wider viel grawsamer Angesichte/mit rauchen Häuptern vnd Bärten gesehen/vnd dieses alles gieng (als lege es in einem blutigen fliessenden Wasser) durch einander zwitzern/vnd sich durch einander arbeiten/daß es vber alle massen grawsam anzuschawen gewesen/daher auch etliche/die es gesehen/darüber also erschrocken/vnd sich dermassen darüber entsetzt haben/daß sie bald darnach kranck worden vnd gestorben.

Comet gleich wie ein Arm mit einem Schwert.

Demnach wie man nun zehlt hat/nach Christi Geburt ein tausent fünff hundert vnd neun vnd zweyntzig/vnd der Früling angangen/auch das Feld allenthalben wider angefangen zu grunen/hat Solyman/der Türckische Keyser/sein fürnehmen/Hungern mit

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1529.

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Krieg zu vberziehen / gar nicht verändert/sondern ist in grosser Rüstung wider die Christenheit gestanden/des fürhabens/ vnd willens/ die gantze Christenheit/vnd zuvor an/ Deutsche Nation / zu bezwingen/ vnd jhm vnterthänig zu machen. Hat also / nachdem er in allen seinen Königreichen eine Schatzung/dero grosse summa nicht zu nennen / auffgehebt / zu Constantinopel/in Græcia, Bulgaria, vnd andern Landen/ all seine rüstung vnd Kriegsvolck / in die viermal hundert tausent starck / zu Roß vnd Fůß / leichtlich auffbracht / vnnd biß in die 300. Büchsen auff Redern / eitel Feldgeschütz / mit sampt zehen Hauptstücken / auch biß in die vierhundert Schiff / alles wolgerüst: Die Schiff vnnd Camel mit Kriegsrüstung / Proviant / Pulver / Stein vnnd aller nothdurfft / wol beladen/ vnnd zwey vnd zweyntzig tausent Camelthier/darauff er Mäl/Futter vnd Harnisch geführet hat.

Mit benandter Rüstung/ vnnd Heersmacht/ ist er mit allen seinen Befehlsleuten / Baschen / Sub Baschen / vnnd Sanzacken / zu Constantinopel außzogen im Früling / hat aber vngewitters / halben/ seinen Anschlag nicht mögen volziehen / dann sein Fürnehmen war mitten im Sommer vns zu erscheinen. Doch ist er endlich gen Griechisch Weissenburg ankommen / vnnd hernach vber die Saw vnd Traa gefahren/ vnd den nechsten gegen Ofen gerückt. Fast eben in denselben Tagen / als Solyman gen Griechisch Weissenburg kommen / ist Janisch Wayda / mit etlichen Hungerischen Herren vmbgeben / bey welchen auch Hieronymus von Lasco, der Polnisch Herr gewesen / vor dem Türckischen Keyser erschienen / vnnd hat sich demselben mit Leib vnnd Gut vnderworffen vnnd ergeben / vnnd ist darüber vom Türcken schlechtlich genug empfangen worden.

Solyman der Türckische Keyser nimpt Ofen ein.

Als man aber innen worden / daß Solyman angezogen / vnnd den nechsten auff Ofen zurücket/seind die Bürger in der Stadt treffenlich erschrocken / vnnd fast alle aus der Stadt gewichen / also daß etliche gen Gran / die andern gen Stulweissenburg / ein theil / gen Preßburg gezogen / deßhalben hat der Türcke die lære Stadt Ofen leichtlich erobert / vnd den seinen befohlen / das Schlos zu stürmen / welches mit etlich Landsknechten besetzt gewesen. Wie nun die Türcken das Schloß an viel orten vntergraben / vnnd das allenthalben mit Pulver zersprengen liessen / seind die Landsknecht ab dieser Rüstung treffenlich erschrocken / dieweil sie diese Kunst nicht verstanden / vnd nicht wider entgegen graben können / also daß jhnen jhr verderben fast vor Augen gewesen.

Dann

Dann es war das Schloß Ofen nur mit vier Fändlein beſetzt / vnnd alſo gegen dem Feinde eine Handvoll zu rechnen / daß nicht ſo viel Mann / oder / einzeliche Perſonen / vorhanden waren / als die Türcken tauſent hetten / noch hat Solyman / als er anfieng zu ſtürmen / eilff gewaltiger Sturm darvor verlohren / daß er verweinet / es weren eitel Teuffel im Schloß. Als aber die Knechte müde vnd hellig waren / vnd auch nicht mehr Proviant vnd nothdurfft hetten / ſondern mangel an Pulver / vnnd allen dingen / auch das groſſe vnzahlbare Volck vor Augen ſahen / die ſie wol auff ein mal gefreſſen hetten / wo ſie kocht geweſen weren / auch keiner Hülff von niemand hoffeten / hielten ſie mit dem Türcken ſprache / vnnd wolten das Schloß auffgeben / ſo ferr er jhnen das Leben zu friſten / vnnd frey ſicher geleit zu geben / mit jhrem Harniſch vnd Wehren / ſie paſſieren vnd abziehen zu laſſen / verſprechen würd. Es war aber in dem Schloß / Nadaſti Thomaſch / zu einem Obriſten verordnet / welcher bey den Hungern / wegen ſeines herkommens / vnnd tapfferkeit in groſſem anſehen geweſen.

Im Jar der Welt 5499. Nach Chriſti Geburt 1529.

Dieſer iſt ſeinem Ampt trewlich nachkom̃en / vnd hat den Knechten befohlen / man ſolte mit dem Feinde gar nicht ſprach halten / ſondern das Geſchütz in ſie richten / er hat ſie auch jhrer Zagheit halber geſtrafft / vnd jhres Eydes vermahnet / ſo ſie dem König Ferdinando geſchworen. Wie ſie aber den Nadaſti nicht bereden mögen / daß er in dieſe Auffgebung bewilligen wöllen / haben ſie jhn gefangen / vnd in einen Thurn geworffen: nach dieſem haben ſie ſich vereinbaret / vnd mit dem Feind ein Vertrag angenommen / alſo / daß man ſie ruhig ſolte laſſen abziehen / dieſen Vertrag hat Solyman beſtätiget. Als nun die Knechte / derer bey ſieben hundert geweſen / mit jhrer Haab vnd Gut wol beladen / auff Preßburg zugezogen / vnd hiezwiſchen die Janitzaren das Schloß erobert / auch den Nadaſti aus der Gefängnüß erlediget / vnd dieſen wolten hinziehen laſſen / iſt Solyman des Hauptmanns auffrichtigkeit / vnnd der Knechten Boßheit / innen worden / deßhalben als dieſe eine ſolche ſchändliche That begangen / hat er ſie für vnwürdig geacht / daß man jhnen ſolch gnad beweiſen / vnnd den Janitzaren befohlen / ſie ſolten ſie alle zu tode ſchlagen: hergegen hat er dem Nadaſti ein ehrliche Beſoldung angeboten / vnd jhn auch (als er jhm ſolches abgeſchlagen) freundlichen laſſen hinweg ziehen.

Nach ſolchem iſt der Türck / ſtracks ohn alles verziehen / auff Oeſterreich zugezogen / hat die Feſtung Blindenburg / Gran / Totes, Comorn vnd Altenburg / darinnen meiſtestheils Böhem vnd Hungern gelegen / ohn widerſtand erobert. Als aber die Türckiſchen Naſa-

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

disten für Preßburg auffwerts gefahren/hat jhnen Herr Wolff Oeder Obristen daselbst/aus dem Schloß vnd der Stadt grossen vberdrang vnd Schaden mit dem Geschütz zugefügt. Von dannen haben die Türcken (aus fürsorge/des heiligen Reichs Kriegsvolck möchten vnter dessen zusammen kommen) jhren Paß gestracks auff Wien genommen/vnd alle Städt vnd Schlösser/so sich zur gegenwehr gestellet/vnbezwungen gelassen: allein Pruck an der Leutta vnd Trautmansdorff haben sie gewaltiglich auffgefordert.

Vnder dessen ist eine grosse flucht der Einwohner zu Wien vnnd auff dem Land sampt Weib vnnd Kindern angangen. Vom achten biß auff den zwey vnd zweyntzigsten Septemb. Es hat auch die Türckische streiffende Rott (deren vber 30. tausent/vnd darüber der Michalogli Obrister Bassa gewesen) vor vnd zwischen der Belägerung Wien/ob 18. Meil nach der Donaw hinauff/deßgleichen im Fürstenthumb Steyer weit vnd breit/mit vergiessung viel Christlichs Bluts/auch wegführung desselben Volcks/das Land verheert vnd verbrant: da dann vnsäglicher Jammer von jhnen begangen worden.

Es war aber hievor auff dem Reichstage zu Speyer Pfaltzgraf Friederich bey Rhein vnnd Hertzog in Beyern zum Obristen Feldhauptmann/wider die Türcken erwöhlt worden/der war auch allbereit mit seinem Kriegsvolck zu Lyntz ankommen/allda jhn König Ferdinand sehr freundlich empfangen hat: aber wegen dieser gähen vberfallung des Lands Oesterreich vnnd geschwinden Belägerung der Stadt Wien/so allenthalben vom Solymanno vmbringt war/möcht er nicht einkommen. Derowegen dann Pfaltzgraf Philips/welcher etlich Tage vor der Belägerung mit hundert gerüsten Pferden ankommen war/an stat Pfaltzgraf Friederichen seines Vettern zum Obristen vber alles des heiligen Reichs Kriegsvolck in der Stadt erwöhlt worden.

Den 21. Septembris, hat der Türcke Wien berennen lassen/mit etlich tausent leichten Pferden/von Türcken/Tartarn/Hussaren/Stratioten oder Albanesern. Alsbald darauff haben sie jhr Läger auffgeschlagen/Tag vnd Nacht geschantzt/vnd ohn auffhören jhr Läger zugericht vnd befestigt.

Damals haben sich/wie auch die gantze zeit des herauff zugs der Türckischen streiffenden Rotte/vor vnnd zwischen der Stadt Wien Belägerung/der tewre Ritter/Herr Wackitsch Paull ein geborner Griech/vnd Herr Sigmund von Weixelburg mit etlich hundert Pferden/in Kön. May. Diensten auff beyden seiten der Donaw trefflich wol gegen dem Feind gehalten/demselben grossen abbruch gethan/vnd viel Heldenthaten begangen.

Es ha-

Es haben aber die in der Stadt Wien/ zu besserer derselben befestigung die Vorstadt verlassen / theils Häuser ehe der Türck ankommen / abgebrochen / die vbrigen hernach verbrannt. In folgendem Tag wurden viel Lärmen in der Stadt gemacht / auch die Stadtthor vergraben / Bollwerck gemacht / sampt den Schantzen gegen dem Wasser. Allda der Türck allenthalben die Brücken an der Donaw/ mit seinem Schiffzeug hatte eingenommen. Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Am 23. Tag Septemb. seind zu Wien biß in die 500. gerüster Pferde auff ein außreiten / zum Scharmützel verordnet worden. Vnd als nun dieselben mit den Rennfahnen hinaus zu S. Marx kommen / vnd jhnen die Feinde gewaltiglich begegnet: haben sie ohn sonders treffen / ehe der gewaltige Hauffen aus der Stadt gar zu jhnen kommen / von stundan in die Stadt zu weichen geeilet: dardurch eine erschreckliche Flucht bey dem gantzen hauffen gemacht / in welcher Graf Hansen von Hardeck Fändrich/ mit Namen Christoff Zedlitz (welcher / als er vom Gaul kommen/ den Fahnen bey einem andern in die Stadt geschickt) sampt sechs Reutern gefangen worden. Vnd sonst haben die Feinde drey Reuter / vnnd bey vierzehen armer Leute zu S. Marx erwürget: Davon haben sie der gemeldten drey Reuter/ vnd dreyer armer Leute Köpff/ an die Spiesse gesteckt: vnnd hat ein jeder vnder den gefangnen / außgenommen der Fendrich / einen Todtenkopff biß vngefährlich zwo Meil vnter Bruck an der Leutta / dem Türckischen Keyser entgegen tragen müssen. Seind nachmals gefraget worden / ob das Kriegsvolck in der Stadt nicht willens sey/ sich zu ergeben. Darauff sie geantwortet/ nein: sondern wollen sich Ritterlich wehren / so lange Leib vnnd Leben wehret. Hat weiter gefraget / wo jhr König Ferdinand sey/ den er sampt andern Deutschen heimsuchen wölle / vnnd wie starck man in der Stadt lige. Item gesagt / daß sie die Vorstädt abgebrennet / würde sie nicht helffen / sich zu erhalten. Darauff die Gefangnen / so viel jhnen wissend/ geantwort.

Desselben Tages sein zween gefangene Türcken (doch mit verbundnen Augen durch die Stad geführt) ledig hinaus gelassen worden: darauff der Türck am 25. Septem. auß den sieben Gefangnen jhr vier auch ledig in die Stadt geschickt / jedem drey Türckische Ducaten verschafft/ vnd den Obristen in der Stadt befohlen zu sagen: da sie die williglich auffgeben wolten/ solte jedermann Leibs vnd Guts gesichert seyn/ vnd niemand von allem seinem Volck in die Stad gelassen werden: sondern wolle fort auffwerts dem Reich zu / seinen Zug nehmen. Dann dieweil nur ein Gott im Himmel/ were billich/ daß auch in der gantzen Welt nur ein Herr sey: vnd der wolle er seyn/ vnnd keine ruhe haben / biß er die gantze Christenheit/ vnder sich bezwing.

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

zwing. Da sie aber die Stadt nicht wolten auffgeben / wolt er keinen Stein auff dem andern lassen / vnd alles Volck jung vnd alt / ohn alle gnad / drinnen zerhacken vnnd vertilgen. Vnnd als jhm kein antwort gegeben ward / ist von stundan ein hauffen nach dem andern in guter Ordnung für die Stadt ankommen / vnnd die gezelten einziger weise auffgeschlagen / biß auff den sechs vnnd zweyntzigsten Tag Septembris, da hat sich der Türckische Keyser eigener Person gewaltiglich rings vmb die Stadt / auff dem Wasser vnnd auff dem Land gelägert: vnd seind der auffgeschlagenen Gezelten in die fünff vnd zweintzig tausent / vnnd darüber / geacht vnnd geschätzt worden. Dann sie auff S. Stephans Thurn / gegen Schwechat werts / niemands wol vbersehen mögen. Mitler zeit seind alle Thor (außgenommen den Saltzthurn / so allein zum außfallen frey gehalten) mit Erden verschüttet worden.

Es waren aber die Christliche Obristen vnnd Befehlsleut / auch alle Soldaten zu Roß vnnd Fuß auff nachfolgende Ordnung noch vor der Belägerung / ehe dann jemands gewußt / an welchen enden oder orten der Maurn vnd Thurn der Feinde schiessen / graben / sprengen oder Stürmen wöllen / in die Quartier der Stadt außgetheilt vnd gefuriret worden.

Erstlich ist Hertzog Philips Pfaltzgraf / sampt seiner Fürstl. G. hundert gerüster Pferd / vñ des Reichs 14. Fändl Knecht / in das Stuben Thor Viertheil gefuriret worden: vnd hat gewehrt biß zum Biber Thurn / vnd von demselbigen gar biß an rothen Thurn: vnd aber von dem andern theil / biß auffs halbe Kärner Viertel. Allda ist auch sein F. G. die gantze zeit der Belägerung geblieben.

Herr Eck von Reischach / ꝛc. ist von des Reichs Hauffen an / als von der mitte zwischen dem Stuben vnd Kärner Thor / biß zum Augustiner Closter gefurirt / vnd jhm nachmals dasselbe Quartier zu verhüten befohlen gewest.

Abel von Zolneck / Obrister vber zwey Fändel Knechte / ist im obgemeldten Closter / vnd von dannen biß ander Burg Garten / gelosiert worden.

Maximilian Leyser ist in die Burg / vnnd einstheils in den Garten daselbst gelosirt worden / daselbst zu hüten.

Herr Leonhart / Freyherr zu Velß / ꝛc. hat das Burg Thor / vnd von dannen biß ans Schottenthor / vnd dafür hinab / in Befehl gehabt zu verwahren: vnd denselben zu Hülff / vnd zu stärckung des Hauffens / haben zwischen gemeldten Burg vnd Schotten Thor / auff 4. Plätzen / die 500. Oesterreichischen Reuter / in allen Lxarma gehalten. Deßgleichen seind durch Herrn Hansen von Greisseneck / Ritter / etc. vnd Leonhart Hauser / beyde Hauptleute vber die Stadt Wien Fußvolck /

volck/nachmals als sich die Feinde gelägert/ auff beyden seiten des Schottenthors zwey viertel von der Bürgerschafft: vnd die andern zwey viertl/ auff Bürgermeister vnd den Richter (des Fewers/ vnd ander vrsach halben) jhr auffsehen zu haben/ verordnet worden.

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Herr Reinprecht von Ebersdorff/ ist mit einem der Oesterreichischen Stadt Händel Knecht/ vnnd mit Hansen Entzeweiser/ vnnd Reicharden Jffanar/ als Hauptleute vber den zehenden Mann des Ertzhertzogthumbs Oesterreich/ sampt den Hispanischen Knechten/ ein wenig vnterm Schotten Thor/ gegen der Donaw/ vnd von dannen schier gar zum Werder Thor gelegen: vnnd haben gesagte diß/ als für sie verordnet Quartier/ in Befehl gehabt zu verwahren.

Von derselben höhe herab/ ob dem Werder Thor/ hat Ernst von Brandenstein/ sampt seinen Vnderhauptleuten/ auch mit beystand Graf Hanfens von Hardeck reisigen Pferden/ vorbenandtes Werder Thor/ vnd das Saltz Thor/ biß an den rothen Thurn/ vnnd an des Reichs Kriegsvolck/ als sein verordnet Quartier/ zu verwahren gehabt.

Nachmals als man in der Stadt nun gesehen/ daß sich die Feinde auff beyden seiten des Kärner Thors gar gewaltiglich vnderstunden die Stadtmawer zu sprengen/ als sie dann gethan: haben allezeit die andern Herrn Verwalter der obristen Feldhauptmanschafft/ Feldmarschalck/ Krieges Commissarien/ Stadthalter/ vnnd Räthe der Nider Oesterreichischen Regierung/ mit jhrer Rüstung: Dergleichen Herr Katzianer auch die Steyrer vnd Khärndter/ mit jhren gerüsten Pferden: auch Caspar Ritschan/ vnnd Sigmund Leyser mit jhren zweyen Händel Knechten/ in allen Learma, zwischen dem Kärner Thurn vnd S. Augustins Closter gehalten vnd jren Stand gehabt.

In solche vor angezeigte Quartier/ ist auch viel Geschütz außgetheilt vnd verordnet worden: wiewol man dasselb nicht vberflüssig gebraucht. Dann sich die Feinde eins theils so weit/ daß sie nicht zu erreichen gewest/ vnd eins theils wol nahend an die Stadt/ aber doch in die Vortelschantzen vnd Thäler gelegt. Deßhalben jhnen auch nicht sonder grosser abbruch/ außgenommen vom Kärner Thurn/ beschehen. Dann sonst alles Geschütz nach nothdurfft/ nindert gestellt noch gelegt hat werden mögen: biß ein Katz/ vnd endlich Bollwerck gemacht worden/ da nun den Feinden gar grosser Schaden geschehen wer. Aber sie haben dessen nicht erwartet/ sondern jhren Abzug genommen.

Nachdem nun alles Kriegsvolck/ als jetzt berürt/ nach ordnung in die Quartier gelegt vnnd ausgetheilt worden/ vnnd die Herren

Kriegs

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Kriegsräth vnd Commiſſarien (wie obgemeldt) dannoch nicht gewuſt / wie / wo / vnd was geſtalt / der Türck die Stadt beſchieſſen / graben oder ſtürmen würde: ſein deßhalben zu ableinung etlicher gefährligkeiten / auch zu verhütung des Fewers / ab allen Häuſern zu nechſt der Mawer / vmb vnd vmb / die Schindeldächer abgeſtoſſen worden: viel Häuſer / zu erweiterung der Plätz bey der Mawer halb vnd eins theils gar nider gebrochen: vnd allenthalben / da es die noth geheiſcht / rings vmb inwendig bey der Mawer / etwa zweyntzig Schuch davon / ſonderlich vom Stuben biß zum Kärner Thor / Pollwerck vnd Schut gemacht vnd auffgeworffen gegen dem Wall: alſo daß / ob gleich die Feinde die Stadtmawer gar vmb geſprengt oder nider geſchoſſen / vnd gar vber den Stadtgraben auff den Wall kommen weren / ſie doch vber den new gemachten inwendigen Graben vnnd Pollwerck / viel ein härtern vnnd gefährlichern Sturm / dann am erſten / hetten müſſen vberſtehen. Vmb daneben haben der zehende Mann von der Landſchafft Oeſterr. die Troſſer / auch (wanns von nöthen geweſt) jederman gerobat / Stein auff die Mawer getragen / die Pollwerck angeſchütt / vnd die Weiber an der Mawer groſſe Keſſel voll Waſſer geheitzt / ꝛc.

Als nun die Feinde / am Sontag den ſechs vnnd zweyntzigſten Tag Septembris, fünff groſſer vor vnerſehener Läger gewaltiglich auffgeſchlagen: iſt der Türckiſche Keyſer / ſampt ſeinem Baſſcha / Santzackbegen / vnd Janitſcharn / nachfolgender ordnung zu Feld gelegen: Vnd dieweil er gemerckt / daß ſich jedermann zur Wehr geſtellt / vnnd die Stadt nicht auffgeben wöllen / als er dann erſtlich nicht anders verhofft gehabt / dann jederman würde fliehen / vnd er die Stadt ohn widerſtand erobern mögen / deßhalben er auch aus groſſen hochmut / verachtung / vnndeil / ſein ſchwer Geſchütz alles etlich Meiln vnterhalb Wien / vngefährlich vmb Comorn gelaſſen / vnnd als aus Gnaden Gottes / vnnd Ritterlicher gegenwehr / ſeine Anſchläg vnd fürnehmen kein fürgang gehabt: hat er ſich (wie die Kriegesverſtändigen ſagen) mit groſſem Vortheil / Fürſichtigkeit / vnnd Liſten / mit auffgeworffen Graben / vnnd verborgnen Schantzen (ſo zu einer Schlacht / zu ſcharmützeln / vnd zum ſtürmen gericht) gelägert.

Vnd erſtlich / vorm Stuben Thor / bey hundert Schritt auff die lincke Hand / gegen der Donaw / iſt der Vrum Baſſcha mit einer trefflichen anzahl Kriegsvolcks / zu verhütung des Keyſers Perſon / damit derſelbe von denen aus der Stadt nicht vberfallen würde) gelegen. Vnd gar zu nechſt bey dem Waſſer vnter der geſtaden / iſt viel Türckiſch arm mitlauffend Volck gelegen / auch viel Camel vnd Roß daſelbſt auff der Weyde gehalten worden.

Darnach

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Darnach ist für sich hinab / nach dem Wasser / ein Platz bey zwey hundert Schuch lang / frey gewest: vnd bey der Gesteten / gegen Sanct Marx (darinnen die Feinde viel jhrer Backöfen gehabt) hat sich des Türckischen Keysers Läger / vnnd der Janitscharn / so auff sein eigen Person gewart / angefangen / vnnd gericht neben der Donaw ab / nach der länge biß an das Holtz vnter Ebersdorff: vnd nach der breiten / vom Wasser an / biß gen Simoning in das Dorff. Vnd vngefehrlich ein Büchsenschuß hinter gemeldtem Dorff am hinauff ziehen von der Stadt auff die lincke Hand werts / auff einer ein wenig erhöchten lustigen Wiesen / ist des Türckischen Keysers Gezelt / fast köstlich (alsdann etliche Gefangene Türcken angezeiget / vnnd wol zu gleuben) innwendig mit gülden Tüchern vnnd anderm Schmuck / vnnd aussen mit gülden Knöpffen gezieret / wie einem solchen großmächtigen Keyser gebürt / auffgeschlagen gewest: vnd hat nach Kriegsgebrauch / einen grossen gewaltigen Platz rund vmb die Gezelten gehabt: Darauff vnd allenthalben daselbst vmb / in die zwölff tausent seiner Janitscharn (welches sein bestes Kriegsvolck / vnnd die etwa einen Türckischen Keyser zu erwöhlen gewalt haben) mit schönen / starcken / sampt dem Schafft Klafftterlangen / auch langen Handröhrn / vnnd viel mit Handbogen gelegen.

Hinter dem Türckischen Keyser ist gelegen schier biß gen Schwechat / der Natoli Bassicha, mit grosser anzahl seines zugeordneten Kriegsvolcks. Vnd dieser Bassicha ist nachmals durch die vnsern aus der Stadt erlegt vnd vmbkommen.

Neben Simoning / am hinaus ziehen auff die rechte Hand / ist des Türcken Obrister Cammer Præsident / Tefftar genannt / gelegen.

Vom Dorff Simoning / gegen der Stadt ein Büchsenschuß / am hinaus ziehen / auff der rechten Hand / biß an das Wiener Gebürge: von dañen nach der zwerch herab / auff die Landstrassen / so in Hungern gehet: vnd nach der lenge weit hinauff / (gegen dem Stubenthor zu) neben dem Wiener Berg / biß zu S. Marx: allenthalben daselbst vmb / ist Ibrahim Bassicha, des Türckischen Keysers Vetzirisch Secretari, Obrister Rhat / Hauptmann vnd Gubernator des gantzen Türckischen Keyserthumbs vnd Kriegsvolcks / gelegen.

Es sol auch daselbst vmb / der Bischoff von Gran mit seinē Volck gelegen seyn. Vnd vngefehrlich von Sanct Marx biß an Wiener Berg / nach der zwerch / seind des Türcken alle munition / vnd von drey biß in die vier hundert Schlangen vnnd Falckenet neben einander gestanden. Vnd zu nechst hinter dem Geschütz vnnd munition / ist der Topschi Bassicha, des Türcken Obrister Zeugmeister / vnd Ibrahim Tschille-

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Tschillobie Proviantmeister gelegen. Vnd ist hinter dem Geschütz/ wie Kriegsbrauch/ ein zimlicher: vnd vor dem Geschütz/ ein grosser weiter Platz (als ob sie/ die Feinde eine Schlacht annemen wolten) gelassen worden.

Nachmals hinter dem Wiener Berg/ ist der Baſcha von Griechischen Weissenburg/ mit Namen Kutscheck/ oder zu Deutsch der Junger Balibeg/ gelegen: des Vater/ so nun todt ist/ vier Söhne gehabt/ deren jeder ein Hauptmann gewest.

Vom Wiener Berg/ für das Gericht herein/ gegen der Stadt werts/ biß zum Sunder oder Feldsiechen Haus/ vnd daselbst vmb/ ist gelegen der Bassicha aus Wossen/ Ossrim Beg genannt.

Vor dem Burgthor/ auch bey S. Vlrich/ vnd daselbst vmb/ schier biß gen Pentzing/ ist gelegen der Romani Bassicha: welcher das Kriegsvolck aus den Christlichen Königreichen/ Dalmatien/ Croatien/ Wossen/ ꝛc. vnd andern daselbst vmbligenden Christlichen Landen/ vnter seinem gewalt geführet.

Darnach gen Töbling/ vnd gegen S. Veit werts hinauff/ seind gelegen die Bassicha aus Smedray vnd Mostarßki.

Vnd am Wasser hin auff/ gar für Nußdorff/ allenthalben daselbst in den Awen ist Cassum Veiuoda, so die Martalosen auff den Nassaden Schiffen geführt/ gelegen.

Wiewol obgemeldte Janitscharn/ als des Keysers Guardi/ vnd darauff er alle sein Hertz vnd vertrawen setzt/ allein auff seine Person zu warten verordnet: haben sie doch täglich abgewechselt/ vnd seind ohn vnterlaß in die fünff oder sechs tausent mit jhren Handröhrn vñ Flitschbogen/ sonderlich vor dem Kärner Thor in die Vorstadt/ hinter den öden verbrunnen Mawren/ daraus sie jhre Schantzen vnd Schießlöcher gemacht/ gelegen: vnnd sich am meisten von S. Augustins Closter/ da das vorberürte hoch angeschutte Pollwerck gestanden/ biß hinab für den Kärner Thurn/ vngefehrlich auff halbem wege zum Stubenthor/ da sich Herr Eckens Quartier bey einem kleinen halben Thürlein geendet/ vnd sonst nidert vmb die Stadt/ weder mit graben/ sprengen/ noch stürmen angenommen: vnnd das gewaltigist/ vnglaublich schiessen mit Schlangen vnd Falckaneten/ damit er an S. Stephans Kirchdach vnd Thurn (darauff die nützlichist vnd beste Wacht gehalten worden) auch durch die meiste Dächer vnd Bürgershäuser/ vnd in alle gassen der Stadt geschossen/ vnd mit Handröhren vnnd Flitschen oder Handbögen dergleichen stündlich vnd ohn auffhören dermassen verbracht/ daß sich die in der Stadt auff der Mawren zwischen den Zinnen nindert sehen noch blicken haben dörffen lassen. Dann sie die Janitscharen hinder dem

Gemäwer/

Gemäwer gantz sicher vnd Gewiß geschossen / vnd fast viel Knechte beschädigt.

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Es ist auch keiner in der Kärner Straß sicher gangen / noch gestanden. So gar ohn vnterlaß seind die Handbogen Pfeil / die eins theils fast köstlich mit Perlen geschmückt gewest / vnd Handrohr Kugein / wie der Hagel nider in die Gassen / vnnd auff die Rinnen vnd Dächer gefallen. Vnter vnd zwischen solchem vnerhörten schiessen / haben die Feinde / von obberührtem Bollwerck an / biß zu ende Herr Eckens Quartier / ein vnmenschlich graben allenthalben vnter der Erden / gegen dem Kärner Thurn vnd der Stadtmawer / verbracht: doch vor dem Dunst vnnd Hall / weder gesehen noch gehört mögen werden.

Den 27. Septembris, ist Pfaltzgraf Friederich / &c. sampt Pfaltzgraf Wolfen / seiner F. G. Bruder / zu Krembs mit etlich hundert Pferden auff dem Wasser ankommen: vnd sich hernach mit Landgraf Jörgen von Leuchtenberg / so wenig Tage davor zu Krembs zugelendt / vnd Herrn Gangolffen von hohen Geroltzeck / Cuntzen Gotzman / vnd Jacoben von Werdenaw vnterstanden / in die Stadt Wien zu kommen. Als jhnen aber Kuntschafft kommen / daß die Feinde den sieben vnd zweyntzigsten Tag davor die Brücken im Wolff / sampt der langen Brücken abgebrennt: seind sie wider zu rück in obgemeldte Stadt Krembs gezogen.

An S. Michaels Tag / den 29. Sept. ist vngefehrlich mit 2000. Knechten der erste Außfall vorm Kärner Thor gewest. Alda haben die Landsknechte die redlichist That verricht / so in keinem Scharmützel noch Außfall sonst die gantze zeit der Belägerung Wien geschehen / vnd der Türcken viel erlegt: auch seind zween der Janischarn Santzacken / oder Hauptleut vmbkommen. Vnd da die Knecht / nach anzeigen der gefangenen Türcken / vmb eine halbe Stund ehe hinaus gerückt / were der Ibrahim Bassecha, so zu besichtigung der Stadt daselbst vmbgeritten / leichtlich ergriffen vnd gefangen worden: daß dann Kön. May. vnd derselben Kriegsvolck zu gröster wolfahrt / vnd den Feinden zu höchstem Vnfall vnd Nachtheil gereichet were.

Item / seind sonst die Deutschen / Böhmen / vnnd Hispanier täglich zum Saltz Thor hinaus / eintziger weise / je dreyssig / viertzig / sechtzig / hundert / mehr vnnd minder / in die Weingärten vorm Schotten Thor gelauffen / vnd haben etlich mal wol gewunnen / aber seind auch dagegen zu viel maln eins theils erstochen vnd gefangen worden: vnd haben damit also täglich ein Learma nach dem andern gemacht.

Den andern Tag Octob. hat man an etlichen orten angefangen gegen den Feinden hinauß zu graben: vnnd fürnemlich den Kärner

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Thurn gar vmbfahren / darinn vnd darauff / wie obberührt / ein ansehenlich gut Geschütz gestanden / vnnd wie die gefangene Türcken bekännt / dem Feind davon der gröst Schaden begegnet. Haben derwegen sich hergegen fast hefftiglich in gleichenfall bemühet / vnnd weil kein schiessen jhres Geschützes (sonderlich zwo grosse Steinbüchsen / damit allein die Zinnen vnnd das Dach des Thurn weg geschossen wurden / welches etlich Personen / benanntlich einen Edelmann / mit Namen Alreich Altenhauser / erschlagē) nicht helffen wöllen: haben sie sich den mit gewalt zu sprengen vnterwunden. Vnnd ist der Türcken arbeit etwa kaum vmb ein Stund ehe / dann sie alle Sachen zum sprengen gar zugericht / durch die vnsern gefunden worden: vnd der / so das Pulver vnter gemeldten Kärner Thurn schütten sollen / wer gar bald erwischt / doch kein Pulver an denen oder andern orten / nindert gefunden noch genommen worden.

Am vierdten Tag Octobris haben die Türcken die gantze Nacht so gar hefftig ding geschossen / das deßgleichen kein Kriegsmann nie gehört. Vnd als sie / wie obgemeldt / die Zinnen des Kärner Thurn geschossen / wurden auch die Büchsenmeister davon gedrungen / daß keiner schiessen noch hinaus sehen möcht / biß man ein Bollwerck gemacht / vnd Geschütz bey der Nacht darauff gesetzt. Als wider zu schiessen angefangen worden / ist ein Stück zersprungen / vnd die Obristen vnd Kriegsräth besorgten / die Feinde würden zwischen solchem vnerhörten schiessen / die Stadt vber die vnerbrochen Mawer zu stürmen sich vnderstehen. Deshalben sie ein heimlichen Learma gemacht / vnd stunden in guter warnung: liessen auch ohn vnterlaß / sonderlich die Burg / mit graben allenthalben durch vnnd gar vmbfahren: vnd an etlichen orten durch die Keller vnd Mawern / da man sich dann grabens versehen / entgegen graben: also / daß offt vnser vnnd der Türcken Graber auff eine halbe Klaffter weit einer den andern klopffen gehört / damit den Feinden jhr Fürnehmen viel gehindert. Vnd zu allem vnauffhörlichem vnd vnmenschlichen schiessen / graben / ꝛc haben sie die Stadt mit Fewerpfeilen / deren fast viel hinein geworffen worden / vermeint anzuzünden: vnd sich in mancherley weiß vnnd wege / als durch Verrhäterey vnd anders / dieselbe zu erobern vnterstanden: wie dann hernach drey Deutsche Böswicht / so vom Türcken Geld genommen betreten worden: vnd nach peinlicher frage bekant / daß sie die Stadt an viel enden anzünden wöllen: darauff sie am Sontag / den 17. Tag Octobris, mit Vrtheil vnd Recht geviertheilet worden.

Den achten Tag Octobris (auch die Tage davor) haben die Feinde vnderhalb des Kärner Thors / vnd zu nechst oberhalb / des halben Thürleins / da sich (wie vorberürt) Herr Eckens Quartier geendet / die

die Stadtmawer dreyzehendhalb Klaffter lang/ vnd nicht weit davon/ aber ein theil der Mawern biß vber die mitten vnderhackt/ vnnd an gemeldtem Tag Pulver vntergeschüt/ in meinung/ dieweil sie die Mawer/ außwendig vnderhackt/ dieselb hinein in die Stadt werts zu sprengen. Als das in der Stadt vermerckt worden/ hat man die Mawer allenthalben mit grossen starcken Bäumen vnterspreitzt: vnd da die Feinde das Pulver angezündt/ ist dasselbe durch die Gnade Gottes/ vnd nachmals offter/ ohn Schaden auffgefahren/ vnd jhnen das sprengen mißrathen. Doch haben sie in dreyen Löchern die Mawer zu fünff maln/ fünff vnd viertzig Klaffter lang/ vmbgesprenget. Desselben Tags ward auch ein Türck gefangen/ der erbot sich sein Leben zu verlieren/ so fern der Türckische Keyser vber zehen Tage vor der Stadt bleiben/ vnd nicht seinnen Abzug nemen würde/ als auch beschehen. Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Am neundten Tag frue huben die Feinde an/ vnnd vnderstunden sich vnterhalb des Kärner Thors durch ein Schutzloch in die Stadt zu komen/ vnd haben sich den gantzen Tag gewaltiglich darumb gedrungen: seind aber zu letzt abgetrieben worden. Vnd nach Mittag zwischen zwey vnnd drey Vhren/ haben sie hefftiglich zu schiessen angefangen/ vnnd die Mawer neben dem Kärner Thor/ gegen Sanct Claren vber/ an zweyen orten gesprenget: Vnd von stund an gewaltiglich den Sturm angelauffen/ im welchem Anlauff viel Türcken vmbkommen. Auch seind etlich Spanische vnnd Deutsche Knechte mit der Mawer/ darauff sie gestanden zersprengt: vnd etlichs theils in den Graben vnnd etliche in die Stadt geworffen worden/ doch vielen nichts beschehen. Dasselbe mal ward auch ein Knecht durch alle Kleider geschossen/ vnnd man hat gemeint/ er were todt vnd jhn außgezogen/ nachmals besehen/ vnnd die Kugeln in seinem Seckel/ den er am Hals hangen gehabt/ gefunden: vnd ist doch er am Leib vnverwund gewest.

Vom neundten biß auff den zwölfften Octobris haben die Feinde täglich vnnd stündlich geschossen: in die Graben/ vnnd hinauff biß an die Maurn gelauffen/ vnnd ein Learma nach dem dem andern angefangen. Dargegen habens in der Stadt in gleichem fall auch nicht gefeyret/ mit grossem vnnd kleinem Geschütz ohn vnterlaß gegen jhnen gearbeitet: vnnd darneben die gantze zeit der Belägerung auff Sanct Stephans Thurn vnnd Sanct Claren Platz/ mit Heerpaucken/ Trummeten/ Posaunen vnnd Schalmeien gehoffirt; auch Drummel vnnd Pfeiffen stündtlich/ nach Kriegsordnung/ gebraucht: das die Feinde doch verdrossen/ vnnd haben ohne zweiffel ein sonder entsetzen ab solchem Trutz gehabt.

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Den Zwölfften Tag Octobris haben die Feinde vnderhalb des Khärner Thors die Mawern widerumb zu zweyen maln/ vnnd von stundan darnach oberhalb gemeldtes Thors/ in das ehe gesprengte Loch/ mehr ein mal gesprengt/ vnnd dasselbe erweitert: vnnd seind grimmiglich an den Sturm getreten. Da jhnen aber also gar ernstlicher widerstand begegnet/ haben sie bald nachgelassen: vnd die Obristen Bassecha seind etlich für die Vorstädt/ in die Weingarten gerennt: vnd die Janitscharn vnd ander Volck mit Prigeln vnnd Sebeln zum Sturm getrieben. So bald sie zum Stadtgraben kommen/ hat der Allmächtige Gott jhr Hertz vnd Gemüter so gar erschrocken vnd zaghafft gemacht/ daß sie von stundan mit grosser eil hinder sich geflohen. Mitler zeit seind die Löcher der nidergeworffener Mawer mit grünästigen vnd Gereiß/ so viel möglich gewest/ verlegt vnd vermacht worden.

Von dem zwölfften Tag biß auff den vierzehenden Octobris, zum abend seind die Türcken still gewest. Vnd nachdem der Türcke durch vorbeschehen sprengen vnnd stürmen seines Tyrannischen fürnehmens nicht ersättiget: hat das Kriegsvolck in der Stadt am höchsten besorget/ auch die gemeine sage gewest/ er würde die Plätz bey der Mawer/ darauff das Kriegsvolck gestanden/ zersprengen: oder aber durch die Keller eingraben/ vnd in die Stadt zukommen sich vnderstehen/ deßhalben die Wacht embsiglich bey Tag vnd Nacht mit höchstem fleis vnd fürsichtigkeit gehalten worden.

Vnd an gemeldtem vierzehenden Tag ist Graf Hensen von Hardeck Fendrich so in dem ersten Scharmützel selb siebend gefangen worden/ in ein güldins Tuch bekleidet/ selb dritt ledig in die Stadt geschickt worden.

Darnach zu Nachts fingen die Feinde hefftiger an zu schlessen/ dan vor je/ vnd vngefährlich vmb die ainleifft Vhr zu Mitternacht/ seind die Janitscharn aus den Vorstädten mit grossem geschrey (zu vermuthen/ sie haben viel gefangene Christen nidergehackt) abgezogen: vnnd all jhr Läger/ auch was auffrecht blieben an den nechst vmbligenden Dörffern/ vnnd in der Vorstadt Häusern angezündt: vnd am Freytag den funffzehenden Tag Octobris ist der Türckische Keyser vor Tags auch auffgebrochen/ vnd mit jhnen verrücke.

Nichts desto minder ist Ibrahim Bassecha, zu verhüten des Keysers Abzug/ mit seinem gewaltigen Hauffen/ vnd andern Bassecha/ den Freytag vnd Sambstag vor der Stadt still gelegen: darnach einer nach dem andern verrückt/ vnnd in summa/ solcher der Feinde Abzug hat biß auff den andern Pfintz- oder Donnerstag/ gantzer acht Tage lang gewehret/ daß man sie stetigs gesehen: in welchem Abzug sie mercklichen mangel an Proviant gehabt/ also daß jhnen

so wol

so wol darvor in zeit der Stadt Belägerung/ als auch hernach / viel tausent Roß vnd Camel vmbgefallen / auch viel Volcks gestorben / wie das menniglich etlich Meilen hinabwerts in seinen Lägern gesehen. Vnd die Tage nach einander/dieweil die Feinde abgezogen/seind Herr Wakitsch Paul/Herr Sigmund Wixelburger/vnd Herr Hans Kazianer /sampt andern täglich mit den geringen Pferden/ auch auff das Streiffen außgeritten/ vnd fast viel Türcken erlegt vnnd gefangen: auch viel Christen Weib vnd Kinder/ dardurch erledigt vnd den Feinden abgejagt. Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Deßgleichen ist den Nasaden abermals von dem Schloß vnnd der Stadt Preßburg / grosser Schaden durchs Geschütz begegnet. Vnd dieweil die Herrn Verwalter der Obristen Feldhauptmannschafft / Feldmarschalck / ꝛc. sampt andern Kriegs Commissarien / Räthen vnd Hauptleuten / den langsamen Abzug der Feinde gesehen: haben sie vermeint/ es sey noch etwa ein streiffende Rott / vmb / oder in dem Wiener Wald. Seind deßhalben mit aller jhrer Rüstung für die Stadt gezogen / vnnd haben den gantzen Pfintz oder Donnerstag darauſſen gehalten: doch niemandt von Feinden gesehen/vnd also widerumb in die Stadt gezogen.

Als nun davor/am funffzehenden Octobris des Türckischen Keysers Abzug /(wie obgemeldt)beschehen: haben hoch vnd wolgedachte Fürsten/ Grafen vnd Herrn / ein Lobampt von der heiligen Dreyfaltigkeit zu singen verordnet/sampt allen Obristen vnnd Hauptleuten sich in die Kirchen verfügt / dasselb mit Andacht angehört/vmb jhres schweren Lasts erledigung Gott dem Allmechtigen Lob vnd Danck gesagt. Darnach zu Abend ist das Geschütz abgangen/ vnd auff den Thürnen Pusaunt vnd trummetet worden.

Also seind die löblichen Fürsten / Grafen / Herrn / Adelspersonen / vnd ander Ehrliche Kriegsleut / durch die Hülffe Gottes / vnd jhr Ritterliche gegenwehr/ vom Türcken vnerlangt seines Tyrannischen fürhabens/ zum ersten mal einer mercklichen gefährligkeit vnnd bedrängnüß erlediget worden.

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Hienach folget der Catalogus, der fürtrefflichen Helden/Obristen Hauptleut/Vnderhauptleut/Legaten/vnd der andern Herrn vom Adel/durch derer Hülffe/Mannheit vnd Rathschlag/die Stadt Wien/in Oesterreich/wider den Türcken ist erhalten worden.

Welche in diesem Kriege/die obristen Kriegsämpter/in der Stadt Wien gehabt haben.

DEr Durchleuchtige Fürst/Philips/Pfaltzgraf bey Rhein/Hertzog in Beyern/an Stadt Friederichen/seines Herrn Vaters Brudern/Churfürsten/vnd auch Pfaltzgrafen bey Rhein/Obrister Hauptmann vber des Reichs Hülff.

Graf Niclas von Salm/der Elter in diesem Stammen/des Allerdurchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/Königs Ferdinandi, Rhat vnd Kämmerling/Verwalter der Obristen Feldhauptmannschafft vber das gantze Königliche Heer/ein küner/manhaffter/vnd starckmütiger Kriegsheld/der dem löblichen Hauß zu Oesterreich lange zeit getrewlich gedienet/welcher demnach zu Marheck/in einem Castell/in Oesterreich gelegen/mit grossem Leid der seinen/aus dieser Welt abgeschieden ist/nemlich/im Jahr des HErren/1530. den 4. Maji/seines alters im 72. Jahr.

Herr Wilhelm Freyherr zu Rogendorff/vnnd Mollenburg des vnüberwindlichsten Fürsten vnd Herrn/Caroli des Fünfften Römischen Keysers/Rath vnd Kämmerer/auch Königs Ferdinandi Rath/vnd der Reysigen Obrister/den man sonst nennet/den Obristen Feldmarschalcken.

Marx Beck von Leopolsdorff/der Rechten Doctor/Königlicher Majestät Rhat/vnd Vitzthumb in Oesterreich/vnder der Ens/der Obriste Proviantmeister.

Vlrich Leiser/Königlicher Majestät Kriegsrath vnnd Obrister Zeugmeister.

Königlicher Majestät Stadthalter/KriegsCommissarien/Räth vnnd andere Obristen vnd Hauptleute.

WEorg von Puchheim Freyherr zu Rapps vnnd Krumpach/Königs Ferdinandi Rath vnd Stadthalter in Oesterreich/vnder der Enns/ein fürnehmer vnd ansehenlicher Herr.

Herr Leonhart Freyherr zu Velß/Königlicher Majestät Rath/Kämmerer/vnnd Obrister vber sieben Fändlein/alter Kriegesknechte.

Herr

Herr Niclas Rabenhaupt von Suchen / Ritter / Kön. May. Rath / vnd Nider Oesterreichischer Cantzler.

Herr Eck von Reischach / Ritter / Kön. May. Rhat / vnd Obrister vber 6. Fändel Knechte.

Herr Rudolph Herr zu Höhenfeld / Kön. May. Rath / der Nider Oest. Regierung.

Herr Niclas von Thurn Ritter Königlicher Majestät Rath / vnd Obrister Hauptmann ober das Kriegsvolck / welches wider den meineydigen Bischoffen von Zagabria, von Hispaniern vnnd Deutschen Reysigen vnd Knechten ist gebraucht worden.

Herr Felician von Pötschach / Kön. May. Rath / der Nider Oesterreichischen Regierung.

Herr Hans Cazianer Ritter / Königlicher Majestät Rath / Landeshauptmann in Crayn / vnd Obrister vber alle ringe Pferdt.

Herr Hans von Eybeswald / Ritter / Kön. May. Rath / der Nider Oesterreichischen Regierung.

Herr Hans von Greysneck / Ritter / Königlicher Majestät Rath / Erbkämmerer in Kärndten / vnd Hauptmann vber die Stadt Wien vnd derselben Fußvolck.

Herr Melhart von Lamberg / Ritter / Kön. May. Rath / der Nider Oest. Regierung.

Herr Wolffgang Matzeber / des Ertzhertzogthumbs Oesterreich verordneter Kriegs Rath.

Herr Trojan von Aursperg / Ritter / Kön. May. Rath der Nider Oesterreichischen Regierung.

Herr Bernardin Ritschan / Ritter / Königlicher Majestät Kriegsrath.

Herr Helffrich von Meckaw / Ritter / Königlicher Majestät vnnd des Fürstenthumbs ob der Ens Kriegsrath.

Herr Erasm von Obritschan / des Fürstenthumbs Crayn Kriegsrath.

Herr Raymund von Dornberg / Ritter / Kön. May. Rath / der Nider Oesterreichischen Regierung.

Michael Ott von Achterdingen / Kön. May. Kriegsrath / vnd Obrister Zeugmeister der Ober Oest. Lande.

Hans Aphaltrer / Königlicher Majestät Kriegsrath vnd Vnder Feldmarschalck.

Seyfried von Collenitsch / Doctor / Kön. May. Rath / der Nider Oesterreichischen Regierung.

Hans Kauffmann / Doctor / Kön. May. Rath / der Nider Oesterreichischen Regierung.

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Hauptleut in allerley Kriegesämptern/ im vorgemeldten Kriege.

NEit von Wallenburg/ Kön. May. Obrister Kriegszahlmeister. Leonhart Kutenfelder/ Kön. Ma. Obrister Mustermeister. Michael Stuzel/ Petrus Stern/ Johannes Weisperger/ Kriegssecretarien. Iodocus Lilgenberger Vnder Proviantmeister. Johannes Gamper/ Obrister Schulthais des alten Kriegsvolcks. Johannes Eberle/ Profos des alten Kriegsvolcks/ der von einem schuß vmbkommen/ vnd gestorben ist: jhme ist nachkommen/ Valtin von Gera. Georgius Stöckel von Lindaw/ Obrister Wachtmeister vber das das alte Kriegsvolck. Wolffgang Gabay/ Obrister Quartiermeister des alten Kriegsvolcks. Caspar Schnaitter/ Profoß vber Herren Eckens von Reyschach Regiment/ Hans von Berneck/ Mustermeister vber Herrn Niclasen von Thurn Regiment.

Was für ein Kriegsvolck/ ein jeglicher Hauptmann geführt habe.

WOlffgang Freyherr zu Rogendorff/ Kön. M. Rhat/ Land-Marschalck in Oesterreich vnder der Enns/ vnnd gemeldter Landschafft Obrister vber 500. gerüste Pferde/ darunder fürnemlich diese vom Adel gezehlt worden. Longinus von Puchaim Freyherr: Hans von Lappitz/ Erasm Herr zu Starhenberg/ Mert von Buchaim Freyherr/ Hans von Lamberg/ der Jünger/ Herr zum Saustein/ Veit Kunigsperger/ Wolffgang Esmeyster/ Georg Grabner/ Hans Lasperger/ Gebhart Weltzer von Oberweltz/ Hieronymus Geyer/ Ludwig Schönpruner/ Christoff Rauhenegker/ Hans Leb/ Achaz Nestenbeck/ Georg Dietrichinger/ Sigmund von Buchaim/ Sebastian Hager/ Leopold Herr zu Maynburg/ Johans von Buchaim zu Gellerstorff/ Ehrenreich Königsperger/ Leopold Lembacher/ Rudolph Freyschlag/ Andre Waltinger/ Marx Maminger/ Gotthart Vollendorffer/ Wolffgang Span/ Johans Rosenharet/ Vital Koldrer/ Christoff Horitzer/ Christoff Schonburg/ Christoff Awer/ Christoff Radler/ Stephan Pölchinger/ Hans Wallen/ Christoff Randecker.

Reinprecht von Ebersdorff/ Hauptmann der Städt in Oesterreich/ vber ein Fändlein Knecht/ ein ansehenlicher vnd fürnemer Herr/ in den Kriegssachen.

Hans Enzeweiser/ vnd Reichhart Jsaner/ Hauptleut/ vber den zehenden Mann aus dem Ertzhertzogthumb Ost. vnder der Enns.

Vnder Herrn Niclas von Thurn/ seind diese vom Adl/ gantz löblich in der Rüstung gestanden. Herr Stephan Grasswein/ Ritter vnd K. M. Rath/ vñ Hauptman vber 250. Steyrische gerüste Pferd/ war

aber

aber nicht zugegen / an des statt kommen ist / Bartlme von Weyſſeneck. Otto von Payn / aus Khärndten Fändrich / Kilian Zäch / Caſpar Schrampff / aus Khärndten / Andre Rindſcheit / aus der Steyermarck / Rochus von Trautmannsdorff / Vlrich Mazeber / Job Gämms / Andre Jansdorffer / Andre Wintzrer / Heinrich Prautner / Wilhelm Freytag / Joachim Freytag / Georg von Berneck / Gotthart von Lamberg / Nert von Mallenteyn / aus Khärndten / Zacharias Hymperger / Nert von Fledniz / Chriſtoff Hebenſtreit / aus Kärndten / David Hunperger / Chriſtoff von Lindeck / Erhart Mindorffer / Clemens Prunhaimer / Hans Mulhauſer / Mert Semenitſch / N. Edlinger / Lienhart Panndorffer.

Im Jar der Welt 5499. Nach Chriſti Geburt 1529.

Vnder Herrn Abel von Holeneck / als Königlicher Majeſtät Hauptmann / vber das Fußvolck aus der Steyermarck / ſein fürnemlichen dieſe vom Adel geweſen: Hartman von Holeneck Leutenant / Paul von Steinach / Fändrich / Georg Staynpeys iſt erſchoſſen worden / Andre Stadler / Wilhelm Gall / Sigmund Gradnecker / Hans Lenkowitſch / ꝛc.

Vnder Herrn Antonien Rüd von Kolenburg / des Fürſtentumbs Steyer verordneten Hauptmann vber ein Fändlein Knechte / waren dieſe vom Adel. Georg Wildenſteiner aus Khärndten Fändrich / Herr Wolff von Lamberg / Adam vnd Sebaſtian Sultzbacher / Gebrüder / aus Steyer / Melchior Stadler / Melchior Schrampf aus Khärndten / Sebaſtian Roſenberger / Georg Wildenſteiner von Trutendorff aus Kärndte / Georg Kulmer zu Münzenbach / aus Kärndten. Hans Oberleiter aus Steyer / Wilhelm Traupitz aus Steyer / Adrian Hautz aus Khärndten / Wolff Lebinger.

Leonhart Lochner zu Liebenfels / des Ertzhertzogthumbs Kärndten Hauptmann vber 200. gerüſter Pferde: darunter dieſe vom Adel geweſen. Hans von Newhauß / Chriſtoff von Pluemegk / Chriſtoff Reſch / Chriſtoff Prunhaimer / Wolffgang vnd Chriſtoff von Eckenberg / Leonhart von Mallenteyn / Hans Prunhoffer / Hans Renner / Sigmund Kevenhüler / Wolff vnnd Chriſtoff von Kienberg / Bartlme Feilner / Lorentz Falbenhaupt / Marx Heydenbucher / Jacob Hagendorffer / ꝛc.

Chriſtoff Saller / gemeldtes Ertzhertzogthumbs Khärndten Hauptmann / vber ein Fändlein Fußknecht / darunter dieſe Adelsperſonen geweßt. Chriſtoff Mardachs / Fenderich / Hans Hauſer / Caſpar von Kienberg / Chriſtoff Keller von Kellerberg / Hans Reiſchperger / Valtin Hornberger vnd andere viel mehr / die nicht alle in dieſem ort verzeichnet werden.

Es ſeind aber dieſe redliche Herren / auch vnter den Hiſpaniſchen Hauptleuten gefunden worden. Ludovicus von Avalos, Feldherr / Johan-

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Johannes von Anguilera, Johannes von Salinas, Melchior von Villarvel, diese haben 700. Hispanische Fußknecht mitgeführt / welche gantz Ritterlich für die Wolfahrt des frommen Königs Ferdinandi gestritten / vnd sich von freyem willen dargeboten / keine gefahr außzuschlagen / sondern solche gantz Ritterlich zu vberstehen / also daß auch denen / die Feinde selber / viel lobes musten nachsagen. Vnder diesen waren für die fürtrefflichsten Helden / vnd Rittersleut / gezehlt. Ciros, der Fendrich / Antonius Comargo, auch ein Fendrich / der ist vmbkommen. Petrus Navares, ein Fendrich / Cardenes, auch ein Fendrich / Georgius Manriques, Christophorus von Aranda, Ludovicus von Calatajut ist vmbkommen. Alfonsus von Eredia, Zapata, Valde Rama, Bolacurs, Ivan von Argolio, Ferdinandus von Roza, Iacobus Garzia, von Gusman, ist vmbkommen / Guevara, vnd andere mehr.

Vnder Herrn Hans Cazianers Regiment / ist Niclas Schnitzenpaumer Hauptmann vber hundert vñ sechzig gerüste Pferde gewesen / vnter denen diese vom Adel gewesen. Hans Leisser / Wachtmeister / Hans Gall / Fendrich / Alexius Flaschperger / Christoff Mindorffer / Hans Globitzer / auch Wachtmeister / Hans Leble / vñ ander viel mehr.

Vnter Graf Hansen von Hardeck / Erbschencken in Oesterreich / vnder der Enns / Kön. May. Hauptmann / vber 250. Pferde seind diese vom Adel gezehlt worden. Hans vnd Heinrich von Schellenberg / Christoff Zedlitz / Fendrich / Erasm Teuffel / Wilhelm von Oberbeck / dieser hat / als Christoff Zedlitz der Fendrich bey S. Marx Kirchen von dem Gaul geworffen worden / das Fändlein ergriffen / solches behalten / vnd vnverletzt widerumb in die Stadt gebracht. David vñ Henrich Gebrüder von Lengheim. Niclas Rechenberger von der Bill Conrad Phuor / von Preßlaw / Hans Reibnitz von Hund / Melchior Panowitz / Valentin Log von Procat / Sebastian Hoswitz / Balthasar Seidlitz / Adam Kotwitz / Hans Haubitz von Ruporsdorff / Laurentius Magnus, Balthasar Knoblochsdorff von Perndorff / Item / Georg von Scheredi / Georg Hatalinii, Adam Honorii, Hans Norowsky / welche 4. als sie zuvor dem Ertzbischoff zu Gran gedient / vnd nun vermerckten / daß er sich mit dem Türcken gantz lästerlich / vnd schändlich verbunden hette / seind sie mit jrer Rüstung bey 28. Pferd starck von jhm gezogen / vnd haben sich in König Ferdinandi Dienst begeben.

Vnder Herrn Leonharden Freyherrn zu Velß Regiment / seind den 7. Fändlein / diese folgende 7. Hauptleut fürgesetzt worden.

1. Egidius Freyherr zu Vels / vnder welchē diese Adels Personen gewesen / Hans von Altenhausen Leitenant / Thomas Flaschberger / Fendrich / Christoff Reischacher / Heinrich Wintershofer / Joachim von Helmstorff / Thomas von Amstorff / Peter von Felß / Nicodemus Sinckmoser / Joachim von Rosenaw / Heinrich Sendroffzky / Albrecht von Kotsaw / Georg Westvalin.

2. Caspar

2. Caſpar Ritſchan/ Königlicher Majeſtät Hauptmann/ vber ein Fändel Fußknecht/ vnter welchen dieſe vom Adel geweſen. Chriſtoff vnd Hans Ambſieter/ Hans Lochner/ Ludwig Gall/ Hans Geſchwind/ Wilhelm Waltinger/ Gregor von Faulach/ Georg Seydlitz/ Caſpar Carlovitz/ vnd andere viel mehr.

Im Jor der Welt 5499. Nach Chriſti Geburt 1529.

3. Wolff Hagen/ aus Khärndten/ Königlicher Majeſtät Hauptmann/ vber ein Fendlein Fußknecht/ iſt in einem Außfall vmbkommen. Jhme iſt in der Hauptmannſchafft nachgetreten/ Hans von Altenhauſen/ vnder deme dieſe vom Adel geweſen. Albrecht Peltzky/ Fenderich/ Hans Parſnpruner/ Chriſtoff von Stnzndorff/ Georg Straſſer/ Hans Werder/ Georg Preytenawer/ Vrban vnd Auguſtin Leimtinger/ Melchior Schlewitz/ ꝛc.

4. Sigmund Leyſſer/ Königlicher Majeſtät Hauptmann/ vber ein Fändlein Fußknecht/ vnter denen ſich auch haben finden laſſen. Gunter von Herberſtein Fenderich/ Matthias Fux/ Jacob Trauner/ Andre Hoffer/ vnd andere mehr.

5. Maximilian Leyſer/ Königlicher Majeſtät Hauptmann/ vber ein Fändlein Knecht/ vnder jhm waren. Sebaſtian von Weyſſeneck/ Fendrich/ Peter von Weyſſeneck/ Chriſtoff Leyſer/ Seifried von Ratmansdorff/ Andre von Mallentein/ aus Khärndten/ Caſpar vnd Hans Ottwein/ Georg Sackl/ Balthaſar Schrampff/ Hieronymus von Rechperg/ Caſpar Burgksdorffer.

6. Hans Surg von Surgenſtein/ Königlicher Majeſtät Hauptmann vber ein Fändlein Knechte/ vnder jhm waren/ Erhart von Perlingen/ Fendrich/ Georg Gallenberger/ Georg Waldner/ Georg Brenner/ Heinrich von Bünaw/ Georg Glück.

7. Hans Kromoſer/ Königlicher Majeſtät Hauptmann/ vber ein Fändlein Knechte/ darunder waren/ Wilhelm von Bibrach/ Michael Wildmair/ Fenderich/ ꝛc. Vnter Herr Eckens von Reiſchach Regiment ſeind ſechs Hauptleut geweſen/ deren ein jeder ein Fändlein zu verwalten gehabt/ Hans Vlrich von Rotenburg/ Herr Eckens Obriſter Leitenant/ Hans Dieterich von Hoheneck/ Hauptmann/ vnder jhm war Schweykart Thumb von Newburg/ Jobſt von Grienſtein/ Fendrich/ Ludwig Wolff von Habſperg/ Hans von Hohenfeld/ Hans von Seyboldſtorff/ Ruprecht von Grana aus Burgundien/ der für vielen andern ein küner redlicher Mann was. Maximilian Awer von Herrnkirchen/ Hauptmann/ Hans Georg von Purckſtal Hauptmann/ vnder jhm waren Wilhelm Fuller/ Herr Heinrich Herr zu Raubenſtein.

Ernſt von Brandenſtein Königlicher Majeſtät Hoftrabanten Hauptmann vnd Obriſter vber vier Fändlein Böhemiſcher Knechte/ vnd

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

te/ vnd andere Hauptleut viel mehr/ welche kürtze halber allhie zu erzehlen vnderlassen werden.

Die vom Adel so keinem Hauptmann vnterworffen gewesen / vnd auff jhren eigenen Vnkosten/ dem Krieg beygewohnt haben.

RVprecht/Grafe von Manderschted. Wolff Grafe zu Ottingen. Wilhelm von Herberstein/Ritter/ein Steyrer. Hans Salamanca, ein Hispanischer Edelman. Christoff von Lamberg/ aus Crayn/Hauptmann zu Rab / als man diesem verkündet / wie der Türck mit grosser macht anzüge/willens/ die gantze Christenheit mit gewalt zu vberziehen/ hat er das Schloß/so wenig bewehrt was/ selbst angezündet/ vnd ist mit dem Geschütz auch gen Wien kommen. Georg von Wolfframsdorff / des Königs Jägermeister. Erasm Schewrer Hauptmann von Zeng. Leonhart Hauser/ein küner tapfferer Mann/Hauptmann der Statt Wien/ in welches Behausung die trawrigen Weiber vnd Kinder grosse Zuflucht gehabt haben / er ist geschossen worden / aber doch wider aufkommen. Es seind auch sonsten in Herrn diensten allda gewesen/ Michael Rösch/Hans Sigmund von Greisnegk/ Christoff Colnitzer/Adam von Trautmansdorff/ Christoff von Ernaw/ Hans Sigerstorffer / Melchior Kreckwitz/ Hans Moßheimer / Hans Engelshofer/ꝛc. Aber genug hievon.

Mehrers findet man in Paul Pesolden / König Ferdinanden Herolden Beschreibung dieser Belägerung: Item in der newen Türcken Chronick Hansen Löwenclawen. Bey Paulo Iovio lib. 28. Melchior Soiter lib. 1. de bello Pannonico, &c.

Wie Keyser Carl/ zu Aach/ Ferdinandum/ seinen Brudern / zum Römischen König gemacht habe. Item/wie hoch/ die Oesterreichischen Lande / vom Keyser seind befreyet worden.

Das 23. Capitel.

Im Jar der Welt 5501. Nach Christi Geburt 1531.

ES ist nun zeit / nach dem wir lange genug/ mit der Wienerischen Belägerung/ vns haben auffhalten lassen / daß wir auch zu andern Händeln kommen/ damit der Historien Ordnung genug zu thun. Wie man dermas-

dermassen/ mit gottes Hülffe vnd beystand/ des Türckischen Tyrannen/ vor der Stadt Wien/ ja in gantzer Deutscher Nation/ augenscheinlich erledigt worden/ ist das volgende Jahr/ 1530. von Keyser Carolo V. ein Reichstag zu Augspurg gehalten/ welcher von vielen der grosse Reichstag genennet worden/ dieweil damals ein sehr grosse versammlung von allen Reichsständen gewesen/ weil neben jhrer Keyserlichen vnd Königlichen Majestäten vber die funffzig Geistliche vnd Weltliche Fürsten allda Persönlich erschienen/ deßgleichen viel statliche Botschafften aus andern Landen vnnd Königreichen/ vnnd zwar aus diesen dreyen Landen/ seind allda als Gesandte ankommen: Wegen Steyer/ Herr Sigmund von Dietrichstein/ Freyherr/ vnd Erasmus von Trautmansdorff. Wegen Khärndten/ Herr Balthasar von Thonhausen/ Freyherr/ Herr Moritz Weltzer/ Herr Georg von Newhaus. Wegē Crayn/ Herr Georg von Aursperg vnd Herr Sigmund von Weyrelburg. Da hat obgemeldter Herr Sigmund von Dietrichstein/ vor jhr May. auch Chur- vnd Fürsten vnd allen Ständen des Röm. Reichs ein treffliche Oration vnd Rede gehalten/ vnd nach derselben ein Schrifft im Namen wolgedachter Landen vbergeben/ darinn sie Hülffe wider den Erbfeind den Türcken begern. Ist jnen darauff ein gute vnabschlägige antwort widerfahren. Es ist aber Keyser Carolus V. auff diesem Reichstag mit sonderm fleis darauff vmbgangen/ wie er seinen Bruder/ König Ferdinandum, zum Röm. König machen möcht/ bracht die Churfürsten des mehrerntheils auff seine seiten/ daß sie das Jawort darzu gaben/ vnd ward auch ein Tag gen Cöln/ auff den 29. Decemb. angestellet/ dahin der Churfürst zu Sachsen/ vom Ertzbischoff zu Meintz auch beschieden ward. Er schickte aber seinen Sohn/ vnd etliche Rhäte dahin/ vñ erklärete sich durch dieselbigē/ daß dieses Fürnemen der Güldē Bulla stracks zu wider/ vnd gereichte zur Schwechung des Reichs Freyheit vnd Gerechtigkeitē/ derenhalben er auch wider solche Wahl/ eines Röm. Königs/ protestirt haben wolte. Warnete darnach auch die andern Churfürsten/ hierinnen sich wol fürzusehen/ damit sie nit etwas fürnemen/ das jhnen schwerlich zu verantworten seyn möchte/ wie dann gleicher gestalt der Hertzog zu Lüneburg/ der Landgrafe aus Hessen/ der Fürst von Anhalt/ vnd die Grafen von Mansfeld/ an die Churfürsten deswegen geschrieben/ vnd jhnen/ dieser handlung halben/ allerley zu gemüte geführt/ wie aus jren eigenē Schrifften zu sehen.

Im Jar der Welt 5501. Nach Christi Geburt 1531.

Der Churfürst von Sachsen/ wil nicht bewilligen/ dz Ferdinandus sol Römischer König werden.

Aber dieses alles vngeachtet/ hat der Keyser seine Vrsachen eingewendet/ wie hochnötig es were/ daß neben jhme/ weil er nicht stets in Deutschland sein kündte/ ein Römischer König erwöhlt würde/ von wegen der grossen spaltung in der Religion/ vnnd des Türcken

Im Jar der Welt 5501. Nach Christi Geburt 1531.

macht/ vnd anderer gefährligkeiten halben mehr/ so augenscheinlich für handen/ weil dann darzu/ an verstand/ erfahrung/ geschickligkeit vnd vermögen/ niemand bequemer noch tüchtiger/ denn sein Bruder/ auff den er sich abwesend auch verlassen kundte/ so wolte er begeret haben/ denselben zu einem Römischen Könige zu erwöhlen/ vnd anzunehmen: welches denn letztlichen auch also geschehen/ vnd ist Ferdinandus, der König zu Hungern vnd Böhem/ den fünfften Januarij/ des 1531 Jahrs/ zu Cöln einhellig zum Römischen König erwöhlet/ vnd bald darauff den eilfften Jenner/ zu Aach gekrönet worden. Es hatte aber hievor Keyser Carolus V. auff Bitt seines Brudern Ferdinandi, dem Haus Oesterreich/ sampt allen denselben zugehörigen Landen/ seine Hoch- vnd Freyheiten bestätiget vnd erneweret: vnd weil es sich an diesem ort nicht vneben schickt/ wöllen wir ein theil desselben Keyserlichen Diplomatis hieher setzen/ welches vnder andern also lautet:

Wir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden/ erwöhlter Römischer Keyser/ zu allen zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ Hispanien/ ꝛc. zu Hungern/ Dalmatien/ ꝛc. König/ Ertzhertzog zu Oest- Hertzog zu Burgund/ ꝛc. zu Steyer/ Khärndten/ Crayn/ ꝛc. Bekennen für vns vnd vnser Nachkommen im Reich/ offentlich mit diesem Brieff/ vnd thun kund aller menniglich. Wann nun der Durchleuchtige Fürst/ Herr Don Ferdinand/ Infant zu Hispanien/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Brabant/ zu Steyer/ zu Khärndten/ zu Crayn/ zu Wirtemberg/ Grafe zu Habspurg/ zu Tyrol/ zu Görtz/ ꝛc. vnser lieber Bruder vnd Fürst/ vor vns erschienen ist/ vnd hat vns mit fleiß ersucht vnd gebeten/ dieweil/ nach absterben/ weiland des Allerdurchleuchtigsten Fürsten/ Herr Maximilians/ Römischen Keysers/ ꝛc. vnsers lieben Herrn vnd Anherrn/ löblicher gedechtnüß/ das Haus Oesterreich mit allen seinen verlassen Fürstenthumben/ ꝛc. Landen vnnd Gebieten/ an vns/ vnd seine Lieb erblich kommen vnd gefallen weren/ daß wir als Römischer Keyser/ jhm an vnser vnd sein selb stat/ vnnd vnserm löblichen Haus Oesterreich/ all vnnd jedlich Freyheiten/ Gnad vnd Privilegia, Brieff vnd Handvesten/ vber was Fürstenthumb/ Land oder Stück die lautent/ die vnsere Vorfordern vnd das Haus von Oesterreich/ von alten Keysern vnd Königin treffenlich herbracht hat/ zu confirmiren/ zu bestäten/ zu vernewern/ vnd zu befesten geruchten: Des haben wir angesehen solch sein fleissig vnd zimliche bitt/ vnnd darumb mit wolbedachtem Muth/ gutem zeitigen Rath/ vnser vnd des H. Reichs Churfürsten/ Fürstē vnd Grafen/ ꝛc. dem gemeldtē vnserm lieben Bruder/ dem Ertzhertzogen Ferdinandē/ von vnsern vñ sein selbs wegen/ auch allē vnsern

andern

andern Erben vnd nachkomenden Fürstē des Hauß von Osterreich/ gemeiniglich vnd sonderlich/ zu ewigen zeiten/ solche Privilegien/ Gnaden/Freyheiten/Gerechtigkeit/ vnd gute alte gewonheiten confirmirt/ bestätt/vernewert/ vnnd befestet/vnd sonderlich die Freyheiten/so der Edlen Marggrafschafft vnd Ertzhertzogthumb Osterreich/ von den alten Römischen Keysern vnd Königen/ gegeben vnd verliehen seyn/ als nemlichen. Im Jar der Welt 5501. Nach Christi Geburt 1531.

Daß das Land Oesterreich/ der Herrschafft von Oesterreich/ vnd der Erben/ in absteigenden jhres Geschlechts Nachkommen/ ewig Lehen sein soll/ also daß kein Römischer Keyser/ kein Potentat oder Gewalt/darein setzen soll.

Der Fürst sol auch alle nützung des Lands haben/deßgleichen seine Nachkommen.

Er sol auch seyn der allergeheymest Rath des Röm. Reichs/also/ daß kein sach/so in ewigkeit raicht/ohn sein wissen beschlossen werden/ oder beschehen soll/deßgleichen seine Nachkommen.

Das Land Oesterreich/ ist auch Exempt/vnd frey/ sampt seinem einnehmen/für all ander Land/aller Zins vnd Auffschlagen der Keyser in ewigkeit. Vnd dieselben Fürsten von Oesterreich/ sein dem Römischen Keyser kein Stewer/ noch Dienst schuldig/ sie wöllen dann das gern thun: außgenommen zwölff gewapneter Mann/ in seinem Kosten/in Hungern ein Monat lang zuhalten/ ꝛc.

Der Ertzhertzog zu Oesterreich hat die würdigkeit vom Reich/ daß er der Königlichen Kron Diadem/vnd das Creutz der Keyserlichen Diadem/ auff seinem Ertzhertzog Hütlein/ offentlich tragen mag/ ꝛc.

Der obgemeldte Ertzhertzog ist vmb kein sach schuldig/ vor dem Reich zu recht zu stehen/er wölle dann gern/sondern mag er einen seiner Lehenmann setzen/vor demselben sol er dem Rechten gehorsam oder statt thun.

Er ist auch nicht schuldig/auff die Reichstäg zu kommen vnnd zu erscheinen/dann mit gutem willen.

So aber der Ertzhertzog auff einer Reichsversammlung ist/sol er als ein Pfaltz Ertzhertzog gehalten werden/ vnnd nichts weniger im Sitz vnd Gang zu der gerechtē Seiten des Reichs/die erste statt nach den Churfürsten haben/vnd behalten.

Das Reich sol auch dem Ertzhertzogen zu Oesterreich/wieder all seine vergwältiger/ oder die jhme vnbillichs zufügen/ hülff beweisen/ daß er Recht erlange/ꝛc.

Was der Ertzhertzog zu Oesterreich/in seinen Landen vnd Gebieten thut/ oder auffsetzt/ das sol weder Keyser/ noch ander Gewalt/ hernach nicht verendern/ꝛc.

Im Jar der Welt 5501. Nach Christi Geburt 1531.

Welcher Fürst/oder Herr/im Ertzhertzogtumb Oesterreich/Güter hat/so von jhm Lehen sein/die sol er niemand leihen/noch zustellen/er habe es dann vor vom Ertzhertzog von Osterreich bestanden/oder empfangen/wo das nicht beschehe/sein die Güter dem Ertzhertzogen frey eigen verfallen/allein die Geistlichen Fürsten vnd Clöster hierinnen außgenommen/ꝛc.

Des Ertzhertzogen von Oesterreich/vnnd aller seiner Fürstenthumb vnd Land/Vnderthanen/Hauptleut/Vögt/Pfleger/Rhät/Diener vnd Amptleut/sollen für kein frembde Gericht des Reichs/zu Westvalen/zu Rottweil/noch für kein ander Hof- oder Landgericht/geladen noch erfordert werden/sondern das Recht vor des Ertzhertzogen von Oesterreich geordneten/vnnd gesetzten Richtern/nehmen vnd geben/ꝛc.

Vnd was also vor des Fürsten der Oesterreichischen Landen verordneten/vnnd gesatzten Hof- vnd Landgerichten/oder ander jhren Gerichten/mit Vrtheil vnd Recht erkannt/vnd entschiden würde/dabey soll es endlich bleiben. Es were dann/daß die sach ein appellation auff jhr trüg/so sol doch dieselb/nach ordnung des Regierenden Landsfürsten/vnnd der Land gebräuch/auch nicht weiter/dann in des Landsfürsten Cammergericht volführt/vnd darüber an vns/noch vnsern Nachkommen/am Reich/Römische Keyser vnnd König/noch an des Reichs Cammergericht/oder ander Gericht/nicht appellirt/suppliciert/noch reducirt werden/ꝛc. Die anderen vorhergehende vnnd folgende Freyheiten lassen wir geliebter kürtzin halber auß. Der gutherzige Leser findet solche in Austria Ioh. Cuspiniani, fol. 625. vnd in Cosmographia Seb. Munsteri, libro tertio, cap. 399. folio 924.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Wie Solyman/der Türckisch Keyser/abermal ins Oesterreich einfält/das Städlein Guntz belägert/doch davon/durch Niclas Jureschitz/gantz Ritterlichen abgetrieben wird.

Das 24. Capitel.

DEm sich nun solche sachen mit König Ferdinando verloffen/nam jhm Solymannus der Türckische Keyser/ernstlich für/die grosse Schmach Schand vnd Schaden so er vor 2. Jahren vor Wien hett eingenommen/

men/ auff das grimmigst zu rechen/ die Christenheit/ sonderlich Hungern vnd Deutschland/ wider anzufallen/ vnd alles darinn mit Fewer vnd Schwert zu verheeren vnd zu verderben. Derwegen rüstet er sich viel stärcker vnd gewaltiger als zuvor jemals/ des vorhabens/ zumal mit Ferdinando vmb das Königreich Hungern/ vnd mit Keyser Carolo V. vmb der gantzen Welt Regierung zu streiten: weil er vorgab/ Er selbst were des grossen Keysers Constantini Nachfolger im Röm. Reich/ vnd jhm gebürte das Keyserthumb zu besitzen. Zog also im Mayen/ Anno 1532. mit vnsäglicher grosser Heersmacht zu Constantinopel aus/ hatte in die 30000. Camel nur mit Kriegsrüstung/ Geschütz vnd anderer Nothdurfft beladen.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Am 24. Junii gelanget er nach Griechisch Weissenburg/ alda er mit vnglaublichem Pracht vnd Triumph ist eingezogen. Gegen dieser erschrecklichen Macht hat Keys. May. durch ernstliche außschreiben/ das gantze Römische Reich Teutscher Nation zum widerstand vnd gegenwehr auffgemant/ darauff sich dann aus allen orten des Deutschlands vnd andern Provinzen ein so grosse Anzahl Kriegsvolck versammlete/ dergleichen kein Mensch gedencken möcht/ in der Christenheit beysammen gewesen zu seyn/ nemlich vber die 90. tausent zu Fuß/ vnd 50. tausent zu Roß/ lauter außerlesen Volck. Es war auch Keys. vnd Kön. May. in eigener Person selbst verhanden/ willens mit den Türcken ein treffen zu thun/ vngeachtet seiner vnzahlbaren Macht. Aber man mocht mit jhm zu keiner Feldschlacht kommen.

Keyser Carolus V. mahnt das Röm. Reich auff wider den Türcken.

Dann als Solyman vernommen/ wie die gantze Christenheit so starck wider jhn auff war/ da fieng jhm an der Hochmuth zu sincken/ vnangesehē daß er fünffmal hundert tausent Mann beysammen/ vnd mit drey hundert grossen Stücken versehen war. Damit er nun Keyser Carl vnd König Ferdinand keine Feldschlacht dörfft lieffern/ weich er von der rechten Strassen nach Wien zu ab/ vnd wendet sich auff die lincke gegen der Steyermarck zu/ allda er zu eingang des Monats Augusti mit seinem gantzen Heer für das Städtlein vnnd Schloß Guntz ist kommen. Dieser Flecken liget auff einem ebenen Felde/ nicht weit von der Stadt Sabaria, welche zu Deutsch Stein am Anger genannt wird/ ist viereckt/ hat kein grossen begriff vnnd ist mit keiner starcken Mawren vmbgeben.

Solymannus erschrickt ob des Keysers macht.

Belägerung der Stadt Guntz.

Es ist auch dieser Flecken gar nicht reich/ vnnd war bißher in keiner achtung gewesen. Aber er hat erst auff dißmal durch der Türcken Vberfall einen grossen Namen bekommen. Es lag darinnen sampt einer geringen Besatzung/ ein tapfferer/ vnd frommer/ ansehenlicher Hungerischer Ritter/ genannt Niclas Jurischitz/ dieser

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

nam jhm für von dannen nicht zu weichen / sondern auch mit eusserster Gefahr den Türcken zur gegenwehr sich zu stellen. Deßhalben hat er die Pollwerck etwas gepessert / die Gräben geraumpt / darzu den Bürgern / vnnd etlichen Kriegsleuten ein tapffer Hertz gemacht / vorab weil er verstanden / daß der Türck keine Mawrbrecherin bey jhm gehabt. Auff solches ist Ibrahim Bassa, welcher des Solymans Obristier Rath vnnd Feldhauptmann war / zu der Stadt Guntz kommen / auch mit verheissungen vnd drawungen angehalten / ob er Jurischitz möchte abfällig machen. Dann Ibrahim kennet diesen Ritterlichen Mann / als er etwann zu Constantinopel Legations weise gewesen. Darumb vnderstund er diesen als ein weislichen Knecht jhm selbst vnd dem Solymanno zu behalten / vnnd wolte jhn nicht gar verderben. Als jhm aber Jurischitz nichts friedsames oder demütiges geantwortet / hat der Bassicha ein vnzahlbarn hauffen Türcken allenthalben vmb die Stadt verordnet / vnd das Läger angefangen darfür zu schlagen / vnd solches drey Tage an einander continuirt. Darnach ist der Sultan selbst auch mit dem vbrigen Kriegsvolck her zu gerückt: vnd ward das Geschütz auff 4. seiten davor verschantzt / vnd acht Stück in die nächste Weinberge gestellt / darvon das Schloß vnd Stadt vberhöhet.

Guntz wird hefftig gestürmet.

Am dritten tag / nach geschlagenem Läger / hat der Feind die Hochwehr denen in der Stadt vnd Schloß genommen: Darauff mit Leitern an allen vier seiten lassen anlauffen. Hat aber nicht allein in diesem Anlauff nichts verricht / sondern auch eilff Stürm nach einander verlohren. Folgends sich auffs vntergraben begeben / vnd dasselbe an dreyzehen vnderschiedlichen orten fürgenommen / aber auch vergebens.

Item / hat er abermals etlich tausent Peusch in die Stadtgraben geworffen / vnd durch die Peusch an vier gefährlichen orten vnter die Mawer graben / das Pulver geleget / Leut zum Sturm verordnet / das Fewer anzünden / vnd das Volck anlauffen lassen. Aber diesem seinem vornehmen ist durch Contremine begegnet / vnd alles verhindert worden. Es haben auch damals die Türcken an allen vier orten Leytern angeschlagen / aber vergebens: vnnd seind darzu mit Schaden abgezogen.

Folgends Tages haben sie bey der Nacht / mit sonderbarem List vnd Kunst Pulver vnter die Mawrn bracht. Des Morgens frue / vmb sechs Vhren / seind sie zu Fuß in vier hauffen getheilet / vnter ein Schantzen bey der Mawer gestanden / haben das Pulver angezündet / die Mawer in die acht klafftern zersprengt / darauff ein hauffen nach dem andern gewaltig den Sturm angelauffen.

Aber die vnsern haben mit grossem Schaden des Feindes / sich dermas-

dermassen gewehrt/daß nichts außgericht worden/vnnd er gleichwol auch seine beste Leut verloré. Nach diesem hat er widerumb etlich tausent Samroß vnd Camelthier mit Holtz geladen/dieselben zur Mawer an zweyen orté bracht/das Holtz nidergeworffen/vnter den Schantzen etlich tausent loses Gesindes verordnet/die solches mit vertheilan die Mawer geworffen. Daraus hat man 2. Berg oder Cavalliert gemacht/so die Stadt vberhöhet: haben jhr treffenlich Handgeschütz darauff verordnet. Schossen also ins Schlos/vnd in die Stadt.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Diß geschach den 27. Monats Tag Augusti/vñ hat der Jurischitz die folgende Nacht den einen Berg angezündet. Aber die Türcken haben das Fewer mit gewalt gelescht vnd gedämpfft. Es hat auch der Feind an dreyen orten die Stadtmawren durchbrochen/weil keine Streichwehren verhanden/dadurch man jnen hette wehren können. Die Löcher hetten Gänge zum Sturm/vnd hat er zu zweyen mahen sich vnderstanden hinein zu dringen/aber auch vergebens.

Am 28. gesagtes Augustmonats/in der vierdten Stunde nach Mittag/hat der Feind zween hefftige Sturm mit Leytern gethan/ist auch mit vier Fändlein auff die Mawer kommen: aber mit Schaden abgetrieben worden. Gleichfalls hat er viel tausent Fewerpfeil vnd Fewerkugeln alle Stund aus Schlingen in die Stadt geworffen/vnd doch nichts damit außgericht.

Türcken werffen Fewerpfeil vnd Kugeln in die Stadt Guntz.

Den 29. Augusti hat der Ibrahim Bassha vier fürnehme Türcken zum Jurischitz abgefertigt/damit er von der Mawer mit jhnen Sprach hitlt. Dieselben haben angezeiget/es habe der Sulten dem Ibrahim Bassha befohlen/jhn zu fragen/ob jhm der Hochmuth noch nicht gefallen. Es hetten sich bißher alle geneigt/vnnd jhme Schlüssel fürgetragen. Hett sie alle begnadet/vnd jnen nicht vmb ein Henne Schaden gethan. Solches aber were von jhme/dem Jurischitz nicht beschehen. Jedoch so fern er sich sampt seinen Leuten würde ergeben/wolt er jhnen jhr Leben fristen. Darauff er geantwortet/er sey des Röm. Königs Diener/der jhm das Schloß sampt der Stadt/wegen seiner getrewen diensten geschenckt. Köndte derwegen solches nicht auffgeben/als lange jhm Gott das Leben würde gönnen. Nach eingenommener Antwort/seind die Türcken davon gezogen: aber nach einer halben Stund widerkommen/vnd gemeldt: Sie hetten seine Meinung zurück referirt/vnd vnangesehen/der Sultan wider jhn hefftig erzürnet/wolte doch der Ibrahim Bassha sich bemühen jhm zu helffen. Solches aber kundte nur auff zween wege geschehen.

Ibrahim beut dem Jurischitz ein Vertrag an.

Erstlich/daß er wegen seiner Güter Jährlichs ein Tribut geben solte/nemlich einen Gülden Vngarisch für ein jedes Hauß: vnnd solchen Tribut solte er alle Jahr gen Ofen schicken.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1232.

Zum andern/ da er solches nicht eingehen wolt/ solt er in continenti zwey tausent Vngarische Gülden/ den Obristen Hauptleuten vber das Fußvolck zu stellen. Dann der Sultan hett jhnen/ wegen erlittenen Schadens/ derselben Christen Leib vnd Gut geschenckt.

Des Obristen Antwort.

Hierauff der Jurischitz geantwort/ das Schloß sey nicht sein eigenthumb/ sondern des Königs/ Darumb könt er wegen desselbē kein Tribut geben. Zwey tausent Vngarische Gülden hett er nicht. Dann was er gehabt/ vnnd noch vorhanden/ hett zum theil sein Kriegsvolck bereit empfangen/ zum theil můst ers denselben noch geben an zahlung. Wie nun dieser Bescheid den Türcken nicht gefiel/ vnnd sie zum drittenmal vergeblich jhn erinnert/ ob er kein ander Antwort geben wolt/ haben sie sich hinweg gemacht.

Der letzte Sturm vor Gunz.

Eine Stund hernach/ ward mit Trummeln vnd Pfeiffen/ vnnd mit eim Feldgeschrey der Sturm geschlagen vnd gerufft. Darauff die Reysigen mit jhren Coppien oder Spiessen/ die Janitscharn vnd andere Fußknecht mit jhrem Handgeschütz/ vber die zween hültzen Berg/ zum Sturm gelauffen. Haben also zu beyden seiten der Stadt hefftig gestürmet. Von einem Berg theten sie mit jhren langen Röhren denen Christen Schaden/ so wider den einen Hauffen zur gegenwehr gestellet: vom andern denen/ die wider den andern Hauffen verordnet. Hiemit hat der Feind acht Panner auff die Mawer gebracht/ vnd die Christen darab getrieben: so gleich vnter einen kleinen schirm/ nahend an der Mawer/ gewichen. Daselbst thet nun ein jeglicher das beste er kundt. Dann es am letzten Grad war.

Gottes augenscheinliche Hülff in der grösten Noth.

Jedoch hat sich das Spiel gewendt/ in dem sich ein gros geschrey erhaben/ von Weibern vnd andern/ so mit heller Stimm zu Gott rufften. Dann solches geschrey sie gedeutet/ käme von gerüsten Leuten her/ die in Häusern verborgen vnd versteckt. Haben sich darab entsetzt/ seind gewichen/ vnd von den vnsern wider abgetrieben worden: die jhnen auch zwey Panner genommen. Also hat der Allmechtige Gott die vnsern scheinbarlich errettet/ von welchen sechtzig Personen in diesem Sturm erschlagen vnd blieben.

Jmbrahim beruffe den Jurischitz für sich.

Nach dreyen Stunden waren die vorigen 4. Türcken wider verhanden/ vnd fragten/ ob der Jurischitz noch bey Leben. Darauff er sich jnen erzeigt/ die alsbald gesagt: Ibrahim Bassche hette jhm gnade erlanget/ vnd würd der Sultan nit mehr weder das Schloß/ noch die Stadt stürmen. Allein solt er sich neigen/ vnd auff sein wort/ zu jhme/ dem Ibrahim heraus kommen.

Nun war die noth drinnen vber die massen groß. Kein Pulver war mehr verhanden. Jederman war erschrocken vnd verzagt/ begerten sich nit mehr zu wehren. Es war jnen auch vnmüglich noch ein

Stund

Stund länger sich zu erhalten. Derhalben er zur antwort geben/ sie solten ein geschriebens Gleyt/ vnd zween zu Geißler hinein schicken. Als dann wolt er sich neigen. Jedoch auch vorbehalten/ daß er nicht gezwungen würd / wider sein Ehr/Religion/Trew vnd Eyd zu handlen. Darauff zogen sie alsbald ein geschriebenen Gleitsbrieff / aus dem Busen / vnnd zween von denen vieren stellten sich ein für Geiseler. Jedoch ward noch eine Stund gewart / biß er mit den Vngern / vnnd andern seinen Leuten sich vnterredet / da dann er außdrücklich gemeldt / im fall man jhme gewalt anlegen würde / solt man doch seinet wegen das Schloß nicht vbergeben. Zog also nur allein hinaus. Der Janitschar Aga ritte neben jhm / vnnd ward von tausent Personen begleitet zu des Ibrahim Bassicha Gezelt/so nechst bey der Stadt. Als er nun zum Ibrahim geführet / ist derselb/ so zu vor saß / auffgestanden: hat jhm die Hand geboten / vnd jhn lassen niedersitzen.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1232.

Jurischitz kompt zum Bassicha.

Darauff zum ersten gefragt / ob er seiner alten Kranckheit in Türckey genesen / als er daselbst gefangen.

Zum andern / ob er allhie mehr Wunden bekommen / vnd ob sie gefährlich.

Zum Dritten / warumb er sich nicht geneigt / vnnd gar nichts geschrieben / wie alle andere benachbarten / insonderheit der Bathiani, vnd Peter von Ebraus / für sich vnd jhre Feunde gethan: hetten jhre Schlösser in jhren Schreiben namhafft gemacht / deren sie / die Türcken / in allweg zu verschonen/ bedacht vnd entschlossen.

Zum Vierdten / ob er auch seines Herrn Hülffe vnnd entsetzung warte. Er wüst besser / wo derselb / vnnd auch wo der Spanisch König wer/vnd was sie vorhetten. Hierauff der Jurischitz geantwort / den ersten vnnd andern Punct belangend / thet er sich bedancken / wegen der nachfrag nach seiner Gesundheit. Seine Kranckheit were schon geheilet. Die jetzigen Wunden weren nicht tödtlich. Das Dritte betreffend/ hett er sich seiner Ehren halben nicht geneigt gegen seines Herrn Feinde / ohn grosse noth / oder gezwang. Auffs vierdte hat er gar nichts gemeldt.

Nach diesem hub der Ibrahim wider an / vnd sagt / er hette jhm gnade beym Sultan erlanget / der jhm das Städtlein / sampt dem Schloß / vnd das darinnen schencket. Da stund der Jurischitz auff / gieng zum Bassicha: vnd als er jhm die Hand bot/küst er jhm / wegen grosser Ehr erzeigung/ den Rock / vnd sagt jhm danck. Der Ibrahim hies jhn nider sitzen / vnd sprach: er solte mit jhm zum Sultan ins nechste Gezelt gehen / jhme die Hand zu küssen. Antwort der Jurischitz / er wisse wol / wie er / der Bassicha / in so grossem ansehen vnd hohen gnaden beym Sultan sey: was er zusage / das halte der

Ibrahim verkündigt dem Jurischitz Gnad.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

te der Sultan. Darneben sey er noch schwach / wegen seiner Wunden. Bitte / man wolle jhn wider zu den seinen schicken. Es hat der Jurischitz wol spüren können / solches eben dem Bassch wol gefallen / daß er nicht hett wollen zum Sultan gehen: vnd daß er jhn / den Ibrahim, seiner meinung nach / so hoch achtet.

Darnach hat der Jurischitz begeret / man wolt acht oder zehen Türcken an die zersprengte Mawer stellen / den andern zu wehren / daß sie nicht hinein dringen. Solches hat jhm der Bassch bewilligt / vnd zugesagt / er wolt alsbald befehlen / daß man solte mit dem Läger auffbrechen / vnd würde das gantze Heer innerhalb zween Tagen davon ziehen.

Also ward Buntz / mit grossen Ehren erhalten. Es haben die Türcken selbst bekant / daß sie / so lange des Sultan Solymans Regierung damals gewehrt / nie vor einem solchen schlechten Hauß so grossen Schaden genommen.

Jurischitz weiset die Türcken mit List ab.

Auch hat der Jenitschar Aga begert / man solt jhm allein ins Schloß vergünnen zu gehen / die trefflichen Vitez vnnd Rittersleut drinn zu beschawen. Aber der Herr Jurischitz hat zur antwort geben / es weren Deutschen vnd Spanier drinnen / deren er nicht gar mächtig. Darneben hett er nur wegen der Stadt getheidingt / vnd nicht wegen des Schlosses.

All sein Silber geschirr hat er dem Ibrahim, vnd den andern fürnembsten beym Türcken geschenckt. Dargegen jhm ein Rock / im Namen des Sultans / verehret worden.

Das ander Gesprech mit dem Bassch.

Den dreyssigsten gemeltes Augustmonats / ist der Ibrahim fürgezogen gar an der Stadtmawer / vnnd hat des Jurischitzen begert auff sechs Geyseler. Als er kommen / fragt der Bassch zum ersten: Ob er etwa gefangene Türcken hett. Dieselbe wolt er seinet wegen ledig lassen. Zum andern / da etwa verwundte oder krancke Türcken dem Heer nachziehen würden / solte er nicht gestaten / daß man sie zu tode schlüge. Hierauff er geantwort / er hette keine gefangnen. Wolte sonst dieselben gern ledig machen. Das ander belangend / wolte er mit seinen Leuten handlen / daß sie den krancken vnd verwundten auff dißmal nichts thäten.

Darnach hat er jhm ein frey sichers Gleyt anerboten / alsbald er geheilet / jhn fürs Thor zu Wetsch oder Wien liefern zu lassen. Darauff er gesagt / er köndte dahin nicht ziehen. Spricht der Bassch widerumb / da er geheilet / würde er ohn zweyffel bey seinem König in der Schlacht wöllen seyn. Antwort der Jurischitz / er hette fünff vnnd zweyntzig Tage wider sie gestritten. Da man zu beyden theilen zur Feld vnd Hauptschlacht würde kommen / würden sie

ihre

jhr Sach auff einen Tag außrichten. Darumb were seine Sache viel mehr gewesen/ dann wenn einer bey einer Schlacht ist. Darauff der Bassha gesprochen/ er hette war. Hat vrlaub von jhm genommen/ vnd ist fort geruckt.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Dieser theure Mann/ vnnd Edle Ritter/ der Jurischitz/ hat im anfang der Belägerung nicht mehr gehabt/ dann zehen gerüster Pferd/ vnd acht vnd zweyntzig Hussarn: mit welchen er vermeinet zu seinem König zu ziehen/ vnd bey der Schlacht zu seyn. Item/ sieben hundert in Guntz geflohene Paurn/ so bewehrt. Derselben ist mehr dann der halbe theil vmbkommen. Er hat auch als ein hochverständige Person/ bald gespüret/ des Sultans intent damals nicht gewesen/ für Wien zu kommen: sondern allein vmb die Guntzische Refier/ vnnd auff derselben Grentz/ biß ins Windische Land/ allenthalben zu streiffen: Dadurch ein Ruhm zu erlangen/ als wenn man sich mit jhm nicht hett dürffen schlagen. Daneben schrieb Herr Jurischitz/ bey wehrender seiner Belägerung/ an die Röm. Keys. May. außdrücklich mit diesen worten: Er wisse nicht/ ob der Türck der Schlacht erwarten würde/ dieweil er sich vmb ein solchen schlechten Flecken angenommen/ trefflich viel Pulver/ Geschoß vnd Leut verlohren.

Wie starck Jurischitz in der Belägerung gewesen.

Weil diese sachen fürgiengen/ hat hiezwischen/ Solymannus, Grafen Leonhart von Nagarol/ vnnd dem Herrn Josephen von Lamberg/ den Keyserlichen vnd Königlichen Gesandten/ Brieff geben/ welche sie dem Keyser/ vnd König Ferdinando bringen solten/ die hat Iovius selbst gesehen/ als er hievon schreibet: dann sie waren/ mit Güldin vnnd Blawen Buchstaben/ in einem Büchlein/ so lange schmale Bletter gehabt/ auff Arabisch geschrieben/ mit einem Güldin Sigill gezieret/ vnd in einem Purpursäcklein eingeschlossen. Er hat jhm selbst in diesem Brieff vieler Königen Titel zugeschrieben/ vnd sich fast ein Herrn vber alle Völcker/ vnd Keyser in der gantzen Welt/ genennet/ der Innhalt vnnd summa was: Er sey darumb von Haus gezogen/ vnd in Hungerland kommen/ damit er die Schmach/ so König Johanni/ seinem Lehenmann/ vnd guten Freunde bewiesen/ mit dem Schwert rechen möcht/ deßhalben wölle er feindlicher gestalt/ jhnen/ mit seinem mechtigen Gezeug/ in jhr Land ziehen/ vnnd diesem/ so sich jhm dürfften widersetzen/ in dem Namen des höchsten Gottes/ vñ seines beschirmers Mahomet/ eine Schlacht lifern. Deßhalben/ wann sie jhres Königlichen Namens inngedenck/ sollent sie mit gewehrter Hand herfür ziehen/ vnnd in einer Feldschlacht diesen Spann vollenden/ vnd damit sie in dem zukünfftigen Sieg/ der gantzen Welt Regiment gewinnent/ oder verlierent.

Es zeigten die Legaten auch an/ wie man dann/ durch mancherley fragen/ von den Gefangnen vorhin verstanden/ daß bey 500000.

Mann

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Mann in des Türcken Läger werend/darzu drey hundert stück Püchsen/vnter welchē die gröste/eine Kugel/so nicht vber ein Gansey/schiessen mögen/es sey auch das Läger/mit grossen Reichtumben/sicherheit/stille/vnd Kriegsordnung/gar erfüllet. Solymannus sey ein lang gerad Mann/nicht fast dick/mit einem langen Hals/weissen bleichen Mund/vnd krummen Nasen/man möge auch nicht bald für diesem in sein Gezelt kommen/sondern er erzeige menniglichen durch Ibrahim Bassicha alle Freundschafft.

Was für eine Person Solymannus gewesen sey.

Paulus Iovius, libr. 30. Melchior Soiterus de bello Pannon. Ioh. Leonclavius, im dritten theil der newen Türcken Chronick. Calon. Ghonneir: part. 2. Chronic.

Was massen/Casson Begg/in der Steyermarck/vnd in Khärndten/schaden gethan/vnd wie er endlich/von Pfaltzgraf Friderichen/bey dem Sternberger Thal/mit viel tausent Türcken ist erschlagen worden.

Das 25. Capitel.

Solymannus der Türckische Keyser zeucht in die Steyermarck.

Als sich nun dieses alles mit der Stadt Guntz verloffen/vnnd die Christen daselbst von den Türcken vnd der Belägerung erledigt worden/wendet sich Solymannus mit seinem gantzen Heer nach der Steyermarck vnd Khärndten/vnnd zog an den Wasserstram/die Muer/ließ die Donaw weit auff der rechten Hand/also daß es das ansehen hette/als flöhe dieser stoltze ruhmrätige Keyser vor der Teutschen Macht/welches die vnsern desto ehe glaubten/weil jhnen von Solymanno vast spöttlich vnnd verächtlich fürkam/daß er in die 23. Tage war vor dem kleinen Städtlein Guntz gelegen/vnd solches mit aller gewalt nicht hat mögen erobern. Ist er also mit seinem Volck in der Steyermarck biß an Grätz fortgerückt: vnd hat allenthalben/wo er hinkommen/viel Schaden gethan/vnd alles/was er angetroffen/verheeret. Als aber Solymanno noch mehr zeitung zukommen von der Christen grossen Macht/welche wider jhn fürgenommen/hat er sich allgemach wider zu rück begeben/vnnd hat sein Zug neben der Stadt Grätz hin/des Morgens vor der Sonnen auffgang an biß an den andern Morgen gewehrt/daraus leichtlich zu verstehen vnd zu wissen/wie starck er dasselbig mal verhanden gewesen ist wider die Christen.

Darmit

Darmit er aber mit desto gröſſerm Schaden abzöge/ hatts er zuvor nicht fern von der Newen Stadt in Oesterreich/ im Gebürg einen Hauffen bey 16. tausent mann/ hinder jhm gelassen/ welche nach verrückung Deutsches Kriegsvolcks/ die Gräntz der Steyermarck vnd Oesterreich/ vollends verderben solten. Diesen hat er Cassan Begg zu einem Obristen verordnet/ welcher in dem vorigen Krieg biß auff Lyntz hinauff hatte gestreifft/ das Land zumal vbel verheeret.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Also theilte nun Cassan seine vnderthane 16000. Pferd in drey vnderschiedliche hauffen/ darmit er das gantze Land/ zwischen der Donaw vnd dem Alpgebürg gelegen/ desto besser möchte durchstreiffen: doch lagen die Hauffen nicht weit von einander. Diese haben auff dem Land/ vorab/ in den Dörffern/ als menniglich erschrocken/ vnd sich auff die Flucht gemacht/ vnversehenlich ein grosse mennig/ Weib vnd Mann/ jung vnd alt jämmerlich erschlagen: viel gefangner Weib vnd Mann waren mit Ketten vnd Seylern an die Pferd gebunden/ müsten hernach lauffen oder geschleifft werden. Sie haben auch die Häuser/ in welchen viel Kinder gewesen/ ohn alle erbärmd/ grawsamlich nach Türckischer art/ angezündt: also daß viel Meilwegs das Land allenthalben voll Jammers/ Mord vnd Brand gewesen. Als nu Cassan Begg weit hinauff gegen Lyntz zu gestreifft/ vnd biß an das Wasser die Ens kommen/ ist er widerumb die Strassen/ da er herkommen/ zu rück gezogen/ vermeint den Sultan Solyman vnder der Newstadt wider anzutreffen vñ zu jm zu stossen: Dañ er wuste nit/ daß er sich nach der Steyermarck gewendt hat. Aber es ergieng jm viel anders als er vermeint hat. Dann Pfaltzgraf Friederich des H. Röm. Reichs Obr. Feldhaubtmann/ hatte allbereit zu vor von Herrn Hansen Caziener Kön. May. N. O. Obristen Feldhauptmann alle anzeigen vnd kundschafften wegen der streiffenden Rotten vermutlichen durchbruchs eingenom̃en/ derwegen auch seine Vettern Marggrafen Joachim von Brandenburg mit etlichen tausend zu Roß vnd Fuß abgefertiget/ war auch selber von Larenburg biß gen Lewersdorff verrückt/ hat darauff den Türcken nach zueilen verordnet: als fürnemlich Graf Wolfen von Montfort/ sampt funffzehen hundert Pferden/ Marggraf Joachim von Brandenburg den Jüngern/ sampt Herrn Conraden von Bömelberg Obersten ꝛc. mit vier Fhänlein Knechten/ Grafen Ludwigen von Ladron/ K. M. Obristen/ mit neun Fhänlein sampt den Spanniern so zu Wien gelegen/ auch die fünff Fähnlein in der Newen Stadt abgefertiget. Welche also in schneller eil der Streiffrotten nach zu eilen verordnet/ haben jhnen die beste Päß verlegt/ auch sie der gestalt vmbgeben/ daß sie vngeschädiget darvon nicht wol kommen möchten: vnnd damit dieselbigen/ sich viel desto eher aus den Gebürgen vn-

Pfaltzgraf Friederich kompt mit der Reichs hülff in Oesterreich.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

gewarnet thun / vnd nahend an die Weite begeben möchten / hat der Pfaltzgraff etliche Tag mit sonderer Handlung gegen jhnen gemach gethan / nicht desto minder mit Marggraff Joachim / vnder andern mögliche Kundschafft gebraucht / biß daß sie so viel bericht empfangen / daß sie die streiffende Rott vngefehrlich ein Meil weges von dem Läger / in den Marckt zum Bodenstein gelägert.

Alsbald der Pfaltzgraff die Botschafft vernommen / hat er sambt den vorgemelten zugeordneten Kriegsrähten / auff den vierzehenden Herbstmonats / vngefehrlich vmb sechs Vhren / gegen der Nacht / Philipsen / Herrn zu Oberstein / vnd Sebastian Schertlin / mit neun Fähndlein Knechten / sambt des Reichs Hülff abgefertiget / vnd jhn befelch geben / die Feind in jhrem Läger zu besichtigen / vnd so fern sie vermeinten / daß jhnen ein abbruch zu thun were / einzufallen / doch die Stund desselbigen Einfals jhme Pfaltzgraff zeitlich zu verstendigen / vnd nicht desto minder die Sach dahin richten / seinem Kriegsvolck die Feind vnder Augen anzusehen / vnnd in die Hände zu jagen. Wie auch der Anschlag gegen dem Tag mit dem Vberfall vnd Angriff gerahten / vnd sie die Feind im Läger vberfallen / vnd jhrem anzeigen nach / ob tausent erlegt / den Hauffen in die Flucht gebracht.

Der eine hauff Türckē wird in die Flucht gebracht.

Also nach dem der Pfaltzgraff von bemelten Oberstein / vnd Schertlin verstendiget worden / daß sie anzugreiffen willens / vnd wie er gedacht / daß die Feind den Zug auff Löwersdorff nehmen würden / ist er mit dem Kriegsvolck / nemlich zwelff tausent Fußknechten / vnd zwey tausent Küriſſern auff den neunzehenden Herbstmonats / vor Tag zu rechter weil zu Roß vnd Fuß auffgewesen / vnd bey Löwersdorff vnter dem Gebürg / daraus sie sich der Feind durchbruchs besorgten / in das Feld gethan / vnd der Feinde gewartet. Vnlangs nach diesem / nemlich vmb sieben Vhr auff den Tag / ist der ander Hauffen Türcken / welchen Cassan Beg selbs geführt / bey dem Sternberger Thal heraus gebrochen / vnd auff Pfaltzgraff Friederichen gestossen / welcher sein Geschütz auff sie lassen abgehen / darvon jhrer viel todt geblieben / die andern alsbald ein Holtz / Gemöß vnd Wasser vnder dem Gebürg / so sie auff der rechten Seiten gehabt / an sich vnd die Flucht in die Gebürg / auff den anschlag des Türckischen Keysers Abzug von Güntz (als sie selbs sagen) genommen.

Ein ander hauffen Türcken wird vō Pfaltzgraff Friederichen in die Flucht gejagt.

Alsbald hat der Pfaltzgraff des Reichs Rennfahnen / sambt den Schützen / vnd jren zugegebenen Hussarn vnd ringen Pferden / auch etlich hundert Schützen zu Fuß an sich gehenckt / die bey vier Meil weges mit jhnen gejagt.

In

In demſelbigen auch vnverſehnlich der Pfaltzgraff/ des Reichs zu Hanſen Katzianer vor abgefertigten Reutern/ſambt Herrn Hanſen Vngnaden / Landhauptmann in Steyer / in die nehe kommen / alſo daß im Angriff vnd in der Flucht / wie auff der Wahlſtadt geſehen / ob acht tauſent erlegt worden / vnd was weiter hinein in das Gebürg oder heraus getracht / iſt durch des Pfaltzgrafen Vettern/ Marggraff Joachim / der den Paß am Waſſer der Leutta verhütet/ erleget worden.

Im Jar der Welt 5502. Nach Chriſti Geburt 1532.

Pfaltzgraff erlegt vber 8. tauſent Türcken.

Iſt alſo der Türcken Reuterfahn nidergelegt / vnd dem Pfaltzgrafen überantwort worden: Auch Caſſan Beg ſelbſt zu grund gangen. Dieſer hat ſich in der letzten Noth / wie es einem mannlichen Obriſten gebürt / tapffer zur Wehr geſtelt / vnnd mit einem groſſen Eyſin Fauſthammer lang gefochten / darmit ſeine Reyſige weil hetten ſich darvon zu machen. Man kundt jhn vnder allen andern Türcken wol erkennen / dann er hatte ein ſchönen vergülten Helm auff dem Haupt / vnnd zu obriſt ein güldin Geyerflügel / an welchem ein ſchöne Straußenfeder gehangen. Dieſen Helm hat man hernach dem Keyſer Carl geſchenckt. Seind alſo wenig Türcken damals mit dem Leben darvon kommen.

Mitlerzeit haben zwo Rotten hinder Wien / an der Steyriſchen Seiten / hinauff nach S. Pölten geſtreifft / vnnd viel Schaden gethan / wiewol das Volck zuvor des mehrerntheils hinweg geflohen geweſt. Dann der Wachiſch Paul / hat mit fleiß vor des Türcken Ankunfft daſelbſt vmb Fewr gemacht / damit er das Volck zu fliehen bewegt.

Wider dieſelbige Rotten / hat man neun tauſent Spanier vnd Italianer / von denen / ſo die zeit vmb Krembs gelegen / außgeſchickt. Sie haben aber die Feind vmb ein gantze Nacht nicht erreichen mögen. In dem iſt der Türck mit dem gantzen Heer gen Grätz kommen / vnnd hat nicht weit von dannen ſein Läger geſchlagen / auch groſſe Freydenfewr gemacht / vnd nur ſehr triumphirt.

Wie dieſer ſein Zug dem Katzianer verkundſchafft iſt worden / hat er gebeten / daß jhme von des Reichs Volck tauſent Pferde zu geben würden. So hat er ſonſten vierhundert Oeſterreichiſche/ auch etliche Steyeriſche Pferde / vnnd zwey Fähndlein Knecht/ auch den Wachiſch Paul mit etlichen Huſſarn zu ſich genommen / damit er ohn gefehrlich drey tauſent ſtarck worden / vnd iſt dem Türcken nachgezogen / aber er hat jhn nie ankommen mögen/ ſonder neben ſeinem Läger / in der nacht Grätz erreicht.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Von dannen hatte sich der Wachisch Paul / mit seinen Hussarn / vnnd etlichen Craynern / als Herr Georg von Auersberg / vnd dem Reichenbürger in geheim hinaus gemacht / vnnd einen hohen Berg mit Holtz bewachsen / darauff er nicht wol hat mögen gesehen werden / eingenommen / darunder das Heer eben für vber gezogen.

Als nun der gewaltig Hauff für vber / vnd allein der Nachzug / darunder das beste Volck / nach Türckischer Gewonheit / verordnet / hinderstellig gewest: Hat er sein Volck getheilet / also / daß die gering berittenen erst hinab fallen / vnd dem Türcken im Nachzug gleich vnder Augen wischen / vnd was sie im rennen erstechen oder darnider schlagen können / dasselbige thun / vnd sich doch an keinem ort saumen: Diese andere aber / die nicht so gering beritten / hernach ziehen / vnd was die ersten beschädiget / dasselbe vollend todt schlagen solten.

Wachitsch Paul erschlecht den Türckischen Obristen.

Also hat jhm Gott geholffen / daß er etlich hundert erwürgt / vnd er selbst an den Obristen Bassha / vber dem Nachzug / kommen / mit jhm gefochten / vnnd jhn endlich vnder den Gaul bracht / vnd dieweil er sich nicht hat wollen gefangen geben / erwürgt / vnnd den Kopff / welcher gantz graw gewesen ist / hinein gen Grätz gebracht hat. Derselbige Bassha solle dem Türcken so lieb seyn gewest / daß die Gefangene sagen / Er würde weinen / wann ers höret / vnd lieber zwentzig tausent Mann verlohren haben.

Gedachter Wachisch Paul / hat auch in berürtem Scharmützel viel köstlicher Hüte / gelbe Sattel vnnd Zeume mit Edelgesteinen gezieret / vberkommen / vnnd seind seine Hussarn reich worden / aber gleichwol etliche vmbkommen / vnd viel schadhafft worden.

Weil diß vmb Grätz geschehen / hat der Bischoff von Laybach mit etlichen Regenten zu Wien / vnnd wenig Spaniern die eine streiffende Rott / davon oben meldung geschehen / etlich tausent starck auff einem Moß angetroffen / daselbst haben die Spanier mit jhn zu scharmützeln angefangen / aber grossen Schaden genommen / vnd bey funffzig geblieben / die andern wider zu rück gezogen / vnd vmb Hülff geschrieben.

Darauff hat man Marggrafen Joachim mit den Reutern des Sächsischen Kreyß / denen etliche Böhmen vnd Hussarn / auch etlich Fähndlein Knecht nachgefolget / jenseit der Newenstadt geschickt. Des andern Tages ist der Obrist / mit allen hinderstelligen Reutern vnd Knechten / biß auff sechs Fähnlein / so im Läger blieben / auch mit etlichem Geschütz hernach gezogen / vñ hat sich vmb Leyersdorff / bey sechs Meylen ohn gefehrlich von Wien nidergeschlagen.

In

In dem ist dem Katzianer / welcher mit den seinen von Grätz wider nach der Neiwen Stadt gezogen / Kundschafft vnder Augen kommen / daß die jetztgemelte Rott auff Grätz zu dem Hauffen ziehen solte. Dieweil aber alle Weg vnnd Päß des Orts verhawen gewest / so hat er wol gewust / daß sie nicht liederlich hindurch auff Grätz kommen möchten: Es geschehe dann durch den Weg den er selbsten innen gehalten / darumb er bald gedacht / sie müsten auff jhne stossen / vnd ist also in seiner Schlachtordnung fort vnd fort gezogen / biß er gantz nahe an sie kommen / da haben die Huffarn mit jhn darauff gehawen / vnd sich auff ein Seiten gewand. In dem seyn die andern auch mit jhnen zu fechten kommen / vnd haben jhr biß in drey tausent auffs wenigste erstochen / die andern dermassen zerstrewet / daß sie darnach hin vnd her von den Pauren eintzlich seind auffgerieben / vnd freylich wenig oder keiner darvon kommen.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Gleich denselben Tag / hat der Pfaltzgraff mit dem gewaltigen Hauffen / biß in die zwentzig tausent starck / die ander Rott / sieben tausent starck / welche sich nach Vngern zugewand hatte / bey einem Schloß / Entzfeld genandt auch / antroffen / vnnd wie dieselbige aus einem Wald heraus gezogen / vnnd vngefehrlich zweyer Ackerlang von der Ordnung gewest / hat man das Geschütz lassen in sie gehen.

Pfaltzgraff schlecht den dritte Hauffen der Türcken.

Also seind sie auff ein Seiten hienaus geprelt / auch etlich wieder in den Wald geflohen. Gleichwol hat Gott Gnad gegeben / daß jhnen der Fahnen genommen / vnnd biß in viertausent diß Orts todt blieben: Die übrigen seind gleich auff Marggraff Joachim geflohen / da jhr dann auch vber tausent / vnd noch mehr erstochen / vnnd zum theil von den Beumen / darauff sie von den Geulen geflohen / erschossen / vnnd die andern den Pauren todt zu schlagen zukommen seind.

Man hat jhnen auch bey funffhundert Christen Weiber vnd Kinder / welche mehrern theil beschädiget gewest / vnd vber drey tausent Pferd / sambt vielem Blunder abgetrungen. Sie haben sich aber mannlich vnnd hart gewehret / auch den vnsern jhre Spieß vnd Schwert / wann sie schon gleich in jhnen gesteckt / ergriffen / zerbrochen / vnd damit die Geul gestochen: Darumb viel guter Geul dem Katzianer / Matthias von der Schulenburg vnd andern verderbt. Aber ausgenommen die obberürten Spanier / seind vber zehen Personen von den vnsern / davon man wißt / nicht todt blieben / doch viel gestochen worden.

Im Jar der Welt 5502. Nach Chriſti Geburt 1532.

Am nechſten Montag nach Matthæi / den drey vnd zwentzigſten Herbſtmonats / ſeind die Keyſerliche vnd Königliche Mayeſtät zu Nacht auff dem Waſſer gen Wien kom̃en / vnd als ſie mit jhrer Schiffung an das Geſtadt der Tonaw / bey dem roten Thurn zu Wien ankommen / ſeind jhr beyde Keyſerliche / vnd Königliche May. von jhrer Mayeſtät verordneten Stadthaltern / Regenten vnnd Cammerrähten etc. in demütiger Vnderthänigkeit vnnd Gehorſam / mit groſſen Frewden / ſo ſie an jhrer beider Kay. vnd Kön. May. Zukunfft gehabt / empfangen worden. Darneben bemelte Stadt Wien / ſambt den verderbten vñ verwüſten Nider Oeſterreichiſchen Landen / mit einer ſchönen Oration durch Herr Niclauſen Rabenhaupt Königlicher Mayeſtät Cantzler in Nider Oeſterreich außgeſprochen / mit aller Reverentz / vnd Ehrerbietung / wie ſich einen Keyſer vnnd König zu empfahen wolgebürt / in jhrer Kayſerlichē vnd Königlichen Mayeſtät Schutz vnd Schirm / mit aller Vnterthänigkeit vnd Gehorſam befohlen etc. Welche ſchön Oration hie nach der lenge außzubreiten iſt vmb kurtze willen vnderlaſſen.

Keyſer Carl vnd König Ferdinand / kommen gen Wien.

Am obberürten Montag / ſeind auch 7000. Spanier / mit 25. Fähnlein / darüber Antoni de Leva, Oberſter / durch der Deutſchen Läger gezogen / ſo wol gekleidet / vnd ſo wol gebutzet / als vor nie von keinem Kriegßvolck gehört worden. Dann es ſeind vber 2000. von Vortheil wol geharniſchter Mann / die zum theil vergülte Harniſch / vnd alle Schlachthauben mit ſchönen Federbüſchen gehabt / vnder jhn geweſen / vnd der halbe Theil des Hauffens hat Spieß / der ander halb Theil Haacken getragen / doch ſeind auch bey 100. mit Parteſanen darunder geweſen.

Spanier vñ Italianer mutiniren bey Wien.

Wie ſie nun aus jhrem Läger / das ſie zu nechſt bey der Stadt geſchlagen / in die Stadt gewolt haben / vnd nicht eingelaſſen worden / haben ſich die 1500. Hiſpanier / ſo zuvor darinnen gelegen / vnderſtanden / das eine Thor zu öffnen vnd ſie hienein zu laſſen. Auch offentlich jhrem Oberſten angeſagt / man were jhnen viel Monat Sold ſchuldig / wo man jhnen dieſelbigen nicht geben wolt / ſo wolten ſie neben jhren Landsleuten die Stadt plündern. Diß hat der Oberſt der Regierung angezeigt: Alſo iſt man in der Stadt auffgeweſt / das Geſchütz auff die Plätz gerückt / vnd daſelbſt die Schlachtordnung gemacht / vnd die Spanier geſtillet. Bald darnach hat jhr Oberſter laſſen vmbſchlagen / welchen man des andern Tags in der Stadt würd finden / der von jhm nicht erlaubnüß hette / den wolt er henckē laſſen. Alſo ſeind ſie auff den Donnerſtag früh zu jhren Landsleuten / welche aus dem erſten Läger verrückt / vnd 3. Meilen vnder Wien / ſambt 12000. Jtallanern / die auch deſſelbigen Tags ankommen / vnd jhr Läger haben ſchlagen müſſen / ins Feld gezogen.

Don-

Donnerstags darnach / ist der Pfaltzgraff mit allen Obersten zu jhrer Majestät hienein geritten / vnd jhrer Mayestät den Fahnen / so von den Feinden erobert ist worden / vberantwortet / vnd auff beger Keyserlicher vnd Königlicher Mayestät zubesichtigen / die Rüstung des heiligen Römischen Reichs / hat Pfaltzgraff Friederich der Oberst / allen Hauptleuten vnnd Befelchsleuten / bemeldtes Kriegsvolcks des heiligen Römischē Reichs von Fürsten / Herrn vñ Städten / so auff diesem Türcken Zug erschienen / befohlen sich zu Roß vñ Fuß in eine Schlachtordnung zustellen / welches also auff den Mitwochen des fünff vnd zwentzigsten September / ausserhalb der Stadt Wien / in jhrem Feldläger beschehen / haben neben dem Reysigen Zeug zween Hauffen gemacht / ein gewaltigen Hauffen / vnd ein verlornen Hauffen: In dem gewaltigen waren zwey vnd zwentzig Fändlein mit jhrem Harnisch vnd Wehr / zum Ernst wolgerüst: Vnd in dem verlornen Hauffen sechtzehen Fähnlein / auch dergestalt wolgerüst. Darzu kamen alsbald noch sechs Fhänlein / daß in Summa die zween Hauffen von vnsern des Reichs Kriegsvolck / acht vnd dreyssig Fähnlein starck gewesen. Der Reysige Zeug was starck sieben tausent / darunder mehrertheils halb Küriſſe mit jhrem Harnisch biß auff die Knie / zu der Wehr vnd zum Ernst von Vortheil wol gerüst / welches aller männiglichen ein hertzlicher Wolluſt zu sehen. Also ritten jhr Kay. vnd Königliche May. aus der Stadt Wien / in das Läger. So bald jhr Mayestät das Volck ansichtig / vmbritten sie die Ordnung zum dritten mal / vnd da sie ein solche menge des Volcks gesehen / haben jhre Mayestät Pfaltzgraf Friederichen in derselben Ordnung gefragt: Ob wol noch ein so grosser Hauff in Deutscher Nation befunden köndte werden / wann es die Noth erforderte? Welcher gemelter Pfaltzgraff geantwortet: Daß man in Deutscher Nation Städten es kaum spüre / das jemand heraus gezogē were. Vnd alsbald jhr beyder Mayestät bemeltes Kriegßvolck mit Freyden vñ Wolluſt zu Roß vnd Fuß besichtigt / ist jhr Mayestät wieder zu Wien eingeritten.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1523.

Pfaltzgraff Friederich zeigt dem Keyser die Reichshälf.

Auff den Donnerstag / hat Keyserliche Mayestät den jenigen / so sich angegeben / welches ein ebene Summa / zu Ritter geschlagen / vnd da allen Fürsten / Herrn / Land vnd Städten Deutscher Nation / vnd des heiligen Römischen Reichs etc. von wegen jhrer Gehorsame / mit grosser Ehr vnd Reverentz erbietung etc. Danck gesagt / vnd zu dieser zeit jhnen zu Roß vnd Fuß wiederumb heim zu ziehen vergunt. Also ist desselbigen Tags alles Deutsche Volck / zu Roß vnd Fuß mit jhrem Abzug geurlaubt / vnd männiglich wieder heim gezogen.

Keyser Carl fragt / ob noch mehr Volck in Deutschlād sey.

Wie aber Solyman / der Türckisch Keyser / von des Römischen Keysers Rüstung / vnd Rhatschlag eigentlich verständiget worden / ist er vber die Muer gefahren: wie die Türcken darüber kommen / seind

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

sie zu der Stadt Marchburg gezogen / in eyl ein Brücken gemachet / vnd vber den Fluß die Traa / gefahren. Also ist Solyman, welcher fast durch diesen mechtigen Zug / die gantze Welt zu dem Krieg bewegt / vnd aber nichts namhafftigs ausgerichtet / allenthalben abgetrieben / vnd beschädigt aus der Steyermarck gezogen / auch zwischen den Wassern / der Traa vnd der Saw / den nechsten Weg wider hindersich gen Griechisch Weissenburg geflohen. Er hat allenthalben viel anzeigungen seiner Grausamkeit hinder jhme gelassen / vnd zu mehrmalen hindersich gesehen / ob jhm der Keyser nachrücket / dieweil auch sein letzter Hauffen / von etlichen wenigen Illyrischen Reutern allenthalben nidergeschlagen worden. Man sagt / er hab mehr dann dreissig tausent Christen / mit jhm hinweg in die Dienstbarkeit geführt / vñ etlich tausent hin vnd wider vmbbracht.

Vnder dessen / als sich dieses alles in Oesterreich vnd Steyer zugetragen / ist auch solches Kriegs halber grosse Vnruh im Land zu Kärndten gewesen. Dañ als die Türcken im Monat September dieses 1532. Jahrs / soviel tausent starck / gegen der Steyrmarck sich naheten / hat Herr Hans Katzianer als Obrister Feldhauptmañ / dem Herrn Veiten Welltzer Landshauptmann in Khärndten / Kundschafften vnd Befelch zugeschrieben / daß er gute Ordnung vnd Fürsehung solte thun im Land zu Khärndten: dann die Türcken vorhabens weren / durch das Eisenartzt / Steyer vnd Khärndten / vnd villeicht durch die Khaucker in Crayn anheim zu ziehen / welcher Türcken ongefehr bey zehen tausent seind gewesen / vnnd hernach nicht weit von der Newenstadt an der Schwartza erlegt seind worden.

In Kärndte wird auffgeboten wider den Türcke.

Darauff hat nu Herr Veit Welltzer den Glockenstreich gehen lassen / vnd auffgeboten von einem Haus ein oder mehr Wehrliche Personen / vnnd Proviant mit jhnen zunemen. Vnd wurden also Reuter vnd Knecht auff die Gräntzen in vnder Khärndten geschickt. Der Knecht seind vngefehrlich bey 1200. an der Clausē zu Vnter Traburg gewesen / vnd weil Herr Erhard von Dietrichstein nahend bey derselben Clausen gesessen / hat man jhm Büchsen / Pulver vnd Bley für das Kriegsvolck / so alda vnder dem Hauptmann Christoff Saller gelegen / zugeschickt. Herr Lienhart Lochner war der Fußknecht Hauptmann / welche das Landvolck gewesen in die 800. Paurn zu Gutenstein.

Auß dem Lavanthal wurden auch bey 200. Knecht geschickt / vnder dem Hauptmann Herr Amelreich von Kolnitz. Herr Christoff Welltzer der Elter von Eberstein war Feldhauptmann vber die Reysigen vnd Fußknecht / so zu Gutenstein gelegen.

Vnd

Vnd seind diß die Namen der Herrn vnd Landleut / so damals ald an der Gräntzen zu beschirmung des Lands gelegen: Herr Frantz von Thanhausen / Christoff von Laß / Frantz Leininger / Christoff vnd Hans Mordaxen / Gregor Stainpeck / Wolffgang von Bibriach / Michel Hagn / Andree Hornberger / Barthlme Feulner / Hans Rulco / Christoff Khuimair / Christoff vnd Sebastian Hebenstreit / Alexander Höfflinger / Hans Prunhofer / Balthasar Enstaller / Marx Haidenpaechr Commentheur zu Rechberg vnd Friesach / Christoff Welltzer der Klein / Andre von Silberberg / Bernhard Hengstbacher / Balthasar von Kienburg / Lienhart Kolweiß / Niclas Resch / Dionysius von Hallegk / Eustachius Talland / Christoff Rauber / Valtin Potendorffer / Christoff Wardocher etc. Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Zu Wolffsperg war damals Vitzthumb Herr Georg von Streitperg / beider Rechten Doctor vnd Ritter: dieser hat ein Fähnlein Knecht aus dem Pleiberg herab in das Lavanthal zu beschützung des Lands geführt / vnd auff sein Vnkosten gehalten.

In diesem Jahr haben auch die Prelaten Wagen vnd Roß / auff forderung der Röm. Kön. May. nach Wien fortgeschickt / nemlich die von Prelaten vnd andre Geistlichen sechs vnd viertzig Roß angeschiert / Mehr die von Städten vnd Marckten dreyssig Roß angeschierter. Aber von diesen seind nur 62. gen Wien ankommen / darunder der Landleut zum theil auch gewesen. Im Landtag dieses Jahrs hat auch ein Landschafft bewilligung gethan / der Kön. May. wider den Türcken mit einer Summa Gelds behülfflich zu seyn. Herr Hans von Himmelberg war damals Feldhauptmann über die gerüsten Pferd: Vnd wurden diese Pferd sambt den Steyrischen vnd Crayneriſchen auff Krembs beſcheiden.

Vngefährlich vmb den 14. Tag Septembris / seind die Türcken über den Radl kommen bey zehen tausent starck / nahend an die Clausen bey Vnter Traburg / da sie aber vnser Volck gemerckt / seind sie wieder hinder sich gezogen. Aber was vnderhalben / haben sie alles verbrant. Darnach seind sie auch über den Rembschnick gezogen in die Marck. Wie die Kundschafften gelautet / so haben sie über Schwanberger Albm vnnd über die Beyerwiesen in Khärndten ziehen wöllen. Ist aber durch Gott verhütet worden. Türcke kommen vber den Radl in Khärndten.

Es hat auch ein Landschafft scart gehalten auff der Albm ob Wolffsperg wieder den Türcken / dann sie gar vnder der Beyrwiesen bey S. Anna gebrant haben.

Dieses ist alles genommen aus den Fragmentis, einer alten Verzeichnuß / darinnen auch des Türckischen Keysers Abzug bey Marpurg / mit diesen worten beschrieben wird:

Ein

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Ein Kundschafft von Marchburg an S. Mattheus Tag / im 1532. Jahr / daß der Türck am 14. Tag Septembris / vmb sieben vor Mittag gen Marchburg ankommē / in funffzehen hundert gerechnet. Darnach der gewaltig Hauffen / der sich bey Gämbs im Gangerspach gelägert / darinnen man meinet sey gewesen der Türckische Keyser / der Ibrahim Bassha, sambt dreyen Königen. Alda er in die vierzehen Tage gelegen / vñ von dem Zimmerholtz / welches da gelegen / vnd die Schiffmülen von der Stadt herauff gezogen / vnd zunechst bey der Nuen ein Brücken geschlagen: darneben seind jhren viel stündlich bey S. Peter mit zwey Schiffen vnd zwey Zillen fünff Tag vnd Nacht aneinander vbergefahren / vnnd enhalb der Traa ein Läger geschlagen. Es seind auch viel Türcken bey Marchburg vber die Traa geschwembt / wie die Gänß / auch wol viel ertruncken / die man vnderhalb auffgefangen hat. Man hat gemeint / es wer die halb Welt da / so gar viel Volcks ist da gelegen. Da nun der Keyser vberkommen / vnnd enhalb abgezogen / ist er in einer Senfften gefahren / da seind vor vnd hinden Knaben mit gangen mit Cymbelen.

Melchior Sotierus lib 2. Paul. Iovius lib 30. Gonneira part. 2. Chronic. Iohan Levvenclavius, die alte Verzeichnussen / etc.

Wie nach des Türcken Abzug etliche Italianer zu S. Veit in Khärndten auffgehalten worden / auch ein Spanischer Graff / sambt seinem hochschwangern Gemahl / vnschuldig erschlagen worden.

Das 26. Capitel.

Italianer machen ein Auffstand zu Wien.

ALs nun Solymannus der Türckische Keyser / wider aus Steyer vnd Oesterreich abgezogen war / hat sich zu Wien begeben / daß ehe dann das Christliche Kriegsvolck / so von allen Orten aus Deutsch- vnd Welschland dahin in grosser mänge kommen war / vom Keyser Carl vnd König Ferdinand abgedanckt wurd / die Italianer / deren viel tausent alda lagen / einen wilden Lärmen / vnd Auffstand machten / aus schlechten Vrsachen / die Iovius im 30. Buch seiner Historien nach längs erzelt / vnd newe Hauptleut vnder jhnen selbst auffworffen / mit denen sie wider nach Welschland fortzogen / vnd vnderweges mit rauben vnd

morden

morden allenthalben viel Schadens thäten. Derwegen den König Ferdinand / dem sie auff befelch Keyser Carls / hetten in Hungern sollen dienen / wieder den Janisch Weyda / also hefftig wieder sie erzürnet / daß er in Steyer vnnd Khärndten befelch ausschicket / man solt keines Welschen verschonen / wo sie hinkämen. Zu dem so hat der Cardinal Hippolytus Medices, welcher von des Bapsts wegen 12000. Italianer wider den Türcken heraus geführet hat aus rachgierigkeit / weil jhm der Keyser kein hohes Ambt hat anbefohlen / sich auch wider Keyserliche Befelch / sambt den seinen eilend auff den Weg nach Italien gemacht / vnd vnder wegen auch gegen den armen Einwohnern sich mit allerley schmach vnd mutwillen vbel gehalten: Also daß auch Keyser Carl dardurch bewegt ward / dem Landhauptmann in Khärndten ernstliche Befelch zu zu schicken / daß wo er den Cardinal Hippolytum, vnd seine vndergebne Hauptleut möcht antreffen / solt er jhn auffhalten / gefenglich annehmen / vnd jhrer May. wolverwarter zuschicken. Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Solches geschach / dann als wenig Tage hernach Hippolytus zu S. Veit ankommen / vnnd es der Landhauptmann in erfahrung bracht / ließ er jhn / sambt vielen andern statlichen Welschen Herrn auffheben / vnd gefenglich annehmen / vnd verwahren. Als solches der Keyser vernam / vnd aber besorgte / er würde hiedurch Bapst Clemens VII. des Hippolyti Vetter hefftig erzürnen / als befahl er nach wenig Tagen / daß man jhn wider solt ledig lassen. Welches dann der Landshauptmann von stundan gehorsamlich ins Werck setzet. Damals zogen die Welschen / hauffenweiß / durch das Land Khärndten / nach jhrer Heymat / hielten sich nicht allenthalben zum besten.

Als sie nun gen Villach kamen / allda die Landstrassen vber die Brücken / mitten durch die Stadt gehet / begerten sie an die Bürger allda / man solt sie vber die Brücken lassen ziehen / vnd jhnen vmb jhr Geld Proviant zu kauffen geben / so wolten sie den nechsten mit jhrer Ordnung durch die Stadt aus jhrem Gebiet rücken / vnd niemand kein Leid thun. Italianer begeren den Paß durch Villach.

Nun waren die Villacher zwar vrbittig / jhnen Proviant mit zu theilen vnd sie vber die Brücken zulassen / doch ein Fändlein nach dem andern / also daß die vbrigen vor der Stadt warten müssen / darmit sie die Bürger sich keiner gefahr besorgen dörfften. Aber die Italianer wolten diese Condition nicht annehmen / dieweil sie sich eines Aufffatzs besorgten / vnd darfür hielten / es stünde jhnen nicht vast ehrlich an / sich also zu theilen. Derwegen haben die Bürger / welche sich vnd jhr Gut / gegen solchen Leuten in keine gefahr begeben wolten / in schneller eil ein ander Brücken / die vnden an biß in die Stadt gangen /

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

gangen/da die Kornmülen stehen/zugericht / vnd also zu beyden theilen einen gantz feinen weg erfunden / damit sie ohn alle gefahr sicher weren. Wie sie nu vber die Traa kommen / seind sie in fünff Tagen biß zum Wasser Tagliament gerücket / daselbsten hat man die Fähnlein vndergestossen/vnd haben sich die Knecht von einander getheilet: also daß einer hie aus / die ander dort aus gezogen / nach dem ein jeder daheim gewesen.

Erbärmliche geschicht von einem Spanischen Grafen.

Zu dieser zeit/als die frembde Nationen also jhren durchzug namen durchs Land/hat sich ein vast erbärmlicher fall in Khärndten zugetragen. Dann es reiset ein fürnehmer Hispanischer Graf mit Namen Alvarus Londognius mit seinem hauffen von Wien herauff/ der hatte sein Gemahel bey sich/so grosses Leibes war.

Nun hatte er zwar den seinigen verboten / niemands vnderwegē nichts vnbillichs zu zufügen: Es warē aber etliche Spanier etwas von der Strnssen gewichen/ aus Hunger dahin gedrungen / vnd hatten bey den Paurhäusern vmb zimliche bezahlung essende Speise begert. Als sie aber solche nicht kundten erlangen / ja die Baurn noch Hand anlegen wöllen/ seind die Spanier zugefahren/ haben etliche Paurn nidergestochen vnd die andern vast verwundt. Daraus dann im gantzen Land ein sehr groß geschrey erschollen/ vnd menniglich sich vast vber die Spanier beschwert / auch deßwegen Herr Veit Weltzer dem Landhauptmann ein Klag vber die ander zu kommen. Darumb er den seinen Vettern Herr Moritz Weltzer damals Landsverweser in Khärndten gebeten/ sich in der eil mit Kriegsleuten zu bewerben/ vnd in seinem Namen wider die Spanier in bereitschafft zu seyn/ damit wann sie noch mehr freveln wolten / man jhnen mit gewalt köndt begegnen.

Also ließ Herr Moritz in der Stadt S. Veit vnd in seinen gerichten als zu Fraunstein vnd Nußberg vnd sonsten vmbschlagen / daß er in wenig Tagen/ ein zimlichen Kriegshauffen zusammen gebracht. Nun war der Hispanisch Graf allbereit mitten ins Khärndten kommen / vnd als er desselben Tages nicht gar auff die Stadt S. Veit gelangen mögen / hat er sich bey einem Dorff Eixedorff genant/nicht weit vom Schloß Frawenstein nider gelägert / vnd muste sein Volck von einander theilen/vnd ein Hauffen vom andern absondern.

Nun war ein falscher Mann zu S. Veit vnd zwar ein Rhatsbürger/ der gieng zu Herrn Moritz Weltzer / vnnd beschuldigte den Grafen/ er hette das arme Landvolck erschlagen / vnnd geplündert/ vnd beredt jhn / daß er jhn solt vberfallen. Welches dann der Landverweser/ohn weiters nachdencke/geschehen lies: ward also ein blutig treffen zwischen den Khärndtern vnnd den Spaniern gethan/in welchem der vnschuldige Edle Graf nidergestochen ward.

Als

Als solches sein Gemahel / so schweres Leibes war / erfahren / lieff sie durch das Kriegsvolck jhrem Herrn zu / wolt jhm noch in seinem letzten end zusprechen: aber es kam ein Blutdurstiger Mann / Marx Schuster genannt / ein Bürger von Sanct Veit / vngestüm vber sie mit der blossen wehr / stellt sich als wolt er sie durchstechen. Aber sie fiel vor jhm nider auff die Knie / schlug die Hände zusammen / vnd bat jhn / er wolt sich doch jhrer erbarmen / vnd der Frucht / so sie vnderm Hertzen trüge / verschonen / vnd das vnschuldige Blut nicht vergiessen / vnd reicht jhm ein samatin Beutel voll Spanischer Cronen dar. Aber der ruchlose Vnmensch hatte kein erbarmen mit jhr / sondern durchstach die arme hochschwanger Gräfin mit seinem Degen / daß allenthalben das Blut von jhr floß / vnd sterbend dahin fiel. Der Bluthund aber nam den Seckel mit den Cronen zu sich / vnnd wurden auch die andern Spanier beraubt. Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Als diese erbärmliche Geschicht dem Herrn Landhauptman fürkommen / ward er sehr betrübt / vnd vbel mit seinem Vetter zu frieden / daß er so vnbehutsam gehandelt / falschen Leuten so bald glauben geben / vnd die sache nicht besser erkundigt hett. Aber es war zu spat. Doch sagt man / der Marx Schuster sey an seinem end rasend worden / habe an der Wand auffsteigen wöllen / grosse Gottslästerung getrieben / vnd sey endlich mit grossem Jammer gestorben.

Im folgenden 1533. Jahr / ward in dem Land zu Khärndten / enhalb des Wassers der Gurcken / bey einem Paurn / der Preconick genannt / ein Kind / so ein Knäblein / gar seltzamer gestalt geborn. Dann es hatte zween Köpff / so gegen einander gesehen / jedoch nur 2. Arm / vnd 2. Füß / welches in die sechste Wochen gelebt hat / vnd es viel hundert Personen gesehen haben. Im Jar der Welt 5503. Nach Christi Geburt 1533.

P. Iovius, lib. 30. Historiarum.

Wie König Ferdinandus / ein Ehrsame Landschafft in Khärndten / etlicher beschwerung vnd jrrungen halber / mit den Ertzbischoffen zu Saltzburg vnd Bischoffen zu Bamberg gütlich verglichen. Im Jar der Welt 5505. Nach Christi Geburt 1535.

Das 27. Capitel.

DEmnach Herr Mattheus Lang / Cardinal vnd Ertzbischoff zu Saltzburg / zu mehrmalen an den Römischen König Ferdinandum, als Ertzhertzogen zu Oesterreich

Im Jar der Welt 5505 Nach Christi Geburt 1535.

reich vnd Khärndten/ꝛc. bittlich gelangen lassen/ in etlichen sachen/ in welchen er/ wegen des Ertzstiffts Saltzburg/ gegen den Ehrsamen gemeinen Landschafften/ so wol aller Niderösterreichischen Landen/ als insonderheit des Ertzherzogthumbs Khärndten/ belangend die Herrschafft Gmünd/ die Confinen des Lands vnd die Lehenschafft des Bistumbs Gurck/ꝛc. Beschwerden zu haben vermeint/ gnädigst einsehen zu thun: also hat jhre Käniglich Majestät/ im Jahr 1535. nach nothurfftiger verhörung beyderseits partheyen einen Vertrag vnd vergleichung auffgericht/ bey dero es hinfüro solte bleiben: wie dann solche sampt dem Receß oder abschied/ so vnder jhr Majestät vnnd des Ertzbischoffen Secret verfertiget worden/ auch den zweyen vergleichungen zwischen wolgemeldter Landschafft/ in Khärndten/ vnd den Ertzbischoffen zu Saltzburg in der Kärndterischen Landeshandvest zu sehen.

Vide Kärnt. Landshandvest/ fol. 188. biß 215. Item fol. 227. biß 235.

Als auch damals wegen etlicher vnderschiedlichen Puncten vnd Artickel/ zwischen mehr wolgemeldter einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten vnd dem Bischoff Weiganden von Bamberg jrrung vnd miß verstand eingefallen/ hat jhr Kön. May. auff des Bischoffen demütiges ansuchen vnd bitten/ maß vnd Ordnung/ wie es solcher jrrung halber künfftiger zeit auff hundert vnnd ein Jahr lang solte gehalten werden/ gegeben/ vnd bewilliget: Inmassen aus des Bischoffen Reverß/ in obgedachter Landshandvest gleichfalls zu sehen ist.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 216. biß 225.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Von der grossen Niderlag der vnsern/ so vor Esseck geschehen/ als Hans Cazianer Obristier gewesen/ vnd von den Hungern verführt wurde/ darinn auch viel aus Khärndten geblieben.

Das 28. Capitel.

DJeweil in dem Jahr nach Christi vnsers HErren Geburt 1537. viel ansehenliche Herrn vom Adel/ vnd andere Ehrliche Leute/ aus Khärndten in der Niderlag/ vor Esseck beschehen/ vmbkommen seind/ vnd damals durch vbersehung des Gestrengen Ritters/ Herrn Hans Cazianer/ dieses Nider Oesterreichischē Landen/ nicht ein geringer Schade zugestanden/ so acht ich es allhie/ in beschreibung der Khärndterischen Historien/ eine

eine grosse nothdurfft zu seyn/ hievon etwas außführlicher/ vnd mit sonderm fleiß zu schreiben/ damit man dessen/ allerdings/ ein satten bericht begreiffe/ vnd wie der gantze handel hierinn sich habe zugetragen/ mögen vernehmen.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Es ware hievor ein Bürger aus der Stadt Sebenico, Amurath genannt/ von vnserm Christlichen Glauben abtrinnig worden/ vnd dem Mahometischen Vnglauben beygefallen: dieser hatte/ mit sonderbarer mannheit/ in allen Hungerischen vnd Windischen Kriegen/ ein grossen Namen bekommen. So hat er auch/ kurtz hievor bey Clissa, ein namhafftigen Sieg wider die Christen erlanget/ vnd hiemit grosse Ehre erjagt/ darumb er dann von dem Keyser Solyman trefflich begabet ward. Es lag oberhalb der berühmpten Stadt Salona, vnd Spalato ein wehrhafftig Städtlein/ Clissa, auff einem hohen Berg/ welches einem armen Christlichen Herren zugehörig/ so Petrus Crosiccius genennt worden. Dieser Flecken was gantz wol gelegen/ der Türcken streiffen ein widerstand zu thun: man kundte auch wol erachten/ daß es den Christen zu höchstem Schaden würde dienen/ wenn die Türcken diese Festung Clissa in jhren gewalt solten bringen/ vnnd es nicht/ mit der benachbarten Völcker gemeiner hülffe/ wider die Türcken beschirmet würde. Es hat dieser Crosiccius den einfallenden zusetzenden Türcken/ ein gute weil widerstand gethan/ dieweil er aber ein gar vnvermüglicher Herr/ vnd sich auff seine macht nicht zuverlassen gehabt/ also hat er König Ferdinando, vnd Bapst Paulo, die grosse gefahr/ so allen benachbarten Landen obligend war/ angezeigt/ vnnd bey guter zeit Hülff von jhnen begert/ damit er sich vnd diese Stadt beschirmen möchte. Es was auch Ferdinando viel daran gelegen/ daß er die Türcken weit von seinem Land hindersich triebe/ welche fürgaben/ daß die Stadt Zeng/ so an den Gräntzen gelegen/ jhnen auch zugehörte/ dieweil sie etwann dem Hungerischen Reich vnterworffen gewesen. Es gedacht auch der Bapst/ daß es jhm/ von Ambts wegen/ zustünd/ die arme Christenheit wider die Vngleubigen zu beschirmen. Also hat Crosiccius nicht vmb sonst/ bey vorgemeldten Herrn/ vmb Hülffe angesucht/ dann es hat der Bapst zu Ancona, etliche Fändlein Knechte angenommen/ vnd jhme dieselbigen zugeschickt/ auch mit tauglichem Geschütz/ vnd viel Proviant/ statliche Hülff bewiesen. Deßgleichen hat jhm König Ferdinandus, den Herren Niclas von Thurn/ mit zwey tausent Landsknechten/ zu hülffe geschickt. Die Türcken hetten/ zu dieser zeit/ in eil zwey Schlösser gebawet/ vnd zimlich befestiget/ damit sie Clissa desto härter belägern möchten. Das eine bawet man/ ein wenig oberhalb der Stadt Salona, nicht vber sechs tausent schritt weit von Clissa, die Dalmatier nennten es Malevicin, das ander/

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

auff der andern seiten / so gegen dem festen Land gelegen. Deßhalben möcht Croiccius wol verstehen / wenn die Feinde jhren Baw würden vollführen / vnd jhre Schantzen daselbst auffrichten / so were es in kurtzen vmb der Clissaner Wolstand geschehen.

Deßhalben seind Herr Niclas von Thurn / der Ferdinandische Obrist vnnd Lucas von Anconen / Hauptmann vber des Bapsts Knechte / beyde Schlösser angefallen / vnnd haben angefangen dieselbigen Schantzen zu zerstören. Aber es kam obgedachter Amurath, mit drey hundert Reutern / vnd sieben hundert Fußknechten / wolgerüst / so von dem Bassha in Illyrien oder Bossen / abgefertigt worden / eben damals darzu / als die vnsern am besten in der Arbeit waren wider die Türcken. Also ist Amurath mit grawsamem geschrey / in die vnsern gefallen / vnd hat sie dermassen erschreckt / daß weder die Italianer / noch Landsknecht / ein rechte Ordnung machen / oder den Feind mannlich angreiffen durfften / deßhalben sie dann in die Flucht geschlagen worden. Es was Petrus Croiccius, mit seinem schnellen Pferd entrunnen / vnnd zu dem Meer kommen / daselbst hat er / mit einem schädlichen Rathschlag / das Pferd von jhm gethan / vnnd sich in ein Schiff gesetzt / damit er dem Feind desto ehe entgehen / vnd sein Leben erretten möcht.

Als aber / in der Knecht arbeitseligen Flucht / viel Leut in das Schiff gesprungen / ward es dermassen beschwert / daß man weder mit Stangen / noch Rudern / solches mögen von dem sandigen bodem auff das Meer bringen. In solchem seind die Türcken herzu kommen / vnd fürnemlich auff den Petrum gedrungen / also / daß sie auch in das Schiff gesprungen / alle Knechte darinnen vmbbracht / vnd dem Petro sein Haupt abgeschlagen / welches sie zu dem Amurath gebracht. Wie man den Clissanern das Haupt gezeiget / seind sie treffenlich sehr erschrocken / also / daß die Bürger / weil wenig Proviant mehr verhanden / an allen dingen verzagt / hinweg geflohen / vnd die lære Stadt dem Sieghafften Feind verlassen. Die Obristen Hauptleut / Herr Niclas von Thurn / vnd Lucas / hatten in der Flucht Rosse vberkommen / seind entrunnen / vnd den halben theil jhres Volcks verlohren / welche erschlagen / oder gefangen worden. Als auch Cremontius, einer aus des von Thurn Hauptleuten verhoffet / er wölle auff den vngebreuchlichen Strassen / zu dem Flecken Vanizzam kommen / seind jhm die Türcken nachgeeilet / vnd haben jhn / mit sampt seinen Knechten / welcher bey zwey hundert gewesen / nider gehawen.

In diesem bemeldten Jahr / was Mahomet Iahiaoglis, zu Griechischen Weissenburg ein Obrister / vnter den Türckischen Hauptleutē

der

der fürnembste/ also/ daß jhm Solyman/ nicht vmbsonst/ grosse sachen vertrawet/ zu einem Obristen Hauptmann in der Türcken Gräntzen verordnet/ vnnd zu einem Schirmherrn des Königreichs Hungern/ mit grossem nutz König Johannis/ gemacht hat. Dieser hat/ in vorgehendem Jahr/ seine Knechte/ so er in der Besatzung gehabt/ dermassen wider die vnsern gebraucht/ daß er mit grossen listen/ vnnd mit gewehrter Hand/ mehr dann dreyssig Schlösser/ so dem König zuvor zugestanden/ vnnd an Despoten der Rätzen/ von seinem Väterlichem Erb her/ angefallen/ in seinen gewalt bracht/ vnd zu der Landvogtey Bossen/ gethan hat. Vnter andern hat er/ ein gantz wolgelegnen Flecken in Possegen/ so Exechium, oder Essek/ genannt/ fleissiglich befestigt/ dieweil er gesehen/ daß man daselbst vber die Traa fahren/ vnd in Hungern fallen möcht.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Deßhalben hat Mahomet viel starcker Bollwerck auffgericht/ ein grosse Kirchen/ vnd das Closter in der Stadt/ darein gefast/ vnd also Essek zu einer Hauptvestung des gantzen Kriegs verordnet. Darauff er/ von allen orten/ ein grossen Raub hinweg getrieben/ vnnd angefangen/ den vnsern allenthalben ernstlichen zu zu setzen/ also/ daß man sich treffenlich vor jhm gefürchtet. Man hielt aber/ nicht desto minder/ den alten Friedes Anstand/ welcher nach gewonheit zugelassen/ daß man an diesen orten mit einander scharmützlen/ vnd auff einander streiffen dorffte/ dieweil solches dienet zu guter Kriegsübung. Also/ daß mit solchem scharmützlen/ der Frieden gar nicht gebrochen ward/ sondern so ferr man mit einem gewaltigen Zeug vnd Geschütz/ wider einander zu Feld zuge.

Als sich aber die art zu kriegen geendert/ hat des Königs Ferdinandi, vnnd der Deutschen Gezeug/ wol vernommen/ vnnd täglichen erfahren/ daß diese weise zu kriegen jhnen gantz vngelegen/ vnnd schädlich gewesen/ dann die Türcken köndten mit jhren ringen Pferden/ vnsere schweren Reuter leichtlich vmbtreiben/ vnd ermüden/ also daß diese zu letzt/ so schwer angethan/ vmbgebracht worden.

Aus erzehlten vrsachen/ ward König Ferdinandus gedrungen/ daß er diesen Anstand keines weges möcht erleiden/ welchen Solyman/ als er wider die Persier zu Feld ziehen wolt/ mit seinem grossen nutzen gemacht/ dann solcher jhm dem König hergegen sehr schädlich/ vnd nachtheilig war. Deßhalben/ hat er jhm offentlich fürgenommen/ zu dem Schwert zu greiffen/ damit/ wenn er die Türcken aus Possega vertriebe/ er den nechsten vber die Traa fahren/ auch nach billichen rechten/ Ofen angreiffen/ vnd wider König Johannem ziehen möcht.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Hierauff hat König Ferdinandus, mit mennigliches grossen frewden/ Volck angenommen. Er berufft auch von allen orten/ viel weidlicher Hauptleut/ zu einem tapffern Türcken Zug/ also/ daß er in kurtzem/ einen gewaltigen Gezeug auff hat bracht. Der recht hauffen was von den Deutschen vnnd Landsknechten/ bey welchen/ als Flügel/ etliche Fändlein Italianer gestanden/ so mehrer theils Hackenschützen/ welche Graf Ludwig von Ladron hatte geworben. So waren/ vnder des Königs Panner/ auch Böhemische vnd Schlesingerische Reuter/ zusammen kommen/ zu welchen sich auch die Mehrerischen gethan. Es was der wolgeborne Herr/ Herr Hans Vngnad/ Freyherr zu Sonnegk in Khärndten/ vnnd Landshauptmann in Steyer/ vber die Steyerischen Reuter/ vnd Herr Hans Mager von Fuchsstat/ vber die Khärndterischen Pferde/ zu Obristen geordnet. Der Hungern Obriste seind gewesen/ Wakisch Paul/ vnd Pekerlaisch. Aller Reisigen Anzahl was bey acht tausent/ vnnd der Fußknecht sechzehen tausent/ welche auch ein starck Geschütz mit jhnen geführt. Es was dieser Gezeug/ aus Kriegserfahrnüß/ gros genug/ einen mächtigen hauffen Türcken anzugreiffen/ wenn man recht zusammen tretten/ vnd ein namhafftige Feldschlacht hett thun sollen/ ja wenn sie auch einen Obristen gehabt/ der glückhafftig gewesen/ wie dann vorhin zu mehr malen auch geschehen.

Dieser was nu der Edle vnd gestrenge Ritter/ Herr Hans Cazianer/ welchen König Ferdinand für ein verständigen streitbaren Mann angesehen/ inmassen er sich dann zuvor in der Belägerung der Stadt Wien Ritterlich hat verhalten/ vnnd jhn deßwegen zu einem general Obristen Feldherrn/ vber den gantzen hellen hauffen/ verordnet/ wiewol jhrer etliche vermeinet/ er hett ein vnruhig vnverständig Gemüt/ vnd were in seinen sachen viel zu gäch/ also/ daß er ein bessern Hauptmann vber ein geschwader Reuter geben/ dann daß man jhm den gantzen Gezeug vertrawen solt.

Wie nun Mahomet alle sachen/ so wider jhn zubereitet/ verstanden/ hat er aus allen vmbligenden Besatzungen/ die Knecht in Hungern zu jhm berufft. Es haben sich auch die Hauptleut zu Ofen nicht gesaumbt/ sondern jhm eilends Hülff zugeschickt/ bevorab Vstreff Bassha in Bossen/ welcher vnter allen Europischen Sanzaken/ am allermehrsten Reuter hielte/ der hat jm obgedachten Amurath/ welcher von dem Sieg vor Clissa einen grossen Namen bekommen/ mit einem fast starcken geschwader Reuter zugesendet. Dem wurden auch etliche tapffere Fußknecht/ die man Martellosen nennet/ wie auch Janitzaren/ zugegeben/ so von des Türckischen Keysers Hauffen hin vnd wider in die Besatzung gelegt/ vnd von Griechisch Weissenburg/ vnd Samandria/ herzu beruffet worden. Es zogen viel

Rätzen/

Rätzen / vnd Sirfier / mit jhnen / in hoffnung / grosse Besoldungen / oder Beut / zu erlangen / welche die Rentmeister des Türcken / allenthalben in den Landschafften / dazu bewegt / zu deme allen denen / so sich gutwillig in diesen Zug begeben wöllen / zween Monat Sold erlegt haben. Wie nun die Sanzacken / von allen orten / jhre Hülff zugeschickt / hat Mahomet ein solchen Zeug zusammen bracht / so an zahl vnd Mannheit den vnsern gleich zu erachten / vnd jhm also fürgenommen / des Feinds zu Essek zu erwarten.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Hiezwischen was Herr Hans Cazianer schon gen Copreinitz ankomen / vnd hatte vorhin gantz fleissig bedacht / wie er Proviant möcht haben / wenn nur die andern / welchen diese sachen zu verwalten anbefohlen / auch mit fleiß / in schneller eil / jhrem Ampt nachkommen weren. Es waren aber zwo Personen / welche fürnemlich diese Hoffnung gemacht / daß man kein mangel an Proviant solt haben. Zu erst Bischoff Simon von Agram / welcher allenthalben / durch seine verordnete Stadthalter / ein grossen hauffen Wägen bestellet / demnach Jobst von Gilgenberg / welcher des Königs Obrister Proviantmeister gewesen. Dieser Jobst zeiget an / er hette ein grossen hauffen Mehl / Wein vnd Gersten / bey einander / deßgleichen ein zimliche anzahl Piscoten oder zweymal gebacken Brot / also daß sich die Knechte gar keines Hungers zu besorgen hetten. Deßhalben ist der Cazianer von Capreinitz verrückt / vnd dermassen fürgezogen / daß ein Tag er / den andern Graf Albrecht Schlick / der Böhemen Obrister / den vorzug gehabt. Also seind sie zu dem Schloß Werewitz kommen / dann man muste kurtze Tagreisen thun / von wegen sieben grosser stück Geschütz / so sie mit jhnen geführt. Ob man wol in solcher langsamer Reise / noch kein mangel an Proviant gehabt / kundten doch die verständigen Leut / aus vielfältigen Vrsachen wol verstehen / daß mit der zeit ein grosser Hunger angehen würde. Deßhalben hat man Bischoff Simon / vnd andern Kornpflegern / durch ein ernstlich Schreiben befohlen / daß sie allen fleiß anwenden / damit nit dieser lang verhoffter Sieg / durch mangel der Proviant schändlichen verlohren würde.

Hiezwischen / hat jhm Cazianer vnd Schlick fürgenommen / still zu halten / vnd der Proviant zu erwarten. Sie haben auch den Wakisch Pauln mit tausent Hussarn / vnd zwey Italianischen Fändlein Haggenschützen / vor anhin geschickt / damit er biß zu dem Schloß Zopia streiffen / vnd fleissig von den Gefangenen erfahren soll / was der Feind willens were. In diesen zweyen Tagen / ist ein starck geschwader Sächsischer Reuter / vnnd andere statliche Hülff / den vnsern zukommen / deßgleichen angezeiget worden / daß die Proviant nicht weit mehr von dannen sey. Deßhalben hat man sich mit einander

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

der berathschlagt/ ob man fortziehen/ oder der vbrigen Hülff vnnd Proviant erwarten soll/ dieweil sie verstanden/ daß jhnen der Feind bey Esseck eine Schlacht lieffern würde.

Also ist More Laßlaw der Hunger mit 300. Hussarn/ voranhin/ biß zu dem Schloß Zopien gezogen/ welchem zwey Fändlein der Sächsischen Pferde/ für ein Zusatz seind zugeben worden/ von dannen ist man zu dem wehrhafften Schloß Valpo kommen/ welches dem Primi Petern zugehöret. An dem Fürziehen ist man zu dem Wasser Karach gelanget/ durch welches furt weder die Fußknecht/ noch Reuter ziehen mögen/ deßhalben haben die vnsern/ jhr Läger daselbst geschlagen/ vnd seind sieben Tag allda verharret/ biß man eine Brücken vber das Wasser gemacht.

Man hat aber hiezwischen/ alle Tage Rath gehalten/ vnd seind mancherley meinung fürgetragen worden. Die jungen Hauptleute sagten/ man solte das nechst auff Esseck zurücken/ die andern vermeinten/ man solle auff Villach/ das Schloß/ so nechst darbey gelegen/ zu belägern. Etliche sagten/ man solte der andern Hülff/ vnd Proviant/ erwarten/ welche jhnen so vielfaltig zugesagt worden/ vnd jetzt auff der Strassen weren. Dann/ weil man ein gantz gefährlichen Zug für sich genommen/ so solten sie alles mit wolbedachtē Rathschlag für die Hand nemen. Doch ward beschlossen von stundan fort zu ziehen/ haben also jhren Zeug gemustert.

Es wurden aber zehen tausent Reysiger gezehlet/ von leichter vnd schwerer Rüstung/ also/ daß menniglich bekennet/ wann man die starcken Pferd/ der Reuter geziert/ vnd die starcken Harnisch/ eigentlich bedächt/ daß man in keinem schnellen Zug/ je bessere/ oder stärckere Reuter/ zusammen gebracht hett. Der Fußzeug aber was trefflich gemindert worden/ also daß jhr kümmerlich acht tausent gesunder Knechte gewesen/ dann es hat ein grosser vnnd guter theil/ in dem Läger/ schon angefangen kranck zu werden/ die vbrigen waren durch die lange Reise ermüdet/ auch hin vnd her/ auff der Strassen in den Flecken liegen blieben: vnter den fürnembsten Hauptleuten was auch Graf Julius von Hardeck kranck/ vnd zu Walpach/ oder Valpo, ligen blieben. Es haben die Hauptleute bey Leibsstraff geboten/ daß niemand kein lebendigen Türcken gefangen nehme/ wann er sich schon selbst ergebe: Es sol sich auch niemand mit der Beut beladen/ dieweil man den Raub wölle gleich außtheilen. Als man dieses Gebot/ durch die Trommelschläger vnd Herolden/ lassen außruffen/ hat man die ebne Straß vber das Feld/ auff Esseck/ zugenommen. An dem dritten Tag/ ist man in ein Thal kommen/ so ein halbe Deutsche Meil von Esseck gelegen/ vnd daselbst das Läger geschlagen. An dem folgenden Tag/ hat man der Türcken Hauffen ersehen/

vnd

vnd haben die vnsern jhr Ordnung gemacht/ vnd die Feinde mit dem grossen Geschütz hinder sich getrieben. An dem fünfften Tag/ hat sich der Feind aus der Stad in das Feld begeben/ vnd mit den vnsern gescharmützelt/ als man dañ auch zu beyden theilen in gleichem Schaden wider von einander gezogen. An diesem Tag ist Bischoff Simon von Agram/ mit seinen Reysigen vnnd etwas Proviant/ zu den vnsern kommen/ also/ daß die Furcht des Hungers/ so vorhin entstanden/ bey den vnsern etlicher massen war vergangen. Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Also seind die Hauptleute/ vber den Berg gezogen/ vnnd Esseck sehen an dem Wasser der Traa/ auff einem ebenen Feld ligen. Das Schloß lag bey zwey hundert Schritt von dem Berg/ deßhalben hat Lazianer an einem bequemen ort/ da man Wasser/ Futter vnd Holtz mögen haben/ das Läger geschlagen/ vnd befohlen/ man solt ein groß stück Büchsen/ für das Läger herauß führen/ vnd versuchen/ ob die Kugel/ so von der Büchsen gangen/ biß zu dem Esseck reichen möchte. Man hat aber wargenomẽn/ daß es noch viel weiter dahin gewesen/ als man vermeint hett/ dieweil die Kugel/ ob wol das Stück hoch gerichtet/ nicht weit vber den halben Platz/ desselbigen Thals/ gereichen mögen. Dann von diesem Berg/ so bey zwey tausent Schritt von Esseck gelegen/ thut sich das Feld auff/ vnd gehet hinab/ also/ daß ein groß Thal entstehet/ welches ein hoch Schloß beschleust/ so Mahomet aus einem Closter/ vnd Christen Kirchen/ gebawet/ das starck besetzt gewesen. Dieses lag dermassen den vnsern/ so begerten hinab zu ziehen/ oder das Läger schlagen wöllen/ auff dem Hals/ daß niemand für rathsam hielt/ das Läger/ dermassen dem Feind vnter Augen auffzuschlagen/ damit er solches durch sein Geschütz vielfältiglich beschädigen möcht.

Deßhalben/ haben sie ein andern Rathschlag zu handen genommen/ dann sie sahen ausserhalb Esseck/ ein zimlichen hohen Platz/ so für das Thal hinaus gieng/ vnd der Stadtmawren fast gleich gewesen: also haben sie jhnen fürgesetzt/ das Läger dahin zu schlagen/ vnnd die Mawren mit dem Geschütz an zu greiffen. Sie sahen aber wol/ daß man gantz schwerlich das Läger verrücken/ vnnd an dasselbige ort kommen mögen/ dann man muste wider vmb den Berg/ vnnd vmb ein Wald ziehen/ so bey 3000. Schritt lang/ welcher auff der rechten Hand ein Strassen gehabt/ damit man zu letzt auff den Platz möcht kommen/ so an der Stadt gelegen. Es was aber dieser Weg fürnemlich gefährlich vnd arbeitsam/ daß man von der Landstraß/ so gen Walpach gehet/ abziehen muste/ dann es was der vnsern Gezeug/ nicht so groß/ daß er die gantze Stadt Esseck/ in welcher dann mehr als 16000. Menschen gewesen/ allenthalben vmbgeben/ vnnd belägern mögen.

Sie

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1387.

Sie zeigten auch an/ daß man hiemit die Chr.sten/ deren nicht wenig zu Esseck in der Vorstadt blieben/ zu dem Abfall bringen möcht. Auff daß sie auch die ding alle desto bas bekrefftigeten/ zeigten sie an/ daß der Feind fast alle sein Geschütz/ welcher bey 200. stück waren/ in das Thal gericht hette/ also/ daß man diese nicht so bald verändern/ oder an andere ort führen würde/ dann es lagen diese nicht auff den Rädern/ sondern in den Schlingen/ darumb vermeint man/ daß die Türcken jhr Geschütz nicht bald würden verendern/ oder sonst vmbwenden.

Derwegen hat diese Meynung/ so mannlichen Leuten wol angestanden/ vbertroffen. Also sein die vnsern/ an dem folgenden Tage/ durch ein weiten vmbzug durch den Wald gerückt/ vnd mit gantzer Ordnung zu dem hochgelegnen Platz gezogen. Wie nun Mahomet/ aus des orts gelegenheit/ der vnsern Anschlag vnd Auffbruch vermerckt/ hat er von stundan/ den nähern Weg/ welcher jhm wol bekant was/ tausent Reuter/ vnd ein außerlesenen hauffen Janizarn/ so fast Hackenschützen gewesen/ vorhin in den Wald abgefertiget/ welche in vnsern letzten Hauffen fallen solten. Dieser was von den Böhemischen vnd Italianischē Fußknechten verordnet/ die Böhmen namen die Flucht/ die Italianer aber bestunden mannlichen/ auff jhrem Platz/ welchen in aller noth die Khärndterischen Reuter zu hülff kommen seind/ also hat der Feind die Flucht genommen/ vnd seind die vnsern/ wie sie ein kleinen Schaden empfangen/ durch den Wald auff den Platz kommen.

Am morgen frue haben sich die vnsern in jhrer Rüstung sehen lassen/ vnd dem Feinde den Streit angeboten. Es hat sich der Feind aber nicht aus der Stadt begeben wöllen/ sondern alle.n/ ob seinem Bollwerck/ mit dem Geschütz/ gegen den vnsern gehandlet/ deßhalben führen die vnsern auch zwey grosse stück/ auff den nechst gelegenen Bühel/ welcher Kugl/ mit grossen schrecken/ durch der Feinde Mawren vnd Schantzen gangen. Als nun die vnsern dermassen gern etwas namhafftiges außgerichtet/ vnd aber/ weil der Feind nit daran wöllen/ sie verhindert worden/ auch die Proviant fast alle verthan/ darzu die Hauptleut kein gut mittel erfinden mögen/ da hat ein Hungerischer Herr/ mit Namen Bamphi Waltssar/ den andern ein Rathschlag gethan/ sprechend:

Jhr lieben Herrn/ wir gehen nicht recht mit der sachen vmb/ dann weil wir lange berathschlagen/ wie wir den Feind vberwindē/ so würd vnser gantzer hauffen/ vor Hunger/ dermassen schwach/ daß ein jeder kümmerlich sein Waffen tragen mögen. Zu diesem kan ein jeglicher wol sehen/ daß wir zu letzt schändlich zu grund müssen gehen/ dieweil vns der Feind keine Schlacht wil liffern/ noch kein anlaß

laß zu dem Streit wil geben / derhalben ist mein Rath / daß man zu dem Schloß Hermand ziehen soll / damit wenn wir dasselbig erobern / durch die Proviant vnsern gantzen Gezeug widerumb erquicken.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Es lag dieses Schloß zwo grosser deutscher Meil weges von Essek / vnd ein Dorff bey dem Schloß / vnd gieng ein kleiner Graben / sampt einer gevierten Mawren / so von alten Quaderstainen erbawet / darumb / doch gieng keine Schantze oder Bollwerck herfür / also / daß Bamphi anzeiget / man möcht dieses leichtlich / vnd fast ohn Arbeit / erobern. Auff solches geschrey ziehen die Fändlein von einander / vnd verrücket man mit dem Läger auff Hermand zu / man brach aber / vmb die andere Wacht / in der Nacht vnordentlich auff / vnd zoge also zerstrewet darvon / daß die hauffen kümmerlich jhre Fändlein erkändten / vnd mehr einer Flucht / dann einem Abzug zu vergleichen. Es seind aber die Türcken nicht desto minder still blieben / vnd sich eines Auffsatzs beforget / dann sie waren froh / daß sie von der Belägerung entledigt / vnd wolten nicht bald / voraus bey der Nacht / etwas mit dem Feind anfahen.

Nach diesem hat man aus dem Dorff angefangen / das Geschütz herfür zu ziehen / vnd das Schloß zu stürmen / welcher Sturm biß auff Mittag gewehret. Wie sich nun die Türcken / ob jhr wol wenig gewesen / fast mannlich gewehret / seind sie doch vbel verwundet / vnd ermüdt / daß sie das Schloß auffgeben müssen / in diesem Sturm seind der vnsern / bey funfftzig vmbkommē. Als das Schloß geöffnet / hat man allein zwey geschirr voll Mehl / vnnd zwey voll Hirsch / gefunden / in des man kümmerlich in dem gantzen Schloß vnd Dorff / so viel Proviant erobert / daß sich der gantze hauffen zween Tage erhalten mögen. Es haben aber die Hauptleute diesen schrecken verborgen / auch hiemit dem Gezeug ein grossen Hauffen Proviant zugesagt / wann man eine Brücken machen / vnnd vber das Wasser kommen möcht. Dann es laufft das Wasser / Bodrogus genannt / an dem andern ort des Schlosses fürüber / vnd ist also tieff vnd sumpffig / daß man zu Fuß nicht hindurch fahren können. Also hat man die Zimmerleut berufft / vnd als menniglich gearbeit / die Brücken in 3. Tagen außgemacht ward / hiezwischen / hat man das Läger mit einem Graben verwahret / vnd seind die Wägen allenthalbē / wie ein Bollwerck / vmb das Läger gestanden. Am vierdtē Tag / hat man des gantzen Gezeugs vielfältige Wägen / mit sampt dem kleinern Geschütz / hinüber gebracht. Nach diesem hat man auch sechs grosse stück vber die Brücken geführt / als man nu das siebend grosse stück auff die Brückē gebracht / ist sie damit eingangē / deßhalben haben die Hauptleut diese müssen heis machen / vnd mit Hämmern zu stücken schlagen / wie

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

wie man nun alle ding/kümmerlich/den siebenden Tag vber die Brücken geführt/ hat man dieselbig abgeworffen.

Auff solches hat man abermal/ in dem Rath ernstlich bedacht/ ob man wider auff Walpach wölle zurücken: etliche zeigten an/man solle durch die Possega ziehen/vnd auff der Straß die Stadt Juvanchen/ mit gewalt erobern/ dieweil etliche gesagt/ es haben die Türcken/ vnd Einwohner/ ein grossen hauffen Korn vnd Wein darinnen behalten. In gleicher eil vermeinten etliche/ man möcht das nechst/ Gara, mit dem Sturm erobern. Also hat jhm Cazianer diese meynung auch gefallen lassen/ vnd menniglichen befohlen/ daß man sich zu der Reise rüsten solt/ also seind zugleich/die vnsern/ vnd der Feinde/ welche mit besonderm fleis ein grossen Weg fürgezogen/ in einer zeit zu dem Schloß Juvanchen kommen.

Vnten/ an dem Schloß/ lag ein klein Städtlein/ in welchem gar kein Türck blieben/ die Bürger öffneten von stundan/ den vnsern die Thor/ vnd möchten sich die Knecht/ alsbald sie hinein kommen/ von der Beut nicht enthalten/ also daß sie auch den Wein/ welches ein zimliche anzahl gewesen/ weil ein jeder zu erst trincken wöllen/aus den Fässern lassen lauffen. In dieser Nacht hat der Feind das Städtlein angezündt/ auch nicht allein die Häuser/ sondern was die vnsern noch vbergelassen/ verderbt. Wie der Feind an allen orten herzu gedrungen/ hat man Lärmen geschlagen/ vnnd ist an allen seiten/ so bald es Tag ist worden/ ein ernstlicher Scharmützel angangen/ aber am allergröstẽ/ da die Böhemischen Reuter gehalten. Als die Türcken/ am selbigen ort/ den vnsern treffenlich zugesetzt/ ist Petrus Ratschin/ der Böhemen Marschalck erzürnet/ daß die Türcken mit solchem Hochmuth herzu gedrungen/ hat etliche tapffere Leut zu jhm genommen/ vnnd dermassen an die Türcken gesetzt/ daß sie mit grossem schaden/ vbel verwundt vnd zerstrewet/ weichen müssen. Als sich aber die Türcken wider zusammen gethan/vnd einẽ frischen hauffen mit jhnen genommen/ auch vnsere an allen orten vmbgeben/ vnd weil diese nicht in fester Ordnung gehalten/ an vielen orten zerstrewet nidergeschlagen. Also ist auch der Marschalck/ welcher sich mannlich gewehret/ vnd in einem gantzen Küriß angethan gewesen/ mit sampt den seinen Ritterlich vmbkommen.

Wie Mahomet alles vernommen/ hat er die wolgerüsten Janizaren/vnd Martolosen/ welchen die Wäld vnd Strasse gar wol bekant/ voranhin geschickt/ vnd jhnen etliche kleine Falckenetlein/ zugeben. Als man aber durch die engen Wege/ vnd Clausen/ auff ein weit Feld kommen/ vnd vnsere Hussarn den Streit ernstlich zu handen genommen/ auch hiemit der Türcken Hauffen gemehret/ vnd ein Anlaß geben worden/ ein namhafftige Schlacht zu thun/ da ist

Wackisch

Wackisch Paul/ ein weidlicher Mann/ mit einem Falckanetlen / vnd viel andere tapffere von Hungern / erschlagen worden. Wie dieser Mann vmbkommen / ist ein grosse furcht in dem Läger angangen / dieweil man in diesem Zug nichts namhafftiges außgerichtet/ es were dann dieser Mann zu gegen gewesen.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Als die vnsern in solcher Noth / vnd grossem mangel der Proviant/ fast bekümmert gewesen/ hat sich menniglich treffenlich entsetzt / man würde ein grosse Niderlag erleiden müssen/ auch hiemit gesehen/ daß viel Hussarn angefangen / die Flucht zu nehmen/ vnnd das Leben zu retten. Wie man aber / zu letzt / in ein weit Feld kommen / so vnten an der Stadt Goriän gelegen / ist jhnen durch mancherley gezeugnüß/ zu wissen gethan worden / daß der Feind die nechst vmbligenden Wälde/ durch welche vnser Hauffen ziehen müssen/ allenthalben nidergefellt/ vnd die Strassen verhawen habe.

Als diese Rede im Läger außkommen / ist ein grosse verzweiffelung angangen/ vnnd dieses vmb so viel mehr / weil More Laßlaw / vnd andere / welchen das Land bekannt / angezeiget/ daß allein zween Wege verhanden/ durch welche man möge darvon kommen/ der eine gehet durch den Wald/ zwo Deutscher Meilen gen Walpach. Weil aber dieser von den Türcken verhackt/ muß man das Geschütz/ sampt den Wägen vnd Troß/ dahinden lassen/ vnd dardurch ziehen. Der Ander weg gehet zu dem Schloß/ so Zenturzebet genennet / welches in des More Laßlaw Gebiet/ vnnd etlich tausent Schritt von Goriän gelegen/ wann man diesen Weg vnter handen neme/ würde der Feind / von wegen der engen Strassen / müssen auffhören den vnsern nachzueilen. Als man sich von der Sache berathschlaget/ ist das mehrer worden / man soll die Strasse zu handen nehmen/ welche gen Walpach gehet / dieweil daselbsten gnugsam Proviant / darzu in dem Schloß Geld verhanden / welches König Ferdinand zu der Besoldung dahin gesendet / also / daß man den gantzen Winter daran möcht haben.

Deßhalben hat man das Geschütz / welches man nicht mögen hinweg führen / dahinden gelassen / das Büchsen Pulver angezündet/ vnd den andern Plunder vnd Kriegsrüstung/ welchen man nicht mögen auff die Pferd laden / zerbrochen vnnd verderbt / auch hiemit fürgenommen zu eilen / vnnd verkündigt/ es sollen alle Hauptleute / vnd Wegführer / verschaffen/ daß jhre Reuter vnnd Fußknecht gerüstet weren / damit man von stundan / wann das Zeichen gegeben würde/ hinweg ziehe. Des Auffbruchs zeichen/ soll eine Schalmeyen seyn.

Dann man hat auch dem Kazianer befohlen / wann es zeit sey / soll er das Zeichen geben/ vnd den ersten Auffbruch machen. Als man

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

aber dermassen in dem Rath nicht eins gewesen/ auch einer dieses/der ander das widerspiel/ wöllen/ ist es zu letzt dahin gerathen/ daß ein jeder Hauptmann (wenig aus denen ausgenommen) mit verkertem Vrtheil dahin getrachtet/ wie er entfliehen/ vnd sein Leben in zweiffelhafftiger hoffnung erretten möchte.

Hiezwischen ist Mahomet/ durch ein gewisse Kundschafft/ fast alle Stund/ von der vnsern Angst vnnd Noth/ verständigt/ auch hiemit eigentlich verhofft/ den Sieg zu bekommen: dann er hat seine Reysigen vnd Fußknechte/ allenthalben/ in den bekandten Wälden versteckt/ auch die vnsern an allen orten vmbgeben/ vnnd eingeschlossen. Es was jetzt gar nahend die zeit der andern Wacht fürüber/ vnnd erwarteten die vnsern ohn allen Schlaff/ wenn man das Zeichen der Schalmeyen oder Auffbruchs/ geben würde/ also/ daß jhnen auch ein jeder verzug all Augenblick zu wider gewesen/ vnnd etliche fürnehme Hauptleute ohn allen Befehl/ jhnen fürgenommen/ von den andern hinweg zu ziehen.

Dieser schändliche Auffbruch hat sich zu erst von den Hussarn (die dieser grossen Niderlage ein einige vrsache gewesen) angefangen/ welche sich auff die bekandten Wälde verlassen/ auch den nechsten auff Walpach zugerennet. Diesen ist More Laßlaw nachgefolget/ vnnd zu seinem Schloß Zenturzebeth geeilet. Ebener massen hat sich auch der Bischoff von Agram alsbald in die Flucht begeben/ vnd ist mit den seinen darvon gerennet.

Auff solche der Hungern vnnd Hussaren flucht/ hat sich in der Christen Läger eine grosse confusion/ verwirrung vnd Lärmen erhaben/ sonderlich weil es ein gar finstere Nacht gewesen/ daß vnder den Obristen keiner eigentlich mögen wissen/ wer schon hinweg gezogen oder noch verhanden war. Hat sich also Herr Hans Vngnad/ weil er anders nicht gewust/ dann der gantze helle Hauff were schon auffgebrochen/ vnd fortgezogen/ mit den Steyerischen Reutern/ auch auff den Weg begeben. Es thut aber Paulus Iovius an diesem ort den Sachen zu viel/ da er die Steyrer sampt Herrn Vngnaden beschuldigt/ sie hetten jhrer Scham vnd Ehr vergessen/ vnd weren zu zeitlich für dem Feind außgerissen. Daß aber solcher zeitliche Abzug der Steyrer durch nichts anders/ als die allgemeine vnordnung verursacht worden/ bescheint aus des Cazianers eignen Relation/ welche er hernach König Ferdinando gethan/ darinn er meldet/ als Herr Hans Vngnad gegen dem Morgen noch zu jhme Cazianer in sein Zelt kommen/ vnd gefragt/ weß er sich mit dem Abzug

solt

solt verhalten/ hab er jhm geantwortet/ er dörfft auff keine Schalmeyen oder andere Losung warten/ dann Graf Ludwig von Ladron hab es widersprochen/ vnd sehe es nicht für gut an/ ein Lärmen zu machen/ vnd dem Feind dardurch nachrichtung zu geben. Darumb solten sie nur auffs förderlichst auffseyn vnnd darvon ziehen. Welchem Befehl Herr Hans Vngnad gefolget. Vnd hat entlich auch der Obriste Feldherr/ gegē Tag/ sampt den Landhussarischen Hauptleuten/ dem von Obritschan vnd Caspar Ritschan sein abzug genommen/ vnd ist darvon geeilet.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

In solchem Lärmen/ ist Graf Ludwig von Ladron erwachet/ auch als jhm seine Diener angezeiget/ es were der Obrist schon hinweg/ hat er geantwort/ Es könne ohn zweiffel nicht müglich seyn/ daß jhn dieser also schändlich verlassen werde/ dieweil er aber viel Nacht gewacht/ vnd fast ermüdet worden/ ist er wider in sein Zelt gangen/ vnd sich an seine Ruhe gelegt.

Wie nun bald das getöß/ in vnserm Läger/ für den Mahomet kommen/ haben sich die Türcken gerüst/ jhren Feind zu vberfallen. Deßhalben hat er seinem Volck befohlen/ sie sollen in fester Rüstung still halten/ vnd des Warzeichens vnd Tages erwarten/ welches man mit einer Heertrummel geben wird/ dann er was ein erfahrner Mañ. Deßhalben zweiffelt er/ man hett allein dergleichen gethan/ als wenn man flihe/ vnd wolt sich nicht so vnwissent in ein Streit begeben/ es were jhm dann der Platz fast wolgelegen.

Als der Tag angangen/ hat man den Graf Ludwigen wider auffgeweckt/ welcher seine Knechte tröstlich vermahnet/ vnnd jhnen mit vielen guten worten zugesprochen/ seind in dem die Khärnerischen/ Sächsischen/ Oesterreichischen/ vnd Böhemischen Reuter/ welche bißher ehrlich bestanden/ vnd vmb sonst des angezeigten warzeichens jres Obristen erwartet/ zusammen geritten/ vnd den Grafen angesprochen/ er wöll sich des Obristen Ambts vnterfahen/ so wolten sie jhm gehorsamen. Es hat aber der Graf dieses angeboten Ampt nicht wöllen annehmen/ vnd bekennet/ er sey diesem Stand zu kleinfügig/ er hat sich aber nicht desto minder des Hauffens angenommen/ vnnd diesen Stand/ als lange jhm müglich gewesen/ ehrlich verwaltet.

Wie die ersten geschwader Reuter vnd Fußknecht/ kaum aus dem Läger gezogen/ vnnd jhre Fändlein auffgericht/ seind die Türcken an allen orten mit greulichem geschrey/ herzu geruckt/ vnnd die ansern angriffen. Auff dem Weg haben die Reysigen an den Türcken mannlich angetroffen/ vnnd ernstlichen Widerstand gethan/ vnd die Türcken weit hinder sich getrieben. In diesem vielfaltigen streiten/ ist Herr Hans Mager von Fuchsstatt/ der Khärndterischen

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Hauptmann/ als er Ritterlichen gefochten/ vnd die Türcken an seiner Kleidung vermeinet/ er were der Obriste Feldherr/ erschlagen worden. In gleichem fall seind mehr/ dann vier vnd zweyntzig ansehenliche Herrn vom Adel/ aus dem Land zu Khärndten/ von dem Feind erlegt/ vnd jhre Fänderich gefangen worden/ vnter diesen waren/ Herr Christoff von Ernaw/ Herr Georg von Himmelberg/ vnd Herr Andre Resch.

So ward auch von den Türcken der Sachsen Obrister gefangen/ genannt Chunricus, welcher in der Gefängnüß gestorben/ vnd seind auß seinen Fahnen in die sechs vnd dreyssig Edle erschlagen worden/ die fürnembsten waren/ Sebastian Metsch/ Jacob Schullenburg. Die Oesterreicher haben sich auch mannlich gewehret/ vnd als jhr Obrister/ Herr Niclas von Thurn/ zuvor davon kommen war/ seind sie fast alle erschlagen worden/ die namhafften waren/ Herr Fettayer/ einer von Hofftirchen/ Item/ ein Hohenfelder/ vnd der von Ansperg/ zween Neydecker/ einer von Launberg/ vnnd ein Weltzer. Aus Ober Oesterreich/ Herr Wilhelm von Volckersdorff/ Herr Leonhart von Lamberg/ Herr Bernhart von Scheffenberg/ Herr Caspar von Berckam/ vnd ein Schellenberger/ welche alle statliche Herrn waren.

Es ist aber den Böhemischen Reutern/ am aller vbelsten gangen/ in welche die Janizaren beyseits/ ohn vnterlaß/ jhr Geschütz lassen abgehen. Es seind auch der Türcken alte geschwader ernstlich an sie gefallen/ vnd jhnen mit den Säbeln jhre Spieß zu stücken gehawen/ auch mit jhren Pussigän durch die Hälm geschlagen/ vnd allenthalben nidergefällt: Aber jhr Obrister Graf Albrecht Schlick/ ist auch vorher von jhnen entrunnen. Der Fußzeug stund an einem grossen Mooß/ vnd ward von den Janizarn vnd Asapen/ welche nie kein rechten angriff gethan/ sondern allein von weitem/ mit Büchsen vnd Pfeilen gehandlet/ treffenlich vbel beschädigt/ vnd zerstrewet. Auff solches ist Amurates, mit den Boßnischen geschwadern/ an einem andern ort eingebrochen/ vnd sie dermassen zertrennet/ daß jhre Fändlein nider geschlagen/ vnd die gantze Ordnung zerstrewet worden/ vnd mit den Säbeln nidergehawen.

Es ist Graf Ludwig von Ladron/ durch der Reysigen Türcken angriff in ein mössig ort getrieben worden/ als er daselbst verwund/ haben jhn die Türcken vermahnt/ er soll sich ergeben/ vnd nicht also jämmerlich vmbkommen/ deßhalben hat er sich mit dreyen Fändlein Knechten/ so noch verhanden/ ergeben: Den vbrigen gantzen Hauffen/ welcher nicht vor der Schlacht entronnen/ hat man/ hin vnd wider/ in dem Feld sehen in jhrem Blut ligen.

Also

Also hat Mahomet/ fast ohn alles Blutvergiessen seiner Knechte/ ein gewaltigen Sieg erlanget/ vnser Läger geplündert/ vnnd sich auff einer Wiesen/ welche man von den todten Cörpern gesaubert/ nider gesetzt/ vnnd frölich die Mahlzeit empfangen. Zu erst hat er befohlen/ man sol die fürnembsten Gefangnen/ die köstliche Beut/ vnd eroberte Fändlein/ für jhn bringen. Nach diesem hat er seine Hauptleute gelobt/ vnd ehrlich begabet/ sonderlich die jenen/ so abgehawene Köpff/ abgeschnittene Nasen/ vnnd Hände/ so an jhren Fingern gar köstliche Ring hetten/ herfür brachten. Als der Grafe von Ladron verwundter/ das führen nicht erleiden mögen/ ist jhm das Haupt abgehawen/ vnnd dahin gen Constantinopel gesendet. Dann/ wie etliche fürnehme Leut/ vnter welchen Herr Lorentz Streitberger/ vnd Herr Dietmar von Losenstein/ gewesen/ so sich mit Gelt abgelöst/ angezeiget/ so hat man vnter den Gefangnen/ welche von Mahomet/ mit sampt den Fahnen/ darzu den Kriegsrüstungen/ vnd köstlichen geschirren/ vorab mit den vergülten Pantzern vnd Helmen/ dem Solyman durch seine Legaten zugeschickt/ fürnemlich/ dreyer gewaltiger Hauptleut Köpff/ in einem Silberen Becken/ als nemlich/ Wackisch Paullen/ Hansen Mager/ so Obrister vber die Khärndtische Pferd gewesen/ vnnd Graf Ludwigen von Ladron/ diese habe der Türckische Keyser scheutzlich angesehen/ vnd sich von jhnen gewendet/ auch von stundan mit grewlichem winken angedeutet/ daß man die gefangenen Christen/ alsbald/ niderhawen solt.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Dem Grafen von Ladron das Haupt abgehawen worden.

Als aber die Janitzaren baten/ daß er die jenen/ so gantz Ritterlich gestritten/ vnd die sie auff glauben vnd trawen gefangen hetten/ als starckmütige vnd redliche Leute/ zu gnaden wolte annehmen/ hat der Tyrann hierauff seinen Zorn fallen lassen/ vnd den Kriegsleuten gefolget/ damit dann viel feiner Leute beym Leben seind erhalten worden.

Wie nun der Feldflüchtige Cazianer entronnen/ vnnd in sein Schloß kommen/ ist er von menniglichen/ ein Verrhäter des gantzen Hauffens/ gescholten worden. Aus solchen vielfältigen nachreden/ ward er verursachet/ daß er von dem König Ferdinando begeret/ er wolte jhm ein frey sicher Gleit geben/ sich an den Rechten zu entschuldigen. Solches hat jhm der König/ auff sein anforderung zugelassen/ gen Wien zu kommen. Als man aber seiner sachen fleissig nachforschet/ vnd der König viel länger mit dem Rechten verzoge/ weder der Cazianer gewolt/ vnd er auch/ hiezwischen/ an einem ehrlichen ort/ wol verwahret worden/ also hat er jhm fürgenommen/ des Rechtens nicht zu erwarten/ sondern hinweg zu fliehen.

Hans Cazianer von König Ferdinand gefangen worden/ aber wunderbarlich davon kommen.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Deßhalben/ hat er sich einer Kranckheit angenom̃en/vnd bey der Nacht die Bachstein oder Ziegel/in dem Kammerboden allgemach/ an den fügen/ mit einem Messer auffgebrochen/ wie er ein oder zween leichtlich auffgehebt/ hat er auch die Dillen darunter zerschnitten/ aus den Leilachen ein Seil gemacht/ sich herab gelassen/ vnnd entronnen/dann er hatte verordnet/daß man jm etliche schnelle Pferd/zu dem Schloß soll bringen/ auff welchen er eilend hinweg möcht fliehen. Weil er aber ein vnstäter Mann gewesen/ vnnd an allen dingen verzweiffelt/ist er zu dem Türcken gefallen. Es hat jhn Mahomet Begg fast gern angenommen/ vnd jhm vber ein reiche Besoldung/die Hauptmannschafft vber gantz Crabaten zugesagt/ so er dem Solymanno glauben wolt halten/vnd deme Oesterreich helffen vnterthänig machen. Wie nun alle Artickel zu dem Abfall bestimmet/vnnd in Schrifft verfasset/ vnd er auch hiemit/ dem Mahomet/ eine gutthat im Anfang zu beweisen/ vorhabēs war/hat er aus sonderm vertrawen/mit dem Edlen vnd thewren Helden/Graf Niclas von Serin/angefangen zu handlen/ er soll auch mit jhm zu dem Türcken fallen. Also hat jhm der Graf/ auff dieselbige zeit/ zugesagt/ er wölle mit jhm abfallen/ vnd seinen Rathschlag annehmen/darzu sich mit aller Rüstung zu dem Abzug bereiten/vnd mit einem geschwader Reuter/ seiner guten Freunden/jhn geleiten/ vnd mit jhm darvon ziehen. Als aber der Graf diese schändliche That/ vnnd grosse Boßheit/ wol bey jhm selbst bedacht/ hat er viel lieber an seinem alten Freund/ welcher in seiner Besatzung gewesen/ vnnd sich der ding gar nicht versehen/ wöllen meineydig werden/ dann von dem Christlichen Glauben/ vnd seinem König abfallen. Deßhalben hat er den Cazianer/ seinen Gast/nach der Malzeit/zu tode geschlagen/ vnd jhm das Haupt abgehawen/ auch dieses/als eines schändlichen Obristen/ zu König Ferdinando gesendet/guter Hoffnung/ es würde jhm der König von dieses ehrlichen meineyds/ vnnd billichen That wegen/ seines Freunds Schloß/vnd alle sein Gut/ miltiglichen vnd in sondern genaden/ zu handen stellen.

Graf Niclas von Serin hinderlistig den Cazianer nidergehawen.

Paulus Iovius libr. 36. Henricus Pantaleon, libro nono, der Johanniter/ oder Rhodiser Ritter Histori/ einer Landschafft Verzeichnüß/ Kazianers General Feldobristen Relation an König Ferdinanden.

Landshauptleut in Khärndten.

Herr Christoff Kevenhüler zu Aichelberg/ꝛc. der Fünff vnd zweyntzigst Landshauptmann in Khärndten.

Im Jar der Welt 5510. Nach Christi Geburt 1540.

Das Kevenhülerische Wappen.

Das 29. Capitel.

Herr Christoff Kevenhüler der 25. Landshauptmann in Khärndten.

BIß auff das Jahr Christi/1540. hat Herr Veit Weltzer zu Eberstein/ die Landshauptmannschafft in Khärndten trewlich verweset/ vnnd ist jhm folgends nachkommen/ Herr Christoff Kevenhüler/ zu Aichelberg/ auff Landskron vnnd Wernberg/ Herrn Augustin Kevenhülers/ so Keyser Maximiliani des ersten Regiments Rath/ der Nider Oesterreichischen Lande/ auch Hauptmann auff Straßburg/ vnd einer Gemeinen Landschafft in Khärndten Einnehmer/ gewesen/ ehelicher Sohn/ von der Edlen vnd Tugenthafften Frawen Siguna,

Im Jar der Welt 5510. Nach Christi Geburt 1540.

einer geborner Frawen von Weißbriach erzeuget. Dieser Herr Christoff Kevenhüler/vnder den Landshauptleuten/dieses Namens der Ander/in der anfänglichen Oesterreichischen Ordnung der 25. war Keyser Ferdinandi Hof Cammer Rath vnd Cämmerer/ein vernünfftiger/ernstlicher/erfahrner/nüchterer/vnd sehr vermöglicher Herr/so viel Jahr den Römischen Keysern/Carolo dem Fünfften/vnd Ferdinando, hochlöblichster gedechtnüß/gantz treulich vnd mit grossem fleiß gedienet. Ein Herr von schöner/herrlicher vnd angenemer gestalt/ansehenlich von Leib/schönes klares Gesichts/eines vnerschrockenen Gemütes/in reden beständig/vnd fast wol beredt.

Zu dieses Herrn Christoff Kevenhülers zeiten/weil er Landshauptmann in Khärndten gewesen/haben sich wünderliche Händel/sonderlich in Kriegssachen/an den Hungerischen/vnd andern vnsern Gräntzen/begeben vnnd zugetragen. Dann gleich erstlich/ist im Jahr Christi 1540. als er damals in die Regierung getreten war/der schwere Krieg/nach absterben König Johannis in Siebenbürgen/zwischen König Ferdinando vnnd den Türcken/angangen/der zwey Jahr lang gewehret. Hernach so ist Hertzog Moritz/Churfürst zu Sachsen/vnd Marggraf Joachim von Brandenburg/auch Churfürst/mit Heers gewalt wider die Türcken/für Pest in Hungern gerückt/welches beschehen/im Jahr Christi/1542. Was aber weiter/allenthalben sich in Khärndten/vnd sonst in diesen Landen zugetragen/das findet man alles ordentlich/in gegenwertiger vnserer Beschreibung begriffen.

Herr Christoff Kevenhülers Gemahel vnd Söhne.

Es hat dieser Herr Christoff Kevenhüler zwo Ehefrawen gehabt: die erste hieß Elisabeth/ein geborne Mansdorfferin/die letzte jhres Nahmens/mit welcher er zween Söhne/Herrn Hansen vnd Herrn Barthlme/Item/zwo Töchter gezeuget hat. Die ander Fraw/mit Namen Anna Maria/war des Edlen Ritters Herrn Moritzen Weltzers zu Eberstein/Landsverwesers in Khärndten Tochter/die hat jhm geboren einen Sohn/Herrn Moritzen Christoffen/vnnd auch zwo Töchter. Diesen Herrn Christoff Kevenhüler hat Gott der Allmechtige/nach seinem Göttlichen wolgefallen/gantz väterlich vnd reichlich/wie mit zwo Christlichen Tugendreichen Ehefrawen/wolgerathnen from̃en Kindern/also auch mit statlichem vermögen/gesegnet vnd fürgesehen/daß er auch seinen Sönen 3. ansehliche Herrschafften/als Landskron/Sumeregg vñ Biberstein/sampt statlicher summa Gelds/verlassen.

Herr Christoff Kevenhülers Herrschafften.

Er war ein gutthätiger Patron der armen Leute/vnd ein liebhaber der Gebäw/insonderheit hat er das Schloß Landskron zu erbawen angefangen/welches sein Son Herr Barthlme hernach vollendet hat/wie nun jetzund gnugsamlich vor Augen. Gedachter Herr Christoff starb zu Villach/im Jahr nach

der

der Geburt Christi vnsers Herrn vnd Heylands 1557. Allda er in der Herrn Kevenhüler Capellen begraben ligt. Dessen Söhn in diesen Landen wegen jhres hohen verstandes vnnd grosser Erfahrenheit in trefflichem ansehen bey menniglich gewesen/vnd zum theil noch seind. Vnder diesen war der älter/Herr Hans Kevenhüler zu Aichlberg/Graf zu Franckenburg/Freyherr auff Landskron/ꝛc. Welcher zweyer Röm. Keyser Maximiliani vnnd Rudolphi, auch Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich/ꝛc. Rath vnd Cämmerer/hernach auch höchstermeldter Key. May. bey dem König in Hispanien/daselbst viel Jahr vnd biß an sein ende residirender Ambassator vnd Botschaffter gewesen: Ein hochberühmpter/weiser/beredter vnd vieler Sprachen wol erfahrner Herr/mildreich gegen den Armen/vnd gegen jedermann freundlich. Der Ander Sohn in der Ordnung ist Herr Barthlme Kevenhüler zu Aichelberg/Graf zu Franckenburg/Freyherr auff Landskron vñ Wehrnberg/Erbherr auff hohen Osterwitz vnd Carlsperg/Obrister Erblandsstallmeister in Khärndten/Ritter/einer Ehrsamen Landschafft daselbst viel Jahr gewesener Burggraf/nun aber bestalter Landobrister: Ein ansehlicher/fürtrefflicher vnd hochverständiger Herr/in Kriegswesen vnd Wanderschafft wol versucht/wie er dann in seiner Jugent viel frembder Königreich vnnd Land/darunder auch das H. Land vnd den Berg Sinai/ꝛc. besucht/vnd darinnen viel Gefahr vberstanden. Hat hernach etliche ansehliche Züge wider den Türcken gethan/vñ darunder weder Leib noch Gut gespart/sich auch sonst allweg zu Friedes vñ Vnfriedes zeiten/in des Landsfürsten vnd Vaterlands Diensten gantz Mannlich/willig vnd eiferig erzeiget. Es ist dieser Herr an jetzo noch bey Leben/welches jhme der Allmechtige Gott nach seinem Göttlichen willen/lange zeit wölle fristen. Der Dritte Bruder Herr Moritz Christoff zu Aichelberg Freyherr/ꝛc. so numehr längst todes verschieden/ist auch nicht weniger ein trefflicher feiner verständiger vnd frommer Herr gewesen/hat eine geborne Gräfin von Montfort zum Gemahl gehabt/ꝛc. Aber von diesen Herrn samentlich/vnd dem gantzen Kevenhülerischen Geschlecht/geschicht in dem Kärndterischen Stammbuch weitleufftigere vnd außführlichere meldung/da sich der gutwillige Leser mehrers Berichts wird wissen zu erholen.

Im Jar der Welt 5510. Nach Christi Geburt 1540.

Herr Hans Kevenhüler Graf/ꝛc.

Herr Barthlme Kevenhüler Graf/ꝛc.

Herr Moritz Christoff Kevenhüler.

Ertzhi-

Im Jar der Welt 5510. Nach Christi Geburt 1540.

Ertzbischoffen zu Saltzburg.

Ernestus, Hertzog in Beyern / der sechtzigste Bischoff / vnd funffzigste Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das 30. Capitel.

Ernestus der 50. Ertzbischoff zu Saltzburg.

DJe nu Mattheus Lang / Ertzbischoff zu Saltzburg / im Jahr des HErren / 1540. den letzten Tag des Monats Mertzens / mit zeitlichem tode / wie zuvor in seinem Leben angehöret / abgangen / ist der Durchleuchtig Fürst vnd Herr / Ernestus, Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Obern vnnd Nidern Beyern / vnd confirmirter Bischoff des Stiffts Passaw / eben dieses Jahr / im Monat Octobri, zu dem Ertzstifft Saltzburg postulirt worden. Dieser war Hertzog Alberti IV. zu Beyern vnd Kunigundis der Tochter Keyser Friderici III. Sohn / vnd war der berümpt Historicus Iohannes Aventinus in seiner jugend sein Præceptor gewesen. Er schickte gen Rom zu dem Bapst Paulo, dem Dritten / vmb das Pallium, nemlich vom Capitel Herrn Wilhelm von Trautmansdorff / vnnd Herrn Eberhart von Hiernhaim / der zeit beyde Thumbherrn zu Saltzburg: vom Adel / Christoff Thrauner: vnnd von der Bürgerschafft / Berthold Thenn: die haben das Pallium gebracht / vnnd ist darauff zu einem Ertzbischoff confirmirt / vnd bestätigt worden. Also ward am 11. vnd 12. Tag des Monats Octobris, im Jahr 1540. der Einritt gar prächtig gehalten / deme zu gefallen haben sich auch dabey finden lassen / die Durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Wilhelm vnd Ludwig / beyde seine Gebrüder / auch Ott Heinrich / Pfaltzgraf bey Rhein / alle Hertzogen in Obern vnd Nidern Beyern / vnd Marggraf Albrecht von Baden / sampt vielen Grafen / Herrn / trefflicher Ritterschafft / vnd anderem seinem Hofgesind / wie auch ein Ehrwürdig Thumb Capitel / die löbliche Ritterschafft / Hofräthe / Pfleger / vnd Landschafft / sampt denen von der Stadt Saltzburg / hochgedachtem jhrem Herrn / vnd Landsfürsten / entgegen kommen. Wie aber solches alles zugangen / vnd was für grosse Pomp allda getrieben worden / das mag man in der Saltzburgischen Chronicken / des Christophori Jordans / besehen / dann von deme weitleufftiger zu schreiben / nicht zu vnserm vorhaben dienet. Es hat aber Hertzog Ernst / in seiner Ertzbischofflichen Administration / diese Gebäwe gethan.

than. Erstlich so hat er den freyen Saal/darinn sich ein jeder Ertzbischoff zu Saltzburg/so er einreiten wil/anlegen mus/auffgebawet: Mehr/das Jägerhaus in dem Nunnthal/mit newen lustigen Zimmern/darinn die Jäger jhre Wohnung haben/vnnd obenauff mit nützlichen Traidkästen aufferbawet/vnnd vmb den Hundsgarten/der vor mit einer hültzen Plancken eingefast gewest/eine Mawer ringsweise darumb geführet. Mehr hat er den Saal zu Hof gewelbet/mit schönen Marmelsteinen Pfeilern gezieret/auch den heruntern Saal/vor Sanct Johans Capellen/gewelbet vnd erbawet. So hat er auch den hültzen Saal/vor der Capellen Wohnung vnd Kammer/als lang derselb gewest ist/zu einer schönen herrlichen Stuben zugericht/vnd erbawet/darinn die Rathstuben vnnd Cantzley bey einander gehabt. Er hat auch im Hof eine Pfisterey gebawet/damit dieselbe an der Hand sey/vnd die nothdurfft Brot backen lassen. So hat er auch in den Traidkästen zu Hof/mehr Böden zugericht/dahin man das Traid schütten mag. Zwischen der Hofmeisterey/vnd der alten Turnitz/hat er ein schöne Schmitten/darinn ein Hofschmidt mit Knechten gearbeitet/auch ob der Schmitten schöne Zimmer/da ein Schmidt darinn gewohnt/vnd ein Hofsatler seine Werckstadt gehalten/aufferbawet. Vnd ander Gebäw viel wehr verricht. So hat er auch das Schloß Matsee angefangen zu bawen. Aber solch sein fürgenommen Gebäw/ist erst hernach/durch Ertzbischoff Michael vollendet worden.

Im Jar der Welt 5510. Nach Christi Geburt 1540.

Als nun Hertzog Ernst/nach verscheinung der zehen Jahren/nicht Geistlich oder Priester wöllen werden/vnd ehe des Bistumbs wöllen abstehen/hat Keyser Carl der Fünffte/deßgleichen der Printz/König aus Hispanien/grosse Fürbitt/gegen einem Capitel/vnd einer Landschafft/des Ertzstiffts Saltzburg/für den Cardinal vnd Bischoff zu Trient/den von Madrutz/durch namhaffte Personen/Prelaten/Grafen/Freyherrn vnnd Rittern gethan/daß man jhn zum Ertzbischoff gen Saltzburg solt annemen. Es ist auch gemeldter Bischoff von Trient/derhalben eigener Person/gen Saltzburg ankommen/vnnd etliche Tage zu Hof im Rindteholtz gewohnt/aber ein Capitel/vnd Landschafft/haben jhn nicht wöllen annehmen. Anno Domini 1551. hat sich Hertzog Ernst zu Saltzburg/am Stein schneiden lassen/vnd nachdem die Raben vmb den Hof geschrien/als ob sie seinen Tod deuten vnd anzeigen wolten/hat er des ein vnwillen gehabt/vnnd von einem jedem Aßraben zu schiessen/drey Kreutzer geben lassen/da man zuvor/nachdem sie die Klaußraben von jhren ständen trieben/von einem zu schiessen/nicht mehr/dann zween Pfenning gegeben hat. Also hat sich menniglich in Städten/vnd auff dem Gew/die Raben zu schiessen vnderfangen/daß man grosse

Ein grosser hauffen Raben geschossen worden.

Säck

Im Jar der Welt 5510. Nach Christi Geburt 1540.

Säck voll Raben/ vom Hällein/ Lauffen/ vnd Reichenhall/ gen Saltzburg in den Hof gebracht/ als ob sie alle zu nechst vmb Saltzburg geschossen weren worden/ auch haben etliche Thenn mit Netzen vnd Wänden auff die Raben zugericht/ mit Reverentz zu melden/ mit Aß geätzt/ vnd auff dem Thenn gefangen/ daß einer auff ein Zug/ 97. gefangen. Vber solche verfolgung der Raben/ ist etlich hundert Gülden auffgelauffen. Anno Domini 1552. hat Hertzog Moritz von Sachsen die Erenberger Clausen/ bey Innspruck/ vnversehener ding/ vmb die Auffahrt Christi eingenommen/ vnd Keyser Carln zu Inspruck vberfallen wöllen/ der aber gewarnt/ vnd jhme entwüscht/ vnnd gegen der Stadt Villach in Khärndten kommen/ daselbst eine zeitlang Hof gehalten. Hertzog Moritz aber hat sein Zug von Inspruck/ durch das Innthal auff Kopffstein genommen/ von dannen auff Muldorff vnd Passaw gezogen. Dieser zeit/ ist das Ertzstifft Saltzburg in grossen sorgen gestanden/ derhalben Hertzog Ernst/ als der zeit Regierender Fürst/ von wegen beforgung eines Vberfalls/ etlich monat ein Fändel Knechte/ darüber Michael Gruber/ von Brämberg aus dem Pyntzgaw/ Hauptmann gewest/ zu Saltzburg gehalten. Es ist auch Hertzog Ernst/ dieser zeit/ sampt dem Römischen König Ferdinando, von Saltzburg hinab gen Passaw gereiset/ vnd mit Hertzog Moritzen so viel gehandelt/ vnd ein vertrag gemacht/ daß er ist abgezogen. Im Jahr Christi/ 1553. hat die Pestilentz im Herbst zu Saltzburg/ zu regieren angefangen/ der zeit ist Hertzog Ernst/ sampt dem gemeinen Hoffrath/ gen Hällein gezogen/ den Winter daselbst Hof gehalten/ vnd die Händel/ ein weg als den andern/ wie zu Saltzburg/ in den Rhäten verricht. Anno Christi, 1554. im Monat Iulio, ist Hertzog Ernst/ des Ertzstiffts Saltzburg willig abgestanden/ vnd dasselbe Herrn Michael von Küenburg/ Thumbherrn zu Saltzburg vnd Passaw/ vbergeben/ vnnd resignirt/ als er das Ertzstifft Saltzburg 13. Jahr vnd 8. Monat/ nützlich/ getrewlich/ ehrlich vnd wol geregiert. Nach solchem/ hat Hertzog Ernst ein zeit zu Hällein Hof gehalten/ darnach hinein gen Glatz in seine Grafschafft gezogen/ daselbst er/ biß auff das 1560. Jahr/ Hof gehalten/ vnd im Monat December/ des bemeldten Jahrs/ daselbst diß zeitliche Leben hingelegt/ vnd tods verschieden ist.

Herr Michael von Küenburg der 51. Ertzbischoff zu Haltzburg.

Dem Hertzog Ernst ist Herr Michael von Küenburg/ im Ertzstifft Saltzburg succedirt vnd nachkommen/ den ein vnd zweyntzigsten Iulij, des jetztbemeldten 1554. Jahrs Christi/ von dem gantzen Capitel einhellig darzu erwöhlt/ vnd im nechsten Jahr hernach/ an der heiligen Drey König Tag/ durch Herrn Bischoff Georgium von Regenspurg geweihet worden. Er war erstlich Thumbherr zu Saltzburg vnd Passaw/ ein hochgelehrter geistlicher Mañ/ auch ein beson-

der

der Liebhaber/ vnd milder Vater der armen / vnnd wurden vmb das Pallium gen Rom geschickt/ vom Capitel/ Herr Michael von Trautmansdorff/ von der Landschafft vnd dem Adel/ Herr Christoff Pfliegel/ vnd Doctor N. Khölnbeck/ von der Bürger chafft der Stadt Saltzburg / Veit Braun / vnnd Thomas Meichlbeck. Am Montag/ nach der heiligen drey Königen Tag / des ein tausent fünff hundert vnd fünff vnd funfftzigsten Jahrs / ist der Ertzbischoff zu Saltzburg herrlich eingeritten. Anno Christi 1557. den zweyntzigsten Tag des Hornungs / am Sontag der Herrn Faſnacht / ist Hertzog Albrecht in Beyern / zwischen neun vnd zehen Vhr / in der Nacht auff einer Gutschē gen Saltzburg kommen / vnversehens vnd vnbekannt/ sampt etlichen Edelleutē vnd Dienern/ gen Hof gangen/ Ertzbischoffen Michaeln/ der dieser zeit den Adel/ wie gebräuchlich / zu Gast gehabt/ ein Schantze geschlagen/ die der Ertzbischoff gewunnen: nachmals hat sich Hertzog Albrecht auffgethan/ vnd sich zu erkennen geben / dem man sampt den seinigen / auff dem Rinderholtz zu essen vnd trincken hat auffgetragen / vnnd Hertzog Albrecht ist zu Saltzburg blieben/ von der Sontag Nacht / biß auff den Pfingstag oder Donnerstag/ vnd demnach am Wasser wider heimgefahren. Diesem Ertzbischoff Michael/ seind die Bergwerck gewaltig vnd sehr hefftig angangen / vnnd das Gut reichlich zugestanden / nach dem gemeinen Sprichwort/ Almusen geben armet nicht/ vnd vbel gewunnen Gut reicht nicht. Vnd nachdem dieser Ertzbischoff / den siebenzehenden Tag Novembris, des 1560. Jahrs/ ein halbe Meil wegs vom Closter Geysenvelden/ aus Beyern gen Saltzburg anheimb widerumb verreisen wöllen/ daselbst in Sanct Colmanns Wäldl kommen/ ist er bey einer grossen Aich / zwischen ein vnnd zwo Vhrn / nach Mittag am Schlag vrplötzlich gestorben/ vnd von dieser Welt geschieden / als er sich zuvor in Beyern mit vbrigem trincken bey Hertzog Albrechten gar zu fast vberladen hett. Darnach / den 24. ernennts Monats vnd Jahrs/ mit herrlicher Procession im Thumb/ bey S. Ehrndrauten Altar / zum Begräbnüß gelegt worden.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Hat 6. Jahr regiert.

Christoph. Iordanus. Metrop. Salisburg.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Was massen/nach absterben König Johansen/der Krieg in Hungern/zwischen Ferdinando vnd Solimanno mit gewalt angangen sey/dabey auch viel vom Adel aus Khärndten gewesen.

Das 31. Capitel.

NAchdem sich befindet/daß in diesem 1540. Jahr Christi/gar ein schwerer Krieg/zwischen König Ferdinando vnd Solimanno, dem Türckischen Keyser/als Johannes König in Hungern/gestorben war/sich erhoben/darbey sich dann viel stattliche Herrn vom Adel/aus Khärndten/finden lassen/so ist es nicht vneben/daß wir die Sache etwas tieffer erholen/vnd den gantzen handel/dem guthertzigen Leser dieser vnser Historien/mit warhafftem grund fürstellen/sonderlich/weil hierinnen/etlicher Landherrn in Khärndten/gantz ehrlich gedacht wird. Nun ist anfänglich zu wissen/daß viel Jahr her/König Ferdinand/vnd König Johannes in Hungern vmb das Hungerische Reich/Kriege geführt/vnnd were noch mehr vnraths hieraus erwachsen/wenn sich nicht redliche Leute in den Handel geschlagen hetten/darumb sie dann endlich/König Johannem dahin brachten/daß er sich auff diese mittel bedingte/vnd finden liesse. Als nemlich/daß König Johannes alles das/so er bißher besessen/vnnd innen gehabt/hinfüran sein Lebenlang/ruhig/vnd vnverhindert/possidiren solle/vnd möge/doch mit dieser Condition/vnd bescheidenheit/daß nach seinem absterben/solches alles/wie jhm die zugeeignet seyn/auff König Ferdinand/vnd derselben Majestät Erben vnnd Nachkommene/fallen solle. Allein/er verlasse dann ehliche Kinder/denen solle das väterliche Erbtheil/wie es damals etlicher Herrschafften halben/ausdrücklichen abgeredt/vnd beschlossen worden ist/erfolgen/darzu solle dem Mannstammen/des Waywoda Regiment/in Siebenbürgen/in massen es sein Vater zuvor gehabt/mit nichte entzogen werden.

Da sich aber bald/nach solcher vereinigung/aus Göttlicher schickung/der fall mit König Johannes begeben/vnd er gleich in derselben Wochen/seiner verschidung/von Königin Isabella/geborner Königin aus Polen/seinem ehelichen Gemahel/einen Sohn erzeuget/mit Namen Johannes/so der Türckische Keyser aus der Tauffe heben lassen/vnnd jhme einen andern Namen/Stephan geschöpfft.

Diesem

Dieſem jungen König Johannes/iſt nach abſterben ſeines Vaters/ König Johannis/ ſein leibliche Mutter Iſabella/vnd dann Bruder Georg/ eines Adelichen alten Crabatiſchen Geſchlechts/ die Vtiſenovith genannt/ zu Vormund vnd Gerhaben geſetzt worden. Welcher Bruder Georg zuvor weltliches Stands geweſen/ vnd von Jugent auff/ nach der Crabatiſchen Schlacht/etliche Jahr bey Iohanne Corvino, König Matthiæ Baſtarden/ ſich auffgehalten/vñ von dannen/ an König Johannis Mutter Hofe/ zu einem Ofenheitzer erſtlichen gefürdert worden. Als er aber ein volkümmenlich Alter/ vnd die 23. Jahr vngefährlichen erreicht/ gabe er ſich in das Cloſter S. Pauls im Walde/ Hæremiter Ordens/bey Ofen/ vnd dieweil er auſſerhalb des bloſſen Leſens/ſo er noch bey König Johannes Mutter etwas wenig gelernt/ weder Latein noch ſonſten nichts kondte/ wuſte man jhn anderſt im Cloſter nicht/ dann als Converſer oder Bärtling zu einem Koch vnd Keller zu gebrauchen/doch befliſſe er ſich ſo viel/ daß er mit der zeit auch Latein gelernt/ daß er Meſſe hat leſen können/ vnnd demnach/ aus ſonder angebornen geſchickligkeit/ dermaſſen ankommen/ daß er hernach vieler anſehenlichen Clöſter Prior worden iſt. Wie auch König Johannes/ als er in Polen gewichen/ zu jhme/ ohn geferde/ in ſein Cloſter eins kommmen/ vnd als er jhn/ Bruder Georgen/ der zeit Prioren/ für ein geſchickten Menſchen erkennt/ iſt er gegen jhm dermaſſen verliebt worden/ daß er den angeſprochen/ ob er mit jhm/ König Johanſen/ziehen/ vnd ſein Diener ſeyn wolte/ darauff ſich Bruder Georg nicht lange beſonnen/ saget jhme zu/in kurtzen Tagen nachzureiſen.

Mitler weil aber/da er/ Bruder Georg/ mercket/daß König Johannes/ von menniglich verlaſſen/ im Lande elend vmbzoge/ ſammlet er von allen Clöſtern/ darinnen er Prior geweſen/ auch ſonſten/ etlichen vermüglichen Herrn/ die ſich an König Johannes ſeiten noch hielten/ bey zehen tauſent Ducaten in Gold/ dieſelben führte er König Johanſen/in Polen/ vñ ſprach: Sintemal du mich zu einem Diener genedigiſt angenommen/ hab ich in ſolcher deiner noth/ vnnd widerwertigkeit/ zu dir/ meinem Herren/ mit lären Händen nicht kommen/ſondern mich/ ſampt dieſen zehen tauſent Ducaten in Gold/ dir hiemit gantz vnd gar geeignet/ vnd geopffert haben wöllen. Solcher frembden erzeigten wolthaten/vnd güte/ dancket jhm der König gantz gütiglichen/ vnd brauchte jhn hernach vielmals/ gegen Hungern/ in hochwichtigen ſeinen obligenden geheimen geſchäfften. Da nun zu letzt/ König Johanſen die Hülff vom Türcken geſchickt/ vnnd dardurch in das Königreich Hungern widerumb einkommen/ warde er/ Bruder Georg/ zu ſtund ſein Hofrath/ vnnd Verwalter des Schatzmeiſter Ampts/ auch bald hernach Biſchoffe zu Warden/

Im Jar der Welt 5507. Nach Chriſti Geburt 1537.

Im Jar der Welt 5510. Nach Christi Geburt 1540.

dann er war ein geschwind/arglistiger vnd vnruhiger Münch. Wie er sich nun des Kinds Vogtey angenommen/ hat er zu allen Embtern fleissig acht gehabt/auch mit grosser Sorg verschafft/ daß die Hungern eins würden/damit an keinem ort ein newer Lärmen entstünde/ vnd des Hungerischen Reichs anfang betrübt würde.

Als aber König Ferdinandus innen worden/ daß König Johannes gestorben/ hat er jhm fürgenommen/ wider in Hungern zu fallen/ vnd gar nicht gezweiffelt/ sich zu der wehr zu rüsten. Es waren eben zu derselben zeit/ der mehrertheil der Hungerischen Herrn bey jhm/ so auff jhrer Königlichen Majestät Parthey gewesen/ fürnemlich/ Turso Alex, Guari Ferenz, Backi Peter/ Bamphi Balthlar, Castelamphi Jänisch/ Seredi Caspar, diese zeigten jhm alle einmütiglich an/ daß eben jetzt die zeit verhanden/ in welcher sie ehrlich möchten wider in jhr Vaterland geführt/ vnnd daß in diesem Herbst der Krieg möchte vollendet werden/ vorab/ weil die Hungerischen Herren/ so der Königin angehangen/ der Sachen selbst nicht eins gewesen.

Zum aller ersten/ hat König Ferdinandus, Graf Niclasen von Salm zu der Königin in Hungern abgefertigt/ welcher jr den Brieff der newen Bündnüß anzeige/ vnd sie damit ermane/ daß sie von dem Reich abstünde/ dieweil solches durch ein newe Vertrag/ mit aller gerechtigkeit auff ein andern Herrn gefallen sey: dann es wölle König Ferdinandus dem jungen Kind das Land Sepusien vbergeben/ wie dann beyde Könige vorhin außdrücklich/ in Brieff vnd Sigillen/ mit einander vberkommen seind. Als aber der Graf von Salm gen Ofen kommen/ hat er kaum erlangen mögen/ daß man jhn durch Bruder Georgen/ vnd den Grafen von Wich/ zu der Königin gelassen/ dann sie saß auff einem schlechten Bettlein/ ohn alle Zierd. Jhr Gemach was allenthalben dunckel/ vnnd nach gewonheit mit schwartzen Tüchern vmbhengt/ damit die Sonne nicht hinein schiene. Wie nun der Graf von Salm sein Befehl/ mit viel ehrlichen worten fürgetragen/ hat sie jhm freundlich geantwort/ es stehe auff dißmal dermassen vmb sie/ weil sie ein Weibsbild/ darzu jung/ auch jhren Herrn den König verlohren/ vnnd von wegen des langwerenden Schmertzen vnnd Leid/ an Leib vnd Gemüt fast abkommen sey/ daß sie kein Rathschlag fassen/ oder vollenden möge/ sondern in solchem wichtigen handel/ jhren Vater/ König Sigismunden/ raths fragen müg: deßhalben begere sie kombliche zeit vnd weil/ darmit sie hiezwischen bey jrem Vater rath suchen mög: was jrem Vater werd gefallen/ bey demselbigen wölle sie bleiben. Also ist der Graf von Salm abgeschieden/ vnd wider zu König Ferdinando kommen.

Auff

Auff solches hat sich König Ferdinandus nicht gesaumbt / sondern / als jhm der Keyser Geld fürgestreckt / Knecht angenommen / seine Reisigen berafft / vnnd ein grossen hauffen Proviant in die Schiff verordnet / auch also ein gewaltigen Zeug / auff der Donaw / hinab gen Gran geordnet. Es war Herr Leonhart von Vels / zu einem Obristen Feldherrn / vber den Oesterreichischen Zeug verordnet / der ist von Gran auff Blindenburg zugerückt / vnd dasselbige belägert. Nach diesem ist er von Blindenburg / mit seinem Schiffzeug / vber die Donaw gefahren / als jhm die Schiff von Ofen / so an der Zahl vnd grösse zu schwach / gar kein widerstand gethan / vnd die Stadt Pest / so von dem Feind verlassen gewesen / eingenommen. In solcher eil ist er gen Vactien gezogen / vnnd für Ofen kommen / damit er durch ein Gesprech vernehme / wie die Bürger zu Ofen gesinnet / vnd verstünd / was die Königin für ein rathschlag hett / auch hiemit an der nähe seinen Gezeug / vnd das Geschütz / sehen lies / vnd die Stadt erschrecket. Mitler zeit / ist Herr Leonhart von Vels / wider hinder sich von Ofen auff Blindenburg verrückt / vnnd dasselbige gestürmet / vnd eingenommen. Nicht lang ist er auff Stulweissenburg zugezogen / vnd mit denselben sprach gehalten / darnach in das Winterläger gezogen / vnd die eroberten Flecken mit einer gewaltigen Besatzung wol befestiget / das geschahe nun / in dem 1540. Jahr.

Im Jar der Welt 5510. Nach Christi Geburt 1540.

Im folgenden Jahr 1541. aber / als man damals zu Regenspurg in Religions sachen gehandlet / vnd König Ferdinand eigentlich vernommen / wie es in Hungern gestanden / vnnd daß die Türcken wider hinder sich gezogen / hat er mit frölichem Gemüt Hoffnung bekommen / dasselbige Reich wider zu erlangen. Deßhalben hat man auffs newe Soldaten angenommen / des von Vels Zeug zu stercken / als die Obristen dieses mit grossem ernst erfordert / wie sie der Türcken Zukunfft innen worden. Dieser ist aus Oesterreich in Hungern abgefertigt / vnd Herr Wilhelm von Rogendorff / der Königliche Hofmeister / jhr Obrister verordnet / welcher vorlangst hinab biß gen Preßburg gefahren / damit er den belägerten zu Pest zu Hülff käme.

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

Also hat sich der von Rogendorff nicht gesaumbt / sondern fast für drey Monat Proviant bestellet / welches man die Donaw hinab führen solte. Auch von der Stadt Wien etlich Mawerbrecher / vnd Feldgeschütz / entlehnet / darzu von den Landen Hülffe zu jhm berufft. Als er nun den alten Hauffen besichtigt / vnd empfangen hat / ist er den nechsten auff Ofen zugezogen / des vorhabens / dieselbig zu belägern / vnd zu stürmen.

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

Es war aber fürnemlich an dem ort/ da der von Rogendorff vor zehen Jahren die Mawer nidergeschossen/ ein mächtige Festung von guten Quadersteinen gebawet worden/ vnd gegen dem Nidergang der Sonnen gelegen. Dieses Bollwerck hat eine starckes Eck/ vnnd viel Schieslöcher/ hinder welchem das grosse Geschütz gestandē/ so die Mawer an beyden orten wol verwahret: dann es was von demselben ort her ein hoher Berg/ vnnd langer Bühel/ auff welchem die Stadt Ofen zum theil gelegen/ also daß man sie daselbst gantz wol sehen mag. Gegen Mitternacht/ vnd Auffgang der Sonnen/ da die Donaw fürleufft/ gehet ein grosser Rain hinauff/ so mit viel Stein vnd Gruben erfüllet/ also daß man dieselbige rauhe vnd enge Strassen/ kümmerlich zu der Stadt kommen mag. Bey dem Sabatiner Thor/ da man zu der alten Stad Ofen/ vnnd auff der lincken Hand/ gen Blindenburg zeucht/ was auch ein starck Bollwerck auffgeführt. Zu Auffgang der Sonnen aber/ da das Königliche Schloß gestanden/ hat er ein grossen steinin Thurn gemacht/ welcher gantz an dem Schloß gestanden/ daß er von aussen her ein Thor vnnd Brücken gehabt/ von welchem man gantz sicher/ durch einen Graben/ so in ein Felsen gehawen/ hinab zu dem Wasser kommen mögen/ also/ daß auch sieben gewaffneter Mann/ neben einander/ in der Ordnung daher ziehen können/ vorhin kunt man nicht aus dem Schloß/ dann mit einem weiten vmbzug/ durch die Stadt zu der Donaw kommen.

Es lag aber/ gleich gegen der Stadt vnd dem Schloß hinüber/ ein hoher Berg/ also/ daß allein ein Thal/ vnd der vorgemeldt außgehawen Graben/ zwischen jm vnd der Stadt gewesen/ so in der mitte fast dem Schloß gleich was/ zu obrist kundt man hinab/ in der Stadt Gassen vnd Plätz sehen/ vnd diese/ nach gefallen/ mit dem Geschütz vielfältiglichen beschädigen. Es lag etwann ein Kirchen auff dem Berg/ so in S. Erharts Namē geweihet/ daher sie vnd der Berg den Namen empfangen. Dieweil nun der von Rogendorff vermeint/ es würde dieser Berg gantz statlich seyn das Schloß zu belägern/ vnd die Königin zu erschrecken/ hat er sein Geschütz darauff lassen führen/ vnd den newen Thurn dermassen erschüttet/ daß man vermeinet/ er würde durch die grossen Kugeln zertrennet/ vnd einfallen müssen/ dieweil all obriste Zinnen vnd Mawren schon abgeschossen gewesen. Es waren aber drey Mawren vmb das Schloß/ vnd ein Thal darzwischen/ also daß man wol verstanden/ man würde dieses gantz schwerlich stürmen/ vnd erobern mögen.

Herrn Wilhelm von Rogendorff begeren/ an die Königin Isabella.

Hierzwischen ließ der von Rogendorff/ durch seine Herolden/ die Königin ermahnen/ sie solte diese jhre Dienstbarkeit vnd gefangenschafft von jhr hinlegen/ in welche Bruder Georg/ jhr heimlicher

Feind/

Feind / vnter dem schein einer Vogtey / sie vnd jhr Kind gebracht habe. Dann es sey jhr aus des Königs Ferdinandi freygebigkeit / ein gros Fürstenthumb bereit / in welchem sie mit grossen ehren frey sicher ruhen / vnd jr Kind aufferziehen möge: Wann sie aber also vnverständig der Gefahr nicht achten / solche angebotene Gaben verwerffen / wölle er allen fleiß anwenden / damit er durch das grosse Geschütz / vnnd starcke Möser / vielfältige grosse Kugeln / in das Schloß werffe / also / daß das Schloß / vnd Königliche Paläst / must zu hauffen fallen.

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

Auff solches gab Bruder Georg zu antwort / es sey die Königin nicht also vnverständig / daß sie das Königreich Hungern / vmb das Sepusianische Fürstenthumb / von handen geben wölle. Es bedüncke jhn aber / der von Rogendorff / ein alter törichter Mann / dieweil er vorhin / in diesem Graben treffenlich beschedigt worden / daß er mit grossem vnverstand widerumb darnach stelle / deßhalben soll er auffhören mañliche Leut / so für jr Vaterland vnd den König zu Hungern / willens seyn zu sterben / mit seinem truncknen hauffen zu erschrecken / dann sie lassen sich diese jhre grawsame Büchsenklap gar nicht bewegen. Hierzwischen / wöll er / aus besonderer freundschafft / von dem von Rogendorff allein dieses gebeten haben / daß er mit seinem schiessen schon thäte / dann er hab allein in seiner behausung / noch ein tragendig Schwein / welches vielleicht durch das Geschütz / vnd ernstlich klapf / erschrecken / vnd vmb jre Färcklein kommen möcht.

Nicht lange hernach / ist der von Rogendorff von S. Erharts Berg / mit seinem Läger eilend verrückt / hat all sein Geschütz / vnnd Kriegsrüstung / zu der Jüden Kirchhoff führen lassen. Dieses ort ist vor dem Jüden Thor / zwischen auffgang vnd mittag / zimlich wol gelegen / es was aber gar weit von dem Wasser / vnnd deßhalben gefährlich / dieweil man ein weiten vmbzug nehmen müsse / wann man zu der Donaw wölle / also / daß der Türck weyland seine Reysigen zu mehrmahlen vnversehenlich lassen in sie fallen.

Die Hungern / mit sampt jhrem Hauptmann Primi, deßgleichen die Böhemischen Fändlein / haben jhr Geschütz / zwischen der Horsacher Schantz / vnd der Sabatiner Thor / fürgerückt. Er aber mit sampt den Landsknechten / hat vor dem Judenthor an / biß zu dem Schloß / da die Königlichen Gärten gelegen / die Stadtmawren mit solchem ernst erschüttet / daß ein theil durchschossen / vnnd zu hauffen gefallen / der ander theil ist von dem innern Wall / welchen die Bürger eilend / an der Mawren / zu einer nothwehr auffgebawet / vnversehenlich hinaus in den Graben gestossen worden. Dieser Handel hat die Belägerten fast vbel erschreckt. Es hat aber der von Rogendorff / ein solchen grossen vortheil von handen gelassen / dieweil er vielleicht

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

leicht dieſen Handel nicht genugſam verſtanden/ oder weil er von art ein argwöhniſcher vnnd langſamer Mann/ ſo alle Sachen vorhin wol erkundigen wöllen/ dann die Stadt anlauffen/ iſt aus verhengnüß Gottes/ durch ſeinen verzug/ dieſer gute Vortheil verloren worden.

Alſo hat man etliche Leitern herfür getragen/ vnd in der Nacht/ mit groſſer ſtill/ zu der nidergefallnen Mawren geſtellt/ des vorhabens/ daß die Knecht/ ſo bald die Sonn auffgangen/ mit feſter Ordnung hinein in die Stadt/ drungen. Als hiezwiſchen/ die zu Ofen/ durch der Feinde verzug/ zeit vnd weil bekommen/ haben ſie mit vnglaublichem ernſt/ jung vnd alt/ Weib vnd Mann/ von ſtundan/ bey der Nacht/ ein newen Wall auffgeworffen/ vnd der Feinde Leitern/ wie ſie dieſe erſehen/ hinein in die Stadt zogen. Wie es Tag worden/ ſeind die Landsknecht/ in gerüſter Ordnung/ den rain hinauff gezogen/ vnd mit ſolchem gewalt in die Schantz gefallen/ daß ſie ſich vnderſtanden/ jhre Fändlein auff die nidergefallne Mawer zu ſtecken. Es haben aber die Knechte zu Ofen/ den anlauffenden hauffen mannlich empfangen/ als Bruder Georg dieſe ermahnet/ vnnd ſelbſt in Hauffen geſchlagen hat/ dann er ſeine Kutten abgezogen/ vnd den Harniſch angelegt. Wie nun die Landsknecht/ an einem vngelegnen ort/ mit groſſer Mannheit vnderſtanden/ hinein zu dringen/ vnnd viel Wunden darob empfangen/ haben ſie/ ohn alle Ordnung/ angefangen wider abzuziehen. In dieſem Lärmen/ hat der von Rogendorff mehr dann acht hundert Knecht verlohren. In gleichem Vnfall (aber mit wenigerm ſchaden) iſt auch Primi, bey dem Sabatiner Thor/ hinderſich getrieben worden/ vnd von dem Sturm wider abgezogen.

Vnder den Bürgern zu Ofen/ was ein Hungar mit Namen Bornemiſſa, ſo ein Schultheis an dem Rechten geweſen. Dieſer was Bruder Georgen treffenlich Feind/ wie er ſich nun an jhm gerne gerochen hett/ hat er Franciſco Revalio, ſo in dem Oeſterreichiſchen Läger das Recht außgeſprochen/ zugeſagt/ er wolte jhm ein alt Thürlein an der Stadt Ofen auffthun/ damit die Knechte möchte hinein komen/ dieſes was auff vnſer Frawen Kirchhof/ vnd was darumb gemacht/ daß man in Friedenszeiten/ den Berg hinab gehen/ vnnd an der nähe Waſſer holen möchte. Wie der Revalius dieſen Handel dem Herrn von Rogendorff zu wiſſen gethan/ hat er den jhme wolgefallen laſſen/ vnnd aber dieſes Geſchäfft/ in ſolcher groſſer Hoffnung/ den Hungern nicht vertrawen wöllen/ da es doch Bornemiſſa von Hertzen geredet hat. Dieweil aber der von Rogendorff keinem Außländiſchen vertrawen/ vnd hiemit ein weiſer Mann wöllen

geacht

gracht seyn/ hat er die Hungern außgeschlossen/ vnnd allein den Nammen/ dieses erlangten Siegs/ vnderstanden zu bekommen/ hat aber dergleichen gethan/ als wann er die Hungern zu diesem handel brauchen wolt/ vnd hiemit Revalium betrogen/ von welchem er seinen Sohn für ein Bürgen empfangen. Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

Dann wie die bestimbte zeit/ bey finsterer Nacht verhanden/ hat der Obrist vier Fändlein Landsknecht/ voranhin/ zu dem Thürlein abgefertigt/ vnd seinen Sohn/ Herr Conrad von Rogendorff/ mit einem Geschwader Deutscher Reuter/ (darunter auch etliche vom Adel/ aus dem Ertzhertzogtumb Kärndten/ gewesen) auff einen wolgelegnen Platz verordnet/ damit wann die eingelassenen Landsknechte/ vnnd die Verrhäter/ das grosse Thor an der Strassen geöffnet/ daß er von stundan die Gereysigen in die Stadt führet. Es hat auch der meineydige Bornemissa den vnsern glauben gehalten/ das Thürlein geöffnet/ vnnd die Landsknecht allgemach hinein geführt. Als er aber von allen Knechten/ so hinein gezogen/ gefraget/ wo doch der Revalius were/ vnnd jhm diese aber gar kein guten bescheid geben/ sondern die antwort folgen lassen/ was es jhn geheyte/ ist er vbel erschrocken/ also daß er gantz rathlos/ vnnd nicht gewust/ was er thun solt/ auch die Knechte nicht verstanden/ welchen Platz sie solten einnemen. Dieweil sich dañ die Knechte eines Aufffatzs besorgt/ seind sie still gestanden/ vnd nicht fortgezogen/ vorab/ weil sie mehrmal hinder sich gesehen/ vnd die letzten fragen müssen/ wo der Hauptman were/ vnnd was sie thun solten. Es hat die Wacht zu Ofen dieses bald vermerckt/ vnnd wie man von dem Feind die Losung erforfordert/ vnd aber diese kein Antwort geben/ hat man eilend Lärmen geschlagen. Also seind die mannlichisten Knecht/ so zu erst in die Stadt gefallen/ als der nachziehende Hauffen die Flucht genommen/ erschlagen/ vnd etlich gefangen worden.

Wie nun Solyman der Türckische Keyser/ alle sachen gantz eigentlich vernommen/ so Keyser Carl/ sampt seinem Bruder/ König Ferdinando, wider die Königin in Hungern zu bereitet/ hat er sich angefangen zu berathschlagen/ wie er sein Land beschirmen/ vnnd erweitern möchte/ auch der Feind Anschlag vnnd Macht erwegen/ sich mit den Baschen berathschlaget/ seine Hauffen abgetheilet/ die Hauptleut erwöhlet.

Demnach hat er Mahometi/ seinem fürnembsten Rath/ so aus Bossen gebürtig/ befohlen/ er solt in Hungern ziehen/ vnd der belägerten Königin zu hülff komen/ ward auch dem Vstraphen Beg befohlen/ er soll aus Bossen dem Mahomet nachziehē/ vnd zu Griechisch

Weissen-

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

Weissenburg still halten / damit er dem Mahomet köñe zu hülff kommẽ. Als nu Mahomet / mit seinem Gezeug in Hungern ankomẽn / hat er den Mahomet Beg von Griechisch Weissenburg mit jhm genommen / wie aber Vstraphen Beg zu dieser zeit gestorben / was Vlam Beg / aus Persia, an seine statt verordnet worden. Wie nun die Deutschen eigentlich vernommen / daß die Türcken daher zügen / haben sie rath gehalten / vnd mancherley meynung angezeiget / vnd zu letzt bey dem blieben / daß man nicht weit von der Stadt ziehen soll.

Deßhalben ist man mit dem Läger verrückt / vnd dasselbig / gegen der Stadt vber / vnden an S. Erharts Berg / geschlagen / also / daß der Berg / zwischen der Stadt Ofen / vnd dem Läger / gewesen. Dieses ort lag nicht weit von der Donaw / hett ein grossen ebnen Platz / gegen Orient. Es ward auch ein kleine Insel aus dem Wasser / mit einer Brücken / zu dem Läger gefüget. In dieser was ein gebogene Schantz / so mit dem grossen Geschütz gantz wol verwahret / damit man gegen der Türcken herkommenden Schiffen / vnnd auff das vorgemeldte weite Feld / beyseits schiessen möcht. Es hat jhm auch der Obriste fürgenommen / ein starcke lange Brücken mit Schiffen vber die Donaw zu machen / auch daselbst ein newe Hülff zu erwarten / dann es was ein solche Proviant / vnd treffenliche Kriegesrüstung / zu Pest verhanden / daß man weit in dem Winter hinaus genug haben möchte.

Wie sich nun die Türcken herzu genahet / ist jhnen Türck Veyland mit zwey tausent Pferden entgegen geritten / vnd jhnen anzeiget / was der Feind im Sinn hab / vnd wie starck er sey. Er hat auch beyde Mahometen fleissig vnterricht / wie sie an kombliche ort jhr Läger solten schlahen. Deßhalben ist Mahomet / der Bassecha / mit seinem Zeug frevenlich fürgezogen / vnnd sich fast bey fünff Roßlauff von den vnserigen gelägert / demnach hat er / in schneller eil / ein tieffen Graben allenthalben / mit den Fußknechten / vmb das Läger auffgeworffen / auff solches haben sie / denselbigen gantzen Platz / mit vnzahlbaren Zelten erfüllet. Hergegen / ist Mahomet von Griechisch Weissenburg / durch die Bühel / so an dem weiten Platz bey Sanct Erharts Berg stossen / gezogen / vnd sein Läger an ein höcher ort geschlagen. Nach diesem seind die Türckischen Legaten in die Stadt gezogen / die Königin / im Namen jhrer Obristen / zugrüssen / auch jhr ein mächtigen hauffen / klein vnd groß Viehe / so sie in Hungern allenthalben auff der Weyde bekommen / geschenckt.

Diese haben sich / ab dem schnellẽ auffgeworffnen Schantzẽ / vñ der Feinde erschreckenlichem fürnehmen / fast verwundert / vnd die Knecht in Ofen /

in Ofen/ von wegen jhrer standhafftigkeit/ höchlichen gelobet/ nach diesem seind die Bürger zu Ofen/ in aller sicherheit/ in der Türcken Läger/ vnd hergegen/ die Türcken in die Stadt gezogen. Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

Als man dermassen/ zu beyden seiten/ zwey Läger gehabt/ hat man auch zween Schiffzeug verordnet/ in der Oesterreichischen Armada waren vier vnd zweyntzig Galeen/ von zweyen Ruder Ordnungen/ darnach/ bey achtzig groß vnd klein Nasäden Schiff/ darzu bey hundert Lastschiff/ vnd grosser Nachen. Der Türcken Schiff/ allerley gattungen/ waré allein halb so viel. Die Türcken schiff stunden in einé krumben Schoß/ für welche das krumbe Gestad weit hinaus gieng/ also/ daß sie vor der Feinde Geschütz genugsam verwahret gewesen. Der gestalt/ stunden auch die Oesterreichischen Schiff/ hinder einem krumben Gestadt/ in der Donaw/ an einem andern ort gantz sicher/ vnd waré die vordern Grensen an das Gestadt gebunden. Die Rennschiff aber/ waren hinder der vorgemeldten Insel genugsam verwahret. Es hetten die Türcken die nechste Insel Cepellien/ gegen dem Läger fürüber eingenommen/ die ist zimlich lang vnnd hat viel Häuser vnd Dörffer.

Wie man nun der gestalt/ zu beyden seiten/ alle Tag/ mit grossem Geschütz wider einander gehandelt/ haben die Türcken an hochgelegnen orten/ voraus/ aus dem nechsten Läger/ in der Insel Cepellien ersehen/ daß die Deutschen kein fleissige Wacht in jhrer Insel gehabt/ deßhalben sie jhre Rathschläge mit einander vereinbaret/ sie wöllend aus beyden Lägern/ in der Feinde Schantzen fallen/ als bald auch der Tag angangen/ seind sie mit jhren Rennschiffen gegen der Insel gefahren/ die halbschlaffenden in grosser still angegriffen/ auch fast ehe man es vermerckt/ oder/ der Deutschen Hauffen sich zusammen gethan/ vnd zu Wehr gestelt/ mehr dann sechs hundert Knecht erschlagen. Es haben aber die Landsknecht/ so zu nechst/ an der Donaw/ auff jhrem Wall gestanden/ deßgleichen jhre Gesellen in Schiffen/ mit tapfferm mannlichem Gemüt für sich genommen/ den Türcken diese Insel/ in schneller eil/ wider abzulauffen/ vnd auch Marius, ein Neapolitaner/ so dazumal Hauptmañ vber den Schiffzeug gewesen/ die grossen Schiff vnd Nasäden/ so mit Knechten wolbesetzt/ zu der Insel geführt/ haben sie die Türcken/ welche jetzt angefangen der erschlagenen Cörper zu plündern/ deßgleichen/ das eroberte Geschütz herfür zu ziehen/ damit sie es in jhre Schiff brächten/ mit solchem ernst angegriffen/ daß sie derselben viel erschlagen/ von dem Land vnd den Schiffen her genötigt/ vnd in die Flucht gebracht haben/ also/ daß sie gleicher massen/ wie vorhin die Christen/ beschädiget/ darzu das Geschütz/ vnd die Insel den sieghafften Landsknechten hinder jhnen lassen müssen.

Man

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

Man hat aber dem Türcken / nicht deſto minder / vier Naſaden Schiff / ertrenckt / vnd drey gefangen / es ſeind auch in dieſem Lärmen viel Türcken ertruncken vnd erſchoſſen worden. Der von Herbersdorff / Feldmarſchalck / hat ſelbſt vor den Fändlein Ritterlichen gefochten / auch drey Pfeil / durch ſein offnen Helm empfangen / vnd iſt alſo / ſchwerlich verwundter / davon kommen.

Es hat auch der Türck Veilland / ein außerleßnen Hauffen Türcken vnd Janizaren / ſo Hackenſchützen geweſen / zu jhm genommen / vnd die Primi-Peteriſchen Reuter von dem Obern Läger getrieben / vnd S. Erharts Berg biß zum ort erobert / da das groſſe hültzen Crucifix ſtehet / auch viel Chriſten erlegt / vnd was dahin kommen / daß er auch das ander Läger / ſo bey dem Waſſer Thurn gelegen / mannlich angriffen / alſo daß allenthalben ein groſſer Lärmen in dem Läger angangen / dieweil man dem wartenden Feind / an allen orten / müſſen Widerſtand thun. Es iſt aber vber der Deutſchen vnd Böhemen / in aller Arbeit vnd gefahr / ernſtliche mannheit vnd beſtändigkeit / dem Gezeug / deren zu Peſt groß Geſchütz / faſt wol bekommen / mit welchem ſie vber die Donaw in des Türcken Veilland Hauffen geſchoſſen / alſo / daß ſie mit den gröſſern Feldſchlangen / ſo ſie gegen der Feinde Anzug gerichtet / der mehrer theil Türcken erleget / vnd die andern genötiget / ſich wider hinder ſich in jhr gewarſam zu thun. Zu dieſem hat auch der Türck Veilland / aus beſonderer Liebe vnd freundligkeit / durch einen getrewen Reuter den Primi Peter ermahnet / er ſolt ſich eilend / mit ſampt den Hungern / aus der groſſen Noth / vnd gewiſſen Niderlag / machen / dann es ſey ein grawſam Thier verhanden / welches ſie mit einander verſchlingen werde. Dann als Solymannus verſtanden / daß der Keyſer / vnd König Ferdinand / in groſſer Rüſtung geweſen / hat er vermeint / ſie würden mit einem gewaltigen Hauffen hinab gen Ofen ziehen / vnd jhm deßhalben fürgenommen / mit groſſen Tagreiſen dieſem anlaß / ſo jhm den Weg zu einer ſehr namhafften Schlacht / vnnd einem ehrlichen Sieg / öffnen würde / zu begegnen. Deßhalben hat Primi Peter / ſampt dem von Rogendorff / den Grafen von Salm in einem Rennſchiff ſchnell gen Wien geſendet / zu vernehmen / was der König ferner zu thun verordnen werde.

Als aber hiezwiſchen die angſt bey jhnen vberhand genommen / vnd der Primi griſgrammet / haben ſie gedacht / bey finſterer Nacht / vier Hauffen hinüber gen Peſt zu führen / in dem erſten war das Geſchütz / vnd die Hungern / in dem andern / die Deutſchen vnnd Böhemiſchen Reuter / darunter auch die aus Khärndten ſeind gerechnet worden / in den vbrigen zweyen / der gantze Fußzeug / mit ſampt dem Troß / vnd aller Kriegsrüſtung. Man hat auch jhr zween / nemlich /

Barco-

Barcocium, ein Hungern / vnnd Balthasar Pocanem, einen Deutschen / vber diese gantze Schiffahrt zu Obersten verordnet / vnd jhnen befohlen / daß sie in aller still / den gezeug hinüber führen solten. In solchem seind zween Hussarn Feldflüchtig worden / welche Bruder Georgen / vnnd dem Türck Weilland angezeiget / daß die Königischen willens seyn / hinüber gen Pest zu fliehen. Diese haben solches von stundan beyden Mahometen zu wissen gethan. Also seind diese fast mit jhrem gantzen hauffen angezogen / das Läger zu stürmen / auch das grosse Geschütz angeführt / vnd den Janizaren / sambt dem Fußvolck / den vorzug geben / der Feinde Läger zu stürmen / vnnd die Wacht angriffen.

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

In solcher noth / hat auch Bruder Georg / mit einem schnellen Rathschlag / das Stro vnnd Hew in dem Königlichen Stall angezündet / von welchem eilend ein solches groß scheinend Fewer angangen / daß die fürlauffende Donaw allenthalben / von dem gleissenden Wasser / sichtbar gewesen / also daß man diesen gantzen Lärmen auff dem Land / vnnd die schändliche Flucht zu Wasser / biß an das Gestadt / bey Pest / genugsamlichen sehen mögen. Auff solches hat man erst / von allen orten her / das Geschütz in der fliehenden Schiff gerichtet / also / daß man nicht allein von dem Wasser Thurn / vnnd dem Schloß zu Ofen her / sondern auch aus der Türcken Läger / zu den vnsern zerstreweten Schiffen geschossen.

Als auch dermassen der scheinende Glantz / an allen orten angangen / hat Casson Beg / oder Bascha / so ein Obrister vber der Türcken Schiff gewesen / die leichten Schiff das Wasser hinauff / beyseits / an der Feinde Schiff geführet / vnnd jhnen ernstlich zugesetzt. In dieser Nacht waren bey 300. Schiffen / gantz wunderlich vnter einander zerstrewet vnd verwirret / also / daß sie eine weil still gehalten / vnd fast die gantze Donaw dermassen bedeckt / als wenn es alles nur ein Brücken gewesen.

Es hat aber der Fußzeug / in dem Läger / gleichen Vnfall gehabt / wiewol sie etwas ehrlicher gestorben: dann es haben sich die Böhemen / vnnd Otto Hechen Knechte / gantz vnerschrocken zu der Wehr gestellt. Wie aber nun die Sonne auffgangen / vnd man der vnser Niderlag / vnd der Türcken Sieg / verstanden / seind bey drey tausent Knechte / allerley Nationen / so sich bey Sanct Erharts Kirchen zusammen an ein Rain / gestellt / vnnd nach Krieges brauch / jhre Fändlein wider auffgericht / von dem vmbschweiffenden Feind erschlagen / vnnd kaum der dritte theil zu Gefangnen genommen worden.

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

Zu dieser zeit / ist auch Lason Beg / mit den sieghafften Schiffen / hinüber an das Gestad gen Pesi kommen / vnnd allein mit dem geschrey / diese / so entrunnen / dermassen erschrecket / daß der Reysige Zeug zu den Thoren hinaus gerennet / vnd einander in dieser erschreckenlichen Flucht / an den engen Strassen / selbst gehindert haben. Es seind aber die Hungerischen Hussarn / an diesem ort blieben / welche / aus begierde des Raubs / alle furcht des Todes hindan gesetzt / vnd mit der Kauffleuten Läden zu Plündern gehabt. Dieweil nu die Stadt / oder die Thor / von niemand beschirmet / ist Lason Beg / oder Bascha / von stundan hinein gefallen / vnnd etliche raubende Hungern erschlagen / vnd wie man meint / daß in diesem Krieg / durch mancherley vnfall / mehr dann zweyntzig tausent Christen jämmerlich vmbkommen.

Der Türcke hat in der Stadt Pest / darzu in dem Läger / in der Insel vnnd in den Schiffen / so noch nicht an das Gestad kommen / sechs vnd dreyssig starcker vnnd schöner Mawerbrecher / auch sonst hundert vñ funfftzig stück Büchsen auff Rädern / erobert. Es hat auch der Feind ein solchen grossen hauffen Pulver / Eysener Kugeln / Harnisch / Wehren / vnd gerüster Proviant / so für den gantzen Winter bereitet / zu dieser zeit gewonnen / daß die Türcken billich vermeint / es were ein grosser theil jhres Sieges an dieser Beut gelegen.

Wie man die Schantzen erobert / vnnd mitten in dem Läger gestritten / hat der von Rogendorff auch lieber in seiner Zelt zerhackt / dann nach einer solchen grossen Niderlage / bey dem Leben erhalten wöllen werden. Er ist aber von seinem Artzt / vnd dem Kämmerling / wider seinen willen / gantz zornig / auff den Achseln / in ein Schifflein getragen / vnd hinauff in die Insel Comoren geführt worden / daselbst er bald hernach / in dem Flecken Sanct Marein / durch seine Wunden vnd grosses Hertzleid gestorben.

Vnd wie man schreibet / so hat Solyman der Türckische Keyser / welcher bißher grössere Tagreisen gethan / dann je vorhin beschehen / als er verstanden / daß sein Volck den Sieg erlanget / sein fürgenommen fleis geendet / vnd ist am fünfften Tag für Ofen kommen. Also hat er sich auff den Platz gelägert / so gegen der alten Stadt Ofen vber war / fürnemlich darumb / daß er ob den stinckenden Cörpern / so hin vnd wider auff dem Felde / vnd des Wassers Gestad gelegen / ein grawen genommen. Nach diesem / hat er die Gefangnen für jhn führen lassen / dieser waren bey acht hundert / welche an lange Seiler zusammen gebunden / vnter diesen hat er etliche bekandte Hauptleute / vnnd Adels Personen / außgelesen / welcher er verschonen wöllen / vorab Balthasar Pocarien / vnd Hauptmann

Taiffen /

Taiffen Wachtmeister / die vbrigen bey einem allesam̃ lassen zu stücken hawen.

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

Da nun der Türck / diese vnadeliche grawsame That an den Gefangnen Deutschen vollbracht / hat er dem jungen König köstliche Geschencke zugeschickt / als nemlich / drey schöner Türckischer Pferd / so mit gülden Zäumen / vnnd köstlichen Satteln / welche mit Edlen Gesteinen versetzt / geziert gewesen / deßgleichen / drey Königliche güldene Kleidung: den Hungerischen Herrn hat er auch / einem jeden / ein köstlichen langen Rock / vnnd ein gülbene Ketten / geschenckt.

Die Legaten / welche diese Gaben in die Stadt gebracht / haben gantz freundlichen von der Königin begert / sie wölle das junge Kind / vnd die Hungerischen Herrn / in das Läger senden / vnd gar kein zweiffel haben / es solle dem Kinde kein Leid beschehen / sondern glücklichen vnnd wol ergehen. Es habe Solyman der Türckische Keyser / welcher nicht allein alle König an Gewalt vnd Macht / sondern auch an frombkeit vnd gerechtigkeit vbertreffe / ein so ehrlich Gemüt / daß er den jungen König / dieweil er den Steg erlanget / nicht allein erhalten / sondern auch / mit mehr Land vnd Leuten / dann vor zeiten / zu der Kron Hungern gehöret / begaben werde. Deßhalben begere er den Königlichen Stammen selbst zu besichtigen / vnnd seines Vaters art / an jhm zu erkennen / darzu das Kind seinen jungen Söhnen zu küssen vbergeben / darmit dieses ernewert Lehen glücklich angefangen / vnd das Fundament zu einer ewigen vnnd beständigen Freundschafft / mit den Türckischen Keysern gelegt werde. Sie aber die Königin / wölle er allezeit für seine Tochter / oder Sons-Fraw / bey jhrem ehrlichen Stand auffrecht bleiben lassen. Daß aber Solyman / diese nicht selbst freundlichen / wie er von Hertzen begere / heimsuche / da verhindern jhn der Othomannen / vnd Türcken alte Ordnung vnd Satzungen / welche lauter außweisen / daß jhre Fürsten nicht sollen in frembden Häusern zu andern Frawen kommen. Zu letzt / habe Solyman nicht also aller Ehrlichen Zucht / vnd bescheidenheit / vergessen / daß er seines lieben Bundsgenossen / des abgestorbnen Königs Johansen Ehegemahel / auch zu letzt / des jungen auffwachsenden Königs Mutter / welche jung vnd schön sey / wölle lassen in sein Läger / oder / in sein eigene Gezelten / für sich kommen / damit jhr ehrlicher tugendreicher Nahm / nicht etwann / durch einigerley Argwohn / befleckt würde.

Auff solches erschrack die Königin gar sehr / dieweil jhr Mütterliche gedancken viel seltzame ding bedachten / vnd gab den Legaten ein gantz zweiffelhafftige Antwort. Als sie aber Bruder Georg gebeten /

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

beten vnd ernstlichen vermahnt / sie wöll durch jhr kurtzen vnd vnnützen verzug / den Türcken kein argwohn machen / als wann sie jhnen nicht vertrawen dörffte / hat sie zu letzt das Kind gantz Königlichen eingewickelt / in ein vergülte Wiegen gelegt / vnnd mit sampt der Säugamm / vnd etlichen ehrlichen Frawen / hinaus in das Läger gesendet. Es haben auch diese / fast alle Hungerische Herren / beleitet / welchen der Türcke seine Gaben zugeschickt hat. Als das Kind sich herzu genahet / seind jhm die wolgerüsten geschwader Reuter / ehren halben / entgegen geritten / auch in dem Läger an der Strassen / die Janizaren entgegen gezogen. Wie man es in des Solymans Zelt gebracht / hat er es freundlich angesehen / mit der Säugammen lieblichen geredet / vnnd seinen jungen Söhnen / so zu gegen gewesen / befohlen / daß sie diß junge Kind in der Wiegen vmbfahen / vnnd küssen solten / da sie diesem der Lieb zeichen bewiesen / welcher mit der zeit / wenn sie zu jren Tagen kommen / jhr guter Freund vnnd Lehenmann seyn solt. Dieses waren Selymus vnd Bajezeth, so von Roxolana erboren / auch mit Solymans Vaters vnd Großvaters Namen waren genennt worden. Dann er hat Mustapham, so von der Circsansi, seiner ersten Frawen erboren / einen tapffern hochmütigen Jünglíng / auff der Vogtey zu Magnesia, in Ionia, hinder jhme gelassen / als wann er jhn mit fleiß verschicken wöllen / dieweil er diesen / als ein verständigen starcken jungen Mann / so der Kriegsleuten Gunst gehabt / schon fürchten müssen. Man meinet auch / es were Solyman / durch Roxolanæ liebkosen / oder aber / als der mehrer theil eracht / durch Trangillam, ein Jüdin / so ein namhaffte Zauberin gewesen / mit einem Liebtranck dahin gebracht worden / daß er willens ware den Mustapham außzuschliessen / vnnd den Selymum an seine Stadt zu einem Nachkommen des Reichs / zu verordnen.

Demnach / so hat auch Solyman dem Kindlein / in Säbeln / Kriegsrüstungen / vnnd andern Kleinoden / bey vier vnnd zweyntzig tausent Ducaten werth / verehret / vnd also / des Abends / das Kindlein der Mutter wider anheims geschickt. Bruder Georgen aber / Primi-Petern / Türck Weylland / vnd andere der Königin fürnemliche Herrn / behielt er bey jm / vnd fordert von stund an mit ernst / von denselben / die Stadt Ofen auff / vnd als sie dessen gehorsam zu volziehen nicht bald entschlossen waren / liesse der Keyser / des andern Morgens frue / den Richter / vnd andere des Raths für sich heraus fordern / vnd jhnen gleichsfalls gantz erschrecklich zu verstehen geben / wo sie die Stadt in sein gehorsam nicht bald antworten / wolte er dieselben mit dem Säbel vnd Fewer verderben lassen.

Darüber

Darüber dann die Stadtleute ein bedacht genommen/vnnd dem Türcken ein Antwort geben hetten/ solcher Antwort wolt er nicht erwarten/ sondern schickte/ mit sampt dem Richter/ vnd seinen Mitgesellen/ etliche seines Volcks mit jhnen/ darauff er bald hauffenweise hernach gerückt/ sich der Porten gewaltigt/ vnnd die Stadt also eingenommen. Nach solcher eroberung/ schrie man offentlich aus/ daß keiner/ so wehrhafft ist/ desselben Tages aus der Stadt/ ohne erlaubnüß des Keysers/ weiche/ bey verlierung Leibs vnd Guts. Im Jar der Welt 5512. Nach Christi Geburt 1541.

Zu letzt/ als nun allenthalben in der Stadt genugsame fürsehung gethan/ ward Bruder Georg/ nach viel gepflegten vnterhandlungen/ sampt allen andern/ so der Königin zugehörten/ erledigt/ vnd frey gelassen worden/ außgenommen Türck Veiland/ ein küner arglistiger Mensch/ deme der Münch auch sehr feind was: vor dem besorget sich der Keyser/ Er würde hinfüran nichts guts schaffen/ schickte jhn derowegen/ auff des Münchs anhalten/ in die Türckey/ als er auch hernach daselbst gestorben ist: die Königin aber/ vnd jren Son/ schickte er in Siebenbürgen/ vnd behielte also das Land Hungern in seinem gewalt. Mit was Practicken/ nachfolgender zeit/ der betrogē Münch die fromme Königin vmbgefuhrt/ vnd sie aus Siebenbürgen in das Elend getrieben/ vnd was er endlich für einen todt genommen/ das sol hernach in beschreibung des 1551. Jahrs/ genugsamlichen angezeigt werden/ dahin diese sachen dann auch gehören.

Als nun diese ding/ vor Ofen sich begaben/ ward König Ferdinand glaubwürdig von den seinen bericht/ wie sein Kriegshauffen ernider gelegen were/ vnd hierüber Solymannus mit grossem gewalt ankommen sey/ derowegen dann jhr Königliche Majestät befehl thäten/ daß Herr Leonhart von Vels zustünde gen Comarn verrücken/ das vbrige Kriegsvolck zusammen bringen/ auch die fliehenden widerumb zu rück bringen/ vnnd also jedermann vertrösten solte/ daß jhnen/ an zugeschickter Hülffe/ vnnd Besoldungen/ gar nicht mangeln würde. Vnd schicket auch hierauff alsbald/ zu dem Solymanno seine Legaten/ denen aufferlegt worden/ daß sie auff ein newes Frieden begeren solten.

Die Gesandten aber waren Graf Niclas von Salm/ vnd Herr Sigmund von Liechtenstein/ zu Nicls burg/ diese verehrten dem Türckischen Keyser/ einen schönen/ grossen vnd gar hohen Becher/ von reinem guten Gold gemacht/ deßgleichen auch ein künstlich Werck von Silber/ an welchē man/ in schöner richtiger Ordnung sehē möcht/ des Gestirns lauff. Die Legatē seind gantz freundlich auffgenomē wordē/ vñ haben mit seinē Baschen/ vñ Räthē/ vber Tisch gessen. Als man nu von dem Tisch auffgestandē/ seind die Legatē zu dem Türckischē Keys. eingeführt wordē/ da einen jeglichē 2. Baschen vnder die Armen jrem

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

gebrauch nach / namen / damit sie dem Solyman die rechte Hand küssen solten. Die Legaten brachten an / daß er das Königreich Hungern dem Ferdinando erfolgen liesse / so wolte er Jährlich eben den Tribut reichen / den zuvor König Johannes geben hett / möchte auch für jhm wol sicher seyn / vnd sein Reich gegen auffgang der Sonnen / ohn alle furcht erstrecken / wolte darzu Keyser Carl / seinen Brudern / dahin bewegen / daß er in gleiche Bündnüß mit jhm treten solt. Mit diesen Worten brachten sie die Friedens Artickel herfür / die newlich waren mit König Johansen angericht worden. Solyman hat mit lieblichem Angesicht die schenckungen fast gerühmbt / vnnd demnach / nach zweyen Tagen / durch den Basscha Rostanem zur antwort geben / dieses sey nun die letzte bedingung des Friedens / daß Ferdinandus die Städt / Schlösser vnd Vestungē / die zuvor vnder des König Ludwigs gewalt waren gewesen / von stundan vberhendiget / vnd hinfüran sich der Gräntzen des Hungerlands gäntzlich enthalte: dieweil er aber / in diesem wehrenden Krieg grossen vnkosten gelidten / vnd er wol befugt were / den mit ernst abzufordern / so wölle er doch an einer geringen Straff sich vergnügen / als nemlich daß das Haus zu Oesterreich solte verbunden seyn / ein Jährlichen Tribut zu geben / Durch solche mittel wolte er öffentlichen / mit dem König Ferdinando Freundschafft vnnd Bündnüß machen. Wenn jhnen / den Legaten / solche conditiones zu hart bedünckten zu seyn / so wölle er hiemit / an stat des Friedes / den Krieg angekündet haben. Als die Gesandten solchen Hohmut des Tyrannen gesehen / vnnd wol vermerckten / daß sie damals / bey dem vnbillichen Feinde / des Christlichen Namens / nichts außrichten möchten / seind sie vngeschaffter sachen / abgezogen / nach dem sie zuvor / von dem Solymanno herrlich mit Schenckungen begabt waren.

Paulus Iovius lib. 39. vnd lib. 40. Henricus Pantaleon, in der Historia der Rhodyser Ritter / lib. nono: Natalis Comes Venetus, Historiarum sui temporis, libro quarto: Veit Geilel von Preßburg / damals Kriegs Secretarius in seinem geschriebenen Tractat von dem Krieg in Siebenbürgen.

Wie

Wie Marggraf Joachim von Brandenburg/ Hertzog Moritz von Sachsen/ die Churfürsten/ vnnd Herr Hans Vngnad/ vnder deme ein grosser Adel aus Khärnten auch gewesen/ Pest in Hungern belägert haben/ Aber doch davon vngeschaffter sachen/ endlich abziehen müssen.

Im Jar der Welt 5512. Nach Christi Geburt 1542.

Das 32. Capitel.

ES vorigen Jahrs/ als zuvor nach aller nothdurfft verstanden worden/ hette König Ferdinandus den jungen Weyda zu Ofen/ sampt seiner Mutter/ hart belägert/ muste aber/ als der Türck mit gewalt/ den Weyden zu entsetzen/ ankommen/ mit schaden abziehen/ vnd verlor Pest/ die Vestung/ gegen Ofen vber/ noch darzu. So spielet der Türcke die Sachen auch dahin/ daß er endlichen die Festung Ofen auch in seinen gewalt bekam/ vnd des Wayda Mutter mit jhrem Sohne/ in Siebenbürgen weisete. Von wegen dieses Verlusts/ vnd daß auch der Türcke dem Reich zumal nahe hinan gerückt/ vnd zwo gute Festung bey einander hette/ daraus er dem Reich treffenlichen Schaden thun köndte/ wurd ein Reichstag im anfang dieses Jahrs/ zu Speyer gehalten/ vnd von einem statlichen Türckenzug gehandelt/ vnd ward zum Obersten Feldherrn gekoren/ Marggraf Joachim/ der Churfürst von Brandenburg/ der sich auch alsbald von Speyer anheim gemacht/ vnd zu diesem Zuge statlich hat gerüstet. Darauff ist die Türckensteuer im gantzē Reich angeleget/ vnd an allen orten Volck/ so man senden wolte/ gesamlet worden/ also/ daß von den Fürsten des Reichs vnd den Freystädten in Deutschen Landen/ 30000. zu Fuß/ vnd 7000. Reuter/ alles Deutsche/ in diesem Zuge wider den Türcken zu hülffe geschickt wardē/ vnder denen war auch/ in eigener Person/ Hertzog Moritz von Sachsen: den Legionen stunden mehrer theils für/ Conradus von Bembelberg/ der kleine Hesse genannt/ der in eroberung der Stadt Rom einen grossen Namen bekommen/ deßgleichen Wolffgang Dieterich aus Schwaben/ gar ein Edler fürtreffenlicher Mann. Als man nun damit auff Wien kommen/ ist des Königs Ferdinandi Kriegshauffen auch darzu getreten: dann vber der Oesterreicher Hülffe/ so in sonderheit darzu beruffen worden/ hat gleichsfalls der Wolgeborne Herr/ Herr Hans Vngnad/ Freyherr zu Sonnegk/ Landshauptmann in Steyer/ vnd Kön. May. Obrister Feldhauptmann der fünff Nider Oesterreichi-

Im Jar der Welt 5512. Nach Christi Geburt 1542.

reichischen/ Windischen vnd Crabatischen Landen / nahend bey zehen tausent Reuter zu hauff gebracht/ darbey sich viel Herrn vom Adel aus Khärndten finden lassen. Vnder diesem Hauffen waren auch/ Bartlme Crayner/ ein küner Hauptmann / mit einem Fändlein der Illyrier/ vnd Windischen / vnd der theiwre Held / Graf Niclas von Serin / welcher hievor den Herrn Hans Cazianer vmbgebracht hatte. Die Hungerischen Reuter aber waren starck bey funffzehen tausent Mann/ damit ich geschweige der jenigen/ so Bapst Paulus, vnd andere Fürsten aus Italien / damals dem König Ferdinando zu hülff zuschickten.

Mit diesem Kriegshauffen zoge Marggraf Joachim von Brandenburg / den 26. Septembris, fürwerts / gegen Pest zu/ vnnd wie er gleich eine Meil wegs/ oberhalb Pest ankommen / hat vnser Kriegsvolck denselben Abend / gegen S. Margarethen Insel vber / nach der Donaw ab/ zu scharmützlen angefangen/ vnd Herr Hans Vngnad/ Primi Peter, vnd Andreas Bathori, wie das Scharmützlen vberhand nehmen wöllen / genug mit den Türcken zu schaffen gehabt / biß so lange sie vnser Kriegsvolck / Deutsche vnd Hungern/ wider von den Feinden / mit gutem fug vnd gelegenheit / abgebracht/ vnnd seind vnder solchem Scharmützel/ viel guter redlicher Gesellen von den vnsern todt blieben/ vnd verwundt/ dergleichen der Türcken auch ein guter theil beschädigt / vnd zu tode geschlagen worden. Also hat man zum Anfang zimliche gute kuntschafft / zwischen beyden theilen / gehabt/ darmit an keiner Parthey das wenigest vernachlässigt würde.

Am 27. Tag/ ist man von obgemeldtem Läger / ein halbe Meil / oberhalb Pest/ neben S. Margarethen Insel/ am Wasser verrückt/ darauff haben sich die Türcken / mit etlich hundert Janizaren/ gen alten Ofen gelegt / vnd etlich stücke klein Feldgeschütz / am Wasser / auff vnser Armada gericht/ vnd allen ihren hauffen zu Roß im Weingebürg/ auch die Janizaren vnd das Feldgeschütz / verhalten / als Iacobus Mediceus, der Marggraf mit den kleinen Nassarn (das seind Rennschifflein) S. Margarethen Insel einzunehmen zugefahren/ vnd wie die Wälschen Schiff/ vnnd doppelten Nassarn/ hinnach kamen/ haben die Janizaren mit Handröhren / vnnd mit dem Feldgeschütz/ in die vnsern zu schiessen angefangen/ vnnd auff beyden theilen gute handtierung beschehen/ ein Schus vmb den andern gangen / biß die Janizaren/ mit dem Feldgeschütz/ von alten Ofen hinweg geflohen/ denen die Türcken vom Weingebürg zu hülff kommen/ welche der Marggraf mit viel schiessen hinnach beleitet / vnd zimlich wol abgefertigt. Darnach seind die Italianer in die Insel gefallen / vnd dieselbe eingenommen. An demselben Tag hat der Churfürst mit etlichen Kriegsräthen/ vnd Befehlshabern/ eigener Person Pest besichtiget/

tiget/ vnd sind die Feinde darinnen auch in alten Ofen fast still gewesen/ allein etliche Schüsse mit grossen Stücken heraus gethan/ vnnd die Janizaren aus Pest haben sich in die Gräben gelegt.

Im Jar der Welt 5512. Nach Christi Geburt 1542.

Den 28. Tag Septembris, am Abend Michaelis / hat man Pest belägert/ vnd angefangen zu schantzen/ den nachfolgenden Tag/ seind die Deutschen vnd Welschen Schützen / vnd die Janizaren heraus von Pest/ in die Gräben an einander kommen/ mit einander geschermützelt / darunter zu beyden theilen / ein zimliche Zahl verwundet worden vnd todt blieben. Also haben / in diesem Scharmützel / die Türcken an den Christen gar nichts gewonnen / wie dann auch den vorigen Tag / vnnd hette man damals / als der grosse Scharmützel war/ den verlornen Hauffen lauffen lassen / würde damit fürwar den Türcken grosser abbruch vnnd Schaden widerfahren seyn. Desselben Tages/ zu Abend/ haben Herr Hans Vngnads Hussarn / vnnd des Churfürsten Schützen Fändlein / ein Hundert Janizaren/ gleich vor Pest/ neben der Donaw/ vnd allem anzeigen nach / gar ansehenliche Türcken/ nider gehawen / vnd ist diesen / vnd den andern Tag / aus Ofen vnd Pest/ vnd S. Gerharts Berg/ hefftig/ vnd ohn vnterlas/ in vnsern Hauffen mit dem grossen Geschütz / geschossen worden / aber vber drey Personen nicht verletzt/ dessen sich jedermann verwundert/ dann wenn es allda der liebe Gott im Himmel nicht mit den Christen gehalten/ so were denen vbel gewartet worden.

Den Ersten Tag Octobris, nemlich am Sontag nach Michaelis/ haben beyde Bassha/ von Ofen vnd Pest/ an dem ort/ gleich gegen S. Gerharts Berg vber/ von Pest heraus/ ein außfall gethan / vnd waren bey drey oder vier tausent starck/ hetten auch jhr Nassarnschiff auff dem Wasser/ zu jrem vortheil in der seiten. Darauff Herr Hans Vngnad mit seiner Anzahl Hussarn / deßgleichen des Churfürsten Schützen Fändlein/ auch die andern Hussarischen/ vnd gerüste hauffen auffgewesen / als die Türcken solchen hauffen gesehen gegen jhnen ziehen/ haben sie sich wider der Stadt zugethan. Also haben etliche redliche Gesellen/ der vnsern/ behertzt darein gesetzt/ den Türcken eins theils das Loch verrennt/ vnd mit jhnen zu treffen kommen/ gleichwol von S. Gerharts Berg/ aus Pest / vnd von der Türcken Schiffen / den vnsern vnauffhörlich zugeschossen worden/ haben aber nichts desto weniger die Türcken biß ans Thor gejagt / vnd 150. auff dem Land erwürgt/ vnd 150. in das Wasser getrieben / vnangesehen der Türcken hefftiges schiessen von den Schiffen / darinn die Türcken erwürgt vnnd ertrenckt / vnd biß in die 30. oder 40. gefangen worden/ darunter ein Bascha / Murataga genandt / der Hungern anzeigen nach / eines grossen ansehens / aber sehr verwund/ aus den vnsern seind vber acht nicht todt blieben/ vñ etlich verwundt. Die armen krancken

Knechte/

Im Jar der Welt 5512. Nach Christi Geburt 1542.

Knechte/ſeind biß in die Donaw gelauffen/ die Türcken im Waſſer erwürgt/ die Büchſen vnd Schiffrüſtung̃ vber aus geworffen. Daß man aber klagte/ die Knechte ſeyn vnwillig geweſen/ das hat die Armut gemacht/ ſonſten ſagen/ die bey vnd mit waren/ daß ſie hertzhafft vnd getroſt genug geweſen ſeyn.

Der Durchleuchtige/ hochgeborne Fürſt/ Hertzog Moritz von Sachſen/ hernach Churfürſt/ iſt auch zu dieſem handel kommen/ hat ſich ehrlich vnd Ritterlich/ mit zweyen Hertzogen von Braunſchweig gehalten. Wie gemeldter Hertzog von Sachſen/ mit den Türcken getroffen/ iſt er von ſeinem Gaul kommen/ vnd ſeind biß in die zweyntzig Türcken ob jhm mit Buſiganen geweſen/ wie gute warzeichen in ſeinem Hauptharniſch geſehen worden/ in dem hat einer vom Adel des Hertzogen Trabant/ mit Namen Heinrich Riditz/ jm wider auff ein Roß geholffen/ vnnd darvon bracht/ derſelbig aber iſt darob erſchlagen worden/ ein redlicher weidlicher Mann.

Den 3. Octobris, war man mit den Schantzen fertig/ vnd ſeind biß in die 60. Mawerbrecherin/ vnd Falckonen/ darein gebracht worden. Den 4. Octobris, hat man frue angefangen zu ſchieſſen/ ſo biß auff den andern Tag gewehret/ denen von Peſt zwey Bollwerck oder Streichwehren genommen/ vnd die Mawer gegen dem Land gefället/ des vorhabens/ den andern Tag darnach frue zu ſtürmen. Vnd Peſt ſoll biß vber 11000. ſtarck beſetzt geweſen ſeyn/ etliche wöllen darüber/ vnd mit eitelem guten Kriegsvolck von Türcken/ wie die Gefangenen geſagt/ daß ſie kein Weib/ kein Chriſten/ vnd kein Wein/ darinnen gehabt haben.

Nach beſchieſſung Peſt/ hat man den 5. Octobris, nach Mittag/ zum Sturm gegriffen/ die gerüſten Pferd an etliche ort/ zum vorhalten geſteckt. Als ſolches Herr Hans Vngnad innen worden/ dann man jhm/ vnnd den Hungern/ darzu nichts angeſagt hat/ da hat er nichts deſto weniger die geringen Pferd auffbracht/ vnd alſo ſeine vndergebne/ vnd die andern Huſſarn/ mit jhrem hauffen/ wie es jhn für gut angeſehen/ geordnet wordē. Auch haben in eil die Hungern etlich hundert aus jrem hauffen/ wer luſt darzu gehabt/ zum ſtürmē verordnet. Als dieſelben/ vnd dann der verlorn hauff/ den Scharmützel/ wie es der Brauch iſt/ angefangen/ ſeyen in zween Thurn/ ſo beſchloſſen worden/ der verlorne Hauff in einem/ vnnd die Walhen vnd Hungern/ in den andern kommen/ allda geſtanden. Darauff Herr Conrad von Bembelberg/ mit ſeinem Regiment nachdrucken ſollen/ aber ſie ſeind wider die zerſtoſſen Mawren kommen/ an dem ort beſtanden/ vnd nicht nachdruckt. Deßhalben es nicht hat glücken wöllen/ doch iſt kein ſonderlicher Schadē geſchehen/ vnd hat man alſo vom Sturm abgelaſſen/ doch hatten die Türcken im Thurn ein fall gemacht/ damit

Peſt wird von dē Chriſten geſtürmet.

der

der vnsern etliche hinab gefallen / vnd mit einem Fewerwerck / darinnen gar fast beschädiget / vnd verletzt seind worden.

Im Jar der Welt 5512. Nach Christi Geburt 1542.

Alle Janitzaren / vnd Büchsenschützen / haben sich aus Ofen in Pest begeben / zu der gegenwehr / so zeigten auch die an / so auff der Mawer am Sturm gewest / daß bald hinter der Mawer ein Graben / eines langen Spieß tieff / vnd bald darfür / ein ander Schutt / mit viel Streichwehren / vnd oben mit einer Brustwehr / versehen gewesen / so man nicht hat sehen mögen / vor der Mawren. Gleich / nach verlassung des Sturms / ist der Churfürst mit seinen / vnd des Reichs Kriegsräthen vnd Walchen / zu rath gangen / da haben jhr viel darauff gerungen / daß man den Tag darnach / als den 6. Octobris, die Stück aus den Schantzen bringen / vnd dann abziehen solle. Aber zu letzt hat man beschlossen / daß man widerumb an mehr orten solte anfangen zu schiessen / vnd noch das heil versuchen. Vnnd wie man den 7. Octobris, widerumb geschossen / vnd fast / vmb die zehende Stunde vor Mittag / desselben Tags / niemand zu dem Sturm greiffen wöllen / ist folgends rath gehalten wordē / was zu thun sey / ob man doch auff das beschiessen stürmen wölle / oder nicht. Aber beyder Landsknecht Obristen haben außgeführet / vnnd angezeiget / sie wissen jhre Knechte zum Sturm nicht zu bringen / die Knechte weren vnwillig / schryen vmb bezahlung / vnd man wölle sie auff die Fleischbanck geben / an die Flecken führen / die vnmöglich seyn zu gewinnen / dann man hette Pest inwendig gesehen / das sye dermassen verschantzt / vnd mit Gräben versehen / auch so viel Türcken darinnen / daß man es mit diesem Volck nicht gewinnen möge. In summa / man hat die Knechte / vber alle vermahnung zum Sturm nicht bewegen mögen / mit erzehlung / daß sie an jhr alt Lob gedächten / vnd was Schimpff vnd Spot hernach folgte / wo man so bald / vnaußgerichter sache / widerumb abzüge / vnd ist also / nach gehaltenem rath / der Beschluß dahin gangen / das Geschütz nach demselben Tage / auff der Schantz zu führen / biß in der Knächt Läger / die es aber gar schlechtlich verwahrt / wann ein wenig ein Lärmen worden / haben sie das Geschütz verlassen / also daß vber 24. darbey nie gefunden worden / vnd ist allerley gefährligkeit darbey zu besorgen gewest / wie etliche sagen: die andern aber / geben den Knechten ein zimlich lob / vnd daß sie vnerschrocken abgezogen seyn.

Am 8. Tag Octobris, ist man vor Pest auffbrochen / das beschach am Sontag / da seind sie von Pest hinweg gezogen / so weit / daß man mit grossem Geschütz aus Pest / biß zur Reuter Wacht / hat schiessen mögen / vnd an die Donaw hinauff verrückt / vnd haben sich die Knechte / in solchem abzug / auch gar vnordentlich gehalten / seind biß in die 600. vom hauffen verloffen zu den Schiffen / aber wider auffgehalten worden.

Im Jar der Welt 5512. Nach Christi Geburt 1542.

worden. Die es freundlich deuten/ſagen / das Angſt vnnd Hungers noth ſie darzu verurſacht habe/dann es iſt ein verdrießlich ſtück/wenn man einen Streitbaren Mann läſt armut leiden / wie die alten Weiſen ſagen.

Am 9. Tag Oct. iſt zeitlich alles Geſchütz vnd Schiffbrücke / auff dem Waſſer/herauff werts/geführt/vnd mit den Matheriſchen 300. gerüſter/ Item/ der Erbland geringen /vnd 300. Wälſche Büchſenſchützen/vorher an beleitet worden. Denſelben Tag ſeind die Türcken den gantzen Tag / im Feld an den vnſern geweſen/vñ geſcharmützlet/ faſt vmb die vierdte Vhr/gegen der Nacht/mit gewalt von Peſt heraus gefallen / die Reuter vmbrennet/vnd die vnſern nahend bey vnſerm Läger/ hinderſich getriebē: aber die Huſſarn/ſo vnder Herr Hans Vngnad gelegen/ ſeind mit ſampt den gerüſten Pferden / den Knechten zu hülff kommen/vnd der Reyſige Rennfahn hat ſampt den Huſſarn darein geſetzt/nach der Donaw hinab/ die Türcken zu rück / biß gar an Peſt/zum Bollwerck an das Waſſer getrieben. Deren ein theils erſtochen/ins Waſſer gejagt/vnd ertrenckt / aber vnder ſolchem ſeind des Churfürſten etlich Edelleut/ auch von den Türcken erſchoſſen / vnd beſchädigt/vnd noch zu früer Tagzeit / iſt im Scharmützel / der ehrlich Mann/Herr Jacob Druchſäß Freyherr von Walpurg/ſo ſich zu weit hinfür gethan/von den Türckē an der Stadt erlegt worden/dem haben ſie das Haupt abgehawen / den Cörper mit der gülden Ketten vnd Harniſch / laſſen ligen.

Diß iſt der Außgang / dieſes vnglückſeligen Türckenzugs geweſen/in dem mancher redlicher Mann / der für die Religion vnnd das Vaterland / wider den grawſamen Feind Chriſtliches Namens / ſtreiten wöllen/ vmbkommen / erfroren vnd Hungers geſtorben iſt. Man achtet auch / daß biß in 20000. jhr ende dieſes Zugs halben / genommen haben/ vnd daß vber vier Million Golds Vnkoſten ſey darauff gangen.

Caſpar Hedio Tom. 4. ſeiner Vrſpergiſchen Chronick / Henricus Pantaleon lib. 10. der Rhodyſer Chronick / vnd Cyriacus Spangenb. Tom. 1. cap. 372. der Manſfeldiſchen Chronick. Vide etiam Georgii Sabini Elegiam 15. lib. 6. ad poſteritatem, pro Ioachimo Electore Brandenburgenſi, contra Paulum Iovium.

Kurtze

Im Jar der Welt 5517. Nach Christi Geburt 1547.

Kurtze erzehlung/ was die fünff Nider Oesterreichischen Lande in dem Reichstag zu Augspurg/ Anno Christi, 1547. vnd 1548. gehalten/ von wegen der Türcken hülffe/ außgericht haben.

Das 33. Capitel.

NAchdem wir/ gutherziger lieber Leser/ lange genug meldung gethan/ wie in so viel/ auch manchen vnd statlichen Zügen/ ein löblicher Adel/ vnd das Landvolck in Khärndten/ sich in Hungern wider den Türcken/ Ritterlichen gebrauchen lassen: so ist es jetzund auch zeit/ daß wir einmal die Friedes handlungen auch für vns nehmen/ vnd kürtzlich gedencken/ was von wegen des Ertzhertzogthumbs Khärndten/ vnd der andern vier Nider Oesterreichischen Landen/ als des Lands vnder der Ens/ des Lands ob der Ens/ der Steyermarck/ vnd des Landes Crayn/ in dem Reichstag zu Augspurg/ im Jar des HErrn Christi/ 1547. vnd 1548. gehalten/ fruchtbarlich ist expediert vnd außgericht worden.

Dann als der Allerdurchleuchtigst/ großmächtigst Fürst vnnd Herr/ König Ferdinandus, auff den ersten Septemb. des 1547. Jahrs/ nach der Geburt Christi/ ein Reichstag gen Augspurg außgeschrieben/ seind auch darauff vnder andern erschienen/ die Wolgebornen/ Edlen/ vnnd Gestrengen Herrn/ als nemlich/ Herr Vlrich/ Freyherr von Eyzing/ Herr Hans Vngnad/ Freyherr zu Sonnegk/ Römischer Königlicher Majestät Rath/ vnd Landshauptmann in Steyer/ Herr Georg von Perkaimb/ Herr zu Wierting vnd Rosegk/ Herr Hans Jacob von Greysnegk/ Erbkämmerer in Khärndten/ vnd Herr Hans von Lamberg/ Freyherr zu Ortnegk vnd Ottnstein/ der höchsternandten Römischen Königlichen Majestät Rath/ vnd Verwalter der Landshauptmannschafft in Crayn/ als der fünff Nider-Oesterreichischen Landen Gesandten: nemlich/ obgenandter Freyherr von Eyzing/ von deren von Oesterreich vnter der Ens: der Herr Vngnad/ Freyherr zu Sonnegk/ von deren aus der Steyermarck: der von Perkaimb/ deren von Oesterreich ob der Ens: der von Greysneck von wegen deren aus Khärndten/ vnd der Herr von Lamberg/ von deren in Crayn wegen. Diese Herrn seind nun/ am zweyntzigsten Octobris, zu Augspurg/ mit befehl/ der Nider Oesterreichi-

Im Jar der Welt 5517. Nach Christi Geburt 1547.

schen Landen / bißher / wegen deß angrentzenden Erbfeinds erlitne Schaden / vnd vorwesende / noth vnd obligen / in besorgendes endliches verderben / jhr Königlichen Majestät vnnd mit dero gnädigstem vorwissen / auch jhr Keyserlichen Majestät vnd den Chur vnnd Fürsten vnd andern Ständen des H. Röm. Reichs fürzutragen / vnd vmb Hülff vnd Beystand anzuhalten. Solche jre werbung haben gemeldte Herrn Gesandten mit grossem fleiß verrichtet / vnd hat allenthalben Herr Hans Vngnad für sich vnd die andern das Wort vnd fürtrag mündlich gethan. Wiewol aber von beyden jhren May. auch den andern Ständen / als welche getrewes mitleiden mit den Landen getragen / günstige vnnd gute vertröstung beschehen / haben sich doch die sachen zimlich Lange verweilet: biß endlich die Gesandten jhrer lange gehabten mühe gar wol seind contentirt vnd vernügt worden. Dann sie den neunzehenden Tag Januarij im folgenden 1548. Jahr von den Reichsständen vmb neun Vhr auff das Rhathaus zu Augspurg / die Antwort von jhnen auff den beschehenen fürtrag zu empfahen / bescheiden worden. Vnd als sie fürkommen / ist jhnen / durch des Churfürsten von Meyntz Secretari / aus der Churfürsten vnd Fürsten / vnnd der andern Stände / befehl in gegenwart der Churfürsten vnd Fürsten / verordnete Räthe / Gesandten vnd Botschafften / auch der andern Stände beyseyn / mündlich angezeigt worden. Die Churfürsten / vnd die andern Stände / hetten jhr / der Herrn Gesandten / beschehnen Fürtrag / vnd vbergebne Schrifften / genedigist / genedig / vnnd guttwillig vernommen / vnd daraus der Lande beschwerlich obligen / deß sie ein gantz genedigs vnd Christliches mitleiden trügen / verstanden / vnnd sich darauff einer genedigsten / genedigen vnd willfärigen Antwort entschlossen: Wie sie dann aus der vbergebnen Schrifft vernehmen würden / vngezweiffelt / dieselbe würde von jhnen / den Landen / danckbarlich angenommen werden. Welche der Reichs Stände schliessliche Antwort / also von Wort zu Wort gelautet hat.

Churfürsten / Fürsten / vnd gemeine Stände / des heiligen Reichs / vnd der abwesenden Botschafften vnd Gesandten / haben der Nider-Oesterreichischen Länder / vnd Ständ / Gesandten fürbrachte Werbung vernommen / vnd were anfänglichs / der gethanen entschuldigung / warumb die werbung bißher eingestellt worden / sampt angeheffter danck sagung / der gestatten / genedigisten vnd genedigen Audientz / vnd verhöre / von vnnöten gewest. Dann gemeine Stände haben sie genediglich vnnd gern gehört / seind auch nicht gemeint / jhnen jhres / ansuchens halben / masse zu geben. Zu dem / wissen sich die gemeine Stände wol zu erinnern / wie beweglich vnnd stattlich /

von

von jhrentwegen / die vielfeltige hochbeschwerliche bedrängnüß / Angst vnd Noth / so jhnen von gemeiner Christenheit Erbfeind / dem Türcken / begegnet / auff etlichen gehaltnen Reichstägen / fürgetragen. Seind derwegen gemeine Ständ / vnd der abwesenden Rhäte / vnd Gesandten / so mit allen / der Kron Hungern / vñ der Oesterreichischen zugehörigen Landen / allezeit ein genedigstes / freundliches / getrewliches / vnd hertzliches mitleiden / getragen / vnd noch / der tröstlichen Hoffnung / der Allmechtige Gott / werde sie von solcher Tyranney / Angst / Noth / vnd vnmenschlicher beschwerung zum ehisten mildiglich erledigen / vnnd desto mehr / wo sie / als Christliche Glieder / jhrem genedigen Gott anhangen / vnd sich von demselben nicht abwenden lassen / sondern sich Ritterlich / vnd mit statlicher gegenwehr / gegen solchem Feind erzeigten / vnd verhielten / als gemeine Ständ nicht zweiffelten / sie aus Christlichem Gemüt / vnnd Eyfer / neben gemeiner Christenheit / zu thun wolgeneigt. So haben auch / gemeine Ständ / vnd abwesenden Rhäte / vernommen / was die Römische Königliche Majestät / jhr allergnedigster Herr / von bemeldter Lande wegen / dieser hochwichtigen sachen halber / jüngster Tage / an sie genediglich gelangt. Darauff dann gemeine Stände / gleichwol vber jhre vielfaltige vngelegenheit / nichts begieriger / dann alles / das zu rettung vnnd erlösung Christliches Bluts / auch / zu erhaltung der Glory vnnd ehre Gottes / vnd vnsers waren heilwertigen / vnd seligmachenden Glaubens / dero Land vnd Leute / sonderlich aber / was den Nider Oesterreichischen Landen vnd Leuten / als jhren Mitgliedern / vnnd des heiligen Römischen Reichs zugewandten / zu Hülff / Schutz / Schirm / vnd Beystand / ersprießlich vnnd dienstlich zu befürdern.

Im Jar der Welt 5517. Nach Christi Geburt 1547.

Derowegen dann die Churfürsten / Fürsten vnd Stände / vñ der abwesenden Botschafften / vnnd Räthe / aus Christlichem / mitleidendem / vnd getrewem Gemüt / sich mit der Königlichen Majestät nach jhrem vermügen / der begerten Türcken Hülff vnnd Bawgelds halben / einer meinung vnderthänigist entschlossen / die sonder zweiffel jhrer Majestät / vnd bemeldten Landen / zu Nutz / Trost vnd Wolfahrt gelangen würde. Wie sie / die Gesandten / aus beyligender Copy zu vernehmen / der gewissen zuversicht / die Oesterreichischen Land / werden sich gegen solchem Feind / als standhaffte fromme Christen / jhres besten vermögens / auch beweisen. Vnd seind demnach / von den Ständen des Reichs / zu erbawung der ort vnnd Gräntzflecken / gegen den Türcken / zu den bewilligten 400000. Gülden / noch 100000. Gülden / auff fünff Jahr bewilligt worden / vnd verordnung gethan / wo man diese summa Gelds Jährlichen einnehmen / vnnd empfangen solt.

Im Jar der Welt 5517. Nach Christi Geburt 1547.

Nach empfahung / jetzt angezeigter der Stände / Schrifftlichen Antwort / haben die Herrn Gesandten / gedachten / der Herrn Churfürsten vnd Fürsten Räthe / Gesandten / Botschafften / vnd den andern gegenwertigen Ständen / angezeigt / sie hetten die Antwort / der sich die hochlöblichen Churfürsten / Fürsten vnd die andern Stände / auff den Fürschlag / den sie die Gesandten / von der Nider Oesterreichischen Lande wegen / gethan / genedigist vnnd gutwillig entschlossen / gehorsamlich empfangen. Vnd dieweil sie der hochlöblichen Churfürsten vnd Fürsten / auch der andern Stände / genedigiste vnd genedige / vnd gute Christliche förderung / auch hülffe befunden / thäten sie sich derselben / von bestimbter Lande wegen / gantz vnderthäniglich / gehorsamlich / vnnd dienstwillig / zum höchsten bedancken / wolten auch die den Landen / zu jhrer heimkunfft / gantz getrewes fleiß anzeigen / daß sie sich dann / nicht allein hoch erfrewen / sondern auch / vngezweiffelt / vmb jhren Churfürstl. vnd F. G. vnd sie / als jhr genedigiste / genedige / günstige liebe Herrn vnnd Freunde / vnderthäniglich / gehorsamlich / vnnd dienstwillig / mit Leib vnd Gut verschulden werden.

Was aber nun / eines jeglichen Landes / des Reichs Antwort gewesen sey / vnnd was für ein Action der doppel Anlag / zwischen den Landen / vnnd den Geistlichen Fürsten / von Saltzburg / Bamberg / Freysing / Regenspurg vnnd Passaw / auch an diesem Reichstag geben hab / das laß ich alles / neben vielen andern weitleufftigen Schrifften / mit gutem willen / auff dißmal / aussen: dieweil solches alles in einem sondern Buch / des Titels / Was von den Herrn Gesandten / der fünff Nider Oesterreichischen Landen / in dem Reichstage zu Augspurg / im ein tausent fünff hundert vnd sieben vnd viertzigsten / vnd ein tausent fünff hundert vnd acht vnd viertzigsten Jahren / gehalten / des Türcken halben / bey den Ständen des Reichs / ist außgericht worden / bey einer Ehrsamen Landschafft in Kärndten noch zu finden / nach nothdurfft / vnd genugsamlich / mag gelesen werden.

Wie

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Wie der Begler Beg/ mit Heeresmacht/ vber die Donaw vnd Thetſſa/ kommen/ vnd was für Flecken/ Städt vnd Schlöſſer/ in ſolchem Zug/ in Hungern/ belägert vnd erobert worden/ auch/ wie all andere ſachen/ in dieſer Expedition, zu beyden theylen/ zwiſchen den Chriſten vnnd Türcken/ ſich verlauffen haben/ darinn dann auch jhren viel aus Kärndten geweſen. Item/ was für Meineyd der Münch geübet/ vnd wie er auch endlich ſeinen wol verdienten Lohn empfangen habe.

Das 34. Capitel.

ES hat ſich aber hernach/ im Jahr 1551. mit den Chriſten in Hungern/ nicht allerdings zum beſten vnd glücklichſten angelaſſen/ dann gar viel vngemach vnſerm Kriegsvolck/ von den Türcken iſt zugefügt worden/ davon jetzund vnſer Ordnung nach/ auch etwas wird zu melden ſeyn. Dann/ als Bruder Georgius, der Münch/ des jungen Königs Johannis in Hungern mächtig worden/ hat ſich der vnbilliche Menſch/ hierauff/ ſo mutwillig vnd frevenlich verhalten/ daß er mit falſchen Practicken/ die fromme Königin Iſabella, des alten Königs Januſch verlaßne Wittib/ aus dem Land getrieben/ vnnd ſie alſo in das elend ziehen müſſen. Da nun dieſes geſchehen/ hat König Ferdinand/ Iohannem Baptiſtam Caſtallium, Marggrafen von Caſſian, aus Jtalien/ einen vberaus Kriegserfahrnen Mann/ zu einem Obriſten gemacht/ vnd durch den das Königreich Hungern ordentlich einnehmen laſſen.

Dieweil man aber bald hernach für gewiß vernam/ daß Begler Beg/ ein gewaltiger Türckiſcher Kriegsfürſt/ in Siebenbürgen einfallen/ vnnd das newe Ferdinandiſche Kriegsvolck/ (vnder deme viel vom Adel/ vnd andere aus Khärndten/ ſich auch befanden) daraus zu vertreiben willens war/ iſt derwegen Herr Andreas Bathori, mit 1600. geringer Huſſarn Pferden/ vnd etlichen Heydocken/ gegen Themiſchwär/ dieſelbe Feſten vnd Päß/ in des Königs Ferdinandi Namen einzunehmen/ abgefertigt worden/ vnnd da er ſolchen Paß von Petrowitz auffgefordert/ wolte er doch denſelben/ vber viel der Königin Iſabella ſeiner Frawen/ ernſtlich ſchreiben vnnd befehl/ keins wegs/ biß er ſeine ſachen genugſamlich mit jhrer Majeſtät beſchloſſen hette/ auffgeben: damit zog er die ſachen ſo lang auff/ daß zu

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

letzt nun nimmer zeit ware / denselben Flecken wider den Feind nach nothdurfft zu versehen.

Der Münch / da er nun vermeinete / er habe die Königin / vnnd den Sohn / nach allem Wunsch / genugsam außgefertigt / vnd contentiert / richtet er sich als dann / vber die Türcken / vnd fertigte alsbald ein Botschafft zu dem Türckischen Keyser / auch den Fürnemsten vier Bassen / gab jhnen zuverstehen / wie jhn gros wunder nehme / daß seine großmächtigkeit / zu verderbung der armen Leut / an jetzo den Begler Beg heraus schicke / dieweil doch das gantze Land / jhme noch vnderthan / vnnd gehorsam wer. Im fall aber solches / der Deutschen / Hispanier / vnd anders Frembdes Volcks halber / so Petrowith (dann er alle sachen nur auff jhn schobe) ins Land / mit seiner Practica gebracht / beschehe / so trawet er jhme noch wol dieselben alle / ohne des Begler Beg Hülffe / aus dem Lande zu verjagen. Daß auch die Königin / ohne sein vorwissen / jetzt jhren Sohn / mit des Königs Ferdinandi Töchter einer verheyrath / vnd aus dem Lande / gen Kascha / auff die Hochzeit gezogen / das sey seine Schuld nicht: dann Petrowith in dem / vnd andern allen / jhr Rathgeber gewesen / deme sie auch allezeit gefolget. Derhalben wölle seine Großmächtigkeit auff jhn / noch auff das Land / seine armen Vnderthanen / kein Vngnade nicht werffen. Auff solche form (damit er doch der sachen ein rechte form gebe) liesse der Münch / durch die drey Völcker / die Zäckeln / den Adel / vnd die Sachsen gleichsfalls schreiben / schickten auch damit / bessers glimpffs wegen / den gebürlichen Tribut / auch den vier Bassha / jhr gewöhnliches Geschencke.

Vnangesehen aber / solches alles / wolte sich Begler Beg keines weges darmit abweisen lassen / sondern rücket seinem fürnehmen nach fort / gegen der Donaw / allda er etliche Tage still lege / vnd bewarbe sich vmb Volck / Proviant vnnd anderm / als jhme dann bald aus grosser furcht / viel Vnderthanen des Königs / derselben gegend / huldigen / vnd zuziehen müssen. Da Herr Andreas Bathori solches / des Begler Beg / fürnehmen vernam / bemühet er sich gantz trewlichen / daß er / als viel immer müglichen / die Räzen / vnd andere Vnderthanen / daselbst / in des Königs Ferdinandi gehorsam / vnd trewe erhielte / erfordert auch für sich alle Spanschafften / vnnd liesse dieselben von newem schweren / deren er auch eines guten theils in jhrer May. diensten damals / zu errettung Themeschwär / angenommen hat.

Vnd wiewol Castaldus, den Münch gern dahin bewegt hette / daß man mit gantzer Macht aus dem Lande gegen dem Begler Beg gezogen were / so vergliechen sich doch zu letzt beyde mit einander / vnnd befunden im rath so viel / daß / etlicher beweglichen Vrsachen halber / nicht gezimen solte / daß sie der zeit das Land verlassen / vnd daraus

ziehen

ziehen solten: nichts desto minder / damit / an bemelden Gräntzen / dennoch nichts versaumbt / sondern alle müegliche Hülffe geschickt werde / hat der Castaldus, hiezwischen / einen Hispanier / Bernhart Aldana Feldmarschalck / mit zweyen Hispanischen Fändlein / sampt etlichen geringen Pferden / vnd Hungerischem Fußvolck / auch nothdürfftigem Geschütz vnd Munition / der enden abgefertigt / daß bemeldter Aldana also mit solchem Volck / neben Herrn Andreen Bathori / vnnd Stephan Loschanzi / das beste trewlichen rathen / vnnd helffen solle / damit dem Feinde in allweg der Paß vber die Theyssa verlegt werden möchte. Es hat aber solches / aus mangel der Rätzen nicht geschehen mögen. Dann vngeacht / daß sie dem König Ferdinando geschworen / auch Sold empfangen haben / waren sie doch alsbald feldflüchtig vnd zogen dem Begler Beg zu.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Da aber Herr Bathori, Loschanzi, vnd Aldana, sahen / daß sie dem Feinde / mit so wenigem Volck / den Paß vber das Wasser nicht möchten verlegen / geschweigen / seiner Macht / bey funfftzig tausent starck / im Feld zu erwarten / hat sie derhalben alle samentlichen für rathsamer vnd besser angesehen / daß sie die besten vnnd fürnembsten zween Flecken / derselben Gräntzen / Themeschwär vnd Lippa, mit Volck nach aller nothdurfft / besetzten: Also daß Loschanzi vnd Aldana, mit einer guten Anzahl Hispanier / Hussarn / vnd Heydocken zu Roß vnnd Fuß / bey funffzehen hundert Mann starck / zu Themeschwär blieben. Vnd als das Schloß / darzu der Flecken / auff der eben ligend / Wasser vnd gemöß halber / zimlichen / an jhme selbst fest / haben sie demnach / auch aller andern nothdurfften / zu einer Belägerung gehörend / genugsame fürsehung gethan. Herr Bathori aber / als der fürnembste aus jnen / zoge mit dem vbrigen seinē Kriegsvolck / gen Lippa, in die Stadt vnd Schloß / vnd liesse der enden / zu stundan / ein gemein Auffbott thun / schriebe auch zum offtermal dem Münch / vnd Castaldo, daß sie jhme / gleicher masser / aus Siebenbürgen / zu hülff kommen solten.

Vnd / als nun die Röm. K. M. selbst / des Begler Beg starcken anzugs halber / glaubwürdig Kuntschafft empfangen / haben jhr May. one verzug / Marggrafen Sfortia von Pallavicin, als Obristē Kriegs-Commissarium, mit Herrn Andreen von Brandiß / Deutsches Ordens Commendator, Regiment 5. Fändlein Knecht / vnd Herrn Carolo von Zerethin / mit 500. gerüsten Pferden / vnd 2000. Heydocken / vnd dann 1000. Böhemischen Schantzgräbern / sampt etlichē grossen vnd kleinen Feldgeschütz / vnd gebürenden Munition / der enden abgefertigt / vnd jme Castaldo, sampt dem Münch / mit allem ernst auffgelegt / daß sie / ohne saumnüssen / den nechsten auff Siebenbürgē zuziehen / oder / genugsame Hülff zuschicken solten.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Da aber hiezwischen/der Baſcha von Ofen in Hungern ſich rüren/ vnnd dermaſſen gewaltig erzeigen thäte/ haben damals/ aus jetzt erzehlter hülffe/ vnd entſetzung/mehrers theils das Kriegsvolck/ vmb Erlaw/auff denſelben Gräntzen bleiben müſſen/vnnd iſt gedachter Pallavicin,allein/mit dem einigem Regiment/ vnd dann mit den 500.gerüſten Pferden/ ſampt derſelben beyden Obriſten/ gegen den Siebenbürgiſchen Gräntzen gerückt.

Vnd nach dem zu letzt Begler Beg/ im zweiffel ſtunde/ ob er ſich noch ſtracks für Themeſchwär legern/ oder aber/ den nechſten gegen Lippa, auff den Bathori (dieweil er vermeine/ ein guten theil Volcks/ vnd bey zehen tauſent Mann/ wann jhn der Münch damals/ mit etlichen ſeinen falſchen Schreiben zu wider gethan/ nicht verhindert/ bey einander gehabt hette) zuziehen ſolte/doch bedacht er allerley fürfallende verhinderungen/ ſo jhme mit Proviant/ vnd in ander wege/ möchten entgegen ſeyn/ wann er für Lippa ziehen/vnd Themeſchwär hinder jhm verlaſſen ſolt.

Wie aber die von Lippa (deren meiſte theil Kauffleut von Raguſa waren) verſtanden/ daß Herr Bathori, der ſie beſchützen/vnnd die Stadt den Türcken vorbehalten ſolte/ an dem Podagra ſehr kranck/ vnd bettriſſig was/ auch ſein Kriegsvolck vnter einander ſelbſt nicht einig/ noch ſeinem Obriſten Leutennant gehorſam ſeyn wolte/ gaben ſie ſolches alles dem Begler Beg zu verſtehen/ vnd ſchickten jhm darzu die Schlüſſel zu der Stadt. Da dieſe heimliche Verrhäterey/ deren von Lippa,dem Bathori fürkommen/ auch jhme/ die offt begerte Hülff/ vom Münch vnd Caſtaldo aus Siebenbürgen/ zu rechter zeit nit komen wolte/ darzu ware auch Stadt vnd Schloß Lippa,damals/ nicht ſonders beſeſtiget/noch mit anderer nothdurfft verſehen/ darumb er armer krancker Mann/ da er weiter nicht wuſte/ verurſacht ward/ die Stadt zu verlaſſen/ vnd ſich gen Wardein zu verfügen. Vnd wiewol er/ zu einem vberfluß/ nach ſeinem verrücken/ gern ein Hauptmann/mit gnugſamem Volck/darinnen gelaſſen hette/ dieweil aber die Feinde ſich gegen Lippa naheten/ wolte ſich kein Menſch hinein begeben/vnd allda bleiben. Vnd als Caſtaldus,von denen zu Lippa, ohne vnderlas/ vmb Hülff vnd entſetzung vermahnet worden/ hat er (gleichwol ſchläfferig genug)zu der ſachen gethan/ vnd dem Münch ob dem Hals gelegen/damit das gemeine Landauffbot ergehen ſolte/ vnd die zu Lippa entſetzt werden möchten. Er wolte ſich der Münch doch nicht bald bewegen laſſen/ vnd ware ſtäts der Hoffnung/ der Begler Beg ſolte/in anſehen/des hievor dem Türckiſchen Keyſer zugeſchickten Tributs/ vnnd fleiſſig gethanes Schreibens/Themeſchwär verlaſſen/ vnd darvon abziehen.

Da

Da der Münch aber sahe/daß der Begler Beg nit ablassen/sondern/je lenger je mehr/sich sterckē wolte/entschuldiget sich der Münch/ erstlich/ gegen dem Türckischen Keyser/ vnd dann dem Begler Beg/ durch schreiben/ er müste sehen/ wie er das Land beschützen/ vnd vor Schaden bewahren möchte. Zu dem/ so er auch weis/ daß seiner großmächtigkeit willen vnd meynung nicht ist/ vnd bey den Siebenbürgischen Gesandten selbst heraus entboten/ daß die armen Vnderthanen/ in diesem Land Siebenbürgen/ nicht durch Krieg/ oder/ in ander wege/ verderbt/ sondern bey dem jhrem erhalten werden sollen. Darauff/ alsbald der Münch/ das allgemeine Landauffbot ergehen lassen/ vnnd hat sich mit etlichem wenigem Volck/ so im anfang schon zu sammen kommen war/ selbst Persönlichen in den Zug gegen Deba, ergebē/ vnd wiewol damals Castaldo, mit dem Münch/ einer Verrhäterey halber/ in grossen sorgen stunde/ auch durch etlich vertrawete Personen gewarnet worden/ jedoch/ dieweil er nun allenthalben in den fürnembsten Siebenbürgischen Städten vnd Festungen/ als zu Hermanstat/ Cronstat vnnd Mulnbach/ gebürliche fürsehung vnd Ordnung gethan/ vnd dieselben genugsam mit Deutschem Kriegsvolck besetzt/ liesse er sich mit nichte gegen jhme dem Münch/ vermercken: Dann es were gangen/ wie es gewolt/ weren dennoch bemeldte sechs Sächsischen Städte/ vnd fürnembsten Päß/ vnd befestigung/ König Ferdinando, zu gutem erhalten worden.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Es hett auch der Castaldo, dem Sforza Pallavicin (welcher sich zu Wardeyn/ als er vernahme/ daß Lippa verloren/ auffhielte) zu zuschreiben nicht vmbgangen/ daß er mit seinem hauffen/ den nechsten/ gegen jhme zuziehen wolte. Demnach machte sich Castaldo, in Gottes Namen auff/ sampt den Hispaniern/ vnd etlichen Deutschen Fändlein/ auch Geschütz vnnd Munition/ nach dem Münche bald auff den Weg/ also/ daß er eines/ vnd dann Sforza Pallavicin, anders theils/ bey Deba, vngefehrlich zum München ins Feld/ mit beyden Hauffen ankommen waren/ vnd doch jeder hauffen/ von wegen der Proviant/ sein Läger besonder geschlagen/ vnd folgends/ den Zug mit hellem hauffen/ nach der Marosch ab/ zwischen Wasser vnd Gebürge/ in grosser enge vnd bösem Wege/ fürgenommen. An solchem Zug aber/ gleichwol der Münch vnnd Castaldo im zweiffel stunden/ ob sie nach dem nechsten auff Lippa, dieselbe widerumb zu erobern/ oder/ Themeschwär zu entsetzen/ verrücken solten. Eins theils vermeinten/ sorglichen zu seyn/ daß Lippa, also vngewunnen/ hinder jhnen gelassen/ in dem fortziehen an Proviant vnd anderer Sachen/ ein versperrung geschehen würde. Etlichen aber gedünckte besser seyn/ daß man Lippa allein/ mit einer anzahl Kriegsvolck vmbgeben/ vnd verwachen/ vnd dann mit dem vbrigen gantzen hauffen/ denen von

Caren-

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1521.

Carensebes vnd Lugasch / so mit einem kleinen häufflein sich gegen den Feinden stellen dörfften / zuziehen / vnd also / auff der seit / hinein dem Feinde vnder die Augen rücken / vnnd Themeschwär damit entsetzen solte. Vnd / als man diesem Rath fast gefolget / vnd nachkommen wolte / kame bald darauff Zeitungen / wie Begler Beg Themeschwär (dann jhn der Regen / vnnd grosse nässe des Gemöß / mehrertheils abgetrieben) verlassen hatte. Hiezwischen / kamen gantz vnversehens zween Currier vnderwegen / die Zeitungen brachten / wie der Bapst / auff anhalten des Römischen Königs Ferdinandi, vñ anstifftung des Castaldo, den Münch (dann man den Fuchsen anderer gestalt nicht fahen kundte) zu Cardinaln erwöhlt vnd fürgenommen. Darauff Castaldo zu sonderer frolockung vnnd Triumph / zum dritten mal Freudenschüß verordnen vnd thun lassen.

Vnd wiewol jhne / den Münch / solche hoheit vnd würde im Hertzen erfreuet / vnnd wolgefielen / so liesse er sichs doch gegen den Türcken / noch sonsten menniglichen / mit nichte mercken / begert doch hernach bald zu dem Cardinal Ampt / auch Wayda / vnnd General in Siebenbürgen zu seyn. Wie er dann einsmals / zuvor / zum newen Schloß / vber Malzeit / wie gebräuchlich vnder den Hungern / von des Königs gesunds wegen / einen Rundtrunck herumb gehen lassen / brachte jhm Castaldo bald widerumb eins / daß Gott geben wölle / damit sie jhn in kürtze Wayda vnd Cardinal sehen mögen. Darauff er mit lauter Stimm am Tisch geschryen / ja / vnnd Bapst darzu / doch daß ich in Siebenbürgen bleibe / dann es ist ein Schatzkammer aller König in Hungern. Nach solcher freudenreichen Botschafft / fertiget der Münch bald widerumb / obbemeldte zween Currier ab / mit reichlicher verehrung / vnnd zoge also / mit freuden / den nechsten an / gegen Lippa, wie nachfolget. Erstlichen / im vorzug des Münchs Geschütz / klein vnnd groß / zweyntzig Stück / sampt Munition / vnd aller zugehörunge / dieselben verwachten zwey hundert geringer Pferd / vnd drey hundert Heydocken. Volgends / zween grosse Hauffen des Münchs / einer mit Schützen zu Fuß / der ander / zu Roß / hauffen weise getheilet. Darnach / alles Fußvolck in einer grossen anzahl / aber vbel gerüst vnd bewehrt / mit jhren wehren. Darneben anderseits / zogen an / alles Königische Kriegsvolck / jede Nation besonder in seiner Ordnung / auch mit jhrem Geschütz / als die Deutschen / Oesterreicher / Steyrer / Khärndter vnd Crayner. Im nachzuge die Zäcklen / sampt etlichen Sächsischen hauffen / zu Roß vnd Fuß. Vnd darauff dann der Troß / Provlant vnnd Wägen / auch mit jhnen / ein anzahl geringer Pferden / im Nachtrab / welches alles zusammen / gut vnnd böß / bey die 80000. Mann gewesen sein möchten / als Veit Geilel in seiner Historia verzeichnet hat.

Als

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Als nun der Begler Beg mit seinem Volck / vber die Donaw vnd Theyssa ankommen was / hat er erstlich / das Schloß Betsche angriffen / vnd den funffzehenden Tag Septembris belägert / dasselbe beschossen / vnd am 19. Tag / vor tags / mit dem Sturm erobert. Den 18. Tag / nechstuolgenden Monats / hat sich jhm das Castel Aratscha auch ergeben / den 21. Tag hat er Wetschkereki belägert / welches sich denselben Tag ergeben. Von dannen ist er auff Lippa gerückt / dasselb vnbesetzt gefunden / vnd den 8. Tag Octobris vmb die drey Vhr / nach Mittag / ohn alle hinderung eingenomen: von dannē ist er auff Themeschwär / vnd dasselbe den 16. Octobris belägert / widerumb kert. Die Vrsachen / warumb er Themtschwär zu belägern sich vnderstanden hat / seind aus etlicher gefangnē Türcken / auch etlicher herüber gefallnen Bribecken / Kundtschafftē vnd anzeigen beschrieben worden. Vnd erstlichen hat ein Janitschar / welchen der Dombay Michäl / Obrister Hauptmann vber das Hungerische Kriegsvolck / in dieser besatzung zu Themeschwär / den 17. Octobris, in der Feinde Schantz gefangen hat / vnd durch die Obrigkeit gütlich examinirt worden / angezeigt. Der Begler Beg sey erstlich nicht willens gewest Themeschwär zu belägern / sondern / nach eroberung Tschäsarie / den nechsten wider zu rück vber die Theyssa zu ziehen: als jhm aber die kuntschafften kommen seyn / daß der Königlichen Majestät Heer vnd Volck (so sich bey Lippa, mit Herrn Andreas Bathori gesammlet / vnd zu Feld gelegert hetten) so gehling zertrennt / vnnd Lippa vnbesetzt verlassen blieben were / hat er den Vlomanbeg / mit andern zweyen Sanziäcken / vngefehrlich / mit 2000. Pferden / vnd etlichen wenigen Janitscharen / auff Lippa abgefertigt / daß sie besichtigen sollen / ob es besetzt / oder vnbesetzt verlassen sey / vnd als sie dahin kommen / haben sie die Stadt vnd Schloß vnbesetzt verlassen gefunden / vnd dasselb ohn einigerley verhinderung eingenommen.

Wie nun der Begler Beg vernommen / daß Lippa so leichtlich eingenommen ist / hat er mit seinem Volck in seinem vorigen Feldläger verzogen / biß daß jhme Kuntschafft komen / ob sich etwann jemands vmb Lippa wider zu rück zu begebē / vnderstehē vnd annemen würde / oder wolte. Wie aber niemand verhanden gewest / sein die vmbgefallene Rätzen / zum Begler Beg gangen / vnd jhme angezeigt / Er sol keins wegs abziehen / sondern den nechsten fort auff Themeschwär / zu rückē / dann dieselben / so darinnen seyn / aus dieser gehlingē zertrennung des Kön. Kriegsvolcks / auch eroberung Lippa, dermassen entsetzt vnd erschrockē / daß sie jm (wo ferr sie nur sein Volck vnd menge sehen werdē) daß Schloß vñ die Stadt nit verhalten / sondern auffs eheste / ohn alle weigerung / auffgebē werden. Dañ der Herr Stephan Loschanzi / der Obrist daselbst / sey auch aus furcht / eilends zu der K. M. vmb Hülff

gereist /

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

gereißt/vnd nur etlich wenig Kriegsvolck/mit keiner Hoffnung/ daselbst hinter sein verlassen. Derhalben gar kein Hoffnung verhanden sey/ daß man Themeschwär auffhalten könne/noch möge. Vber das/ so sein der Einwohner zu Themeschwär viel mehr/ als des Kriegsvolcks/ vnd mit denen haben die Rätzen guten Verstand/ vnd alsbald dieselben nur das Heer sehen/so werden sie von dem Kriegsvolck vmbstehen/ vnd die Stadt selbst helffen erobern. Vnd ob er der Begler-Beg/an dem einigen zweiffel hett/ so sol er mit dem Volck nur dahin kommen/ vnd zusehen/ wie sie/die Rätzen/ mit jhrem eigen Volck die Stadt einnehmen werden/ dann sie alle gelegenheit der befestigung/ vnd auch die Furt vber die Wasser/da man gar nicht gedenckt/ hindurch zu kommen/ gefunden hetten.

Auff solche/ der Rätzen/hohe vertröstung/ hat der Begler Beg/ den 15. Tag Octobris, vngefehrlich 6000. Pferd/ Türcken vnd Rätzen/Themeschwar zu berennen geschickt/vnd als sie denselben Morgen/wie der Tag angebrochen/ mit grossem geschrey für die Stadt kommen/ ist der Herr Loschanzi mit hundert Pferden/ vnd drey hundert Schützen/die er in der abbrennten Vorstadt/ zu einer Halt versteckt/ hinaus gefallen/ vnnd mit jhnen einen starcken Scharmützel gehalten/ jhr etlich erlegt/ etliche Roß genommen. Vnd als die Türcken denselben Tag/ vngefehrlich/ vmb die zehend Vhr/ vor Mittag/ wider abgezogen/ seind die vnsern auch/ ohn allen Schaden/ wider in die Stadt gerückt/ allein mit einem/ des Herrn Loschanzi Hussarn/ ist das Roß gefallen/ demselben haben die Türcken das Haupt abgehawen/ vnd davon geführt/ den Leib haben aber die vnsern/ sampt allem so bey jhme gewest/ den Feinden abgejagt/ vnd in die Stadt gebracht. Vnd als die Türcken von Themeschwär/ in jhr Läger wider kommen/ seyn sie zum Begler Beg gangen/ vnnd jhme anzeiget/ Großmächtiger Baſcha/ was ist die Vrsach/ oder/ wer hat dich dahin bewegt/ daß du Themeschwär belägern wilt? Hastu nit gehört/ daß Themeschwär/ jederzeit/für ein starck Grentzhauß gehalten/ vnd von allen Königen in Hungern/ mit viel Ritterlichem Kriegsvolck/ vnd aller anderen nothdurfften/ wol versehen ist gewesen. Als du aber vermeinet hast/ es sey nicht wol besetzt/ vnnd so leichtlich zu erobern? So zeigen wir an/ als wir/ aus deinem Befehl/ für die Stadt vnd Schloß kommen/ sein die von Themeschwär/ mit etlichen Pferden vnd Schützen/ heraus gefallen/ haben einen grossen Scharmützel mit vns gehalten/etlich der vnsern erwürgt/vnd nur jhren Schertz vnd Spott aus vns getrieben. Dann/ wann einer der vnsern/mit jhr einem/kein Spies hat brechen wöllen/ist derselbe in den Hauffen vnter vns zwölff/vnd mehr/trutzlich gerennt/sein Spieß zwischen vns zerbrochen/ vnd wider davon geritten. Derhalben bedencks

dencks wol/ was du thun wölst/ dann/ wenn du Themeschwär schon belägerst/ so kanstu es nicht gewinnen/ dann der König wirds entsetzen/ vnd must demnach abziehen.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Nichts minder haben die Rätzen den BeglerBeg/ so hoch vnnd viel vermahnt/ vnd vertröst/ Er soll nur kommen zu sehen/ wie sie/ die Rätzen/ die Stadt so leichtlich einnehmen/ vnd dem Türckischen Keyser/ ohne einigerley mühe/ vberantworten wöllen. Haben auch daneben angezeigt/ wo ferr er/ der BeglerBeg/ nicht wölle auff Themeschwär rücken/ sondern abziehen/ so sein sie/ die Rätzen/ mit Weib vnd Kindern/ Haus vnnd Hof/ verderbt/ vnd nicht allein das/ sondern daß er/ der BeglerBeg/ ein so starcke Festen vnd Gräntzhauß/ sampt der schönsten Landschafften/ (welches er ohn alle mühe vberkommen mag) aus seinen Händē dem großmächtigē Keyser entziehen lasse. Also hat sich der BeglerBeg/ aus der vnd andern Vrsachen/ Themeschwär zu belägern/ vnderstanden vnd fürgenommen/ vnnd darauff sein Volck erhebt/ vnd den sechzehenden Tag Octobris, als der Tag angebrochen/ mit aller macht für die Stadt Themeschwär gerückt/ vnd dieselbe von Auffgang der Sonnen belägert. Als aber die eine Vorstadt zuvor abbrennt was/ vnd noch eine/ die Purga genannt/ vberblieben/ vnnd dieselbe weitschweiffig/ auch das Wasser darumb so seichte gewest/ daß die vor des Feindes gewalt nicht zu erhalten/ vnd zu letzt/ aus befehl des Loschanzi/ vnd Magister de Campo, angezündt/ vnd das Kriegsvolck daraus alles in die Stadt genommen worden. Also haben die Türcken dieselbe Burg in derselben Nacht eingenommen/ vnnd sich darinnen nach jhrem besten vortheil verschantzt.

Als sich der Feind/ diesen obgemeldten sechzehenden Tag Octobris, gelägert hat/ ist der Herr Loschanzi mit funfftzig Pferden/ vnd etlichen Schützen/ der Türcken Wacht zu vberfallen/ vnnd besserer Kuntschafft halber/ Zungen zu fahen/ hinaus gefallen/ Als aber die Feinde die Pferd aus der Stadt ersehen/ haben sie alle/ deren zwey hundert Pferde gewesen/ sampt jhren Fahnen/ die Flucht geben/ vnd jhrem Läger zu geeilet. In dem ist ein grosser Lärmen im Läger worden/ daß das gantze Heer ist auffgewesen/ vnnd in die zehen tausent Pferd/ jhre Wacht zu entsetzen/ in das Feld gerückt/ vnd also hat der Herr Loschanzi einen starcken Scharmützel mit jhnen gehalten/ der Türcken viel erlegt/ vnd ohne sondern Schaden der seinigen/ wider in die Stadt eingeritten. Vnd als sie/ die Türcken/ sich wider zu ruhe gethan hetten/ seind die fürnembsten Personen etliche zum BeglerBeg gangen/ vnnd jhme angezeigt/ Er habe zuvor mit den Hauptleuten Themeschwär berennt/ haben auch vernommen/ wie daß die von Themeschwär mit hundert Pferden jhnen entgegen geritten

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1521.

seyn/ mit jhnen grossen Scharmützel gehalten/ vnnd nur jhr gespöt aus vns getrieben.

Nun hastu aber mit Augen gesehen/ (vnangesehen daß du die Stadt mit des großmächtigen Keysers Heer belägert hast) daß die von Themeschwär/ nur mit funffzig Pferden heraus gefallen seyn/ deine Wacht in die Flucht getrieben/ vnd ein so gros Lärmen gemacht/ daß das gantze Heer hat müssen in das Feld rücken/ derhalben magstu abnehmen/ daß viel guter Ritterlicher Leut in Themeschwär seyn/ vnd du hast nicht Wetschkereki/ Tschävadt/ oder Lippa, gefunden/ sondern sie werden sich biß in Tod wehren.

Den siebenzehenden Tag Octobris, haben die Türcken/ in der Nacht/ jhre Schantz auffgeworffen/ vnd jhr Geschütz darein geordnet/ vnd als dieses geschehen/ ist ein Bribeck zu Roß/ aus der Feinde Läger/ in die Stadt kommen/ derselbe hat in gleichem fall/ wie der Janitschär/ alle sachen bekennt. Eben an diesem Tage hat der Begler Beg dem Herrn Loschantzi einen Brieff geschickt/ nemlich also.

Wir Machomet Bassha/ aus Gottes fürsehung/ vnnd zulassung/ der heiligsten Keyserlichen Macht/ geordneter Begler Beg/ in gantzer Romaney/ vnd der vorgemeldten allerheiligsten Keyserlichen Majestät Rath/ Obrister Hauptmann/ Regent/ vnnd Leutenant/ wünschen Friede/ Heil vnd alle Wolfahrt/ allen denen/ die solchen Frieden begeren/ vnd darwider nicht streben. Vns ist angezeigt worden/ wie jhr zu ewer Königlichen Herrligkeit/ aus furcht gereist seid/ vnd vnserer Ankunfft nicht erwarten dürfft/ daran jhr warlich gar recht gethan. Nun verstehen wir aber jetzt/ daß jhr anheims seit/ derhalben ist an euch vnser begeren/ Jhr wöllet vns/ das Schloß vnd die Stadt/ von stundan/ vnnd ohne alle weigerung/ auffgeben/ vnnd keines weges vorhalten/ dann jhr wüst/ daß das Land des großmächtigen Keysers ist. Vnd wo ferr jhr das thun werdet/ so verheissen wir euch/ mit allen den ewrigen/ ein freyen vnd sichern abzug/ vnnd baleitung: wollet jhr aber dem großmächtigen Keyser trewlich dienen/ so wöllen wir euch bey jhm dermassen befürdern/ daß jhr in gleichen ehren/ vnd hohem Stand/ bey dem großmächtigen Keyser gehalten sollet werden/ als ewer Bruder/ der More Laßlaw/ (welcher jetzt daselbst/ der Mechmet Beg genennt wird) ob jhr den sehen wöllet/ deßgleichen ist sein Sohn/ in einem grossen Stand/ an dem Keyserlichen Hof. Derhalben/ was jhr thun wöllet/ das thut bald/ dann sonst ist vnmöglich/ daß einer vnder euch darvon kommen mag/ dann jhr habt von niemand keine Hülffe zu gewarten/ dann ewer König ferr ist/ so ist auch Bruder Georg vnser guter Freund: dann er in etlichen seinen Schreiben/ so er dem großmächti-

mächtigen Keyser/ vnd vns gethan/ sich entschuldigt hat/ er seye nicht ein Vrsacher/ daß der Petrowitz das Land dem König Ferdinando verrhaten hat. Derhalben habt jhr von jhnen keine hülff zu gewarten/ dann jhr aus dem auch abnehmen könnt/ als wir für Tschavart kommen seyn/ haben vns seine Diener dasselb/ ohn alle widerred/ eingeantwort/ dagegen haben wir dieselben frey sicher abziehen/ vnnd beleiten lassen. Wöllet jhr aber solches gütlich nicht thun/ so wöllen wirs mit dem Geschütz/ vnd gewalt einnehmen/ alsdann sollen vnsere wort/ wie oben vermeldt/ bey kräfften bleiben. Gehabt euch wol. Datum in vnserm Feldläger/ da es jetzt geschlagen ist/ den siebenzehenden Octobris, im 1551. Jar. Dieser Bote solle/ nach altem Kriegsgebrauch/ ohn alle hinderung vnd beleidigung/ zu rücke geschickt werden/ bey demselben möcht jhr vns ewer Antwort widerumb zusenden. Darauff antwortet dem Begler Beg Herr Loschanzi also.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Wir Stephan/ Herr von Loschanzi/ Römischer/ auch zu Hungern vnd Böheim/ Kön. May. Rath/ Spann/ vnnd Graf zu Themeschwär/ auch der Niderlanden in Hungern/ Obrister Hauptmann/ ꝛc. Entbieten dem hochgebornen Herrn/ Machomet Baschа/ des Großmächtigen Türckischen Keysers Rath/ vnnd Begler Beg des gantzen Romanischen Lands/ vnsern Gruß/ vnd Frieden allen denen/ die da wöllen. Wir haben ewer Schreiben empfangen/ vnd seinen Junhalt vernommen/ darauff geben wir euch kürtzlich diese Antwort. Als jhr vns vermahnen thut/ wir sollen euch das Schloß vnd die Stadt Themeschwär vnverzogenlich auffgeben/ vnnd vberantworten/ mit viel weitschweiffiger außführung/ wir können auch das mit nichte verhalten/ vnnd sollen auch bedencken/ wie es mit den andern Häusern/ als Wetsche/ Arathscha/ Wetschkereke/ Tschavardt/ vnd Lippa, ergangen/ vnd daß kein Mittel verhanden sey/ wann wir das Hauß auffzugeben weigern würden/ daß jhr dasselbe mit Geschütz/ vnd dem Gewalt einnehmen woltet. So wisset/ daß ob gleich die jenigen/ so obgemeldte Häuser innen gehabt/ vnnd jhrer Ehren vergessen/ vnd wider dieselbe gehandlet haben/ so seind wir doch vnserer Ehren in guter gedechtnüß/ dann vns niemand hieher zu kommen genötigt hat/ sondern wir haben die hochgedachte Römische Königliche Majestät vnsern aller gnedigsten Herrn/ vnderthänigist angerufft/ daß vns jhr Röm. Königliche Majestät an allen orten vnd enden/ zu dienen Platz verordneten/ da wir zu vordrist jhrer Röm. Kön. May. als dann vnserm Vaterland/ vnd der gantzen Christenheit/ mit vergiessung vnsers Bluts/ vnd auffgebung vnsers Lebens/ treulich dienen köndten vnd möchten. Vnd haben von Hochgedachter jhrer R. K. M. willigklichen hie zu dienen/ mit höchstem anruffen

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

außgeboten / daß wir auch mit Hülff vnd gnad des Allmechtigen / sampt allen jhrer Kön. May. getrewen Dienern / biß daß einer vnter vns vberbleibt / trewlichen beweisen wöllen. Vnd solt euch künfftiglichen solcher vnnothdürfftige vnd vnerspießlichen Schreiben massen vnnd enthalten / dann sie bey vns nichts würcken. Jhr werdet auch Themeschwär / mit hülff vnnd gnad des Allmechtigen / weder mit Briefen oder Geschütz / einnehmen / sondern es muß Faust vmb Faust gehen. Das haben wir auff eiver Schreiben zur Antwort nicht verhalten wöllen / vnd enthaltet euch ferner von dergleichen Schreiben. Gehabt euch wol. Datum Themeschwär / den 18. Tag Octobris Anno im ein vnd funfftzigsten.

Diesen Brieff hat der Loschantzi dem BeglerBeg / widerumb bey demselben Bawern / so des BeglerBeg Schreiben dem Herrn Loschanzi gebracht / in sein Läger zugeschickt / welcher mitler zeit / in der Stadt / in guter verwahrung / gehalten worden ist. Darauff hat / an diesem Tage / von stundan / der Feind / zu früer Tagezeit / aus seiner Schantz / mit zweyen grossen Stücken angefangen zu schiessen / vnd erstlichen in dem grossen Thurn / ob dem Thor / vnnd daselbst in der nähe zu arbeiten / vnd aus beyden Stücken fünff vnd zweyntzig Schütz gethan. Diese Nacht ist der Donabey Michäl / mit etlichen Schützen zu Fuß / in der Feinde Schantz gefallen / daselbst jhr viel erschlagen / vnd jhnen jhr Geschütz nahend abgejagt / die Feinde sampt jhren Fahnen / aus der Schantz in die Flucht getrieben / doch von dannen aus dem Läger bald wider entsetzt worden / also ist gemeldter Donabey Michäl / mit den seinigen / ohn allen Schaden / wider in die Stadt kommen. Nun in dieser Nacht ist ein Edelmann (Bekoschmiza Nicloß von Karan Schebesch genant) durch die Herrn Loschantzi / vnd Maestro di Campo, zu dem Herrn Castaldo vnnd Münch / die Belägerung Themeschwär zu verkünden / vnd aller handlung bericht zu thun / in Siebenbürgen abgefertigt worden.

Den 19. Octobris, ist der Donabey Michäl widerumb / mit etlichem Fußvolck / hinaus gefallen / den Feinden etlich Viehe abgejaget / vnd vnder den Feinden / in jhrer Schantze ein grossen Lärmen gemacht. Item es sein die Hussarn zum Schloß / gegen der Heyden / vnd grossen Wüste / hinaus gefallen / vnnd haben mit dem Feinden grossen Scharmützel gehalten / vnnd wider ohne Schaden / in das Schloß eingeritten. Vnd als man die Burga zuvor angezündt / hat man dieselbe nicht gar außbreñen können / da man besorget das Kriegesvolck würde sich darüñen zu plündern vnderstehen / dardurch hette

die Fein-

die Feinde auch vnserm Kriegsvolck grossen schaden gethan. Wie aber die Feinde dieselb Insel oder Burga, eingenommen/ vnd sich darein verschantzt hetten/ auch mit Falckenetlen/ vnd Handgeschütz/ daraus hefftig auff die vnsern geschossen/ ist durch die Herrn Loschanzi/ vnd Magister de Campo, verordnet worden/ dieselbe Insul zu vberfallen/ vnd die vberbliebne Häuser alle außzubrennen. Da hat der Herr Loschanzi/ diesen Handel zuvor richten wöllen/ dem Volck/ so zu verrichtung dieses Handels verordnet gewesen/ seiner Edelleut einen/ Weyda Georgel genannt/ fürgesetzt/ welcher das verordnete Volck zu sich genommen/ vnd zum allererstẽ/ er selbst/ mit seiner Gesellen einem/ Busa Ferentz genannt/ in allen jhren Kleidern/ mit jhren Handbogen/ vnd andern Wehren/ vor allen andern vber das Wasser/ so zwischen der Stadt vnd Insel rinnt/ geschwummen/ die andern auff Zillen hinnach vbergefahren. Vnd als der Zillen zu wenig waren/ daß sie langsam hinüber kundten/ seind sie auff die Feinde so begierig gewest/ daß sie sich in grosse gefährligkeit mit schwimmen haben ergeben/ daß auch etliche des Statt vnd Kriegsvolcks/ mit jhren Tartschen/ Säblen/ Büchsen/ vnd allen Kleidern/ vberschwummen seyn/ vnd haben die Insel angelauffen/ die Feinde daraus geschlagen/ vnd die vbrigen Häuser vnd Gärten fast alle angezündt/ vnnd folgends (wo ferr es durch die Obrigkeit/ aus bewegklichen vrsachen nit abgestellt were worden) hetten sie dem Feind sein Geschütz in der Schantz/ auch aus grosser Hitz das Läger vberfallen. Deßgleichen ist in dieser Nacht der Gurkiza Laßlaw/ des Münchs Diener/ zu den Herrn/ Münch vnd Castaldo, mit allem bericht der Belägerung/ vnd vmb die entsetzung/ abgefertigt worden.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Den ein vnd zweyntzigsten Tag Octobris, vmb Mittag/ seind die Türcken in die zwey tausent Pferde starck/ bey jhrem Läger vber das wasser/ auff das Feld (so zwischen der Brücken vnd dem Holtz/ gegen der Heyden/ auff Mittag ligend ist) gerennt/ vnd in dem Holtz etlich Halt gestossen/ vnd alsdann in die sechshundert Pferde geschickt/ das Viehe vom Schloß abzutreiben/ vnd damit das Volck zu bewegen/ jhnen nachzueilen/ das Viehe abzujagen/ vnd sie zu jhrem vortheil/ in die weiten auff jhr Halt zu locken. Darauff ist der Herr Loschanzi/ mit einer Anzahl Fußvolck/ zwischen die Brücken/ biß zum Meyerhof hinaus gerückt/ vnd hat den Feinden das Viehe mit dem Handgeschütz/ Dopelhacken/ vnd Falckenetlen/ so er bey sich gehabt/ auch dem Geschütz aus dem Schloß/ abgejagt. Als aber die Türcken gesehen haben/ daß sich das Volck aus der Stadt/ in das Feld nicht geben wolt/ ist ein hauffen nach dem andern/ aus jr Halt/ aus dem Holtz gerückt/ vnd wider in jhr Läger geritten.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Nachdem in der Stadt von den Hiſpaniern / ein gewaltige arbeit von blinden Gräben / Streich vnd andern Wehren angefangen / hat man dieſen Tag nichts geſcharmützelt / ſondern jedermann nur an gemeldtem Baw gearbeit: dann / wann die Feind die Mawer vnd Thürn / ſchon gar nider geſchoſſen / hett man jhme noch ſtarcken widerſtand aus den Wehren thun können. An dieſem Tage / iſt auch des Herrn Lo chanzi Kuntſchaffter / aus der Feinde Läger kommen / vnd angezeigt / wie er des Münchs Geſandten in des Begler Begs Zelt geſehen habe.

Den 24. Octobris, iſt das Volck zu Roß vnd zu Fuß / aus der Stadt / vnd haben die Feinde in jrer Schantz vberfallen / daß ſie aber gewar genommen / vnd ſich im Läger ein Lärmen erhoben hat / vnd in die tauſent Pferd auff die vnſern gedrungen / jhr etlich beſchädigt / vnd zween erſtochen Es ſeind aber der Türcken viel blieben / vnd beſchädigt worden / in dieſem Scharmützel hat man ein Rätz lebendig gefangen / vnd in die Stadt gebracht / derſelbe Rätz iſt / aus Befehl des Herrn Loſch anzi / vnd Maeſtro di Campo, examiniret worden / welcher / wie folgt / angezeigt hat.

Erſtlichen / hat er angezeiget / wie dem Begler Beg / noch 7. Stück Mawerbrecher in ſollen kommen / welche als heut / in einem Dorff / Apata genannt / geweſen ſeyn / denſelbē der Begler Beg zween Sanziacken / mit jhrem Volck zu beleiten / entgegen geſchickt.

Hat ferner angezeigt / wie des Münchs Botſchafft / bey dem Begler Beg geweſen ſey / welcher im Läger drey Tag auffgehalten / vnd als heut / ohn einige Antwort / abgefertigt worden. Item / dieſe Tage haben die Türcken / an einer Flitſchen einen Wälſchen Brieff / aus jhrer Schantz in die Stadt geſchoſſen / darinnen die Hiſpanier vermanet / daß ſie die Stadt vnd Schloß auffgeben ſollen / ſie ſollen alle jhres Lebens gefriſt / vnd die / ſo abziehen wöllen / mit Haab vnnd Gut frey gelaſſen / vnd ſicher beleitet werden / die aber vnter jhnen bleiben wolten / würden wolgehalten.

Den 25. Tag Octobris, haben die Türcken / vor Tags / jhr Geſchütz aus jhrer Schantz gezogen / die Schantz verlaſſen / darinnen in die 100. Mawerbrecher in geweſen / vnd viel Feldgeſchütz / Kugeln / auch viel Marthaloſiſche halbe Spies gelaſſen / vnd die Zelt / ſo nahend vmb die Schantz geweſt / abgebrochen / daraus man den Abzug wargenom̃en / vnd gemerckt hat. Dieſen Abend haben die vnſern zu Roß vnd Fuß mit den Feinden ein groſſen Scharmützel gehalten / vnd ſeind zu beyden theilen viel beſchädigt worden / als man gleich auch zween Boten mit Brieffen / gen Karanſt Habeſch abgefertigt hett / des Feindes Abzug zu verkünden / vnnd der Münch mit ſeinem Volck der Stadt zu hülff kommen wolt.

Den

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Den 27. Tag Octobris, ist der Begler Beg mit seinem Volck/ vor Tags/ aus seinem Läger auffgebrochen/ vnd von der Stadt abgezogē/ denselben Tag in die 5000. Pferd in den Nachzug verordnet/ davon jr viel mit den vnsern Scharmützel gehalten/ vnd zu letzt/ zwischen beydē Partheyen/ auff glauben Spieß zu brechen zu gelassen worden/ vnd ernstlich darob gehalten/ vnd vmb Mittag/ seind die Türcken jhrem hauffen nach/ vnd die vnsern wider in die Stadt eingeritten. Von anfang dieser Belägerung/ biß zu end/ sein aus grossen Stücken/ allenthalben/ 256. Schüß gethan/ davon schlechter Schaden beschehen/ die Falckenetschuß hat man nicht eigentlichen zehlen können. Es sein auch/ an dieser Belägerung/ allenthalben/ in der Stadt/ vnd im Feld/ nicht mehr/ als 15. Personen/ durch die Feinde vmbkommen/ aber etlich Roß erschossen worden. Vnd/ nach diesem Abzug/ sein diesen Tag/ etlich Bribecken/ in die Stadt kommen/ vnd haben angezeigt/ wie der Begler Beg mit grossem trawren von der Stadt abgezogen sey/ vnd habe im willen gehabt/ wo ferr man jhme nicht in der eil/ mit 300. Zieh Ochsen das Geschütz zu wegen bringt/ alles zu zersprengen/ vnd zu verlassen. Haben auch angezeigt/ daß die Vrsachen des Abzugs sey/ nemblich/ daß eine Botschafft/ aus der Türckey/ vom Rustan Bassha kommen/ damit der Begler Beg von stundan von der Stadt abziehen/ vnd des Keysers Heer nicht verführen soll/ dann der Keyser seye todt. Darauff der Begler Beg außruffen lassen/ er wöll ein diesem Läger nicht vber drey Tag bleiben/ sondern zu rück ziehen/ demnach solle sich menniglichen richten/ vnd als dann/ als heut/ abgezogen.

Als nun Castaldo, vnd der Münch vernommen hetten/ daß der Begler Beg eine Festung nach der andern einnehmen thet/ hat der Castaldo der Römischen Königlichen Majestät Kriegsvolck zu sammen gebracht/ auch Herrn Storza Pallavicin, mit seinem vntergebenen Kriegsvolck/ zu sich erfordert/ daneben auch der Münch mit den Siebenbürgern/ als dem Adel/ Sachsen vnd Zäckeln/ auch andern volck/ so jhme aus Hungern/ seiner habenden Iurisdiction, zukommen/ ein ansehenliche summa Volcks zusammen gebracht. Vnd als der Röm. Kön. May. Kriegs/ vnd Siebenbürgerische Landvolck/ sich bey Dewe gesammlet/ haben sie zwo Singerin/ vnd das Feldgeschütz/ so die hochgedachte Röm. Kön. May. in Siebenbürgen geschickt/ sampt einer ansehlichen Munition/ auch zweyen andern Singern/ vnd etlichen Feldgeschütz vnnd Munition/ so der Münch aus seinen Schlössern bringen lassen/ mitgenommen/ vnd den nechsten dem Feind entgegen gerückt/ vnd den 3. Novembris, Lippa belägert/ vnd das Läger an der höhe/ oberhalb der Stadt/ gegen Orient geschlagen. So ist der Herr Andreas Bathori, auff der andern seiten

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

des Waſſers / der Maroſch / ſampt dem Patotſchi / mit allem Volck / ſo ſie widerumb in eil zuſammen bringen mögen / ankommen / vnd enthalb der Maroſch / an demſelben Fluß / ſein Läger gegen der Stadt geſchlagen. Alſo ſeyn / aus verordnung des Caſtaldo, die Schantze zum Geſchütz / hinden an der Stadt / gegen Orient / den 4. Novemb. auffgeworffen / vnd das Geſchütz darein verordnet worden / vnd den 5. Novemb. darnach zu Morgens / angefangē zu ſchieſſen. Vnd als das ſchieſſen zimlich von ſtatten gangen / vnnd alle ſachen ſich auff vnſer ſeiten glücklich erzeigten / hat der Caſtaldo den Sturm mit guter Ordnung verordnet / darzu Termin vnd Zeichen der Drometen benennt / vnd menniglich fleiſſig darauff zu warten / vnd einem jeden / dahin er verordnet worden / biß auff der Drometer auffblaſen / zu bleibē / vnd nicht davon zu kommen / ernſtlichen aufferlegt.

Wie nun das Kriegsvolck geſehen / daß das Geſchütz tapffer in die Mawer arbeitet / vnd die Mawer zu fallen anfahen thet / ſeyn ſie auff den Sturm dermaſſen begierig geweſen / daß ſie die beſtimbte zeit nicht erwarten haben können / ſondern etliche Hiſpanier ſich vnderſtanden / in die drey Stund zu frue das Loch zu beſichtigen / vnnd den Sturm / wie hernach folgt / vnerlaubt / vnd gar vnordentlichen angefangen: Nemlich / Erſtlich ſein zween Hiſpaniſch Haggenſchützē biß an das Loch gelauffen / vnd hinein auff die Feind geſehen / vnd auff die pürſcht. Wie aber dem Herrn Antonio Senzinilas (ſo nechſt verſchienes 1550. Jahrs / in der eroberung der Stadt Aphrica, Keyſ. May. Hauptmann vber ein Fändlein Hiſpaniſcher Fußknecht geweſen / vnd jüngſtlich zum hauffen kommen was) die obgemeldten zween Haggenſchützen bey dem Loch erſehen / iſt er in ſeiner Rüſtung zum Loch geloffen / vnd von freyen ſtücken / vber die zerſtoſſen Mawer / vnter die Feinde geſprungen / welcher von jhnen von ſtundan erſchlagen / vnd wie etliche Hiſpanier / ernennten Herrn Antonium hinein ſpringen geſehen / ſein ſie jhm nachgeellet / vnd nicht hinein kommen. Vnd als das Deutſche vnd Hungeriſche Kriegsvolck erſehen / daß die Hiſpanier den Sturm angelauffen / vnnd nicht hinein kommen / daß auch die Feinde groſſen Schaden vnter jhnen gethan / ſein alle Nationen nachgedruckt / doch nicht hinein mögen / ſondern zum andern mal von dem Loch gewichen.

Da aber der Caſtaldo (der ſich / hiezwiſchen / zum Morgeneſſen / in ſein Zelt / vnd nicht in der Schantz blieben / begeben) vernommen hette / daß der Sturm vor der beſtimbten zeit / ohn alle erlaubnüß / angefangen / vnd das Volck darvon gewichen ſey / iſt er eilend (doch nicht nahend) zum Loch kommen / vnnd Lärmen blaſen laſſen / vnd menniglichen zum Sturm vermahnet. Darauff iſt das Volck wider

ange-

angelauffen/ vnd starcken Stand gethan: da sich aber die Feind dermassen wehrten/ hat man an andern orten mehr angefangen zu steigen/ vnd erstlich ist ein Heydock/ an einer Leiter/ in ein hültzen Arckel eingestiegen/ daselbst einen Türcken erwürgt/ also ist einer nach dem andern/ in gemeldt Arckel gestiegen/ vnd folgends den Feinden zugeeilet. Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

In diesem/ist auch Herr Thomas Nadaßdi/ Röm. Kön. May. Rath vnd Obrister Landshauptmann in Hungern/ mit seinen Dienern kommen/ vnd in eigener Person/ in Sturm angelauffen/ vnnd sich gar Ritterlich gehalten/ vnd das Volck/ jhme nachzudrucken/ ermahnt. Also ist die menning des Volcks nachgedruckt/ vnnd die Feinde nidergestochen/ vnd gehawen. Wie nun vnser Volck die Feinde in der Stadt so grewlich nidergestochen/ sein etlich hündert Pferde/ aus furcht zu der Stadt hinaus geflohen/ vnd verhofft davon zu kommen/ doch dieselben von vnsern Hussarn vnnd gerüsten Pferden/ verhindert/ vnd die meisten (darunter viel namhaffte Türcken) n der gehawen/ auch jhr viel an das Wasser Maroß gedrungen/ dieselben dann darinnen ersoffen seind. Da aber sie in solcher eil nicht auff jhre Pferde kommen mügen/ seind sie in das Schloß entloffen/ welche die vnsern biß an das Thor gehawen/ vnd wann das Kriegsvolck nicht dermassen were zu plündern/ in die Stadt gefallen/ sondern den Feinden in Fußstapffen nachgedruckt/ ist gute Hoffnung geweſt/ man hette das Schloß gleichsfall denselben Tag eingenommen. Da aber die Feinde den Nachdruck nicht gesehen/ haben sie die Brücken am Thor des Schloß auffgezogen/ vnd sich darein fünffzehen hundert starck/ versperrt.

An diesem Sturm sein viel ansehenliche Personen der vnsern blieben/ vnd beschedigt worden/ vnter welchen/ aus den Hispaniern/ der Hauptmann Antonius Senzinilas, der Hauptmann Franciscus Abanus, vnnd sein Fendrich Franciscus Velasques, vnd viel andere mehr/ Item aus Herren von Brandes Regiment/ Hauptmann Thomas Hopfner/ (so verschienes ein tausent fünff hundert vnnd funffzigsten Jahrs/ mit Hauptmann Theissen/ von den Türcken erledigt worden) vnd ander viel mehr/ vmbkommen seind. Den nechsten Tag darnach/ hat man berathschlagt/ was ferner zu thun sey/ darauff des Münchs Sententz gewesen/ man sol die Türcken aus dem Schloß frey vnbeleidigt/ mit Haab vnnd Gut abziehen lassen/ das Schloß einnehmen vnd besetzen/ alsdann den nechsten mit aller macht dem Begler Beg entgegen zu ziehen/ der Castaldus aber/ sampt allen andern Herrn/ sein dieser des Münchs Opinion/ aus viel vnd mancherley Vrsachen/ welche hie zu melden vnderlassen wordē/ gantz

zu wi-

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

zu wider gewest / vnnd nach langer Disputation beschlossen / das Schloß mit gewalt zu erobern / darnach verordnet worden / daß man an allen orten das Schloß geschantzt vnd beschlossen hat.

Nun hat der Münch jederzeit angezeigt / vnd vertröstung gethan / die Türcken würden sein Ankunfft / mit diesem Volck / nicht allein zu Lippa, sondern auch der Begler Beg selbst / nicht erwarten / sondern vor jhm fliehen / derwegen nicht genugsam Geschütz / noch Munition / zu eroberung des Schloß / mit genomen worden / vñ dieweil an denselben mangel erschienen / hat der Castaldo (gleichwol langsam genug) vmb das vbrige Geschütz / vnd Munition / in die Hermanstadt geschickt. Der Münch hat auch widerumb zwo Quartaunen / sampt jhrer Munition / von Wardein bringen lassen / mit welchen das Schloß sehr beschossen worden. So hat der Castaldus, aus ermahnung Herrn Sforza, zu befürderung der sachen / vnd ersparung der Munition / verordnung gethan / daß man die Zwinger Mawer / an dem Schloß / vntergraben hat / vnnd dasselbe (damit man darnach mit dem Geschütz / in die Mawer desto füglicher vnd statlicher arbeiten möchte) mit Pulver zersprengen / welches aber erstlich / nachdem es nicht genugsam vermacht gewest nichts gewirckt / doch sein hernach etlich Stück Kammer Büchsen vberladen / verschlagen / vnd vnter die Mawer gestellt / daselbst verschütt / vnnd angezündt worden. Also ist ein groß Stück von dem Zwinger nider gefallen / daß man ferrer mit dem Geschütz / nach gefallen / hat die hoch Mawer beschiessen mügen. Vnd als man an allen orten in das Schloß geschossen hat / vnd sich die Feinde an jhr Proviant fast abgezehrt / seind etlich Türcken zu mehr malen / aus dem Schloß gefallen / vnd haben alle sachen / wie es im Schloß stehe / angezeigt.

Den zwey vnd zweyntzigsten Novembris, hat der Vloman Beg aus dem Schloß begert / mit dem Münch Sprach zu halten / welches jhm zugelassen / vnd sich an dem verglichen / daß der Vloman Beg wölle etliche ansehenliche Personen zu tractiren heraus schicken / doch solle der Münch widerumb dagegen etlich ansehenliche Personen / von sicherheit wegen / zu Geysel in das Schloß schicken. Also ist denselben Tag / nach Mittag / der Alaybeg / vnd ein Janitschar Aga (als des Vloman Beg Commissarij) zum Schloß heraus kommen / dagegen der Peroschitz Caspar / so zimlicher massen durch den Vloman Beg mit schenckrüssen begabt / mitler weil / zu Geysel in das Schloß geschickt worden / vnd haben dem Münch des Vloman Beg begeren angezeigt / nemblich daß er vrbietig sey / das Schloß ab zu treten / doch mit der condition / damit er mit allen den seinen / auch Haab vnd Gut / vnd wehrhaffter Hand frey sicher gelassen / vñ in sein

gewar-

gewarsam beleitet werde. Darauff jhm diese Antwort erfolget / daß jhme sein begeren abgeschlagen wird / aber er solle sich mit allem dem / so im Schloß ist / mit Haab vnd Gut / nichts außgenommen / auff der Römischen Königlichen Majestät Gnad vnnd Vngnad ergeben / so wöllen die Herrn sie jhres Lebens / biß auff der hochgedachten Kön. May. ferrere verordnung / versichern / als dann solle jhrer May. Befehl volziehung beschehen. Mit dieser Antwort sein obgemeldte / des Vloman Beg / Commissarien widerumb in das Schloß beleitet / dargegen der Peroschitz Caspar / welchē der Vloman Beg im Schloß zu einem geschwornen Bruder angenommen / jhme auch etliche schöne Tepich / vnd einen Türckischen Bund / verehret hat / widerumb aus dem Schloß kommen.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Den 25. Novembris, ist dem Castaldo gewisse Kuntschafft worden / daß der Bassha von Ofen dem Begler Beg zu Hülff / vnd entsetzung des Vloman Beg / komme / vnd den 22. Novembris, von Segedin, zum Begler Beg angelangt sey. Den 19. Novembris, ward darvor / der Römischen Königlichen Majestät Rath / vnnd Feldzeugmeister / Herrn Adam von Trautmanstorff / Ritter / in der Schantz von einem Janitschär / an dem lincken Fuß in den Wadl / geschossen / vnd ist den 26. Tag Novembris, vmb zehen Vhr / vor Mittag / Christlichen gestorben / dem Gott genade. Am sieben vnd zweyntzigsten Novembris, seind des Vloman Beg Commissarien widerumb aus dem Schloß kommen / vnd im beyseyn des Castaldi, mit dem Münch gehandlet / vnd sich auff jhr vorig gethan begeren / gelendt / vnd daraus nicht gehen wöllen. Darauff der Münch mit seiner Practica die sachen dahin gebracht / damit den Turcken ein frey sicher Abzug / mit Haab vnd Gut / vnd wehrhaffter Hand / sampt nothdurfftiger beleitung / zugesagt worden ist. Der Münch hat auch / etlich Tage / dem Vloman Beg Proviant in das Schloß / als Schaff / Capaun / Honig / Zucker / Brodt vnnd anders geschickt / welches er durch durch sein Volck / so in der Schantz gewest / hinein antworten lassen.

Dieweil der Münch je nit anders hat wöllen / allein daß die Türcken / mit all jhr Haab vnd Gut / vnd Wehrhaffter Hand / davon gelassen sollen werden / hat man an diesem Tag / nach Mittag / dieselben alle / so viel jhr in dem Schloß / deren in die 1200. darunder in die 120. zu Roß gewest / mit wehrhaffter Hand abziehen / vnd sie beleiten lassen / darzu jhnen / zu mehrer sicherheit einen Paßbrieff durch den Castaldo, vnd all ander Herrn vnnd Obristen / fertigen / vnd denselben dem Vloman Beg zustellen lassen / jhnen auch / damit sie jhren Plunder mitführen sollen / Heer vnd ander Wägen verordnet / vnd zugestellt hat.

Nun

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Nun haben die Türcken / zu dem / daß so viel ansehenliche Herrn vnd Hauptleut vnter jhnen gewest / nicht viel guter Roß gehabt / dann sie angezeigt haben / jhr fürnehmen sey nur zu sterben gewest / derhalben sie jre beste Roß erstlich angefangen abzustechen / vñ haben auch / vor grossem Hunger / das Roßfleisch jhr viel also roh gefressen / vnd das Korn / daß sie kein Holtz / noch andern Zeug / zu mahlen / noch zu backen / zu gebrauchen gehabt / also gantz vnd vnerschwelt / hinein gefressen / daran jhr viel im Schloß todt gelegen seyn. Also seyn die Türcken von hinnen abgezogen / vnnd das Schloß gar zerschossen / (welches sich / ohn das / ferrer nicht auffhalten hett können) den vnsern verlassen.

Demnach / als der Münch den Vloman Beg / wider des Castaldi, vnd anderer Herrn / Rath vnd willen / abziehen / vnd beleiten lassen / hat er mit diesem Abzug des Vloman Beg / dem Begler Beg ein so groß Hertz geben / daß gemelter Begler Beg vorhabens gewest / daß er / sampt dem Bassha von Ofen / (so jhme jüngstlich mit etlichen tausent Mann zu Hülff kommen was) der Römischen Königlichen Majestät Kriegsvolck vberziehen hat wöllen. Derhalben der Castaldo, aus Vrsachen / daß das Siebenbürgische / vnd ander Landvolck / so des Münchs Iurisdiction vnterworffen gewest / aus gemeldtes Münchs bösen Practicken alle abgezogen waren / auch das Königliche Kriegsvolck / allein des Begler Begs gewalt im vorigen Feldläger zu erwarten / nicht genugsam starck war: auch aus anderen mehr beweglichen Vrsachen / hat der Castaldo das Hispanische vñ Deutsche Fußvolck / in die Stadt Lippa gelegt / vñ die gerüste auch geringe Pferd / vber die Marosch in ein Läger verordnet / damit wañ der Begler Beg einen gehlingen vnd gewaltige Streiff / auff vnser Volck zu thun vnderstehen würde / daß wir den Vortheil innen hetten. Nun ist der Münch auch mit etlichen wenig Hussarn / zu einem Spiegelfechten / vnnd damit er seine fürgenommene Verrhäterey / desto füglicher / bedecken möchte / zwischen der Königlichen Majestät Kriegsvolck blieben. Als aber Begler Beg nicht kommen wolt / hat der Castaldo das Kriegsvolck / in die Winterläger / außzutheilen fürgenommen / vnnd des Herrn Carln von Zerethin Geschwader gerüste Pferd / gen Giulda, vnd Herrn Hansen von Opperstorff Geschwader / gen Debritz zu ziehen / vnnd daselbst zu wintern verordnet / aber das Hispanische vnnd Deutsche Fußvolck / sampt einer Anzahl ringer Pferden / hat er bey sich behalten / die wider in Siebenbürgen in gelegene ort auß zutheilen. Also ist der Castaldo, sampt dem Münch / den 9. Tag Decembris, von Lippa in Siebenbürgen gerückt.

Nun

Nun hat der Münch zuvor jederzeit practicirt/ wie er des König Johansen Sohn/ sampt seiner Mutter/ der Königin/ aus dem Land schüpffen/ vnnd das Land Siebenbürgen vnder sich selbst bringen möcht/ vnd hat etliche zeit her der Römischen Königlichen Majestät viel zusagen gethan/ er wölle jhrer Majestät das Land Siebenbürgen verantworten/ vnd sich selbst in jhrer Königlichen Majestät gehorsamb ergeben. Demnach hat der Münch diese hernachfolgende Practicken angericht/ nemlich/ daß er selbst hat wöllen König in Siebenbürgen seyn/ vnd hat diese handlung durch den Aly Ciausch (welchen der Türckische Keyser offt in Botsch weise afft zum Münch geschickt hat) an den Türckischen Keyser langen lassen/ also daß der Türckische Keyser jhn zu einem König in Siebenbürgen einsetzen/ bestätten/ vnnd darinn sein Lebenlang erhalten/ vnd beschützen/ wie dann König Johansen/ daß auch der Keyser mit der Landschafft handlen lasse/ daß sie jhn/ den Münch/ zu jhrem König annehmen/ ehren/ vnnd alle gehorsamb erzeigen sollen: Dagegen wölle er dem Türckischen Keyser/ nicht dermassen/ wie bißher/ sondern ein mehrers von dem Land reichen/ nemlich/ in des Keysers Kammer Jährlichen/ fünffzehen tausent Ducaten/ dem Rustan Bascha Jährlichen fünff tausent Ducaten/ den andern dreyen Obristen Bascha/ jedem Jährlichen drey tausent Ducaten/ vnd des Türckischen Keysers zweyen Cantzlern/ jedem Jährlichen/ fünff hundert Ducaten: also/ daß er Jährlichen dreyssig tausent Ducaten/ aus dem Land Siebenbürgen/ zu einem Tribut reichen wölle/ zu dem sol das Land/ nach seinem Tod/ dem Türckischen Keyser heimfallen. Ist also der Münch in seinem Gewissen jederzeit vnruhig gewesen/ vnd nur gefantasirt/ wie er die sachen ins Werck bringen möchte/ vnd darinnen so gar erblindt/ daß er nicht glaubt hat/ daß man seine anschläg mercken solt/ vnangesehen/ daß er von seinen eigenen Dienern/ denen er viel vertrawet hat/ offt trewlich gewarnet worden ist.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Zwischen andern/ hat er/ aus obgemeldtem Alay Ciauschen Rath/ einen Landtag auff Sanct Thomas Tag/ das ist/ den 21. Tag Decembris, des 1551. Jahrs/ gen Neiwmarckt/ oder Zeckelwascharhel genannt/ welches die Hauptstadt ist vnter den Zäckein/ außgeschrieben/ vnd den Tag/ aus diesen Vrsachen/ auff dieselbe zeit gestellt/ damit gemeldter Alay Ciausch/ auff benandtem Landtag/ mit des Türckischen Keysers Confirmation/ vnnd Botschafft/ an die Landschafft erreichen möchte/ daselbst hin hat er/ der Münch/ die gantze Landschafft/ vnd sonderlich/ die seiner Parthey gewesen seyn/ erfordert/ vnnd beschieden. Auff diesen Landtag hat der Münch/ den Castaldum, sampt andern fürnembsten Herrn/ bringen wöllen/ vnd

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

allda sein Practicken / vnd solche meuterey machen vnd anrichten / damit alle / so der Königlichen Majestät getrew / daselbst nider gehawet weren worden. Vnd dann hat er das Land Siebenbürgen / vnder sich vnd den Türcken bringen / vnd die Christenheit also tyrannisch verrhaten wollen / wie er dann seine Practicken sicher gemacht hatt / vnd dem Türckischen Keyser mit eigner Hand (wiewol er zu seiner gehabten Geistlichen Dignitet gar seicht gelehrt gewesen) geschrieben / damit er sein Heer vnverzogenlich durch die Moldaw vñ Walachey in Siebenbürgen / schicken soll / so wölle er mit aller macht seinem Heer / im schein der gegenwehr / entgegen ziehen / vnnd alsdann jhme das Land vnderthänig machen / vnnd damit sein zusagen bestäten. Es seye auch jetzo / diesen Winter / die beste gelegenheit: dann / wo ferne er / der Keyser / diese handlung nicht von stundan also ordnen / sondern auffziehen würde / so werde die Königliche Majestät das Land Siebenbürgen / dermassen mit Kriegsvolck besetzen / vnnd so gute fürsehung thun / daß er / der Keyser / nicht allein Siebenbürgen verlieren / sondern auch / ander seine Land musten in gefährligkeit stehen / derhalben er in dieser handlung nicht feiren sol / dann er könne nimmer ein so gute gelegenheit haben.

Nun hat sich Gott der Allmächtige vber die Christenheit erbarmet / vnd solch des Münchs fürgenommen Tyranney nit verhengen / sondern / mit genaden abstellen / vnd ferner / jhm solches nicht zusehen / vnd derhalben straffen wöllen: dann solche des Münchs böse fürgenommne Practicken / seyn dem Castaldo in der geheim offenbar worden. Nun hat der Münch ein Schlösl / Winnz genannt / an der Marosch / an einem fast lustigen ort / ligend / von wegen der Niderlag vñ Saltzkamer dasselb von grund erbawē lassen / dann alles Saltz / so zu Dornberg vñ Saltzburg gehawē wordē / ward dahin gen Winnz geführt / vnd allda auff Schiffen biß gen Lippa, von dannen in Hungern / Türckey / vnd andere Land geführt. Da hat der Münch fast gern Hof gehalten / vnd jederzeit angezeigt / daß er Lusts halben / an keinem ort lieber wohnet / als daselbst / vñ ist im Abzug von Lippa, den 13. Tag Decemb. dahin komen / vnd hat den Castaldo mit sich dahin bracht / jhm zu schmeichlen / vnd damit seine böse Practicken zu bedecken.

Von dann hat der Münch / den nechsten auff gemeldten Landtag fort rücken wöllen / vnd hat den 16. Decembris, in der Nacht seine 200. Schützen / (welche er jederzeit für sein Guardi gehalten) vnnd fast all sein Volck vnd Hofgesind / voran gen Alba Iulia (das ist / das Bisthumb in Siebenbürgen) geschickt / daß man jhme auff den siebenzehenden Tag Decembris, daselbst das Früemal prächtlich zurichten soll / dann er wölle / sampt dem Castaldo, zu der Malzeit kommen. Nun hat der Castaldo die sachen alle gemerckt / vnd nichts dergleichen

gleichen gethan/ hat allein gedacht/ vnd Practiciert/ wie er solchē/ des Münchs/ bösen fürnemen fürkomēn/ vñ die Straff/ so Gott der Herr vber jhn/ vnd sein missethat/ verhengt vnnd verordnet/ füglichen verbringen lassen möchte. Vnd als Gott der Allmechtige so gute gelegenheit geschickt/ daß der Münch sein Gesind von jhm abgeschafft/ hat der Castaldo in der geheim verordnet/ den Münch zu erstechen/ vnd die Hispanier so von Lippa kommen waren/ eilend gen Winntz erfordert/ vnnd daß sie alle mit jhrer Wehr vor Tags/ vor dem Schlößlein in der Schlachtordnung halten solten/ vnd alsbald man die Schnell Brücken am Thor niderlassen würde/ daß gemeldte Hispanier/ sampt jhren Wehren/ zu eintziger weise in der still/ vnnd vnverdächtig/ als viel jhr mit gutem fug hinein möchten/ in das Schlösslin kommen solten/ vnd als dann in der still die hohen Wehren einnehmen/ vnd daselbst ferners bescheids/ vnd biß auff das verordnete Zeichen warten. Also seind in die hundert vnnd funfftzig Spanier in das gemeldte Castell kommen/ vnd die Wehren/ wie es verordnet worden/ eingenommen/ vnd eines weitern bescheides von dem Herrn Castaldo gewart.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Nun hat der Münch die Superstition gehabt/ daß er etlich Gebet zu Morgens zu beten gepflegt/ vnd daran geglaubt/ an welchem Tage er dieselben ausbeten möchte/ so würde er denselben Tag keines gähen Tods sterben. Als sich die zeit herzu nahet/ daß die handlung solt vollbracht werden/ hat der Castaldo seinen Wälschen Secretarium, Marcus Antonius Ferarius de Alexandria genannt/ mit einem Brieff zum Münch geschickt/ daß er jhme denselben Brieff zu vberlesen geben solt/ vnd wenn der Münnich gemeldten Brieff lesen würde/ daß er jhn mit einem Tollich erstechen solt. Daneben auch Herrn Sforza Pallavicin, sampt etlichen Hispaniern vñ Italianern/ verordnet/ wo ferr gemeldter Secretari dem Münch nicht starck genugsam seyn würde/ vnd sich wehren wolte/ solle Herr Sforza, sampt den andern/ hinnach drucken/ vnnd den Münch helffen hinrichten. Also hat gemeldter Secretarius/ sampt dem Herrn Sforza, auch den andern/ vor des Münchs Zimmer gewart/ wie sie füglichen in dasselbe kommen möchten. In dem kompt des Münchs Secretarien einer/ Emericus Peschimus genannt/ mit zweyen Brieffen/ die er seinem Herrn zu vnterzeichnen gebracht hett/ vnnd thut des Münchs Kammer Thür ein wenig auff/ da sihet er/ daß sein Herr in obgemeldten Superstitiosischen Gebet betet/ vnd thut die Thür wider zu. Dann der Münch vbel zu frieden gewest/ wann er in gemeldtem Gebet verhindert wordē ist. Vnd vber ein kleine weil/ gehet gemeldter Secretarius wider an seines Herrn Kammerthür/ vnd schawet gemach hinein/ so find er seinen Herrn noch in gemeldtem Gebet/ vñ zeucht die Thür wider zu.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Vnd als der Marcus Antonius des Münchs Secretarium, von seines Herrn Kammerthür gehen sieht/fraget er jhn/was sein Herr thue? Darauff antwort jm des Münchs Secretari, er bete/da sprach Marcus Antonius, die Post wartet nur auff sein Gnaden/vnnd der Herr Sforza wolt gern von seiner Gnaden vrlaub nehmen/vnd jme die Hände küssen: Darauff gedachter/des Münchs Secretarius, antwortet/wo ferr die handlung so gnötig sey/so müg er anklopffen/vnd sich anzeigen lassen: aber keiner seiner Diener dörff jhn vberlauffen/wann er in diesem Gebet occupirt ist. In dem gehet der Marcus Antonius zu des Münchs Kammerthür/vnd klopfft an/vnd als des Münchs Kammerbub einer/die Thür ein wenig auffgethan/fragt jhn Marcus Antonius, was sein Herr thue? Darauff antwortet jhm der Bub/er bete. In dem schawet Marcus Antonius in die Kammer/vnd sihet den Münch beten. Als aber der Münch den Antonium mit dem Brieff in der Thür ersehen/hat er jhme gewuncken/vnd als sich gemeldter Antonius des gangs etwas entsetzt hett/daucht jhn der Herr Sforza zu der Thür hinein/vnd zeucht die Thür wider zu/doch nicht gar. Vnd als ernennter Antonius den Brieff zu lesen gab/leinet sich der Münch an die Wand/vnd list den Brieff/in dem zucket Marcus Antonius seine Tollich/vnd sticht den Münch in die Brust/vnd als der Münch den Stich empfand/springt er auff/vnd wil sich wehren/vnd schreyet: Was ist das? Was ist das? In dem als solches geschrey in der Kammer war/gehet Herr Sforza, sampt den andern/eilend in die Kammer/vnd hawet den Münch/oben an dem Kopff/vber den rechten Backen herab/vnd wider an der rechten seiten in den Hals/daß er straucht/demnach hat jhn des Castaldi Hofgesinds/ein Wälscher/genannt Capitan Munino, mit einer Zielbüchsen hinden in Rücken geschossen/daß er gefallen ist/vnnd nicht mehr als Jesus/Maria/hülff/zweymal geschryen/vnd von stundan gestorben/der Seel Gott der Allmechtige genedig vnd barmhertzig seyn wölle.

Also haben die jenigen/besonders aber sein/des Castaldi, Hofgesind/so bey dieser Handlung gewesen/sampt andern/so darzu kommen/alles/so sie in gemeldter Kammer gefunden/geplündert/vnnd den Münch nackend außgezogen/jhme auch beyde ohren abgeschnitten/deren eins/wie man anzeiget/solle der Martado, der Römischen Königlichen Majestät Falckenmeister/zu einem warzeichen mit jhm gen Hofe geführt haben. Demnach hat der Castaldus das Castell/sampt der Stadt Alba Iulia, vnd Mülnbach/mit Deutschen vnd Hispaniren besetzt/vnd alsdann/sampt Herrn Sforza, den 18. Decembris, in die Hermanstadt eingeritten.

Als

Als aber des Münchs Tod im Lande lautmerig worden / hat sich das Volck darob sehr entsetzt / vnd vber die masse bekümmert / dañ sie bey zeiten des Münchs Regiment zimlichen Friede gehabt / dagegen haben sich alle der Röm. Kön. May. getrewen Diener / vnd Vnderthanen / des Todes sehr erfrewet / vnd jhr viel angezeigt / daß der Münch nicht diesen Tod / sondern ein grawsamern / vor zehen Jahren wol verdient hett. Was aber für Jammers auff den Tod des Münchs erfolget sey / vnd wie vmb seinet wegen / der Türckische Keyser wider die vnsern grosse Kriege geführt habe / das lese man anderswo in den Scribenten / dann es nicht vnsers fürnehmens ist / weiter davon zu schreiben. Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Es hat auch in diesem 1551. Jahr König Ferdinand / einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten / ein Schadlos verschreibung fertigen vnd zustellen lassen / wegen erlassung des sitzens auff dem Stuel / des Ayds vnd der Persönlichen Lehens verleihung / daß solche erlassung jhnen vnd jhren Nachkommen / an jhren Freyheiten vnnd alten herkommen / solle ohne Schaden seyn. Das datum ist Augspurg den 14. Ianuarii, &c. Vide Kärnt. Landshandvest fol. 238. 239.

Herr Veit Geilel / Königlicher Kriegs Secretarius, in der Siebenbürgischen Historia / Natalis Comes, lib. 5. vnd lib. 4. Historiarum sui temporis, vnd Henricus Pantaleon lib. 10. von Geschichten der Johanniter Ritter.

Wie Keyser Carl / von Hertzog Moritzen Churfürsten zu Sachsen / mit Heersmacht vberzogen / vnd biß gen Villach / in Khärndten gelegen / getrieben worden: darumb / daß jhr May. den Landgrafen Philips von Hessen / nicht aus der Gefängnüß geben / vnd ledig lassen wöllen.

Im Jar der Welt 5522. Nach Christi Geburt 1552.

Das 35. Capitel.

IN nachfolgenden Jar / 1552. war vmb den Aprillē / allenthalbē grosse Kriegswerbung wider Keyser Carl / der in keinerley wege den Landgraf Philips von Hessen (welchen er mit Hertzog Hans Friederichen von Sachsen / Churfürsten / vormals / in dem Schmalcaldischen Kriege / gefangen hatte) auff so viel bitten der Fürsten des Reichs wolte ledig lassen. Derowegen sammleten die

Im Jar der Welt 5522 Nach Christi Geburt 1552.

jungen Landgrafen Reuter vnnd Knechte/ dergleichen thet Hertzog Moritz/ der Churfürst zu Sachsen auch/ der des Landgrafen Tochter zu einem Weib hette/ vnd Marggraf Albrecht von Brandenburg/ in Francken vmb Nürnberg. So thet sich Hertzog Georg von Meckelburg auch zu jhnen/ mit einem sonderlichen zeuge/ vnd Graf Christoff von Oldenburg/ so nach dem gemeinen geschrey/ bey funffzehen Fändlein Knecht/ zum hauffen solte gebracht haben. So wurden die Knechte/ welche für Magdeburg waren gelegen/ vnd in der Stadt Erffurt Gerichten/ deßgleichen zu Mülhausen vnd Northausen/ den Nachwinter/ mit wenig frommen vnnd frewden der Bürger/ daselbst gehauset/ auch auffgefordert/ vnd nach Augspurg geführt/ welche Stadt sich an die Fürsten alsbald ergeben/ aber für Vlm wurden sie abgewiesen/ doch ward bald hernach von jhnen die Ehrenberger Clause gewonnen/ vnnd daselbst bey drey tausent Knechte gefangen. Darnach rucketen sie ohne verzug auff Insbruck in Tyrol/ daselbst damals Keyser Carl/ vnd König Ferdinandus, verharreten/ welche aus diesem vnversehnen vberfall/ Hertzog Moritzen/ vnd der Andern Fürsten/ dermassen sich entsetzten/ daß sie jhnen eilends/ vnd von stundan/ fürnamen/ sonderlich/ nach dem sie kein Kriegsvolck bey jhnen hetten/ jhren Weg auff das Ertzhertzogthumb Khärndten zu nehmen: Vnd ist also der Keyser/ gantz schwach vnd kranck/ bey finsterer Nacht/ in allem Regen vnd Vngewitter/ in einer Sänfften/ beleitet/ mit Fackeln vnd Windliechtern/ mit König Ferdinanden/ vnnd allen Botschafften/ so damals verhanden/ von Jnßbruck hinweg entwichen.

Dann/ ob wol/ in solchem grossen getümmel der Deutschen/ der Keyser fast erweckt war/ vnd darauff vnverzogenlich seine Befehlsleut in Jtalien abgefertigt/ Kriegsleut anzunehmen/ vnd sein kleines häufflein/ so er noch bey jhm hette/ die engen Weg vnnd Steige der Clausen hiesse verwahren/ so war aber doch der einfall der Deutschen/ so starck vnd geschwind/ daß/ dieweil die Keyserischen jhnen/ gleich als einem starcklauffenden Fluß nicht widerstehen möchten/ haben die Deutschen allenthalben/ wo sie doch wolten/ leichtlich hindurch dringen mögen.

Damit ist/ hiezwischen der Keyser mit grosser mühe vnd arbeit/ gen Villach in Khärndten kommen/ welche Stadt/ ein gar altes Erbtheil ist des Bistumbs Bamberg/ ligt an dem Wasserstrom der Traa/ darüber ein Vitzthumb zu Wolffsperg zu gebieten hat. Vnd war die Flucht des Keysers Carls/ vnd König Ferdinanden/ so geschwind/ daß viel stattlicher Herrn vom Adel/ aus mangel der Pferde/ durch den bösen/ kottigen vnd schlüpfferigen Weg/ schwerlich zu Füssen gen Villach kamen/ als gleich in derselben Nacht Hertzog

hog Moritz gen Jnßbruck ankommen war. Der dann/ von stundan/ ein gute weil/ dem Keyser nacheilete/ als er aber den zu erlangen nicht mehr getrawet/ ist er widerumb mit den seinen zu rück gen Jnßbruck kommen/ vnnd verordnung gethan/ daß den Bürgern kein einiger Schaden ist zugefügt worden/ aber des Keysers Güter vnd Plunder/ so er in solcher eile hinder sich lassen muste/ wurd aller geraubt vnnd hingerissen. Jm Jar der Welt 5522. Nach Christi Geburt 1552.

Wie nun der Keyser aller erschrocken gen Villach kommen/ hat er viel grosser vnd statlicher verehrungen von der Herrschafft zu Venedig empfangen/ also/ daß sie schier/ meistes theils/ den mangel des Keysers auff dieses mal ersetzten/ vnd reichlich erstatteten. Als aber der Keyser/ vnder weges der Venediger Reysigen Gezeug zu jhm sahe rücken/ der die Keyserlichen schenckunge beleitet/ vnd sich jhre Majestät nicht anderst besorgten/ die Feinde weren verhanden/ wolte die alsbald weiter fortziehen/ aber der Venedische Orator/ vnd Gesandte/ beflisse sich so viel/ biß er jhr Majestät stillete/ vnnd zu ruhe brachte/ mit vermelden/ wie die jenen/ so er vor Augen sehe/ nur Freunde weren/ nicht allein jhrer Keyserlichen Majestät zu ehren vnd schutz entgegen kommen/ wo die aber je seinen worten nicht wolte Glauben setzen/ so were er bedacht/ an eines Bürgen stat/ sich selbst einzustellen. Also gab sich der Keyser zu frieden/ der ist darauff so lange zu Villach geblieben/ biß er eigentlichen erfahren/ wo des Hertzog Moritzen Rathschläg hinaus giengen.

Hiezwischen/ schickte König Ferdinand seine Gesandten an Hertzog Moritzen/ eigentlich zu erforschen/ aus was grosser verschuldunge des Keysers/ er gedrungen worden/ so vnversehens die Waffen an die Hand zu nehmen/ oder warumb er seine Städt eingenommen/ vnd so feindlicher weise das Land angegriffen hett? Darauff gab Hertzog Moritz antwort/ er were mit seinem Kriegsvolck nicht wider den Keyser außgezogen/ noch seine Castell einzunehmen/ sondern viel mehr wider den von Alba, vnnd andere/ des Keysers Rathgeber/ seine Feind/ von denen er Kuntschafft eingenommen/ daß sie jetzt bey jhrer Majestät weren. Er seye vber die masse gegen dem Keyser wol gesinnet/ vnd wenn er sie zu gewisser ordentlicher zeit nicht werde finden/ so wölle er sein Heer von sich lassen/ an den Reichstag kommen/ vnd daselbst mit dem Keyser/ so viel er köndt vnd möcht/ von dem Friede handlen vnd beschliessen.

Jn der zeit/ als Keyser Carl zu Villach verharret/ ist Hertzog Hans Friederich von Sachsen/ welcher Key. May. allenthalbē nachziehen müssen/ mit dem Edlen vnd Gestrengen Herrn Moritz Weltzer/ Landsverweser in Khärndten/ gar wol daran gewesen/ vnd vber seine

kurtzweiligen Geberden gros wolgefallen tragen/ als welchen er jederzeit bey sich haben wöllen. Insonderheit aber/ was jhr F. G. grosse frewde offtmals mit jetztbemeldtem Herren Moritz Weltzer/ an dem Ossiacher See in dem Schiffe zu fahren/ vnd den Abt zu Ossiach/ Andreas Hasenberger genannt/ daselbst heim zusuchen: von deme der frome Fürst jederzeit herrlich ist gehalten worden. Deßwegen er dann auch gegen obbemeldten Abt sich danckbarlich erzeiget/ vnd jhme ein schönes Kleinot/ vnder andern schenckungen/ verehret/ das von jhrer F. G. wegen zu behalten/ welches dan noch sol im Closter Ossiach verhanden seyn.

Im Jar der Welt 5522. Nach Christi Geburt 1552.

Man ist aber doch/ volgender zeit/ zu Passaw zusammen kommen/ vnd so viel vergliechen worden/ wurde auch/ zwischen Römischer Keyserlicher Majestät/ vnnd dem Hertzog Moritzen/ so viel auff diese weise Friede gemacht/ nemlich/ daß erstlich der Keyser Hertzog Moritzen/ den Landgraf/ seinen Schwähern ledig geben solt/ vnd daß entgegen Hertzog Moritz solte verpflichtet seyn/ auff seinen eigenen Vnkosten/ mit zwölff tausent zu Fuß/ vnd drey tausent Pferden/ denselben gantzen Sommer hinaus/ dem König Ferdinando, wider den Türcken zu hülff zuziehen: damit ward allenthalben ruhe gemacht/ vnd auch dem Ertzhertzogthumb Khärndten Friede geschafft. Von diesem handel haben weitleufftig geschrieben/ Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. cap. 388. Natalis Comes lib. 5. Iohannes Sleidanus lib. 24. vnd Lambertus Hortensius, in dem Buch vom Deutschen Kriege.

Von einer grossen Susse/ an der Kayser/ in Khärndten geschehen/ welche durch mächtigen Wind ist verursacht worden.

Im Jar der Welt 5523. Nach Christi Geburt 1553.

Das 36. Capitel.

IM Jahr des HErrn/ ist den 15. Tag Junii/ zu Spittal in Khärndten/ ein vngestümes Donnerwetter/ grewliches Blitzen/ vnnd zugleich auch ein grawsamer Sturmwind entstanden/ der ein gewaltigen schawer/ vnd rechte Kieselsteine/ mit sich gefüret/ dardurch an Häusern vnd Gebäwen/ an derselben Reiter/ nicht geringer Schaden geschehen ist. Da sahe man Zweyge vnd Este/ so von Bäwmen geschlagen/ in den Lüfften herfliegen/

gen/was an den Schindeldachen im strich troffen ward/in der Stadt Spittal/sonderlich aber/ an dem Göw/ ward schier alles zuschmettert/ darunter dann viel Viehes vmbkommen. Nach diesem vbeln Wetter/fieng es auch bald an zu regnen/vnd regnete ohn vnterlas/12. Tage lang an einander/ daß in der zeit nicht ein Tag gewesen/ an deme es nicht zum wenigsten ein mal geregnet hette/darüber sich am 18. Junij/ ein grosse mechtige Gusse/ an dem Wasser/ die Liser genannt/ erhoben/ dermassen/ daß die Häuser vnd Müllen weg getragen/ vnd vberaus grossen Schaden gethan hat.

Im Jar der Welt 5523. Nach Christi Geburt 1553.

Abte zu Ossiach.

Das 37. Capitel.

Im Jar der Welt 5525. Nach Christi Geburt 1555.

ALs im Jahr Christi/ 1555. den 13. Tag Aprillis/Abt Andreas Hasenberger zu Ossiach/gestorben war/ ist nach jhm zum Prelaten/ dem Gotshauß fürgestellt worden/einer aus den Convent Brüdern/ mit Namen Sigismundus Frisch/ aus Kirchheim/ in Ober Khärndten gelegen/ gebürtig. Dieser/ als er in die Possession der Prelatur kommen/ hat er in derselben nicht gar ein Jahr gelebt/dann er die zeit mit schwachheit hindurch gebracht hat/ also ist er mit Tod abgangen/ im Jahr nach Christi Geburt/ 1556. den 10. Tag Februarij.

Sigismundus der 43. Abt zu Ossiach.

Die besiegelten Brieffe zu Ossiach.

Von dem Krieg/ vor Sigeth vnnd Baboza/ den Ertzhertzog Ferdinandus aus Tyrol/ mit Solymanno geführt hat/ darinn sich auch die aus Khärndten gantz redlich gehalten haben.

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

Das 38. Capitel.

DJe nun also/ der fünffjährige Friede/ so Ferdinandus mit Solymanno, dem Türckischen Keyser angestellt/ auch gleich das mal/ sein ende erreicht/ da hat der vnmüssige

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

müssige Tyrann/ von stundan angefangen/ dahin zugedencken/ mit was gelegenheit/ er jhm doch möchte die Strassen frey machen/ in Oesterreich/ Khärndten/ Steyer vnd Crayn/ zu dringen. Fienge also/ hierauff/ alsbald an/ ein sehr festen Flecken/ nicht weit von Fünffkirchen gelegen/ Sigeth mit Namen genannt/ (welcher der einige Platz/ in mitten der Feinde Land/ gewesen/ so durch mannheit seines Hauptmanns Marx Hortwat dem König Ferdinando bißher trewe vnd glauben gehalten hat) mit grossem gewalt zu belägern/ vnnd solches beschahe auch in diesem 1556. Jahr/ den 1. Aprilis. Welches als es König Ferdinandus eigentlichen verstanden/ hat jhr Kön. May. von stundan/ in aller eil/ seine Gesandten an die Churfürsten vnd Stände/ Deutscher Nation/ geschickt/ die damals zu Regenspurg bey einander waren/ vnd von dannen hülffe wider den Türcken begert. Vnd damit durch den verzug der vnsern/ nicht etwann möchte ein grosser nachtheil erwachsen/ so hat Ferdinandus aus seinem Einkomen/ Gütern vnd eigenem Beutel/ an zweyen orten Kriegsvolck auffnemen lassen/ vnd gab befehl/ Herrn Niclas Freyherrn zu Bollweil vnnd Wilerthal einem gebornen Elsasser/ vnd vnverdrossenen Mann/ daß er in Schwaben/ vnd an dem Bodensee/ ein Regiment Knecht/ in sein gelübd soltenemen/ vnd dasselbe vnverzogenlich/ gen Wien führen. Hierzwischen/ hat er auch ein Regiment Kriegsknecht/ durch Dietrichen Marzell in Oesterreich beschreiben lassen: Er aber ist selbsten/ in eigener Person/ gen Prag in Böhem kommen/ vnd daselbsten auch gantz glücklichen hülffe erlangt/ dermassen/ daß er damit gedachte/ den belägerten zu Sigeth/ gleich zu hülffe zu kommen/ die Ritterlichen zu entledigen/ so weit im Sommer hinein von dem Feinde geängstiget waren. Hat darauff drey hundert Küriſſer oder Schützen/ aus Oesterreich/ die in gemein/ die schwartzen Reuter oder Schützenpferd genennt werden/ vnd fast in die tausent Hussarn/ mitten in Hungern/ voranhin geschickt/ daß sie zu Canisa, in den Gräntzen zwischen der Steyermarck vnnd Hungern gelegen/ auff das Fußvolck/ vnd auff die Reuter/ so er in den Nider Oesterreichischen Landen/ in Obern vnd Vndern Oesterreich/ an der Ens/ in Steyer/ Khärndten vnd Crayn/ hat zu hauff bringen lassen/ warten solten.

Dieweil diese ding in Hungern sich zutrugen/ ist in dem Dieterich Marzell mit seinem Regiment Knechten/ auch den Hungerischen Pferden/ vnd Deutschen Reutern der schweren Rüstung/ zum ende des Monats Maji/ wider den Bebeck den auffrühriſchen vnd verrhäterischen Hunger außgezogen/ welcher nit nachlies Oesterreich anzugreiffen/ vnnd hat an der Reise etliche wolbewerte Festungen des Bebecks/ in den Gräntzen in Zips behaupt/ vnd eingenommen.

Zu wel-

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

Zu welcher zeit / als nun der Iunius angangen was / sich auch das ander Regiment Knecht / welche der Herr von Bollweil aus Schwaben mit sich bracht hette / mit den Hungerischen vnd Deutschen Reutern / zu denen zu Canisa gemacht / ist er vnverzogenlich in der Feinde Land gezogen / die ringen Hungerischen Pferd / vnd etlich wenig Oesterreichische vnd Steyerische Reuter / der schweren Rüstung / zu sich genommen / vnd Baboza ein starcke wolbewarte Festung / (welche vns die Türcken vor etlichen Jahren genommen hatten) so vier Meil weges von Sigeth ligt / zu belägern angefangen / vnnd dieses aus folgendem bedencken damit man / mit solcher gelegenheit / den Feind von der Belägerung zu Sigeth abtreiben möcht. Welchem Rathschlag / ob wol der Außgang gleich war / so hat man aber hernach leichtlich verstanden / daß dieses nicht ohne vnsern nachtheil geschehen sey / dann man viel ehe die Türcken zu Baboz gesehen / als die Botschafft vns zukommen ist / daß sie von Sigeth abgelassen hetten. Dardurch in vnserm Heer / vnversehens / ein grosser schreck entstanden ist / sonderlich / nach dem durch das Geschütz die vnsern grewlich ernider giengen / von der Kriegsordnunge kamen / vnd daß die Reuter / so von den Gäulen gestochen waren / nicht mehr so behertzt sich erzeigten in dem Streit.

In diesem zweiffelhafften handel / haben / der Edel vnnd thewer Graf / Niclas von Serin / ein geborner Crabat / auch fürtrefflicher Held vnnd Kriegs Fürst / des gedechtnüß billich ewig bleiben soll / welcher der Türcken zum ersten wargenommen / vnnd mit dem Feind ein Scharmützel gehalten hette / deßgleichen Nadasti, vnnd Pethai / Hungerische Herrn / die ringen Pferde erstlich vermahnt / daß sie sich gar nichts entsetzen solten / vnnd der zeit warnehmen / vnderrichten sie auch / wie viel dem Hungerischen Reich / vnnd gemeinem Vaterland / daran gelegen were / so sie getrewlich den Deutschen beystünden / vnnd an diesem gegenwertigen Tag den Feind vberwinden würden / solten also durch derer gedechtnüß / bey jedermann ein groß ansehen machen / vnnd Mannliches Hertzens seyn.

Nicht weniger thet auch der von Bolweil in diesem treffen / gegen seinen Knechten / sprach jhnen tapffer zu / sie solten Mannhafft seyn / sich nit fürchten / der Victoria gewißlich vertrösten / vnd herinnen jhren dienst dem gemeinen Vaterland auch darstellen. Als aber nun die Schlacht den gantzen Tag gewehret / vnnd die vnsern nichts vnderlassen / das von redlichen Leuten man billich erfordern solt / vnnd sie / die Türcken / gleichwol zu letzt etlich mal in die nechsten Pfützen / so von dem Wasser / der Rymnia, durchfeucht wird / getrie-

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

getrieben hetten / ſo ſeind ſie doch endlich an Büchſenpulver mangelhafft erſchienen / ſonderlich / nachdem ſie in ſolchem geſtrappel des Königlichen Geſchütz / das ferr von jhnen war / nit möchten gebrauchen / vnd demnach / aus noth gedrungen wurden / den Türcken nachzugeben / vnd zu weichen / die vns an zahl / vnnd gelegenheit des orts / weit vberlegen waren / vnd ſeind alſo zu rück gezogen. Doch damit der Feind nicht erachten möcht / als weren ſie aus furcht zu rück gezogen / da haben vnſere Hauptleute in der eile ſich entſchloſſen / Baboz / die Feſtung / in dem Abzug anzugreiffen / vnnd das mit ſolchem ernſt gethan / dermaſſen / daß man gute Hoffnung hieraus ſchöpffte / wenn man damals genug Pulvers gehabt hette / daß dieſes ort mit leichter mühe hette können vbergwältiget werden.

In dieſem Abzug truge ſich zu / ein vnglaublicher handel / daß nicht gar drey hundert Oeſterreichiſche Schützen Pferd / ſo man die Schwartzen Reuter nennt / ſich haben dörffen vnderſtehē / bey nahe mit der gantzen groſſen menge der Türcken zu ſchlagen / dieſelben auch ſo lang auffgehalten / vnnd derer ſo viel erſchlagen / daß dardurch die vnſern alſo ſeind aus den Händen der Feinde gebracht worden / darzu die ringen Hungeriſchen Pferd nicht wenig geholffen haben. Iſt alſo / nach dieſen dingen / das Kriegsheer / ohne ſchaden / gen Czorga geführt worden / vnd hat man das gantze Geſchütz vnverletzt / ab dem Weg / in die gewarſam gebracht.

Es ſeind aus den vnſern vmbkommen / die an dieſem Tag nach Ehren geſtrebt haben / ohne den gemeinen Kriegsmann / etlich fürtrefflich Herrn / vnd anſehenliche vom Adel / aus denen dieſe die fürnehmbſten geweſen / Als nemlich / des Herrn Niclas von Bolweil leiblicher Bruder / ein herrlicher Jüngling / mit vielen ſchönen Tugenden geziert: der von Steinbrunn ein Elſaſſer / Feldmarſchalck: der von Sigersdorff / Hauptmañ vber die Steyeriſchē Knecht / vnder denen die zween Erſten / von einem groſſen ſtück vmbkommen / der dritt aber / wie man ſagt / ſol ſein erſtochen worden / vnd andere dergleichen viel redliche Leut. Zwey hundert Chriſten ſeind in ſchändliche Knechtſchafft geſchleppet worden / der erſchlagenen Kriegsleut Häupter / deren bey drey hundert geweſen / hat der Tyrann mehrer theils abgehawen / auff den langen Copyen geſteckt / damit der Zigeuner geſpott / in meinunge / ſich dardurch zu ergebung zu bringen. Es iſt aber auch den Feind der Sieg nicht vnblutig ankommen / wenn man ſie anderſt ein Victoriam nennen ſoll: dann in dieſem treffen der mehrer vnd beſte theil blieben iſt / die Türckiſchen Hauptleut wurden von den vnſern gefangen / vnnd kam den Tyrannen ein ſolche furcht an / daß er gedrungen ward / aus dem Felde zu weichen / dermaſſen /

massen/ daß man folgends des andern Tages / von den gefangenen verstanden / daß der Tyrann niemals in einem Scharmützel / so viel edler Türcken / vnd redliche Kriegsleut / verlohren gehabt / darüber er grosses Leid getragen / dardurch dann die schwartzen Reuter/die von den Türcken die Teuffel genennt worden/ vber die masse ein grossen Namen bekommen haben.

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

Iohannes Basilius Heroldus, der fürtreffliche Geschichtschreiber/ beschreibet diesen Krieg etwas weitleufftiger / als Lazius, vnnd solches mit grossem Lob/ der Herrn vom Adel / in diesen vnsern Landen/ so wir mit stillschweigen nicht können vmbgehen. Im Monat Aprili (spricht er) des ein tausent fünff hundert vnd sechs vnd funfftzigsten Jahrs/ hat der Türcke mit grossem Kriegsheer die Insul Zygeth vmblägert/ vnd vnderstanden/ die mit dem Geschütz ernider zu werffen vnd vmbzustossen. Eilten damit vber alle massen/ die zu Grund zurichten / ehe vnnd König Ferdinandus dieses Einfalls vnderricht würde / gedachten also / daß er / zu der Ersten Bottschafft / alsbald werde den seinen zu hülffe kommen/darumb sie mit dem Sturm eilen wolten/ darmit sie durch dieses mittel / derer enden köndten habhafft werden.

Dieweil aber die Türcken sahen/ daß in der Stadt der Insul/vberflüssig viel Volcks war / neben allerley Kriegsrüstungen / vnnd Waffen / auch ein vnsäglicher grosser Vorrath von Getraid vnd Proviant / auff etlich Monat lang: Item / daß auch zu der Insul ein gar lettiger / schlüpfferiger vnd enger Weg war / derwegen man die nicht so leichtlich einnehmen / oder aber stürmen möcht / darauff haben sie mit einem Graben vnd Wall / das Läger vmbgeben/ Tag vnd Nacht dahin getrachtet / mit betrug die Besatzung zu entblössen/aller Hülffe zu berauben/vnd durchaus außhungern wöllen/dargegen aber/die vnsern mit jrem Hauptman/Herrn Marx Horwath/ einem gebornen Crabaten/ der ein vnverdroßner/küner vnd starcker Held was/ so standhafftiglich sich den Feinden entgegen setzten/ daß man nicht wissen kundt/ ob die belägerten / oder die Feinde / in mehrer gefahr stunden.

Hiezwischen / Keyser Ferdinandus sorgfeltiglichen bedachte/daß an dieser Festunge / der Christenheit nicht wenig gelegen were / darumb er in geschwinder eile / in das Königreich Böhem kommen ist/ vnd an manchem ort / zu Roß vnd Fuß/ ein feines Kriegsvolck zusammen bracht hat. Vber solches befahl er denen in der Steyermarck / durch den Edlen vnnd Wolgebornen Herrn/ Herrn Jörgen von Danhausen/ jhre grössere Stück Geschütz / nach dem Wasser der Muer auff Schiffen gen Rackaspurg zu führen / vnnd daß sie

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

auch verordnung thun ſollen/ jhr Kriegsvolck vnd den gantzen Keyſigen Zeug / damit anziehen zu laſſen. Darauff hat man alsbald / das Geſchütz von Rackaſpurg gen Lymbach / an der Muer angebracht / vnnd von dannen / vollend gen Caniſa zu Lande beleiten laſſen: zu welchem Kriege dann die Jnnwohner der Windiſchen Marck / vnd Crabaten / aus freyem willen auch jhr ſtatliche Hülffe zugeſchafft / vnd vber ſolches alles befliſſen ſich endlich die Hungern zum höchſten / auff das ehiſt mit einander gen Caniſa zu kommen / damit ſie an einem recht gelegnen ort / all jhre Macht zuſammen bringen / vnnd ſich fürſichtiglich berathen möchten / wie ſie dieſen Krieg ordentlich angreiffen ſolten. Deßgleichen iſt auch dem von Bolweil / dem von Keyſer anbefohlen worden / daß er durch das Deutſchland / ſonderlich aber im Elſaß / bey dem Bodenſee / vnd Vrſprung der Donaw / Kriegsvolck beſchreiben ſolt / zu welchem vmbſchlagen ein ſolche mannſchafft ſich finde ließ / daß man genugſamlich drey Regiment Knecht zuſammen bringen möcht.

Endlich / hat der von Bolweil muſterung gehalten / aus den Deutſchen ein Regiment gemacht / vnd damit an der Donaw gen Wien gefahren / von dannen / zu der Stadt Pappa, die gar gros vnd ſtarck war / allda er aus befehl des Keyſers Ferdinandi, auff beſcheid wartet.

Darnach / hat man etliche Tage an dieſem ort diſputirt / ob man mit den Knechten fortziehen / auch die von Caniſa zu Hülff berüffen / vnnd Veſperin / dem Türcken zugehörige mächtige reiche Stadt / ſtürmen ſolt / nach dem man ſatten Bericht eingenommen / daß ſie nicht ſtarck beſetzt were / vnd die Bürger nicht kleinen gunſt gegen den vnſern trügen. Darumb man den handel fort bringen möcht / dieweil die Türcken / ſo ernſtlich vmb Sigeth ſich annamen / vnnd wenig nach dem verluſt der Stadt Veſperin fragen würden. Die andern aber waren einer andern meynunge / als die der Türckiſchen ſachen etwas baß erfahren waren / mit vermeldung / wie durch ſolchen verzug groſſer vnſäglicher Schaden / denen zu Sigeth zuſtehen möchte / als die in die länge wegen mangels der Proviant / ein Auffruhr erwecken würden / vnd ſchloſſen dahin / daß Baboza / die ſtarcke Feſtung / ſolte belägert werden. Dardurch köndte man den Feind von Sigeth abführen / vnnd in das Garn bringen / damit könnte man mit den Türcken zu treffen kommen / vnnd ſey alſo vnnothwendig / auff die Hülffe von Caniſa zu harren / dieweil der von Bolweil ſtarck genug ſey / dem Feinde ein Bock zu halten. Dieſer meynung iſt jedermann / zugefallen / vnd darauff / von ſtund an / beſchloſ-

beschlossen worden/ auff Babotscha zu ziehen/ dahin sie dann den dritten Tag hernach ankommen seind.

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

Zu dem haben sich auch/ die Christliche Religion zu verteidigen/ vnd wider die Türcken handzuhaben/ vnder dem Edlen vnnd wolgebornen Thoma/ Pfaltzgrafen in Hungern/ einem gelehrten Kriegeserfarnen/ vnnd fast verständigen Herren/ welchen der Keyser/ dem gantzen Kriegsheer/ zu einem Obristen Feldherrn geordnet hette/ zwey Nadastianische Geschwader Hussarn/ begeben vnnd schreiben lassen/ nemlich sechs hundert starck. Item/ der thewre Held/ Graf Niclas von Serin/ der Herr Bann in Windischen Landen/ hat auch/ in gleicher Rüstunge/ eine Schar Hussarn/ das Serinische Fändlein genannt/ das tausent Mann starck war. Dieses Grafen Leutenant/ Herr Hans Lenckowitz/ aus Crayn/ kame darnach auch an/ mit drey hundert Hussarn/ zu denen sich schlugen/ sechs hundert Deutsche Küriſſer/ die Herr Andre Rindscheid/ aus der Steyermarck führet.

Demnach brachten zu diesem fürgenommenen Kriege/ Herr Otto Heinrich von Buchheim/ vnnd Herr Hans Ruber/ auch sechs hundert schwartze Reuter/ die man in gemein die schwartzen Teuffel nennte/ vnnd Handröhr führten. Vnd vber solches alles/ war noch ein Geschwader Reuter/ funfftzig Mann starck/ die Iohannes Pethay, ein edler Hungerischer Herr auff seinen eigenen Vnkosten hielte. Damit war der Reysige Zeug/ nicht viel vber drey tausent Mann/ vnd des Herrn Niclas von Bollweil Fußvolck vier tausent vnd 800. starck/ doch aber mit frommen/ dapffern/ vnnd Ritterlichen Leuten/ wol versehen. Die in der Steyermarck hetten auch zu hülffe sechs hundert Knecht angenommen/ denen einer N. von Sigerßdorff/ zu einem Hauptmann fürgestellt ward/ zu deme sich gleiches falls schlug der Herr Nadasti, mit einem Fändlein Heydugken/ die solche Leut waren/ so in den Wälden wohnten/ des raubens gewohnt seind/ die nach keinem Vngewitter fragen/ alle Laster begehen dürffen/ vnd zu Füssen vber alle masse geschwind vnd behend lauffen/ führen zu jhren Wehren/ Bogen vnnd Schlingen/ kleine Spießlein/ vnd eine Hacken an dem Gürtel/ derer waren vnder dem Palatino, vier hundert. Also war das Fußvolck ein wenigs mehr/ dann fünff tausent Mann/ vnd befunde sich das gantze Kriegsheer der vnseren/ nicht gar neun tausent Mann starck seyn/ das Geschütz war auch nicht gar zu verachten/ als welche alle gute Kriegeserfarne Leut waren.

Mit diesem außerlesenem Kriegsvolck/ ist man fortgezogen/ vnd Graf Scipio von Arch befohlen worden/ den vorzug zu thun/ der dann durch seine Kuntschaffter satten bericht eingenommen/ daß

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

es mit denen zu Sigeth nicht allerdings wol stünde / vnd vmb mangel willen der Proviant / endlich in grosse gefahr kommen müsten / wenn sie nicht solten bey rechter zeit entschüttung haben.

Derowegen / auff solche anzeigung Herr Nadasti alsbald von Canisa verrücket / vnd mit grosser beschwerde / darumb / daß er mit dem grössern Geschütze nicht so geschwind fort möcht / den vierzehenden Tag Augusti gen Baboza kommen ist / deme auch bald der gantze hauffe nachfolgete. Als nun dieses geschehen / vnnd die Feinde die vnsern ansichtig worden / seind sie eilend aus der Festunge gefallen / vnnd hielten mit vns etliche ringe Scharmützel / doch aber mit einem solchen Außgang / daß die Türcken fast geklopfft / vnnd mit jhrem grossen Schaden sich auff jhr gewarsam geben müssen. Darauff ohne verzug / noch desselben Tages innerhalb des Wahls / dessen sich zuvor die Türcken selbst / als sie das Schloß erstürmet hatten / gebrauchten / die vnsern jhr Läger auffschlugen / vnnd anfiengen mit macht / die Mawern mit dem Geschütz zu erschütteln / gegen dem Auffgang der Sonnen / dieweil man das Schloß / von Nidergang her / da das Wasser / die Rhymnia, gleich hinzu rinnt / von wegen des mosigen zugangs / nicht leichtlich stürmen möchte / vnnd gebrauchten sich so mannlich / vngeacht / an einem so vngelegnen ort / daß sie nicht allein den Wall niderwarffen / sondern auch / an dem andern Theil des Schlosses / sich niderlägerten. Francisco von Steynenbrunn / einem Edlen vnd fürtrefflichen Kriegsmann / vnter den Deutschen / der damals Obrister Marschalck gewesen / ist befohlen worden / das Läger zu bewahren / auch fleiß anzuwenden / die Brücken / die vber das Wasser gienge / abzuwerffen / alsbald das Kriegesvolck würde darüber geführt seyn / welches er in der Nacht Ritterlichen volfürte / hierüber in einem Arm etwas beschädigt ward / doch nit sonders fast / vnd liesse seine Kriegsleut in die Ordnung stellen / die Schloßmawern zu stürmen / da sie sich dann gar wol verschantzten / vnd sich wenig vor den ankommenden Feinden besorgen dorfften. Nun in derselben Nacht / hat man an dem Ort / da man die Brücken abgeworffen / gleich an dem Wasser etliche Stimmen gehöret / in Crabatischer vnd Türckischer Sprache / gegen denen im Schloß schreyen: Jhr Türckischen Männer / starcke Ritterliche Kriegsleut / beschützet dieses Schloß mit standhafftem Hertzen / welches jhr in ewern gewalt bekommen / vnnd last euch keine furcht von ewerer Mannheit abwenden / dann morgendes Tages / in aller frue / wird Haly Bassicha bey euch seyn / vnnd mit Gottes Hülff / vnd seines Propheten / des Machomets / euch erretten.

Darauff /

Darauff ist dieser Haly, den zwölfften Tag Augusti gar zeitlich mit zweyntzig tausent Türcken/ zu Roß ankommen / vnnd wie man angezeiget / sein auch bey jhm gewesen / fünff hundert Janitscharn / das beste Türckische Kriegsvolck/ so alle verlaugnete Christen seind / von jugent auff zum Kriegswesen wol vnterrichtet. Deßgleichen hette er auch mit sich bracht/ zehen tausent Martalosen/ darauff folgeten nun nach zehen tausent Reuter / die er aus Bossen/ Syrvey / vnd andern orten / auffgenommen hette / also daß das gantze Heer des Bassche Haly sich möcht vber die fünff vnd dreyssig tausent Mañ erstreckt haben. Im Jor der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

Nun/ mit diesem gewaltigen hauffen / ist der Feind zu dem Fluß/ die Rhymnia genannt / gedrungen/ vnd sich vnderstanden / mit gewalt darüber zu kommen / Als solche Gefahr der von Bolweil ersehen / hat er Georgium Weldner von Hochburg (in gemein der Lange Jörg genannt) mit einem Fändlein Schützen dahin geschickt / vnd deme mit ernst befohlen / daß er den Türcken wehren solt / nicht vber das Wasser zu schiffen / welches dann Ritterlichen von dem von Hochburg ist vollbracht worden / als welche er mit dem Geschütz dermassen abgetrieben / also / daß sie damals nicht hinüber kommen möchten / vngeacht / der Feind etlich tausent Reuter hernach mit macht trucken ließ / muste er doch endlich von seinem vorhaben ablassen / als die Türcken greiwlich von den vnsern beschädigt waren / vnnd die Nacht mit hauffen herein fiel / darumb Haly Bassche für rathsam hielt / die seinen abzuführen / vnnd auff sein gewarsam zu bringen / welches dann geschach auff dem nechsten Bühel / vor der Festung / da er schier die gantze Nacht sein Fewer hett / vnnd die ohne Nacht hinbracht / wie der Türcken Brauch ist.

Die vnsern aber berathschlagten sich hiezwischen / was mit dem Feinde würde fürzunehmen seyn/ dann den offentlich anzugreiffen/ hat man nicht für gut wöllen ansehen/ weil man dem zu schwach war/ vnnd ist also einhelliglichen von den Hauptleuten beschlossen worden / Nemlich / daß man mehr mit fürsichtigkeit / dann mit stärcke/ streiten / das Geschütz an einem wolgelegnen ort gegen den Türcken richten / den Wall verlassen/ vnnd die außwendigen Wohnungen gäntzlich niderwerffen solte / damit der Feind ein freyen gang zu jhnen haben möcht / vnnd sie demnach den desto füglicher angreiffen köndten. Dieweil hat der Bassche alle seine Zimmerleut beruffen/ vnd denen befohlen/ die Brücken wider zu ergäntzen / so von den Christen zerbrochen ward / dann er hett ein hertzliche begierde / vns zu vertilgen / vnnd des andern Tages / in aller frue /

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 556.

vns anzugreiffen / darzu er dann auch jhm fürgenommen hette / die drey gröſten ſtück Geſchützes gegen vns zu richten / guter Hoffnung / in vnſerm Heer nicht kleinen vnnd geringen Schaden anzurichten. Darauff er / ehe die Morgenröte auffgangen / alle ſeine Geſchwader hat beſucht / denen trewlich zugeſprochen / vnd ſie höchlich beſchworen / daß ſie jhrer vorigen Mannheit / ſo ſie in vielen Scharmützeln redlich erwieſen / wolten ingedenck ſeyn / vnnd gar nicht vergeſſen / ſich ſelbſt von der zugefügten Schmach / vnd jhren groß-mächtigen Keyſer Solymannum, von der gegenwertigen gefahr / vnnd der Deutſchen vnſinnigkeit / zu beſchützen / ſie würden mit denen zu ſtreiten haben / die ſie offtmals vberwunden hetten / vnd die jetzund aus verzweiffelung anfiengen / das jenige zu rauben / ſo jhnen nicht gebürte vnd zuſtünde. Es weren alles newe Hauptleut / doch vnerfahrne / verzagte vnd Weibiſche Leut / die nichts köndten außrichten / vnd bald verzagten. Er hette ſchon alle ſachen gar wol verſehen / vnd nichts vnterlaſſen zu thun / das einem guten Kriegsmann zuſtünde: Er hette auch den vortheil eingenommen / daſelbſt ſie / als die nüchtern / mit den langſamen vnnd trunckenen / jhr viel mit gar wenigen vnd vnerfahrnen / ohne alle gefahr / ein ſtarckes treffen thun könten. Darumb ſolten ſie / mit ſonderm fleiß / auff ſich ſelbſt achtung geben / vnnd bereit ſeyn / wenn er jhnen würde ein Zeichen geben / daß ſie vnverzogenlich herfür wüſchen ſolten / vnnd die Deutſchen angreiffen.

Dann auff dieſen heutigen Tag / könne mit einer einigen herrlichen Schlacht / der Sieg erhalten / vnnd auch ein anfang der ewigen Dienſtbarkeit / dem Deutſchen Lande gegeben werden. Vnd als der Tag angebrochen / ſeind die Türcken / in aller früe / in der ſtill / mit dem gantzen Heer aus dem Läger gezogen / vnnd wie ſie ſich zuſammen gerottet / ſeind ſie vngeſtümiglich in die vnſern gefallen / vnnd mit gewalt den Streit für die Hand genommen / vnd angefangen.

Hiezwiſchen aber / hat Nadaſti, der Chriſten Hauptmann / aus ſonderer fürſichtigkeit / in der Nacht die ſeinen / von dem Waſſer / etwas weichen heiſſen / vnd ſie mit den Gutſchen / Heerwägen / vnd Karren / gleich / als mit einem Wall / wol verwahrt vnnd morgens in das Feld geführt / auch darauff das gantze Heer in zween theil außgetheilt. Den mehrern theil des Regiments / des Herrn von Bolweil / ſo ſechs Fändlein ſtarck / vnd in einer gevierten Schlachtordnung angerichtet war / befahl er dem Steinbrunner / vnnd Herren Chriſtoffen von Bolweil / des Herrn Niclaſen Brudern / einem Edlen vnd fürtrefflichen jungen Kriegsmann / denen er auch vnter-

gab /

gab / die schwartzen Reuter aus Oesterreich / vnd die tausent Reuter des Grafen von Serin.

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

Die andern sechs Fändlein aber / der jetztgemelten Legion / so vnter Herrn Ludovico (einem Ritter des Johanniter Ordens / vnnd welcher Commendator des Deutschen Hauses zu Mülburg in Oesterreich / vnnd auch des von Bolweil leiblicher Bruder gewesen) gelegen / hat er an seinem ort / daß er der ersten Fändlein ein Schutz seyn solte / gar füglich angeordnet / vnnd hat jhm auch zugegeben zwey Nadastinische Fändlein / vnnd ein Hauffen Küriſſer.

Demnach / hat er einer jeglichen Kriegsordnunge / gleich an die Flügel ein hauffen geringer Schützen angehenckt / vnnd etliche des gröſſern Geschützes darzu gefügt / welche vor dem Geschwader hergehen solten / oder aber nach gelegenheit der sache / hernach folgen / so doch die damals wenig nütz waren / weil man vber die massen eilet / die Wägen zu schwach waren / vnd solche die Roß / vmb der grossen schwere willen / nicht fort bringen möchten. Das Läger aber zu bewaren / ist anbefohlen worden dem Fändlein / so man aus dem Gebürg zusammen bracht hett / vnd den Knechten aus der Steyermarck.

Das Fändlein Schützen aber / hat er dem Hauptmann Weldner zugeben / zu beschützen die rechte seiten / vnnd auch befohlen / daß ein theil aus des Herrn Hans Lenkowitz Reutern / allezeit denen / so noth leiden würden / zu hülff kommen solten / vnnd frey gegeben außzulauffen. Nadastus aber / in eigener Person / der von Bolweil / vnnd des Nadasti Bruder / haben ein Geschwader zu sich genommen / vmbgeben mit den statlichsten vom Adel / vnd erwarteten an demselben ort des Feindes / da sie jetzund bey den vordern / dann bey den hindersten / vnnd deßgleichen in der mitten / den jhren vorhanden seyn / vnnd jhnen mit allerley verheissungen / drawungen vnnd bitten / ein mannliches Hertz einsprechen möchten. Nach diesem / liessen sich der Feinde Reuter vber den furt des Wassers / vnd fiengen mit grossem geschrey an die vnsern anzugreiffen. Als solches der von Bolweil ersehen / hat er den fürnembsten Ritterlichsten Hauffen den Türcken entgegen geschickt / die sie dann / sampt den Schützen des Weldners / den schwartzen Reutern aus Steyer / vnd der Seriniſchen Flügel / von der rechten seiten mit grossem gewalt anfielen.

Vnd wie nun die Türckischen Reuter die vnsern fast drengten / seind sie / die Christen / daüber erzürnet worden / versamleten sich starck zu sammen / vnnd trieben den mutwilligen Feind in

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

die nechste Pfützen / so zu der lincken seiten des Schlosses lage / die gar löttig / wüst vnnd tieff war / da dann ein grosser theil der Türcken / entweders in dem Vnflat ersoffen / vnnd auch von den vnsern grewlich seind nidergehawen worden / vnnd weren auch gar wenig davon kommen / wenn sie nicht so gute geschwinde Roß gehabt hetten / dieweil vnser geordentes Kriegsvolck / sie weder erlangen möcht / noch auch aus der Ordnung lassen dörfft.

Doch verzagten die Türcken nicht gar / vnnd griffen die vnsern mit einem solchen gewalt vnnd grimm an / sonderlich als sie die drey Stück des Geschützes in sie gericht hatten / daß sie nicht allein jhres empfangenen Schadens einkamen / vnd grossen Schaden zufügten / sondern auch dem Herrn Christoffen von Bolweil / so gantz ritterlich dem Feinde an der lincken Seiten zugesetzt hatte / den lincken Fuß / vnter der Hüfft / wurz hinweg geschossen haben: der dann hernach / innerhalb einer Stund / in dem Läger Gott dem HERREN seinen Geist auffgeben hat / mit grossem Leid des Christlichen hauffens. Doch solches vngeacht / so haben die vnsern nicht verzagen wöllen / seind grimmiglich wider den Feind gelauffen / haben der Feinde Vortheil mit macht eingenommen / der Feinde Geschütz zu nicht gemacht / vnnd in jhren gewalt bracht / welches fürnemlich / durch die Mannheit der schwartzen Reuter geschehen ist.

In summa / es würde sich zu lange verweilen / solte ich / nach lengs / eines jeglichen ritterlich Gemüt beschreiben / dann es ward zu beyder seits gantz tapffer gestritten / da kein Hauptmann verhanden war / der nicht seinem Ampt genug thäte / ein jeder hette kein andere Hoffnung / vnnd Trost / seines Lebens mehr / dann allein in seiner Faust / einer verwundet den andern / mit grosser begierde / vnnd bearbeitet sich mit sonderm fleiß / wie er jhn auffarbeyten möcht / man höret nichts anders / dann schreyen / weinen / klagen vnnd seufftzen / vnnd an allen orten die Waffen erklingen / das Geschütz krachen / vnnd die Menschen mit grossem Jammer nidergehen. Vnd war der Jammer so grewlich vnnd erschrecklich / daß die schwartzen Reuter / aus der Steyer gesammlet / so gar mannliche Ritterliche Leut waren / anfiengen etwas aus der Ordnung zu treten / den Befehlsleuten nicht zu gehorchen / vnd von den andern abzusondern.

Es seind auch etliche Scribenten / die da sagen / daß Herr Niclas von Bolweil / zu Herrn Andre Rindtscheit / dem Hauptmann vber die Steyerischen Reuter / sey geritten / vnnd deme sein Faust-Büchsen an die Brust gesetzt sol haben / auch mit grimmigen Worten gedrawet /

drawet/er wölle jhm alsbald die Kugel durch den Leib schiessen/wenn er nicht wider werde in die Ordnung treten/sintemal er doch auch müsse/wenn er schon würde also schendlich sich in die Flucht begeben/auff dieses mal sterben/vnnd von dem Feinde vmbkommen. Darauff gab jhm der redliche Mann/ein rechte/feine vnd Ritterliche Antwort/vnd sprach/Er begere ehrlich zu sterben/vnnd gar nicht zu fliehen/jedoch habe er seinen vndergebenen Kriegsleuten/zum besten verholffen seyn/vnd sie nicht wissentlich in gefahr führen wöllen: darumb sol er jn nit närrischer achten/dann ein wildes Thier/welches doch im gebrauch habe/in der noth seinen jungen rathsam/vnd förderſam zu seyn: in summa/er wölle hiemit/mit andern redlichen Leuten/eintweders vberwinden/oder aber/aus diesem Leben/in das Himmelreich kommen. Welcher Rede der fromme Herr in dem Werck/selbst nachgesetzt hat/dann er versahe alle sachen/bey den seinen/zum fleissigsten/war allenthalben vornen an der Spitze/hielte/als ein erfarner Kriegsmann/jetzt mit loben/dann mit vermanen vnd schelten an/wie es dann die nothdurfft erforderte/fiele den Feind also gantz kräfftiglich an/vnd liesse an jhm gar nichts erwinden. Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

Nicht weniger erzeigten sich auch Nadasti, Graf Niclas von Serin/vnnd des Nadasti Bruder/stritten dermassen mit dem Christlichen Heer/so herrlich vnnd vnerschrocken/daß endlich die Feinde gedrungen waren/von dem streiten abzulassen/vnnd die Flucht zu nemen/da sie dann hauffen weise/in den Pfützen zu Baboza, vnd in dem Wasser Rhymnia, verdarben/vnd ertrancken/dardurch die vnsern sich starck anfiengen zu erquicken/vnnd der schier erhaltenen Victoria, mit den Hauptleuten zu erfrewen/vnnd deren Mannheit biß in den Himmel zu erheben.

Wie aber Herr Nadasti, der Graf von Serin/vnd die andern stattlichen Herrn vom Adel/als die Kriegsräth/verstunden/vnnd warnahmen/daß sie nicht vber ein Stunde Pulver haben würden/vnd daß auch das Schloß Baboza, ohne das Geschütz/nicht köndte außgestürmet werden/darzu dann die Feinde täglich sich stärckten/derwegen sie zu dem von Bollweil kommen/vnd den baten/daß er das Kriegsheer in eine gevierdte Schlachtordnung richten/vnd gegen Canila werts wolte rücken: man hette ehrenhalben/genug gethan/auch nicht wenig ehre eingelegt/dieweil sie die jhren/so im Sigeth belägert worden/von dem Türcken entschüttet hetten/vnd die Feinde von jhnen weren flüchtig worden. Welcher meynung der von Bolweil gar schwerlich zugestanden/als der jhm fürgenommen/die Türcken biß in den grund/seinem Brudern auffzuopffern/vnnd

also

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1526.

also gedachte seines Bruders Todhart zu rechen / vnd als man nun dieses erlanget / hat er das gantze Kriegsheer heissen auffseyn / vnnd deme vermelden lassen / daß es eine nothdurfft werde seyn / daß sie innerhalb des Grabens / welchen sie mit einer newen Schutt angeworffen hetten / sich begeben solten / dann man würde / nach diesem / das Schloß stürmen / vnd erobern wöllen. Als man aber daselbst hinkommen / hat der Obriste für rathsam angesehen / fortzuziehen / vnd die seinen zu der Traa zu führen / auff demselben ort sie zu erquicken / dahin dann die Proviant gewißlich kommen solte.

Vnd wie man etwas vber eine Stund / in der Ordnung daher gezogen / sihe da waren vber die acht tausent Türcken / den vnsern auff dem Rücken / vnnd setzten in sie / die aber gar bald seind in die Flucht getrieben worden / vnnd haben sich nicht mehr sehen lassen. Damit seind die Christen / nach viel vberstandener Mühe / vnd Arbeit / gen Presenkze vnverletzt kommen / da man Gott dem HErrn / mit sonderm fleiß gedancket hat / daß er sie also gnädiglich von den Türcken erlöset / vnd auff jhr gewarsam bracht hat. Alsdann hat man / mit sonderm fleiß / die verwundten verbunden / vnd die schwachen Knechte / mit Essen vnd Trincken reichlich erquicket / vnnd als nun das Kriegsvolck gezehlt worden / befande man / daß dieser Sieg die vnsern / nicht ohne Schaden ankommen / vnnd ist fürnemlich / an dem Deutschen Adel / nicht ein geringer Schaden beschehen: sonderlich ist vmbkommen / Herr Jacob von Reyschach / einer von Thurn / vnd einer von Sigersdorff / mit sampt des Herren von Nadasti Bruder / die alle Ritterlich mit grossem Schaden der Feinde / gefallen seind. Aus den Feinden sein erschlagen worden / 2500. Mann / vnter denen viel fürtrefflicher Türcken waren. Dieses alles schreibet Iohannes Heroldus von Höchstät / mit vielen vnd weitleufftigen Worten.

Nach dem nun diese ding zu Baboza fürgeloffen / wurde König Ferdinandus verständigt / daß sein Kriegesheer vnverletzt von dem Feinde abgeführt ward / vnnd als er / von eines jeglichen Tugent / in sonderheit nachfrage gehabt / wie dieselben sich Ritterlich gehalten / vnd grosse gefahr vberstanden hatten / da hat er fürnemlich Graf Niclas von Serin / vnnd Herr Niclas von Bolweil / welcher in diesem treffen an einen Fuß mit einer Kugel geschossen worden / Herr Otto Heinrichen von Puchaym / Item / Herrn Hansen Ruber / vnd den Gyllis in offentlichem Schreiben fast gerühmt / vnd die gantz herrlich begabt / vnnd sampt verehrung zu Ritter geschlagen / darumb / daß sie sich gegen dem Feind so wol gehalten / vnd durch jhre Hülff / meistes theils / der Sieg behauptet worden.

Hette

Hette aber doch darnebens gute achtung darauff / was für ein ende dieser Krieg endlich nehmen würde / vnnd eilet demnach / die Böhemer vnnd Mehrern / auch auffzubringen / welche gleich damals in Mehrern tausent Reuter sammleten / deßgleichen / beruffet er auch von Prag / seinen mitlern Sohn / den Durchleuchtigsten Fürsten vnnd Herrn / Ferdinandum, Ertzhertzogen zu Oesterreich / vnd Grafen in Tyroll / vnd erwöhlet den in diesem Zuge / zu einem Obristen Feldherrn / vnd Hauptmann / damit vnter einem solchem ansehenlichem Fürsten / man desto behertzter sein möcht / vnd gar nicht an dem Siege zweiffeln dörffte.

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

Ehe nun aber Ferdinandus, mit seinem gantzen Heer / zu Wien hat verrücken mügen / haben die Türcken Sigeth / die Festung widerumb angefangen viel hefftiger / dann zuvor zu belägern / guter Hoffnung / die einzunehmen / vnnd die vnsern zu vberwinden / zeigten jhnen die abgehawenen Köpff der Christen / so sie in dem nechsten Scharmützel bekommen / vnnd gebrauchten allerley Mittel / ob sie das feste Hauß in jhren gewalt bringen möchten.

Aber Herr Nart Horwath / Hauptmann zu Sigeth / hat des Feindes Drawunge vnnd List / gantz beständiglich vberwunden / vngeacht / er an Proviant vnnd Pulver / nicht wenig mangel hette / vnnd ist mit den seinen offtmals hinaus gefallen / dem Feinde grossen Schaden zugefüget / also daß er den Haly Bassicha, so der Türcken Obrister war / dermassen dahin gedrungen / daß er wider seinen Willen von der Belägerung muste ablassen / vnnd sich höchlich vber der vnsern Mannheit verwunderte. Welches als es Keyser Ferdinandus vernommen / hat er seinem Sohn / dem Ertzhertzog Ferdinanden / befohlen / daß er mit dem Kriegsheer / so er schon bey einander gehabt / den belägerten zu Sigeth vnverzogenlich solte zu hülffe kommen / ehe der Feind sich aus der Türckey / Syrfey vnnd Bossen / stercken möcht / der dann demnach / zum Außgang des Augusti, an Sanct Bartholomæi Tag / von Wien mit den Böhemischen vnd Mehrerischen Reutern / an den Feind gezogen ist.

Es waren jhm zugezogen aus Böhem / Mehrern / aus dem Ertzhertzogthumb Khärndten / vnd aus den andern Nider Oesterreichischen Erblanden / drey tausent Reuter / der schweren Rüstung / die schier alle Büchsen führten / darnach acht hundert Hussarn / die ringe Rüstung führten / dergleichen ließ sich auch bey diesem Zug finden / Herr Hans Fugger / des Herrn Antonii Fuggers Sohn / mit funfftzig Pferden / vber die massen herrlich gebutzt / der aus freyem willen /

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

willen / auff ſeinen eigenen Vnkoſten / mit zoge / Item / zwey Fändlein Oeſterreichiſcher Reuter / die auff den Obriſten beſcheiden waren. Denen allen hat Ertzhertzog Ferdinandus zu einem Hauptmann verordnet / den Sforza Pallavicin, einen Edlen vnd thewern Helden. Man führete auch mit / etliche Feldſtücklein / als Falconen vnnd Nothſchlangen / deßgleichen Cartaunen / zum Sturm nothwendig / mit groſſem Vorrath Pulvers vnnd eiſenen Kugeln / denen ward fürgeſetzt / Iohannes Oloſtki, ein Ritterlicher Mann / deme gehorchten zwey hundert Schantzgräber / vnnd die ein groſſen hauffen Getreide / mit ſich gebracht hetten. Zu dem ſo waren auch in dieſem Zuge / viel ſtattlicher Herrn vom Adel / vnnd die groſſe erfahrenheit in Kriegsſachen gehabt / als der Fürſt von Plawen / Herr Carl Tſcherotin / Graf Iulius von Hardeck / Herr Hans von Weißbriach / Graf Frantz von Thurn / Herr Ehrenreich von Königſperg / Herr Paul von Zelting / vnnd viel andere Freyherrn / vnd Herrn vom Adel / welche die höchſten Kriegsämpter hetten / auch dem Ertzhertzogen rathſam waren / vnd trewlich beyſtunden.

Mit dieſem ſchönen hauffen / vnnd Kriegsheer / zoge Ertzhertzog Ferdinand fort / vnnd damit hiezwiſchen / von jhm nichts verabſaumbt möchte werden / hat jhre Fürſtliche Durchleuchtigkeit alsbald den andern Tag / wie er zu Caniſa ankommen / den Herrn von Bollweil mit ſeinem Regiment / vnnd die Küriſſer aus Oeſterreich / mit etlichen Geſchwader der ringen Pferd / voran geſchickt / die Feſtung / Carothna genant / einzunehmen / drey Meil von Baboza gelegen. Welche dann dieſes mit ſolchem Fleiß verrichteten / daß ſie das Schloß geſchwind / vnd hefftig angriffen / vnd es im erſten Anlauff erſtürmeten / da dann die vnſern gegen denen / ſo in der Beſatzung waren / alſo grewlich wüteten / daß ſie alles lieſſen durch die ſcherpffe des Schwerdts lauffen / vnnd ſchwerlich zween aus jhnen gefangen wurden.

Es haben vnſere Kriegsleut / ſagt man / in der Türcken Cörpern / als ſie die auffgeſchnitten / Gold vnd Geld gefunden / welches ſie / aus verzweiffelung / eilends verſchluckt hatten / damit es den Chriſten nicht möcht zu theil werden. Alſo iſt Carothna in vnſern gewalt kommen / dardurch die nahend herumb gelegene Türckiſche Feſtungen / als Baboza, Sanct Martin / Gereßgal / Calamantz / vnd Salha, nicht wenig erſchracken / vnd aus groſſem ſchrecken die Feſtungen anzündeten / auch damit alsbald jhre Flucht gen Fünffkirchen namen / da des Feindes hülffe / aus Hungern / Syrfey / Thracien / vnnd Boſſen / ſolte zu ſammen kommen.

Denen

Denen folgete Herr Marx Horwath/mit seiner Besatzung/aus Sigeth/ eilends nach/ kam gar biß gen S. Lorentz vnd Sallia, ja zu den Stadtmawern zu Fünffkirchen/ name jhre Festungen ein/ bekam also ein vnsäglich grossen Raub von den Türcken/ vnnd kam als ein Sieger / wider zu den seinen. Wie aber diese fröliche Botschafft Ertzhertzog Ferdinanden angekündet worden / der mit seinem Läger von Canisa gen Czorgon gerückt war/ auch dem von Bolweil / mit dem mehrern theil des Kriegsheers / nachfolgete / wurde er hierüber hoch erfrewet / gedachte derowegen sich mit den seinen zuberathschlagen / was weiter mit dem vbrigen solt fürgenommen werden. Im Jar der Welt 3526. Nach Christi Geburt 1556.

Vnd ob wol jederman behertzt genug was/weiter fort zuschriten/ vnd die andern Vestungen / in der nähe gelegen / einzunehmen / vnd keine gefahr / wie groß die immer sein möcht / sich davon abwendig machen zu lassen: So ist es doch nicht für gut angesehen worden / vnbefragt des Keysers Ferdinandi, das wenigst fürzunehmen/ sonderlich / wider ein solchen Feind / der aller arger Liste voll were / vnnd auch allenthalben schier aus allen Winckeln / in Hungern / in der Walachey / vnd in Crabaten / Kriegsvolck zusammen brachte / also / daß man aus den gefangenen Türcken verstanden / daß der Feind solte sechtzig tausent Mann starck seyn.

Doch / damit er nicht darfür geachtet würde / daß er diesen so nothwendigen Krieg / gantz nachlässig verwalte / hat er / biß er von seinem Herrn Vater deßwegen Bottschafft hette / hat er Herrn Carl Czerotyn / der Böhemischen vnnd Mehrerischen Küriſſer Hauptmann/mit den seinen/an die nahend gelegnen ort/vor anhin geschickt/ daß er des Feindes Rathschläge außkuntschaffen/ vnd dieselben jhm alsdann vermeiden solte / was sein vorhaben were / wie er zu den Waffen gerüst sey / vnnd an welchem ort er auch vermeine fort zuziehen. Hierauff ist nu der Herr Tscherotin/in aller stille/ biß gen Sigeth ausgelauffen/hat auch mit dem Hauptmann daselbst/von nothwendigen sachen/ vnd daran dem Ertzhertzog Ferdinanden nicht wenig gelegen were/ nach nothdurfft sich vnterredet/ vnnd als er vberflüssig genug Proviant in die Vestung gebracht / auch alle ding wol versorgt hatte/ ist er wider / nach wenig Tagen / zu Ertzhertzog Ferdinando kommen. Auff welchem Wege er gar bald were den Feinden zu theil worden / wenn er nicht / durch sonderliche arglist / jhm selbst davon geholffen hett: vnnd kam also ohne allen Schaden / zu dem Fürsten / der gleich damals zu Czorgon sein Läger geschlagen / vorhabens / dem Kriege bald ein ende zu geben / sonderlich nachdem ein grosse Kälten eingefallen war / auch nicht kleinen mangel an Proviant lidte / vnnd darzu die vnsern / von Kranckheit

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

vnd viel vberstandener Arbeit / gar abkommen waren / darumb sie nicht mehr lange / in dem Felde würden bleiben könne. Deßwegen jhr F. D. mit einhelliger verwilligung der Hauptleut / vnd Kriegsräth / aus dem Feld zoge / vnnd zu haus von seinem Herrn Vater / Keyser Ferdinando, mit grossen Freuden ist empfangē worden. Achtet also Ertzhertzog Ferdinandus, seinem Ambt genug gethan zuhabē / daß er den Feind von Sigeth abgetrieben / vnd also die vnsern von grosser gefahr erledigt hette.

VVolffgangus Lazius, in beschreibung des Türckischen Kriegs / im Jahr Christi 1556. geführt / Iohannes Basilius Heroldus, im Gesprech von diesem Kriege / Petrus Raymundus Amadonus, der Artzney Doctor / so diesen Krieg besonder beschrieben hat. Nicolaus Höniger im andern Theil der Türcken Chronick.

Abte zu Ossiach.

Das 39. Capitel.

Petrus Gröblacher / der 44. Abt zu Ossiach.

ES in diesem Jahr Christi / 1556. den 10. Tag Februar. Abt Sigismundus, zu Ossiach in Kärndten / mit zeitlichem Tode war abgangen / vnd gestorben / ist gleich / desselben Jahrs / aus bemeldter Wahl der Convent Brüder / zu einem Abt dem Closter fürgestellt worden / Petrus Gröblacher / in der anfänglichen Ordnunge der Abte zu Ossiach / der 44. Prelat. Dieser hat die Orgel / mit besserung der Rausch-Pfeiffen / im Pedal / auff den Chor / in der Kirchen gesetzt / welche vorhin etwann in der Liberey gestanden. Er hat auch die Kirchen daselbst / schön Täfflen / vnd mit gemähl zieren lassen / wie die noch zu vnser zeit / zu sehen ist. Ebener masser hat er auch / das Gerichthaus / wie es dann der Augenschein gibt / in dem Jahr / wie daselbst ob der Thür an dem Hauß stehet / bawen lassen / da vorhin etwann ein schlechtes hültzenes Gebäw gestanden. Es hat dieser Abt sonders grossen Lust zum Waidwerck gehabt / vnd ist dem Gotteshaus zu Ossiach / 31. Jar lang vorgestanden / vnd erst / in dem 1587. Jahr / von der Prelatur / aus befehl des Herrn Ertzbischoffs von Saltzburg / durch darzu verordnete Commissarios, abgesetzt worden / ob solches seines grossen Alters halber / oder aus andern Vrsachen / beschehen / ist mir vnbewust.

Lands-

Landshaupteleut in Khärndten.

Herr Christoff von Thanhausen

Freyherr/ꝛc. der 26. Landshauptmann in Khärndten.

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

Das Thanhausische Wappen.

Das 40. Capitel.

Herr Christoff von Thanhausen der Dritte/ Freyherr/ der 26. Landeshauptmann in Khärndten.

ALs nun Herr Christoff Kevenhüler/ zu Aichelberg/ im Jahr des HErrn/ ein tausent fünff hundert vnd sieben vnd funfftzig Tods verschieden/ vnd damit die Landhauptmannschafft in Khärndten ledig worden/ ist an seine statt zum Ampt kommen/ Herr Christoff von Thanhausen Freyherr/ Erbdruchsäß im Ertzstifft Saltzburg/ Keyser Ferdinandi Rath/ des Namens/ vnder den Oesterreichischen Landheuptleuten in Khärndten/ der Dritte/ vnnd in der anfänglichen Ordnunge/ der fünff vnd zweyntzigste Landshauptmann. War ein Sohn/ Herrn Frantzen von Thanhausen/ Freyherrn/ Hauptmanns vnd Vitzthumbs zu Friesach/ vnnd Frawen Regina/ einer gebornen von Firmian, aus Tyrol. Er ist gewesen/ ein frommer/ Christlicher/

licher/ Gottsfürchtiger/ hochgelehrter Herr/ in Sprachen vnd Hi-
Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556. storien fast erfahren. Er war eines tapffern Gemütes/ nothleidig vnd in Anschlägē wunder geschwinde/ fürsichtig vnd bedächtig/ auch in der verwaltung seiner Landshauptmannschafft ernst vñ sanfftmütig/ wie es die gelegenheit der zeit/ vnd das wesen des Handels/ erforderte.

Als dieser die Landshauptmannschafft in Khärndten angetreten/ hat er in der Burg zu Clagenfurt/ zum Hofteiding/ am Montag vor Sanct Laurentii Tag im ein tausent fünffhundert vnd acht vnd funfftzigsten Jahr/ in beyseyn vnnd gegenwart der Herrn Landleut/ so viel damaln/ bey der Hofteiding beſammlet gewesen/ den Aydpræstirt/ wie jhm solchen Herr Georg Paradeiser Vitzthumb in Khärndten/ ꝛc. vorgelesen/ inmassen selbiger der Landshandvest einverleibt ist. Mehrers von diesem Herrn Christoffen von Danhausen Freyherrn findet man in vnserm Khärndterischen Stammbuch. Er ist aber der Landshauptmannschafft nur fünff Jahr vorgestanden/ dann er im ein tausent fünff hundert vnd drey vnnd sechtzigsten Jahr von Gott aus diesem Jammerthal ist abgefordert worden.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 242.

Bischoffen zu Bamberg.

Georg/ des Namens der Vierdte/ der ein vnd viertzigiste Bischoff zu Bamberg.

Das 41. Capitel.

Im Jar der Welt 5527. Nach Christi Geburt 1557.

Als Bischoff Wigand zu Bamberg/ An. 1556. Tods verfahren/ ist im folgenden ꝛc. 57. Jahr/ an seine statt zum Bisthumb kommen/ Herr Georg Fuchs von Rugheim/ welcher zuvor 14. Jahr sein Coadjutor war gewesen. Dieser ward bestätigt von Bapst Paulo IV. vnnd Keyser Ferdinando. Er hat auffm Reichstag zu Regenspurg/ wie auch hernach im Monat Augusto Anno 1558. zu Wien/ durch seine Gesandte Räthe dem Keyser Ferdinando, als Ertzhertzogen zu Kärndten etliche Beschwär Artickel/ wegen etlicher alter herkommen vnnd Freyheiten einer Ehrsamen Landschafft daselbsten/ vbergeben: was jhm nun darauff für Bescheid von jhrer Majestät erfolget/ findet man in der Khärndterischen Landshandvest. Er ist seiner Kirchen nur vier Jahr vnnd zehen Monat vorgestanden/ vnnd darauff

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 243. biß 251.

im

im Jahr 1561. den 22. Tag Martii mit Tod abgangen / vnd vor vnser Frawen Altar begraben worden.

Im Jar der Welt 5527. Nach Christi Geburt 1557.

Bischoffe zu Saltzburg.

Das 42. Capitel.

NAch dem Ertzbischoff Michael zu Saltzburg / ein geborner von Küenburg / den siebenzehenden Tag / des Monats Novembris, im Jahr des HErren / 1560. geschwind vnd vnversehenlich abgangen / ist an seine stat zum Ertzstifft komen / der Ehrwürdige vnd Edle Herr / Herr Iohannes Iacobus, ein geborner Khüen / von Belasy / Dechant zu Brichsen / vnd Canonicus, oder Thumbherr / zu Saltzburg / am Pfingstag / den 28. Novembris, des zuvor bemeldten Jahrs / vnnd im nechsten Jahr darnach / 1561. den 17. Februarii, von Herrn VVolffgango, dem Bischoff zu Passaw / confirmirt / vnd geweihet worden. Ist ein frommer / ruhiger / vnd angenehmer Prelat gewesen / der mit jedermann (so viel immer möglich gewesen) Friede gehalten / darumb er dann bey allen Ständen / fast ist lieb gehalten worden.

Anno 1562. hat er das Schloß Werffen auffgebawet / befestiget vnd mit Geschütz wol versehen. Er ist auff etlichen Reichstagen Persönlich erschienen / als im Jahr ein tausent fünff hundert vnnd sechs vnd sechtzig / zu Augspurg / Anno 1576. vnd 1577. zu Regenspurg. Er war nicht allein den Keysern / Königen vnnd andern Ertzhertzogen vom Hauß Oesterreich sehr lieb vnd angenehm / sondern auch den andern Chur vnnd Fürsten / in sonderheit aber Hertzogen Augusto dem Churfürsten zu Sachsen / vnd Alberto dem Hertzogen in Beyern / dessen Enicklen / von seinem Sohn Hertzogen Wilhelmen / dieser Ertzbischoff fast alle mit eigner Hand getaufft hat. Zu zeit seiner Regierung hat das Wasser die Saltza zu etlich malen der Stadt Saltzburg vnd dem gantzen Lande herumb vberaus grossen Schaden zugefügt. Sonderlich aber im Jahr 1567. den dreyssigsten Julii / ist dieser Fluß durch das Regenwetter also angelauffen / daß er einer Elen hoch vber der Brück zu Saltzburg gewesen / da dann an Menschen / Vieh / Gebäwen / vnd zu Hallein an dem Saltz vnd Saltzpfannen vnsäglicher Schaden / welchen man vber ein Tonnen Gold geschatzt / geschehen ist. Vnd schreibet D. VViguleus Hund / daß es etlich in acht genommen / daß die Jahrzahl 1567. in welchem sich diß grosse Diluvium vnnd Gewässer begeben / in den

Groß Gewässer zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5527 Nach Christi Geburt 1557.

Zahlbuchstabē des Wörtleins DILVVIVM seye angedeutet gewesen. Den siebenzehenden Octobris, gemeldtes Jars/ hat sich das Gewässer wider dermassen erhebt/ daß es nicht weniger Schaden als zuvor gethan. Wie gleichfalls auch Anno 1569. den vierzehenden Junij/ vnd 1572. 6. Junij geschehen. Dieser Ertzbischoff hat zween Synodos zu vnterschiedlichen zeiten/ nemlich den funffzehenden Martij 1569. vnnd sechs vnd zweyntzigsten Augusti 1573. in der Stadt Saltzburg gehalten/ darbey die Bischoffe von Freysingen/ Passaw/ Brixen/ Gurck/ Seckaw vnd Chiem vnd andere mehr Prelaten seind erschienen. Die Ordnungen vnd Constitutiones, so damals gemacht worden/ seind hernach in druck außgangen. Er hat viel nützlicher Gebew verricht/ die Wege vber den Taurn vnd die Gebürg gebessert/ den Wasserstrom eingefangen/ auch viel auff das Saltzbergwerck bey Hallein gewendet.

Als er aber folgender zeit/ im Jahr 1579. den vier vnd zweyntzigsten Februarij, durch eine schwere Kranckheit/ nemlich den Schlag/ angegriffen vnd hart heimgesucht ward/ vnnd er dem Stifft ferner nicht wol köndte fürstehen/ hat ein Hochwürdigs Capitel/ im folgenden 1580. Jahr/ den achtzehenden Julii/ den Ehrwürdigen/ vnd Edlen Herrn/ Herrn Georgen von Khienburg/ Thumbprobsten daselbsten/ jhme zu einem Coadjutor zugeordnet/ davon auch an seinem bescheidenem ort/ ordentlich folgen soll.

Metropolis Salisburgensis VVigulei Hund.

Die Deutschen Keyser.

Im Jar der Welt 5532. Nach Christi Geburt 1562.

Maximilianus II. der zwey vnd vierzigiste Deutsche Keyser.

Das 43. Capitel.

HJevor ist im Leben des löblichen Keysers Ferdinandi gemeldet worden/ daß jhn Gott mit Leibs Erben wol gesegnet/ sonderlich aber jhme drey Söhne bescheret/ nemlich Maximilianum, Ferdinandum vnd Carolum: alle drey mit vielen herrlichen Tugenden vnd hohem Verstand wol gezierte Junge Fürsten. Dieweil sie dann nunmehr zu jhrem Mannlichen alter kommen/ der Keyser aber bey nahend das Sechtzigist Jahr seines alters erreicht hatte/ vnd durch die müheselige verwaltung des Keyserthumbs vnd der Königreich Hungern vnd Böheim/ auch so viel ge-

viel geführte Kriege aller abgemattet war/ auch fühlete/ daß er an Leibskräfften nach vnd nach immer je mehr abnam: also setzt er jhm für/ seinem ältisten Sohn Maximiliano das Keyserthumb/ vnd die Königreich Hungern vnd Böheim/ sampt Oesterreich: Ferdinando aber dem mittlern/ die reiche Grafschafft Tyrol/ sampt den vordern vnd OberOesterreichischen Landen/ vnnd Carolo dem Jüngsten Sohn die drey Fürstenthumb/ Steyer/ Khärndten vnnd Crayn/ sampt der Fürstlichen Grafschafft Görtz zu vbergeben. Vnnd zwar belangend den Eltisten Sohn Maximilianum (dann von Carolo wird hernach auch in sonderheit gemeldet werden) war derselbige ein vberaus tugenthaffter/ frommer vnd Gottseliger Fürst/ ließ sich von jugend auff gantz löblich vnd wol an/ war vieler Sprachen kundig/ vnd in allerley freyen Künsten trefflich erfahren. An Kriegsübungen hats jhm auch nicht gemangelt/ dann sein Herr Vetter Keyser Carolus V. im Jahr ein tausent fünff hundert vnd vier vnd viertzig/ seines diensts wider den Franzosen/ wie auch ein tausent fünff hundert vnnd sieben vnd viertzig/ im Schmalkaldischen Kriege gebraucht hat.

Im Jar der Welt 5532. Nach Christi Geburt 1562.

Es hat auch Keyser Carl diesem seinem jungen Vetter Maximiliano Anno 1548. die Verwaltung des Königreichs Hispanien anbefohlen/ als er seinen Sohn König Philippum in Deutschland heraus erforderte/ welche er mit grossem fleiß vnd fürsichtigkeit biß in das dritte Jahr verrichtet hat. Es hat auch Keyser Ferdinand diesen seinen Sohn viel in Reichs- vnd Landtägen/ vnd sonst in hochwichtigen handlungen gebraucht/ dardurch er dann grosse Erfahrenheit in Politischen sachen erlanget hat. Ward also Maximilianus, in diesem ein tausent fünff hundert vnnd zwey vnd sechtzigsten Jahr/ mit fürschub vnnd bewilligung Keyser Ferdinandi, von den Böhemischen Ständen zum König begert vnd erwöhlet/ vnd den zweyntzigsten Septembris zu Prag mit grosser solennitet als Böhemischer König gekrönt/ wie dann auch folgendes Tages/ sein Gemahel Maria Keyser Caroli V. Tochter/ gleichfalls zur Königin allda gekrönt worden.

Zween Monat hernach/ nemlich den 24. Novembris, ward Maximilianus von den Churfürsten/ so zu Franckfurt am Meyn versammlet/ einhelliglich zum Röm. König vnnd künfftigen Keyser erwöhlet/ offentlich proclamirt/ vnnd den letzten Tag gemeltes Monats/ allda in S. Barthlmes Kirchen gekrönt vom Ertzbischoffen von Meintz: dann der Ertzbischoff von Cöln/ dem die Crönung sonst zustund/ im wehrenden Reichstag mit Tode war abgangen. Mit was grossem gepräng vnd solennitet aber/ so wol des Königs vnd der Königin Böhemische Crönung zu Prag/ als auch bald darauff folgende

Im Jar der Welt 5532. Nach Christi Geburt 1562.

gende Röm. Königs Wahl vnd Krönung zu Franckfurt/gehalte worden/ ist gar zu lang vnd vnnoth an diesem ort zu erzehlen. So aber jemand deßwegen weitleufftigen bericht zu haben begert/ der findet es im andern Buch der Elsässischen Chronick Bernhart Hertzogen in dem 79. vnd folgenden biß auff das 91. Capitel/wie auch Tomo 3. Simonis Schardii vnnd in Pandectis Triumphalibus Francisci Modii, Tom. 1. lib. 4. mit allen vmbständen beschrieben. Dann allda nachlängs angezeiget wird/ was in diesen Krönungen für Ceremonien gebraucht worden/ sonderlich wie herrlich es zu Franckfurt zugangen/da bey dem Keyserlichen Pancket jeder Churfürst sein Ampt verrichtet hat/Gold vnd Silber vnders Volck geworffen/ ein Weinbrun auff dem Marckt mit zweyerley Wein/roth vnd weiß/gerunnen/vnd ein gantzer Ochs mit allerhand Thieren gefüllet/gebraten vnd preiß gemacht worden. Wie auch Ibrahim Strotsch des Türckischen Keysers Solymanni Potschaffter mit viel Geschenck allda erschienen/ was er für ein Rede vor jhr Keys. vnd Kön. May. in gegenwertigkeit der Chur vnd Fürsten vnd aller Stände des Röm. Reichs gethan/ was auch für Potentaten/ Fürsten vnd Herren Geistlichs vnd Weltlichs Stands/ dieser Krönung beygewohnt/ da dann vnder andern aus diesen Landen folgende genennet werden. Keyser Ferdinandus, König Maximilian vnd sein Gemahel Königin Maria/Rudolphus vnd Ernestus Ertzhertzogen zu Oesterreich Gebrüder/jhr Kön. May. Söne/Ernfried Graf von Ortenburg/Herr Hans von Weißbriach/ Herr Wolff von Sauraw/Herr Georg vnnd Herr Leopold von Eberstein/Herr Georg von Egk/Herr Erasm Mager/Herr Ferdinand Hofman/ Herr Ludwig Vngnad/ Freyherr zu Sonnegk/ Herr Adam von Dietrichstein/Freyherr zu Holnburg/ Erbkämmerer in Khärndten/ der Königin Obrister Stallmeister/ Hans Lobenzel vnd andere viel mehr.

An. 1563. den 8. Septem. ward Kön. Maximilian auch zum König in Hungern erwöhlet/vnd zu Preßburg sampt seinem Gemahel mit grosser solennitet gekrönet. Nach dieser Krönung seind in dem November/ beyde Ertzhertzogē/Rodolphus vnd Ernestus Königs Maximiliani Söne/ durch das Ertzhertzogthumb Khärndten in Italien vnd folgends in Hispanien gezogen/ denen dann von den Herrn vnd Landleuten das Geleit durch das Land ist gegeben worden/vnd seind mit jhnen hinein gereiset/ Herr Adam von Dietrichstein als Hofmeister/vnd Herr Wolff Rumpff auch aus Khärnten gebürtig.

Wie aber im Jahr 1564. den 25. Iulii Keyser Ferdinand zu Wien mit Tode abgangen/hat König Maximilian die völlige beherrschung des Keyserthumbs vnd viel andere Lande bekommen: vnd haben dessen Brüder demnach jhr Erbe auch zu handen genommen/ als Ertz-

hertzog

hertzog Ferdinandus die Grafschafft Tyrol/ Brißgäw vnd Elsaß/ vnd Ertzhertzog Carolus Steyer/ Khärndten/ Krayn vnd Görtz.

Im Jar der Welt 5532. Nach Christi Geburt 1562.

Es ist dieser Keyser Maximilianus, ein sehr Weiser/ hoch Verständiger/ vnd sanfftmütiger Fürst gewesen/ also/ daß sich Solymannus, der Türckische Keyser/ mehr vor seinem hohen verstand vnd Weißheit/ als vor des gantzen Röm. Reichs Reichthumb/ vnd Krafft/ besorget hat. Maximilianus hatte zu einem Ehegemahel/ die hochgeborne Fürstin/ vnd Fraw/ Fraw Maria/ des allergroßmächtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Carl/ Römischen Keysers/ ältere Tochter: eine tugendreiche/ fromme/ vnd demütige Fraw/ mit welcher jhre Keyserliche Majestät gantz friedlich/ Gottselig vnd lieblich/ in dem Ehestand neun vnd zweyntzig Jahr lang gelebet/ vnd mit jhr sechzehen Kinder erzeuget/ vnd gehabt/ aus denselben sechs bald abgeleibet/ zehen aber lange hernach gelebt/ vnd theils noch leben.

Darvon der Erste Sohn ist der jetzt regierende Römische Keyser/ Rodolphus II. auch König in Hungern vnd Böheim: so geboren Anno 1552. 18. Iulij.

Der Ander Ertzhertzog Ernestus, geborn Anno 1553. 15. Junii. Starb zu Brüssel Anno 1595.

Der Dritte Matthias, König zu Hungern vnnd Böhem. Geborn. Anno 1557. 23. Febr.

Der Vierdte Ertzhertzog Maximilianus, HochMeister Deutsches Ordens/ vnd erwöhlter König in Polen: geborn Anno 1558. 12. Octobris.

Der Fünfft Ertzhertzog Albertus Gubernator der Niderlanden. Geborn Anno 1559. 11. Octobris.

Der Fräwlein seind Anno 1570. zu Speyer auff dem Reichstag 2. verheyrat worden/ nemlich Anna König Philippen in Hispanien vnd Elisabeth Carolo IX. König in Franckreich.

Es ist aber dieser aller Mutter der Keyserin Maria die höchste Ehre/ allhie/ auff dieser Erden/ zugestanden/ die kaum jemals eine Fürstin erlebt hat: Dann sie war eines Keysers Tochter/ eines Keysers Schnur/ eines Keysers Gemahel/ vnd eines Keysers Mutter.

Als Maximilianus in dem Reichstag/ zu Augspurg gehalten/ auff eine zeit/ den gantzen Tag/ mit gar schweren Geschäfften beladen gewesen/ vnd demnach/ zu dem Abendmal gantz müde/ schwach vnd verdrossen kommen/ sagte jhr May. diese wort mit sanfften Geberden: Es solle mir billich kein Mensch diese Ehre vnnd Keyserliche Dignitet mißgünnen/ als die so viel schwerer Bürden vnd Last/ auff sich trägt. Offtmals hat er vor grosser müdigkeit nicht essen mögen/ als der sich den Tag hindurch fast außgemergelt hette. Da er wol hett ruhe haben können/ wolt er doch nicht müssig seyn/ beflisse sich andern

Im Jar der Welt 5532. Nach Christi Geburt 1562.

dern Leuten gute Tage zu machen / jhm selbs aber viel Arbeit zuschaffen / vnd wenner auch ein weniges starck vnd wol auff sich befande / hat er sich ehe nicht zu Bett gemacht / allein er hette zuvor / vnder allen Schrifften vnd Befehlen / sich mit eigner Hand vnderschrieben / vngeacht derselben ein grosser hauffen was. Item / was für ein mächtig grosse Gedult / jhr May. in dero Kranckheiten erwiesen / ist kaum außzusprechen / Er hat das Hertzklopffen vber zweyntzig Jahr empfunden / vnd damit gar viel gelidten. Hernach fienge jhm an ein böser Wässeriger Fluß in den Leib zu fallen / vnd hat sich offtmals gegen Iohanne Cratone seinē Medico vernemen lassen / so diese Kranckheit länger würde anhalten / müste er wassersüchtig werden. Endlich ist er in dem 1576. Jahr / nach der Geburt Christi den 12. Tag Octob, vmb 9. Vhr vor Mittag / gantz Christlich vnd sanfft in dem HErren entschlaffen / als er dem Keyserthumb 12. Jahr vorgestanden war / welchem im Reich RVDOLPHVS des Namens der Ander / sein ältester Sohn / nachgetreten ist / von dem auch an seinem ort folgen soll.

Natalis Comes, Henricus Panthaleon, Franciscus de Rosieres, Simon Schardius, Nicolaus Heydenus, Eyflandius Dunensis, Adamus Heydenus, Franciscus Modius, Tom. 1. lib. 4. Pandectarum triumphalium, Ioannes Posthius, Ioannes, Lauterbachius, Iacobus Schrenckius in Theatro Heroico, vnd Ioannes Crato.

Ende des Eilfften Buchs / der Kärndterischen Chronick.

ANNA-

ANNALIVM CARINTHIÆ

Liber Duodecimus.

Das Zwölffte vnd letzte Buch

der Chronicken des Löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten.

Darinnen ordentlich begriffen vnnd warhafftig erzehlet wird / was innerhalb funfftzig Jahren / bey zeiten der beyden Röm. Keyser Maximiliani II. vnd Rodolphi II. im Land zu Khärndten / vnder der Regierung Caroli II. vnd Ferdinandi II. der Ertzhertzogen zu Oesterreich vnd Khärndten / ꝛc. biß auff gegenwertiges 1612. Jahr nach Christi Geburt / sich namhafftes vnd gedenckwürdiges zugetragen.

52.

Carolus II. des Römischen Keysers Ferdinandi I. Sohn im Oesterreichischen Stammen der Eilfft / der 52. Hertzog / vnd 41. Ertzhertzog in Khärndten.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

Das Erste Capitel.

Es ist hievor im Leben Keysers Ferdinandi guter massen verstanden worden / was in desselben hohen Alter / für ein außtheilung seiner Erblanden von jhr May. vnder dero dreyen Söhnen sey gemacht worden / in welcher dann Ertzhertzogen Carolo, als dem

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

dem jüngsten die drey Länder/Steyer/Khärndten vnd Crain/sampt der Grafschafft Görtz/seind zugeeignet worden. Dieweil dann in dem Jahr 1564 kurtz vor Keyser Ferdinandi tödtlichem ableiben/ höchstermeldter Ertzhertzog Carolus die Erbhuldigung des Ertzhertzogthumbs Khärnoten/wie auch der andern Fürstenthumb/ als angehender Landsfürst angenommen/vnd mit gewöhnlicher solennitet ist jnvestirt worden: Als erfordert vnsere fürgenommene vnnd bißher gehaltene Ordnung/ daß wir an diesem ort auch was melden von der Geburt/Leben vnd beherrschung dieses tewren löblichen vnd fürtrefflichen Fürsten.

Ertzhertzogen Carolt Eltern vnd Geburt.

Es ist aber Ertzhertzog Carolus gewesen des Röm. Keysers Ferdinandi vnd Anna der gebornen Königin in Hungern Sohn/vnnd Keyser Maximiliani II. leiblicher Bruder. Er ward geborn zu Wien in Oesterreich im Jahr nach Christi Geburt 1540. den 3. Junii/ früe Morgens zwischen 4. vnd 5. Vhren. Von jugent auff wurde er trefflich wol/vnd mit sonderm fleiß/zu allen löblichen Tugenden aufferzogen/sonderlich aber zu dem studiren gehalten/auch in Lateinischer Sprache vnd guten Künsten zimlicher massen fein vnderrichtet.

Ertzhertzogen Carolt Reisen.

Als er ein wenig zu Jahren kommen/vnd aus der Kindheit getreten/hat er sich auff die peregrination begeben/Deutsch vñ Welschland/auch Hispanien beydes mit lust vnd nutzen perlustrirt/auch in frembden Landen mit den Potentaten/so mit dem Hauß von Oesterreich/entweders mit Blutsipschafft oder sonst mit freundschafft verwandt/sich bekant gemacht/vnd die alte wolmeinende vertrawligkeit zwischen jhnen erneuert vnnd bestätiget/als fürnemlich mit König Philippo in Hispanien seinem Vettern beschehen/auch mit den Hertzogen zu Florentz/Ferrara vnd Mantua seinen Schwägern/denẽer dann von wegen seines ansehenlichen Stammens/vnd der herrlichen gaben des Gemüts vnd Leibs/damit dieser junge Fürst vor andern vielfältig begabt/fast angenehm war. Als er nun seinen weg wider ins Oesterreich genommen/vnd zu Wien angelanget/hat er sich darauff jederzeit allein zu denen Fürsten vnd ansehenlichen grossen Herrn gehalten/welche wegẽ Frömmigkeit/Gerechtigkeit/Warheit vnd Sanfftmütigkeit berümpt/vnd jhre Vnderthanen recht wissen zu regieren: Auff daß/wenn er einmal zum Regiment gelangte/nu schon eine gewisse Regel hette/mit Weißheit vnnd Fürsichtigkeit seinen Land vnd Leuten fruchtbarlich vnd löblich fürzustehen.

Ertzhertzog Carl wird in seiner jugẽt/in wichtigen sachen gebraucht.

Vnd damit solches schleuniger fortgienge/hat Keyser Ferdinandus jhne seinen Sohn Ertzhertzogen Carolum zu vielen grossen wichtigen sachen lassen gebrauchen/dardurch denn geschehen ist/daß er anfieng nach vnd nach in allen herrlichen tugenden fast zuzunehmen/als Gottes H. Gesetz mit sonderm Fleis warzunehmen/

nach

nach derſelben alle ſeine ſachen anzurichten / ſich in Gottes einigen Schutz zu ergeben / fleiſſig in ſeinem beruff zu ſeyn / Fürſtliche freundligkeit erblich zu beſitzen / gegen menniglichen gerechtigkeit je erzeit zu üben / auch mit mäſſigkeit / billigkeit / Vernunfft vnnd Dapfferkeit ſich bey allen Fürſten vnd Ständen im Römiſchen Reich bekant zu machen. Er hat in etlichen hochwichtigen händeln / daran ſehr viel gelegen geweſen / ſtatliche Legationes vnnd Bottſchafften Perſönlich verrichtet / welche nicht ohne ſondere frucht vnd Nutzbarkeit abgangen.

Im Jar der Welt 5534. Nach Chriſti Geburt 1564.

Im drey vnd zweyntzigſten Jahr ſeines alters / iſt er zu ſondern Ehren ſeines Brudern Maximiliani, Römiſchen vnd Böhemiſchen Königs / als derſelbe Anno ein tauſent fünff hundert vnd drey vnnd ſechtzig / zum Hungeriſchen König erwöhlet vnd gekrönt worden / mit groſſem herrlichem Pracht zu Preßburg erſchienen / da dann viel Herrn vnnd Landleut aus Steyer / Khärndten vnd Crayn / darbey ſeind geweſen. Wie ſtatlich es allda zugangen / was ſich bey des Königs vnd der Königin Crönung / vnnd den darbey gehaltenen Turnier vnd Scharpfrennen / auch Fewerwercken vnd Ringlrennen / ſich ſonſt zugetragen / wer viel zu lange allhier zu erzehlen.

Hat der Hungeriſchen Krönung Maximiliani beygewohnet.

Im folgenden Jahr / ein tauſent fünffhundert vnnd vier vnd ſechtzig / hat Keyſer Ferdinand / als der nu alt vnd betagt / auch mit ſtätiger ſchwachheit beladen / jhm fürgenommen / ſeinem jüngſten Son / Ertzhertzogen Carolo, die Regierung deren dreyen Landen / Steyer / Khärndten vnd Crayn zu vbergeben: vnd derwegen verordnung gethan / darmit jhre Durchleuchtigkeit die Erbhuldigung von derſelben Landſchafft / wie bräuchlich / zuvor geleiſtet würde. Dieweil aber in Khärndten / jederzeit im Brauch gehalten worden / daß kein Ertzhertzog jemals mögen zum Regiment kommen / er habe dann mit dem ſitzen auff dem Hertzog Stuel auff dem Zollfeld / zuvor der alten Gewonheit gnug gethan / vnnd aber Keyſer Ferdinand gern hette geſehen / daß Ertzhertzog Carl ſolcher Ceremonien wer vberhaben geweſen / als hat jhre Keyſerliche Majeſtät dem Herrn Landshauptmann / Verweſer / Vitzthumb vnnd einer Ehrſamen Landſchafft Verordneten zugeſchrieben / nach dem jhre Majeſtät bericht / daß etwa vnder der Erbhuldigungs auffnehmung allerhand ſeltzame Solenniteten gehalten werden müſſen / wer dero beger / weil jhre M. jrer F. D. Väterlich gern damit verſchont ſehe / daß ſie bey einer Erſ. Landſchafft alsbald / oder doch wann es zu der Huldigung käme / vnderbawen wolten / damit ſolches jhre Keyſ. M. zu vnderthänigſten Ehren vnd gefallen erhalten werden möchte. Wie dann ſolches auch die Keyſ. Commiſſarien / deren Principal Herr Caſpar Freyherr von Herberſtein / jhr F. D. Obr. Hofmeiſter geweſen / ſtarck vrgirt haben.

Ertzhertzog Carl ſol die Erbhuldigung der dreyen Länder auffnehmen.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

Ob nun wol ein Ehrsame Landschafft jhrer Majestät gern in allem gehorsamlich willfahret hette/wie sie sich dann höchlich erfreweten/daß Ertzhertzog Carl jhr angehender Herr vnd Landsfürst seyn solte/so ist es doch nicht in jhrer Macht gestanden/sich der alten Ceremonien gäntzlich zu begeben: daher dann erfolget/daß diese Huldigung sich vmb etliche Tag länger hat verzogen/welches also zugangen.

Ertzhertzog Carl zeucht in Khärndten.

Es ist in obgemeldtem ein tausent fünff hundert vnnd vier vnd sechtzigsten Jar/den fünfften Tag Aprilis am Mittwoch/Ertzhertzog Carl/nach auffgenommener Erbhuldigung des Lands Steyer/von Grätz nach Khärndten verreiset/denselben Abend zu Pruck an der Muer/des andern Tages zu Knittelfeld/am Freytag zum Hundsmarckt/Sambstags zu Friesach angelanget: allda eine Ehrsame Landschafft in Khärndten mit einer statlichen anzahl Pferde auff jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit gewartet/vnd ein halbe Meil weges darvon/auff jhrer Kärnerischen Gräntzen/bey Dürnstein/zu jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit gestossen/vnnd als jhre Fürstl. Durchl. jedermann die Hand geboten/der Herr Landverweser auch jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit/von einer Ehrsamen Landschafft wegen/mit einer statlichen langen Oration empfangen/jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit jhme auch selbst mündlich gar gnädiglich geantwortet/vnd solche einer Ehrsamen Landschafft empfahung zu gnädigem gefallen angenommen: jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit als dann gen Friesach geführet/daselbst sie vber Nacht gelegen/vnd Sontags gen Sanct Veit zum Frümai verrückt/von dannen letztlich so wol als von Friesach dahin/von einer Ehrsamen Landschafft biß gen Clagenfurt begleitet worden.

Keyserische Commissarii begeren/man sol die Huldigungs Ceremonien vnderlassen.

Montags darauff/welches war der zehende Aprilis, seind die Keyserischen Commissarien zu einer Ehrsamen Landschafft in die Burg durch derselben statliche Gesandten geführt worden/allda Herr Caspar Freyherr von Herberstein den fürtrag gethan/deme durch Herrn Augustini Paradeisern wegen einer Ehrsamen Landschafft geantwortet worden/mit dieser erklärung/was die für jhre Fürstl. Durchl. begerte Erbhuldigung belanget/die wer ein Ehrsame Landschafft mit Frewden alsbald zu erstatten gehorsamlich willig vnd bereit. Dieweil aber die Commissarii begerten/man solt jhre Fürstl. Durchl. der Ceremonien im Saalfeld erlassen/vnd dero in der Stadt die Erbhuldigung leisten: Hat hergegen eine Ehrsame Landschafft gehorsamlich darfür gebeten/vnd begert/jhre Durchleuchtigkeit wolten vnder solcher Erbhuldigung das jenige erstatten/was jhre löbliche Vorältern hievor gethan hetten: wie sie sich dann zu jhrer Durchleuchtigkeit versehen/sie würde ein Ehrsame Landschafft

schafft bey jhren habenden Freyheiten vnnd gewonheiten / gnädigst bleiben lassen / also seind vber dieser differentz etlich Tage zugebracht worden. Biß endlich die Keyserliche Commissarien von einer Ehrsamen Landschafft Gesandten ein vnderricht begert / wegē des Forms oder Proceß der Erbhuldigung / vnd mit was Ceremonien solche solt verricht werden.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

Als hat obgemeldter Herr Paradeiser angezeiget / diß were der Proceß. Daß nemlich jhre Fürstl. Durchl. oder jeder angehender Herr / das Land von einem Pawrn empfahen solt. Nu seind zu solchem Actu zween vnderschiedliche Stüel verordnet / der eine im Zollfeld / vnd der ander zu Kärnburg. Wie dann daselbst zu Kärnburg noch heutiges Tages ein Stein stehet / darauff diß Lands Wappen zu sehen / vnd habe daselbst der Fürst das Land von dem Pawrn empfangen / mit dieser Ceremonien / nemlich daß er dahin auffs statlichst geritten / aber ein Pawrn Kleid durchaus an / vnnd ein Stab in der Hand gehabt / der Graf von Görtz vnd andere viel ansehenliche Leut / seind biß hin zum Stuel geritten / vnnd daselbst den Pawrn mit einem Feldpferd vnd Ochsen sitzend gefunden: welcher gefragt / wer ist der / so also stoltz daher reit? Der Graf von Görtz hat jhme geantworter: der angehende Landsfürst: Darauff der Pawer weiter gefraget / ist er ein Fürst / gerechter Man / beschützer der Geistlichen / Witwen vnd Weysen? der Graf ferner vermeldet / er ists vnd wirdts / mit begeren / daß er jhme von dem Stuel weichen solle / das vernaint der Pawer / vnd spricht: mit was gerechtigkeit wird er mich heben? Antwort der Graf / mit 60. Pfenningen / vnnd du wirst das Feldpferd / vnd den Ochsen mit dir nehmen / vnnd das Fürstliche Kleid / so er newlich gehabt / anlegen / auch dein Hauß / Hof vnnd alles mit einander ewig befreyet haben. Darnach stehet der Pawer auff / raumt dem Hertzogen sein Stuel / gibt jhme dem Hertzogen ein Backenstreich / vnd er Hertzog nimpt also das Land ein / ziehet nachmals in Sanct Peters Kirchen / nächst darbey / Gott lob vnnd danck zu sagen / vnnd gehet darauff zum Essen. Nach der Mahlzeit reit er in Fürstlichen Kleidern hierüber zu dem Stuel im Saalfeld / daselbst setzt er sich darein / vnd thut seiner Landschafft den Ayd / vnd sie jhme hinwider die Erbhuldigung / vnd letztlich verleihet er die Lehen.

Form oder Proceß der Erbhuldigung in Khärndten.

Zween Huldigungs Stüel.

Als aber hierauff die Keyserliche Commissarien wegen dieser Ceremonien ferners difficultirt / vnd begert / daß ein Ehrsame Landschafft jhrer Keys. May. zu vnderthänigen Ehren vnd gefallen jhrer F. D. solcher beschwerlichen Ceremonien solten verschonen / hat sich ein Ehrs. Landschafft endlich so weit resolvirt: demnach sie vngezweiffelt darfür halten / jhr May. werden in dero Schreiben die Ceremonien / so bey

Der Landschafft in Khärndten resolution.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

ſo bey des Pawern Stuel geſchehen / vnd nicht den Actum der Erbhuldigung bey einer Ehrſamen Landſchafft Stuel im Zollfeld / vermeinen: dann die Herrn Commiſſarien hetten gehört / vnd wiſſen ſich ſelbſt wol zu erinnern / daß ſolcher Actus faſt von allen Königen / ſie ſeind Chriſten oder Heyden / alſo gehalten / vnd daß ſolches jhre F. D. viel mehr zu ehren / reputation / glori vnd aller Herrligkeit / dann einiger verkleinerung gereichen werde. Wiewol nun ein Ehrſame Landſchafft gar beſchwerlich fürfalle / dißfals in dem wenigſten von jhrem alten löblichen herkommen zu ſetzen / ſonderlich weil es auch die geweſte Herrn vnd Landsfürſten gethan: Aber wie dem allem / vnd nach dem ein Ehrſame Landſchafft je vnnd allwegen jhr Keyſerliche May. mit Leib vnd Gut trewhertziglich gerne gedienet vñ willfahret / ſolches auch noch hinfürter gehorſamlich zu thun von Hertzen begierig ſeyn / vnd dann damit jhre Fürſtliche Durchleuchtigkeit / als jhr angehender Herr vnd Landsfürſt / nicht gedencken möge / daß im ein Ehrſame Landſchafft mit nichten entgegen gangen / ſondern etwa mehr von jhr dann jhren löblichen Vorfahren haben wöllen: So haben ſie ſich im Namen des Allmächtigen Gottes entſchloſſen / jhre Fürſtliche Durchl. der Ceremonien bey dem Pawrn Stuel / die dann ohn allen zweiffel jhr Keyſ. May. gemeint / vnderthäniglich zu erlaſſen. Aber dieſer endlichen vnnd vngezweiffelten zuverſicht / daß jhre Fürſtliche Durchleuchtigkeit / einer Ehrſamen Landſchafft die Pflicht im Salfeld auff derſelben Stuel / ohn alle beſchwerungen / thun / vnd hinwiderumb / von einer Ehrſamen Landſchafft / die Erbhuldigung daſelbſt auffnehmen werden. Dann ſie kundten vnd wuſten je davon nicht zu weichen / vnd ſolches were alſo von einer Ehrſamē Landſchafft auff vorgehende toppelte vmbfrag entlich beſchloſſen worden / des verſehens / ſolch jhr geh. wilfahrung / werde jhrer K. M. vnd Fürſtl. Durchl. zu allem gnedigen angenemen gefallen gereichen. Alſo iſt es endlich nach langem diſputiren bey dieſem einer Ehrſamen Landſchafft erbieten verblieben / daß ſie jhre F. D. der Ceremonien im Pawrſtuel zu Karaburg erlaſſen / vnnd allein mit denen beym Stuel im Zollfeld / gegen einem gnugſamen Schadloßbrieff / benügt ſeyn wöllen.

Darauff dann Montags / den ſiebenzehenden Aprilis, jhre Fürſtliche Durchl. vmb fünff vhr vor Mittag auffgeweſen / vnd zu vnſer Frawen im Zoll gar anſehenlich vnd ſtatlich mit einer gantzen Ehrſamen Landſchafft geritten: daſelbſt ein Ampt vom heiligen Geiſt gehört / vnnd ſich dann zum Stuel im Zollfeld begeben / wie ſie nun daſelbſt hingelangt / haben ſie ſich alsbald in dem Stuel / ſo mit gülden Tüchern vberzogen geweſen / auff die Seiten gegen Auffgang der Sonnen geſetzet / vnd darauff jhr Keyſerliche May.

verord-

verordneten Commissarien gnädigste Audientz geben / welche durch Herren Caſparn von Herberſtein Freyherrn / jhrer Fürſtlichen Durchleuchtigkeit Obriſten Hofmeiſter / gegen jhrer Fürſtlichen Durchleuchtigkeit ꝛc. jhren von jhrer Keyſerlichen Majeſtät habenden Befehl / laut derſelben inſtruction / gantz ſtatlich vnd außführlich vermeldet / vnd dann darneben gehorſamlich angezeiget / daß ſich ein Ehrſame Landſchafft alsbald mit ſonderer danckbarkeit vnd erfrewung erboten hette / jhr Fürſtliche Durchleuchtigkeit ꝛc. die begerte Erbhuldigung zu erſtatten / were auch derowegen auff jhr beſcheiden da / vnnd mit hertzlicher Frewd begirig / jrer Fürſtl. Durchl. alſo zu huldigen / vnd ſie für jhren Herrn vnnd angehenden Landsfürſten an zu nehmen / zu erkennen / zu halten / vnd zu ehren / mit weitleufftiger ſtatlicher außführung.

Im Jar der Welt 5534. Nach Chriſti Geburt 1564.

Nach ſolchem hat Herr Auguſtin Paradeiſer / auff vorgehende ehrerbietung / von einer Ehrſamen Landſchafft wegen / gegen jhre Fürſtliche Durchleuchtigkeit nachfolgende Rede gethan / nemlich / ein Ehrſame Landſchafft wären alles des jenigen / ſo die Keyſerliche Commiſſarien fürgebracht / gehorſamlich eingedenck / vnd zwar von Hertzen begierig / Jrer Fürſtl. Durchl. die begerte Erbhuldigung vnderthäniglich zu leiſten / vnnd ſolches vmb ſo viel deſto mehr / weil ſie ſelbſt / jre Fürſtl. Durchl. von Gott dem Allmächtigen an vernunfft vnd Verſtand dermaſſen begabt / erkennten / daß ſie nicht allein dieſes Land / ſondern auch ein jedes Königreich vnd Keyſerthumb / nach nothdurfft regieren möchten.

Der Landſchafft Glückwünſchung.

Wolten derhalben / neben jrer vnderthänigſten Glückwünſchung / allein Gott bitten / daß ſein Göttliche May. jhrer Fürſt. Durchl. wañ es zu dem fall jrer Fürſt. Durchl. Einleitung der Regierung kommen würde / (den doch ſeine Göttliche Allmächtigkeit noch lang anſtehen laſſen) jhren Göttlichen Segen vnd Geiſt geben wolle / / damit jhre Fürſtl. Durchl. dieſem vnd den andern jhren getrewen Land vnd Leuten / nach ſeinem Göttlichen willen vnnd wolgefallen vorſtehen / dieſelben vor allen jhren Feinden / ſchützen / ſchirmen / auch auff dieſer Erden ſampt jhnen glücklich / wol vnd lange leben / vnnd letzlich die ewige Cron vnnd Glori erlangen / vnd bekommen mögen.

Demnach haben jhre Fürſt. Durchl. Herrn Leonharden Pühler von Weittenegg zu ſich berufft / vnd einer Ehrſamen Landſchafft durch jhn anzeigen laſſen / jhr Fürſt. Durch. hette nach lengs angehört vnd verſtanden / was ſich auff der Keyſ. May. jhrer Fürſtlichen Durchleuchtigkeit gnedigſten liebſten Herrn vnd Vatern / vnſers allergnädigſten Herrn / verordneten Commiſſarien werbung anbringen / vnd handlung / die für jhre Fürſtliche Durchleuchtigkeit begerte

Ertzhertzog Carls Dancksagung.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

Erbhuldigung betreffend / ein Ehrſame Landſchafft diß jhrer Keyſ. May. Ertzhertzogthumbs Khärndten entſchloſſen / bewilliget / vnd was ſie auch an jetzo derwegen in vnderthänigkeit jhrer Fürſtlichen Durchleuchtigkeit fürbringen laſſen / vnd ſo dann jhr Fürſt. Durchl. alle gnaden von Gott dem Allmechtigen erkenneten / auch jhrer Key. Majeſtät derſelben Väterlichen außzeigung / Diſpoſition vnd verordnung halben / in aller vnderthänigen Söhnlichen gehorſamb zum höchſten danckbar: ſo nemen jhre Fürſtl. Durchl. nicht allein einer Ehrſamen Landſchafft gehorſame wilfahrung vnd erzeigung: Sondern auch / jhr vnterthänige vnnd hertzliche Glückwünſchung vnd erbieten / zu danck annemigem gefallen an / vnd ſpüreten dabey einer Ehrſamen Landſchafft getrewe guthertzige meinung / damit ſie gegen jhrer Keyſerlichen Majeſtät vnd Fürſtl. Durchl. gewogen / vnnd weren derhalben hinwiderumb vhrbütig einer Ehrſamen Landſchafft alles das jenige zu laiſten vnd zu erſtatten / was jhrem alten herkommen / auch der vergleichung nach / ſo gedachte jhrer Keyſerlichen May. verordnete Commiſſarien mit jhnen getroffen / gebüren möchte / darzu auch / wann ſich der fall begeben würde / einer Ehrſamen Landſchafft jhre Privilegia, Freyheiten vnnd löblich herkommen / nicht allein zu beſtätigen vnnd zu confirmiren: Sondern ſie auch dabey ruhiglich bleiben zu laſſen / vnd höchſtes vermögens zu handhaben / dieſer vngezweiffelten Hoffnung / Gott der Allmächtige / ſo aus wenig viel / vnnd aus einem kleinen was groß machen kan / werde jhrer Fürſtl. Durchl. darzu ſein gnade vnd Segen dermaſſen mitteilen / damit jhre Fürſtliche Durchleuchtigkeit ſolches alles nach nothdurfft erſtatten / vnnd ſein Göttlichen Namen / zu ſampt einer Ehrſamen Landſchafft in ewigkeit loben vnnd preyſen würde mögen.

Solch des Herrn Püchlers Rede / haben jhre Fürſtliche Durchleuchtigkeit ſelbſt mündlich verfolget / vnd in ſumma einer Ehrſamen Landſchafft gutwilligkeit mit gnaden verrümbt / vnd ſich daneben erboten / jhnen jhre Freyheiten / im fall jhrer Fürſtlichen Durchl. regierung eintrettung / gnädigſt zu confirmiren / ſie darbey zu ſchützen / zu ſchirmen / vnd jederzeit jhr gnediger Herr vnd Landsfürſt zu ſeyn vnd zu bleiben.

Vide Kärnt. Landshandveſt fol. 254.

Darauff hat ein Ehrſame Landſchafft von jhrer Fürſtlichen Durchleuchtigkeit einen geſchwornen Ayd / vnnd hinwiderumb jhr Fürſtliche Durchleucht. von jhr der Landſchafft die Erbhuldigung angenommen / (wie dann beyder Aydſchwur / notel vnnd formalia verba, in der Khärndteriſchen Landshandveſt zu finden) folgends jederman die Hand geboten / ſich endlich wider in vnſer Frawen Kirchen verfügt / daſelbſt Gott gedanckt vnnd gelobet / vnd dann endlich

ſampt

sampt allem dero Hofgesind vnd einer gantzen Landschafft auff Tantzenberg zum Frümal/ dahin sie von dem Edlen vnd Gestrengen Ritter Herrn Leonharden von Keutschach beruffen vñ allda herrlich tractiret worden) geritten/ darunter man denn daselbst im Zollfeld gar statlich vnd ansehenlich geschossen: Dann es waren dahin etlich viel stück Geschütz von Clagenfurt gebracht/ vnd sonsten mit Trommeten/ vnd in all ander wege/ gar nichts vnterwegen gelassen worden/ was etwo in solchen Triumphen herkommen vnd gebräuchig ist: vnd ist sonderlich ein vberaus schöne zeit gewesen/ vnd solche jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit publication gleich auff den Tag Rudolphi gefallen/ daß dann jhr viel für ein trefflich gut anzeigen vnd Omen gehalten. Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

Es hat aber hierauff Ertzhertzog Carl/ alsbald ein Schadloß verschreibung/ wegen erlassung der Huldigungs Ceremonien verfertigen/ vnd einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten lassen zustellen (wie solche auch in der Khärndterischen Landshandvest begriffen) damit solche einer Ehrsamen Landschafft wilkürliche erlassung/ jhr an derselben wolhergebrachten Freyheyten/ altem gebrauch vnd herkomen gantz vnpræjudicirlich vnd ohn allen Schaden seyn solte. Das datum ist den 17. Tag Aprilis desselben Jahrs. Vide Kärnt. Landshandvest fol. 255.

Gleichsfals hat jhre Durchleuchtigkeit einer Ehrsamen Landschafft ein gefertigte verschreibung lassen einhendigen/ darinn sie zusagen/ auff den fall jhrer Keyserlichen Majestät dero Herrn Vaters tödlichen abgangs/ wolermeldter einer Ehrsamen Landschafft jhre Privilegia, Landshandvest/ Freyheiten/ alt löbliche Recht vnd Gebreuch mit gnaden zu confirmiren/ sie auch darbey zu handhaben vñ zu schützen. Das datum ist den 18. Aprilis gemeldtes Jahrs. Vide Kärnt. Landshandvest fol. 253.

Solch zusagen hat höchstermeldter Ertzhertzog bald hernach den 24. Aprilis Anno 1566. ins Werck gericht/ vnnd einer Ehrsamen Landschafft des Ertzhertzogthumbs Khärndten jhr habende Freyheiten mit einem besondern Freybrieff bestätigt/ wie auch in der Landeshandvest zu sehen. Vide Kärnt. Landshandvest fol. 256. biß 261.

Damit war nu der löbliche Fürst/ Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ in die Regierung vber Khärndten getreten/ der richte darnach seine Hofhaltung zu Grätz/ in der Hauptstadt des Fürstenthumbs Steyer/ in guter ordnunge an. Vnlangs hernach hat Ertzhertzog Carl/ seinen Herrn Vater/ Keyser Ferdinandum, verlohren/ welcher den 25. Tag Julii eben desselben Jahrs/ in Gott dem HErrn gantz still/ vnd seliglich entschlaffen ist: auff welches Begengnüß jhr Fürstliche Durchleuchtigkeit beleitet mit dem fürnembste Adel aus Steyer/ Khärndten vnd Crayn/ auch gen Wien in Oesterreich/ das Jar hernach/ im 1565. erschienen ist/ neben König Maximilian/ Ertzher-

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

tzog Ferdinand/ vnd dem Hertzog von Ferrar/ als man jhr Majestät zu Wien in S. Stephans Kirchen begengnüß gehalten. Wie aber solches alles ordentlich zugangen/ davon besehe man/ die Historienschreiber/ sonderlich/ Natalem Comitem lib. 15. In diesem Jar/ 1565. hat Keyser Maximilianus, der Ander/ so Ferdinando im Reich nachkommen/ seine Botschafft an Solymannum, den Türckischen Keyser/ auff Constantinopel abgefertiget/ mit jhme den Friede zu bestätigen/ weil aber der Türck den Keyser mit Listen auffhalten wöllen/ damit er sich keines argen gegen jhme solte versehen/ vnd er vnderdessen wider die Christen außzuziehen sich desto besser köndte gefaßt machen: hat jhr Römische Keyserliche Majestät/ als sie solches vermercket/ sich allenthalben her/ sonderlich aber aus dem Römischen Reich/ gewaltig gestercket/ vnd auff einen zukünfftigen Krieg gar wol fürgesehen.

Hierzwischen der zeit/ feyret Ertzhertzog Carl/ von herrlichem verstand/ treffenlicher Weißheit/ vnnd löblichen Tugenden/ ein gewaltiger Edler Fürst/ gar nicht/ vnnd hielte sein Kriegsheer/ in der Steyermarck damals ligend/ gantz vnerschrocken/ mit sondern fleiß/ in gar guter Kriegsordnung/ vnd in der bereitschafft/ wider der Türcken Einfall/ damit derselben vngestümes morden/ rauben vnnd brennen/ Ritterlichen abzuwenden. Sintemal es sich in der warheit befunden/ daß das arme Landvolck durch den Erbfeind/ in den vorigen Jahren/ einen solchen Schaden empfangen hette/ welchen hinfürter zu ertragen/ jnen vnmüglich seyn würde/ wann anderst jhr Herr vnd Landsfürst/ deme nicht solte zu rechter zeit begegnen/ vnd gute gelegene Mittel verordenen. Vnd als hierauff/ im folgenden Jahr Christi/ 1566. der Türckische Keyser in eigener Person auffgebrochen/ vnd mit einem großmächtigen Kriegshauffen/ Sigeth/ die herrliche Festung belägert/ damit aber vnder dem/ den Crabaten/ vnd den andern nahe gelegnen orten/ Ertzhertzogen Carl zuständig/ kein vngemach von den Türcken zustünde/ so hat demnach der löbliche Fürst/ als ein frommer Vater/ vnnd vnverdrossener Schutzherr der seinen/ mit seinem Kriegshauffen nicht still sitzen wöllen/ sondern mit demselben/ die vorbemeldten Gräntzen gewaltiglich beschützet/ vnd also/ mit seiner gegenwart/ die Türcken abgeschrecket. Dann er hette/ in seinem Heer/ etlich viel tausent gerüster Mann/ dessen auch Natalis Comes lib. 16. gedencket/ darunter dann der fürnembste Adel/ aus den dreyen Landen/ als Steyer/ Khärndten vnd Crayn/ auch war: darfür sich die Feinde etwas fürchten müssen. In solcher zeit/ weil Solymannus Sigeth belägert/ streifften die Türcken in den Hungerischen Gräntzen vnauffhörlich/ vnd kamen so weit/ daß sie auch sich nicht enthielten/ die Oesterreichische Refier zu berauben.

ben. Darzu vnderstunde sich der Weyda in Siebenbürgen / mit seinem Kriegsvolck / das von Hungern vnd den Scythis versamlet worden / vber den Wasserstrom die Theyssa zu rücken / vnd den Oesterreichischen Boden feindlich zu verwüsten / auch die armen Vnderthanen nider zu hawen vnd hinweg zu führen. Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

Ertzhertzog Carl aber / welcher in diesem gegenwertigen Krieg / nicht allein sein großthätig Gemüt vnd frömbkeit / sondern auch / eine sonderliche dapfferkeit vnnd Kriegserfahrenheit / erwiesen / nachdem er sein Kriegsheer / schon allbereit bey handen gehabt / vnd gesehen / wie frevenlich die Feinde handleten / wolte er die seinen nicht lenger also bedrängen lassen / vnnd derohalben / diesen Raubern mit allem ernst auff den Dienst warten.

Hierauff dann / der löbliche Fürst der Türcken einfall mannlich auffgehalten / vñ mit embsigen Scharmützeln jhnen tapffer begegnet ist. Sintemal Ertzhertzog Carl / seinem anerbornen Verstand nach / weißlich erachtet / vnd eigentlich darfür hielte / daß nichts in den Kriegessachē also vngereimbt vnd schädlich befundē werde / als dem Feinde zu gestattē / daß er verschnauffe / Fried habe / vñ sich mit newer stärcke wider erhole / den man doch wol möcht antasten / vnd nach allem wolgefallen bestreiten. Dann / wenn der Feind nicht vnruhig gemacht wird / vnd man jhm ruhe läst / vermeint er / daß solches darumb beschehe / eintweder von wegen der Furcht / oder der trägheit / vnnd auch / der vnerfahrenheit halber in Kriegshändeln / dardurch beschicht es dann / daß er jederzeit hochtragener bleibt / täglich grossen Schaden zufüget / vnnd doch dardurch sich das wenigste läst begnügen.

Derhalben Ertzhertzog Carl / damit er solchen seinen nützlichen Gedancken nachsetzet / den besten theil seines Kriegsvolcks / vnder der Hauptmannschafft des Edlen vnd wolgebornen Herrn / Herrn Florelii von Thurn / Freyherrn / gegen Bossen vnd Walachey / streiffen / vnd ein vnversehenen Einfall thun lassen. Auff solchen Fürstlichen Befehl / ist der von Thurn alsbald bereit gewesen / vnnd mit seinem anbefohlenen Kriegsvolck geschwind fort gerückt / in welchem vberfall / sich die vnsern dermassen mannlich gebrauchet / daß sie / von Viehe vnnd Menschen / ein grossen mächtigen Raub bekommen haben.

Nach solchem / ist gedachter Herr Florelius von Thurn auch in das Windisch Land gefallen / an allen orten dem Feinde sich entgegen gesetzet / vnnd dermassen den armen Leuten Schutz gehalten / daß er gar biß auff Novigrad gelanget / welche eine gar starcke Feste der Türcken gewesen / zu deme dann hernach / gantz gelegen / der wolgeborne Herr / Herr Christoff Vngnad / Freyherr zu Sonnegg /

als

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

als Bann in den Windischen Landen / mit seinen Hussern / vnnd allem Kriegsvolck / gestossen hat: welche dann sehr weit für Casteinäwitz gerücket / vnnd hierauff mit grossem ernst Novigrad belägert. Wie nun solches der Beg zu Cleva vernommen / ist er mit etlich tausent Türcken wider die jetztgemeldten zween Herrn außgezogen / vnd in kurtzer zeit vber die Saw kommen / gewisser vnd vngezweiffelter zuversicht / vns mit grossem wüten außzutilgen: welches aber der liebe Gott / nach seinem Väterlichen willen gnädiglich verhütet hat.

Dann als dessen / Herr Florellus von Thurn glaubwürdige Kundschafft eingenommen / daß die Türcken mit grossem gewalt auff jhn zuzügen / hat er weißlich von der Belägerung vor Novigrad abgelassen / vnd den ersten Türckischen hauffen freidig angriffen / welchen er Ritterlich in die Flucht getrieben / deßgleichen den jetzt bemeldten Beg zu Cleva, der nun schon vbel verwundt worden / gefänglich angenommen / vnnd darzu den mehrern theil der Feinde / vnbarmhertziglich niderhawen lassen.

Auff dem andern theil / thet Herr Christoff Vngnad auch nicht weniger: dann / wie er mit seinen redlichen Leuten gen Salona in Dalmatia gelegen / kommen / haben jhn vier tausent Türcken / welches ein treffenlicher außerlesener Kern gewesen / angetroffen / mit welchen der Herr Bann künlich gestritten / vnnd aus denselben den mehrern theil erleget / die vbrigen aber / so sich in gegenwertiger noth erhalten wöllen / seind von des Ertzhertzog Carls Kriegsvolck / eins theils gefangen / vnd sonsten / anders theils erschlagen worden / vnnd seind jhrer nicht viel davon kommen / die mit grosser mühe in die starcken Festungen / den Türcken zuständig / zu fliehen sich vnderstanden haben.

Hiezwischen ist Ertzhertzog Carl / mit seinem gantzen hellen hauffen / welchen er bey jhme gehabt / in eigener Person zwischen der Muer vnd Traa / stätigs gblieben / vnd hat mit rechtem Heldenmut / nicht allein der Türcken Einfall abgetrieben / sondern auch / das Fürstenthumb Steyer / vor derselben Bluthunde morden vnd brennen / recht trewhertzig vnd Väterlich beschirmet vnd befriedigt. Dann der fromme Fürst niemals an einem ort lang verharret / sondern / jetzt für Petaw / bald widerumb vor Rackaspurg gerucket / vnd mit vnverdrossener Ritterschafft / die Feinde offtmals verjaget / vnd also denselben / jren stoltz geleget hat. Vnd das noch mehr war / so hat Ertzhertzog Carl / bald hernach (als der Edle vnd tewre Held / Herr Turri Jörg / der von wegen seiner Ritterlichen Thaten / nicht genugsamlich kan gelobet werden / den Basscha Mechmet / des Solymanni innersten Rath / welcher sich vmb zwey hundert vnd zweyntzig tausent Gülden

zuer-

zu erledigen versprochen/ mit Ritterlicher Faust gefangen/ vnd Keyser Maximiliano verehret/ darumb er zu einem Ritter von jrer Majestät geschlagen worden/ Zu Baboza, bey dem Fluß Zynna, einen Bassha mit vier tausent Pferden gantz Ritterlichen zertrennet/ vnd hette jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit ohn zweiffels/ jhme ferner nachgeeilet/ wenn das grosse Heer Solymanni, sich nicht in der nähe vor Sigeth gelägert hette.

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

Hat also dieser löbliche Fürst/ dero Landen nicht wenig genutzet/ daß er bey so gefehrlichen zeiten den Erbfeind dermassen fürsichtiglich vnd mit dapfferkeit abgewendet hat/ da sonst diesen Landen von demselben vnwiderbringlicher Schaden wäre zugefügt worden. Es haben aber des Ertzhertzogen Caroli hohe Tugenden nit weniger auch in Friedens zeiten geleuchtet/ wie er dann in volgendem ein tausent fünff hundert vnd acht vnd sechtzigsten Jar/ von Keyser Maximiliano II. seinem Herrn Brudern in Hispanien ist abgesandt worden/ denselben König seinen Vettern in seinem Leid vnd Trübsal zu trösten/ auch zum frieden mit Franckreich vnd den Niderlanden trewlich zu vermanen. Welche Legation Er denn mit grossem Lob vnd auch nicht geringem nutzen glücklich verrichtet hat/ wie dann hernach darvon auch etwas wird meldung beschehen.

Ertzhertzog Carl reiset in Hispanien.

Im Jahr ein tausent fünff hundert vnd ein vnd siebentzig/ hat jhre Durchleuchtigkeit zu Wien in Oesterreich Beylager gehalten/ mit dem Hochgebornen Fürstlichen Fräwlein Maria/ Hertzogen Alberti zu Beyern Tochter/ mit grossem herrlichem Pracht/ in beyseyn Keysers Maximiliani vnnd Ertzhertzogen Ferdinandi, seiner Brüder vnd anderer mehr Deutschen Fürsten. Anno ein tausent fünff hundert vnd fünff vnd siebenzig/ ist Ertzhertzog Carl sampt seiner Gemahel Persönlich bey einem Landtag in Khärndten erschienen/ hat auch bald hernach im selben Jahr ein allgemeinen General Landtag auff den dreyzehenden Tag Augusti in der Stadt Pruck in der Steyermarck an der Muer gelegen außgeschrieben. Was sich nun auff demselben/ auch auff andern Landtagen/ Item/ sonsten auff den Crabatischen vnnd Windischen Gräntzen/ vnder der Regierung Caroli allenthalben zugetragen/ wäre hieher gar zu lang: Es sol aber hernach jedes an seinem ort nach nothdurfft angezeiget werden/ da man vnter andern sehen wird/ wie manche herrliche Victori, dieser Potentat an dem Türcken erhalten.

Ertzhertzog Carl helt sein Beylager zu Wien.

Der Pruckische Landtag.

Es ist aber Ertzhertzog Carolus mit vielen herrlichen Tugenden vnd trefflichen Gaben Leibs vnnd Gemüts von dem Allmechtigen Gott vor andern wol gezieret gewesen/ dann er war Gottfürchtig/ befließ sich jederzeit der Gerechtigkeit/ vnnd führte ein eingezogenes

Ertzhertzog Carls Tugenden.

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

genes müssiges Leben: gelährte verständige vnd erfahrne Leut hat er sonderlich lieb / wie er dann auch selbst wol gestudiret hat / vnd vieler Sprachen kundig war. Sonderlich aber trug er grossen Lust vnd neigung zu den Historien vnd der Musicken / Inmassen er dann derselben Erfahrne mit grosser Freygebigkeit befürderte vnnd vnderhielt.

Gegen seinen Hofleuten war er fast mild vnd kostfrey / wie er dann auch ein so statlichen Hof gehalten / mit so außerlesenen herlichen Personen des Herrn vnnd Ritterstands gezieret / das deßgleichen zu seiner Zeit nicht viel zu finden gewesen. Von Person war er ein herrlicher vnd ansehenlicher Potentat / einer feinen Statur / schön von Leib / freundlich von Angesicht / doch tapffer vnnd eines löblichen Ernstes / er hielt sanfftmütig Regiment / befürderte Fried vnd einigkeit / wo es jhme immer müglich war zu thun / wie er dann in seinen vielfaltigen reisen manche schwere vneinigkeit vnnd zwiespalt / zwischen hohen Potentaten vnnd grossen Herrn / glücklich vertragen vnnd vergliechen hat. Mit den benachbarten hat er guten Frieden gehalten / vnd haben jhn auch die Außländischen Fürsten fast lieb vnd werth gehabt. Die jenigen / so bey dem Hauß Oesterreich trewlich gestanden / vnd viel grosse sachen verrichtet / die hat er sonderlich geehret vnd herfür gezogen. Alte verlebte Kriegsleute / vnd die jenigen / so sich an den Gräntzen wol verdienet / hat er auch wol bedacht vnd jhnen gute fürsehung gethan / daß sie nicht leiden dörffen. In summa / er hat den löblichen Fußstapffen seiner Voraltern / insonders der frummen Keyser Maximiliani I. vnd Ferdinandi, seines Vhranherrn vnd Vaters / fleissig nachgefolget: Wie er dann auch nicht weniger / als Keyser Ferdinandus, mit Leibs Erben von Gott ist gesegnet worden. Dann wie jenem sein Gemahel Königin Anna funffzehen junger Herrn vnd Frewlin geborn: Also hat dieser gleichsfalls mit seinem Gemahel Maria / geborner Hertzogin aus Beyern / ꝛc. funffzehen Söhne vnd Töchter gezeuget:

deren Namen in folgender Verzeichnüß begriffen seind.

Des

Des Durchleuchtigisten hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Carln Ertzhertzogen zu Oesterreich/ auch dero geliebten Gemahel Ertzhertzogin Maria/ gebornen Hertzogin in Beyern/ ꝛc. geliebter Kinder Geburts vnd abgang Tag.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

1. Den funffzehenden Julii. Anno 1572. ist die Ertzhertzogin ein viertheil nach acht Vhr vor Mittag zu Judenburg niderkommen/ vnd hat ein Sohn geboren/ welcher hernach den neunzehenden Julii vmb zwölff Vhr Mittags/ durch Herr Hansen Hofcaplan vnd Probsten zu Rotenman/ getaufft/ vnd nach dem der Römische Keyser Maximilian der Ander/ auch die Römische Keyserin/ sampt Hertzog Wilhelmen in Beyern/ ꝛc. Gefatters Leut werden sollen: seind in abwesen deren/ oder dero Abgesandten/ vmb des Kinds schwachheit willen/ zu der heiligen Tauffe verordnet worden/ Herr Maximilian Schrotenbach/ jhrer Durchleuchtigkeit Hofkammerrath vnd Cämmerer/ ꝛc. auch Fraw Catharina Gräfin zu Montfort/ Wittib vnd Obriste Hofmeisterin/ die das Kind an der Tauffe gehalten/ welches Ferdinandus genennt ist worden. Hernach aber den letzten Tag Julii obernents Jahrs vmb 1. Vhr in der Nacht verschieden/ vnd den 3. Aug. von Judenburg ins Closter Seggaw geführt/ vnd allda bestätigt worden.

2. Den 16. August. Anno 73. ist die Ertzhertzogin/ ½ vor 6. Vhr nach Mittag zu Grätz mit einer Tochter erfrewet worden/ so den 3. Sept. vmb 2. Vhr nach Mittag/ durch Herrn Bischoffen zu Seggaw getaufft/ vnd durch Ertzhertzogen Ferdinanden zu Oesterreich/ ꝛc. Hertzogen Wilhelm in Beyern/ an stat jrer F. D. Herrn Vaters Hertzogen Albrechts/ ꝛc. auch sein Hertzog Wilhelm Gemahel/ ꝛc. an stat der alten Hertzogin in Beyern/ ꝛc. vnd Hertzogin Maximiliana in Beyern in der Tauff gehalten/ vnnd Anna genannt worden. Diese ward hernach im Jahr 1592. den 21. Maji/ König Sigilmundo in Polen vnd Schweden vermehlet/ vnd ist endlich im Jar 1598. mit todt abgangen.

3. Den 10. Nov. 74. vmb 2. Vhr nach Mitternacht hat die Ertzhertzogin zu Grätz ein Tochter geboren/ so den 28. ernennts Monats vmb 3. Vhr nach Mittag/ durch Herrn Bischoffen von Gurck getaufft/ durch Hertzog Ferdinanden in Beyern/ ꝛc. durch ein Wälschen Grafen Conte de Persico genannt/ vñ Herrn Bischoffen zu Seggaw/ ꝛc. so alle drey als Hertzog Ferdinand an stat seiner Fraw Mutter/ ꝛc. der Wälsche Graf an stat der alten Hertzogin aus Lothringen/ ꝛc. vnd der Herr Bischoff zu Seggaw/ an stat des Herrn Ertzbischoffs zu Saltzburg/ ꝛc. erschienen/ in der Tauff gehalten/ vnnd Maria Christierna

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

stierna genannt worden. Diese ist Anno 1595. im Monat Julio/ dem Fürsten in Siebenbürgen Sigilmundo Bathori vermehlet worden.

4. Den 4. Ianuarii Anno 76. vmb 8. Vhr nach Mittag/ hat jhre D. zu Grätz eine Tochter geboren: an Keyser Rudolffs stat/ seind seine zween Brüder Ertzhertzog Maximilian vnd Matthias/ ꝛc. erschienen/ auch an Hertzog Wilhelms in Beyern/ ꝛc. Gemahels stat/ Herr Graf Schweickhart von Helffenstein/ ꝛc. die sie in der Tauff gehalten/ vnnd ist sie Catharina Renea genannt worden.

5. Den 13. Martii Anno 77. ¼ vor 7. Vhr nach Mittag ist die Ertzhertzogin abermal zu Grätz niderkommen / vnnd eine Tochter geboren / die hernach den 24. berürts Monats / durch Herrn Conraden Bischoffen zu Laybach getaufft / vnd durch Ertzhertzogin Anna zu Oesterreich / ꝛc. an stat Königin Elisabetha aus Franckreich / ꝛc. Witfrawen/ vnnd Herrn Bischoffen zu Seggaw / ꝛc. so an stat der Landschafften in Steyer / Khärndten/ Crayn vnd Görtz/ erschienen / in der Tauffe gehalten / vnd Elisabetha genennt worden. Welche den neun vnnd zweyntzigsten Januarii/ Anno 86. vmb sieben Vhr nach Mittag verschieden / vnd im Closter Seggaw zur Erden bestät ist worden.

6. Den 9. Iul. A. 78. nach 3. Vhr vor Mittag/ ist die Ertzhertzogin zu Grätz mit einem Son erfrewet worden/ so den 23. hernach durch Herren Bischoffen zu Seggaw getaufft/ vnd durch den König vnd Königin in Hispanien/ ꝛc. so durch jren Potschaffter am Keyserlichen Hof Don Zuan de Barga erschienen/ in der Tauff gehalten vnd Ferdinand genant worden. Dieses ist der jetzige regierend Landsfürst in Steyer/ Khärndten vnd Crayn/ dem Gott langes Leben verleihen wölle.

7. Den 17. Iulii Anno 79. ¼ vor sechs Vhr / nach Mittag / ist jhre Durchl. abermal zu Grätz eines Sohns genesen/ so hernach am Tag Maria Magdalena vmb drey Vhr nach Mittag/ durch Herrn Christoffen Bischoffen zu Burgg getaufft/ vnd durch Ertzhertzogin Maria Christierna/ ꝛc. gemeldtes jungen Herrn Schwester/ an stat der Römischen Keyserin/ ꝛc. vnd den Hertzog Ferdinand in Beyern / etc. selbst persönlich erschienen / in der Tauff gehalten / vnd Carolus genant worden/ hernach den 17. Maji An. 1580. Mittags abgangen/ vnd im Closter Seggaw bestät.

8. Den 22. Martii An. 81. hat jhr Durchl. ¼ vor 6. Vhr nach Mittag zu Grätz eine Tochter geboren/ so den 29. hernach vmb 3. Vhr / durch Herrn Bischoffen zu Seggaw/ ꝛc. getaufft/ vnd durch Herrn Germanico Marchese di Malalpina, Bäpstlicher Heiligkeit Nuncio, an stat jhrer Heiligkeit / ꝛc. auch Hertzogin Maria Maximiliana in Beyern / etc. in der Tauff gehalten / vnnd Gregoria Maximiliana genant worden. Diese ward König Philippo III. in Hispanien

nien ehlich verlobt: ist aber vor der Hochzeit gestorben / im September Anno 1597.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

9. Den 25. Sept. A. 82. jhr Dur. ¼ vor 4. Vhr nach Mittag zu Grätz niderkom̃en / eine Tochter geboren / so den letzten hernach vmb 3. Vhr nach Mittag / durch Herrn Christoff Andreen / Bischoffen zu Gurck / getaufft / vnnd durch Hertzog Wilhelm in Beyern / ꝛc. auch dessen Gemahel / ꝛc. beyder eigner Person / vnd an stat der Hertzogin von Mantua / ꝛc. Frawen Leonora, gebornen Königin zu Hungern vñ Böhem / Herr Georg Graf zu Nagarol / ꝛc. erschienen / in der Tauff gehalten / vnd Leonora genant.

10. Den 17. Novemb. An. 83. nach dem newen Calender jhr Dur. ein halbes viertheil nach 9. Vhr vor Mittag zu Grätz ein Son geboren / so den 25. hernach durch Herrn Bischoffen zu Gurck / ꝛc. getaufft vnnd Ertzhertzog Ernst zu Oesterreich / ꝛc. neben Hertzogin Maria Maximiliana in Beyern / ꝛc. in der Tauff gehalten / vnd Maximilianus genennet worden.

11. Den 25. Dec. An. 84. jhr Durchl. anderhalb viertel Stund nach 9. Vhr vor Mittag zu Grätz eine Tochter geborn / so den 28. hernach / vmb 10. Vhr vor Mittag durch jhr Durch. Hofcaplan vnd Eleemosinarien Herrn Peter Ragno getaufft / vnd an stat Hertzog Ernsten in Beyern / Erwehlten Bischoffen zu Cöln / ꝛc. durch Herrn Hans Ambrosien Grafen vnd Freyherrn von Thurn / ꝛc. in der Tauff gehalten / vnd Margaretha genant worden. Diese ward vermehlet König Philippo III. in Hispanien / An. 1598. 25. Novemb.

12. Den 9. Octob. An. 86. ¼ vor 11. Vhren nach Mittag jhr Durchl. zu Grätz mit einem Sohn erfrewet worden / so den 23. hernach durch Herrn Johan Bischoffen zu Laybach / ꝛc. getaufft / vnd Leopoldus genant / durch Ertzhertzog Matthias zu Oest. ꝛc. den Bischoffen zu Seggaw / an stat Ertzbischoffen zu Saltzburg / erschienen / vnnd durch Frawen Felicita Gräfin von Eberstein / ꝛc. so die Hertzogin Dorothea von Braunschweig / ꝛc. vertreten / aus der Tauffe gehebt worden. Dieser ist Bischoff zu Passaw vnd Straßburg erwehlt worden.

13. Den 7. Octob. An. 87. ¼ nach 2. Vhr in der Nacht / jhr Durchl. zu Grätz ein Tochter geborn / so dē 25. hernach durch Herrn Niclasen Bischoffen zu Triest / getaufft / vnnd durch Herrn Johan / Abten des Stiffts Admont / ꝛc. an stat Herrn Ertzbischoffen zu Saltzburg / ꝛc. vnd Herrn Casparn Huyn von Anstenrath / ꝛc. an stat der Fürstin / Frawen Jacobe Hertzogin zu Gülich Cleve vnd Pergen / ꝛc. als dero Hofmeister an der Tauff gehalten / vnd Maria Magdalena genant worden. Diese ist Anno ein tausent sechs hundert vnd acht / den neunzehenden Octob. dem Großhertzogen zu Florentz Cosmo II. vermehlet worden.

Im Jar der Welt 5514. Nach Christi Geburt 1564.

Im Monat Decembr. 1588. ſeind jre Durchleuchtigkeit zu Grätz abermal mit einer Tochter/ erfreiwet worden/ ſo in der heiligen Taufe gehalten/ vnnd Conſtantia genant. Die Gevatters Leute ſeind geweſt/ ein Graf von Sultz/ als Geſandter vom Hertzogen zu Lotringen/ vnd an ſtat der Königin auß Franckreich/ ꝛc. die Fraw Grāfin von Montfort/ ꝛc. Dieſe iſt Anno, ein tauſent ſechs hundert vnd fünff/ den eilfften Decembris, König Sigilmundo in Polen vermehlet worden.

Den ſiebenden Tag Auguſti Anno 1590/ ¼ vor 4. Vhr nach Mittag iſt die Ertzhertzogin/ nach ableiben jrer Fürſt. Durchl. Ertzhertzogen Caroli, eines Sohns geneſen/ der ward genennt Carolus. Dieſer iſt An. 1608. Biſchoff zu Breßlaw erwehlet worden. Da nu Ertzhertzog Carl dieſen ſeinen Landen/ in die 26. Jahr löblich vnnd wol fürgeſtanden/ vnd er eben aus dem Warmbad von Laxenburg aus Oeſterreich wider nach Grätz war gekom̃en/ ſties jn ein groſſe Leibesſchwachheit an/ welche alſo zunam/ daß er nach wenig Tagē/ nemlich den 1. Julii Anno 1590. im 50. Jar ſeines alters/ gar ſanfft vnd ſeliglich in Gott dem Herrn verſchiede: durch welches abgang dann ſeine verlaſſene Fürſtentumb/ Land vnd Leute/ auff deſſen ältiſten Son Ertzhertzogen Ferdinandum erblich gefallen ſeind/ wie jne dann auch Ertzhertzog Carl in ſeinem letzten willen vnd Teſtament darzu ernēnt vnd eingeſetzt. Weil aber Ertzhertzog Ferdinand damals erſt das 12. Jahr ſeines alters erlangt/ hat jre Durchl. hochlöbl. gedächtnüß jme zu Tutorn/ Gerhaben vnd Vormünden/ Rudolphum II. den Röm. Keyſ. ꝛc. Ertzhertzogen Ferdinanden in Tyrol/ Fraw Maria die Wittib ſeine Mutter/ vnd Hertzog Wilhelmen in Beyern/ ꝛc. biß zu ſeiner Vogtbarkeit verordnet. Als dann hernach an ſeinem ort mehr hiervon wird gemeldet werden.

Landshauptleut in Khärndten.

Herr Georg Khevenhüler zu Aychelberg Freyherr/ ꝛc. der 27. Landshauptmann in Khärndten.

Das Ander Capitel.

Herr Georg Khevenhüler Freyherr der 27. Landeshauptmann in Khärndten.

ALs im Jahr Chriſti/ 1563. der wolgeborne Herr/ Herr Chriſtoff vō Danhauſen/ Freyherr/ Erbdruchſäß im Ertzſtiffte Saltzburg/ Keyſ. Ferdinandi Rath/ vnnd Landshauptmann in Kärndten/ mit zeitlichem Tode abgangen/

gangen/ist jhme in der Regierung succedirt vnnd nachkommen/der wolgeborne Herr/Herr Georg Khevenhüler/zu Aychlberg/(Herrn Sigmunden Khevenhülers Sohn/von einer gebornen von Gle.nitz erzeuget) Freyherr auff Landskron vnd Wernberg/Erbherr auff Hohen Osterwitz/Obrister Erblandstallmeister in Khärndten/dreyer Röm. Keyser/als/ Ferdinandi, Maximiliani vnd Rudolphi, wircklicher Rath/auch Ertzhertzogē Carls zu Oest. geheimer Rath/Cämmerer/Obrister Hofmeister/auch Herr auff Carlsperg/vnnd Oberhauptmann der Herrschafft Gmünd/in der anfänglichen Oesterreichischen Ordnunge/der 27. Landshauptmann in Khärndten.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

Dieser hat sich/noch in seiner jugent/alsbald er seine Studia verricht/in der Herrn von Oesterreich dienste begeben/denselben getrewlich/vnd mit sonderm Eiffer/zugewart. Darinnen sich also verhaltē/daß er dershalben/von einer zu der andern stell/mehrers befürdert/jhme von Röm. Keysern/vnd andern ansehenlichen Fürsten/gnad/vnd alles guts/erzeigt worden. Wie er dann auch/neben andern vertrawtisten Rhäten/im 1565. Jahr/nach dem seligen absterben Keyser Ferdinandi, die Brüderliche theilung/vnnd gäntzliche vergleichung/zwischen Keyser Maximilian/vnd beyden seiner Majestät Gebrüdern/Ferdinando vnd Carolo, gemacht/auch solche in der Stadt Lyntz glücklich schliessen helffen. Vnd als er/bey vier vnd zweyntzig Jahr lang/in ansehlichen Hofdiensten gewest/ist er letzlich/vmb besserer ruhe willen/im 1580. Jahr/widerumb zu seiner anvertrawten Landshauptmannschafft in Khärndten (welche hiezwischen/die Edlen vnnd Gestrengen Herrn/Herr Leonhart Weltzer/vnnd Herr Victor Weltzer/als ordentliche Vicarii, vnd Verwalter/trewlich verwesen) gezogen/allda er auch seinem Dienst/fleissig/vngespartes Leibs vnd Guts/zugewartet. Darunter er nu/zween ansehenliche Feldzüg/eigener Person/wider den Türcken verbracht/den einen/Anno 1566. in Hungern/als Sigeth/die gewaltige Vesten verlohren/vnd der redliche Held/Graf Niclas von Serin/erschlagen worden/Den Andern/Anno 1578. in Crabaten/allda er Obrister Feldhauptmann gewest/von welcher Expedition, in desselben Jars beschreibunge/hernach was folgen wird.

Es liebet dieser Herr fast die Armen/war zu auffrichtung der Spittalen/vnd anders gemeines Nutzes/sehr beflissen/denen er das heilige Almusen reichlich ertheilete/vnnd keinen mangel nirgend leiden liesse. Doch thet er solche seine milde Hand/allein darstrecken/den Alten erlebten/Haußarmen Leuten/vnd nicht den Landleuffern/jungen/starcken/vnnd die sich mutwillig auff das betteln geben.

Im Jar der Welt 5934. Nach Christi Geburt 1564.

Er hette auch grossen Lust / zu den Gebewen / wie es sich dann an dem Schloß Wernberg / sonderlich aber / zu hohen Osterwitz / vnd an andern orten im Land Khärndten / da er seine Güter gehabt / auff dato statlich sehen läst. Er stunde auch seinem lieben Vaterland / trewlich vnnd mit liebreicher neigung / vor: liebte den Fried vnd Gehorsam / so wol auch seine fromme Vnderthanen sehr. Dem Müssiggang vnd Hoffart aber / wie auch den frembden leichtfertigen formen / war er starck zu wider: seine liebe Kinder vermahnet er / ohne vnderlaß / zu rechter Gottesfurcht / Einigkeit / Nüchterkeit / vnd andern Tugenden / sonderlich zum Gehorsam.

Er hat zwo tugendsame Christliche Ehegemahel nach einander gehabt / die Erste war Jungfraw Sibylla / eine geborne Weitmoserin / Die Ander Fraw Anna / geborne Turzin Witfraw / Freyhin: mit denen er zween Söhne vnd fünff Töchter erzeuget / deren doch die zwo jüngere gestorben. Sein älterer Sohn ist gewesen Sigmund Khevenhüler zu Aichelberg Freyherr / ꝛc. geborn Anno 1558. Er war Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich Cämmerer / hat auch die Röm. Keyserin Maria / als sie aus Deutschen Landen widerumb in Hispanien gezogen / sampt andern biß auff Genua geleiten helffen. Sein Gemahel war Regina geborne von Thonhausen Freyhin.

Der Ander Sohn ist gewesen / Frantz Khevenhüler zu Aichelberg Freyherr / ꝛc. geborn Anno 1561. zu Grätz. Dieser ist im zweyntzigsten Jahr seines alters mit Keyserlicher Majestät Botschafft nach Constantinopel / von dannen nach Hierusalem / zum Berg Sinai / Item auff gros Alcayro gezogen. In welcher Reise er viel ansehenlichs gesehen / darunder aber durch Gefängnüß / Schläg / Hunger / Durst gar viel gelidten / doch letztlich durch Gottes Gnade glücklich zu seinen lieben Eltern in Khärndten kommen. Sein Gemahel war Crescentia von Stubenberg Herrin. Es ist aber Herr Georg Khevenhüler der Landshauptmannschafft in Khärndten wol vnnd löblich fürgestanden / biß auff das Jahr Christi 1587. in welchem er mit todt ist abgangen.

Bey dieses Landhauptmans zeiten / seind etliche fürnehme Kärndtische Herren / aus diesem Jammerthal abgefordert worden / als Erstlich Anno 1564. den ersten Tag Maji / starb zu Seldenheim in Kärndte / der wolgeborne Herr / Herr Otto von Liechtenstein / Erbkämmerer in Steyer / Erbmarschalck in Khärndten / vnd Herr zu Muraw / allda er zur Erden bestätigt ward. Ebener massen ist auch vmb diese zeit vngefährlich in der Fasten / der wolgeborne Herr / Herr Conrad von Krayad / der letzte dieses Namens vnd Stammens in Khärndten abgestorben / vnd weil dann die Grafen von Hardegk in Mähren wohnend / von einem gebornen Frewlin von Krayad herkommen / seind

sie

sie billich in die Erbschafft getreten / vnnd haben die Herrschafft zu Kraygd / sampt andern Gütern in Khärndten gelegen / zu jhren handen genommen.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

Gleichsfals ist auch in diesem 1564. Jahr / den sieben vnd zweyntzigsten Decembris auff Wintritz in Böhem / aus dieser Welt abgeschieden / der wolgeborne Herr / Herr Hans Vngnad / Freyherr zu Sonnegg / Römischer Keyserlicher Majestät Landshauptmann in Steyer / Hauptmann vnnd Vitzthumb zu Cilly / Obrister Spann der Grafschafft Warasdin / auch Obrister Feldhauptmann der dreyen Landen / Steyer / Khärndten vnd Crayn / auch der Crabatischen vnd Windischen Gräntzen: seines alters im ein vnd siebenzigsten Jahr. Sein Leichnam ward aus Böhem ins Land Wirtenberg geführet / vnd im folgenden 1565. am Sontag Trinitatis, zu Tübingen in der Pfarkirchen / zu der Erden bestätigt.

Wie Keyser Maximilian / König Johansen in Siebenbürgen / starck bekrieget / auch durch Herrn Lazarum von Schwendi die Vöste Tockay einnimpt / darbey auch jrer viel aus diesen Landen vnd aus Khärndten gewesen.

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

Das Dritte Capitel.

DJeweil / im Jahr Christi / 1565. der Hungerische Krieg mit macht wider angangen / vnnd in demselbē / die fürnembste Herrn vom Adel aus Kärndten / sich getrewlich dem Vaterland zu gutem / haben gebrauchen lassen / so achte ich es / meinem fürnehmen nicht vndienstlich seyn / den gantzen handel kürtzlich zu vberlauffen / was sich nemblich nach absterben Keysers Ferdinandi, hochlöblichster gedechtnüß / hierinnen habe zugetragen. Melchior Balas, einer vnder den ansehenlichsten Kriegsobristen des Keysers Maximiliani, hat etliche ort / wiewol nicht viel daran gelegen / auff den gräntzen in Siebenbürgen eingenommen. Darumb ward der König Johannes wider jhn fast ergrimmet / vnnd vberfiel vnversehens vnd listiglich die Stadt vnd Schloß Sackmar / welches der Keyser jhme Melchior Balasso, wegen seiner Ritterlicher Thatē / hatte geschenckt: erobert darinn des Balasi Gemahel vnnd vier Kinder / sampt seinem

König Johañes bricht den Frieden mit Keyser Maximiliano.

grossen Schatz. Balassus ward geschossen/kam mit noth darvõ: vberfiel jhm aber hergegen Debrezin/vnd verbrannt die. Darüber Kön. Johan dañ auff Solymanni befehl ein starcke anzahl Türckẽ zu hülff war kommen/die Stadt Hadu war eingenomẽn/item Ativar: belägert darauff die Stadt Vngwar/darinnen der Burgstaller Obrister war/so dem Feind tapffern Widerstand thät/daß er mit verlust vier tausent Mannen must abziehen. Hiemit ward der Friede gebrochen/vnd gieng der Krieg wider an.

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

Keyser Maximilian/der sich der Vntrew gegen König Johansen nicht versehen/wolt den Schaden rechen/vnd nam ein gewaltig Kriegsvolck an: vber welches er den wolgebornen Herrn/Herrn Lazarum Schwendi Freyherrn zu Hohẽlandsberg/in Kriegserfahrenheit einen weitberümpten Obristen/zum General Feldobristen setzet/mit volkommnen gewalt: welcher dann darüber im kaltẽ Winter seinen Anzug von Wien auff Zyps genommen. Allda er den 4. Tag Februarii dieses 1565. Jahrs für die mächtige Vestung Tockay gezogen/welche er mit schiessen so hefftig genötiget/daß sich die belagerten auff einen freyen Abzug den 10. Febr. auffgaben. Also ruckt er fort/vnd nam ohne besondere mühe auch das Castell Seretschin ein. Die Türcken zu Solnock wolten jhn hinderziehen: wurden aber von den Erlawern geschlagen/also daß jhrer drey hundert auff der Walstat bliben. Weil nun König Johan ob diesem des Schwendi glücklichem fortgang erschrack/hat er die Stadt Sackmar in Brand gesteckt/vnnd verlassen/die ließ der Herr Schwendi widerumb auffbawen vnd befestigen. Vnd als die Theyssa vberfroren/nam er das Städtlein Erdewdi in einem dicken Nebel ein/auff welches sich andere Städt vnd Schlösser mehr ergaben.

Schwendi erobert Tockay.

Er hette auch noch viel mehr herrliche Thaten außgericht/da nicht König Johan/vnd Solyman betrieglicher weise vmb Frieden mit Keyser Maximiliano hetten tractirt/darmit sie sich hiezwischen vnder dem schein des Friedens desto besser möchten stercken: welches zwar jhr May. gemerckt/daß alles mit Auffsatz geschach/doch in die Friedens tractation bewilliget.

Weil man nun zu Wien von dem Frieden handelt/vnnd die Gespan zerlegen wolt/daß ein erbarer vnnd billicher Vertrag gemacht würde/thäten die Türcken grossen Schaden/auff der Windischen Marck/vnnd vmb Jula streifften sie sehr streng. Der Bassha von Themeschwär war selbst mit sechs tausent Kriegsmännern vorhanden/vnnd man brachte jhm hernach zwey grosse stück Büchsen/vnnd acht Falconetlein/die er für das Schloß Pantiola führen ließ/vnnd beschost es zu dem Sturm/vnnd erobert es mit gewalt: nam sonst auch zwey örter/nicht weit von Jula/ein/

newlichen

nemblichen/ Sene vnd Oesme, vnd dieses beschach deßwegen/ damit er desto besser Jula nachgehends bekriegen köndte. Es waren schon in des Siebenbürgers Läger/ bey den acht tausent Türcken/ vnd alle Tag wartet man auff ein stärckeren hauffen. Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

Sackmar/ so zum mehrern theil verbrennt/ vnnd von Siebenbürgern gar verlassen/ ließ der Herr von Schwendi (wie hievor angedeutet) wider befestigen. Da er dann selber mit eigener Hand arbeitet/ auff daß mit diesem Exempel die vbrigen bewegt/ desto fleissiger vnd ernsthafftiger das Werck zu befürdern: dann er vermeint/ dieser Platz werde jhm vielerley vrsachen halb/ zu gutem reichen. Weil mann nun also ernsthafftig/ die Festung zur gegenwehr rüstet/ haben sich hiezwischen/ die Feinde daselbsten herzu genahet/ willens/ ein Schloß zu nechst darbey/ einzunemen/ dañ solches jnen gar dienstlich seyn möchte/ Sackmar zu beleidigen/ vnd abbruch zu thun. Die Deutschen im Schloß haben/ in aller stille/ ein Außfall gethan/ sie vberfallen/ vnd sieben Fändlein erobert/ sind die Feinde fast alle todt auff dem Platz blieben/ oder im Fluß/ dardurch sie mit schwimmen geeilt das Leben zu erretten/ ertruncken. Nachdem/ ist der Herr von Schwendi von dannen gezogen/ vnd hat den Edlen vnd Gestrengen Herrn/ Erasmum Mager/ von Fuchsstat/ einen ansehenlichen vom Adel/ aus Khärndten/ für ein Stadthalter allda gelassen/ deme mit fleiß befohlen gewesen/ daß er neben dem andern Kriegswesen/ alles das/ was zu verwarung der Vesten Sackmar dienstlichen würde seyn/ wol vnd trewlich außrichten solte. Er ist aber stracks Cassaw zugerückt/ dann er besorget der Türcken belägerung darvor/ wie dann wol etwas daran gewesen. Hiezwischen hat er Keys. May. vmb newe Hülff vnd entschüttung angerufft/ als der Krieg je länger je mehr eingerissen/ vnd er nicht genugsam/ mit nothwendigen sachen/ so einem starcken mächtigen Feind widerstand zu thun/ versehen. Der Keyser schickt jhme damals/ fünff Fändlein Fußknecht/ derer Obrister was Hans Wehrner von Reytnaw/ vnd fünff stück Geschütz/ vnd die Thier/ so solche zugen/ waren mit dem Buchstaben M. gezeichnet/ auff daß die Fuhrleut kein betrug (wie offt geschicht) gebrauchten/ vnd die guten Pferde verkaufften/ oder heimlich zu andern geschäfften nützten.

Die Türcken belägern Erdeud.

Demnach aber hievor von den vnsern die Festung Erdeud war eingenommen worden/ haben die Türcken dieselbe/ am anfang des Brachmonats/ im 1565. Jahr/ belegert/ vnd grewlich ohn vnderlaß darein geschossen/ vnd letzlich die Leytern angestellt/ vnd mit gewalt hinein dringen wöllen/ aber die in der Besatzung lagen/ beschirmeten sich mannlich/ vnd trieben sie ab/ vnnd in mehrmahlen wurden der Feinde biß in die acht hundert erschlagen. Doch haben sie darumb

das

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

das Hertz nicht verlohren/sondern halsstarriger/ dann zuvor/hinein geschossen/biß die vnsern schier kein Pulver vnd Stein mehr gehabt. Der Laubemberger war Obrister in der Vestung/dem hat der Herr von Schwendi/drey hundert Kriegsmänner zu Hülff geschickt/weil sie aber/ohne Leibsgefahr/nicht möchten hinein kommen/ward dieser Kriegslist von jhnen gebrauchet. Sie seind nächtlicher weil/ in ein Wald bey Erdeud/kommen/vnd als sie die Türcken gespürt/ein grossen Lärmen gemacht/vnd eine Schlacht angeboten/darvon die Feinde erschrocken/vnnd sie den Paß frey einzuziehen gewonnen. Das Kriegsvolck in der Besatzung/ist durch newe Hülff behertzter worden/vnd bekümmerten sich/wegen der belägerung/nichts/ wann sie schon noch ein Monat lang gewehrt hette: aber die Türcken fuhren starck in jrem fürnehmen fort/vnd thäten den belägerten grossen Schaden/vnd vnder andern ward Herr Laubemberger/der Obrist/verwund/wenig Tagen zuvor war Hauptmann Weller/ein wol erfahrner Kriegsmann/hinein kommen.

Gleicher gestalt/ist Hauptmann Gossel darinnen gewesen/welcher im abwehren vnd streiten vmbkomen. Die Türcken sterckten die belägerung immer je strenger/vnd lieffen täglich die Mawern an. Auff ein Tag/erfüllten sie den Graben mit Holtz/vnd Wällen/daß am morgen jhnen desto leichter auff die Mawern zu steigen. Aber die im Schloß lagen/merckten das noch zu nacht/schütteten heimlich vnder das eingeworffen Holtz Büchsenpulver/vnd als zu morgen/die Türcken/vngestümer weise/ein anlauff gethan/vnnd an die Mawern kommen/ist das Pulver im Graben/in einem Augenblick/angangen/ vnd ein grosse brunst entstanden/vnd weil es dem Feinde nicht gerathen/ist er damals mit grossem verlust/wider in das Läger gewichen/ doch keines weges von der Belägerung abgezogē/sondern mit wächtigem gewalt/vnd halsstarrigem gemüt/die Mawern hefftiger zu boden geschossen/dermassen/daß die Mawern entblöst vnd an vielen orten von Kriegsleuten lär gewesen/doch ist von jhnen alles möglichs beschehen/biß zu letzt/da sie gesehen/daß sie dem Feinde zum Raub werden solten/vnd alle Hoffnung/sich länger zu beschirmen/genommen/wegen mangel des Kriegsvolcks/vnd Proviant/auch grossem gestanck der Türcken todten Cörper/die im Graben vnd Wall gelegen/von jhnen selbst dargeworffen.

Also haben sie die Festung den Türcken endlich auffgeben/vnnd ward jhnen ein freyer Abzug mit Sack vnnd Pack bewilliget: auff welche bedingnüß dann der Türckische Hauptmann/vnnd der Siebenbürger/sich mit eigener Hand vnderschrieben haben. Wie aber die vnsern gleich in der Türcken gewalt kommen waren/haben die Feinde/von stundan jhren Glauben brochen/jhrer Zusagung wenig

geachtet/ jhre eigene Verschreibungen schändlich zu rück geworffen/ vnd also/ die ergebende Christen gantz vnmenschlich nider gehawen/ vnd ist diese auffgebung geschehen/ am vierdten Tag Augusti. Die andern Hauptmänner/ die darinnen blieben/ seind flucks gefangen nach Ofen/ darnach/ gen Constantinopel/ geführt worden. Hauptmann Weller ist am Streit erschlagen/ vñ sonst viel andere/ so lieber löblich sterben/ dann dem Feind in die Hände kommen wöllen/ vnd ewige jämmerliche Dienstbarkeit leiden. Philips Hutstocker Fenderich blieb auch/ Laubenberger der Obrist ist gefangen/ aber etlich Monat darnach/ gegen sieben Türcken abgetauschet/ vnnd erlediget worden/ damit kame Erdeud wider in der Türcken gewalt.

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

Hiezwischen/ versammleten sich die Türcken/ mit grosser macht/ an der Windischen Marck/ vnnd fügten den Landleuten grossen Schaden zu/ sonderlich der Bassha/ aus Bossen/ mit 12000. Reutern/ deme begegnete der Edel vnd Gestrenge Herr/ Herr Hans Lenckowitz/ ein fast glückhaffter/ vnd des Kriegs erfahrner Hauptmann/ an den Crabatischen Gräntzen/ mit vier tausent Reutern/ vnd vielen statlichen Herrn vom Adel aus Crayn/ gantz vnversehens/ vnd thäte/ bey der Saw/ ein starckes treffen/ bracht die Türcken gewaltiglich in die Flucht/ mit kleinem Schaden der seinen/ aber doch grosser niderlag der Feinde. Man bekam damals ein grossen mächtigen raub/ das herrliche Gezelt/ die Barschafft/ viel Maul Esel/ vnd fahrnüß des Bassha/ kame in des Herrn Lenckowitschen gewalt/ vnd kam der Bascha schwerlich mit dem Leben davon.

Vmb diese zeit/ ist der Cernovichki von Constantinopel wider heimkommen/ dahin er von Keyserlicher Majestät geschickt/ vmb Frieden zu handlen/ vnnd es ließ sich ansehen/ als wann einer zu hoffen were/ bald hernach hat man das Widerspiel gesehen. Aber des Keysers Maximiliani Gemüt war nicht betrogen/ weil er durch viel gewisse Zeichen abnehmen können/ daß der Krieg ein fortgang haben solt/ vnnd derhalben beflisse er sich/ allezeit grössere fürsehung zu thun/ das Läger damit zu stercken/ dannenher er zu Pruck an der Leüt fünff Fändlein Deutscher Knecht mustern lassen/ zu Prespurg drey hundert Wallachen/ bey Rab drey hundert Hungerische Pferd/ vnd dieses Volck alles ist in das Läger gefertiget worden.

Es ist auch hinab gezogen/ ein gewaltiger Obrister Ritter/ von S. Johans Orden zu Malta, Römer genannt/ mit 5. Fändlein Fußknechten/ vnd zu denen haben sich verfügt 400. Deusche Reuter/ sampt dem Hauptmann Dersi, mit 300. Kriegsmännern. Bald hernach seind 600. Deutsche Reuter ankommen/ vnd sonst 500. vber

diese

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

dieſe allſamen / iſt Herr Adam Gall / ein anſehenlicher vom Adel aus der Steyer / Obriſter geweſen. Zu Wien ſeind erſchienen / die wolg bornen Grafen vnnd Herrn / Graf Günther von Schwartzburg / der Graf von Oetingen / der Graf von Mansfeld / Herr Chriſtoff von Liechtenſtein / vnd viel andere hohes Standes Perſonen / vnd haben Key. May. in dieſem Krieg wider den Türcken jre Dienſte / vnd vermögen angeboten.

Hergegen / hat ſichs / anders theils zugetragen / daß Herr Laßla von Keretſchin / in der Veſten Jula Oberſter / vnd auch Herr zu Nickelſpurg / welches Schloß an dem eingang des Landes Mehrern liget / perſönlich in dem Läger geweſen / vnd bey jhm etliche gefangne Türcken hette: von denen hat er ſechzehen außerleſen / die groſſen Ranzon bezahlen ſolten / vnd ſchickt ſie in ſein Schloß / auff daß / wann ſie in ſtrenger gefangenſchafft eingeſperrt weren / deſto gröſſere ſumma Geldes zu erledigung verſprechen: aber die Türcken haben jhre Verhüter auff einen Tag vberfallen / jhre Waffen genommen / vnd alle die / ſo im Schloß geweſen / zu todt geſchlagen / vnnd entflohen. Gleicher geſtalt / hat ſich zugetragen / daß die Türcken vmb Sackmar vnd Newſtadt / da allerley Ertzgruben / geſtreifft / vnnd groſſen ſchaden im Land gethan / vnnd wie der Siebenbürger ſelbſt / mit dem Obriſten zu Themiſchwär vmb Sackmar reitet / wird ein groß ſtück Buchſen loß geſchoſſen / vnnd hat wenig gefehlet / daß es beyde nicht in die Lufft getragen. Wie aber die Keyſeriſchen von Sackmar gewichen / vnd jhr Läger an die Theiſſa geſchlagen / als hie oben gemeldet worden / haben die Türcken deſſen war genommen / vnd ſich entſchloſſen / auff ein gewiſſe zeit / zu Nacht ſtillſchweigend / ein angriff zu thun. Aber da jhr Anſchlag offenbar worden / haben die Keyſeriſchen ein heimlichen Auffſatz in einem Wald / zu nechſt darbey / geſtelt / vnd als die Türcken gegen dem Keyſeriſchen Läger gezogen / ſeind ſie in den heimlichen Auffſatz gefallen / vnd man ſaget / es ſeind der Feinde damals in die vier tauſent erlegt worden. Weil ſich aber der Chriſten Läger / durch zuzug Hertzogen Auguſti Churfürſten zu Sachſen außerleſenen Kriegsvolcks / ſo vnder dem Obriſten von Gleiſſenthal vnd Sibottendorff newlich allda waren ankommen / auch durch beyſpringen Ertzhertzogen Carls zu Oeſterreich / vnd anderer Potentaten / ſich faſt ſtärcket / auch die Türcken zum offtermal von Chriſten geſchlagen wurden / haben ſie ſich eines Friedens verlauten laſſen. Aber der von Schwendi warnete den Keyſer trewhertziger Meynung / Er ſolte den Türcken nicht gleuben: dann es beſchehe von jhnen nur betrüglicher weiſe / darmit ſie durch ſolchen auffzug ſich deſto beſſer gefaſt machen / vnd die ſorgloſen Chriſten vrplötzlich vberfallen köndten.

Türcken begeren betrüglich ein Frieden.

Solches

Solches haben die fürnembsten in des Türcken Heerzeug vernommen/dem von Schwendi geschrieben/vnd sich höchlich verwundert/ daß er den Frieden zerstören wölle/ da man doch zwischen den zweyen mächtigen Potentaten denselben würde mögen beschliessen: doch lies sich solches der von Schwendi nichts anfechten/ vbergabe nicht so leichtlich seinen Vortheil/ vnnd gab gute achtung auff seine Schantze.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Ioannes Sambucus, de oppugnatione Tockay, Natalis Comes lib. 15. vnd 16. Henricus Pantaleon lib. 11. de rebus gestis Rhodiorum militum: Alphonsus Vlloa, in Historia debellationis propugnaculi Sigeth Sclavoniæ, vnd Simon Schardius, Tom. 4. Rerum gestarum sub Cæsare Maximiliano II.

Auß führliche/ vnd ordentliche Beschreibung/ des grossen vnd ansehenlichen Zugs/ so Keyser Maximilian wider Solymannum, den Türckischen Keyser/ geführet hat/ dabey Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ mit sampt dem Adel/ aus Steyer/ Khärndten/ vnd Crayn/ gewesen. Item/ wie Solymann Sigeth/ die herrliche Vesten/ im Windischen Lande gelegen/ mit gewalt eingenommen/ darvor dann der Tyrann auch blieben.

Das Vierdte Capitel.

Weil nu Keyser Maximilian mit den Türckischen Gesandten/ zu Wien von dem Frieden handelt/ da hat sich hiezwischen zugetragen/ daß der wolgeborne Graf/ Eck von Salm/ Obrister Stadthalter zu Rab/ ein Kriegserfahrner vnnd dapfferer Herr/ ein gute Anzal Kriegsleut mit jhme genommen/ vnd zu Rab außzogen/ (welches im vorgehenden Jahr/ den 12. Octobris gewesen) den Weg auff Stulweissenburg/ acht Deutsche Meil von Raab gelegen/ genommen/ dann er durch gewisse Kundtschafft verständiget/ daß wenig Volck in der Besatzung/ vnd leichtlich zu erobern were. Von Preßburg/ vnd andern nechst vmbligenden orten/ hat man jhme Pferde zugeschickt/ die das Geschütz/ Leitern/ vnd andere sachen/ geführt/ so zu dem Sturm dienstlich. Er war nur drey Meylen von der Stadt/ da kompt eine Post vom Keyser mit außdrücklichem befehl abgefertiget/ er solle mit

Ein Impresa auff Stulweissenburg wird verhindert durch die Friedes tractation.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

seinem hauffen / als bald er gegenwertige Botschafft empfangen / wider gen Raab ziehen. Der Grafe / als er den Befehl vernommen / ist er von seinem vorhaben abgestanden / wiewol jhme solches ein Hertzleid / vnnd beschwärlich / auch allen denen / die mit zogen / mißgefellig / voraus weil sie ein gewisse Hoffnung / oberhand zu haben / von wegen kleiner Anzahl Volcks / so in der Besatzung lag / die auch heimliches verstandes / den der Graf mit dem Richter in der Stadt gehabt / welcher jhme / zu mehrer sicherheit Weib vnd Kind zu Geyseln geschickt: Die Türcken waren damals / schier allsamen / ausserhalb der Stadt / welches dem Grafen kundt gethan / vnnd die sache ist also angerichtet gewesen. Daß nemlich zu Nacht / man ein theil des Geschützs von der Mawern rücken / das andern aber / solt man vernageln / auff daß die Türcken solches nicht brauchen köndten / vnnd zu morgens frue / wenn man das Viehe zur Weyde würd außtreiben / so solte alsdann der Grafe / mit allem gewalt / vnnd solches in guter Ordnung / dem Stadthor zueilen / vnnd das vberfallen / vnd wann die Türcken / deren wenig zur hut verhanden / sich widersetzen wolten / würden die Bürger von stundan sich empören vnd die Türcken abtreiben / vnd also ohne widerstand / die Stadt erobern.

Der Grafe ist eben die Nacht / da er alles vollbracht solt haben / von dem Keyser abgemahnt worden / vnd der Richter / nach dem niemand (jhrer gethanen zusage nach) erschienen / ist gen Palotta entflohen / vnnd also der Anlaß / diß namhafften orts zu erobern verlohren worden. Die Türcken / da sie den betrug / vnnd die heimliche practick erfahren / haben sie in die viertzig Bürger jämmerlich mit Pfälen durchschlagen lassen / vnder welchen etliche gar vnschuldig gewesen. Der Richter ist darnach gen Wien kommen / vnd hat Keyserliche Majestät vnderthänigklich gebeten / sich seiner zu erbarmen / vnd jhn vnd sein armes Haußgesind in dero Schutz vñ Schirm auffzunehmen / vnd befohlen sein zulassen / in ansehung / daß er / von wegen derselben / alle sein Haab vnd Gut verlohren / vnd sein Leib vnnd Leben gewagt habe.

Als aber Keyser Maximilian / von vielen orten gewissen bericht eingenommen / wegen der mächtigen Kriegsrüstung / die der Türckische Sultan Solyman zu Constantinopel beysammen hat / vnd daß derselbe persönlich in Hungern würde anziehen / als that er gute verordnung / daß die Festungen vnd Gräntzhäuser in Hungern wol befestiget vnd besetzt würden. Vnd da er die grosse macht des Solymanni bey sich betrachtet / kundte er wol abnehmen / daß alle seine fürsehungen zu gering würden seyn / wann er nicht das heilige Römische

mische Reich zu hülff forderte vnd ermahnete/ wie solches seine Vorfahren in dergleichen fählen gebraucht. Derwegen schrieb er einen Reichstag aus gen Augspurg/ auff den 14. Januarii des 1566. Jahrs: vnd als die Chur vnd Fürsten vñ andere Stände des Reichs in grosser anzahl erschienen/ war vnder andern Fürträgen/ so Keys. May. durch den Hertzogen von Beyern thät/ dieser Hauptpuncten fürnemlich: daß man zu hülff vnd beschützung des Vaterlandes wider den Erbfeind Christliches Namens den Türcken solte schicken/ viertzig tausent Fußknecht vnd 8000. Reuter/ vnd solte solches Kriegsvolck 8. gantzer Monat lang zu Feld erhalten werden. Wann aber die 8. Monat verloffen/ solt der halbe theil geurlaubet/ vnd der vbrig Hauff für eine Besatzung im Lande bleiben/ darmit man dem Türcken möchte widerstand thun. Als sich aber diese handlung etwas lange verzog vmb vieler hochwichtigen Geschäfften willen/ so auff den Reichstag fürfülen/ ward doch endlich die Hülffe wider den Türcken von den Reichsständen im Monat Majo erkannt/ vnd wurden auch viel Obriste Haupt- vnd Befehlsleut erkieset vnnd außgeschossen/ daß sie Fußvolck vnd Reuter annehmen vnd sie auffs aller förderlichste gen Wien führen solten. Welcher Namen bald hernach werden folgen.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Hiezwischen/ hat auch der Durchleuchtigist Fürst vnnd Herr/ Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ nicht vnderlassen/ noch ein andere Versamlung zu Preßburg in Hungern/ eben der vrsachen halber zu halten/ vnd hat den Hungerischen Adel gantz willig gefunden/ der sich auch erboten/ alle geforderte Hülff zu leisten/ vnud gegenwertig dem Krieg bey zuwohnen/ wann der Keyser/ oder seiner Brüdern einer/ sich mit in Zug begebe. Nachdem/ ist jhr Fürstliche Durchl. zum Landtag gen Wien gezogen/ welcher den 23. Aprilis angefangen/ der Fürtrag ist gewesen. Daß jedes Haus/ ein Gülden bezahlen soll.

Ein Edelman/ der hundert Gülden Einkommens/ ein Pferd in seinen kosten erhalte. Daß man Werckleute gen Wien schicke/ die angefangenen Festung zu vollenden. Es sol keiner kein Diener annehmen/ er habe dann gezeugnüß seines Lebens/ von dem vorigen Herren/ dem er gedienet. Daß aus jedem Haus/ der Fünffte/ der Zehende/ vñ Dreyssigste/ schuldig in Krieg zu ziehē. Nebē dem/ ist in Oesterreich/ Mährern/ in Steyer/ Khärndten/ Crayn/ vnd an allen andern Gräntzen/ in Hungern ein Mandat außgangen/ daß keiner einem andern Herrn zuziehe/ vnd in Wien/ daß ein jeder sich ein Jahr mit Proviant versehe/ vnd welcher des vermögens nicht ist/ der solle aus der Stadt ziehen.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

In Italia waren alle Fürsten geneigt/ hülff zu thun/ vnd der König aus Hiſpanien/ hat wenig Tage zuvor/ Don Iohannem Manrique, ſein Cämmerling/ der ſachen halb gen Rom geſchickt. Es kam auch Emanuel Philibertus, Hertzog von Sophoy/ zum Keyſer gen Augſpurg/ welcher ſein Hülff zum Hungeriſchen Krieg angeboten. Als dieſe ding ſich nun alſo zutrugen/ vnnd jedermann bereit/ vnnd gantz willig war/ wider den Türcken/ hat man in der zeit Caniſa/ das Gräntzhauß in Hungern/ mit ſonderm fleiß befeſtigt vnd verwahret/ vnd ſolches zu beſchützen war verordnet/ ein Hauptmann mit acht hundert Hungeriſchen Fußknechten/ von welchen nicht weit lag/ Graf Georg/ des Grafen von Serin Sohn/ ein Ritterlicher vnd küner Held/ mit einem groſſen hauffen Reutern/ damit den Einfall der Feinde mit gewaltiger Hand abzutreiben. Gleiches falls/ haben zu dieſen Tagen/ die Türcken Sigeth belägern wöllen/ vermeinten/ der Hauptmann were nicht verhanden/ aber ſie ſeind jhres vorhabens betrogen worden/ dann Graf Niclas von Serin/ Obriſter/ vnd Hauptmann zu Sigeth/ war von dem Keyſerlichen Hofe/ da er mit jhrer Majeſtät wegen beſatzung vnnd beſchirmung dieſes orts gehandelt/ in eil wider zu rücks gezogen/ vnnd der Feinden anſchlag erſpäht/ jhnen mit einem Mannlichen Außfall begegnet. Der Streit zwiſchen beyden Parteyen/ hat etliche Stunde/ mit zweiffelhafftigem Sieg gewehret/ aber zu letzt haben die Türcken die Flucht genommen/ viel vnder jhnen ſeind erſchlagen worden/ alſo/ daß man zween Karren voller Türckenköpffe geladen hat. Die zu Fünffkirchen/ als ſie dieſe Niderlag vernommen/ ſeind ſie darvon geflohen/ vnnd haben aus furcht den Platz verlaſſen.

Bald hernach/ ſtreifften die Türcken offtmals vmb Jula/ Rab/ vnnd andere Veſten in Hungern/ mehrten jhre Hauffen täglich/ vnd thäten ſo groſſen Schaden/ daß es nicht zu erzehlen/ vnnd genugſam zu ſagen iſt. Aus dieſen Vrſachen/ hat Keyſer Maximilian fleiſſig alle Rüſtung zum Krieg bereiten laſſen/ vnnd ließ alſo/ vmb ende des Meyens/ dem Reichstag ſein Außgang/ vnnd fertiget ab etliche Obriſte/ vnnd Hauptleut/ Kriegsvolck zu beſolden/ vnder denen dann die volgenden die bekandteſten waren/ Philippus, Marggraf von Baden/ bracht auff drey hundert Pferd/ Georgius, Graf von Helffenſtein/ tauſent Pferde/ Burchardus, Graf von Barbey/ tauſent Pferde/ Herr Ludwig Vngnad/ Freyherr zu Sonegk in Khärndten/ vnd Keyſerlicher Majeſtät Hofmarſchalck/ tauſent Pferd/ Iacobus von Schulenburg/ tauſent Pferd/ Chriſtoff von Schellendorff/ tauſent Pferd/ Georgius Braun/ tauſent Pferde/ Gunther Graf von Schwartzenburg/ ein tauſent zwey hundert

vnd

vnd funfftzig Pferd / Item / Herr Christoff von Liechtenstein / zu Nielspurg / drey hundert Pferd / Zacharias von Grunberg / tausent Pferd / Bernhart / Graf von Hardeck / vnd Alphonsus Castaldo, auch mit einer schönen Anzahl Pferd. Darzu / so kame auch in das Läger / ein kleines hernach / der Hertzog von Mantua, mit hundert vnd funfftzig Pferden / der Hertzog von Guisa, mit drey hundert Lotharingischen Reutern / deßgleichen schicket auch / der Churfürst Augustus, vnnd Hertzog von Sachsen / durch Hertzog Wilhelm / seinen Vettern / vier tausent Pferde / der Hertzog von Ferrara, hat sich erboten zu geben / drey tausent Fußknecht / vnnd solche durch Graf Caspern von Lodron führen lassen / auch zu diesem ansehenlichen Kriege in eigener Person zu kommen: darzu bewilligten auch zu erscheinen / Hertzog Wolffgang vnd Hertzog Reichart / beyde Pfaltzgrafen am Rhein / mit einem feinen Reysigen Zeug. Item / so haben auch versprochen diesem Zuge persönlich beyzuwohnen / die ansehenlichen Kriegshelden / Adrianus Balleonus, Prosper von Columna, Aurelius Fregosus, Graf Nicolaus Petilianus, mit andern Herren viel mehr.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1568.

Da nun der Reichstag / wie nu angehört worden / sein ende erreicht / die Fürsten des Reichs von Augspurg gewichen / vnnd die andern / alle sachen zum Krieg zu bestellen / verreiset / hat der Keyser / gleicher gestalt / nach Wien geeilet. Dann gewisse Botschafft ankommen / Solban Solyman habe in allen seinen Landen / den Krieg in Hungern außruffen lassen / vnd die Regierung zu Constantinopel bestelt vnd / sey persönlich mit dem Heerzeug außgezogen / vnnd mit grossen vnd weiten Tagreisen / sampt siebentzig tausent streitbaren Personen / durch Sofiam vnnd Nisiam, in Bulgariam ankommen. Doch hat er vorher / den Bassha Partau / vnd viel Sangiacken / mit einem guten Theil des Heerzeugs / geschickt / auch dem Begler Beg von Natolien befohlen / daß er mit dem gantzen Hauffen Kriegsvolcks / durch Gallipoli ziehen soll / vnd alda sich seinem anhängig machen. Von dannen ist er gegen Ofen geruckt: König Johannes ist jhme entgegen / mit funffzig Gutschen fünff hundert wolgewapneter Pferden / vnd drey hundert Hackenschützen zu Roß / vnd mit herrlichen vnd Köstlichen Geschencken von Edelgestein / die er jhme verehret / gezogen.

Zween Tage / vor des Keysers Ankunfft zu Wien ist der Bascha von Ofen / den sechsten Tag des Brachmonats / mit 8000. Fußknechten / vnd Reutern / auch mit fünff vnd zweyntzig stück Geschützes / für Palotta gerückt / so acht Meil von Raab / vnd zu nechst bey Stulweissenburg ligt / vnd nach dem das Geschütz gestellt / hat er die Mawern

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

acht Tage ohn vnterlaß beschossen / daß sie vberal zu bodem gefallen / vnd die darinnen in eusserste Gefahr gerathen. Es lag in der Vesten / Hauptmann Turi Jörg / ein geborner Hunger / ein behertzter vnd tapfferer Mann / welcher / als er vmb die Mauern herumb gieng / die zerbrochnen vnd zerschoßnen ort verbessern zu lassen / vnd ander fürsehung zu thun / ward er tödtlich mit einem stück Stein / der vom Schuß / ab einem andern von der Mauern / jhme in die Seiten gesprungen / verletzt / daß man vermeint / Er würde gestorben seyn / welches dann ein grosser verlust were gewesen / dann seine Person offt / wie ein starcke vnd vnüberwindliche Mauern / die Feinde hat auffgehalten / vnd abgetrieben.

Er hat auch / wenig zeit vor dieser Belägerung / die Türcken / so in der Besatzung zu Stulweissenburg lagen / sampt dem Beg / biß an das Thor der Stadt gejagt / also / daß dem Beg sein Turbant oder Haupttuch / von dem Haupt entfallen / vnd es verlohren / vnnd gleichsfalls viel gefangen. Wiewol nu diese verletzung schädlich vnd gefehrlich gewesen / ist er doch / innerhalb wenig Tagen / gesund worden. In der weil / haben die Türcken die Belägerung gestärckt / vnd die Vesten mit hefftigem stürmen angelauffen / vnd die grösten stück Geschütz / die sie gehabt / loß geschossen / dermassen / daß man vngefehrlich sieben hundert Kugeln gesammlet / vnd schier keine hoffnung / sich auffzuhalten / mehr vorhanden war. Als man nu gäntzlich darfür hielt / es wer vnmüglich / die Vestung länger zu beschirmen / da schicket jhnen Gott vnversehens ein wunderbarliche Hülff zu.

Dann als den ein vnd zweyntzigsten Tag des Brachmonats / zu Raab zwölff Fähnlein Fußvolck / vnder dem Obersten / Graf Georgen von Helffenstein / ankommen / hat er den Tag hernach / von dannen aus / bey den neuntzig (Natalis Comes setzet libro decimo sexto seiner Historien / vier hundert) Karrn / sampt neun hundert Mannen zu Fuß / auff die fütterung außgeschickt. Die Türckische Außspäher / als sie die grosse anzahl Leute mit Karrn gesehen / vnd die Anzahl viel gröſſer / als sie war / geschätzt / haben sie dem Baſcha kundt gethan / es komme eine grosse Macht der Feinde / die Vestung zu entsetzen / welcher erschrocken / ist alsbald mit seinem Volck vnnd Geschütz abgezogen / vnd hat etlich Zelten vnd Tonnen Pulfers in der Schantz dahinden gelassen.

Die Türcken / so von der Belägerung abzogen / haben jhr Läger bey Stulweissenburg geschlagen / vnnd herzwischen / ist Hülff in die Festung sampt verständigen Werckmeistern / verordnet worden / die das ort besichtigen sollen / ob es wider zu bessern / oder zu verlassen / vnd auff den Boden zu schleiffen were.

Hierzwi-

Hiezwischen / hat Herr Lazarus von Schwendi / keine gelegenheit / etwas fruchtbarlichs außzurichten / vnderlassen / vnnd belägert hierauff die Stadt Hustum, in Ober Hungern gelegen / mit grosser gewalt. Als er aber verstanden / daß Solymannus auff dem Weg were / da hat er die Vesten viel hefftiger gestürmet / vnd hielte gar starck an / damit er solches Platzes habhafft würde / auff daß er solchen folgend / wenn der Feinde Kriegesheer herzu rückete / nicht wider seinen willen / vngeschaffter sachen / verlassen müste. Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Hierauff hat nun der Hauptmann in Siebenbürgen / den von Schwendi / von vorgemeldter Belägerung abzumahnen / vnnd zu rück zu bringen / drey Sanzachen außgeführt / mit zweyntzig tausent Kriegsleuten / fiel geschwind sein Läger an / vnnd geschach also zwischen jhnen ein grewlicher vnnd grimmiger Streit / in welchem dann mehr als zehen tausent Türcken / Scythen vnnd Sarmaten seind erschlagen worden.

Es wurden in diesem treffen gefangen / der Hauptmann aus Siebenbürgen / vnnd einer aus den Sanzachen / darzu so waren auch blieben die fürtreffliche Hauptleut der Türcken / als Filetus, vnd Sicinus, dergleichen hat man bekommen / etliche stück Geschützes / vnd viel herrliche Fahnen / der vbrige theil hat sich in der Flucht erhalten / durch welchen Sieg der von Schwendi die Stadt Hustum in seinen gewalt bracht hat.

Demnach wendet der Herr von Schwendi sein Läger weiter / vnd belägert die Stadt Filleck, die er auch einbekam / zu sampt andern orten. Dann es kam eine solche furcht in die Feinde / nach gehörter erlangter Victorien / daß sie mit gutem willen dem von Schwendi sich ergaben.

Diese zufallende beschwerliche sachen / vnd andere gefährligkeiten / die an vielen orten in Hungern sich erzeigten / haben verschafft / daß man mit dem Heerzug / vnnd aller Kriegsrüstung / geeilet / nemlichen / den fünff Regimenten Deutscher Fußknecht / das Erst / vnder dem Herrn Römer / das Ander / des Herrn Wilhelm von Walierthumb / das Dritte / Herr Niclasen von Hattstadt / das Vierdte / Graf Georgen von Helffenstein / das Fünffte / des Freyherrn von Bolweil. So viel Keyserlicher Majestät Reysigen Zeug belanget / wird glaubwürdig von vielen Scribenten gemeldet / daß vberal zweyntzig tausent Schützen Pferd / vnd vier tausent Hungern gewest. Von Saphoy seind vier hundert Hackenschützen / zu Roß kommen / ohne andere Rittersgenossen / vnnd Adels Personen / die aus keiner besoldung / von etlichen orten / auff jhren eigenen Seckel / Christenli-

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

stentlicher Religion zu gutem/dem Keyser zu dienen bewegt. Diese seind nun von dem Keyser in allwege geehret/ hochgeachtet/ vnnd gnediglich gehalten worden/ hat eben dasselbig allen Oristen vnnd Herrn des Lägers befohlen/ weil sie aus gutem Eyffer/ jhme zu dienen/ aus frembden Landen/ kein Kosten vnd vngelegenheit gescheuhet/ kommen. Gleichsfalls/ die Fürsten/ vnd Freyen Städt in Italien/ haben in dieser Gefahr vnd nöthen nicht gefehlet. Dann der Hertzog von Mantua, die freyen Städt/ Genua, vnnd Luca, haben Geld dargestreckt. Der Hertzog von Florentz/ hat jhme drey tausent bezahlter Fußknecht geschicket. Der Hertzog von Ferrara, vber die hundert vñ funffzig tausent Kronen/ Heuratsgut seines Gemahels/ des Keysers Schwester/ so er in seiner Keyserlichen Majestät Händen gelassen/ vnd die gebrauchen mögen/ ist auch selber mit statlicher Anzahl Edelleuten erschienen.

Keyser Maximilian hat vnder dessen/ ein Armada, auff der Donaw/ von zwölff Galeen/ vnd dreyssig Lastschiffen/ sampt viel andern grossen Schiffen/ zurüsten lassen/ dermassen bewahret/ daß sie vor den Pfeilen vnnd Flitschen sicher: auff denen waren viel stück grosses Geschützes/ mit Kugeln/ Pulver/ vnnd drey tausent streitbaren Kriegsmännern/ mehrtheils Italianern/ geordnet. Diese Armada wurde durch den Ritter/ Philipp Flach genannt/ einen Deutschen Rhodyser Ordens/ geregiert. Der vbrige Heerzeug führet viel stück grosses Geschützes/ zu Land auff Raab/ da der gantze helle Hauffen zusammen kommen solt/ den Türcken von Siebenbürgen abwendig zu machen. In Oesterreich/ Steyer/ Khärndten vnnd Crayn/ ist allen Edelleuten von dem Keyser/ vnnd Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ ernstlich geboten worden/ auff eignen Kosten in Krieg zu ziehen/ vnd rüsteten sich beyde persönlich zu gegen zu seyn/ weil sie verstanden des Türckischen Keysers/ wiewol mit höchstem alter beladen/ auch eigene ankunfft/ vnnd derhalb sich mit allem auff die Reise gemacht.

Graf Eck von Salm/ Obrister zu Raab/ ist mit dem grössern theil seines Hauffens/ von dannen gen Palotta gezogen/ welche Vestung täglich wider gebessert ward/ vnd als er ein starcke Besatzung/ mit gnugsamer Proviant/ darein gelegt/ befahle er/ daß etliche zu Roß mit jhme gen Wesprin reiten sollen/ welches ein grosse/ doch nicht feste Stadt ist/ vnd zwo Meil von Palotta ligt/ vnd mit etlichen Berennungē die gelegenheit zu besichtigen/ auch daß der gantze hauffen auff eine Meil folgte. Wie sie nu die Stadt beremeten/ schossen die Türcken zwey grosse stück Büchsen loß/ darvon die Mauern erschollen/ vnd ein zimlich weite zu boden gefallen.

Der

Der Graf hat dieses für ein glückhafftig zeichen gehalten / vnnd von stundan in das Läger geschickt / vnd befohlen / man solle nacheilen / dann Gott habe die Vesten geöffnet. Das Kriegsvolck ist bald vorhanden gewesen / aber da die Nacht eingefallen / must er das beschiessen / biß zu morgen an Tag / anstehen lassen. Die Türcken haben den Schaden zu Nacht / wider verbessert / vnd die abgefallne Mawren ergentzet. Nichts desto weniger / ließ der Graf / zu morgen frue / sein Volck die Mawern mit Leitern befestigen / die Feinde verjagen / vnnd das Fewer auff die Dächer werffen / die Thor abbrennen / hinein dringen / vnd alle / so jhnen begegneten / zu tode schlagen. Die fürnembsten Türcken seyn in das innerlich / vnd stärcker theil des Schlosses gewichen / vnnd da sie denn nothzwang gespüret / wolten sie sich ergeben / aber / vnangesehen dessen / seind sie allsamen erschlagen worden / allein wie die Vesten gar eingenommen / vnd man darinnen allenthalben vmbgieng / wurden fünff Türcken / in den Winckeln verborgen / gefunden / vnnd gefangen / auch bey Leben erhalten. Man hat diese vnbarmhertzigkeit mit jhnen gebraucht / weil zuvor viel arme gefangne / so sie gehabt / von jhnen erwürgt worden. Doch haben sie gefangner bey dem Leben behalten / den Obristen von Stulweissenburg / vnd jhn in das Schloß Preßpurg / ohne verzug / gelieffert. Der Graf hat den Hauptmann Turi Jörg / der so mannlich Palotta errettet / mit einem zusatz da gelassen / Er aber ist wider gen Raab mit seinen Kriegsleuten gezogen. Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Hiezwischen / ist der Bassha von Ofen / von Stulweissenburg gegen Ofen verreißt / da er newe Kriegsrüstung anstellen must. Es lag fünff Meil von Raab / vnd zwo von Comarn / die Vesten / Totyß genannt / aus welcher die Keyserischen / in nechst vmbligenden Besatzungen / alle zeit sehr grossen schaden empfiengen. Die Vesten war starck / vnd wol bewahrt / der Graf von Salm ist an einem Morgen / zu früer Tagzeit / von Raab (welches der ein vnd zweyntzigste Hewmonat gewesen) außgezogen / vnd zu Totyß ankommen / vnd hat jhme starck fürgesetzt / von der Belägerung nicht abzuweichen / biß er die erobert / ließ zuvor für sich kommen einen Türcken / der jhme wol bekannt / dem er ein sicher Gleit geben / vnd haben jhn die in der besatzung gern hinaus gelassen / auff daß sie verstehen möchten / was er sagen wolt. Der Graf fraget jhn / ob sie sich zu ergeben gesinnet / so es beschehe / wölle er jhnen das Leben schencken. Der Türck gab zur Antwort / seiner Gesellen vorhaben sey sich zu wehren / voraus / weil der Bassha von Ofen jhnen entschüttung vnnd errettung versprochen / nicht desto weniger / auff dieses freundliches enbieten / wölle er sich bedencken / vnd vber ein Stund / so seine Gesellen zur ergebung

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1506.

bung geneiget / mit einer Antwort begegnen / hierzwischen / solle er mit seinem hauffen still ligen / dann die in der Besatzung haben auch nicht geschossen / noch sie im Läger beleidiget. Aber da die Stund fürüber / vnnd der Türck nicht wider erschienen / haben sich die Keyserischen auff Totys genahet / gegen denen in der Besatzung streng geschossen / dann sie hatten vierzehen stück Geschützes / aber da die Nacht eingefallen / musten sie zu beyden theilen auffhören. Der Graf von Salm ließ sechs stück Geschützes rüsten / vnd an bequemliche ort stellen / volgenden morgen beschoß er mit allem ernst die Mauren / vnd warff ein stück zu boden / doch waren die darinnen so behend wider zur ergentzung der Löcher / daß kein platz zum Anlauff vnnd Sturm offen blieb.

Nicht desto weniger / befahl er einem Obristen / Villardun genannt / ein versuchen zu thun / ob er mit seinen Fähnlin die Mauren / da sie nider geschossen / besteigen möcht / er aber betrachtet baß / die gegenwertige gefahr vnd tod seiner Kriegsleut / name ein bessers zu handen. Nemblichen zur lincken Hand / in den Graben / stellet er mit Leitern tausent Hackenschützen / diese stunden im Wasser biß an Gürtel / vnnd tausent verordnet er zur abgeschoßnen Maur / demnach / zoge er persönlich mit zwey tausent für das Thor des Schlosses / so bald er darzu kommen / gab er jhn allen ein Zeichen / einen gemeinen Sturm anzulauffen.

Die Türcken verfügten sich / von allen orten / zum Maurbruch / vnnd zur lincken Hand / da die Keyserischen durch das Wasser im Graben gewatten. Der Graf hat mit grosser vngestüme / mit seinen zwey tausent das Thor angerennet / daß es brochen / vnd mit gewalt hinein gedrungen / alhie / wolten die Türcken auch einen widerstand thun / seind aber allsamen zu stücken gehawen worden / doch funffzig / so in einen Thurn geflohen / haben sich nachgehends mit gedingen ergeben / vnder diesen ist der Obrist von Totys / so ein wenig zuvor zu Wesprin gelegen / vnd ein verwandter des Bassha von Ofen gewesen / alle tapffere vnd redlich en Männer / die seind gen Wien geschickt worden.

Der Keyser / als er die glückliche vnnd fröliche newe Zeitung / von eroberung beyder Plätzen / Totys vnd Wesprin / den 24. Tag Hewmonats / empfangen / stellte er Gott dem Allmechtigen ein allgemeine Danckſagung an / vnd erfrewete sich dessen von Hertzen. Es war aber seine Keyserliche Majestät noch nicht zu Feld gezogen / wie er jhme fürgenommen / dann er täglich die Kriegsrüstung verbessert / so war auch das Volck von allen Landen nicht gar ankommen / vber dz wust er wol / daß erst zu Griechisch Weissenburg der Türck gewesen / vnd

vnd etlich Tage allda still ligen würde / vnnd seines vbrigen Heerzeuges erwarten. Aber / neben so vielen anschickungen / ordnungen vnnd vorsehungen / hielte er gewiß / daß die Menschen sich vergeblich bemühen / eine Stadt zu beschirmen / wann Gott der HERR sie nicht behütet vnd bewahret.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Aus der Vrsachen / lies er ein Gebot ausgehen / daß man ohne vnterlas Gott anruffen soll / vnd zu Wien / wenn man eine bestimbte Glocken leutet / menniglich niderknie / sein Gebet zu Gott thue / vnd jhn vmb allgemeine wolfahrt anruffe / auch alle Herrn vnd fürnehme Personen / musten zur zeit dieses Glockenthons von den Pferden steigen / die Knie biegen. Allerley kurtzweilige Spiel / von Seiten vnd andern Instrumenten / gleicher gestalt / das Tantzen / ist verboten gewesen / vnnd solt jedermann den Zorn des Allmechtigen / der vnserer Sünden wegen erzürnet / begütigen. Welche Christliche Ordnunge / auch gleiches falls / mit sonderm fleiß in Khärnten gehalten ist worden.

Vmb diese zeit / ist aus Italien Adrianus Baglion auff der Post kommen / vnnd mit jhm vier erfahrne Hauptmänner / vnd ist wol von dem Keyser empfangen worden. Nach jhme kame Alphonsus Castaldo mit seinem Volck / vnnd die vier hundert Schützen Pferd des Hertzogen von Saphoy / wol gebutzet / mit jhrem Obristen / dem Grafen von Cameran. Wenig Tage zuvor seind etliche Engelländische Ritter / vnd Edelleut / ankommen / die in diesem Krieg / auff jhren eignen Kosten jrer Majestät zu dienen vnd / Ehr zuerlangen begerten. Es kamen allgemach von allen orten frembde außländische Herren vnd Edelleut / vnder andern / Albertus Lascus, ein reicher Polnischer Herr / der viel Schlösser in Hungern hat. Dieser / nicht als ein Poläck / sondern als ein Hunger / kame zum Keyser mit zwölff Gutschen / vnd bald nach jhm drey tausent Polnische Reuter / allsamen in Hungerischer Kleidung / vnd das aus vrsachen / damit es dem König in Polen kein nachtheil oder vnglimpff solte bringen / der mit dem Türcken Frieden hielt. Es ließ sich ansehen / als wolten die Keyserischen die Stadt Gran angreiffen / berathschlagten darüber / vnd schickten dem Keyser Personen / die jhn jres vorhabens berichten solten / vñ seinẽ willẽ auch verstehen / ward letzlich beschlossen / vñ zu der Antwort geben / man solle mit einem so geringen vnd schwachen Heerzeug / nicht also starcke vnd feste Städt antasten. Der Keyser befahl auch / dem Grafen von Salm / weil Totyß weit von der Donaw / vnd beschwerlich Proviant darzu führen / sich gegen der Insel Comarrn vber auff die Donaw / lägern solle / vnd allda verharren / dañ er persönlich zu jhm kommen wölle / vnd newe ordnung geben.

Als

Im Jar der Welt 5536 Nach Christi Geburt 1566.

Als dieſe ding geſchahen/vnnd dermaſſen fürgiengen / hat in ſolcher zeit Graf Niclas von Serin /der thewre vnd Ritterliche Held / durch die Außſpäher verſtanden / daß ein groſſe menge der Türcken bey dem Schloß/Soclium genannt/ſich nidergelaſſen hetten/ die keine Kriegszucht hielten/gleich/als wenn ſie auff die Jagt/ vnnd nicht in Kriege wider die Feinde außgezogen weren. Derhalben ſchicket er die wolgebornē Herrn/Herrn Nicolaum Coback/vnd Herrn Caſpar Alapi / vnnd etliche andere Hauptleut / mit vier hundert hurtigen Reutern / vnd acht hundert Fußknechten/ wider die Türcken / denen er dann ernſtlichen eingebunden / die Feinde vnverſehenlich zu vberfallen / vnd die obgemeldte Veſten(wenn anderſt gute gelegenheit jhnen an die Hand groſſen würde) mit ſonderm fleiß / in jhren gewalt zu bringen/ ſich zu vnderſtehē/auch ſolche zu beraubē/vnd vberal mit Fewer anzuſtecken/darzu eigentlich zu erkundigen / wohin der Türcken vorhaben ſeyn würde/jren Weg hinzunemen. Wie nu die vnſern auff Soclium komen/fielen ſie/als die Morgenröte gleich angebrochē/ vngeſtümiglich den Mechmet an / vnnd wie beyderſeits viel erſchlagen worden / ſonderlich der Türcken Hauptmann in der nechſtē Pfützen / zu welcher er aus groſſes furcht ſich begeben / erſoffen war / vnd alſo eine gute zeit mit einander Ritterlich geſtritten / iſt doch endlich der Sieg bey den Keyſeriſchen blieben / die ein groſſen Raub davon gen Sigeth bracht haben. Man hat bekommen zween Türckiſche Fahnen / die faſt köſtlich geweſen. Ebener maſſen / ſo hat auch kurtz hernach/der vorgemeldte Graf von Serin glaubwürdig erfahren / daß Halla Sanjack Obriſter vnd Beg zu Fünffkirchen/ſich zu nechſt bey Sigeth/mit ſeinem Volck gelägert/ vnnd man mochte ſein vorhaben nicht wiſſen. Weil er aber zu Nacht mit ſeinen Kriegsleuten in dem Felde blieben / iſt der offtgenandte Graf vngewarneter ſachen hinaus gefallen / vnnd ſie in dem Schlaff ohne verzug angriffen /vnder andern ſich dann Herr Caſpar Alapi/vnd Herr Niclas Coback/ gar wol gehalten haben/ vnd die Türcken alſo vrplötzlichen vmbgebner/kondten ſich in keine Ordnung ſtellen/ vnd ſeind viel gefangen / andere in das Waſſer gejagt / vnnd ertrencket worden/ vnd man hat gen Sigeth 94. todter Türcken Köpff/ 16000. Ducaten in barem Geld/ ſampt vielen Harniſchen / Cameln / Maulthieren/ Silbergeſchirr/Zälten / vnnd anderem reichem vnd köſtlichem Raub der Feinden gebracht. Der Sanjack hat in dem mannlichen ſtreiten eine Hand verlohren / doch letzlich ſich ergeben.

Wie der Keyſer alle Hülff/deren er gewertig/empfangen/ erkleret er ſeinen Bruder Ferdinandum, Ertzhertzogen zu Oeſterreich/ vnnd Grafen in Tyrol/zum General Obriſten Feldherrn vber das gantze Heer: den Grafen Günther von Schwartzenburg zu ſeinem Stadthalter/

haltern/ oder Obristen Leutenant/ Herrn Pauln von Zara/ zum Obristen vber die Arckaley/ vnnd demnach den zwölfften Tag Augustimonats/ zoge er mit guter Ordnung/ sampt gantzer Hofhaltung/ von Wien aus: Obrister was der Herr von Harrach/ vnd sein Leutenant/ oder Stadthalter: Herr Ludwig Vngnad/ der Marschalck/ vnd der Hertzog von Pommern Johann Friederich führet den Blutfahnen/ oder Keyſ. May. Panner/ vnd hat seinen weg auff Altenburg/ so zwo Meil wegs von Raab ligt/ genommen. Es wartet seiner in Preßburg/ die gantze Böheimische Reuterey/ welches sieben Fahnen gewesen/ wolgerüster Knecht mit sampt andern Kriegsknechten/ die in Schlesien/ Mährern vnnd anderswo waren beschrieben worden/ von Graf Heinrichen von Schwartzburg vnd Herrn Teuffel Obristen Rittermeister/ vber den Reysigen Zeug: Dermassen/ daß in die 10000. Pferde/ ohne die/ so zu Raab vnd Comorrn lagen/ seyn möchten. Der Keyser/ sein Hofgesind vngezalt/ hat sonst auch fünff Fändlein Fußvolck/ die jhn beleiteten. Der gantze Heerzeug ist zu Altenburg zu sammen kommen/ vnd darnach gen Raab gezogen. Es was auch/ zur selbigen zeit/ die Armada seiner Majestät auff der Donaw hinab/ in der Insel Comorrn ankommen. Man hat mit den Türcken etlichmal gescharmützelt/ vnd seind die Keyserischē mehrtheils obgelegen. Hiezwischen/ ist aus Italien in das Läger/ Graf Nicolaus Gambara, mit zwölff Edelmännern zum Keyser geritten: Gleichfalls erschienen/ der Hertzog von Guisa/ die Grafen von Brisach/ vnd Lansach/ auch Philippus Strozza, sampt vielen Frantzosen vom Adel/ allesampt mit Waffen vnd Rüstungen wol gezieret. Letzlich/ ist der Hertzog von Ferrara/ mit vier hundert vom Adel/ drey hundert Hackenschützen/ hundert mit Sturmhauben bedeckt/ vnd hundert Küriſſer erschienen. Es war kein Edelmann vnder diesen/ der nicht auff das wenigst/ drey oder vier guter Kriegsmänner bey sich hat. Vmb diese zeit seind auch Pfaltzgraff Wolffgang/ Hertzog zu Zweybrucken/ vnd Pfaltzgraf Reichart/ sein Vetter/ mit sechs hundert Reutern/ vnd der ander geborn Sohn des Hertzogen von Beyern/ mit 400. Reutern/ so auch Prosper de Columna, vnd Angelus Cesis, vnd andere mehr von vielen orten ankommen. Der Keyser hat sein Läger gen Raab verendert/ vnd dahin des Grafen von Salm Volck/ so zu Comorrn lage/ berufft/ daß er desto sicherer/ vnd besser/ vor dem Türcken bewahret/ wann er auff jn zuziehen thete.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Man machet damals ein Anschlag/ Gran zu belägern/ vnd verhofften mehr/ dañ eine gute sach/ zu verrichtē/ nemblichen/ diese Stadt einzunehmen/ vnd die Türcken von der Belägerung zu Sigeth/ vnd zu Jula abzutreiben. Es ist wol war/ daß sie eine Schlacht zu thun sich versehen musten: Welche aus vielerley vrsachen zu entfliehen/

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

vnd zu verhüten/ auff daß durch solche Schlacht das gantze Römische Reich in keine gefahr käme/ welcher außgang allwegen vngewiß vnd zweiffelhafftig: So auch/ daß sie/ auff dißmal/ nicht also starck waren/ daß sie sich des Siegs möchten vergewissen/ vnd versichern: Dann/ von newen noch aus vielen orten Kriegsvolck solt geschickt werden. Derhalben dieser anschlag/ aus beweglichen Vrsachen auffgeschoben. Es war schon Zeitung verhanden/ der Türcke sey vber den Fluß die Theyssa/ vnd Donaw auff Sigeth kommen. Ich wil allhie nicht vnderlassen anzuzeigen/ ein Werck von einer Brücken/ die denckwürdig/ welche Solymann vber den Fluß/ die Traa/ sonst Mora genannt/ rüsten lassen/ sein Heer darüber zu führen.

Dann wie Solymannus gen Griechischweissenburg mit seinem Heer kommen/ befahl er alsbald durch seine Boten/ dem Hamsamo, seiner fürnembsten Bassha einem/ eine Brücken/ in geschwinder eile/ vber die Traa auffzurichten/ mit angehenckter bedrawunge/ daß wo ferne er solches nicht würde ins Werck richten/ so wolle er jhn nach aller vngnade straffen/ vnnd jämmerlich hinrichten. Wie nun der Türck Hamsamus diesen ernstlichen befehl empfangen/ hat er hierauff onverzogenlich ein genugsam starcke Brücken/ nicht weit von der Stadt Ottovo gelegen/ angefangen zu bawen/ aber ein vhrplötzlicher Wassergewalt hat die Arbeit/ so die Türcken vnder Tage daran gewendet/ vnd dasselbe gantze Werck in der Nacht dermassen zerbrochen/ daß auch nicht ein einige anzeigung/ der angewandten Mühe vnd Arbeit/ erschiene/ vnd also damit alle Hoffnung/ die Brücken weiter fort zu bringen/ abgeschnitten wurde. Vnd wie er gesehen/ daß er gar nichts köndte außrichten/ verständiget er dessen den Solymannum, nemblich/ wie er hierinnen an jhme nichts erwinden/ auch gar keinen fleiß gesparet hette/ aber der Strom des Wassers wüte greiwlich darwider/ vnd könne gar nichts außrichten. Auff solche Botschafft thäte der Türckische Keyser nichts anders/ als daß er jhme ein weisses Tuch/ von einer schönen subtilen Leinwat/ vbersendet/ mit ernstlichem Befehl/ solchen Strick (dann dieses Tuch auff solche weise zugerichtet war) biß zu seiner ankunfft auffzubehalten/ wenn anderst die Brücken nicht würde fertig seyn. Dessen erschrack Hamsamus hefftig/ derohalben befahle er/ daß man in geschwinder eil/ alle Schiffrüstung herzu führen/ aus den nechst gelegenen Wälden das Holtz darzu schlagen/ vnnd allenthalben/ zu einem gewissen ort des Wassers/ herzu bringen solte. Vnnd damit es desto schleiniger fortgienge/ vnnd daran das wenigste verabsaumet würde/ so seind zu diesem Werck fünff vnnd zweintzig tausent Menschen geordnet worden/ das ward

ange-

angefangen/ vnd außgemacht in sechzehen Tagen/ der Brücken länge war fünff tausent vnd fünff hundert Ellen / vnd die breite vierzehen. An denen orten / da man/ wegen tieffe des Wassers / keine Pfeiler schlagen können / hat er die mit Schiffen ergentzet / vnnd darauff Brücken geworffen / waren mit grossen Eysern Ketten zusammen gehefft / vnnd also hat er sein Heerzeug darauff hinüber gebracht.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Es hat aber Solymannus, etliche Tage zuvor / dem Bascha von Bosna/vnd Carambejo befohlē Sigeth zu belägern/da er aber nachmals Totyß vnd Wesprin verlohrn gehört/ hat er jhnen den Basscha von Ofen zu hülff geschickt / vnnd den Begler Beg / mit einem theil seines Heers / für Sigeth zu ziehen geheissen / der an Sanct Lorentzen Tag/ sein Läger/ ein Meil / nahe bey der Vestung/ auffgeschlagen / vnd ist der Türckische Keyser selbst nachgefolget. Die Vestung Sigeth ligt in Hungern / an den Grentzen des Croatien / mitten im Wasser / vnnd in tieffen sumpffen / die sie mehr / dann ein Meil/ an dreyen orten vmbgeben / vnd hat allein ein Eck von beständigē Boden/das ist mit zweyen gewaltigen Bollwercken von Erden grund vnd Holtz erhöcht / bewahret/fast auff die gattung wie die Altonen der Städt in Franckreich gewesen. Hat drey Plätz / oder zwo Städt/ befestiget / vnd das Schloß ist viereckig/ zwischen einem vnd dem andern / seind tieffe vnd vollfliessend Wassergräben. In dieser Festung lag Graf Niclas von Serin / ein Mannlicher vnverzagter Hungerischer Herr mit zwölff hundert außerlesener dapfferer Kriegsleuten. Vnd als nun dieser Ritterliche Held warhafften bericht empfangen/daß Solymannus, der Türckische Keyser/vorhabens were Sigeth zu belägern / vnd damals sahe/sein vnzehlichen Kriegshauffen herzu nahen / hat er alsbald alles das/ so zu einer solchē belägerung nothwendig gewesen / mit höchstem fleiß verordnet / liesse auch alle Bäume / die bey der Stadt nahend gelegen waren / niderhawen / die Gärten verwüsten / das Holtz / dessen er nicht bedürffte / anzünden/ vnd die Thore der Stadt/ mit Stein vnd Erden also verschütten/daß sie damit gar wol / dem Geschütze ein gute weil köndten widerstand thun. Nach solchem allem/hat er demnach ohn allen verzug/ in das innwendige Schloß / die Hauptleut / Weywoden / Edelleut / Reuter vnd Fußknecht / zu sampt den Bürgern der Stadt vnd den andern allen / die der zeit in dem Schloß / vnnd der Stadt Sigeth / waren/zu sich beruffen/ vnd wie solches geschehen / hat er befohlen / die Stadthor zu beschliessen. Er aber / der Herr Graf / ist am platz des kleinern Schlosses mitten vnder jhnen bestanden/vnd hat alle die/so verhanden gewesen/gantz kräfftiglich vermahnet/wider den Türcken biß in den Tod zu streiten/vnd jhre Hoffnung allein auff Gott zu setzen.

Türcken belägert Sigeth.

Graf Niclas von Serin zu Sigeth allein 1200. starck gewesen.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Vnd darauff / machte der redliche Grafe / gar gute vnd ernsliche Ordnunge / dardurch das Kriegsvolck / nicht allein in rechter sorge zu erhalten / sondern das auch vor der Türcken argliſt zu bewahren. Als nu solches geschehen / hat der Graf von Serin allen Edelleuten / vnd Fußknechten / die in der gröſſern Stadt woneten / mit allem ernst aufferleget / vnd befohlen / daß sie jhre Häuser zerbrechen / vnd niderreiſſen / auch die sprewer daraus tragen / vnd verbrennen solten / deßgleichen solten auch die Einwohner in der Newen Stadt / das Stroh von den Dächern nehmen / vnd in die Häuser tragen / damit die Stadt / welche allein mit Holtz / vnd einem Zaun / vmbgeben gewesen / deſto beſſer verbrennt möcht werden. Darzu verbote der Graf / bey verlierung des Lebens / daß keiner seines Hauptmanns befehl solle vberschreiten / oder von den Türcken Brieffe annehmen.

Des Grafen befehl / keine Briefe von dem Feinde anzunehmen / noch mit denen gesprech zu halten.

So aber etliche weren gefunden worden / die wolte er nicht auffthun laſſen / sondern man muſte die alsbald verbrennen / sonderlich gestattet er in keinem wege / daß die Kriegsleute heimliche Gespräch mit einander hatte / sonder alle sachen offentlich allein verhandlen solten. Vnd nach dem der Edle Held / auff solche weise / die seinen behertzt gemacht / vnd jhme / beſtändig zu bleiben / starck verbunden hette / iſt er daſelbſt mit seinem gantzen Kriegsvolck blieben / deren dann / zum Waffen tauglich / vberal nicht mehr seind gefunden worden / als zwey tauſent drey hundert / vnd andere etliche mehr / ohne die Weiber vnd Kinder.

Nicht lange darnach / fiengen die Türcken die Belägerung mit gewalt an / aber sie muſten von den Waſſern verhindert / wider abziehen / in dem da thäten die vnsern ein Außfall / vnnd erschlugen im nachzug gar viel. Wenig Tage hernach kamen sie wider / vnd belägerten die Feſtung gar strenge / schoſſen groſſe Kugeln hinein / nicht anders / als wenn Plitz vnd Stral vom Himmel herab fiele. Darnach haben sie etwas nachgelaſſen / vnd den Feinden weniger zu Leid gethan / deſſen seind die vnsern innen worden / vnnd haben ein Außfall gethan / vnd viel erlegt / kondten aber nicht / wegen Mangel der Pferde / das Geſchütze hinweg bringen / derhalben schier alles verderbet / vnd vernagelt. Alſo haben die Türcken diese Feſtung Sigeth acht mal mit allem ernst geſtürmet / vnd den neun vnnd zweyntzigſten Tag des Auguſtmonats / ward ein General Sturm angelauffen / der hat vier vnd zweyntzig Stund gewehret. Die in der Beſatzung erzeigten sich mannlich / schlugen viel Türcken zu ſtücken / fiengen der Janizaren Hauptmann / den sie allwegen mit groſſer künheit abgetrieben.

Ein General Sturm vor Sigeth 24 Stund gewehret.

Hiezwi-

Hiezwischen/ begab es sich/ daß der Graf/ die Feinde desto mehr zu verachten/ aus den gefangenen Türcken (deren er gar viel gehabt) 300. liesse die Häupter hinweg hawen/ vñ den Feinden auff der Mauern dieselben offentlich darweisen/ welche vnmenschliche That/ die Türcken mit solchem grimmigen Hertzen auffgenommen/ daß sie alsbald hierauff/ gleich als wenn sie weren rasend worden/ mit allem Gewalt die Stadt auff ein newes/ angriffen haben/ da man dermassen/ vnnd mit solcher hefftigkeit/ zu beyden theilen gestritten/ nicht grossen Ruhmb vnnd Ehre darvon zu tragen/ sondern vielmehr/ jhr Leib vnnd Leben zu erretten. Dann den Türcken lage hefftig im Sinne/ die Schmach/ den jhren von dem Grafen erwiesen/ starck zu rechen/ den vnsern aber/ war auch nicht wenig obgelegen/ jhr Vaterland/ mit aller jhrer Haab/ vnnd den Gütern/ mit Ritterlicher Faust zu verteidigen/ dardurch geschach dann viel zu beyden seiten/ aber zu letzt behielten die von Sigeth den Sieg/ doch liessen die Feinde der Stadt kein Ruhe/ vnnd hielten immerdar mit dem Sturm an/ dessen aber der Edle Grafe wenig erschrocken war/ vnd seinem Feinde gar viel zu schaffen gabe. Darumb dann aus so viel würgen vnd tödten/ endlich entsprungen/ daß Solymannus (wegen gestancks/ vnd bösen geruchs von todten Cörpern) vier Meil persönlich zu rück zogen.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Der Graff 300. Türcke die Häupter hinweg hawen lassen/ darüber die Feinde fast sich ergrimmeten.

In solcher zeit/ wurden etliche Türcken/ damit sie nicht gar stilllägen/ außgesandt eigentlich zu erkundigen/ was man in des Keysers Maximilian Läger schaffte/ vnd wie es allerdings/ mit den vnsern stünde/ solches verrichteten dann mit sonderm fleiß/ zwey hundert vnnd funfftzig Reuter/ die von vornen her/ gegen Stulweissenburg werts/ alle sachen erkundigten. Als man solches warhafftiglich verstanden/ ist hierauff aus dem Keyserischen Läger/ ein gros geschwader Reuter außgezogen/ welche dann aus begierde des Raubs/ dem Läger nachgezogen waren/ vnder Cechino von Florentz/ vnd Nicolao Tosino, jhren Obristen vnd Hauptleuten/ die sie aber nicht erhaschen können/ weil sie/ nemlich die Türcken/ mit vngleubiger behendigkeit sich bey Leben erhalten hatten.

Graf Niclas von Serin aber/ als er viel seiner Kriegsleute verlohren/ verbrannt er das vorderst Städlein/ vnnd wiche in die andere zwo Festungen. Als dieses die Feinde sahen/ empfiengen sie eine gute Hoffnung/ der Festung endlich habhafft zu werden/ dann sie gedachten bey jhnen/ die vnseren weren dermassen erschrocken/ vnd durch die Türckische Macht verzaget gemacht/ daß sie nicht mehr wol möchten sich beschützen/ vnd die Festung erhalten.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Darauff sie alsbald gantz grawsam anfiengen das Schloß zu stürmen / vnd damit sie solches leichter thun köndten / haben sie mit Mist / Holtz / vnd anderer Materien / ein Weg bereitet / den Eingang der Vestung zu vberwinden / welches damals nicht schwer war zu thun / darumb daß ein truckner Sommer einfiel / vnnd die Wasser alle gegen der Vestung vertruckneten. Doch als sie darnebens bedachten / daß die eroberung zu Sigeth / nicht ohne grosses Blutvergiessen geschehen kundt / vermahnten sie den Edlen Grafen von Serin / sich mit den seinen zu ergeben / neben verheissunge grosser schenckungen / die er von jhrem Keyser gewarten solte. Aber es war alles vmb sonst / dann der redliche Herr / gleich so wenig / durch Gold vnd Silber / als mit den Kriegswaffen / mocht vberwunden werden / gabe jhnen / den Türcken / derwegen eine Edle vnd gar herrliche Antwort / nemlich / er wölle die Vestung / so jm were von seinem frommen Keyser hoch vertrawet worden / beständiglich vnd verharrlich beschützen / vnd nicht solche den Feinden verrahten. Es könne keiner eine frembde sache / die sein eigen nicht were / ordentlich / vnd mit Erbarm Titel / auffgeben. Man solle vnd müsse solche ergebung vom Keyser begeren / nicht von jhme / der darzu keine Gerechtigkeit habe / allein mit schändlicher Verrhäterey / welche Schande jederzeit von jhm weit gewesen sey / vnnd noch. Welches eine rechte thewre Rede gewesen.

Den 30. Augustmonat / thäten die Feinde ein andern Sturm / mit solchem gewalt / vngestüme vnd grimmen / das schon zwey Fändlein in den Schantzgräben gesehen / aber doch mit grossem Niderlag zu rück getrieben worden. Wann der Keyser rechte Außspäher gehabt / die jhme vollkömmenlich aller dingen berichtet hetten / oder / zu dem wenigsten glauben geben / deme / so jhme angezeigt / so were / ohne zweiffel / dieser Krieg mit Glück vnd Ruhm vollendet worden. Dann in diesen Tagen ward ein Türck gefangen / der etwas ansehens gewesen / vnd von stundan lebendig zu werden begert / hat geschworen / vnd sein Haupt versetzt / der Türckische Keyser sey gestorben: neben dem waren etliche anzeigungen verhanden / dem allen hat doch der Keyser kein Glauben geben / vnnd bedünckt jhn / daß in solchem fall der Türckische Heerzeug nicht so ruhig / still vnd gehorsam seyn würde. Aber die Weißheit / vnd wunderbarliche kluge Kunst / des verständigen Bassha Mechmet / hat diesen handel so wol anstellen können / daß er nicht allein den Todt seines Herrn verschwiegen behalten / sondern auch das Keyserthumb dem zugestellt / deme es auch von rechten gebürete / ja darzu ein grossen Heerzeug in gehorsam geregiert / die Janitzarn im Zaum gehabt / den Schatz bewaret / vnd ein herrlichen Sieg erlanget. Nun / es war Solymannus, selbst zu Sigeth blieben /

blieben / den seinen ein Hertz zu machen / auff daß sie die Vestung eroberten. Weil er aber alt / ermüdet durch ferne der Reyse / vnd vielleicht hertzleidig / daß er gesehen / die seinen so offt in den Stürmen / vor dieser Vesten / mit gewalt abtreiben / dardurch ist er in ein Bauchfluß gefallen / vnd dardurch vrplötzlich gestorben. Hat das Türckische Keyserthumb regiert 47. Jahr lang / viel grosser Siege gehabt / sonderlich / wider vns Christen / vnd vber 70. Jahr gelebt. Jhme kame in dem Regiment nach / Selymus, sein Sohn / in der Ordnunge der Othomannischen Tyrannen / der Zwölffte. Als aber Bascha Mechmet gesehen / daß sein Herr gestorbē / die Vestung Sigeth vnerobert / vnd in der Christen Händen / achtet er gut seyn / den Abgang seines Herrn zu verbergen / nicht allein / von wegen eroberung der Vestung / sondern auch zu erhaltung des Heerzeugs / vnd Schatzes / vnd den newen Keyser Sultan Selym einzusetzen / that er dem Bascha von Constantinopel kundt / Er solle jhn berichten / was sich zugetragen / vnd was jhm zu thun. Vnd weil der Heerzeug murmelt / vnd den Keyser anschawen wolt / ließ er jhn nach gewonheit anthun / vnd setzt jhn auff ein hohen Sessel in dem Zelt / vnd zeiget jhn von ferne / also / daß niemand warnam seines Tods. Als solches beschehen / kam er aus der Zelt / macht ein gut Hertz / vnd ermahnet die Janizaren / sie solten den letzten gewalt anwenden / Sigeth zu erobern. Aber in dem Reden gedacht er an den Tod seines Herren / vnnd wegen grösse des Hertzleids / kondt er nicht die Trähen verhalten / vnd wie er vernam / vnd sahe / daß man anfieng darüber zu reden / vnnd den Tod des Solymanni daraus beschliessen wolten. Er aber mit einem schönen List / bedacht weißlich den innerlichen Schmertzen / vnd sprach bequemlich diese Wort: O wehe / ich beweine nicht vnsern Fürsten vnd Herrn / welcher von Gottes genaden gesund / lebendig / vnd entlediget von allem bösen / vnd gefahr / sondern den fürstehenden Jammer vnser aller. Dann er mit vnzerbrüchlichem schwur geschworen / mit anrüren seiner Brust vnd Haupt / wann jhr in dreyen Tagen Sigeth nicht werdt gewinnen / wölle er euch alle mit grewlichem vnd jämmerlichem Tod lassen hinrichten. Diese Wort haben so viel bey den Janizarn / vnd gantzem Heerzeug / vermocht / daß sie sich entschlossen / gantz halsstarriglich zum letzten mal all jhre eusserste Macht vnd Krafft anzuwenden.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Darauff / man dann alles geordnet / was von nöten seyn mögen / vnd von newem zum Sturm gerüstet / auff folgenden Tag / welcher der 6. Herbstmonats gewesen / vnd wiewol dieses ein rauher Sturm / doch seind sie von denen in der Besatzung abgetrieben / vnd haben mit verlust eines vnd des andern Theils / nichts geschafft. Letztlich / den 7. Tag / haben sie den letzten angelauffen / der schrecklich gewesen /

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

mit grosser macht/ so viel möglich vñ seind lange zwischē hoffnung vnd furcht gestanden. Dieser Sturm hat lange gewehret/ vnnd in dem hat Graf Niclas von Serin/ eines dapffern Hauptmanns/ vnnd mannlichen Kriegsobristen Ampt volbracht/ mit annahnen/ fürsehen/ hin vnd wider lauffen/ streiten/ vnd versaumbt jhm selber vnnd den Kriegsleuten/ nichts/ vnd that mehr/ denn er jhm selbst vertrawet. Derhalben/ als er gespüret/ daß der Feinde Geschütz die Gebew der Vestung angezündet/ ward er von dem Ernst getrieben/ gedachte wol/ daß er sich nicht länger darinnen köndt auffhalten/ darumb

Wie sich der Graf von Serin zu seinem Tod rüstet.

befahl er seinem Cämmerer/ Herrn Frantzen Scherenck/ daß er jhm ein gantz sammeten Kleid holen solt/ vnd thät darnach zu den Kriegesleuten/ die damals noch bey jhm waren/ diese kurtze Rede. Jetzund bedarff ich nicht einer schweren Kleidung/ sondern mus mich ring anthun/ in welcher ich mich ohne verhinderung/ hin vnd her begeben/ vnd schützen möge. Er thät/ demnach auch verordnung/ daß man jhm sein Hut geben solt/ von Sammet mit Gold eingewirckt/ vnd geziert/ welchen er auff Hochzeiten pflegte zu tragen. Daran war angehefft ein fürtreffenlich schön güldin Kleinot/ vnd in der mitten/ im vordern theil/ stunde ein köstlicher Demant/ mit einer schönen Reigerfedern geschmückt. Zu dem/ lies er auch herfür bringen/ ein hundert Hungerische Ducaten/ vnder denen er doch kein Türckische Müntz haben wolt: welche/ als sie nun der Cämmerling gebracht hette/ schnit er alsdann den Seiden Rock von einander/ vnd thät das Geld vnter die Baumwoll/ darmit er gefüttert gewesen/ ließ das Loch wider vermachen/ vnd sagte darnach zu den seinen also.

Jhr solt aber wissen/ daß ich dieses derowegen gethan habe/ auff daß/ wenn mich etwo einer vnder den Feinden/ oder Mördern/ meiner Kleidungen berauben würde/ daß derselbig nicht sagen möge/ er hette bey mir keinen Raub/ noch gewinn gefunden/ vnd vber solches alles/ verschuff er auch/ daß jhm der Cämmerling die Schloßschlüssel geben solt/ welche allezeit/ dieweil die Festung belägert ward von den Feinden/ er in seiner Gewalt gehabt hett/ vnd als er die empfangen/ legt er sie von stundan/ in den Rock zu den hundert Ducaten/ vnd redet die seinē auff solche gestalt an. Jr mügt mir in der Warheit gleuben/ so lang ich diese Faust gebrauchen vnd bewegen/ vnd mit diesem Schwert das Leben werde beschützen können/ daß niemand mir diese hundert Ducaten/ vnnd Schloßschlüssel/ sol hinweg nehmen. Wenn ich aber gestorben/ so mag dieselben der jenig behalten/ so sie bekommen wird. Sintemal ich zu Gott im Himmel geschworen/ vnd ein gelübd gethan habe/ daß ich mich nicht wölle durch der Türcken Läger führen lassen/ noch ein vrsach seyn/ daß die Kinder auff mich zeigen sollen.

Endlich/

Endlich/ hat er seinem vorbemeldten Kämmerer befohlen/ daß er jhme seine Säbel mit Gold vnnd Silber gezieret/ solte dargeben/ welche als er nach einander versucht gehabt/ hat er aus vieren einen/ der noch seines Vaters gewesen/ erwöhlet/ sprechend: das ist eins aus meinen alten Schwertern/ mit diesem Schwert hab ich/ vor allen andern/ Ehre/ Ruhm vnd Lob erworben/ vnd alles das/ so ich habe/ damit bekommen. Vnd mit diesem Schwert wil ich jetzund alles das/ welches Gott der HErr/ mit seinem gerechten Vrtheil/ wider mich verordnet hat/ mit standhafftem Hertzen leiden. Damit nam er den Säbl in die rechte Hand/ trat aus seinem Gemach/ vnnd ließ jhm einen Schild/ oder runde Tartschen/ nachtragen. Vnd wolte sich mit keinen andern Waffen/ weder mit Harnisch noch Helm/ verwahren/ mit vermeldung/ Gott der HErr werde warhafftiglichen/ auff dieses mal/ sein Beschützer vnd Beschirmer seyn/ Er wölle auch durchaus nicht aus Sigeth entgehen/ vnnd darvon fliehen/ sondern alle sachen/ mit standthafftem Hertzen/ wie es Gott schicken werde/ auffnehmen vnd leiden.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Der Graf gehet mannlich dem Feinde entgegen/ vnd befihlt sich allein in Gottes Schutz.

Darauff kam er in den Hof/ oder Platz/ des innern Schlosses/ vnd fande daselbst alle redliche Kriegsleut/ Reuter vnd Fußknecht/ bereit seyn/ die dann bedecket mit Harnisch/ Helm vnnd Schilden/ auch mit blossen außgezogenen Schwerten/ mit willigem vnd bereitem Gemüt seiner warteten. Vnd als sie vermerckten/ daß die Festung von den Flammen/ die in keinerley wege mehr köndten außgelescht werden/ gäntzlich verzehrt ward/ vnd wol gedachten/ daß sie von wegen des grossen mächtigen Fewers vnnd Rauchs/ nicht länger möchten in derselben verharren/ da hat der Edle vnnd theivre Graf/ Niclas von Serin/ schier auff folgende Meynung/ also/ daß er von jedermann leichtlich köndt verstanden/ vernommen/ vnnd gehört werden/ auff dem Platz des Schlosses angefangen zu reden/ vnd gesagt.

Endliche Rede des Grafen von Serin/ zu seinem Kriegsvolck.

Jhr meine lieben Brüder/ vnnd dapffern Kriegsleut/ jetzund sehen wir alle zu gleich vor Augen/ vnd befinden es in der That/ wie Gott im Himmel vns mit der Brunst heimsucht vnnd strafft/ mit dem Fewer vberwinden/ vnd zwingen vns vnsere Feinde. Zwar es würde vns der Türcken macht/ vnd grosses Kriegsheer/ nicht so fast schaden können/ als starck vns das Fewer/ zu vnserm mercklichen verderben/ jetzt zusetzt. Nichts desto weniger aber/ sollen wir diese Straffe/ vns von dem Allmächtigen Gott verordenet/ mit geduldigem vnnd danckbarem Gemüt gern annehmen/ dann mit dieser züchtigung/ hat er vns nicht allein/ vnser Sünden halber/ sondern auch/ von wegen der Laster/ damit die gantze Landschafft Sigeth beschreyet ist/ also wöllen heimsuchen/ vnd straffen. Nu gedencke ich/ daß

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

daß jhr noch in guter frischer gedächtnüß behalten habt/ wie ich euch vormals mich verbunden/ vnd jhr auch gleichesfalls / mir mit einem Eydschwur thewer versprochen / daß wir allhie bey einander leben/ oder sterben wolten. Wie wir dann auch / biß auff diese gegenwertige stunde/ (Gott dem Herren sey ewiges Lob gesagt) solches recht vnd wol gehalten haben / vnd auch in solcher beständigkeit bleiben wöllen. Wir sehen jetzund alle offentlich vor Augen / daß wir an diesem ort ob wir schon gern wolten/ nit länger könnē verharren/dañ es seind vnser wenig / werden vom Fewer auffgerieben / haben kein Proviant mehr/ vnd sterben euch ewre Kinder vnd Weiber für Hunger vnd Durst. Warumb wolten wir dann also mutwillig im Fewer verderben ? Ey so last vns / jhr Ritterlichen Kriegsleut / in das außwendige Schloß frisch treten/vnd mit den Feinden mannlich vnd dapffer streiten / vnnd wenn wir gleich solten vmbkommen/ werden wir doch bey Gott ohn allen zweyffel ewiglich leben. Ich wil der erste vortziehen / folget jhr mir nur tapffer nach. Ich wil bey euch halten/vnd euch nimmer verlassen.

Als er dieses außgeredt hette / da ruffet er dreymal mit heller Stimme den allerheiligsten Namen Jesu an / vnnd vberantwortet das Keyserliche Pannier/ dem Herrn Laurentzen Juranitsch / einem Edlen tapffern Crabatischen Edelmann / daß er solches vor jhm tragen solte: Thät demnach das Thor des Schlosses auff/vnd ließ eine Carthaunen mit vielen Kugeln geladen / vnder die Türcken loß / vnd erschlug darmit jhrer ein zimliche Anzahl: Darnach trat er mannlich auff die Brücken/vnd hielt sein Schwert vnd Schild in den Händen/ vnd folgten jhm die seinen / welcher nur fünffhundert noch vberig waren /(wiewol Budina in seiner Historia, die er hievon geschrieben nur etwas weniger/dann zwey hundert meldet) allhie hat der Edle Graf ritterlich gestritten / wolte sich nicht ergeben / vngeacht die Türcken schrien / Er solt sich gefangen geben / damit sie jhn lebendig in jhren gewalt bringen möchten. In dem er nu / vnder den Feinden / mit dapfferm streitē seine Mannheit zu verwundern / gibt wird er mit einem Spieß an die Brust gestochē/doch hat er den Schmertzen verborgen / daß die andern darob nicht das Hertz entfallen liessen/ biß zu letzt / daß er am Haupt vbel beschädiget/ auch von Janitzarn mit 3. Kugeln getroffen ward/da ist er endlich todter zu Boden gefallen. Es haben/ deßwegen / die seinen vom streiten nicht abgelassen/ doch nicht mehr den widerstand thun mögen / wie zuvor / derhalben zu letzt Sigeth / mit allen denen / so lebendig darinnen blieben / erobert worden/ welche wenig Tage hernach mehrertheils jämmerlich ertödtet. Das Haupt des Ritterlichen Grafen von Serin / ist jhm von Achseln gehawen / vnnd von dem Bassha von Ofen dem Grafen Ecken von Salm/

Ritterlicher Tod des Grafen von Serin.

Salm/in einem schwartzen Sammet gewicklet/mit Brieffen/dieses Innhalts/ vbersendet worden: Er habe verstanden/daß dieser gute Kriegsobrister/der getrewlich seines Keysers Parthey beschützt habe/sey sein Verwandter vnd Freundt/ were er willens worden/jhm dieses Haupt zu verehren/vnd zu schencken/ auff daß es ein Anfang der Freundschafft zwischen jhnen beyden seye. Den Leib habe er ehrlich lassen begraben. Aber es ist vermutlich/daß er mehr solches gethan habe/damit es jhm grössers Hertzleid erwecket/ vnd mehrern schrecken brächte/dann daß es aus trieb freundliches Gemüts/beschehen solt seyn. Das Haupt ward durch zween Pawern gen Comorrn/vnd von dannen gen Raab in des Keysers Läger getragen: Dahin auch des Grafen Sohn kommen/ vnnd vor dem Keyser auff die Knie gefallen/vnd gebeten/ daß an statt seines abgestorbnen Vaters/jhre May. sein vnd der seinen Vater seyn wölle. Der Keyser hat jhn mit seinen Händen von der Erden auffgehoben/ vnnd jhm versprochen/daß er allweg ein guter beschirmer vnd Vater/dem Geschlecht von Serin seyn wölle. Der Sohn nam vrlaub von dem Läger/vnd verreißt mit grosser Gesellschafft von Edelleuten gen Tschackaturn in die Festung/ führet seines Vaters Haupt mit/vnnd ließ es mit grosser Pomp bestatten. Die Festung Sigeth war schier gar von dem Geschütz zerrissen vnd eingefällt worden/vnd das Geschütz darinnen verderbt/dessen vngefährlich hundert Stück auff Rädern gewesen. Dann der Grafe von Serin/als er gesehē/daß vnmüglich sich selbst vnd die Festung/zu erretten/lies er sie alle füllen/vñ zersprengen/hette er genug Kriegsleute gehabt/ so were es dahin nicht kommen/dann an Waffen vnd Gewehren war kein mangel.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Dieser grosse Niderlag der Christen/hat auch die Lufft im Himel beklaget/dann die Donaw dermassen angelauffen/vnnd drey Tage lang also trüb gerunnen/daß dasselbe Wasser zu keinem Menschlichen Nutz hat können gebraucht werden. Darzu so hat ebener massen/ein vngewöhnlichs Windsprausen/sich erhoben/so mit vngleublichem/ vnd zuvor vnerhörtem krachen/alle der Türcken Gezelt von einander gerissen/vnd gleich in einem Augenblick zur Erden geworffen hat. Es seind aber vor Sigeth/aus den Feindē/bliebē in die 18000. Türckischer Reuter/der Janizarn 7000. welches alles in einer summa thut/25000. Mann/vnder denē auch gewesen seind 4. Türckische Bascha/vnd andere Türcken mehr/ eines nicht geringen ansehens/ außgenommen/ des gemeinen verlornen Hauffens/die gar nicht in die Zahl seind bracht worden. Aus den fürnembsten/vnd ansehenlichsten Hauptleuten aber/seind blieben Bascha Miserski, Bascha Alpertuk, Capitschi Balcha, das ist/des Türckischen Keys. Obristen Cämerer/vñ Bascha Hasnadar. Die Hauptleut/so in jrer Sprach die Begē genen-

Verkündigung des verlohrnen Sigeths/ durch etliche wunder der Natur beschehen.

genennt werden/ hat man nicht gezehlt/ als deren gewisse zahl man nicht hat wissen können/ dann nicht genugsam kan vnd mag außgesprochen werden/ was für einen mächtigen schaden der Türck allda empfangen habe.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Aber das vnglück war nicht ersettiget/ an diesem vnfall allein/ nemlich/ daß Sigeth verlohren worden/ sondern füget jrer Majestät einen Schaden nach dem andern täglich zu/ darumb/ daß in einer Wochen zwo Festungen in des Feindes gewalt kamen/ als Sigeth vnd Jula/ die doch für vnüberwindlich gehalten wurden. Es war damals zu Jula/ Herr Ladislaus Keretschin Hauptmann/ als der nun/ ein lange vnd gefährliche Belägerung/ (dieweil der Türckische Keyser/ bald im Anfang seiner ankunfft in Hungern/ dreyssig tausent Tartern vnd Türcken für Jula geschickt hatte) gesehen/ ward er bewegt/ vielleicht/ daß er ein mißtrawen gehabt/ sich länger zu beschirmen/ oder aber durch grosse verheissungen des Bassch Partau verblendet/ vnd ergab sich also dem Feinde. Die gedinge seind gewesen/ daß sie allen jhren Plunder vnd Karren hinweg führen möchten. Item/ daß sie sich bewaffnen/ vnd jhre Rüstung anthun sollen. Vnd daß jhnen Geysel zum Abzug geben werden/ die sie beleiten/ auff daß kein Geschütz vnder sie loß geschossen werde. Hergegen/ zu jhrer versicherung habē sie auch Geysel begert. Vnd wie sie sich/ mit einander vereinbaret/ zogen sie aus der Festung/ der Hauptmann ward zum Bascha geführt/ vnd die andern rüsteten sich auff den Weg/ vñ als sie kaum ein Wälsche Meil von Jula gewesen/ seind sie von dē meineydigen Türcken vberfallen worden. Als nun den vnsern solches wider alle Hoffnung geschahe/ da thäten sie sich zusamen hinder die Karren/ vnd wehreten sich eine zeitlang mannlich/ voraus die Deutschen/ welche viel mit den Handröhren erschossen/ aber letztlich/ von der grössern anzahl vberwunden/ da seind wenig bey Leben blieben. Etlich wenig haben sich hinder das Geröhrich/ welches zu nechst stunde/ verborgen/ vnd seind also entronnen/ vnder denen Herr Bernhart von Reitnaw/ ein Deutscher Hauptmann/ gewesen/ welcher hernach/ vor dem Keyser/ den Keretschin für ein meineydigen Verrähter verklaget/ mit vermeldung sie weren von jhm verrathen worden/ dann er/ ohn jhr wissen/ den vertrag gemacht. Nicht desto weniger/ bald hernach/ hat man durch ein Hungern verstanden/ daß der Hauptmann alles mit den Deutschen berathschlaget sol haben/ welche aber am anfang nicht darein gewolt bewilligen/ biß sie durch jhn beredt/ vnd durch grosse verheissungen/ die von dem Türcken beschehen/ gar vberwunden/ endlich auch den willen darein hatten geben. Nach diesem/ fürten in jhrem Abzug/ die Feinde den Herrn Ladislaum Keretschin mit sich gen Constantinopel. Wie er nun dahin kommen/ ha-

Jula die Festung von den Türcken erobert worden.

Herr Bernhart von Reitnaw/ mit noth aus der Türcken Hände kommen.

ben

den jhn viel statlicher Türcken bey Selymo, jhrem Keyser / schwerlich angeben / vnd verklagt / mit vermeldung / wie er / der Keretschin / gantz grewlich / tyrannisch vñ vnbarmhertzig / vnd schendlich / mit den Türcken offtmals vmbgangen wer: Dann etlichen hett er die Nasen / etlichen die Ohren vñ Lefftzen an dem Munde lassen abschneidē / vnd den andern sonsten die andern Glieder abstimmeln. Brachten damit den Handel so weit / daß der arme Hauptmann von dem Tyrannen / den Klägern / frey ist vbergeben worden / mit deme zu handlen / nach allem jhrem willen / vnd wolgefallen. Darauff namen die grimmigen Leut / ein Faß allenthalben mit scharffen Nägeln durchschlagen / trugen solches auff ein hohen Berg / gar an gipffel / schlossen den Keretschin darein / vnnd haben jhn also mit aller gewalt / von der höhe hinab gewaltzet / vnnd mit der aller grewlichsten Marter getödtet / vnd hingerichtet. Aus welchem Exempel die Christen wol mögen erlernen / vnd sich fürsehen / daß sie den verheissungen der Türcken keinen Glauben geben / weil sie niemals jhre Wort gehalten / dann sie alles Meineyds voll seind.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Jämmerlicher vnd elender Tod des Keretschin / damit er von den Türcken gemartert worden.

Weil nun diese ding fürgiengen / vnd man mit dem Feind / vor Sigeth vnd Jula / genug zu thun hatte / da haben der Türcken in die 20000. bey Stulweissenburg jhr Läger geschlagen / sich mit Gräben vnd Schantzen gar wol bewahret / welche offt gegen des Keysers Läger gestreifft. Den fünfften Herbstmonats / hatten sie die besten im Läger außgeschossen / doch nit in grosser anzahl / fürhabens die Christen zu vberfallen / doch schickten sie Außspäher voran hin / zu erkundigen / wie es in vnserm Läger stünde. Diese kamen also weit / daß sie auff der Christen Wacht stiessen / vnd da sie sahen / daß die Wacht mit Harnisch vnd Kriegsrüstung wol gerüstet / seind sie wider zu rück gezogen / vnnd solches jhren Hauptleuten angezeiget / wie es eine gestalt im Keyserischen Läger hett: aber die kehrten sich gar nicht dran / sondern setzten jhnen für / das Läger zu vberfallen / darauff schlugen sie etliche Fuhrleut / die auff der fütterung waren gewesen / zu tode. Da aber die zeitung in das Läger kommen / seind die Hungern / Burgundier vnd Oesterreicher hinaus gezogen / haben jhnen nachgeeilet / vnd vnder den fliehenden Türcken etlich erschlagen / etlich gefangen. Hauptmann Turi Jörg hat vnder jhnen den Sangiacken von Stulweissenburg gesehen / den er / weil er zu Palota Stadthalter gewesen / als seinen Nachbarn / wol gekannt / vnd jhn offt in sein gewalt zu bringen / nachgestellt / jetzt aber / da er jhn erkandt / ließ er sich mitten vnter sie / vnd jaget dem Sangiacken mit etlichen Reutern tapffer nach / vnd ob wol sein Pferd vnder jhm erlegt ward / kam er doch bald auff ein anders / vnd höret nicht auff / jhn zu verfolgen / biß er jn lebendig fieng vñ Key. M. in das Läger bracht /

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

der jn wegen dieser mannlichen That/von stundan mit einer güldenen Ketten begabt/vnd zu Ritter schlug. Den Sangiack/ hielte man ehrlich/ der hat für seine Ranzion zwey mal hundert/ vnd zweyntzig tausent Kronen angeboten/ zwölff Kriegsmänner verhüteten jhn. Man bracht jhm Essen vnd Trincken/ von des Keysers Tafel/ hies mit Namen Mechmet/ ward darnach gen Wien verschickt/aber lebet allda nicht in so grossem wolluſt/ als zuvor.

Nach dem nun die Türcken Sigeth vnd Jula also mit gewalt erobert/ seind sie auch mit grosser macht für Baboza gezogen/ deßgleichen für die Festung Sacca vnd Schorgon/ vnnd als sie solche vnd mehr andere Schlösser ohne grossen widerstand eingenommen/ streifften sie vollends biß an die Steyermarck/ vorhabens mit gewalt darein zu fallen/vnd dieselbige Landschafft zu verheeren. Aber Ertzhertzog Carl hatte sich schon langst zuvor/ mit guten Kriegsleuten vnd aller nothdurfft zum widerstand/wol versehen. Dann er aus den dreyen Landschafften/Steyer/ Khärndten vnd Crayn/ ein zimliches Kriegsheer beysammen hatt/ mit den er sich an die Gräntzen gelegt/zwischen der Traa vnd Muer. Es hat auch der löbliche Fürst einen Baſcha mit vier tausent Pferden gantz Ritterlich geschlagen vnd zertrennet/ bey dem Fluß Zynna, vnd so viel mit seinem persönlichen anzug außgericht/daß dē Erbfeind das streiffen gewehret/ sein rauben vnd brennen eingestellt/vnd die Steyermarck vor dessen Einfall ist befriedigt worden. Damit auch vnser Kriegsheer/ so aus diesen dreyē Landē versamlet gewesen/desto mehr fruchtbarliches möchte verrichten/hat Ertzhertzog Carl/den wolgebornē Herrn Florelium von Thurn/ mit einem guten theil seines Kriegshauffens/ darunter nicht wenig Khärndter gewesen/ gegen der Walachey streiffen/ vnd darmit dem Feinde getrewlich auff den Dienst warten lassen. Hierauff ist nun der von Thurn alsbald bereit gewesen/ hat sich auffgemacht/ vnd ist mit grossen Freuden fortgezogen/ in welchem anzug sich die vnsern dermassen wol angelassen/ daß sie ein mercklichen grossen Raub/ nemblich/ von Menschen vnd Viehe/ einbekommen/ vnd in jhren Gewalt bracht hatten.

Nach solchem ist Herr Florelius, ebener massen/ in das Windische Land gefallen/ allenthalben den Feinden abgewehret/ auff daß den armen Leuten von jhnen/ kein vngebür möcht zugefügt werden/ vnd endlich gar biß auff Novigrad kommen/ welche Festung dem Türcken zugestanden/ darzu auch gantz füglich kommen/ daß der wolgeborne Freyherr/ Herr Christoff Vngnad/ Bann in Windischen Landen/ ein fürtreffenlich Kriegserfahrner Herr/ mit den seinen auch zu jhm gestossen/ welche beyde Herrn dann gar weit für Kasteinäwitz gerücket/ vnd demnach mit grossem Gewalt angefangen/

gen/ daß jetztbemelte Novigrad zu belägern. Wie aber dessen ein Türckischer Hauptmann/ Begg zu Cleva genannt verständigt worden/ ist er eilends mit viel tausent Türcken/ außgezogen/ solch der Vnsern Vorhaben zu verhindern/ vnd vnversehenlich vber die Sawe kommen/ der vngezweiffelten Hoffnung/ vns mit grossem geschrey/ vnnd vnmenschlichem wüten/ zu vberfallen/ welches doch/ durch GOttes gnade/ gantz füglich ist verhindert worden. Dann/ nachdem dessen Herr Florelius/ durch seine Kundtschaffter/ glaubwürdig berichtet worden/ vnnd nun verstanden/ daß nemlich die Feinde mit grosser macht/ auff jhn zuzügen/ hat er als ein rechtschaffener vnd verständiger Kriegsobrister/ stracks von der Belägerung/ zu Novigrad/ da er gleich den Sturm anlauffen wöllen/ weißlich abgelassen/ vnd den ersten hauffen der Türcken/ mit wunderlicher frewdigkeit angrieffen/ welchen er dann in die Flucht mannlich getrieben/ auch den vorgemeldten Begg/ der gantz vbel verwundet worden/ gefangen genommen/ darzu den mehrern theil der Türcken/ ohne alle erbarmung/ nider gehawen. Des andern theils aber thet der Herr Bann auch nicht weniger/ dann als er mit den seinen gen Salona, in Dalmatia gelegen/ kommen/ seind jhme vier tausent Türcken auffgestossen/ mit denen er Ritterlich getroffen/ hat ein guten theil derselben erschlagen/ die vbrigen aber/ so sich in die flucht begeben/ seind einstheils von den vnsern gefangen/ etliche von den nacheilenden Kriegsleuten/ erschlagen worden/ vnnd die andern haben sich/ mit schwerer mühe/ in den nechsten Festungen erhalten/ dahin sie entflohen waren.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Es ist aber in diesem ansehenlichen Türckenzug wol zu verwundern gewesen/ demnach der Tyrann Solymannus gestorben/ daß man seinen Todt also lang still hat können halten/ vnd daß darüber kein Auffruhr oder Tumult in der Türcken Läger entstanden ist. Wie dann Mechmet Bascha hierunder grosse geschwindigkeit/ des Solymanni Todt zu verhelen/ gebraucht hat. Ja er hat des Sultan Leibartzt/ darmit nichts durch jhn außkommen möcht/ heimlich lassen erwürgen. Dem Kriegsheer lies er keine ruhe/ darmit vnder dessen des Solymanni Todt desto bester möcht verborgen gehalten werden: biß hiezwischen der newe Sultan Selym zu Constantinopel an seines Vatern statt das Keyserthumb richtig möcht annehmen. Es ist aber Keyser Maximilianus des Solymanni Todt erst recht verständiget worden/ durch jhr Keyserlichen Majestät Oratorem zu Venedig/ Herrn Veiten von Dornberg/ als Selymus schon eingesetzt war. Ist also Keyser Maximilian/ auch hernach auffgebrochen/ als der Winter nu mit gewalt eingefallen war/ vnd

Im Jar der Welt 5537 Nach Christi Geburt 1567.

ward von vielen Fürsten/ Grafen vnnd Herrn/mit grossem Pracht gen Wien beleitet/vnd das gantze Kriegsheer wider abgedanckt vnd von einander gelassen.

Diesen Krieg haben mit sonderm fleiß beschrieben/ Alphonsus Vlloa,ein Hi'panier/ Natalis Comes Venetus, lib.16.vnd lib. 17. seiner Historien/ Henricus Pantaleon,lib. 11. der Rhodyser Historien/ M. Samuel Budina von Laybach/vnd Simon Schardius, Tom.4.

Wie Herr Hörwart von Aursperg/ der thewre Held/ ein Freyherr in Crayn/ von Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ꝛc. zum Landshauptmann/ auch Obristen Leutenamt/ an den Crabatischen/ vnd den Meergrentzen ist verordnet worden: auch von einem grossen Gewässer in Khärndten.

Das Fünffte Capitel.

IN folgenden 1567. Jahr/ als Herr Jacob von Lamberg/ Freyherr/ Landshauptmann in Crayn/ abgestorben/ hat der Durchleuchtigste Fürst vnd Herr/ Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ als regierender Landesfürst/ den Edlen vñ wolgebornẽ Herrn/ Herrn Hörwart von Aursperg/ Freyherrn/ in ansehung seiner Ritterlichen/ löblichen/ vnd der gantzen Gemeine nützlichen thaten/ für andern Landleuten in Crayn/ für gantz tauglich geachtet/ deme solche Hauptmannschafft gegeben/ vnd anvertrawet solte werden/ sonderlichen/ weil er gleichfals von einer gantzen Landschafft in Crayn vnnd sonst von jedermenniglich darzu ist fürgeschlagen worden. Welche gute Hoffnung/ so das gantze Land gegen jhm gesetzet/ nicht vmbsonst/ oder vergebens/ ist abgangen: dann/ als lange er diese Hauptmannschafft verwesen/ hat er jm nichts anders mehrers lassen angelegẽ seyn/ dañ wie er allen möglichen fleiß köndte anwenden/ Land vnd Leute zu sampt seinen anbefohlenen Gräntzen/ in gutem Frieden zu erhalten. Er ist von Jugend auff/ dem Kriegswesen obgelegen/ dann da er achtzehen Jahr erreichet/ ist er dem Edlen vnd Gestrengen Herrn/ Hansen Lenckowitschen/ Obersten Feldhauptmann in Crayn/ zugezogen/ bey deme er sich so wol vnd Ritterlich gehalten/ daß er erstlich/

lich vber funfftzig / bald hernach / durch der Kriegsleute gemeine Wahl / welche sich (einen solchen Ritterlichen Mann / zu einem Haupt bekommen / vnnd erlangt zu haben) hoch / vnd vber alle massen sehr erfreweten / vber hundert Reuter befehl erlanget / wie sie es dann hernacher / zum offternmal wircklich befunden.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Dann / als er auff sein habendes Ampt gedachte / vnd deme jeder zeit nachsinnet / ist jhme eingefallen / daß solches füglicher nicht beschehen kündte / als wenn er eine Reyse in die Türckey thäte / vnnd ehe die Feinde seiner warnemen / die vberfiele / vnnd sie beim Brett zahlete / was sie offt manchem redlichen Christenmann gethan. Derowegen nach erlangter erlaubnüß vom Obristen / hat er der Feinde anschlag nothdürfftiglichen erkundiget / vnnd ist demnach / mit einem Hauffen Kriegsvolck / zu Roß vnnd Fuß / als vieler / zu vollendung seines nützlichen vorhabens / genug geachtet / in der still auffgewesen / vnnd auff Serb gezogen / vnd weil er die Einwohner vnbereit vnversehens vbereilet / hat er derselben vnzehlich viel erschlagen / gefangen / vnnd ein grosse Anzahl häupter Vieh hinweg getrieben / das fast fruchtbare Land in demselben boden gar verödet / die Früchte darauff vertreten / vnnd alle Zäune / Häuser vnnd Hütten / wohin er gelanget / abgebrennt. Dardurch er vmb solches / bey seinen Kriegsleuten / vnnd jedermann / grosses ansehen erlanget / entgegen aber seinen Feinden / den Türcken / grossen schrecken vnd furcht eingejagt.

Er stunde seiner Hauptmannschafft für / neun Jahr / vnd regieret gantz löblich. Was aber die vbrigen Kriegsthaten dieses theuern Helden anlanget / vnnd was für einen Ehrlichen Todt / er folgends / (davon / an seinem Ort / auch hernach sol gedacht werden) von den Türcken empfangen / ist zwar nicht meines vorhabens / auff dißmal hievon weitleufftiger meldung zu thun. Wer aber je solches begert zu wissen / der lese das Büchlein / welches der wolgeborne Herr / Herr Georg Khißl / Freyherr auff Kaltenbrunn / Erblandjägermeister in Crayn vnnd der Windischen Marck / vnd Erbdruchsäß der Fürstlichen Grafschafft Görtz / in Lateinischer vnnd Deutscher Sprache / von wolgemeldtes Herrn von Auersperg / Leben vnd absterben geschrieben / da wird er außführlichen gnugsamen Bericht mögen finden.

Im October gemeldtes Jahrs / vmb das Fest Simonis vnd Iudæ, hat es in Khärndten / etlich Tag vnd Nacht nach einander so grawsam geplitzt / donnert vnd geregnet / daß die Wasser so vnmässig angelauffen / vnd sonderlichen die Traa / Geyll / Möll / vnd Lyser in Ober Khärndten / daß es die Häuser / Städel vnd Ställ sampt Menschen vnnd Vieh / hinweg getragen / auch die Felder dermassen verschwem-

Groß Gewässer in Khärndten / dergleichen zuvor nie erhört worden.

Im Jar der Welt 5537. Nach Christi Geburt 1567.

schwemmet vnd zerrissen / daß bey Menschen gedencken kein solcher Jammer von Wasser gewesen. Dann im gantzen Land / nicht viel Brücken / vnnd sonderlich / an der Traa / denn nur die einige Mautbrücken / zwischen Sanct Paternian vnnd Ortenburg / beständig blieben. Vnd ist die Traa so gros gewesen / daß sie zu Villach / in der Stadt / weit nach dem Platz hinauff / gestanden / vnd dermassen die Häuser / Keller vnd Gewelber / auch die Gassen / mit Lötten vertragen hat / daß man den in langer zeit nicht hat außführē / noch außsaubern mögen / vnd ist solcher Jammer / am allermeisten / in der Nacht / des dreyssigsten Tag Octobris, fürgangen. Es war aber in diesem Jahr / ein kalter Sommer / vnd entgegen der Herbst warm gewesen / daraus dann solches Vngewitter entstanden. Die Jahrzahl dieses Wasserguß (wie auch hievor angedeutet worden) findet man in den Buchstaben / des Worts DILVVIVM, welche gleichsam klärlich das Jahr 1567. anzeigen.

Es ist aber in diesem Jahr auch die Vnruh vnnd das Kriegswesen in Hungern vnd Siebenbürgen wider auff ein newes angangen / vnd hat sich neben andern Herrn Lazarus von Schwendi / gar mannlich vnnd tapffer wider die Türcken gebraucht / auch jhnen etliche Städt vnd Festungen mit gewalt abgedrungen. Als sich aber hergegen die Türcken vast stercketen / auch Selym der Sultan sich mit aller macht gegen Hungern rüstet / schicket Keyser Maximilian den Bischoff zu Agram / Antonium Verantium, vnnd einen Herrn von Teuffenbach / beyde seine Räth / als Gesandten / mit statlichen Geschencken vnd Verehrungen gen Constantinopel zum Türckischen Keyser / mit jhme des Friedens halber zu handlen. Wie sie dann von demselben wol empfangen / vnnd mit gewissen conditionen endlich ein Frieden oder Anstand auff acht Jahr lang zwischen dem Römischen Keyser vnd dem Türcken gemacht vnd beschlossen / auch der Waywoda in Siebenbürgen / in solchem anstand ist begriffen worden.

Wie

Im Jar der Welt 5538. Nach Christi Geburt 1562.

Wie Ertzhertzog Carl / zu Oesterreich / in Hispaniam (vnd solches aus befehl Keyser Maximiliani) eine Reyse thut / die Niderland mit König Philippo zu vertragen / aber vngeschafft widerabzeucht.

Das Sechste Capitel.

ALs nu durch solchen Anstand das Römische Reich gegen Auffgang etwas befriediget worden / gieng hergegen in dem folgenden ein tausent fünffhundert / vnd acht vnd sechtzigsten Jahr / gegen Nidergang / der schädliche vnnd verderbliche Krieg mit grosser macht an / zwischen Philippo dem gewaltigen König in Spanien / vnd den Niderländischen Ständen: in welchen beyderseits vnsäglicher Jammer mit vnerhörter Tyranney / vnd vnschuldigem Blutvergiessen / fürgangen: wie dann hiervon viel fürtrefflicher Historienschreiber / mit erzehlung derselben jhre Bücher erfüllet haben. Welches als es Keyser Maximilian verstanden / hat jhre Keyserliche Majestät sonderlich zu Hertzen genommen / vnnd gar hoch bey sich erwogen / daß hierinnen dem König Philippo, dero Vettern / es nicht in allem wol möchte ergehen / sintemal es scheinet / als wolten die mächtigsten Fürsten in Deutschen Landen / den Niderlanden zu gutem / wider Spanien ziehen. Diesem vnd andern mehrern vbel / fürzukommen / hat nu jhre Majestät den Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn / Ertzhertzog Carl zu Oesterreich / ꝛc. dero geliebten Brudern / so viel vermügt / vnd auffgebracht / daß jhre F. Durchleuchtigkeit die mühe auff sich nehmen / vnnd eine Legation in Spanien mit allem trewen verrichten wolte. Als nun der löbliche Fürst / gen Wien kommen / vnd diese Bürden zu tragen sich freundlich erboten / hat sich dessen der Keyser höchlich erfrewet / vnd alsdann seinem lieben Brudern so viel anbefohlen: Nemlich / daß er eins theils König Philippum, wegen des kurtzen hievor begegneten toppelten trawrigen Zustands / Vetterlichen solte trösten / vnd zum trewhertzigsten vermahnen / daß Königliche Majestät als ein weiser Potentat / des Glückes veränderungen / mit standhafftem Hertzen wolte an vnd auffnehmen / welches grossen Königen / vnd mächtigen Fürsten / mehr / dann andern gemeinen Leuten / pflegte auffsetzig zu seyn: Des andern

Im Jar der Welt 5537 Nach Christi Geburt 1567.

theils aber/ daß er/ nemblich/ Ertzhertzog Carl/ auch keinen fleiß an jhme solte erwinden lassen/ die Niderländische Händel/ zu sampt den Frantzösischen sachen/ mit glimpff zu schlichten vnnd auff gute friedliche mittel helffen zu bringen. Dann der löbliche Keyser hette gar gute Hoffnung geschöpfft/ daß durch dieses herrlichen Fürsten auffrichtig Gemüt/ vnd grosses ansehen/ solche schädliche vneinigkeit/ einheimische Kriege/ vnd zwitrachten/ etlicher massen möchten auffgehoben/ oder doch auff gute wege gebracht werden/ als welcher an Weißheit/ Erkäntnüß vieler sachen/ an Fürstlicher wolredenheit/ dapfferkeit/ fürsichtigkeit/ vnd dergleichen andern Gaben des Gemütes/ es vielen Fürsten/ zu seiner zeit/ weit bevor thäte. Also machet sich/ nach solchem/ Ertzhertzog Carl mit den seinen auff/ vnd weil er starck fort reiset/ kame er in kürtze/ in Hispaniam/ alda er von König Philippo mit grossen Ehren empfangen ward/ welcher sich vber seiner Durchleuchtigkeit ankunfft höchlich erfrewet. Darauff der frome Fürst angezeiget/ was die vrsach seiner zukunfft were/ auch seine Werbung nach nothdurfft also fürgetragen/ daß er nichts vnderlassen/ was zu friedlichen Mitteln hat mögen dienen.

Es waren aber beyderseits die Gemüter dermassen erbittert/ die Friedens conditiones also schwer vnnd vnträglich/ auch die sachen schon allbereit durch den Duca de Alba in solchen stand gebracht/ daß keine versöhnung oder Friedeshandlung mehr zwischen dem Könige vnnd den Niderländischen Ständen/ möchte statt haben oder angericht werde. Derwegen dann Ertzhertzog Carl vnverrichter sache sich aus Spanien nach Hauß begeben/ vnnd kurtz hernach zu Wien in Oesterreich/ allda Keyserliche Majestät damals Hof gehalten/ mit guter Gesundheit widerumb ist angelanget. Doch ist bald darauff der Heyrath des Königs in Spanien erfolget mit des Keysers Maximiliani Tochter Anna, von deren hernach der jetzige regierende König in Hispanien Philippus III. ist geboren worden.

Von

Von der schrecklichen grossen vnnd zuvor vnerhörten Tewrung in Khärndten / dardurch grosser Jammer entstanden.

Das Siebende Capitel.

Im Jar der Welt 5540. Nach Christi Geburt 1570.

ES ist in Khärndten vnd andern vmbligendē Ländern/im Jar Christi 1570. ein vberaus grawsame Tewrung vnd vngehewrer Hunger entstanden/dergleichen kein Lebendiger Mensch zuvor hat mögen gedencken: sonderlich aber / so haben solchen die armen Leut gar hart empfunden / die haben bald vmb Weyhenachten / kein Körnlein Getrayds/ keinen bissen Brods/vnd darzu kein Geld im Hause gehabt / welcher ein wenig Erbeis / Bonen / Heyden / Hirsch / Prein / Kraut vnd Rüben / gehabt/ welches zwar auch mißrahten / der hat es mit seinen Kindern vnd Gesinde/ohne Brodts gessen. Nach dem sie solches verzehret/ seind/sonderlich in vnter Steyermarck/ vnd vnter den Crabaten/ vnd Windischen/ etliche von Hunger getrieben worden / daß sie Aichein/ die Zäpfflin von Haselstauden / die Rinden von Erlen vnd Feuchtenbäumen/die dürren Weinreben / klein gestossen/ gemahlen/wie ein Brodt gebacken / vnnd gessen haben. Als nun das Graß gewachsen / vnd der Safft in die Bäume geschlagen/hat man jrer viel sehen grün Kraut vnd Gras rohe essen/ vnd die Rinden von den Bäumen nagen/daß auch etliche darüber gestorben / vnd tod gefundē worden. Viel Eltern/vñ sonderlich die vnzüchtigē Weiber haben jre Kinder an frembde ort getragē/weg gesetzt/ daß sie seind todt fundē worden. Etliche Eltern/haben jhre Kinder gar verworffen/damit sie den Jammer des Hungers an jhnen nicht sehen dörfften. Es ist auch im anfang des Meyens / eine Meil wegs von Clagenfurt/von Kötmansdorff aus /ein Weib todt im Felde gefundē worden/die hat zwey Kinder bey sich gehabt/das kleineste ist an der Mutter Brüste gelegē / vnd hat die todte Mutter gesauget / das ander ist vmbher gekrochen / vnd hat das Gras / wie ein Viehe abgenaget vnd gessen. Da man in den Weingärten angefangen zu arbeiten/ vnnd nun etliche durch die Arbeit wider Brodt bekommen/haben sie mit Lust gessen/ vermeinet einmal sich mit lust zu ersettigen / aber alsbald es in jhnen angewachsen / seind sie davon kranck worden/vnd gestorben. Noch sind viel Reicher im Lande gewesen / die sich gantz vnbarmhertzig gegen armen Leuten gehalten haben/darumb sie gar starck von Gott seind gestrafft

Ein erbärmliche Historia / von einer Mutter mit zweyen Kindern.

Viel sich aus sonderer begierde zu tode gessen.

gestrafft worden. Wie solches folgende drey Exempel/ so sich damals warhafftig im Land begeben haben/bezeugen.

Im Jar der Welt 5540. Nach Christi Geburt 1570.

Diß 1570. Jahr/ist den sechsten Junij/ ein armer Mann/so viel kleiner Kinder gehabt/zu einem Bawern/ nahe vnder Rechberg/ des Probsts zu Eberndorff Vnderthanen kommen/welcher viel Getreids gehabt/ vnd jhn gebeten/ er wölle jhm vmb seine bezahlung ein Scheffel Heyden lassen. Aber der Geitzhals hat jhm solches abgeschlagen/vermeldet/ Er hette jhn nicht zu gewehren/sondern er müste selbst Getreid kauffen. Darauff hat den Tag hernach/ als den 7. Junij/zu morgens frue vmb 6. Vhr/ das Wetter bey jhme eingeschlagen/jhm vber die 80. vierling Weytz/ sampt andern grossen hauffen Getreids/an den Crayneriſchen Sämern erwuchert/verbrennet.

Man saget auch für warhafftig/daß zu einem reichen Bawern/ auch gen Eberndorff dem Probst gehörig/ zwischen Georgii vnd Philippi vnd Iacobi, ein armer Mann sey auff das Feld kommen/jhn vmb Gottes willen gebeten/ Er wölle jhm vmb bezahlung ein Getraid erfolgen lassen/er könne sonst vmbs bare Geld nirgent nichts bekommen/ vnd wo er jhme nicht etwas lasse/ so müsse er mit sampt seinen Kindern erhungern. Darauff sol er geantwort habē/ er verkauffe sein Getrayde ehe nicht/biß daß die Mutter jhrem Kinde aus Liebe einen Kuß gebe/ vnd jhme für Hunger aus dem Wange einen Bisse thue. Aber die Rache Gottes ist bald hinder jhm gewesen/ daß er in derselben Stunde/als er solche Rede gethan/ sich schwach empfunden/ist vom Felde heim gangen/sich nidergelegt/ vnd gestorben.

Eine Geschicht von einem Pawern/ der sein Getraide/auff die Thewrung behalten wolte.

Nahe bey S. Stephan/ist vngefehr den 8. Aprilis, ein armer Mann/so nur eine Keuschen gehabt/ zu einem reichen Pawern kommen/ hat jhn gebeten/ er wölle jhm nur ein Scheffel Heyden/zu sammen/vmbs Geld lassen/ hat sich erboten/ Er wölle jhm einen Reinischen Gülden drumb geben/ aber der Pawer hat jhms näher nicht dann vmb 12. Schilling/lassen wöllen. Als sich der Arme beklaget/er habe nicht mehr Geldes/ vnd habe diß mit harter mühe bekommen/ gebeten/ er wölle jhms darumb lassen. Hat der Pawer darauff gesagt/ ich habe mein Getraide auff die Thewrung/ vnd nicht auff wolfeile gehalten/vnd solte dir den Scheffel vmb ein Gülden geben? Ich wolte ehe all mein Getraid ins Fewer werffen. Desselbigen Abends/ hat jm der Hagel ins Haus geschlagen/vnd jhm alles verbrennt/ daß er/ vnd die seinen/ kaum mit dem Leben davon seind kommen.

Wie

Wie nach absterben Johannis/ des Königs in Siebenbürgen/ Herr Stephan Bathori/ ein Hungerischer Herr/ Waywoda an seine statt ist worden/ dardurch viel Vnruhe/vnd Vnglück/in Hungern den vnsern zugestanden.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

Das Achte Capitel.

DAs 1571. Jahr nach Christi vnsers Herrn Geburt/ ist fast gedenckwürdig gewesen/ wegen des ruhmreichen vnd glückseligen Sieges/den die Christliche Armada/ als sich der Papst/ König in Spanien vnd die Herrschafft zu Venedig mit einander wider den Erbfeind verbundē/ auff dem Corintoischen Meer/ Golfo di Lepanto von Italianern genannt/ den siebenden Octobris, durch Gottes sonderbare Hülf vnd Beystand/ an den Türcken erhalten: darvon viel Historici außführlich vnnd weitleufftig geschrieben/ insonderheit aber Iohannes Petrus Contarenus ein Venedigischer Rathsverwandter/ welcher ein eignen Tractat darvon lassen außgehen/ deßgleichen auch Natalis Comes Venetus lib. 22. seiner Historien/ item/ Nicolaus Höniger im andern Theil der Türckischen Hofhaltung/ vnd andere mehr: in welchen alle vmbstände dieser gewaltigen Victori nach längs zu sehen.

Es ist aber auch in dieser zeit König Johannes in Siebenbürgen mit Tod abgangen. Als solches lautmär worden/haben die Hungern es für rathsam erachtet/ einen solchen/ an des verstorbenen Königs statt/ wider zu erwöhlen/ welcher eben/ wie der Erste/ es mit jhnen/ vnd mit dem Türckischen Keyser/ hielte/ vnd in keinem wege/ mit dem Röm. Keyser eins were. Derwegen/ sie einen allgemeinen Landtag/ zu Terda in Siebenbürgen gehalten/ von diesen/ vnd dergleichen nothwendigen sachen/ nach aller nothdurfft zu handeln. Zu welcher versammlung dann Selymus, der ander dieses Namens/ der Türckische Keyser/ auch Schreiben sendet/ vnnd vermahnet die Landherrn in Siebenbürgen/ mit sonderm fleis/ daß sie ja wolten darauff bedacht seyn/ den Edlen Herrn Stephanum Bathori/ in Hungern eines grossen ansehens/ zu einem Waywoden/ in Siebenbürgen anzunehmen/ mit endlicher vertröstung/ so das beschehen würde/daß er sie deßwegen/ jederzeit in gutem befehl halten/vnd niemals wolte verlassen. Darauff Stephanus Bathori alsbald zu einem Waywoda ist angenommen worden/ deme dann alle Herrn vnverzogen-

Im Jar der Welt 5541 Nach Christi Geburt 1571.

zogenlich geschworen: Er aber jhnen versprochen vnd zugesagt / Er wölle sie bey allen jhren gehabten Freyheiten handhaben / vnnd jhnen mit allen gnaden gewogen seyn. An Selymum, den Türckischen Keyser / schickte er aber seine Gesandten / verehret demselbigen funfftzig taufent Thaler / sagte jm sonders grossen danck / darumb / daß er gegen jhm ein solcher geneigten willen getragen / vnd seiner hierinne im besten inngedenck gewesen. Da entgegen hat jhme der Selymus geschenckt / vnd zugeschickt / ein Königliches Scepter vnd Fahnen / vnd andere Verehrungen mehr / ließ jhme auch darneben vermelden vnd anzeigen / daß er mit den außwendigen Fürsten / weder freundschafft machen / noch Bündnüß solte anrichten / dardurch würde er jhme die Türckische macht starck verbinden / vnd an derselben jederzeit ein Schutz empfinden vnd haben.

Natalis Comes Venetus, lib. 22. seiner Historien.

Wie der Edle / vnd thewre Ritter / Herr Turi Jörg / Hauptmann zu Canisa / von den Türcken gantz hinderlistiglich erschlagen worden / vnd was darauff erfolget sey.

Das Neundte Capitel.

IN der zeit / ist hiezwischen / der Edle vnnd thewre Held / Herr Turi Jörg / Hauptmann zu Canisa / von den Türcken / mit grossem betrug hingericht worden. Dann als Keyser Maximilian diesem Ritterlichen Mann / die gelegene vnd starcke Festung Canisa / in Hungern gelegen / zu beschützen vberhändiget / vnd er solche biß hieher gantz Ritterlich vor dem Feind erhalten / ist er demnach / den neundten Aprilis, dieses 1571. Jahrs / aus dem Schloß gezogen / hat mit den seinen gar behertzt in die Türcken (so jhn mit hinderlist herausgelockt hetten) gesetzt / vnd dieweil er sich zu weit hinaus gelassen / auch seiner stercke zu viel getrawet / ist er hierauff von dem grossen hauffen seiner Feinde / so sich auff jhrem vortheil gehalten / zusampt achtzig seiner Soldaten / die neben jhrem Obristen sich gantz Ritterlich verhalten / vnd mannlich gestritten / verrhäterlich vmbgeben / vnd demnach (wie er endlich von seinem Gaul gefallen) von einem Mohren er-

Herr Turi Jörg von den Türcken hinderlistiglich vmbgebracht worden.

ren erschlagen worden. Sein Haupt halveten die Türcken von den Achseln/vnd schickten das mit grossen Frewden gen Constantinopel/ zu Selymo, dem Türckischen Keyser: der Cörper aber ward nach 4. Tagen/von den vnsern/von Sigeth gen Canisa geführt/ vnd daselbst von 16. Fändlein Knechten/mit jedermänniglichs klag vnnd trawrigkeit/zu der Erden bestattet. Als nun dieser fürtreffliche vnnd gewaltige Kriegsmann/ leider also vmbkommen/ haben sich hierauff/ als bald/ bey 50. Dörffer in Hungern dem Türcken ergeben/dardurch an denselben Gräntzen grosser schrecken entstanden/ dann es besorgten sich die vnsern nicht wenig/ daß hierdurch etwann ein newer Krieg entstehen möchte. Derwegen/ wurden von Keyser Maximilian verständige Leute abgesandt vnd verordenet/denen mit allem ernst auffzuerleget/ vnd befohlen worden/ daß sie zu mal fleissig/ die Besatzungen der vorbemeldten Gräntzen/ besichtigen/auch gute achtung darauff sollen geben/ daß die Gräntzhäuser/ die gehlingen anlauffe der Feinde auffzuhaltē/ genugsam versehen seyn/im fall die Türcken sich dessen etwas vnderstehē würden/ daran man dann gantz weißlich gehandelt/ wie die erfahrung bezeuget hat. Sonst ist in diesem Jahr im Land zu Kärndtē ein so vngewöhnlich grosser Schnee gelegē/ dz man darvor nit hat können fortreisen: wie dann hin vnd wider viel Leut im Schnee seind todt gefunden worden. In Mehren hat die Haupt kranckheit sehr angefangen zu regieren/ vnnd ist der Kornkauff von tag zu tag/ jmmer je mehr mit grosser beschwerung der armen gestiegen/ vnd die Theurung grösser worden. Im September an S. Ruprechts Abend/ entstund vngefehr vmb 5. Vhr nach Mittag/ ein grosser vngestümer vnd gewaltiger Erdbidem/ im gantzen Khärndten/vnd in vielen andern Landen/dergleichen man zuvor nicht viel gehört noch erfahren: dieweil kein Gebäw so starck vnd fest gewesen/ so dardurch nicht were erschüttet worden. Zu Clagenfurt hat es sich so schrecklich angelassen/daß vnder andern auch die Pfarrkirch daselbst/ ein grossen schrick darvon bekomen. Zu Holenburg/ den Wolgebornen Freyherrn von Dietrichstein zuständig/deßgleichen in der Stadt S. Velt hat es an Gebäwen auch nit geringē Schaden gethan/auch der Balverhäuser auff dem Gäw nicht geschonet. Dieser Erdbidem hat sich im folgenden 1572. Jahr/den 7. Decemb. wider gar sehr erreget/sonderlich zu Clagenfurt vnd auch zu Villach/allda es den Kirchthurn dermassen erschüttet vnd beweget/daß jhr viel besorget/ er würde einfallen/ vnd zu boden gehen.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

Grosse Erdbidem in Khärndten.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

Wie der Durchleuchtigst Furst vnd Herr/ Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ ꝛc. sich mit dem Durchleuchtigen Frewlein/ Maria/ einer geborner Hertzogin von Beyern/ vnnd Pfaltzgräfin bey Rhein/ verehlichet: bey welchem Beylager sich die fürnembsten Herrn vnd Landleut/ aus Steyer/ Khärndten vnnd Crayn/ finden lassen. Wie auch demnach/ jhre Fürstliche Dnrchleuchtigkeit zu Grätz (als sie dahin mit dero Gemahel gelangt) im Emritt mit grosser Pomp vnd herrlichem Pracht/ daselbst/ von einer Ehrsamen Landschafft ist empfangen worden.

Das Zehende Capitel.

Ertzhertzogs Carls zu Oest. Beylager zu gehalten worden.

IN diesem Jar Christi/ 1571. hat der Durchleuchtigst Fürst vnd Herr/ Herr Carl/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ vnd in Khärndten/ sich mit dem Durchleuchtigsten Frewlin/ Frewlin Maria/ des auch Durchleuchtigsten Fürsten vnnd Herrn/ Hertzog Albrechts von Beyern/ ehelichen Tochter/ vermehlet/ vnd ist hierauff die Hochzeitliche Freude/ vnd solcher herrlicher Ehrentag/ zu Wien/ in der ansehenlichen Hauptstadt in Oesterreich gelegen/ mit grosser Magnificenz, herrligkeit vnd pomp/ vollbracht worden/ sonderlich hat man allda/ denen mächtigen Fürsten vnd Herrn/ so auff solcher Fürstlichen Hochzeit zugegen gewesen/ gewaltige Schawspiel/ vnd ansehenlichen Turnier gehalten/ daran es alles ist gantz prächtlich zugangen/ davon weitleufftiger zu schreiben/ es an diesem ort zu lange würde seyn. Wie aber höchstgedachte jhr Fürstl. Durchl. solche dero Hochzeitliche frewden glücklichen verrichtet/ vnd zu gutem ende gebracht/ ist sie mit derselben Fürstlichen Gemahel/ sampt denen Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Wilhelm/ vnd Herrn Ferdinanden/ Pfaltzgrafen bey Rhein/ Hertzogen in Ober vnd Nider Beyern/ jhrer Fürstl. Durchl. geliebten Schwägern vnd Brüdern/ den achten Septembris, zu Pruck an der Muer/ sechs Meil wegs ob Grätz/ ankommen. Als nun dessen die wolgebornen Herrn/ Herr Hans/ Herr von Scharffenberg vnd auff Spilberg/ Römischer Keyserlicher Majestät/ auch jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit Rath/ vnd Landshauptmañ in Steyer/ Herr Jörg Freyherr zu Herberstein/ Neidperg vnd Guttenhag/ Erbkämmerer/ vnd Erbdruchsäß in Khärndten/ Fürstlicher Durchleuchtigkeit Rath/ vnd Landsverweser in Steyer/ vnd neben jhnen die wolgebornen/

Ertzhertzog Carls zu Oest. Fürstliche Heimführung.

Edlen

Edlen vnd Gestrengen Herrn/ Herr Hans Friederich Hofman/ Freyherr zu Gruenpühl vnd Strechaw/ Erblandhofmeister in Steyer/ vnnd Erblandmarschalck in Oesterreich vnnd Steyer/ Fürstlicher Durchleuchtigkeit Rath: Herr Christoff von Liechtenstein/ Herr zu Mueraw/ Erbkämmerer in Steyer/ vnnd Landmarschalck in Khärndten/ Herr Hans Frantz von Newhaus/ vnd zu Newhaus/ vñ Herr Erasm von Saurau zu Lübeck/ alle vier/ einer Ehrsamen Landschafft in Steyer Verordneten/ zeitlich erinnert worden/ vnnd daß Fürstliche Durchleuchtigkeit den nechstfolgenden neundten Septembris, auff dem Wasserstrom der Muer/ vier Meil wegs herab werts gegen Grätz/ das Früemal auff einer Wiesen/ bey dem Marckt Peccaw/ (dahin dann zuvor mit sonderm fleiß/ jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit Pallast/ vnd andere Zellt auffgeschlagen gewesen) zu halten sich gnedigist entschlossen/ haben bemeldte Herrn vnd Landleut/ fürnemblich aber die Herrn Verordneten/ alle sachen an dem angefangenen Gebäw/ als/ an den Thürnen/ Porten/ Prunnen/ vnd dergleichen/ dermassen vberhaupt angeordnet/ damit das meiste vnd genetigste/ vor jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit Einzug/ zugericht würde. Darauff sich den neundten Septembris, früe morgens menniglich/ zum Gegenzug/ gar statlich gestaffirt vnd alsdann der Landshauptmann mit dem Bischoff/ vnd den andern Prelaten/ den Herrn Verordneten/ vnd andern Herrn vnd Landleuten/ so zu diesem Gegenzug insonderheit erfordert gewesen/ in grosser Anzahl/ vnd statlicher Rüstung/ aus der Stadt/ biß ans Ampt Aigen/ zu Weinzierl/ genannt/ vngefehr/ bey einer kleinen Meil wegs ob Grätz/ geritten/ vnd sampt dem Adelichen Steyerischen Frawenzimmer/ jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit ankunfft an dem Wasserstrom daselbst erwartet.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1572.

Wie Ertzhertzog Carl von einer Ers. Landschafft in Steyer empfangen worden.

Gleichsfalls hat sich auch die Bürgerschafft zu Grätz/ mit sechs Fändlein wolgebutztes Kriegsvolcks/ deren der mehrertheil Doppelsoldner/ vnnd wolgeübte Knecht gewesen/ zum Gegenzug bereitet/ in guter Ordnung/ vom Platz zum Pauls Thor außgezogen/ vnnd hochgedachter Fürstlicher Durchleuchtigkeit in einer angeordenten Feldschlacht zu nechst vor dem Eisnen Thor/ auff einer Wiesen gewartet/ gantz herrlich gebutzt/ vnd herfür gestrichen. Als nun Ertzhertzog Carl sampt seinem geliebten Gemahel vnd Schwägern auff gemeldten 9. Tag Septembris, nach eingenommenem Früemal bey Peccaw/ sich wider auffs Wasser begeben/ mit zweyen wolbeladnen Schiffen herab gefahren/ vnd an obbemeldten Ambt Aigen/ aus dem Schiff ans Land getreten/ führten jre F. D. derselben geliebteste Gemahel zur Rechten/ vnd Hertzog Wilhelm von Beyern zur Lincke/

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

denen allein gefolget Hertzog Ferdinand von Beyern. Wie nun mehr hochbemeldte beyde Fürstl. Durchl. vnd Fürstl. Gn. neben einander/ vnd vor denselben/ ein gantze Ehrsame Landschafft in Steyer/ vnd jhr Adeliches Frawenzimmer/ mit köstlichem Schmuck/ vnd in grosser anzahl gestandē/ that der wolgeborne Herr/ Herr Hans von Scherfenberg/ Landshauptmann in Steyer/ von einer gantzen Ehrsamen Landschafft wegen/ die empfahung/ nach gegebnem gebürlichen Titl/ fast auff folgende meynung.

Daß sich nemlich ein Ehrsame/ jhrer Fürstlichen Durchleucht. gehorsambste Landschafft/ des Fürstenthumbs Steyer/ ob dieser jrer F. D. glücklichen ankunfft/ von grund jhres Hertzen erfrewet hett/ auch anfangs/ nach empfangener erinnerung/ dieser jhrer Fürstlichē Durchleuchtigkeit verehlichung/ von dem Allmechtigen gütigen Gott gebeten/ daß er/ zu diesem Christlichen angefangenen Werck/ sein Göttliche gnad/ den reichen milden Segen vnnd alle glückliche wolfahrt/ verleihen wölle. Da nun aus schickung des Allmächtigen Gottes/ die sachen/ gewünschter massen/ ins Werck kommen/ vnd volbracht/ jre F. D. auch numals/ in aller glücklicher wolfahrt allda ankommen/ dessen sagte ein Ehrsame Landschafft/ Gott dem Allmächtigen lob vnd danck/ vnd bitte daneben/ mit hertzlichem seufftzen/ der wölle auch noch ferrer/ seinen heiligen Geist/ Gnad vnd Glück mittheilen/ daß solches alles/ mit entlichem gutē beschluß/ Erstlich zu lob vnd preiß seines heiligen Göttlichen Namens/ als dann/ zu glücklicher Christlicher Regierung/ wolfahrt vnd erhaltung/ einer gantzen Ehrsamen jhrer Fürstl. Durchl. Landschafft/ hoch vnd Niderstands/ gedeyen möchte. Vnd habe sich ein Ehrsame Landschafft/ offtbemeldtes Fürstenthumbs Steyer/ jhrer Fürstl. Durchl. jhrer genedigisten Frawen vnd Landsfürstin/ nicht minder/ als jhrer Fürstl. Durchl. jhrem genedigsten Herrn vnd Landsfürsten selbst/ mit allem schuldigen/ pflichtigen/ vnd vnderthänigen gehorsam/ gantz willig vnnd gehorsamist ergeben/ mit vnderthänigistem bitten/ jre Fürstliche Durchleuchtigkeit wölle gleichsfalls/ inmassen jhr genedigster Herr vnnd Landsfürst/ derselben gehorsamisten vnnd vnderthänigisten Landschafft/ genedigiste Fraw vnnd Landsfürstin/ jederzeit seyn/ vnnd bleiben.

Nach solcher empfahung/ hat erstlich jre Fürstliche Durchleuch. hernach derselben geliebte Gemahel/ volgends Hertzog Wilhelm/ vnd darauff Hertzog Ferdinand/ wolbemeldtem Herrn Landshauptmann die Hand boten/ in welcher ordnung auch folgeten/ die Prelaten/ des Geistlichen Standes/ vnd der gantze Adel/ vnd demnach das Adeliche Steyerische Frawenzimmer: gegen welchen allen sich jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit vnd Fürstl. Gn. nicht minder/ dann

gegen

gegen obberürtem Herrn Landshauptmann / gantz genedigist vnn genedig erzeiget. Darauff ist Ertzhertzog Carl / mit grossem Pracht in die Stadt Grätz gezogen / hette zu seiner Rechten / Hertzog Wilhelm / vnnd zur Lincken / Hertzog Ferdinand von Beyern / nach jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit aber / die Wolgeborne Herrn / Herr Jörg Khevenhüler zu Aichelberg / Freyherr auff Landskron vnd Wernberg / Herr auff Hohen Osterwitz / Obrister Erbstallmeister in Khärndten / Römischer Keyserlicher Majestät Rath / Fürstl. Durchl. Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich geheimer Rath / Obrister Cämmerer / vnnd Landshauptmann in Khärndten / vnnd neben jhme Herr Pancraz von Windischgrätz / Freyherr zu Waltstein / vnnd im Thal / Obrister Erbstallmeister in Steyer / Fürstl. Durchl. Rath / Hofrathspræsident / vnnd Obrister Hofmarschalck. In welchem gantzen hauffen / ausser deren / so vorher / zu einziger weise / an dieser vnd andern Strassen / in die Stadt kommen / vber tausent wolgerüster Pferde gezehlt worden.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

Nach diesem gereysigen Zeug / folgte vnser gnedigste Frawv nd Landsfürstin / in einem Fürstlichen / herrlichen vnnd schönen Wagen / innwendig / mit einem gantz gülden Tuch / von aussen gleichfalls / doch das Bremwerck / so mehr als einer Handbreit gewesen / mit köstlicher Seidenatter arbeit durchstickt / in welchem jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit / vnnd gegen vber derselben Hofmeisterin / die wolgeborne Frawv / Frawv Catharina / eine geborne Fuggerin / weiland Graf Jacoben von Montfort / Herrn zu Pregentz / seligen nachgelassene Wittib / gesessen / welchen Wagen sechs schöne weisse Roß / mit des Wagens gleichmässig geziertem Zeug / gezogen. Damit auch jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit in dem gewaltigen schiessen desto sicherer gefahren / seyn die Roß von der Fürstlichen Durchleuchtigkeit Laggeien / beym Zaum gehalten / vnd geführt worden. Darauff ist noch ein ander Fürstlicher Wagen / von rotem Sammet vberzogen / mit gülden stücken gebremt / auch mit sechs starcken braunen Rossen / Vnnd nach demselben / der dritte / von schwartzem Sammet / mit Silbern Bremwerck / vnd sechs starcken eingespannten Rappen / gefolget / in welchen jrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit / Beyerisch Frawenzimmer gesessen / darnach ein schwartze Sammete Senfften / welche zwey starcke Maulthier / getragen / vnnd darauff / mit obbemeldtem Frawenzimmer 28. wolgeputzte Koblwägen.

Mit was ordnung die Ertzhertzogin Maria / in die Stadt eingezogen sey.

Wie nun / solcher ansehenliche Zeug / sich herzu genahet / vnd jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit augenscheinlich gesehen worden / ließ man auff dem Hauptschloß Grätz / Item / in der Stadt auff

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

allen Pasteyen / das Geschütz zum andermal alles nach der Ordnung / vnnd gegen jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit / sampt denen Doppelhacken / deren zwischen den grossen Stücken auff Rodern im Schloß / in der Stadt / vnnd auff den newen Pasteyen / vber drey tausent vndergemischt gewesen: volgends obbemeldte zween zugerichte Thürn / vor dem Eisenen Thor / darinnen auch nahend bey vier tausent Schüß / deren ein jeder nicht weniger / als ein starcker halber Hacken kracht / gegen einander abgehen / allda zu nechst dabey / die obberürte Bürgerschafft zu Grätz / auff einer Wisen / mit sechs Fändlein jhres volgerüsten Kriegsvolcks / in der Schlachtordnung gestanden / vnd mit jhrem schiessen auch nicht gefeiert.

Als aber jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit mit beyden Hertzogen von Beyern / gar nahe zu jetztbemeldten Thürnen kommen / ein wenig fürbas / gegen der Ersten Porten / vor der Brücken / geritten / vnd jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit mit jhrem Wagen / zwischen beyden Thürnen / still hielten: war von stundan / von der Fürstlichen Durchleuchtigkeit Rath / Hof Raths Præsidenten / vnd Obristen Hofmarschalck / dem Wolgebornen Herrn / Herrn Pangrazen von Windischgrätz / Freyherrn / mit ferrerm schiessen / welches an allen orten gar gewaltig vnnd wol abgangen / stillstand geboten / biß jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit vnd mit derselben etliche Wägen / der fürnembsten Frawen vnnd Jungfrawen / fürüber kämen. Inner des / vnd als Fürstliche Durchleuchtigkeit mit den Hertzogen von Beyern verzogen / trat der gantze Magistrat der Stadt Grätz / mit vnderthänigster Reverentz / für jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit / vnder welchen Herr Michel Straßburger / der zeit Bürgermeister zu Grätz / im Namen einer gantzen Gemeine jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit / mit einer kurtzen Rede vnd Glückwünschung vnderthänigist hat empfangen.

Ertzhertzog Carl sich gegen einer Bürgerschafft zu Grätz / gantz gnedig gehalten.

Darauff sich jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit gar genedigst gegen dem Stadt Magistrat erzeigten / vnd botten je einem nach dem andern die Hand / befahlen auch die andern gegenwertige beyde Hertzogen von Beyern zu empfahen / als solches geschach / naheten jhre Fürstliche Gnade zu den Rathsbürgern / hielten jhre Fürstliche Häupter so lang bloß / vnd die Hüte in Händen / biß sie allen nach einander die Hand geben. Diesem nach / vnd als berürte Bürgerschafft / sich bey jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit vnser genedigsten Frawen / vor dem Wagen auch mit vnderthänigster Reverentz / sonderbar erzeiget / hielten jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit sampt beyden jhren Fürstlichen Gnaden / vor obangezeigter ersten Porten / still / sahen derselben künstlich Gemähl / vnd andere zubereitung /

reitung / mit fleiß an / vnd ruckten alsdann fort. Wie es aber mit den Porten / auch mit dem Kirchendienst / gantz prächtlich zugangen / das laß ich / vmb wegen der kürtze / vnderwegen / man mag es anderswo lesen.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

Den 10. Septembris, hielten jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit nach angehörtem Ampt / das Frümal in der Taffelstuben / vnd saß vnder einem / von Gold vnnd Silber köstlich zugerichtem Himmel / gegen der Thur Hertzog Wilhelm / neben jhren Fürstl. Gn. vnser gnädigste Fraw vnd Landsfürstin / Ertzhertzogin Maria / hernach vnser genedigster Herr vnd Landsfürst / Ertzhertzog Carl zu Oesterreich / vnd jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit zur lincken seiten / vor der Taffel / mit dem Angesicht gegen der Thür / Hertzog Ferdinand von Beyern allein.

Nach eingenommnem Frümal / ließ jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit die anwesenden Herrn vnd Landleut / auß allen jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit Erbfürstenthumen vnd Landen / sampt derselben Adelichen Frawenzimmer / zum Nachtmal / so das erste Pancket zu etlich vnd zweyntzig Taffeln gar herrlich zugericht gewesen / beruffen / nach welchem man / wie dann auch zuvor / als sich das Adeliche Frawenzimmer / auff beschehenes erfordern / gesammlet / auff dem langen Saal / gegen der newen Pasteyen / der bey neuntzig guter Mannsschritt lang / mit schöner Tapezerey / vnd jhren Fürstlichen Durchleuchtigkeit vnd Fürstl. Gn. die Fürstliche Session / mit Gülden stücken behengt / vnnd vier vnderschiedlichen Sessel / von rotem Sammet vberzogen / gezieret gewesen / einen Tantz gehalten.

Weil dann der Nider Oesterreichischen Fürstenthumen / vnd Lande / gehorsamiste Landschafften / vnnd jedes Land insonderheit / offt hochgedachter Fürstlichen Durchleuchtigkeit / vnserm genedigisten Herrn vnnd Landsfürsten / zu derselben vorgehabten / vnnd nunmehr von den gnaden Gottes gantz glücklich verrichten Hochzeitlichen Frewden / gleichfalls / jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit geliebtesten Fürstlichen Gemahel / vnser genedigisten Frawen vnd Landsfürstin / vnderschiedliche verehrungen gehorsamist bewilligt / dieselben auch / durch jhre statliche Abgesandten / zu Grätz zu præsentiren verordnet / haben sich wolbemeldte Abgesandte / nach gehaltener erkundigung jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit genedigisten gelegenheit / vnd jedes Land für sich selber / mit aller nothdurfft gefaßt gemacht / vnnd seind den eilfften Septembris, zwischen acht vnd neun Vhr / vor Mittag / in der Fürstlichen Purck fürkommen / wie folget.

Verehrungen der vier Landschafften / Steyer / Khärndten Crayn vnd Görtz.

Erstlich / hat ein Ehrsame Landschafft aus Steyer / zu erzeigung jhres vnderthänigsten gehorsams / jhrem geliebten von Gott /

Im Jar der Welt 5541 Nach Christi Geburt 1571.

mit allerley ansehenlichen Fürstlichen Tugenden hochbegabten Herrn vnd Landsfürsten / in jüngst gehaltenem Landtag / des 1571. Jahrs Christi / zu dieser hochzeitlichen Heimführung / in Geld fünff vnnd zweyntzig tausent Gülden Reinisch / vnnd jhrer genedigisten / gleichfals hochbegabten / Frawen vnd Landsfürstin / von vergülter / vnnd silbern arbeit / ein Fürstliches Credentz / von funffzehen tausent Gülden Reinisch / gehorsamist verehrt: welches einer Ehrsamen Landschafft Verordnete / im Namen einer Ehrsamen Landschafft / in vier beschlagenen Reyß Truhen / mit schönen Fütralen von schwartzem Leder vberzogen / mit Messing beschlagen / vnnd inwendig mit rotem wülnen Tuch gefütert / gen Hof tragen lassen / vnnd ist solches Credentz / in der Fürstl. Durchleuchtigkeit grossen Taffelstuben / im eingang zur rechten seiten / neben der Cammer / nahend beim Fenster / auff einer mit schwartzer Leinwad vberzognen Taffel / vnnd hohen Gestell / auffgesetzt worden / wie jetzund zu vernehmen.

Auff der Ersten obristen Gestell / stunden acht grosse vergülte alle doppelte knorrete Köpff / in einer gröss.

Auff der Andern Gestell / herabwerts / sechs ander vergülte doppelte knorrete Köpff / etwas kleiner / als die vorigen / vnnd auff jeder seiten / ein grosse schöne Flaschen mit getriebener Arbeit.

Auff der Dritten Gestell / zwölff vergülte glatte vñ schöne Obsschalen / auff beyden seiten abermal zwo Flaschen / in voriger gröss / mit geetzter arbeit / alles mit schönen geschmeltzten Steyrischen Wapen / einem weissen Panterthier / vnnd roten Hertzog Hut / ausser der Schalen / darauff das Wappen allein gestochen gewesen: Item / zwischen den Schalen vnnd Flaschen / sechs Saltzfaß mit gestochnen Wappen.

Auff der Vierdten Gestell / stunden hinten an einer kleinen Rem / zwey tutzet viereggete vergülte Teller / mehr zwölff vergülte glatte Löffel / Item / zwölff vergülte glatte Hofbecher / entzwischen sechs Saltzfaß / einer andern faction, als die vorigen / Item / zwo vergülte Gießkandel / mit geschmeltzten Wappen.

Auff der Fünfften Gestell / zwey schöne vergülte Gießbeck / mit geschmeltzter Arbeit / welche zu vorgemeldter Gießkandel gehöret / entzwischen drey Tutzet glatte Hofbecher / vnd neun Tutzet silberne Löffel / alles mit außgestochenen Wappen.

Auff der Sechsten Gestell / waren achtzehen Leuchter / mit jhren Lampen / vnd zu beyden seiten zween Glütkessel.

Auff der Siebenden Gestell / folgten acht Kellerflaschen / vnnd zu beyden seiten zween grosse Wasserkrüge. Vnd letzlich / auff der

Taffel

Taffel 114. grosse mittere vnnd kleine Schüssel / Item / drey güterte Fisch Täller / vnd 6. Tutzet andere Täller.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

Wiewol nun solch herrlich Credentz / in seinem werth / zuvor bemeldte funffzehen tausent Gülden fast erreicht / hat doch ein Ehrsame Landschafft / zu diesem allem / sich noch ein mehrers angriffen / vnd insonderheit / ein schönes gantz güldenes Köpfl vnnd Trinckgeschirr / etlich hundert Gülden werth / welches der wolgeborne Herr / Herr Jörg / Freyherr zu Herberstein / Neitperg / vnnd Guttenhag / Erbkämmerer vnd Erbdruchsaß in Khärndten / Fürstlicher Durchleuchtigkeit Rath / vnnd Landverweser in Steyer / in Händen gehalten / vnnd dieses alles durch den wolgebornen Herrn / Herr Hans Friederich Hoffman / Freyherrn / nach erzeigter gebürlicher Reverentz / fast mit folgendem innhalt / vnnd Oration / præsentiren lassen.

Nach dem ein Ehrsame Landschafft / des Fürstenthumbs Steyer / dieser ansehenlichen / löblichen vnnd Christlichen Heyrats handlung / des Durchleuchtigisten Fürsten vnnd Herrn / Herrn Caroli Ertzhertzogen zu Oesterreich / jhres genedigisten Herrn vnd Landsfürstens / mit jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit jhrer genedigisten Frawen vnd Landsfürstin / hochberümpten Fürstlichen Person / gehorsamist in erinnerung kommen / hetten sie sich dessen in gemein trewhertzig / vnd mit dem höchsten erfrewet / vnd daß solches alles zu fördrest / zu Lob / Ehr vnd Preiß / des Allmächtigen ewigen Gottes / beyden jhren Fürstlichen Durchleuchtigkeiten / sampt derselben gehorsamisten Vnderthanen / Landen vnnd Leuten / zu ersprießlicher wolfahrt seliglich gedeyen möchte / aus grund jhres Hertzen mit andächtigem flehen vnd seufftzen / von der höchsten Barmhertzigkeit Gottes gewunscht / vnd gebeten. Weil dann hierauff / nach allem wunsch / die verrichtung derselben hochzeitlichen Frewde / sampt der ankunfft hieher / so gar glücklich gefolgt / was höcher billicher frolockung ein Ehrsame Landschafft heraus / bey sich selbst gehorsamist geschöpfft / das kündten sie der gebür vnd würdigkeit nach / mit worten nimmermehr genugsam außsprechen / sonderlich / da sie auch bedächten / vnd mit mehrerm zu gemüt führeten / daß sie jhres genedigisten Herrn vnd Landsfürstens stäter wohnung vnder jnen (mit derselben Fürstlichen Residentz) hiedurch allererst recht vergewist / vnd versichert weren / welches denen gehorsamisten Vnderthanen / als den getrewen Gliedern bey jhrem rechten Haupt / von wegen allerhand beständigen Schutz vnd Schirms / nach Gott / billich den höchsten Trost gibt / vnd sie sich vmb so viel mehr segens / vnnd auffnehmens / hiedurch in allweg zu getrösten hetten.

Dannen

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

Dannen her / ein Ehrsame Landschafft auch nicht mit mindern Trost / so von ansehenlichen / mit allen Tugenden gezierten löblichen Eltern / würdige / vnd Langwerende nachkommenschafft / am Regiment dieser Lande / mit Frewden zu gewarten / neben andern Früchten vnnd nutzbarkeiten / welche alle sie jhro zum besten Gottselig vermutet.

Dem allem nach / offt vnd vielgedachte ein Ehrsame Landschafft / zu etwas erzeigung jhrer gehorsamisten frolockung / vnnd vnderthänigisten neygung / keines wegen vmbgehen sollen / sich gegen jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit als derselben angehenden genedigisten Frawen vnnd Landsfürstin / zu jetziger derselben Ersten vnnd glücklichen Ankunfft ins Land / mit einer Vnderthänigsten Verehrung vnd Credentz / gehorsamist zu erzeigen / welche ob sie gleich wol der hoheit jhrer Durchleuchtigkeit Fürstlichen Person / auch jhr einer Landschafft gehorsamisten willen vnnd neygung nach / billicher auff ein höhers gestellt seyn solte / will sich doch eine Landschafft mit vnderthänigkeit getrösten / dieweil die vngelegenheit jetziger beschwerlichen Läuff / das vnvermögen bey jhnen verursacht / jhre Durchleuchtigkeit werden derselben Fürstlichem Gemüt vnnd Tugenden nach / damit sie bey menniglich hoch berümbt / hierinn viel mehr jhren gehorsamisten willen / als die Gabe an jhr selbst ansehen / vnnd also solche / gleichwol geringe verehrung / jedoch so vnderthänig sie es gemeint / zu gut gnedigist an vnnd auffnehmen / vnd einer Ehrsamen Landschafft darbey / jederzeit / in gnaden zum besten ingedenck seyn. Vnd hat sich also ein Ehrsame Landschafft jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit jhrer genedigisten Frawen vnnd Landsfürstin / zu der zeit abermal in gemein / sampt Weib vnnd Kind zu allen Landsfürstlichen gnaden vnderthänigist befohlen.

Etlicher Landschafft in Khärndten Verehrung.

Wie nun hochgedachte Fürstliche Durchleuchtigkeit / auff jetzt angehörte Oration einer Ehrsamen Landschafft / des Fürstenthumbs Steyer præsentierung wegen / jhr Gemüt mit gnädigster danckſagung / wol bemeldter einer Ehrsamen Landschafft eröffnet / seind gefolget des Ertzhertzogthumbs Khärndten Abgesandte / die Wolgebornen / Edlen vnd Gestrengen Herrn / Herr Jörg Khevenhüller zu Aichelberg / Freyherr auff Landscron vnnd Wernberg / Herr auff hohen Osterwitz / Obrister Erbstallmeister in Khärndten / Römischer Keyserlicher Majestät Rath / Fürstlicher Durchleuchtigkeit geheimer Rath / Obrister Cämmerer / vnd Landshauptmann in Khärndten. Herr Ehrnfried Grafe zu Ortenburg / Freyherr zu Freyenstein vnnd Karlspach / Herr zu Ericurt vnnd Lille / Fürstlicher Durchleuchtigkeit Rath. Herr Victor Weltzer /

zu

zu Hallegk vnd Lemberg/ F. D. Rath/ vnd angesetzter Verwalter der Landshauptmann chafft in Khärndten. Herr Hans Jacob von Greysnegk/ einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten Einnehmer/ Herr Leonhart von Keutschach/ vnnd auff Tantzenberg/ Erblandhofmeister in Khärndten/ Römischer Keyserlicher Majestät vnd F. Durchleuchtigkeit Rath. Herr Barthlme Kevenhüler/ zu Aichelberg/ Freyherr auff Landskron vnnd Wernberg/ Erbstallmeister in Khärndten/ Fürstl. Durchl. Rath/ vnd Cämmerer. Herr Wilhelm von Ernaw/ zu Glaneck/ vnd andere mehr. Welche auch/ zu den 10000. Gülden Gelds/ die eine Ehrsame Landschafft jhrer F. D. sonderbarer verehret/ im Namen einer allgemeinen Ehrsamen Landschafft/ ein herrliches vnd schönes gantz güldenes Gießbeck/ vnnd Gießkandel/ von schöner geschmeltzter Arbeit/ so vber zweyntzig Marck lötigs Gold gewegen/ zu nechst an einer Ehrsamen Landschafft aus Steyer verehrung/ auff einer mit Roten Carmasin Atlas vberzogenen Gestell auffsetzen/ vnnd solches jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit vnser genedigsten Frawen vnnd Landsfürstin/ durch wolbemeldten Herren Jörgen Khevenhüler/ Freyherrn/ mit kurtzer/ vnnd gar zierlichen Oration/ neben obbemeldtem Herrn Grafen Ernfried zu Ortenburg/ welcher das Gießbeck wider von der Gestell genommen/ vnnd Herren Victorn Weltzer/ so die Gießkandel in Händen gehalten/ offeriren lassen/ fast mit folgendem Innhalt/ bemelder Oration.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1574.

Ein Ehrsame Landschafft/ des löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten erfrewet sich/ beyder jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit/ als derselben von Gott fürgesetzten/ Christlichen Obrigkeit/ glücklicher ankunfft/ mit dem allerhöchsten/ vnnd kundte Gott dem Allmechtigen nicht allein genugsam danckſagen/ daß er solche Christliche hochrühmliche Ehe verpflichtung/ mit beyder jhrer Durchleuchtigkeit/ hochbegabten Fürstlichen Personen/ so glücklich ins werck kommen lassen/ sondern bitt auch noch noch mit hertzlichem seufftzen/ sein Allmächtigkeit wölle solchen anfang in frewden vollenden/ mehr hochgedachte jhre Obrigkeit/ bey langwirigen gesund/ vnd derselben gehorsamiste Vnderthanen/ vnder jhrem Schutz/ lange friedlich vnd sicher erhalten. Vnd entzwischen/ durch seinen Göttlichen reichen Segen/ sie mit Leibesfrüchten begaben/ welche jhren geliebten Eltern succediren/ vnnd hinfüran/ gedachten gehorsamen Vnderthanen/ zu sondern Trost fürgestellt werden möchten. Ob sich nun wol gebüret/ jhrer genedigisten Frawen/ vnnd Landsfürstin einer Ehrsamen Landschafft gehorsamen geneigten willen nach/ zu dieser jhrer ersten vnnd frölichen Ankunfft/ mit einem ansehenlichern Præsent entgegen zu gehen/ weil aber allerley beschwerligkeiten/

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

tigkeiten / vnd theiwre Jahr / der armen Vnderthanen vnvermögen geben / vnd mitbracht / so ist demnach / im Namen obbemeldter einer gehorsamisten Landschafft / derselben Abgesandte vnderthäniges bitten / die wöllen gegenwertiges gantz güldenes Gießbeck / vnnd darzu gehörige Gieskandel / gnedigist annehmen / auch jhro / sampt der F. Durchleuchtigkeit jhrem genedigsten Herrn vnnd Landsfürsten / dieselbe mit Weib vnnd Kind genedigist befohlen sein lassen: Denen sie sich mit Leib vnd Gut / hiemit / vnd jederzeit / vnderthenigist vnnd gehorsamist thun ergeben / vnd befehlen.

Einer Ers. Landschafft in Crayn Verehrung.

Neben vorgemeldten einer Ehrsamen Landschafft / des Ertzhertzogthumbs Khärndten / Abgesandten / erschienen gleichfals einer Ehrsamen Landschafft / des Fürstenthumbs Crayn / ansehenliche Abgesandten / die Wolgebornen / Edlen vnnd Gestrengen Herrn / Herr Hörwart / Freyherr zu Auersperg / Erbkämmerer in Crayn / vnd der Windischen Marck / Röm. Keys. May. vnd Fürstl. Durchl. Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich / Rath / Landshauptmann in Crayn / vnd Obrister Feldleutenant an der Crabatischen Gräntzen: Herr Hans Khisel / zum Kaltenbrunn / Ritter / Pfandinnhaber der Herrschafft Weirelberg / Obrister Erbdruchsäß der Fürstlichen Grafschafft Görtz / Röm. Keys. May. Rath / Fürstl. Durchl. Rath / vnnd Hofkammer Præsident. Herr Barthlme / Freyherr zu Eck / vñ Hungerspach / Fürstl. Durchl. Regiments Rath / derselben Nider Oesterreichischen Fürstenthumen vnd Lande. Herr Hans von Auersperg / Herr zu Schönberg / Obrister Erbmarschalck in Crayn / vnnd der Windischen Marck / Röm. Keys. May. auch Fürstl. Durchl. Rath / vnd Hauptmann vber des Fürstenthumbs Crayn gerüste Schützen-Pferd. Herr Adam von Eck / vnd Hungerspach. Herr Achaz / Freyherr von Thurn / vnnd zum Creutz / Erbmarschalck der Fürstlichen Grafschafft Görtz / Fürstl. Durchl. Rath. Herr Jörg Freyherr von Auersperg / Herr Ludwig Freyherr / zu Eck / vnd Hungerspach / Röm. Keys. May. auch Fürstl. Durchl. Rath / vnd Kriegszalmeister / an der Crabatischen Gräntzen. Herr Joseph / Freyherr von Thurn / vnd zum Creutz / Erbmarschalck der Fürstlichen Grafschafft Görtz / Fürstl. Durchl. Rath / vnnd Hauptmann zu Zenng. Herr Wolff Freyherr von Thurn / vnnd zum Creutz. Herr Moritz von Dietrichstein zu Pitzelsteten / Erbschenck in Kärndten / Erbland Jägermeister in Crayn / Pfandinnhaber der Herrschafft Radmansdorff / vnd Wallenberg. Herr Cosmus Rauber zu Weinegk / Fürstl. Durchl. Rath. Herr Jörg Haller zu der Alben / vnd Jäblanitz / vnnd andere mehr / welche neben obberührter einer Ehrsamen Landschafft aus Khärndten Verehrung / im Namen wolgedachter einer Ehrsamen Landschafft aus Crayn / ein besonder Taffel vnd Gestell / zu nächstirer

Fürstl.

Fürstl. Durchleuchtigkeit Cammer/ mit schwartzer Leinwad vberziehen/ vnd jhre Present darauff stellen lassen/ wie folget. Nemlich dreyzehen doppelte vergülte/ von getriebener arbeit künstlich gemachte Köpff/ darunter der grössist in der mitten vber acht vnd zweyntzig Marck gewegen/ vnnd die andern alle zu beyden seiten/ je der grössere nach dem grösten/ biß auff den kleinesten/ wie ein Orgel auffgestellt/ mehr ein schönes gantz Christallines Trinckgeschirr/ ein Flächl/ mit schönen Figuren künstlich außgestochen/ vnnd mit schönen Schmaragden/ vnnd andern Edelgesteinen/ versetzt/ welches dann allein auff etlich hundert Gülden/ vnd die gantze Present/ zu sampt den acht tausent Gülden/ die wolbemelte ein Ehrsame löbliche Landschafft/ eines Fürstenthumbs Crayn/ jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit vnserm gnedigisten Herrn vnnd Landsfürsten/ in jhrem gehaltenen Landtag besonder trewhertzig bewilligt/ vber zehen tausent Gülden geschätzt/ vnnd alles durch zuvor offt ernennten Herrn Hörwarten von Auersperg/ gleichfalls mit einer zierlichen Oration/ gehorsamist præsentiret worden.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

Nach der andern vorberürten Nider Oesterreichischen Fürstenthumen vnnd Lande/ offerirten Verehrungen/ erzeigten sich der Fürstlichen Grafschafft Görtz ansehenliche Abgesandte/ die Wolgebornen/ Edlen vnnd Gestrengen Herren/ Herr Jörg/ Grafe vnd Freyherr von Thurn/ vnd zum Creutz/ Herr auff Lipnitz/ vnd Deutschen Brot/ Erblandhofmeister des Fürstenthumbs Crayn/ Fürstlicher Durchleuchtigkeit Ertzhertzogen Ferdinandi zu Oesterreich Rath/ vnnd Cämmerer/ Fürstlicher Durchleuchtigkeit Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich Rath/ Kriegs Commissari in Friaul/ vnd Hauptmann zu Tülmein. Herr Jacob von Attimis, Römischer Keyserlicher Majestät/ auch Fürstlicher Durchleuchtigkeit Rath/ vnd Hauptmann zu Grädisch. Herr Christoff Sigmund Römer/ zu Marotsch/ Deutsch Ordens Ritter/ Commendator zu Melberg/ Fürstlicher Durchleuchtigkeit Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich/ Rath vnnd Hauptmann zu Triest. Herr Hannibal/ Freyherr zu Eck vnd Hungerspach. Herr Reymund Freyherr von Thurn/ vnd zum Creutz/ Erbmarschalck der Fürstlichen Grafschafft Görtz. Herr Sigmund/ Freyherr zu Eck/ vnd Hungerspach. Herr Andre/ vnd Herr Bernhart/ von Attimis. Herr Wolff von Newhauß/ zu Newthovel/ Herr Lorentz von Lanthery/ zum Schönhaus/ vnd noch andere mehr/ auch mit jhrer Present/ nemlich/ einem ansehenlichen grossen vergülten doppelten knorreten Kopff/ den man zu sampt dem Geld/ so darein angefüllt gewesen/ auff zwey tausent Gülden geschätzt/ vnd hat wolbemeldter Herr Graf von Thurn solche Verehrung so lang/ biß ernandter Herr Andre von Attimis

Der Fürstlichen Grafschafft Görtz Verehrunge.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

die Oration/ in aller gegenwart / zierlich verbracht / in Händen gehalten.

Weil dann jetztbemeldter zweyer löblichen Landschafften / bey jhren præsentirungen / gethaner gehorsamisten Orationen innhalt den mehrerntheil mit frolockung / vber jhrer / von Gott geordneten gnedigisten Christlichen Obrigkeit glücklichen Ankunfft hieher / Item / mit glückwünschung zu derselben so löblichen Heyrats handlung / auch mit hertzlichem seufftzen vnnd bitten / daß Gott der Allmechtige solches den gehorsamisten Landen vnnd Leuten / zu sonderm Trost ersprieſſen lassen / jhre hochgedachte liebste Obrigkeit mit allerley gaben reichlich segnen / die Vnderthanen mit Weib vnd Kind / vnder jhrem Schutz / in Fried vnd Einigkeit / lang erhalten wölle / gleichfalls / mit anzeigung / des vnvermügens / jhrer vnderthänigsten ergebung vnnd erbietung alles müglichsten gehorsams / der andern Lande nicht sehr vngleich gehört worden / hab ich dieselben / weitleufftiger zu vermelden / für vnnoth geachtet.

Wie nun jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit vnser genedigste Fraw vnnd Landfürstin / jetzt nach einander erzehlte verehrungen / von den gehorsamisten Landschafften mit genaden angenommen / haben sie die danckſagung den zu mal gegenwertigen Herrn vnnd Landleuten / auch selbst gethan / vnd sich gegen jhnen so viel erklärt / daß jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit genedigist wolmeinend Gemüt / gegen derselben gehorsamisten Landschafften / mit sondern frewden abzunehmen gewesen / wie sie dann / nach gethaner genedigisten danckſagung / auch jhr jedem / so viel deren nach einander fürkommen / die Hand genedigist geboten.

Nach dieser vollendung / hielten beyde jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit / vnd Fürstliche Gnaden das Frümal in der Taffelstuben / hernach lieſſen sie ein Ehrsame Landschafft in Steyer / auch der andern Lande / aus Khärndten / Crayn / vnd Görtz / Abgesandten / mit jhrem Adelichen Frawenzimmer / in die Fürstliche Purck zu einem Tantz / vnnd zu gewönlicher zeit zum Nachtmal / welches das ander Pancket gewest / genedigist beruffen.

Als nun dieser Tag mit herrlichen Malzeiten / vnd Täntzen / in frewden verzehret war / machten sich jhre Fürstl. Durchl. neben jrer F. G. vnd nach jhnen das Adeliche Frawenzimmer / auch die erforderten Herrn vnd Landleut / nach verbrachtem Nachtmal / als bald auff die Burg Pasteyen / vnd lieſſen ein Fewerwerck / welches / auff jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit genedigiste verordnung / am Schloßberg von Holtzwerck / von ferne wie ein rechtes steinen Gebäwe /

bäwe vnd lustiges Schlößlein/ anzusehen/ mit seinen Thürnen/ vnd streitwehren zugericht gewesen/ anzünden/ deme jedermann mit Lust zugesehen. Wiewol nun menniglich vermeinet/ es hette das gewaltige Fewer/ hin vnd wider fliegend Rageten solch Holtzwerck in grund verzehrt/ ist doch alles ohn einigen Schaden/ abgangen/ vnnd das gantze Gebäw/ am folgenden Morgen/ mit grosser verwunderung/ gantz vnversehrt gesehen worden.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

Was sich aber/ nach gehaltener Malzeit/ diesen gantzen Abend/ vnnd den folgenden Tage/ ferrer mit dem Turnier vnd anderm allem/ zugetragen/ das wöllen wir zu beschreiben auff dißmal vnderlassen: wer davon begert bericht zu seyn/ der lese das Buch VVenceslai Sponribii, einer Ehrsamen Landschafft in Steyer Registratoris, so er von dieser Materia, im Jahr Christi/ ein tausent fünff hundert vnd zwey vnd siebentzig/ zu Grätz in Druck außgehen lassen. Sey also hiemit genugsam von dieser Fürstlichen vnd herrlichen Heimführung gemeldet: vnd wöllen wir nu in vnserer fürgenommenen Historien fort fahren.

Wie Rodolphus, Ertzhertzog zu Oesterreich/ Keyser Maximiliani II. ältister Sohn/ zu Preßburg/ zu einm König zu Hungern ist gekrönt worden/ vnd wie es bey der Crönung prächtlich zugangen sey.

Im Jar der Welt 5542. Nach Christi Geburt 1572.

Das Eilffte Capitel.

IM Jahr 1572. hielte Keyser Maximilianus einen Reichstag/ vnd wurde Rodolphus, des Keysers ältister Sohn/ zu König in Hunger erwöhlt/ auch demnach mit grosser Herrligkeit vnd Pomp zu Preßburg gekrönt: daselbst kam hin der Keyser in eigener Person/ mit seinem Gemaheln/ vnd Ertzhertzogen Matthias, auch Ertzhertzogen Maximilian/ ihrer Römischen Keyserlichen Majestät Söhnen/ vnd zogen die Hungern derselben mit einem statlichen Reysigen Zeug entgegen. Des folgenden Tages/ welches war der 25. Septembris, seind die jetzbemeldten Ertzhertzogen/ vnd Antonius Verantius, Ertzb. zu Agram/ mit vielen Bischoffen/ vnd dem gantzen Hungerischen Reysigen Zeug vñ Adel/ König Rodolpho auch entgegē

Rodolphus wird zum zum König in Hungern gekrönt.

Im Jar der Welt 5542. Nach Christi Geburt 1572.

gezogen/der damals gleich mit Ertzhertzog Ernesto zu Oesterreich/ seinem Brudern/zu sampt vielen andern Fürsten/allda ankommen war/vnnd wie man nun nahend einander angetroffen/ist er von den Hungerischen Herrn mit grosser Ehrerbietung/vnnd Demut/empfangen worden/da dann der Ertzbischoff von Agram/mit einer zierlichen/vnnd doch kurtzen Rede/im Namen der Stände des Königreichs Hungern/trewe vnnd gehorsam zu seyn zugesaget/ als durch deren Hülffe Rodolphus, mehrer theils/zu der Kron Hungern befürdert worden.

Darauff antwortet Rodolphus gantz freundlich/Er wölle nach allem seinem vermögen/sich gegen jhnen zu erzeigen dermassen befleissen/daß es sie gar nicht solle gerewen/jhn zu jhrem König auffgenommen zu haben/mit endlicher versprochener vertröstunge/ daß er die wolfahrt der Völcker/vnnd die erhaltung des Hungerischen Reichs/mit sonderm fleiß/jhme wölle befohlen lassen seyn/ auch die Vnderthanen darzu Fürstlichen zu handhaben/vnnd sie nicht von jhren gehabten Freyheiten zu treiben.

Nach diesem zog man fort/gegen der Stadt/mit drey tausent Pferden/gar wol vnnd zierlich zugericht/mit köstlichen Kleidern von Gold/Silber/Edelgestein geziert: auff die folgeten hernach/des Durchleuchtigisten Fürsten vnnd Herrn/Ertzhertzog Carls zu Oesterreich/vnd der andern Fürsten Gesinde/demnach Ertzhertzog Maximilian zu Oesterreich/der Jünger/mit dem Hertzog von Cleve/zu der Lincken/darauff die Ertzhertzogen Ernestus vnnd Matthias, auch zu der Lincken/aber zu der Rechten/Hertzog Albrecht von Beyern/vnd Ertzhertzog Ferdinand zu Oesterreich vnnd Grafe zu Tyrol/Keyserlicher Majestät Bruder. Darnach hatte König Rudolphus den löblichen Fürsten/Ertzhertzog Carl/zu der Rechten/vnnd zu der Lincken Hertzog Wilhelm von Beyern. Denen folgte nach/der Ertzbischoff von Agram/mit den Bischoffen/vnd endlich die Keyserische Wacht/welche Schützenpferd waren.

Ertzhertzog Carl wohnt der Hungerischen Crönung bey.

Da man nu nahend gen Preßburg kommen/wurde das grosse Geschütz mit freuden abgelassen/vnd zogen 5000. Schützen/so alle zu gleich loß druckten/biß zu der Stadtporten entgegen. Nach diesem allem gienge man/den vierdten Tag hernach/zu der Kirchen/so herrlich mit köstlichen Tapezereien/vnd güldenen Teppichen/gezieret worden/ vnd strecks/gegen dem Hauptaltar vber/ward ein Königlicher Sessel zugerichtet: zu der Gerechten/nahe darbey/waren des Keysers/der Keyserin/auch des Ertzhertzog Carls zu Oesterreich/vnnd der andern Fürsten/VVilhelmi, Ernesti, Ferdinandi, der zweyen jungen Ertzhertzogen zu Oesterreich/vnd des Hertzogs von Cleve/Sitze/

nach

nach der ordnung bereitet / zu der lincken seiten fassen die Bottschafften der Fürsten des Römischen Reichs / ein jegliche / nach dem sie würdig gewesen.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

Zum aller Ersten trug man den Keyser herfür / dann er mocht sich auff den Füssen nicht erhalten / dieweil jhre Majestät damals starck am Podagra kranck gelegen / deme folgte die Keyserin auff dem Fuß nach / dieser trug man die Keyserlichen gezierden hernach vnnd endlich kamen die Botschafften: hinfürter tratt hinzu König Rodolphus, mit den Fürsten / mit dem Hungerischen vnd Böhemischen Adel zierlich beleitet. Vnd als die andern alle / zu jhren zubereiten Sitzen getreten waren / ist der König von den Ständen des Hungerlands in die Sacristey geführt worden / von dannen gieng er darnach heraus / mit einem weissen Mantel angelegt / welches Kleid noch des Königs Stephani in Hungern gewesen / vnd hette noch nichts auff dem Haupt.

Zehen Lande zuvor zu Hungern gehörig.

Vor jhm giengen zehen Hungerische statliche Herrn / mit zehen Panniern / an stat der zehen Landschafften / so zu Hungerland gehöreten / als Pannonia, Dalmatia, Croatia oder Crabaten / das Windische Land / oder Illyrien / Rama, Syrvey / Galitia, Bosna, Bulgaria, vnnd Lodomaria. Denen folgten fünff andere Herrn nach / die trugen dann diese Zierden / Als der Erste / trug ein güldenes rundes Kleinot / den Fried damit bedeutend / Der Ander das Schwert mit silbernen Schmucken / vnd Kleinoden / Der Dritte / das Königliche Stepter / Der Vierdte / ein klein gülden Apffel / vnnd der Fünffte / die Krone.

Neben der seiten des Königs gienge der Marschalck in Hungern / mit dem blossen Schwert / biß er zu dem grossen Haupt Altar komen war / Nach dem führten jhn zween Bischoffe zu dem Ertzbischoff / der in einem Sessel saß / vnd also sitzender den König empfienge / vnd mit ordentlichen Ceremonien salbet vnd weihet. Wie man aber den Gottesdienst angefangen / vnnd die Epistel außgesungen / gürtet jhm der Bischoff das Schwert vmb / welches Rodolphus dreymal außzoge / vnd wider in die Scheiden thäte / nach diesem gab man es demjenen / so es herzu gebracht hat. Als dann fragte der Ertzbischoff drey mal / mit lauter Stimme / die Stände des Hungerlands / ob sie diesen Rodolphum wolten zu jhrem König krönen lassen / welchem sie alle mit einander auch so offt zuschryen / Ja sie wolten jhn haben. Als solches beschehen / nam der Ertzbischoff den gewönlichen Eydschwur von Rodolpho, krönt jn / gab jm das Kön. Scepter in die Hand / setzet jn in den Königlichen Stuel / vnd stunden 6. Bischoffe allzeit darbey / der Ertzb. saß in seinē Stuel / zu der Rechten / vnd wurde der Psalm

Im Jar der Welt 5542. Nach Christi Geburt 1572.

Te Deum laudamus, dich Gott loben wir / darzu gesungen. Darnach stunde der Ertzbischoff von seinem ort auff / sang das Ampt / vnd als solches volbracht worden / gienge der König / beleitet von allen Fürsten in der bemeldten Kleidunge / auff einer getäffelten Binne durch die Stadt / mit rotem Tuch vntergebreitet / da man dann auff dem Wege güldene vnd silberne newe Müntze / vnter den gemeinen Mann außgestrewet / damit die grosse frewde anzuzeigen. Auff derselbigen Müntze stunde geschrieben / Rodolphus, Ertzhertzog zu Oesterreich / ist ein gekrönter König in Hungern worden: der hat darauff / bey S. Francisci Kirchen / viel zu Ritter geschlagen / auch nicht vnderlassen / alle die Gebräuche / wiewol es damals sehr regnete / zu halten / nach gewonheit der Hungern: So hielte man allda auch einen herrlichen vnd schönen Turnier / dergleichen kaum bey einer Crönung gesehen worden.

In diesem 1572. Jahr / ist am achten Tag Novembris ein newer vngewöhnlicher Wunderstern erschienen / so am Firmament oder höchsten Himmel / im Stuel des Gestirns Cassiopea gestanden: war mit seiner grösse vnnd hellen schein / dem Morgenstern wol zu vergleichen. Man hat jhn länger als ein Jahr / nemlich biß zu end des Ianuarii Anno 1574. gesehen: vnd haben die Astronomi viel von diesem newen Stern geschrieben.

Natalis Comes Venetus lib. 23. seiner Historien / etc.

Im Jar der Welt 5543. Nach Christi Gebürt 1573.

Wie die Türcken den Frieden gebrochen / darauff der Krieg in Hungern / wider die Türcken / widerumb angangen.

Das Zwölffte Capitel.

DEs ist hieoben angezeiget worden / was massen Keys. May. Maximilianus II. mit Selymo, dem Türckischen Keyser / einen Anstand / auff acht Jahr lang / gemacht / vnd auffgerichtet / dieweil aber Selymus in seiner Zusagunge vnbeständig sich erwiesen / vnd in vielen stücken betrüglich gehandlet / So hat demnach / Röm. Keys. May. dero Gesandten widerumb nach Constantinopel abgeordnet / nemblich / desselben angerichten Friedens eine versicherung / vñ auch ein bestätigung / zu erlangen / dann es liesse sich eigentlich darzu ansehen / als ob er solchen (von

seinen

seinen Bäschen vnnd Obristen dahin getrieben) auff dißmol wolte brechen/ vnd gentzlich auffheben. Es haben aber hierauff die Türcken im folgenden Jahr Christi/ 1573. angefangen/ in des Römischen Keys. Gräntzen viel vnd offtmals zufallen/ mit Mord/ Brand vnd Raub alle ort zu erfüllen/ dann sie verliessen sich auff der vnsern Gütigkeit/ daß sie solches gar nicht wider würden rechen. Aus dieser vrsache dañ Keyser Maximilian/ genugsamlich ist verursacht worden/ bey guter rechter zeit zu den sachen zu thun/ vnd solcher vngetrewer Nachbarn mörderey mit ernst abzutreiben: darumb jhre Keys. May. verordnung gemacht hat/ daß man nemlich/ in derselben Gräntzen zwischen Raab vnd Stulweissenburg ein starckes Bollwerck solte auffrichten/ welches/ wie ein gewaltige Pasteyen/ oder sichere Vorwehr/ wider der Türcken vngestümes streiffen seyn möchte/ damit jren frevel also zu legen. Als aber die Bäschen/ vnd die andern/ der Türcken Obriste/ welche an diesen Gräntzen das Regiment gehabt/ des Keysers Maximiliani vorhaben verstanden/ seind sie hierauff vnverzogenlich/ mit einem grossen Kriegsvolck/ in das offene Feld gerücket/ dann sie es jhnen vnrühmlich achteten seyn/ solten sie also liederlich geduldẽ/ an diesem ort eine solche feste Schantze auffzuwerffen/ von dannẽ die Christẽ der Türcken Außlauff leichtlich würdẽ verhindern/ vnd jre Felder verwüstẽ mögen. Derowegẽ die Türcken viel ein mechtiger Kriegsheer/ (als das erste gewesen) aus allen in der nähe gelegenen Landen/ zu hauffe gebracht/ nemlich/ in die 24000. Mann/ vnder denen der mehrer theil Fußknecht gewesen/ damit griffen sie vrplötzlich/ als man sich dessen gar nicht hette versehen/ das vorbemeldte Bollwerck an/ vnd stürmeten es mit aller macht. Dieweil aber die vnsern damals/ eines solchen gewaltigen vberfalls sich gar nicht versehen/ auch keines betruges besorgten/ so haben die Türcken leichtlich die Oberhand gehabt/ darauff grewlich gewütet/ vnnd alle die jenen/ so sie an der Schutt gefunden/ gantz erbärmlich nidergehawen/ zu tode geschlagen/ vnd erwürget/ nemlich in die 4000. Mann/ auch das Bollwerck nidergerissen/ das Geschütz vnd alles das/ so sie daselbst gefunden/ geraubet/ vnd mit sich weg genommen/ als Natalis Comes schreibet lib. 24.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

Die Türcken reissen des Keys. Bollwerck nider/ vnd erschlagen die Christen.

Im Jar der Welt 5544. Nach Christi Geburt 1574.

Wie König Heinrich in Poln/ vnd Hertzog zu Aniou/ nachdem sein Bruder König Carl/ der Neundte/ zu Franckreich/ mit tode abgangen war/ heimlich aus Poln entwichen/ vnd demnach gen S. Veit in Khärndten ankommen/ vnd in was grossen Schrecken er daselbst in der Pfarrkirchen ist gerhaten.

Das Dreyzehende Capitel.

SIntemal dann im folgenden Jahr Christi/ 1574. Heinrich/ König in Polen/ vnnd hernach auch in Franckreich/ der Dritte dieses Namens/ aus dem Königreich Polen/ heimlich entritten/ vnd auff S. Veit/ in Khärndten gelegen/ kommen/ wird es nicht vneben seyn/ dessen auch mit wenig worten zu gedencken. Dann nachdem König Carolus zu Franckreich/ des Nämens der Neundte/ mit zeitlichem Tode war abgangen/ auch solches alsbald/ Henrico, dem König in Polen/ des Caroli Bruder/ von seiner Fraw Mutter/ der alten Königin/ durch vertrawete Gesandten angekündigt worden/ bedachte derselbige alsbald bey sich selber/ mit was list oder Practica, er aus Polen (als welcher nu mehr der Polen Sitten mehr dann gnugsam erfahren/ vnd jhr vngestümigkeit nicht länger kondte erdulden) kommen/ vnd also in Franckreich/ mit guter gelegenheit möchte entweichen: Dann er wol gewust/ wenn die Polen solch sein vorhaben gemerckt/ sie würden jhn nicht also leichtlich aus jhrem Land gelassen haben. Ist also mit jhm selber zu rath gangen/ vnd als er den gantzen handel gar wol erwogen/ hat hierauff jhr Königliche Würden/ auff den 15. Junij/ des 1574. Jahrs Christi/ etliche fürnehme Fürsten/ Herrn vnnd Stände des Königreichs Polen/ zu sich erfodert/ vnd als sie erschienen/ hat er jnen gantz trawriger mit einem Leidkleid angethan/ die vrsach seiner beruffung angezeiget/ vnnd beyneben so viel vermeldet/ Er hette gar nicht vmbgehen können/ die klägliche Botschafft/ von dem vnzeitigen ableiben König Caroli zu Franckreich/ seines liebsten Bruders seligen/ jhnen den Polen/ als seinen getrewen Lehensleuten/ vnd lieben Vnderthanen/ zu vermelden. Derselbe fall/ vnnd die schädlichen einheimischen Kriege/ welche je länger je mehr/ vnd stündlich/ in Franckreich zunämen/ gäben jhm genugsame vrsachen/ selbst eigener

ner Person/jetzund dahin zu ziehen/vnnd den nothwendigen Frieden darinnen zu bestätigen. Er wäre aber des Gemütes/nichts in dieser sache zu thun/ohne jren Rath/dieweil jhme jhr aller trewe/vnd guter willen/genugsam bekant were/darumb er auch in keinem wege/aus Polen verrücken wolt/allein er hett zuvor/mit jhrer aller herrlichem ansehen/vnd gut bedüncken/die Polnischen sachen wol versorget/damit in seinem abwesen/so wol/als wenn er gegenwertig were/guter Friede im Lande erhalten würde. Derowegen sehe jhn für gut an/vñ solches vor allen andern dingen/wolte man anderst sein vnd des Polnischen Reichs Nutz befürdern helffen/daß man die allgemeine Versamlung fürzunehmen/nicht länger vnd weiter auffziehe/vnnd solche von dem Weinmonat nun an/im jetzt lauffenden Jahr 1574. biß auff künfftigen Augustum, des eingehenden 1575. Jahrs Christi/außgeschrieben würde/das were dem gantzen Königreich Polen/gantz heilsam vnd nütz.

Im Jar der Welt 5544. Nach Christi Geburt 1574.

Die Pfaltzgrafen/Fürsten vnd Herrn/im Königreich Polen/als sie solches von jrem König verstanden/vnnd sich mit einander vnderredt hatten/da gaben sie dem König folgende Antwort/vnd war derselben dieses die Summa:

Es were jnen von Hertzen trewlich leid/daß er seines lieben Bruders were beraubt worden/vnd Franckreich in so grosse noth kommen sey/sie wolten auch alles das thun/was er von jhnen begert habe/allein bäten sie in aller gehorsamkeit/jhr Kön. May. die wolte das Königreich Polen nicht als ein Weißlein verlassen/welches doch jhn mit gantz frölichem Hertzen hette auffgenommen/vnd were dero bißher jederzeit gehorsamb gewesen. Er hette jhnen zuvor versprochen/da er/vor allen andern Fürsten/zu der Cron in Polen war kommen/sich keinen König in Franckreich zu nennen/deme solt er jetzt nachkomen/vnd nicht sorgen/wie es in Franckreich stehe. Sie wolten gute Sorge tragen/vnd darfür seyn/damit in seinem abwesen nichts widriges fürgenommen würde/allein solte er deßwegen der allgemeinen Stände in Polen vor erwarten/vnd darwider gar nicht handlen. König Heinrich gefiel solche Antwort nicht zum besten/dann er des allgemeinen Reichs oder Landtags der Stände zu erwarten nicht gemeinet/sondern gedachte auff ein andern weg sein fürnehmen ins werck zusetzen. Er gab aber den Poln die besten wort/vnd erzeiget sich gegen jhnen so freundlich darmit sie sich nichts widerwertigs/sondern alles guten gegen jhm versahen.

Hierzwischen feyret der König nicht/hette schon allbereit einen weg gefunden/sich aus der Stauden zu machen: so war allbereit ein Frantzoß abgesandt worden/von Keyser Maximilian/durch seine Land/einen freyen Durchzug zu erlangē/welches jhr Keys. May. dem

Könta/

König/ zusampt aller nothdurfft/ versprochen vnd auch reichlich erstattet hat. Darauff ließ der König auff den 18. Tag Junii/ ein herrliches vnd köstliches Nachtmal zu richtē/ berufft darzu alle furnembste Herrn/ Fürsten/ Pfaltzgrafen vnd Stände in der nähm vmb die Stadt Cracaw vnd in der Stadt. In dem sich aber die Polnische Herrn zimlich mit Wein gefüllet/ vnnd sich schlaffen gelegt/ lies der König ein heimliche Pforten in dem Schloß Cracaw/ durch etliche trewe Diener öffnen/ vnd entreit mit etlichen wenigen Dienern/ aus dem Königlichen Schloß zu Cracaw/ vnd lies hinder sich einen vnder seiner Tischdeckin ligenden Brieff/ darinnen die vrsachen solches vnversehenlichen abschieds/ vermeldet worden. Ist also der König Tag vnd Nacht so starck fort geritten/ biß er des Keysers Land erreicht/ vñ von dannen in aller eil mit einem Gutschwagen gen Wien in Oesterreich angelangt/ vnd wiewol die Polnischen Reuter/ so dem König nachgeeilet/ jhn auff der Strassen angetroffen/ auch sich höchlich vnderstunden/ jhn wider zu rück zu bringen/ so mochten sie doch nichts schaffen. Zu Wien ward König Heinrich von Keys. May. gar herrlich empfangen/ vnd demnach/ allenthalben/ durch gantz Oesterreich kostfrey gehalten/ welches darumb beschehen/ dann der verstorbene König Carl in Franckreich/ hette das Durchleuchtigste Frewlein Elisabeth/ des Keys. Maximiliani II. Tochter/ zu einem Ehegemahl gehabt. Vnd wie er folgent durch das Muertzthal gereißt/ auch gen Pruck/ an dem Wasser der Muer (davon diese Stadt den Namē hat/ vnd Pruck an der Muer genannt wird) gelegen/ komēn/ vnd dessen der Durchleuchtigst Fürst vnd Herr/ Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ glaubwürdig berichtet worden/ daß der König durch das Ertzhertzogthumb Khärndten rucken/ vnd also auff Venedig posticren würde/ so hat hierauff hochgedachte F. D. an ein Ehrs. Landschafft in Khärndten Befehl verordenet/ vnd dero mit allem ernst aufferleget/ dem bemeldten König Heinrich in Polen/ vnd Franckreich/ entgegen zu reiten/ jhn ehrlich zu empfangen/ vnd vberal durch Khärndten ehrerbietig zu beleiten. Als dieses also geschehen/ hat auff solchen/ jhrer F. D. Befehl/ der Edle vnd Gestrenge Herr/ Leonhart Weltzer zu Eberstein/ so damals die Landhauptmannschafft in Khärndten (als der wolgeborne Herr/ Herr Georg Khevenhüler zu Aichelberg/ Freyherr ꝛc. Landshauptmann/ ꝛc. zu Hof/ vnd nicht zu gegen war) verwesen/ alsbald gute verordnung gethan/ daß hierauff ein Ers. Landschafft/ in schöner ordnung vnd wol gerüster/ von Clagenfurt aus/ biß gen Friesach geritten/ vnd daselbst an den Gräntzen (da sich Khärndten vnd die Steyermarck von einander scheiden/ vnd abteilen) den obgenandten König Heinrichen prächtlich empfangen/ auch von dannen/ durch das gantze Ertzhertzogthumb Khärndten beleitet haben.

Im Jar der Welt 5544. Nach Christi Geburt 1574.

König Heinrich entrinnt heimlich aus Polen.

Als

Als aber in der Stadt S. Veit lautmär wonden / daß König Heinrich in Poln / vnd in Franckreich / schon Friesach erreicht / vnd zu S. Veit würde folgends sein Nachtläger halten / so hat demnach / ein Ehrsamer Magistrat daselbst / auff jrer May. ankunfft alle ding wol bestellt / vnd in einem schönen vnd wolerbawten Hauß / Herrn Moritz Schmeltzer zuständig / einlosiren lassen / da er vber Nacht geblieben ist. Des folgenden Tages / als der König auffgestanden / gienge er in die Pfarkirchen zu der Messe / mit allem seinem Königlichen Hofgesinde / allda dem König ein wunderliche vnd gedenckwürdige Abentheiwer zugestanden ist. Dann wie der König auff einem schwartz Sammeten Tuch (welches man vor dem Altar / da die Messe gehalten worden / jhme außgebreitet) mit gebogenen Knien gestanden / vnd mit grosser Andacht / hatt gebetet: In dem begab es sich / daß das Todten häupt (so an den Füssen des Crucifix / vor dem Altar gestanden) gehling sich lediget / vnd also vnglücklich auff den König fiele / mit einem solchen grossen gewalt / daß er sich vor dem fall nicht könnt enthalten / sondern zu boden stürtzen müste. Hierüber der gute König sehr vbel erschrocken / dann er ohn zweiffel nicht anderst daraus sich bedüncken leß / dann dieses würde jhm ein gewisses Prælagium, vnd vnfälbare anzeigung seyn / einer vnglückhafften reise oder daß es jhme in seiner Regierung / nicht zum besten würde ergehn. Als er nu aus der Kirchen gangen / hat er sich herauff zu der Früesuppen begeben / doch erzeiget er sich gantz bekümmert vnd traurig / daraus jedermann gewißlich vermutet / Es were dem König nicht ein geringer vnfall zugestanden / Er asse auch geschwind / welches er / ebener massen / den seinen zuthun befahle. Nach verrichter Malzeit / macht er sich / zu sampt den seinen / geschwind zu Rosse / vnd postiret also davon / kame erstlich auff Villach / darnach auff Venedig / vñ zu letzt in Franckreich. Wie er aber in der Reyse / sonderlich von der Herrschafft zu Venedig / herrlich empfangen worden / vnd wie es allerdings prächtlich zugangen / davon besehe man / Petrum Buccium in seinem Tractat / von König Henrici III. Crönung vnd Reysen: item / Commentarios de statu regni Galliæ, parte 5. lib. 13. vnd D. Simonem Schardium Tom. 4. seiner Historien / dann hievon weitleufftig zu schreiben ist nicht meines vorhabens / weil ich nicht Generalem Historiam, sondern allein der Khärnter Thaten beschreibe.

Im Jar der Welt 5544. Nach Christi Geburt 1574.

Wie

Im Jar der Welt 5545. Nach Christi Geburt 1575.

Wie der wolgeborne Herr / Herr Hörwart von Auersperg / Freyherr vnd Landshauptmann in Crayn / von den Türcken / zu Wudatschky / in Crabaten gelegen / mit hinderlist ist erschlagen worden / vnd wie solches vom anfang biß zum ende zugangen.

Das Vierzehende Capitel.

DEr guthertzige Leser hat hievor guter massen verstanden / daß Röm. Keys. May. mit Selymo, dem Türckischen Keyser / vmb einen Frieden handlen lassen: als nu solcher durch die Legaten richtig gemacht worden / hat man angefangen / hierauff die Waffen aus der Hand zu legen / wie dann der Keyser bey Kopff verlieren hoch verboten / daß weder heimlich noch offentlich / wider solchen bestätigten Frieden das wenigest solte fürgenommen werden. Doch hat man auch entgegen gute vnnd nothwendige verordnung gethan / damit nicht etwann / durch der Obristen vbersehen / die vnsern von den Türcken ein grobe schlappen möchten empfangen. Dann die Türcken / als meineydige Leut / nicht vnderliessen / täglich gegen den Christen allen Muttwillen zu treiben / den armen Schaden zu zufügen / vnnd auch der vnsern Gräntzen zu berauben / welches / als es die Obristen in Crayn wargenommen / auch den grossen mercklichen Frevel / den armen Crabaten von den Türcken erwiesen / gespürt / haben sie dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn / Ertzhertzog Carl zu Oesterreich / solches gründlichen fürgetragen / derowegen dann die hochernandte Fürstliche Durchleuchtigkeit / hierauff nicht für vneben erachtet / diesem Vnrath bey guter rechter zeit zu begegnen: darumb dieselbe einen General vnnd allgemeinen Landtag außgeschrieben / auch solchen in der Stadt Pruck an der Muer angestellet / vnd dahin auff den dreyzehenden Augusti, dieses 1575. Jahrs / allen Ständen / in Steyer / Khärndten vnnd Crayn / auff solchen General Landtag / vnaußbleiblich zu erscheinen / ernstlichen aufferlegt / vnd befohlen. In welchem Fürstlichen Decreto auch fürnemlich ist / mit sonderm ernst mandirt vnnd verordnet worden / daß nemlich ein jeder Landmann / was jhme (zu abwendung des allgemeinen so grossen Schadens / vnd zu erhaltung der Länder / vnd der vmbligenden Gräntzen) für gut vnd nützlich ansehen würde

fürzu-

fürzunemen / er ſolches in gegenwertiger anſehenlicher verſamlung/ frey vñ ohne ſcheuch/ ſolte fürbringē. Darauff ſo wolte auch die hochernante F. D. durch dero Geſandten (vnter denen/ der Edle vnd wolgeborne Herr/ Herr Herwart von Auerſperg/ Freyherr/ Landshauptmann in Crayn / auch Feldobriſter in Crabaten/ vnd an den Meergräntzen/ nit der wenigſte iſt geweſen) die ordentliche Execution / vnd ſchleinige außführung/ genedigiſt erfolgen laſſen. Nachfolgenden Tages/ als die Herrn vnd Landleut zu rath geſeſſen/ da iſt der F. D. meynung zum erſten fürgebracht/ auch von den Herrn Beyſitzern darauff verſtendlich geantwortet/ vnd hernach/ der hochberümbte vnd thewre Held/ Herr Herwart von Auerſperg/ vmb ſein rhätliches Gutbedünckē / hierinnen gefragt worden. Welcher/ als er dieſe gute vnd hocherwünſchte gelegenheit erſehen/ hat er demnach mit zierlichen/ dapffern / vnd doch beſcheidenen worten / vngefährlich nachfolgender geſtalt / gantz weißlich gerädt/ daß nemlich die Feinde/ leider mehr durch vnſer nachhengen/ als derſelben rettigkeit/ von Tag zu Tag/ je länger je mehr/ jhre Land erweitern/ nichts anders gedencken / als wie ſie vnſern Kriegsleuten in Beſatzungen / vnd dem andern armen Volck auff den Gräntzen den gröſten Schaden zufügen / jhre Weiber vnnd vnſchuldige liebe Kinder tödten / oder in jre harte vnd viehiſche dienſtbarkeit/ führen mögen. Dardurch dann Crabaten täglich ſehr geplaget/ viel Kriegsleut armſelig getödt / dero Weiber vnd Kinder gefangen / Schlöſſer / Märckt / Dörffer vnd Häuſer zerſchleifft / abbrennt / vnd alſo / durch abgang des Volcks/ die gantze Crabatiſche Gegend verwüſt / verheert vnd verlaſſen wird / wär auch hinfüran höchlich zu beſorgen/ daß den andern nahend gelegnen Landen / heut oder morgen/ ebener maſſen alſo ergehen möchte. Item/ daß die Türcken/ nicht mit Emigkeit/ ſondern vnſerer armen Leut niderlag / vnnd groſſem ſchaden / den Frieden halten/ wie man deſſen zum zeichen/ augenſcheinlich ſehe/ daß gantz Crabaten mit Chriſtenblut/ ſo verrätheriſcher weiſe von Türcken vergoſſen worden / erfüllet: vnnd ob wol zu zeiten die vnſern ſolche von den Türcken zugefügte ſchäden/ vnd vnbilligkeiten rechen/ ſo geſchehe doch ſolches mit mercklicher minderung vnſerer Kriegsleut. Sey derowegē hoch von nöthen/ auff alle fürtregliche Wege vnd gelegenheit bedacht zu ſeyn/ damit dieſem des gantzen gemeinē weſens vnd Vaterland/ beſorgtem entlichen Vntergang möge fürkomēn werdē. Sonſt wär es gewiß / dz man (wo es nit anders Gott der Allm. verhüt) bald hernach Crayn/ vnd die andern daran ſtoſſende Länder/ mit der gleichē Ruttē werde plagē ſehē/ man würde auch denē als deñ gern zu hülff wöllē komēn/ welches aber dēnach gar zu ſpat ſein würde. Er wolte hierinnē/ ſchuldiger pflicht/ ſein müglichē gutē fleiß nit ſparen/ ſondern damit er ſcheine/ dz er auff ſich ſelbſt/ oder ſeinen Nutz/ nicht/ ſondern nur des allgemeinen Vaterlands/ vnd je-

Im Jar der Welt 5545. Nach Chriſti Geburt 1575.

Im Jar der Welt 5545. Nach Christi Geburt 1575.

der männiglich Wolfahrt/ bedencke/ betrachte vnnd fürdere/ wolte er aller mühseligkeiten vnd sorgen sich vnterfangen/ vnd so lange jhm Gott das Leben noch fristen werde/ kein Kriegsgefährligkeit/ oder vngelegenheit der Reysen/ seinem Vaterland/ vnd vertrawten Gräntzen/ zu gutem/ scheuhen oder fürchten.

Beschließlich/ wo er etwa von Türcken vbereilet vnd vbergewältiget würde/ so wölle er seinem Ampt entweders mit seinem Tod/ oder rühmlichen Sieg/ verhoffenlich genug thun: Wie er dann gewisse kundschafft/ dieweil er jetzund aus Crabaten abwesend sey/ eingenommen/ daß nemlich/ fünff ansehenliche Türckische Beeg/ aus der innersten Türckey/ ein grosses vnd wolgerüstes Kriegsheer versamlet/ auch anderswo hin zuziehen im Sinn hetten/ als sie sich hören vnd mercken liessen/ vnd sey gewißlichen zu besorgen/ sie werden dem Armen Crabaten/ vnnd desselben Einwohnern/ jetzund den gar aus geben. So viel/ vnd anders mehr dergleichen/ hat der Ritterliche Herr/ mit Warheit im Rath geredt vnnd fürgetragen/ vnnd letzlich beschlossen/ daß er dem gantzen wolgerüsten Boßner Land ins Crabaten vnnd in das Craynland zu fallen/ allein nicht wehren möge. Das sage er aber/ frey auffrichtig vnnd gewiß zu/ daß er begierig sey dem Vaterland auch mit seiner eusserſten gefahr eintweders zu helffen/ oder aber mit seinem Blut der Feind Haß zu sättigen.

Derwegen als man solches mit sonderm fleiß erwegen/ vnd zu gemüt geführet/ daß des offtbemeldten Herrn von Auersperg eines einigen Tages abwesenheit/ aldort den Crabatischen Gräntzen viel schaden/ denen schon ins Land brechenden Feinden aber viel helffen/ vnd grosses Hertz eingeben würde: so ist einhelliglich von den Herrn Gesandten beschlossen worden/ daß er der von Auersperg/ auff der Post/ bey Nacht vnd Tag/ vnd auffs eheſt/ heim reisen/ vnd den verlaßnen vnnd öden Schlössern in Crabaten/ zu hülffe kommen solle. Vnangesehen der redliche Obriſte nun genugsamlich wargenommen/ daß/ in dem er/ mit so kleiner anzahl Kriegsvolcks/ wider ein so grosses Kriegsheer solte kämpffen/ man jhn in gewisse gefahr seines Lebens schickete/ vnd er auch selber sein hernach gefolgtes Vnglück lange zuvor vorgesehen/ jedoch/ weil er der Obrigkeit gehorsam zu seyn gelernet hette/ vnd er seinen anbefohlenen Gräntzen/ welche seiner gegenwart vngern entrathē/ zu hülff zu kom̃en begierig/ so macht er sich auff/ vnd reyßte vnverzogenlich/ vnd vngewegert/ heim zu Haus: vnd nachdem er 2. Tag anheims bey den seinen bliebē/ hat er sich des dritten Tages wider auffgemacht/ vñ den vierdtē gen Freyen Thurn/ allda er seine Roß/ vñ sonſt alle zu dem Kriegswesen gehörige Rüſtung hette/

hette / zeitlich kommen / da er von stundan / allen andern Crabatischen Befehlsleuten sein willen vnnd meinung / auffs fleissigest zugeschrieben / vnnd sie ermahnet / daß sie sich für sich selbst / vnd auff seine ermahnung / auffs eylist / mit jhren vntergebnen Kriegsleuten / rüsten / in vier Tagen alle zu Wudatschky beysammen seyn / vnd sich zu allem fürfall alsdann zu jm schlagen sollen. Im Jar der Welt 5545. Nach Christi Geburt 1575.

Macht sich derowegen / folgendes Tages / selbst gerüst / vnnd zeucht mit seinen Dienern / vnnd also / auffs meiste mit funfftzig Pferden / hinab / mancherley Wege vnd gelegenheit / darinn er dem Erbfeind begegnen / Schaden zufügen / vnnd die armen Gräntzleut / vor einem so grossen Schaden / welchen er vorgesehen / retten kundt / sonderlich aber / auff den grossen abgang des Kriegsvolcks / vnnd der vnzahlbaren menge seiner Feinde / mit welchen er mit grosser gefahr vnnd wagung des gantzen Vaterlandes Wolfahrt streiten / vnnd also in ein gewissen Todt / vnnd dahin / von dannen jhme zu kommen vnmüglich / ziehen müste / gedenckend / kehret er gar trawrig vnnd betrübter / desselben Abends / das ist / den ein vnnd zweyntzigsten Septembris, bey Wudatschky / zum Tuschilovitsch / einem Crabatischen Edelmann / ein / ließ allda alsdald die Gezelt vnnd Hütten auffschlagen / vnnd damit jhme von den Türcken / biß alles sein Volck zu Roß vnd Fuß zu jhm käme / nichts schädlichs vnversehenlich begegnet / so befahle er / sagt auch Belohnung vnnd Geschenck etlichen zu / daß sie gerüstet aus dem Gelägen / auff die in der nähe herumbligende Berge / (von welchen sie die Feinde leichtlich kommen sehen möchten) auff der Skart stehen / vnnd gute acht haben sollen.

Als aber desselben Abends vberal herumb still / vnnd kein Türcken Kuntschafft zu hören gewest / so leget er sich vngenachtmalter / vñ vber die massen / nicht vmb sein selbst vnglück / sondern nur / seines Vaterlands grossen Schaden vnd vnfalls wegen / schwermütig vnd trawrig schlaffen / weil er aber alle sorg / die Gräntzen zu beschützen / allein auff seinem Hals hett ligen / vnnd aber auff den grossen abgang Volcks gedachte / so möchte er kein Auge deßwegen zuthun / noch im allerwenigsten ruhen / sondern betet / vnd befahl alles in Gottes Hände.

Vnd damit er mit seinen Dienern / vnd sonst gar wenig Personen / so jhme nachgezogen / nicht schlaffender von den Feinden gefunden vbereilet würde / wie jhme dann vorgienge / so wecket er mitten in der finstern Nacht seine Diener auff / lies die Roß sattlen / vnnd befahl jhnen allen / sich zum Kampff zuzurüsten / stund

Im Jar der Welt 5545. Nach Christi Geburt 1575.

hernach selbst noch vor Tags auff/ vnd als er sich also im hin vnd wider spazieren anleget/ vnnd zurüstet/ höret er ein Schuß / daraus er abnahme/daß die Türcken vorhanden were/ sasse derowegen in seiner Rüstung von stund an auff sein Roß (welches des Herren zukünfftiges Vnglück gleichsam vorgesehen/ vnd etwas/in dem er auffsitzen wöllen/ gestutzt/ vnd geschihen hat) vnnd befahl seinem jüngsten Sohn/ dem wolgebornen Herrn/Herrn Wolff Engelbrechten von Auersperg / welchen er zu sich hinab beruffen hette / der etlicher massen / ob des Gauls (darauff er saß) zittern / erschrocken / vnnd kleinmütig worden/daß er von seiner seiten nindert hin weichen/ohn alle furcht vnd sorge seyn/ vnnd der Türcken anblick nicht fürchten / den Todt / wo es Gott gefällig / jhn aus diesem Leben zu nehmen / nicht fliehen / sondern / Gott lobend / mit frölichem Gemüt für den Christlichen Glauben / mitten vnder seinen Feinden / redlich sterben/ vnnd beschließlichen das / so kein Mensch meiden kan/ vberwinden solle/ daß auch nichts daran lige / ob einer bald oder langsam sterbe/ es müsse doch einmal seyn.

Mit gleichförmigen worten / hat der Ritterliche Held/ seinen Sohn / wie auch die Edlen vnnd Gestrengen Herrn/ Friderich von Weixelberg / Daniel von Thetaw / vnd Julium von Zara/ alle geübte vnd redliche Rittersgenossen / getröstet / vnnd eines statlichen Sieges / oder aber/ wann sie je mit vnnd neben jhme Ritterlich vmbkämen / ewiges Lobs/ vnnd vnaußleschlicher gedächtnüß / gute hoffnung geben. Hernach vier redliche Crabatische Jüngling / welche jhnen was trawreten / vnnd aller verborgnen Weg vnnd Steg daselbst herumb/ etwas baß/ als die andern / kundig waren / außgeklaubt / dieselben voran/ der Türcken Geläger außzukundtschafften / vnnd jhme solches alsbald anzuzeigen / außgeschickt / Er aber zog mit seinem kleinen häufflein denen zu / welche er Abends davor auff die Wacht geschickt / von solchen/des gethanen Schuß vrsach / vnd ob was von den Türcken zu hören / zu erforschen.

Da wendeten jhn etliche vnbekandte Crabaten / welche etlich wenig Türcken / so vnsere zum Kampff anzureitzen voran gerannt waren / gesehen hetten / wider seinen Willen zu rück / dann er / aus täglicher erfahrung / ein hinterhut vorgesehen / vnnd aber / weil sein Volck noch nicht bey jhme war / jhnen nach zu eilen für gefährlich geacht.

Doch damit er/ welcher hievor niemals gewichen / nit für verzagt vnd furchtsam gehalten/ vnd aber in hoffnung stunde/ daß sein Volck bald hernach kommen / vnd jhm zu hülffe erscheinen würde / so griffe der beherzte Mann/ die wenig Türcken mit seinem häufflein an/

vnd

vnd scharmützlet mit jhnen dermassen / daß er derselben von f rne mit den Büchsen / wie auch in der nähe mit den Wehren / viel erlegt / die andern drey mal auff einander Ritterlich verjaget / vnnd zu rück schluge.

Im Jar der Welt 5545. Nach Christi Geburt 1575.

Hiezwischen / hat der gantze Turckische helle Hauffen / alle müglichste schlich / gestreussech / Wälder vnd abwege gesucht / damit er nit von vnserer Skart gesehen / oder gespüret / vnd dadurch der Ritterliche Held / sich zuzurüsten / gewarnet würde / vnd als er jhr vier der vnsern / so auff der Skart gewest vnderwegs erschlagen / mit gantzer macht dem Vordrab zu hülff geeilet: Anfangs vor dem Ritterlichen Mann / welcher mit jhren etlichen vnverzagt kämpffet / still gehalten / hernach mit hellem Hauffen / vnd solchem grossen geschrey / als wenn Himmel vnd Erden vergehen wolte / hinfür gedrungen / vnnd den thewern Helden mit seinem kleinen Häufflein vmbringet. Aber darumb verleuret der vnverzagte vnd redliche Herr / sein grosses Gemüt nicht / vnnd weicht / weder seyn / noch des Sohns Leben zu fristen / nicht vmb einen tritt / sondern bleibt in den Fußstapffen / in welchen er anfangs getreten / vnbeweglich / dapffer vmb sich schlagend.

Als er sich auch also Ritterlich gewehret / daß er vnd sein Gaul / mit seiner Feinde Blut allenthalben besprengt ware / vnnd bey sich selbst / seines Vaterlands / vnnd der armen Leut auff der Gräntzen / mehr als sein vnd der seinen grosses Elend vnd Vnfall / im Hertzen beweinet / sprengt er vnverzagt mitten vnter den hellen Hauffen / von welchem er alsbald auff allen vier seiten vmbgerennt / dero Streich / so seinem Leben nachsetzten / auffs beste / so er gemocht außschlagend / vnnd die Türcken mit gleichen bezahlend / gäntzlich dardurch seine grosse Mannligkeit / vnd nicht eines allein / sondern vieler Menschen zumal stercke / in jhme zu seyn erzeigend. Vnd als jhme kein Schuß lähr abgangen / sondern neben sein zween ansehenliche Türckische Hauptleut erschossen / vnnd von jhren Rossen herunter geworffen hette.

Nach dem aber solcher zweyer Türcken Todt / vnd daß ein einiger jhr so viel Delien / vnd sonst Ritterlicher Leut / grossem gewalt widerstehen solte / einen fürnehmen Delia / der dem Beg aus Bossen sehr lieb war / verdroß / sprenget er derwegen von hinterwerts zu dem Ritterlichen Mann / vnd hawet seinem / durch so grosse vberstandene mühe / bereit müdem Gaul / daß Creutz fast gar von einander / also / daß er zu stund gefallen / vnnd dardurch dem streitbaren Obristen / alle gegenwehr genommen worden. Welcher / als er alle wege des zuvor noch alle zeit gehoffte Heils / gesperrt gesehen / hat er den Schelmen / so

Im Jar der Welt 5545. Nach Christi Geburt 1575.

jhme das Roß nidergehawen / zu Fuß vmbgebracht / vnd vom Roß herab gestossen / welches Türcken Todt / etwo seiner getrewen Knecht einer / vor seinen Augen nicht dulden / noch vngerochen lassen mögen / sondern sprengt hinzu / vnd hat dem Edlen Ritterlichen Mañ (der nichts anders / als mit seinem Todt / seiner ehr / vnd dem Vaterland / schuldigen pflichten genug zuthun / vnd dardurch der grossen Marter vnd auch Gefängnüß zu entfliehen / von Gott begeret) zwischen allen andern Delien (welche sich jhne lebendig für den Berhart Beg zu bringen bemüheten / vnd deßwegen vnder einander / welcher die Ehr davon bringen solte / zancketen) den kopff abgehawen / vnnd dadurch dem Ritterlichen / vnnd zu allerzeit gedenckwürdigen redlichen Mann / alle mühe / sorg vnd arbeit / zumal hinweg genommen.

Als nun dieser Türcke nit allein keine Straff besorgete / sondern vielmehr sich eines statlichen Genaden Gelds / vmb solche seine bewiesene That / getröstete / so hat er das Haupt in des Begs Gezelt bracht / welcher zwar sich ob einem solchen vngehofften Sieg fast erfrewet / aber dennoch eines so Ritterlichen starcken Manns / der entweder verrhaten / oder von den seinen schändlich verlassen worden / den er auch / zu zeichen eines grossen Triumphs / lieber hette lebendig in Händen haben / vnd vor jhme führen lassen / gewolt / leidigen Tod betrachtet / sich darüber erzürnet / vnd den Türcken / eines solchen gewaltigen Manns Todtschläger / so jhme sonst gar lieb gewest / zu seiner frechheit / vnnd vnwürdigen that ewigem gedechtnüß / auch köpffen lassen.

Herr Wolff Engelbrecht von Auersperg gefangen.

Die andern / dieses abgeleibten Ritterlichen Heldens / Geserten vnd Diener / seind zum theil Ritterlich im Kapff vmbkommen / zum theil / vnder welchen sein Sohn / Herr Wolff Engelbrecht von Auersperg / auch gewesen / vngern / vnd wider jhren Willen / gefangen / vnd gebunden worden. Welcher vngefehrlich zwey vnd zweyntzig Jar alt / seiner schwachheit vergessen / vnd nur seines Herrn Vatern / auch seiner Vorfordern löbliche Tugenden nachzufolgen gedacht / vnd derwegen seiner Feinde Waffen nit gefürcht / sondern ehe er / nach zweyen im Haupt empfangenen gefährlichen Wunden / von seinem Roß geworffen worden / viel ansehenlichers / als etwo sein Alter mitgebracht / zugleich seiner Ehr ein statliches genügen gethan / vnnd dadurch andern / seines gleichen / ein schönes Exempel der Tugend / zur nachfolgung für die Augen gestellt hat. Also ist dieser fürtreffliche Hertzenhaffte Held / vnd Ritterliche starcke Hauptmann / von den Blutgierigen Feinden vnversehens / vnnd ehe er das wenigst vmb sie gewußt / vberfallen vnnd erschlagen worden. Es haben aber folgends die Feinde / jhr vnerhörte grewliche Tiranney / nicht allein gegen

gen lebendigen / sondern auch gegen den Todten / geübet / vnnd allen vmbkommnen die Köpff abgehawen / solche hin vnd wider verworffen / vnd nackend außgezogner allda ligen lassen / sonderlich aber / mit des Herrn Hörwarts von Auersperg Haupt / viel grewligkeiten vnd hochmut getrieben / vnd jhre Augen darob gesättigt. Dann es ist Erstlich von jedermann besehen / darnach seinem gefangnen Sohn (jhme damit grösser Leid zuzufügen) zugebracht / hernach in ein Leinwat gewickelt / vnd dem Beg allenthalben / wohin er sich keret / zum Zeichen seines Sieges / vorgetragen / Entgegen diese / dem Ritterlichen Helden zugefügte Schmach vnnd elend / von den vnsern in allen zusammenkunfften trewlichen beweint / vnnd beklaget worden.

Im Jar der Welt 5543. Nach Christi Geburt 1575.

Hernach hat Herr Hans von Auersperg / Herr zu Schönberg / dem todten löblichen Herren / an Würden der nächst / vnd biß jemand verordnet ward / Verwalter seiner ehrlichen stell / zween ansehenliche Crabatischen Edelleut außgeklaubt / jhnen befohlen / daß sie dem Verhard Beg nachziehen / vnnd nach erlangter erlaubnüß / seinet wegen begrüssen / auch fleissig bitten sollen / daß er erstlich des Glücks vnbeständigkeit bedencken / vnnd dem gefangnen Sohn / so viel freundschafft vnd guter Tractation erzeigen / als viel vor etlich Jahren dem Vsraimbeg / in gleicher Gefängnüß vnnd Noth / von dessen Herrn Vatern widerfahren: daß er auch seiner jugend verschonen / vnd der freundligkeit bedacht seyn / seines geliebten Herrn Vatern Kopff den seinigen zu zustellen / vnd damit solches / sampt dem Cörper begraben werde / gestatten wölle. Solche freundschafft wolte er in allweg gleich machen.

Herr Hans von Auersperg begert Herr Hörwart von Auersperg Haupt.

Durch welches Ritterschafft vnd gutes Lob / auch so billiche bitt / der Türck viel milder / als er geschätzt / bewegt worden / daß er zusagt / des abgeleibten Herrn Sohn / alle gute Tractation zu erzeigen / vnd den Kopff heraus zu geben / aber doch / damit dieses seines ansehenlichen Siegs / darinnen er bey seinem Keyser / einer grossen befürderung / nicht kleine Hoffnung setzet / denen nachkommen auch ein ewig Gedächtnüß bliebe / so begere er dem Haupt die Haut abzuziehen / solches mit Stroh anzuschoppen / gen Constantinopel zu schicken / damit mehrere seines Keysers gnad zu erlangen. Ließ derowegen solches alsbald thun / den Gesandten den abgezognen Kopff zu stellen / sie ehrlich begabent / vnnd dem abgeleibten Ritterlichen Helden / in jhrer gegenwart / seiner grossen redligkeit / vnd ehe er verstorben / von seinen Feinden genugsamen genommenen rach / gute Zeugnüß vnd Lob verleihent.

Im Jar der Welt 5545. Nach Christi Geburt 1575.

Es ist aber dieses ansehenlichen Herren Cörper / oder Leichnam noch selben Tags / vor der Sonnen vntergang / nackend gen Freyen Thurn gebracht worden. Vier Tage hernach / hat man solchen mit grosser gefertschafft / vnd trawern / deren so jhn beleitet / in sein Vaterland / gen Laybach / gebracht / dahin zween Tag zuvor / denselben ehrlich / vnd nach würden / zu der Erden zu bestatten / alle ansehenliche vnd fürnembste Herrn vnnd Landleut für sich selbst / vnd aus einer Ehrsamen Landschafft / vnd löblichen Raths ermahnung / dahin ankommen waren / welche alle in Trawerkleidern / so jhr grosses Leid bedeuteten / neben / vnnd sampt andern / vielen aller Ständ vnnd Würden / Jungen vnd Alten / frembden vnd Innländischen / desselben Tages vmb achte desselben Morgens / beym Thor auff berürten löblichen Cörper gewartet: Nachmals / mit grossem jedermanns klagen vnnd weinen / von zehen außerlesenen jungen Herren vom Adel / auff dem Rücken in die Kirchen zur Begräbnüß getragen / darnach seine Ritterliche ansehenliche Thaten / offentlich vor menniglichen erzehlt / dardurch das weinen vnd klagen vernewert / vnd viel mehr Zähern vergossen worden.

Letztlichen / als man auch sein Häupt vom Beg erlangt / vnd zu der Leichpredigt gebracht hatte / ist der Leichnam / mit menniglichs grossen seufftzen / weinen vnd klagen / ehrlich bestatt / vnnd der Erden befohlen worden. Allda er / biß zu vntergang alles des / so wir auff dieser Welt sehen / ruhen wird.

Der wolgeborne Herr / Herr Georg Khisel Freyherr auff Kaltenprunn / vnnd Gonowitz / Erblandjägermeister in Crayn vnnd der Windischen Marck / Erbdruchsäß der Grafschafft Görtz / hernach Landsverweser in Crain vnd der Landshauptmannschafft daselbst Verwalter: ein fast gelehrter Herr: im Buch / so er in Lateinischer Sprache geschrieben / vom Leben vnnd absterben des Herrn Hörwarten von Auersperg.

(¿)

Deut-

Deutsche Keyser.

Rodolphus II. der drey vnd viertzigste Deutsche Keyser.

Das Fünffzehende Capitel.

Im Jar der Welt 5546. Nach Christi Geburt 1576.

ALs diese ding sich zugetragen / vnd man auch allenthalben in Khärndten / von wegen Herr Hörwarten von Auersperg / des recht thewren Helden / grosses Hertzenleid getragen / hat Keyser Maximilianus II. Anno 1575. gen Regenspurg einen Reichstag außgeschrieben / vnnd jhme mit sonderm fleis angelegen seyn lassen / die einheimischen Kriege in Franckreich / vnd in den Niderlanden / zu stillen / wie er dann deßwegen / mit einhelligem gemüt der Fürsten vnd Ständē des Reichs / Gesandte abgefertiget / solchen schädlichen vnwillen desto zeitlicher abzulegen. Darnach ist in dieser Reichs versamlunge auch beschlossen worden / mit was guter gelegenheit / nach verscheinung des Anstands / man dem Türcken widerstehen solte / so sie sich etwo mit Heerskrafft / nach jhrem gewönlichen gebrauch / Hungern anzugreiffen würden vnderstehen. Wie aber Keyser Maximilian / offtmals / an dem Podagra / vnnd am Hertzklopffen / schwerlich Kranck gelegen / vnd sich seine gesundheit wenig zur besserung nun schicken wöllen / hat jhre Keys. May. demnach mit den Churfürsten gehandlet / einen newen Römischen König zu erwöhlen / damit nicht der Christliche gemeine Nutz / seiner schwachheit halber / ein schaden nehme / oder aber / damit nicht nach seinem ableiben / in der newen Wahl ein grössere vneinigkeit entstünde. Welcher fürtrag dann auch den Churfürsten wolgefällig gewesen ist. Derwegen mit jhrem gutem zeitigem Rath / vnd einhelliger verwilligung / Rodolphus, des Keysers Maximiliani Eltister Sohn / König zu Hungern vnd Böhem / zu einem Römischen König ist erwöhlt worden / mit dieser bescheidenheit / daß er auch / nach absterben seines Herrn Vatern Römischer gekrönter Keyser seyn solt / deßwegen sich dann Maximilianus höchlich erfrewete. Nachdem aber / seine Kranckheit täglich zugenommen / ist entlich dieser allerweiseste vnnd fürtreffenlichste Fürst / mit aller frommen grossem Hertzenleid / zu ausgang des Reichstags / Anno 1576. den 12. Octobris, am Tag Maximiliani, aus diesem zeitlichen Leben seliglich abgeschieden / im zwölfften Jahr seines Keyserthumbs / vnd 50. Jahr seines alters. Darumb dann die Chur vnd Fürstē des Reichs mit grossem Leid / mit einander

von

Im Jar der Welt 5546. Nach Christi Geburt 1576.

von Regenſpurg gezogen ſeind / als ſie zuvor König Rudolphum zum Römiſchen Keyſer confirmirt hatten / der dann dieſe würdigkeit / nach dem nun ſein lieber Herr Vater / hochlöblichſter gedächtnüß / mit groſſer herrligkeit beſtattet worden / zu handen genommen / vnd alles das / ſo nothwendig geweſen / mit ſonderm Verſtand verrichtet. Vor allen dingen aber / ſo hat er gleich im Mertzen des folgenden Jahrs / Philipp Flachen von Schwartzenburg / S. Johans Ordens Meiſter zu Haitersheim / gen Rom / zu Papſt Gregorio dem 13. geſchickt vmb die Keyſerskron: welcher den funffzehenden Aprilis allda angelanget / ſeine werbung gethan / vnd ſein begeren nach allem ſeinem willen erlanget hat: Darauff demnach Rodolphus Römiſcher confirmirter Keyſer / vnd der Ander diß Namens genant worden / welches dann ebener maſſen hernach Gregorius mit einer Bäpſtlichen Bulla bekräfftiget hatt.

Dieweil aber in den zeitlichen ſachen / der Friede das principalſtück zu erachten / als dardurch die Völcker bey guter ruhe vnnd auffnehmung zu erhalten / vnd alle einheimiſche Kriege abzuſtellen / ſo hat hierauff / Keyſer Rodolphus, ſeine Geſandten an Amuratem, den Türckiſchen Keyſer / abgeordnet / die jhm ein ehrliche ſchenckung bringen / vnnd darnebens (nach dem der vorgemeldte Anſtand / mit Keyſer Maximilian / jhrer Keyſ. May. Herrn Vatern ſeligen / auffgerichtet / nun ſchier verſchienen war) bey jhm widerumb vmb ein newen Frieden ſolten anhalten: welchen dann der Keyſer damals leichtlich erlanget / in erwegunge / daß der Türcke ſich nicht allein ſehr muſte beſorgen / vor dem groſſen gewalt des Königs in Perſia / der in mächtiger groſſer Rüſtung wider jhn ſtünde / ſondern er muſte auch nicht weniger fürſichtig handlen / weil jme gantz vnverborgen / daß im verſchienen Reichstag / zu Regenſpurg gehalten / von den Chur Fürſten / vnd den andern Ständen / des Römiſchen Reichs / dem Keyſer / innerhalb ſechtzig Monaten / etlich viel hundert tauſent Gülden / zu vberreichen weren bewilligt worden / damit den Krieg / mit jhrer vnd aller anderer Chriſtlicher Fürſten hülffe / viel Jahr nach einander / wider den Amuratem mit gröſſerm ernſt hinaus zu führen. Alſo hat man mit dem Amurate, auff acht Jahr lang / ein Anſtand vnnd Frieden gemacht / vnnd iſt hierauff alsbald beyderſeits verordnunge gethan worden / daß / bey Hals verlieren / kein theil dem andern in die Gräntzen fallen / vnd den das wenigeſt zu beſchädigen vnderſtehen ſolte. Wiewol nun ſolches die Eyd vnd Friedbrüchige Türcken nicht gehalten / ſondern in wehrendem Anſtand / zum offtern die Gräntzē angefallen / vnd im ſtätigen ſtreiffen groſſen ſchaden gethan haben: ſo muſt es doch den Namen haben / als wann der Anſtand nicht were gebrochen worden / weil

der

der Sultan so viel mit dem Persianer zu thun hatte/daß er Hungern nicht mit Heerskrafft kundt vberziehen. Anno, ein tausent fünff hundert vnd vier vnd achtzig/ ward abermal ein Frieden oder Anstand auff acht Jahr/zwischen Keyser Rudolph vnnd dem Sultan Amurath abgeredt vnd beschlossen. Dann der Krieg zwischen den Türcken vnd Persianer gieng wider an/ vnd muste der Sultan die Christenheit wol vnangefochten lassen. Als aber hernach/im Jahr ein tausent fünff hundert vnd ein vnd neuntzig/ der Türck ein Frieden mit dem Persianer hat gemacht/ suchet er anlaß/ wie er den Krieg wider in Hungern verwenden möcht: darzu dann der Bassha von Boßna mit rath vnd that half/ der brach den Friden vnd fieng den Krieg für sich selbst an/ that auch darauff mit streiffen/morden/brennen/ in Crabaten/ Steyer/ Krayn vnd Hungern grossen Schaden: daraus dann folgends der offentliche Krieg entstund/ welchen Keyser Rudolph hernach vast in die siebenzehen Jahr/mit des Römischen Reichs Hülff zimlich glücklich geführt vnnd dem Erbfeind gnug zu schaffen geben hat. Inmassen dann jhr Majestät/nu mehr in die sechs vnd dreyssig Jahr dem Keyserthumb gantz rühmlich vnnd mit grossem lob ist fürgestanden/ in welcher zeit dann vnder dero regierung sich vber die massen viel großwichtiger sachen/ vnd sehr grosse Veränderungen im Römischē Reich haben zugetragen/welche Keyser Rudolpus mehrentheils mit grosser Weißheit vnd dexteritet nach vnd nach hat accommodirt vnd zu ruhe gebracht. Wie dann hiervon alle Historien vnserer zeit erfüllet seind/vnd hieher viel zu lang were/ dieses löblichen Keysers verrichtungen einzuführen/ dann solche ein eigne Chronick erfordern. So ist es auch vnsers vorhabens nicht/ allein wird sich hieher nicht vbel schicken/ demnach wir hievor fol. 886. vnd 887. den Stammen des Hauses Oesterreich vnd Habspurg biß auff den Römischen Keyser Rudolphum I. gesetzet/ daß wir an diesem ort dieselbige Genealogi von Keyser Rodolpho I. an/vollends continuiren biß auff Keyser Rodolphum II. welcher noch heutiges Tages lebet vnd regiert/ dem Gott noch ferner langes Leben/ glückliche Regierung vnd erwünschten Sieg wider alle seine Feinde gnädiglich wölle verleihen.

Im Jar der Welt 5546 Nach Christi Geburt 1576.

Genea-

Genealogia oder Stammbaum/des Durchleuchtigsten Hauſes von Oeſterreich vnd Habſpurg: von Keyſer *Rudolpho I.* an/continuirt biß auff den jetzt Regierenden Röm. Keyſ. *Rodolphum II.*

RVDOLPHVS I. Graf zu Habſpurg: Geborn *An.* 1218. den 1. Tag *Maji*, ward Röm. Keyſ. *An.* 1273. 12. *Octobr.* † *An.* 1291. 15. *Septemb. Vx. Anna* Graf Albrechten von Hochburg Tochter.

- Friederich. †
- Rudolph. †
- Rudolph Hertzog in Schwabē. *Vx. Agnes.* Kön. Ottackers in Böhē Tochter. † 1307.
  - *Hermannus* iſt im Rhein ertruncken. *An.* 1288.
  - *ALBERTVS I.* Graf zu Habſpurg Röm. Keyſ. Hertzog in Oeſt. vnd Steyer. † *An.* 1308. 1. *Maji Vx.* Eliſabeth Hertzog Mainharden in Khärndten Tochter.
    - *Carolus* † jung.
    - Mechtild/*Vx.* Ludwigē Pfaltzgrafen vnd Churfürſten.
    - *Agnes Vx.* Albrechten Churfürſten zu Sachſen.
    - Hedwig/*Vx. Othonis* Churfürſten zu Brandenburg.
    - *Catharina Vx. Othonis* Königs in Hungern.
    - *Intha, Vx.* S. Wencels Königs in Böhem.
    - *Clementia Vx. Caroli* Königs zu Neapels.
    - *Euphemia* Cloſterfraw.
    - *Margaretha Vx.* Dietrichs Grafen zu Cleve.
- *Iohannes* Hertzog in Schwaben/der Keyſ. *Albertum* ſeinen Vettern erſtochen. † 1313. 13. Decemb.
- 10. Kinder in der jugend geſtorben.
- *Rudolphus* ward Kön. in Böhem. † 1308.
- *Fridericus*, Röm. Keyſ. † 1350. *Vx. Iſabella* Königin von Arragonien.
- *Henricus.* † 1327. *Vx.* Eliſabeth Gräfin von Virneburg.
  - *Otho*, Ertzh. zu Kärndten. † 1338. *Vx.* Eliſabeth Hertzogin in Beyern.
    - *Albertus II. Contractus*, Ertzh. zu Kärndten. † 1358. 20. *Iul. Vx. Iohan.* Gräfin von Pfirt.
    - *Leopoldus* Hertzog in Oeſt. † 1326. *Vx. Catharina* Graf *Amadei* von Saffoja Tochter.
    - *Agnes Vx. Andreæ* Königs in Vngern.
    - *Iſabella Vx.* Hertzogen in Lottringen.
    - *Anna Vx.* Marggrafen zu Brandenburg.
    - *Catharina Vx.* Carls/Hertzogen zu Calabria.
    - *Gutha, Vx.* Grafen von Oetingen.
- *Elisabeth.*
- *Anna.*
- *Fridericus.*
- *Leopoldus.*
- *Rudolphus* Ertzh. zu Oeſt. vnd Kärut. † 1365. 24. *Iul. Vx. Catharina* Keyſ. *Caroli IV.* Tochter. 2. Margaretha Maultaſchin Gräfin zu Tyrol.
  - *Leopoldus II.* Ertzh. zu Oeſt. † 1386. *Vx. Viridis* des Hertzogen zu Meiland Tochter.
    - *Friderius II.* † 1362.
    - *Margaretha Vx.* des Marggrafen von Brandenburg.
    - *Catharina*, Cloſterfraw.
    - *Agnes Vx.* Hertzogen in Schleſien.
    - *Albertus III.* Ertzh. zu Oeſt. vnd Kärnt. mit dem Zopff. † 1395. 18. *Aug. Vx* 1. Eliſabeth Keyſer *Caroli IV.* Tochter. 2. *Beatrix* Burggräfin von Nürnberg.

- *Sigiſmundus* Ertzh. zu Oeſt. † 1497. Nam *Max. I.* an Kindsſtat an.
- *VVolffgangus.*
- *Margaretha.*
- Hedwig.
- Eliſabeth.
- Friderich der älter/Ertzh. zu Oeſt. † 1440.
- *VVilhelmus* Ertzh. zu Oeſt. vñ Kärndten. † 1407.
- *Leopoldus* der Fett/Ertzh. zu Oeſt. *Vx. Catharina* Hertzogin zu Burgund.
- *Erneſtus* der Eiſin. Ertzh. zu Oeſt. vnd Kärndten/*Vxor Cymburgis*, Hertzogin aus Maſſaw.
  - *Margareta, Vx.* Hertzogen in Beyern.
  - Eliſabeth *Vx.* Grafen von Görtz.
  - *Catharina* Cloſterfraw.
- *Erneſtus.* †
- *Rudolphus.* †
- *Leopoldus.* †
- *FRIDERICVS III.* Ertzh. zu Oeſt. vnd Kärnt. Röm. Keyſ. geborn *An.* 1421. † 1493. *Vx. Leonora*, Königs in Portugal Tochter.
  - *Alexandra.* †
  - *Anna.* †
  - *Albertus VI.* Ertzh. zu Oeſt. *Vx. Mechtildis* Pfaltzgräfin am Rein.
  - *Margareta Vx. Frid. II.* Churfürſten zu Sachſen.
  - *Catharina Vx. Caroli* Marggrafen zu Baden.
  - Eliſabeth *Vx.* Grafen zu Werdenberg.
- *MAXIMILIANVS I.* Röm. Keyſer/Ertzh. zu Oeſt. vnd Kärndten. *Natus* 1459. † 1519. *Vx. Maria* Hertzogin zu Burgund.
  - *Helena*, geborn. 1461.
  - *Iohannes*, geborn. 1467.
- *Christophorus natus* 1456.
- *Philippus I.* Ertzh. zu Oeſt. König in Hiſpanien. † 1506. *Vx. Iohanna* Königin in Spanien.
  - *Franciſcus.* † jung.
  - *Margaretha* † 1530.

- *Albertus IV.* Ertzh. zu Oeſt. † 1404. *Vx. Iohanna* Hertzogin in Beyern vnd Holland.
- *ALBERTVS V.* Ertzh. zu Oeſt. Röm. Keyſ. Kön. zu Hungern vnd Böhem. † 1439. *Vx.* Eliſabeth Keyſer Sigmund Tochter.
  - *Margaretha Vx.* Hertzog Heinrich des Reichen zu Beyern.
- *Anna Vx. VVilhelmi III.* Hertzogen zu Sachſen.
- Eliſabeth *Vx. Caſimiri* des Königs in Poln. (gern. † 1457.
- *Ladislaus Poſthumus* König in Hun-

CAROLVS V. Röm. Keyſ. König in Hiſpan. Ertzh. zu O. v. Kärnt. Geborn. An. 1500. 24. Febr. † 1558. 21. Sept. *Vx. Iſabella*, König *Emanuelis* in Portugal Tochter.

Eleonora, Vx. Franciſci I. Königs in Franckreich.

Iſabella Vx. Chriſtiern., Königs in Dennemarck.

Maria, Vx. Ludovici, Königs in Hungern.

Catharina Poſthuma, Vx. Iohannis III. Königs in Portugal.

FERDINANDVS Röm. Keyſer / Kön. zu Hungern vñ Böhem: Ertzh. zu Oſt. vñ Khärnd. Geborn 1503. † 1564. *Vx. Anna*, Königin in Hungern.

Philippus II. König in Spanien. Geborn. 1527. † 1598. *Vxor* 1. Maria Königin in Portugal. 2. Maria Kön. in Engelland. 3. Iſabella Königin in Franckreich. 4. Anna Keyſer *Max. II.* Tochter.

Ferdinandus † jung.

Maria, Vx. Maximiliani II, Imp.

Iohanna Vx. König Joh. zu Portugal.

Ioannes von Oeſt. † 1578.

Margaretha, Vx. Octavii Hertzogen zu *Parma.*

Eliſabeth. *Vx.* König Sigiſmundi in Poln.

Anna Vx. Hertzog *Alberti* in Beyern.

MAXIMILIANVS II. Römiſch. Keyſ. König zu Hungern vnd Böhem. Geborn. 1523. † 1576. *Vx. Maria*, Keyſer *Caroli V.* Tochter.

Maria, Vx. Hertzog Wilhelm zu Gülich.

Magdalena.

Catharina Vx. Hertz. zu Mantua.

Iohanna Vx. Großhertzogen zu Florentz.

Ferdinandus Ertzh. zu Oeſt. vnd Tyrol. Geborn. 1529. † 1595. *Vx. Anna Catharina* Hertzogin von Mantua.

Leonora Vx. Hertzog Wilhelms zu Mantua.

Margareta.

Iohannes † jung.

Barbara, Vx. Hertzogen *Alfonſi* zu Ferrär.

Carolus Ertzh. zu Oeſter. vnd Khärnt. geborn / 1540. † 1590. *Vx. Maria*, Hertzog *Alberts* in Beyern Tochter.

Urſula. †

Helena.

Carolus Princeps Hiſp. Geborn. 1545. † 1568.

Iſabella Clara Eugenia, Vx. Alberti Ertzh. Oeſt.

Catharina Vxor Caroli Emman. Hertzog in Saffoja.

Philippus III. König in Span. Geborn. 1578. *Vx. Margaretha* Ertzhertz. Carls Toch. ter.

Ferdinandus † jung.

Diego † 1582.

Philippus IV. Printz in Hiſpanien. Geborn. 1600.

Carolus. Geborn. 1603.

Anna Maria Mauritia. Geborn. 1601.

Maria. Geborn. 1605.

Anna Vx. Philippi II. Königs in Spanien. Geborn / 1549. 2. Novemb. † 1580.

Ferdinandus † 1552.

RVDOLPHVS II. Röm. Keyſer / König zu Hungern vnd Böhem. Geborn 1552. 18. Jul.

Erneſtus. Geborn. 1553. † 1595.

Eliſabeth Vx. Caroli IX. Königs in Franckreich. † 1592. 15. Januar.

Maria † 1556.

Matthias, König zu Hungern vnd Böhem. Geborn. 1557. 23. Febr.

Maximilianus Ertzh. zu Oeſt. geborn. 1558. 12. Oct.

Albertus Gubernator der Niderlanden. geborn. 1559. *Vx. Iſabella Cl. Eugenia.*

VVenceslaus. 1560. †

Fridericus 1562. †

Maria. 1564. †

Carolus. 1565. †

Margaretha. 1567. †

Eleonora. 1568. †

Anna Magdalena. †

Maria, Vx. Matthiæ II. Königs in Hungern / 1611.

Anna.

Ferdinandus. 1572. 15. Jul. †

Anna. 1573. 16. Aug. *Vx. Sigiſmundi* Königs in Polen. †

Maria Chriſtierna. 1574. 10. Nov. *Sigiſmundo Bathori* vermehlet.

Catharina Renea. 1576. 4. Jan. *Chriſtina* † jung.

Eliſabetha. 1577. 13. Mart. *Carolus.* †

Ferdinandus, Ertzh. zu Oeſt. vnd Khärndten. 1578. 9. Jul. *Vx. Maria Anna*, Hertzogin in Beyern. *Ioan. Carolus* Ertzhertzog. *Ferdinandus Erneſtus* Ertzh.

Carolus. 1579. 17. Jul. †

Gregoria Maximiliana. 1581. 22. Mart. †

Leonora. 1582. 25. Sept.

Maximil. Erneſtus. 1583. 17. Novemb.

Margaretha. 1584. 25. Dec. *Vx.* König *Philippi III.* in Spanien.

Leopoldus. 1586. 9. Oct. Biſchoff zu Paſſaw vnd Straßburg.

Maria Magdalena. 1587. 7. Oct. *Vx. Coſmi II.* Großhertzogen zu Florentz.

Conſtantia. 1588. *Vx. Sigiſm.* Kön. in Poln.

Carolus. 1590. 7. Aug. Biſchoff zu Breßlaw.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Wie der Durchleuchtigst Fürst vnd Herr/ Herr Carl/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ den wolgebornen Herrn/ Herrn Georgen Kevenhüler/ zu Aichelberg/ Freyherrn/ zu Landscron vnd Wernberg/ ꝛc. vnd Landshauptmann in Khärndten/ als einen Feld Obristen/ in Crabaten verordnet/ die verlornen Festungen/ so die Türcken in Friedens zeit eingenommen/ widerumb abzudringen/ vnd was in solchem grossen Zuge ist außgericht worden. Neben vermeldung/ aller Herrn vom Adel/ so aus der Steyer/ Khärndten vnd Crayn/ mit gezogen/ vnd dabey gewesen seind.

Das Sechzehende Capitel.

Ertzhertzog Carl/ bestellt den Herrn Georg Khevenhüler/ Landshauptmann in Khärndten/ zu einem General Obristen in Crabaten wider den Türcken.

ES haben die Türcken eine lange zeit/ vnd etlich viel Jahr her/ an den Crabatischen vnd Meergrentzen/ mit morden vnnd rauben grossen schaden gethan/ welche ort dann von Khärndten so wol/ als von Crayn/ mit gleichem Vnkosten versehen/ vnd beschützet worden. Als aber dessen kein auffhören seyn wöllen/ vnd der Türcken Frevel/ nun mehr dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Carl/ Ertzhertzogen zu Oesterreich/ vnd Kärndten/ glaubwürdig war fürkommen/ so hat demnach jhr F. D. solches nicht länger zu gedulden vermeint/ vnd jhr/ im folgenden Jahr Christi/ 1578. eigentlichen fürgenommen/ auch für gewiß geschlossen/ einen ansehenlichen/ starcken vnd allgemeinen Zug/ mit hülff vnd darthun/ aller jrer Erbländer/ als Steyer/ Kärndten/ Crayn/ der Windischen Marck/ des Lands Crabaten/ vnnd der Grafschafft Görtz/ wider Amurathem, dieses Namens den Dritten/ den Türckischen Keyser vnd schweren Erbfeind des Christlichen Namens/ zu thun. Sintemal aber F. D. aus vielen bedencklichen vrsachen/ in eigener Person/ dieser hoch nothwendigen Expedition nicht beywohnen können/ damit doch hierinn kein einiger mangel erschiene/ so hat dieselbe hierauff/ an dero statt/ den wolgebornen Herrn/ Herrn Georgen Khevenhüler/ zu Aichelberg/ Freyherrn zu Landscron vnd Wernberg/ vnd Landshauptmann in Khärndten/ einen vast weisen/ verständigen/ vnnd Gottesfürchtigen Herrn/ zu einem Feld Obristen/ vber den gantzen hellen hauffen/ verordnet/ vnd allergnedigist bestellet.

Wie

Wie nun ſolches von jhr Fürſtl. Durchl. dem jetztbemeldten Herren Khevenhüler vorgehalten worden / hat derſelbig jhr Fürſtliche Durchleuchtigkeit / gehorſamſt darfür gebeten / mit kurtz eingebrachter vermeldunge / wie er ſich / ſolche groſſe Bürden / vnd ſchwere Laſt / auff ſich zu nehmen / zu viel vngenugſamlich achtet zu ſeyn. Es hette jhr Fürſtl. Durchl. viel anſehenliche vnd erfahrne Männer / in dero Fürſtenthumen / vnd Erblanden / die dem Kriegswesen / von jugend auff / jederzeit obgelegen weren / vnd der Türcken art / im kriegen / gar wol wuſten. Wo er aber / in ander weg / dem gemeinē Vaterland mit rath vnd that / neben den andern Herrn vnd Landleuten / kön̄te erſprießlichen ſeyn / vnd dienen / darzu erkennet er ſich verpflicht vnd ſchuldig / wolte auch / ſo viel an ſeiner Perſon würde gelegen ſeyn / bey Tag vnd Nacht / an jhme g:r nichts erwinden laſſen: allein bätē er gantz fleiſſig darfür / daß jhme auff diß mal ſolches ſchweres Ampt nit auffgeladen werde. Aber ſolcher Entſchuldigung vngeachtet / ſo hat Ertzhertzog Carl nicht weniger den Herrn Khevenhüler zu einem Obriſten erkläret / darbey beſtätigt / vnnd demnach / mit aller nothdurfft (zu dieſer ſache gehörig) verſehen / abgefertiget / des vermemens / deſto zeitlicher in das Crabaten zu verrücken.

Im Jar der Welt 5548. Nach Chriſti Geburt 1578.

Wie nun ſolches fürgangen / hat ſich obgenandter Herr Landshauptmann alsbald auffgemacht / vnnd iſt auff der Poſt von Grätz auff Clagenfurt / in Khärndten / ankommen / vnd daſelbſt einer Ehrſamen Landſchafft / Fürſtlicher Durchleuchtigkeit Ertzhertzog Carls / vnſers genedigſten Herrn vnd Landsfürſtē / Verordnung vermeldet / auch hierauff angefangen / alle ſachen mit ſonderm fleiß zu berathſchlagen / damit hierinnen / als in einem ſolchen anſehenlichen Zuge nothwendig / nichts hinden gelaſſen / vnd verabſaumet würde. Alſo rüſtet ſich jedermänniglich / vnd waren allbereit gegen dem End des Monats Julii / die fünff Fändlein Knechte / aus der Grafſchafft Tyrol / nemlich funffzehen hundert an der Zahl / verſamlet / vnd auch die drey hundert Deutſchen Pferd / darüber der Edle vnd Geſtrenge Herr Georg von Gera / als beſtelter Hauptmann vber die Khärndteriſchen Reuter / zu gebieten hette / zu Clagenfurt ankommen. Allda ritte am neun vnnd zweyntzigſten Julii / der Herr FeldObriſte / mit groſſem Pracht / vnnd gantz ſtatlich ein / mit köſtlicher Rüſtunge herfür geputzet / deme auch ein Ehrſame Landſchafft herrlich entgegen zoge / vnnd jhn mit groſſen Frewden empfienge.

Herr Georg von Gera Hauptmann vber die Kärnertiſchē Reuter.

Den 30. Tag Julii / hat ein Ehrſamer Magiſtrat / vnnd eine Bürgerſchafft der Stadt Clagenfurt / dem Herrn Feldobriſten zu ſondern ehren / vnd gutem wolgefallen / da es ſchon Nacht worden / ein vber die maſſen ſchön vnd luſtig Fewerwerck halten laſſen / da

Im Jar der Welt 5548 Nach Christi Geburt 1578.

dann die Ragetlein alſo ſtarck gelauffen / vnnd dermaſſen hoch gangen / daß jedermann nicht anderſt vermeinet / die Stadt ſtünde gantz im Fewer.

Den 31. vnd letzten Iulii, ſeind die Khärneriſchen Reuter / in einem ſchönen Felde / vor der Stadt gelegen / probirt vnnd gemuſtert worden / da ſich ein jeder gar wol gehalten hat. Nach ſolchem ſtellete Herr Georg von Gera die Reuter in ſeine Ordnung / mit befehl / ſtill ſich zu halten / vnd zu vernehmen / was man jhnen würde einbinden / vnd wie ſie ſich in gegenwertigem Zuge verhalten ſollen. Hierauff ritte als dann der Herr Feldobriſte herfür / vnnd als er ein gelegenen Platz (da jhn jedermann ſehen / vnnd leichtlich hören mögen) eingenommen / da that er zu einer Ehrſamen Landſchafft in Khärndten / auch den andern Herrn / in beyſeyn des Reyſigen Zeugs / eine kurtze doch bewegliche Rede / vngefehr dieſes Jmhalts:

Vermahnung des Herrn General Obriſten.

Demnach keiner were / vnder jhnen allen / welche auff diſsmal in gegenwertigem Zuge / des Türcken Frevel ein mal ernider zu legen / von dem durchleuchtigiſten Fürſten vnd Herrn / Herrn Carl / Ertzhertzogen zu Oeſterreich / jhrem genedigſten Herrn vnnd Landsfürſten / zu Hauptleuten / vnd Kriegs Commiſſarien / genedigſt fürgenommen worden / deſſelben gleichen auch / vnder allen Kriegsleuten in gemein / dem nicht wol bewußt / daß hochermelote jhre Fürſtliche Durchl. jhne Georgen Khevenhüler / jhnen allen der geſtalt zu einem Feldobriſten fürgeſetzet / daß ſie jhme / als jhrer Fürſtl. Durchl. ſelbſten / allen gebürlichen gehorſam ſolten leiſten: als erfordere die hohe nothdurfft / daß ſie jhm in gegenwertiger Kriegs Expedition gleichsfalls / mit guten Rathſchlägen bey zu wohnen / ſich gar nicht ſolten enteuſſern. Weil auch einem jeden Kriegsheer hoch ſchädlich ſey / ſo Neid vnd Mißgunſt zwiſchen groſſen Herrn / oder Haß vnnd Feindſchafft zwiſchen den gemeinen Soldaten einreißt / vnd dero Gemüter von einander abſondert / wie ſolches die tägliche erfahrenheit bezeuge: als were an ſie alle (einem jeden / nach ſeinem Stand gebürliche Ehre erzeigend) hohes vnd niders Standes / ſein freundliches anlangen / vnnd einhälliges bitten / ſie wolten gegenwertige noth wol behertzigen / deßwegen allen Widerwillen (ſo etwann einer vorhanden) gäntzlich aus jhrem Hertzen ablegen / hiezwiſchen eintrechtiglich miteinander leben / fürnemlich aber / Jeſum Chriſtum / als vnſer aller Hauptmann / vnnd einigen Helffer / vor Augen haben / welcher dann vor allen dingen / in einem rechtſchaffenem warem Glauben / vnnd aus recht innbrünſtigem Hertzen / in dergleichen hochwichtigen Expeditionen / (wil man anderſt dem Türcken / einen ſtarcken Abbruch thun / vnnd das arme hochbedrängte Chriſtenvolck / von deſſelben greulicher Tyranney / ein mal entlütten)

ten) allein soll vnd mus angeruffen werden. Schließlich / so were ebener massen sein bitten an sie / sie wolten zu jhme / als dieser zeit jhrem Feldobristen / mit trewen Hertzen setzen / jhme in aller noth guten beystand leisten / vnnd gar nicht zugeben / in der gefahr jhn zu verlassen. Entgegen / so wölle er auch hiemit jhnen allen / nicht weniger mit Mund vnnd Hand / in dieser gegenwertigen Stunde / versprochen vnd zugesagt haben / daß er bey jhnen standhafftig bleiben / vnd in keinem wege zu weichen gesinnet: vnnd wer dann solches zu thun vorhabens / der hebe nun / zu ein zeichen solcher seiner verheissunge / seine rechte Hand auff.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Wie nun solches der Herr Obriste / mit grossem verstand außgeredet / hat jedermann hierauff seine Hand auffgehoben / vnnd mit frölichen geberden sich gantz willig erwiesen / sonderlich aber ließ sich Herr Georg von Gera mit gantz trößlichen Worten vernommen / dann also redet er / mit dergleichen Worten: Wolgeborner Freyherr / gebietender Herr Obrister / dieweil ich / als einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten / meiner genedigen Herrn / bestellter Hauptmann / vber die Khärndterischen Reuter / billich für schuldig erkenne / daß ich mein Leben (zu beschützung / der heiligen Christlichen Religion / vnd des allgemeinen Vaterlands / damit vnser Weib vnd Kind / zu sampt allem dem / das vns allhie am liebsten / im Land zu erhalten) nit allein gern solte darstrecken / sondern auch wo müglich noch mehrers thun: Demnach / so wil ich hierauff / gebietender Herr Obrister / Erstlich / vor Gott dem Allmächtigen / der aller Menschlichen Hertzen ein einiger Hertzenkündiger / darnach vor einer Ehrsamen Landschafft / meinen genedigen Herrn / vnd endlich / vor allen diesen Ehrlichen Kriegsleuten / so jetzund auff dißmal allhie versamlet / offentlich versprochen / vnd zugesagt haben / daß ich biß auff den letzten Athem meines Lebens / wil Ritterlichen Glauben vnd trewen halten / als war mir Jesus Christus / vnnd sein heiliges Wort / helffen soll. Welche Ritterliche Wort / so der von Gera geredet / dermassen vielen redlichen Kriegsleuten zu Hertzen gangen / daß etliche für grosser Frewde / sich des weinens kaum möchten enthalten. Nach solchen verrichten sachen / zoge man widerumb / in gar schöner Ordnunge / in die Stadt hinein / da auch allenthalben / an vielen orten / das Geschütz gantz meisterlich abgangen ist / welches lustig zu hören gewesen.

An dem 1. Tag / des Monats Augusti, ist der Feld Obriste mit seinem Fahnen / von Clagenfurt verrückt / vnd zu Holnburg / bey dem Wolgebornen Freyherrn / Herr Georg Sigmunden von Dietrichstein / vber Nacht geblieben / als die Reuter zu Kirschenthewer / ist ein Dorff / nicht weit von Holnburg gelegen / send gelassen

Grafen / Freyherrn vnd vom Adel vnder des Feldobristen Hoffahnen.

Im Jar der Welt 5548 Nach Christi Geburt 1578.

worden. Es stelten aber die hernachfolgenden/ Grafen/ Freyherrn/ vnd Herrn vom Adel/ vnder dem Hoffahnen des Herrn Feldobristen/ mit jhren Pferden: fürnemblich/ Graf Ehrenfried von Ortenburg/ Obrister Fendrich/ mit dreyssig Personen: Herr Barthlme Khevenhüler/ zu Aichelberg/ Freyherr zu Landskron vnnd Wernberg/ Kriegs Commissarius, mit sieben vnnd zweyntzig: Herr Jacob Zäch/ ein anschenlicher Kriegserfarner Herr/ aus der Steyer/ Kriegs Commissarius, mit acht: Herr Amelreich von Eybißwald/ im Lavanthal/ Kriegs Commissarius, mit sechs: Herr Christoff von Herberstein/ mit sechs: Herr Kypinzki/ ein Polnischer Herr/ mit sechs/ Herr Victor von Prangk/ mit 4. Herr Seyfried von Prangk/ mit 4. Einer von Greysnegk/ mit 1. Ein Jöstl/ vnd ein Stirch/ mit 4. Item/ Herr Georg Schober/ Commendator zu Pulst/ mit 2. Pferden. Der Herr Feldobrisse aber allein/ war für sich selber starck/ fünff vnd sechtzig Pferde/ hatte vberall achtzig Personen/ darunter neun Trabanten/ vnd neun Schützen/ die auff jhn warten sollen/ auch mit eingerechnet worden. Darzu waren auch diese hernach folgende Herrn vom Adel/ bey dem Herrn Obristen/ als/ Herr Carl von Teuffenbach/ Freyherr/ Herr Achaz von Mötnitz/ Herr Alban Gräswein/ Herr Jacob Paradeyser/ Herr Bernhart Kulmer zum Rosenpühl/ Herr Veit Jochner/ Christoff Gschürr/ Hans Pflügl/ vnd andere viel mehr/ deren Namen mir jetzund nicht einfallen.

Den Andern Tag Augusti/ ist das gantze Kriegsvolck fortgezogen/ vnd auff das Gebürg/ der Leubel genannt/ so Khärndten vnnd Crayn von einander scheidet/ kommen. Dieser Leubel war/ vor etlich wenig Jahren/ zu reiten vnnd zu fahren fast gefährlich/ dann vielmals den Fuhrleuten/ vnd Sämern/ sonderlich in der Winters zeit/ wenn der Schnee gewaltig angefallen/ vnd die län starck angiengen/ vnglaublicher Schaden darauff zugestanden war. Es hat aber ein Ehrsame Landschafft in Khärndten/ aus angebornem mitleiden gegen den armen Leuten dahin beweget/ solches Gebürge dermassen wegig machen/ vnd arbeiten lassen/ daß einer/ der nie zuvor auff solchen Weg kommen/ vnd jetzund darüber reiset/ schwerlich kan gleuben/ daß eine solche gähe vnd böse Strassen/ durch Menschen Hände solte gengig gemacht werden. Dann wenn man auff die aller Oberste höhe gelanget/ so sihet man einen grossen herrlichen Felsen/ der ist zugerichtet/ wie ein schönes vnnd langes Gewelbe/ dardurch man jetzund gar wol kan fahren vnd reiten/ vnd wie ich glaubwürdig berichtet worden/ so sol dieser Weg vber die zweyntzig tausent Gülden gestanden haben. Nun vber solchen Berg/ hat man die Heerwägen schwerlich vnd mit sehr grosser mühe gebracht/ doch hat der vnsern fleiß solches alles vberwunden/ vnd ist demnach der Herr Obrisse/

Beschreibung des Gebürges Leubel.

Obriste/ denselbē Tag/ zu Newmärckt (ist ein zimlich feiner Marckt/ vnder dem Leubl gelegen/ vnd zum Fürstenthumb Crayn gehörig) ankommen/ vnd daselbsten vber Nacht blieben. Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

An diesem Abend/ hat der Herr Obriste/ von glaubwürdigen Personen/ etwas Kundtschafft von den Türcken eingebracht/ was sie nemlich damals fürhetten/ vnd wie es mit jhnen/ der zeit/ an den Crabatischen Gräntzen geschaffen were. Nemlich/ es hette Berhart Beg von Baniluca, aus Bossen, einen Außspäher außgeschickt/ deme von jhm anbefohlen worden/ bey dem Edlen vnnd Gestrengen Ritter/ Herr Hans Fernberger von Aur/ General Leutenant auff den Crabatischen vnnd Meergräntzen/ zu Weinitz gründlich außzukuntschafften/ was sein vorhaben sey/ mit was gelegenheit er an diesem ort verziehe/ vnd wo er auch noch auß wölle. Es ist aber/ vber solchem vorhaben/ der Türckische Kuntschaffter/ auff dem wege von den vnsern auffgefangen/ vnd starck gebunden dem Herrn Fernberger zugeführt worden/ vnd als er sein boßhafftig vorhaben verstanden/ hat er jhn öffentlich vertheilen lassen/ in welcher Marter er seinen Geist auffgeben/ vnd mit grewlichem Geschrey gestorben ist. Wie nun aber der Beg gesehen/ daß sein Außspäher zu lang aussen blieben/ vnd nicht mehr kommen wöllen/ da bedacht er sich nicht lange/ vnd schicket einen andern hinnach/ einen sehr bösen vnnd arglistigen Menschen/ der nu damals/ zu seinem sonderbaren Vnglück/ zu Weinitz ankommen/ als man den Ersten solt gericht haben/ darumb er aus grossem list/ vnter dem Volck herfür gesprungen/ vnnd sich mit dergleichen worten vernehmen lassen/ sprechend: Nach dem er bißher/ in der Türckey gewesen/ auch jhre Beschneidunge angenommen/ vnd die helffte seines Lebens bey jhnen zugebracht/ er aber in der That erfahre/ daß die Türcken grossen frevel mit vnschuldigen Leuten treiben/ doch entgegen nicht allein erkennen müsse/ daß die Christen gerecht weren/ sondern auch/ mit seinen leiblichen Augen ansahe/ daß jhr Gott mit jhnen sey/ vnd sie in keiner noth niemals verlassen habe/ Deßwegen so habe er jhm eigentlich vorgenommen/ von dem Mahometischen Glauben gäntzlich abzulassen/ ein Christ zu werden/ vñ sich täuffen zu lassen/ wenn sie anderst jhn/ mit gutem willen wolten an vnd auffnehmen. Hierauff jhn dann der Herr Fernberger mit frewden angenommen/ jhme auch versprochen/ er wölle jhn lieb vnd werth halten/ allein solte er glauben halten/ vnnd an jhm nicht weinrydig werden. Als aber der verzweiffelte Bösewicht/ etliche Tage an einander bey den vnsern gewesen/ vnnd sich niemand mehr was arges gegen jhm versehen/ da sahe er hiezwischen/ mit fleiß auff seine Schantze/ gienge offtmals zu dem Wasser/ das bey Weinitz fürfleust/ vnd masse dasselbe eben ab: in welcher Boßheit er dann so

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

lang gestecket/ biß er endlich von den vnsern auff warer That ergriffen/ vnd demnach (als ein Verräther/ vnd der weder Gott noch den Menschen/ glauben gehalten) offentlich ist gespißt worden/ von welchem man auch (vor seinem abscheiden) viel berichts von den Türcken eingenommen. Wenn diesem Türcken sein willen/ wie er es jhme damals fürgesetzet/ were von statten gangen/ vnnd die seinen widerumb hette besuchen können/ so würde es den vnsern nicht zum besten ergangen seyn.

Den 3. Tag Augusti, ist der Herr Obriste von Newmärcktl/ gen Craynburg/ vnnd den 4. von dannen auff Laybach/ ist die Hauptstadt in Crayn/ gerücket/ vnd als er eine halbe Meil wegs herzu kommen/ ist jhm ein Ehrsame Landschafft in Crayn/ sampt dem Herrn Fernberger/ in guter Ordnung/ herrlich/ vnd wol herfür gebutzet/ entgegen geritten/ mit etlich hundert Pferden/ vnd wurde der Herr Obriste bey einem Bürger/ Haller genannt/ herrlich einlosirt. Die grossen Stücke aber/ auch die Nothschlangen/ vnd die Mörser/ die man auff grossen Wägen führen müssen/ hat man in das Läger gebracht/ vnnd Fuhrleut darzu verordnet/ die solches Geschütz/ mit vnd neben dem Kriegsheer/ von dannen wider den Feind fortbringen solten. Nach Mittag/ eben dieses Tages/ als man zu Laybach ankommen/ hat der Herr Obrist die Kriegs Commissarien/ vnd alle Befehlsleut in Rath zusammen beruffen/ vnd mit denen zu letzt beschlossen/ wie man den Krieg wider den Feind anfangen/ vnd mit aller macht jhn von vnsern Gräntzen abtreiben solle: Dieweil es nicht rathsam sein würde/ lang an einem ort zu ligen/ den Vnkosten vergebenlich anzuwenden/ vnnd hiezwischen dem Türcken gelegenheit geben/ sich wider vns zu stercken/ wie dann andermal mehr beschehen.

Den 6. Tag Augusti, hat der Herr Obriste/ von Laybach aus/ auff Cilly/ zu dem Durchleuchtigsten Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Carl/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ ein eilende Post mit einem Sendschreiben abgefertiget/ mit demütigster Bitt/ sich genedigist zu erklären/ was jetzund in dieser Kriegs Expedition förderlich fürzunehmen. Darauff nun mit allen genaden die Antwort erfolget/ daß man fort wider den Feind ziehen/ die hochbedrängten Christen erretten/ vnd demnach die verlornen Festungen widerumb zu jrer F. D. Händen solte bringen.

Den 7. Tag Augusti, hat man das Geschütz/ nemlich achtzehen Stück/ von Laybach hinweg geführt/ die eines grossen Schatzes werth gewesen/ an welchem Tage auch ankommen wären/ die funffzehen hundert Tyrolischen Toppelsoldener. Damals schiene die Sonne also heis/ daß drey Knecht aus jhnen/ im fortziehen/ todt blieben wären. Also zoge auch der Edle vnd Vest/ Herr Sigmund Hämel/

mel/mit den zweyen Khärneriſchen Fändlein/ aus der Stadt/ſeinen Weg wider den Feind fort.

Im Jar der Welt 5548. Nach Chriſti Geburt 1578.

Am achten Tag Auguſti, als die vnſern noch zu Laybach geweſen/kamen zween Chriſten/ſo aus der Türckey entgangen/glücklich zu dem Herrn Obriſten: Welche glaubwürdig vermeldet/wie Amurates, der Türckiſche Keyſer/ aller vnſer ſachen eine Erkäntnüß hette/ darzu der Hauptleute vnd Befehlshaber Namen wiſſe/nach dem er aber/jetziger zeit/von dem mächtigen Könige in Perſia ſchwerlich bedrengt werde/vnd ſich auch vor dem jetzigen/der vnſern/einfall/nit wenig beſorge/ſo ſeye er deßwegen faſt erſchrocken/weil er auff einmal/vnd zu einer zeit/zweyen ſo mächtigen Potentaten/nicht wol könne widerſtand thun/ſintemal man vnſer Kriegsheer fünffmal gröſſer gemacht/als es an jhme ſelber geweſen. Daß man aber/wie ſie verſtändiget worden/den Herrn Obriſten beyleuffig hette berichtet/daß Berhart Beg/in ſeinen Crabatiſchen vnnd Boßniſchen Gräntzen/biß in die 30000. Türcken ſol auffgebracht/vnd damit ſich wider die vnſern geſtärckt haben/ſolches ſey eine vngewiſſe Kundſchafft/vnd der Warheit gar nicht gemäß. Darumb wolten ſie jhren Genaden gar nicht bergen/daß die Macht/des Beg zu Banaluca, ſich nicht ſo weit erſtrecke/vnd daß ſein Volck/ſo er jetzund bey ſammen/ ein bloſſes Geſindlein were/von allerley Leuten zu ſammen geraſpelt: gleichwol weren auch vnder jhnen etliche redliche Türcken/aber doch nicht ſo viel/als man jetzund möcht gedencken. Vber welcher angebrachter Kundſchafft/der Herr Obriſte/zu ſampt den andern Herrn vnd Hauptleuten/ſich faſt erfrewet/doch trawete er denen Leuten nit zu faſt/vnd hielte alle ſachen gar in guter bereitſchafft.

Den eilfften Tag Auguſti, iſt der Herr Obriſte von Laybach auffgebrochen/in das Cloſter gen Sittich kommen/vnd daſelbſt mit den ſeinen vber Nacht blieben. Des folgenden Tages aber/das war der zwölffte Auguſti, rucket man fort/vnd bliebe auſſerhalb Newſtätl/ſonſt Rodolphswerdt genannt/auff dem weiten Felde. Den dreyzehenden Auguſti, rucket das Kriegsvolck fort/kame vber den Medlinger Wald/da man hart zu reiten gehabt. Dieſer Wald iſt faſt rauch von ſpitzigen Steinen/vnd vngeheuer von Gebürge/aber doch hat er/weit in der Refier herumb/herrliche vnd ſchöne Felder/ ſonderlich/zween gewaltige dicke Wälder/derer der eine/mit ſchönen Keſten/vnnd der ander/mit groſſen Eichbäumen/gar wol verſehen iſt. Alſo kame der Herr Obriſte/an dieſem Tage/gen Medling/in den Marckt/vnd zoge mit den ſeinen/in dem Schloß daſelbſten ein/dem Herrn von Alapi zuſtändig/da man allda ſo lang ſtillgelegen/biß das gantze Kriegsheer zuſammen kommen.

Des

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Des folgendē Tages/nemlich den 14. Augusti/seind zween Türcken zu den vnsern gefallen/von denen verstanden worden/wie Amurates, der Türckische Keyser/dem Berhard Beg bey dem Seibel geboten/mit den vnsern in keine Schlacht einzugehen/vnd die geringen Festungen auff zu geben/allein solte er sehen/daß er Casteinäwitz/vnd Grupp/starck verwahrete/vnd so lang beschützete/als jhm immer möglich. Wenn er aber jme solche zu erhalten nicht länger getrawete/so solte er dieselben gar außbrennen/vnd demnach in der stille abziehen lassen.

Den sechzehenden Tag Augusti/haben die vnsern einen Türcken gefänglich in das Schloß bracht/bey welchem man ein zimliches Packet Brieffe/darinnen allerley Schrifften vnnd Rathschläge gewesen/gefunden/vnnd solches mit sonderm fleis auffbehalten/auch verbetschiert/vnnd demnach dem Herrn Obristen vberhändiget/aus denen man gar vieler sachen/daran nicht wenig gelegen/ist bericht worden.

Den 17. Augusti/ist das gantze Kriegsheer/hinaus auff das Feld gezogen/vnd wie man zusammen kommen/hat der Herr Obriste die Kriegsleute dem Edlen vnd gestrengen Herrn/Hans Fernberger/als Obristen Leutenant/in das Gelübde geben/auch darnebens/die Hauptleute/Fehndriche/Befehlsleute/vnd das gantze Kriegsvolck/gantz getrewlich vermahnet/obgenandtem Herrn Fernberger/allen gebürlichen gehorsam zu leisten/vnnd an jhnen nichts erwinden zu lassen. Darauff sie alle/in guter ordnung/dem Herrn Leutenannt geschworen/auch zugesagt/Glauben vnnd trewe zu halten/vnd ist man also wider abgezogen. An diesem Tage/hat man gewisse Kundschafft bekommen von Wihitsch/daß das Kriegsvolck daselbst/in sechs Wochen keinen Feind gesehen. Doch hetten die Feinde Casteinäwitz vnd Grupp wol versehen/Item Buschin/Die andern Gräntzhäuser aber/die weren schier alle bloß/vnd mit der Besatzung verlassen/dann es hette sie eine solche grosse furcht angestossen/daß sie Weib vnd Kind/zu sampt jhrem besten Vorrath/vnnd dem Geschütze/in der eile ins Bossen geflehnet/vnd stunden also/vnsert halben/nicht in kleinen Sorgen. Gleich eben so hat man auch an diesem Abend/in dem Namen Gottes/die Drommeten vnd Heertrummen/zum ersten mal erschallen lassen/vnd mit angehengtem ernstlichem Befehl/daß man darzu/Morgens vnd Abends/alsbald auff die Knie niderfallen/dreymal nach einander Jesus schreyen/vnd mit grosser Andacht/Gottes Genade vnd Barmhertzigkeit solle anruffen/den vnsern kräfftiglich bey zustehen/den Türcken seine Macht zu erweisen/vnd jhnen jhren Drotz zu legen.

Den

Den neunzehenden Augusti, seind zu morgens/ in aller früe/ von dem wolgebornn Herrn/ Herr Christoff Vngnad/ Freyherrn zu Sonneck in Khärndten/ Bann in den Windischen Landen/ Schreiben kommen/ in welchem fürnemlich vermeldet worden/ daß man den Anzug nun mehr nicht länger soll einstellen/ sondern alsbald wider den Feind fort rücken/ Er were schon allbereit mit seinem Geschütz vorhanden/ vnd gerüst/ anzugreiffen. Darzu kame auch/ daß die Kundschafft von Whitsch mit gutem grund vermeldet/ der Herr Bann hette nu ein schön Volck bey sammen/ welcher allein erwartet/ der vnsern Ankunfft/ vnd würden die Christen jetzund (wenn sie nur selber nicht wolten daran verhinderung thun) den Feind leichtlich schlagen können. Dann die Türcken jetziger zeit/ mit aller jhrer macht nicht bey einander/ were derowegen jhr getrewer rath/ solche gute gelegenheit nicht zu verabsaumē/ vnd eines mannlichen Hertzens zu seyn/ sonderlich nach dem sie gewissen bericht eingenommen/ daß in die zwölff tausent Walachen bereit weren/ von dem Türcken abzufallen/ die sich jetzund allein darumb innen hielten/ vnd fleissig darauff achtung geben/ wenn die vnsern den Angriff würden für die Hand nehmen/ auff daß sie auch demnach in der Türcken Gräntzen fallen/ vnnd jhre Festungen nach einander köndten behaupten. Solchem Rath weren die vnsern gewißlich nachkommen/ vnnd an jhnen gar nichts erwinden lassen/ wenn sie allein mit Proviant genugsamlich weren fürgesehen worden/ dieweil sie darmit nicht vber vierzehen Tage könten fortkommen/ welches dann nicht ein geringe verhinderung hat verursacht.

Aber dessen vngeacht/ so ist man den zweyntzigsten Augusti, von Medling auff brochen/ vnd demnach erst recht wider den Feind angezogen/ da man die grossen Heerwägen schwerlich durch das Wasser/ die Culpa genannt/ gebracht/ weil man damals/ mit ordentlichen Schifforücken nicht versehen gewesen.

Den ein vnd zweyntzigsten Augusti, hat sich vnser Kriegsheer auff einem schönen vnnd weiten Felde/ gelägert/ daselbst die armen Einwohner von vnsern Kriegsgurgeln grossen Schaden erlidten/ welches die Haupleute nicht wol abwenden mögen. Folgend an diesem Tage/ seind sie gen Novigrad kommen/ vnd daselbst vber Nacht geblieben. Diß Novigrad/ ist ein zimlich schönes Schloß/ dem Grafen von Serin zuständig/ ligt auff einer lustigen höhe/ hat nahend darbey ein Kirchen/ vnnd gleich dabey ein klaren Quell Brunnen/ welcher vnsern Knechten gar wol bekommen. Die Türcken hatten/ vor etlich wenig Wochen/ wie solches die von Novigrad angezeiget/ allda bey zwey hundert Personen weg geführet/ kommen auch offt dahin: können also die armen Leut nichts sicher erhalten/ wiewol

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

wiewol das Wasser / die Dobra genannt / so an diesem ort furfleußt / jhnen etwas ein Vorburg ist / nemlich / wenn es durch den Regen starck anlaufft / ohne das / so ist es jhnen wenig nütz. Denselben Abend seind die wolgebornen Herrn / Herr Christoff Vngnad / vnnd Herr Ludwig Vngnad / Freyherrn zu Sonnegg / Gebrüder / bey finsterer Nacht / in des Herrn Obristen Gezelt / mit etlich wenig Pferden kommen / darauff alsbald die Kriegs Commissarii berufft worden: als die vorhanden / gienge man vnverzogenlich in Kriegsrath / vnd blieben die Herrn biß auff die zwölffte Vhr / in der Nacht / bey einander / vnd entschlossen sich entlich dahin / nicht länger zu verharren / sondern stracks fort zurücken / ehe der Feind sich stercken / vnnd vnser Ankunfft möchte warnehmen.

Den zwey vnd zweyntzigsten Augusti, seind wir auff die Festung / das Castell genannt gezogen / vnnd glücklichen daselbst ankommen. Dieses Castell hat nahend darbey / ein enges Wäldlein / mit lustigen Eychenen Bäumlein vmbgeben / zu beyder seits ligen / zimlich trächtige Felder / vnnd ist voll Weingewächs / davon die armen Leute guten Nutz haben köndten / wenn sie allein von den Türcken sicher weren / vnnd jhre Felder recht bawen dörfften. Seind fast arme vnd elende Leute / mögen nichts sicher besitzen / bawen mehrertheils Hirsch / der wächst kaum ein wenig daher / so wird solcher geschwind von den Türcken hingerissen / vnd verheeret. Die Leute / in dieser Gegend / gehen bey nahe bloß vnd nackend herein / die Weiber haben weisse / harte vnnd starck zusammen geflochtene Bundte / tragen jhre Rocken vnter den Armen / spinnen gehend vnd stehend / seind in gemein fast nothleidige Leute.

Darnach verruckten die vnsern weiter / kamen hinaus auff ein vberaus weites Feld / in welchem sich / vber die hundert tausent Menschen / köndten lägern / vnd eine allgemeine Schlacht lieffern / dann weit vnnd breit keine Bäume / oder ander Gewechs / zu finden. Nach solchem allem / ist man zu einem Schloß / Herenditsch Castel genannt / ankommen / vnnd wurde der Herr Obriste / in einem schönen vnd lustigen Garten (nahe bey dem Schoß gelegen) eingelosirt / mit sampt denen / so jhme angehöreten. Dieses Schloß Herenditsch Castell / was gantz arbeitselig mit Holtz gemacht / vnnd allein mit Leim verkletert / hat eine einige Stuben / vnd etliche wenig Gemächlein / liget doch lustig am Wasser / die Mrischniza genannt / hat darüber ein lange hültzerne Brücken / nemlich so lang sich diß Wasser / vom Eingang biß zum Schlos / erstreckt / vnd auff der mitten dieser Brücken / stehet ein grosser Fallzug / den man zu Nacht zuschleußt / vnd selten offen lest stehen.

Dieses

Dieſes Schloß iſt zugehörig geweſen/einem Crabatiſchen Edelmann/der nichts anders gehabt/als den Feldbaw/davon er ſich/vnd die ſeinen/ernehren müſſen/dann jhm alle ſeine Güter/ſo ſich auff etlich Meil wegs erſtreckt/verwüſt/vnd abgebrennet ſein worden. Im Jar der Welt 5548. Nach Chriſti Geburt 1578.

Den 23. Auguſti, iſt in dieſem Läger/zu Herenditſch Caſtell/das gutbedüncken des Edlen vnd Geſtrengen Riters/Herrn Hans Fernbergers/von Aur/General Leutenannts/wie nemlich die Schlachtordnung (wenn es zu einem treffen mit dem Feinde kommen ſolte) anzurichten were/geſtellt/vnd in die Feder gebracht worden. Ehe ich aber ſolche wolmeinung hieher/in vnſere Hiſtoriam, ſetze/ſo iſt es mir vneben/daß ich zuvor das Exemplar/wie man aus befehl/des Ertzhertzogen Carls/zu Oeſterreich/in dieſem gegenwertigen Crabatiſchen Zuge/dem Berhart Beg zu Banaluca, hat ſchreiben vnd abſagen ſollen/dem Liebhaber vnſer Hiſtorien communicire, welches alſo laut:

Fürnehmer Herr/vnd hochgeehrter Freund/mit wünſchung meines freundlichen Gruſſes/vnd alles guten. Nach dem euch vberflüſſig genug wiſſent geweſen/das der Anſtand zwiſchen dem großmächtigſten Römiſchen Chriſtlichen Keyſer/meinem allergnedigſten Herrn/vnd auch ewrem mächtigen Herrn/angerichtet/vnnd mit einem gar kräfftigen Eydſchwur beſtätiget worden/wie er dann noch iſt: welchen dann jhr/aus ewers Fürſten ernſtlichem außgangenem Befehl/feſt vnd ſteiff zu halten/deſſen Abſchrifft ich ſelbſten geſehen/vnd geleſen/ſeid geheiſſen worden: Vnd nichts deſto weniger jhr/auff mancherley weiſe/vnd offtmals/darwider gehandlet. Als nemlich/zum Erſten/daß jhr in dem nechſtlauffenden/vnnd dem jetztgegenwertigen Jahr/in ewerer eigenen Perſon/vnd auch die ewrigen/der vorgemeldten heiligen Röm. Keyſ. May. die nechſtgelegenen Crabatiſchē Gräntzhäuſer/Buſchin/Zäſm/Oſtroſchätz/Dröſchnick/Zerin/Guosdansko/vnd andere viel mehr/wider Gott/Ehre vnnd Glauben/durch betrug eingenommen/die Stadt Wihitſch/vnnd andere ort vnd Feſtungen/mit groſſen Drauworten/abgefordert/vnd dieſelben in ewern gewalt bringen wöllen: Deßgleichen auch offtmals euch vnderſtanden/in jhrer May. Herrſchafft einzufallen/die mit Fewer vnauffhörlich zu beleidigen/das arme Chriſtenvolck grewlich nider zu hawen/vnd ſolche in ewre vnmenſchliche Tyranney/vnd Dienſtbarkeit/zu ſchleppen/vnd kürtzlich zu reden/jhr euch in allen ſachen/vnder dem ſchein des Anſtandes/dermaſſen vnd alſo gehalten habt/als wenn derſelbe durchaus vnkräfftig were/vnd nie were angericht worden.

Fürnemlich aber/newlicher zeit/daß jhr dem Obriſten Feldhauptmann in Crabaten/als er aus Wihitſch gezogen/mit groſſem

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

gewalt fürgewart/vnd ohne einige vrsache/feindlicher weise angriffen habt/des willens vnd vorhabens/jhn mit den seinen/gar in grund außzutilgen: Welches doch der gerechte Gott (deme wir vnsterblichen grossen Danck sagen) nicht hat wöllen zugeben/sondern die ewrigen haben hierüber jhren verdienten Lohn empfangen. Derowegen dann/dieweil man genugsam war genommen/daß jhr dieser/vnnd anderer viel mehr vnbilligkeiten/auch schier vnzehlicher glaubbrüchiger feindlicher Thaten/euch keines weges enthaltet/so bin ich demnach/mit einem solchen Befehl abgefertigt worden/daß ich so viel vngestümer vnnd Gottloser Glaubbrüchigkeiten/streiffen vnd schaden/von euch wider vns begangen/abwendete/denen/nach allem vermögen/entgegen käme/vnd solche zu nicht machete: vnsere Gräntzen aber/vnnd die Christliche Landschafft/wie sich dann gezimt/auff alle weis bewarete/vnd erhielte. Welches ich dann zwar/mit Gottes hülff/als eines gerechten Richters/mir habe fürgenommen/also in das Werck zu bringen/damit ewer Frevel vnnd Boßheit/ewrem Herrn/dem großmächtigen Türckischen Keyser selbsten/vnd allen in gemein/offenbar vnd bekannt würde/vnd also von euch Glaubbrüchigen/ein schwere vnd lengst verdiente Straffe zu nehmen/sie billich vrsach haben sollen/vnnd zugleich hiemit bekennen/daß jhr vnd die ewern viel mehr/den Anstand vnder den beyden Keysern angerichtet/steiff vnd fest hetten sollen halten/dann wider denselben also/wie dann geschehen ist/gesündiget haben. Jedoch bin ich nicht des Gemütes/daß ich den angefangenen/vnd mit dem Eydschwur/bestetigten Bund/im wenigsten wölle zerreissen/vnnd schenden/gleich wie jhr/vnd die ewrigen/euch dessen gantz vermessenlichen habt vnderstehen dörffen/sondern daß ich allein die jenen/die solchen frevenlich gebrochen/aus billigkeit vnnd nach verdienst/straffen/vnnd auch durch solche gelegenheit/den vorgemeldten Friede/sampt seinem vorigen Stand vnd Nutze/herwider bringen/vnnd befürdern möchte. Welches ich dann allein/vnd nichts anders/in dem Befehl habe/vnnd hoffe zu Gott/daß er mit seiner Göttlichen Allmächtigkeit/dem gerechten beystehen/vnnd helffen werde. Welches ich euch hiemit/zu einer vberflüssigen Vermahnung vnd Warnung/hab anzeigen wöllen/mit diesem begeren/daß jhr ewers Herrn Willen/Befehl vnd Geschefft/des Friedens halber/wie billich/wolt vor Augen haben/die trewlich halten/vnd keines weges verachten.

Georg Khevenhüler/zu Aichelberg/Freyherr zu Landskron vnd Wernberg/Feldobrister in dieser Crabatischen Expedition.

Vberschlag/

Vberschlag/des Crabatischen Feldzugs Kriegsvolck.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Des Herrn Feld Obristen/vnd der Landschafft aus Khärndten/ Fahnen/seind starck/vngefährlich/ bey 300.

Der Landschafft aus Crayn/ Pferd/ bey 300.

Des Herrn Feldmarschalcks Rennfahnen/ darunter die Cylleri-schen Pferd/ vngefährlich/ bey zwey hundert vnd funfftzig. Das machet in einer summa/850.

Arcobusier/oder Schützen Pferd.

Die Crabatischen Ordinari/ 300.

Newe angenommene/des Herrn Achatien von Thurn/500.

Herrn Christoff Vngnad/Bañs im Windischen Land/vngefährlich/bey 500. Summa aller Pferd/bißher erzehlt/ 2150.

Deutsche Knecht.

Die Tyrolischen fünff Fähnlein/ seind starck 1500.

Die Khärnerischen zwey/ 750.

Die Craynerischen zwey/600.

Das Cyllerische/500.

Die Görtzer vnd Triester/ 600. Das macht in gemein/3950.

Häramia.

Crabatische Ordinari außzogen/ bey 400.

Des Herrn Hans Kisels newe angenommene/1500.

Herrn Banns Auffbott/vngefehrlich bey funffzehen hundert. Das macht/3400.

Summa des Kriegsvolcks/zu Roß vnd Fuß/ Deutsch vnd anderer Nationen/ facit 9600. Ausser der Artholereis Personen/ der 500. Schantzknecht/Item/der Sämer/vnd des Droß.

Abtheilung dieses Kriegsvolcks.

Hieraus werden zween Hauffen gemacht/in deren einem/der Herr Bann/in dem Andern/ der Herr Ferrnberger/ Obrister Leutenant Crabatischer Gräntzen/ seyn solle.

Des Herrn Banns Hauffen.

Seine Windische Pferd/ vnd das Auffbot Volck/bey 2000.

Der Craynerisch Fahnen/gerüster Pferd/300.

Herrn von Thurn Hussarn/500.

Herrn Kisels Häramia/ 1500.

Die zwey Craynerischen Fändlein/ sechs hundert. Das macht in summa/4900.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Der Ander Hauffen.

Des Herrn Feldobristen/ vnd der Khärnerisch Fahnen/ gerüster Pferd/ bey 300.

Die Crabatischen vnd Windischen Arcobusier/ bey 400.

Die Crabatischen Hussarn/ bey 500.

Die Tyrolischen Knecht/ 1500.

Die Khärnerischen/ 750.

Die Crabatischen Außzogen/ 400.

Görtzer vnd Triester/ sechs hundert/ das macht vier tausent vier hundert vnd funfftzig. Der Rennfahn ist starck/ gerüster Pferde/ vnd bleibet per se, 250.

Zug Ordnung.

Obberürter zweyer abgetheilter Hauffen/ sol jeder ein Tag vmb den andern/ haben den Vorzug/ vnd denselben als offt bestellen.

Fürs Erste/ die nothwendige vor vnd Seitenwart/ von Hussarischen Pferden/ vnd 300. Schützen/ zu vnderschiedlichen Häufflein/ vnd sich biß auff den Nachzug erstreckend.

Darauff folget/ der Rennfahnen.

Hierüber/ des Vorzugs Vorvolck.

Nach diesem/ das grobe Geschütz/ sampt seiner gantzen Munition/ Artholerey/ Schiffbrücken/ Schöllern vnnd Schantzknechten/ alles in guter Ordnung/ nach des Herrn Obristen Zeug/ vnnd Wagenburg Meysters befehl.

Hierüber des Herrn Feldobristen/ Herrn Banns/ Herrn Feld-Marschalcks/ vnnd der andern Herrn Räthe/ Wägen vnd Sämer/ den Vorzug haben vnd stracks auff die Munition folgen.

Dann der Ander/ vnd also der helle Hauffen/ oder der Donder/ so auch der Nachzug möcht genennt werden.

Folgends die Heerwägen vnnd Sämer/ jedoch alles in guter Ordnung/ wie des Tags die Hauffen vnnd Fahnen rücken/ also auch derselben zugehörige Wägen/ vnnd Sämer. Jedoch sollen darunter des Herrn Feld Obristen/ vnnd der Herrn Räthe/ Wägen vnnd Sämer/ den Vorzug haben/ vnd stracks auff die Munition folgen.

Dann/ der Droß.

Hierauff bey tausent vnd darüber/ Schützen anzuhengen.

Vnd letztlich/ ein hinder vnnd Nebenwarth/ von Hussarischen Pferden/ vnd drey hundert Schützen/ auch der jenigen hauffen/ so des Tags den Nachzug hat/ zu bestellen haben wird. Vnd stehet also zu des Herrn Feld Obristen gefallen/ vnd gelegenheit/ ob sein Hof-

fahnen gleich im Nachzug / demnach mit seiner Person / vnd dann auffwartenden / vorn oder hinden zu ziehen. Hiebey ist auch dieses zu mercken / daß auch die Fahnen / eines jeden Hauffens / so wol im Vor / als Nachzug / sich täglich verändern / vnd einer vmb den andern vnter sich / den Vor vnd Nachzug haben solle.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Schlacht Ordnung / soll / da man des orts / vnd da man raum hat / also gemacht werden.

Wie die Schlachtordnung zu machen seyn wird.

Erstlich / in die mitten das Fußvolck.

Zu nächst darneben / zu beyden seiten / eins theils die Hussarn.

Neben diesen / zu beyden seiten / die gerüsten Pferd.

An die stossend / zu beyden seiten / die Arcobusier / oder Schützen Pferd.

Vnd dann / an beyden orten / die vbrigen Hussarn. Jedoch in alwegen / ein etlich Schritt weit / im Vorzug / die verlornen Schützen / sampt etwas Feldgeschütz zu zuzelen. Item / Flüge anzuhengen. Welche hauffen nu zur Rechten / oder Lincken Seiten / zu stellen / ist sich zu vergleichen. Da es aber des orts gelegenheit / vnd weite / nicht geben wolt / muß man dasselbe so viel eigentlicher warnemen / vnd sich demselben nach richten.

Quartier.

Wie das Kriegsvolck in zween hauffen abgetheilt / also wird / für jedem hauffen / ein Haupt Quartier / durch den Obristen Quartiermeister außgezeigt.

So dann folgends / dieselben wider abgesondert nach den Fahnen / vnd Fendlein / vnnd folgends durch die Furier die Losamenter. Vnd bleibet jedes hauffens Kriegsvolck / zu Roß vnd Fuß / beysammen / jedoch demnach abgesondert.

Das Geschütz / vnnd Artholerey / solle / so viel müglich / jederzeit / in die mitten quartiert werden / vnnd demselben menniglich weichen. Die Sämer / vnnd das weidende Vieh / solle ausser der Läger bleiben.

Publicierung der Hohen Empter.

Als Herren Feldmarschalcks / des Obristen Wachtmeisters / Quartiermeisters / vnd anderer / Item / Feldvndermarschalcks. Benebens / vnd zu vorderist / würde vielleicht nicht vngelegensam / noch vnthuenlich seyn / des Herrn Feldobristen Gehorsambrieff / in Lateinischer vnd Deutscher Sprache / zu publicieren.

Diese gantze Ordnung / solle jeder Obrister / vnd Hauptmann / seinen vntergebnen fürhalten / vnnd derselben gantz steiff vnd festiglich

Im Jar der Welt 5542. Nach Christi Geburt 1578.

nachsetzen/ alles ernstes auffligen/ vnd darüber halten/ bey ernstlicher Straff des Reutter Rechtens/ vnd Artickelsbrieff. Beschehen/ im Feldläger bey Herenditsch Castell/ an der Mrischniza/ den drey vnd zweyntzigsten des Monats Augusti, Anno Domini 1578.

Den 24. Augusti, seind die vnsern von Herenditsch Castell auffgebrochen/ vnnd fort gezogen/ haben durch herrliche Wismaten zu reiten gehabt/ da das Gras den Rossen biß auff den Bauch gangen/ stunden allenthalben viel Brambeerstauden herumb/ an welchem ort dann die Reuter/ etliche Stund auff das Geschütz/ vnd die Sämer warten müssen/ biß das gantze Kriegsvolck zusammen kommen/ darauff zoge man fort/ vnd schluge vnder freyem Himmel/ bey einem Wasser/ die Carana genannt/ das Läger auff/ nemlich zu Skräd. Wir gelangten aber kaum dahin/ sihe/ da liessen sich bey einem Bergiein/ gleich gegen vnserm Gezelt vber/ bey zweyntzig Türcken sehen/ welche vermessentlich hin vñher gerennet/ vnd sich mit sonderm fleiß vmbgesehen/ des vermeinens/ etliche aus den Christen auffzuschnappen/ weil aber die vnsern gute Ordnung gehalten/ vnd ein jeder Hauptmann/ auff seinen Hauffen fleissige achtung gegeben/ ist der Türcken vorhaben zu nichte worden.

Den 25. Augusti, namen die vnsern wider den Weg für sich/ kamen durch eitel Felder/ welche dann/ aus langwiriger Verödunge/ mit Graß gar vberwachsen gewesen/ daß solches vber Roß vnd Mann gangen/ von welchen Gründen viel tausent Menschen sich reichlich ernehren köndten/ wenn die (als in Khärndten geschicht) gearbeit/ vnd gebawet würden. Demnach kamen sie zu einem lustigen vnd schönen Wald/ durch welchen sie eine gute Deutsche Meil weges zu reiten gehabt/ der hette sehr grosse Eychbäume/ dergleichen kaum anderswo zu sehen/ vnd allenthalben herumb feine Weingärten/ die alle verwüst ligen. Hetten von dannen/ biß zu dem Nachtläger/ fast böse zu reiten/ dann es war/ an diesem ort/ ein grewlich schleitziger/ weicher/ lötiger vnd grübiger Weg/ vnnd vermeinte jedermann/ er müste/ zu einem jeden schritt/ vber vnd vber purtzeln. Herr Georg von Gera ist mit seinen Reutern (aus Befehl des Feldobristen) bey dem Wasser/ der Carana, blieben/ daselbsten das Geschütze zu verhüten.

Auff den folgenden Tag/ das ist/ den 26. Augusti, lagen sie noch zum Plageyer Thurn/ also genannt. Solches ort hette schöne Felder/ vnd Weyde/ herumb/ vnd gleich dabey stunde ein Kirchen/ nicht schön vnd förmlich/ sehr alt anzusehen/ wurde mit einem hochen gespitzten Thurn auffgeführet/ doch hette sie starcke vnnd feste Mawren/ die Dachung war hinweg/ ligt also öd vnnd wüst. An diesem Tage hat der Herr Obrister/ seine Edelleute/ welche vnder jhme gestellet/

für

für sich in sein Gezelt beruffen lassen/ vnnd zu jhnen also angefangen zu reden.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Jhr lieben Herrn vnd guten Freunde / dieweil jhr dann sament-lich (aus Christlicher Liebe/ vnd recht ehrlichem Hertzen / dahin be-weget) euch in gegenwertige Expe:ition begeben / nemlich/ die heili-ge Christliche Religion / das vielgeliebte Vaterland / zu sampt den Gräntzhäusern / wider den Erb:eind des Christlichen Namens / den Türcken / mit Ritterlicher Faust zu befriedigen / wir aber jetzund nit mehr weit vom Feinde ligen / auch auff dißmal / die Ordnung der gegenwertigen Expedition nothdurfftiglich erfordere / daß ein jeder hierinnen wol auff sich mercke / vnnd seiner Schantze gute achtung nehme: So wölle er/ als der zeit jhr aller fürgestellter General Feld-Obrister / hierauff sie jhres Gelübdes vnd Eydes/ (jhm nun gethan) getrewlich/ ja auch mit allem ernst / erinnert haben/ vnd were also sei-ne meynung/ daß sie/ nach jhme / dem Wolgebornen vnd Gestrengen Herrn/ Als Graf Ehrnfried von Ortenburg/ dem Obristen Fendri-chen / deßgleichen / den Kriegs Commissarien/ als / Herrn Barthlme Khevenhüler / Herrn Christoff von Herberstein / Herrn Gottfried Preiner/ Herrn Jacob Zächen / Herrn Amelreich von Eybißwald / Herrn Maximilian von Lamberg/ vnd den andern Herrn/ in wehren-dem Zuge / allen gebürlichen gehorsam leisten / vnd sich vor vnd vn-ter dem Fahnen / zur Wacht oder Schlacht / vnd wie es sich sonsten schicken würde/ willig vnd gantz vnverdrossen/ als ehrlichen vom A-del wol zuständig/ sollen gebrauchen lassen. Dessen wölle er sich ge-gen jhnen gewißlich vertrösten / vnd solten auch entgegen nicht weni-ger trew vnd redligkeit/ von jhme gewartent seyn.

Auff welche trewhertzige vermahnunge / sich die obgenandten vom Adel gantz redlich erwiesen / vnd solches Christliches anbringen ins Werck zu richten/ mit runden worten versprochen/ vnd an jhnen keinen fleiß erwinden zu lassen/ sprechend/ sie wolten jrem ehren ein ge-nügē thun/ Ritterlich kempffen/ vnd trewhertziglich zusetzen/ als war jhnen Gott im Himmel helffen soll. Darmit war diese sache geord-net/ vnd also gieng man wider von einander.

Am 27. Augusti, ist man vom Plageyer Thurn auffbrochen/ vnd mit dem Kriegsheer weiter gerücket. Hetten zu reiten/ vnd zu ge-hen / durch einen schönen/ vnd sehr lustigen Eychen Wald / in welchem solche grosse Eychene Bäume gefunden wordē/ als etwann in Kärnd-ten / die Dannen / oder Buchbäume / immer seyn mögen. Ausser-halb solches Waldes ist ein Wäldlein / mit grossen/ vnd ansehenlichen Birckenen Bäumen / vnd sonderlich so hat es an diesem ort herrli-che Weyde/ als etwann in einem andern Lande zu erwünschen. Sol-che Gegend / von deren wir jetzund schreiben/ soll vor vnser zeit / vber

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

gewaltig gewesen seyn / hat auch inmassen solches von den Einwohnern zu vernehmen / einen groſſen vnd mächtigen vberfluß gehabt / von Wildschwein / Hirschen / Beeren / vnnd andern Thiern / ist aber jetzund alles vom Türcken verwüst / vnd öde gemacht worden. Von dieser Gegend kamen die vnsern gen Schlun / dem Ritterlichen Grafen N. von Schlun / der manche Heldenthat begangen / vnd welches Stammen nun schon abgangen / zugehörig. An diesem ort hat es eine schöne vnd sehr groſſe Ebne / die dann / noch vor wenig Jahren / mit ansehenlichen Dörffern / lustigen Feldern / vberflüssig ist gewesen / welches aber alles dermassen außgeödet worden / daß allda nit ein einiges merckzeichen zu finden / einer Menschlichen Wohnunge. Zu Schlun findet man / der zeit / kein sonderlich Gebäw / allein auff einem Bühel / ein wenig von dem Schloß hinfürbaß / stehet noch ein Kirchen / mit zweyen hoch auffgeführten Thürnen / vnd im Eingang desselben Tempels / hatte es oberhalb der Thüren ein alt vnd wunder seltzames Gebäw / mit dreyfachen durchgearbeiten Fenstern / das Dach war hinweg / von den Türcken zerrissen / vnd verbrant. Darnach von derselben Kirchen / hat es in der nider / in einem tieffen Thal / ein Münch Closter / in welchem / damals / ein einiger Münch seine Wohnung gehabt / so ein behertzter / vnnd sehr Ritterlicher Mann gewesen / welchen viel ehrliche Kriegsleut / aus den vnsern / gar wol gekannt haben / vnd der offtmals pfleget mit den Türcken zu scharmützlen.

Ein mannlicher Münch zu Schlun gewesen.

Den 28. Augusti, hat der Feldobrister tausent Hussarn vnd Häramia von Schlun / auff der Türcken Veste / Dreschnick genannt / solche zu berennen / abgeordnet / dessen die Feinde vbel seind erschrocken. Nun hat sich aber / hiezwischen / der Edle vnd Gestrenge Ritter / Herr Jörg Chrischäniz / ein Crabatischer Herr / vnnd thewrer Held / der Hussarn Anführer / herfür gemacht / vnd an den Obristen zu Dreschnick begeret / mit jhme Sprach zu halten / darauff zween ansehenliche Türcken herfür kommen / vnnd in solches begeren gar gern bewilliget / vnd wie das beschehen / da fienge der Herr Chrischäniz sie mit dergleichen Worten anzusprechen.

Lieben Freunde / jhr sehet jetzt ewer endliches verderben vor Augen / vnd ist nicht wol möglich / daß jhr euch / wider eine solche macht der Christen / lang könnt auffenthalten / were darumb mein getrewer Rath / daß jhr euch nicht viel bedacht hett / auch nicht viel vergebenliche Außreden suchet / damit es nicht mit euch einen bösen außgang möcht gewinnen. Dann es je für eine vnglaubliche sache anzusehen / daß ein solcher kleiner Hauffen (wie jhr jetzund bey einander) sich wolte vnderstehen / wider ein so groſſes Kriegsheer der vnsern den Krieg einzugehen / vnd darwider sich zu setzen / als welches

mit

mit grossem Geschütze / vnd anderer Kriegsnothdurfft / gar wol vnd statlich ist fürgesehen. Vermahne euch demnach / im Nahmen des wolgebornen Herrn / Herrn Georgen Khevenhülers / Freyherren / meines genedigsten Herrn General Feld Obristen / welcher dann ein milder vnd gütiger Herr / daß jhr euch wolt gutwillig ergeben / vnd solchem gewalt nicht länger widersetzen. Wo jhr aber jhr solche trewhertzige warnung werdet verachten / vngehorsam seyn / vnd hierinnen anderst thun / so wil ich euch hiemit verkündigt haben / daß man hernach / ewer keinen wird zu genaden mehr annehmen / sondern euch alle niderhawen / vnd jämmerlich erwürgen. Seit jhr dann weiß / lieben Freunde / so nehmet an / was euch nütz ist / vnd meidet / daß euch mercklichen schaden bringen möcht / vnd in das eusserste verderben stürtzen.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Als Herr Jörg Christschänitz solches außgeredet / da stellet sich der eine / aus den vorbemeldten zweyen Türcken / etwas baß hinfür / vnd begegnet deme mit folgender Antwort: Es ist vns vnverborgen / vnd wissen zwar wol / vertrawter Freund Juraw / daß mit vnser dieser kleinen Zahl / so jetzt bey vns versamlet / wir wider euch Christen / auff dißmal wenig werden können außrichten / dieweil wir vns gar schwach befinden. So vns aber jetzt / vor drey Tagen / im Namen des vnüberwindlichsten Keysers Amuratis, vnsers großmächtigsten Herrn / durch Berhart Beg / zu Banaluca, bey dem Seibel geboten worden / die Vestung Dreschnick / in keinerley wege / (so lieb vns vnser Leib vnd Leben were) euch Christen auffzugeben / sondern solche / biß auff den letzten Blutstropffen / standhafftiglich zu erhalten / vnd ehe vns zu kleinen stücken zerhawen zu lassen / als daß wir in dem wenigsten theil trewloß solten erfunden werden.

Sonderlich aber / so ist noch eins / das vns jetzund / in gegenwertiger noth tröstet / nemlich / daß / innerhalb drey Tagen / ein mächtiges Kriegsvolck vns zu hülff kommen wird / mit welchem beystande / wir euch starck genug seyn wöllen. Aus dieser vrsache / wöllen wir ewers Heers vnerschrocken erwarten / vnd seind gar nicht gesinnet / vns euch zu ergeben / wöllen also viel lieber / als Ritterliche Kriegesleute / ehrlich sterben / als hernach zu stücken von dem Beg zerhawen werden. Nach solcher vollbrachter Antwort des Türcken / da bracht man jhnen / aus der Festung Dreschnick / eine grosse Schüssel vol Honig / welches sie samentlich mit einander assen / seind demnach / vngeschaffter sachen / zu beyderseits von einander gangen.

Hienach

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Hienach folget/ das Gutbedüncken einer Schlacht-Ordnung/ so Herr Hans Fernberger im Läger zu Schlun stellen lassen/ das nu also lautet.

Schlachtordnung in Crabaten: Wolmeinend Gutbedüncken/ des Edlen vnd Gestrengen Herrn/ Herr Hans Fernberger/ von Aur/ Ritter/ vnd auch Obristen Leutenants Crabatischer Gräntzen/ wie nemlich/ da es zu einem treffen gegen dem Feind gelangte/ eine Schlachtordnung zu machen/ den Angriff zu thun/ vnd wie sich menniglich darunter verhalten solle/ jedoch auff verbesserung gestellt.

Angriff.

Den Angriff würde Herr Bann aus Windischland/ vnd Herr Feldmarschalck zu thun haben/ mit diesem Kriegsvolck/ nemblich/ sein/ Herrn Banns/ Hussarischen Pferden/ derē seind etwo vber sechs hundert: Des Herrn Feldmarschalcks Rennfahnen/ darunter sein gerüster Pferd/ bey 160. Schützenpferden/ darumben zu spielen/ hundert/ vnd vber das/ mit allem/ sein/ Herrn Banns/ Fußvolck/ sampt etlichen Stücklein Feldgeschütz/ vñ seiner zugehörung/ auch Schnöllern/ so aber durch die Knecht/ vorn erstlich fein bedeckt werden sollen.

Verlorne Schützen.

Hierauff folgen/ vor der Schlachtordnung/ bey fünfftzig Schritten weit/ der verlornen Schützen/ welche aus dem Tyrolischen/ Craynerischen/ vnd Herrn Kisels/ vntergebnem Kriegsvolck/ außgericht werden sollen/ mit solchem auch die Flügel angehenget werden mögē/ 1200. Hierüber werden/ zu jhrer anführung/ sechs Häupter gestellt/ deren sich die aus Crayn/ Herr Obrister Leutenant in Crabaten/ vnd Herr Kisel/ mit einander zu entschliessen/ vñ vergleichen werden. Auff solche Schützen folget das Geschütz/ zu welchem derselben Schützen bey zwey hundert zu gebrauchē/ neben den Schnöllern vnd Schantzknechten. Vber diß verbleiben noch Toppelsoldener/ bey acht hundert Fußschützen/ vber die hie ob eingeführten verlornen zwölff hundert noch vngefährlich ein tausent drey hundert vnnd funfftzig Pferd/ vier hundert vnd viertzig Gerüste/ 440. Schützen Pferd/ 300. Hussarische Pferd vberal/ bey 800.

Schlacht Ordnung.

Zur Schlacht Ordnung/ werden die 800. Toppelsoldner/ Item/ von Schützen 1000. vnd die Pferd 1400. gebraucht/ hernach folgender massen. Daß nemlich die Toppelsoldner/ vnd das Fußvolck/ in der mitten eingeführet/ die Pferde aber/ zu beyden seiten/ als

dann

dann die gerüsten / an dieselbigen die Arcobusier / vnnd von aussen die Hussarn. Die acht hundert Toppelsoldner in drey vnd zweyntzig Glieder geführet / kommen in eins vier vnd dreyssig Mann / vberig achtzehen Mann. Die tausent Schützen in so viel Glieder / kompt in eins drey vnd viertzig Mann / eilff vberig / in zwo Flügeln gleich abgetheilet / thut ein vnd zweyntzig Mann / vberig vier vnd dreyssig. Die 440. gerüsten Pferde / zu so viel Glieder / thut in eins neunzehen Pferde / drey vberig / in zween theil / thut eins neun Pferd / vberig 26. Pferde. Die 300. Schützenpferd in die Glieder / thut eins dreyzehen Pferde / vberig 1. diese in zween / thut eins 6. vberig 24. zu erfüllung der 1000. Pferd / werden von den Hussarischen zur Schlachtordnung / 660. gebraucht / welche in die drey vnd zweyntzig Glieder abgetheilt / thut in eins acht vnd zweyntzig Pferde / vberig sechzehen / in zween theil / so von aussen / thut in eins 14. vberig 16. Die vbrige Pferd von den gerüsten Schützen / vnd Hussarischen Pferden / thut vberal 66. welche vielleicht hinden angehengt werden sollen. Die Landsknecht Fändlein werden also eingeführt / nemlich die Blutfändlein auff das 6. Glied / die mittern Fändlein auff das 13. vnd die hintern auff das 14. Glied. Die Reuterfahnen / wird ein jeder Rittmeister / seinem Kriegsverstand nach / einzuführen wissen. Der Schlachtordnung rechte seiten / wird (wie Kriegsgebräuchig) der Herr Feldobrist führen. Die Lincke Herr Fernberger / der Graynerischen drey Herrn / mag der Herr Feldobrist einen zu sich nehmen / den andern Herrn der Herr Fernberger / vnd den dritten / sampt den Herrn Kriegsräthen / Commissarien vnd Obristen Leutenannt / des Deutschen Regiments / vnd allen Hauptleuten / zu Roß vnnd Fuß / in das erste Glied alle stellen / ausser deren / so zu den verlornen Schützen / Nachzug / vnd beschliessung der Ordnung / zu gebrauchen. Wie es mit den Spiesjungen / vnd HandRossen / zu halten / wird man sich hinnach vergleichen. Diese Schlachtordnung aber ist allein / da es des orts eben / vnnd gelegenheit gibt / zu verstehen / da aber die weitte vnnd geraumb nicht seyn kan / muß man sich auff den Augenschein entschliessen / vnd so dann die Häupter spielen / wie sie nach einander angreiffen sollen.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Nachzug.

Im Nachzug / vnd zu verwahrung der Artholerey / Sämer vnd Droß / seind die ob verbliebenen 350. Schützen / vnnd 140. Hussarischen Pferde / zu gebrauchen. Darbey soll auch / zimlich weit vom Hauffen / so viel müglich / eine Wagenburg geschlagen / die bewehrten Sämer / auch zur gegenwehr gehalten / vnnd im fall es die gelegenheit gibt / der Nachzug / vmb mehrer sicherheit willen / gegen

Im Jar der Welt 5542 Nach Christi Geburt 1578.

gegen der Carana gelendet werden. Die vberigen mit Dárda staffirten Husgoken/ sollen zur Nebenwart/ auch verhütung der Päß vnnd Schcarten/ gebraucht werdē. Im Angriff vnd folgender Schlacht soll/ nach anruffung des Namens Jesus/ niemands schreyen/ sondern menniglich/ Edel vnd Vnedel still seyn/ einer dem andern gehöre/ fürnemlich aber/ auff die Ordnung/ Obrigkeit vnd Häupter/ gute achtung geben/ denselben gehorsamen/ vnd bey verlierung Leib vnnd Lebens/ aus der Schlachtordnung/ vnd/ sonsten auff des Feindes locken/ nicht außsprengen/ jhme auch nicht weiter nachfolgen/ dann es der Obrigkeit Befehl vnd erlaubnüß ist. Im fall aber hierinnen/ einer oder mehr/ vngehorsamb sich erzeigeten/ oder sich von Feinden wenden wolten/ den/ oder dieselben/ sollen die andern Mitreuter/ vnd Nebensgesellē/ mit gewalt zu gebürlicher Straff selbs ziehē helffen. Da sich auch einer derselbē Straff widern wolt/ vñ er also gar zu Tode geschlagen/ sol an jhme niemands gefrevelt/ sondern grossen Danck davon haben. Dieses Gutbedencken ist folgends/ in besamletem Rath/ fürgebracht/ abgehört/ vnd auch einhellig darauff geschlossen worden. Actum im Feldläger bey Schlun/ den 28. Tag des Monats Augusti, Anno 1578. deme sich haben vnderschrieben/ die hernachfolgenden Obriste Befehlsleute/ vnd Herrn.

Herr Georg Khevenhüler/ zu Aichelberg/ Freyherr/ ꝛc. Feldobrister.

Herr Hans Fernberger/ von Aur/ Ritter/ Obrister Leutenant.

Herr Achaz von Thurn/ Freyherr.

Herr Michael Ringsmaul/ Obrister Zeugmeister.

Herr Gottfried Preyner/ Freyherr.

Herr Christoff von Auersperg/ Freyherr/ Landverwalter in Crayn.

Herr Jacob Zäch/ Ritter.

Herr Barthlme Khevenhüler/ Freyherr.

Herr Hans Khißl/ zu Kaltenbrunn in Crayn.

Herr Amelreich von Eybiswald.

Herr Maximilian von Lamberg.

Herr Sebastian von Lamberg.

Was massen Dreschnick/ von den vnsern ist eingenommen worden.

Volgends/ den 29. Augusti, ist der vnsern gantzer heller hauffen auff Dreschnick kommen/ so in einem tieffen Sumpff ligt/ da die Türcken nicht vermeinten/ daß wir so starck gewest weren/ dessen sie sehr erschracken. Vnd wie sie die Gefahr vor Augen gesehen/ auch keiner hüffen/ von Berhart Beg/ so geschwind sich köndten versehen/ vnd doch nicht vngerochen vmbkämen/ so wendeten sie jhr Geschütz (das war ein zimlich grosser Mörser/ vnd etliche Doppelhaken) wider die vnsern/ vnd liessen es an allen orten abgehē/ welches jhnen wenig ge-

nig genutzet. Aber dessen vngeachtet/ so hat nichts weniger/ der Herr Feldobrister/ mit dem Feind in aller sanfftmuth handlen lassen/ ob sie sich mit gutem willen wolten ergeben/ vnd weil der vorgemeldte Jörg Chrischäniz/ der Türcken gewonheit fast erfahren gewesen/ mit jhnen wol kondte reden/ vnnd der Crabatischen Sprache sehr erfahren war/ so wurde jhme solches zu verrichten befohlen/ derumb der Chrischäniz den Türcken zu Dreschnick/ eine solche meynung fürgehalten hat/ folgendes innhalts: Wiewol sie/ die Türcken/ würdig weren/ daß man keine einige vnderhandlung mit jhnen pflegen/ sondern sie/ wie das Viehe/ solte nider arbeiten/ sintemal sie alle gütliche mittel verachtet/ vnnd also aus den Christen das gespött trieben hetten/ doch solches alles vnangesehen/ so sey noch des Herren FeldObristen ernstliches begeren von jhnen/ sie wolten sich jhme gutwilliglich/ vnd ohne alle außrede/ ergeben/ vnnd keine Außflucht deßwegen mehr suchen. Möchten sich also mit einander/ ohne längern Auffzug/ alsbald berathen/ vnd jhre meynung jhme zu verstehen geben/ damit er/ folgent/ dieselbe wißte seinem FeldObristen zu vermelden.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Der Türcken Obrister aber/ antwortet dem Chrischäniz/ ohne allen bedacht/ also/ Er stehe/ zu sampt den seinen/ noch fest auff seiner vorigen meynung/ vnd sey gar nicht gesinnt/ den Christen Dreschnick so liederlich zu vbergeben. Wölten sie aber mit der Proviant auff Wihitsch ziehen/ so möchten sie das jhret halber/ vnverhinderlich thun/ dann sie hetten von Amurathe, jhrem großmächtigstem Keyser/ ernstlichen Befehl/ sie hierinnen vnangefochten bleiben zu lassen/ sonsten aber/ so sie was anders an sie würden begeren/ wolten sie viel lieber mit der Haut bezahlen/ dann mit Schanden leben. Als solches der Herr FeldObrister/ von dem Chrischäniz verstanden/ vnd er des grossen Geschützes (das etwas langsamer herbey kommen) nicht erwarten können/ so hat er hiezwischen/ damit die zeit nicht vergebenlich man verzehrete/ für rathsam erachtet seyn/ vnd hierauff zwey kleine Falckanetlein/ neben der lincken seiten hinab/ gegen der Festung Dreschnik/ führen lassen/ des vorhabens/ solches zu beschiessen/ vnd nider zufällen. Vnd ob wol die Türcken fast darfür baten/ vnd sich kläglich mit Geberden stelleten/ so wolte man jhnen doch nicht mehr glauben geben/ vnd lies hierauff das eine Stücklein/ so gar starck geladen gewesen/ geschwind ab/ dardurch der Türckische Fahnen/ mit seiner zugehörung hinweg geschossen ward/ mit grosser Freude der vnsern/ die solches für ein gutes Præsagium hielten.

Dreschnick wird von den Christen beschossen.

Mit dem andern Falckanetlein aber/ hat man das grosse Hültzene Gerüste/ so auff dem Thurn gestanden/ alles im grunde weg

Im Jar der Welt 5543. Nach Christi Geburt 1578.

geschossen/ dardurch ein solcher dicker Rauch entstanden/ daß man/ in einer guten weil/ die Festung nicht sehen können. Darauff verliessen die Türcken Dreschnick den vnsern/ vnnd zogen vnbeleidigt mit jren Waffen ab/ die dann der Herr Fernberger durch etlich Schützen/ ein zimlich guten Weg von der Festung/ hat beleiten lassen. Auff solche weise/ haben die vnsern damals Dreschnick eingenommen/ vnd nichts anders darinn gefunden/ dann ein wenig gesaltzen Fleisch. Darinn wurden zur Besatzung gesetzet/ 50. Hußgoken.

Am dreyssigsten Augusti, seind sie von Dreschnick auffgebrochen/ vnd zu einem gewaltigen Wald kommen/ in welcher Refier/ ein wenigs davon/ nemlich auff einem lustigen Bühel/ der Herrn Fernberger/ in vergangenem Jahr Christi/ ein tausent fünff hundert vnd sieben vnd siebenzig/ den ansehenlichen scharmützel mit den Türcken gehalten/ vnd sie schwerlich ernider gelegt hat. An diesem Tag kamen sie nicht ferrer/ als gen Jsitsch/ noch vns zuständig/ daselbst blieben sie vber Nacht/ vnnd lägerten sich auff einem schönen vnnd lustigen Berglein.

Es ist aber Jsitsch ein zimlich fest Schloß/ wiewol nicht gar groß/ ligt an einer lustigen höhe/ hat gleich darunter ein tieffes Thal/ deßwegen es nicht leichtlich kan belägert werden/ vnnd quellendes Brünnlein/ welches damals vnserm Kriegsvolck zu grossen statten kommen. Gegen vber ligt auch ein andere Festung/ Döplitz genannt/ auch vns zugehörig/ ligt auff einem hohen Berge/ ist etwas wehrhafftig: Darbey ist ein warmes Bad/ das gar heilsam ist für mancherley Kranckheiten. Vnd weil es an diesem ort einen Thurn hat/ so nennt man es auch/ den Döplitzer Thurn/ ligt öde/ vnnd ist vnbewohnt. Hat sonsten in derselbē gegend/ nemlich/ vmb Jsitsch herumb/ ein schöne vnd lustige gelegenheit/ von Eckern/ Wismaten vnd Wayden/ allein hat man/ in der nähe herumb/ grossen mangel an Holtz. Nun an diesem Tage/ haben die sechzehen Türcken (dann so viel/ vnd nit mehr/ waren deren/ denen wir zu Dreschnick die Freyheit gegebē) vnser Proviant vermessentlich angriffen/ vnd solche rauben wölllen/ aber die dreyssig Häramia/ so die beleiteten/ haben sie in die Flucht bracht/ vnd hetten sie gar gerne ertapt/ aber die Türcken gaben geschwind das Versengeld/ vnd kamen damals mit gesunder Haut davon.

Hiezwischen/ als man sich zu Jsitsch/ in dem Läger nider zu legen/ vnnd ruhig vermeinte zu schlaffen/ da kamen vmb zwey Vhr in der Nacht/ gegen dem Morgen/ etlich Türcken/ in vnser oberhalb gehaltene Scharwacht/ versehenlichen/ vnter den vnsern einen Lärmen anzurichten. Als aber die Wacht dessen wargenommen/ hat sie darauff alsbald (gleichwol ohn allen bedacht) zu einem Loß

drey

drey Schüsse gethan / deßwegen in dem gantzen Läger ein grosser Aufflauff worden / weil man aber gute Ordnung gehalten / vnnd in rechter Bereitschafft gewesen / ist dieser Lärmen bald zergangen / da dann ein jeder wider zu ruhe gangen.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Den ein vnd dreyssigsten vnd letzten Augusti, seind die vnsern von Jsitsch / auff den Döplitzer Thurn kommen / vnnd lägerten sich auff einem ebenen Felde. Von Holtz war dieses ort Reich / dann es hette gleich dabey / einen herrlichen Eychenen Wald / aber an Wasser war grosser mangel. So viel truge sich zu im Augusto.

Den Ersten Tag / des nun eingehenden Septembris, seind die vnsern auff die andere Türckische Festung / Zäsin genannt / gezogen / da sie durch einen grossen Wald / vnnd viel Bergige Thal / biß sie eine schöne weite vnd grosse Ebne ansichtig worden / lange reiten müssen. Nun auff diesem wege / haben vnser Kundtschaffter glaubwürdig anbracht / wie 3. Türckische Beg / mit drey vnderschiedlichen grossen Kriegshauffen / jenseit des Berges / nicht vber ein viertheil Meil weges / von vns hielten / willens an demselben ort vnser zu erwarten / vnd vns ein Schlacht zu lieffern.

Die andere Türckische Festung auch von den Christen eingenommen.

Auff solche Kundschafft rennet der Herr Fernberger (deßwegen mit grossen Frewden erfüllet) zu dem Herrn FeldObristen / sprechend / Herr FeldObrister / daß die Feinde so nahe bey vns seind / das ist ein gutes merckliches Zeichen / des Göttlichen beystandes / vnd daß er den Feind vns / noch auff diesen Tag / werde in vnsere Hände geben. Damit nun aber nichts verabsaumet werde / vnnd wir solche gelegene zeit recht gebrauchen können / so were demnach mein endliche meynung / daß man die Schlachtordnung vnverzogenlich anrichtet / dem Türcken vnerschrocken vnder Augen züge / vnnd mit jhme ein treffen zu thun / gar nicht abschlüge.

Als solches von dem Herrn FeldObristen verstanden worden / hat er hierauff alle sachen dem Herrn Fernberger anbefohlen / welcher dann alsbald / nach dem Herrn Christoff Vngnad / dem Bann / geschicket / der nicht lang hernach / mit etlichen Hussarn beleitet / ankommen / da man sich so viel mit einander vergliechen / nemblich / daß der Herr Bann Erstlich den Angriff haben / vnnd mit seinem Volck dem Feinde solt fürbiegen / der Herr Fernberger aber / soll mit dem gantzen hellen Hauffen / in der angerichten Schlacht Ordnung / darauff näher ziehen / vnnd die Feinde allenthalben vmbgeben / daß sie nirgends hin weichen köndten. Welches alles der Herr Bann mit sonderm fleiß verrichtet / vnnd an jhme gar nichts erwinden lassen.

Im Jar der Welt 5548 Nach Christi Geburt 1578.

Als aber deſſen die Türcken wargenommen / auch das gewaltige Kriegsheer der vnſern / zu ſampt dem mächtigen Geſchütze erſehen / da verlohren ſie das Hertz / ſetzten das Haſenpannier auff / riſſen aus / vnd namen die Flucht / vnnd wenn die vnſern damals / jhrem gutem Glücke hetten wöllen nachſetzen / würde gewißlich kein zweiffel geweſen ſeyn / daß ſie den Feind geſchlagen / vnd leichtlich würden darnider gelegt haben / wenn anderſt die vnſern einig geweſen / vnnd mit jhren Rathſchlägen nicht vngleich hinaus gefahren weren. Doch deſſen vngeacht / ſo iſt der Herr Bann / mit den ſeinen / nichts weniger fort gerückt / den Feind grimmiglich angriffen / vnd ſcharmützeln laſſen / da auch jhr Genaden / mit eigener Fauſt / einen ſtatlichen Türcken nidergeſtochen hat / vnd gienge alſo / zwiſchen den Crabaten vnnd Türcken / das Copy brechen / vnd ſcharmützlen / geſchwind an / doch blieben wenig auff der Wallſtatt / nemlich der Türcken zehen vnd der vnſern acht: dann die Türcken wendeten / ſich gegen dem groſſen Waſſer / die Vnna genannt / das Crabaten vnd Boſen ſcheidet. Hiezwiſchen dieſer zeit / weil die vnſern mit dem Feind zuthun gehabt / iſt der mehr bemeldte Herr Jörg Chriſchäniz / auff Zäſin kommen / vnnd begeret mit der Türckiſchen Beſatzung Obriſten Sprach zu halten. Als der nun ankommen / vnd ſolches bewilliget / redet der Chriſchänitz den Türcken alſo an:

Mein lieber Bruder / du weiſt dich guter maſſen zu berichten / daß wir beyde / ſchon eine lange zeit / vertrawete vnnd geſchworne Brüder ſeyn / vnd ob wir wol (des Glaubens halber) mit einander vneinig / ſo ſolle doch deßwegen / vnſere Brüderliche liebe / vnd ware Freundſchafft / ſich nimmermehr zertrennen. Auff ſolche vnſere Verwantnüß komme ich auff diß mal zu dir / dir im Namen vnſers / der zeit / Feld Obriſten / anzuzeigen / daß du dich vns ergebeſt / vnnd wider eine ſolche macht nicht dich widerſetzeſt / die gleich vor der Thür iſt. Dann ich wil dir nicht bergen / daß wir den Capizi Baſcha gefangen / den Berhart Beg von Banaluca hart verwundet / darzu alle Türckiſche macht in die flucht trieben / vnd geſchlagen haben. Darumb es dir ſchwer ſeyn wird / Zäſin zu erhalten / vnd eine ſolche macht (wie die vnſere jetzt geſamlet iſt) außzuharren.

Iſt hierauff mein gantz getrewer Rath / du wolleſt dir nicht ſelber im Liecht ſtehen / bald zu den ſachen thun / vnnd mir hierinn folgen. Da der Türck das gehöret / ſagete er zu dem Chriſchänitz / Mein Bruder / darff ich dir aber in dieſem Stück trawen? Iſt auch deme alſo / wie du mir angezeiget? Wie nun ſolches der Chriſchänitz mit einem ja beſtätiget / vnnd ſeine Wort gantz weitleuffig außführet / hat der Türck jhm hierauff groſſen Danck

geſagt /

gesagt/ demnach eilends/ in grossem schrecken/ von der Mawern gangen/ allen Vorrath (allein jhre Barschafft vnd Waffen außgenommen) hinder sich gelassen/ vnd ist also mit seiner gantzen Besatzung abgezogen.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Es haben aber die Häramia/ vnnd die Hußgoken/ hiezwischen sich nicht lang gesaumbt/ seind geschwind vorhanden gewesen/ vnnd Zasin eingenommen/ auch das Türckische Fändlein von der Mawern gerissen/ vnd das vnsere an dessen stat auffgesiecket. Diese Leute hielten allda ein wüstes Regiment/ rissen alles/ was sie fanden/ allein zu sich/ liessen nichts den Deutschen zu theil werden/ stalen aus den Immen Körben (deren in die vier hundert waren) das Honig/ den Weytz aber/ auch Habern/ Mehl/ Castreun/ Geyß/ Schmaltz/ vnd dergleichen/ dessen ein zimlicher Vorrath verhanden war/ hat der Herr FeldObrister den Herrn Ludwig Vngnad/ als Kriegs-Marschalck/ verschliessen/ vnd die Hußgoken von der Festung abschaffen lassen. Es ligt Zasin an einem hohen Berg/ hat vor etlich wenig Jahren/ allenthalben in derselben Refier herumb/ viel schöner Weingärten gehabt/ seind aber/ biß im grund/ dermassen von den Türcken verwüst/ daß einer gar nicht vermeinet/ daß etwas dergleichen zuvor allda gewesen sey. Ist sonsten zimlich starck/ von Gemeuer auffgeführet/ hat etliche hohe vnnd feste Thürn/ in denen man sich eine weil wider den Feind enthalten möcht/ aber doch kan man es an der einen seiten (welches das ärgste ist) leichtlich vberhöhen/ beschiessen/ vnnd stürmen/ sonderlich/ weil es mit Wasser wenig versehen/ vnnd man darnach/ ausserhalb der Festung/ ein ferren Weg zihen muß/ daher es auch nicht lang von den vnsern kan erhalten werden.

Den dritten Septembris, als man den vorigen Tag vor Zasin still gelegen/ vnd außgerastet/ ist man auff die dritte Türckische Vestung/ Ostroschäz genannt/ gezogen/ aber zuvor/ ehe solches geschehen/ so hat der FeldObrister die Kriegsräth/ Commissarien/ vnnd die Hauptleut/ zusammen beruffen/ vnd denen/ auff folgende meynung/ so viel fürhalten wöllen: Nemblich/ daß sie bißher genugsamlich gesehen hetten/ wie die Türcken in Crabaten vbel Hauß gehalten/ das schöne Land grewlich verwüstet/ den armen bedrengten Leuten die Häuser verbrant/ Weib vnnd Kind geschendet/ fürnemlich aber/ welches hoch zu erbarmen/ ja mit blutigen Zähren zu beweinen were/ die heilige Christliche Religion gehönet/ geschmehet/ vnnd außgetilget/ jetzund aber weren sie nicht also kün/ vnnd behertzt/ daß sie vns das Haupt bieten dörfften/ wiewol er glaubwürdige Kuntschafft gestern eingenomen/ was für

Ostroschäz die dritte Türckische Festung/ auch von den Christen bestritten worden.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

trotzige Wort / der Berhart Beg wider vns treibet / vnnd wider vns Christen pöttisch redet / nemlich / wie wir gar furchtsam weren worden / würden wider zu Hause ziehen / vnd vns nicht länger wolten im Felde / vor jhm sehen lassen. Welche / vns zugefügte / schmach / wir / nach allem vnserm vermögen / abzulegen Ritterlich befleissen sollen / vnd vns gar nicht verdriessen lassen / vnsern gebürlichen Dienst dem lieben Vaterland zu erweisen / vnd alles das zu thun / was vns immer möglich seyn kan. Auff solche trewhertzige vermahnung / des Feldobristen / haben alle Kriegsherrn mit Mund vnnd Hand versprochen / alle trew hierinn zu erweisen / vnd gar nichts (so viel an jhnen würde gelegen seyn) zu vnderlassen / daß dem gemeinen Nutz soll zu nutz kommen.

Nach solchem / ist man auff Ostroschätz gerücket / des vermeinens / die Festung auch zu vnsern zubringen / die Türcken aber (so darinn in der Besatzung gelegen) wolten vnser nicht erwarten / sondern packten alsbald das jhrige zusammen / vnnd namen die Flucht / liessen nichts anders hinder jhnen / als ein wenig Pulver / Proviant vnnd geringe Rüstungen / welches den vnsern damals zu guten statten kommen ist / darauff Ostroschäz die vnsern eingenommen / vnd auch behauptet haben.

Wer daran schuldig gewesen / daß man dem Türcken nit damals hat nachgesetzet.

Dermassen glücklich liesse es sich / in gegenwertigem Zuge / mit vns an / vnnd wie gewißlich verständige Leute gemutmasset / wenn nicht etliche darfür gewesen / vnd mit jhren langsamen Rathschlägen nicht verhindert / auch des angebotenen Glückes sich hette eigentlick gebrauchet / würde man gar leichtlich den Feind geschlagen / auch Cruppa vnnd Casteinawitz / die herrlichen Gräntzhäuser / erobert / vnnd also hiemit / den armen Crabaten / ein guten Frieden lange zeit geschafft haben / sintemal etliche / vnder den grossen Herrn / sollen gewesen seyn / die starck protestirt / vnd mit vielen worten vermeldet / wie nemlich das Geschütze (das weit hinden blieben / vnnd nicht so geschwind / als die Reuter / vnd das Fußvolck / möchte fort bracht werden) nicht so liederlich zu verlassen sey / vnnd were nicht rathsam / noch füglich / an einem vnbekandten ort mit dem Feind zu schlagen / als welcher in der Hinterhut auff die vnsern lauren / vnd von hinterwerts / nicht allein das Geschütz abdringen / sondern auch die vnsern gar leichtlich würde auffreiben.

Damit ist es nun beschehen / daß man damals mit den Türcken nicht geschlagen / ob solches vnser Glück / oder Vnglück / gewesen / das weis allein Gott / deme nichts verborgen / vnd auch der Sieg / zu sampt allen andern sachen / bloß in seinem gewalt stehet. Man hat aber in Ostroschäz acht vnd dreissig Deutsche Knecht / vnd etliche

Husgo-

Hufgoken/ in die Besatzung gesetzet/ vnd einen Deutschen dapffern Kriegsmann/ N. Waldner genannt/ zu einem Hauptmann gemacht/ der dieses Haus in guter verwahrung halten/ vnd dem Feinde/ nach vermögen/ soll widerstand thun/ welches er zu thun versprochen hat. Als nun solches verricht worden/ ist man/ noch denselben Tag/ wider auffgewesen/ vnnd fort gerückt/ vnnd den folgenden Tag/ das ist/ den vierdten Septembris, zu Zethin (ist ein Closter vnnd schönes gelegenes ort) glücklichen ankommen/ vnnd allda etliche Tage außgerastet/ an welchem ort die vnsern grossen Hunger erlidten.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Wir haben aber solche Festungen nicht lang in vnserm gewalt erhalten/ dann den andern Octobris, ist Zäsin/ vnd den dritten Osiroschätz/ wider von den Türcken/ mit aller macht eingenommen worden: doch beschahe den vnsern kein Leid/ dann Berhart Beg ließ sie gantz frey abziehen/ vnnd sie weit davon beleiten. Vnd weil der Hunger/ vnd die rote Ruhr/ dardurch viel seiner Leut aus vnserm Heer hinweg genommen/ so ist demnach/ der Herr Feld-Obriste aus dem Felde gezogen/ vnnd den zwölfften Tag Octobris, gen Newstätl kommen/ da er dann den folgenden Tag hernach/ in weitem Felde/ vnder freyem Himmel/ seinen Hoffahnen abgedanckt/ vnnd einem jedem/ zum Heimzug viel Glück/ vnnd Heil gewünschet/ als auch solches/ ein wenig davor/ mit den andern gleichsfalls beschehen war.

Einen solchen Außgang/ hat nun dieser grosse vnnd herrliche Zug/ ins Crabaten fürgenommen/ erlanget: mit welchem man zwar ein lange zeit ist vmbgangen/ vnnd viel darauff angewendet/ aber wenig darmit außgerichtet worden. Daran dann die jenigen/ so die Proviant vbel versorget haben/ nicht am wenigsten seind schuldig gewesen: beyneben vielen andern fählern vnd vnfürsichtigkeiten/ so darunder/ wie es pflegt zu gehen/ zum öfftern seind fürgelofen.

Im Jar der Welt 5509. Nach Christi Geburt 1579.

Wie Ertzhertzog Carl zu Oesterreich zu mehrer versicherung seiner Land vnd Leute/ wider den Türcken/ die newe Festung Carlstadt im Windischen Land leßt auffbawen: was sich auch sonsten an denselben vnd den Crabatischen Gräntzen/ mit dem Erbfeind zugetragen.

Das Siebenzehende Capitel.

Carlstadt die newe Festung in Windischland gebawet.

ALs aber nach diesem Abzug/ die Türcken/ vnangesehens des wehrenden Friedens Anstands zwischen dem Römischen Keyser vnd dem Sultan/ auff ein newes anfiengen/ die Crabatische vnd Windischen Gräntzen zu vervnruhen vnd feindlich anzufallen/ auch darinnen/ mit außbrennung vnnd verheerung vieler Dörffer vnd Flecken grossen Schaden zu thun: vñ aber solches Ertzhertzogen Carl nicht ohne sondere betrübnüß vnd mitleiden fürkommen/ also hat jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit mit höchster sorgfeltigkeit/ auff alle mügliche mittel vnd wege gedacht/ wie solchem der Feinde hochschädlichem beginnen möchte gestewert werden/ vnd wie dero Land vnd Leute in guter sicherheit zu erhalten weren. Dann es sich ansehen lies/ da man dem Feinde nicht anderer gestalt würde begegnen/ daß er von Tag zu Tag je mehr vber hand nemen/ sich stercken/ vnd immer je hefftiger diesen vnd den benachbarten Landen zusetzen/ vnd sich entlich nichts gewissers als des gäntzlichen vndergangs vnd verwüstung solcher Gräntzen würde zu befahren seyn. Damit dann auch der von Keys. May. beschloßne Frieden hierunder nicht gebrochen würde/ also hat jhre Furstliche Durchleuchtigkeit sich entschlossen/ auff den Gräntzen an einem gelegnen ort/ ein gute Festung von newen erbawen zu lassen/ vnd dieselbige mit Ritterlichen Leuten zu besetzen/ dardurch solchem vnaufhörlichen streiffen vnd Einfall der Türcken desto besser für zu biegen. Also ward auff jhr Durchleuchtigkeit Befehl/ der wolgelegen Flecken Dabratz im Windischen Land/ an dem ort/ da der Fluß Mreſniza in die Kulp fällt/ abgeschafft/ vnd daselbst hin ein newe Stadt vnd Festung gebawet/ auff das beste befestiget/ vnnd mit dapfferm wolgerüsten Kriegsvolck nach noth[durfft] besetzet. Vnd ward diese newe Festung nach Ertzhertzog Carls Namen/ die Carlstadt genennet.

Damals

Damals ward Herr Johan Fernberger/ Ritter/ Ertzhertzogen Carls Obrister Leutenant/ auff den ein vnd zweyntzigsten Maij/ beim Fluß Carana, von 2. Türckischen Begen angesprengt: welche er Ritterlich in die Flucht geschlagen/ vnd bey neun hundert Türcken erleget hat. Hernach war zimliche ruhe auff den Gräntzen/ biß Anno eintausent fünffhundert vnd zwey vñ achtzig/ in welchem Jar die Türcken den 9. Decembris abermal zimlichen Schaden in Crabatischen Gräntzen haben gethan. Im Jar der Welt 5554. Nach Christi Geburt 1584.

Im Jahr Christi 1584. als der Krieg zwischen dem Sultan Amurath vnd dem Persianer wider angieng/ da ward zwischen Keyser Rodolpho vnd den Türcken abermal ein Frieden auff acht Jahr abgeredt vnd beschlossen. Es haben aber die Türcken in den Besatzungen der Gräntzhäuser/ vber allen auffgerichten Frieden/ ein weg als den andern/ die vnsern nicht können vnangefochten lassen/ sondern streifften mutwilliger weise auff die Christen. Wie dann den vier vnd zweyntzigsten Octobris, sich etliche Türckische Begen/ mit jrem vnderhabenden Kriegsvolck zu sammen geschlagen/ vnd auff zehen tausent starck Craynland haben vberfallen/ da sie grosse Tyranney geübet/ viel Dörffer vnd Flecken verheeret/ vnd ein grosse Anzahl Christen/ sampt grossem Raub mit sich in die Dienstbarkeit geführt.

Diesen ist Herr Jost Joseph/ Graf von Thurn/ vnd Herr Thomas Erdeud/ Graf zu Mußlovin eilends mit zwey tausent Kriegsknechten nachgeeilet/ vnd als sie solche mit strengen Tagreisen/ am dritten Tag/ nemlich den sechs vnd zweyntzigsten diß Monats/ bey Schlun in Crabaten angetroffen/ seind sie als bald von hinderwerts in sie gefallen/ vnd haben alles was sie angetroffen darnider gehawen/ die arme gefangnen erlediget/ vnd jhnen den Raub gäntzlich abgejaget. Es seind in diesem vberfall vber die vier tausent Türcken todt blieben/ viel verwundt/ vnd die vbrigen alle in die Flucht getrieben worden. Als nun das Geschrey von dieser Niderlage für den Sultan Amurath kommen/ vnd er gründlich verstanden/ daß von den seinen der Anfang dieser Anstands verbrechung geschehen/ solle er gesagt haben: Es were den seinen recht geschehen/ vnnd billich erschlagen worden/ weil sie wider auffgerichten Frieden gehandelt. Hat auch beyde Bassa zu Ofen vnd Temeswär/ den beschloßnen Frieden zu halten/ ernstlich vermahnet. Welches dann nun das folgende 1585. Jahr bey jhnen so viel hat verfangen/ daß sie von allem streiffen sich haben enthalten. Christen erschlagen 4. tausent Türcken.

Als aber im folgenden 1586. Jahr/ ein grimmiger kalter Winter in Hungern eingefallen/ vnd der Frost die Saat im Felde vast hingenommen/ vnd was vberblieben/ die grosse Hitz des Sommers verbrennt:

Im Jar der Welt 5554. Nach Christi Geburt 1584.

brennt: Darauff ein grosse thewre vnd vnerhörte Hungersnoth / vnd ein erschreckliche Pestilentz erfolget: haben die Türcken diese gelegenheit in den Gräntzhäusern ersehen / vnnd derhalben das arme Landvolck / jhrer vbrigen Nahrung beraubt. Wie dann im December dieses Jahrs ein streiffende Rott der Türcken / deren drey tausent zu Roß / vnd fünff tausent zu Fuß gewesen / vnder einem Beg / welcher des Ferat Bassha in Bossna Bruder war / in das Windisch Land einen Einfall gethan / vnd mit rauben vnnd brennen grawsamen schaden gethan. Wie wol nu die Türcken an der Zahl den Christen weit vberlegen gewesen / so seind doch die vnsern mit jhrer geringen macht gantz vnerschrocken in sie gefallen / haben dermassen mit jhnen gehauset / daß sie die Türcken in die flucht gebracht / auffs Haupt geschlagen / vnd jhren Obristen des Ferat Bassha Bruder (welcher Mahomets des Vezier Bassha vnnd des Türckischen Keysers Schwester Sohn war) haben nider gehawen / dessen Haupt hernach Ertzhertzogen Ernsten gen Wien ist vberschickt worden. Haben also die Friedbrüchige Türcken abermals jhren verdienten Lohn bekommen.

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

Von einem herrlichen vnd ansehenlichen Sieg / welchen die Christen wider den Sasvar Bassha von Sigeth / im Jahr / 1587. durch sonderliche Gottes schickung erhalten haben.

Das Achtzehende Capitel.

ALs nun jetzterzehlter massen / des Türckischen Keysers Amurathis Schwester Sohn von den Christen erschlagen worden: hat sich seine Mutter also hefftig darüber ergrimmet / daß sie mit immerwehrendem heulen vnd weinen an jhren Bruder angehalten hat / daß er seinen Tod mit Fewer vnnd Schwert an den Christen wölte rechen. Darauff haben sich im Februario des folgenden 1587. Jahrs drey Beg zu Copan versamlet / in meynung / auff vnsere Gräntzen ein streiff zu thun / vnnd des vmbkommenen Begen Tod zu rechen. Als aber die vnsern des Feindes Anschlag durch jhre Kundschaffter vernommen / seind sie jhnen zuvor kommen / vnd

haben

haben das Kastell oder Schloß Copan vnversehens vberfallen vnd eingenommen / darinn sie in die tausent Türcken erschlagen vnnd in die zwey hundert vnd sechtzig fürnehme Mannspersonen / vnd Weibesbilder gefangen haben bekommen: Die vbrigen haben die Flucht genommen / oder zum theil vnder dem Ertreich sich in Hölinen versteckt. Sie haben vber die hundert statliche Pferde / oder Haupt Roß / mit allerley köstlichem Geschmeid bekommen / sampt einer Beut auff viertzig tausent Gülden geschätzt. Von denen drey Begen / so damals im Schloß gewesen / ist der Sangiack zu Copan / der Schwartze Ali genannt / gefangen hinweg geführt / vnnd erstlich auff Wien / darnach auff Prag Keyser Rudolpho zugeschickt worden. Der ander ist in einem Gewölb vnder der Erden / daraus er sich vnterstanden zu wehren / durch angezündtes Büchsenpulver erstickt: Der Dritt ist wol auff dißmal durch die Flucht entrunnen / aber als er im Augustmonat hernach / wie bald hernach sol angezeiget werden / mit andern mehr Begen vnsere Gränitz helffen vberfallen / ist er von den vnsern wider gefangen wordē. Der Vezier Bassha aber / welcher des Sultans Schwester zum Weib hatte / ist nicht lang hernach wegen dieser Niderlag aus befehl seines Schwagers des Türckischen Keysers strangulirt worden / weil der Begen Anschlag / mit jhrem vorhabenden Streiff / darzu er durch die Finger gesehen / nicht wol ist gerathen.

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

Kurtz hernach eben in diesem Jar / nemlich den 15. Tag Julii / hat Saßwar Bassha / ein Blutdürstiger Tyrann / vnd abgesagter Feind der armen Christenheit / bey zwey tausent Türcken aus Sigeth (da er Bassha gewesen) nächtlicher weile abgefertiget / die dann den andern Tag darnach / das war den sechzehenden Julij / dem Wolgebornen Herrn / Herrn Balthasarn von Battyani / Freyherrn auff Gussing vnd Schläning / Keyserlicher Majestät Rath / vnnd der Cron Hungern Obristen Erbdruchsäß / bey 7. Dörffer / in der Refier Eorseg / auffgehebt / verbrennet vnd verheeret / auch 345. Personen / jung vnd alt / zum theil nider gesäbelt / zum theil aber in erbärmliche Viehische Dienstbarbeit / vnd ewige Gefängnüß / mit sich hinweg geführet. Als jhnen nun damals die Schantz gerathen / vnd sie ohne männiglichs verhindern / mit bemeldtem Raub zu Hause kommen / hat er sich dessen nicht ein wenig vbernommen / vnd alsbald practiciret / wiederumb / mit grösser macht / ein andern Raubzug zu thun / darumb er nit feyren mögen / sondern hat neben seines Oberhaupts Befehl / etlichen Begen / als dem von Fünffkirchen / dem newen Sangiaken von Copan (der an des gefangnen Stell verordnet worden) vnd dem von Mohatsch / zu sampt etlichen andern / Gränitz Verwesern / neben sein / einen Zug zu thun / auffgeboten. Zu dem sie sich

aber

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

aber gerüst/ vnd jhre anschläg/ gleich vmb den Vollmon/ ins Werck zu setzen fürhabens gewest/ ist dessen gewisse Kuntschafft heraus kommen/ auch vnter des/ ein fürnehmer Türckischer Wegweiser/ von den vnsern gefangen worden/ der durch starckes Examiniren/ ebener massen bekennet/ wie sie schon allbereit wegfertig/ vnd auff der reise weren/ jhn auch/ die Päß zu bereiten/ vor heraus geschickt hetten/ auch daß der Türck/ gegen Nemphty vnd Limbach/ hinauff sein weg nehmen/ vnd das rennen gehen lassen werde.

Graf Georg von Serin jedermann wider den Türcken auffgemant.

Hat derowegen der wolgeborne Herr/ Herr Georg/ Graf von Serin/ (Graf Niclasen Sohn) des Königreichs Hungern Erbkämmerer/ vnd dißhalb der Donawkreis Hauptmann/ vnnd General Obrister/ hochgedachter Röm. Keys. May. Rath/ vnd Obrister zu Canisa/ als dem es auch Ambts halb gebüren wöllen/ bemelde Zeitungen den benachbarten Herrn/ Spanschafften vnnd orten/ alles fleis offenbaret/ daß sich menniglich fürsehen/ vnnd zu fürfallender noth gerüst sein solte/ ernstlich ermahnet. Es sind auch diese zeitungen/ nicht allein in diesem Kreis Hungern/ sondern auch in den löblichen Fürstenthumen/ Oesterreich vnd Steyer/ hin vnd wider erschollen/ deßwegen dann auch/ hochernandte Fürstliche Durchleuchtigkeit/ Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ vnd Ertzhertzog Ernst/ denen/ als Christlichen Fürsten/ an der Landen Schutz viel gelegen/ den Herrn Gräntz Verwesern/ auch vnter andern/ dem Herrn Grafen von Serin/ allergnedigist anfügen lassen/ auff der Feinde intent gute achtung zu haben/ vnd da er heraus fallen würd/ allen möglichen widerstand zu thun/ als dann auch/ vermittels Göttlicher einsehung/ nach Hertzens wunsch beschehē. Demnach/ eben im Vollmonden/ als den 18. Aug. hat sich Saswar/ zu sampt bemeldten dreyen Begen/ so dann Persönlich erschienen/ vnd andern ansehenlichen Agen/ Zaymen/ vnd Jspahien/ so von vielen Türckischen Gränitz Festen sich gen Sigeth versamlet/ allgemach auff die Reyse gemacht/ vnnd seind also stracks/ meistes nächtlicher weile/ fort heraus/ vnd das Fußvolck des andern Tages/ als den 19. Aug. früer Tages zeit/ die Awen/ so zwischen den Castelln/ Kazorlack vnd Kielman Sigerh/ gelegē/ erreicht.

Nach dem aber dieses gar ein Sumpffiger ort/ denn es ist von Canischa aus/ gegen Mitternacht hin/ ein Gemößstrom/ welcher in die vier Meil weges lang sich erstrecket/ darüber dann der Feind seinen Weg nehmen müssen/ dieweil jhm solcher rauher Weg nicht vnbewust/ hat er das Fußvolck vorgeschickt/ daß sie die Päß außfüllen/ vnd also dem hellen hauffen/ ein leichten vnnd vnverhinderlichen fortzug machen: welche dann solchem Befehl fleissig nachkommen/ vnd haben alsbald etlich Hewwägen aus den vmbligenden gehuldigten Dörffern/ zu sammen gebracht/ vnnd vber die zwey vnd

dreissig

dreissig Fuder Getreid/ so nun abgeschnitten/ vnd auff dem Felde in den Schöbern gelegen/ auch etlich Fuder Hew an gemeldten Paß führen lassen/ vnd den also außgeräumet/ vnd ein Schutt darüber gemacht/ haben dieses auch/ nach nothdurfft/ in zweyen Stunden verrichtet. Darnach alsbald selbst vbergesetzt/ in dem auch die Wegen/ vnnd der Reysige Hauff/ auff dem Fuß nachgefolget/ weil aber der Paß zimlich enge/ vnd nur eines Wagen weit in sich begriffen/ seind sie im fort rücken etwas gesaumet worden/ deßwegen dann auch die eusserstẽ/ so noch zu rück/ desto minder geeilet. Hat demnach/ des gantzen hauffen vbersetzen/ nach volbrachter außführung des Paß/ so dann zu morgens vmb sechs Vhr angefangen/ länger dann fünff Stund/ gewehret.

Im Jar der Welt 1557. Nach Christi Geburt 1587.

Da nun diese/ gehörter massen/ sich heraus gethan/ vnnd fortgezogen/ auch der Herr Graf dessen kein vnwissen getragen/ ist jhme zu sampt manchem seufftzen zu Gott/ nun mehr diß allein angelegen/ wie er den Bluthunden/ so schon allbereit jhren Streiff gegen Neinphty gerichtet/ so nicht anders/ doch im zu rück vnd widerkehren (in massen/ er dann/ bey sich gäntzlich beschlossen/ mit jhm ein treffen zu thun) begegnen/ vnd ein Abbruch thun möchte: Hat derowegen von stundan/ etlich seiner Rittersleut/ mit befehl abgefertiget/ daß sie von weitem den Feind außspehen/ vnnd seine Heersmacht/ so viel müglich/ auch/ wohin er doch eigentlich fürbrechen wird/ in die acht nehmen sollen/ hat auch eilends zu Canischa etlich Kreydenschüß thun lassen/ vnd den Hauptleuten vnnd Wayden/ in den Castellen/ vber der Raab/ entboten/ daß sie auch sollen schiessen lassen/ vnnd des Feindes ankunfft lautbar machen/ vnnd solches dem Hoch vnd Wolgebornen Grafen vnd Herrn/ Herrn Frantzen Nadasdi, Oberspan der Spanschafft Eisenburg/ Römischer Keyserlichen Majestät Rath/ vnd Erbstallmeister der Cron Hungern/ auch gedachten Herren Battyani/ vnd den Spanschafften/ vnd nechst vmbligenden orten/ kund thun sollen/ neben vermeldung/ daß sie vnverzogenlich mit jhrem Volck/ welches sie schon allbereit beysammen hetten/ herab eilen thäten. Der Herr Nadasdy, zu sampt dem Wolgebornen Herrn/ Herrn Frantzen Derffy/ Herrn auff Lantsee/ auch beyde Eisenburg vnd Odenburgerische Spanschafften/ hielten sich mit jhrem Volck nahend beysammen/ neben der Raab. Dergleichen auch der Wolgeborne Herr/ Herr Stephan Theöreök zu Ening/ Graf von Hunyad. Item/ ein anzahl der Römischen Keyserlichen Majestät Hussarn von Pappa/ auch ein anzahl Schützen von Raab/ allda angetroffen. Herr Battiani aber/ war mit den seinen/ vmb die Gussingische Refier versamlet. Da nun gemeldte Herrn/ zu sampt den Hauptleuten/ durch bemeldtes schiessen/ vnnd dann/ eigentlicher

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

Botschafft / verständiget / den Türcken an bemeldte ort verruckt zu seyn / haben sie von stundan herabwerts geeilet.

Ebener massen / hat der Herr Graf von Serin / auch den nechst vmb Canisa ligenden Festungen vñ Castellen / als dené von Weitscha vnd Legrad / auch seinem eignen Volck in der Insel / zwischen der Traa vnd Muer gelegen / auffgeboten. Auch deßwegen gen Capreinitz vmb Hülff geschrieben / von dannen man dann alsbald allenthalben zugezogen / auch die Edlen vnd Gestrengen Herrn / Herr Hans Globitzer / Hauptmann auff Capreinitz / vnnd Herr Hans Friedrich von Trautmansdorff / des Deutschen Reysigen Zeugs / beydes der Freyen / vnnd vom Adel daselbst / Rittmeister / mit einer statlichen Expedition / beydes / Deutsch vnnd Windischen Reysigen vnd Fußvolck sich gerüstet.

Als nun der Herr Graf von Serin / per postam, förderlichet Hülff begeret / vnd in dem der Tag begundte zu weichen / hat er seinen bey sich gehabten / dann auch / jrer Römischen Keyserlichen Majestät Kriegs vnnd Rittersleuten / so damals zu Canisa waren / alles ernsts anfügen lassen / daß sie sich / so viel müglich / zu feuer Tagzeit gefast machten / in dem seind auch seine Leut (so er den Feind / wie starck er seyn möge / außzuspehen abgefertiget) widerkommen / anzeigend / wie der Feind sein obgedachte Reyse noch auff Nemphy zu continuire, vnd einer grossen menge were. Hat derowegen der tewre Held / als der noch vngewiß / ob berürte Hülff zu rechter zeit erscheinen könne / oder nicht / vnnd derhalben der Feind ohne widerstand entgehen möchte / aus grossem Eyffer vnnd Liebe / gegen rettung des Vaterlands / dieselbe Nacht mit wenig schlaffen zugebracht. Als bald nun die Nacht gewichen / vnnd die Morgenröt angangen / hat er ein Rüstschuß thun / auch die Posaunen vnnd Heerdrummen erschallen lassen / damit sich jedermann / so damals in der Festung (außgenommen einer gewissen Anzahl Deutsches Kriegsvolcks / so die Festung verhüteten) zum besten rüstet / welches dann vnverzogenlich beschehen. Er auch / alsbald / zu sambt denen Edlen vnd Gestrengen Herrn / Herrn Niclas Malekoczi / Hauptmann auff Weitscha / Item / Herrn Barthlmeen Gereczi / seinem Leutenant zu Canisa / auch Herren Hans Caspars Walthauser / der Deutschen / vnnd Herrn Melchior Rätkhy / der Hungerischen Häramien / Hauptleuten daselbst / vnd sonst andern namhafften Rittersleuten / beydes Hungerischer vnd Deutscher Nation / mit einer zimlichen Anzahl / zu Roß vnd Fuß / aus bemeldter Festung hinaus begeben / auch Falckanetl / vnd etlich Doppelhacken / mitnemen lassen / vnnd fortan / gegen dem Paß hin / da der Feind im zu rück z'ehen vber muste / sein Weg genommen / vnd ist vmb 8. Vhr / zu Kazorlath

(so /

(so/bey einer halben Meil/von gemeldtem Paß gelegen) ankommen/ bald hernach/ seind die von Weitscha/ Legrad/ vnnd seine Leut aus der Insel/ auch obgenandte Herrn/ Herr Hans Globizer/ vnd Herr Hans Friederich von Trautmansdorff/ mit einer zimlichen vnd wolgerüsté Anzahl Volcks erschienen/ auch ist ein anzahl Canischarischen Reysigen/ so vorhin heraus auff dem Gew sich gehalten/ allda ankommen. Wie nun die vnsern sich gemehret/ auch die anzahl sich vber die zwey tausent erstrecket/ hat der Herr Graff von Serin das Fußvolck/ so vngefehr bey funffzehen hundert sampt dem Geschütz/ vmb zwey nach Mittag/ obbemeldten Paß zu verhüten/ abgefertiget.

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

Hiezwischen aber/ weil sich die vnsern gefast gemacht/ vñ nach aller nothdurfft gerüstet/ so hat der Türck biß gen Moráz (so nahend bey Olsnitz/ vnnd bey anderhalb Meil wegs/ von der Stadt Rackenspurg/ gelegen) hinauff gestreifft/ auch gemeldten Flecken Moráz/ Item/ beyde Märckt/ Dobronock vnd Resneck/ auch die Flecken/ Nemesnepe, vnd Iacab Ian falva, Item/ die Castell Tarnock/ sampt dem Dorff daselbst/ verheert/ das Dorff/ S. Elsbeten/ Item/ den gantzen tractum, vnd Resier/ Chernetz/ erbärmlich verwüst/ vnnd also allenthalben in die siebenzehen Dörffer/ sampt den Märckten/ auffgehebt/ vnd geplündert/ ja meistes theils mit Fewer angesteckt/ vnd verbrennet.

Es ist jhme aber gleichwol/ mit eim vorteil/ des er sich nicht versehen/ begegnet worden/ Dann als der Herr Banffy des Feindes ankunfft vorhin verständiget/ hat er von stundan/ das Volck von den Dörffern zu fliehen/ vermahnet/ so dann auch in etlichen orten derselben Resier beschehen/ hat derhalben bald/ in die acht Dörffer lär gefunden/ die aber zeitlichen nicht haben entfliehen mögen/ seind von jhme ergriffen/ vnd zum theil niderhawet/ zum theil aber gefänglichen mit geführt worden. Da er nun aber/ gehörter massen/ sein Tyranniſiren verbracht/ vnd ein gute Anzahl gefangener Christen/ jung vnd alt/ auch andern gefasten Raub/ sein weg zu rück/ vnd heimwerts gewendet/ hat er denselben Tag sehr fast geeilet/ in meynung/ noch dieselbige eingehende Nacht/ zeitlichen vber beyde Gemößström/ zu besserer sicherung/ durchzusetzen/ Es hat jhm aber gefeilet. Dañ als etliche/ so voran gezogen/ an bemeldte Päß kommen/ vnd solche nicht allein verwachet gefunden/ sondern seind auch von den vnsern gejagt worden/ haben sie sich zu einem stillstand begeben/ vnd solches dem Bascha/ sampt den Begen/ so auch gleich sich naheten/ kundt gethan/ der Bascha hat gleichwol stracks vbersetzen wöllen/ ja sagen dörffen/ Es habe jhm das Glück diese von Canischa zugefüget/ vnd

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

er ſein Raub bald mehren wolt: etliche Begen aber/ vnd die fürnembſten Türcken/ rieten das Widerſpiel/ ſagten/ Es werde was darhinder ſeyn/ dann/ wann bey denen/ ſo die Päß verhieten/ nicht ein vertröſtung eigener macht were/ ſo dörfften ſie jhnen nicht getrawen/ ſich ſo nahent herzu zu laſſen/ ja viel weniger/ ſich wider ein ſolches Heer auffzulehnen/ vnd weil die Nacht auch ſchon allbereit einriſſe/ were es am ratſamſten/ daß das Heer das vberſetzen/ biß auff liechten morgen/ auffſchübe. Seind derowegen alle zu letzt/ auff die meynung gebracht worden/ vnnd iſt jhr Nachtläger vmb Seöter vnd Haholt geweſt.

Es hat der Herr Graf von Serin/ denen Hauptleuten/ vnnd Wayden des Fußvolcks/ anbefohlen/ daß da je der Feind/ durch vortheil/ in die Inſel gerhiete/ ſie neben verhütung des euſſerſten Paß/ ſtracks an jhn ſetzen ſollen/ vnnd alsbald das ſchieſſen angehen werde/ wolt er mit dem Reyſigen Zeug/ ſeitlings/ den Feind angreiffen/ vnd Gott dem Himmliſchen Vater das gedeyen heimſetzen/ tröſtlicher zuverſicht/ es werde jhr Göttliche Majeſtät/ dem Erbfeind ſeines Namens/ nicht geſtatten/ ein ſolche anzahl Chriſten/ ſo durch das Blut ſeines Lieben Sohns/ Jeſu Chriſti/ erkaufft worden/ alſo liederlich hinweg zu führen/ ſonderlich/ die liebe Jugent/ ſeiner Chriſtlichen Kirchen zu entwenden/ vnd dem Mahometiſchen Glauben anhengig zu machen.

Daß aber dem Feind/ das vberſetzen in die Inſel/ von den vnſern gewehret/ iſt derowegen beſchehen/ daß man obgedachter Herren/ Nadasdy vnd Bathyani, Ankunfft/ ſo dann beyde Perſönlich/ neben andern obgemelten Herrn/ vnd jhrem Volck/ ſchon auff der Reyſe/ vnd Tag vnd Nacht eilen thätē/ erwartet/ damit alſo der Feind/ zwiſchen den Gemößſtromen angegriffen/ vñ jme deſto füglicher begegnet werden möchte. Welche als ſie ſich naheten/ vnd vngefehr vmb Mitternacht/ bey Peleske ankomen/ iſt vorhin den Peleßkern/ die Loſung von den vnſern geben worden/ daß wenn gedachte Herrn mit jhrem Volck ankommen/ ſie daſelbſt in dem Caſtell/ zween Freudenſchuß thun ſollen/ welches dann alſo beſchehen.

Hierauff/ hat der Herr Graf von Serin/ alsbald zween ſeiner Rittersleut/ als Andream Bekowitſch/ vnnd Martinum Barbel/ obvermeldten Herren entgegen geſchickt/ vnnd jhnen vermelden laſſen/ daß ſie auffs förderlichſt fortſetzen wolten/ dann der Feind nun zu mal am Paß/ vnnd bißhero/ von obgedachtem Fußvolck auffgehalten/ auch weil man nicht wiſſen kan/ wie lange er ſich im Nachtläger ſaumen wird/ ja/ da es ſach/ daß er in die Inſel käme/ gedachtes Fußvolck an jhn ſetzen/ vnd ſich wehren müſte/ denen der Graf/

Graf/es käme mehrere Hülff/oder nicht/dem bemeldten Beschluß nach/mit den Reysigen beykommen/vnnd also mit der Hülff Gottes/ein treffen mit jhm zu thun/gäntzlich entschlossen were. Haben derowegen/bemeldte Herrn/so sonst mit jrem Volck bey S. Michael/welcher Flecken/bey einer Meil wegs von obbemeldten Sarkan Zyzethe ligend/zum theil zur ruhe/(dann sie ein guten Weg/ja etliche vber die 9. Meil wegs herab gerücket) sich begeben/vnnd weiters bescheids erwarten wöllen/stracks fortgerückt. Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

In dem aber kompt ein Regen/vnd hat sich obgedachtes Kriegsvolck/aus dem Gerörich/so dann fast naß worden (in bedenckung/daß es dem schiessen ein grosses verhindern bracht/da zu verharren) von der verhüttung der heraussern Päß hinweg/vnd gegen dem eusserlichen Paß/auff Kielman Siget zu/begeben. Als nun diß alles geschehen/auch sich der Tag nun mehr nahen thet/ist der Feind allgemach vom Nachtläger auffbrochen/vnd hat noch vor Tags/an gemeldten Päss en/die er dann vnverwacht gefunden/angefangen vber zu setzen/der meiste Reisige Zeug/vnter denen die Begen/vnd die fürnembsten/gewest/hat an dem vntern Paß/so gegen Kazorlack ligt/vbergesetzt. Die andern aber/vnter denen der Beg von Mohätsch/vnd das meiste Fußvolck/sind bey Haholt durchkommen/vnd waren allbereit der intention/die vermeinten Canischer/welche jhnen das Glück zugefügt hette/auch sie in der Insel gegenwertig wüsten/herzunemen. Waren also diese beyde hauffen/bey einer halben viertheil Meil wegs von einander. Zum Nachdruck aber/vnd hinderhalt/da etwann rücklings sie eine noth antreffen würde/haben sie bey 800. oder 900. außerlesener Reysigen gehabt.

Hiezwischen/als vnser Fußvolck durch die Schiltwacht verständigt/den Feind nun allbereit in der Insel zu seyn/haben sie sich stracks zur noth gerüst/die Fahnen fliegen lassen/vnnd ein Feldgeschrey gemacht auch die Scharffetinl vnd Toppelhacken/zu sampt dem andern Handgeschoß/allerma ssen zum treffen/vnd in die Ordnung gericht. Vnd als sie nun zu malin des Angrieffs vorhaben/seind eben/in dem auch/die obbemeldten Herrn/Nadasdy vnnd Bathyani, sampt jhrem Volck/vnd ernenten andern Herrn/vnnd Rittersleuten/ankommen/sich auch nicht lange gesaumet/sondern/alsbald/mit den vnsern zu gleich/mit heller Stimm Jesus/die Türcken aber/so schon meistes vbergesetzt/vnd sich in form eines newen wachsenden Mons (welcher in mitten breit/vnnd auff beyden seiten abgespitzt) zusammen schlagend/zu gleicher Stimm/Alla, Alla, geschrien/vnd also mit grossem geschrey/gethöne vnd krachen des Geschützes/zusammen gesetzt. Der Christen geschrey ist der Name Jesus gewesen.

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

Allhie kan ich ein kläglichen Zustand zu erzehlen / nicht vnderlassen / welches erbärmlich zu sehen gewest. Da das treffen ist angangen / haben die Türcken die kleinen jungen Kinderlein / so zum theil noch saugeten / zum theil aber / bey zwey / drey Jahren alt waren / welche sie in jhren Busägen vnd Thanistern / hinder / vnd vor jhnen / geführet / also vnerbärmlichen von sich geworffen daß sie elendiglich vnder den Rossen seind herumb gekrochen / darvon jhr etliche vertreten / etliche aber aus sonderer Hülff vnd Beystand Gottes / erhalten worden / die man hernach (nach vollendung des Scharmützels / vnnd erhaltung des gehabten Raubs) wider jhren Vätern vnd Müttern (welche da zugegen waren / vnnd nicht nider gehawet worden) zugestellt / die andern aber / wider zu jren Freunden / auff verordnung heimgeschickt hat.

Der Feind aber begundte sich zu wehren / doch nicht sehr lang / dann er der vnsern Ritterlichen Fäust / vnnd sonderlich des Geschützes / das jhm allbereit mercklichen Schaden gethan / vnd die Ordnung zertrennet / nicht länger erwarten wolt / ist also hinder sich gewichen / vnd meistes zerstrewet vnnd von den vnsern / so jhnen mit grimmigem Gemüt nachgesetzet / zum theil nider gehawen / vnnd durchstochen / zum theil aber gefangen / meistes demnach in das Gemöß / vnd einen öden Teich / bey Sarkan Zigethe / gejaget / vnd getrieben worden.

Hergegen aber / gleich wie dieser Angriff / bemeldter massen / geschehen / ist eben auch viel gedachter Graf von Serin / zu sampt der Reysigen Ritterschafft auff der vntern seiten / da dann der Feinde meiste Reysigen / zu sampt den Begen / bey sammen hielten / ankommen. Hat auch noch nicht wissen können / ob bemeldter Herrn hülffe schon zu gegen / oder nicht / vnd gedacht / allein das Fußvolck were an den hauffen gerathen / vnd alsbald diese beyde Hauffen einander gewar / haben sie sich / ebener massen / beyder seits / von stundan / mit grossem gethön vnd schall der Posaunen vnnd Heerdrummen / zum Streit gerüst / vnd in die Ordnung begeben. Die vnsern / neben anruffung Göttlicher Majestät beystands / mit heller Stimm Jesus / die Türcken aber / Alla, Alla, geschrien / vnd in dem die vnsern / im vollen rennen / auff den Feind zu naheten / vnd an jhn setzten / hat er (ob er gleichwol viel ein grössern hauffen gehabt / als der vnsern gewest) doch nicht bestehen mögen / sondern ist von stundan (durch Gottes genediges beystehen) zertrennet / vnd in die Flucht getrieben worden / welchen die vnsern / mit grossem Eyffer vnnd grimmen / nachgeeilet / vnnd nach Hertzens Lust / deren viel / eintweder / zum hatlosen Machomet in jene Welt geschickt / oder aber / gefangen / ist auch vnter die-

ter diesen / der Beg von Fünffkirchen / zu sampt vielen andern ansehenlichen vnd fürnehmen Türcken / alsbald gefangen worden.

Im Jar der Welt 5537. Nach Christi Geburt 1587.

Da nun der Feind an beyden orten erlegt / die Gefangnen vnnd der Raub erlediget / vnd allenthalben / den mehrern theil in das Gerörich vnd sumpffwerck / genötiget / vnd jetzt gehörter massen / mit jhm gehandelt worden / hat vnter des / jede Parthey der vnsern / ein gute weil nicht wissen können / wie es mit der andern geschaffen. Dieweil aber diese beyde Türckische Hauffen / bey einer halben viertheil Meil wegs weit von einander / vnd fast in einem Augenblick / von vnsern beyder seits angegriffen worden / haben die vnsern / vnnd sonderlich die / so auff der Obern seiten waren / wegen des grossen gethümels / vnd krachen des Geschützes / nicht war nehmen können / ja vielleicht gar nicht vermeinet / daß der Türcken auch noch ein anderer hauffen verhanden. Zu dem / war auch ein Wäldlein / oder Staudenwerch / zwischen jhnen / daß sie einander nicht eigentlich sehen möchten. Als sie aber hernach gewar worden / daß jhnen Gott den Sieg vnd herrliche Victoriam, beyder seits genedigest verliehen / haben sie / neben schuldiger vnd demütiger Dancksagung / gegen seiner Göttlichen Majestät / sich dessen höchlich erfrewet / vnd ist also dem Feind hefftiger / allenthalben auff die Haut griffen / vnnd wenig Barmhertzigkeit gegen jhm geübet worden. Es wurden viel in die Gemöß / vnd vorgemeldten öden sümpffigen Teich / getrieben / da man jhnen dann mit Kugeln dermassen zugesungen / daß in dem erschrecklichen wesen / nicht allein / durchs schiessen viel verreckt / sondern auch / durch jhr hefftiges drengen / zum theil einer von dem andern / zum theil aber / von jhren Rossen so elendiglich / ins kottig vnnd sümpffig Gemöß / vertreten vnd versenckt worden.

Es hat / vnter andern / der Beg von Mohätsch / Zinan genannt / sein Abschied durch eine Kugel / so jhm eben durch die Stirn gangen / im gemeldten Gemöß bekommen. In summa / man lauset jhm allenthalben durch die Copien / Seibeln vnd durchs schiessen / dermassen / daß in kürtz vberal / vnd sonderlich im Gemöß / voller todter Cörper lag: dem mehrer theil aber deren / so sich sonst hin vnnd wider im Gerörich versteckt / war auch dermassen so bang / vnd fürchteten den Todt so sehr daß sie von weitem jhre Waffen von jnen warffen / beyde Hände auffreckten / vnd also flehenlich jhres Lebens verschonung begerten. Seind demnach von vnserm Volck / so zu Fuß / meistes auff den Cörpern herumb steigen müssen / vnnd sonst / nicht wol zu jhnen kommen mögen / viel lebendig heraus gebracht. Ja viel der Türcken / welchen das Leben lieber / als der gegenwertige todt / haben denen (so andere gefangen) zugeeilet / in meynung / sie weren jhres Lebens allbereit / vnd desto füglicher / sicher / da sie der vnsern einen / zum Pa-

Zinan / Beg von Mohätsch / im Gemöß erschossen worden.

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

tron vor jhnen hetten / vnd hat also je einer mehr / einer weniger / vnter seinen schirm genommen. Ein Landsknecht soll jhr fünffe mit einander aus dem Gemöß heraus gebracht haben. Die vorgemeldten Reysigen / so der Feind zum Nachdruck / vnd hinderhalt verordnet / seind in die Insel nicht kommen / sondern / alsbald sie jhren vorzug (von den vnsern zertrennet) vermerckten / haben sie sich zur Flucht begeben.

Der Saswar Bassha / vnd der Beg von Koppan / seind / auch aus bemeldter Niderlage / zusampt eins theils jhres Volcks / denen es glückt / entwischet. Nach erobertem Sieg / haben die vnsern allgemach / gegen Canischa fort gesetzt / vnd seind allda mit einem herrlichen Spectackel eingezogen / haben bey sechs hundert Türcken / beydes jung vnd alt / vnter denen viel hefftig verwundet / vnnd seltzame Schrammen bekommen / an Stricke gebunden / neben jhnen zu Fuß geführet. Die aber / so etwas statlich / als der Beg von Fünffkirchen / vnd andere ansehenliche / auch die / so gar zu sehr verwundet / vnd nicht zu Fuß lauffen mögen / hat man reitend hinein gebracht. Es haben die vnsern auch / ein gute anzahl Türckische Roß bekommen / vnd seind jhr viel / so zu Fuß hinaus lauffen müssen / reitent zu rück kommen. Denen Türcken / so aus dem treffen entwischt / hin vnd wider in Wälden zerstrewet worden / auch so bald jhre Haimat nicht erreichen mögen / hat vnser Volck alles fleis nachgesetzt / jhr viel hernach gefangen / viel nider gehawen.

Es ist auch der Beg von Koppan / die erste Nacht nach geschehener Niderlage / von des Grafen von Serin Leuten im Wald / sampt etlich andern Türcken / lebendig ergriffen / vnd gen Canisa gebracht worden. Die Zahl deren / so allenthalben lebendig bekommen worden / erstreckt sich vber 1000. vnd man hat auch jrer viel in Wälden hin vnd wider bekommen: Es verreckten auch jhr viel darunder / Dann schier die meisten sehr vbel verwundet. Der erschlagenen kan man / der vrsachen / daß viel ins Gemöß versencket / vnnd nicht leichtlich empor zu finden / auch viel sonst in Wäldern / hin vnd wider zerstrewet ligen / kein gewisse Zahl haben / vnnd ist die meynung / es sollen der Todten viel mehr seyn / als deren / so lebendig gefangen worden. Es ließ sich ansehen / vnd bezeugtens auch etliche / so hernach / von Türckischen Gräntzen heraus kommen / daß von dem gantzen hauffen / so doch vber die 5000. Personen sich erstreckt / kaum der dritte theil heim kommen sey / vnd zwar die fürnembsten von vielen orten / als von Sigeth / Fünffkirchen / Mohätsch / Bersenz / Schegeßd / Babotscha / vnd andern Türckischen Gräntzen / an der statt blieben. Der Roß / so vberkommen / kan man auch kein gewisse Zahl haben / doch sollen der vber die 1500. seyn.

Der Türcke vber 1000. bekommen worden.

Es

Es ist auch/vnter andern/des Saßwar Bassch a Leib Roß / das er im treffen geritten/bekommen worden/er aber Saßwar Bassch a/ ist nach dem treffen zeitlich zu Fuß geraten / vnd hat sich in einer Aw in eim gemöß versteckt / da er dann ein gute weil im Schweinbad gesessen/hernach/lang im Wald verirter vmbgezogen / letztlich in ein Dorff gerathen/vnd von den Bawern daselb / denen er grosse verheissung gethan/ zwo Nacht vnd ein gantzen Tag / verborgen gehalten worden/vnd erst am siebenden Tag/ nach geschehener Niderlag / in ein Festung/ Bersenz genannt/ankommen/ von dannen er sich alsbald gen Sigeth führen lassen / vnd lang allda zu Bett gelegen/ zum theil/als wol zu erachten / aus blödigkeit des Leibs / zum theil aber / aus bekümmernüß vnd Sorg / was jhm hiedurch/daß er ein solches Volck verführet/entstehen werde. Wie dann er Saßwar Bassch a nit lang hernach/aus befehl Amuraths gen Constantinopel beruffen/vñ daselbst von wegen dieser vnglückliche handlung strangulirt worden. Die andern zween Begen/als der von Fünffkirchen/vnd von Lopan/ seind sampt andern fürnembsten Türcke/gen Tschakhäturn gebracht worde. Der von Fünffkirchen heist Mamhut Beg/ist des grossen Ali Bascha, so ein Obrister war der Türckischen Armada, welche An. 1571. von den vnsern erlegt/Sohn gewesen/vnd ist auch er/Mamhut Beg/ damals ergriffen/vnd lange zeit zu Rom gefenglich gehalten worde. Es seind auch sonst etlich ansehenliche Türcken mitgebracht worden/ als von Sigeth/Berham Tyhaya, Ozman Agha, Hazzon Agha, Muzta Alay Beg, des Begen von Lopan Leutenant / auch sonst viel. Ist also dieses ein herrliche vnd ewiger gedechtnüß würdige Victoria gewesen / so der Allmächtige Gott durch seine grundlose Barmhertzigkeit damals den vnsern verliehen hat: vnd seind der Christen in allen darbey gewesen/1500. zu Fuß / vnd biß in die 500. Reysigen. Von diesen allen seind nur 11. Personen vmbkommen / vnd darneben etliche / doch wenig/verwundet worden.

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

(?)

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

Landshaupteut in Khärndten.

Graf Hans von Ortenburg / der acht vnd zweyntzigste Landshauptmann in Khärndten.

Auch von einem Wunderwerck / so sich auff vnsern Gräntzen bey Wihitsch begeben.

Wappen der Grafen von Ortenburg.

Das Neunzehende Capitel.

ALs auch in diesem 1587. Jahr / der wolgeborne Herr / Herr Georg Khevenhüler von Aichelberg / Freyherr zu Landskron vnd Wehrnberge / etc. Landshauptmann in Khärndten / mit Tod abgangen / ist hernach an seine Stell kommen / der wolgeborne Herr / Herr Hans Graf zu Ortenburg / Freyherr zu Freyenstein vnd Carlspach / Herr zu Fricurt vnd Lill / ꝛc. Fürstlicher Durchleuchtigkeit Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich Cämmerer: Des newen

Stammens

Stammens der Grafen von Ortenburg / deren Vrsprung aus Hispanien von dem Edlen Geschlecht der Salamanca herrühret. Was sich nu sonderlichs gedenckwürdiges bey dieses Landhauptmanns zeiten im Land vnd diesen Gräntzen zugetragen / das wird hernach jedes an seinem ort gemeldet. Es hat sich aber gleich zu eingang seiner Landeshauptmannschafft im Monat December / diß 1587. Jahrs ein wunderbarliche vnd gar seltzame Sach auff den Crabatischē Gräntzen zugetragen / welche wol werth / daß jhrer an diesem ort gedacht werde. Denn bey der Stadt vnd Festung Whitsch / Ertzhertzogen Carl zu Oesterreich gehörig / ist den dritten vnd vierdten Decembris, gleich wie ein starcke Wolcken von Enten vnnd Gänsen / deren mehr dann hundert tausent gewesen / herzu geflogen / haben sich ins fürfliessende Wasser / die Vnna genannt / so damals seinem brauch nach weit vnnd breit außgelauffen / herab gelassen. Folgends hat man die fünffte Nacht vber / allenthalben in derselben Gegend ein mächtig gros geschrey dieses Geflügels gehört / so mit hefftiger vngestüm wider einander gestritten / vnd gekämpfft / vnd einander mit jren Schnäbeln zerhackt / zubissen / zerstossen vnd vmbgebracht / daß sie hauffenweiß todter herunter seind gefallen. Alsbald es nun Tag worden / vnd die Kriegsleut / Bürger vnd Pawern / jung vnd alt hinaus liessen / diß Wunder zu beschawen / welches sie die vorige Nacht gehört / haben sie ein vngläubliche menge todter Gänß vnd Enten / in dem Wasser vnd auff den Awen hin vnnd her gefunden / dieselben zu sammen geklaubet / daß sie gantze Schiff voll zu Land führten / Daniſter vñ Säck voll gen Wihitsch / vnd nach Hauß schleifften: henckten sie in Rauch / dörreten sie in der Lufft / kochten sie frisch: hatten also eine lange zeit daran zu essen. Dann etliche zu zwey hundert oder drey hundert / etliche gar zu tausent / ja gantze Karren vnd Wägen voll Enten vnd Gänß / so auff dem Platz geblieben / gesamlet haben. Endlich haben sich die vbrigen des dritten Tages nach dem Streit / auff einer weiten Wiesen in Lufft geschwenckt / vnd seind also darvon geflogen.

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

Wunderlicher Enten vnd Gänß Kampff in Lüfften / auff den Crabatischē Gräntzen.

Was nun diese zuvor vnerhörte sach zu bedeuten gehabt / das ist dem lieben Gott am besten bewust.

Ertzbi-

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

Ertzbischoffen zu Saltzburg.

Georg von Kienburg/der drey vnd funfftzigste/vnd Wolff Dieterich von Reitnaw/ der vier vnd funfftzigste/Ertzbischoffen zu Saltzburg.

Das 20. Capitel.

Georg von Kienburg der 53. Ertzb. zu Saltzb.

DAmit wir nun in vnser angefangenen Ordnung verbleiben/kommen wir wider zu den Ertzbischoffen zu Saltzburg. Als nun Herr Iohannes Iacobus Khün von Belassi der zwey vnd sechtzigste Bischoff/vnnd zwey vnd funfftzigste Ertzbischoff zu Saltzburg/in seinem hohen alter/mit Tod abgangen/ist an seine statt kommen/Herr Georg von Kienburg/gewester Thumbprobst allda/welcher jhm hievor Anno 1580. wie oben gemeldet/in seiner Schwachheit zu einē Coadjutor ware zugeordnet wordē. Weil aber dieser/wie auch andere mehr seine Vorfahren/Thumbpröbst zu Saltzburg aus Khärndten gebürtig gewesen/wil ich an diesem ort kürtzlich den gantzen Catalogum aller Thumbpröbst biß auff gegenwertigen Ertzbischoff erzehlen/welcher sich also verhelt.

Der Erste Thumbprobst zu Saltzburg ist gewesen/Hermannus,so gestorben/An.1119.

2. Gebno,starb An.1136.

3. Hugo, starb/An.1170.

4. Siboto, starb/An. 1184.

5. Gundacker/gieng mit Tod ab/An. 1196.

6. Bertholdus,starb zu Rom/im Jahr/1200.

7. Bernhardus, zuvor Probst zu Berchtensgaden/hernach zu Saltzburg. Gab die Probstey auff im gemelsten Jahr den 12. Tag Augusti zu Radstat.

8. Albertus Probst zu Chiemsee/kündet die Probstey auff/Anno 1212.

9. Otho, dieser ward Bischoff zu Gurck/im Jahr/ein tausent zwey hundert vnd zwöff.

10. Adalbertus, starb An.1219.

11. Adalbertus,dieser ward im Jahr/ein tausent zwey hundert vnd zwey vnd dreyssig/Bischoff zu Chiemsee.

12. Chuno,

12. Chuno, dieser starb/ An. 1242.
13. Otho, mit tod abgangen/ im Jahr 1262.
14. Fridericus, von Wallen/ ward hernach Ertzbischoff zu Saltzburg/ im Jahr 1270. Sihe hieoben fol. 881.
15. Henricus, ward hernach Bischoff zu Seccaw/ An. ein tausent zwey hundert vnd zwey vnd neuntzig.
16. Fridericus von Mitterkirchen/ ward Bischoff zu Chiemsee/ in gemeldtem 1292. Jahr.
17. Helmblicus, starb An. 1307.
18. Weickhart von Polheim/ ward hernach Ertzbischoff. An. 1312. Sihe hieoben fol. 942.
19. Friederich von Leibnitz/ ward auch/ Ertzbischoff A. 1315. Hieoben fol. 943.
20. Iohannes Reisperger/ An. 1418.
21. Burckard von Weißbriach aus Khärndten: ward Ertzbischoff An. 1461. Sihe hieoben fol. 1141.
22. Friederich Prancker/ starb 1467.
23. Caspar von Stubenberg/ gieng mit Tod ab/ im October des 1487. Jahrs.
24. Christophorus Ebron. Hielt sich auff im Elend zu Halbenberg vnd Muldorff. Starb den ein vnd zweyntzigsten Ianuarii, Anno 1491.
25. Leonhart von Keutschach/ aus Kärndten/ ward Ertzbischoff/ im Jahr 1495. Sihe hieoben fol. 1257.
26. Rudolph von Kienburg/ aus Khärndten/ starb Anno 1526. 16. Novembris.
27. Balthasar von Lamberg/ gestorben Anno 1536.
28. Eberhardus von Hirnheim/ dieser ward An. 1552. Bischoff zu Eichstat. Starb An. 1560.
29. Christophorus von Lamberg/ starb An. 1579.
30. Georgius von Kienburg/ von dem wir kurtz hievor gemeldet/ daß er Anno 1580. des Ertzbischoffen Ioannis Iacobi Khüen Coadjutor, vnd hernach Ertzbischoff worden.

Im Jar der Welt 5560. Nach Christi Geburt 1590.

Als nun dieser auch mit Tod abgangen/ ist jhme im Ertzbistumb Saltzburg nachkommen vnnd succedirt/ Herr Wolff Dietrich von Reittenaw/ bürtig aus Schwaben: welcher noch heutiges Tages dem Ertzstifft gantz löblich vorstehet.

Herr Wolff Dieterich von Reittenaw der 54. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5560. Nach Christi Geburt 1560.

Bischoffen von Bamberg.

Vitus der Ander diß Namens / der zwey vnd viertzigste Bischoff zu Bamberg / sampt den nachfolgenden biß auff den jetzt regierenden.

Das 21. Capitel.

Vitus der 42. Bischoff.

ALs nu Bischoff Georg dis Namens der vierdte / im Jahr 1561. den zwey vnd zweyntzigsten Martii / mit tod war abgeleibet / ist Herr Veit von Würtzburg bald darauff den zwey vnd zweyntzigsten Tag Aprilis, mit einhelliger Wahl des Capitels / zum Bischoff erwöhlt / vnd hernach von Bapst Pio IV. vnd Keyser Ferdinando confirmirt worden. Dieser hat dem Stifft wolgehauset / grosse Schulden / so im Marggräfischen Krieg gemacht worden / abgezahlt / nützlich gebawet / vnnd ein grossen Vorrath an Wein vnd Korn hinder jhm verlassen. Er ist mit tod abgangen im 1577. Jahr an S. Chilians Tag / den 8. Julii / vnd ward begraben vor dem Altar der Apostel Simonis vnd Iudæ.

Joh. Georgius der 43. Bischoff.

Auff jhn hat gefolget Iohannes Georgius Zobel von Gibelstadt / welcher in gemeldtem Jahr / den zweyntzigsten Tag Augusti erwöhlet / vnd von Papst Gregorio XIII. vnnd Keyser Rodolpho II. bestättiget ward. Dieser war stets vbel auff / vnd hatte seinen Lust an den zierlichen vnnd schönen Gärten / die er im Geyerswerth zurichten lassen / auch an den Fischereyē vnd Thiergarten bey Memelsdorff. Als er dem Bisthumb drey Jahr vnnd achtzehen Tag vorgestanden / ist er gestorben / nemlich den siebenden Tag Septembris, Anno 1580. vnd kam an seine statt Martinus von Eib / der ward erwöhlt den 11. Tag Octobris gemeldtes Jahrs / regiert auch nur 3. Jahr / vnd starb Anno 1583. den 26. Augusti.

Martinus der 44. Bischoff.

Ernestus der 45. Bischoff.

Nach jhm ward zum Bischoffen zu Bamberg erwöhlet Ernestus von Mengersdorff / den 2. Septemb. Dieser regirt 8. Jahr / vnnd starb den 20. Octobris im Jahr 1591.

Neidhard der 46. Bischoff.

Jhme hat succedirt Neidhart von Thungen / Thumbprobst von Würtzburg vnd Dechant zu Bamberg / der ward zum Bischoffen erwöhlt im Jahr 1591. den 14. Novembris, vnd bestätigt vom Papst Clemente IIX. vnd Keyser Rudolpho II. Dieser hat auch acht Jar regiert / starb endlich zu Würtzburg / im Jahr 1598. ward zu Bamberg begraben.

Nach diesem ward zu Bischoffen erwehlt vnd bestätigt Ioannes Philippus von Gebsattel/ ein Friedlicbender Fürst/der etliche schöne Gebäw verrichtet hat. Dieser ist im Jar 1609. mit Tod abgangen/vñ ihm im Bisthumb nachkommen/ Johan Gottfried von Aschhausen/ welcher noch heutiges Tages demselben vorstehet. Seind also hier alle die Bischoffen von Bamberg/ von dem ersten biß auff den letzten/ kürtzlich erzehlet worden: Deren Leben vnd Geschichten Ioh. Cygneus in seinen Bambergischē Annalibus weitleufftig hat beschrieben/ welche aber meines wissens noch nit in Druck sind verfertigt worden.

Joh. Philippus der 47. Bischoff

Joh. Gottfried der 48. Bischoff.

Wie das Ertzhertzogthumb Kärnden/ sampt den Fürstenthumen Steyer vnd Crayn/ nach tödlichem Abgang Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich/ꝛc. durch Gubernatores ist regiert worden.

Das 23. Capitel.

Im Jar der Welt 5560. Nach Christi Geburt 1590.

IM Jahr 1590. den 1. Tag Julii/ ist der löbliche vñ mit fürtrefflichē Heroischen Tugendē hocherleuchte Fürst Ertzhertzog Carl zu Oest. ꝛc. zu Grätz in der Steyermarck/ in Gott seliglich verschiedē/ im 50. Jar seines alters/ als er diesen Landen in die 26. Jar gar weißlich vnd wol vnd nit sonderm Lob war vorgestanden. Es seind aber durch dessen tödlichen abgang zwar seine verlassene Fürstenthumb vnd Länder auff seinen ältisten Son den Durchl. Ertzhertzogen Ferdinandum zu Oest. ꝛc. als Natürlichen rechten Erbherrn vnd Landsfürsten erblich gefallē: Inmassen dann Ertzhertzog Carl denselben in seinem letzten willen vnnd schrifftlich auffgerichtē Testament darzu ernennet vnd eingesetzt hat: Weiln aber Ertzhertzog Ferdinandus damals noch vnvogtbar/ als welcher erst das zwölffte Jar seines alters erreicht/ also hat jr Durch. hochlöblicher gedächtnüß deme zu Vormunden/ Gerhaben vnd Tutorn/ biß er seine völlige bestimpte vogtbare Jar erlanget vnd volstrecket/ erbeten vnd verordnet/ den Röm. Keyſ. Rudolphum II. Ertzhertzog Ferdinand zu Oester. in Tyrol: Frau Maria Ertzhertzogin zu Oest. geborne Pfaltzgräfin bey Rhein/ Wittib/ vñ Hertzog Wilhelmē in Beyern/ ꝛc. welche dann samentlich dieser Tutel vnnd Vormundschafft/ der nahenden Blutsfreundschafft vnd Verwandnüß halber/ sich nicht allein nicht verweigert/ sondern dem Fürstlichen Erben auch Landen vnnd Leuten in gemein zu gutem gnädigist angenom-

Ertzhertzog Carl stirbt zu Grätz.

Ertzhertzog Ferdinandi Gerhaben.

Im Jar der Welt 5560. Nach Christi Geburt 1590.

men: auch bald darauff den Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Ernesten/Ertzhertzogen zu Oesterreich/ꝛc. zum vollmächtigen Gubernator dieser Landen vermögt vnd behandelt: welcher dañ diesem Gubernament gantz löblich vnnd mit guter befürderung der gemeinen Wolfahrt ist fürgestanden/biß auff das 1593. Jar/da nach absterben des Hertzogen von Parma Alexandri Farnesii, jrer Durchl. dz Gubernament der Niderlanden/vom Kön. Philippo in Hispanien/ist auffgetragen vnd anvertrawet worden: da dann vor höchstermeldte Vormunden vnd Gerhaben die Administrierung vnd Landsfürstliche Gubernierung dieser Lande/dem Hochwürdigsten vnd Durchl. Fürsten vnd Herrn/ Herrn Maximiliano, Ertzhertzogen zu Oesterreich/ꝛc. Administratorn des Hochmeisterthumbs in Preussen/ Meister Deutsch Ordens in Deutschen vnd Wälsche Landen/ꝛc. vbergeben/welcher auch mit nicht weniger sorgfeltigkeit vnnd angeborner Sanfftmut dieselbige biß zu des rechten Erbherrn erlangter Vogtbarkeit/vollends hat verwaltet. Vnd zwar ist solche väterliche Fürsorg/wegen der Gubernatorn/diesen Landen höchlich zu gut komen/ vnd gantz wol ersprossen/ weil der leidige fall mit Ertzhertzog Carls ableiben/sich fast eben damals begeben/als kurtz hernach der Blutdürstige Tyrann vnd Erbfeind Christliches Namens der Türck abermal Friedbrüchig worden/vnd sich bald darauff mit aller macht auff diese Christliche Gräntzen vnd an confinierende Landen gelegt/vnd dieselben mit Mord/Raub/Brand/verheerung vnd verwüstung angefallen/vnd vnsäglichen grossen Schaden gethan. Dann als im 1591. Jahr Sultan Amurath/den Frieden mit dem Persianer beschlossen/suchte er von stundan anlaß/den Krieg wider in Hungern vnnd auff diese Gräntzen zu verwenden. Darzu dann der Bassha von Boßnen mit rath vnd that halff/vnd den Krieg von jm selbst anfieng: Streiffet darüber zu Roß vnd Fuß in Crabaten/ Steyermarck vnd Hungern/vnd richtet allenthalben grossen Jammer an/erobert klein Comorra/Meztehnen vnd Czorg/erwürget alles was er antraff: wolt auch im ersten Anlauff Canisa vnter seinen gewalt bringen/fählet jhm aber. Hiemit war der Krieg zum theil angefangen/der Frieden aber mit dem Christlichen Keyser Rodolpho gemacht/widerumb gebrochen. Wie dann bald hernach von diesem Krieg mehrere vnd weitleufftigere meldung solle beschehen.

Im Jar der Welt 5561. Nach Christi Geburt 1591.

Es hat aber der Römische Keyser Rodolphus II. in zeit obangeregtes wehrendes Gubernaments/aus besondern Keyserlichen gnaden/für sich selbst/als Röm. Keyser/dann auch als Obrister Gerhab/deren Ertzhertzogen Carls lobseliger gedächtnüß hinderlassenen Fürstenthumb vnd Landen/auch an stat jhrer Majestät Contutorn/ Gemeiner Landschafft des Ertzhertzogthumbs Khärndten habende

Freyhei-

Freyheiten vnd Landshandvest/ vnder der Gülden Bull gnädigist erneuert/ confirmirt vnd bestätiget. Inmassen solche confirmation der Khärndterischen Landshandvest einverleibet/ vnd daselbst von wort zu wort zu finden ist.

Im Jar der Welt 5562. Nach Christi Geburt 1591.

Sigismundi Königs in Poln vnd Schweden/ Heurath mit Frawlin Anna/ Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich Eltisten Tochter.

Das 24. Capitel.

DEr ist der alte Lauff in der Welt/ daß Leid vnd Frewd immer auff ein ander folgen/ ja biß weilen gar in einander gemenget werden/ laut des Sprüchleins/ miscentur tristia lætis. Müssen derwegen nach so viel trawrigen fürgeloffnen Kriegshändeln vnd Todtfählen/ auch einmal was frölichs auff die Ban bringen/ wie vns die Histori selber anlaß darzu gibt. Dann nachdem in dem Jahr Christi 1592. Frawlin Anna Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich/ vnd Hertzogin Maria aus Beyern Eltiste Tochter/ dem großmächtigsten König Sigilmundo in Polen vnd Schweden ehlich vermehlet worden/ hat man sich dieser zeit in der Steyermarck gar statlich zu der Heimführung zugerüstet. Also kam entlich die Braut den 14. Tag Maji/ mit einem statlichen Gelait zu Ploiß glücklich an. Da solches dem König zu Cracaw/ durch seinen Abgesandten kundt gethan worden/ fertiget er ein ansehenliche Legation heraus/ seine Gespons zu empfahen/ vnd befahl der gantzen Bürgerschafft in Cracaw/ vnd dem Adel daselbst herumb/ daß sich jeder zum besten rüsten vnd staffiren/ vnd jhrem König zu Ehren den 16. Maji erzeigen solte. Das Königliche Schloß ward schön gemahlet/ wie auch die Häuser auff der Gassen fein sauber geweisset/ vnd vberal mit Türckischen vnd andern Teppichen auffs schönst behengt vnnd geziert. Es lies auch der König ein halbe Meil von Cracaw/ auff einer grünen Wiesen/ da die Empfahung der Braut geschehen solt/ vier Türckische Gezelt auffschlagen/ zwey für die Braut vnnd zwey für sich/ etwann acht Schritt von einander: darzwischen ein Gang/ dardurch man von einer Zelt zu der andern kommen kundt: darüber ein güldener Himmel auff vier Seulen.

Anna der Königin in Polen heimführung.

Im Jar der Welt, 5562 Nach Christi Geburt 1592.

Als nun der sechzehende Tag Maji erschienen / zog der König sampt der alten Königin vnnd seiner Schwester / mit vier tausent Mann zu Roß / vnd in eitel Sammet vnd Seyden / auch güldin Stücken gekleidet / auff wunderbarliche manier von Federwerck vnd Roßzierden / von Halsbanden / Buckeln vnd außerlesenen Rossen: deßgleichen mit vier tausent Mann zu Fuß / alle in einerley Farbe / als Braun / mit weissen schnüren auff Deutsch gekleidet vnnd vnder zweyntzig Fähnlein getheilet: wie auch mit einem grossen hauffen Heiducken / ein halbe Meil weges / biß an die auffgeschlagene Zelten / der Braut entgegen.

Alsbald nun der König seiner Gespons sampt jhrem Geleit von ferrem ansichtig ward / lies er die Heertrummeln schlagen / vnnd 12. Drommeter auffblasen. Die Polacken tummelten jre Roß / vnd war allenthalben ein grosse Freud vnd Jubiliren.

Königin Anna wird statlich in Polen empfangen.

Da nun die Braut / sampt jhrer Fraw Mutter vnd jhrem statlichen Frawenzimmer / auff zweyen schönen Wägen / an die Zelten komen / hat man sie abstehen vnd in die schönen Zelten gehen lassen / da sie erstlich von der alten Königin in Poln / vnd des Königs Schwester empfangen / darnach vom Bischoff von Breßlaw vnd jrem Obristē Landhofmeister angenommen / vnd aus dem Gezelt vnder den Güldin Himmel beleitet worden: da jhr der König auch / sampt dem Ertzbischoff vnd Groß Cantzler entgegen kommen / vnnd einander zum ersten mit Augen lieblich angesehen vnd mit freundlichen Geberden empfangen.

Darauff der König seiner Braut einen außbündigen schönen Wagen vorziehen lassen / der mit rotem Rosinfarben Sammat vberzogen / mit vergüldten Puckeln vnd Zwecken beschlagen / daran das Eisenwerck alles vergüldet / vnd der Himmel mit güldin Rosen gezieret was: darfür giengen acht schöner grawer Roß / deren Geschirr von rothem Sammat vnnd mit vergüldten Puckeln beschlagen. Auff den Rossen sassen zween Gutschenknecht in roten Sammaten Röcken mit güldin Passaman Borten verbremet. Neben jedem Roß gieng ein Lackey in lauter Sammat / mit gülden vnnd silbern Schnüren verbremet / vnd führten die Roß an sondern seiten Zügeln / von wegen des schiessens / drommetens vnd Pauckens. Dieser Wagen sampt den Rossen vnd aller seiner Zierde / ist auff vier tausent Taler werth geschetzt worden. Darauff setzte sich die newe Braut sampt jhrer Fraw Mutter. Als nun der Vorzug angeordnet / folget der König mit dem Bischoff von Preßlaw / dem Polnischen Ertzbischoff vnnd andern grossen Herrn. Vor der Braut Wagen zogen etliche wolgeputzte Polnische Edelknaben / in roten Sammat bekleidet / vnd mit güldin Ketten behengt. Da erschalleten die Heerpaucken

paucken vnd 12. Trommeten/ alſo daß die Laggeyen gnug an den Roſſen zu halten gehabt.

Im Jar der Welt 5562. Nach Chriſti Geburt 1592.

In der Stadt ſtunden die Bürger zu beiden ſeiten in vollen Küriſſen/ biß an die Kirch vnd an das Schloß. Es waren auch der Braut zu Ehren drey ſchöne Pforten auffgerichtet/ auff jeder ein liebliche Muſica mit Stimmen vnd Inſtrumenten/ vnnd ſonderlich auff der letzten Ehrenporten/ ſtunden acht ſchöne Jungfrawen/ welche lieblich Muſicirt/ vnd mit Zincken vnnd Schalmeyen zu ſammen geblaſen. Auff dem Kirchthurn zu Obriſt auff dem Knopff/ ſtund auch ein Mann mit einer ſchönen Fahnen/ welche er mit der rechten Hand ohn vnterlaß/ vnd ſo lange als der Einzug vnd Kirchgang wehret/ herumb geſchwencket vnd viel kurtzweil gemachet. Dieſem hatte der König für ſeine Mühe vnnd hurtigkeit hundert Vngeriſche Gülden zu verehren verſprochen.

Die Königin/ ſo ein gantz weiß Kleid/ wie auch der König/ mit Perlen allenthalben geſtückt/ angehabt/ hat man ſtracks in die Kirchen begleitet/ das Te Deum laudamus geſungen/ georgelt vnd ſchön figurirt vnd geſungen. Von dannen iſt ſie zu Fuß in das Schloß geführt/ vnnd herrlich bekleidet worden: da ſie der König zum andern mal freundlich empfangen/ vnnd eine gute weil mit jhr geredet/ dann er gut Deutſch/ ſie aber gut Latein reden können.

Ferner iſt ſie/ ſampt jhrer Fraw Mutter vnd dem gantzen Frawenzimmer/ der alten Polniſchen Königin/ vnd des Königs Schweſter befohlen worden/ welche ſie in jhr deputirt vnd zugebutztes Königlich Gemach beleitet haben.

Der König hat auch gros vnd kleine newe Müntze ſchlagen/ vnd vnder das Volck außwerffen laſſen/ als man die Braut aus der Kirchen nach dem Schloß geführt hat. Auff den Groſchen/ ſo eines Orts Talers oder eines Schreckenbergers breite gehabt/ ſtunden dieſe Wort: Amor diſtantia jungit. Auff der andern ſeiten: Aſt animos iociaſſe juvabit.

Königliche Krönung vnd Beylager wird gehalten.

Letztlich iſt die Königliche Krönung/ Hochzeit vnd Beylager den 21. Tag Maji/ mit groſſem Pracht/ gemeiner Frewd vnd Glückwünſchung/ in beyſeyn des Groß Cantzlers Ioh. Samoiſcii, vieler fürnehmer Potentaten vnd Stände der Cron Poln fürgenommen vnd volbracht worden.

Die Hochzeit hat acht gantzer Tag gewehret/ vnd iſt jeden Tag ein ſonderliche Kürtzweil vnd Frewdenſpiel/ mit Auffzügen/ Turniren/ zu Fuß vnd zu Roß/ Fewerwerffen/ fürgenommen/ vnd getrieben. Darinn ſich auch der König ſelber tapffer gebraucht/ wie ſolches alles in einer ſonderlichen Verzeichnüß/ ſo zu Wien gedruckt/ ferner zu ſehen.

Im Jar der Welt 5562. Nach Christi Geburt 1592.

Der König hatte ein ernstlich Mandat außgehen lassen / daß niemand einigen Lärmen oder Vnruh die zeit vber anfahen / sondern sich jederman richtig vnnd friedlich erzeigen solte. Wer darwider handelte / solte ohn alle Gnaden das Leben verwircket haben. Doch ist auch die gantze Hochzeit gantz friedlich vnd frölich abgangen / vnd niemals kein Vnwill oder Vnruh gespüret worden.

Wenig Tage nach volbrachter Hochzeit / ist der König sampt seiner Königin / auff den Landtag gen Warsaw gezogen / was da sein verrichten gewesen / findet man in den Polnischen Historien.

Von dem offenen Türcken Krieg / so in Vngern / Crabaten vnd Windisch Landen widerumb angangen / vnd was sich namhafftes darinnen zugetragen.

Das 25. Capitel.

ALs nun / obangedeuter massen / der Türckische Bluthund Hassan Bassch a in Boßnen / den Frieden in Hungern vnd Crabaten meineydiger weise gebrochen / vnd da sichs die Christen am wenigsten versehen / die Gräntzen mit grosser macht vberfallen vnnd viel Schaden gethan / vnnd es also wider zu einem offnen Krieg war kommen: ist er darauff in dem ein tausent fünff hundert vnd zwey vnd neuntzigsten Jahr / in seiner Tyranney vnd vnruhigen wesen fortgefahren / vnd mit einem mächtigen Kriegsvolck in Crabaten vnd Windisch Land eingefallen / hat gleich im Februario die Festung Chrastewitz vnd etlich andere ort belägert vnd erobert. Volgends ist er den neundten Junii für die starcke Festung vnnd Hauptstadt Wihitsch / so vber 150. Jahr gegen dem Erbfeind / ein statliches vnd festes Gräntzhaus Christliches Namens gewesen / gerückt / hat solche mit macht belägert / an dreyen orten beschossen / vnnd gestürmet / vnd als die belägerten keine Hülff zu gewarten / vnnd jhre Besatzung zu schwach war / haben sie sich mit beding ergeben / welche aber jhnen nicht gehalten worden. Dann so bald der Bascha die Festung erobert / hat er vber die zwey tausent Christen darinnen gesäbelt vnd nidergehawen / vnd jhre Kinder deren bey acht hundert gewesen / in die Türckey zur ewigen Dienstbarkeit verschicket. Die Einwohner

Hassan Bascha erobert Chrastowitz.

Hassan Bascha nimpt die Stadt Wihitsch ein.

da her-

da herumb haben dem Türckischen Keyser huldigen müssen. Die Deutschen Knechte/ denen sie sicher Gleit zugesagt/ haben sie auff dem Weg/wider zugesagten Glauben/ zu stücken gehawen.

Im Jar der Welt 5562. Nach Christi Geburt 1592.

Es hat auch der Hassan Bassscha/ damit er desto sicherer an der Sulpa streiffen/ vnd diesen Ländern desto mehr Abbruch köndte thun/ daselbst ein new Blochhauß auffgebawet/ vnd dasselbe Petrinia genennt. Volgends haben die Türcken auch Canisa berennet vnnd Sisseck zwischen den Wassern Saw vnd Sulpa gelegen/ belägert/ etlich viel Tag mit vier vnnd zweyntzig Stücken grobs Geschütz beschossen/ doch vnverichter sachen wider abgezogen/ vnnd jhr Volck in zwey oder drey Meil herumb außgetheilet. Die Festung ward durch ein Thumbherrn von Agram/ als Obristen/ mannlich bewahrt. Dem hat der Hassan Bassscha nach seinem Abzug von Sisseck ein grimmigen Absagbrieff vberschickt/ gemeldte Festung auff ein gewissen Tag auffgefordert/ vnd jhm gedrawet/ da er jhm dieselbig nicht einraumen werde/ wölle ers doch mit gewalt erobern/ jhn lebendig schinden/ vnd alles Volck darinnen zu stücken hawen lassen. Aber der Obrist zu Sisseck erkundigte sich von den Türckischen Gesandten mit fleiß/ woher der Hassan Bassscha so eigentlich alle gelegenheiten der Festung vnd des Closters wüste/ vnd so viel erfahren/ daß der Pfleger im Closter ein Verräther wäre/ vnd schon vor fünff Jahren Geld hett vom Türcken empfangen/ das Closter sampt der Festung zu verrathen. Derhalben er den Türckischen Gesandten mit guten worten auffgehalten/ jhm das Geschütz/ Proviant/ Kriegsrüstung vnnd all sein vermögen gezeiget/ vnd doch mit guter gelegenheit beydes den Verräther vnnd den Türckischen Gesandten gefangen/ jhnen Händ vnd Füß gebunden/ vnd den Pfleger in das Wasser die Saw genannt geworffen vnnd ertrenckt: den Gesandten aber zum Fenster herab gestürtzt/ vnd auch im Wasser ertrencken lassen.

Hassan Bäscha bawet das newe Blochhaus Petrinia.

Hassan Bascha fordert Sisseck auff.

Da nun gedachter Gesandter vber die zeit außblieben/ schickte der Hassan Bassscha ein andern Boten gen Sisseck/ vnd beschwert sich dessen gegen dem Apt vnd Obristen/ daß er seinen Gesandten so lang auffhielt/ vnd deutet jhm solches zum Trotz/ den er jhm zu seiner zeit wol widerumb eintrencken wolt. Aber der Apt gab für/ er hette den Gesandten zu rechter zeit abgefertigt/ warumb er aber noch im Läger nicht ankommen/ sey jhm nicht wissend: Erbote sich aber gegen dem Boten/ die Festung auffzugeben/ die er doch nicht vor dem Türckischen Gewalt wüste auffzuhalten/ der Bassscha solte sie nur durch statliche Leut einnehmen lassen. Dann jhm bedencklich vnd ein schande/ dieselbe schlechten vnd gemeinen Leuten ohn gewalt auffzugeben. Dieser Botschafft war der Türckische Bassscha wol zu frieden/ vnd rüstet sich mit den fürnembsten seines Volcks/ die Festung ohne

Schwert-

Im Jar der Welt 5562. Nach Christi Geburt 1592.

Schwertstreich/ wie er verhoffte einzunehmen. In mittels macht sich der Obriste im Closter auch zum besten gefaßt/ lud alles sein Geschütz/ so starck als er kundte/ mit Nägeln/ Ketten vnd Kugeln/ verdeckt es mit Wasen vnd andern ding/ daß man es nicht sehen kundt. Als nun der dritte Tag/ den der Obriste bestimpt hatte/ erschienen/ kamen die Türcken statlich daher geritten/ je drey in einem Glied vnd die grossen Herrn voran/ funden das grosse Thor offen/ vnd wurden jhrer auff die fünff hundert eingelassen/ vnd darnach der Schutzgatter am Thor nidergesenckt/ das Geschütz alles los gebrant/ vnd die Türcken Roß vnd Mann vnverhoffter sachen/ jämmerlich erschossen vnd in die Lufft gesprengt. Die aber noch vorm Thor waren/ als sie jhrer Mitgesellen Zustand vernommen/ wolten sie nicht länger warten/ sondern begaben sich alle in die Flucht vnd zu jhrer sicherung. Hat also der Abt sein Closter vnd Festung damals durch dis Stratagema erhalten/ vnd viel Türcken vmb das Leben gebracht.

Der Türcken Niderlag zu Sisseck.

Dieweil dann nu der Hassan Bassha aus Boßna/ in Crabaten allbereit weit hat vmb sich gegriffen/ vnd schon etliche Schlösser vnnd Gräntzhäuser/ als Preschutz/ Isbaschitz vnd Wihitsch/ wie kurtz hievor gemelt/ eingenommen/ vnnd in des Türcken gewalt gebracht: wurde auch in der Steyermarck vnnd an andern benachbarten orten/ dringender noth halber ein zimliche anzahl Volcks auffgemahnt/ vnd in Rüstung vnd anzug gebracht dem Türcken zu begegnen/ vnd abzuwehren. Aus diesen begaben sich funffzehen hundert Mann zu Fuß/ vnd fünff hundert zu Roß/ allernehest an das Wasser/ die Culpa genannt/ vorhabens/ sich gegē der neuen Festung Petrinia, bey der Brücken/ so der Bassha newlich geschlagen/ nider zu lassen vnd dieselbige abzuwerffen. Zu diesem Steyerischen Kriegsvolck ist Herr Thomas Erdeud/ Ban in Windisch Land/ mit seinē vnderhabenden Leuten auch gestossen. Aber der Türckische Bascha hatte die Brücken mit grossem Feldgeschütz besetzt vnd wol verwart/ vnd als er außgekundschafft/ daß der Christen so wenig/ vnd nicht viel vber zwey tausent starck/ auch nicht verschantzt/ noch sonst mit einigem vortheil versehen weren/ ist er den neundten Tag Julii mit funffzehen tausent Türcken vber die Brücken jhnen vnter Augen gezogen/ vnd hat sie also zu einer Schlacht genötiget. So bald nun der Ernst angangen/ hat der Herr Ban gleich im ersten Treffen sampt seinem beyhabenden Volck die Flucht genommen/ vnnd die Steyerer vnd Deutschen in der Noth stecken lassen. Haben also die Türcken alsbald die vnsern vnbarmhertziglich darnider gehawen/ also daß die Steyrer vnd Deutschen/ ausserhalb wenig Reuter/ alle vber ein hauffen vmbkommen vnd erschlagen seind worden.

Es

Es haben auch die Türcken fünff stück gros G. schütz/ deren zwey des Herrn Banns/ zwey deren von Agram/ vnnd eines der Landschafft war/ erobert/ welches jhnen dann sehr dienstlich gewesen. Den nechsten Montag nach beschehener Schlacht/ nemlich den zehenden Julij/ hat die Sonne vber zwey Stund nicht geschienen/ sondern ist des Morgens/ wie auch der Mond des Abends/ Blutroth gewesen.

Im Jar der Welt 5561. Nach Christi Geburt 1592.

Von dannen seind die Türcke durch gantz Duerpolien/ die fruchtbare vnnd Volckreiche Landschafften/ zwischen den Wassern/ Culp vnd Saw/ vnverhinderlich gestreifft/ vnnd auff die vier tausent Menschen/ jung vnd alt/ Weiber vnnd Männer/ in die schreckliche Dienstbarkeit mit sich geschlept/ darzu etlich tausent jämmerlich getödtet. Deßgleichen kam die gewisse Zeitung/ daß sich auch der Bassch a von Ofen/ wie auch der von Gran vnd Stulweissenburg/ starck wider Vngern rüsten solten.

Als die verordnete Kriegs Räth zu Grätz diese Zeitung von des Steyerischen Landvolcks Niderlage vernommen/ haben sie es Ertzhertzog Ernsten zu Oesterreich/ als dieser Landen Gubernatori, nach Wien zugeschrieben/ vnnd vmb eilende Hülff gebeten. Deren sie auch durch einen Currier vertröstet/ vnd hin vnd wider ein grosses Kriegsvolck geworben vnd angenommen worden. Wie dann auch ein Ehrsame Landschafft in Khärndten drey Fändl Fußknecht vnd die Landgültpferd/ neben leistung jhrer Jährlichen ansehenlichen Geldhülff/ an die Gräntzen zu Nachbarlichem Beysprung geschicket haben.

Mitler weil stund das Landvolck in Crayn vnnd Steyermarck vnd in den benachbarten Landen/ vnd denselben zugehörigen Gräntzhäusern in grosser furcht/ vnnd gefahr/ vnd richtete das Bawersvolck alles auff die Flucht/ vnnd packten ein/ was sie trawetten davon zu bringen. Insonderheit aber entstund zu Laibach/ in der Hauptstadt des Craynlands/ ein grausamer Schrecken/ durch ein nichtiges geschrey/ welches erschollen war von der schnellen Zukunfft der Türcken/ also daß sich menniglich zu der Flucht richtete/ vnd ein grosser Lärmen daraus erfolgete.

Bey dieser der sachen beschaffenheit kundte Keyserliche Majestät Rodolphus II. den Friedbrüchigen Türcken nicht länger zusehen/ sondern versamlet in eil ein Kriegsheer aus den Nider Oesterreichischen Landen/ des Türcken Einfall darmit zu begegnen. Als er aber wol kundt erachten/ daß das Landvolck einer solchen Gewalt der Türcken zu widerstehen zu schwach seyn würde/ schicket er seine ansehenliche Legaten an die Chur-Fürsten vnd Stände des Römischen

Keyſ. Rudolphus II. spricht das Reich an vmb hülff wider den Türcken.

Im Jar der Welt 5562. Nach Christi Geburt 1592.

schen Reichs / sie in solcher Noth vmb ein eilende Hülff anzusprechen: Gab jhnen zu vernehmen den gantz kläglichen vnd elenden Zustand in Vngern vnd Crabaten / mit bericht / daß der Türckische Keyser durch die Basscha zu Boßna / Temesvar / Ofen / den Beglerbeg aus Græcia vnnd andere / vngeacht des bedingten Friedstands / mit grosser Macht vnd Heerskrafft eingefallen / etlich fürnehme Hauptfestungen / vnnd sonst ein zimliche anzahl Schlösser / Häuser vnnd Flecken erobert / in viertzig Vngerischer Meil wegs lang der Christenheit abgedrungen / viel tausent armer vnschuldiger Christen theils nidergehawen / theils auch sonsten in eusserste Dienstbarkeit weg führen lassen: daß er auch das beste Kriegsvolck auff den Gräntzen erleget / vnd es nu mehr so weit kommen wer / wo man nicht als bald / durch eilende mittel / die anstossende Christliche Länder / mit Gottes vnd der darzu gehörenden Hülff retten / daß er seinen Fuß auff des Deutschen Landes / vnnd also des heiligen Reichs Boden / die anstossende Länder / Steyermarck / Khärndten vnd Crayn zusetzen / daselbsten ein frontier zu constituiren / auch die andern hernachfolgende Länder in seinen Gewalt zu bringen / vorhabens seye. Derhalben vnd dieweil daran der gantzen Christenheit am höchsten gelegen / vnnd diß vntregliche Werck jhrer Majestät allein zu erhalten vnmöglich / ließ er mit besonderm ernst vnd gnädigst ansuchen / jhrer Majestät mit einer ansehenlichen Geldhülff / vngeseumet / zur defension wider den grossen Gewalt der Türcken / zu hülff zukommen. Darauff dann die Chur-Fürsten vnnd Stände / nicht allein dem Keyser zu Ehren vnd gehorsam / sondern auch den bedrengten vnd nothleidenden Mit-Christen an den Gräntzen zu trost vnnd ergetzung / beydes Volck vnd ein starcke ergäbliche summa Gelds bewilliget vnd contribuirt haben / man hat auch allenthalben im Reich Geleut vnnd Gebet wider den Turcken angestellt. Weil aber das Kriegsvolck spat zusammen kommen / ist diß Jars sonst nichts sonders gedenckwürdiges außgericht worden.

Von

Im Jar der Welt 5563. Nach Christi Geburt 1593.

Von der gewaltigen vnd ansehenlichen Victori des Christlichen Kriegsvolcks vnd der grossen Niderlage der Türcken / bey Sisseck auff der Windischen Gräntzen: da der trutzige Bluthund Hassan Bassha sampt viel tausent Türcken / so durch Gottes gnädigen beystand / von den vnserigen auffs Haupt erleget vnd geschlagen worden / seinen verdienten Lohn bekommen / vnnd er mit vielen andern in dem Wasserfluß der Culpa ersauffen müssen.

Das 26. Capitel.

DEr war aber der grimmige vnd hochmütige Türckische Wüterich Hassan Bassha noch daran nicht ersättiget / daß er nu mehr zwey Jar her / seindher er den Friedens Anstand / wider Trew vnnd Glauben gebrochen / den Christlichen Gräntzen so viel Hertzleid vnnd vberdrangs angethan / so viel vnschuldiges Bluts vergossen / vnd so grawsamen Jammer angericht / daß es kaum außzusprechen: sondern er nam im noch trotziglich für / mit diesen armen Gräntzen vollends den Garaus zu machen. Derowegen er dann in diesem 1593. Jahr sich widerumb zu Feld gerüst / vnd mit grösser Heerskrafft / als vor ein Jahr beschehen / gesterckt vnd beworben / vnd bald im anfang des Frülings vnd Majens / hin vnd wider in Turopolia / bey Chrasiowitz vnd Samowar gestreifft vnd gebrennt. Wie er dann auch zu end des Majens für Trentschin / dem Bischoff zu Zagabria zu gehörig / gerucket / dieselbige Festung durch sein vielfältiges schiessen erobert vnd eingenommen / alles geplündert / eins theils erschlagen / die vbrigen aber gefangen genommen / vnnd in wenig Wochen daselbst herumb in die 800. Personen hinweg gefürt.

Hassan Bascha streifft in Türcopolia.

Hassan Bascha erobert Tretschin.

Darauff als er sein beste gelegenheit ersehen / auch den Sommer da die Wiesen vnd Felder mit dem besten Graß vberzogen vñ bedeckt / da auch die Fütterung am füglichsten zu bekommen / erwartet / hat sich der Hassan Bassha / sampt Hrustan Beegen zu Petrinia vnnd andern sieben Beegen / Saymen / Spachien / Delien / Janitscharn vnd seiner besten Ritterschafft / in die 30000. starck auffgemacht / vnd mit dem grossen Geschütz der Katzianerin / Kruperin / zwo Mawerbrecherin / einer Quartierschlangen vnd vier Feldstücken / den zwölff-

Im Jar der Welt 5563. Nach Christi Geburt 1593.

ten Tag Junii für Sisseck gezogen/ vnd die Festung gütlich auffzugeben begert: Als aber die Deutschen Knechte/ so darinnen in Besatzung gelegen/ jhne mit kurtzem bescheid vnnd einer abschlägigen antwort abgefertigt: Hat er alsbald den andern Tag hernach das Geschütz/ enthalb der Sulpa beym Wach Thurn zu den Schantzen geführt/ vnd Morgens zu früer Tagzeit angefangen/ die Festung Sisseck zu beschiessen/ mit einer Carthaunen den newen Thurn nider geworffen/ vnd darinn 2. Büchsenmeister erschossen/ vnd die Belägerten zehen gantzer Tag nach einander dermassen bedrängt vnd geängstiget/ daß es jhnen ohn ein sonderliche Entsetzung/ Menschlicher weise davon zu reden/ nicht wol müglich gewesen/ sich wider ein solchen grimmigen Blutdürstigen Feind länger auffzuhalten vnd zu erwehren. Als dessen der Bischoff zu Agram vnnd Herr Ruprecht von Eggenberg/ als Obrister vber das Keys. Regiment/ welches damals zu Agram gelegen/ zeitlich berichtet worden/ haben sie es auch Herrn Andre von Auersperg Obristen in der Carlstadt zu wissen gethan/ vnd jhn vmb Rath vnd Hülff angeruffen. Darauff derselbig aus seinem vnderhabenden Kriegsvolck zu Roß vnd zu Fuß ein mercklich Anzahl beschrieben/ vnd den Khärnerischen Archibugiern vnd den Crayneriſchen Landschafft Pferden ankünden lassen/ vnd den zwölfften Junii bey S. Johanns/ vnderhalb Jastabitz/ da sie die erste Wacht gelegen/ zusammen geruckt/ den 18. wider auffgebrochen/ vnnd bey Agram vber die Saw neben der Schantzen zu dem Keyserlichen Regiment gestossen.

Herr Andre von Auersperg kompt den Sisseckern zu hülff.

Den neunzehenden Tag aber gemeldtes Monats in völliger Schlachtordnung biß auff Schelin/ in des Herrn Baans Herrschafft gezogen. Vnder dessen als bey drey hundert Türcken auff Kupffschina zu rauben außgestreifft/ haben solche des Peter Herdeli Hussarn/ vnd die Weißröckler vngefehr angetroffen/ vnd derselbigen bey ein hundert zum theil nider gehawen/ zum theil gefangen/ vnd die andern in die Flucht geschlagen: darunder dann auch des Meineydigen Crabaten Sohne/ welcher den Bürggrafen zu Chrastawitz gebundner dem Bassha vberantwortet/ gefangen worden.

Am Sontag/ den zweyntzigsten Tag Junii lagen sie zu Schelin still/ vnnd warteten auff den Grafen von Serin/ welcher jhnen zu hülff zu kommen sich erboten gehabt vnd geschrieben/ aus was vrsach aber er nicht kommen/ ist vnbewußt/ vielleicht jme auch der Feind ins Landgefallen/ vnd er dasselbe beschützen müssen. An gemeldtem Tag ist auch der Baan Peter Herdeli vñ Herr Stephan Graßwein von Creutz/ vnd Jstwan Thai sampt den Hußgocken/ zu jhnen gen Schelin kommen.

Den

Den 21. gemeltes Monats seind sie auff Grad zugerückt / daselbest das Nachtläger geschlagen / noch der meinung vnnd guter Hoffnung / des Grafen von Serin Ankunfft zu erwarten.

Im Jar der Welt 5563. Nach Christi Geburt 1593.

Den zwey vnd zweyntzigsten Junii / kam in aller frühe ein Soldat aus Sisseck / vnd bracht dem Herrn Obristen die Botschafft / im fall er heut diesen Tag den Belagerten zu Sisseck mit seinem Kriegsvolck nicht zu hülff käm / so vermöchten sie sich nicht länger zu erwehren / sondern müsten sich dem Feind ergeben. Dann der Thurn gegen der Sulpa / seye schon vber den halben theil hinweg geschossen / vnd wölle der Feind auff den Abend den Sturm anlauffen / habe auch eine Schantz allernächst beym Thor auffgeworffen / daß er ebens Fuß in das Schloß hinein lauffen möge. Vber diß beruffet Herr Andre von Auersperg / den Herrn von Eckenberg / Melchior von Redern / Baan Herdeli Peter vnd die andern Windische vnd Crabatische Rittersleut vnd Befehlshaber zu sammen / vnd proponirt jhnen des Sisseggischen Soldaten anzeigen: Als sie nun die sachen berathschlagten / wie man sich in diesem Fall gegen den Sissegkern solte verhalten / schloß der Herr Obrist Andre von Auersperg dahin vnd hielt starck an / man solte vnnd müste fortziehen vnd Sisseck entsetzen: dessen meinung allein der von Redern beyfiel: die andern alle habens widerrathen / in betrachtung / daß der Christen Macht gegen der Türcken gerechnet sehr gering / vnnd hiemit den Herrn Obristen bereden wöllen / daß er wider zu rück ziehen solte. Der Obrist aber hat sich darüber erzürnet / vnnd jhnen den gantzen Handel ernstlich zu Gemüt geführet / den furchtsamen Crabaten ein Hertz eingeredt / vnd sie ermahnet den Feind in Gottes Namen tapffer anzugreiffen / vnd den Sieg von Gott zu erbitten vnnd zu erwarten: auch sie mit seiner beweglichen Rede dahin vermocht / daß sie samentlich bewilliget / dem Feind vnder Augen zu ziehen / vñ Sisseck zu entsetzen. Seind also noch denselben Tag mit dem gantzen hauffen / welcher nicht vber vier tausent starck gewesen / auff ein Deutsche Meil gegen Sisseck zugeruckt / vnd jhre Schlachtordnung gemacht.

Herr Andre von Auersperg vermahnt die Christen zu der Schlacht.

Als der Feind der Christen Ankunfft vernommen / ist er mit seinē Reysigen Zeug / auff der newgebawten Brücken / vber die Sulpa gezogen: die Reuter in 2. Hauffen getheilt / vnd den einen in Hinderhalt geführt / daß man jhn nicht hat sehen können / vnd vermeint die Christen mit diesem List in das Feld zu locken / vnnd in der weite zu vmbringen: vnd also der Christē / mit 20000. Türcken / in einer gerüsten Schlachtordnung / so mit dem Hinderhalt sich fast auff ein halbe Meil wegs erstreckt / von frühe morgen an / bey Ottock herwerts der Sulpa vnd Odera / erwartet.

Des Hassan Bassha Schlachtordnung.

Im Jar der Welt 5563 Nach Christi Geburt 1593.

Die Crabaten vnd Hussarn hatten den Verzug / vnd solten den ersten Angriff thun. Als sie aber des Feindes Macht vnd Grimm gesehen / haben sie sich strack vmbgewendet / vnd zu der flucht gerichtet. Aber der Obrist ist jhnen bald zu Hülff kommen / vnnd auff der lincken Hand mit den Carlstätterischen vnnd Khärndterischen Archibusiern / auff der rechten Hand mit den Crayneriſchen Landschafft Pferden / vnnd in der mitten mit dem Kärndterischen vnd Carlstätterischen Kriegsvolck / welches Herr Sigmund Paradeyser Hauptmann geführet: vnder dessen dann die Schlesingerische Reuter vnd des Keysers drey Jähnlein / welche im Tondar oder Hinderhalt gehalten herzu kommen: Haben also samentlich gantz vnerschrockner vnd mit grosser dapfferkeit vnder die Feinde gesetzet / vnd mit gewaltigem schiessen dermassen auff sie gedrungen / daß der Bassscha mit seinem gantzen hauffen die flucht geben müssen: welchem die Christen mit dem hellen hauffen vnd guter Ordnung nachgesetzt / die Brücken darüber sie fliehen wöllen abgerennet vnnd verwahret. Was sie dann auff dem Land angetroffen / alles nider gehawen vnd geschossen / die vbrigen in die Sulpa oder Odera gejaget / darinn auch Roß vnd Mann ersauffen müssen. Was außschwimmen wöllen / hats eintweder des hohen Vfers halben nicht volbringen mögen / oder ist doch im Wasser erschossen worden. Dann allda hat man keinen durchaus gefangen genommen / sondern alles erwürget vnnd hingerichtet / zwey tausent lebendiger Roß vnd 10. Fahnen erobert.

Des Hassan Bassscha flucht.

Mitler weil haben die vbrigen Türcken im Läger das Pulver vnd Munition in der eil angezündt / vñ sich auch in ein schnelle vnordentliche flucht begeben. Die vnsern aber habē das Türckische Läger eingenommen / vnd neun grosse stück Geschützes gantz gefunden / nemlich die Katzianerin / welche vor Jahren den Christen genommen worden / vnd alle Gräntzhäuser sich vor diesem Stück entsetzet haben: die Kruperin / 2. Mawerbrecherin / ein Quartier Schlangen / vier Feldstücklen / etlich hundert Kugeln / deren die gröste 40. 44. vnd 45. pfündig: des Bassscha schön Gezelt / 12. grosse Schiff / welches alles gen Sisseck geführt worden.

Christen nemen der Türcken Läger ein.

Man helts darfür / daß bey Menschen gedencken auff den Crabatischen vnd Windischen Gräntzen kein solche gewaltige Türckische Kriegsrüstung / statliche Ritterschafft / so lange vnd starcke Personen von Leib vnd Gliedmassen / so wol geputzt / vnd auff Deutsche Manier außgerüstet / gesehen worden seyen / als eben damals. Dann Sturmhauben / Harnisch / Pantzer / Säbel / Wolotsch / Stöcher / ꝛc. alles vbergüldet / oder mit Silber vnd Gold beschlagen gewesen.

Man

Man schätzet der Türcken Niderlag auff achtzehen tausent Mañ/ dann von den 20000. Türcken/ so in freyem Feld in der Schlacht gestanden/ seind nit 2000. vber die Brücken hinüber in jr Läger kommen/ sondern auff dem Land vmbkomẽn/ oder in dem Wasser ersoffen. Daher dann nicht allein zu Land/ ein todter Cörper an dem andern gelegen/ sondern auch die Culpa von der Odera vnnd Saw dick mit todten Türcken vnd jhren Pferden gerunnen/ vnd die Wasser gleichsam mit geschwellet/ vnnd seind auff der Türcken seiten/ neben einer menge Soldaten vnd gemeiner Befehlsleut/ viel fürnehmer Bassa/ Beegen/ Sayn/ Spachien/ Delien/ ꝛc. auff dem Platz blieben/ vnd hernach in dem Wasser vnd Land gefunden vnnd erkennet worden: nemlich.

Im Jar der Welt 5563. Nach Christi Geburt 1593.

Hassan Bassa von Boßna/ welcher vnderhalb der Brücken auß dem Wasser gezogen/ vnd noch viel schöner köstlicher Kleidung/ auch Edelgestein angehabt.

Mechmet Beeg von Herzogovina/ des Achmat Visier Bassa an der Porta Sohn.

Giaffer Beeg von Tzernich/ des Bassa in Boßna Bruder.

Memi Beeg von Zuornich.

Ramadan Beeg von S. Kenderia.

Curti Beeg von Vutzithan.

Ali Beeg von Wackerz.

Hrustian Beeg von Petrigna.

Ibrahim Beeg von Lika.

Velikovel Beeg von Poßhega.

Operdi Beeg von Hleuno.

N. Beeg von Orechoviza.

Namen der Bassa vnd Beeg so vmbkomen.

N. aus der Claven. N. welcher vor eim Jahr die Steyren verführet/ vnd der Gosch von Clagenfurt/ die des Bassa Hofmeister vnnd Rathgeber gewesen. In summa/ der beste Kern vnder den Türcken hat da Haar lassen müssen. Allein der Murath Ma von Crup soll mit dem Leben darvon kommen seyn.

Vnder den Christen ist der Archibusier Furier sampt 2. Reutern vmbkommen/ der Hussarn seind nicht vber acht oder zehen auff dem Platz geblieben. Vnder dem Fußvolck ist niemands vorm Feind vmbkommen/ dann nur 30. oder 40. Husgoken vnnd Keyserische/ welche in dem sie dem Feind die Brücken abgelauffen/ vnd ein stück von der Brücken eingangen/ zum theil in dem Wasser ersoffen/ zum theil in dem grossen gedränge erdruckt vnnd ertreten worden seind: daraus zween aus dem Khärnerischen/ vnd zween aus dem Carlstadischen Fähnlein gewesen.

Wenig Christen vmbkomen.

Im Jar der Welt 5563. nach Christi Geburt 1593.

Nach diesem herrlichen Sieg ist alles Kriegsvolck der Christen/ dreymal vmb das Closter Sisseck herumb gezogen/ vnnd jedes mal auff die Knie gefallen/ Gott vmb erlangten Sieg gedanckt vnd Frewdenschüß gethan.

Als die Türckische Besatzung zu Hrastowitz diese zeitung erfahren/ haben sie die Festung aus Furcht verlassen/ vnnd ist allenthalben ein groſſer Schrecken vnder die Türcken kommen.

Dieses ist also kürtzlich die warhaffte Beschreibung des herrlichen Sieges der Christen: zu welchem dann die Khärndter nicht wenig haben geholffen. Dann ein Ehrsame Landschafft in Khärndten jhr Kriegsvolck zu Roß vnd Fuß darbey gehabt/ darunder dann viel Khärndterische vom Adel sich ritterlich haben gebrauchen lassen.

Zu dem als die Schlacht angangen/ seind die Khärndterischen besoldeten Schützen Reuter oder Archibugieri/ neben den Crayneriſchen vnd Carlstätterischen/ gleich vornen daran gewesen/ vnd haben mit einem solchen Heldenmuth/ vngestüm vnd furi den Feind angefallen/ vnnd darein geschossen/ auch sich wider denselben mit vnerschrocknem Hertzen vnd Ritterlicher Faust dermassen kräfftiglich gebraucht/ daß die Türcken sich bald entsetzt/ daß Hertz zu verlieren angefangen/ keinen rechten widerstand mehr thun mögen/ vnd also entlich auff das Haupt seind erlegt vnd geschlagen worden.

Türckische Keyser wil sich an den Christen rechen.

Als nu der Türckische Sultan Amurath/ diese der Christen Victori/ vnd der seinen groſſe Niderlag bey Sisseck/ vernommen/ hat jhm beydes der Schaden vnd Spott vber die massen weh gethan/ vnd jhne also ergrimmet/ daß er jhm fürgesetzt/ sich mit aller macht/ an den Christen zu rechen. Hat darauff den Krieg wider den Römischen Keyſer beydes zu Conſtantinopel vnd zu Ofen offentlich lassen außrufen/ auch an seine stadt zween Feldobriſte/ nemlich den Sinan Bassche in Hungern vnd den Beglerbeg aus Griechenland mit 120000. Mann in Crabaten geschickt. Vnd hat zwar dieser Sisseck den vier vnd zweyntzigsten Augusti mit gewalt erobert: Sinan Bassche aber Vesprin/ Palotta vnnd Tihan eingenommen: doch seind hergegen wider zwo groſſe Niderlagen der Türcken darauff gefolget/ die eine bey Stulweiſſenburg/ die ander bey Villeck/ darunder dann der Bassche von Ofen bey nahend mit der haut bezahlen müssen/ Sinan Bassche aber kaum halb todter vnd hart verwundter entrunnen. Auch belägerten hergegen die Christen Stulweiſſenburg/ vnd eroberten Villeck sampt acht hundert darzu gehörigen Dörffern/ item Sabathga/ Divini, Hamasky/ Zetschin/ Plawenstein/ Sollock/ Dregel/ Palanka/ Samosky/ Novigrad/ vnd andere Festungen mehr.

Es

Es hat auch in gemeltem ein tausent fünff hundert vnnd drey vnd neuntzigsten Jahr Ertzhertzog Ernestus, dieser Landen gewesner/ vnd der Burgundischen Niderlanden künfftiger/ Gubernator/ das Landsfürstliche Regiment/ den vierzehenden Septembris zu Grätz resignirt/ vnd seinem Brudern Ertzhertzogen Maximilian/ Deutsches Ordens Meister/ ꝛc. vbergeben/ dem auch die Landstände kurtz hernach/ als einem Gubernator gehuldigt haben.

Im Jar der Welt 5564. Nach Christi Geburt 1594.

Was sich vnder Ertzhertzogen Maximiliam zu Oesterreich Landsfürstlichem Gubernament/ in Steyer/ Khärndten vnd Crayn/ auch den Windischen vnd Crabatischen Gräntzen zugetragen.

Das 27. Capitel.

ALs nu Ertzhertzog Maximilian zu Oesterreich/ ꝛc. jetzt angedeuter massen/ dieser Landen vollkommener Gubernator worden/ hat jhre Fürstliche Durchl. derselben mit aller trewe sich angenommē/ sonderlich aber vor allen dingen/ mit grosser sorgfältigkeit dahin getrachtet/ wie die Gräntzen vor dem grimmigen Einfall des Erbfeinds möchten gesichert vnd beschützet werden. Hat derwegen das Kriegsvolck aller orten in guter bereitschafft gehalten/ auch den persönlichen An vnd Zuzug in den dreyen Landen Steyer/ Khärndten vnd Crayn auß Landfürstlicher gewalt außgeschrieben/ anbefohlen vnd in das Werck gericht/ dem auch jhre Durchleuchtigkeit persönlich haben beygewohnt. Vnd dieweil das newe von den Türcken erbawete Blochhaus Petrinia in Crabaten/ den Gräntzen vast nachtheilig/ als aus welchem der Feind ohn vnderlas pflegte zustreiffen/ also ist Ertzhertzog Maximilian darfür gezogen/ vnd hat dieselbe Festung hefftig lassen beschiessen. Da aber die Türcken den Ernst vnnd der vnsern grossen rust gesehen/ haben sie selber Petrinia mit Pech an vielen enden in Brand gesteckt/ vnnd seind daraus gewichen. Derwegen es jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit den letzten Tag Julii in der Nacht erobert vnd eingenommen.

Persönlicher Zuzug vnder Ertzhertzogen Maximilian.

Christen erobern Petrinia.

Deßgleichen haben die vnsern auch Chrastewitz gestürmet vnd erobert/ darinn 48. Walachen gelegen/ die sie alle nidergehawen/ vnd die Festung darnach mit 50. Deutschen vnnd 50. Windischen besetzt.

Im Jar der Welt 5564. Nach Christi Geburt 1594.

Es ist auch der Graf von Serin vnd Herrn Nadasti / kurtz davor / sampt jhren Spanschafften / dem Windischen vnnd Crabatischen Gräntzvolck / auff die zehen tausent starck von Canisa auff die Stadt vnd Festung Presenitz oder Setschin zu / welche bey drey Meil weges von Canisa gelegen / gezogen: Dann auch daraus den Christen jederzeit grosser Schaden geschehen war / vorhabens dieselbige zu belägern vnd vnd zubeschiessen. Als aber die Türcken / so daselbst in Besatzung gelegen / die Zeitung von der Christen Zukunff vernommen / haben sie jhrer nicht erwartet / sondern alles in der eil hinweg geflehnet / die Festung in der Nacht angezündet / vnnd sich davon gemacht.

Nach dem nu der Christen Vordrab auff vier tausent starck daselbst angelanget / haben sie alles in voller Brunst gefunden / vnnd wenig mit leschen mehr außrichten können: doch haben sie die Festung zu jhrem künfftigen vortheil eingenommen / vnnd mit jhrem Volck besetzt: Die Türcken aber / so noch darinnen betreten worden / alle nider gehawen. Das Geschütz / so noch darinnen blieben / ist mehrertheils durch Fewer beschädigt vnd verderbt gewesen.

Christen erobern Segest vñ Setschin.

Gleicher gestalt haben auch die Türcken bald darauff Segest aus furcht der Christen verlassen / vnd im Abzug alles in den Brand gestecket / wie dan auch zu Setschin gleichfalls von den Türcken geschehen: doch haben sie jhre beste sachen / so viel müglich gewesen / zuvor hinweg geflehnet / vnd den Christen eine wüste vnnd lähre Hofstadt hinderlassen. Der Beg von Babotsch soll beyde Festungen aus befehl des Bassha von Zigeth mit eignen Händen angezündet haben / darmit je die Christen nicht viel zum besten darinnen finden möchten.

Christen erobern Babotscha.

Es ist aber der Graf von Serin mit seinem beyhabenden Kriegsvolck / als bald auch vor die Festung Babotscha gerücket / vnd dieselbe belägert / den Christen dadurch ein freyen Paß auff Sigeth zu machen. Wiewol es aber in einem Moß gelegen / vnd viel Wasser herumb hat / daß man mit dem Geschütz nit wol dahin kan kommen / jedoch so ist die Türcken ein sonderer Schrecken ankommen daß sie daraus gewichen / vnd es den Christen hinderlassen haben.

Carlstätter erobern Wihitsch.

Es haben aber auch die Carlstätter jhres theils nicht gefeyert. Dann hernach den fünfften Tag Novemb. zog Herr Lenckowitsch Obrister zu Carlstadt / mit seinem vnderhabenden Kriegsvolck zu Roß vnnd zu Fuß / auff die zehen tausent starck / für die Stadt Wihitsch in Crabaten / vnd bestige dieselbe Morgens / 2. stund vor Tags mit Leytern / vnd erobert sie mit gewehrter Hand / ohn einiges grosses Geschütz.

Dann

Dann ob gleich die mit vngestümē Geschrey grossen Widerstand gethan / seind sie doch / ausserhalb etlicher wenigen / so in das Schloß entrunnen / mehrer theils nidergehawen vnnd erschossen / 1200. Gefangener Christen / aus der Türckischen Gefängnüß vnnd Dienstbarkeit erlediget / die Stadt preiß gemacht / geplündert vnnd in Brandt gesteckt worden. In diesem Sturm seind nicht vber drey Christen vmbkommen / hergegen aber lagen alle Gassen vnd Winckel auff den Mawren voll todter Türcken vnd Walachen / ohne was vber die Mawren ins Wasser geworffen worden. Man hat an Proviant vnd sonderlich an Getreid vnd gebranten Wein ein sondern Vorrath gefunden. Ist also der Obrist mit guter Beut vnnd anzahl Vieh abgezogen / vnnd den 8. Octob. zu Carlstat wider angelanget.

Im Jar der Welt 5564. Nach Christi Geburt 1594.

Es haben aber die Christen in diesem Jahr auch in Hungern zimlich Glück gehabt wider die Türcken. Dann im Februario ward Novigrad / ein vberaus starcke Festung (welche die Türcken etlich vnd sechtzig Jahr innen gehabt hatten) von den vnsern erobert: durch welchen Sieg dann widerumb etlich vnnd 20. Meil weges Land / vnd viel tausent Seelen / so dem Türcken gehuldigt gewesen / von schwerer Dienstbarkeit erledigt seind worden.

Christen nemen die Festung Novigrad ein.

Im April hat Herr Christoff von Tieffenbach / Feldobrister / bey Hatwann eine Schlacht mit den Türcken so funffzehen tausent starck gewesen / gehalten / sie auffs Haupt erleget / all jhr Feldgeschütz vnd siebenzehen Fahnen bekommen / auch Jasparin vnd Zabolan die Festungen erobert.

Niderlag der Türcken bey Hatwan.

Hergegen aber ward den 29. Septemb. dieses 1594. Jahrs / die Hauptfestung Raab dem Sinan Bassha vbergeben vom Grafen Ferdinando von Hardeck / welcher deßwegen hernach im folgenden 1595. Jahr den 16. Julii zu Wien gericht ist worden. Doch blieb Raab nur vierdthalb Jahr in der Türcken gewalt / vnnd ward Anno 1598. den 29. Martii / von Herrn Adolpho Freyherrn von Schwartzenberg / durch einen sonderlichen Kriegslist / mit grossem frolocken der Christenheit / wider glücklich erobert.

Raab verlohren vnd wider erobert.

Im 1595. Jahr / als der Bassha von Boßna / vngefehr mit 10. tausent Mann / Babotscha wider zu belägern außgezogen / seind die Steyrer vnd Windischen / mit Herrn Georgen von Lenckowitsch / Herr Hans Sigmund von Herberstein vnd Herrn von Eckenberg / nach dem sie gute Kundschafft gehabt außgezogen / jnen ein Schlacht geliefert / als sie die Türcken nicht weit von Babotscha angetroffen / vnd sie auffs Haupt geschlagen.

Im Jar der Welt 5565. Nach Christi Geburt 1595.

Kurtz hievor ward zwischen Keyser Rudolpho II. vnnd Sigismundo Bathori Fürsten in Siebenbürgen ein Bündnüß auffgericht /

richt/ in welcher vnder andern Articuln/ jhre Keyserliche Mayestät dem Fürsten ein Frawlin vom Hauß Oesterreich zu vermehlen zugesagt. Diesem nun zu folg/ ward jm das Frawlin Maria Christierna/ Ertzhertzog Carls nachgelaßne Tochter versprochen/ vnd dieser Heyrath zu Grätz/ den zwey vnd zweyntzigsten Februarii, Anno, ein tausent fünff hundert vnd fünff vnd neuntzig/ gäntzlich abgeredt vnnd beschlossen. Die Heimführung geschach hernach im Junio/ vnd ward das Frawlin von den Steyrern mit einer starcken vnnd herrlichen Convoi biß gen Wien begleitet.

Im Jar der Welt 5565. Nach Christi Geburt 1595.

Ertzhertzog Maximilian Feldherr in Hungern.

Es ward auch in diesem Jahr Ertzhertzog Maximilian zu Oesterreich dieser Lande Gubernator, zum General Obristen in Vnder Hungern bestellet/ vnnd war Herr Christoff von Tieffenbach sein Leutenannt: Aber Ertzhertzog Matthias zu Oesterreich ward Feld-Obrister in Ober Hungern/ vnd Graf Carle von Mannsfeld/ jhme zum Leutenant zugeordnet.

Gran vnd Plindenburg von Christen erobert.

Darauff haben die Christen in Hungen/ Gran/ vnd bald darauff auch Vitzegrad oder Plindenburg erobert vnnd eingenommen.

So hat vnser jüngst versamlet Kriegsvolck auff den Windischen Gräntzen/ als Herr von Eggenberg/ Herr Georg von Lenckowitsch mit seinen Carlstätterischen/ deßgleichen die Khärntterische vnnd Crayneriſche Gülipferde/ auch Herr Hans Sigmund Freyherr von Herberstein/ Obrister der Windischen Gräntzen/ mit seiner vndergebenen Ritterschafft/ sampt dem Steyrischen Landvolck/ so allenthalben in die acht tausent starck vngefährlich sollen gewesen seyn/ jhnen fürgenommen für Petrinia/ als ein anfang des jetzigen Kriegswesens/ daß die Türcken wider einbekommen vnnd sich darinn gestärckt hatten/ zu ziehen/ vnnd jhr Heil daran zu versuchen/ ob sie allda was fruchtbarlichs verrichten/ vnnd dem Erbfeind ein Abbruch thun köndten. Vnd als sie solches jhr fürnehmen den drey vnnd zweyntzigsten Septembris, das ist/ am Sontag nach Sanct Matthiæ/ ins Werck gerichtet/ für bemeldte Festung Petrinia gerückt/ dieselbe mit Sturm angelauffen (welcher dann zwo Stund gewehret) vnnd in solchem der vnserigen in die hundert vnnd zweyntzig todt geblieben/ sie aber vermerckten/ daß sie ausser grobes Geschütz (welches sie vber das hohe Gebürge vñ böses Weges willen in der eil nicht leichtlich fortbringen können) nichts außrichten würden/ seind sie widerumb ab/ vnnd auff Sisseck gezogen/ allda sich berathschlaget/ was etwann weiter fürzunehmen seyn möchte. Vnder dessen vnnd in der Nacht entspringt ein Bribeeg so das Hrustan Beeg Secretari geweſt/ zu den vnsrigen heraus/ mit vermel-

vermeldung der Hrustan Beeg sey durch der vnserigen starckes hinein schiessen / mit einem Schuß fornen in die Brust getroffen worden / von welchem er stracks gestorben / vnnd da man wider darfür ziehen / würden sie sich nicht lange darinnen halten / sondern auffgeben.

Im Jar der Welt 5565. Nach Christi Geburt 1595.

Auff welches Bribeegs anzeigen / sich die vnserigen nicht lange gesaumet / sondern seind alsbald wider hinnach gezogen: vnnd als sie zu Petrinia ankommen / haben sie es lähr gefunden: dann die Türcken / weil sie jhr Haupt verlohren / aus furcht allbereit heraus entrunnen / vnnd berührte Festung vnversehert verlassen / darinnen man / neben andern sachen / in die neuntzig Faß Pulver gefunden. Vnd als nun die vnsern den daraus entrunnenen Türcken nachgeeilet / haben sie dieselben antroffen / des Hrustan Beeg Leutenannt / neben andern mehr / gefangen.

Christen erobern Petrinia.

Im Früling des ein tausent fünff hundert vnd sechs vnnd neuntzigsten Jahrs / bekamen die Zenger Vßgoken / welche sich jederzeit gegen dem Türcken tapffer getummelt / vnd jhme offt grossen Schade zugefügt / ein Anschlag auff die treffliche Festung Clissa in Dalmatia / so oberhalb Spalato auff einem hohen Berg liget. Dann sie hatten ein heimlichen Verstand mit dem Vice Sangiachen, der jhnen dann selbige zu vbergeben versprochen. Weil sie jhm aber nicht gäntzlich trawen wöllen / hat derselbe jhnen zuvor etliche Türcken Köpff zur versicherung geschicket / darauff sie es gewagt: vnnd als sie eingelassen worden / haben sie bey hundert Türckische Soldaten / so der Sangiacko darinn gelegt vmbgebracht / die vbrigen Innwohner aber vnbeleidigt gelassen. Bald hernach lies sich der gewesene Beeg zu Clissa mit tausent Mann sehen / vnnd hatte 6. stück Geschütz bey sich / weil er ein Verstand mit etlichen Einwohnern daselbst gehabt / welche jhm die Festung wider zu geben versprochen. Ist aber solches entdeckt / die Verräther gerichtet / vnd seind der Türcken im Abzug viel erlegt vnd gefangen worden. Darauff schickte der Bischoff von Traw ein Gesandten nach Rom / welcher dem Bapst / wegen eroberung Clissa / Relation thun solte / mit dem vermelden / daß der Römisch Kirchen Fahnen daselbst sey auffgesteckt worden / vnd daß sie vnter des Bapsts Protection leben vnd sterben wöllen. Dieses aber geschahe darumb / daß jhnen der Bapst desto zeitlicher Hülffe thun solte.

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

Clissa in Dalmatia wird von Christen erobert.

Als aber den Türcken jhr Anschlag mit Clissa mißlungen / haben die benachbarte Sangiachen einem jeden in Clissa drey hundert Ducaten / da sie jhnen dieselbige Festung wider vbergeben würden / anerboten / denen aber ein Antwort erfolget / daß sie selbige biß auff den letzten Mann zu halten gesinnet / hierauff

sie

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

sie auch ein Bollwerck für die Pforten gemacht / vnnd die Schiltwacht geändert: weil sie auch mangel an Bley gefunden / solchen zu erstatten / haben sie eine Türckische Kirch abgedeckt.

Bald hernach haben die von Clissa die Festung Cammiz erobert / vnd stunden die von Zeng mit der Festung Landscharisch auch in Tractation.

Vnder des brachte Herr Lenckowitz / General Obristen / ein gute anzahl Kriegsvolck / sonderlich aber von Vscochi / bey Segna / zu hauff / willens die Festung Clissa damit zu besetzen / auch mit Proviant vnd Munition widerumb zu versehen / weil sich newlicher zeit in zehen tausent Türcken zusammen gethan / vnd mit zwey hundert Leitern einen general Sturm allda angelauffen / aber doch mit grossem verlust der jhren weichen müssen.

Herr Lenckowitsch wil Clissa besetzen.

Als nun Herr Lenckowitsch sich nach dem besten versehen / ist er darauff von Zeng mit vielen tapffern ritterlichen Soldaten / darunder auch etliche fürnehme Herren vom Adel aus Khärndten vnnd Crayn gewesen / abgefahren / aber wie glaubwürdiger Bericht einkommen / von den Venedigern allerley verhinderungen befunden / daß er später / als sonsten wol hette geschehen können / der orten bey Traw angelendet: da abermals seine ankunfft durch vier Schüß aus grossen Stücken dem Feind angezeiget worden. Nichts desto weniger ist bemeldter Herr fort gerückt / daß er den sieben vnd zweyntzigsten Maji in der Nacht dem Feind zimlich nahe kommen / dieselben auff gehabte Kuntschafft in aller frühe (vnangesehen derselb wol in so viel tausent starck / als der Christen feind hundert gewesen) vberfallen / vnd mit solchem Ernst angesetzt / daß er jhn zu weichen vnd die Flucht zu geben gedrungen. Darauff die Dalmater vnd etlich andere alsbald jhre Ordnung vnd Stand verlassen / das Läger zu plündern angefangen haben. Als solches etliche vom Feind so in ein höhin gewichen / ersehē haben sie denen so schon in der flucht waren / zugeschrien / vnnd diese Vnordnung verständiget: welche sich dann bald wider gewendet / vnd das Volck so mit dem Raub zu thun / vmbringet vnnd nider gehawen: da dann viel fürnehme Kriegsleut / so sich jederzeit gegen dem Feind mannlich vnd wol gehalten / auch hie gern das beste / so jhnen were gefolget worden / gethan hatten / darnider gangen / vnd etlich gefangen. Der Herr Obrist hat sich zu letzt / mit denen so noch bey jhm gehalten / gen Clissa begeben: daselbst 2. Tag verharret / vñ als er die darinnē sich noch ein kurtze zeit wol zu halten trewlich gebeten / mit dem gewissen versprechen / sie in wenig Tagē gewißlich zu entsetzen: vñ hierauff bey eitler Nacht sich mit etlich hunderte in der still hinaus begeben / willens durch zubrechen / vnd zu den Schiffen zu kommen / ist solcher sein Außzug dem

Feind /

Feind/durch ein gegeben zeichen/ mit Fewer aus der Festung durch Verrätherey offenbahrt/ vnd jhm also von Feinden dermassen hart zugesetzt/ daß er nach grossem verlust/der seinen/ sich mit den vbrigen in die Schiff salvirt. Auch hatte der Bapst denen in Clissa Munition/ vnd andere nothdürfftige sachen auff dem Meer zugeschickt/ ist aber/ wie man saget/ gleichfalls durch der Venediger Schiff verhindert/ daß sie denen von Clissa nicht allein bey rechter zeit nicht zukommen/sondern auch endlich gar in der Feinde Hände gerathen. Daß also die Venediger damals die Türcken vast mehr favorisirten/ dann die Zengischen Christen.

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

Es waren aber in dieser der Christen hochbeschwerlichen Niderlage/ viel fürnehme vnd tapffere Befehlsleut der vnsern vom Feind gefangen worden: dieselbigen wider zu erledigen/hat man dem Türcken die Festung Clissa wider vbergeben müssen/ doch mit der condition/ daß die darinnen mit jhren zugehörigen sachen möchten abziehen/ dessen man sie zwar durch gegebene Bürgen wol versichert/ jhnen aber nicht allerdings gehalten hat. Ist also diese Festung/ daran den vnsrigen nicht wenig gelegen/ eine kurtze zeit in der Christen Hände gewesen. Als diese vbergebung vnnd verlust der Festung Clissa gen Rom bericht worden/hat der Bapst dasselbig mit sonderlicher betrübnüß vernommen/ also daß er auch darüber soll gewe-net haben.

Clissa dem Türcken vbergeben.

Weil dann auch die Türcken wol vermerckt/daß jhnen an der Festung Petrinia nicht wenig gelegen/ als haben sie sich im Monat September/ abermals in viel tausent starck auffgemacht/ vnnd dieselbige streng belägert. Derhalben Herr Lenkowitsch vnd Herr Hans Sigmund von Herberstein/mit jhren Gräntz: vnd den Kärnerischen Gültpferden/ auch andern Landvolck/ sich auffgemacht vnd gemelte Festung der Belägerung zu entledigen/ fort gezogen/ vnnd als sie daselbst ankommen/ haben sie sich herwarts des Wassers gelägert/ vnd weil die guten Kriegsleut/ so darinnen (wann sie nicht bald entsetzt würden/ in augenscheinlicher Gefahr schwebten/ als haben gedachte Herrn Obriste in jhrem Rath fürs beste befunden/den Feind mit ersten anzugreiffen/ vnd jhm eine Schlacht zu liffern. Derhalben sie mit jhrem Läger/ auffgebrochen/ willens nach Sisseck zu ziehen/ vnd daselbst vber das Wasser die Sulpa zu setzen/ vnd alsdann dem Feind mit ernst zu begegnen.

Türcken belägern Petrinia vnd werden geschlagen.

Als aber der Parti Bassha jenseit des Wassers solchen auffbruch gesehen/ vnd nicht anders vermeinte/ als geben sich die vnsern in die Flucht/ hat er mit drey tausent zu Roß vber das Wasser gesetzt/ jhnen nachzueilen. Dessen nun die vnsern bey rechter zeit war-

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

genommen/ jhme aber doch zeit genug mit den seinen herüber zu kommen gelassen: Als nun der Feind nicht anders gedachte/ als daß er vnvermerckt/ die vnsern hinderrücks wolte angreiffen/ da wendeten sich die Christen in einem huy gegen dem Feind/ griffen denselben mannlich an/ trieben jhn durch Göttlichen Beystand in die Flucht/ daß er sich in die Culpa must begeben/ also das der seinen/ ohne was erschlagen worden/ vber drey hundert darinnen ersoffen. Da auch das Wasser strenger vnd gröſſer gewesen/ were es jhnen dißmal gangen/ wie dem Hassan Bassha vor drey Jahren bey Sisseck.

Haben also diß orts die vnsern/ von schönen Rossen vnnd andern sachen/ eine statliche Beut erlanget/ vnnd darauff ein newen Muth vnnd frisches Vertrawen auff Gottes Hülff gefaßt/ vnd jhrem ersten Vorsatz nach/ vber das Wasser kommen/ dem Feinde stracks vnder Augen gezogen/ denselben tapffer angegriffen/ vnnd nach hartem Widerstand endlich in die Flucht geschlagen/ vnd als dann abermal ein statliche Beut/ sampt der Türcken Geschütz erobert/ vnnd also hierdurch die guten Leute/ so sich mit tapffern widerstand/ gegen dem Feind mannlich erzeiget/ erlediget/ vnd die Festung nechst Gott erhalten.

Dieser Angriff ist den neunzehenden Septembris vmb den Mittag geschehen/ da dann die vnsern vnder andern fürnehmen sachen/ auch des Türcken Obristen Parti Bassha Grünen Hauptfahnen/ Bogen vnd andere sachen bekommen.

Ferdi-

53.

Ferdinandus II. ein Sohn Caroli II. im Oesterreichischen Stammen der Zwölffte: der drey vnd funfftzigste Hertzog/vnd zwey vnd viertzigste Ertzhertzog in Khärndten.

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

Das 28. Capitel.

DEmnach aber hiezwischen der Durchleuchtigist Fürst vnd Herr/Herr Ferdinand Ertzhertzog zu Oesterreich/als dieser Provintzen vnnd Landen rechte Natürliche Erbherr/seine Vogtbarkeit/in Krafft des von weiland Ertzhertzog Carl/hochlöblichster Gedächtnüß/seinem geliebten Herren Vatern/wolauffgerichten vernunfftigen hinderlassen Testaments/in gutem wolstand völlig erreicht: ware es nu mehr an dem/daß jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit dero Landsfürstliches Regiment selber solte antreten: Darauff dann derselbigen von einer Ehrsamen Landschafft des Hertzogthumbs Steyer den 12. Decembris dieses 1596. Jahrs die Erbhuldigung zu Grätz/nach altem gebrauch gar solenniter ist geleistet worden. Darmit nun solches ebenmessig auch von einer Ehrsamen Landschafft des Ertzhertzogthumbs Khärndten möchte beschehen/hat Keyser Rudolphus der Ander/als jhrer Durchleuchtigkeit Obrister Tutor, Gerhab vnd Vormunder einen gemeinen Landtag in Khärndten/auff den zweyntzigsten Januarii des 1597. Jahrs in der Stadt Clagenfurt zu halten/außgeschrieben: Zu welchem Landtag jre May. dero ansehenliche Commissarios/Potschaffter vnd Räth/in jrer Majestät vnd der Andern Contutorn Namen/mit vollmächtigem gewalt geschickt. Die Erbhuldigung von Ständen in Khärndten zu erheischen. Die Keyserlichen vnd Fürstlichen Herrn Räth vnd Landtags Commissarien so erschinen/waren folgende: Als erstlich/von jhr Keys. May. abgeordnete/Herr Christoff Andre Bischoff zu Burck/Herr Hans Graf zu Ortenburg Landshauptmann in Kärndten/Herr Hans Freyherr von Haim zum Reichenstein vnd Herr Michel Eham der Rechten Doctor/beyde jrer Röm. Keys. May. Reichshofräth/vnd von jhrer F. D. Ertzhertzogin Maria zu Oest. Witfrawen/gebornen Hertzogin in Beyern/Herr Hartman Zingl zu Rüden/Landsvitzthumb allda in Khärndten: von Hertzog Wilhelmen in Beyern/dessen Hofcantzler zu Landshut/Herr Joachim Donsperger/beyder Rechten Doctor.

Ertzhertzog Ferdinand nimpt die Erbhuldigung auff in Steyer.

Vide Kärnt. landshandvest fol. 272. biß 276.

Im Jar der Welt 5567. Nach Christi Geburt 1597.

Es hat auch der gewesene Landsfürstliche Gubernator Ertzh. Maximilian zu Oesterreich / ꝛc. weil er durch obligende Kriegs vnd andere nothwendige Geschäfft verhindert worden / daß er solchem Actu der Erbhuldigung nicht selber Persönlich mögen beywohnen / eine resignation solches Gubernaments / vnd relaxation der jhme gethanen Pflicht / zu diesem Landtag vberschickt.

Ertzhertzog Ferdinand kompt in Khärndten zur Erbhuldigung.

Ist also Ertzhertzog Ferdinand im Monat Ianuario, bemeldtes ein tausent fünffhundert vnd sieben vnnd neuntzigsten Jahrs / sampt seiner Fraw Mutter vnd 2. Herrn Brüdern / Maximilian vnnd Leopolden / Ertzhertzogen zu Oesterreich / ꝛc. auch dreyẽ Frawlin Schwestern / von Grätz hinweg / nach Khärndten zu vorstehender Erbhuldigung verruckt / vnd als jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit sich zu den Gräntzen des Landes genähert / seind derselben viel ansehenlicher Kärnerischen Herrn vnd Landsleut gantz ehrerbietig entgegen gezogen / haben die vnderthänigst mit Glückwünschung zu dero ankunfft empfangen: vnd biß gen Clagenfurt herrlich einbegleitet.

Der Keys. Commissarien werbung.

Als nun hierauff der außgeschriebene publicirte Erbhuldigungs Landtag an bestimbtem 20. Jan. daselbst angangen / haben die Keyserlichen vnd Fürstlichen Herrn Gesandten vnnd Commissarien in der Burgk / vor einer Ehrsamen Landschafft jhre Werbung gar außführlich gethan / vnd dieselbe endlich dahin vermahnt / daß sie alsbald jhrer Fürstl. Durchl. die Erbhuldigung ohn einige verweigerung völlig leisten / vnd das im Werck solten erweisen / was getrewen Landleuten vnd Vndersassen / gegen jhrem Erbhern vnd Landsfürsten zu thun gebüret / vnd Gott selbst haben: Als es auch der grossen Feindsnoth vnd anderer Läuff vnd treffenlicher Vrsachen halber / die höchste Nothdurfft erfordern wölle: damit also diese getrewe / dem Erbfeind Christliches Namens dem Türcken fast nahend gesessene Lande / widerumb mit jrem eignen Herrn vnd Landsfürsten versehen seyn möchten. Auff welchen der Herrn Commissarien Fürtrag / im Namen einer Ehrs. Landschafft durch den wolgebornen Herrn / Herrn Bartholome Khevenhüler zu Aichelberg Freyherrn / ꝛc. Burggrafen die Antwort erfolget / vñ darinn vnder andern so viel vermeldet worden / daß ein Ers. Landschfft Gott dem Alm. ewiges Lob vñ danck sagte / vnd sich dessen von grund jrer Hertzẽ erfrewete / daß es nunmehr dahin kom̃en / daß jrer F. D. getrewe Erbland widerumb mit einem so gnädigsten / mit so viel Fürstlichen Tugenden vnd Verstand hochbegabten mildreichen gebornen Herrn vnd Landsfürsten versehen seyn würde: vñ wölle demnach alles dz / so dero an jetzo Schrifft- vñ mündlich fürgetragen worden / der ob sich tragenden wichtigkeit nach / in förderliche wolerwogne berathschlagung ziehen / vnd sich hierüber einer ehisten vnderth. erklärung entschliessen.

Darauff

Darauff ist die gantze folgende Wochen zugebracht worden / biß man sich beyderseits wegen der Erbhuldigung gäntzlich mit einander vergliechen / so wol der darbey gebräuchlichen Ceremonien / als anderer vrsachen halber. Dann obwol ein Ehrsame Landschafft die vorstehende Erbhuldigung mit erfrewenden Hertzen vnd Gemüt zu leisten vrbittig war / jedoch weil sich in wehrender Landsfürstlichen Administration / allerley newerliche / den wolhergebrachten Landsfreyheiten widrige / præjudicirliche Beschwerungen hatten ereignet vnd begeben / waren sie verursacht solche einzuwenden / vmb abhelffe vnd rimedierung derselben anzuhalten vnnd in aller vnderthänigkeit darwider zu protestiren. Der Ceremonien halber ward es endlich dahin vergliechen / es allerdings bey dem verbleiben zu lassen / wie es vnder dem Huldigungs Actu, Anno 1564. mit jhr Fürstlichen Durchleuchtigkeit Ertzhertzog Carl zu Oesterreich hochlöblichster seliger gedächtnüß gehalten worden. Inmassen dann auch solches im werck erfolget ist. Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

Dann am Erchtag den 28. Januarii / seind jhr Fürstl. Durchl. Ertzh. Ferdinandus, sampt dero geliebten Fraw Mutter / zween Herrn Brüdern vnd drey Frawlin Schwestern / des Morgens vmb fünff Vhr / in der Pfarrkirchen allda zu Clagenfurt erschienen / vnd ein Ampt vom heiligen Geist halten lassen. Volgends mit einer gantzen Ehrsamen Landschafft in starcker Anzahl in das Zollfeld zu dem Stuel gezogen: vnnd alsbald sie dahin gelangt / vnnd dero Fraw Mutter auff die darneben / für das Frawenzimmer gemachte Bün begleitet / sich in demselben mit einem güldin Stück vberzognen Stuel / gegen auffgang der Sonnen gesetzet. Neben deren dann an der lincken Seiten / jhrer Fürstlicher Durchleuchtigkeit geliebte Herrn Gebrüder / an der Rechten aber die Keyserliche vnnd Fürstliche Herrn Räthe vnnd Commissarien gestanden / vnnd von Herrn Doctor Eham erstlich diese mündliche vermeldung geschehen. Erbhuldigungs Actus.

Der Römische Keyser auch zu Hungern vnd Böheimb Königlichen Majestät / ꝛc. vnsers allergnädigsten Herrns / vnd Fürstlichen Contutorn / abgeordnete Herrn Räthe vnd Commissarien allda zu gegen / stellen in gar keinen zweiffel / ein Ehrsame / auch anwesende getrewe Landschafft dieses Ertzhertzogthumbs Khärndten / werde sich dessen alles / was auff jhr der Herrn Commissarien im Namen der Keyserlichen Majestät vnnd Fürstlichen Contutorn Schrifftliche vnd Mündliche werbung / die Tage her / der vorstehenden Erbhuldigung halber / so dem Durchl. Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Ferdinanden Ertzhertzogen zu Oesterreich vnd Khärnt. Hertzogen zu Burgund / Steyer / Crayn vnd Würtenberg / Grafen zu Des Keys. Commissarij Red bey der Erbhuldigung.

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1590.

Habspurg / Tyrol vnd Görtz / als Erbherrn dieser jhrer Nider Oesterreichischen Lande / auff jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit / etc. numehr vor diesem / durch Gottes gnadenreichen Segen / glücklich erlangte Vogtbarkeit / von jhr einer Ehrsamen Landschafft gehorsamist beschehen / vnd jhro hinwiderumb altem herkommen nach / geleist werden soll / tractirt vnd gehandelt worden / gar wol vnd vornemblich also zu erinnern haben: daß sie jhrer Fürstlichen Durchl. auff dz beschehene versprechen / sie bey allem jhrem wo hergebrachten habenden Freyheiten / Rechten vnd Gerechtigkeiten / guten gewonheiten / vnd v[illegible]lichen gebräuchen / gäntzlich verbleiben zu lassen / hinwider nicht zu beschwären / sondern darbey vielmehr gnädigist zu schützen vnd handzuhaben / die Erbhuldigung mit freydenreichem Gemüt zu leisten / sie für jhren gnädigsten Herrn vnd Landsfürsten zu ehren / zu erkennen / vnd wie sie ein Ehrsame Landschafft dem hochlöblichsten Hauß von Oesterreich / ꝛc. vnd jren daraus gehabten frommen Herrn vnd Landsfürsten / vnd jüngstlich jhrer Fürstlichen D. in Gott ruhenden geliebtisten Herrn Vatern / hochlöblichsten angedenckens / jederzeit trewlich gedienet / bey demselben Leib / Ehr / Gut vnd Blut vnverschont willigist rühmlich dargesetzt / vnd allen gebürlichen gehorsamb vnd Trew / wie getrewen Landleuten gebührt erwiesen / also nicht allein solche versprochene Erbhuldigung angestelter massen / jetzo alsbald zu præstiren: sondern auch jhrer Fürstl. Durch. als jhrem angehenden Herrn vnd Landsfürsten / nicht weniger / als dero geliebten Vorfordern / alle obangezeigte Trew vnd vnderthänigen gebürlichen gehorsamb zu erweisen / sich so gehorsamlich erbotten / als es von jhro zu beschehen / sie Herrn Commissarii der vnzweiffenlichen Hoffnung seyn / gleichwol aber im Namen jhrer Keyserlichen Majestät / vnd dero Contutoren / sie dahin nachmaln vermahnt haben wollen / vnd sie hat dessen vielfeltige treffliche Vrsachen: dieweil jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit eines hohen verstandes / vnd von Gott dem Allmächtigem (deme darumben lob vnd danck zu sagen / vnnd sich dessen hoch zu erfrewen) mit allen Fürstlichen Heroischen sanfftmütigen mildreichen Tugenden also begabt seyn / daß sie wolgemeldte ein Ehrsame Landschafft nicht allein vorgemeldter massen / bey allen jhren Freyheiten gäntzlich werden verbleiben lassen: sondern sie auch darbey / vnd vor allen Feinden / in vnnd ausser Lands / gnedigist schützen / handhaben / vnd jederzeit jhr gnädigster Herr vnd Landsfürst seyn vnd bleiben.

Vnd sie Herrn Commissarii / wollen auch solch einer Ehrsamen getrewen Landschafft erwiesenen gehorsamb / gegen Römischer Keyserlicher Majestät / vnnd dero Contutorn / in optima forma, zu rühmen /

rühmen / so wenig vnterlassen / als sie es hierauff mit Keyſ. vnnd Fürſtl. Gn. erkennen werden.

Im Jar der Welt 5566. Nach Chriſti Geburt 1596.

Endlich wünſchen die hiemit / zu forderſt die Röm. Keyſ. May. vnd dero Contutoren: Alſo auch ſie Herrn Commiſſarii / ſo wol jhrer Fürſtlichen Durchleuchtigkeit / zu dieſer jhrer antrettenden Landesfürſtlichen Regierung / als auch einer Ehrſamen Landſchafft zu jhrem angehenden frommen Herrn vnd Landsfürſten / von Gott dem Allerhöchſten / Glück / Heil vnnd den mit den reichen Segen vnd gedeyen / damit ſie derſelben Nider Oeſterreichiſchen Lande / in gutem Frieden vnd ſicherheit langwürig regieren / vnnd dero noch mehrere erlangen / auch allen des hochlöblichſten Hauß Oeſterreich Feinden / jederzeit glücklich obſiegen mögen / Amen.

Der Commiſſarien Glückwünſchung.

Vnd ſie Herrn Commiſſarii thun darbey jhrer Fürſtl. Durchleuchtigkeit / ſich gehorſamlich befehlen / einer Ehrſamen Landſchafft aber zu allen angenehmen Dienſten freundlich erbieten.

Vber diß der Keyſ. May. vnd Fürſtlichen Herrn Commiſſarien mündliches vermelden / hat ein Ehrſame Landſchafft durch den Herrn Burggrafen / ꝛc. Herrn Barthlme Khevenhüler Freyherrn / ſo viel geantwortet:

Der Römiſchen Keyſer: auch zu Hungern vnd Böhem Königlichen Majeſtät / ꝛc. vnd dero Contutorn vnſerer allergnädigſten vnnd gnedigen Herrn / auch gnedigiſten Frawen / anſehenliche Herrn Räthe / vnd zu dieſer Huldigungs handlung / abgeordnete Commiſſarien / ꝛc. Hochwürdiger Fürſt / auch Wolgeborne / Edl / Geſtreng vnd hochgelehrte / gnädige vnd günſtige Herrn / Ein Ehrſame allda verſamlete Landſchafft dieſes Ertzhertzogthumbs Khärndten / hat ſich alles deſſen / ſo dieſer Tage her wegen der vorſtehenden Erbhuldigung / ſo dem Durchleuchtigſten Hochgebornen Fürſten vnd Herrn / Herrn Ferdinanden Ertzhertzogen zu Oeſterreich / Hertzogen zu Burgund / ꝛc. vnſerm gnedigſten Erbherrn vnd angehenden Landsfürſten beſchehen / vnnd was jhro vorher altem herkommen nach / von jhrer Fürſtlichen Durchleuchtigkeit verſprochen werden ſoll / gar wol zu erinnern.

Rede Herrn Barth. Khevenhülers / Freyherrn / Burggrafen im Namen einer Ehrſ. Landſchafft in Kärndten.

Vnd wie ſie nun fürs Erſte / nicht allein der Römiſchen Keyſerlichen Majeſtät / vnd Fürſtlichen Contutoren / daß ſie nach ableiben weiland des Durchleuchtigiſten hochgebornen Fürſten vnnd Herrn / Herrn Caroln Ertzhertzogen zu Oeſterreich / ꝛc. vnſers geweſenen gnedigſten / Frommen / mildreichen / ſanfftmütigen Herrn vnd Landsfürſtens / hochloblichſten ſeligen angedenckens / dieſer jhrer / durch ſolch ableiben / in höchſte betrübnüß geſetzte / vnd dem Ertz- vnd Erbfeind Chriſtliches Namens dem Türckē faſt im Rachen gelegnen

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

Lande / wie auch jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit hinderlaßnen Fürstlichen Erben / sich so aller genedigist / gnedig vnd Väterlich angenommen / vnd dieselben betrübten Lande / durch jhre Keyserliche May. zween Herrn Gebrüder / also jhr Fürstl. Durchleuchtigkeit Ertzhertzog Ernsten zu Oesterreich / hochlöblichster seliger gedächtnüß / vnd Ertzhertzog Maximilian / ꝛc. guberniren vnnd administriren lassen / vnd sie hierzu vermöcht: Sondern auch jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit / vmb solch jhr / mit sorgfeltigem fleiß / getragne / vnd diesen Landen zu deren heilsamer versicherung / erhaltung der wolhergebrachten Freyheite / wolersproßne Gubernation / aller: vnd vnderthänigsten: wie auch jhnen Herrn Keyser: vnd Fürstlichen Räthen / vnd Abgesandten / daß sie diesen einer Ehrsamen Landschafft erweisenden Gehorsamb gegen jhrer Key. May. vnd Fürstl. Durch. in optima forma zu rühmen sich gnedig erbieten / hoch fleissigen danck saget / vnd es vmb jhr Keyſ. May. vnd Fürstl. Durchleuchtigkeit aller: vnd gehorsamist / vmb sie Herrn Commissarien aber / aller mügligkeit nach / zu verdienen / jederzeit geflissen sein wil / auch neben vnderthänigist bit / sie jhro auch noch hinfürder mit allen Keyserlichen vnnd Fürstlichen Gnaden aller: vnd gnedigist jederzeit im besten befohlen seyn zulassen: Also danckt auch ein Ehrsame getrewe Landschafft / Gott dem Allmächtigen / mit inbrünstigem Hertzen / daß sein Allmacht vorhöchsternandte Fürstliche Durchleuchtigkeit / vnsern genedigsten Herrn / von dero zarten Jugend an / biß anhero / so gnediglich gesegnet / mit seinen lieben Engeln beschützet vnd erhalten / vnd numehr jhr Vogtbarkeit so weit erreichen lassen / auch mit allen Fürstlichen Heroischen Tugengen / vnd qualiteten begabt / daß sie derselben Erblande (welches jhnen zu sonderer grosser Frewde / vnd hohem Trost gereicht) selbst regieren können / vnd sie an stat jhres in Gott verstorbenen Herrn vnd Landsfürstens / widerumb mit einem / aus dessen sanfftmütigen Geblüt / gebornen / anneigenden mildreichen / hocherleuchten frommen Herrn vnnd Landsfürsten begnadt wird seyn / vnnd dieweil dann die Herrn Commissarii ein Ehrsame Landschafft dahin vergewißt / daß jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit sie bey allen jhren wolhergebrachten Freyheiten / Rechten vnd Gerechtigkeiten / guten Gewonheiten vnd vblichen Gebräuchen / wie in gemein / also auch einen jeden absonderlich / gentzlich werden verbleiben lassen / vnnd sie dabey: wie auch vor allen Feinden gnädigist schützen vnd handhaben.

So ist demnach eine Ehrsame Landschafft in der getröſten vnzweiffenlichen Hoffnung / jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit werden dieses alles also gnedigist leisten / vnd sie vorher dessen / durch den gewöhnlichen auffgehobnen Ayd vergewissen / gehorsamist vhrbittig / die

die vorstehende Erbhuldigung verglichner massen (darumben sie alher erschienen) mit gantz freywenreichem Hertzen vnnd gemüt willigist zu præstiren / ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit für ihren gnädigisten Herrn vnd Landsfürsten zu ehren / zu halten / zu erkennen / vnd ihro jederzeit in allen billichen dingē / mit darsetzung Leib / Ehr / Guts vnd Bluts / den gebürlichen gehorsamb / vnnd schuldige Trew (wie getrewen Landleuten vnnd Vntersassen gebürt) zu erweisen: von Gott dem Allmächtigen von Hertzen treulich wünschend / der wölle ihrer Fürstlichē Durchleuchtigkeit / langwürig glückliche Regierung / vnnd alle gute ersprieszliche Wolfahrt auch verleihen / damit sie zu des hochlöblichsten Hauß Oesterreich wolfartlicher auffnehmung / noch mehrer Land vnd Leute erlangen / vnnd die in gutem Frieden besitzen vnd erhalten mögen / Amen.

Im Jar der Welt 5567. Nach Christi Geburt 1597.

Einer Ehrs. Landschafft Glückwünschung.

Vnd thut / wie der Römischen Keyserlichen Majestät vnd dero Contutorn / als auch ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit viel wolgemeldte ein Ehrsame getrewe gehorsambste Landschafft / zu Keyserlichen vnnd Fürstlichen Gnaden / aller: vnnd gehorsamst / Ihnen Herrn Commissarien aber zu allen dienstwilligkeiten / befehlen vnnd erbieten.

Auff diß des Herrn Burggrafens / ꝛc. im Namen einer Ehrsamen Landschafft beschehenes vermelden / haben ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit / Rath vnd Hofvice Cantzler / der Edel vnd hochgelehrte Herr Wolffgang Jöchlinger / der Rechten Doctor hernach volgende von Wort zu Wort beschriebne vernünfftige Rede gethan.

Rede Herrn D. Wolffgang Jöchlinger Cantzlers.

Wiewol der Durchleuchtigiste Fürst vnnd Herr / Herr Ferdinand / Ertzhertzog zu Oesterreich vnnd Khärndten / Hertzog zu Burgundi / Steyer / Crayn vnnd Würtenberg / Graf zu Habspurg / Tyrol vnnd Görtz / ꝛc. vnser gnädigister Herr allhie zu gegen / von zeit ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit zarten Jugend an / biß dahero / vnd zu diesen ihren / durch Göttlichen Segen / erreichten bescheidnen Jahren / einer Ehrsamen Landschafft dieses Ertzhertzogthumbs Khärndten / gegen derselben geliebten vnnd geehrten Vorfahren / denen hochlöblichsten Ertzhertzogen zu Oesterreich vnnd Khärndten / in viel weg erzeigte Trew / vnnd getragene gehorsame zuneigung / manigfaltig rühmen vnnd preisen hören: So haben doch höchstgedachte Fürstl. Durchleuchtigkeit / etc. wolermelter einer Ehrsamen Landschafft fideliter vnnd begierige gewertigkeit / diese Tage herumben / in wercken viel klärlicher vnnd augenscheinlicher / sonderlichen aber aus deme / genedigist gespürt vnd

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

vnnd vorgenommen / daß / so bald oben höchsternandte Fürstliche Durchleucht gkeit zu den Gräntzen dieses Landes / vnnd gleichsam vnversehens sich genähet / die getrewen Herrn vnnd Landleut von allen orten des Landes / mit sonderer begier / zu sammen geeilet / vnnd seiner Fürstlichen Durchleuchtigkeit / entgegen gezogen / jhrer glücklichen ankunfft sich erfrewet / von Gott viel Glück vnnd Segen gewünschet / auffs statlichste vnnd zierlichste einbeleitet / vnd ander vielmehr anzeig der Freuden scheinen lassen.

Endlichen auch auff der Römischen Keyserlichen Majestät / ꝛc. vnsers aller gnädigisten Herrns / vnnd der andern Fürstlichen Herren vnnd Frawen / seiner Fürstlichen Durchleuchtigkeit / durch das Väterliche Testament geordneten Vorsteher hieher geschickten ansehenlichen Potschafften / Herrn Gesandten vnnd Commissarien / gethane werbung / dahin sich so willfärig vnnd vnweigerlichen erklärt / offternendter seiner Fürstlichen Durchleuchtigkeit / jhrem rechten natürlichen Erbherrn / die schuldige gebürende Erbpflicht zu erstatten / auch jetzo alsbald im Werck zu leisten. Welches alles seine Fürstliche Durchleuchtigkeit ermeldter einer Ehrsamen Landschafft mit sondern gnaden vermercken / vnnd gegen derselben zu allen fürfallenden gelegenheiten / gnedigst zu erkennen gesinnet: Also daß eine Ehrsame Landschafft gewißlichen jhrer Durchleuchtigkeit angeborne sanfftmütigkeit vnnd güte / nicht weniger / als derselben geliebten VorEltern / denen diese Tugend vor andern gleichsam vermählet vnnd eigen gewesen ist / Dannenhero sie auch dem meisten theil der Christenheit vnnd des Erdreichs / etlich hundert Jahr nach einander löblich vnnd glücklich regiert vnd besessen / spüren vnd greiffen mögen / auch derselben Schutz vnnd Schirms / handhabung gleiches Rechtens / löblicher gewonheiten / guten erbarn Politischen Stands vnnd Wesens zugetrösten haben sollen. Darzu dann der Allmechtige Gott seine Göttliche gnad / vnnd heilsames incrementum jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit / sonders alles zweiffels gnädiglichen verleihen wird.

Seind also offtmehrgedachte Fürstliche Durchleuchtigkeit / zu gleich auch vrbietig / gegen einer Ehrsamen Landschafft / alles das / mit verleihung der Lehen vnnd sonsten / gutwillig zu erstatten / was seiner Fürstlichen Durchleuchtigkeit / diß orts von alters hero / zu thun gebüren vnd eignen wil.

Bedanckung jhrer F. D. wegen der Glückwünschung.

Was auch die zwischen den Herrn Keyserlichen vnd Fürstlichen Commissarien / vnd einer Landschafft getroffenen Abhandlung mit sich bringt / vnd daß die Röm. Keyserliche Majestät / so wol auch die andern Fürstlichen Herrn / vnnd Frawen Contutorn / durch jhre

Herrn

Herrn Commissarien vnnd Abgesandte / beynebens auch einer Ehrsamen Landschafft / seiner Fürstlichen Durchleuchtigkeit zu dem Regimente dieses Landes / von Gott glück vnd benedeyung wünschen / dar für thun seine Fürstliche Durchleuchtigkeit / jhr Keyserlichen Majestät / vnnd den andern Herrn vnd Frawen Contutorn in gehorsamb vnd freundschafft gantz höchlichen / einer Ehrsamen Landschaffe aber mit gnaden fleissig dancken: Zu Gott dem Vater vnd verleyher aller gnaden / vnnd guter gaben hoffend / gleich wie dieser Actus der Erbhaldigung dieses Landes / in mitten desselben vnd dieses weiten Feldes / vnter dem freyen offenen Himmel / gegen Auffgang / vnnd bey diesem liechten claren Sonnenschein / vnnd an dem ort beschicht / da vor Jahren die Vhralten Heyden aus vnwissenheit vnd einfalt die liebe Solem oder Sonne / als eine Königin aller irrenden Planeten / so wol auch der am höchsten Firmament befestigten Sternen / durch welcher wirckung auch alles Gewächs / vnnd was vnter dem Himmel lebet vnnd schwebet / seine Krafft auff vnnd abnehmen hat / für jhren Gott: hinnach aber in den letzten Tagen / durch die gnad Gottes / die rechte Sonnen der Gerechtigkeit erkennet / geehrt vnnd angebetet / durch welche die vorige Sonne mit einm Wort gemacht vnnd erschaffen worden / welche da erleuchtet ein jeden / der in diese Welt kömmet / welche dann der einige Sohn Gottes ist / der von der höhe herab auffgangen / in dem Jungfräwlichen Leib seiner werdten Mutter Mariæ kommen vnnd erschienen / deren Kleid vnd gezierde / auch die Sonnen / Mond vnnd Sternen seyn / zu deren vnnd jhres geliebten Sohnes vnsers Seligmachers ehren dann nechst hiebey / vnsere Gottselige Vorfahren / einen Königlichen Solium vnnd Sitz gebawet. Dannenhero auch diese gantze Gegend / das Solfeld löblich genannt wird / dannenhero auch sonders zweiffes / vnnd aus dieser vrsache / zu lob vnd preiß Gottes / diese Ceremonien alle jhren Vrsprung genommen / also werde auch in jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit / das jenige erfüllet werden / was der heilige Prophet vnd König David von Gott gebeten.

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

Gott gib dein Vrtheil dem König / vnd deine Gerechtigkeit dem Sohn des Königs / zu richten dein Volck in der Gerechtigkeit / vnnd deine Armen in dem Gerichte. Psalm. 71.

Die Berge sollen annehmen den Fried / dein Volck vnd die Bühel die Gerechtigkeit zu richten die armen des Volcks / vnd er vnd sein Name wird bleiben mit vnd vor der Sonne / vnd vor dem Monden von Geschlecht ins Geschlecht.

Also wird auch hoffend an jhr F. D. ꝛc. als die jederzeit Gott gefürchtet / vnd noch fürchten wird / das jenige erfüllet werden / was

weiter

Im Jar der Welt 5560. Nach Christi Geburt 1596.

weiter sonst an einem andern ort/ biß zu Lehr vnd Trost/ in den heiligen Biblischen Schrifften verlesen worden.

Eccles. 15.

Wer da Gott fürchtet/ der thut guts/ vnnd der da stehet in der Gerechtigkeit/ der begreifft sie/ vnnd sie wird jhm begegnen/ als ein würdige Mutter/ vnd wird jn empfahen als ein Weib von der Jungfrawligkeit.

Gott speiset jhn mit dem Brodt des Lebens vnd der Vernunfft/ vnd trancket jhn mit dem heilsamen Wasser der Weißheit/ vnnd es wird in jhm gekräfftiget/ vnd nicht genaiget/ vnd er wird behalten/ vnd nicht geschändet.

Vnd Gott erfüllet jhn mit dem Geist der Weißheit vnnd der verständnüß/ vnd er bekleidet jn mit der stollen der Erden.

Fröligkeit vnd Frewden schätzt er auff jhn/ vnd mit dem ewigen Namen wird er jhn Erbtheilhafftig machen/ der HERR vnser Gott.

Ertzhertzogen Ferdinandi mündliches Erbieten gegen einer Ehrs. Landschafft in Kärnt.

Dieses alles haben jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit selbs mündlich affirmirt/ vnd sich nebens gnedigist erboten/ ein Ehrsame Landschafft dieses Ertzhertzogthumbs Khärndten/ nicht allein bey allen jhren wolhergebrachten Freyheyten/ ruhig verbleiben zu lassen/ sie dabey handzuhaben/ vnd in allen fällen zu schützen vnnd zu schirmen/ sondern auch jederzeit jhr gnädigster Herr vnd Landsfürst/ ja jhr Vater zu seyn vnd zu verbleiben.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 282.

Vber diß jhr Fürstlichen Durchleuchtigkeit mündliches vermelden/ ist Herr Burggrafe/ Herr Bartholme Khevenhüler Freyherr/ etwas näher zu jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit getretten/ vnd derselben das hernach folgende Juramẽt/ fürgehalten/ darzu jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit vom Stuel auffgestanden/ den Hut abgezogen/ vnd dasselb mit blossem Häupt/ vnnd auffgehabnen Fingern/ einer gantzen in statlicher grosser Anzahl versamleten Landschafft præstirt.

Jhrer F. D. wird das Juramẽt fürgehalten.

Durchleuchtigster Fürst vnd Herr/ Herr Ferdinand/ Ertzhertzog zu Oesterreich vnd Khärndten/ ꝛc. gnädigster Herr/ Ewer Fürstliche Durchleuchtigkeit werden einer Ehrsamen Landschafft berürtes ewer Fürstl. Durchleuchtigkeit/ Ertzhertzogthumbs zu Khärndten geloben vnnd schweren/ gemeldte Landschafft/ bey allen jhren gnaden vnd Freyheiten/ innhalt jhrer Handvesten/ Landsrechten/ alten herkommens vnd guten gewonheiten/ wie dann das von alter mit Recht herkommen ist/ zu halten vnd zu handhaben.

Hier-

Hierauff haben jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit / nachgesprochen.

Im Jar der Welt 5567. Nach Christi Geburt 1597.

ALs vns jetzt vorgelesen ist / schweren wir mit vnserm Ayd / gemeiner Landschafft berürtes vnsers Ertzhertzogthumbs zu Khärndten / stät / vest / vnd vngebrochen zu halten. Genediglich vnnd vngefehrlich / als vns Gott helffe vnd alle Heiligen.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 283.

Nachfolgends hat von jhrer Fürstlichen Durchleucht / gkeit wegen auch Herr Hofvice Cantzler / einer Ehrsamen Landschafft das vergliechne / hievor gebräuchige Jurament fürgele en / welches sie ebener massen / mit entblößten Häuptern / vnd auffgehabnen Fingern gelaistet.

Der Landschafft in Khärndten Aydspflicht.

Wir gemeine Landschafft des Ertzhertzogtumbs Kärndten / geloben vnd schweren / Euch dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Ferdinanden Ertzhertzogen zu Oesterreich vnd Khärndten / als vnserm gnädigisten Herrn vnd angehenden Erblands Fürsten / ewer Fürstl. Durchleuchtigkeit / nachtheil vnd Schaden zu wenden / auch getrew vnd gehorsamb zu seyn / als das von alter mit Recht herkommen ist. Getrewlich vnd vngefehrlich / als war vns Gott helffe vnd das heilige Evangelium.

Nach diesem / zu beyden theilen præstirten Juramenten / haben jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit im Stuel sitzend / allen anwesenden Herrn vnd Landleuten / wie auch der Städt vnd Märckt Abgesandten / die Hand geboten.

Frewdenzeichen der glücklichen Huldigung.

Als nun erzehlter massen / der Huldigungs Act volständig verricht worden / haben einer Ehrsamen Landschafft / dahin geordente Feldtrommeter auffgeblasen / vnd auff die Heerpaucken geschlagen / nacher man aus sechzehen grossen von dannen hinaus zu dem Huldigungs Stuel geführten Stücken / angefangen zu schiessen / wie auch die von Clagenfurt / vnd Sanct Veit / nemlich die von Clagenfurt vnter zweyen: S. Veit aber vnter einem fliegenden Fendl / in guter Ordnung wolarmirte Bürgerschafften / jhre Handrohr los gehen lassen / vnd also allerley Frewdenzeichen der glücklich fürgeloffenen Huldigung / vnd daß von dem Allmächtigen gütigen Gott / ein Ehrsame Landschafft widerumb mit einem solchen aus dem hochlöblichsten sanfftmütigsten Haus Oesterreich / mildreich gebornen hocher-

leuchten Herrn vnnd Landsfürsten begabt vnd verſehen / beſchehen. Darauff ſeind jhre Fürſtliche Durchleuchtigkeit mit dero Geliebtiſte in der nebens auffgerichten Hütten geſtandnen Frawen Mutter / vnd jhren Ertzhertzoglichen vor höchſt ernenten Herrn Gebrüdern / auch Fürſtlichen Schweſtern / hinauff in Saal / vnd geſtracks in dieſelbig Kirchen gezogen / alldorten das Te Deum laudamus ſingen / Entzwiſchen aber die Trommeter zu vielmaln auffblaſen / auch die Heerpaucken gehen laſſen. Nach dieſem verrichten Gottesdienſt / mit einer geſambten Landſchafft ſich widerumb hinein in die Stadt Clagenfurt zum Frümal begeben / vnd Abends jhnen den Herrn vnd Landleuten ein ſtattliches Pancket in einer Ehrſamen Landſchafft Burck gehalten / darunter wie auch der fürgeloffenen Huldigung / dieſes Lands Erbämpter / als wegen des Erbhofmeiſters Ampts / Herr Hans von Keutſchach / ꝛc. Erbmarſchalck / Herr Sigmund Herr von Liechtenſtein / ꝛc. Erbſtalmeiſter / Herr Barthlme Khevenhüler Freyherr / ꝛc. Erbkämmerer vnd Druchſäß / des Herrn Leopolden Freyherrn zu Herberſtein / Sohn / Herr Hannibal Freyherr zu Herberſtein / ꝛc. Erbſchenck / Herr Georg von Dietrichſtein Freyherr / etc. Erbſtäblmeiſter Herr Wolff Mager von Fuchsſtatt / ꝛc. vnd Erb Jägermeiſter / Herr Jacob Paradeyſer / etc. gedienet.

Im Jar der Welt 5567. Nach Chriſti Geburt 1597.

Ertzhertzog Ferdinand wird von den Erbland officirn bedienet.

Der Allm. gütige Gott / wolle zu allen theilen / ſein heilſamb gnadenreiches Benedeyen vnd Segen einwenden vnnd verleihen / auff daß wie ſich menniglich dieſer / Gott lob / glücklich / zierlich vnnd wolfürgeloffenen Erbhuldigung von Hertzen hoch erfrewet / vnd jrer Fürſtl. Durchleuchtigkeit langwürige / glückliche / ſanfftmütige Regierung von Hertzen gewünſcht / es auch wie zu forderiſt / zu ſeiner Göttlichen Majeſtät Ehren / aufferbawung ſeiner heiligen Chriſtlichen Kirchen / vnd langwüriger auffrecht erhaltung / beydes der ſeligmachenden heilſamiſten Chriſtlichen Religion / vnd dann des geliebten Vaterlandes / alſo auch zu dieſer Lande wolfahrtlicher auffnehmung gereiche / Amen.

Es hat aber Ertzhertzog Ferdinand / kurtz hernach ein Schadloß verſchreibung wegen der vbrigen / von alters herkommen / vnd in der Huldigung bey dem Stuel zu Kärnburg gebräuchige Ceremonien / deren jhre Fürſtliche Durchleuchtigkeit verſchonet worden / vnderlaſſung verfertigen / vnd einer Ehrſamen Landſchafft in Khärndten laſſen anhändigen (inmaſſen derſelben Copey in der Kärneriſchen Landshandveſt zu ſehen) damit ſolches jhnen vnnd jhren Erben an jhren Freyheiten / Privilegien vnd alten herkommen / bey jrer Durchleuchtigkeit / vnd deren Nachkommen / ohn allen Schaden nachtheil vnd gäntzlich vnabbrüchig ſeyn ſolte. Das datum iſt Clagenfurt / den 28. Januarii dieſes 1597. Jahrs.

Vide Kärnt. Landshandveſt fol. 288. 289.

Gleich-

Gleichfalls hat jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit / auch einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten / jhre von den Römischen Keysern / Königen vnd jhren vorigen Herrn vnd Landsfürsten gegebene vnd wolhergebrachte Freyheiten vnd Landshandvesten / mit einem besondern Freybrieff bestätiget / dessen datum ist Grätz / den 1. Maji gemeldtes Jahrs.

Im Jar der Welt 5568. Nach Christi Geburt 1598. Vide Kärnt. Landshandvest fol. 284. biß 287.

Demnach auch von alters herkommen / daß der angehende Landesfürst die Lehen am Stuel zu Zoll persönlich verleihet / vnnd aber ein Ehrsame Landschafft jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit auff dero Fleissige bitt / zu vnderthänigstem gefallen zugelassen / daß sie die verleihung der Lehen / durch dero Comissarien im Land zu Kärndten thun mögen: Also hat hergegen höchstgedachte jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit wolgemeldter einer Landschafft hierumb ein Schadloß verschreibung gefertiget / vnd zustellen lassen: deren datum ist / Grätz den vier vnd zweyntzigsten Novembris, Anno ein tausent fünff hundert vnd neun vnd neuntzig.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 290. 291.

Es befreyete auch jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit den Pawrn am Stuel zu Zoll / Clemens Hertzog genannt / sampt zweyen Huben / der einen zu Pockersdorff / der andern zu Plasendorff / darauff er gesessen: gleichfalls wie hievor Anno 1414. Ertzhertzog Ernst zu Oesterreich / vnd Anno 1457. Keyser Friederich / dessen Vorfahren Gregor Schatter / vnd seine Erben auch befreyt / vnd jhre Lehenbrieff bestättiget hatten. Weil dann beyde jetztangezeute confirmationes vnnd Befreyungsbrieff hievor einkommen / nemlich der Erst in der Khärnerischen Landshandvest / fol. 12. der ander aber hieoben in dieser Chronick fol. 1150. so halt ich nicht für vnbequem / daß ich auch diesen letzten Freybrieff von Wort zu Wort hieher inserire: welcher dann also lautet / wie folget:

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 12.

Wir Ferdinand von Gottes gnaden Ertzhertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgundi / Steyer / Khärndten / Crayn vnnd Würtenberg / ꝛc. Grafe zu Tyrol vnnd Görtz / ꝛc. bekennen / als wir jüngsthin / die Erbhuldigung in vnserm Fürstenthumb Khärndten / wie von alter herkommen / auffgenommen / daß damaln supplicando fürkommen ist / vnser getrewer Clement Hertzog seßhafft zu Plasendorff / vnd gabe vns gehorsamlich zuvernehmen / wie das weiland Hertzog Ernst zu Oesterreich / löblicher gedächtnüß weiland Gregor Schatter / vnnd seine Erben mit sampt zweyen Huben / eine zu Pockersdorff / die ander zu Plasendorff / darauff er gesessen ist / gefreyht / dieselbe befreyung auch weiland Keyser Friederich hochlöblicher gedächtnüß / zu Völckenmarckt am Mittwochen nach S. Lucas Tag des heiligen Evangelisten / nach Christi Geburt im ein tausent vier

Vide hieoben fol. 1150. 1151.

Im Jar der Welt 5570. Nach Christi Geburt 1600.

vier hundert sieben vnd funfftzig Jahr/ besitzt hatte. Vnd ob nun wol Thoman Hertzog/ de Anno ein tausent fünff hundert vnnd vier vnd sechtzig/ als damalen vnser geliebter Herr Vater weiland Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ ꝛc. hochseliger gedächtnüß/ die Erbhuldigung gleichsfalls auffgenommen sich vmb die Confirmation gedachter Freyheit/ auch gehorsamlich angemelt/ so sey doch dieselbe darumben anstehend verblieben/ weilen nemblich gehörte Freyheit in der zu Klagenfurt im 1535. Jahr/ fürgangen Fewersbrunst verbrunnen/ also daß sie solche auff beschehenes begeren/ nicht furbringen können/ gehorsamlich bittend/ daß wir als Herr vnd Landesfürst/ jhme vnnd seinem Geschlecht vorgemeldte Freyheit numeh gnedigst confirmiren vnd bestätten wolten: daß wir demnach angesehen/ ehegedachtes Clement Hertzogens vnderthänigs bitten/ vnd darauff jhme vnnd seine Erben offterholte Freyheit/ allermassen dieselbe durch Keyser Friederichen confirmiret/ vns auch deßhalben der Brieff fürgebracht worden/ hiemit bestätigt haben/ Confirmiren vnd bestäten jhnen dieselb auch/ so viel wir als Herr vnnd Landsfürst/ daran zu confirmiren vnd zu bestätten haben: mit diesem Anhang/ daß er Hertzog vnd seine Erben/ von berürten Huben nichts verwenden oder entziehen lassen sollen. Wissentlich mit dem Brieff/ besiegelt mit vnserm anhangenden Insigell. Geben in vnser Stadt Grätz/ den Siebenden Tag Junii/ nach Christi vnsers lieben HErrn vnnd Seligmachers Geburt/ eintausent fünffhundert vnd sieben vnd neuntzigsten Jahr.

G. Wuchrer zu D. vnd G.
Stadthalter Ampts Verwalter.

Commissio Serenissimi Domini Archiducis in Consilio.

Elias Gruenberg D.
Cantzler.

Barthlme Haßlinger zu Pf.
Maximilian Eder D.

Heurath

Heurath zwischen Philippo III. dem König in Hispanien vnnd dem Durchleuchtigisten Frawlin Margaretha, weiland Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich Tochter.

Das 29. Capitel.

Im Jar der Welt 5568. Nach Christi Geburt 1598.

DEmnach im Jahr nach Christi Geburt 1598. der Großmächtigste König in Hispanien / Philippus diß Namens der Ander / den 13. Septemb. mit zeitlichem Tode abgangen / ist jhm sein einiger Sohn Philippus III. im Regiment gefolget / vnd zum König erwöhlet worden. Es war aber kurtz hievor diesem jungen König noch bey lebzeit seines Vatern ein Erhertzogin zu Grätz / nemlich Frawlin Gregoria Maximiliana Ertzhertzogē Carls zu Oest. hochlöb / seliger gedächtnüß nachgelaßne Tochter / zur Ehe versprochen worden. Als sie aber eben hatte sollen heimgeführet werden / vnnd die Abgesandten aus Spanien schon verhanden waren / starb diese junge Fürstin / vnd ward hiemit solcher Heurath durch jhren vnversehenen Tod getrennet. Damit aber die Freundschafft vnd gute Correspondentz zwischen Spanien vnd dem Hauß von Oesterreich desto fester gemacht vnd besser möchte erhalten vñ fortgepflantzt werden / also ward König Philippo seiner vorigen Braut Jüngere Schwester Frawlin Margaretha Ertzhertzogin zu Oest. zum Gemahel zugesaget: vnd derowegen dem Connestabel zu Meyland von der Spanischen Cammer befohlen / alsbald 200000. Cronen nach Grätz zu machen / damit sich gemeldtes Frawlin hiezwischen biß die Hochzeit gehalten würde / der nothdurfft nach auff die Reise könte rüsten. Dasselbige Frawlein hat Ertzh. Albertus von Oest. als er aus dem Niderland zu seinem Bruder der Keys. May. vnd vollends nach Grätz gezogen / abgeholt / vnd nach Italien begleitet / deßwegē an vielen orten in Italien / als Venedig / Verona / Meyland / Genua: Neapolis, Ferrara / ꝛc. grosser vberschwencklicher Vnkosten / zu empfahung dieser Königin auffgewendet / vnd jhr viel vnnd vberaus grosse Verehrung vnnd Schenckungen gethan worden. Insonderheit aber hat die Stadt Meyland dieser Sponsa ein schenckung von 200000. Cronen / vnnd sechs gar köstliche vergülter Gutschen / vber 100000. Cronen wehrt gethan. Die Stadt Neapolis 100000. Cronen / der Bapst 100000. Cronē werth / darunter ein köstlich Sessel von 20000. Cronen / darinnen die Königin / als sie der Bapst vermehlet /

König Philippo wird Fr. Margaretha Ertzhertzogin von Oest. zugesagt.

Im Jar der Welt 5508. Nach Christi Geburt 1598.

gesessen / sampt einem Creutz von 12000. Kronen / vnd andern Crucifixen vnd Reliquien / alle in güldne Geschirren mit Edelgestein versetzt / ohne andern Vnkosten so sie deßwegen angewendet / der auch viel tausent Kronen angetroffen.

Königliche Sponsa kompt gen Ferrara.

Gemelote Königliche Sponsa ist den dritten Novemb. auff die Ferrarische Gräntzen ankommen / vnd den fünfften vber die schöne vnd gewaltige Brücke / so vber die Etsch war gemacht worden / nach Ferrara passirt / derselbe hat die Herrschafft Venedig den Signor del Monte vnderwegen mit vielen Personen entgegen gesandt / sie auff jhren Gräntzen zu empfahen. Deßgleichen auch der Connestabel von Meyland auff den Veronischen Gräntzen gethan hat. Also ist auch der Hertzog von Saphoy derselbigen mit fünffhundert Pferden entgegen geritten / vmb mit jhr zu Ferrara einzuziehen / vnd dann / so ist ein extra ordinari Currier aus Hispanien vom selbigen König an diese seine Sponsa abgefertiget / jhr entgegen kommen / mit Befehl / daß jhr Majestät die Trawrkleider ablegen / vnd jhren Einzug zu Ferrara mit aller solennitet halten / auch jhr gefallen lassen wolle / dero Fraw Mutter mit nach Spania zu bringen.

Einzug zu Ferrara der Spanischen Kön. Margaretha.

Darauff die newe Königin den dreyzehenden Novembris jhren Einzug zu Ferrara gehalten / welche vom gantzen Collegio, als siebenzehen Cardinäln vnd andern Prælaten mehr / Pontificaliter bekleidet / wie auch allem Adel / vnd einer grossen Anzahl zu Roß vnd Fuß eingeholet / vnd gantz Königlichen empfangen worden. Die ist zwischen zweyen Cardinäln / als Montalto vnnd Sforza, in weiß Atlas bekleidet / auff einem weissen Zelter eingeritten / neben welcher ein Malthesischer Ritter zu Fuß gangen / deren gleich jhre Fraw Mutter Ertzhertzogin Maria / geborne Hertzogin in Beyern / zu Roß / Braun vnd Roth bekleidet / nach derselben Ertzhertzog Albertus / sampt dem Connestabel von Meyland / mit mehr andern grossen Herrn gefolget. Auff beyden seiten neben her hatten vier Fähnlein Soldaten / als zwo Fahnen Sper vnd Archibusier Reuter / auch zwo Fahnen Schützen vnd Trabanten / mit Hellenparten / sampt jhren Heerpaucken vnd Trommeten in lustiger ordnung gehalten.

Spanische Königin kompt zum Papst.

Als die Königin in des Papsts Saal kommen / hat sie denselben in einem Sessel sitzende gefunden / welchem sie alsbald die Füsse geküßt vnd sie nachmals in das Castell oberhalb der Pescano geführt / darauff alles gros vnd klein Geschütz loß gebrannt worden / welches fast ein gantze Stund gewehret.

Wird vom Papst vermählet.

Den vierzehenden Novembris, am Sontag ist die vermehmählung / in beyseyn höchsternandter Personen / im Hof des Bäpstlichen Palatii, auff einer hohen darzu bereiten Binen / offentlich / damit

mit es männiglich wol sehen könne/ gar statlich vnd vberaus herrlich gehalten worden/ bey welchen Ceremonien sich auch der Hertzog von Mantua vnbekandter weise befunden/ nach welchen mit turniren vnd anderem grosse Fest gehalten worden.

Im Jar der Welt 5568. Nach Christi Geburt 1598.

Der Großhertzog von Florentz hatte fünff vnd zweyntzig Maulthier mit Silbergeschirr beladen 300000. Cronen werth/ wie auch viel Tappezerey/ grosses Schatz werth/ nach Ferrara gesandt/ dem Papst damit zu dieser Hochzeit zu dienen. Für die Königin wurde zu Ferrara ein vberaus schöne Carozza mit gülden stück vberzogen/ vñ zu Meyland/ auch eine von dem Connestabel/ beyde grosses Schatzes werth/ bestellet vnd zugericht.

Bey einholung höchstgedachter Königin zu Ferrara/ hat jhre Mayestät dem Ferrarischen Capitain vnnd andern fürnehmen Grafen vnd Herrn/ statliche Præsent von güldin Ketten vnnd andern Silbergeschmeid verehret.

Des Papsts vnd der Königin Present.

Sonsten hatte der Papst der Königin noch zu obgedachter Carozza, sechs schöne weisse Pferd/ mit Cremosin Samat geschmückt/ auch zwo Senfften/ deßgleichen drey schöne silberin vnd vergüldte Täfflein/ eins darauff die Mutter Gottes jhren Sohn am Arm haltende/ wie auch auff einem andern die Jungfraw Catharina/ als Sponsa Christi, vnd jhrer Mutter auch eines mit einem andern heiligen Bild/ dem Ertzhertzog Alberto aber den Ritter S. Georg mit dem vmbgebrachten Drachen/ so eine bedeutung aus Flandern ist/ præsentirt/ entgegen die Königin an Edelgestein vnd anderm in zehen tausent Cronen werth/ vnder des Papsts Hofgesinde außtheilen: Ertzhertzog Albertus aber dem Cardinal Aldobrandino einen Ring mit einem Diamant von vier tausent Cronen/ dem Signor Francisco Aldobrandino, ein Kleinoth von drey tausent Cronen werth/ mit einem köstlichen gestrick von Gold vnnd Perlen zu einer Kappen/ vnd dem Signor Silvestro Aldobrandino 5000. Cronen verehren lassen.

Den achtzehenden Novembris ist die Königin/ von Hispanien widerumb von Ferrara verruckt/ welche der Cardinal Aldobrandinus, im Namen des Papsts/ vnd der Hertzog von Modena mit einem grossen Adel nach Meyland begleitet.

Der Königin von Hispanien Einzug zu Meyland.

Daselbst sie den letzten Novembris auff S. Andre Tag jhren Einzug auff einem weissen Zelter reittend gehalten/ zu dero rechten Hand der Cardinal Aldobrandino/ auff dieselbe die Hertzogin jhre Mutter/ vnd dann Ertzhertzog Albertus gefolget/ welche von zwey hundert Edelleuten in weiß Seiden bekleidet/ vnnd sonsten allem Adel mit grossem Pomp eingeholet worden. Von dannen gemelte Königin dem Signor Francisco de Tristen, des Papsts Cämmerling

merling 2. Truhlein / vnd darinnen was in ein Capellen / als Creutz / Kelch / Paten / Leuchter vnd andere sachen mehr zu einem Altar gehörig / alles von Cristall di montagna, mit Edelgesteine vnd Perlen gezieret / auff die funfftzig tausent Cronen werth / bey einem Currier zugeschickt vnd verehret.

Im Jar der Welt 5569. Nach Christi Geburt 1599.

Es hat sich aber Hertzog Albertus, mit der Spanischen Königlichen Sponsa, allda zu Meyland biß zu anfang des Februarii volgendes 1599. Jahrs auffgehalten / vnd auff gut Wetter zu der Schiffahrt in Hispanien gewartet. Den 6. Tag Hornungs seind sie von Meiland auffgebrochen / vnnd den 11. diß nach Mittag zu Genua vmb vier Vhren angelanget / daselbst jhnen die Herrschafft gar herrlich vnd prächtig in jren Langen vnd rothen Röcken / alle auff Mauleseln / etwo ein viertheil weges entgegen geritten / vnd statliche portas triumphales auffgericht. Die Galleren seind auch auffs allerzierlichst zugericht entgegen gefahren / vnnd als die Königin in des Andreæ Doria Pallast eingetreten / so haben alle Galleren jhr Geschütz abgehen lassen / vnd folgends die Stadt vmb vnnd vmb auff allen Rondeln. Item mit Trommeten / Schalmeyen / Trommeln / ein groß frewden geschrey gemacht. Daselbst sie sich biß auff den achtzehendē / auff völlige zurichtung der Galleren / wie auch das Wetter auffhalten müssen. Da sie dann endlich / wie es ein schöner heller Tag gewesen / sich imbarquiret. Die Königin ist allein sampt jhrer Frawen Mutter / vnnd obgemeldtem Herrn Andrea Doria in der Galleren Real / welche auff das zierlichst vnd köstlichst zugerüst / mit rothem Damast vberzogen / auch gröſſer als die andern gewesen ist / abgefahren / hat 64. Ruder die alle vergüldet / vnd an jedem Ruder 7. Schlaven / so Türcken waren / alle in roth Atlas bekleidet / vnd fuhren furan: jhr Fürstl. Durchl. Ertzhertzog Albrecht / folgete nechst hinnach / in der Galleren so man nennet / La Capitana del Signor Andrea Doria, ist auch gar köstlich zugerüst gewesen / weiß vnd roth. Die Dritte Galleren ist gewesen La Patrona de Genua, darinn die Herrschafft daselbst / auch weiß vnd roth / giengen allso die drey Galleren in jhrer Ordnung wie obgemeldt / die andern folgten stieff hernach / doch ohn Ordnung / gaben alle / wie sie vom Lande gefahren / Fewer / welches ein gros Rumor vnnd setzames ansehen auffm Wasser gemacht / wie dann auch die Stadt etliche hundert Stück von jhren Pasteyen / vnd bevorab auff dem Molo vnd Lanterne / in gleichem abgehen lassen. Als sie aus dem Porto oder Haffen ein wenig fürüber gemeldter Lanterna gewesen / hat die Gallere Regale jhr Seil auffgezogen / wie auch hernach alle andere / vnnd sich des Winds beholffen / hat aber nicht vber ein halbe Stund gewehret / da hat ein jede jhr Sägel widerumb fallen lassen / vnd zu rudern angefangen.

Königin kompt gen Genua.

Königin gehet zu Schiff nach Spanien zu fahren.

fangen. Wie nun sich ein Vngewitter im Meer sehen lassen/ sein sie neben dem Land nach Savona zu/ vnd in denselben Port/ gefahren/ vnd jhre Reyse nicht auff Barcelona/ sondern auff Valenza genommen. Dahin der König von Hispanien kommen/ mit wenig Volck/ vnd mehr nicht/ dann 5. seiner innersten Räthe/ dem Marquis de Denia, Signor Iuan Idiacques, Marquis de Veleda, Conte de Miranda, vnd Conte de Fuentes, daselbst seiner Sponsa zu erwarten/ vnd das Hochzeitliche Fest/ beneben Ertzh. Alberto vnd der Infantin zu Hispanien zuhalten/ welche sich darnach naher Flandern begeben solten. Ehe nun die Königliche Sponsa zu Valenz ankam/ vnd noch vnderwegen sampt jhrer Fraw Mutter zu Morvedre verharrete/ verlangete den König gar vast/ seine Braut zu sehen/ verkleidet sich derwegen/ wie einer vom Adel/ den der König Kurtier weise dahin geschickt hett/ die Königin zu grüssen vnd jhren viel Guts zu sagen. Aber er kundt sich so wol nicht verhelen/ Er ward von etlichen Edlen Frawen in der Königin Frawenzimmer erkant/ vnd mit jrer aller vnglaublichem frolocken von der Braut zum freundlichsten empfangen. Hierzwischen ward zu Valentz alles auff das herrlichste zu der Königlichen Hochzeit zugerüstet/ allda dann die Königin auff den 18. Aprilis jren Einzug hett/ die ritte auff einem Schneeweissen Zelter vnder einem güldin Himmel/ welchen 20. Edler Valentianer trugen/ jhre Kleider waren eines vnerschätzliches werths/ alles von silber vnd güldin stücken/ mit Perlen vnd Edelgesteinen auffs köstlichste gestickt. Es ward in summa dieser Einzug vnd Hochzeitlich Frewdenfest (so 8. Tage gewehrt) mit einem solchem Pracht gehalten/ dergleichen zuvor jemals weder gesehen noch gehört worden/ wie mans dann schätzt/ daß auff 30. Tonnen Gold Vnkosten sein darauff gangen. Am achten Tage haben jhre Kön. May. den Ertzh. Albertum, dem Herrn Doria vnd Almirante di Castiglia das güldin Flüß ertheilt. Nach vollendung dieses alles/ seind der König vnd Königin von Valenza nach Barcellona verrückt/ vnd allda gekrönet vnd eingesegnet worden.

Im Jar der Welt 5569. Nach Christi Geburt 1599.

Königliche Hochzeit angestellt zu Valenza.

Solche Königliche Spanische Heirath/ Heimführung/ Vermehlung vnd Hochzeit haben weitleufftiger beschrieben diese nachfolgende Historischreiber: Emanuel Meteranus in Annalibus Belgicis, Iac. Francus in Relat: Anni 98. & 99. Michael Eizinger, Gaspar Lorchanus lib. 4. Mercur. Gallicobelg. Iac. Typotius in Gamelio: Rodolphus Botoreus lib. 5. Comment. de rebus toto pænè orbe gestis, & Petrus Matthæus libro secundo Histor. &c.

Von

Im Jar der Welt 5570 Nach Christi Geburt 1600.

Von Ertzhertzog Ferdinandi Heirath vnd hochzeitlichem Fürstlichem Beylager/ auch von der Religions Reformation in Khärndten/ vnd dem Verlust der Festung Canisa.

Das 30. Capitel.

IN dem folgenden ein tausent sechs hunderten Jahr/ hat Ertzhertzog Ferdinand zu Oesterreich seines Vettern vnd Schwagern/ Philippi II. Königs in Hispanien (mit dem er in gleichem alter/ weil sie beyde An. 78. geborn) exempel nachgefolget/ vnd auch zur Ehe gegriffen. Dann er sich mit der Durchleuchtigsten hochgebornen Fürstin/ Frawlin Maria Anna geborner Hertzogin in Beyern/ Wilhelm Hertzogē in Obern vnd Nider Beyern/ ꝛc. vnd Renata der Hertzogin aus Lothringen Tochter verheurat/ vnnd ist der Hochzeitliche Ehrentag vnd Beyläger auff den 24. Aprilis zu Grätz/ mit grosser solennitet vnd Pracht gar herrlich gehalten worden. Vnd weil mir dann die Particulariteten/ so sich darbey begeben/ nicht bewust/ möchte ich wol wünschen/ daß eintweder dieser kurtz hievor ernendten Historischreiber einer oder sonst jemand/ solche Hochzeit/ gleich als wie die Spanisch/ beschrieben hett/ oder daß mir nur auffs wenigst eine Verzeichnüß darvon/ wie von eines Herrn Vattern Ertzhertzogen Carls Heimführung/ were zu handen kommen/ damit ich solche mit allen jhren vmbständen/ an diesem ort hette mögen einbringen. Das ist aber gewiß/ daß sich darbey die drey Landschafften in Steyer/ Khärndten vnd Crayn/ zu bezeugung jhres vnderthänigsten gehorsams vnd guter neigung gegen jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit als derselben gnädigsten Herrn vnd Landsfürsten/ mit ansehenlichen Præsenten/ nicht weniger als hievor gegen dero Herrn Vatern beschehen/ erzeiget haben.

Ertzhertzog Ferdinandi Gemahel.

Es ist aber/ wie vor dieser Fürstlichen Hochzeit/ in der Steyermarck/ also bald nach derselben/ auch in Kärndten die Religions Reformation angangen/ auff ernstlichen Befehl Ertzh. Ferdinandi, welcher aus sonderlichem Eyfer gegen dem Catholischen Röm. Glaubē/ vnd zu mehrer desselben fortpflantzung/ jhme einmal gäntzlich fürgesetzt hat/ das Exercitium der Augspurgischen Confession/ oder (wie mans nennet) der Lutherischen Religion/ aus gedachten seinen Erblanden

Religions Reformation in Steyer Kärnt. vnd Crayn.

landen (darinnen solches nunmehr vber die 50. Jar vnder Keyser Ferdinando, Ertzh. Carolo vnd hernacher war getri. ben worden / vnnd an vielen orten vast zugenommen hatte) gantz vnd gar abzuschaffen vnd außzurotten: wie auch alle gemeldter Confession verwandte vnd zugethane Kirchen vnd Schulen / keines weges länger in demselben zu gedulden. Vnd were zwar auch von dieser Reformation nicht wenig zu schreiben / demnach durch dieselbige in den dreyen Landen vast grosse Veränderung / so wol bey hohes als nidrigen Standes Personen / verursacht worden: weil ich aber gleichfalls hiervon / wie von dem vorhergehenden / mehrers Berichts bedürfftig / muß ichs auff das mal gleich auch darbey bewenden lassen. Es hat aber vnder dessen auch der Türck nicht gefeyret / sondern den Gräntzen dieser Landen hefftig zugesetzt. Dann zu Eingang des Septemb. ist der Türckische Vezier Bassa Ibrahim / mit dem Janitschar Aga / in die 23. tausent starck / in Hungern ankommen / zu dem zween andere Bassa mit jrem Volck gestossen / haben mit aller macht jhren weg auff Canisa genommen / dasselbige zu belägern. Im fürreisen haben sie Lack / so von Christen verlassen / vnd klein Comorra durch auffgebung / wie auch Babotscha / einbekommen. Darauff die Türcken mit aller macht für Canisa gezogen / dieselbige angefangen an zweyen orten zu belägern / vnd Schantzen darfür auffzuwerffen. Die Christen haben in einem Außfall jhnen alles Geschütz vernagelt / daß sie von Weissenburg anders abholẽ müssen. In wehrender Belägerung / ist der Festung durch verwarlosung des Fewers / grosser Schaden widerfahren. In dem haben sich der Graf von Serin / Baan / Nadasti, Herberstein / Collonitsch mit Hertzogẽ Mercurio dem Feldmarschalck auffgemacht / die Belägertẽ zu entsetzẽ. Aber weil sie mangel an Proviant vñ Fütterung gehabt / seind sie gezwungẽ worden / jren Abzug wider nach Raab zunemẽ. Welche der Erbfeind mit voller Schlachtordnung vmbgebẽ / da jr Gebein nicht davon were komẽn / wo nit durch sonderbare schickung Gottes / ein vngestümer Wind vnd erschrecklichs Wetter mit Doñern vnd Blitzen entstandẽ / vnd vber des Feindes Läger gangen were / also daß der Sturmwind etlich von den Pferden geworffen / vnd sie an jhrem fürnehmen gehindert hette. Darauff nu die Christen sicher wider gen Raab komẽn. Der Erbfeind aber hat den belägerten mit schiessen vñ stürmen noch hefftiger zugesetzt. Derwegen als dieselben nirgends her / keiner entsetzung sich zu getröstẽ hatten / namen jnen die Kriegsknecht für / die Festung mit conditionẽ auffzugebẽ. Welches jnen jr Obrister Herr Georg Paradeyser hefftig gewehrt / vñ sie zur bestendigkeit ermanet. Aber es hat seine Vermanung wenig verfangen. Dann als der Feind mit vberbawung so nahe an der Festung Bollwerck kommen / daß er vnd die drinnen einander mit den Händen erreichẽ könnẽ / habẽ die Hungern / so neben etlichẽ wenig Teutschẽ solches Bollwerck verwah-

Im Jar der Welt 5570. Nach Christi Geburt 1600.

Türcken belägern Canisa.

Im Jar der Welt 5570. Nach Christi Geburt 1600.

verwahret/ sich verbunden/ bey solcher beschaffenheit weiter kein gegenwehr zu thun/ wie sie dann der Herr Obrist darzu nicht bewegen können. Ist also den zwey vnd zweyntzigsten Octobris diese ansehenliche vnd starcke Festung den Feinden auff einen freyen sichern Abzug vbergeben worden. Dem Paradeyser als Obristen hat der Duca di Mercurio alle die Schuld geben. Jhne doch zu Ertzhertzogen Matthia/ sich zu entschuldigen gewiesen/ der jhn fleissig examiniren lassen/ vnd jhm auff vierzehen Artickel so jhm fürgehalten worden/ schrifftliche antwort zu geben aufferlegt: wie dann von jhm beschehen ist. Weil aber etliche Obristen seine Entschuldigung/ wegen der vbergebnen Festung Canisa/ nicht gnugsam zu seyn bedünckt/ hat man jhn sampt seinen Dienern/ gen Wien an das Kriegsrecht gewiesen: Allda er sich den vierzehenden Novembris gehorsamlich eingestellt hat.

Den vierdten Decembris ward jhm ein Rechtstag angesetzt/ da alle Befehls- vnd gemeine Kriegsleut/ Klag vnd Antwort anzuhören/ seind citirt worden. Darwider Herr Paradeyser protestirt/ er habe sich der Auffgebung gnugsam entschuldiget/ vnd mit Kundtschafft seine verantwortung bewiesen: So solte jhne seine Persönliche erscheinung/ seine Vnschuld zu beweisen/ gnugsam seyn. Deßgleichen beschwere jhn/ daß er neben die/ so die Festung ohne sein vorwissen vbergeben/ solle gestellet werden. Auff solche seine widerred hat das Kriegsrecht den Rechtsatz/ noch acht Tage/ biß auff den zwölfften Decembris auffgeschoben/ da er von etlichen Herrn beleitet/ abermals gehorsamlich erschienen. Der General Profoß hat ein scharffe Klage so wol gegen den Knechten/ als gegen jhre Paradeyser geführt/ vnd begert die Eydsverbrecher mit ernstlicher Straff andern zum Exempel zu straffen: darauff Herr Paradeyser zu seiner Verantwortung sechs Wochen vnd drey Tage begert/ welches jhm vergünstiget/ vnd nicht in verhafft genommen worden. In wehrender erhaltener dilation/ hat mehrgedachter Herr Georg Paradeyser eine Relation vbergeben/ wie es zu Canisa in der Belägerung von einem Tag zum andern sey zugangen/ vnd was sich zu jederzeit verlauffen. Darinnen er zu beweisen vermeint/ daß er das seinige in der Belägerung trewlich gethan/ vnd dermassen alles bestellet/ daß wann die Knecht nicht von jm gewichen vnd meineydig worden weren/ er grossen Preiß hette erlangen wöllen. Aber diß alles vnangesehen/ ward seine verantwortung/ so vber hundert Bogen lang gewesen/ zu seiner Entschuldigung für vngnugsam befunden/ vnnd er derwegen in bessere verwarung genommen/ vnd bald hernach in des Grafen von Hardeck Gefängnüß gelegt/ auch endlich/ im folgenden 1601. Jahr/

Herr Georg Paradeyser wird gericht.

den

den 19. Octobr. gleich wie vor fünff Jaren gemeldter Graf/zu Wien in Oesterreich gericht.

Im Jar der Welt 5570. Nach Christi Geburt 1600.

Sonst ist in diesem 1600. Jar den 11. Nov. Martinus, Bischoff von Seccaw/sampt etlich andern Reformations Commissariis, vnd einem Fähnlein Knecht/bey 400. starck/zu seiner Guardi/zu Clagenfurt in Kärndten ankommen/die Bürgerschafft allda/so Lutherisch oder Evangelisch/wie mans nennet/auff die Röm. Catholisch Religion zu reformiren. Er zog aber den 14. Nov. vor Mittag wider hinweg/vnnd lies nach seinem Abschied die Lutherischen Bücher auff dem Marckt daselbst verbrennen.

Den 22. Decemb. starb der wolgeborn Herr/H. David Vngnad/Freyherr von Sonnegk aus Kärndten/gewesner Keys. Kriegs Raths Praesident/zu Casschaw in Ober Hungern/ward hernach zu Horn in Oesterreich zur Erden bestätiget. Ist ein sehr gelehrter verständiger Herr/vnd vieler Sprachen gar wol kundig/gewesen.

Von der Belägerung der Festung Canisa/was sich bey derselben zugetragen/ vnd wie die vnsern darvor wider abgezogen.

Das 31. Capitel.

Im Jar der Welt 5571. Nach Christi Geburt 1601.

DEmnach nu/oberzehlter massen/im verschienen Jar/die gewaltige Festung Canisa in Crabaten/zu höchstem Schaden der gantzen Christenheit/durch auffgebung in der Türcken gewalt kommen/hat sich Ertzhertzog Ferdinandus entschlossen/mit aller macht darfür zu ziehen/vmb solche Festung wider zu erobern: hat derwegen den Papst/sampt den Italiänischen Fürsten vnd dem König in Hispanien/vmb Hülff ersucht/welche sich dann gutwillig finden lassen/vnd zwar der Papst hat 10000 Soldaten zu Hülff geschickt/vnder seinem Vettern Herrn Iohan Francisco Aldobrandino (welcher hernach/ehe er zu Canisa ankommen/zu Waraśin am Durchfluß gestorben) der Hertzog zu Florentz auch ein starcke Anzal Fußvolcks/vnder Don Giovan di Medices: deßgleichē der König zu Hispanien 20. Fähnlein Teutscher Knecht/vnder dem Obristen Herrn Gaudentz von Madrutz. Der Hertzog von Mantua aber ist selber mit zwey hundert Pferden/zu hülff hinab an die Gräntzen gezogen/vber diese Außländische Hülff/haben auch die Landschafften das beste darbey gethan.

Papsts vnd Königs in Spanien Hülff zu recuperierung der Festung Canisa.

Im Jar der Welt 5571. Nach Christi Geburt 1601.

Seind also jhre Fürstliche Durchl. als General Feld Obrister den 2. Septemb. mit der Hoffahnen vnd dem Steyerischen persönlichen Anzug erstlichen biß auff Tornischa in das Feld gerückt/allda sie etliche Tage/biß die Stück/ Munition/ wie auch der Craynerische Persönliche Anzug vnnd das vbrige Volck ankommen/ verharret. Es hat aber bey diesem Zug ein Ehrsame Landschafft des Ertzhertzogthumbs Khärnnten/ an stat des persönlichen Anzugs/ auch jhre hülffen von Kriegsvolck zu Fuß vnd Roß gehabt/ als nemlich hundert Archikusier Pferde/ vnder dem Rittmeister Herrn Friederichen Paradeysern/ꝛc. vnd ein Fändl Knecht vnder Herrn Balthasar von Ernaw/ ꝛc. So seind auch beynebens jhr Durchl. zu gehorsambstem gefallen etliche fürnehme Herrn vnd Landleut/in zimlicher Anzahl eigner Person als Venturieri angezogen/ vnnd auff jhren eigen Vnkosten demselbigen Zug abgewartet: Als/vnder andern/der wolgeborn Herr/Herr Augustin Khevenhüler Freyherr/ꝛc. Herr Erasm Seyfried Mager/Herr Adam von Haillegk/ Herr Adam vnd Herr Sigmund die Seenussen Gebrüder/Herrn Ernhold Eschei/H. Joel Türck/H. Anthoni Grotta/vnd andere mehr vom Adel. Nach diesen seind die Crayner mit 300. Pferden wolgeputzter/darunder aber nur 100. vnder dem persönlichen Zuzug geweßt/ ankommen.

Vnder wehrendem ersten Läger bey Torniscka/haben jr Durchl. auch nicht gefeyret/vnd die hohen befehl außgetheilet: vnd erstlichen haben sie zu jhrem Feldobristen Leutenant publicirt/ den Hertzog Vincentium Gonzaga von Mantua: zum Feldobristen Marschalck aber den Don Giovanne di Medices, folgends Herrn Strassoldo zum Feldobristen Wachtmeister vnnd Herr Carl Formentin zum Feldobristen Quartiermeister ernennet/ꝛc.

Das Christliche Heer kompt zusammen.

Von Turnischa aus/seind sie auff Letina, in des Grafen von Serin Insel gerückt: daselbst alles Volck gar zusamen komen vnd gemustert worden. Ist also das gantze Heer/ so auff 25000. starck geschätzt worden/allda 2. Tage still gelegen/biß die Schiffbrücken seind fertig worden. Den 7. Septemb. seind jhr D. auff Witschaly/vnd den 8. auff Weitschavar fortgeruckt/allda ein Tag/als den Sontag still gelegē. Von dannen aus haben die Windischen Gräntzer/neben den hundert Pferden Kärnerischer Reuter/ das rennen biß vnder die Festung Canisa ergehen lassen/vnd seind jhre Durchl. selber mit geritten. Die Türcken aber nicht einigen Schuß aus der Festung gethan/sondern seind alle auff das Bollwerck gangen/vnd haben der vnserigen Ankunfft vnd Volck zu gesehen.

Anfang der Belägerung Canischa.

Den 10. Septemb. ist jhr Fürstliche Durchleuchtigkeit mit gantzem Heer auff Canisa ankommen/ volgends hier seiten Schantzen vnd etliche Stück darein ziehen lassen. Damals hat der Feind/als er die

die vnsern ersehen herbey nahen / angefangen starck heraus auff sie zu schiessen / vnd seind die Kugeln nicht allerdings lähr abgangen / sondern haben vnder dem dicken hauffen / sonderlich im Italianischē Fußvolck / etliche auffgerieben: mit welchem donner der Feind sonders zweiffels zu erkennen hat geben wöllen / daß er sich gedachte tapffer zu wehren. Es ist aber nachgehends eine Brück vbers Morasch geschlagen worden / darmit man das Volck auff die ander Seiten bringen / vnd die Festung allenthalben vmbgeben mocht. Nach verfertigter Brücken / ist fast der helle hauff / auff das ander Land geführt / vnd die Festung rings vmb (so viel zwar des mösigen Bodens halber müglich geweßt) mit Schantz eingethan worden. Den 18. diß Monats Sept. hat sich der Ertzh. selber / sampt seinem Bruder Maximiliano, den er mit sich ins Feld geführt / auff die ander seiten gezogen / vnnd seinen Hauptfahnen bey einem Turn einer zerstörten Kirchen auffgesteckt vnd fliegen lassen / auff welchen der Feind offtmals geschossen hat. In der vnsern Schantzen seind bey 40. grosser Hauptstück gewesen / vnder welchen keins vnder 20. Pfund Eisin geschossen. Als nu die Belägerte gesehen / daß sie allenthalben eingethan / habē sie sich nach allem jrem eusserstē vermögē zur gegenwehr gerüstet. Jhr Obrister war ein behertzter Kriegsverständiger Mann / genannt Hassan Bassa / welchem Türckischem Gebrauch nach / von dem Sultan Mahomet bey Leibsstraff aufferlegt war worden / diese Festung keines weges auffzugebē. Welchē er mit solchē fleiß nachkomen / daß er die gantze zeit der Belägerung / mit den vnsern nie Sprach halten wölle / außgenomen ein einiges mal / vnd gleich anfangs der Belägerung / da er gleichwol auff J. D. Trometers begerē ein runde Antwort gegeben / vnd nichts dañ Kraut vnd Loth zu willen geweßt. Nachmals hat er auff begerte Sprachhaltung nit mit worten / sondern mit Kugeln geantwortet / wie er dann an keiner nothdurfft mangel gelidten / sondern sich zeitlich gnug versehen / vnd Proviant für die Besatzung zugenügen einführen lassen / zu sampt einer Anzahl Bawersvolck / so er vor der Belägerung gezwungen hinein zu kommen / darmit sie jhm die Wähl vnnd Zäun erbawen hülffen.

Im Jar der Welt 5572. Nach Christi Geburt 1601.

Gegenwehr der belägerten Türcken.

Wie man sagt / sol er 1500. versuchte Soldaten vnd Janitscharen in der Besatzung gehabt haben / so er in 3. Hauffen getheilet / dieweil er 3. Bollwerck zu beschirmen gehabt / deren zwey er auff den seiten der alten Festung newlich auffgeworffen / vnd also gesetzt hatte / daß sie mit dem groben Geschütz auff ein ander streichen / vnd die anlauffende Feind desto leichter abtreiben können.

Wie viel Türcken in der Festung gewesen.

Als nu die Besatzung solcher massen geordnet / vnnd die Festung aller orten eingeschlossen geweßt / haben die Türcken erstlich / vnd als sie noch Kraut vnd Loth genug gehabt / das grobe Geschütz vielfeltig

Feind thut Schaden mit dem Geschütz.

Im Jar der Welt 5571. Nach Christi Geburt 1601.

auff die vnsern loß gebrennt / vnd anfänglich der Christē Läger grossen Schaden zugefügt / wie dann bißweilen durch einen Schuß etlich Menschen vnd Pferde weggenommen wordē. Als dann auch vnter andern fürnehmen Cap tanen / einen alten redlichen Herrn vnd Hauptmann / so viel Jar im Niderland vnd anderswo in Zügen vnd gefährlichen Kriegsleufftē gewest / Namens Herr Hans Wilhelm Herr von Spaur / ꝛc. Hauptmann vber ein Fändel Knecht / vnder dem Madruzischen Regiment / in einer Zelt / als er zu Tisch gesessen / mit einer halb Schlangen Kugel / der Kopff abgeschossen worden.

Die vnsern beschiessen Canisa zum Sturm.

Solchem gewalt vnd vngestüme des schiessens aus den groben Stücken zu wehren / haben die vnsern angefangen zu vndergraben / vnd erstlich an dem ort / da das Städtlin Canisa gestanden / so der Paradeyser vor eim Jahr geschleifft vnd verbrannt / vnderschiedliche Schantzē gemacht: das grosse Geschütz gestellet: dardurch sie in kurtzer zeit alle des Feindes Brustwehren vnd Bollwerck / was daselbst gegen dem Läger gewest hinweggeschossen / vnnd hiermit dem Feind das stätige schiessen vertrieben. Vnder andern ist der Turn von Ziegelstein / darauff der Feind seine Wacht gehalten / vnnd mit langen Stücken weit in das Läger geschossen / nicht ohne Schaden eingefallen / des Gubernators oder Bassca Haus / so vber den Wall herunder gangen / ist allenthalben durchschossen worden. Zwar die Türcken empfiengen nicht gar grossen Schrecken darvon / weil sie wol kundten erachten / die vnsern würden nicht so leichtlich vber den breiten Sumpff / so rings vmb den Wahl gieng / mögen durchkommen.

Christen füllen das Morasch aus mit Püscheln.

Es waren aber auff vnser seiten die meisten Obristen in dem Wahn / es were sonst kein ander Mittel verhanden die Festung zu erobern / man füllete dann den Morasch aus vnd machte einen Weg oder Strassen biß an die Gräben / vnd bedeckte dieselben hernach von stundan mit einer Brücken von Brettern gemacht / darauff das Kriegsvolck truckens Fuß anlauffen vnd stürmen möchte: Haben also das Werck solcher massen angestellet / vnd erstlich an drey vnderschiedlichen orten gegen des Feindes Bollwercken / mit Püscheln vnnd geflochten Hürden durch das Wasser Strassen zu machen angefangen. Mit zweyen richteten sie sich gegen der Festung / mit der dritten gegen der einen Schantz: welches derhalben geschehen / damit der Feind hernach wenn es zum Anlauff vnnd stürmen käme / an vnderschiedenen orten zu schaffen kriegte / vnd mit seinem Geschütz nicht nur allein auff einen hauffen treffen möchte.

Aber diß war ein sehr schwere vnd gefährliche Arbeit / nicht allein wegen des breiten vnd tieffen Gemöß / vnnd weil dasselbe mit leichtem Holtzwerck nicht so geschwind außzufüllē war: sondern auch / weil die daran arbeitenden Soldaten in Augenscheinlicher Gefahr

stunden /

stunden / als welche keinen Schutz oder bedeckung vor sich hatten / sondern mit freyem Leib im Wasser vnnd vnder dem Geschütz stehen müsten. Daher jhren viel elendlich vmbkommen vnnd verwundet worden seind. Da man auch vermeint / die Pfitzen weren gar außgefüllet mit Peuschen vnd andern sachen / hat man den sieben vnd zweyntzigsten Octobris ein general Sturm angestellet / da dann die Wälschen vnnd das Madrutzische Regiment / mit der darzu gemachten Brücken / auff einer seiten das Schloß Canisa / auff der andern aber Herr von Herberstein Obrister in Windisch Lande / mit seinen Gräntzern die andern Bollwerck seind angefallen. Weil aber wegen der Brunnenquel in den vermeinten außgeschopten Pfützen vnd Gräben man nicht können fortkommen / die Türcken auch von jhren Wehren so hefftig geschossen / daß alle so etwas nahe hinan gelangt / stracks vmbkommen oder tödtlich verwundet worden: auch sich befunden / daß die newgemachte Brücken / als man sie auff der einen seiten anlegen wöllen / vmb drey Klaffter zu kurtz gewesen / vnd nicht hinüber reichen mögen: also hat dieser Erste vnd letzte Sturm einen fast trawrigen vnd schädlichen Außgang gewonnen / daß vber 500. Mann theils durch Geschütz / theils im Wasser jämmerlich vmbs Leben kommen / ausser der Verwundten / deren nicht wenig gewesen.

Im Jar der Welt 5571. Nach Christi Geburt 160[illegible]

Christen lauffen ein Sturm an.

Als eben vmb diese zeit die vnsern / in Hungarn Stulweissenburg hatten eingenommen / ist auff begeren J. F. D. Ertzh. Ferdinandi den 14. Nov. Herr Rußwurmb als Obrister Feldmarschalck in Hungern / mit 4. Regiment Fußvolck vnd 14. Fahnē Reuter auff Canisa ankomen / der sich dann alsbald in puncto persönlich bey J. D. erzeigt / vnd seine Dienst præsentirt. Aber es ist in der folgendē Nacht wider alles verhoffen / ein solch vnversehens greiwlich Vngewitter mit regen Sturmwind vnd Schnee eingefallē / daß sich das Kriegsvolck im Läger nie mehr auffhalten mögen / vnd als folgende Nacht / der Himmel sich ausgeheitert / vnd das gantze Feld mit Eyß vberfroren / seind in derselben Nacht vber 1500. Menschē / vnd etlich hundert Pferd / durch die Kältin erbärmlich vmbkommen: sonderlich aus des Roßwurms Volck / welches keine Zelt oder nothdurfft bey sich gehabt / sich des blossen Felds behelffen / vnnd also Reuter vnd Knechte im rauhen Wind / grimmiger Kälte vnd tieffen Schnee vnverbawet ligen müssen.

Rußwurm Feldmarschalck in Hungern kompt mit seinem Krieges volck ins Läger.

Daher dann der Ertzh. eusserster noth halber gedrungen wordē / mit dem Läger eilends auffzubrechē / vnd das Volck in die nechste Flecken zu legen / damit es sich widerumb erholē möcht. Es haben auch die Italianer gar inständig vmb einen Abzug vnd den fortzug bey jr D. angehalten / welche jnen solchs bewilligt / vnd darüber den Feldmarschalck Rußwurm vermöcht hat / dz er neben Herrn Obr. von Herberstein / mit jrem vndergebnē Kriegsvolck / im Nachzug die retroguardia gehalten.

Abzug der Christē von Canisa wegen der grausamen Kältin vnd Vngewitters.

Im Jar der Welt 5571. Nach Christi Geburt 1601.

Es waren aber in dieser nassen vnd kottigen Landsart / alle wege mit Wasser vberschwemmet vnd gefroren: das Eyß aber so dick vnd starck noch nicht worden / daß es Wägen vnd Karren tragen möcht / daraus dann erfolget / daß man nicht allein vast alle fahrnüß vnnd plunder dem Feind hinderlassen müssen / sondern auch ein grosse Anzahl des Fußvolcks / welches durch die sehr bösen Wege nicht kommen möcht / dem Feind zu theil worden oder vnderwegen todtblieben sind. Allein vom Läger aus biß auff den Paß seind vber 2000. Mann / Weiber vnd Kinder (daß erbärmklich zu schreiben ist) vmb- auff- vnd neben einander Steintodter vnd erfrorner gesehen worden / daß auch einer so sich nur ein viertheil Stund gesaumbt / ohn alles mittel zu grund gehen müssen. Ist also durch das grausame Vnwetter ein so trawriger Abzug verursacht worden / vnnd also hernach / die Festung Canisa biß auff heutigen Tag in der Türcken gewalt verblieben. Es haben aber zu Eingang des folgenden Jahrs / die Türcken sich starck gerüstet / solche Festung Canisa wider zu befestigen / vnnd deßwegen grosse Fürsehung gethan: vnnd als sie nu etliche Wägen mit Proviant vnnd anderer nothdurfft in die Festung gebracht / hat jnen der Graf von Serin mit den seinen vnnd etlich andern Windischen Soldaten / im rückziehen fürgewartet. Darauff dann die Türcken mit den Proviantwägen / Holtz zu erbawung der Festung hinein zu führen / 160. starck heraus kommen / welche der Graf angetroffen vnd mit jhnen gescharmützelt. Alsbald solches die Türcken in der Besatzung wargenommen / seind sie den jrigen zu Hülff heraus gefallen / da sich erst ein starcker Scharmützel erhaben / darinn der Türcken bey 200. todt geblieben 60. gefangen / der Rest wider in die Festung getrieben vnd viel Viehs erobert worden. Darmit sich nu die Türcken von Canisa möchten rechen / seind sie im Monat Martio gemeldtes Jahrs biß auff Carlstadt vnnd Rackerspurg in der Steyermarck starck gestreifft / vnnd haben nicht geringen Schaden gethan / auch bey ein hundert vnnd funfftzig Seelen hinweg geführt. Dargegen aber seind die Carlstätter 3500. starck außgezogen / gar nahend an Canisa gestreiffet / welche im zurück ziehen 2000. Türcken angetroffen / mit denselben getroffen / vnnd bey tausent Türcken nider gehawen / vnd 70. dervon gefangen bekommen. Es hat sich aber hernach zum offtern / vielfaltiges streiffen vnd scharmützeln zwischen vnsern Gräntzern vnd den Türcken zu Canisa zugetragen / welches alles zu erzehlen / nicht vnsers Vorhabens ist.

Im Jar der Welt 5572. Nach Christi Geburt 1602.

Türcken wöllen die Festung Canisa wider bawen.

(?)

Lands-

Im Jar der Welt 5572. Nach Christi Geburt 1602.

Landshaupteut in Khärndten.

Georg / Graf zu Nogarola / der neun vnd zweyntzigste Landshauptmann in Khärndten.

Sampt dem Catalogo aller Landsverweser vnd Vitzthumben daselbst.

Wappen der Grafen von Nogarola.

Das 32. Capitel.

Georg Graf von Nogarola Landshauptmann in Kärndten.

DA nu auch in diesem 1602. Jahr / nach Christi Geburt / Graf Hans von Ortenburg / Landshauptmann in Khärndten / durch zeitlichen Todt abgeleibet / ist jhme volgends in der Landshauptmannschafft succedirt vnd nachgefolget / der Wolgeborne Herr / Herr Georg Graf zu Nogarol / Herr auff Altspaur vnd Ehrnvels / Röm. Keyſ. May. Rath / auch F. D. Ertzh. Ferdinandi zu Oester. ꝛc. Geheimer Rath / Cämmerer vnd Hauptmann zu Triest / welcher hernach diesem Ampt etlich Jahr wol vorgestanden / biß fast zu ende des 1609. Jahrs / da er dann auch todes

Im Jar der Welt 5572. Nach Christi Geburt 1602.

ist verschieden. Haben wir also / dem gutwilligen vnd günstigen Leser / bißher ordentlich den gantzen Catalogum vnnd seriem aller der Landshauptleut / so dem Land Khärndten / vnder der Regierung des hochlöblichen Hauses von Oesterreich / seind vorgestanden / erzehlet vnnd fürgestellet / so gut wir solchen aus den alten Schrifften vnd Verzeichnüssen habē können zu sammen bringen. Es ist mir zwar vnverborgen / daß dieser vnser Catalogus sich nicht allerdings vergleicht / mit dem jenigen / welcher zu Clagenfurt in einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten Burgk oder Landhauß auffm Saal sampt den Wappen vnd Namen der Landshauptleut gemahlter stehet. Es wird sich aber der günstige Leser nit irren lassen / vñ diese vngleichheit leichtlich wissen zu conciliren / in betrachtung / daß vnser Verzeichnüß vmb 22. Jahr früher anfängt / daß auch etliche in vnser Ordnung mit seind einkommen / welche nur allein Verwalter der Landshauptmanschafft gewesen. Weil wir dann jetzo der gemahlten Verzeichnüssen in obgemeldter Burgk gedencken / achte ich / werde es dem Leser nicht vnangenem seyn / so ich auch die Catalogos der Landsverweser vnnd Vitzthumben in Khärndten / wie sie gleichfals daselbsten verzeichneter stehen / an diesem ort inferire. Welche sich also verhalten.

Wappen der Landshauptleut / auff dem Saal in einer Ers. Landschafft Burgk zu Clagenfurt.

Landsverweser in Khärndten.

Landsverweser in Khärndten.

1. Fritz Gradnegker. A. 1419.
2. Georg Gutensteiner. A. 1439.
3. Sigmund Creutzer. A. 1462.
4. Berchtold Mager. A. 1492.
5. Veit Weltzer. A. 1499.
6. Christoff Weltzer. A. 1518.
7. Moritz Weltzer. A. 1542.
8. Balthasar von Pibrach. A. 1547.
9. Hieronymus von Ernaw. A. 1556.
10. Erasmus Mager von Fuchsstat. A. 1558.
11. Georg Khevenhüler. A. 1562.
12. Christoff Weltzer. A. 1565.
13. Augustin Paradeyser. A. 1568.
14. Paul Freyherr von Tanhausen. A. 1577.
15. Hans von Baseyo. A. 1593.
16. Alban von Moßheim. A. 1608.

Vitzthumb in Khärndten.

1. Otto Hallegger. Anno. 1390.
2. Ditz Füller. A. 1410.
3. Conrad Meixner. A. 1432.

4. Anto-

4. Antoni Himmelberger. A. 1440.
5. Veit Grabner. A. 1450.
6. Jacob von Ernaw. A. 1468.
7. Leonhart Kolnitzer. A. 1492.
8. Andre Rauber. A. 1510.
9. Georg von Waldenburg. A. 1516.
10. Andreas Adler. A. 1534.
11. Christoff von Laß. A. 1535.
12. Bernhart Kevenhüler. A. 1542.
13. Sigmund Khevenhüler. A. 1543.
14. N. Paradeyser.
15. N. Paradeyser.
16. Melchisedeck Seenuß.
17. Hans von Vasseyo.
18. Lorentz von Egk.
19. Hartman Zingl.

Von der Rebellen einfall in die Steyermarck / auch wie König Sigmundus in Poln zu Frawlin Constantia, Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich Tochter heuratet.

Im Jar der Welt 5573. Nach Christi Geburt 1605.

Das 33. Capitel.

IM Jahr Christi 1605. erhub sich ein gefährliche Vnruh im Land Steyer. Dann dieweil kurtz hievor Stephan Botschkay ein Hungerischer vom Adel / ein schrecklichen Auffstand vnd rebellion in Ober-Hungern vnd Siebenbürgen angericht / die Heydugken Türcken vnd Tartern an sich gehenckt / sich zu einem Siebenbürgischen Fürsten auffgeworffen / vnd sehr vbel in Hungern vnnd Oesterreich gehauset / also ist dieses Vnheil entlich auch in die Steyermarck gerathen. Dann die gedachten Rebellischen Heydugken / neben Türcken vnnd Tartern in das viertheil Varaw gantz vngestümiglich eingefallen / alles durchstreifft / mit morden vnd rauben grossen Schaden gethan / vnd viel Gefangne hinweg geführt / ja auch gantze Dörffer vnd Märcke in Grund abgebrant. Derwegen dann Ertzhertzog Ferdinand das Auffbott gehen lassen / auch eine gute Anzahl Solda-

Der Rebellischen Heydugken Türcken vñ Tartern Einfall in Steyermarck.

Im Jar der Welt 5576. Nach Christi Geburt 1606.

Soldaten / Mußquetirer vnd Archibusier Pferd lassen werben / vnd sich zum widerstand gefaßt gemacht. Als hat damal ein Ehrs. Landschafft in Khärndten gleichfals ein zimlich Kriegsvolck zu Roß vnd Fuß jhrem Landsfürsten vnd denen von Steyer zu hülff geschickt / biß zu letzt solcher widerwertige Zustand wider abgewendt worden.

Sigismundus Kön. in Poln Heurath zu Fr. Constantia / Ertzh. Carls Tochter.

Vast vmb diese zeit hat sich begeben / daß Sigismundus König in Poln vnd Schweden deme hievor Ertzhertzogin Anna / Caroli Tochter / vermehlet war gewesen (welche aber nach / dem sie Anno 1595. im Monat Majo einen Sohn geborn / mit Namen Vladislaum. im Jahr 1598. in Kindesnöten war gestorben) sich mit derselben seiner Gemahel jüngste Schwester Fräwlin Constantia, auch Ertzhertzogen Caroli hochlobseligstes angedenckens Tochter / begerte zu verheuraten. Derwegen er dann ein ansehenliche Potschafft zu Röm. Keys. May. Rodolpho II. als gedachtes Fräwlins obristem Tutor vnd Gerhabē abfertigte. Diese Legation kam bey 300. starck zu Prag an / den 26. Taj Septemb. darunder der Principal vnd Königliche Gesandte war Sigismundus Miskouski, Marggraf von Merona, Obrister Marschalck des Königreichs Poln / vnd Hauptmann der newen Städt Corcin, Solecen vnd Grodecen. Dem war ein Bischoff zugegebē / Namens Matthæus Cuclovvski, Bischoff Cuciorien sis. Sie seind vberaus prächtig auffgezogē / erstlich geführt 20. schöne Haupt-Roß / von Gold vnd Silber herrlich geziert / neben schönen Säbeln vnd Palaschen / alles mit Edelgesteinen versetzt / volgends 3. Camel mit Gut beladen / auch 20. vom Adel vberaus statlich geputzt / alle zu Roß. Hernach 20. Wagen / vor einem jeden Wagen 6. Roß: Hernach die Potschafft in jhrer Majestät Leib Wagen / darauff widerumb bey 60. Cossacken / auch schön geputzt zu Roß. Nach zweyen Tagen haben sie bey jhrer May. audientz gehabt / vnd jhre werbung angebracht. Vnd als sie nu des Keysers Consens erlanget / hat man auch des Papsts dispensation vber diesen Heurath außgebracht. Die Hochzeit oder Beylager ward auff den Decemb. angestelt / vnnd verehrte der König seiner Braut / alle nothwendigkeit wie sichs auff ein Furstlich oder Königliche Tafel gehört / sampt aller zugehör von lauter gütem geschlagnen Ducaten Gold.

Beylager Kön. Sigismundi in Poln zu Cracaw.

Den 4. Decemb. ist die Königliche Braut Fräwlin Constantia sampt jrer Fraw Mutter Ertzhertzogin Maria geborner Hertzogin in Beyern / jhren Herrn Bruder Maximiliano, Ernesto, vnnd jhrer Schwester / zu Cracaw auff einem vergülten Wagen eingezogen / vnnd allda sehr statlich von den Polen empfangen worden. Die Trauwung aber vnd Beylager ward erst auff den eilfften ditto / gantz herrlich vñ Königlich gehalten / vnd ward die Braut von dem Päbstlichen Legaten / des Keysers Gesandten / jrem Bruder Ertzh. Maximilian

mit an Ernesto, neben jhrer Frauw Mutter/ jhrer Schwester/ des Königs jungen Sohn Vladislao, der Princessin aus Schweden des Königs Schwester/ vnd des Groß-fürsten aus der Moscaw Demetrii Gesandten zur Kirchen geführt. Was für ein grosser Pracht da fürgangen/ ist daraus abzunehmen/ daß man schreibet/ der König habe vnder andern fünff Diamant auff dem Haupt gehabt/ so in Schatz zu Rave gehörig/ geschätzt auff eine Million Golds. Es ward auch dieses Hochzeitliche Fest mit desto grösserer frolockung begangen/ weil kurtz darvor die Poln ein treffliche Victori bey Riga gegen den Schweden erhalten/ vnd derselben neun tausent hatten erschlagen.

Im Jar der Welt 5576. Nach Christi Geburt 1606.

Wie Ertzhertzog Ferdinandus zu Oesterreich/ ꝛc. als Keyserlicher Majestät vollmächtiger Commissarius auff den Reichstag gen Regenspurg gezogen/ vnd was sich volgends zugetragen.

Im Jar der Welt 5577. Nach Christi Geburt 1607.

Das 34. Capitel.

Demnach der Römische Keyser Rudolphus II. durch sehr wichtige vnnd hoch nothwendige Vrsachen bewegt/ mit einhelligem Consens des heiligen Reichs Churfürsten/ im Jahr Christi ein tausent sechshundert vnnd sechs/ den achten Augusti, einen Reichstag gen Regenspurg publicirt vnnd außgeschrieben/ solcher aber wegen eingefallner infection/ biß auff das ein tausent sechs hundert vnd siebende Jahr prorogirt vnd erstrecket worden: were zwar jhr Keyserliche Majestät nicht vngeneigt gewesen/ diesem Reichstag in der Person bey zu wohnen: Es seind aber derselben vnder dessen solche difficultates fürgefallen/ daß jhre Majestät nicht hat vmbgehen können/ einen Commissarium an jhre stat zu gebrauchen: vnd derwegen dero freundlichen geliebten Herrn Vettern vnd Sohn/ den Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Ferdinanden Ertzhertzogen zu Oesterreich/ ꝛc. hierzu erbeten/ vnd so weit vermocht/ daß jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit der Keys. May. bewilliget/ dero beschehen Väterlichen freundlichen ansuchen zu geh. folge/ auch als ein fürnehmer Fürst vnd Mitglied des heiligen Reichs/ demselben zu Ehren vnd Wolstand/ vnangesehē vieler Gefahren vnd beschwär/ so jhrer

Keyser Rudolph. schreibet einen Reichstag aus.

Keyser verordenet Ertzh. Ferdinanden zu einem Commissario an seine stat.

Im Jar der Welt 5577. Nach Christi Geburt 1607.

jr jhrer Durchleuchtigkeit Landen vnd regierungen der zeit oblagen/ sich Persönlich dahin zu begeben. Darüber kam höchstermeldter Ertzhertzog Ferdinand zu Oesterreich / den acht vnd zweyntzigsten Tag Novembris, dieses ein tausent sechs hundert vnd siebenden Jahrs / Abends zu drey Vhren zu Regenspurg ist ankommen / mit sieben hundert Pferden vnd funfftzig Trabanten / welche in weiß Atlaß vnd roth Sammat vberzogen / bekleidet: deßgleichen zwölff Edelknaben / welche gantz statlich mit silbern vnd vergüldten Zäumen / Stegreiffen vnnd anderm gezieret gewesen / wie auch vorher zwölff Trommeter vnnd eine Heerpaucken / mit eben messiger stattlicher Kleidung / auffgezogen: sampt etlichen Crabatischen vnd Hungerischen Herrn. Ist von der Bürgerschafft gantz statlich vnd wolgerüst / in tausent starck / eingeholt worden. Es seind auch nach vnd nach Gesandten von Ständen des Reichs allda angelangt / wie auch jhrer Keyserlichen Majestät assistentz Räth erschienen.

Anfang des Reichstags zu Regenspurg.

Zu Eingang des ein tausent sechs hundert vnd achten Jahrs / den zwölfften Ianuarii, Morgens vmb sieben Vhren / hat man zu Regenspurg in der Thumb Kirchen / ein Ampt des heiligen Geistes gesungen / darbey sich Ertzhertzog Ferdinandus, mit seinem Hofgesind / Keyserlichen Räthen / auch aller Catholischen Churfürsten / Prelaten / Grafen / Herrn vnd Städte Abgesandten in grosser Anzahl befunden. Nach solchem seind jhre Durchleuchtigkeit gleich für der Thumbkirchen auffgesessen / vnnd von obstehenden allen / darunder allein die Churfürstl. Gesandten geritten / biß auff das Rathhaus begleitet worden / vnd ist die Bürgerschafft daselbst in schöner ordnung / vnd in jhrer Rüstung auffwartent gestanden: als dann von Keys. May. Reichs Hofsecretari Gottfried Ortel / die Keys. Proposition abgelesen / auch von jhrer Durchleuchtigkeit den Ständen selbst zugesprochen: Hingegen wegen der Stände / durch den Meyntzischen Churf. Cantzler bedancket worden.

Warumb der Reichstag zu Regenspurg ein schlechten fortgang gehabt.

Es ist aber hernach / ob man wol zum öfftern im Reichs Rath zusammen kommen / jhre Durchleuchtigkeit auch / zu vnderschiedlichen malen / die Stände zu schleiniger fortschreitung / in Consultation der Hauptpuncten vermahnet / bey diesem Reichstage wenig fruchtbarlichs außgerichtet worden: Zum theil / weil anfänglich sich die Stände lange nicht können vergleichen / vber dem modo procedendi, vnd auch sonsten / vnd denn nachmals sich viel gefährliche Zuständ vnd motus hin vnnd wider im Röm. Reich / sonderlich aber in Oesterreich vnd Mehrern / auch in Hungern vnd Böhem / erregt vnd angespunnen haben.

Dann eben vmb diese zeit / als der Reichstag zu Regenspurg sein Anfang gewunnen / hat Ertzhertzog Matthias zu Oesterreich auch

einen

einē Landtag zu Preßburg in Hungern gehalten/ vnd auff demselben ein confederation oder Verbündnüß zwischen jhrer Durchl. der Cron Hungern vnd dem Ertzhertzogthumb Oesterreich/ auffgericht vnnd darneben beschlossen/ mit den Türcken einen Frieden zu tractiren vnd zu machen. Als aber diß beydes dem Keyser zu wider/ vnd solches nit wolte ratificiren/ sich auch derwegen ein Mißverstand wolte erheben/ hat Ertzh. Matthias viel tausent Mann zu Roß vnd zu Fuß geworben/ vnd ist mit Heerskrafft in Böhem gezogen/ bey dem Keyser vnd den Böhemischen Ständen die nothdurfft mündlich fürzutragen. Als nu diese schwirige sachen ein sehr weites außsehen bekomen/ ward hiezwischen nichts sonderlichs auff dem Reichstag gehandelt/ ja es wurden auch nach vnd nach etlicher Fürsten vnd Stäot Abgesandten/ von jhren Principalen wider nach Hauß abgefordert. So kam auch Ertzhertzogen Ferdinanden Zeitung zu/ daß jhr Durchl. Fraw Mutter/ Ertzhertzogin Maria Wittib/ tödtlich kranck were (wie dann dieselbig darauff den 30. Aprilis zu Grätz Todes ist verschieden) also machte sich jhr Durchl. mit 24. Personen auff der Post auff/ nach Grätz zu verreisen/ mit Verordnung/ daß das vbrige Hofgesind bald hernach solte folgen. Darmit bekam dieser Reichstag volgends sein Ende.

Im Jar der Welt 5577. Nach Christi Geburt 1607.

Ertzherhogin Maria tödlicher abgang.

Ende des Reichstags.

Als aber Ertzhertzog Matthias/ vbangedeuter massen/ mit seinem beyhabenden Kriegsvolck in Böhaim/ vnd nicht weit von Prag angelangt/ haben sich die Böhemischen Stände anfänglich etwas widersetzt/ seind aber entlich die sachen/ nach vielfältiger tractation/ durch vnderhandlung etlicher Chur vnd Fürsten/ auch etlicher Königen vnd Potentaten Gesandten/ dahin verglichen worden/ daß der Röm. Keyser seinem Brudern Ertzhertzogen Matthiæ/ die Hungerische Cron/ sampt dem Ertzhertzogthumb Oesterreich/ vnnd Marggrafschafft Märhern/ vbergeben: deßgleichen auch die Böhemische Landstände den Titul Regis Bohemiæ designati haben decernirt. Inmassen dann vnlangs hernach Ertzhertzog Matthias den 19. Nov. zu Preßburg/ sollenniter zu einem König von den Hungern ist gekrönt worden. Aber gnug hiervon: wer mehrers von diesen fürgeloffnen händeln begert zu wissen/ der ersehe sich bey den modernis Historicis, welche ex professo darvon geschrieben.

Ertzh. Matthias wird Könitz in Hungern vnd Böhem.

(?)

Im Jar der Welt 5578. Nach Christi Geburt 1608.

Wie des Ertzhertzogen zu Toscana Ferdinandi Medices Eltister Sohn/ Printz Cosmus mit dem Durchleuchtigsten Frewlein Maria Magdalena, Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich/ ꝛc. hochlöblicher gedächtnüß Tochter/ verheurat/ vnd das Fürstliche Beylager zu Florentz gehalten worden.

Das 35. Capitel.

ES ist auch in diesem Jahr/ des Durchleuchtigsten Großhertzogen zu Toscana, oder Florentz/ Ferdinandi Medices, Eltistem Sohn/ Printzen Cosimo, durch Consens vnd ratification des Königs in Spania (welcher es gleichfals bey Keys. May. als dem Obristen Tutor außgebracht) das Fräwlin Maria Magdalena/ weiland Ertzhertzogen Carls zu Oest. hochlöblichster gedächtnüß Tochter vermehlet/ vnd hierauff zur Hochzeit/ im October zu halten/ statlich præparirt/ vnd auff allerhand inventiones, Musicanten/ Comedianten/ Turnier vnnd andere Sachen/ vnsäglicher vnkosten auffgewendet worden. Vnd zwar als solche der Kön. May. in Spanien bewilligung im Monat Julio zu Florentz ankommen/ hat man allda 3. Tage nach einander mit Fewerwerffen vnd anderm grosse Frewdenfest/ wegen des jungen Großhertzogen des Bräutigams/ gehalten. Es seind auch viel Ambasiadorn an der Potentaten Höf/ dieselben zu der Hochzeit zu beruffen abgefertiget worden. Nach Grätz aber wurden/ mit vollmächtigem gewalt/ wegen der Vermehlung abgesandt/ der junge Hertzog zu Bracciano, Herr Paul Jordan Vrsinus, des Großhertzogen Vetter/ vnd Herr Fabricius Colloredo, jhrer Durchl. Obrister Cammerherr. Dieser als er zu Venedig angelanget/ ist er vor derselben Herrschafft erschienen/ vnd hat dieses Heurathshalber relation gethan/ vnd darneben angehalten/ daß der Herrschafft sechs Galleen die Braut von Triest vber Meer gen Cesenatico beglaiten solte/ darmit dieselbe von dannē fort sicher auff Florentz passiren möchte. Welches dann alsbald bewilliget worden. Den 22. Septemb. ist die Fürstliche Braut/ sampt jhrem Herrn Brudern/ Ertzhertzogen Maximiliano Ernesto, als Keys. Gesandten zu dieser Hochzeit/ von Grätz hinweg nach Laibach vnd Triest gezogen/ alda sie den 7. Oct. zu Schiff getreten/ vnd mit sechs Venedigischen Galeen ist nach Ravenna, Faenza vnd Berzighella/ biß zu den Gräntzen des Florentinischen Gebiets/ geführt vnd begleitet worden. Es wurden jhr etliche

Fürsten

Fürsten entgegen geschickt mit grossen geschencken / ja der Bräutigam selbst / wie auch der alte Großfürst sampt seiner Gemahel / zogen jr auff etliche Meil entgegen / vnd verehrten jr von Perlen vnd Edelgesteinen ein vnsäglichen Schatz / wie jhr dann die alte Großhertzogin eine Cron von lauter Diamanten vnnd andern Edelgesteinen auffs Haupt gesetzt / eines vberaus grossen werths. Den 15. Oct. hielte die Ertzhertzogin Maria Magdalena / des Groß Printzen in Toscana Braut / zu Florentz jhren Einzug: vnd ward in der Kirchen di Santa Maria della Fiore mit grosser solennitet das Te Deum laudamus gesungen. Sie ritte auff einem weissen Zelter ein / vnder einem güldin Himmel / vnd wehret der Einzug bey 8. Stunden / mit solchem Pracht / daß es nicht gnugsam zu beschreiben. Es waren darbey 6. Cardinal / vnd vberaus viel Fürsten / Marggrafen / Grafen vnd Herren / auch vber 5000. Pferd / ohne die Soldaten zu Fuß / deren Anzahl viel gröſſer war / vnd 550. Ritter S. Stephans Ordens / vber welche der Großhertzog selber Großmeister ist. Im Jar der Welt 5578. Nach Christi Geburt 1608.

Den neunzehenden diß ist das Beylager gehalten worden / vnd hat die Hochzeit gewehret zweyntzig Tage / mit solchem Pracht / dergleichen kaum in Italia mehr gesehen werden: Ist ein eigen Buch von Beschreibung derselben außgangen: ohne noth weiter hiervon zu melden.

Im Februar. des folgenden 1609. Jahrs / ist der alte Großhertzog Ferdinandus mit Tod abgangen / vnd ward auff den 14. diß dem newen Großhertzogen gehuldigt / vnd er gekrönt / vnd ist dieses sein Titul / Cosmus Medices diß Namens der Ander / vnd Vierdte Großhertzog in Toscana / ꝛc.

Was sich ferners im Lande zu Khärndten / vnd mit desselben regierenden Landsfürsten / Ertzhertzogen Ferdinando zu Oesterreich / ꝛc. vnd sonsten zugetragen / biß auff das gegenwertige 1611. Jar / nach Christi Geburt. Im Jar der Welt 5578. Nach Christi Geburt 1608.

Das 36. vnd letzte Capitel.

ALso haben wir nu bißher / des jetzigen im Land zu Khärndten regierenden Landesfürsten / Ertzhertzogen Ferdinandi zu Osterreich / ꝛc. Fünff Fürstlicher Fr. Schwestern Verheuratung halber / etlicher massen bericht gethan / mit gründ-

licher erzehlung/ so gut wir zwar solche bekommen mögen/ welcher gestalt dieselben/ durch Gottes gnädige schickung/ jhrem Stand gemäß mit sehr hohen vnd in der Christenheit ansehlichsten Potentaten/ gantz herrlich/ Fürstlich vnd Königlich seind vermehelt worden. Es hat sie aber gleichfals vnser Herr Gott/ in solcher jhrer Ehe/ fast alle mit Leibesfrucht wol gesegnet: als nemlich zu vordrist/ die Königin Margaretha in Hispanien/ welche noch Anno 1600. den Printzen Philippum IV. vnd hernach noch mehr junge Herrn vnd Frewlin geborn/ vnd jetzo zu der siebenden Geburt gar nähig ist: Deßgleichen beyde Königin in Poln/ Anna vnd Constantia/ von denen auch etliche Königliche Erben vorhanden: vnd dann entlich auch die Großhertzogin in Toscana/ Maria Magdalena/ welche nu seidher jüngster jhrer Vermehlung/ zweymal mit glücklicher Geburt ist erfrewet worden. Dieser sondern Gnade des fruchtbaren Göttlichen Segens ist gleichfals auch höchstermeldte J. F. D. Ertzhertzog Ferdinandus theilhafftig worden/ welcher mit dero viel geliebten Gemahel/ Ertzhertzogin Maria Anna zu Oest. geborner Hertzogin zu Beyern/ etc. nu etliche Fürstliche Erben erworben/ aus denen sonderlich bey leben seind/ die zween Durchleuchtigste Ertzhertzogen/ Iohannes Carolus vnd Ferdinandus Ernestus Gebrüder: Welche Gott der Allmächtige zu seines Namens Ehr/ auch dem Vaterland/ dem sie zuversichtlich mit grossem Nutzen künfftig werden vorstehen/ zu gutem/ bey langwiriger Wolfahrt/ sampt dero geliebten Eltern/ gnädiglich wölle schützen vnd erhalten.

Im Jar der Welt 5578. Nach Christi Geburt 1608.

Fruchtbarkeit der Grätzerischen Linj des Hauß Oest.

Ertzh. Joh. Carl vnd Ertzhertzog Ferdinand Ernest Gebrüder.

Demnach wir dann allbereit in diesen vnsern Annalibus Carinthiæ, oder Kärndterischen Chronick/ biß auff das 1608. Jahr gelanget: ist es nu auch an dem/ daß wir was weniges andeuten/ wie es dazumal im Land zu Khärndten gestanden. Da dann zu wissen/ daß ob wol zur selben zeit/ wie kurtz hievor etlicher massen anregung beschehen/ es hin vnd wider im Römischen Reich/ sonderlich aber in Oesterreich vnnd Märhern/ auch in Hungern vnnd Böheim/ wegen eingerißner hochbeschwerlicher mißhelligkeit/ sehr gefährliche geschwinde Läuff vnnd sorgliche motus abgeben: Jedoch durch Gottes Gnad diese drey Länder/ Steyer/ Khärndten vnd Crayn/ in zimlicher Ruh vnd Frieden vnangefochtner seind verblieben. Welches dann auch daran abzunehmen/ weil in diesem Jahr/ zu Clagenfurt/ als der Hauptstadt vnd Vestung des Landes Khärndten/ ein ansehenliches Freyschiessen/ so zuvor in die fürnembsten Städt im Röm. Reich außgeschrieben worden/ gehalten ward: wie dann solches glücklich vnnd wol abgangen/ auch zimlich viel Außländer darbey seind erschienen. Es ward ein gute anzahl der Gewinneter auffgeworffen/ darunter das beste gewesen/ ein hundert Clagenfurtische

Freyschiessen zu Clagenfurt.

Duca-

Ducaten in Gold: so ein Ehrs. Landschafft hergeben. Es hat aber mehr höchstermeldte J. F. D. nicht allein in dero Landen guten Frieden zu vnterhalten sich eusserst beflissen/ sondern auch/ nach dem löblichen Exempel Ertzhertzogen Carls/ dero Herrn Vatern hochseligstes angedenckens/ sich ebensfals auch bey andern Potentaten Vnruh vnd mißverstand auff alle müegliche wege zu stillen vnd zu vergleichen/ vnd alles in friedlichen Wolstand zu bringen/ höchlich bemühet. Darumb dann jhr Röm. Keys. May. Rudolphus II. als sich kurtz verschiener zeit/ widerumb schädliche dissensiones, so wol in Oesterreich/ als auch sonsten im Reich wegen etlicher Länder succession/ wöllen erheben: vnd aber jhr May. sich entschlossen/ vnd eine nothdurfft zu seyn befunden/ solchem vbel zu begegnen/ mit etlichen dero Befreundten vnd Vertrawten Chur vnd Fürsten/ ein zusammenkunfft anzustellen vnd zu halten: Im Eingang des 1610. Jahrs/ insonderheit dero Herrn Vettern vnd Sohne Ertzhertzogen Ferdinandum, neben andern hochansehenlichen des heiligen Reichs Chur vnnd Fürsten/ gen Prag nach dero Hofläger gnädigst erfordert haben. Da dann J. F. D. beydes aus begierd ein solches heilsames Werck/ dardurch zumal in dem hochlöblichen Haus Oesterreich gute einigkeit vnd vertrawen/ auch allenthalben beständige Ruhe/ Frieden vnd Wolstand möchte gepflantzt werden/ zu befürdern: als auch zu bezeugung jhrer gehorsamen willfährigkeit gegen jhrer Keys. May. derselben zu Ehren vnd gefallen/ des orts den 28. Aprilis in gemeldtem Jar/ ist erschienen. Die andern Chur vnnd Fürsten/ so auch damals allda angelangt/ sein gewesen/ die 3. Churfürsten/ Maintz/ Cöln vnd Sachsen: item/ Ertzhertzog Maximilian/ Hochmeister Deutsches Ordens/ Henricus Iulius Hertzog zu Braunschweig vnd Ludwig Landgraf zu Hessen. Neben vnd sampt diesen hat jhr Durchl. sich sehr bemühet/ vnd keinen Fleiß vnderlassen/ die hochbeschwerliche mißhelligkeit/ so seidhero zweyer Jahren her in dem hochlöbl. Haus Oest weiter einreissen vnnd erwachsen wöllen/ auff gute mittel vnnd wege zu dieses Hauses gedeylicher Wolfahrt vnd auffnehmen/ also zu accommodiren: darmit zumal das vhralte friedfertige Vertrawen vnnd gleichmessige verständnüß in demselben continuirt vnnd erhalten: vnd dann auch beynebens jrer Keys. May. gebürlicher respect vnd authoritet redintegrirt werden/ vnd derselben gehörige satisfaction möchte geschehen.

Im Jar der Welt 5578. Nach Christi Geburt 1608.

Ertzh. Ferdinand von Keys. May. nach Prag erfordert.

Im Jar der Welt 5580. Nach Christi Geburt 1610.

Zusammenkunfft der Chur vnd Fürsten zu Prag.

Was nu hierunder jhr Durchl. neben den andern Chur vnd Fürsten in abhandlung dieser schwerwichtigen Sachen für grosse dexteritet gebraucht/ wie freundlich vnd verträwlich sie diesen höchstgemeldten Potentaten/ die gantze zeit über zu Prag vnd Wien beygewohnt/ was grosse mühe auch mit reisen vnd andern sie vielfaltig-

Im Jar der Welt 5580. Nach Christi Geburt 1610.

lich zu abwendung aller besorgender zerrüttigkeit / auff sich genommen / vnd entlich / was für fruchtbarliche / glückliche Verrichtung daraus erfolget sey / ist in jedermenniglich frischer Gedächtnüß / auch von den Historiographis vnserer zeit vmbständlich beschrieben worden.

Beschluß der Khärndterischen Chronick.

Weil dann solches ausserhalb vnsers Vorhabens ist / vnd wir nu mehr gegenwertige zeit erreicht / in deren Gott lob / das Edle vnd vhralte Ertzhertzogthumb Khärndten noch in gutem Frieden stehet: also wöllen wir diese vnsere Kärndterische Chronick auch hiemit enden vnd beschliessen / im Namen der allerheiligsten Göttlichen Dreyfaltigkeit / deren ich von Grund meines Hertzens Lob / Ehr vnd Danck sage / für dero vnaußsprechliche grosse Gütin vnd Gnad / vnnd daß mir der getrewe ewige Gott / bißher seine Väterliche Hülff vnd Beystand / auch Sinn vnd Vernunfft / sampt beständiger Leibs Gesundheit / zu glücklicher verrichtung vnd vollendung dieses so schweren vnd müheseligen Wercks / gnädiglich hat verliehen. Der wölle auch ferner das Gedeyen darzu geben / darmit solches zu vordrist zu Preyß seines Göttlichen Namens / vnd dann auch dem Edlen Land Khärndten zu Lob vnd Ehr / bey der geliebten Posteritet gereichen / vnd beynebens auch daraus mein in vnderthän. geneigtes vnd danckbares Gemüt gegen derselben Löblichen Landschafft / jetzo vnd künfftig gespüret möge werden: welche der Allmächtige Gott / mit aller zeitlichen vnd ewigen Wolfahrt reichlich wölle segnen vnd behüten.

Ende des Zwölfften Buchs / der Khärndterischen Chronick.

Appendix

Appendix
Der Khärndterischen Chronick:
In welchem anfänglich aller der Grafen / Herrn vnd vom Adel Geschlechte / welche vor zeiten im Land zu Kärndten gewesen vnd gewohnt / nachmals aber mit der zeit gar abkommen / theils abgestorben / theils daraus gezogen / oder sonsten heutiges tags nicht mehr darinnen gesessen oder begütert seind:

Darnach auch der jetzo noch in Khärndten anwesenden vnd lebenden Bischoffen / Prelaten / Grafen / Frey: vnd Herrn / auch deren vom Adel vnd des Ritterstandes / vnd endlich der Städt vnnd Märckt daselbsten / Namen vnd Wappen / dem guthertzigen Leser dieser Chronicken zu befallen vnd zu gesserer Nachrichtung / kürtzlich vnd ordentlich verzeichnet vnd fürgestellet worden.

DEmnach wir in dieser Khärndterischen Chronick / hin vnd wider / an vnderschiedlichen orten / zu viel malen der Bischoffen / Prelaten / Grafen / Freyherrn / Herrn vnd derē vom Adel / auch der Städt vnd Märckt des Landes vnd Ertzhertzogthumbs Kärndten / vnd zwar nur obiter, wo es nemlich die gelegenheit gegeben / vnd es die nothdurfft erfordert hat / erwehnet vnd gedacht haben: Also het es sich meines erachtens / an diesem ort nicht vbel geschickt / were auch dem guthertzigen Leser vermutlich nicht vnangenem gewesen / da wir noch zum Beschluß gegenwertiges Wercks / aller dieser Stänuden (durch welche samentlich ein Ehrsame Landschafft dieses Ertzhertzogthumbs repræsentiret wird) ein Außführliche Beschreibung vnd Erklärunge hetten fürgestellet. Dieweil aber dieses Chronick Werck ohne das zimlich groß vnnd weitleufftig worden / vnd es numehr zeit / daß wir einmal im erwünschten Port zu lenden / vnd zum end schreiten: als müssen wir nothwendiglich an diesen ort solche weitleufftige beschreibung einstellen / vnd es hiemit darbey bewendrn lassen. Vnd zwar den Geistlichen Stand betreffend / deßgleichen auch die Städt vnd Märckt / seind solche hie oben fol. 22. vnd 23. der mehrertheil alle namhafft gemacht / auch hin vnd wider in der Chronick an seinen gehörigen

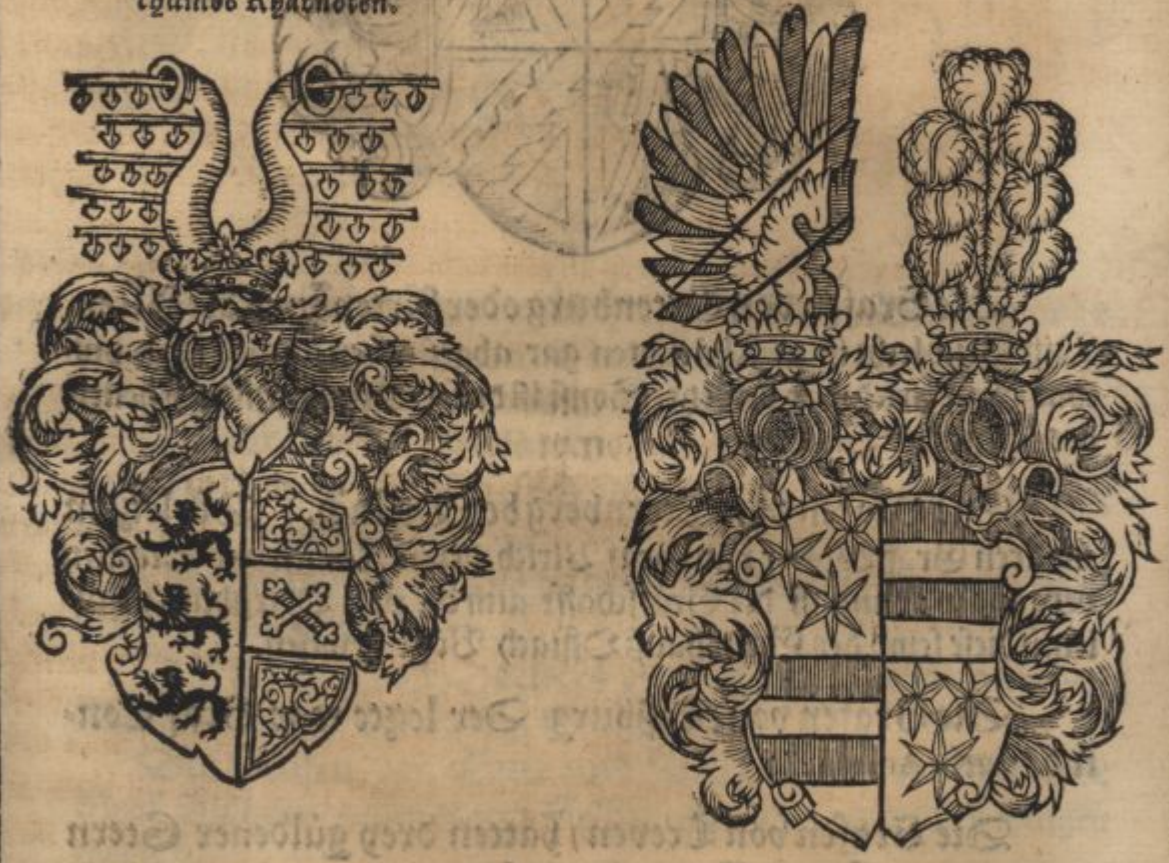
hörigen orten angezeiget worden / was sich mit jhnen oder in denen je zu zeiten zugetragen. Wöllen derwegen / zu des günstigen Lesers besserer nachrichtung / nur eine kurtze Verzeichnüß der selben hieher setzen / sampt jhren von alters hergebrachten Wappen / so gut ich solche bekommen mögen: Wie auch allein die blossen Namen aller der Edlen Geschlechter des Herrn vnd Ritterstandes dieses Lands / sampt gleichfalls jhren angebornen Wappen / so viel deren zu erlangen gewesen. Dann die völlige Stammens Beschreibung solcher Geschlechter hieher zu setzen / würde viel zu lang vnd gar ein vberfluß seyn / sintemal ich allbereit dieselben in einem absonderlichen Tractat (so intitulirt / das Khärndterische Stammbuch) nach nothdurfft zu beschreiben für mich genomen. Dieweil aber in dieser folgenden Verzeichnüß der Kärndterischen Herrn vnd Landleut Namen vnd Wappen / leichtlich kan geschehen / daß ein Jrrthumb mit Vnterlauffe / vmb so viel desto mehr / dieweil wie alle andere zeitliche sachen / also sonderlich die Edlen Geschlechter für vnd für der veränderung vnderworffen seind / da jetzt eins ab / das ander auffnimpt / oder zu höhern würden erhebt / oder in andere Land transferirt wird / oder aber gar vergehet vnd abstirbet: derowegen so wil ich hiemit bereuget haben / da mir was dergleichen begegnete / daß etwan in den Namen oder Wappen gefehlet würde / daß solches keines weges gefährlicher weise von mir beschehen / auch niemand an seinen habenden Fug vnnd Rechten solle nachtheilig oder præjudicirlich seyn. Dann ich wissentlich nichts hierinnen einigem Menschen weder zu Lieb noch zu leid gesetzt: Jnmassen ich dann auch zu verhütung der æmulation wegen der præcedentz / die Namen deren jetzt lebenden von der Ritterschafft vnd dem Adel / nach der ordnung des Alphabets gestellt habe / nach dem exempel etlicher fürnemer Historienschreiber / welche in dergleichē materi eben soches zu thun für das beste angesehen. Ehe wir aber diese Verzeichnüß für vns nehmen / wöllen wir zuvor erzehlen / was vor alter für Grafen / Frey- vnd Herrn vnd andere vom Adel im Land zu Khärndten gewesen / welche zum theil sampt jhren Gütern gantz aus dem Land kommen / zum theil gar abgestorben vnd vergangen seind / vnd also nicht mehr in Khärndten wohnen / wie wir solche aus vielen alten Schrifften vñ Verzeichnüssen / auch aus VVolffgango Lazio vnd andern mit sonderm fleiß haben colligirt vnd zusammen gebracht.

(?)

Ver-

Verzeichnüß der Grafen / Herrn vnd vom Adel / so vor zeiten im Land zu Khärndten gewohnt / hernach aber theils gar abkommen / theils jhre Güter anderswohin gewendet / vnd an jetzo nicht mehr darinnen seind.

Das Wappen des Ertzhertzogthumbs Khärndten.



Die Grafen von Görtz / Pfaltzgrafen in Khärndten. Dieser Stammen ist mit Graf Leonharden dem letzten abgestorben im Jahr Christi 1500.

Die Grafen von Cilia vnd Segor. Der letzte war Graf Vlrich der Drite / starb im Jahr 1456.

Die Grafen von Ortenburg oder Artenburg die Alten. Diß Geschlecht ist in Khärndten gar abgestorben / Anno 1421. vnd war Graf Friederich der letzt. Sonst ist dieser Stammen noch heutiges Tages in Beyern.

Die Grafen von Sternberg bey Villach. Die letzten 2. waren Graf Wlater vnd Graf Vlrich / deren Namen vnd Stammen vergangen: vnnd ist die Grafschafft auff die von Ortenburg gefallen. Diese seind des Gotteshauß Ossiach Vögt gewesen.

Die Grafen von Moßburg. Der letzte war Graf Conrad / starb. Anno 1280.

Die Grafen von Treven / hatten drey güldener Stern in einem roten Schild. Seind abgestorben.

Die Grafen von Starchant vnd Heimburg. Stiffter des Closters zu Grifen. Die letzten zween waren Graf Vlrich vnd Friederich. Seind ohn Erben abgestorben.

Die

Die Grafen von Pfannberg vnd Pekach. Der letzt war Graf Johannes/dessen Tochter Margareta Graf Hugo von Montfort gefreyet/ seind abganaen vmb das Jahr 1368.

Die Grafen von Malatein.

Die Grafen von Eriesach vnd Drugsen. Graf Raspo hat noch gelebet vmb das Jahr 1241.

Die Grafen von Lavand vnd Spanheim/ der letzte war Graf Johannes der vierdte.

Die Grafen von Daufers vnnd Michelsberg: auff den Kärnerischen vnd Tyrolischen Gräntzen.

Die Grafen von Taur vnd Zeltschach. Der letzte war Graf Wilhelm/ dessen zween Söhne von Ertzknappen erschlagen worden.

Die Grafen von Freyburg. Die letzten zween Grafen Herman vnd Conrad/ wie die abkommen/ vmb das Jahr 1280. vide hieoben fol. 911.

Die Grafen von Hafnerburg. Ihr Schloß war Hafnerburg/ enhalbalb Feldkirch gelegen/ hats die Mayltasch zerbrochen. Dardurch Stamm vnd Nam vergangen.

Die Grafen von Leonberg vnd Lungaw in Khärndten: von diesen besihe VViguleum Hund/ im ersten theil des Beyerischen Stammbuchs/ pag. 110.

Die Grafen von Dürnstein/oder Thiernstein. Ausser Land komen.
Die Burggrafen von Luentz vnd Lueg. Der letzte diß Stammens war Franciscus.
Die Grafen von Montfort. Ausser Land kommen.

Die Grafen von Hardegk. Ausser Land kommen.

Die

Die Herrn von Pleiburg.

Die Herrn von Reiffnitz (al. Reisnitz.)

Die Herrn von Freundtheim/nächst bey Gradnegk gesessen/da S. Johans Kirchen stehet: seind der Gradnecker befreundte gewesen.

Die alten Herrn von Weissenegk/die haben ein groß Stifft gen Grifen gethan: die letzten zween waren Herrn Friederich vnd Herrn Dietmar genannt.

Die Herrn von Auffenstein/Marschalckē in Kärndten. Der letzte ist gewesen Herr Friederich / wie derselbe des Marschalcks Ampt entsetzt worden/vnd mit Namen vnd Stammen vergangen/vide hieoben fol. 1058.

Die Gsterwitzer/ Herrn: Der letzte war Herr Balbin.

Die Herrn von Glanegk/der letzte Herr Wilhelm: haben die von Kindtberg geerbt.

Die Herrn von Seldenheim. Der letzte Herr Wilhelm: Darnach auff die von Stubenberg gefallen.

Die Herrn am Wallersperg/ von S. Peter: Der letzte Herr Eberhard/ist erschlagen worden.

Die Herrn von Seldenhofen.

Die Herrn von Guttenstein.
Die Herrn von Ehrenvels abgestorben.
Die Herrn von Newenhauß seind in Böhem gezogen.

Die Herrn von Weißbriach/ jetzt in Oesterreich.

Die Herrn von Lareng/ sonst gemeinlich die Herrn von Kreyt oder Kraygd genannt/ Erbkämmerer vnnd Erbdruchsässen in Kärndten/ abkommen: seind deren noch in Böhem.

Die

Die von Colnitz Freyherrn/Erbland Jägermeister in Khärnden/bey vnsern zeiten abgestorben.

Die von Stadnegk Freyherrn. Diese habē von alters her die Gerechtigkeit gehabt/alle Wismaten abzumähen/so lang der angehende Ertzh. auff dem Stuel zu Zoll Lehen verlihen.

Die

Die von Herberstein / Freyherrn zu H. Neuperg vñ Gutenhag' / Erbkämmerer vnd Erbdruchsässen in Kärndten jetzt in Steyer.

Die von Thanhausen / Freyherrn / Erbjägermeister in Steyer / vnd Erbdruchsässen des Ertzstiffts Saltzb. Abgestorben in Kärndten. Seind noch in Steyer / auch H. Ernreich von Thanhausen in Vngern.

Die Rumpffen zum Wielroß / Freyherrn. Abgestorben.

Die

Die Khisl/ Freyherrn auff Kaltenprunn vnnd Gondwitz/ Erbland Jägermeister in Crayn vnd der Windischen March/ Erbdruchsässen der Fürstlichen Grafschafft Görtz. Jetzt in Steyer vnd Crayn.

Die Waisen von Waisenberg/ die letzten zween frewdige Ritter/ einer genannt Seyfried/ der ander Gadolt/ seind beyde im Streit zwischen König Rudolphen vnd König Ottockar gewesen/ vnd haben mannlich gestritten.

Die von Pulst/ Herr Ruprecht der letzte/ hat die Creutzherrn so noch da seind/ dar gestifftet.

Die Rottēberger von dem Schloß Rottenberg/ nahend bey Osterwitz gelegen/ welches die Maultaschin in jhrem Krieg zerbrochen. Einer genannt Engiram/ vnd einer Perchtold/ die seind zu Hertzog Vlrichs von Khärndten/ Hertzogen Bernharden Vaters zeiten/ da man zehlt 1397. Jahr/ Zeugen gewesen/ in einem Geschäfft das Hertzog Vlrich vnser lieben Frawen gen Zoll mit eignen Leuten gethan hat.

Die Lebnacher von Lebnach/ ein guts altes Geschlecht. Ist Nam vnd Stamm vergangen. Sie seind nahend bey S. Veyt gesessen gewesen.

Die Carlsperger. Der letzte ist zu Sanct Veit enthäupt worden.

Die

Die Capeller: Einer genannt Herman oder der lange Capeller/ ist ein Hauptmann gewesen in dem Streyt zwischen König Rudolphen vnd König Ottaker/ hat sich trefflich wol gehalten. Besihe hieoben das 903. Blat.

Die Schrampämer Ritter zu Pach gesessen/ so das Schloß Grüenberg gebawet. Diese zwey geschlecht haben gestifft die grosse Pfarrkirchen zu Cappel am Krapffeld.

Die Grafensteiner von Grafenstein.

Die Polaner von Polan/ welches die Maultäschin in jhrem Krieg zerbrochen hat: die letzten zween waren genannt Abraham (al. Alram) vnd Wilhelm.

Die Trüchsner von Trüchsen.

Die Labegker von Labegk/ nahend bey dem Schloß Eberstein/ hats auch die Maultaschin zerbrochen.

Die Völkel/ so die Stadt Völkelmarckt erhebt/ vnnd nach jhnen also genennt haben.

Die Gunnegger von Gunneg im Jaunthal.

Die Christoffsdorffer (al. Christldorffer) bey Gunnegg gesessen.

Die Wildensteiner von Wildenstein/ im Jaunthal. Dasselbige Schloß Wildenstein/ hat der Erdbidem der gewesen ist/ nach Christi Geburt. 1348. Jahr/ an S. Paul Bekehrungs Tag/ verschütt. Derselbe Erdbidem hat die Stadt zu Villach zerrüet vnnd verschütt/ daß nur zwo Capellen semd gantz bestanden: vnd an der Gail viel Schlösser/ Thurn/ Kirchen vnnd Dörffer mit Leut vnd Gut verschütt/ die man hernach nicht mehr gesehen hat.

Die Stattenburger von Stattenburg ob Glanegk gelegen/ hats Fraw Maultasch in jhrem Krieg zerbrochen. Nam vnnd Stamm vergangen.

Die Puellendorffer von Puelndorff: dasselbe Schloß nahend bey dem Hohenfeld gewesen ist.

Die Herburger in der Reyffnitz/ da S. Catharina Berg ist/ daselbst ist jhr Schloß gewesen.

Die Zeysselburger von Zeysselburg bey Portendorff gelegen/ hat Fraw Maultasch das Schloß vnd Thurn zerbrochen.

Die Greiffenfelser von Greiffenfels.

Die Seeburger von Seeburg/ bey dem Werdsee. Die letzten zween Vater vnd Sohn/ Herrn Julian vnd Herrn Berchtold haben ein groß Stifft gen Viccingen gethan/ da man zehlt 1303. Jahr.

Die

Die Scödel.

Die Leonsteiner seind aus den obgenandten Seeburgern entsprungen / vnd haben Leonstein den Thurn gebauwet.

Die Plesinger. Der letzt Herr Herman/Ritter.

Die Warburger (al. Wartberger) ob Rassegg zu Warburg: Das Schloß vergangen / vnd die Gült gen Rossegk gefallen.

Die von Ras vnd zu alten Ras gesessen / vnd Rassegk gebauwet.

Die Exeger vnder Rosegk gesessen auff dem Thurn / seind vergangen / vnnd die Gült auff die Schultheiß gefallen mit Heurath.

Die Trostenhaimer zu Trostenhaim / ob Rassegk / ist nu eine Kirchen / genannt zu S. Martin.

Die Paradeyser von alter her Kärner.

Die Hardegker von Hardegk.

Die Rabensteiner von Rabenstein im Lavandthal. Der letzt Herr Wilhelm.

Die Liebenberger / ein frommes / gut / edels Geschlecht: seind vertrieben worden wider Gott.

Die Raspen von Raspenfeld / ein altes Geschlecht.

Die Timnitzer: Der letzt genannt Schwartzman.

Die Voldrer: Der letzt genannt Hans.

Die Atchelberger von Atchelberg.

Die Gressing von Tentschach Ritter / der letzt genannte Herr Weygand hat ein groß Stifft gen Zoll gethan / da man zehlt 1326. Jahr.

Die Rubenberger zu Tentschach / der letzt vnd jungst zu Laybach in einem Thurn vm kommen / (al. verdorben.)

Die Himmelberger / die alten / zu Himmelberg gesessen / haben ein Stifft gen Ossiach gethan.

Die Steyerberger / ein redliches altes Geschlecht / haben ein aignen Caplan gestifft zu Steyerberg.

Die Carlstainer / von Carlstain / ein Schloß vnder Ossiach gelegen gewesen / hat Fraw Maultasch zubrechen lassen.

Die Neger / gute alte Edelleut: Der letzte war genannt Fritz.

Die Portendorffer zu Portendorff / gar ein altes Geschlecht / haben weiland den Prand im Land Khärndten gehabt / die-

weil ein Hertzog auff dem Stuel im Zollfeld gelthen hat/ den haben nu die Nordaxen ererbt.

Die Hertendorffer bey Portendorff.

Die Harmstdorffer auch bey Portendorff.

Die Truttendorffer zu Truttendorff bey Grafenstein/ ein gutes altes Geschlecht: seind alle vergangen.

Die Moderndorffer/ von Moderndorff bey Zoll/ gute alte Edelleut.

Die Wernberger von Wernberg.

Die Felber von Treffen.

Die Moßburger/ die alten vnd rechten von Moßburg haben ein Arling im Wappen geführt.

Die Sachsen im Lavanthal/ der letzt Herr Wilhelm ein Ritter.

Die Hartelsteiner/ von Hartelstein im Lavanthal.

Die Linckensteiner: Der letzt zu Himmelberg in grosser armut gestorben/ vnd die andern Stiffter zu Wördt gewesen.

Die Hornpecken von Hohenwart.

Die Probant in der Reiffnitz gesessen.

Die Perner aus der Reiffnitz.

Die Freyacher von Freyach in der Reyffnitz gesessen/ vnd jhr Gut gen Rain geschaffen.

Die Jobsten im Säger vnder Guttenstein bey der Traa gesessen.

Die Pacher bey S. Donat gesessen.

Die Paben haben von erst gebawet das Schloß am Wüelraß/ vnd darnach sich Wüelrasen genannt/ vnnd daselbst ein Stifft gethan.

Die Straßburger von Straßburg im Gurckenthal.

Die Albegker/ die rechtē von Halbegk/ deren ist Straßburg halb gewesen/ vnd der obbenandten Straßburger halb: da haben beyde theil an dem Schloß zu dem Bisthumb Gurck geben/ mit aller zugehörung/ vnd die Albecker das Schloß Albeck auch mit aller seiner zugehör/ zu dem gemelden Bisthumb geben.

Die von Haus im Gurckenthal/ da jetzt S. Johans Kirchen ob Straßburg stehet.

Die Praunsperger von Praunsperg vnder der Eläd-nitz/ hat Fraw Maultasch in jhrem Krieg zerbrochen.

Die Stainpühler am Steinpühel Ritter.

Die

Die Zämersdorffer Ritter/am Stainpühel.

Die Sumeregker von Sumeregg in OberKhärndten.

Die Schiesser.

Die Paputschacher von Nußberg bey Tigring.

Die Perger von Hohenperg/der letzt genannt Barthlmee.

Die Ebersteiner / der letzt in den Deutschen Orden kommen / von armut wegen.

Die Rechperger von Rechperg/gar ein altes Geschlecht: der letzten einer Hans in des von Cilly dienst in Crabaten erschlagen worden. Der ander Herr Christoff in Schwaben kommen/ vnd daselbst blieben.

Die Kriegenfelder.

Die Kempacher.

Die Velsperger.

Die Rudenauer/das Schloß vnd Namen vergangen/ das Gut vnd Wappen auff die Frawenstainer gefallen/vnnd dieselben Rudenawer haben geführt / 3. Pracken.

Die Frawenstainer: Die letzten zween / Hans vnnd Heinrich / der Hans ist in des von Cilly Dienst in Crabaten erschlagen worden.

Die Fleugenfüeß ein altes Geschlecht/haben ein Stifft gethan gen Gurck / da man zehlt 1300. Jahr.

Die von Khaur.

Die Gunther / Edelleut.

Die Raidweger vnder Carlsperg.

Die Schnesser von Sternperg.

Die von Kanting oder Chanting Edelleut: der letzt Hans.

Die Stopffer / alte Edelleut / haben ein Thurn bey Langk gehabt / gen Ossiach gestifft / da man zahlt hat 1400. Jahr. Die letzten zween seind einfeltig gewesen / ein Stifft S. Niclas gen Pornick gethan.

Die Liebharten von S. Martin bey Steyerberg.

Die Rastocker / der letzt Sigmund / bey Stadnegk gesessen.

Die Doberspergeram Doberspergalle gestorben.

Die Hofman im Burgkenthal/bey S. Gilgen.

Die Harder.

Die Tanpecken alle vergangen.

Die Kayser. Ehe als Frau Hema / Grafen Wilhelms zu Zeltschach Gemahel / das Closter Gurck im Gurckenwald gestifft vnnd gebawet hat / ist zu Gurckhofen gleich ob dem Closter / da noch ein Kirchl stehet / vnd ein altes Gemäwer gesehen wird / etwan ein Geschlecht gesessen / die Kayser genannt / die haben in jhrem Wappen / einen roten Fisch mit 2. Flügeln geführt: Ist Namen vnd Stammen abgangen.

Die Kirchenfeind. An dem Edlmansitz Teichenthal in der Gledniz / seind etwan gesessen die Kirchenfeind / deren einer zum letzten zu Clagenfurt gehauset / mit Namen Christoff: Der hat verlassen 2. Söhn / Caspar vnd Wilhelm / auch etliche Töchter. Aber mit dem Wilhelm / welcher in Tyrol gesessen / da er auch Anno 1568. gestorben / ist Namen vnd Stammen abgangen.

Die Petschacher / alte Edelleut gewesen.

Die Hornegker / der letzte genannt Laßlaw.

Die Schencken von Osterwitz / von alters her Walhen / vnd genannt / Herrn von Weyden. Vier Brüder waren die letzten: Herr Vlrich / Herr Wilhelm vnd Herr Wolffgang / diese drey seind in kurtzen Jahren nach einander gestorben. Herr Georg ist von den grawsamen Bluthunden den Türcken gefangen / vnd zu Constantinopel in einem Thurn mit mehr andern Gefangnen gestorben / da man zehlt 1475. Jahr.

Die Lansperger von dem Thurn im Lavanthal / der letzt / genannt Hans / ward in dem Hungerischen Krieg auff dem Krapfeld erschossen.

Die Albersperger.

Die Alzeser / Erbruchsässen der Grafschafft Ortenburg.

Die Paldramsdorfer.
Die Hummelberger.
Die Silgenfelder.
Die Schloßberger.
Die Dobriacher.
Die Goriacher.
Die Pibriacher.
Die Gosiacher.
Die Dompiacher.
Die Dopliacher.
Die Kussinger.
Die Kieber.
Die Wengersperger.
Die Risenberger.
Die Reiffenberger.
Die von Grunberg.
Die von Gesieß.

Die Füller / Ihr Wappen auff die Seenussen die Elteren kommen.

Die

Die von Praga zu Windhag Harschalcken / seind aus Böhemen in Khärndten / darnach von dannen in Oesterreich kommen.

Die Talanten abgestorben / der letzte hat Eustachius geheissen.

Die Storffer / abgestorben.

Die Steinitzer / jetzt in Steyer.

Die Schlinterburger abkommen.

Die Kolmitzer zu Kolmitz an der Mölt.

Die von Wilenaw.

Die von Kirchhaim.

Die Schmernegker.

Die Laitschacher.

Die Zoblsperger.

Die Fleschberger. An. 1518. war Herr Achatz Fleschberger der letzt.

Die von Gbach.

Die Rotenstainer.

Die Liechtenberger.

Die Gutenawer.

Die Warnberger.

Die Pamlicker.

Die Werdenstainer.

Die Falckensteiner.

Die Ruspacher.

Die von Stadegk.

Die von Weissenstain.

Die von Katzenstain.

Die Hohenwarter.

Die Pairhofer.

Die von Vanstorff / An. 1414. lebt Rudolph von Vansdorf. Sein Wappen ein Fahn an einer langen Stangen / ober sich gestellt. Seind abgestorben.

Die von Laaß.

Die von Altenhofen.

Die von Gosselstorff.

Die Färber.

Die Gebriacher.

Die Lochner zu Liebenfels/ein Edels Geschlecht. Der letzte diß Namens war Herr Matthes Lochner zu Liebenfels/starb An. 1570. den 21. Jan. Sein Vater war Herr Lienhart Lochner/ der sich in der Belägerung zu Wien gar Ritterlich verhalten/ seine Mutter eine von Mötmitz/ ꝛc.

Die Lüger.

Die

Die Holenburger.

Die von Eybiswald. Jetzt im Steyer.

Die Mordaxen zu Portendorff: welche nach abſterben deren von Portendorff/ die Freyheit gehabt im Land Khärndten zu brennen/ ſo lang der angehende Ertzh. am Stuel zu Zoll die Lehen verliehen.

Die Jöſtl.

Die Lintzer.

Die

Die Weichsner.

Die Rillko.

Die

Die Neuschwert.

Die Weyland.

Die

Die Siebenbürger zu Bairhofen.
Die Raidhaupt.
Die Griming.
Die Kurtzleben zu Meiseberg.
Die Müllstädter.

Verzeich-

Verzeichnüß der Bischoffen vnd Prelaten des Geistlichen Standes im Land zu Khärndten.

Bischoffen.

Der Herr Ertzbischoff zu Salzburg/ durch jhrer Fürstlichen Gn. Vitzthumb zu Friesach.

Der Herr Bischoff zu Bamberg/ durch jhrer Fürstlichen Gn. Vitzthumb zu Wolffsperg.

Die

Herr Bischoff zu Gurck.

Herr Bischoff zu Lavandt.

Prelaten.

Abt zu Ossiach.

Abt zu S. Pauls im Lavanthal.

Abt zu Victringen.

Thumbprobst zu Gurck.

Probst zu Oberndorff.

Probst zu S. Andre im Lavanthal.

Probs

Probst im Saal.

Probst zu Völkelmarckt.

Probst zu S. Virgilienberg bey Friesach.

Abt zu Arnoldstein.

Probst zu Srisen.

Probst zu Wüeting.

Probst zu Surnig.

Hochmei-

Hochmeister zu Müllstat.

Commendator zu Pulst.

Commendator zu Rechberg.

Verzeichnüß der Grafen/ Frey- vnd Herrn/ des Herrn Standes in Land zu Khärndten.

Grafen.

Grafe zu Greenburg.

Grafe zu Franckenburg/ Khevenhüller.

Grafe

Grafe zu Nogarol.
Grafe zu Valmaran.

Frey= vnd Herrn.

Die von Liechtenstein/Herrn zu Muerau / Erbmarschalcken in Khärndten vnd Cämmerer in Steyer.

Die Vngnaden/Freyherrn zu Sonnegg.

Die von Dietrichstein/ Freyherrn zu Holenburg/ ꝛc Erbschencken in Kärndten.

Die von Dietrichstein/ Freyherrn auff Rabenstein/ Erbschencken in Khärndten.

Die

Die Khevenhüler zu Aichelberg Freyherrn auff Landskron vnnd Wernberg/ Erbherrn auff hohen Osterwitz/ Erblandstallmeister in Khärndten.

Die von Presing Freyherrn zum Stain im Jaunthal.

Die

Die von Windisch Grätz/ Freyherrn zu Waldstein vnd im Tal/ Erbstallmeister in Steyer.

Die von Egk / Freyherrn / zu Eck vnd Hungerspach Erbland-stallmeister in Crayn vnd der Windischen Marck.

Die

Die von Gera/ Herrn auff Arnfels.

Die Vrschenpeck Freyherrn.

Verzeich=

Verzeichnüß der Adelichen Geschlechter des Ritterstandes im Land zu Khärndten / nach ordnung des Alphabets gesetzet.

Aichelberg.

Aschaw-

Aschawer.

Bassejo zu Praunsperg.

Casal zu Vatterstorff.

Dietrichstein.

Eisen-

Eisenhirt.

Ernaw.

Excl von Haunstatt zu Ehrnegk.

Eschey.

Eilner zu Dräsing.

Leustrig.

Freyberger.

Gaißruck.

Gallen.

Galler.

Sendorff.
Görtſchacher.

Graben.

Greiseneck.

Grotta.

Gschürr.

Eschwind zu Zwischen Waſſer.

Grafen zum Schermberg.

Hagen.

Heidenreich.

Haimb zu Gorgen vnd Truttendorff.

Haimerl.

Haimerl.

Halfinger.

Hallegk.

Hämbl.

Hämbl.

Haßlinger zum Pühel vnd Pfannhofen.

Hauser.

Hauſer.

Himmelberg.

Hornberg zu Hornſtain.

Hohen-

Hohenburg zum Rosenberg vnd Rietersdorff.

Jabornick zu Gemsenegk.

Jarmsdorff.

Jochner

Jochner zu Pregrad vnd Aich.

Keller.

Kemmeter zu Tribein.

Keuschach auff Tantzenberg / Erblandhofmeister in Khärndten.

Kirchpucher.

Khüenburg.

Kronegk.

Kronegk.

Kulmer.

Ladroner.

Leininger.
Leobnegk.

Lind.

Mager

Wager von Fuchestat/ Erbland-stäblmeister in Khärndten.

Wägrl von vnd zu Dornhofen.

Wallentein.

Wandorffer.

Meergott.

Mettnitz.

Moßheim.

Moßdorf.

Moßdorffer.

Neuhaus.

Pain/zu Liechtengraben vnd Wisenaw.

Paradeiser/zu Gradisch vnd Newmarckt/Erblandjägermeister in Khärndten.

Peuscher zu Leonstein.

Perger zu Pockeim.

Pfluegel.

Pircker

Pircker zum Weissenthurn vnd Witendorff.

Poppendorff.

Pruckmair von Tentschach.

Putzn von Kirchhamegk / auff Sagritz vnd Pitzelstetten.

Rauber zu Reinegk vnd Ober Trixen/vorzeiten die Engelschall genannt.

Rainer zum Lindenstühel.

Reinwald zum Franckenstein vnd Reyhoff.

Resch.

Reſch.

Rütpacher zu Traahofen.

Rosenhaimer.

Sagkl.

Sawer zum Khostack vnd Schrattenegk.

Scennf-

Geenuſſen zu Erewdenberg.

Schneeweiß.

Sigelsdorff.

Silberberg.

Singer am Steinfeld.

Spangstein zu Weissenberg vnd Mitterdrixen.

Staudach zum Rotenthurn.

Strasser zu Kolnitz.

Türck an der Eysenenacr.

Vmbfah-

Umbfahrer zum Kolhof.

Waidegk.

Waschl zu Taunersfelden.

Weinzieher.

Weissen zu Schmeltzhofen.

Weltzer

Welzer zu Eberstein.

Werner.

Wernardin zu Bernchurn.

Wildenstein.

Wuchrer zu Dräsendorff.

Burmbrand zu Stuppach vnd Sachsenprunn.

Zingl zu Rüeden.

Zuckmantel.

Die

Die Verzeichnüß der Städt vnd Märckt im Land zu Khärndten.

Die Städt.

S. Veit.

Clagenfurt.

Völckelmarckt.

Villach.

Wolffsperg.

Gmünd.

Friesach.

Ertesach.

Sanct Andre.

Pleyburg.

Sanct Leonhart.

Straßburg.

Die Märckt.

Vellach.
Saxenburg.
Ober Traaburg.
Greiffenburg.
S. Ermachor.
Mauten.
Spittal.
S. Paternian.
Veldkirchen.
Altenhofen.
Guttäring.
Huettenberg.
Grifen.
Vnder Traburg.
Lavemünd.
Guttenstein.
Capel.
Tarviß.
Malburget.
Reichenfels.

Die

Die hohen Erb Land Officirer des Ertzhertzogthumbs Kärndten/ seind volgende.

Erbpfaltzgrafen: waren vor zeiten die Grafen von Görtz/ so nu abgestorben.

Erb Marschalcken: waren vor zeiten die von Auffenstein Herrn: Jetzund die von Liechtenstiem/ Herrn zu Murau.

Erb Schencken: Vorzeiten die von Osterwitz/ Herrn: jetzund die von Oetrichstein/ Freyherrn/ ꝛc.

Erb Cämmerer: vorzeiten die von Kreygd/ Herrn: Hernach die von Greyseneck: Jetzund die von Herberstein/ Freyherrn/ ꝛc.

Erb Stallmeister: Die Khevenhuler zu Aichelberg/ Freyherrn auff Landskron vnd Wehrnberg/ ꝛc.

Erb Hofmeister: die von Keutschach.

Erb Druchsässen: vor zeiten die von Kraygd/ Herrn: Jetzund die von Herberstein Freyherrn/ ꝛc.

Erb Stablmeister: Die Mager von Fuchsstat.

Erb Jägermeister: vor zeiten die von Kolnitz Freyherrn/ ꝛc. Jetzt die Paradeyser zu Newhauß vnd Gradisch.

Prenner: Vorzeiten die Portendorffer/ Hernach die Mordaxen.

Bäder: Die Gradnegker.

Paur am Stuel zu Zoll: war A. 1414. Gregori Schaitter/ der Edlinger/ einer aus dem Nider Ampt zu Stain: Dessen Erben vnd Nachkommen gewesen/ An. 1568. Thomas Hertzog/ vnd An. 1597. Clemens Hertzog/ seßhafft zu Plasendorff/ so noch bey Leben.

E N D E.

Leipzig/

Gedruckt bey Abraham Lamberg.
Im Jahr.
M. DC. XI.